Verhandlung... des Historischen Vereins für Niederbayern

Historischer Verein für Niederbayern

Digitized by Google

Ger. 28.1.14

№ 5298

Digitized by Google

Digitized by Google

Verhandlungen

des

Historischen Vereines

für

Niederbayern.

Vierundzwanzigster Band. 1. und 2. Heft.

Landshut, 1886.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

Digitized by Google

Ge 28.1.14

HARVARD COLLEGE LIBRARY
MAY 10 1906
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Digitized by Google

I.

Geschäfts-Bericht

des

historischen Vereines für Niederbayern

für die Jahre 1881 mit 1884

erstattet

durch den II. Vereins-Vorstand

A. Kalcher

in der General-Versammlung vom 4. Juli 1885.

In der heutigen Plenar-Versammlung soll der vereinigte Geschäfts-Bericht für die abgelaufenen Jahre 1881 mit 1884 erstattet werden.

Blicken wir auf diesen Zeitraum zurück, so können wir zu unserer Befriedigung wahrnehmen, daß unser Verein diese Zeit voll benützt hat, um in ungeschwächtem Streben und mit unermüdeter Thätigkeit seiner ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden.

An die Spitze unseres Berichtes haben wir den großen Dank zu stellen, den wir beiden hohen Kammern des bayerischen Landtages, der kgl. Staatsregierung, der Kreisregierung von Niederbayern, dem niederbayerischen Landrathe und den Distriktsfonds Abensberg und Kelheim schulden, deren großmüthigen Unterstützungen wir die theilweise Lösung einer uns in den letzten zwei Jahren zugefallenen hochwichtigen Aufgabe zu danken haben.

Mit gleichem Danke erkennen wir die ersprießliche Vertretung unseres Vereines durch unsere Herren Vereins-Mandatare und deren wesentliche Förderung der Vereins-Interessen an und danken ebenso unseren Vereinsgenossen und Gönnern für ihre Unterstützung und wachsende Antheilnahme an den Vereins-Angelegenheiten, wie nicht minder für die werthvollen,

Digitized by Google

für unsere Vereinspublikationen bestimmten literarischen Arbeiten und die Zuwendung namhafter Gaben für unsere Sammlungen.

Durch sein Wirken und seine Erfolge hat der Verein nach Außen sich neue ehrende Anerkennungen erworben, wie schon die zunehmenden Verbindungen der mit uns in Schriftentausch getretenen auswärtigen Vereine ergeben.

Halten wir die bisherige Ordnung im Vortrage auch in dem gegenwärtigen Berichte ein, so haben wir zuerst einen Blick auf den

I. Personalstand des Vereines und seines Ausschusses

zu werfen. Die Zahl der ordentlichen Vereins-Mitglieder beträgt am Schlusse des Jahres 1884 — 499, jene der Ehrenmitglieder 22.

Innerhalb der letzten vier Jahre verlor der Verein durch Wegzug, Tod oder Austritt durchschnittlich im Jahre 12—15 ordentliche Mitglieder, durch Ableben ein Ehrenmitglied.

Neu beigetreten sind innerhalb der besagten Zeit 87 ordentliche Mitglieder; zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren: Abt Braunmüller in Metten, Reichsarchivrath Dr. Häutle, die Universitätsprofessoren Dr. Heigel und Dr. Rockinger in München, Pfarrer Schreiner in Eining und v. Kaisenberg, k. Regierungs-Direktor a. D. in München. (Spezieller Ausweis der neu zugekommenen Mitglieder ist dem gegenwärtigen Berichte angehängt.)

Die Wahl des Vereins-Ausschusses pro 1881 und 1882 ergab:

I. Vorstand: Herr Regierungs-Direktor v. Kaisenberg;
II. Vorstand: Reichsarchiv-Assessor Kalcher;
Sekretär: Herr Regierungs-Accessist Fröhlich;
Kassier: „ Kaufmann und Magistratsrath Naager.

Uebrige Ausschuß-Mitglieder die Herren: Dr. Desch, k. Advokat, Ehrlich, k. Regierungsrath, Fischer, Kaffeetier und Magistratsrath, v. Lipowsky, k. Regierungs-Präsident, Müller, k. Regierungsrath, Deschey, Apotheker und Magistratsrath, Stadlbauer, f. r. Pfarrer und Kreisscholarch, Stoll, k. Professor, Tanera, k. Regierungs- und Kreisbaurath, Dr. Wein sen., prakt. Arzt, v. Zabuesnig, Buchhändler.

Für den nach Würzburg als Rechnungskommissär beförderten bisherigen Accessisten Herrn Fröhlich wurde am 4. Januar 1882 Herr Professor Stoll zum Vereinssekretär gewählt.

Nachdem im April 1883 der bisherige I. Vorstand, Herr Regierungs-

Digitized by Google

Direktor v. Kaisenberg (dessen in der Vereinspublikation, Bd. XXIII, ehrend und dankend gedacht wurde), von hier nach München übersiedelte, vertrat dessen Stelle bis zu der am 26. Juni 1883 erfolgten ordentlichen Ausschußwahl für 1883 und 1884 der II. Vereinsvorstand.

Bei der neuen Wahlhandlung wurde Herr Regierungs-Präsident v. Lipowsky einstimmig zum I. Vereinsvorstand gewählt, Assessor Kalcher zum II. Vorstand, Herr Professor Stoll zum I. Sekretär, Herr Bauamtsassessor Höfl zum II. Sekretär, Herr Magistratsrath Raager zum Kassier.

Als weitere Ausschuß-Mitglieder wurden gewählt die Herren: Dr. Desch, k. Advokat, Fischer, Kaffeetier und Magistratsrath, Hundsmann, k. Studienrektor (Konservator der römischen Münzen), Moser, Professor (Bibliothekar der Tauschschriften), Müller, k. Regierungsrath, Oeschey, Magistratsrath, Renner, k. Regierungs- und Kreisbaurath (für den weggezogenen Herrn Baurath Tanera), Wein sen., prakt. Arzt, Wein jun., prakt. Arzt (Konservator der Siegel- und Wappensammlung), v. Zabuesnig, Buchhändler.

Außer den oben angeführten speziellen Chargen wurden die weiteren Geschäftssparten wie folgt repartirt: Antikalien und Vereins-Archiv: Assessor Kalcher; Bibliothek: die Herren Kreisscholarch Stadlbauer und Professor Stoll; Münzen- und Medaillen-Sammlung: Herr Professor Stoll; Bildwerke und Pläne: Herr Assessor Höfl.

Für den fast unmittelbar nach erfolgter Wahl weggezogenen Herrn Professor Moser trat Herr Professor Hammer in den Ausschuß und übernahm die Verwaltung der Tauschschriften. Aber auch noch weitere Aenderungen ergaben sich aus der Wahl für 1883/84. Herrn Rektor Hundsmann, längere Zeit unwohl und von amtlichen Geschäften überhäuft, trat Ende 1884 Herr Bezirksgerichtsrath a. D. Oberhofer helfend an die Seite, auch übernahm Herr Rath Oberhofer für den mittlerweile nach München versetzten Herrn Professor Hammer die Stelle eines Bibliothekars der Tauschschriften und für den zu sehr anderweitig in Anspruch genommenen Herrn Professor Stoll Herr Kreisbau-Assessor Kirchner die Ordnung und Instandhaltung unserer Münzen-Sammlungen.

Zwei schmerzliche Verluste aus der Reihe unserer früheren Vereins-Ausschußmitglieder kommen in der betreffenden Periode zu verzeichnen.

Unser langjähriges, verdientes Ausschußmitglied, der spätere Ehren-Kanonikus und Vorstand der k. Herzogspital-Hofkirche, Herr Gottfried

Digitized by Google

Maier in München, wurde gleichzeitig mit unserem Vereins-Sekretär, Herrn Rechnungskommissär Fröhlich, Schüler und Freund Maier's, im Jahre 1883 vom Leben abberufen. Beiden verbleibt eine dankbare Erinnerung unseres Vereines.

Einen äußerst schweren Verlust erlitt der Verein auch durch den Tod des Herrn Benefiziaten Heinrich in Schierling. Derselbe, ein unermüdlicher Mitarbeiter und Freund unseres Vereines, bekundete für diesen noch auf dem Sterbelager seine Zuneigung, indem er demselben seine werthvollen Manuscripte und gesammelten Aufzeichnungen testamentarisch zuwies. Seine in unserer Vereinsschrift (Band XIX) niedergelegte Abhandlung: „Schankungsbuch des ehemaligen Chorherrnstiftes Rohr und Geschichte der Grafen Roning-Rottenburg und Moosburg", seine weiteren dem oberpfälzischen historischen Vereine zugewendeten Arbeiten, sowie die anderwärts theilweise anonym erschienenen trefflichen historischen Elaborate fanden allseitig die ehrendste Anerkennung. Der historische Verein von Niederbayern verlor in dem Frühgeschiedenen eine namhafte Kraft, einen stets bereiten Helfer und Berather, und wird das dankbare Andenken an denselben in unserem Vereine immerfort wach erhalten bleiben.

II. Vorträge und Besprechungen in den Vereins-Sitzungen und literarische Thätigkeit der Vereins-Mitglieder.

In den Sitzungen des Vereines machten Mittheilungen die Herren:

v. Lipowsky, k. Regierungs-Präsident, wiederholte Berichte über die Eininger Forschungs-Angelegenheiten.

Müller, k. Regierungsrath, über die Erhaltung der in Städte- und Märkte-Registraturen hinterliegenden Privilegienbriefe u. a. Original-Urkunden und deren Veröffentlichung in der Vereinsschrift; ferner

— über die hinterlassenen Manuscripte des Benefiziaten Heinrich, dann über das Landshuter Stadtrecht und ältere städtische Verwaltung.

Stadlbauer, k. Kreisscholarch, über eine von Herrn Lehrer Zandt in Hohenthann eingesendete Abbildung eines Taufbeckens dortiger Kirche, mit Inschrift aus dem 14. Jahrhundert; dann

— über einen Grabstein der Kirche zu Hofendorf, eines Edlen von Smalenstein;

— über ein im historischen Vereine befindliches großes, zuklappbares Messer und

Digitized by Google

— über die von dem Vereins-Mitglied Herrn Regierungs-Direktor v. Sax bearbeitete Geschichte des Bisthums Eichstätt, sowie
— über die Glocke zu Ingensbach mit der Jahrzahl 1144.
Stoll, k. Professor, über den Tod des Pfalzgrafen Otto;
— über Markt und Bad Abbach.
Tanera, k. Kreisbaurath, über ein in der Kirche zu Oberalteich befindliches holzgeschnitztes Kreuz und dessen Restauration.
Kalcher, über eine vom Lehrer Schmid in Pleinting angelegte Chronik dieses Marktes;
— über Reihengräber zu Brunn;
— über ein unweit der Kirche zu Achdorf liegendes Plateau, das muthmaßlich die alte Burg der Achdorfer trug und nun von der Neumarkter Bahnlinie durchschnitten ist;
— über die Frage: Wo ist Churfürst Maximilian I. geboren?
— über die alte Römerstätte Künzing;
— über Thurmreste am Römergrenzwall im Hienheimer Forst und
— Beiträge zur eingekommenen Frage, welches der beiden Orte Altötting und Neuötting unter der früheren Bezeichnung Ottinga zu verstehen sei.

Die in weiterer Folge berührten Forschungen in Eining gaben reiches Material zu vielfachen Mittheilungen und Besprechungen, welche insbesondere durch die Referate der Herren Regierungs-Präsident v. Lipowsky, Assessor Höfl, Professor Hammer, Professor Stoll und Assessor Kalcher angeregt wurden. Ebenso boten Stoff zu eingehenden Besprechungen die Münzenfunde zu Grafenau und Griesbach, dann die Mittheilung des Herrn Magistratsrathes Fischer über die Decken-Gemälde in der Dominikaner-Kirche zu Landshut.

In außerordentlichen Abendversammlungen beehrten uns die Herren Universitätsprofessor Dr. Heigel und Professor Ohlenschlager mit äußerst interessanten Vorträgen: Ersterer sprach über König Ludwig von Bayern und Martin Wagner, Letzterer über die Bedeutung Einings zur Römerzeit und über die dort von Herrn Pfarrer Schreiner entdeckten Römer-Bauten.

Die Einsendungen von Elaboraten unserer Vereins-Mitglieder und Gönner gaben Veranlassung zu eingehenden Erörterungen; so das eingesendete Schriftchen des Herrn Kaufmann Stark in Abensberg: „Die Grabstätten der Grafen und Reichsherren von Abensberg im Kloster Rohr und Abensberg".

Digitized by Google

Keinz, k. Hofbibliothekar ꝛc.: „Alte Paſſauer in der deutſchen Literatur-Geſchichte".

Mondſchein, k. Realſchulrektor in Straubing, deſſen Programmſchrift: „Ulrich Schmiedel von Straubing und ſeine Reiſebeſchreibung".

Pflugbeil, Benefiziat in Stubenberg: „Chronik der Seelſorgſtellen des Bisthums Paſſau".

Würdinger, k. Oberſtlieutenant in München: „Antheil der Bayern an der Vertheidigung Candias 1645—1669".

Dollinger, Pfarrer in Matting: „Des Kloſters Rohr Kriegſchäden 1632—1648, nebſt hiſtoriſchem Ueberblick der dortigen Pröbſte jener Zeitperiode".

Gumppenberg Hubert Frhr. v.: „Geſchichte der Familie Gumppenberg".

Dr. Prechtl, geiſtlicher Rath in Freiſing: „Copie eines Tagebuches des Lieutenant Joſ. Aman in Paſſau aus den Jahren 1805 und 1806".

Dolzer, Lehrer in Bogen: „Die Wandgemälde der ehemaligen Kloſterkirche Oberalteich".

Achatz, Lehrer in Innernzell: Zeichnung des Grabmales derer von Stinglhaim zu Thürntening ꝛc.

Haſelbeck, Pfarrer in Oberaibach: „Geſchichtliches über die ehemalige Grafſchaft, Abtei und Herrſchaft Oberviehbach".

Lori, k Rentbeamte in Paſſau: „Bayern und ſeine Regenten während der Landestheilung 1255—1506".

Singer, Pfarrer zu Perlesreut: Catalog des Studien-Seminars des Kloſters Aldersbach 1783.

Löffelholz Baron von „Oettingana".

Huber, Kaufmann in Fürſtenzell, in Manuſcript eingeſendet: Series venerabilis Capitulo Fürstencellensis, sacri, et Exemti ordinis cisterciensis pro anno 1797; dann hiſtoriſche Abhandlung über Fürſtenzell, verfaßt von dem Geber.

Ohlenſchlager, k. Gymnaſialprofeſſor und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften: „Bedaium und die Bedaius-Inſchriften aus Chieming".

Moſer, Profeſſor in Traunſtein: „Index über die Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereines von Niederbayern Band XV—XIX", als Fortſetzung des im 16. und 18. Band bereits erſchienenen Index über die erſten 14 Bände der Verhandlungen.

Müller, k. Regierungsrath: „Ein Stadtrecht von Landshut aus dem 14. Jahrhundert".

Lamprecht, Pfarrer in Sigharting: Die von dem Herrn Einsender gezeichnete Karte des einstmaligen Matichgaus und eine Copie des Urbariums der Grafschaft Julbach vom Jahre 1371.

Hoppichler, Lehrer in Oberiglbach: Beschreibung und Abbildung der sogenannten kleinen Glocke dortselbst mit der Jahreszahl 1483.

Daub, Pfarrer in Sandsbach: „Historische Abhandlung über das Schloß Sunsbach, nordwestlich von Leitenhausen, im Bezirksamte Rottenburg".

Zandt, Lehrer in Moosthann: „Geschichte von Hohenthann".

P. Gams Pius, O. S. B., in München: „Nekrologien der letzten Mönche der aufgehobenen Klöster Niederbayerns".

Schwabl, Professor in Regensburg: „Georg Sebastian Plinganser".

Firnstein, Benefiziat in Ebrantshausen: „Geschichtliche Notizen über Gasseltshausen und Ebertshausen".

Braunmüller, Abt in Metten: „Reihe der Aebte von St. Emeram in Regensburg", dann „Monumenta Windbergensia".

Hiedl, Landrichter in Passau: „Historie der drei Waldschlösser Englburg, Fürstenstein und Saldenburg".

Stinglhammer, Stadtpfarrer in Grafenau: Mittelalterliche bayerische, österreichische, böhmische, Regensburger und Augsburger Münzen, welche in Grafenau gefunden wurden.

Schmid, Expositus in Thonstetten: Eingesendete Waffenstücke, Schmuckgegenstände, Geschirrreste und Münzen aus dem Römerkastell Künzing.

Sax, k. Regierungs-Direktor: „Conrad der II. von Pfeffenhausen, der 37. Bischof von Eichstätt".

Forster, k. Notar in Kelheim: „Skizze über die Familie von Limprunn".

III. Aufgaben des Vereines.

Es ist nicht möglich, alle Anforderungen, welche im Verlaufe der letzten vier Jahre an den Verein herantraten, aufzuzählen. Hunderte von offiziellen und Privatbriefen mit Aufträgen, Anfragen, Mittheilungen und Wünschen liegen vor uns und kann der Berichterstatter nur einzelner hieraus erwähnen.

Mehrfach forderte die k. Regierung von Niederbayern in historischen Angelegenheiten gutachtliche Berichte des Vereines. Die Kommission für Förderung der Landeskunde Deutschlands zog unseren Verein zur Mitarbeit an sich. Eine Anzahl Anträge in Bezug der Einwirkung des Vereines auf Restauration kirchlicher und profaner Bauten und Erhaltung von Kunstwerken erfuhren sachgemäße Erledigung, ebenso die erbetenen

Gutachten über eingesendete alterthümliche Gegenstände, Schriften, Drucke und Bildwerke; auch Aufschlüsse und Mittheilungen zu historischen Elaboraten wurden in großer Anzahl ertheilt.

Neben diesen Aufgaben ließ der Verein auch nicht die fortgesetzte Durchforschung seines Kreises außer Acht. In Brunn bei Dingolfing wurden Reihengräber, in Künzing die Reste der Römerbauten, in Pleinting die Donauschanzen untersucht; in Niedertrennbach und Achdorf die dort zu Tage gekommenen Erdgänge untersucht und aufgenommen. Gelegentlich eines historischen Ausfluges nach Eining via Kelheim wurde die Felsenhöhle nächst dem Klösterl bestiegen; im Hienheimer Forst ist ein Wartthurm des römischen Limes bloßgelegt und seiner ferneren baulichen Conservirung zugeführt worden.

In Kloster Windorf nahm man Veranlassung (durch gütige Vermittlung des Herrn Bauamts-Assessors Höfl), den Grabstein der Irmengardis de Allncoven vom Jahre 1248 und jenen des Abtes Sigismund, gestorben 1519, vor der Zerstörung und Verwitterung durch ihre Transferirung in die dortige Nebenkirche zu schützen; durch dieselbe Vermittlung gelangte der Verein in den Besitz einiger hochinteressanter Steinfiguren des 13. Jahrhunderts, welche bislange in der Gottesackermauer zu Bogenberg dem allmähligen Verfalle preisgegeben waren; die best erhaltene derselben, einen frei knieenden Ritter darstellend, hält Herr Abt Braunmüller für den auf dem Kreuzzug 1220 zu Damiette gestorbenen Grafen Berchtold von Bogen.

Eine Hauptaufgabe erwuchs dem Vereine aber namentlich in den Forschungs- und Conservirungsarbeiten zu Eining. Die in Band XXII und XXIII aufgenommenen Berichte Pfarrer Schreiner's „Eining und die dortigen Römerausgrabungen" geben eine so eingehende Schilderung der Thätigkeit in Eining während der Jahre 1879 mit 1883 und deren Erfolge, daß es hier genügen dürfte, hierauf zu verweisen und auf die im letzten Jahre fortgesetzten Arbeiten überzugehen.

Die bisherigen Ergebnisse unserer Forschungen in Eining hatten nicht nur die Aufmerksamkeit gelehrter Geschichtsvereine und Forscher auf sich gezogen, die Erkenntniß des hohen Werthes derselben für die Geschichte der Vorzeit unserer Heimath wurde eine allgemeinere und alsbald faßte in verständnißvoller Würdigung unseres Strebens der Landrath von Niederbayern in seiner Sitzung vom 15. November 1883 den großmüthigen Beschluß: das Grundstück in Eining, auf welchem der historische

Verein unter Leitung Pfarrer Schreiner's seine Forschungen betrieb, für den Kreis Niederbayern um 5000 ℳ anzukaufen und dem historischen Vereine zur Durchforschung mit der Auflage zu überlassen, daß die zu Tage gebrachten Funde für Niederbayern erhalten bleiben.

Die patriotische Gesinnung, welche der Landrath von Niederbayern Namens seines Kreises durch seinen Beschluß bekundete, fand Wiederhall im Hause der Kammer der Abgeordneten und der Reichsräthe, in Folge deren gefaßten Beschlüsse für die Ausgrabungen in Eining 4000 ℳ in das Budget der XVII. Finanzperiode eingesetzt und vom k. Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten dem historischen Vereine von Niederbayern direkt zugewiesen wurden.

Angespornt durch die seinen Arbeiten gewordene Beachtung und Anerkennung der höchsten Staatsstellen, der Landes- und Kreisvertretung, welch' letztere außerdem (unterstützt durch die k. Regierung von Niederbayern) noch namhafte Beiträge den Forschungsarbeiten zuwendete, trat der historische Verein mit neuem Muthe und erneuter Kraft an die Fortsetzung seiner Aufgabe.

Schon vorher überzeugte sich der k. Regierungs-Präsident von Niederbayern, Herr v. Lipowsky, durch persönlichen Besuch Eining's von den bisher dort erzielten Ergebnissen und den ferneren Forschungszielen, worauf eine von Seite des Vereins-Ausschusses aus dessen Mitte aufgestellte Spezialkommission in Berathung über die weiter zu verfolgende Aufgabe trat.

In erster Linie war Bedacht zu nehmen auf Sicherung der bloßgelegten historischen Bauwerke, Ausräumung und Durchsuchung der einzelnen Räume, soweit dies die bisher zur Verfügung gestandenen Mittel nicht erlaubt hatten, und Conservirung der Baureste. Letztere Aufgabe erforderte insbesondere wohlerwogene Berücksichtigung der anderwärts angewendeten Conservirungssysteme und des eigenthümlichen Baumaterials, aus dem die Eininger Römerbauten zum großen Theile bestehen. Unbeirrt von so mancher Kritik wurde der einmal festgestellte und von dem Vereinsausschusse genehmigte Plan (nach Angabe des k. Bauamts-Assessor Höfl) unter Führung des Pfarrers Schreiner verfolgt und hatte der Verein die Genugthuung, im Verlaufe seiner Arbeit selbst die anfänglichen Gegner seines Conservirungssystems auf seine Seite zu bekommen.

Das Material, aus dem die ursprünglichen Römerbauten in Eining bestehen, ist durchwegs ein sehr gutes, die Arbeit selbst eine vorzügliche; die spätern sichtbar eiligen Aufbauten und Bauänderungen aber,

wir haben drei Bauperioden in Eining, sind aus dem verschiedenartigsten Materiale: Dachplatten, Brocken von zerstörten Mauern, Wand- und Fußbodentheile, namentlich aber Schieferbruchsteinen, die, so lange sie unter der Erde lagen und von dieser zusammengehalten wurden, kontakt blieben, bloßgelegt und den äußeren Witterungseinflüssen länger ausgesetzt aber sich blättern und lösen.

Dieses mannigfache eigenthümliche Material forderte auch eine außergewöhnliche Behandlung und diese fand der Bauleitende in Ausgießen der Verbandfugen mit Cementmörtel, soweit der alte steinharte römische Mauerputz nicht mehr vorhanden war, dann in Ueberdachung der Mauern mit in Cement gelegten Falzdachziegeln, die das auffallende Wasser nicht auf die Mauerwerke und den Mörtelverband kommen lassen, daher 20 cm Dachvorsprung zu beiden Seiten erhielten.

Auf diese Weise wurde jede Mauer und jeder Raum zu decken und zu schützen gesucht und zur Ableitung des von den Dachungen ablaufenden Wassers Versitzgruben an geeigneten Stellen angebracht, wobei die in schiefer Richtung angelegten Präfurnien, mit Portlandcement ausgestrichen, als vorzügliche Wasserabzugskanäle in Verwendung kamen.

Die durch Assessor Höfl und den Berichterstatter wiederholt vorgenommenen Besichtigungen des Fortganges der durch Pfarrer Schreiner unermüdet und strengstens beaufsichtigten Bauarbeiten, namentlich auch die nach Abfluß des letzten Winters dort vorgenommene Revision, ergaben die Vorzüglichkeit des eingeschlagenen Conservirungssystems und die erfreuliche Wahrnehmung, daß trotz der vorausgegangenen ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht eine schadhafte Stelle vorhanden.

Zum Schutze gegen Unverstand und Muthwille wurden die bloßgelegten Gebäude eingeplankt und von der k. Regierung von Niederbayern distrikts- und ortspolizeiliche Bestimmungen zu weiterem Schutze der Bauten veranlaßt.

Durch die Erhaltung der Römerbauten in Eining ist der historischen Wissenschaft und der Technik ein Feld für Studien eröffnet, wie es anderwärts in unserem Vaterlande kaum mehr geboten ist.

Aber auch die Funde an Geräthen und Waffen sind in ihrer Anzahl, wie in ihrem historischen, technischen und materiellen Werthe von ganz besonderem Belange — und so möge denn die unser Unternehmen bisher geförderte Hochherzigkeit dieses auch seinem Abschlusse entgegen führen helfen.

IV. Sammlungen des Vereines.

Der Verfolg der Eininger Forschungen und deren Ergebnisse unterbrachen die im letzten Geschäftsberichte angeführte Ordnung unserer Antikaliensammlung dadurch, daß für die in Eining bis zum Jahre 1882 erzielten und dem Vereine eingesendeten Fundobjecte Platz geschaffen werden mußte und dieses nur durch Umstellung der gesammten Vereinssammlungen ermöglicht werden konnte.

Die bisher hieher gekommenen Eininger Fundgegenstände erstrecken sich über 260 Piecen und bestehen aus römischen Legionsstempelsteinen, Töpfer- und Glasgeschirren, Schmuck- und Ziergegenständen, aus Bein-, Bronce-, Eichen- und Silbergeräthen, Waffen und Werkzeugen, Menschen- und Thier-Skeletten.

Diese Gegenstände werden vereint mit den demnächst weiter den Vereinssammlungen einzuverleibenden in den Jahren 1883 und 1884 erzielten äußerst werthvollen Funden katalogisirt und mit Abbildungen veröffentlicht werden, sie belaufen sich zusammen auf nahezu 2000 Piecen.

Berücksichtigt man, daß alle diese Gegenstände von Pfarrer Schreiner nicht blos gesammelt, sondern jeder Schaufelwurf mit unendlicher Mühe und staunenswerther Ausdauer nach Fundobjekten durchsucht wird, so gebührt demselben nicht nur als Begründer der Eininger Forschungen, sondern auch als unermüdeter, aufopfernder Förderer und Führer derselben der höchste Dank Aller.

Weitere Funde römischen Ursprungs kamen dem Vereine aus Künzing zu, welche theils vom Vereine selbst dort ermittelt und erworben, theils (und der Mehrzahl nach) von Herrn Expositus Schmid in Thonstetten in der dankenswertheften Weise überlassen wurden[1]).

Aber auch an mittelalterlichen Alterthümern und Gegenständen der Renaissance-Periode kamen der Vereinssammlung Mehrungen zu, darunter besonders hervorragend die bereits erwähnten Steinfiguren von Bogenberg aus dem 13. Jahrhundert: eine heil. Katharina, das Steinbild eines Ritters mit Panzer, Schwert und Schild, ein romanisches Kapitäl (zwei menschliche Köpfe mit drei Augen darstellend), dann die Figur des bereits

[1]) Wir verweisen hier auf des Herrn Gebers Schrift: „Das römische Castell in Künzing" Band XIX Seite 147 der Verhandlungen des historischen Vereines von Niederbayern.

erwähnten knieenden Ritters in Rüstung, mit am Rücktheil des Panzers angeschnalltem Helm, das Haupt mit einer schuppenartigen Mütze bedeckt [1]).

Der Stadtmagistrat Landshut überwies dem Vereine einen an der Giebelmauer des alten Fleischbankbaues angebracht gewesenen Denkstein mit den Jahrzahlen 1409 und 1579, ferner einen weitern dort eingemauert gewesenen Stein mit einem Todtenschädel und kreuzweis gelegten Gebeinen, darunter eine bis zur Unkenntlichkeit verwitterte thierische Gestalt [2]).

Eine große Anzahl weiterer schätzbarer Geschenke liefen für unsere Sammlungen von wohlwollenden Gönnern und Mitgliedern des Vereines ein, deren wir nicht speziell Erwähnung thun können und beziehen uns desfalls auf die diesem Berichte beigefügten Beilagen.

Vorzügliche Bereicherung erfuhr auch die Vereins-Münzensammlung durch das hoch dankenswerthe Geschenk der Kirchenverwaltung Grafenau von 302 mittelalterlichen Münzen, dann durch die Schankung römischer Münzen aus Künzing und durch gleiche Zuwendung älterer Münzen aus dem Griesbacher Münzfund.

Gleich den Sammlungen unserer Antikalien und Münzen fand die Vereinsbibliothek und das Archiv einen ansehnlichen Zuwachs; ein Theil der Urkunden und Aktenstücke ist in der angefügten Fortsetzung unserer Regesten-Sammlung aufgeführt.

V. Vereins-Verbindungen.

Im regen Verkehr stand der Verein mit den übrigen bayerischen historischen Vereinen und den geschichtsforschenden Vereinen und Akademien Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Belgiens, der Schweiz und Amerikas.

---

[1]) Pfarrer Stadlbauer hat in Band XXII der Vereins-Verhandlungen über die letzten Aebte des Klosters Oberalteich diese Statue abgebildet, doch war bei deren Aufnahme dieselbe noch in die Kirchhofmauer eingelassen und der Rücktheil derselben mit dem dort angebrachten Helm nicht sichtbar.

Nach Gruber und Müller „Der bayerische Wald" soll dieses Steinbild als Modell zu den Figuren des in der Kirche von Oberalteich aufgestellten Grabdenkmales der Stifter von Oberalteich gedient haben. Siehe Abbildung in Mon. boica Band XII.

[2]) An dieses Steinbild knüpft sich die Sage, daß ein Landshuter Metzger einen bayerischen Herzog von einem wüthenden Thiere aus Todesgefahr rettete und soll der Retter als Lohn für seine muthige That für sich und seine Familie in den freien Besitz einer der Fleischbänke gekommen sein. — Wirklich ruhte auch bis in die neueste Zeit auf einer der hiesigen Metzgergerechtsamen ein Eigenthumsrecht auf die erste Fleischbank zunächst des Giebels, an welchem das bezeichnete Steinbild angebracht war.

Den mit unserem Vereine bereits in Verbindung stehenden gelehrten Anstalten und Gesellschaften schlossen sich innerhalb der letzten vier Jahre an: der Alterthumsverein zu Lahnstein, der Verein für Geschichte der Stadt Meißen, der Alterthumsverein in Roda, der Verein für Geschichte der Provinz Posen, die Universitäten Straßburg und Göttingen, die k. Bibliothek in Berlin, das k. statistische Bureau zu Stuttgart.

Die Verbindung, welche wir mit diesen Vereinen und Behörden durch Schriftenaustausch und anderweitige Correspondenz unterhalten, haben unserer Bibliothek eine ansehnliche Sammlung der schätzbarsten Geschichtswerke zugeführt und sei hier den betreffenden Brüdervereinen und gelehrten Anstalten der beste Dank gebracht.

VI. Vereinsbetheiligung an auswärtigen Versammlungen und Vereins-Excursionen.

Der im Jahre 1881 zu Regensburg stattgehabten Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft wohnten von Seite des historischen Vereines (neben einer größeren Anzahl Vereinsmitglieder) als Abgeordnete Herr Professor Stoll und Reichsarchiv-Assessor Kalcher an und nahmen wiederholt Gelegenheit wahr, sich an den offenen Besprechungen zu betheiligen.

Bei der im Jahre 1882 zu Konstanz abgehaltenen Generalversammlung vertrat auf Ansuchen Herr Professor Ohlenschlager und im Jahre 1883 Herr Universitäts-Professor Ranke den niederbayerischen Verein.

Die Jahresversammlungen des Gesammtvereins der deutschen geschichtsforschenden Vereine konnte in den letzten vier Jahren von hier aus nicht beschickt werden, da die Einladungen hiezu regelmäßig zu spät eintrafen.

Die Forschungsunternehmungen in Eining riefen bei den Vereins-Mitgliedern so lebhaftes sich steigerndes Interesse hervor, daß in jedem der letzten vier Jahre Ausflüge dahin veranlaßt waren, denen sich namentlich auch Mitglieder und Freunde der Vereine von München, Regensburg, Matting, Kelheim, Abbach, Abensberg, Neustadt, Ingolstadt u. s. w. anschlossen und haben wir dem liebenswürdigen Entgegenkommen und der freundlichen Führung des Herrn Pfarrer Schreiner auch hiefür hier wiederum den ganz besonderen Dank auszudrücken.

Eine kleinere Zahl von Vereinsmitgliedern machte im verflossenen Jahre auch kurze Exkursionen nach Brunn bei Dingolfing und nach Künzing,

um an ersterem Orte Oeffnung von Reihengräbern und Plan-Aufnahme der betreffenden Stelle durch Herrn Geometer Maier zu bewerkstelligen, an letzterem Platze die Reste des Römerkastells, dann auch die Schanzen bei Pleinting und die romantische Hildegardsburg zu besuchen.

Mit dem wiederholten Danke an Alle, die unseren Verein im Laufe der vergangenen vier Jahre so thatkräftig unterstützten, daß er mit voller Genugthuung auf seine Wirksamkeit zurückblicken darf und mit dem Wunsche und der Bitte, daß ihm gleich fördernde Antheilnahme auch für ferner erhalten bleibe, sei der gegenwärtige Bericht geschlossen und der Ausweis des Herrn Vereinskassier Naager über das Kassa- und Rechnungswesen des Vereines hier angereiht.

Auszug aus den Jahresrechnungen pro 1881 mit 1884.

I. Einnahmen.

	1881	1882	1883	1884
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aktivrest vom Vorjahre . .	122,19	477,91	364,84	184,91
Kapitalszinsen	68,57	68,57	22,85	68,57
Ausständige Vereinsbeiträge .	73,50	20,64	21,—	10,50
Vereinsbeiträge	1596,—	1533,—	1638,50	1715,50
Besondere Einnahmen . .	320,57	725,71	825,71	360,71
Diplomgeb.-Ausstände . .	—,—	—,—	—,—	—,—
Aufnahmsgebühren . . .	3,—	22,—	41,—	60,—
Summa	2183,83	2847,83	2913,90	6878,19*)

II. Ausgaben.

Kapitalsauflage	—,—	—,—	—,—	—,—
Möbel und Einrichtung . .	143,87	8,80	21,80	24,70
Vereinsbibliothek	135,69	166,90	166,—	157,90
Zeichnungen und Druckkosten	455,50	1014,90	1152,35	589,85
Münzkabinet und Antikalien .	—,—	31,71	—,—	—,—
Buchbinderlöhne	19,40	29,70	42,20	8,80
Verwaltungskosten	868,18	773,48	765,98	689,77
Besondere Ausgaben . . .	83,28	257,50	581,06	5173,38
Summa	1705,92	2282,99	2728,99	6644,40.

*) Hierin sind die für die Eininger Forschungen bewilligten Zuschüsse pro 1884 und 1885 begriffen, wie der nachstehende Spezialrechnungs-Auszug ausweist.

Auszug aus der Spezial-Rechnung über Einnahmen und Ausgaben für die Einiger Forschungen.

I. Einnahmen.

Aus Staatsmitteln pro 1884 und 1885	4000	ℳ	— ₰.
Aus Kreisfonds pro 1884	378	„	— „
Aus den Distriktsfonds Abensberg und Kelheim à 50 ℳ	100	„	— „
Aus der Kasse des historischen Vereines pro 1884 .	561	„	95 „
Summa	5039	ℳ	95 ₰.

II. Ausgaben.

Für Forschungs- und Conservirungs-Arbeiten . . .	5039	ℳ	95 ₰.

I.

Als wohlwollende Mitglieder und Gönner des Vereines erwiesen sich im Laufe des Jahres 1881 mit 1884 durch Geschenke an Druckwerken, Münzen, Anticaglien ꝛc. die Herren:

Achatz, Lehrer in Innernzell.
Adam, k. Studienrektor in München.
Auracher, k. Premierlieutenant in München.
Axthammer, Lehrer in Niederpöring.
P. Braunmüller, O. S. B., in Metten (nun Abt des Stiftes).
Dahlem, Pfarrer in Regensburg.
Daub, Pfarrer in Sandsbach.
Desch, k. Advokat in Landshut.
Dingolfing, Bezirksamt.
Ducrue, Hofphotograph in Landshut.
Eckl in Windhag.
Ehrlich Ed., Ingenieur in Landshut.
Ehrlich, Schriftsetzer in Landshut.
Fischer Joseph, Bindermeister in Landshut.
Forster, k. Notar in Kelheim.
P. Gams Pius, O. S. B., in München.
Gehrer, Optiker und Uhrmacher in Landshut.
Gehring, Lehramtskandidat in Landshut.
Giersdorfer, Stadtschreiber in Dingolfing.
Gischel, k. Professor in Landshut (nun in Rosenheim).

Grafenau, Stadtmagiſtrat.
Greger, Maler in Landshut.
Groiß, Realſchüler in Landshut.
Frhr. v. Gumppenberg.
Heckel, k. Reſidenz-Verwalter in Landshut.
Heim, Privatier in Landshut.
Heitzmann, Fabrikant in München.
Helldorfer, Trompeter des II. ſchw. Reiter-Regiments in Landshut.
Höfl, k. Bauamts-Aſſeſſor in Landshut.
Hofreiter, Weißgerber in Landshut.
Hopf, Notariats-Aktuar in Landshut.
Hoppichler, Lehrer in Oberiglbach.
Huber, Kaufmann in Landshut.
Islinger, Sparkaſſa-Kontroleur.
Kalcher A., Reichsarchiv-Aſſeſſor in Landshut.
Kalcher O., Poſt-Adjunkt in Landshut.
Kaufmann, Kaufmann in Landshut.
Kraus, Präparanden-Hauptlehrer in Landshut.
Lamprecht, Pfarrer in Sigharting (Oeſterreich).
Landshut, Stadtmagiſtrat.
Leiſeder, Hafnermeiſter in Landau.
Lengfellner, Lehrer in Landshut.
Lengmüller, Pfarrer in Berg ob Landshut.
Frhr. v. Löffelholz in Wallerſtein.
Matl, Schreinermeiſter in Landshut.
Maier, Bahngeometer in Landshut.
Mettenleitner, k. Forſt-Aſſiſtent in Landshut.
München, k. Kreisarchiv.
„ k. allgemeines Reichsarchiv.
„ Realſchul-Rektorat.
Museum Franciſco Carolinum in Linz.
Nolde, Säcklermeiſter in Obernzell.
Oswald in Berg ob Landshut.
Bernſteiner, Expoſitus in Niederpöring.
Reither, Kupferſchmid in Landshut.
Rieger, Goldarbeiter in Landshut.
Dr. Rockinger, k. Univerſitäts-Profeſſor u. Staats-Archivar in München.

Saratroy, prakt. Arzt in Neustadt a./D.
Satler, Studirender in Landshut.
Schmid, Regierungsrath in Kelheim.
Schmuckermaier, Autograph in Landshut.
Schöller, k. Sektions-Ingenieur in Landshut.
Schreiner, Pfarrer in Eining.
Schreck, Kürschnermeister in Neuötting.
Singer, Pfarrer in Perlesreuth.
Stoll, k. Professor in Landshut.
Waltenberger, Lehrer in Runding.
Wex, k. Studienlehrer in Straubing.
Weißmann, Chirurg in Vilshofen.
Wille, Landarzt in Deutenkofen.
Dr. Wimmer, k. Professor a. D. in Landshut.
Wölfle, Buchhändler in Landshut.
Woschitka, k. k. Oberfinanzrath in Wien.

II.

In den Jahren 1881 mit 1884 traten dem Vereine als ordentliche Mitglieder bei die Herren:

Jobst, k. Bezirksamtmann in Griesbach, 1881.
Dirnberger, Pfarrer in Mallersdorf, 1881.
Lorenz, Pfarrer in Oberhausen, 1881.
Die k. Bibliothek in Berlin, 1881.
Universität Göttingen, 1881.
Ruprecht, k. Oberförster in Landau, 1882.
Gehrer, Optiker und Uhrmacher in Landshut, 1882.
Thanner, Pfarrer in Hienheim, 1882.
Gehrer, Schlossermeister in Landshut, 1882.
Schweitzer, Gürtlermeister in Landshut, 1882.
Schreck, Kürschnermeister in Altötting, 1882.
Englhart, k. Notar in Simbach, 1882.
Straßl, Expositus in Kirchberg, 1882.
Raviza, k. Oberamtsrichter in Viechtach, 1882.
Müller, k. Bezirksgeometer in Viechtach, 1882.
Ruland, Hauptlehrer in Viechtach, 1882.
Gröber, k. Bezirksamts-Assessor in Viechtach, 1882.

Stopfer, k. Notar in Viechtach, 1882.
Einsele, k. Regierungsrath in Landshut, 1883.
Geßl, Pfarrer in Zeholfing, 1883.
Götz, k. Oberamtsrichter in Landshut, 1883.
Haberl, Landrath und Realitätenbesitzer in Aidenbach, 1883.
Kambli, Buchdruckereibesitzer in Pfarrkirchen, 1883.
Lutz, k. Regierungs-Assessor, 1883.
Maier, k. Bahngeometer, 1883.
Mayer, Schmidmeister in Landshut, 1883.
Moser, k. Professor, 1883.
Renner, k. Regierungs- und Kreisbaurath, 1883.
Scherer, k. Sektions-Ingenieur in Vilsbiburg, 1883.
Schwertl, Lehrer in Oberalteich, 1883.
Zechmeister, k. Bezirksarzt in Landau, 1883.
Ulrich, k. Bezirksamtmann in Vilsbiburg, 1883.
Parst, k. Rentbeamte in Landshut, 1883.
Rainer, Stadtpfarrkooperator in Landshut, 1883.
Hiedl, k. Landrichter a. D. in Passau, 1883.
Forstner, k. Bezirksarzt in Vilshofen, 1883.
Achatz, Dekan und Stadtpfarrer in Vilshofen, 1883.
Fisch, Pfarrer in Otterskirchen, 1883.
Bretzl, Pfarrvikar in Windorf, 1883.
Sittersberger, Pfarrer in Hofkirchen, 1883.
Zauner, Hauptlehrer in Pleinting, 1883.
Diewald, Lehrer in Künzing, 1883.
Bernsteiner, Expositus in Niederpöring, 1883.
Hartl, Pfarrexpositus in Kurzenisarhofen, 1883.
Hilz, Expositus in Wisselfing, 1883.
Munker, Pfarrer in Ortenburg, 1883.
Hoppichler, Lehrer in Oberiglbach, 1883.
Leidl, Lehrer in Willing, 1883.
Frhr. v. Hafenbrädl in Haidenburg, 1883.
Hattemer, k. Bezirksamtmann in Eggenfelden, 1883.
Wildenberger, k. Bezirksamts-Assessor in Eggenfelden, 1883.
Scheller, k. Bezirksamts-Assessor in Eggenfelden, 1883.
Ebner, k. Bezirksamtmann in Kötzting, 1883.
Reßler, k. Regierungs-Direktor in Landshut, 1883.

Dr. Reiter, prakt. Arzt in Wolfstein, 1884.
Faſtlinger, Goldarbeiter in Dingolfing, 1884.
Sixt, Lehrer in Kelheim, 1884.
Wagner, Bürgermeiſter in Rottenburg, 1884.
Dr. Leopolder, k. Bezirksarzt in Eggenfelden, 1884.
Gillitzer, Apotheker in Eggenfelden, 1884.
Schlappinger, Pfarrer in Falkenberg, 1884.
Gleinner, Pfarrer in Taufkirchen, 1884.
Schauer, Lehrer in Diepoltskirchen, 1884.
Haberland, Reichstags-Mitglied und Maler in Eggenfelden, 1884.
Dr. Schmid, prakt. Arzt in Eichendorf, 1884.
Spindler, Lehrer in Eichendorf, 1884.
Obermaier, Pfarrer in Oberglaim, 1884.
Kapraun, k. Bezirksamtmann in Pfarrkirchen, 1884.
Magiſtrat Pfeffenhauſen, 1884.
Biermaier, Bürgermeiſter in Wieſing, 1884.
Schul, k. Seminar-Inſpektor, 1884.
Maßl, k. Seminarpräfekt, 1884.
Ebner, k. Seminarlehrer, 1884.
Greßbeck, k. Seminarlehrer, 1884.
Senft, k. Seminarlehrer, 1884 (ſämmtliche in Straubing).
Pritzl, Pfarrer in Leiblfing, 1884.
Hort, k. Gymnaſialprofeſſor in Landshut, 1884.
Ebner, Candidat der Theologie in Regensburg, 1884.
Fiſcher, k. Notar in Kötzting, 1884.

III.

Mehrung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen.

A.

An literariſchen Mittheilungen von anderen Vereinen und Anſtalten kamen ein:

Agram, Arkeologickoga Druztva, IV. 2., 3.; VI. 3., 4.; VII. 1.
Altenburg, Alterthumsforſchende Geſellſchaft, VIII. 3., 4.; IX. 1.
Ansbach, Hiſtoriſcher Verein, XLI.
Antwerpen, Akademie d'archéologie de Belgique, XXXV.
Augsburg, Hiſtoriſcher Verein, IX. 1.—3.; X. 1.—3.
Baireuth, Hiſtoriſcher Verein, XIV. 1.—3.

Bamberg, Hiſtoriſcher Verein, XLIV.—XLV.
Baſel, Antiquariſche Geſellſchaft, Neue Folge I.
Berlin, Hiſtoriſcher Verein, XVII. u. XVIII.
Biſtritz, Gewerbeſchule, VII.—X.
Brandenburg, Hiſtoriſcher Verein — kein Anfall.
Bregenz, Vorarlberger Muſeums-Verein, 1859, 1862—1869, 1871, 1872, 1875—1882.
Bremen, Bremiſches Jahrbuch, XII. u. I. 2. Serie.
Breslau, Verein für Geſchichte und Alterthum, XVI.—XVIII, Regiſter XI.—XV. und Neuling „Schleſiens ältere Kirchen" 1884.
Chemnitz, Verein für Geſchichte — kein Anfall.
Chriſtiania, Université Royale, Bragger ſiluriſche Etogen, Caspari I Kirchenhiſtorie 1883, Caspari III Tauffymbol 1875, Stermerſen Myntfundet 1881.
Darmſtadt, Verein für Geſchichte und Alterthumskunde, Quartalblätter 1880—1884.
Donaueſchingen, Verein für Geſchichte und Naturgeſchichte — kein Zugang.
Dopart, Gelehrte eſtniſche Geſellſchaft, Sitzungsberichte 1882/83 und Verhandlungen 1883.
Dresden, k. ſächſiſcher Verein, III., IV., V. zur Geſchichte des Türkenkrieges 1683.
Erfurt, Verein für Geſchichte und Alterthumskunde, Mittheilungen 8. bis 10. und Weiſſenborn, Amplonius Ratingk de Berka 1878.
Frankfurt, Hiſtoriſcher Verein, Archiv 1881—1883. Geſchichte der Schauſpielkunſt in Frankfurt.
Freiberg, Alterthumsverein, XVIII. und XIX.
Freiburg, Geſellſchaft für Beförderung der Geſchichte und Alterthumskunde, Zeitſchrift VI.
St. Gallen, Hiſtoriſcher Verein, Nuwe Casus Monasterii sancti Galli 1881; Verbrüderungsbuch von St. Gallen 1884.
Gießen, Oberheſſiſcher Verein, III.
Görlitz, Oberlauſitzer Geſellſchaft, LIX. 2., LX. 2.
Graz, Hiſtoriſcher Verein, Beiträge XVIII.—XX., Mittheilungen XXX. bis XXXII.
Graz, Akademiſcher Leſeverein, XVI.
Greifswald, Geſellſchaft für pommer'ſche Geſchichts- und Alterthumskunde, Beiträge zur pommer'ſchen Rechtsgeſchichte 1884.

Hall, Hiſtoriſcher Verein, Neue Folge I.
Halle, Thüring.-ſächſiſcher Verein, XVI.
Hanau, Bezirksverein für heſſiſche Geſchichte — kein Zugang.
Hannover, Hiſtoriſcher Verein, Zeitſchrift 1881, 1882 u. 1884.
Heilbronn, Hiſtoriſcher Verein — keine Sendung.
Hermannſtadt, Verein für ſiebenbürgiſche Landeskunde, 1880—1884.
Hohenleuben, Voigtländiſcher Alterthumsverein — kein Zugang.
Jena, Verein für thüringiſche Geſchichte, Neue Folge III. 1.—4., IV. 1. und 2.
Ingolſtadt, Hiſtoriſcher Verein, VIII., IX.
Insbruck, Ferdinandeum, XXVI.—XXVIII.
Insbruck, Akademiſcher Leſeverein — keine Sendung.
Karlsruhe, Verein für Geſchichte und Naturgeſchichte — keine Sendung.
Kaſſel, Verein für heſſiſche Geſchichte, 1882—1884.
Kiel, Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſche Geſellſchaft, Zeitſchrift 11.—12. Bd. Bericht XXXVII.
Klagenfurt, Hiſtoriſcher Verein, 1881—1884, Archiv 15.
Köln, Hiſtoriſcher Verein, XXXVII.—XLII.
Laibach, Hiſtoriſcher Verein — ſeit 1869 kein Zugang.
Leiden, Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde, Handelingen 1882—1884; Levensberichten 1882—1884.
Leisnig, Geſchichts- und Alterthumsverein, VI.
Lindau, Verein für Geſchichte des Bodenſees, XI. u. XII.
Linz, Muſeum Francisco Carolinum, XL.—XLI. und Jubiläumsfeier-Feſtſchrift.
Lüneburg, Alterthumsverein, 1880—1881, 1883.
Luzern, Hiſtoriſcher Verein, XXXIV.—XXXIX.
Mainz, Verein zur Erforſchung der rheiniſchen Geſchichte — kein Zugang ſeit 1866.
Marienwerder, Hiſtoriſcher Verein, V.—XII.
Meißen, Verein für Geſchichte, I.
München, Akademie der Wiſſenſchaften, Sitzungsberichte 1880, 1881 bis 1883; Abhandlungen XVI.; Churfürſt Maximilian I.; Ohlenſchlager Bedaium. Monument. Tridentina.
München, Hiſtoriſcher Verein, Archiv XXXIX.—XLI.; Bericht 44 u. 45.
München, Alterthumsverein, 1883 u. 1884.
Münſter, Hiſtoriſcher Verein, X.—XII., Zeitſchrift XLII.

Nassau, Verein für Nassauische Alterthumskunde, XVII.
Neuburg a./D., Historischer Verein, XLV., XLVI.
Nürnberg, Germanisches Museum, 1882.
Nürnberg, Verein der Geschichte — seit 3. Heft kein weiterer Zugang.
Paderborn, Verein für Geschichte, Zeitschrift 1881—1883.
Passau, naturhistorischer Verein, Jahresbericht 1878—1882.
Prag, Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahresbericht XVIII.—XX., Mittheilungen XX.—XXII.
Regensburg, Historischer Verein — kein weiterer Zugang.
Schmalkaden, Verein für Hennebergische Geschichte, Zeitschrift 1883.
Sigmaringen, Verein für Geschichte, XV.—XVII.
Speyer, Historischer Verein — kein Zugang seit Mittheilung X.
Stade, Verein für Geschichte, VIII.—IX.; Stadtbuch 1286.
Stettin, Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte, XXXII. u. XXXIV.
Stuttgart, Württembergischer Alterthums-Verein, 1882, 1883, 1884.
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum, Münsterblätter 1883/84.
Washington, Smithsonian Institution, 1880 u. 1882.
Weinsberg, Historischer Verein — kein Zugang seit Bd. IX., Heft 1.
Wernigerode, Harzverein für Geschichte, XII.—XVII. Jahrgang.
Wien, Akademie der Wissenschaften, Archiv LXIII.—LXV. 1., 2.; Sitzungsbericht XCII.—CVI.
Wien, Alterthumsverein, XIX.—XXIII.
Wien, kaiserl. geographische Gesellschaft, XXIV.—XXVI.
Wien, Verein für Landeskunde, Topographie XII. u. XIII., Blätter neue Folge Jahrg. XVII. 1.—9.
Wien, Akademischer Leseverein — seit 1881 kein Zugang.
Wiesbaden, Verein für nassauische Geschichte — kein Zugang.
Würzburg, Historischer Verein, Archiv XXVI.; Jahresbericht 1879; Schäffler, Geschichte des Bauernkrieges.
Zürich, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft, VII.—IX.
Zürich, Gesellschaft für vaterländische Alterthümer, Mittheilungen 1884.

B.

Erwerbungen und Geschenke für die Bibliothek und die Sammlungen.

1. Geschichte und Topographie und deren Hilfswissenschaften.

1508) Gelegenheitsschriften und Reden zum 700jährigen Regierungs-Jubiläum des Hauses Wittelsbach, 1880.

1509) Pflugbeil Joseph, Chronik der Seelsorgs-Stellen des Bisthums Passau, 1881.
1510) Hübner Joh., Staats-Zeitungs und Conversations-Lexikon, 1777.
1511) Dr. Schäffler Aug., Die oberbayerische Landeserhebung i. J. 1705.
1512) Dr. Huber Al., Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Südostdeutschland, 1874. (Vier Bände.)
1513) Wex Jos., Die Metra der alten Griechen und Römer in Maaßen des deutschen Reiches übersichtlich dargestellt, 1881.
1514) Dollinger P. P., Des Klosters Rohr Kriegschäden von 1632 bis 1648, nebst historischem Ueberblick der Pröbste jener Zeit, 1881.
1515) Dahlem, Das mittelalterlich römische Lapidorium und die vorgeschichtlich römische Sammlung zu St. Ulrich in Regensburg, nebst Plan der Castra Regina und der römischen Necropole auf dem Grunde der Staatsbahn, 1881.
1516) Führer durch das kgl. bayer. National-Museum in München, 1881.
1517) Dr. Mährlein J., Die Geschichte unserer Tage, Jahrgang 1834 und 1835 in 5 Bänden.
1518) Catalog zur Sammlung prähistorischer Alterthümer von A. Nagel in Passau, 1881.
1519) Keinz Fried., Alte Passauer in der deutschen Literaturgeschichte, 1881.
1520) Stark R., Die Grabstätten der Grafen und Reichsherren von Abensberg in Kloster Rohr und Abensberg, 1881.
1521) Zum Landshuter Stadt-Jubiläum (Ueber die Gründung Landshuts von A. Kalcher).
1522) Die Donauparthie zwischen Kloster Weltenburg und Kelheim, 1881. (Text von Stoll.)
1523) Mondschein J. E., Ulrich Schmidel von Straubing und seine Reisebeschreibung, 1881.
1524) Prück C., De M. Tulli Ciceronis Oratione de domo sua ad pontifices, 1881.
1525) Würdinger J., Antheil der Bayern an der Vertheidigung Candias 1645—1669.
1526) Uniformirung und Organisation des Bürger-Militärs in dem Königreiche Bayern, 1807 (mit Abbildungen).
1527) Dr. Heigel C. Th., Aus drei Jahrhunderten.
1528) Dr. Brinkmeier Eduard, Praktisches Handbuch der historischen Chronologie, 1882.

1529) Fäſch Joh. Rudolph, Kriegs-Ingenieur-Artillerie und See-Lexikon, 1735.

1530) Frhr. v. Gumppenberg Ludwig, Geſchichte der Familie v. Gumppenberg, 1881.

1531) Wimmer Eduard, Sammel-Blätter zur Geſchichte der Stadt Straubing.

1532) Haltaus Karl, Geſchichte des Kaiſers Maximilian, 1850.

1533) Hubmann, Chronik der Oberpfalz, I. Bd. 3.

1534) Inhalt und Ueberſicht der am kaiſerl. Reichshofrathe vom Fürſtbiſchof von Freiſing und Regensburg eingereichten Verantwortung in Sachen: Erzbiſchof zu Salzburg contra den Fürſtbiſchof zu Freiſing und Regensburg, 1797.

1535) Dollinger P. P., Urkunden und Regeſten aus dem Markte Riedenburg a. d. Altmühl.

1536) Würdinger, Das kgl. bayer. Armee-Muſeum, 1882.

1537) Dahlem, das mittelalterlich römiſche Lapidorium und die vorgeſchichtlich römiſche Sammlung zu St. Ulrich in Regensburg, 1882.

1538) Stern Ludwig, Cypern ſeine alten Städte, Gräber und Tempel.

1539) Frankreich im Jahre 1795. Aus den Briefen deutſcher Männer in Paris. 2. Bd. 1795.

1540) Franzöſiſche Mord- und Unglücksgeſchichten, wie ſich ſolche ſeit den Unruhen in Frankreich zugetragen, 1793.

1541) Bierdimpfl, Die Funde aus der Fürſtengruft zu Lauingen im bayer. National-Muſeum.

1542) Dr. Sepp, Frankfurt das alte Askiburg, 1882.

1543) Priem und Braunſtein, Die Beſetzung Nürnbergs durch die Preußen, 1866.

1544) Zittel und Ranke, Anhaltspunkte zur Erforſchung und Aufnahme urgeſchichtlicher und geſchichtlicher Alterthümer.

1545) Gedenkblatt des kgl. bayer. II. Infanterie-Regiments „Kronprinz", 1882.

1546) Dr. Dunker Albert, Denkmal Johann Winckelmann's, eine ungekrönte Preisſchrift Johann Gottfried Herder's aus dem Jahre 1778, 1882.

1547) Scheiger Joſ., Von dem Einfluſſe der Pflanzen auf die Zerſtörung der Ruinen, 1857.

1548) Richter Chr., Handbuch der chriſtlich-kirchlichen Archäologie, 1882.

1549) Borch, Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters, 1881.
1550) Suttner, Baugeschichte des Domes in Eichstätt, 1882.
1551) Festzeitung für das siebente deutsche Bundesschießen, 1881.
1552) Dr. Reidelbach H., Ueber den Zusammenhang der christlichen Kunst mit der antiken, 1882.
1553) Katalog des Reichs-Post-Museums.
1554) Dr. Lehmann Rich., Ueber systematische Förderung wissenschaftlicher Landeskunde von Deutschland, 1882.
1555) Pflugbeil Jos., Geschichte der Stadt und Pfarrei Grafenau, 1882. II. Auflage.
1556) Cornelius Tacitus, die Germania. Uebersetzt von Bormeister. 1881. II. Auflage.
1557) Dr. Schneider J., Der römische Pfahlgraben von der Wetter bis zum Main, Düsseldorf 1879.
1558) Gatterer Joh. Christ., Novum Systema Chronologiae fundamentalis ꝛc. ꝛc. Gottingae 1778.
1559) Gründlich und Aktenmäßig erwiesene Lehens-Eigenschaft der gräfl. Wolfsteinischen reichslehenbaren Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum, 1764.
1560) Beantwortung des churpfälzl. und herzogl. bayer. Promemoria, die Reichsstadt Donauwerth betreffend, von Seite des schwäbischen Kreises, 1781 und andere hierauf bezügliche Schriften.
1561) Publizirte Schriften über die österreichische Erbfolge nach Kaiser Karl VI., 1740.
1562) Auszug aus Aventins bayer. Chronik (Handschrift).
1563) Brochüren politische aus den Jahren 1848, 1849 und 1850, als:
Dr. Weinreich Karl, die Bedeutung Deutschlands und seine Lebensgestaltungen für Europa.
Brinchmeier Eduard, Geschichte des Jahres 1848.
Tempesta S., Preußens Verdienste um Kaiser und Reich.
Romer Friedrich, Deutschlands alte und neue Bureaukratie.
Dr. Eisenmann, Bericht an seine Wähler.
Fürst Oettingen-Wallerstein Ludw., Ein Wort an seine Mitbürger am Vorabende der Landtagswahlen.
Romer Friedrich, Bayern und die Reaktion.
1564) Dr. Pietschmann Rich., Geschichte der Kunst im Alterthum.

1565) Geschichte der alten Staatsverfassung in Frankreich, Deutschland und Italien. Bamberg 1763.

1566) Pütter Joh. Steph., Handbuch der deutschen Reichshistorie. I. Th. Gottingen 1772.

1567) Dr. Gistel Joh., Carolus Linnaeus. Frankfurt 1873.

1568) Hellersberg, Betrachtungen über den sogenannten Aufruhr der Bürger von Landshut. Landshut 1818.

1569) Bernhuber F. X., Fragmenta quaedam Topographiam physico-medicam urbis Landishutanae. Landshut 1823.

1570) Dr. Pitzner, Amtliche Vertheidigung der Stadt Landshut gegen die Dr. Bernhuber'schen Anschwärzungen ihrer Gesundheit und Sittlichkeit.

1571) Bilanz zwischen Landshut und Straubing seit der dahin verlegten Regierung und dem großen Brand allda, 1782. (In Briefen.)

1572) Girl Matth., De Aquis Landishutanis. Landshut 1817.

1573) Hiedl Hermann, Historische Notizen über Vormbach, Neuburg a./Inn und Hals, 1881.

1574) Dr. Krieg Corn., Grundriß der römischen Alterthümer. Freiburg i. B. 1882.

1575) Ohlenschlager, Eine wiedergefundene Römerstätte. München 1883.

1576) v. Cohausen, Der römische Grenzwall in Deutschland, 1884.

1577) Lori, Kurzgefaßte Geschichte und Beschreibung der Stadt Straubing, 1830.

1578) Ohlenschlager F., Schriften über Urgeschichte von Bayern und die Zeit der Römerherrschaft daselbst.

1579) Dr. Müller Johannes, Die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands.

1580) Ueber die Ortsnamen in Oberbayern (Freisinger Studienprogramm 1884).

1581) v. Becker K., Versuch einer Lösung der Celtenfrage. Karlsruhe 1883.

1582) Eisenberger Max, Max Gg. Wiesend, Lebensskizze. München 1883.

1583) Piziha Franz, Studien über Steinmetzzeichen. Wien 1883.

1584) Frhr. v. Tröltsch, Fundstatistik der vorrömischen Metallzeit im Rheingebiete. Stuttgart 1884.

1585) Materialien zur Geschichte des österreichischen Revoluzionirungs-Systems, 1809. I. Heft.

1586) Brochüren-Verein, 1865—1867, enthaltend:
Montalembert, General la Moriciere.
Oßenbeck, Der Streit Gregor VII. mit Heinrich IV.
Emmanuel Wilhelm, Ist das Gesetz das öffentliche Gewissen?
Dr. Molitor Wilhelm, Das Theater in seiner Bedeutung.
Dr. Windel Karl, Graf Friedrich Leopold Stolberg.
Dr. Heinrich J. B., Die Klöster in der Geschichte.
Die Klöster in der Gegenwart.
P. Walter Maurus, Die römischen Katakomben.
Dr. Vosen Christ., Kolping's Gesellenverein.
Dr. Stolzammer J. B., Der Mensch.
Janssen Joh., Karl der Große.
v. Vicari Herm., Das Papstthum in der Geschichte.
Niedermayer, die Streiter für den apostol. Stuhl.
Dr. Scheeben M., Die Heiligkeit der Kirche.
Colombel St., Die Verbindung Deutschlands mit Italien.
Niedermaier A., Das Concilium in Baltimore.

1587) v. Giesebrecht Wilh., Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 1881.

1588) Forster Max, Die Familie v. Linprunn, Biographische Skizze, 1884.

1589) Lipowsky, Bayerische Fürstenbilder.

1590) Beschreibung der Feier bei Eröffnung des katholischen Waisenhauses in Landshut, 1843.

1591) Theatralische Vorstellungen aus dem Lyceum und Gymnasium Landshut im Jahre 1755, 1756, 1759 und 1760.

1592) Festzeitung für das V. bayerische Sängerbundesfest in Landshut 9.—11. August 1884.

1593) Hiedl Hermann, Historie der drei Waldschlösser Englburg, Fürstenstein und Saldenburg. Passau 1884.

1594) P. Braunmüller Ben., Reihe der Aebte von St. Emmeran in Regensburg, 1883.

1595) Gedenkblatt der Schlacht bei Gammelsdorf im Jahre 1313.

1596) Beschreibung der Stiftung des Klosters zu Kempten, aus Leonhard Trinkwaller's Chronik, 1740.

1597) Wolff u. Dahm, Der römische Grenzwall bei Hanau.

1598) Stuhlmüller Karl, Vollständige Nachrichten über eine polizeiliche Untersuchung gegen jüdische, durch ganz Deutschland ꝛc. verbreitete Gaunerbanden, 1823.

1599) Meidinger, Beschreibung der Haupt- und Universitätsstadt Landshut, 1805. Bd. 1 und 2.
1600) Beckh-Widmannstetter v., Ein Kampf um's Recht.
1601) Ohlenschlager, Die römischen Truppen im rechtsrheinischen Bayern, 1884.
1602) Sax Julius, Die Bischöfe u. Reichsfürsten von Eichstätt 745—1806.
1603) Ohlenschlager F., Die römischen Grenzlager zu Passau, Künzing, Wischelburg und Straubing, 1884.
1604) Dr. Behla Robert, Die Urnenfriedhöfe mit Thongefäßen des Lausitzer Typus, 1882.
1605) Wörner E. und Heckmann M., Orts- und Landesbefestigungen des Mittelalters. Mainz 1884.
1606) Stoll Jos., Festschrift zur 50jährigen Jubiläumsfeier der k. Realfrüher Gewerbschule Landshut, 2.—4. August 1884.
1607) Dr. Pointmayr, Beschreibung der Mineralquelle Höhenstadt, 1849.
1608) Lamprecht J. E., Beschreibung des Ortes Rab und dessen Umgebung, 1877.
1609) Gärtner Fr., Festschrift zum 700jährigen Regierungs-Jubiläum des Hauses Wittelsbach, 1880.
1610) v. Löffelholz-Kolberg, Oettingana.
1611) Beck-Widmanstetter, Dr. Johann Albrecht Widmanstetter in seinen Beziehungen in den Regentenhäusern in Bayern und Oesterreich.
1612) Frhr. v. Borch, Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters 1881.
1613) Jenny, Bauliche Ueberreste von Brigantium.
1614) v. Moro Max, Der Fürstenstein in Karnburg.
1615) Dr. Stöckel Herm., Otto von Botenlauben.
1616) Dr. Rettich Heinrich, Die völker- und staatsrechtlichen Verhältnisse des Bodensees.
1617) Dr. Heigel Carl Theodor, Quellen und Abhandlungen zur neueren Geschichte Bayerns.
1618) Dr. Miller Konr., Die römischen Begräbnißstätten in Württemberg, 1884.
1619) v. Döllinger J., Das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte (Akademische Festrede 1880).
1620) Dr. Buchner Andr., Uebergabe des Gedenksteines für denselben an die Gemeinde Altheim, 1856.
1621) Trautmann Franz, Heitere Münchener Stadtgeschichten.

1622) Dr. Lehmann Rich., Bericht über die Thätigkeit der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland, 1883.
1623) Dr. Prechtl J. B., Das Schloß Isareck, 1881.
1624) Furttenbach Jos., Büchsenmeisterey Schul darinen die Büchsenmeister und Feuerwerker in den Fundamenten und rechten Grund der Büchsenmeisterey, auch allerhand Feuerwerken zu Schimpf und Ernst zu Wasser und Land ꝛc. underwiesen und gelehrt werden. Mit 45 Kupferblatten.
1625) Lipowsky, Bayerisches Künstler-Lexikon. Bd. 2.
1626) Fischer Gotthelf, Versuch die Papierzeichen als Kennzeichen der Alterthumskunde anzuwenden, 1804.
1627) Dr. Frommann G. K., Die deutschen Mundarten.
1628) Meidinger, Beschreibung der churfürstl. Haupt- und Universitäts-Stadt Landshut.
1629) Schmeller Joh. Andr., Die Mundarten Bayerns, 1821.
1630) Einige Originalhandschriften des Illuminaten-Ordens, 1786.
1631) Gaugengigl, Gothische Studien. Dritte Ausgabe, 1853.
1632) Dr. Klemm Gustav, Allgemeine Kulturwissenschaft.
1633) Böhmer Joh. Fried., Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl VI. 1346—1378.
1634) Bossert Gust., Die historischen Vereine vor dem Tribunal der Wissenschaft, 1883.
1635) Hartmann Frz. Ser., Zur Hochäckerfrage.
1636) Dr. Prechtl J. L., Geschichtliche Nachrichten über Schloß und Pfarrei Inkofen bei Moosburg, 1885.
1637) Wittmann Pius, Die Pfalzgrafen von Bayern, 1877.
1638) Dr. Gengler Heinr. Gottf., Deutsche Stadtrecht-Alterthümer, 1882.
1639) Vaterländisches Magazin für Belehrung, Nutzen und Unterhaltung. 1. Jahrgang 1837.
1640) Dr. Gutenäcker Joh., Verzeichniß aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den k. bayer. Lyceen ꝛc. von 1823/24 bis 1859/60 erschienen sind.
1641) Stoll J. B., Geschichte und Beschreibung des Befreiungsdenkmales auf dem Michaelsberge bei Kelheim, 1863.
1642) Abensberger Wochenblatt 1849, mit historischen Nachrichten von Schlagintweit u. A.
1643) Deggendorfer Wochenblatt mit geschichtlichen Notizen.

1644) Niedermayer A., Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg.
1645) Passau'scher Kirchen- und Hofkalender, 1776, 1798.
1646) Palatia, zur 50jährigen Jubelfeier des Corps, 1863.
1647) Jörg Leonh., Fraunhofer und seine Verdienste um die Optik, 1859.
1648) Frhr. v. Leoprechting Karl, Aus dem Lechrain, 1855.
1649) Günthner Seb., Geschichte der litterarischen Anstalten in Bayern, 1810. I. u. II. Bd.
1650) Einige Worte über das Durchlaßwehr zu Landshut, 1840.
1651) Dr. Schreyer O., Landshut seine sanitären Mißstände und deren Verbesserung, 1878.
1652) P. Hueber Fr. Fort., Zeitiger Granatapfel ꝛc., mit Geschichte von der Bildsäule Mariens in Neukirchen, 1671.
1653) Dr. Mittermaier C. J. A., Einleitung in das Studium der Geschichte des germanischen Rechts. Landshut 1812.
1654) Fischer Joh. Ev., Bayern und seine Bewohner, mit den Volkstrachten des Königreichs, 1855.
1655) Passauer Sängerfest 1851, Blätter der Erinnerung an das.
1656) Frhr. v. Pelkofen Joh. Nep. auf Teising, dessen Lebensskizze, 1831.
1657) Moshaim Ruprecht, Domdechant in Passau, Leben, Meinungen und Schriften desselben, 1781.
1658) Lipowsky Felix Friedr., Darstellung des socialen und wirthschaftl. Volkslebens des Landgerichts-Bezirkes Moosburg, 1861.
1659) Kreuzberg bei Osterhofen, Das sechshundertjährige Jubiläum der Wallfahrtskirche Kreuzberg, 1862.
1660) Hartmann Eugen, Statistik des Königreiches Bayern und geographisch-statistisches Orts- und Post-Lexikon Bayerns, 1861.
1661) Dr. Mayer Fr. A., Abhandlung über verschiedene im Königreich Bayern aufgefundene römische Alterthümer, 1840.
1662) Dr. Schmeller, Ueber Wolfram v. Eschenbach des deutschen Dichters Heimath, Grab und Wappen, 1837.
1663) Dr. Deutinger Mart., Viti Arnpeckhii, 1852.
1664) Lipowsky Felix Jos., Bayerisches Künstler-Lexikon.
1665) Lipowsky Felix Jos., Bayerisches Musik-Lexikon.
1666) v. Spann Fr., Glossen über den Zeitlauf, 1821.
1667) Urkunden über die Klosteraufhebung zu Intersdorf, 1783.
1668) Bayerns Universität kann nicht nach Ingolstadt versetzt werden Frankfurt 1801.

1669) Landshut, Umgang und Proceſſion des Fronleichnambs dortſelbſt. Landshut 1733.

1670) General-Repertorium über ſämmtliche an der Ludwigs-Maximilians-Univerſität in Landshut 1800—1826 immatrikulirte Studirende.

1671) Album des Geſangsfeſtes zu Landshut, 1846.

1672) Rainer Joh. Bapt., Nachricht von der Entbindungs-Anſtalt der Univerſität Landshut.

1673) Werner Joſ., Der heil. Kaſtulus, mit geſchichtlichen Nachrichten über die Uebertragung der Reliquie von Moosburg nach Landshut.

1674) Dr. Kriell Frz. Xav., Dem Andenken des geiſtl. Rathes und Univerſitäts-Profeſſors Dr. Anton Michl in Landshut.

1675) Niklas Mich., Trauerrede bei den letzten feierlichen Exequien des geiſtl. Raths und Univerſitäts-Bibliothekar in Landshut Paul Hupfauer, 1808.

1676) Dr. Rottmanner Simon, Gutsbeſitzer von Aſt, Hauptzüge aus dem Leben desſelben, 1815.

1677) Dietl Alois, Univerſitäts-Profeſſor in Landshut, deſſen Schriften in 7 Bänden.

1678) Drexel Ant., Rede zum Andenken an Georg Alois Dietl, 1809.

1679) Palatia, Das ſiebenzigſte Bundesfeſt des Corps, gefeiert zu Landshut, 1883.

1680) Landshuter Wochenblätter 1816—1844, mit geſchichtlichen Beiträgen.

1681) P. Lengmüller Placidus, Prior des Benediktiner-Kloſters Ottobeuren, geboren zu Landshut. Rede an deſſen Grab von P. Luitp. Brunner, 1865.

1682) Kalender für katholiſche Chriſten, Sulzbach 1842—1877, mit hiſtoriſchen Beiträgen.

1683) Lamprecht J. E., Kurzgefaßte Geſchichte der Grafſchaft Neuburg a./J. und Wernſtein, 1883.

2. Geſetzgebung, Verordnungen ꝛc.

153) Verfaſſungs-Urkunde des Königreiches Bayern, 1818.

154) Verfaſſung und Verwaltung der Gemeinden im Königreiche Bayern.

155) Königliche Deklaration, die Beſtimmung der künftigen Verhältniſſe der der kgl. Souveränität unterworfenen Fürſten, Grafen und Herren zu den verſchiedenen Zweigen der Staatsgewalt, 1807.

156) Königliche Verordnung, die der k. Souveränität unterworfene Ritterschaft und ihre Hintersassen ꝛc., 1807.
157) Sammlung der bayerischen Civil-Uniformen, 1807.
158) Uniformirung und Organisation des Bürger-Militärs im Königreiche Bayern, 1807.

3. Werke gemischten Inhaltes.

558) Militär-Handbuch, 1880.
559) Textor, Lob-, Ehr- und Lehr-Predigen, 1719.
560) Dr. Hofmann J., Flora des Isargebietes.

4. Dichtungen.

Kein Zugang.

5. Inschriften auf Denkmälern.

Kein Zugang.

6. Siegel, Siegelabdrücke und Wappen.

634) Herr v. Barth.
635) Gräfin Hundt.
636) Assessor Rudhardt.
637) Reber.
638) Seb. v. Kobell.
639) Frhr. v. Pflumern.
640) Törring-Seefeld.
641) Walther Frhr. v. Grainger zu Erding.
642) Eduard Frhr. v. Grainger auf Notzing.
643) Joh. Bapt. v. Waltenhofer 1780, Pfleger zu St. Johann im Pongau.
644) Bartholomä Baumgartner 1717, Gerichtsschreiber in Glanegg.
645) Franz Anton Siegler, Pfarrer 1738 zu Berchtesgaden.
646) Joh. Georg Schäbl 1735, Kloster St. Zeno'scher Hofmarchsrichter.
647) Franz Wallner 1713.
648) Pfarrer Eberle zu Schellenberg 1790.
649) Joh. Perr 1612.
650) Georg Winter 1712, Verweser zu Frohnreit.
651) A. Weiß 1627, Marktrichter zu Schellenberg.
652) Ludwig Neuchinger 1599, Landrichter zu Berchtesgaden.
653) Eisenmann.

654) S. S. Gadold 1622, Pfleger zu Berchtesgaden.
655) Franz Benno Zeidlmayer 1700, Pfleger zu Berchtesgaden.
656) Franz Xav. Scherzhauser 1718, Gerichtsschreiber.
657) Franz Joachim Kruger 1723, Pfleger in Hallein, dann Truchseß zu Salzburg.
658) Bernhard Dümpfl 1718, Pfleger u. Marktschreiber in Schellenberg. Wolfgang Dümpfl.
659) Andräas Moser 1679, des Pfleggerichts Lichtenberg, Ueberamts Saalfelden, Gerichtsschreiber und Umgelter.
660) Friedr. de Negri, freiherrl. hochfürstl. Salzburgischer Pfleger und Salzkammer-Verwalter zu Hallein 1768.
661) Wolfgang Mayr 1691, hochfürstl. Augsburgischer Pfleger.
662) A. v. Pauman, Edler in Palbenburg 1748, hochfürstl. Salzburg. Pfleger und Salzkammer-Gutsverwalter.
663) Graf v. Ditrichstein, Capitularherr.
664) Joh. Paul Waßner 1685, Landrichter.
665) Balthasar Leymüller zu Rauhenberg 1712, hochfürstl. Salzburg. Pfleger und Gerichts-Commissär.
666) Georg Dietrich Graf Khun 1691, Rath und Pfleger zu?
667) Joh. Kapeller 1718, Gerichtsschreiber zu Hallein.
668) Ferd. Jos. Frhr. v. Rehling-Haimhofen u. Horgau 1735, Pfleger zu Laufen.
669) Joh. Conrad Schloßer 1713, freiherrl. Freiberg'scher Obervogt zu Schloß Kuefstain.
670) Adam Reitsamer, freiherrl. Laßer'scher Verwalter 1718.
671) M. von Gils 1613, Pflegskommissär zu Hallein.
672) Frhr. v. Stromer.
673) Jos. Andrä Burkhardt in Birkenstein 1721, Landrichter in Berchtesgaden.
674) Franz Anton Peller 1711, Pfarrer von Veltberch.
675) v. Hartz.
676) Graf Porzia.
677) Thomas Moser 1658, Hallinger zu Schellenberg.
678) Thomas Perger 1614 zu Salzburg.
679) Gerhard Gerlich 1730, Commissär in criminalibus zu Berchtesgaden.
680) Freiherr von Ow.
681) Freiherr von Handel.

682) Graf Berchem. Berchem v. Kraus.
683) Freiin v. Aretin. Frhr. v. Aretin.
684) M. Th. Keßler, Pfarrherr in Ramsau.
685) Hanns Steinpichler 1654, Ueber-Verwalter zu Hallein.
686) Bestentatter 1643, Pfleger.
687) Franz Anton Graf La Rosée.
688) Anton Frhr. v. Gruftorf 1737, Capitular zu Berchtesgaden.
689) Gräflich Hamilton'sches Pfleg- und Landgericht Neuburg am Yhn (Inn) 1715.
690) A. E. Notthaft Frhr. v. Weißenstein 1735; Pfleger in Marquardstein.
691) Graf Lodron.
692) Auguftin Tschiderer 1766, Pfleger zu Schellenberg.
693) Christoph Weckler, fürstl. Stifts-Landgerichts-Verwalter 1642.
694) Andräas Stainhauser 1660, Notar zu Berchtesgaden.
695) S. M. Helmreich 1750, Salzburg, Inspektor.
696) Müller in Naila, Advokat (Nürnberg).
697) Frhr. v. Harold und Freiin v. Krauß.
698) Carolus Theodorus D. G. Com. Palat. etc., Bav. Dux etc
699. Seligenthal (Landshut). St. Maria Regina, Abtissin.
700) Seligenthal (Landshut). Maria, Priorin des Convents.
701) Ingolstadt, Siegel der Militär-Oekonomie.
702) Siegel der Stadt Ingolstadt.
703) Stadt Erding 1692.
704) Salzburg, Stadt, 1680.
705) Reichenhall, Stadt, 1512.
706) Stadt Augsburg.
707) „ Wasserburg.
708) „ Schweinfurt.
709) „ Würzburg.
710) Niederlerchenfeld bei Wien.
711) Lichtenberg 1748, hochfürstl. Salzburgisches Pfleggericht.
712) Glanegg, Pfleggericht, hochfürstl. Salzburgisches. A. v. Paumann Edler v. Palbenburg.
713) de Negri Friedr., Pfleger, hochfürstl. Salzburgischer.
714) Stadt Zweibrücken.
715) „ Bremen.
716) „ Kulmbach.

717) Stadt Kronach.
718) Markt Geiſenfeld.
719) Hallein, Pfleg-, Stadt- und Berggericht, hochfürſtl. Salzb. 1789.
720) v. Hirſch, Patrimonialgericht Tann.
721) Ferdinand, Erzherzog, Fürſt zu Berchtesgaden.
722) Freiſing, Vicariatsſigel, 1620.
723) Hallein, Stadt (Oeſtreich), 1607.
724) Riedt, Markt in Oeſtreich, 1719.
725) Pilgram, Stadt in Böhmen, 1710.
726) Troſtberg, Markt, 1699.
727) Steyer, Stadt in Oeſtreich, 1710.
728) Schwäbiſch Gmünd, Stadt, 1716.
729) Aibling, Markt, 1649.
730) Rain, Stadt, 1600.
731) Hochenfurth 1710.
732) Erding, Maltheſer-Ordens-Probſteigericht, 1700.
733) Lindau, Stadt.
734) Tittmoning, Stadt.
735) Veltkirch, Stadt, 1712.
736) Traunſtein, Stadt, 1725.
737) Rohr, Kloſter, 1713.
738) Augsburg, Abtei St. Stephan.
739) Simring, Sigil d. Gmein, 1615.
740) Altenau, Pfarrſiegel, 1753.
741) Rott, Kloſterſiegel, 1746.
742) Moreau Frhr. v., Patrimonialgericht Taufkirchen.
743) v. Abel'ſche Gutsverwaltung Stamsried.
744) Memmingen, Sig. Iudic. civitatis, 1705.
745) Jakob Püttrich von 1576—1594.
746) Koch-Sternfeld? 1627.
747) Koch-Sternfeld? 1661.
748) Joſeph Clement v. Cöln 1689, 1662.
749) Julius Heinrich 1713 (3 Stück).
750) Michael Balthaſar 1751.
751) Franz Anton 1739. (Letztere ſieben Pröbſte von Berchtesgaden.)
752) Pfleggericht zu Berchtesgaden 1712 und 1748.
753) Churfürſtl. Hauptſalz-Amt Berchtesgaden 1796.

754) Provisorische Regierung in Berchtesgaden 1799.
755) Berchtesgadener Pfarrsiegel 1570.
756) Pfleggericht Berchtesgaden, Familienwappen eines Beamten daselbst.
757) Berchtesgadener Kapitel und Pfarr 1716.
758) Salzburger Universität 1600. Juridische Fakultät.
759) Facultas theologica universitatis Viennensis 1600.
760) Hofrath in Salzburg 1715.
761) Berchtesgadener Consistorium 1701.
762) Congregatio major beatae Virginis annuntiatae Mariae. Berchtesgadener Urkunde von 1657.
763) Rosenkranz-Bruderschaft zu Berchtesgaden 1658.
764) Bartholomaeus Episcop. Darien 1608.
765) Sebastianus Episcopus Adrimitanus 1617.
766) Joannes Jacobus Episcopus Sebastianensis 1608.
767) Siegel der Bäcker-Innung zu Berchtesgaden.
768) Sigillum Camerae Salisburgens. 1600.
769) Erzbischöfl. Consistorium Salzburg 1810.
770) 3 Stempelpapierzeichen 1699, 1750, 1754.
771) Sig. Congreg. maj. Monach. beatissimae Virginis annuntiatae Gymnasii Michaelis Monachii 1619.
772) Berchtesgadener Consistorium 1636.
773) Graf Rustdorf in Reinsperg und Paspach siegelt 1727 als Vice-hofmarschall und Regierungsrath ꝛc. zu Berchtesgaden.
774) Math. Schedl, Hofmarksrichter zu Schäftlarn 1691.
775) Franzisk. Lorenz Walter, Hofmarksrichter zu Schäftlarn 1730.
776) Eustach. Kreutzer, Hofmarksrichter zu Schäftlarn 1650.
777) Rochus Klaß, Hofmarksrichter zu Schäftlarn 1771.
778) Joh. Schlick, Hofmarksrichter zu Schäftlarn 1660.
779) Max Jos. Reichsfreyherr v. Gumppenberg, Hofrath.
780) von Gröller, Landrichter.
781) Aschenbrenner Litc.
782) Reingruber.
783) v. Hofstetten, Hofkammer- und Salinenrath in Berchtesgaden.
784) v. Mann, Hofrath.
785) Freyherr v. Kreitmayer, Revisionsrath.
786) Joh. Nep. Heß, churf. a. Sekretär.
787) Baron v. Leyden, Hofrath.

788) Freyh. v. Donnersberg, churf. Hofrath.
789) Frhr. v. Aretin, Generallandes-Direktionsrath.
790) v. Effner, churf. Hofrath.
791) Frhr. X. v. Krauß, geh. Legationssekretär, churf. Rath.
792) Lorenz Aichberger, churf. Reviſionsrath.
793) Chr. Zellnsberg, churf. Rath, München 1799.
794) Graf v. Arko, General-Landes-Direktionsrath.
795) Sauer, churf. Landes-Direktionsrath 1799.
796) Pößl, Sekretär.
797) G. v. Limbrunn, Münz- und Bergrath.
798) v. Obernberg, churf. General-Landes-Direktionsrath.
799) M. Zeiller, General-Landes-Direktions-Rechnungskommiſſär.

7. Druckwerke über Münzkunde.

90) Ullrich Joſ., Die antiken Münzen des hiſtoriſchen Vereines von Niederbayern. Landshut 1877.
91) Pestilentia in Nummis, Beſchreibendes Verzeichniß der auf Epidemien ꝛc. geprägten Münzen. Weimar 1880.
92) Schratz W., Ueber Plato-Wild und die regensburgiſche Münzkunde. Regensburg 1881.
93) Streber Frz. Jgn., Ueber einige ſeltene und unbekannte Schaumünzen Herzog Albert V. aus Bayern. Akadem. Vortrag 1811.
94) Würfel Andr., Beſchreibung einiger Brakteaten, Dickpfennige und Geſchmeide, welche zu Offenhauſen ausgegraben wurden. Nürnberg 1771.
95) v. Streber Jgn., Andenken an Herzog Ludwig von Bayern, Beitrag zur vaterländiſchen Münzkunde. Akadem. Vorleſg. 1819.
96) Schratz W., Die Münzſtätten in Regensburg, 1882.

8. Wappenkunde.

(Unter Werken für Geſchichte und Topographie und deren Hilfswiſſenſchaften begriffen.)

9. Karten und Pläne.

149) Prähiſtoriſche Karte von Bayern von Ohlenſchlager. Blatt: München-Kempten-Roſenheim-Augsburg-Regensburg-Ulm.
150) Plan der k. Kreishauptſtadt Regensburg und der Stadt Stadtamhof, mit Grundriß der Castra Regina der römiſchen Civilſtadt und den Begräbnißplätzen.

151) Situations-Plan römischer Begräbnisse an der Via militaris Augustana bei Regensburg.
152) Plan der römischen Schanzen bei Steinkirchen und der Steinfürther Mühle (Bez. Deggendorf) von Forstmeister Waldmann, 1830.
153) Plan, Weg durch die ehem. Hofmark Adelstein bei Massing.
154) Topographische Karte des Bezirkes Regensburg (West).
155) " " " " " (Ost).
156) " " " " Ingolstadt (West).
157) " " " " " (Ost).
158) " " Blatt Straubing.
159) " " Blatt Landau.
160) Carte geographique representant le Cours entier du Rhön, de la Moselle, de la Meuse et de Escaut etc. etc. von Lotter in Augsburg.
161) Atlas antiquus danvilliamus Minor etc. Norimbergae 1801. (In duplo.)
162) Steuerkataster-Karte, Blatt Wolfstein, Wolfsteinerau bei Landshut.
163) Detto Polizeibezirk Neumarkt a./R.
164) Detto Blatt Kapfelberg ꝛc.
165) Aufnahme der Aumühler Felder, des Stadtmühler und Dantscher Holzes bei Abensberg.
166) Karte der Oberpfalz von Matth. Seutter, 1882.
167) Grundriß der Reichsfestung Philippsburg, 1734.
168) Faber Sam., Atlas.
169) Grundplan eines römischen Hauses zu Eining, 1882.
170) Militärische Situations-Karte von West-Rußland vom Jahre 1812.
171) Karte des einstmaligen Matichgaues.
172) Karte von Bayern 1812.
173) Karte über den Uebergang der französischen Armee über die Donau in der Nacht vom 4. auf 5. Juli.

10. Gemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien ꝛc.

236) Tassilo-Haus zu Dingolfing (Tuschzeichnung).
237) Photographische Abbildung des Grabmales Aventin's in Regensburg.
238) Wahrhaftig Abbildung der kostbaren und gewaltigen Essekerbrücken, davon der Herr General Leßlie den 4./14. Aug. 1686 1100 Schritt abgebrandt.

239) Photographiſche Anſicht des Hauſes der Univerſitäts-Buchhandlung (Krüll) in Landshut; aufgenommen zum 50jährigen Beſtande der Manz'ſchen Buchhandlung.
240) 2 Trachtenbilder der Rococcozeit.
241—244) 4 Anſichten (Details) von Landshut.
245) Anſicht von Vilshofen.
246) Oelſkizze vom Portal der hl. Geiſt-Kirche in Landshut.
247) 14 Stück Narrenbilder aus einem größeren Werke (Kupferſtiche).
248) Ländthor in Landshut (Aquarelle).
249) Münchnerthor in Landshut (Aquarelle).
250) Grabmal des Kanzlers Wilhelm Viepek in der Martinskirche zu Landshut (Photographie).
251) Wappen an einem Haus in der hl. Geiſtſpitalgaſſe, einſt den Dornern gehörig (Photographie).
252) Tableau photographiſcher Aufnahmen aus dem 700jähr. Landshuter Stadtjubiläums-Feſtzug.
253) Auf Pergament gemalte Anſicht eines Marktplatzes.
254) Portrait des Georg Alois Dietl, Pfarrer zu Berg.
255) Otto v. Wittelsbach, Zeichnung von Hrn. Kooperator G. Loichinger, 1859.
256) Grabmal des Pfarrers Johann Mayer, Pfarrer ꝛc. zu Andermannſtorf, 1562.
257) Abbildung des Grabmales Gottfridus de Wolfstein, 1322.
258) Abbildung des Grabmales der Margaretha von Wolfſtein, 1425.
259) Abbildung des Grabmales des Wilhalm von Wolfſtein, kaiſerlicher Rath, 1518.
260) Abbildung einer bei Kelheim gefundenen Bronce-Kanne, welche im Beſitze des hiſtoriſchen Vereines von Niederbayern iſt.
261) Anſicht der Befreiungshalle mit der Stadt Kelheim (2 Blätter).
262) Anſicht des Denkmales König Ludwig I. in Kelheim.
263) Photographiſche Aufnahme der Feier der Enthüllung des von der Stadt Landshut ihren im Krieg 1870/71 gefallenen Kriegern geſetzten Denkmals.
264) Abbildung des Veſuv.
265) Trachtenbild von Bürgerfrauen aus Woronaſch in Großrußland.
266) Abbildung und Plan der Stadt und Feſtung Lauingen im Jahre 1648.

267) Abbildung des Treffens zwiſchen ſchwediſchen und ruſſiſchen Völkern in Liffland.
268) Portrait des Bauern, welcher den König von Schweden im Jahre 1700 vor der Stadt Narva durch einen Umweg hinter das Moſcowitiſche Lager geführt, wodurch der König den Sieg erhielt.
269) Anſicht der alten Steinbrücke bei Dingolfing.
270) Anſicht des König Otto Denkmales bei Kiefersfelden. .
271) Alte Anſicht der Stadt Straubing (Kupferſtich).
272) Vorbildung, wie des hochlöblichen Schwäbiſchen Craiſes geworbene Infanterie bei der Stadt Ulm einbarquiert und gegen den Erbfeind in Hungarn ſeind abgeführt worden den 30. Auguſt 1684.
273) Abbildung der Seraphina Genoskin a Mattigkofen in Bavaria tert. Ord. P. P. Francisci obiit Romae VII Juli 1794.
274) Verſchiedene Bildwerke, Ausſchnitte aus älteren Druckwerken, unbeſtimmbare Darſtellungen u. dgl.
275) Abbildung eines Grabmals des Hans Urban von Stinglhaim mit Wappen der Stinglhaimer, Rorbach, Sandizell, Berwang, Ottenberg, Thanhauſer, Pfaffing, Kolnbach, Weichs, Hundt, Ebran, Frauenberg mit den Jahrzahlen 1390 und 1617.
276) Abbildung reſp. Copie einer Gedenkſtein-Inſchrift über die Erbauung des St. Philipp- und Jakob-Stiftes zu (Altötting?) im Beiſein des Probſtes Johannes Mayer und des Dekans Oswald Kalzhuber.
277) Anſicht von Stadt und Schloß Bregenz i. J. 1647.
278) Gründlich Fundament ꝛc. des feſten Hauſes und Feſtung Plaſſenburg.
279) Krauſe Joh. Ulrich, Bibliſcher Engel und Kunſtwerk (Kupferſtiche), Augsburg 1694.
280) Sandrart Joh. Jac., Insignium Romae Templorum Prospectus exteriores et interiores.
281) Sandrart, Altaria et Sacella varia Templorum Romae.
282) Photographiſche Aufnahme einer Anſicht des Kloſters Weltenburg im Jahre 1608.
283) Kupferplatte, die Stadt Landshut darſtellend. Druckform für Handwerkszeugniſſe der Bierbrauer.
284) Gemälde auf Holz, die hl. Kümmerniß darſtellend.
285) Anſicht des ſüdlichen Theiles der Stadt Landshut mit der Burg Trausnitz. (17. Jahrh.)

286) Totalansicht der Stadt Landshut. (18. Jahrh.)
287) Ansicht des Dominikanerklosters Landshut.
288) Detto des Wöhr- und Schleusenbaues in Landshut.
289) Detto des Durchlaßbaues, nach Wiebecking, 1814.
290) Detto der Residenz zu Landshut.
291) Detto des ehem. Landschaftsgebäudes Landshut.
292) Detto des Landshuter Jesuitenkollegiums.
293) Detto des ehem. Kapuzinerklosters in Landshut.
294) Detto der Kirche St. Martin zu Landshut.
295) Abbildung der Frohnleichnams-Prozession. (18. Jahrh.)
296) Hutmacher-Handwerksbrief von Landshut, mit Abbildung der Stadt. (18. Jahrh.)
297) Sammlung von Portraits bayerischer Gelehrter und Staatsmänner.
298) Abbildung des Grabmales des Franz Hamerbeck an der St. Martinskirche zu Landshut.
299) Ansicht von Landshut aus dem Theatrum Urbium. (18. Jahrh.)
300) Ansicht von Landshut in den Tagen der Belagerung und Einnahme durch die Schweden, 1634.
301) Landshut, Ansicht von Landshut aus dem 16. Jahrh.
302) Abbildung eines in Niederpöring ausgegrabenen Geschützes.
303) Erinnerungsblatt an die Schlacht bei Gammelsdorf, Abbildung des dort im Jahre 1842 gesetzten Denkmales.
304) Vorstellung der Baalbekischen Alterthümer von Gg. Christ. Kilian, 1769.
305) Photographische Ansicht von Schloß Schärdingen während des 16. Jahrhunderts.
306) Photographische Ansicht des Wohnzimmers der Margaretha Maultasch in der Burg Meran.
307) Gedenkblatt der Stadt Landshut an König Ludwig I. von Bayern.
308) Erinnerungsblatt für die Theilnehmer an dem Universitätsgenossenfest in Landshut i. J. 1860.

11. Wittelsbacher Fürsten-Porträte.

Kein Zugang.

12. Manuskripte, Urkunden, Akten.

331) Fürstliche und stadtobrigkeitliche Anordnungen über die Verwaltung der Stadt Landshut, 1630—1668. 1. Bd.

332) Grundbuch der Hofmark Leiberstorff, 1762. 1. Bd.

333) Inventarium Registraturae, oder Beschreibung aller brieflichen Urkunden deß Prediger-Closters Landshuet, so auf Anordnung P. P. Thomae Schuemachers S. S. Thlgae. Praesentati vnd Prioris beschrieben vnd in ein Ordnung zusammen gsuecht worden in anno 1704.

334) Acta. Daß von Frawen Anna Caecilia Baroldtin geb. von Praekhendorff auf Hachenberg praetendirtes und erwiesenes auch ihr rechtlich zuerkhendtes Fidei-Commiß. Act 1680—1682.

335) Tags-Bericht, Hauptquartier Landshut am 16. April 1809 und 17. April 1809.

336) Bau-Ordnung der Stadt München, 1489.

337) Salbuch des St. Bartholomä-Gotteshaus Dechantsreuth de 1628.

338) Innungs-Acten der Schreiner zu Kelheim, 1720—1852.

339) Zwei Geschäftsbücher von Landshuter Handlungshäusern von 1664 bis 1667 und 1727 und 1728, das erstere von dem Handelshaus Oppenrieden.

340) Stiftbuch und Einnahms-Register des Reichsstifts Niedermünster, 1737—1747.

341) Anna, Steffan des Mawrar Wittwe, Burgerin zu Tegkendorff verkauft an Margreth die Hachingerinn daselbst ihren Berg und Weingarten, genannt der Geyersperg. Siegler: Jörig der Lebmann, Kammerer zu Tegkendorff. Zeugen: Ulreich Frisch, Hanns Schilhair Weinzürl und Jorig Weinzürl Bürger zu Tegkendorf. Geben 1442 an Pfinztag nach St. Antonitag. (Siegel abger.)

342) Hanns, Ulreich, Elspet, Ann, Kungund, Geschwister u. des Otten des Lindmair zu Gänkofen seligen Kinder und Ann dessen Einkehl verkaufen ihrem Bruder und Vettern Conraden dem Lindmair zu Nieder-Gänkofen ihr Erbtheil an dem Gütlein, genannt das Forhen-Gütl zu Niedergänkofen. Siegler: Wilhalm der Seman zu Hergoltzhawsen. Zeugen: Herman Steflinger, Hans Gartner, Hanns Pogner alle drei Bürger zu Landshut. Geben 1446 an St. Gregorientag in der hl. Vassten. (Mit Siegel.)

343) Konrad Stumelrauter zu Furt gibt seinem Sohn Jorigen Steiger zu Steig und seiner Hausfrau Anna, Ulrichen Göldels zu Zell Tochter zum Heiratgut seinen vierten Theil an dem Hof zu Steig der zu Lehen rühret von den von Staudach. Siegler: Hanns Holtz-

hauſer, Unterrichter zu Lanntzhuet. Zeugen: Ulrich Lindmair zu Pfäfkofen, Wernhart Veldmair, Martein Schueſter zu Furt. Geſch. an St. Thomanstag von Kandelbergk 1442. (Siegel läd.)

344) Lienhart Lawſer zu Pätendorf verkauft an Karl den Kärgl zu Siespach und deſſen Brüdern, ſein Gütl zu Siespach, das Lehen von genanntem Kärgl iſt, und das Lawſer von ſeinem Sweher vnd Vater Ulrich dem Ziegler ererbte. Siegler: Thoman der Lawttenbeckh zu Lawtterbach. Zeugen: Pangratz Eyſengrim Pfleger zu Lawterbach, Karl Sedlmair und Dietrich Swaiger beide daſelbſt geſeſſen. Geſch. Freitag vor dem weißen Suntag 1445. (Siegel fehlt.)

345) Peter Fewr zu Weihenmichl gibt und vermacht ſeinem Vettern Hannſen und Wilhalmen den Feurn zu Pfetrach den Sitz und Sedl mit zwei Hofſtätten zu Weihenmichel, den Hof zu Niedernwalkenkouen mit einer Sölden und Talmarſtorf mit Zugehör im Aicher Gericht. Siegler: Selbſtſiegler. Mitſiegler: Hanns Sintzenhouer zu Teublitz. Zeugen: Ulreich Romar zu „Regns“ (Regensburg?), Steffan Sorg, Burger daſelbſt. Geſch. 1445 an St. Wolfgangstag des hl. Biſchofs. (Siegel fehlen.)

346) Herman Mair unter dem Berg zu Ortt verkauft ſeinem Bruder Hainreichen dem Sedlmair zu Ort ſein Erbtheil an dem halben Hof zu Vodersteig in Furtter Pfarr und Rotenburger Gericht, das Lehen iſt von dem Edln und veſſten von Staudach. Siegler: Hainraich der Reimplchofer Ratgeb. u. Burger zu Landshut. Zeugen: Conrat Swab, Spitalmeiſter zu Landshut u. Andre Schott Burger daſelbſt. Geben Montag vor aller Heiligentag 1446. (Mit Siegel.)

347) Kathrey Erelbekchin beurkundet, daß ihr Bruder Caspar der Lotzenkircher zu Lotzenkirchen, Kaſtner zu Lanndaw, ihr das bei ihm gelegene Erbtheil von 26 Pfd. 5 kr. 10 dl. Landshuter ausgefolgt habe. Siegler: Thoman Treytelchofer, Richter zu Lanndaw. Zeugen: Steffan Smid, Peter Molär und Matheus Schreyner Bürger zu Landau. Geben am hl. Lichtmeßtag 1446. (Siegel läd.)

348) Hanns Weiß zu Käwffelkofen vergleicht ſich mit Margareten der Drübhawerin, des Andre Druebhawer Wittwe und Burgerin zu Landshut wegen des Gutes der Niederhoff zu Käwffelkofen und erllärt hierauf keinerlei Anſprüche zu machen. Siegler: Hanns der Altorffer Rath und Burger zu Landshut. Zeugen: Friedreich

Hemelstorffer und Perchtold Humß Burger zu Landshut. Geben an der heiligen Zwelfpotn Tailungtag 1444.

349) Fridreich Pamer zu Racheltzhouen verkauft an Hannsen Wietzinger seine eigene Hüeb zu Engehausen, die Gekehueb genannt im Inkofer Gericht. Siegler: Peter der Flizinger zu Wald und Hans der Hergerstorffer. Zeugen: Chunrat Weingartner, Rupprecht Dytersperger, Augustin Holtzmanshauser. Geben 1441 des Samstag vor St. Thomastag des hl. Zwelfpotn. (Mit 2 Siegel.)

350) Hainreich Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern beurkundet daß er Agnesen der Stadelhoferin Erbrecht auf die halbe Hub zu Elichsenaw, urbar auf den Kosten zu Ernegk verliehen habe. Selbstsiegler. Geben am Sand Michaelstag 1446. (Siegel fehlt.)

351. Hanns Hasenegker zu Newnhawsn verkauft an Karel, Urban vnd Reicher die Kargeln Gebrüder zu Siespach sechzig Landsh. Pfenig ewiges und jährliches Geld aus seinem Gut zu Ober Newnhausen genannt das Puechelehn, das von den Kärgel zu Lehen ist. Siegler: Ullrich Podem zu Pfaffendorf. Zeugen: Ullrich Ruedl und Hanns Dürenperger. Gesch. an Pfinztag in dem vierten Tag der Vassten 1444. (Siegel fehlt.)

352) Steffan Veltmair beurkunden, daß sie keinerlei Ansprüche gegen die Gebrüder Karl, Urban u. Reicher die Kärglein zu Siespach wegen des Velthof zu Furtt haben und setzen zu Borgen: Hansen Manstorffer Burger zu Rotenburg, Hansen Kugler zu Pfetrach, Hainreich Sedlmair zu Ortt, Thoman Sedlmair zu Furtt und Hanns Zieglär zu Siespach. Siegler: Kristoff der Lewberstorffer zu Lewberstorff. Zeugen: Hanns Wysmar zu Giersthaim u. Chunrat Nydermair zu Chlainmünchen. Geben 1447 am Suntag vor dem heil. Cristag. (Siegel fehlt.)

353) Ulrich Zolner Pfarrer zu Altorf verkauft dem Hannsen Stethaimer Steinmäß und Burger zu Landshut all seinen Zehent zu Furt nemlich zu Eykenhaussen aus zwei Felder zu Piset aus dem Gut, aus der Herrnhueb drei Theile, von welchen Conrad Weber an der Gassen, der Veldmair zu Furt u. der Hofner daselbst je einen Theil inne hat, ferner aus des Weißen Hub, aus des Läbleins Lehen, aus dem Eigen, das Fridrich der Mülhoffer inne hat, auch aus dem Hof zu Mülhoffen, aus der Zagelhueb, aus des Schmids Lehen, aus des Englmairs Lehen, aus des Kälbleins

Lehen, aus der Weißen Hof und aus der Mühl und aus des Amnglärs Hof, dann aus Äckern des Hafner, der Sedelmairinn, zu Puetzental, in der Aichlo, auf der Hülgen, des Painhägkleins Gut, gegen Hohenrain, gegen Steig, welche Aecker Lehen des Karlen des Kärgel zu Siespach sind. Siegler: Hans Fewr zu Pfettrach. Zeugen: Conrad Schilher, Altarist in St. Marteins Pfarrkirchen zu Landshut auf dem Selaltar, Hanns Sachs u. Wolfgang Keberlew beide Goldschmide u. Burger zu Landshut. Geschehen am Freitag vor Oswald 1442. (Siegel fehlt.)

13. Autographa.

Kein Zugang.

14. Musikalien.

17) Choralbuch. Handschrift auf Pergament aus dem 15. Jahrhundert mit der Ueberschrift: „das puch gehört gen alten hohenaw in das Kloster prediger Ordens".

15. Anticaglien und andere Alterthümer.

814) Gußform für Knöpfe und Broschen von einem Landshuter Zinngießer.
815) Familienwappen (und) Glasmalerei Georgius, 1643.
816) Pfeifenkopf aus der Landshuter Universitätszeit, mit einem Landshuter Bürgermädchen-Portrait gem. (Rathsdienerstochter Lechner).
817) Ein feststehendes Messer mit verziertem Messinggriff (gefunden im sogenannten Weinberg zu Forst, Gemeinde Lengthal).
818) Sporn, 1 Stück.
819) Ein Hufeisen, gefunden zu Hackerskofen.
820) Ein eiserner ganz inkrustirter Schlüssel, in unmittelbarer Nähe des Römerbades Gögging bei Neustadt a./D. ausgeackert.
821) Ein Schlüssel mit gothischem Griffe unterhalb der Schloßruine Wolfstein a. d. Isar gefunden.
822) Ein alterthümliches Priester-Pieret.
823) Ein Küraß des aufgehobenen bayer. Kürassier-Regiments.
824) Zwei Küraß und zwei Helme, desgleichen.
825) Ein zweiarmiger eiserner Hängleuchter.
826) Ein vorgeschichtlicher Thierzahn, beim Graben eines Bierkellers in Wallersdorf gefunden.
827) Ein im Hofgarten ausgegrabener mittelalterlicher kleiner Schlüssel.

828) Vier Pfeilspitzen, ein Schlüssel, ein Werkschloß und eine Zange, unter den Ruinen des Schlosses Puede (bei Renoncade) gefunden.
829) Ein Wappenbild in Stein.
830) Romanisches Kapitäl aus der Kirche Bogenberg, zwei menschliche Köpfe mit drei Augen darstellend.
831) Ein Steinhammer, gefunden bei Furth.
832) Bronce-Zierstück und eiserner Ring und einige neuere Zierstücke.
833) Mittelalterlicher Schlüssel, gefunden im Postamwesen in Au bei Freising.
834) Ein Zierstück (nadelartig), ein Broncering, ein Stück Kohle, ein alter Sporn und zwei Münzen (voriges Jahrh.), gefunden beim Bahnbau oberhalb Achdorf.
835) Eine Speerspitze und zwei alte Schlüssel; erstere gefunden bei Grabung einer Senkgrube in Frauenberg, letztere bei Abgrabung eines Hügels zu Straßburg.
836) Ein Panturensäbel, im Hause der Wittwe Auer (Neustadt-Landshut) gefunden.
837) Einige prähistorische Funde: Lanzenspitze, Pfeilspitze, Sporn, Hufeisen und Thonkugel, aus dem Gräberfelde im Hartbeckerforste bei Buch am Erlbach im Acker des Söldners Gallus Staudacher.
838) Ein Eisenmeißel, zusammenoxitirt mit einer Lanzenspitze.
839) Ein Oblaten-Modell mit der Jahrzahl 1540.
840) Eine alte Zimmeraxt.
841) Silberner Ohrring eines französischen bei Landshut gefallenen (1809) Kanonier.
842) Zwei Petrefacten (Muschelthiere).
843) Ein Seidenband mit kabalistischen Zeichen, den Buchstaben L. D P. und den Worten Vincere aut mori.
844) Ein Medaillon von Eisen, eine Pfeilspitze und ein alterthümlicher Schlüssel aus den Schloßruinen Regenstauf.
845) Ein alter Werkhammer, in einem Hauskeller zu Landshut gefunden.
846) Eine ältere Signaltrompete.
847) Eine ältere Jagdflinte.
848) Ein Mammuthknochen, bei Gelegenheit des Kiesgrabens an der Bergstraße außerhalb des sogen. Grabens (woselbst einige Zeit vorher die Knochen und Zähne eines gleichen oder desselben Thieres gefunden wurden) ausgegraben.

849) Ein Promotions- oder Doctor-Hut aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts.

850) Urne mit Henkeltheilen von rothem Thon, bei Kumpfmühl nächst Regensburg ausgegraben.

851) Detto von rothem Thon.

852) Detto kleiner von grauem Thon.

853) Statue eines knieenden Ritters (Stein), wahrscheinlich eines Grafen von Bogen, früher in der Kirchhofmauer auf dem Bogenberg eingemauert; nach der künstlerischen Behandlung dem 12. Jahrhundert entstammend. Sehr bemerkenswerth durch den am Rücken mittelst einer Schnalle angebrachten Helm, während der Kopf mit einer Art Hut bedeckt ist.

854) Eine weitere Steinstatue eines stehenden Ritters (mit abgeschlagenen Armen), aus gleicher Zeit wie die obige und ebenso aus der Bogenberger Kirchhofmauer entnommen.

855) Statue der heiligen Katharina mit einer Krone auf dem Haupt und einem Rade in der Hand, gleichfalls obiger Kirchhofmauer entnommen.

856) Statuette aus Stein (Kopf fehlt), wahrscheinlich einen Heiligen darstellend, gleichfalls von Bogenberg stammend.

857) Wappen (in Stein gemeißelt) des Johann Wolf Freimann von und auf Hohenrandeck und Niederneßing, römisch kaiserl. Majestät Geheimer Rath, 1597.

858) Großer Grabstein der Familie Karl in Landshut, Abnahme Christi vom Kreuz darstellend, mit Inschrift vom Jahre 1568 und acht betenden Kindern; eine zweite Inschrift ist ausgebrochen. Diente als Stufe des Rückgebäudes des Regierungs- (ehem. Dominikaner-Kloster-)Gebäudes in Landshut.

859) Zwei Schrannenfahnen der Stadt Landshut.

860) Drei Ritterrüstungen mit Lanze, Schwert, Schild und Steigbügel und einem Pferde-Kopfschutz.

861) Eine Bürgerfahne der Stadt Landshut von Seide, mit der Jahreszahl 1704.

862) Eine desgleichen mit der Jahrzahl 1795.

863) Die Fahne des Bürger- resp. Landwehr-Bataillons Landshut, mit Armee-Denkzeichen.

864) Zwei Musketen der bürgerlichen Landwehr.

865) Zwei Karabiner früherer Polizeisoldaten.
866) Zwei Faschinen-Messer der früheren bürgerlichen Landwehr.
867) Zwei Pionier-Aexte der bürgerlichen Landwehr.
868) Die Standarte der bürgerlichen Landwehr-Kavallerie, mit Bandelier.
869) Ein Bombardon von Holz.
870) Ein Serpent von Leder.
871) Zwei Clarinetten.
872) Ein Waldhorn.
873) Zwei Fagote.
874) Zwei Glockenspiele.
875) Eine Signaltrompete.
876) Eine ältere Zither.
877) Ein sogenannter Schneller, der im 16. und 17. Jahrhundert auf der Heilig-Geist-Brücke befestigt war und von welchem betrügerische Bäcker in die Isar geschnellt, dort wieder von Fischern herausgezogen wurden.
878) Ein Geisbock von Holz, auf welchen Sträflinge gesetzt und ausgestellt wurden.
879) Ein Porte-Chaise.
880) Eine Gobelin-Tafel, Brustbild eines Mannes (Gelehrten oder Patrizier) darstellend.
881) Zwei Tschako der bürgerlichen Landwehr, bis 1849 in Gebrauch.
882) Ein Helm (mit rothem Roßhaarbusch) der bürgerlichen Landwehr-Artillerie.
883) Ein Helm (mit schwarzem Roßhaarbusch) der bürgerlichen Landwehr-Schützen-Kompagnie.
884) Ein Cavallerie-Helm der bürgerlichen Landwehr.
885) Ein Raupen-Helm der bürgerlichen Landwehr; sollten Ende der fünfziger Jahre eingeführt werden, kamen aber nicht in allgemeinen Gebrauch.
886) Eine große Ofenkachel mit der Jahrzahl 1783 und dem Bild des heil. Matthäus.
887) Zwei Spinnwiertel und einige Thongefäßstücke vorchristlicher Zeit, gefunden im Hienheimer Forst.
888) Zwei Küraſſe mit Helm der 1876 aufgehobenen bayer. Küraſſier-Regimenter.
889) Ein Küraß (ohne Helm) obigen Regiments.

890) Ein Tambour-Major-Stab der bürgerlichen Landwehr Landshut.
891) Eine goldene Riegelhaube.
892) Eine ſchwarzſeidene Riegelhaube.
893) Hornplatten aus einer Hornlaterne aus der Trausnitz.
894) Goldſand aus dem Inn.
895) Gold aus dem Inn bei Simbach.
896) Ein alterthümlicher Schlüſſel kleinen Formates, beim Straßenbau in Burghauſen gefunden.
897) Büſte des bayeriſchen Gelehrten Adlzreiter.
898) Zwei Küraſſe der bayer. Küraſſiere, bei Aufhebung dieſer Reiterei.
899) Ein Brettermaß der Stadt Landshut vom Jahre 1469.
900) Eine Steintafel mit dem Holzmeßlohnſatz in Landshut.
901) Eine Grabſteinplatte, durch die Ausführung in erhabener Schrift und Ornamentik bemerkenswerth.
902) Eine Signal-Trompete des als Trompeter beim IV. bayer. Jäger-Bataillon im Jahre 1870 in Bazeilles (mit dem Signalhorn in der Hand) gefallenen Landshuter Bürgersſohnes Penker.
903) Roſette von einem alten Plafond eines Zimmers der Trausnitz.
904) Zwei Kelchtüchelchen aus der Kirche von Raſt, mit der Jahreszahl 1589.

16. Münzen.

Kein Zugang.

II.

Geschichte

der

Pfarrei Egglham

und der

Filiale Amsham.

Aus Quellen bearbeitet

von

Joseph Pammler, Commorantpriester in Aidenbach.

Ergänzt und herausgegeben

von

Pfarrer **Fuchs** in Dommelstadl.

Pfarrei Egglham.

Der Pfarrbezirk Egglham, früher auch öfters Tötling genannt, umfaßt den äußersten Nordwesten des k. Landgerichtes Pfarrkirchen, so daß fast sämmtliche Pfarrbewohner mehr als vier geometrische Stunden vom Landgerichtssitze entfernt sind.

Die Grenzen des Pfarrbezirkes sind: im Norden die Pfarrei Aidenbach, im Osten Beutelsbach, im Süden Haarbach, Birnbach und St. Johannskirchen, im Westen gleichfalls St. Johannskirchen und Uttighofen. Die Grenze gegen die Pfarreien Birnbach und St. Johannskirchen ist zugleich die Grenze des Dekanates Aidenbach gegen die Dekanatsbezirke Pfarrkirchen und Arnsdorf.

Der ganze Pfarrbezirk Egglham, dessen Durchmesser nach jeder Richtung hin ungefähr zwei geometrische Stunden beträgt, ist Hügelland, welches von Süden gegen Norden ein Wiesenthal durchzieht, das der Eggelbach bewässert. Dieses Eggenthal, so nannten es immer die Alten, ist eines der schönsten und freundlichsten Thäler Niederbayerns. Da reihet sich Dorf an Dorf, am Saume des lieblichen Thalgrundes, der, kaum eine Viertelstunde an Breite, sich fortzieht, an beiden Seiten besäumt von wogenden Saaten, welche die sanften Abhänge der waldgekrönten Hügel bedecken, während bald in der Mitte des Thales, bald rechts, bald links der Eggelbach sich windet, jetzt mit der Kraft seiner Wellen ein Mühlwerk bewegend, dann wieder im Schatten buschiger Erlen in zahllosen Windungen sich verzögernd, als könnte er nicht lassen vom trauten Thale der lieben Heimath.

Außer dem Eggelbache, dem Hauptgewässer des Pfarrsprengels, ist noch der Kothbach, auch Kothelbach oder Kothelach, zu erwähnen, der den südöstlichen Theil der Pfarrei in der Richtung von Süden nach Norden durchfließt, dann gegen Westen sich wendend dem Eggelbache sich beigesellt.

Der Boden ist fast durchaus fruchtbar für alle Arten von Getreide, besonders aber für Gerste und Weizen geeignet. Die Unterlage ist gewöhnlich Lehm, häufig aber auch Mergel, an einigen Hügeln auch Quarzkieselgerölle, und im südöstlichen Theile der Pfarrei treten auch einige

Felsenlager zu Tage, welche sogenannte Bruchsteine liefern, jedoch nur wenig benützt werden.

Der Ackerbau ist überall in gutem Stande, nicht so die Kultur der Gärten und Wiesen, die kaum hie und da etwas aus den Kinderschuhen getreten ist. An Pferden und Rindern ist Ueberfluß. Die Zucht von Schafen und Schweinen ist im Vergleich mit früheren Zeiten sehr unbedeutend geworden, woran wohl die Aufhebung der Brache die Schuld trägt. Groß ist der Reichthum an Brenn- und Nutzholz, und die noch vorhandenen beträchtlichen Waldungen versprechen bei nur einigermaßen forstwirthschaftlichem Betriebe auch für die Zukunft reichlichen Ertrag.

Die von Vilshofen über Aidenbach nach Pfarrkirchen führende Poststraße läuft längs dem Eggenthale durch den Bezirk. Außer einigen kleineren Verbindungsstraßen ist sonst keine mehr vorhanden.

Die Zahl der Bevölkerung belief sich im Jahre 1855 auf 1840 Seelen, deren geistliche Pflege ein Pfarrer und zwei Hilfspriester besorgen. Eine Pfarrkirche, eine ordentliche Filiale und drei Nebenkirchen in der Pfarrei beweisen, wie sorgfältig die Ahnen für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse bedacht waren. Der Schulunterricht wird von zwei selbstständigen Lehrern und einem Gehilfen in zwei Schulen ertheilt, und es ist somit auch in Betreff des Jugendunterrichtes nach Möglichkeit Sorge getragen.

Den Erwerbszweig der Bewohner bildet fast durchgehends die Landwirthschaft, und selbst die wenigen Professionisten haben auch Grundbesitz und sind mehr auf diesen, als auf ihr Gewerbe angewiesen.

Eggelham.

Etwas über eine Stunde südlich von Aidenbach, an der rechten Seite des Eggelbaches, breitet die ehemalige Hofmark, das nunmehrige Pfarrdorf Eggelham sich hin zu beiden Seiten der Poststraße, die von Vilshofen aus über Aidenbach und Egglham nach Pfarrkirchen führt. Der Ort besitzt eine Pfarrkirche, ein Schulhaus, ein Gasthaus, eine Mühle, einen Bader, drei Krämereien, einen Bäcker, Metzger, Hafner, Tischler, Schlosser und einige andere Professionisten und Bauern, und zählt im Ganzen 39 Wohngebäude.

Der Name dieser Ortschaft hat in älteren Zeiten immer nur Ekkenham gelautet, und der Bach Ekkenbach und das Thal Ekkenthal geheißen, und erst seit dem 17. Jahrhundert hat die Schreibart und Aussprache

„Eggelham“ sich ausgebildet. Woher nun der Name Ekkenham komme, ob von der Lage an der Ecke eines Hügelabhanges, der durch den Zusammenfluß des Kothbaches mit dem Eggelbache sich bildet, oder ob es den Namen vom Bache entlehnt, oder von dem Gründer der Ortschaft, oder sonst woher bekommen habe, darüber wird sich kaum etwas mit Gewißheit behaupten lassen.

Daß die Umgegend von Eggelham schon von den Römern kultivirt und bewohnt war, davon sind noch heut zu Tage die deutlichsten Spuren vorhanden. Ob aber an der Stelle des heutigen Eggelham einst ein römischer Wohnsitz gewesen, läßt sich nicht entscheiden, da keinerlei sichere Anhaltspunkte gegeben sind. Eine solche Annahme ist bloße Vermuthung und weiter nichts. Eben so wenig Gewißheit haben wir über den Zeitpunkt, in welchem die jetzige Ortschaft Eggelham ihre Entstehung gefunden. Ohne Zweifel zählt sie aber mit zu den ältesten Ortschaften der Umgegend.

Die ältesten bekannten Herrn der nächsten Umgebung Eggelhams im 10. und 11. Jahrhunderte waren die Grafen von Ebersberg. Daß ihnen auch Eggelham gehörte, ist nicht zu bezweifeln, da die Mühle von Eggelham ihnen gehörte. Aventin schreibt, daß die Grafen Bernhard und seine Söhne Rupert und Calhoh ihr Stift Aldersbach den Canonikern nach der Regel des hl. Augustin um das Jahr 1054 schenkten, und sich dann auf ihr Nebengut Eggelheim hinzogen.

Als dieses edle und mächtige Geschlecht in der Mitte des 11. Jahrhunderts erlosch, fiel ihr Erbe an einige Verwandte weiblicher Linie, und namentlich kamen die Grafen von Ortenburg in den Besitz bedeutender Ebersbergischer Besitzungen, z. B. der Grafschaft Mürach [1]). Auch was die Ebersberge an Rechten und Gütern um Eggelham besessen hatten, war an die Ortenburger gekommen und vom 12. Jahrhunderte an finden sich fort und fort die Grafen von Ortenburg als die Herrn von Eggelham. Mit dem Beginne des 12. Jahrhunderts erhalten wir endlich durch einige urkundliche Angaben nähere Kenntniß über die Ortschaft. Wir finden ein adelig Geschlecht da hausend, das sich nannte „von Ekkenham“ und welches, obschon im Besitze eigener Güter, doch auch von den Grafen von Ortenburg zu Lehen besaß, von ihnen abhängig war und ihnen Kriegs- und andere Vasallendienste leisten mußte.

---

1) Hund, Stammbuch 1. Thl. S. 141.

Der erste dieser Herrn von Ekkenham, den die Urkunden uns nennen, ist der Edle Ratold von Ekkenham. Er tritt in der Zeit von 1140 bis 1170 öfter urkundlich auf und erweiset sich als ein großer Wohlthäter des damals eben erst wenige Jahre bestehenden Klosters Aldersbach. Im Jahre 1140 stiftete Ratold in dem genannten Kloster für sich und seine Eltern ein Seelgeräth und gab zu diesem Zwecke dem Kloster ein Bauerngut in Ekkenham [1]). Bald darauf gab er dem nämlichen Kloster ein Bauerngut in Chaffen, dann eine Leibeigene, Namens Goldburg, welche fortan jährlich 5 Denare an die Klosterkirche entrichten sollte. Ebenso übergab er auch einen Leibeigenen, Namens Tegeno, und dessen Söhne und Abkömmlinge ebenfalls dem Kloster Aldersbach. Bei letzterer Uebergabe war auch ein Perwin von Ekkenham und Dietmar von Wald als Zeugen anwesend. Wiederholt finden wir diesen Ratold von Ekkenham und seine Ehefrau Diemunt, wie sie 1170 zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheile eine Stiftung in Aldersbach machen und dem Kloster dazu 3 Bauerngüter, zu Bruck, Urolfing und Ekkenham, überantworten, bei welcher Verhandlung unter andern Edlen aus der Nachbarschaft auch ein Bernhard von Ekkenham Zeuge war. Außer diesen aus seinem eigenen Vermögen gemachten Stiftungen und Schankungen hatte er auch im Namen des Eberhard von Eschelbach schon 1140 ein Gut an das Kloster Aldersbach übergeben, wobei auch der vorhin schon genannte Bernhard von Ekkenham Zeuge gewesen. Außer diesem Ratold und dem oben angeführten Perwin und Bernhard von Ekkenham kommt auch noch ein Heinrich von Ekkenham vom Jahre 1158 an öfter als Zeuge vor. Im Jahre 1160 nennen uns die Urkunden zwei Brüder, Namens Eckbert und Ulrich von Thalmassing, welche nahe Verwandte des Ratold von Ekkenham gewesen sein müssen; denn sie machten auf den Hof zu Ekkenham, welchen das Kloster Aldersbach von Ratold erhalten hatte, Erbansprüche. Der darüber entstandene Streit kam sogar vor den Herzog von Bayern, auf dessen Rath ein Vergleich zu Stande kam, dem zu Folge das Kloster 5 Pfd. Denare an die beiden Brüder hinausbezahlen, diese aber von allen weiteren Ansprüchen abstehen wollten. Der Letzte, den wir aus dem Geschlechte der Edlen von Ekkenham finden, ist Herwik. Er fand sich neben andern gräflich ortenburgischen Ministerialen im Jahre 1218 auf der Burg Ortenburg bei einer Verhandlung ein [2]). Ob mit

1) Mon. B. V. 298.
2) M. B. IV. 278.

ihm das Geſchlecht erloſchen, oder ob es vielleicht an einem andern Orte unter anderem Namen noch länger fortgedauert, wiſſen wir nicht. In der Burg zu Ekkenham wohnte aber wahrſcheinlich fortan ein ortenburgiſcher Verwalter, dem die Verwaltung der in und um Eggelham zu einer Herrſchaft vereinigten ortenburgiſchen Güter oblag.

Es iſt oben angegeben worden, wie das Kloſter Aldersbach zwei Bauerngüter in Eggelham von dem öfter genannten Ratold erhalten habe. Eines der aldersbach. Güter zu Eggelham tauſchte aber Graf Rapoto I. von Ortenburg noch im Jahre 1140 ein, indem er dafür ein anderes in Aldersbach gelegenes Gut hergab [1]). Ein im Jahre 1268 mit Wulfing von Schachen vorgenommener Gütertauſch brachte jedoch das Kloſter Aldersbach wieder in den Beſitz eines Hofes in Eggelham, den bis dahin jener Wulfing von Schachen gehabt hatte [2]). Aus dem Allen iſt erſichtlich, daß Eggelham in jener Zeit ſchon aus mehreren Gehöften beſtanden haben müſſe. Das Einkommen, welches die Grafen von Ortenburg aus dem Herrſchaftsbezirke Eggelham bezogen, muß ſehr bedeutend geweſen ſein. Graf Heinrich I. von Ortenburg verſchrieb nämlich ſeiner Gemahlin Richiza von Hohenburg für eine Summe von 500 Mark alle ſeine Beſitzungen im Amte Ekkenham in der Weiſe, daß ſie daraus eine jährliche Rente von 100 Pfd. zu beziehen haben ſollte [3]). Dieſe Verſchreibung geſchah im Febr. (12) 1210. Vom nächſten Jahre an, als dem Todesjahre des Grafen Heinrich, bezog deſſen Wittwe Richiza bis zu ihrem 1266 erfolgten Tode die ausgemachte Rente aus dem Amte Eggelham.

Als Graf Heinrich II. von Ortenburg, Sohn des Vorigen, im Jahre 1242 dem Biſchofe von Paſſau die Gerichtsbarkeit und Vogtei über Mauſer, Steinkirchen und Straßwalchen für 10 Mark Goldes abtrat, verſchrieb er ihm zur Sicherheit die Hofmark Ekkenham für den Fall, daß der Biſchof nicht in den Beſitz der benannten Gerichtsbarkeit geſetzt werden ſollte [4]). Eine Verſchenkung der Hofmark Eggelham an das Hochſtift Paſſau, die der nämliche Heinrich im Jahre 1251 gemacht

---

1) M. B. V. 310.

2) M. B. V. 382.

3) Hund, Stammbuch, 2. Thl. S. 30 und Huſchberg S. 85 und Reg. boic. II. 297.

4) Avent. Excerpt. apud Oefele, T. 1 p. 715.

haben soll, kam nie zur Ausführung [1]). Bis zum Jahre 1286 hatten die Grafen von Ortenburg die Vogteirechte über die in Eggelham befindlichen Güter des Klosters Aldersbach ausgeübt. Am Tage des hl. Papstes Gregorius, d. i. am 12. März desselben Jahres, entsagte Graf Rapoto IV. in Folge einer testamentarischen Bestimmung seines Bruders Diepold der Vogteirechte über alle Güter, die das Kloster Aldersbach in Eggelham besaß [2]).

Als Graf Heinrich III. von Ortenburg 1335 die Sophie von Hennenberg sich zur Gemahlin erkor, war es wieder die Hofmark Eggelham [3]), mit der Herrschaft Kuglenz, die er als Widerlage des ihm zugebrachten Heirathgutes verschrieb [4]).

Am 15. März 1336 geben Albrecht Huber, Albrecht Amtmann, Peter Wirth, alle drei von Eggelham, Jörg Perger zu Perg und Hans Wasmüller zu Wasmühl die Auskunft, daß ihre Güter vor 50 Jahren von den Grafen von Ortenburg an die Ruestorfer gekommen, dann aber vom Grafen Ezel wieder eingelöset worden seien und daß namentlich die OrthHub mit bei der Einlösung begriffen sei. Die Urkunde siegelten Schweiker der Hofreuter zu Hofreut und Hans Probst [5]).

Ungefähr 40 Jahre später kam die Hofmark Eggelham pfandweise an den Ritter Otto den Puchberger, wurde jedoch vom Grafen Heinrich V. wieder eingelöst. Kaum war er jedoch wieder in den Besitz der Hofmark gekommen, so überließ er sie am 7. Februar 1387 schon wieder käuflich an seinen eigenen Sohn, den Grafen Georg I. [6]) Als ihm nun dieser bemerkte, es habe auch eine in Hirschbach befindliche Hube früher zum Amte Eggelham gehört, so übergab ihm der Vater im Jahre 1391 auch noch diese [7]). Graf Georg I. von Ortenburg und sein Bruder Graf Ezelin vermehrten die Ortenburgischen Güter um ein Bedeutendes. Graf Georg kaufte namentlich das freie Besitzthum mehrerer Wiesen, dann von

---

1) Am 12. März 1401 verkauft Andre Schellnstein, Kastner bei der Rott, seinen halben Hof bei Ekkenham an den Ritter Ulrich den Ekker, Vicedom von Niederbayern. Reg. boic. XIII. 201.

2) Urkunde im Pfarrarchive.

3) Ao. 1395 siegelt Hans der Gunzinger, Richter zu Eckelham. Reg. boic. XI. 37.

4) Hund, Stammb. II. 35.

5) Reg. boic. VIII. 142.

6) Reg. boic. X. 200.

7) Huschberg, Gesch. S. 214.

Peter dem Ratelsböck, Burger zu Geiselhöring, im Jahre 1407 einen Zehent in Eggelham; Graf Ezelin dagegen erwarb mehrere Grundstücke zu Eggelham, welche Anna, der Frau des Edlen Walkun von Nuestorf, gehört hatten, im Jahre 1409 [1]).

Außer diesen erwarben sie noch mehrere andere Besitzungen in der nächsten Umgebung Eggelhams, welche bei den betreffenden Ortschaften werden angegeben werden. Auch Graf Heinrich VI. kaufte im Jahre 1422 einen Zehent zu Eggelham an sich, wogegen freilich einige spätere Grafen z. B. Graf Georg III. im Jahre 1464 wieder Manches verkauften und namentlich eine nicht unbeträchtliche Zahl von Gütern und Renten von Eggelham und der Umgebung theils käuflich, theils lehensweise an die Edlen von Gruber zu Peterskirchen überließen [2]). So war z. B. der Zehent auf der Schuhmannshub zu Eggelham nebst der jährlichen Verabreichung einer Semmel im Werthe von 15 Landshuter Pfenning schon längst als freies Eigenthum in den Händen der Edlen von Gruber, als Hermann Gruber von Peterskirchen, Pfleger zu Osterhofen, im Jahre 1491 den besagten Zehent u. s. w. dem Gotteshause Martinstötling käuflich überließ [3]).

Am Johannstage zu Subenten 1423 verkaufen Barbara, die Ratelsböckin, Niclas und Erasmus, ihre Söhne, den Zehent auf mehreren Gütern in Eggelhamer Pfarr an den Grafen Heinrich von Ortenburg.

Es möchte nun wohl an der Zeit sein, auch zu berichten, was in Bezug auf kirchliche Verhältnisse und Vorfallenheiten uns die Geschichte Bemerkenswerthes überliefert.

Vergebens sucht man in den Blättern der Geschichte um irgend eine Angabe, aus der ersehen werden könnte, wann die erste Kirche zu Eggelham erbaut, und wann solche zur Pfarrkirche bestimmt worden sei. Beides geschah sicherlich schon sehr frühe, und wahrscheinlich schon im VIII. Jahrhunderte mochte die Pfarr bereits im ordentlichen Bestande sein. Die erste urkundliche Nachricht von dem Bestehen der Pfarrei Eggelham findet sich erst in einer Aldersbachischen Urkunde vom Jahre 1170, in der ein Luitpold aus der Pfarrei Ekkenham als Zeuge genannt wird [4]), und im

---

1) Ibid. S. 227.
2) Huschberg S. 293.
3) Pfarrarchiv.
4) M. B. V. 338.

Jahre 1216 nennt uns eine andere Urkunde einen Ludwig, Pfarrer von Ekkenham, als Zeugen [1]).

Das Patronat zu Eggelham stand in jener Zeit den Bischöfen von Passau zu, aus welchem Umstande kaum mit Unrecht zu schließen ist, daß auch die Gründung der Pfarrei durch den Bischof und nicht durch einen weltlichen Großen geschehen sein werde. Mit dem Jahre 1264 trat aber in Betreff jenes Rechtes eine Aenderung ein, welche auf die pfarrlichen Verhältnisse von großem Einflusse war.

Bischof Ruger von Passau (1233—50) hatte nämlich dem Kloster Aldersbach die Pfarrei Oberhausen und Hartkirchen verliehen. Dem Kloster scheint aber dadurch kein großer Vortheil zugegangen zu sein; denn es betrachtete es als eine große Wohlthat, als Bischof Otto von Passau sich herbeiließ, dem Kloster für die beiden genannten Pfarreien die Pfarrei Egglham zu überlassen. Am 13. Februar 1264 als an dem Tage, an welchem der Orden der Zistercienser das Fest des hl. Stephan des Bekenners feiert, ertheilte der Bischof die Urkunde über den geschehenen Tausch. Er habe, sagt Bischof Otto in der Urkunde, den Tausch eingegangen in Erwartung göttlichen Lohnes, zu seinem und seiner Vorfahrer und Nachfolger Seelenheil, zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria und im Hinblick auf die Verdienste, welche sich der Convent zu Aldersbach bisher um die passauische Kirche erworben habe und noch erwerben werde, sowie auch, weil dem Kloster wegen der Nähe Eggelhams ein größerer Nutzen in Aussicht stehe. Der jeweilige Abt des Klosters sollte also fortan das Recht haben, einen Priester als Pfarrer in Egglham einzusetzen, welcher dann vom Bischofe die Investitur, d. i. die Einsetzung in die geistlichen Rechte empfangen würde. Dafür sollte aber der Convent jährlich am Feste des heil. Stephan (Erfindung) ein Pfund Regensburger Pfenning an das Kapitel nach Passau entrichten, ferner am Todes- oder Beerdigungstage des Bischofs Otto und eines jeden seiner Nachfolger sowie, wenn ein passauischer Kapitular sterbe, ein hl. Seelenamt mit Vigil und jährlich an einem beliebigen Tage für alle Bischöfe von Passau ein hl. Amt halten [2]). Otto's Nachfolger sowohl als auch der päpstliche Stuhl bestätigten zu verschiedenen Zeiten den getroffenen Tausch, so in den Jahren von 1284, 1325, 1349, 1375 ꝛc., auf welche Urkunden näher einzugehen

1) Ibid. p. 344.
2) M. B. V. 379.

überflüssige Mühe wäre, da sie gleichen Inhalts sind mit Ausnahme einiger näheren Bestimmungen über das Einkommen, welches Pfarrer und Kloster von der Pfründe zu beziehen haben, wovon gleich die Rede sein wird. Eine nicht unwichtige Urkunde ertheilte am 21. Jänner 1293 das Domkapitel Passau, laut welcher es die Erklärung abgibt, daß die Kirche von Ekkenham von aller Vogtei und daraus fließenden Leistungen frei sei [1]). Diese Urkunde sowohl, als auch der Umstand, daß das jährlich von der Pfarrei Egglham nach Passau zu reichende Pfund Pfenning nicht an die bischöfliche Kasse, sondern an das Domkapitel zu zahlen war, deutet schon darauf hin, daß entweder die Pfarr Egglham schon vor 1264 von dem Bischofe dem Domkapitel sei übergeben, oder aber erst 1264 diesem wegen Erlangung der Einwilligung in den Tausch der Bezug des jährlichen Reichnisses überlassen worden sei. Gewiß ist, daß das jährliche Reichniß im Betrage eines Pfund Regensburger Pfennige, später jährlich 2 fl. 30 kr. entrichtet werden mußte, bis, wie wir sehen werden, der Bischof wieder den Bezug erlangte. Weil einige mächtige Laien schon seit längerer Zeit im widerrechtlichen Besitze mehrerer der Kirche Egglham gehöriger Zehenten waren, so erließ der Bischof Bernhard von Passau auf erhobene Klagen des Abtes Hugo von Aldersbach ein eigenes Schreiben dd. Vilshofen, 19. August 1304, worin er den Abt bevollmächtigte, gegen die Schuldigen nach vorhergegangener Ermahnung mit kirchlichen Strafen vorzugehen oder um des Friedens willen den Inhabern die ihnen nicht rechtmäßig zustehenden Zehenten einbringen und um Geld ablösen zu lassen [2]).

Was nun die Bezüge betrifft, welche dem Pfarrer und welche dem Kloster zustehen sollten, so war bestimmt worden, daß der Pfarrer, welchem die Pfarrei immer auf Lebenszeit übertragen werden sollte, alles und jedes aus der Pfründe fließende Einkommen zu beziehen, davon aber jährlich 18 Pfund Regensburger Pfennige an das Kloster hinauszubezahlen haben sollte. Die Baupflicht an der Pfarrwohnung ꝛc. lag dagegen dem Kloster ob. Diesen Bestimmungen mußte jeder Pfarrer bei Uebernahme der Pfarrei getreulich nachkommen zu wollen, urkundlich erklären, wie aus mehreren von 1338 bis später noch vorhandenen Urkunden zu ersehen ist. Weil aber der Pfarrhof selbst früher nicht in Egglham, sondern in Tötling war, so wird dort das darauf Bezügliche beigebracht werden.

1) Pfarregistratur et Reg. boic. IV. 526.
2) Pfarr-Registr.

Im Jahre 1465 am 8. Oktober gab es einen Vergleich zwischen dem Pfarrer Friedrich Reichenberger und den Zechpröbsten von Eggelham über die Abhaltung früher schon gestifteter Wochenmessen und Jahrtage in der Kirche zu Eggelham [1]).

Im Monate Mai 1476 erwirkte das Kloster Aldersbach bei Papst Sixtus IV., daß dieser dd. 18. Mai e. a. dem Kloster die Pfarrei Egglham vollkommen incorporirte in der Weise, daß nunmehr der Abt als eigentlicher Pfarrer befugt sein sollte, nicht mehr wie früher einen Weltpriester als ständigen Pfarrer, sondern entweder einen Welt- oder Ordenspriester als Vicar, der nach Belieben wieder entfernt werden könne, einsetzen durfte. Zur Ertheilung dieser Befugniß hatte den Papst, wie es in der Urkunde heißt, die Wahrnehmung vermocht, daß schon mehrmals von den ständigen Pfarrern die Abtragung der jährlich schuldigen Reichnisse an das Kloster verweigert worden, und daraus Zwist und für das Kloster Schaden entstanden sei [2]).

Diesem päpstlichen Erlasse stimmte auch Bischof Ulrich von Passau in einem Schreiben dd. 8. Juli 1477 bei [3]). Weil aber die Pfarrei Egglham damals nicht erledigt und der Pfarrer Johann Winzerer darauf als ständig installirt und investirt war, so hätte obige Bestimmung für ihn noch keine Veränderung seiner Stellung herbeigeführt, allein er resignirte am 2. April 1478 die Pfarrei Egglham in die Hände des Abtes Georg von Aldersbach im Beisein des Johann Amann, Pfarrvicars von Holzkirchen und anderer Zeugen [4]). Tags darauf wurde dann durch einen öffentlichen Notar in Kraft apostolischer Vollmacht der Abt Georg von Altersbach als Pfarrer von Egglham aufgestellt, und dieser übertrug nun am nämlichen Tage noch die Pfarrei wieder dem eben von derselben zurückgetretenen Joh. Winzerer, doch nur mehr als Vicar auf Ruf und Widerruf [5]).

Von dieser Zeit an waren bald Weltpriester bald Ordensgeistliche als Vicare mit der Seelsorge der Pfarrei Egglham betraut, welche als bloße Stellvertreter des Abtes, als eigentlichen Pfarrers, weder installirt noch investirt wurden. Eben aus diesem Umstande erwuchsen aber in der Folge vom Jahre 1578 an langjährige und kostspielige Streitigkeiten mit

---

1) Ibidem.
2) M. B. V. 146.
3) Pfarr-Regiſtr.
4) Ibidem.
5) Pfarr-Regiſtr.

den herzoglichen Pflegern von Vilshofen, welche schon um der Taxen willen durchaus auf die Installation der Vicare von Eggelham drangen, was aber die Aebte von Aldersbach nicht zugaben. Ein landesherrlicher Erlaß des Herzogs Wilhelm dd. 2. Juni 1589 entschied endlich zu Gunsten des Abtes [1]).

Ein Hilfspriester war öfter, aber nicht immer an der Pfarrei Egglham angestellt, weil der Pfarrer zur Haltung eines solchen nicht verpflichtet war. Bisweilen aber geschah es, daß die Aebte von Aldersbach den Vicaren eine solche Verpflichtung eines eigenen Hilfspriesters auferlegten; so trug Abt Wolfgang Marius im Jahre 1537 dem Vicar Joh. Winter, und Abt Michael 1614 dem Vicar Liebhard auf, einen Cooperator zu halten.

Bis zum Jahre 1684 war von der Pfarrei Egglham jährlich der Betrag von 2 fl. 30 kr. Incorporations-Gebühr an das Domkapitel entrichtet worden, und wir haben schon oben gesagt, daß demnach die Pfarrei einst dem Kapitel müsse zuständig gewesen sein. Dies bestätigt ein in der Pfarrregistratur Egglham vorhandenes Dokument, worin es heißt: Am 19. Oktober 1684 hat Sebastian, Bischof von Passau, durch einen gewissen Contract unter andern dem Domkapitel gehörigen Pfarreien auch die Pfarrei Egglham zur Disposition erhalten, und es soll demnach Hr. Vicar P. Guilelm künftigen 14. November sich zu Passau einfinden und bei der geistlichen Raths-Canzlei die erforderte Pflicht ablegen. — Kehren wir jedoch wieder zur Aufzählung jener Ereignisse zurück, die sich in Egglham von 1500 an noch weiter begeben.

Bei den in alter Zeit so häufig wüthenden Kriegen, bei den oftmaligen feindlichen Einfällen, bei den vielfältigen Fehden benachbarter Grafen und Herrn wird wohl auch so manches harte Wehe über Egglham hereingebrochen sein; aber es hat sich keine Feder gefunden, die uns darüber berichtet hätte. Nur aus dem für ganz Bayern so unheilvollen Jahre 1504 ist uns eine kurze Nachricht über das damalige Schicksal Egglhams überliefert worden. In jenem Jahre, in dem, wie bekannt, Herzog Albrecht IV. von Oberbayern und Ruprecht von der Pfalz um den Besitz der niederbayerischen Lande kämpften, da hauste jenes aus aller Herren Länder unter die pfälzische Fahne zusammengelaufene Gesindel wie überall, so auch in Egglham nach wahrer Räuberart. Die Häuser wurden rein ausgeplündert, die Einwohner mißhandelt, das Vieh fortgetrieben,

---

1) Pfarr-Regist.

alle Vorräthe an Lebensmitteln und Futter davongeschleppt und dadurch eine solche Noth herbeigeführt, daß die Bewohner der ganzen Umgegend 2 Jahre lang mit dem Hunger zu kämpfen hatten und die Klöster Aldersbach und Ebersberg, sowie die Grafen von Ortenburg und andere Herren längere Zeit auf alles Einkommen aus der Umgebung Egglhams verzichten mußten, weil ihren Unterthanen nichts als nur die verwüsteten Felder und die leeren Gebäude, und selbst letztere nicht überall, geblieben waren.

Als 1525 die Bauern in vielen Gegenden Deutschlands, durch Luthers Lehren aufgeregt, aus lauter Eifer für das reine Wort Gottes die Fahne des Aufruhrs erhoben und mit Ausnahme Bayerns überall mit unerhörter Wildheit und Grausamkeit wütheten, Schlösser, Kirchen, Klöster zerstörten, die Altäre und Heiligenbilder zertrümmerten, und Alles mit Mord und Brand erfüllten, da finden sich auch in und um Egglham mehrere, welche, vom Taumel des Zeitgeistes erfaßt, das gegebene Beispiel wenn auch in verjüngtem Maßstabe nachzuahmen nicht unterlassen wollten. Es rottete sich also ein Haufe zusammen und zog, von vielen Fremden verstärkt und vom Eifer für die neue Lehre erfüllt, gegen das Kloster Aldersbach, um es zu plündern und in Brand zu stecken. Die erschreckten Mönche sahen sich wirklich genöthigt, durch Erlegung einer Summe von 1200 Dukaten die Schonung ihres Klosters von den Aufrührern zu erkaufen. Bald kehrten jedoch die Verblendeten, wahrscheinlich aus Furcht vor der Strafe, wieder zur Ordnung und zum vorigen Glaubensbekenntnisse zurück, mit Ausnahme des einzigen Pankraz Schneider, Meßners zu Egglham, der hartnäckigen Eifers der Lehre Luthers anhängig blieb und auf herzoglichen Befehl 1525 hingerichtet wurde, ohne Zweifel aus keinem andern Grunde, als weil er einer der Hauptaufwiegler und Anführer bei dem Brandschatzungszuge nach Aldersbach gewesen.

Die Zwistigkeiten, die von der Mitte des 16. Jahrhunderts an lange Jahre hindurch zwischen den bayerischen Herzogen und den Grafen von Ortenburg herrschten, blieben auch für Egglham nicht ganz ohne Einfluß. Am 11. Mai 1564 ließ Herzog Albrecht V. außer andern gräflich ortenburgischen Burgen auch die zu Egglham militärisch besetzen und den Grafen die niedere Gerichtsbarkeit über die Hofmarks-Unterthanen entziehen [1]). Aehnliches geschah 1574 wieder, und erst 1602 erhielten die Grafen von Ortenburg ihre früheren Gerechtsame in Egglham wieder

1) Huschberg, Grafen von Ortenburg, S. 388.

vollſtändig zurück. Aus obiger Angabe erhellt, daß zu jener Zeit noch ein Schloß zu Egglham geſtanden. Es wird dieſes aber kaum etwas anderes geweſen ſein, als ein etwas beſſeres Haus, das dem gräflichen Amtmann zur Wohnung diente. Die alte Burg ſtand damals ſchwerlich mehr.

Im 30jährigen Kriege blieb Egglham trotz öfter ſchon nahe gerückter Gefahr doch immer von einem Beſuche der gefürchteten Schweden verſchont bis zum Sommer 1648. Am 24. Juni 1648 brach die vereinigte ſchwediſch-franzöſiſche Armee über Pfarrkirchen her in dieſe Gegend herein und mit ihr Raub, Mord, Plünderung, Schändung, Jammer und Elend in Hülle und Fülle, und als nach ungefähr 14 Tagen die Feinde wieder aus der Gegend abzogen, da ließen ſie nichts zurück, als die gräulichſte Verwüſtung und Peſt und Hungersnoth. Daß Egglham auch in ſpäteren Zeiten noch manches Ungemach zu ertragen gehabt, iſt außer Zweifel, wenngleich keine ſchriftliche Urkunde uns darüber näheren Aufſchluß giebt.

Mit Anfang des 19. Jahrhunderts traten für Egglham ſehr weſentliche Veränderungen der Verhältniſſe ein. Bis dahin hatten theils die Grafen von Ortenburg, theils das Kloſter Aldersbach die grund- und gerichtsherrlichen Rechte in Egglham innegehabt. Das Kloſter Aldersbach beſaß die Grundherrlichkeit und niedere Gerichtsbarkeit über die Schneiderhausſölden, das Unertlgut, das Schuhmanngütl und die Mühle. Der Zehent von dieſen vier Anweſen gehörte aber zu $^1/_3$ dem Pfarrer in Tötling, zu $^2/_3$ den Grafen von Ortenburg. Die Grafen waren dagegen Grund- und Gerichtsherrn des Metzgergutes, des Wirthsanweſens, des Schwemmſchneidergutes und des Bauerngutes in der Hub, ſowie der übrigen meiſt Taglöhner- und Handwerkerhäuſer mit wenig oder gar keinem Grundbeſitz. Der Metzger hatte nur an den Pfarrer von Tötling $^1/_3$ Zehent zu verabreichen; über die beiden andern Drittl war er ſelbſt Zehentherr. Der Wirth hatte gleichfalls $^1/_3$ Zehent dem Pfarrer zu reichen, während er ſelbſt von den Grafen von Ortenburg den Zehent in der großen Steinleiten leibrechtsweiſe erhalten hatte. Bei den übrigen Gütern bezogen den Zehent der Pfarrer in Tötling und die Grafen von Ortenburg; nur beim Bauern in der Hub hatte mit ihnen auch die Kirche in Martinstödling Antheil am Zehent. Als nun 1803 die Klöſter aufgehoben wurden, kamen alle Güter und Rechte, die das Kloſter Aldersbach in Egglham gehabt, an den Staat, der ebenſo auch das Zehentrecht

der Pfarrpfründe Tötling in Besitz nahm. Zwei Jahre darnach erwarb der Staat auch durch Tausch die ganze Grafschaft Ortenburg sammt den übrigen Gütern der Grafen und somit auch alles das, was sie in Egglham gehabt, und seit dieser Zeit gehört der Ort unmittelbar unter das Gericht Vilshofen, jetzt Pfarrkirchen.

Weil in der Pfarrei Egglham stiftungsgemäß nur zwei Priester angestellt sind, deren einer die sonn- und festtäglichen Gottesdienste in der Filiale Amsham zu halten hatte, so entbehrte die Pfarrkirche an Sonn- und Feiertagen der Frühmesse, was bei einer so ausgebreiteten Pfarrei ein mißlicher Umstand war. Diesem abzuhelfen hielt sich gewöhnlich die Gemeinde auf ihre Kosten einen eigenen Geistlichen, zur Haltung einer Frühmesse, bis sich 1853 die Gemeinde mit dem Pfarrer zur Haltung eines dritten Priesters verständigte, der auch in der Seelsorge mitzuwirken haben sollte.

Noch war aber ein mißlicher Umstand nicht beseitiget, es war die weite Entfernung des Pfarrhofes von der Pfarrkirche, was nicht bloß für die Geistlichen, sondern auch für den größten Theil der Pfarrgemeinde sehr lästig war. Diesem Uebelstande wurde endlich 1855 abgeholfen. Das Pfarrhaus in Tötling sammt den etwa 22 Tagw. haltenden Grundstücken wurde gegen ein ungefähr gleich großes Bauerngütl, genannt zum Stephanwastl in Egglham, vertauscht und dann sogleich im Frühjahre 1855 der Bau eines neuen Pfarrhofes in Egglham begonnen und noch im Sommer desselben Jahres zu Ende geführt. Am 25. Oktober 1855 wurden die neuen Gebäude durch den Dekan und Pfarrer F. X. Gaar von Aidenbach unter Assistenz mehrerer Geistlichen und im Beisein des kgl. Landrichters Fruth von Vilshofen und der zahlreich versammelten Pfarrgemeinde nach gehaltenem feierlichen Hochamte mit Predigt, geweiht und vom Pfarrer in Besitz genommen. Der Pfarrhof steht am nördlichen Ende des Dorfes, oder in der ehemaligen Ortschaft Steg, zunächst der Straße und zeichnet sich durch seine gefällige Form, durch die goldspitzigen Blitzableiter und durch das ihn als christliche und priesterliche Wohnung bezeichnende, über der Thüre angebrachte Kreuz vor vielen andern Gebäuden dieser Art vortheilhaft aus. Den Bauplan fertigte der kgl. Bauinspektor Schmidtner von Landshut; den Bau selbst führte aber der Maurermeister Werkführer Meßner von Aidenbach, der denselben mit Einschluß aller Zimmer-, Schlosser- ꝛc. Arbeiten um 9800 fl. herzustellen übernommen hatte. Die Kosten des Baues wurden vom kgl. Aerar

getragen; doch brachte auch die Gemeinde durch Leiſtung der Hand- und Spanndienſte ſowie durch Materialbeiträge bedeutende Opfer. Rühmliche Erwähnung verdient endlich auch noch Cooperator Gg. Brenner von Egglham, deſſen umſichtiger und thätiger Bemühung es nächſt den weltlichen und geiſtlichen Oberbehörden größtentheils zu danken iſt, daß dieſes für Egglham nicht unwichtige Werk zu Jedermanns Zufriedenheit zu Stande gekommen.

Obgleich in der Pfarr-Regiſtratur Egglham viele, und ſelbſt in's hohe Alterthum hinaufreichende Dokumente vorhanden ſind, ſo iſt doch keines darunter, das uns Aufſchluß gäbe über das Alter der Kirche zu Egglham. Sie ſteht, vom Gottesacker umfangen, in Mitte des Dorfes. Ihr Hauptbau ſcheint dem 15. Jahrhundert zu entſtammen. Den ſchön geformten Thurm, der aus dem Viereck aufſteigend zuletzt durch einfache Streben vermittelt in's Achteck übergeht, hat eine ſpätere Zeit ſtatt des geziemenden Spitzdaches mit einer Kuppel bedeckt. Im Jahre 1717 wurde die Kirche nach hinten zu vergrößert; durch dieſen Bau aber auch vielfach ihres altdeutſchen Charakters entkleidet. Die Orgel, die Kanzel, die Altäre, drei an der Zahl, ſind ſämmtlich aus dem vorigen Jahrhunderte. Ein großer meſſingener Kronleuchter, 89½ Pfd. ſchwer, iſt eine Arbeit des Glockengießers Nicol. Drakh von Paſſau aus dem Jahre 1719 und koſtete 67 fl. 42 kr. 2 dl. Patron der Kirche iſt der hl. Erzmartyrer Stephanus; das Kirchweihfeſt fällt auf den Sonntag nach Maria Namen.

Das Schutzrecht über die Kirche übte von jeher das Pfleggericht Vilshofen, nicht, wie man vermuthen ſollte, die Grafen von Ortenburg. Von ältern noch beſtehenden Stiftungen an die Pfarrkirche zu Egglham iſt nichts zu melden. Die älteſte noch beſtehende Jahrtagsſtiftung iſt die des Pfarrers Dionys Gamel, geſtiftet 1610. Der aus der Pfarrei Egglham gebürtige Achaz Viertl, Dechant zu Altötting, ſtiftete 1694 auch einen Jahrtag zu Egglham, dd. 29. April 1694, ſowie er auch zur Unterhaltung des ewigen Lichtes eine Summe von 300 fl. bei der Kirche hinterlegte. Die meiſten Jahrtagsſtiftungen wurden erſt die letzten 20 Jahre gemacht — jedenfalls ein nicht unrühmliches Zeugniß für den religiöſen Sinn der Pfarrgemeinde, der ſich auch in neueſter Zeit wieder vielfach durch namhafte Leiſtungen zum Zwecke der Verſchönerung des Gotteshauſes bewährt hat.

Eine Schule, oder wenigſtens Schulmeiſter finden wir in Egglham ſchon gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Dieſe Schulmeiſter ſcheinen

indessen vor Einführung des Schulzwanges nie sehr mit schulbesuchenden Kindern überlaufen und ihr Hauptgeschäft der Meßner- und Organistendienst gewesen zu sein. Den Schul- und Meßnerdienst versieht gegenwärtig ein Lehrer mit einem Gehilfen. Die Stelle wird durch die kgl. Regierung vergeben. Das Einkommen beträgt 399 fl. 35 kr. an Geld, dann die Erträgnisse eines kleinen Hausgärtchens, 11 Tagw. Ackerland, $2^1/_2$ Tagw. Wiesen, und an Naturalien 4 Metzen 1 Vierl. Waitzen, 108 Schaub Stroh und 115 Läutlaib.

Steg.

Diesen Namen führte in früheren Zeiten eine kleine Ortschaft, bestehend aus einem größeren Bauernhofe und 2 oder 3 kleineren Anwesen, die sich am nördlichen Ende des Dorfes Eggelham an der Stelle befanden, wo das Kothbächlein in den Egglbach einfließt. Offenbar rührt der Name von einem einst über den Bach gebauten Stege her. Heutzutage werden die noch dastehenden Häuser mit zu Egglham gerechnet, tragen aber immer noch den Beinamen: am Steg.

Die Ortschaft bestand sicher schon im 11. Jahrhunderte, zur Zeit, als das Kloster Ebersberg die in der Umgegend gelegenen Güter und unter diesen auch etwas — doch unbekannt, wie viel — von Steg erlangt hat. Demnach werden also auch da die Grafen von Ebersberg Grundherrn gewesen sein, da von diesen eine große Anzahl Güter dieser Gegend an das genannte Kloster gekommen sind. Die Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit kam an die Grafen von Ortenburg. Ein Zehent von Steg gehörte um das Jahr 1370 einem gewissen Wolfhart Ratelsbeck, der in der Gegend ansässig und ziemlich begütert gewesen sein muß. Von seinem Sohne Peter Ratelsbeck, der als Bürger in Geiselhöring lebte, ging dann am Freitag den 23. Dezember 1407 nebst andern auch dieser Zehent zu Steg käuflich an den Grafen Georg I. von Ortenburg über [1]). Ebenso kamen auch im Jahre 1420 und auch später wieder einige Zehenten von Steg durch Kauf an die Grafen von Ortenburg [2]).

Ein Anwikus von Steg, der im Jahre 1286 als Official mit dem Abte Heinrich von Aldersbach, dem Ritter Luipold von Eggerting und einigen aldersbachischen Mönchen sich am Sterbebette des Grafen Diepold von Ortenburg zur Aufnahme des Testaments einfand, auch in demselben

1) Huschberg, Geschichte der Grafen von Ortenburg S. 225 u. 226.
2) Ibid. S. 240.

Jahre in einer, die aldersbachischen Güter in Egglham betreffenden, vom Grafen Rapoto von Ortenburg ausgestellten Urkunde [1]) als Zeuge genannt ist, dürfte unzweifelhaft von diesem, nicht aber von einem andern in Oberbayern gelegenen Steg den Namen gehabt haben. Das, was das Kloster Ebersberg in Steg besaß, ging um das Jahr 1598 durch Kauf an das Kloster Aldersbach über. Aldersbach besaß nun die Grundherrlichkeit sammt Vogtei über die vier Güter am Steg, die unter den Hausnamen:

Hoiß,
Schneider,
Kainz und
Stephanwastl

vorkommen. Zehentherrn dieser vier Güter waren der Pfarrer in Tötling und die Grafen von Ortenburg; letztere aber nur bei drei Gütern, da das Schneidergütl zur Rosenkranzbruderschaft in Vilshofen zehentpflichtig war.

Durch die Klosteraufhebung im Jahre 1803 kam der Staat in den Besitz dessen, was den Klöstern gehört hatte und im Jahre 1805 durch Tausch in den Besitz der gräflich ortenburgischen Rechte und Güter, wie anderwärts, so auch zu Steg.

Das Stephanwastlhaus vertauschte der Eigenthümer im Jahre 1855 mit dem Pfarrhof in Tötling, worauf dasselbe, das dem jetzigen Pfarrhofe in Eggelham gegenüber an der Straße stand, abgebrochen wurde.

Obereggelham.

An der linken Seite des Eggelbaches steht eine Achtelstunde südlich von Eggelham, mitten im Wiesengrunde ein Kirchlein, und in einiger Entfernung um dasselbe herum eine Gruppe von 17 Häusern, welche Ortschaft den Namen Obereggelham führt. Daselbst befinden sich zwei Mühlen, eine Schmiede ꝛc., da der Ort früher eine Hofmark war, die theils dem Pfleggerichte Vilshofen, theils den Grafen von Ortenburg unterstellt war. In den ältesten Zeiten seines Bestehens hat der Ort den unterscheidenden Namen Obereggelham entweder gar nicht, oder doch nur selten geführt, vielmehr gleich dem Pfarrorte blos Ekkenham geheißen und mit demselben eine Ortschaft ausgemacht; daher auch in der Hauptsache beide Ortschaften gleiche Geschichte haben. Wie in Eggelham, so waren auch in Obereggelham die Grafen von Ortenburg die ersten uns urkundlich bekannten Grundherrn, gleichwie sie auch die Gerichtsbarkeit

1) Pfarr-Regist.

über ihre Grundholden daselbst übten und auch theilweise Zehentherrn waren. Sie veräußerten aber im Verlaufe der Zeit so manche Renten theils durch Verkauf, theils als Lehen oder auch durch fromme Vermächtnisse. So verkaufte Graf Heinrich V. von Ortenburg um das Jahr 1380 eine halbe Hube zu Obereggl̃ham, genannt die Hube am Bache, an die Ritter Otto und Ruprecht die Haybeken zu Haibach mit der Bedingung, daß nach ihrem Absterben das Gut wieder an die Grafen von Ortenburg heimfallen sollte, was auch im Jahre 1413, doch nicht ohne vorhergegangenen Streit mit den Haybekischen Erben geschah [1]).

Graf Ezelin von Ortenburg und seine Gemahlin Sigonia von Rorbach überwiesen am 18. April 1446 unter andern Gütern auch die Grundherrlichkeit über die beiden Güter:

Grabmaier und
Liendlbauer

an die Sixtuskapelle in Passau, in welcher sich das Ortenburgische Familienbegräbniß befand [2]). Andere Renten erhielten Lehensleute der Grafen zu Lehen, besonders die Edlen Gruber von Peterskirchen, wie dann namentlich Wolfgang Gruber am 18. Oktober 1520 vom Grafen Ulrich von Ortenburg mit mehreren Nutzungen in Obereggl̃ham belehnt wurde [3]).

Die Grafen machten jedoch gelegentlich auch wieder namhafte Erwerbungen. Graf Georg I. von Ortenburg kaufte im Jahre 1407 mehrere Zehente zu Obereggl̃ham von Peter Ratelsbeck, der einer in der Gegend vielfach begüterten Familie entstammte, aber damals als Bürger in Geiselhöring lebte [4]). Ebenso brachten die Grafen bis zum Jahre 1480 noch einige andere Zehenten, Renten und Gilten von Obereggl̃ham käuflich an sich. Namentlich erwarb Graf Christoph im Jahre 1467 auch ein Gut daselbst von den Edlen Wilhelm und Hans von Aichberg durch Kauf [5]). Wann und wie die Aichberge in den Besitz desselben gekommen seien, wissen wir nicht; wahrscheinlich aber haben sie jenes Gut ohnehin nur als ortenburgisches Lehen innegehabt. Eine Erwerbung eigenthümlicher Art machten die Grafen im Jahre 1489. In diesem

1) Huschberg 229.
2) Huschberg 242 et Reg. Egglham.
3) Ibidem 293.
4) Ibidem 215.
5) Ibidem 343.

Jahre übergaben sich nämlich ein Bauer von Obereggl̈ham und sein Sohn freiwillig und aus eigenem Antriebe als Leibeigene der beiden Grafen Ulrich und Wolfgang von Ortenburg, glaublich wohl aus keinem anderen Grunde, als weil dieselben in solcher Stellung und unter Schutz und Hilfe der Grafen ihre gewiß sehr kümmerliche Lage zu verbessern hofften [1]). Aehnliche Fälle waren zwar in früheren Zeiten nicht selten, indem sich oft ganze Familien als Eigenleute an Stifte und Klöster übergaben; aber in späterer Zeit und an weltliche Herrn ist solch eine freiwillige Hingabe der Freiheit eine seltene Erscheinung. Gleichwie die Grafen von Ortenburg schon in früheren Zeiten einigemal die Heirathgüter ihrer Gemahlinen auf die Besitzungen in Egglham versichert hatten, so versicherte auch Graf Anton von Ortenburg im Jahre 1570 das in 10,000 Goldgulden bestehende Heirathgut seiner Gemahlin Dorothea, Gräfin von Hanau, auf seine Besitzungen zu Unter- und Ober-Egglham, Haidenkofen und Mamming [2]). Diese Besitzungen müssen daher stets von bedeutendem Werthe gewesen sein, besonders diejenigen von Obereggl̈ham, die stets beträchtlicher als die von Untereggl̈ham gewesen sind. Wir ersehen dieses aus nachfolgender Darstellung der grund-, vogt- und zehentherrlichen Verhältnisse, in welchen sich die einzelnen Güter von Obereggl̈ham im vorigen Jahrhunderte finden.

Die Hengsbergmühle gehörte unter die Grundherrlichkeit und Vogtei der Grafen von Ortenburg, der Zehent aber dem Pfarrer in Tötling, den Grafen von Ortenburg und den Klöstern Niedernburg und Fürstenzell. Am 2. Februar 1322 verpfändete Graf Heinrich von Ortenburg das Gut und die Mühle Hengestberg an Otto den Stärsbäck [3]).

Das Grapmaier Schneidergütl war grund- und vogtbar den Grafen von Ortenburg, die auch zwei Drittl des Zehents davon bezogen, während der Pfarrer in Tötling das andere Drittel hatte.

Die Löslmühle (die Löslmühle scheint jene Mühle am Werd zu sein) gehörte ebenfalls unter die Grundherrlichkeit und Gerichtsbarkeit der Grafen von Ortenburg; der Zehent davon dem Pfarrer in Tötling, den Grafen von Ortenburg und der Herrschaft Baumgarten. Am 25. April 1377 verschreibt Wolfart der Ratelsböck Heinrich dem Hofreuter 33 dl. von seiner Mühle zu Werd, bis er ihm die Schuld von 3 Pfd. dl. bezahlt hätte.

1) Ibid. 349.
2) Huschberg 417.
3) Reg. boic. VI. 82.

Das Liendlbauerngut war grundbar zum Domkapitel Paſſau, gehörte unter das Pfleggericht Vilshofen; der Zehent dem Pfarrer in Tötling und den Klöſtern Niedernburg und Fürſtenzell [1]). Am 18. Dezember 1429 verkauft Niclas der Ratelsbeck die Mühle und das Gut zu Werd in der Pfarr Ekkenham an den Grafen Heinrich von Ortenburg [2]).

Das Schmidgut gehörte zum Pfleggericht Vilshofen, der Zehent dem Pfarrer in Tötling, den Grafen von Ortenburg und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Hubergut war grundherrlich zur Kirche in Frauentödling, gehörte unter die Gerichtsbarkeit des Pfleggerichtes Vilshofen; der Zehent aber dem Pfarrer in Tötling und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Paulusdoblergut war grund- und vogtbar den Grafen von Ortenburg, denen auch $^1/_3$ des Zehents gehörte; die beiden andern Drittl dem Pfarrer in Tötling und der Herrſchaft Baumgarten.

Das Kainzgut war ebenfalls den Grafen von Ortenburg grund- und vogtbar, während der Pfarrer in Tötling und die Kirche Dietersburg Zehentherrn waren.

Das Meßner- oder Bindergütel gehörte unter die Grund- und Gerichtsherrlichkeit der Grafen von Ortenburg, die auch $^1/_3$ Zehent davon hatten; die beiden andern Drittl der Pfarrer in Tötling und die Klöſter Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Hansldoblergut, in jüngſter Zeit zertrümmert und die Gebäude abgebrochen, war grund- und vogtbar den Grafen von Ortenburg, zehentbar aber dem Pfarrer in Tötling, der Herrſchaft Baumgarten und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Weberhanslgut gehörte unter die Grund- und Gerichtsherrlichkeit der Grafen von Ortenburg, die auch $^1/_3$ Zehent davon hatten; die beiden andern Drittl aber der Pfarrer in Tötling und die Klöſter Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Paulusjörg- oder Römairgut war grund- und vogtbar den Grafen von Ortenburg, die auch zugleich mit dem Pfarrer in Tötling und der Herrſchaft Baumgarten die Zehentherrn davon waren.

Das Ortmairgut gehörte unter die Grund- und Gerichtsbarkeit der Grafen von Ortenburg, der auch mit dem Pfarrer in Tötling und der Herrſchaft Baumgarten den Zehent davon bezogen.

---

1) Reg. boic. IX. 373.
2) Reg. boic. XIII. 169.

Das Sixlgütl war grund- und vogtbar zur Herrschaft Baumgarten, wohin auch 1/8 Zehent gehörte; die beiden andern Drittl aber dem Pfarrer in Tötling und den Klöstern Niedernburg und Fürstenzell.

Das Grabmaiergut gehörte unter die Grundherrlichkeit des Domkapitels Passau, unter die Gerichtsbarkeit des Pfleggerichtes Vilshofen, während der Pfarrer in Tötling und die Grafen von Ortenburg die Zehentherrn desselben waren.

Das Karglgut war grund- und vogtbar den Grafen von Ortenburg, denen auch 2/3 Zehent gehörten, das andere Drittl aber gehörte dem Pfarrer in Tötling [1]).

Bei weitem der größere Theil der Hofmark Obereggl ham gehörte also unter die Grund- und Gerichtsherrlichkeit der Grafen von Ortenburg und selbst vom Zehent war ein beträchtlicher Theil ihr Eigenthum. Alle diese ihre Besitzungen kamen aber im Jahre 1805 durch Tausch an den Staat, der zwei Jahre vorher durch die Klosteraufhebung ꝛc. sich in den Besitz dessen gesetzt hatte, was die Klöster, die Pfarrpfründe Tötling und das Domkapitel von Passau in Obereggl ham gehabt hatten. Die übrigen herrschaftlichen Rechte und Renten daselbst wurden in neuester Zeit — seit 1848 — abgelöst.

Was die Kirche von Obereggl ham anbelangt, so haben wir keine sichere Kunde darüber, wie lange die Ortschaft schon eine Kirche besitze. Das aber wissen wir, daß im Jahre 1312 in Obereggl ham eine neue Kirche fertig wurde, welche im Oktober desselben Jahres von dem Weihbischofe Konrad, Bischof von Anyan, geweiht worden ist, welcher zur selben Zeit auch die Kirche zu Weng bei Aldersbach und eine Kapelle im Kapitel des Klosters Aldersbach geweiht hat. Die Kosten, welche dem Kloster Aldersbach für diese drei Kirchweihen erwuchsen, beliefen sich auf 6 Pfd. weniger 63 dl. Regensburger Münz [2]). Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß in Obereggl ham schon vorher eine Kirche stand, weil schon in der Urkunde vom Jahre 1264, laut welcher die Pfarrei Eggelham dem Kloster Aldersbach übertragen wurde, von mehreren Nebenkirchen dieser Pfarrei die Rede ist, und weil das Kirchweihfest in Obereggl ham nicht im Oktober gefeiert wird, was doch wohl der Fall wäre, wenn die oben angeführte, im Oktober 1312 geschehene Ausweihung der Kirche die

1) Urbarium der Pfarr Egglham.
2) Quellen zur bayer. Geschichte I. 458.

erſte geweſen wäre. Die im Jahre 1312 gebaute Kirche ſtand noch im vorigen Jahrhunderte, war aber in der erſten Hälfte desſelben ſchon ſo ſchadhaft geworden, daß der damalige Pfarrvikar von Tötling, Namens Stephan Hammerl, im Jahre 1737 nach Paſſau berichtete, er könne wegen Baufälligkeit derſelben nur unter Angſt und Zittern darin die hl. Meſſe leſen. Der Mangel ausreichender Mittel, noch mehr aber die bald darauf einfallenden Kriegsjahre verzögerten jedoch den Bau, bis ſich im Jahre 1749 der Abt Theobald II. von Aldersbach des Kirchleins eifrig annahm, ſo daß dasſelbe im Herbſte des Jahres 1751 neugebaut und vollendet daſtand. Nachdem am 30. Oktober 1751 vom biſchöflichen Officium Paſſau die nöthige Erlaubniß erfolgt war, vollzog der Abt Theobald von Aldersbach am 4. November desſelben Jahres die einfache Weihe oder Benediktion der Kirche. Sie iſt auch ſpäter nicht mehr conſekrirt worden. Das Vermögen des Kirchleins beſtand in früherer Zeit größtentheils in Zehenten. Im Jahre 1555 verſchrieb der Abt Bartholomäus von Aldersbach der Kirche in Obereggltham das Gut Chager. Das Kirchenſchutzrecht übte auch in den früheren Zeiten das Pfleggericht Vilshofen; die Grafen von Ortenburg hatten es niemals beſeſſen.

Das mit einem Kuppelthürmchen geſchmückte Kirchlein iſt dem hl. Apoſtel Jakobus dem Aelteren gewidmet, an deſſen Feſttage, ſowie am Kirchweihfeſte, das am Sonntag vor Jakobi begangen wird, feierlicher Gottesdienſt gehalten wird. Außerdem iſt daſelbſt nur ſelten eine hl. Meſſe.

Unter den am 8. Jänner 1706 in der Schlacht bei Aidenbach gefallenen Vaterlandsvertheidigern befanden ſich auch:

Georg Münich, Schneider,
Joſef Münich, deſſen Bruder,
Martin Grabmaier,
Georg Hansdobler,

ſämmtlich von Obereggltham.

Abtshofen.

Thalabwärts, d. i. nördlich vom Pfarrdorfe Egglham und Steg, und von letzterem nur 300—400 Schritte entfernt, ſchmieget ſich ein Dörflein, beſtehend aus einer Mühle und drei Bauernhöfen, zwiſchen dem Eggelbache und dem Abhange des von Oſten her ſich ſanft abdachenden Hügels an dem rechten Ufer des Baches zuſammen. Dichtes Obſtbaumgebüſch verhüllt das Dörflein faſt ganz vor den Augen des auf der kaum

200 Schritte öſtlich davon befindlichen Straße vorüberziehenden Wanderers. Erſt die an der Straße ſtehende Ortſchaftstafel macht ihn aufmerkſam auf das nahegelegene Dörflein, und nennt ihm dasſelbe Abtshofen.

Des Namens Bedeutung liegt klar im Namen ausgedrückt. Allein das war der Ortſchaft urſprünglicher Name nicht; denn dieſer lautete: Teutling.

Die mächtigen Grafen von Sempt und Ebersberg, reichbegütert in den bayeriſchen und öſterreichiſchen Landen, treffen wir auch als die Herrn von Teutling zu der Zeit, da dieſe Ortſchaft zum erſten Male urkundlich genannt wird, nämlich um die Mitte des 11. Jahrhunderts. Zwei Brüder dieſes edlen Stammes, Eberhard und Adalbero, des Grafen Ulrich kinderloſe Söhne hatten im Jahre 1040 ihr Schloß Ebersberg zu einem Kloſter für Benediktiner umgeſchaffen. Zum Stiftungsgute dieſes Kloſters gab Graf Eberhard auch ſeine Beſitzung Teutling. Die uns dieſes berichtende Stelle lautet, aus dem Latein in's Deutſche überſetzt, wörtlich alſo: Alle, die dem Herrn dienen, ſollen wiſſen, daß Graf Eberhard, der Sohn des Ulrich, dem hl. Sebaſtian, d. i. dem Patron der Kirche Ebersberg, zum Eigenthum gegeben hat ein Landgut, welches Teutlingen, nun Abtshoven, heißt, ſammt aller Zugehör, als Aeckern, Wäldern, Wieſen, Weiden und Mühlen, auch dazu geben hat zwei Theile des Zehents, welcher gereicht werden muß aus fünf Gütern, welche zum nämlichen Landgut gehören und in Schnekinhoven gelegen ſind und von welchen auch alle Neubrüche aus dem zu ihnen gehörigen Walde verzehntet werden müſſen. Dazu gab er überdieß noch den ſechsten Theil des ſchon genannten Kaſtells, damit die benachbarte Familie in Zeiten der Noth einen Zufluchtsort habe. Dieſe Schankung nahm ſein Bruder Adalbero in Empfang; denn dieſer war der Herr des Kloſters. Die an den Ohren beigezogenen Zeugen waren: Adalbero von Sachſenhaim, Gerold von Wald [1]).

Es war alſo dieſes Teutling nicht bloß ein großes Landgut, zu dem noch mehrere andere Güter gehörten, ſondern es befand ſich daſelbſt auch ein Kaſtell, oder eine mit Wall und Graben befeſtigte Burg, groß genug, um bei drohender Feindesgefahr mehreren Familien Schutz und Unterkommen gewähren zu können. Da aber nur der ſechste Theil der Burg

1) Cod tradit. Ebersp. apud Oefele II. 24.

den nunmehrigen Unterthanen des Klosters Ebersberg angewiesen war, so verblieb der bei weitem größere Theil der Burg und sicherlich auch eine bedeutende Zahl von Gütern den Grafen.

Aus der obigen Stelle ersehen wir auch, wie die in alter Zeit fast an den meisten Orten gestandenen Burgen nicht etwa Zwingburgen und Raubnester, zum Schrecken der Unterthanen, sondern Zufluchtsorte für dieselben gewesen sind, die ihnen bei den so häufigen Einfällen gar oft sehr erwünscht gewesen sein werden. Erst in viel späterer Zeit hat Mißbrauch und eingetretene Zwecklosigkeit die meisten derselben gebrochen und zerstört.

Teutling kam aber bald ganz und mit noch mehreren anderen Gütern an das Kloster Ebersberg und erhielt dann zum Unterschiede von anderen benachbarten Orten gleichen Namens (Tötling) den Namen Abtshofen, weil es nun einen Abt zum Herrn hatte. In einer leider nicht mehr vollständigen Urkunde, die etwa aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammt, kommt bereits der Name Abtshofen vor [1]). Abtshofen bildete dann von jener Zeit an eine eigene Hofmark, mit welcher die sämmtlich übrigen in der Umgegend gelegenen Güter des Klosters Ebersberg verbunden wurden. Solche zur Hofmark Abtshofen und dem Kloster Ebersberg gehörige Besitzungen und Güter befanden sich in Egglham (die Mühle), zu Hag, Sitzenberg, Haisberg, Harbach, Wildenleiten, Wolfsöd, Huth, Oed im Wald, Grub, Udelsberg, Wolfach, Hörbach, Tillbach, Hollerbach, Schwanham, Oed, Weg u. a. m. Weil nun von allen diesen Gütern auch die Grafen von Ortenburg, welche nach dem Aussterben der Grafen von Ebersberg einen großen Theil von den Besitzungen derselben überkommen hatten, mancherlei Bezüge genossen, so entspann sich zwischen den Grafen Ezelin I. und Georg I. einerseits und dem Abte Philipp und dem Konvente von Ebersberg andererseits ein Zerwürfniß über die beiderseitigen Befugnisse und Gerechtsame. Durch Vermittlung Albrechts von Preising, Vicedoms von Niederbayern, und des Oswald von Töring, erzbischöflichen Hauptmanns zu Salzburg, wurde jedoch der Streit geschlichtet und dd. Burghausen am Montag, 4. Februar 1412, nach Lichtmessen vertragsmäßig bestimmt, daß den Grafen von Ortenburg das Vogteirecht und die niedere Gerichtsbarkeit über die oben bezeichneten

---

1) Cod. tradit. Ebersp. apud Oefele II. 43.

Güter zustehen, die Grundherrlichkeit aber dem Kloster Ebersberg verbleiben solle [1]).

Um das Jahr 1422 kaufte Graf Heinrich VI. von Ortenburg einen Zehent von Abtshofen an sich. Bald darauf bot sich den Grafen die lang erwünschte Gelegenheit, auch die Hofmark selbst in Besitz zu bekommen. Gedrängt durch Noth hatte das Kloster Ebersberg von einem gewissen Ulrich Rieder eine Summe von 200 Dukaten aufgenommen und ihm dafür die Hofmark Abtshofen verpfändet. Dieser aber veräußerte das Pfand an die Grafen von Ortenburg, die auch sogleich von der Hofmark Besitz ergriffen. Als nach einiger Zeit für das Kloster wieder bessere Tage kamen, wollte es Abtshofen 1464 wieder einlösen. Allein die Grafen weigerten sich, es herauszugeben; denn sie seien, sagten sie, von Kaiser und Reich mit der Hofmark sammt aller Zugehör belehnt worden, was ihre Briefe ausweisen würden. Der Weg der Güte, zwar versucht, blieb ohne Erfolg. Nach längerer fruchtloser Verzögerung des Rechtsstreites nahm endlich Herzog Ludwig der Reiche die Sache selbst in die Hand und verurtheilte die Grafen zur Herausgabe der Hofmark gegen Empfang der von ihnen ausgelegten Kaufsumme, sprach ihnen aber das Vogteirecht zu. Dieser Spruch wurde gefällt zu Landshut am Erchtag nach Bartholomä (26. Aug.) 1466 und die Grafen mußten sich bequemen, die Hofmark herauszugeben. Weil sie aber mehrere einzelne Besitzungen, welche zur Hofmark gehörten, zurückbehielten, so trat der Abt neuerdings klagend auf, und wieder begann der Streit. Nachdem auch nun wieder die Grafen verurtheilt worden waren, einige zur Mühle von Egglham und Abtshofen gehörige Grundstücke, und später auch eine Waldung und die Fischerei um Abtshofen an das Kloster herauszugeben, erklärten dieselben, an den Kaiser appelliren zu wollen. Zwar entbot Kaiser Friedrich III. am 10. November 1469 den Abt innerhalb 45 Tagen zu sich an sein Hoflager, wo es sich auch befinden möchte, und so schien ein rascher Entscheid zu erwarten. Allein selbst nach 4 Jahren stand die Sache noch am alten Flecke. Am 14. Juni 1474 machte aber der Kaiser selbst den Grafen zu wissen, daß er das von seinen kaiserlichen Vorfahrern dem Kloster Ebersberg verliehene Recht, sich einen Vogtherrn nach Belieben zu wählen und zu entlassen, wieder bestätigt und ertheilet habe, und im Jahre 1480 endlich erhielt der Herzog Albrecht IV. vom Kaiser den Auftrag, den

1) Huschberg, Geschichte S. 230.

Streit im Namen des Reiches zu entscheiden. Der Herzog bestätigte also am 14. Februar 1481 die früheren Sprüche; den Grafen erwuchsen bedeutende Unkosten [1]); Abtshofen aber nebst Zugehör verblieb dem Kloster Ebersberg, das jedoch von dem erhaltenen kaiserlichen Privilegium, betreffend die freie Wahl der Vögte, gegen die Ortenburger keinen Gebrauch machte, sondern sie nach wie vor als Vogtherrn über die einzelnen Güter anerkannte.

Etwas mehr als 100 Jahre waren nach diesem Streite ohne besondere bekannte Vorkommnisse über Abtshofen dahingegangen, da fand sich der Convent von Ebersberg bewogen, die lang besessene Hofmark sammt aller Zugehör zu verkaufen. Käufer war Abt Johann Dietmayr von Aldersbach (1588—1612); und von nun an blieb Abtshofen eine Besitzung des Klosters Aldersbach, bis es im Jahre 1803 nach Aufhebung des Klosters dem Staate zufiel.

Das Sedlmairgut, dessen Besitzer im Jahre 1854 verkaufte, wurde von den Nachbarn angekauft, deren Güter dadurch namhaft vergrößert wurden, wogegen das Dörflein außer der Mühle nur mehr drei Höfe zählt, nämlich den Bauern, Christlmair und Irmer (Erbmaier) Hof. 1857 brannte ein Hof ab.

Wall und Graben der alten Burg sind an einer Stelle heute noch erkennbar. Der Hohlweg, der von der Landstraße ab ins Dorf führt, ist der alte Graben; die Böschung des Walles ist besonders im Winkel zwischen Straße und Hohlweg noch auffallend deutlich.

Frauen-Tötling.

Eine Viertelstunde nördlich von Eggelham führt uns die Landstraße nach Frauentötling, einem Dorfe mit einer ansehnlichen Kirche und zwölf Häusern, unter denen sich zwei Mühlen und eine Schmiede befinden.

Da die Kirche des Orts Unser lieben Frau geweiht ist, so erklärt sich der Beisatz Frauentödling von selbst, und unterscheidet es von Martinstötling, von dem weiter unten die Rede sein wird. Die jetzigen drei Ortschaften: Abtshofen (das alte Teutling), Martinstötling und Frauentötling bildeten in alter Zeit eine zusammengehörige Ansiedelung, die den gemeinschaftlichen Namen Teutling trug, wie auch heutzutage manche weit zerstreute Höfe doch einen gemeinschaftlichen Namen tragen, wie z. B.

1) Huschberg S. 290.

Wald, Hardt u. ſ. w. Erſt der Herrenwechſel hat dem einen Theil den Namen Abtshofen, und die Entſtehung von Kirchen den beiden anderen Theilen die unterſcheidenden Namen Martins- und Frauentödling gegeben. Da aber zu der Zeit, aus welcher die erſten urkundlichen Nachrichten über dieſe Ortſchaften ſtammen, noch der gemeinſchaftliche Name Tötling gewöhnlich war, ſo wäre es unmöglich, die jedem einzelnen dieſer drei Ortſchaften zukommenden Angaben zu beſtimmen, wenn uns nicht durch einige aus ſpäterer Zeit ſtammende ſichere Angaben die älteren zuverläſſig gedeutet würden.

Ohne Zweifel war das jetzige Frauentötling ebenſo wie Abtshofen dereinſt eine Beſitzung der Grafen von Ebersberg. Im 13. Jahrhunderte beſaßen den Ort größtentheils die Grafen von Ortenburg als Lehen von Bayern. Ein Gut beſaß auch ein gewiſſer Seibrecht von Schärding, gab aber dasſelbe am Blaſitage 1277 dem Kloſter Fürſtenzell zu einer Stiftung [1]). Kurze Zeit darnach verkauften die Grafen Gebhard und Diepold von Ortenburg einen ganzen Hof und einen Halbhof von Frauentötling ebenfalls nach Fürſtenzell. Weil aber dieſe beiden Güter von den Grafen ſchon früher an einen gewiſſen Eſſenbeck verpfändet waren, ſo konnte das Kloſter nicht gleich in deren Beſitz kommen, und erhielt deßwegen von den Grafen eine Verſchreibung auf einen verhältnißmäßigen Theil der Einkünfte aus dem Dorfe Ledering, bis es in den vollen Beſitz der erkauften Güter gekommen ſein würde. Die Urkunde hierüber [2]) iſt gefertigt vom Herzoge Heinrich von Niederbayern dd. Straubing am Samstag vor dem Sonntage Circumdiderunt (Septuages.) 1280. Im Jahre 1286 war das Kloſter ſchon in den wirklichen Beſitz der Güter gekommen, wie aus der Beſtätigungsurkunde des Herzogs Heinrich in demſelben Jahre hervorgeht [3]). Nach wenigen Jahren bekam das Kloſter Fürſtenzell Streit mit den Grafen von Ortenburg. Es handelte ſich nämlich um eine Waldung und einen Acker gelegen im oberen Walde (dieſe Waldung gehört noch heutzutage zum Sargenhofe in Frauentötling), welche das Kloſter als Beſtandtheil der gekauften Güter anſprach; Graf Rapoto aber als Zugehör eines andern ihm in Frauentötling gehörigen Gutes betrachtet wiſſen wollte. Der Streit kam endlich vor die offene

1) M. B. V. 16.
2) M. B. V. 21.
3) Ibid. p. 28.

Schranne, und die Geschwornen sprachen Waldung und Acker dem Kloster zu. Graf Rapoto mußte sich fügen und in eigener Urkunde dd. vom Tage des hl. Jakobus 1295 allen Ansprüchen entsagen [1]). Kaum war ein Jahr verflossen, so wurde schon wieder ein neuer Kauf zwischen dem nämlichen Grafen und dem Kloster Fürstenzell unterhandelt und vollzogen. Nachdem nämlich Graf Rapoto die Erlaubniß zur Veräußerung eines anderen auch in Frauentötling gelegenen Bauernhofes vom Herzog Otto von Niederbayern eingeholt und erhalten hatte, gab er auch dieses Gut käuflich an das genannte Kloster hin. Graf Albrecht von Hals, der Schwager des Grafen Rapoto, stellte die Kaufsurkunde aus, weil Rapoto bereits krank war und bald darauf, im Jahre 1296, starb [2]). So war also das Kloster Fürstenzell in den Besitz von vier Bauerngütern in Frauentötling gekommen, und ist auch bis zur Zeit der Klosteraufhebung in deren Besitz geblieben. Diese Güter waren die beiden ganzen Höfe: zum Wall (ehemals Walch) und zum Sarg, und die beiden Halbhöfe zum Hödl und zum Simmerbauer.

Den Grafen von Ortenburg blieb nur die Grundherrlichkeit von zwei Gütern, nämlich von der Wasmühle und der Schmiede. Die Rohrmühle, welche früher die Mühle am Rorach hieß, erhielt das Kloster Aldersbach um das Jahr 1309 von Alram von Rottau zu einer Meßstiftung [3]) und gehörte unter die Grundherrlichkeit und Gerichtsbarkeit des Klosters Aldersbach, während das Obermaiergut, ein ganzer Hof, zur Kirche in Waldhof, und das Schustergütl zur Kirche in Frauentötling selbst gehörte, beide aber in Bezug auf Gerichtsbarkeit unter das Pfleggericht Vilshofen. Das Zehentrecht in Frauentötling anbelangend, bieten sich uns gleichfalls einige urkundliche Nachrichten und Aufschlüsse. Dem Pfarrer in Tötling gehörte, wie überall in der ganzen Pfarr, so auch hier auf jedem Gute $^1/_3$ des Zehents. Die Grafen von Ortenburg hatten nur den Drittel Zehent von der Rohrmühl und die $^2/_3$ vom Simmerbauerngut, welche beide Zehente früher als Lehen vergeben, aber vom Grafen Georg I. am 20. März 1411 wieder zurückgekauft worden waren [4]).

---

1) M. B. V. 30.
2) M. B. V. 31—36.
3) Reg. boic. V. 207.
4) Huschberg S. 226. Urbar in Egglham.

Unter den Zehentherrn zu Frauentötling finden wir um das Jahr 1400 auch die Edlen von Heinrichsdorf. Albert von Heinrichsdorf und sein Sohn Nicolaus stifteten vier Quatemperjahrtage in Vilshofen und verschrieben der dortigen Rosenkranzbruderschaft 5 Zehenten in Frauentötling, aus deren Erträgnissen die Jahrtagskosten bestritten werden sollten [1]). Diese Zehenten waren: 1/3 Zehent von der Wasmühl, vom Sargen, vom Wall, vom Schmied und vom Schuster. Die genannte Bruderschaft war fortan im Besitze dieses Zehents, verstiftete aber denselben gewöhnlich an einen Bauern.

Vom Obermaiergute zog die Herrschaft Haidenburg 1/3, das andere Zehentdrittl die Kirche zu Uttighofen. Neben diesen war auch noch die Herrschaft Baumgarten zehentberechtigt, indem sie das Drittl auf obigen 5 Gütern zu nehmen hatte, die auch zur Bruderschaft in Vilshofen pflichtig waren.

Beim Hötl. Die Kirche zu Uttighofen hatte diesen Zehent im Jahre 1390 von Hans von Siegertshofen bekommen, der ihn vorher von dem Bauern Ruge zu Tötling gekauft hatte und ihn dann zu einer Meßstiftung nach Uttikhofen gab. Damals hieß er der Hetleinhof [2]).

Bei diesen Verhältnissen blieb es, bis zuerst 1803 die Güter und Rechte der Klöster durch die Klosteraufhebung, dann 1805 die gräflich ortenburgischen Besitzungen durch Tausch an den Staat kamen, die übrigen, theils Herrschaften, theils Kirchen gehörigen Bezüge aber erst in neuester Zeit abgelöst wurden.

Es ist schon oben angeführt worden, daß der Name Frauentötling erst in etwas späterer Zeit üblich ward. Wir finden nämlich diesen Namen erst um das Jahr 1340 im allgemeinen Gebrauche, während um das Jahr 1290, wie wir gesehen haben, der Name Tötling noch gewöhnlich [3]). Daraus möchte man vielleicht schließen, daß eben erst nach dem Jahre 1300 eine Kirche zu Ehren unser lieben Frau daselbst erbaut worden, und darum erst der Name gebräuchlich geworden sei. Nichts desto weniger dürfte die Kirche doch schon früher bestanden sein, denn es kommt ja der Name Martinstötling schon im Jahre 1280 vor, was

1) Mon. Vilshof.

2) Urkunde in Haidenburg.

3) Unsers Wissens kommt der Name Frauentötling zum erstenmale im Jahre 1326 vor, da Graf Herwich von Ortenburg seine Renten auf einem Lehen zu Unser Frauen Tötling an das Kloster Aldersbach verpfändet. Reg. boic. VI. 208.

doch auch auf das Bestehen einer anderen Kirche in Tötling hinweist, deren Patron nicht der hl. Martin war. Ferner stehen uns überhaupt zu wenig Nachrichten von dieser Ortschaft zu Gebote, als daß sich bestimmen ließe, ob nicht der Name Frauentötling auch schon vor dem Jahre 1300 bisweilen gebraucht worden sei. Mag dem sein wie immer, so ist doch gewiß, daß um das Jahr 1320 schon eine Kirche daselbst bestand, welche der heiligen Jungfrau und Gottesmutter geweiht war, ein eigenes Vermögen und gestiftete Gottesdienste hatte. Inhaltlich eines vom 10. Okt. 1465 ausgefertigten Vertragsbriefes vertragen sich der Pfarrer von Tötling und die Zechpröbste von Frauentötling betreffs der Abhaltung der Gottesdienste, in welchem Vertrage die wochentlichen Samstagsmessen in Frauentötling als eine althergebrachte Gewohnheit und Stiftung bezeichnet werden [1]). Die Kirche hatte schon damals einige Grundholden, vielleicht dieselben, die sich erst aus späteren Urkunden nachweisen lassen, damals schon längst gehabt. Zur Kirche Frauentötling waren z. B. grundbar: das Hubergut in Obereggl ham, das Nöberngut in Hag und die Schusterfölden in Frauentötling selbst, sowie die Schusterfölden in Plankenberg in der Herrschaft Baumgarten. Letztere Sölden wollte ihr der Pfleger von Baumgarten 1689 gegen einen Zehent abtauschen; ob es geschehen, wissen wir nicht.

Die Kirche, wie sie bis zum Jahre 1726 daselbst bestand, war klein und unansehnlich, besaß drei Altäre, war consekrirt und feierte daher alljährlich das Kirchweihfest. An allen Frauenfesten war feierlicher Gottesdienst und alle Samstage eine hl. Messe. Das Allerheiligste wurde aber in dieser Kirche nicht aufbewahrt, auch war der Kirchhof ohne Begräbnißrecht. Die durch hohes Alter herbeigeführte Baufälligkeit und die allzu enge Räumlichkeit des Kirchleins brachten den ausgezeichneten Abt Theobald I. von Aldersbach zu dem Entschlusse, eine neue, größere Kirche zu erbauen. Er setzte daher den bisherigen Subprior P. Wilhelm Pamler eigens als Pfarrvicar nach Tötling, weil ihm dieser der geeignetste Mann zur Einleitung und Führung des Baues schien. Nachdem mit den nöthigen Vorbereitungen, Herbeischaffung von Materialien ꝛc. noch 3 Jahre vergangen waren, wurde im Anfange des Jahres 1726 die alte Kirche abgebrochen und der Neubau begonnen, und so reichlich spendete die Hand des edlen Abtes, und so eifrig betheiligte sich die Gemeinde am frommen

1) Pfarr-Regiſtr.

Werke, daß im Herbste 1728 die große schöne Kirche bereits so weit vollendet dastand, daß sie mit bischöflicher Erlaubniß vom Abte Theobald benedicirt und dem Gottesdienste übergeben werden konnte.

Nur eine Summe von 2189 fl. war aus den Stiftungsmitteln von der churfürstlichen Regierung bewilligt worden, alles Uebrige trugen der Abt und die Gemeinde.

Während des Kirchenbaues fiel ein Ereigniß vor, das zu erwähnen wir nicht unterlassen wollen. Es lebte nämlich damals in Frauentötling eine Weibsperson, Namens Barbara Wagner, die sich schon seit längerer Zeit in einem so schrecklich zerrütteten Seelenzustande befand, daß man sie allgemein für besessen hielt. Auch der Pfarrer Wilhelm Paulen theilte diesen Glauben, wendete Gebete und Beschwörung zu wiederholten Malen an, und die Unglückliche ward gesund. Eine in der Kirche noch vorhandene Votivtafel sowie der von jenem Pfarrer angeblich selbst zu Papier gebrachte ausführliche Bericht, annoch in der Pfarrregistratur zu Eggelham vorhanden, verbürgen die Wahrheit des Erzählten. Ob die Unglückliche besessen war oder nicht, darüber zu entscheiden steht uns nicht zu. Kaum war der Bau der Kirche in der Hauptsache vollendet, da sank der Baumeister derselben ins Grab. In den letzten Tagen des Jahres 1728 traf den Pfarrer Wilhelm ein Schlagfluß und nahm ihn am 2. Jänner 1729 aus diesem Leben.

Die nächstfolgenden Jahre hindurch wurde noch viel auf die Ausschmückung und Verschönerung der neuen Kirche verwendet. Dem Maler Hell von Göppingen bei Augsburg wurden am 2. April 1731 150 fl. für Freskomalereien in der Kirche Frauentötling bezahlt. Dann wurde auch eine neue Orgel, eine neue Glocke und Anderes angeschafft.

Es mag nicht überflüssig sein, zu erwähnen, welches Urtheil man im vorigen Jahrhunderte über das neugebaute Gotteshaus gefällt habe. So schreibt der Dekan Peter Schoibl, Pfarrer von Pitzling, in seinem Visitationsberichte vom Jahre 1746 von der Kirche zu Frauentötling also an das bischöfliche Ordinariat: Dieses Gotteshaus ist dermaßen schön, daß ich mich nicht erinnere, dergleichen auf dem Lande, vorderst unter der Bauernschaft, einstmals gesehen zu haben. Ausführlicher berichtet der Dekan Joh. Georg Klöpfer, Pfarrer von Künzing, im Jahre 1754, da er schreibt: Daß das Gotteshaus wegen der schönen Struktur, Stukadur und Malerei al fresco, wie auch mit den 3 in Marmorart aufgeführten Altären und einer großen, aber noch nicht gefaßten Orgel

Jedermann höchst annehmlich in die Augen und das Gemüth falle, und Pracht, Zierde und Schönheit um die Wette darin zu streiten scheinen. Gleichwohl ist dieses schöne Gotteshaus noch nicht consekrirt, sondern bloß benedicirt, die Altäre aber mit Portatilen versehen. Erst im Jahre 1773 wurde auch die Orgel gefaßt und zwei neue Beichtstühle angeschafft. Etwas früher schon war der Kirchhof auch als Begräbnißstätte bestimmt und dann später der Kirche die Befugniß ertheilt, das Allerheiligste aufzubewahren.

Am 11. November 1843 brach in dem damals der Kirche zunächst gestandenen Bauernhofe zum Sargen Feuer aus, legte diesen und das Schmied- und Meßner-Haus in Asche, erfaßte auch den Kirchthurm und brannte ihn ganz aus, so daß auch die Glocken herabstürzten und zerschmolzen. Die Kirche selbst und die übrigen Gebäude des Dorfes wurden gerettet. Ein armes, sehr braves Dienstmädchen Maria Wall, erst 16 Jahre alt, mußte zum allgemeinen Bedauern die gesetzliche Strafe erleiden, weil es, unbekannt mit dem bestehenden strengen Verbote, in Ermangelung anderen Lichtes die Stallarbeit beim Spannlichte verrichtet zu haben, nicht läugnete. Die Arme wurde zu 18 Monat Gefängniß verurtheilt, wovon ihr aber 9 Monate durch die königliche Gnade erlassen wurden. Mit aller nur möglichen Berücksichtigung und Schonung behandelt, büßte sie die 9 Monate im Amthause zu Vilshofen ab; aber kein froher Augenblick kam mehr für sie, der Kummer hatte der Aermsten das Herz gebrochen — sie starb bald nach ihrer Zurückkunft in die Heimath. Das Schmied- und Meßnerhaus, sowie der abgebrannte Bauernhof wurden sogleich wieder aufgebaut; aber letzterer nicht mehr an der alten Stelle, sondern am südlichen Ende des Dorfes, nahe an der Straße; der Kirchthurm aber erst nach etlichen Jahren wieder in baulichen Stand gesetzt, mit neuen Glocken versehen, und nicht mehr wie früher mit einer Kuppel, sondern mit einem mit Weißblech gedeckten steilen Pyramidendache bedeckt.

Die Gottesdienstordnung ist noch wie früher; ein Kirchweihfest wird aber nicht gefeiert, weil die Kirche nicht consekrirt ist. Bis jetzt bestehen in dieser Kirche 8 Stiftungen zu 13 jährlichen Seelengottesdiensten, von denen nur drei aus dem vorigen Jahrhundert, die übrigen aber aus neuester Zeit stammen.

Das Wallgut, in einem alten Briefe vom Jahre 1520 das Walchengut genannt, wurde erst vor etwa 30 Jahren zertrümmert. Um das Jahr 1837 baute der Bräuer Paul Schaffrath von Tötling ein Keller-

gebäude und Haus in Frauentötling, um daselbst ein Schenkrecht auszuüben. Das kaum vollendete Gebäude kam aber schon 1839 durch Kauf an den Freiherrn Karl von Aretin zu Haidenburg, der das Bräurecht von Martinstötling hieher zog, aber nur selten ausüben läßt.

Gopping.

So heißt das Dorf, welches eine Viertelstunde nördlich von Frauentötling an der rechten Seite des Eggelbaches auf einer kleinen Anhöhe liegt und von der Poststraße durchzogen wird. Unter den 11 Häusern des Dorfes befindet sich eine Mühle und eine Schmiede.

Gopping ist ein uralter Ort; der Name wahrscheinlich nach dem Taufnamen des Gründers gebildet.

Als Grundherrn des Ortes finden wir im 11. und 12. Jahrhunderte die Freien von Cham (Hals) und als deren Ministerialen oder adelige Dienstmannen einige Glieder einer edlen Familie, die nach der Sitte der Zeit vom Wohnsitze den Namen borgend sich „von Goppingen" schrieb. Ein Konrad von Gopping findet sich im Jahre 1130 in mehreren Urkunden des Klosters Aldersbach als Zeuge für die Freien von Cham aufgeführt [1]).

Noch häufiger erscheint in gleichen Dienstleistungen zwischen den Jahren 1160 und 1180 ein Luitwein von Gopping [2]). Dieser hatte einen Sohn, Namens Engelbert, der 1172 schon erwachsen sein mußte, da er in diesem Jahre zugleich mit seinem Vater als Zeuge von Albert von Cham verwendet wird. In der bezüglichen Urkunde sind die beiden Goppinger ausdrücklich als des Albert von Cham milites, d. h. kriegsdienstliche Vasallen bezeichnet [3]).

Von einem Friedrich von Gopping und seinem Vetter Kuno meldet eine Urkunde, daß beide am 8. April 1252 ihr Maiergut zu Gopping zu einer Seelgeräthstiftung für sich und ihre Voreltern dem Kloster Aldersbach übergaben, doch mit der Bedingung, daß ihnen beiden für ihre Lebenszeit die Nutznießung des Gutes gegen jährlich 10 Denare verbleiben, und erst nach ihrem Tode das Kloster in den vollen Besitz kommen solle [4]). Von den Edlen von Gopping ist weiter keine Spur

1) M. B. V. 300. IV. 230.
2) M. B. V. 313. V. 320.
3) M. B. 13. 186.
4) M. B. 5. 343.

mehr zu finden. Ob ihr Geschlecht mit den Letztgenannten erloschen oder an einem anderen Orte unter andern Namen noch länger fortgeblüht, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden.

Zur Zeit, als das Kloster Aldersbach von dem obengenannten Friedrich von Gopping und dessen Vetter Kuno einen Hof erhielt, war der übrige Theil des Dorfes ohnehin schon ein Eigenthum des nämlichen Klosters geworden.

Die Mühle zu Gopping hatte bis 1140 einem Edelmann, Namens Albert von Gern, gehört. Der stiftete sich aber im genannten Jahre ein Seelgeräth in Aldersbach und gab diese Mühle sammt zwei Leibeigenen und einer in Peterskirchen gelegenen Sölde als Stiftungsgut zum Kloster [1]). Das einzige Gut, welches die Grafen von Ortenburg in Gopping besaßen, veräußerte Graf Rapoto I. 1160 ebenfalls an das Kloster Aldersbach, welches zuletzt in den alleinigen Besitz des ganzen Dorfes kam [2]). Auch der Haidenberger Zehent ging von den Siegertshofen zu Lehen, welche Lehenschaft 1746 an die Grafen Preising-Moos überging. Der Drittlzehent aus einem Hofe ging von den Edlen von Siegertshofen zu Lehen. Diesen Zehent vermachte dann Hanns Siegertshofer 1390 zu einer Meßstiftung in Uttikhofen. Das Zehentrecht auf der Dorfflur stand außer dem Pfarrer zu Tötling den Grafen von Hals zu. Nur von der Mühle, welche auf $^1/_4$ Hof veranschlagt war, bezogen die Grafen von Ortenburg $^2/_3$ Zehent, und schon sehr früh trat die Pfarrpfründe Uttikofen in das Zehentrecht ein, hatte aber auf dem Schmiedbauerngute mit der Herrschaft Haidenburg, auf den übrigen Gütern mit den Gutsbesitzern (später Obermair) von Haybach den $^2/_3$ Zehent gemein. Die niedere Gerichtsbarkeit über Gopping übte der Klosterrichter in Aldersbach Namens des Klosters aus, und so blieben die Verhältnisse, bis das Jahr 1803 die Klosteraufhebung herbeiführte. Bemerken wollen wir noch, daß die noch jetzt in Gopping üblichen Hausnamen: Tunz, Maister, Sexl, Brandhuber, Schmidbauer, schon uralt sein müssen, da sie sich in einem aus der Zeit von 1520 stammenden Verzeichnisse schon so genannt finden. Das Schmidbauerngut, ehemals ein ganzer Hof, und das Brandhubergut wurden vor etwa 30 Jahren von Spekulanten zertrümmert oder vielmehr durch Abtrümmerung sehr verkleinert. Im Jahre 1854 wurde das Sölden-

1) M. B. 5. 299.
2) M. B. 5. 324.

Anweſen des Höhl Webers von den Nachbarn angekauft, und die Gebäude, welche nördlich vom Maiſtergute an der Straße ſtanden, abgebrochen.

Krieglmühle

iſt eine einzeln, kaum $^1/_8$ Stunde nördlich von Gopping an der rechten Seite des Eggelbaches ſtehende Mühle, jenſeits welcher die Pfarrei Eggelham gegen Aidenbach hin abſchließt. Den Namen Krieglmühle hat ſie ſchon vor 300 Jahren getragen und ihn ohne Zweifel von einem früheren Beſitzer Namens Kriegl erhalten, welcher Familienname ſchon ſeit uralter Zeit in der Gegend heimiſch iſt. Zur Zeit, da wir von dieſer Mühle die erſte Nachricht erhalten, nämlich um das Jahr 1300, gehörte ſie mit dem Obereigenthume den Grafen von Hals, bis ſie die Grafen Albrecht und Alram am 17. Oktober 1315 an Ruprecht von Unterholzen verpfändeten; aber die Vogtei und Gerichtsbarkeit behielten. Damals hieß die Mühle noch die obere Mühle zu Gunzing. Am Montag nach dem Andreastage 1416 verkaufte aber Hans der Unterholzner ſeine Mühle, genannt die Krieglmühle, ſo gelegen in der Eggelhamer Pfarr, an den Edelmann Hanns den Steindorfer [1]). Als dieſer Hans Steindorfer mit Tod abgegangen war, ſtiftete deſſen hinterlaſſene Wittwe Dorothea nach ihres ſeligen Mannes Willen am Pfinztag nach dem Sonntag Laetare in der heiligen Faſten 1433 eine hl. Meſſe, zu leſen an allen Samstagen auf St. Michaels Altar auf der Pfarrkirchen zu Vilshofen und einen Jahrtag und zwei Beimeſſen und gab dafür dem Kollegiatſtifte zu Vilshofen außer einer jährlichen Gilt von 15 Schilling Landshuter Pfenning auch die Krieglmühle [2]). Es ſcheint aber, daß die Erben des Hans Unterholzer in der Folge noch Anſprüche auf die Mühle gemacht haben, weil Jakob Unterholzer dem Kollegiatſtifte in Vilshofen am Achazitage 1444 eine eigene Urkunde ausfertigte, worin er auf alle Anſprüche an die von ſeinem Vater an Hans Steindorfer verkaufte, nunmehr dem Stifte Vilshofen gehörige Krieglmühle verzichtete. Die Mühle verblieb dem Kollegiatſtifte bis Anfang des 18. Jahrhunderts, zu welcher Zeit das Laudemium 205 fl. betrug. Hierauf vertauſchte es dieſelbe an die Freiherrn von Cloſen zu Haidenburg, von denen es dafür unter andern eine Sölden zu Rottersdorf empfing. Um das Jahr 1570 erkaufte das Stift St. Wolfgang zugleich mit der Hofmark Haarbach auch die Krieglmühl und

1) M. B. V. 319.
2) Docum. Vilshof.

behielt solche bis zur Aufhebung des Stifts 1803, worauf der Staat dasselbe an sich zog. Die niedere Gerichtsbarkeit übte bis 1750 die Herrschaft Haidenburg; dann aber bis 1803 das Stift St. Wolfgang durch seinen Verwalter in Haarbach. Den Zehent von dem zur Krieglmühl gehörigen Feldbau, der nach der alten Hofeintheilung 1/8 Hof ausmachte, bezogen seit den ältesten Zeiten der Pfarrer von Eggelham, die Herrschaft Haidenburg und der Pfarrer zu Uttikofen.

Auch von älteren Nutzeigenthümern der Krieglmühle haben sich einige urkundliche Nachrichten erhalten: Lienhard Schranner, gesessen auf der Krieglmühl, kauft am Montag als am St. Barbaratag des Jahres 1469 von Michael Vilser und dessen Geschwistern in Beutelsbach einen Drittl Zehent auf 5 Gütern zu Langenbruck, 2 Gütern zu Kurzenbruck und 2 Gütern zu Beutelsbach. Dieser Lienhard Schranner [1]), gewöhnlich bloß Lienhard Krieglmüller geheißen, hatte außer der Krieglmühl und dem bezeichneten Zehent auch noch das Gimplgut im Gerichte Griesbach, einen Zehent zu Gopping und Anham und eine jährliche Gilt von 1 Pfd. Pfenning von dem Gute zu Loh in der Pfarr Beutelsbach. Nach Lienhards und seiner Ehewirthin Katharina Absterben konnten sich ihre Kinder, nämlich der Sohn Stephan und seine beiden Schwestern lange Zeit nicht über das hinterlassene Erbe einigen. Endlich erwählten sie sich Schiedsmänner, nach deren Ausspruch und Entscheidung sie sich unbedingt zu richten versprachen. Diese Schiedsmänner waren: Herr Wilhelm der Fraunberger, Pfarrvikar zu Aidenbach, Georg Schinagl, Burger daselbst, Christoph Haas, Wirth zu Egglham, und Andre Mauerer zu Weng, und diese machten am Erchtag nach St. Ulrich 1523 die Austheilung dergestalt, daß die Tochter Rosina, die an Wilhelm Prantl, Weber in Karling, verheirathet war, den Zehent zu Anham, Gopping, Bruck und Beutelsbach, dann 2 Aecker und 1/2 Tgw. Wiesmadl erhalte, dafür aber 17 fl. an ihre beiden Geschwister hinausbezahlen, 2) der Sohn Stephan Krieglmüller, der die Mühle ohnehin schon in Besitz hatte, das Gimplgut und die Gilt vom Gute zu Loh gemeinschaftlich mit Hans Keck von Wisling, dem Ehemann der schon verstorbenen Schwester des Stephan besitzen solle. Den Vergleich siegelte der edel, weis Mathias Puecher, Richter zu Haidenburg [2]).

---

1) Urk. in Haidenburg.
2) Urk. in Haidenburg.

Im Jahre 1568 kommt ein Georg Kriegl auf der Krieglmühl als Vormünder der Hans Schallkamer'schen Kinder von Bergham vor. Am Tage vor Allerseelen 1846 legte eine unversehens entstandene Feuersbrunst sämmtliche Gebäude dieser Mühle in Asche.

Tötling (Martinstötling).

Eine gut gehaltene Verbindungsstraße, die von Frauentötling aus in östlicher Richtung sich abzweigt, führt uns über eine kleine Anhöhe mitten durch fruchtbares Ackerland nach einer Viertelstunde in ein Dorf mit einer Kirche und 13 Häusern, die hinter dichten Obstbaumgruppen versteckt längs eines kleinen Wiesenthales sich hinlagern. Das ist Tötling, nach dem Patrone seiner Kirche auch Martinstötling genannt. Von den 13 Häusern des Dorfes, unter denen sich auch ein Wirthshaus (ehemals Bräuhaus) befindet, gehören 2 — das Zehentner- und das Erbmaierschneiderhaus nicht zur Pfarrei Eggelham, sondern nach Beutelsbach. Da der ursprüngliche Name, wie schon bei Frauentötling bemerkt wurde, Teutling gewesen ist, aus welchem dann durch Veränderung des eu in ö der Name Tötling oder auch Tetling sich im Munde des Volkes gebildet hat, so ist die jetzt in Uebung gekommene Schreibart Tödtling sicherlich grundlos und falsch.

Aeltere als aus dem 12. Jahrhunderte stammende Nachrichten über das heutige Martinstötling liegen zwar nicht vor; nichtsdestoweniger aber geben uns die ersten davon handelnden Stellen einige Andeutungen über frühere Verhältnisse der Ortschaft. Vorerst herzogliches, dann kaiserliches Kammergut wird die gesammte Colonie Teutling durch die Kaiser schon im 10. Jahrhunderte eine Theilung erlitten haben, indem ein Theil davon, nämlich das spätere Abtshofen, den Grafen von Ebersberg zugetheilt, das jetzige Tötling aber noch kaiserliches Kammergut verblieb. Da stiftete Kaiser Heinrich der Heilige im Jahre 1007 das Bisthum Bamberg und dotirte es mit einer Menge kaiserlicher Kammergüter, unter denen besonders auch die im Quinzinggau gelegenen sich befanden. Hundert Jahre später kamen die meisten dieser Güter durch die Freigebigkeit des Bischofs Otto des Heiligen von Bamberg an die Klöster Osterhofen, Aldersbach und Asbach. Zu dieser Zeit und auf diese Weise müssen auch die Klöster Osterhofen und (etwas später) Aldersbach den größten Theil von Tötling erhalten haben, in dessen Besitz sie bald darauf erscheinen, und auch für die ganze Dauer ihres eigenen Bestandes verblieben sind. Diese Güter

waren: das Maiſtergut, das Lederergut, das Scheibmer- und das Glasſchneidergut, welche nach Oſterhofen, und das Zehentnergut, welches nach Aldersbach gehörte. Die übrigen Güter von Tötling waren in den Händen einiger weltlichen Herrn. Auf einem größeren Gute, einem Edelſitze alter Art hauſten daſelbſt die Herrn von Tötling als Lehensträger der Biſchöfe von Bamberg, für welche wir ſie mehrmals als Zeugen auftreten ſehen. So wird Berchtold von Tötling 1138 einigemale in Urkunden der Klöſter Oſterhofen und Aldersbach genannt und ausdrücklich als bambergiſcher Miniſterial bezeichnet [1]). Außer ihm findet ſich ſpäter nur noch einer des Namens von Tötling, nämlich Wilhelm, der 1160 neben Luitwin von Gopping und andern für Theoderich von Baumgarten Zeugendienſte leiſtete [2]). Weitere Beſitzer des Edelſitzes in Tötling finden ſich in den Urkunden älterer Zeit nicht verzeichnet, obwohl der Edelſitz fort und fort beſtand und wenigſtens Reſte desſelben bis in die neuere Zeit ſich erhalten haben.

Ein anderes Gut war Eigenthum des Edlen Potto von Maſſing. Als dieſer 1185 für ſich und ſeine Ehefrau ein Seelgeräthe im Kloſter St. Nicola bei Paſſau ſtiftete, gab er ſeinen Hof zu Tötling und den darauf befindlichen Leibeigenen Namens Albo als Stiftungsgut nach St. Nicola [3]). Von dieſem Albo und von der Lage des Hofes auf einem Berge hieß nun dieſer Hof fortan der Albenberg oder Alnberg, verblieb bis zur Kloſteraufhebung ein Gut des Stiftes St. Nicola, wurde dann mit dem Bräuanweſen in Tötling verſchmolzen und vor etwa 25 Jahren das noch ſtehen gebliebene Haus abgebrochen; der Hügel aber, worauf der Hof geſtanden, heißt noch der Alnberg und liegt ſüdlich von den andern Höfen des Dorfes.

Ferner finden wir in alter Zeit in Tötling begütert die Herrn von Rottau; Heinrich, der jüngſte Sohn des Wernher von Rottau, gab 1170 dieſes Gut zu einer Stiftung dem Kloſter Aldersbach, doch mit Vorbehalt des Vogteirechtes [4]). Als 1264 die Pfarrei Egglham an das Kloſter Aldersbach kam, vereinigte das Kloſter jenes Gut mit dem Pfarrwiddum. Am 29. September 1287, wie es laut eines Dokumentes der Pfarrregiſtratur heißt, entſagte Alram von Rottau dem Vogteirechte über das

1) M. B. 12. 332. 354. V. 300.
2) M. B. V. 341.
3) M. B. 4. 262.
4) M. B. V. 322.

Pfarrwiddum in Tötling zu Gunsten des Klosters Aldersbach, welche Entsagung er in seinem Testamente 1333 nochmal aussprach [1]).

Nur ein einziges Gut in Tötling gehörte den Grafen von Ortenburg; es hieß das Schwertfarblehen. Graf Heinrich V. vergab dasselbe um das Jahr 1380 gegen eine gewisse Summe Geldes an die Ritter Otto und Konrad von Haybecken von Haibach, doch nur für ihre Lebenszeit. Als daher nach dem Tode der beiden Haibecke die Erben derselben auch das benannte Lehen in Besitz nehmen wollten, legte Graf Georg I. von Ortenburg dagegen Verwahrung ein, sich auf die vom Grafen Heinrich bei Veräußerung des Gutes gestellte Bedingung berufend. Der Spruch der Geschwornen an offener Schranne zu Vilshofen am 16. August 1413 entschied den Streit zu Gunsten des Grafen von Ortenburg, dem sofort das Gut amtlich eingeantwortet wurde. Dieses Gut müssen aber die Grafen doch bald wieder veräußert haben; denn in den Güterverzeichnissen von 1520 an erscheinen die Grafen nicht mehr in irgend einem Besitzstande zu Tötling, wogegen wir die Pfarrkirche zu Egglham als Grundherrschaft über das Gleihausergut, die Pfarrpfründe Tötling aber im Genusse der grundherrlichen Rechte über das Wolfscheimergut treffen, von denen eines das oben genannte Schwertfarblehen gewesen sein dürfte. Eine Elspet Hailke von Tötling und ihre Kinder werden am 1. Sept. 1326 auf Verlangen des Abtes von Fürstenzell vor die offene Schranne nach Haarbach entboten [2]).

Ruger, der Bauer von Tötling, und sein Bruder hatten um das Jahr 1380 einige bedeutende Zehenten von Hans von Sigershofen zu Lehen, die sie dem wieder zu kaufen geben. Diese Zehenten lagen zu Frauentötling, zu Reut, Gunzing, Gopping und auch daz sand Marteinstötling daz dem Reindelein in dem yezleinspergh und peunt in das Pfarrwiddum daselben [3]).

Im alten aus dem Jahre 1280 stammenden Verzeichnisse der herzoglichen Gefälle findet sich, daß die Herzoge von Bayern über 6 Güter zu Tötling, welche Klöstern gehörten, das Vogteirecht zu üben und die dafür treffenden jährlichen Bezüge zu empfangen hatten. Die Angabe lautet also: Aber sant Marteinstötling zween hof, geltent 12 schaf (Korn)

---

1) M. B. V. 422.
2) Reg. boic. V. 199.
3) Urk. in Haidenburg.

1 Pfund Pfenning) für swein. Aber dez Guodhamerslehen giltet 1 schaf rokken. Aber daselb 2 lehen, giltet das ain 3 schilling, daz ander 30 pfenning [1]). Dann: Aber Alnberg 3 Metzen Habern [2]). In dieser Stelle begegnen wir zum ersten Male dem Namen Martinstötling. Es mußte also die St. Martinskapelle 1280 schon bestanden sein, und zwar schon längere Zeit, denn sonst wäre der Name nicht im herzoglichen Urbarium schon eingetragen gestanden.

Die Meinung, es sei die Kirche zu Tötling einmal die Hauptkirche der Pfarr gewesen, ist gänzlich falsch. Nicht nur wird in den ältesten Urkunden die Kirche zu Egglham ausdrücklich als Pfarrkirche bezeichnet, sondern es fehlten der Kirche von Tötling von jeher alle und jede Anzeichen, aus deren Vorhandensein auch nur einige Wahrscheinlichkeit für jene Meinung sich ergeben könnte. Die Kirche zu Tötling wird in den älteren Dokumenten immer nur Kapelle des hl. Martin genannt; sie hatte in älterer Zeit nicht einmal das Recht zur Aufbewahrung des Allerheiligsten, hatte nie einen Taufstein, niemals einen berechtigten Gottesacker, ja nicht einmal ein einziger sonn- oder festtäglicher Gottesdienst war in Tötling herkömmlich, sondern nur am Patrocinium und am Kirchweihfeste, außerdem aber an den Donnerstagen eine hl. Messe, welch' letztere schon 1464 als altherkömmliche Einrichtung bezeichnet wird. Erst am 25. April 1689 erhielt die Kapelle in Tötling auf wiederholtes Ansuchen des Pfarrers vom bischöflichen Officium zu Passau die Erlaubniß zur Aufbewahrung des Allerheiligsten, und zwar nur deßhalb, damit bei schnell eintretenden Erkrankungsfällen besonders der Ortsbewohner der weite Weg nach Egglham und wieder zurück nicht eine kostbare Zeit raube.

Wegen Baufälligkeit wurde 1484/85 die Kapelle des hl. Martin neu gebaut und am 23. Oktober 1485 von dem Weihbischofe Albert von Passau (Episcopo Salonensi) feierlich consekrirt, die jährliche Kirchweihfeier aber auf den ersten Sonntag nach Ostern verlegt, an welchem sie noch immer gehalten wird. Im 15. Jahrhunderte hatte diese Kirche einen Zehent von der Schuhmannshub zu Eggelham und den Bezug von jährlich 15 Landshuter Pfenning für eine Semmel erworben. Da jedoch dieser Zehent nicht freieigen, sondern ein Lehen von den Herrn von Grub zu Peterskirchen war, so unterhandelten die Zechpröbste und der Pfarrer

---

1) Laut Hilgertsberg. Saalbuch 1671. Seb. Almberger 7 Kübel 7 dl.
2) M. B. 36. 490.

Heinrich Arnſtorfer mit Hermann Gruber von Peterskirchen, damaligem Pfleger zu Oſterhofen, und mit deſſen Bruder Georg Gruber um den Ankauf des freien Eigenthums. Der Kauf kam zu Stande und Hermann der Gruber bekennt im Kaufbriefe, vom Abte Simon von Aldersbach als Kirchherrn eine genügende Summe Geldes erhalten zu haben, und beſtimmt noch überdies, es ſoll auch mir, meinen Verwandten, den todten und lebendigen, ein Gedächtniß an den hernach geſchrieben Tagen, nämlich an der Kirchweih gemelten Gotshauſes, am Freitag nach der Auffahrt Chriſti und am St. Martinstage gehalten werden, wie nach folgt: Um des Edlen Veſten Peter Gruber zu Peterskirchen ſeel., Martha ſeines Gemahels ſeel., die unſer Vater und Mutter geweſen, Wolfgang, Chriſtoph, und Veit, ſeel., unſere Brüder, und für alle, die aus dem Geſchlecht verſchieden. Der Brief iſt ausgeſtellt am Pfinztag vor St. Dionyſitag 6 Okt. 1491, und als Zeugen ſind genannt: der geiſtlich Herr Heinrich Arnſtorfer, Vikar von Tötling, der Edel weis Wilhelm Lampartshamer zu Unterholzen, der Zeit Burgfaß zu Neuburg am Inn, und Jakob Wolz, Hofwirth zu Aldersbach [1]).

Im 18. Jahrhundert wurde von der Form der Kirche zu Tötling Vieles verändert: der Thurm erhielt eine Kuppel, und die Kirche durch die Freigebigkeit des Abtes Theobald II. von Aldersbach 1771 einen neuen Altar, wogegen er den alten nach Heft ſchenkte, woſelbſt er noch ſteht.

Im Jahre 1761 ſtiftete Johann Renner, Pfarrer von Pabneukirchen, 52 Wochenmeſſen in der Kirche zu Tötling, die aber wegen ungenügender Stiftung durch oberhirtliche Beſtimmung vom 15. Dezember 1846 auf 26 reducirt worden ſind. Das Widdum der Pfarrpfründe in Tötling betrug nicht einmal $^1/_4$ Hof und wurde in früheren Zeiten häufig von den Pfarrern verſtiftet. Ein Taglöhnerhaus, genannt das Schreinerberger-Haus, gehörte zum Pfarrhof. Unter den Verpflichtungen und Laſten, welche den Pfarrern zu Tötling auf Grund des Widdums oblagen, findet ſich angegeben: der Pfarrer muß alle Jahre dem vom Kaiſer Ludwig dem Bayer geſtifteten Jahrtag zu Vilshofen beiwohnen, wofür er von gewiſſen Steuern und Scharwerken frei ſein ſoll, eine Verpflichtung, welcher alle Pfarrer des ganzen Kapitels, die einen in Vilshofen, die andern in Landau, nachzukommen hatten. Ferner ſollte er, wie die andern Pfarrer, jährlich eine Fuhr Fiſche aus den churfürſtlichen Fiſchweihern

1) Pfarrreg. Egglham.

zu Oſterhofen nach Landshut fahren, eine Forderung, welche zuerſt im Jahre 1651 erwähnt wird und gegen welche nachher noch oft von Seite der Fürſtbiſchöfe und der ſämmtlichen Pfarrer der entſchiedenſte Widerſpruch erhoben worden iſt.

In Kriegszeiten aber gab es außer den ſogenannten oft wiederkehrenden freiwilligen Beiſteuern von jährlich 15—30 fl. und noch mehr, für die Pfarrer oft noch ſchwerere Laſten. So ſchickte das Pfleggericht Vilshofen beim Beginne des ſpaniſchen Erbfolgekrieges 1703 folgenden Befehl: erſtlich müſſen die 3 H. Pfarrer zu Küntzen, Tötling und Pleinting einen beſchlagenen, wohlzugerichteten Raiſewagen halten. Zu dieſen Raiſewagen mueß H. Pfarrer zu Küntzen zway Roß und einen Knecht, dann der H. Pfarrer zu Tötling und der zu Pleinting jeder ein Roß halten, wie dann auch die Zurichtung des Raiſewagen und ander Unkhoſten H. Pfarrer zu Küntzen halben Thail und die andern beede Herrn auch halben Thail abzurichten ſchuldig. Im Gerichtsbezirke Vilshofen mußten damals 10 ſolche Wagen nebſt Beſpannung ꝛc. von den Pfarrern geſtellt werden.

Ein Tag des Schreckens und des Jammers für Tötling und die ganze Gegend war Freitag der 8. Jänner 1706, der Tag, an welchem die niederbayeriſchen Vaterlandsvertheidiger in der unglücklichen Schlacht bei Aidenbach und Tötling dem Schwerte der ungariſchen Reiterſchaaren nach verzweifeltem Kampfe unterlagen. Vom Eggelbache an, bei Aidenbach und Heſt, woſelbſt der Kampf begonnen hatte, wurden die Bauern mehr und mehr gegen Südoſt hin zurückgedrängt und in einzelne Haufen zertheilt. Hunderte der tapferen Streiter deckten bereits mit ihren Leichen die Felder von Aidenbach bis Unterskirchen. Da warf ſich auch eine Schaar in die Gehöfte von Tötling und leiſtete da den hartnäckigſten Widerſtand. Die feindlichen Reiter umringen das Dorf und ſtecken die Gebäude in Brand; den Pfarrhof zuerſt, und bald ſchlägt aus allen Dachungen die gräßlichſte Flamme gen Himmel auf. Von Allen, die ſich im Dorfe feſtgeſetzt, entkam auch nicht Einer: die dem Feuer zu entrinnen ſuchten, fielen unter den Schwertern der Reiter. Wie Viele in den Flammen ihren Tod gefunden, iſt nicht bekannt. In der Umgebung von Tötling allein lagen über 1500 Leichen, welche auch auf den Feldern begraben wurden, während 65 der Pfarrei Eggelham ſelbſt Angehörige theils in Eggelham, theils in Amsham im Gottesacker ihre Ruheſtätte fanden.

Das Dorf, von dem nur die Kirche und drei Taglöhnerhäuſer verſchont geblieben waren, erhob ſich zwar bald wieder aus der Aſche, aber die Wunden blieben noch lange fühlbar, um ſo mehr, als die noch neun Jahre lang dauernde Anweſenheit und Herrſchaft der Oeſterreicher die drückende Lage durch unabläſſige Forderungen immer noch drückender machten. So mußte z. B. der Pfarrer außer vielen anderen Leiſtungen 1711 auf einmal 40 fl. Subſidiengeld für die kaiſerliche Adminiſtration bezahlen. Daß es den Bauern nicht beſſer ging, läßt ſich denken. Bis ein neuer Pfarrhof erbaut war, wohnte der Pfarrer im Schloße zu Hofreut, das damals einem Baron von Lerchenfeld gehörte. Der Bau der ſämmtlichen Pfarrhofgebäude dauerte bis 1709, in welchem Jahre zuletzt auch das Brunnenwaſſer vom Maiſtergute aus in den Pfarrhof geleitet wurde. Dem Maiſter wurde für das Waſſer eine jährliche Gilt von 45 kr., die er zum Pfarrhof zu zahlen hatte, erlaſſen. Den Pfarrhof ſchildert der Dekan und Pfarrer Peter Schoibl von Pitzling 1746 alſo: die Vikariatswohnung in Tötling, welche das Kloſter Aldersbach unterhalten muß, iſt in dem untern Theil gemauert, der obere Stock aber von Holz aufgeführt, auch daſelbſt das obere Wohn- und Gaſtzimmer ſo groß, daß eine halbe Compagnie Panduren füglich darin exerciren könnte, wie ſie dann auch gar oft und vielmalen ihre Viſiten da abgelegt. Dieſe Viſiten fanden in den Kriegsjahren von 1741—45 ſtatt und waren dergeſtalt, daß dieſe Panduren oder Rothmäntler noch heut zu Tage als halbe Teufel im Gedächtniſſe des Volkes ſtehen.

An all den Leiden und Laſten, welche die ſpäter eintretenden Kriegsjahre allenthalben verurſachten, hat Tötling auch immer ſeinen guten Theil mitgetragen. Seit dem Herbſte 1855 iſt der Pfarrhof ſammt den etwa 22 Tagwerk haltenden Grundſtücken durch Tauſch in die Hände eines Bauern gekommen, der dafür ſein früheres Anweſen in Egglham hergab, woſelbſt ein neuer Pfarrhof erbaut wurde.

Was iſt aus dem alten Edel- oder Herrngute in Tötling geworden? Von den verſchiedenen Beſitzern desſelben wird uns bis zum Jahre 1580 herab auch nicht einer namentlich aufgeführt. Um das Jahr 1580 befand ſich aber das Gut in den Händen des Bernhard Kalhamer, der die Sibilla, die Tochter des edlen Markus Hofreiter von Hofreut zur Ehe und von ihr zwei Kinder, Wolfgang und Regina, hatte. Das Gut beſtand aus einem Bräuhauſe mit Taferne, bedeutender Oekonomie und Waldung nebſt einigen Grundunterthanen und Zehenten. In ſolchem Beſtande erhielt es

ſich, bis der Bräuer Paul Schaffrath das Gut 1839 um 27,000 fl. an den Freiherrn Karl von Aretin zu Haidenburg verkaufte und ſich dafür in Aidenbach anſäſſig machte. Freiherr von Aretin verkaufte 1854 die Gebäude ſammt Tafern und Oekonomie um 24,000 fl., behielt jedoch das Braurecht, die bedeutende Waldung, ſowie das Kellergebäude in Frauentötling für ſich.

Dobl (Roth im Dobl).

Das iſt der Ortſchaftsname eines einzelnen, wenige Minuten öſtlich von Tötling gelegenen Bauernhofes. Dieſer Hof, ſeit uralter Zeit der Reſchenhof im Dobel genannt, gehörte in den älteſten Zeiten zur Grafſchaft Hals, bis zum Jahre 1496. Am Montag nach St. Erhardtag 1496 verkaufte Johann von Aichberg zu Hals, Moos und Säldenau, Erbmarſchall von Regensburg und Pfleger zu Natternberg, an den edlen und veſten Chriſtoph Grüenpeckh zu Niederhauſen, d. Z. Pfleger auf der Innbrucken zu Schärding, ſeinen Hof zu Dobel mit Grund und Boden und mit allen Renten, Rechten, Obrigkeiten, Gilten, Ehren und Nutzen und aller Zugehör, gelegen in Egglhamer Pfarr und im Vilshofer Gericht als freies lediges Eigenthum. Der Dienſt von dieſem Hofe ſoll jährlich ſein: 5 Pfund und 5 Schill. Pf. zu Stift, 1 Schaf Waitz, 5 Schaf Korn, 2 Schaf Haber, alles in Ortenburger Maß, 5 Schill. Pf. für Käs, 12 Hennen, 5 Gäns, 3 Schill. Eier und 1 Viertl Wein. Den Kaufbrief ſiegelte Johann von Aichberg ſelbſt, und mit ihm der edel weis Thom. Stainhofer zu Waldau [1]). Weitere Nachricht gibt uns eine andere Urkunde dd. Pfinztag nach dem Sonntag Lactare in der hl. Faſten 1511. Laut derſelben verſchreibt Chriſtoph Grüenpeckh von Niederhauſen ſeinen lieben Kindern, Namens Hans, Veronika, Anna und Eliſabeth, die er bei ſeiner vorigen lieben Hausfrau Barbara, weiland Gallen Trenbeckhens zu Dornberg Tochter ehlich erworben hat, den Hof zu Dobl mit Grund und Boden und allen Renten, Rechten und Nutzungen, gelegen in Eggelhamer Pfarr und Vilshofer Gerichts, der freilediges Eigenthum iſt, und jährlich dient 5 Pfund 5 Schill. Pf. Stift, 1 Schaf Waitz, 3 Schaf Korn, 2 Schaf Haber Aidenbacher Maß, 5 Schilling für Käs, 12 Hennen, 5 Gänſe, 3 Schill. Eier, 1 Viertl Wein, alles in der Weiſe und mit aller Freiheit und Gerechtigkeit, wie er den genannten Hof um das von ſeiner Hausfrau Barbara ihm zugebrachte Heirathgut von H. Johann

1) Urk. in Haidenburg.

v. Aichberg am St. Erhardstag 1496 erkauft hat. Er bestimmt dann, daß der genannte Hof nach seinem Ableben den genannten 4 Kindern in gleichen Theilen zufallen soll, vor seinen andern Kindern und außer dem übrigen Väterlichen Erbe. Den Brief siegelt Christoph Grüenpeckh selber, und mit ihm sein Schwager Pankratz Schönburger zu Schönburg, wohnhaft zu Schärding. Zeugen waren: Hans Haselbeckh, Stadtschreiber, Hans Chäßler, Goldschmied zu Schärding [1]).

In keiner der beiden Urkunden wird der auf dem Hofe hausende Bauer genannt. Erst 1552 finden wir, daß damals Sigmund Walch, ein Walchen-Sohn von Frauentötling, darauf ansässig war, der einige Zeit vorher einen Wiesgrund bei Schnecking von Leonhard Matzäder gekauft hat. Der Hausname Resch muß aber damals schon üblich gewesen sein, da eben um jene Zeit eine Regula, geborne Reschin von Dobl, genannt wird, die an den siegelmäßigen Bürger und Handelsmann Valentin Sexl von Aidenbach verheirathet war, und am Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1575 mit Tod abging.

Das Obereigenthum über den Hof erwarben noch vor 1600 die Herrn von Closen zu Haidenburg, ob durch Kauf oder Tausch von den grünbekischen Erben, oder von andern, wissen wir nicht. Wolf Friedrich von Closen zu Haidenburg verlieh am 6. December 1603 seinen Hof, genannt der Reschenhof zu Dobl, dem Max Maister und Margaretha seiner Ehewirthin und deren älterem Sohne Stephan Maister auf Leibgeding mit der Verpflichtung, jährlich 2 Schaf 4 Metz. Waitz, 4 Schaf 8 Metz. Korn und 3 Schaf 10 Metz. Haber in Landauer Mäßerei, dann 1 Schill. 15 Pf. Kastengeld, ferner auf Michaeli 10 fl. Stift, 1 Kandl Wein oder 21 Pfen., und Kreis- oder Abthugeld auch 20 dl., 10 Köpfl Schmalz zu dienen. Ueberdies sollte der Hofbesitzer jährlich bei den Fuchsjagden ein Nachtziel aushalten und einen Hund, den ihm die Herrschaft zustellt, mit Fleiß erziehen und fortbringen, sowie auch alle vorkommenden landesüblichen Scharwerke unverweiglich leisten.

Der Hof bildete fortan einen Bestandtheil der Herrschaft Haidenburg, sowohl in Bezug auf die Grundherrlichkeit, als auch in Bezug auf Gerichtsbarkeit, bis um das Jahr 1750 das Stift St. Wolfgang denselben sammt den Hofmarken Schönhering und Harbach erkaufte und mit den genannten Hofmarken unter die Verwaltung eines in Harbach auf-

1) Urk. in Haidenburg.

gestellten Verwalters oder Pflegers stellte. Durch die Aufhebung der Klöster kamen die grundherrlichen Gefälle sammt der Gerichtsbarkeit an den Staat. Bezüglich des Zehentrechtes finden wir, daß der Pfarrer von Tötling $^1/_3$, die Grafen von Hals aber $^2/_3$ des Zehents bezogen. Der zur Grafschaft Hals gehörige Zehent wurde aber schon frühzeitig als Lehen vergeben und fand sich im vorigen Jahrhundert in den Händen des Pfarrers zu Uttighofen, der Familie Klöpfer zu Aidenbach und des Inhabers des Edelsitzes Hofreut.

Eine traurige Berühmtheit hat dieser Hof am 8. Jänner 1706 erhalten. Das letzte Häuflein todesmuthiger Streiter, das aus Tausenden, die an jenem Tage bei Aidenbach im verzweifelten Kampfe verblutet hatten, noch übrig war, hatte sich in diesen Hof geworfen, um hier das Leben so theuer als möglich zu erkaufen. Da sinket manch feindlicher Reiter vom tödtenden Blei wackerer Schützen getroffen vom Rosse; denn aus allen Fenstern und Oeffnungen der Gebäude knattert ein wohlgezieltes Gewehrfeuer dem andringenden Feinde entgegen. Endlich gelingt es dem Feinde, die Hofgebäude in Brand zu stecken. Mit gefräßiger Gier greift die Flamme um sich, es wachset die Gluth, immer seltener wird der Knall der Gewehre und nur von Pause zu Pause knallt noch ein Schuß aus den brennenden Gebäuden. Ein einzelner Schütze ist's; unbekümmert um die ihm geltenden Kugeln und die nahende Gluth, kauert er oben am Firste der Scheune und sendet Schuß um Schuß mit geschäftiger Eile und sicherer Hand den Feinden entgegen. Wiederum knallt es aus seinem Rohr, — der Schütze stürzt, von den Flammen erfaßt, in die prasselnde Gluth — seine letzte Kugel hatte noch die Brust eines feindlichen Officiers durchbohrt. Wie viele der Helden in den Flammen den Tod gefunden, ist nicht bekannt. Entkommen ist keiner. Unter den in jenem denkwürdigen Kampfe für das Vaterland Gefallenen war auch Georg, ein Reschen-Sohn von Dobl. Die Zahl der in jener Schlacht auf den Feldern in der Nähe von Dobl Gefallenen beläuft sich auf mehrere Hunderte, da auf dem Reschenberge allein 640 Leichen in sechs großen Gruben begraben wurden. Schade, daß noch immer kein Kreuz die denkwürdige Stätte bezeichnet.

Jenes fürchterliche Ungewitter, das am Freitag den 28. Aug. 1857 mit unglaublicher Wuth durch Hagel, Sturm und Wassermassen in und um Tötling, Beutelsbach ꝛc. so großen Schaden an Gebäuden, Bäumen und Feldern gemacht hat, hat insbesondere in der Waldung des Resch

im Dobel eine unglaubliche Verwüſtung angerichtet. Mehr als tauſend mächtige Stämme hat die raſende Wuth der Elemente theils ſammt den Wurzeln ausgeriſſen, theils zerbrochen und niedergeſchmettert und ganze Haufen im gräulichen Wirrwarr über einander geworfen.

Grub.

1/4 Stunde ſüdweſtlich von Tötling und faſt ebenſoweit öſtlich von Egglham liegt Grub, eine Ortſchaft von drei kleinen Bauerngütern. Den Namen rechtfertigt die Lage.

Bei den vielen Orten dieſes Namens, deren einige ſich in naher Umgebung finden, iſt es nicht wohl möglich, ältere urkundliche Angaben anzuführen, die ſich beſtimmt gerade auf dieſes Grub beziehen, weil an keiner uns bekannten Stelle die Ortslage näher angegeben iſt. Wir wiſſen nur, daß die Ortſchaft unter das Kloſter Aldersbach gehörte, ſchon um das Jahr 1500 in dieſem Verhältniſſe war, und aus 3 Kleingüteln beſtand, deren Hausnamen: Mantel, Pfeifer, Kainz, heut zu Tage andern gewichen ſind.

Reut.

Dieſen häufig vorkommenden Ortſchaftsnamen trägt ein Weiler mit 4 Häuſern, welche nur wenige Hundert Schritte ſüdöſtlich von Grub ſtehen. Den Namen erhielt die Ortſchaft von der Art ihrer Entſtehung. Ein Theil des Waldes wurde ausgereutet; die daſelbſt gegründete Anſiedlung Reut genannt. Wer die erſten Herrn der Ortſchaft geweſen, kann nicht nachgewieſen werden. Im 12. Jahrhundert gehörten die einzelnen Höfe ſchon verſchiedenen Herren. Solche waren vorerſt die Freien von Baumgarten. Einer von ihnen hatte bereits im 12. Jahrhundert ein Gut in Reut dem Kloſter Aldersbach gegeben, ſich aber das Vogteirecht darüber vorbehalten.

Als Heinrich von Baumgarten 1216 eine Wallfahrtsreiſe nach Rom zu machen im Begriffe ſtand, entſagte er für ſich und ſeine Nachfolger dem Vogteirechte über jenes Gut, jedoch nicht unentgeltlich; denn das Kloſter mußte ihm außer dem Verſprechen, für ihn und ſeine Vorfahren und Nachfolger zu beten, auch ein Pferd zu der Reiſe geben. Dieſe Verhandlung wurde gepflogen zu Baumgarten unter der Linde 1216 in Gegenwart des Pfarrers Ludwig von Eggelham, des Konrad von Wald, Eberhard von Amsham, Heinrich von Schachen und ſeines Bruders Hiltpert, Konrad von Grub, Konrad von Birchа, der Gebrüder Bernhard

und Heinrich von Reut, Ulrich von Limbach ꝛc., ſämmtlich, wie man ſieht, aus der Umgebung von Reut, aus der Pfarrei Eggelham [1]).

Ein anderes Gut zu Reut gehörte den Grafen von Ortenburg. Rapoto der Pfalzgraf vermachte es auf ſeinem Sterbebette dem Kloſter Asbach, welche Schenkung deſſen Wittwe kurz darauf (1221) beſtätigte [2]).

Mehrere Jahre ſpäter wird uns wieder ein Gut in Reut genannt, das ſich in den Händen der Herrn von Huckenham befand. Konrad von Huckenham, der Dekan und Pfarrer in Pfarrkirchen war, machte 1225 für ſein und ſeiner Eltern Seelenheil eine fromme Stiftung in's Kloſter Asbach und beſtimmte, daß vor dem in Mitte des Kloſters aufgeſtellten Crucifixe, vor welchem die Mönche das nächtliche Chorgebet zu verrichten pflegten, die ganze Nacht hindurch eine brennende Lampe unterhalten werden ſollte. Zur Begründung dieſer Stiftung gab er ſein Gut zu Reut, gelegen bei Eggelham, welches jährlich 60 Regensb. Pf. Gilt zu entrichten hatte, ſammt aller Zugehör dem Kloſter Asbach.

No. 1590. Wenzl Weberſölden gehört zum Schloß Hofreut, dient 1 fl. 15 kr., 1 Viertl Wein, Stiftmahl 10 kr., 2 Hennen oder 8 kr. und von einer Wieſen 4 fl. Zins.

Am 23. Okt. 1311 gibt Alram von Rottau ſeine Einkünfte zu Reut in der Pfarr Eggelham dem Kloſter Aldersbach zu einer Meßſtiftung [3]).

In der Folge aber kamen die ſämmtlichen 4 Güter zu Reut durch Kauf an das Kloſter Aldersbach, das in den grundherrlichen Rechten und Bezügen davon blieb, bis das Jahr 1803 die bekannten Veränderungen herbeiführte und der Staat das Erbe der Klöſter antrat.

Vogtei und Zehentrecht zu Reut ſtand größtentheils den Grafen von Ortenburg zu, welche in älterer Zeit wahrſcheinlich auch die Grundherrn der Ortſchaft geweſen ſind. Das Vogteirecht hatte Graf Heinrich V. nebſt andern Gefällen um das Jahr 1380 an die Ritter Otto und Conrad die Haybecken zu Haybach, doch nur auf deren Lebenszeit, veräußert. Graf Georg I. erhielt es daher nach dem Tode der beiden Haybecken kraft richterlichen Spruches wieder zurück im Jahre 1413 [4]). In Folge der

1) M. B. V. 343.
2) M. B. V. 145.
3) Reg. boic. V. 207.
4) Huſchberg S. 227.

Streitigkeiten zwiſchen den Herzogen von Bayern und den Grafen von Ortenburg wurden 1574 auch die ortenburgiſchen Gefälle in Reut mit Beſchlag belegt, ſpäter zwar wieder zugeſtellt, jedoch die niedere Gerichtsbarkeit über Reut nicht mehr den Grafen überwieſen, die damals gar keine Grundherrlichkeit mehr in Reut hatten, ſondern dem Kloſter Aldersbach, das, wie ſchon oben geſagt, alle grundherrlichen Rechte dortſelbſt erworben hatte.

Von den $^2/_3$ Zehent, der den Grafen von Ortenburg in Reut gehörte (das erſte $^1/_3$ hatte nämlich in der ganzen Pfarrei der Pfarrer von Tötling zu beziehen), hatten die Grafen auch ſchon frühzeitig einige Theile veräußert. $^1/_3$ Zehent vom Hubergut war an die Herrn von Hofreut gekommen und bei dieſem Sitze verblieben; die $^2/_3$ Zehent vom Harſchengut finden ſich zur Hälfte an die Herrſchaft Haidenburg, zur andern an die Pfarrpfründe Uttikofen gekommen, und nur vom Grafen Georg I. leſen wir, daß er am 20. März 1412 den Zehent von zwei Gütern in Reut wieder an ſich gekauft. (Die Kirche zu Uttikofen hat dieſen Zehent 1390 von Hans Sigershofer zu einer Meßſtiftung erhalten.) Das war ohne Zweifel der Zehent vom Wenzl- und Siglgut, weil dieſer bis zuletzt noch den Grafen von Ortenburg gehört hat, bis 1805 der Staat durch Tauſch die ortenburgiſchen Beſitzungen erwarb. Die beiden Hausnamen: Harſch und Sigl müſſen ſchon ſehr alt ſein: denn ſie kommen ſchon in einem Verzeichniſſe von 1520 vor. Laut eines Kaufbriefes vom 30. März 1618 verkauften Balt. Harſch von Reut und Eva, ſeine Hausfrau, einen Acker, den ſie von ihren freundlich lieben Aehnl und Ahnl, Steph. Harſch und Roſina, ſeiner Ehewirthin, geerbt haben, an den Abt Michael von Aldersbach. Der Acker lag bei Eggelham zwiſchen des edel veſten Herrn Ludwig Fuxen von Hofreut und des Schwemmſchuſters Gründen. Den Kaufbrief fertigte Warmund von Alten Preiſing zu Ziarhofen und Moos, Pfleger zu Vilshofen. Der Acker hieß fortan der Reuteracker, weil er von Reut war.

Matthä Sigl von Reut und deſſen Sohn Auguſtin fielen beide in der Schlacht bei Aidenbach am 8. Jänner 1706.

Hofreut,

eine kleine Strecke von Reut und eine Viertelſtunde öſtlich von Eggelham gelegen, iſt ein Dörflein mit 7 Häuſern.

Mit dem nahegelegenen Reut einerlei Urſprungs und Namens hat

es den unterscheidenden Namen Hofreut wegen des Edelsitzes bekommen, der sich daselbst bis ins vorige Jahrhundert erhalten hat.

Name und Ortschaft Hofreut wird schon um das Jahr 1000 genannt. Unter den Besitzungen der Grafen von Neuburg und Vornbach werden auch zwei große Maierhöfe in Hofreut aufgeführt [1]), aus denen damals die ganze Ortschaft bestanden sein wird. Als Graf Eckpert, der letzte Graf von Neuburg, 1158 in einem Gefechte vor Mailand umkam, erwarb sich dessen Schwager, der Markgraf Bertold von Istrien, einen Theil des Erbes, nämlich das Schloß und die Grafschaft Neuburg mit Zugehör, worunter auch Hofreut begriffen war. Jahrhunderte lang melden uns die Urkunden jener Zeit nichts mehr von Hofreut, wenn anders nicht, was zu vermuthen steht, einige unter dem Namen von Reut vorkommende freie Männer, wie z. B. die 1216 vorkommenden, schon oben bei Reut genannten Bernhard und Heinrich von Reut von Hofreut gewesen sind.

Auf 2 Gütern zu Hofreut hatten die Edlen Pappenberger den Zehent. Als die Brüder Eberhard und Albrecht 1315 das väterliche Erbe theilten, fiel dieser Zehent dem Eberhard zu [2]).

Am Freitag nach Mitterfasten, d. i. 15. März 1436 siegelt Schwaiko der Hofreuter eine Urkunde. Er scheint gräfl. ortenb. Pfleger in Egglham gewesen zu sein.

Endlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts bringt uns ein zufälliger Umstand wieder die Kunde. Am Samstag nach Georgi 1377 bekennt Wolfhart der Ratelsbeck mit seiner Hausfrau, daß er dem Heinrich Hofreiter schuldig sei 3 Pfund Regensb. dl., wofür er jährlich 3 Schill. Reg. Pf. Interesse zahlen wolle. Als Zeugen sind in diesem Schuldbriefe genannt: Niclas Mair von Hofreut und Anderl Moser von Töfbach [3]). Dieser unbedeutende Schuldschein nennt uns also zuerst einen jener Herrn von Hofreut, die von da an unter dem Namen Hofreiter öfter erscheinen und mitunter namhafte Ehrenstellen erhielten. Wie in Reut, so hatte das Kloster Asbach auch in Hofreut, wir wissen nicht wann, Besitzungen erworben. Namentlich hatte es daselbst ein Gut, genannt das Forstlehen, bei welchem sich unter andern Grundstücken auch eine Weide für Pferde befand, und dasselbe vor langer Zeit der Familie der Hofreiter als Lehen

1) M. B. 28. 190.
2) Reg. boic. 3. 367.
3) M. B. 21. 431.

übergeben. Nun kam es 1383 zwiſchen dem Kloſter und den Hofreitern wegen der ſchuldigen Reichniſſe zu Mißhelligkeiten, bei denen das Recht eben nicht auf Seite der Hofreiter war. Ihres Unrechts überwieſen ſtellen endlich Konrad, Heinrich, Ulrich und Hans, alle 4 Gebrüder von Hofreut und ihre Hausfrauen eine eigene Urkunde aus, worin ſie erklären, daß ſie das Forſtlehen zu Hofreut vom Kloſter nur auf Erbrecht haben, daß ſie von allem Streite abſtehen und dem Kloſter die ſchuldigen Reichniſſe getreulich reichen wollen: nämlich alle Jahre 2 Hühner in die Stift, auf Michaeli 70 Wiener Pf., dann zu den 3 Hochzeiten (Weihnacht, Oſtern und Pfingſten) 6 Käſe, oder für einen Käs, 1 Regensb. Pf., dann zu Oſtern 32 Eier. Auch geloben ſie des Kloſters Stunthag (Pferdeweide) treu zu hüten und zu bewahren Tag und Nacht, und wollen ihres Erbrechts und aller Anſprüche auf beſagtes Gut verluſtig ſein, wenn ſie ihren bezeichneten Verpflichtungen nachzukommen verſäumen würden. Der Brief iſt gegeben am Ertag nach St. Jorigentag 1384, geſiegelt von Albrecht von Ror und Konrad von Haybach: als Siegelzeugen waren dabei der Ortel Lederer und Konrad Hübel, beide Bürger von Rotthalmünſter [1]). Weiter findet ſich 1400 ein Peter Hofreiter als Zeuge; Peter des Hofreiters Gemahlin hieß Anna, ſein Sohn Caspar, der weiter unten genannt wird. Jakob der Hofreiter beſaß um 1380 ein Gut zu Heſt, wegen deſſen er mit dem Domkapitel Paſſau in Streit kam, der 1388 zu ſeinen Gunſten entſchieden wurde [2]). Wolfhart der Hofreiter, der ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet hatte und in das Kloſter St. Salvator getreten war, wurde 1411 zum Prälaten dieſes Kloſters erwählt, welche Würde er bis zu ſeinem am 5. Februar 1431 erfolgten Tode löblich getragen hat. Während dieſer Wolfhart Hofreiter in St. Salvator an der Spitze des Kloſters ſtand, machte Niclas der Hofreiter von Hofreut, wahrſcheinlich ein Bruder des Prälaten, eine Jahrtagsſtiftung nach St. Salvator. Als Stiftungsgut gab er dem Kloſter ein kleines Bauerngütl, genannt das Tobelein, gelegen bei Herrndobl in der Pfarrei Eggelham, welches Gütl er von den Edlen von Unterholzen als Lehen erhalten hatte. Die Stiftung geſchah am Montag vor Chriſti Himmelfahrt 1413 mit Genehmigung und unter dem Inſiegel des Hanſen Unterholzners als rechten Lehensherrn des Gütels und unter dem Inſiegel des Ritters Ruprecht

1) M. B. V. 191—93.
2) M. B. 30. 2. 380.

des Haybecken von Haybach [1]). Ein Caspar Hofreiter war 1448 Landrichter zu Kelheim; 1455 war er Küchenmeister des Herzogs Albrecht. Balthasar Hofreiter war 1461 Landrichter zu Dachau.

Die Edlen von Hofreut, welche in ihrem Wappen drei Ballen oder Kugeln führten, hatten schon vor den Grafen von Hals, deren letzter 1375 starb, verschiedene Gefälle, und namentlich einige Zehenten in Wald, zu Amsham, zu Tötling, zu Herrendobl, auf den beiden Gütern zu Töfbach, dann auf dem Gute zu Enzenloh und auf dem obern Hof zu Haibach. Nicht minder hatten sie auch mehrere Lehen von den Grafen von Ortenburg, von den Klöstern Asbach und Aldersbach, und mochten also, da ihr eigenes Gut, nämlich der Edelsitz Hofreut selbst einen Grundbesitz von 2 ganzen Höfen umfaßte, immerhin zu einem anständigen Leben als Landedelleute die genügenden Mittel haben. Mitbesitzer des Edelsitzes war 1549 Hans Ehrenreuter, der sich daher auch von Hofreut schrieb. Erasmus Ehrenreuter von Hofreut war des Grafen Moriz von Ortenburg Pfleger von Söldenau; er starb am 18. September 1571 und liegt in der Marktskirche zu Ortenburg an der Seite seiner Gemahlin Helena Haidenpucherin von Kaufering begraben. Ihre Söhne waren Joachim und Erasmus.

Von andern Einwohnern Hofreuts findet sich im Jahre 1444 ein Hans Kärgl als Zeuge in einem Kaufbriefe. Die Grafen von Ortenburg hatten wenigstens vom 15. Jahrhundert her nichts in Hofreut, als nur $^1/_3$ Zehent, welchen Graf Heinrich VII. 1433 gekauft hat. Den Sitz Hofreut, wozu auch das heutige Hofbauerngut gehörte, bekam um das Jahr 1550 Marx der Hofreiter. Von ihm findet sich, daß er am 4. März 1577 mit dem Pfarrer Dionys Gamel von Tötling einen Zehenttausch eingegangen ist, indem er den Zehent auf dem Maistergut, Scheibmer- und Glasergütl zu Tötling vom Pfarrer in Tötling eintauscht und dafür den halben $^1/_3$ Zehent zu Enzenloh, vom Obermairgut zu Haybach und von 4 Gütern zu Kuglenz hergibt [2]).

Er war zweimal verheirathet und hinterließ nach seinem um das Jahr 1590 erfolgten Tode 3 Söhne und 5 Töchter. Hans Hofreiter, der älteste Sohn, war als Bürger in Aidenbach ansässig; die Tochter Rosina war an Wolfgang Maier, Bürger zu Deggendorf, verehlicht,

1) M. B. 21. 457.
2) Registr. Egglham.

aber im Jahre 1592 bereits todt; die Tochter Sibilla war die Ehefrau des Bernhard Kahlhamer zu Tötling, auch damals nicht mehr am Leben; die Tochter Katharina hatte der Bierbrauer Baltasar Enzenloher in Aidenbach zur Ehe; die übrigen, nämlich: Melchior, Andreas, Maria und Cäcilia waren damals noch minderjährig und bei ihren älteren Geschwistern untergebracht. Keines der Kinder kam auf das Gut zu Hofreut.

Herr zu Hofreut wurde der Edelmann Ludw. Fuchs, der auch das Schloß bewohnte und daselbst starb. Fuchs erwarb den Sitz von dem Edlen von Sterr, der ihn von den Ehrenreutern erworben.

Ludw. Fuchs hatte lange (15 Jahre) Streit mit Haidenburg wegen der Jagd.

In der Kirche zu Amsham, woselbst er begraben liegt, gibt uns sein Grabstein, mit seinem und seiner Gemahlin Wappen geziert, nähere Kunde mit folgender Inschrift:

Hodie mihi, crastibi!
Heute mir, morgen dir!

Hie ligt begraben der Woll, Edl und Gestreng Herr Ludwig Fuchs, Ebenhoven zu Hofreith, welcher den 14 Januarii Ao. 1630 aus diesem Jammerthal verschiden Ist.

gott genadt Ihnen.

Diser Ludwig Fuchs hat zu diesem Württigem Gotthaus ambshamb hundert Gulden verschaft, darumben man allhie von der hauptpfarr Tötling auf Ihnen und seiner Ehefrau Khunigunt gebornen . . .

Der Edelsitz Hofreut kam sodann an die Lerchenfeld. Ein Fräulein von Edelweck verehlichte sich mit dem Freiherrn Karl Franz von Lerchenfeld, brachte ihm unter andern Gütern auch Hofreut zu, welches dem Freiherrn durch Testament seiner um das Jahr 1700 verstorbenen Gemahlin als volles Eigenthum verblieb.

1635: Hans Viktor, Freiherr von Lerchenfeld zu Hofreut; sein Verwalter daselbst: Friedrich Dürsch.

Das Schloß war damals ein viereckiges hölzernes Gebäude, stehend auf einem runden, künstlich aufgeworfenen Hügel, den ein Fischweiher rings umgab. Ein Garten umschloß das Ganze, und Alles befand sich noch im besten Zustande. Seit dem Tode des Ludwig von Fuchs wohnte aber kein Schloßherr mehr längere Zeit daselbst.

Als daher Abt Theobald I. von Aldersbach am 12. Jänner 1706 den Freiherrn von Lerchenfeld brieflich ersuchte, das Schloß Hofreut dem

Pfarrer von Tötling bis zur Wiedererbauung des am 8. Jänner abgebrannten Pfarrhofes als Wohnung einzuräumen, gestattete dieses der Freiherr bereitwillig, von welcher Erlaubniß dann der Pfarrer P. Gerard Fuchs Gebrauch machte und das Schloß eine Zeit lang bewohnte. Später kam der Sitz Hofreut durch Kauf an das Kloster Aldersbach. Das Wohnhaus eines Kleingütlers mit dem Namen Schloßmann, der Hügel, auf dem dieses Haus steht, ein Theil des ehemaligen Schloßweihers sind die noch übrigen Reste und Merkmale des Sitzes der alten Hofreiter. Das heutige Hopperngut (d. i. Hofbauerngut) gehörte zum Edelsitz oder war vielmehr der Maierhof desselben oder das Hofbau, daher auch der Name Hofbauer, den erst die neuere Zeit in Hopper verkürzte.

Die Edlen v. Pappenberg hatten einen Zehent zu Hofreut 1317[1]).

Herrndobl und Döberl.

Wenige Minuten östlich von Hofreut stehen auf sonnigem Bühel die Gebäude eines Bauernhofes, den eine uralte Zeit mit dem Namen Herrndobl beehrt hat. Südöstlich davon steht in etwas tieferer Lage ein anderes Gut, dem dieselbe alte Zeit den Namen Dobelein oder Döberl zugetheilt, um anzudeuten, daß es im Vergleiche zum Herrndoblgut nur ein Gütlein sei. Ersteres Gut gehörte, soweit unsere Nachrichten zurückreichen, mit dem Obereigenthume immer unter das Kloster Osterhofen, an das es vielleicht schon als Stiftungsgut gekommen ist und demnach als Gut der Chorherrn Herrndobl mag genannt worden sein, um es von den vielen andern Gütern Namens Dobl zu unterscheiden. Zehentberechtigt waren außer dem Pfarrer von Tötling die Grafen von Ortenburg, die aber ihren Theil an den Hofbesitzer selbst als Lehen verliehen hatten, dann der Sitz Hofreut und die Klöster Fürstenzell und Niedernburg in Passau, welche ihren Theil stiftweise an benachbarte Bauern zu überlassen pflegten.

Die Klöster Fürstenzell und Niedernburg hatten diesen Zehent circa 1730 von Haidenburg gekauft und gehörte der Zehent vorher nach Unterholzen. Als älteste Herrn und Obereigenthümer des Gutes in Döberl finden wir die Herrn von Unterholzen. Von ihnen trugen es die Hofreiter zu Lehen und mochten es als solches schon lange im Besitze gehabt haben, als Niclas der Hofreuter von Hofreut am Montag vor Christi

1) Reg. boic. V. 367.

Himmelfahrt 1413 einen Jahrtag im Kloſter St. Salvator ſtiftete und das Gut zu dieſem Zwecke dem Kloſter übergab. Die Urkunde, die von Hans von Unterholzen als Lehensherrn des Gutes und von dem Ritter Ruprecht von Haybach geſiegelt iſt, bezeichnet genau den Namen und die Lage desſelben. Das Gütl, ſagt ſie, heißt Tobelein, iſt gelegen zunächſt bei Herrendobl in der Pfarr Eggelheim, Vilshofer Gerichts. Nach dem Urbar oder Saalbuch des Kloſters St. Salvator vom Jahre 1522 betrug die Leiſtung, die von dieſem Gute jährlich an das Kloſter gereicht werden mußte, 1 Pfd. und 4 Schill. Pf. und 2 Hühner.

In dem bezeichneten Saalbuch ſteht über das Gut Dobelein folgende, vom Abte Leonhard von St. Salvator eigenhändig eingetragene Bemerkung: Dieſes Gütl hat Wilhelm Steger kauft, allein auf ſein Leibs Lebtag und nicht länger, wie dann ſein Brief laut. Dabei ſein geweſen Stefan Wimber, Pfleger von Bergham, Martin Steger, Schmied, unſer Wirth, Peter Schuſter, unſer Diener, und der Bauer von Herrendobl und auch der Bauer, ſo der Zeit auf dem Gut iſt geweſt. In der Folge kam dasſelbe durch Kauf oder Tauſch an das Kloſter Oſterhofen. Den Zehent zogen aber der Sitz Hofreut und die Klöſter Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Herrndoblergut, vormals ein ganzer Hof, wurde 1853 von dem damaligen Eigenthümer zertrümmert und verkauft. Die meiſten Grundſtücke wurden von den benachbarten Bauern erworben, der Reſt, nur mehr aus etlichen Tagwerken beſtehend, verblieb bei dem urſprünglichen Stammgute. Mit der Herrlichkeit von Herrndobl iſt es alſo zu Ende, denn dasſelbe iſt nur mehr ein ſehr beſcheidenes Kleingütl.

Holz.

Den öſtlichen Theil der Pfarrei Eggelham entlang zieht eine waldbedeckte Hügelreihe bei Tötling beginnend in ſüdlicher Richtung fort. Der öſtliche Theil dieſer Waldungen liegt in der Pfarrei Beutelsbach, der weſtliche in der von Eggelham. In dieſem Theile nun liegen innerhalb eines Raumes von einer halben Stunde Durchmeſſer 9 einzelne Häuſer und Höfe zerſtreut, die man, weil ſie ſämmtlich mehr oder weniger von Gehölz umgeben ſind, mit dem gemeinſchaftlichen Namen Holz oder im Holz bezeichnet. Die größeren dieſer Anweſen ſtammen gewiß ſchon aus grauer Vorzeit, wenn auch die andern ſpäteren Urſprunges ſind. Anno 1627 hat Ludwig Fuchs von Hofreut das Abdeckerhaus und 7 andere

Häuſer in Holz aufgebracht. Von der Vergangenheit dieſer Häuſer wiſſen wir nur wenig. Das Gut Matzöd, in einem Verzeichniſſe aus dem Jahre 1500 Manatsöd genannt, ſowie das Webergütl waren mit Grund und Boden den Grafen von Ortenburg unterworfen, denen auch $^2/_3$ Zehent zuſtand, während das Holzmanngütl dem Kloſter Aldersbach grundbar, den $^2/_3$ Zehent aber an den Sitz Hofreut zu verabreichen ſchuldig war.

Doch wenn auch Pergamente und Papiere über die ferne Vergangenheit dieſer Orte ſchweigen, ſo redet der Boden ſelbſt, den wir da betreten, um ſo deutlicher und bringt uns Kunde von rühriger Cultur längſt vergangener Zeiten. Wir leſen da von Roms Legionen, die vor anderthalbtauſend Jahren unſere vaterländiſchen Gaue durchzogen, von römiſchen Coloniſten, die die Wälder gelichtet, den Boden bebaut und urbar gemacht. Wir leſen aber auch, wie die Wucht der deutſchen Völker dann über dieſe Gegend wie ein mächtiger Strom hingewogt, Roms Adler und Pflüge fortgeriſſen und den Boden wieder brach gelegt. Das ſagen uns die Reſte der römiſchen Straße, die von Obertanbach in der Pfarrei Beutelsbach herkommend, bei dem Gute Schlott [1]) in die Pfarrei Eggelham eintritt und in ſüdlicher Richtung weiterzieht; das ſagen ferner die rieſigen Gruben, die einſt das Material zu den Straßen geliefert, die zahlreichen Spuren römiſcher Aecker, die mancherlei Geſtaltungen des Bodens, die offenbar menſchliche Arbeit gebildet hat. Aber über alles das haben dichte Wälder ihre Schatten ausgebreitet und die Tannen und Fichten, dieſe Kinder der Wildniß, ſind die Schützer und Erhalter geworden jener Spuren alter Cultur und haben verhindert, daß nicht der Karſt und der Pflug einer ſpäteren Zeit dieſelben verwiſcht hat.

Töfbach oder Teufbach.

In Mitte eines ſtillen Wieſenthales zieht durch den ſüdöſtlichen Theil des Pfarrbezirkes Eggelham ein luſtig Bächlein, das, von ſüdlicher Richtung herkommend, muthwillig und in tauſend Wendungen dem Eggelbach bei Eggelham zueilt und der Kothenbach oder auch Kothbach benannt wird. An dieſem Kothelbache ſtehen etwa 10 Minuten ſüdweſtlich von Hofreut zwei Bauernhöfe, die den Ortſchaftsnamen Töfbach tragen.

---

1) Im Jahre 1160 kommt ein Konrad de Slot und ſein Bruder Friedrich als Zeuge vor in Geſellſchaft des Wolf von Birnbach und Anderer. M. B. IV. 70. Von Schlottgruber gehörten die $^2/_3$ Zehent nach Unterholzen.

Zum erſten Male finden wir den Ort erwähnt 1377, da Anderl Moſer von Töſbach in einem Briefe des Heinrich Hofreuter als Zeuge genannt wird [1]). Zur ſelben Zeit waren die Grafen von Ortenburg ſicher ſchon die Grundherrn der beiden Höfe, welche vorher nach den Andeutungen ſpäterer Lehenbriefe den Grafen von Hals gehört zu haben ſcheinen. Am 9. Oktober 1489 belehnte Graf Sebaſtian I. von Ortenburg den Erasmus Thurmaier von Dorfbach mit dieſen beiden Höfen. Nach dem Ausſterben der Thurmaier 1550 zog Graf Joachim die beiden Güter wieder an ſich und dieſe blieben nun mit der Hofmark Eggelham vereinigt bis 1805, in Betreff der Grundherrlichkeit und niederen Gerichtsbarkeit den Grafen von Ortenburg unterſtellt. Zehentherrn von Töſbach waren die Grafen von Hals. Von ihnen ſchon und dann von ihren Nachfolgern in der Grafſchaft war derſelbe theils an die Kirche von Rinting, theils an die Hofreuter zu Hofreut an Letztere als Lehen gekommen. Aus einem Lehensbriefe dd. 14. Juni 1592, laut deſſen Herzog Wilhelm V. als Herr der Grafſchaft Hals den Hans Hofreuter zu Aidenbach mit dieſem Zehent belehnt, ſehen wir, daß auf den beiden Gütern zu Teufbach, Eggelhamer Pfarr, damals anſäſſig waren: Hans Bauer und Martin Watmannsberger. Die nämlichen Familiennamen waren nach einem alten Verzeichniſſe ſchon um das Jahr 1500 auf den beiden Anweſen, und ſind noch heute die Hausnamen, nur mit der Veränderung, daß man das Watmannsberger, wie man den Namen ſelbſt noch im vorigen Jahrhunderte geſchrieben hat, in Sperger verkürzt hat. Der fragliche Zehent kam von den Hofreutern an den Johann Braitenleher, der um das Jahr 1687 als geweſener Stadtrichter und Kammerer von Bilshofen verſtarb, dann an ſeinen Sohn Ludwig, hierauf an die Familie der Klöpfer von Aidenbach.

Birchenöd oder Bircha

iſt, was ſchon der Name ſagt, ein Einödhof, $^3/_4$ Stunden ſüdlich von Eggelham. Noch jetzt beſchattet Birkengehölz die Umgebung des Hofes, der ohne Zweifel von dieſem Umſtande ſeinen Namen erhalten hat.

Ein Konrad von Bircha, der mit dem Pfarrer Ludwig von Eggelham und mit mehreren anderen Männern der Nachbarſchaft im Jahre

---

1) M. B. 21. 431.

1216 einer Versammlung in Baumgarten anwohnte, ist wohl ein freier Hofbesitzer von diesem Bircha gewesen [1]).

Zuverlässiges findet sich weiter nichts über dieses Gut, als daß dasselbe in den letzten beiden Jahrhunderten unmittelbar dem Pfleggerichte Vilshofen unterstellt, der Zehent aber vom Pfarrer zu Tötling und von den Klöstern Fürstenzell und Niedernburg in Passau seit unbekannter Zeit bezogen worden.

Der $^2/_3$ Zehent gehörte sonst nach Unterholzen, seit ungefähr 1730 hatten ihn die Klöster.

Schachen.

Schache heißt im Altdeutschen die Beute oder der Raub; daher Schächer, der Räuber ꝛc., vielleicht war Schachen eine Ansiedlung solcher Leute [2]).

Diesen Namen führen 2 Ortschaften in der Pfarrei Eggelham, deren eine ein Dorf, die andere aber nur ein einzelner Bauernhof ist. Nur von dem Dorfe Schachen ist hier die Rede. Es liegt eine kleine Stunde südlich von Eggelham und zählt 10 Häuser, fast sämmtlich von Professionisten und Kleingütlern bewohnt. Die Hausnamen: Jäger, Sattler, Pechler, Weber und Binder zeigen uns nicht bloß die ehemaligen, sondern größtentheils auch jetzigen Nahrungszweige der Bewohner an. Sehr wahrscheinlich sind diese Kleingütl nur die Trümmer eines größeren Gutes, das dereinst in Schachen gewesen, oder sie verdanken überhaupt ihre Entstehung dem Bestande eines Herrn- oder Edelsitzes früherer Jahrhunderte. Daß ein solcher in Schachen bestand, unterliegt keinem Zweifel. Es gibt zwar auch anderwärts Ortschaften mit Namen Schachen, aber sie sind sämmtlich so weit entlegen, daß wir nicht fürchten zu dürfen glauben, bei den nachfolgenden Angaben einer Ortsverwechslung uns schuldig zu machen. (Diese Angaben beziehen sich auf den Bauernhof Schachen.) Wie so viele andere Herrengeschlechter dieser Gegend finden wir auch die erstbekannten Herrn von Schachen im Lehensverhältnisse zu den Freien von Baumgarten und zu den Grafen von Ortenburg stehen. Sie werden also von Beiden Lehen gehabt, Schachen selbst aber als Eigengut besessen haben, weil

---

1) M. B. V. 344.

2) (Sp. 1296.) Scac, wozu unsere „Schachen", „Schächelen" = Waldzungen gehören. Bonner Literaturblatt 1872 Nr. 25 S. 610 (Recension der von der Berliner Academie gekrönten Preisschrift des Ernst Forstmann).

letzteres weder jemals als ortenb. noch als baumgartner. Gut erscheint. Bei der schon wiederholt angezogenen zu Baumgarten 1216 stattgehabten öffentlichen Verhandlung erschienen auch im Kreise ihrer Nachbarn die beiden Brüder Heinrich und Hildebert von Schachen. Zwei Jahre darnach fanden sich die nämlichen 2 Brüder bei einer ähnlichen Versammlung zu Ortenburg ein und leisteten Zeugendienste bei Fertigung einer Urkunde der Grafen von Ortenburg [1]).

1268 nennen uns urkundliche Berichte des Klosters Aldersbach einen Wulfing von Schachen. Dieser hatte unter andern auch einen Hof zu Egglham und vertauschte diesen 1268 an das Kloster Aldersbach für einen andern Hof, den dasselbe in Schachen gehabt hatte, von dem aber nicht bekannt ist, wann und wie ihn das Kloster erworben. In der betreffenden Tauschurkunde sagt nun Wulfing von Schachen ausdrücklich, daß er in Ermangelung eines eigenen Insigels den Edlen Dietrich von Baumgarten anstatt seiner habe siegeln lassen [2]). Diese Bemerkung ist in so weit wichtig, weil daraus erhellt, nicht etwa, daß Wulfing kein Edelmann und von Geburt aus nicht zur Führung eines eigenen Insigels, sondern, daß er wirklich ein Edelmann, aber in jenem Jahre noch nicht selbstständig und volljährig war. Die adeligen Jungherrn (Junker) führten nämlich kein eigenes Insigel und mußten deßwegen zur Fertigung ihrer Urkunden sich das Siegel eines andern erbitten, dieses aber in der Urkunde selbst bemerken, damit nicht der Abgang ihres Siegels einen Verdacht gegen die Echtheit der Urkunde erwecken könne. Bei nicht siegelmäßigen Personen bedurfte es jenes Beisatzes nicht, weil sie ohnehin kein Siegel hatten und sich jedesmal die Fertigung von einem Edelmann erbitten mußten. Wulfing von Schachen ist also offenbar ein Edelmann gewesen.

Weiteres ist uns über dieses Geschlecht und den Ort nicht bekannt, auch nicht, ob die noch später, besonders bei den Klöstern Asbach und Vornbach vorkommenden Herrn von Schachen mit den obigen eines Stammes und Herkommens gewesen seien und vielleicht auch den Ort selbst noch in Besitz gehabt haben.

Daß zwei gleichnamige, aber oft weit von einander entlegene Ortschaften einen und denselben Herrn hatten, kommt öfter vor, z. B. wie die Ritter Haybeck zwei Ortschaften Namens Haibach besessen. Folglich

1) M. B. IV. 278.
2) M. B. V. 382.

konnte unser Schachen gar wohl auch mit einem andern solchen Orte die gleichen Herrn haben; alle diese Herrn von Schachen, die wir noch bis in's 16. Jahrhundert hie und da antreffen, und die 3 Blümlein im Wappen führten, wären also dann eines Stammes. Ob dies aber auch so war, das ist freilich eine andere Frage, deren Beantwortung uns in Ermanglung der nothwendigen Quellen unmöglich ist.

Urban der Schachenmann von Schachen starb in der Schlacht bei Aidenbach den Heldentod für das Vaterland.

Tabor.

In der nächsten Nähe von Schachen liegt, gleich diesem, auf hohem, breitem Hügelrücken der Weiler Tabor mit nur 3 Häusern. Ist es die hohe Lage und das Vorhandensein dreier Häuser, welche einige der neuen Zeit bewogen hat, aus dem Taber ein Tabor zu machen? Allerdings mag Einem auf dieser Höhe durch den Namen Taber der Gedanke an die Höhen Tabors sich aufdrängen; aber die ersten Anbauer haben daran nicht gedacht, ja von Tabor wahrscheinlich gar nichts gewußt. Unserer Meinung nach stammt dieser Name und Weiler aus uralter Zeit und zwar von einer daselbst gestandenen Taberne oder einem Gasthause, und die sonstigen Spuren römischer Cultur in der Umgebung mögen unsere Meinung um so mehr unterstützen, als der Bestand solcher Tabernen gar manchen andern Ortschaften, z. B. Tabertshofen ꝛc., Ursprung und Namen gegeben haben soll [1]). Vielleicht ist noch im Mittelalter zu Taber eine Taberne bestanden und dann etwa weiter südlich nach Wald verlegt worden. Besondere urkundliche Nachrichten über diesen Ort fehlen gänzlich.

Vitus der Taberer von Taber fiel in der Schlacht bei Aidenbach am 8. Jänner 1706 und wurde zu Eggelham begraben.

1/3 Zehent gehört nach Unterholzen, seit 1730 den Klöstern Fürstenzell und Niedernburg.

Kuglenz oder Koglenz.

Wenige Minuten südwestlich von Schachen und Tabor, von Egglham aber eine Stunde südlich stehen 6 Häuser zu einem Dörflein vereinigt, das mit dem fremdklingenden Namen Koglenz auf ein hohes Alter hindeutet.

---

1) Bei diesem Namen möchte aber eher der altdeutsche Name Dagobert zu Grunde liegen.

Die erſte urkundliche Erwähnung dieſer Ortſchaft begegnet uns ſchon im Beginne des 12. Jahrhunderts. Ein Mann, Namens Reinprecht, deſſen Stand nicht näher bezeichnet iſt, ging 1108 mit dem Abte Berengar von Bornbach einen Gütertauſch ein, indem er dem Abte für ein bei Birnbach gelegenes Maiergut ein anderes gab, welches bei Chogelenze gelegen war. Zugleich mit dieſem Gute gab er dem Kloſter auch einen Leibeigenen, Namens Engildie, ſammt deſſen Sohn Wezelin, die ohne Zweifel die Bebauer dieſes Gutes waren. Eben dieſer Leibeigene Engildie hatte aber noch 2 andere Söhne, Rupert und Kuno genannt, die ſich ihr voriger Herr, Reinprecht, vorbehalten hatte. Nach einiger Zeit erlangte Engildie durch ſein Bitten, daß auch dieſe zwei Söhne aus der Leibeigenſchaft des Reinprecht in die des Kloſters Bornbach gelangen konnten [1]). Sie hatten alſo nicht die Freiheit erlangt, ſondern nur die Herrn gewechſelt und es, wie es ſcheint, unter dem Krummſtabe wohnlicher gefunden, als unter dem weltlichen Herrn. Das fragliche Gut lag bei Kogolenz, es war das Gut Abach. Bald darauf erhielt das Kloſter Bornbach ein Gut in Koglenz ſelbſt, indem ein gewiſſer Sigiboto, ein Lehensträger des Edlen Albert von Cham, dasſelbe zu einem Seelgeräthe hingab. Albert von Cham übergab das Gut, weil er der Lehensherr davon war, 1160 durch Darreichung einer Urkunde [2]) dem Kloſter. Bornbach blieb nun lange Zeit wie noch an manch andern Orten der Umgegend, ſo auch in Koglenz begütert. Wie aus obiger Stelle erſichtlich iſt, waren die Freien von Cham die Grundherrn jenes Gutes, vielleicht auch der ganzen Ortſchaft.

Da wir aber in ſpäterer Zeit die Grafen von Ortenburg als Grund- und Lehensherrn von Koglenz finden, und zwar, da das Geſchlecht derer von Cham als gräflich Hals'ſches noch blühte, ſo war entweder die Grundherrlichkeit über den Ort von jeher ſchon nicht einem Herrn zuſtändig, oder ſie war wie vielfach anderwärts durch Heirath, Tauſch oder Erbſchaft von den Halſen an die Ortenburger gefallen. Gewiß iſt, daß ſchon frühe im 14. Jahrhundert die Grundherrlichkeit über den größten Theil von Koglenz und die Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit über den Ort den Grafen von Ortenburg zuſtand. Graf Heinrich von Ortenburg verſicherte 1335 ſeiner Gemahlin Sophie von Hennenberg

1) M. B. 4. 33.
2) M. B. IV. 70.

das ihm zugebrachte Heirathgut auf die Herrschaft Kuglenz und die Hofmarch Eggelham [1]).

Zu Kuglenz, oder vielmehr in der Nähe, befand sich damals eine alte verfallene Burg, ein Burgstall, ohne Zweifel noch aus der Zeit der Römer stammend, gehörte zum Gute Voglöd und war wie dieses Eigenthum der Grafen von Ortenburg. Am 24. April 1382 überließ Graf Heinrich V. das Gut Voglöd sammt dem dazu gehörigen Burgstall an Peter den Tumgast, Herrschaftspfleger zu Haidenburg, jedoch mit der Verpflichtung, daß die Burg, welche sich Tumgast auf jenem Burgstall erbauen wollte, niemals gegen die Grafen von Ortenburg benützt werden, sondern ihnen stets ein offen Haus sein sollte. Weil nun Tumgast 14 Jahre darnach nicht mehr als Pfleger von Haidenburg vorkommt, sondern mit dem Beinamen zum Klobenstein, so vermuthet Huschberg, der Geschichtsschreiber der Grafen von Ortenburg, es möchte wirklich die fragliche Burg gebaut und Klobenstein genannt worden sein. Wir glauben indessen, dies bezweifeln zu dürfen; denn es ist nicht leicht glaublich, daß bei der innigen Beziehung, in welcher Koglenz und das dazu gehörige Voglöd zu den Grafen von Ortenburg als Grundherrn stand und fort und fort häufig erwähnt wird, dennoch nie mehr auch nur die geringste Andeutung von einer bewohnten Burg daselbst oder von dem Namen Klobenstein sich findet.

Klobenstein ist vielmehr eine anderwärts gelegene Burg gewesen, die die Tumgast lange Zeit besessen. Wir glauben vielmehr, daß die Erbauung der Burg nicht zu Stande gekommen, der ganze Vertrag rückgängig und Tumgast für den zuvor schon erlegten Kaufschilling auf andere Weise von den Grafen entschädigt worden sei, wie denn auch Tumgast wirklich am 5. August 1406 vollständig quittirt. Zudem kommt das Voglebergut von 1500 an oft und ausdrücklich als ortenburgisches Gut erwähnt, vor, und blieb es auch, bis endlich sämmtliche ortenburgische Güter 1805 an den Staat kamen.

Heinrich der Sneyder zu Chuglenz kauft am 27. December 1382 Erbrecht auf ein Gut zu Kainzdobl von den Brüdern Otto, Konrad und Hartbert Haybecken von Haibach.

Während Graf Georg III. von Ortenburg einige Zehenten in Koglenz 1454 verkaufte, suchte Graf Wolfgang 1495 durch Wiederankauf

1) Hund, II. 36.

die Gefälle zu vergrößern, und kaufte namentlich vom Kloſter Vornbach jenes Gut, von dem oben die Rede geweſen. Koglenz führte zu dieſer Zeit den Namen einer Herrſchaft nicht mehr, ſondern war bereits der gräfl. ortenb. Hofmark Eggelham zugetheilt. Als 1574 die ſämmtlichen zur Hofmark Eggelham gehörigen gräfl. ortenb. Unterthanen dem Herzoge huldigen mußten, thaten dieſes auch die von Kuglenz, die alle bis auf einen ortenb. Unterthanen waren. Nach einiger Zeit erſt wurde das frühere Verhältniß wieder hergeſtellt und die grundherrl. und Vogtei-Gerechtſamen über Koglenz von den Grafen von Ortenburg geübt bis zur Uebergabe der ganzen Grafſchaft an den Staat im Jahre 1805. Nur ein Gut war ſchon vor langer Zeit zur Pfarrkirche in Eggelham grundbar geworden (früher zum Scharl genannt) und gehörte in die Gerichtsbarkeit nach Vilshofen. Den Zehent anbelangend, war, wie in der ganzen Pfarrei, der eine Theil dem Pfarrer von Eggelham zuſtändig, die beiden andern Theile hatte vom Voglebergut die Kirche Dietersburg, auf den übrigen Gütern zu Koglenz die Kirchen in Waldhof und Oberegglham zu beziehen, die ihn gewöhnlich verſtifteten. Das Zehentrecht iſt zweifelsohne einſt den Grafen von Hals oder den mit ihnen verwandten Freien von Baumgarten zugeſtanden. Der Zehent, den die Kirche zu Obereggl̈ham von Kuglenz zu beziehen hatte, gehörte früher den Herrn von Hofreut, von denen ihn die Kirche 1577 eintauſchte.

Am 6. Juni 1580 belehnt Herzog Wilhelm von Bayern als Graf von Hals auf Abſterben ſeines Vaters Herzog Albrecht die Kirche von Waldhof mit dem Zehent vom Vändlgut, vom Raindlgut vom Gut, da der Holzhauſer ſitzt und auf dem Vorſterngut in 2 Theilen das Drittl.

Abach

iſt nur ein einzelner Hof am ſüdlichen Abhange des Hügels, auf dem Koglenz ſteht.

Es iſt dieſes eben dasjenige Gut, von dem oben bei Kuglenz ſchon geſagt worden, daß es 1108 von einem gewiſſen Reinprecht an das Kloſter Vornbach vertauſcht worden ſei. 1495 kaufte Graf Wolfgang von Ortenburg dem Kloſter dieſes Gut ab und vereinigte es mit der Hofmark Eggelham, mit der es von nun an gleiche Herrn hatte. Die 2 Theile Zehent auf dem Gute gehörten ſeit unbekannter Zeit nach Unterholzen, den beiden Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg erſt ſeit 1700, von denen ſie meiſt verſtiftet werden.

Wald.

An die Fluren von Kuglenz und Abach ſchließt ſich im Süden eine Gruppe von 16 Einödhöfen an, welche auf einen Raum vertheilt ſind, deſſen Durchmeſſer etwa $^1/_2$ Stunde beträgt. Dieſe Häuſer zuſammen begreift man unter dem gemeinſchaftlichen Namen Wald oder im Wald, weil faſt jeder einzelne Hof und ſeine Flur von Wald und Gehölz umfangen iſt. War es ja der alten Deutſchen Brauch und Sitte, nicht in Dörfer und Städte ſich zuſammenzubauen, ſondern ſo viel als möglich in Einöden, unbeirrt vom Nachbar, in Mitte des eigenen Feldes zu wohnen, um da zu ſchalten und zu walten als unbeſchränkte Herrn, warum ſoll es uns wundern, wenn wir noch allenthalben ſo viele Einödhöfe oder doch meiſt nur kleine Dörfer finden, deren einzelne Häuſer gewöhnlich ziemlich weit von einander entfernt ſtehen. Solch eine altdeutſche Anſiedlung haben wir da im Wald vor uns. Seit Jahrhunderten ſtehen ſie da dieſe Höfe auf den ſonnigen Hügeln in Mitte von Ackergefilden und Wieſen, umfriedet von Wald und Gebüſch, und ſeit Jahrhunderten trägt jeder derſelben den noch jetzt gebräuchlichen Haus- oder vielmehr Ortſchaftsnamen, mit Ausnahme von 4 Kleingütln, die ſpäteren Urſprungs ſind. Da finden wir die Einödhöfe: Udlberg, Grub, Oed, Huth, Wolfsöd, ſämmtlich ſchon in ſehr früher Zeit — um das Jahr 1050 dem Kloſter Ebersberg zugehörig und durch die Freigebigkeit der Grafen von Ebersberg dahin gekommen. Im Jahre 1140 übergab ein gewiſſer Regenger vom Wald einen Leibeigenen, Namens Engelrot, ſammt deſſen Nachkommenſchaft zur Entrichtung eines jährlichen Dienſtes von 5 Denaren dem Kloſter Aldersbach. Die wirkliche Uebergabe vollzog aber Dietmar von Udelberg im Namen des obigen Reginger [1]. Dieſer nämliche Ditmar von Udelberg nennt ſich in einer Schenkungsurkunde, die Ratold von Eggelham dem Kloſter Aldersbach ausſtellte, unter den Zeugen als Dietmar von Wald [2]). Am 6. Februar 1424 verkaufen Wernhard Habereder und Barbara Alraunin, ſeine Hausfrau, ihre 2 Theil Zehent auf dem Gute zu Grub, in Eggelhaimer Pfarr und Herrſchaft gelegen, an den Grafen Heinrich von Ortenburg [3]).

Da das Vogteirecht über die benannten 5 Güter ſeit uralter Zeit und ſeit 1312 auch die niedere Gerichtsbarkeit über die darauf befindlichen

---

1) M. B. V. 302.
2) M. B. V. 299.
3) Reg. boic. XIII. 28.

Kloſter Ebersb. Grundunterthanen den Grafen von Ortenburg zuſtand, ſo entſpann ſich zwiſchen dem Kloſter und den Grafen 1411 ein Streit über den Umfang der beiderſeitigen Befugniſſe. Die ſtreitenden Parteien wurden jedoch durch Vermittlung einiger Vertrauensmänner bald wieder mit einander einig und verglichen ſich am 4. Februar 1412. Den Grafen blieb Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit und dem Kloſter die Grundherrlichkeit über die 5 Höfe Mit der Hofmark Abtshofen ſtets verbunden, blieben dieſelben fortwährend ein Eigenthum des Kloſters Ebersberg, bei der Abt Ditmar von Aldersbach ſolche um das Jahr 1600 für ſein Kloſter erkaufte, und zwar nicht bloß die Grundherrlichkeit, ſondern auch die Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit über dieſelben erwarb, nachdem ſolche ſchon 1575 den Grafen von Ortenburg auf herzoglichen Befehl entzogen worden war. Außer den obenbenannten 5 Gütern gehörte gleichzeitig auch das Merglgut dem Kloſter Aldersbach, das, weil wir es unter den ehemals von Ebersberg erworbenen nicht genannt finden, vielleicht ſchon vorher nach Aldersbach gehört hat. Nur der Zehent vom Huthergut gehörte den Grafen von Ortenburg bis 1805; vom Wolfsödergut bezog ihn der Pfarrer von Tötling, vom Grubergut aber die Kirche Dietersburg, von den übrigen theils der Sitz Hofreut, theils die Kirche Dietersburg und ein Privatmann.

Ein weiteres Gut im Wald führt den Namen Hainer oder Hayner, findet ſich in allen älteren Verzeichniſſen ſo geſchrieben, während es in neuerer Zeit gewöhnlich Hoiner, der üblichen Sprachweiſe des Volkes entſprechend, geſchrieben wird. Dieſer anſehnliche Bauernhof gehörte ſeit unvordenklichen Zeiten dem Kloſter Vornbach, bis der darauf anſäſſig geweſene Bauer kurze Zeit vor dem Jahre der Kloſteraufhebung um die Summe von 500 fl. ablöſte und ſo freier Eigenthümer wurde. Den Zehent von dem Gute theilten der Pfarrer von Tötling (nämlich ſo lange die Pfarrei noch nicht organiſirt war), der Sitz Hofreut und ein Bauer (Huber) von Grinerting, Gerichts Griesbach. Die Gerichtsbarkeit über das Gut übte das Pfleggericht Vilshofen.

Die Güter: Wolfſchießer (in den älteren Verzeichniſſen ſteht immer Wolfthaißnig), Stain und das Wirthsanweſen waren Eigenthum der Grafen von Ortenburg und der Hofmark Egglham zugetheilt. Am St. Ambroſitage 1431 gibt Graf Heinrich von Ortenburg dem Maier Chunrad dem Stainer und ſeinem Schwiegerſohne Hans Erb und Bau-

recht auf dem Gute zu Stain in Ekkelhamer Pfarr [1]). Die auf diesen Gütern ansässigen gräflich ortenburgischen Unterthanen mußten 1575 zugleich mit den übrigen aus der Hofmark Eggelham den Herzogen huldigen, und wurden erst 1602 der Grundherrlichkeit und niedern Gerichtsbarkeit der Grafen wieder vollkommen unterstellt. Der Zehent von Wolfschießing und Stainer gehörten theils dem Pfarrer von Tötling, theils den Klöstern Fürstenzell und Niedernburg (früher nach Unterholzen); von den Gründen des Wirthes aber bezog denselben der Pfarrer und der Sitz Hofreut.

Das Wimpaißergut gehörte zur Herrschaft Baumgarten sowohl in Bezug auf Grundherrlichkeit als Gerichtsbarkeit, während als Zehentherrn der Pfarrer zu Tötling und die Grafen von Ortenburg erscheinen, von denen das eine Drittl an den Besitzer des Matzödergutes als Lehen vergeben worden war.

Zehentwiesen,

oder Zehentswiesen oder Seerzwiesen, ist ein Weiler ganz nahe bei Wimpaissing im Wald und besteht aus nur 2 Häusern. Wir finden den Ort als gräflich ortenburgische Besitzung und Bestandtheil der Herrschaft oder Hofmarch Eggelham verzeichnet. Graf Heinrich VII. von Ortenburg brachte um das Jahr 1432 auch einen Theil des Zehents käuflich an sich.

13. Juli 1402. Stöffl in der Wies verpflichtet sich, dem Hans Haybeck von Haibach, der für ihn beim Grafen Georg von Ortenburg für die Summe von 8 Pfd. dl. gutgestanden [2]), bis kommende Lichtmeß zu lösen.

Der Name der Ortschaft ist dort Seolzwiesen geschrieben, so daß man bei der großen Verschiedenheit der Schreibart dieses Ortsnamens über den rechten Namen nicht recht klug werden kann. Da jedoch in den aus der Zeit von 1512 herrührenden, aus dem Kloster Aldersbach herstammenden Ortschaftsverzeichnisse der Pfarrei Egglham Zehentwiesen geschrieben steht, so ist dieses die verlässigere Schreibart, und dieser gemäß wäre also eine zehentpflichtige Wiese die Veranlassung zur Ertheilung dieses Namens gewesen. Zehentwiesen wird auch unter denjenigen gräflich ortenburgischen Besitzungen namentlich aufgeführt, die 1575 auf herzoglichen Befehl den Grafen von Ortenburg auf einige Zeit entzogen wurden.

1) Reg. boic. XIII. 200.
2) Reg. boic. XI. 261.

Den Zehent von den beiden Gütern hatte zu einem Theile der Pfarrer von Tötling, die andern $^2/_3$ aber, und zwar auf dem Schlöttlgute die Grafen von Ortenburg, auf dem Märtlbauerngute aber das Kloſter Fürſtenzell und der Sitz Hofreut. Das Kloſter Fürſtenzell hat den Zehent erſt von Haidenburg gekauft, der früher nach Unterholzen gehörte. Daß 1805 mit den übrigen gräflich ortenburgiſchen Beſitzungen auch Zehentwieſen an den Staat kam, verſteht ſich wohl von ſelbſt.

Hochaich.

Dieſen Namen führt ein Weiler mit 2 Häuſern, etwas ſüdweſtlich von Wald, nahe der ſüdlichſten Grenzen der Pfarrei, und von Egglham eine Stunde entfernt. Die beiden Güter gehörten ehemals zum Domkapitel Paſſau, die $^2/_3$ Zehent zum Sitz Hofreut, die Gerichtsbarkeit aber zum Pfleggerichte Vilshofen.

Rieglsberg

nennt ſich eine Ortſchaft, beſtehend aus 5 Häuſern, die $^3/_4$ Stunden ſüdlich von Egglham und kaum eine Viertelſtunde weſtlich von Koglenz auf einer Anhöhe liegen.

Obgleich Rieglsberg gewiß zu den älteſten Ortſchaften der Umgegend gehört, ſo ſind die wenigen urkundlichen Berichte, die wir von dieſer Ortſchaft aufzufinden vermochten, doch nicht über das 14. Jahrhundert hinaufreichend. Was die Grundherrlichkeit anbelangt, ſo gehörte das Hageneder-gut den Grafen von Ortenburg, bildete fortwährend eine Zugehör zur Hofmark Eggelham und kam mit dieſer 1805 an den Staat. Den Zehent von dieſem Gute zogen zu gleichen Theilen der Pfarrer von Tötling, die Herrſchaft zu Baumgarten und die Kirche zu Eggelham.

Das Webergut war Eigenthum des Kloſters Vornbach, ohne Zweifel ſchon ſeit Jahrhunderten, und vielleicht noch von den alten Grafen von Neuburg und Vornbach dahin gegeben worden. Den Zehent davon empfing der Pfarrer von Tötling und die Grafen von Ortenburg.

Das Demelgut war grundbar zur Kirche Egglham, der Zehent jedoch dem Pfarrer zu Tötling und der Herrſchaft Baumgarten zuſtändig. Die den Ortenburgern zugehörigen Zehenten waren erſt im 15. Jahrhundert an ſie gekommen. Eigenthümer dieſer Zehenten war um das Jahr 1370 ein gewiſſer Wolfhart Ratelsbeck (wahrſcheinlich zu Amsham). Dieſer vererbte ihn auf ſeinen Sohn oder Bruder Peter Ratels-

beck, der als Bürger in Geiselhöring lebte. Von diesem kaufte dann Graf Georg I. 1407 den besagten Zehent, zu dem Graf Ezelin 1422 einen dazu gehörigen Theil käuflich erwarb.

Von einem Gute daselbst gehörte der fünfte Theil Zehent zum Schlosse in Gunzing.

Enzenloh.

Wenige hundert Schritte nordöstlich von Rieglsberg liegt der Einödhof Enzenloh.

Die Grundherrlichkeit über den Hof hatte seit unvordenklicher Zeit die Kirche in Aidenbach; in den Zehent theilten sich der Pfarrer von Tötling, die Kirche Obereggltham und die Familie Klöpfer von Aidenbach. Der Zehent der Letzteren rührte von den Sigershofen her, ward von diesen als Lehen an die Hofreuter von Hofreut vergeben, kam dann an die Braitenloher und von diesen an die Klöpfer in Aidenbach. Der zur Kirche Obereggltham gehörige Zehent gehörte früher auch den Herrn von Hofreut, bis Marx der Hofreuter denselben am 4. März 1577 an die Kirche vertauschte.

Haybach,

heutzutage im Munde des Volkes Hoibach lautend und daher auch von Vielen so geschrieben, ist ein Dorf mit 11 Häusern, die eine halbe Stunde südlich von Eggelham in einem freundlichen Thalgrunde an ein kleines Quellenbächlein sich hinlagern, das nach kurzem Laufe in den Eggelbach fließt.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Namen Haybach von dem altdeutschen Worte Hagen = einzäunen, ableiten, von welchem Worte auch das Wort Hain, ein eingefriedetes Wäldchen, herstammt. Der Ort findet sich auch wirklich in ältester Zeit Hegibach [1]) geschrieben und die Zusammenziehung des agi in ai kommt auch bei andern Worten so häufig vor, daß uns die Richtigkeit dieser Ableitung ganz gesichert zu sein scheint. Ein Hag oder Gehäge an einem Bache, oder ein an einem Bache gelegener, mit einem Pfahlwerk umschlossener Wohnsitz wird also die Bedeutung des Namens Haybach sein. Der Ort war einst ein Edelsitz, der Edlen von Haybach Eigenthum. Unter den vielen freien und edlen Geschlechtern, die einst in den vaterländischen Gauen geblüht, waren die Edlen Haybecken von Haybach nicht die geringsten.

---

1) M. B. V. 305.

Frühzeitig ſchon aus der Reihe einfacher Landedelleute herausgetreten, finden wir die ritterlichen Haybecken unter den turnierbeſuchenden Geſchlechtern, finden ſie geziert mit dem Titel und der Würde der Ritter zu einer Zeit, da dieſer Titel noch kein leerer Klang, ſondern der Preis und die Auszeichnung für ruhmvolle Thaten war, finden ſie betraut mit Aemtern und Ehrenſtellen von Seite der bayeriſchen Herzoge und mit vornehmen ritterlichen Familien verſchwägert.

Außer unſerem Haybach war auch noch ein anderes Haybach im ehemaligen Pfleggerichte Mitterfels ihr Eigenthum und manch einzelnes Gut, manches Lehen von den Landesfürſten und von den Grafen von Ortenburg und anderen in ihren Händen. Ihr Stamm theilte ſich in mehrere Linien, die jedoch den gemeinſchaftlichen Namen der Haybecken und das gemeinſchaftliche Wappen, nämlich die Mauerzinnen, beibehielten. Es würde uns zu weit führen, alle die Mitglieder dieſer Familie namentlich aufzuzählen, welche in den verſchiedenen Urkundenbüchern erwähnt werden; daher wir nur jene namhaft machen wollen, die ſich beſonders bemerkbar gemacht oder in ſo fern für uns mehr Wichtigkeit haben, wenn ſie als Beſitzer unſeres Haybach zugleich ſich erkennen laſſen.

Der erſte uns bekannte iſt Dietmar von Haybach. Ihn nennen uns Aldersbacher Urkunden in den Jahren 1140 und 1170 einmal als Dietmar von Hegibach, ein ander Mal als Dietmar von Haibach neben den Edlen von Eggelham und andern als Zeugen.

Ein Friedrich von Haibach war bei dem Turniere zu Zürch 1165, Wolf von Haibach beim Turnier zu Köln 1179, Heinrich und Wilbold zogen auf das 15. Turnier zu Regensburg 1284, Wilhelm der Große Haybeck fand ſich 1311 auf dem zu Regensburg ein und ſo fort und fort fand ſich auch der eine oder andere der Edlen Haybeck ein, wann und wo die Blüthe der deutſchen Ritterſchaft zum Kampfſpiel ſich verſammelte. Sie werden auch dann nicht gefehlt haben, wann des Vaterlandes und des Fürſten Ruf die kühnen Recken rief zum ernſten, blutigen Streite.

Dietrich der Haybeck war herzoglicher Vicedom zu Straubing und ſtiftete 1346 das Kloſter Eliſabethszell. Seine Söhne, Albrecht, Dietrich und Hans, vollführten dieſe Stiftung im Namen ihres Vaters. Sie hatten den Zoll zu Landau als Pfandſchaft von den Herzogen erhalten, kauften 1348 die Burg Wieſenfelden um 22 Pfd. Regensburger dl. und ſcheinen überhaupt ſehr reich geweſen zu ſein.

Otto und Konrad die Haybecken waren beide Ritter und beſaßen unſer Haybach als väterliches Erbe. Für eine vorgeſtreckte Geldſumme erhielten ſie von dem Grafen Heinrich von Ortenburg in der Pfarr Egglham ein Bauerngut zu Kainzdobl als Pfand, vergaben aber dasſelbe 1382 um 2 Pfd. dl. und eine beſtimmte jährliche Leiſtung an einen Bauern auf Erbrecht. Auch ein Hof zu Maiersberg war von dem nämlichen Grafen an ſie gekommen, wurde aber auch gleich wieder von ihnen an Bernhard Wils, Pfleger von Rainting, pfandweiſe abgelaſſen. Außer dieſen beiden Gütern hatten ſie von den genannten Grafen noch eine halbe Hube, gelegen am Bache zu Obereggl ham, dann das Vogteirecht zu Reut, über das Römerlehen zu Haibach und über das Schwertfarblehen zu Tötling, ſowie den Beſitz dieſes Lehens ſelbſt als Pfandſchaft, und überdies auch noch das Dorf Jedungsdorf unter der Bedingung erhalten, daß alle die genannten Güter den beiden Haybecken nur auf ihre Lebenszeit verbleiben, nach ihrem Abſterben aber wieder an die Grafen von Ortenburg ohne weitere Entſchädigung zurückfallen ſollten. Als nun 1413 die beiden Ritter mit Tod abgegangen waren und Ruprecht der Haybeck und die übrigen Erben auch jene Güter in Beſitz nehmen wollten, widerſetzte ſich Graf Georg von Ortenburg auf Grund des geſchloſſenen Vertrages. Den entſtandenen Rechtsſtreit entſchied der Spruch der Geſchwornen an offener Schranne zu Vilshofen am 16. Aug. 1413 zum Nachtheil der Haybeckiſchen Erben, worauf Graf Georg in den Beſitz jener Güter amtlich eingewieſen wurde.

Der obige Otto der Haybeck fand ſich auch am Quatempermittwoch nach Pfingſten 1409 im Pfarrhofe zu Tötling ein, um einer Vertragsverhandlung beizuwohnen und an eine Urkunde des Pfarrers Albrecht des Gunzingers von Tötling auch ſein Inſigel anzuhängen. Ein Konrad Haibeck von Haibach und ſeine Ehefrau Catharina haben in Egglham einen Jahrtag geſtiftet. Das mag wohl der obengenannte Konrad, der Bruder des Otto geweſen ſein. Von Otto ſind uns 2 Söhne bekannt, Ruprecht und Otto. Ruprecht wurde Pfleger zu Vilshofen, als welcher er 1437 noch vorkommt. Er und ſein Bruder Otto verkauften endlich ihren Edelſitz Haybach, Gerichts Vilshofen, an die Edlen von Gunzkofen. Wie wenn durch Weggabe des urſprünglichen und uralten Wohnſitzes dem Stamme der Edlen von Haybach die Wurzel genommen worden wäre, ſo erloſch das zu jener Zeit noch in mehreren Gliedern blühende Geſchlecht in ſo raſcher Folge, daß 60 Jahre nach jenem Verkaufe das

Geſchlecht der ritterlichen Haybeck zu den geweſenen gehörte. Der Letzte ihres Stammes ſcheint Wilhelm der Haybeck geweſen zu ſein, deſſen Ehefrau Barbara hieß. Wigul. Hund in ſeinem Stammbuche der bayr. Adelsgeſchlechter erwähnt zwar dieſen Wilhelm nicht, dagegen aber nennt ihn uns ein anderes Dokument: ein Grabſtein nämlich von rothem Marmor an der Pfarrkirche zu Aidenbach trägt das Haybeck'ſche Wappen mit der Aufſchrift: Hie ligt Warbara Schönhoferin, Wihelmi Haybeckhens Hausfrau, und der unvollſtändigen Jahrzahl 15 . .

Die Jahrzahl ſcheint nicht ausgelöſcht, ſondern ohnehin nie vollſtändig geweſen und daher der Stein noch bei Lebzeiten der Barbara gefertigt worden zu ſein.

Die Herrn von Gunzkofen [1]) waren alſo durch Kauf in den Beſitz von Haybach gekommen, um welchen Preis, iſt unbekannt. Georg der Gunzkofer von Haybach war Landrichter in Schärding und 1493 noch im Beſitze von Haybach.

Georg Gunzkofer ſteht auch in der niederbayer. Landtafel 1489 als Beſitzer von Haybach.

Ein Herr von Günzkofer zu Haybach wurde 1581 von ſeinen Bauern erſchlagen.

Später kam es an die Scheibel von Thurnſtein und Poſtmünſter, wurde 1644 von Herrn Paul Scheibel gegen einen gewiſſen Zehent an das Kloſter Oſterhofen vertauſcht, bei dem es auch verblieb, bis das Kloſter ſelbſt aufgehoben wurde. Zur Zeit, als das Kloſter Oſterhofen den Edelſitz Haibach erwarb, war dieſer nicht mehr ſo anſehnlich als ehemals und ſchon manche Zugehör früher weggekommen.

Nun erübriget uns noch, auch einige geſchichtliche Angaben bezüglich der übrigen Güter anzuführen. Es braucht nicht erſt näher erörtert zu werden, daß ſchon von jeher bei weitem nicht alle Güter von Haybach weder unter die Grundherrlichkeit noch unter die Vogtei der dortigen Schloßherrn gehörten. Das Anderlgut gehörte nach Ausweis des Pfarr Egglhamer Saalbuches ſeit unvordenklichen Zeiten unter die Grundherrlichkeit des Domkapitels zu Paſſau. Es findet ſich aber in den paſſauiſchen Urkunden eine, laut welcher ein gewiſſer Canonicus Sieghard und der Pfarrer Heinrich von St. Paul in Paſſau 1165 zum Leproſenhauſe

1) M. B. V. Aspacensia Excerpt. Genoal. S. 226. 1493: Georg Gunzkofer zu Haibach, Landrichter und Pfleger zu Schärding.

St. Aegidii in Passau einen Mansus (Hube) zu Witzling am Einfluß der Wolfach in die Donau und einen halben Mansus zu Haybach und einen halben Mansus in Stürsbach gegeben haben. Dieser halbe Mansus in Haybach war also offenbar das Anderlgütl, das also fast ein 700jähr. Bestehen urkundlich ausweisen kann. Zehentherrn dieses Gutes waren nach Angabe des Saalbuches der Pfarrer in Tötling, die Grafen von Ortenburg und die Klöster Fürstenzell und Niedernburg.

Die Schneiderfölden und das Biermairgut in Haybach waren grundbar zum Kloster St. Nicola in Passau, an das sie schon bald nach dessen Stiftung um das Jahr 1070 gekommen sind. Mit der Vogtei gehörten aber diese beiden zur Herrschaft Hilgersberg und zwar nicht erst in den letzteren Zeiten, sondern mehrere hundert Jahre hindurch. Da in den älteren Zeiten die Herzoge von Bayern die Herrschaft Hilgersberg unmittelbar besaßen, so finden sie sich um das Jahr 1280 eben auch als die Vögte dieser beiden Güter, von denen sie in jener Zeit jährlich sechs Metzen Roggen Vogteigebühr empfingen. Ebenso sind diese Güter auch in dem aus dem Jahre 1621 stammenden Saalbuche von Hilgersberg als dahin vogtbar aufgeführt (hatte Hans Vorster 12 Kübl Haber Vogtgebühr zu entrichten), in welchem Verhältnisse sie auch geblieben sind, bis die Herrschaft Hilgersberg dem Staate wieder zufiel, was 1821 geschah. Der Zehent von den beiden Gütern gehörte zur Herrschaft Baumgarten.

Das Aderbauerngut war grund- und vogtbar zum Kloster Aldersbach, der Zehent davon gehörte dem Pfarrer in Tötling, der Herrschaft Baumgarten und den Grafen von Ortenburg.

Das Schustergut war grundbar zur Kirche in Frauentötling, vogtbar zum Gerichte Vilshofen, mit dem Zehent aber dem Pfarrer in Tötling, der Herrschaft Baumgarten und den Grafen von Ortenburg verpflichtet.

Das Hofbauerngut — jetzt Hobbergut genannt und ehemals zum Schlosse gehörig — war im vorigen Jahrhunderte der Grundherrlichkeit und Vogtei der Grafen von Ortenburg unterstellt und der Hofmark Eggelham zugetheilt. Es dürfte dieses eben jenes Römerlehen sein, von dem oben die Rede gewesen. Als Zehentherrn desselben erscheinen neben dem Pfarrer von Tötling die Grafen von Ortenburg und die Klöster Fürstenzell und Niedernburg. Den Namen Hofbauerngut erhielt es wahrscheinlich deßhalb, weil es ehedem zum Hofe, d. h. zum Schlosse gehörte.

Das Dirnöder- und Brunhubergut waren beide grund- und vogtbar

zur Herrſchaft Schönburg, zehentbar aber dem Pfarrer von Tötling und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg.

Das Bauerngut gehörte zum Kloſter Suben, das Wimmergut zur Kirche in Egglham, beide aber mit der Vogtei unter das Pfleggericht Vilshofen, während das Zehentrecht dem Pfarrer in Tötling und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg gehörte.

Das Obermaiergut war eine Beſitzung der Kirche in Birnbach, ſtand unter der Vogtei des Pfleggerichtes Vilshofen, hatte aber den Zehent an die Kirche zu Obereggl ham und an die Familie Klöpfer in Aidenbach, ſowie an den Pfarrer in Tötling zu reichen. In früherer Zeit gehörte auch der klöpf. Zehentantheil zur Kirche Obereggl ham, wurde aber am 4. März 1577 gegen einen andern an Marx Hofreuter zu Hofreut vertauſcht und kam dann ſpäter an die Klöpfer.

Das Webergut war grundbar zum Kloſter Oſterhofen, vom Zehent bezog der Pfarrer in Tötling ein Drittl, die beiden andern der Gutsinhaber ſelbſt.

Alle dieſe Güter und Rechte kamen zu Anfang dieſes Jahrhunderts an den Staat, indem derſelbe durch die Aufhebung der Klöſter 1803 ſämmtliches Kloſtereigenthum und durch die gleichzeitige Einziehung des Pfarrwiddums von Tötling auch dieſes ſich aneignete, dann 1805 durch Tauſch in den Beſitzſtand der Grafen von Ortenburg kam. Nur was Pfarrkirchen und Privatperſonen an grund- und zehentherrlichen Rechten in Haybach beſaßen, verblieb ihnen, bis auch dieſe in neueſter Zeit abgelöſt wurden.

Erwähnenswerth dünkt uns auch noch eine aus dem Jahre 1280 ſtammende Angabe, wornach im genannten Jahre der Graf Diepold von Ortenburg mehrere ſeiner Eigenleute und unter dieſen auch eine gewiſſe Euphemia, die Schweſter eines Herbo von Haybach, die an einen gewiſſen Konrad in Gunzing verheirathet war, dem Kloſter Aldersbach abgetreten und übergeben hat.

Im Jahre 1856 erbauten ſich die Dorfbewohner von Haybach eine ziemlich große, gemauerte Kapelle, die der Dekan und Pfarrer Wolfgang Leitner von Aldersbach 1856 mit biſchöflicher Erlaubniß benedicirte, worauf dann am nämlichen Tage von einem Franziskaner aus dem Kloſter Eggenfelden die Kreuzwegſtationen feierlich geweiht und dann die Kapelle für die Privatandacht eröffnet wurde.

Schnecking.

Wendet man sich von Haybach aus gegen Westen, so erreicht man in einer Viertelstunde den Eggelbach und an demselben ein Dörflein, Namens Schnecking, das aus einer Mühle und 4 Bauerngütern besteht, von der Landstraße durchzogen wird und etwa $^3/_4$ Stunden südwestlich von Egglham entfernt liegt.

Die ältesten Nachrichten über diese Ortschaft reichen bis ins 11. Jahrhundert hinauf. Der Ort hieß damals Schneckinhofen, bestand wie noch jetzt aus 5 Gütern und gehörte den Grafen von Ebersberg, die damals den ganzen südwestlichen Theil der Pfarrei Eggelham ihr Eigenthum nannten und diese Besitzungen mit dem Kastell und den Gütern zu Abtshofen zu einem Herrschaftsbezirke vereiniget hatten.

Die schon bei Abtshofen wörtlich angeführte Nachricht erzählt uns, daß Graf Eberhard von Ebersberg um das Jahr 1040 die ihm zugehörigen zwei Theile Zehent aus seinen 5 Gütern zu Schneckinhofen, sowie das Zehentrecht auf allen in den dazu gehörigen Waldungen entstehenden Neubrüchen dem Kloster Ebersberg gegeben hat. Aber nicht bloß der Zehent, sondern auch ein Theil von Schnecking wurde Eigenthum des Klosters Ebersberg und verblieb mit der Hofmark Abtshofen vereinigt bei diesem Kloster, bis es 1600 der Abt Johann Dietmar von Aldersbach käuflich erwarb, worauf dann der Ort 200 Jahre lang das Kloster Aldersbach als Grund- und Gerichtsherrschaft zu erkennen hatte. Eine Hube in Schnecking gehörte schon in früheren Zeiten dem Kloster Aldersbach, dann am 25. November 1317 bekennen Leutold von Sigersham und Chunrad Poppenberger, daß das Kloster Aldersbach Ulrich dem Schneider von Aidenbach die Dienstgilte aus der Hube zu Schnecking und dessen Sohne Heinrich jedes Jahr 1 Pfd. Regensb. dl. auf Lebenszeit angewiesen habe [1]).

Am 26. Jänner 1260 empfängt Abt Theodorich von Aldersbach durch Saalmanshand des Herrn Theodorich von Baumgarten von Herwig von Stieglham einen Hof zu Schnecking, der ihm von Heinrich von Sieghartinger war abgetreten worden [2]).

Am 12. Februar 1286 kauft Abt Heinrich von Aldersbach ein Gut in Schnecking um 15 Pfd. Regensb. dl. von Wulfing Schachner [3]).

---

1) Reg. boic. 6. 370.
2) Ibid. 3. 144.
3) Ibid. 4. 300.

Die zwei Theile Zehent mußte aber das Kloſter Ebersberg ſchon viel früher wieder veräußert haben, denn wir finden ſie im 14. Jahrhundert ſchon wenigſtens theilweis in andern Händen. Bereits um 1370 gehörte ein Theil des Zehents zu Schnecking der in der Umgegend vielfach begütert geweſenen Familie der Ratelsbeck. Peter der Ratelsbeck, der als Bürger in Geiſelhöring lebte, verkaufte 1407 dieſen Zehent an den Grafen von Ortenburg. Graf Heinrich VI. kaufte 1422 einen anderen Theil des Zehents von Schnecking dazu, und Graf Georg III. vermehrte das Erworbene durch den Ankauf einiger dort gelegener Grundſtücke. Einen Theil dieſer ortenburgiſchen Gefälle vergaben die Grafen lehensweiſe an die Edlen von Grub zu Peterskirchen, wie denn z. B. Wolfgang Gruber am 18. Oktober 1520 zu Söldenau vom Grafen Ulrich von Ortenburg die Belehnung über einige Nutzungen von Schnecking empfing. Außer den Grafen von Ortenburg waren auch noch die Klöſter Fürſtenzell und Niedernburg zehentberechtigt, zogen aber ihren Theil gewöhnlich nicht ſelbſt, ſondern vergaben ihn ſtiftweiſe an benachbarte Bauern. Daß das eine Drittl des Zehents, wie in der ganzen Pfarrei, ſo auch in Schnecking, dem Pfarrer zu Tötling gehörte, braucht kaum näher nachgewieſen zu werden.

Gneiſendorf

iſt ein einzelnes Bauerngut, einen Büchſenſchuß außerhalb Schnecking gelegen, wird heutzutage gewöhnlich zu Schnecking gerechnet; in früherer Zeit aber als eigene Ortſchaft genannt. Die älteſte Geſchichte dieſes Gutes fällt ſicherlich mit der von Schnecking zuſammen. In der Folge kam aber Gneiſendorf an die Kirche zu Eggelham und mit der Vogtei und niederen Gerichtsbarkeit an das Pfleggericht Bilshofen, der Zehent dagegen, der theilweiſe auch der Familie Ratelsbeck gehört hatte, wurde 1407 und 1461 von den Grafen von Ortenburg angekauft und blieb bis 1805 ihr Eigenthum.

Schachenbauer

oder Schachen nennt ſich ein Einödhof, der 1/4 Stunde ſüdöſtlich von Schnecking auf einem Hügel ſteht, der ſich gegen das Eggenthal abdacht. Es iſt dieſes das einzige zur Pfarrei Egglham gehörige Haus, das zur Gemeinde Baumgarten gehört. Der Hof gehörte in früheren Zeiten mit Grund und Gericht zur Herrſchaft Baumgarten, ebendahin auch ein Theil des Zehents, der andere zum Kloſter Fürſtenzell, das ihn ca. 1700 von Haldenburg gekauft.

Haysberg

oder Hoisberg, eine kleine Strecke nordwestlich von Schnecking und etwa ¾ Stunden südwestlich von Egglham gelegen, ist ein Dörflein aus sechs Bauerngütern bestehend. Der Name, der vom Volke Hoisberg gesprochen und darum jetzt auch so geschrieben gefunden wird, findet sich in den älteren Zeiten immer und selbst im vorigen Jahrhunderte noch gewöhnlich Haysberg geschrieben. Letztere ist auch gewiß die richtigere Schreibart, stimmt auch mit dem Volksdialekte überein, der das ai und ei häufig in ein oi verändert (droi statt drei), und erklärt uns zugleich die Bedeutung des Namens ähnlich der von Haybach als eine Ortschaft, die an einem Berg gelegen und von einem Hage (hain) umschlossen ist.

Der Ort war einst eine Besitzung der Grafen von Ebersberg. Von ihnen erhielt das Kloster Ebersberg einen Theil der Ortschaft vielleicht schon um das Jahr 1040 zugleich mit Abtshofen, oder doch nicht viel später, während der andere Theil nach dem Aussterben der Grafen von Ebersberg an die Grafen von Ortenburg kam. Die Güter, welche dem Kloster gehörten, waren das Wagner- und das Webergut, das Berngut kam an die Kirche Frauentötling, die andern drei aber gehörten den Grafen von Ortenburg. Am 22. Juni 1408 erlangte Graf Georg I. von Ortenburg durch Kauf einige Grundstücke zu Haysberg und ebenso am 2. Okt. 1415. Haysberg wird auch unter jenen Orten aufgezählt, in Bezug auf die 1409 zwischen dem Abte Philipp von Ebersberg und dem Grafen von Ortenburg über den Umfang der beiderseitigen Gerechtsame ein Streit entstand. Bei dem in Güte erfolgten Vergleiche wurde den Grafen die Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit auch auf den beiden Klostergütern zugestanden, die Grundherrlichkeit dagegen dem Kloster gewahrt.

Eine weitere Nachricht über diese Ortschaft erhalten wir aus dem Jahre 1445. Ein Graf Ulrich von Ortenburg, der Priester und Dompropst in Passau war, hatte als väterliches Erbe auch ein Gut zu Haysberg in der Herrschaft Egglham erhalten. Am 13. Februar 1445 vertauschte er dieses Gut an seinen Bruder, den Grafen Heinrich VII., der ihm dafür die Gefälle von einem Hofe zu Bibersbach gab.

Die beiden dem Kloster Ebersberg gehörigen Güter kamen um das Jahr 1600 durch Kauf zugleich mit Abtshofen an das Kloster Aldersbach, dem dann auch die Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit über die dortigen Grundunterthanen zugestanden wurde. Die 2 Theile Zehent standen den Grafen von Ortenburg zu, mit Ausnahme des Zehents vom

Söldner- und Berngut, von denen ihn wenigstens im vorigen Jahrhundert der Müller von Schnecking seit unbekannter Zeit bezog unter dem Titel eines ortenburgiſchen Lehens.

Hed,

ein einzelner Bauernhof etwas weſtlich von Haysberg, nahe an der Pfarrgrenze, war gräflich ortenburgiſches Gut, der Hofmark Egglham einverleibt und hatte auch die $^2/_3$ Zehent an die Grafen von Ortenburg abzuliefern. Der Hof wird um das Jahr 1460 urkundlich erwähnt, da Graf Georg III. etwas davon verkaufte. 1805 kam das Gut mit den übrigen ortenburgiſchen Beſitzungen an den Staat.

Limbach

oder Lindbach, eine Ortſchaft von 5 Bauerngütern, liegt eine Stunde weſtlich von Egglham an einem kleinen Quellenbächlein, das dem Eggelbache zufließt. Gleich den übrigen Gütern der nächſten Umgebung ſcheint auch Limbach einſt ein Beſitzthum der Grafen von Ebersberg geweſen zu ſein. Beſtimmte Nachricht erhalten wir über dieſe Ortſchaft zuerſt im 12. Jahrhundert.

Schon in den erſten Jahren des Beſtandes des Kloſters Aldersbach, alſo um 1125, waren 2 Güter in Limbach Eigenthum des Kloſters geworden. Im Jahre 1140 vertauſchte aber Aldersbach das eine dieſer Güter gegen ein anderes, das in Aldersbach ſelbſt gelegen war. Die Tauſchverhandlung ging zu Paſſau in Gegenwart des Biſchofes Reginbert und vieler Vornehmen vor ſich, aber die Urkunde meldet leider nicht, an wen das Gut vertauſcht worden ſei — wahrſcheinlich an die Grafen von Ortenburg [1]). Ein Babo von Limbach, der 1140 beim Kloſter Aldersbach, und ein Ulrich von Limbach, der 1216 zu Baumgarten Zeugendienſte leiſtete, ſind unzweifelhaft aus dieſem Limbach geweſen [2]).

Ein Gut daſelbſt hatte Graf Alram von Ortenburg circa 1380 an die Herrn von Meiſer verpfändet und 1387 dem Eberwein in Nußberg das Recht zugeſtanden, ſolches zu löſen [3]).

Das Gut, welches bis zur Kloſteraufhebung nach Aldersbach gehörte, war das des Seidl; die andern 4 gehörten ſeit der älteſten Zeit her den

---

1) M. B. V. 207.
2) M. B. 5. 302. 344.
3) Reg. boic. 10. 212.

Grafen von Ortenburg, denen auch die 2 Theile Zehent von demſelben zuſtanden mit Ausnahme des Zehents vom Holzhammergut, welches vielleicht eben der Zehent war, den Graf Georg III. von Ortenburg ca. 1454 verkauft [1]). Im vorigen Jahrhunderte war dieſer Zehent vom Holzhammergut zu Limbach Eigenthum der Müllerfamilie Schachner von Schnecking, oder eigentlich nur ein Lehen von Ortenburg.

Anmerkung. Merkwürdig ſind die Ueberreſte einer alten Burg, die in dem nahen, aber nicht mehr nach Egglham, ſondern nach Johannskirchen gehörigen Weiler Limberg ſeit wenigen Jahren her mehr und mehr zu Tage gefördert werden. Bei Aufgrabungen, die der Bauer von Limberg zum Zwecke des Kothfahrens in ſeinem Garten machte, kamen bald Bauſchutt, verkohlte Balken, Mauertrümmer, ja ganze Mauern, die in einer Maſſe umgeſtürzt zu ſein ſchienen, zum Vorſchein. Darunter fanden ſich auch menſchliche Gebeine, und zwar nicht etwa einzelne Knochen, ſondern ganze Skelette. Ohne Zweifel haben wir da die Ueberreſte einer Burg vor uns, die einſt von Feinden geſtürmt und über den erſchlagenen Vertheidigern zerbrochen und zuſammengeſtürzt worden war.

Willeiten,

eigentlich Wildenleiten, wie es ſich in früherer Zeit auch wirklich geſchrieben findet, iſt ein Weiler mit 3 Bauerngütern, ganz an der äußerſten weſtlichen Spitze der Pfarrei Eggelham, nahe bei Limbach gelegen.

Da mag allerdings eine wilde Leiten geweſen ſein, bevor der Karſt und Pflug des Anſiedlers dem wilden Geſtrüpp die Herrſchaft abgewann. Letzteres muß aber doch ſchon in früheſter Zeit geſchehen ſein; denn Wildenleiten iſt ein uralter Ort. Es wird unter jenen Ortſchaften genannt, in denen das Kloſter Ebersberg einſt Güter beſeſſen, von denen wir wiſſen, daß ſie ſonſt den Grafen von Ebersberg gehörten, um das Jahr 1040 jenem Kloſter gegeben wurden.

Von Willeiten gehörte jedoch nur ein Gut, das Hanſengut jetzt genannt, zum Kloſter Ebersberg; das Willeitnergut, ohne Zweifel von den Grafen von Ebersberg an die von Ortenburg gekommen, hatte im Laufe der Zeit mehrere Obereigenthümer zu gleicher Zeit erhalten. Eine unbekannte Zeit lang, bis zum Jahre 1409, beſaßen die Grafen von Ortenburg nur den dritten Theil von dieſem Gute, die beiden andern Theile des Hofes gehörten damals dem Magiſter Peter von Mallersdorf und den 3 Brüdern und Rittern, Heinrich, Hans und Simon Pabſt. Von ihnen kaufte der Graf Georg I. von Ortenburg am 3. Okt. 1409

1) Huſchberg 297.

Digitized by Google

die $^2/_3$ des Guts und so wurden die Ortenburger alleinige Besitzer des Hofes und blieben es, bis 1805 ihre Güter durch Tausch an den bayer. Staat fielen.

7. April 1403 bekennt Catharina, Albrecht des Lerwinger Hausfrau, daß sie unter andern das Sedellehen zu Wildenleiten vom Domkapitel Passau zu Leibrecht erhalten [1]).

Das Schustergut, ein $^1/_4$ Hof, gehörte um das Jahr 1400 einem gewissen Albrecht Lerwinger als freies Eigen. Im Jahre 1415 gab er es selbst zur Grafschaft Hals in den Lehenverband, um dafür das freie Eigenthum eines anderen Gutes zu erhalten, worauf er auch das Gut zu Wildenleiten von der Grafschaft Hals zu Lehen nahm [2]). Die Grundherrlichkeit verblieb nun bei der Grafschaft Hals und kam mit dieser um 1517 an die Herzoge von Bayern.

Bei dem schon mehrmals berührten Streite, der sich 1412 zwischen den Grafen von Ortenburg und dem Kloster Ebersberg entspann, handelte es sich auch um den Umfang der beiderseitigen Befugnisse in Betreff des dem Kloster gehörigen Gutes zu Wildenleiten. Der noch in demselben Jahre zu Stande gebrachte Vergleich sicherte dem Kloster die Grundherrlichkeit, den Grafen aber die Vogtei und niedere Gerichtsbarkeit darüber zu. In diesen Verhältnissen verblieb das Gut, bis es um das Jahr 1600 durch Kauf an das Kloster Aldersbach kam, das auch die Gerichtsbarkeit über dasselbe ausübte.

Von dem dritten Gute zu Willeiten, zum Schuster genannt, wissen wir nur, daß es wenigstens seit 200 Jahren her unmittelbar mit Grund und Gericht dem Pfleggerichte Vilshofen unterstellt war.

Als Zehentherrn von den 3 Gütern erscheinen der Pfarrer zu Tötling und die Grafen von Ortenburg, welch letztere jedoch schon in früher Zeit ihren Zehentantheil an die Edlen von Haybach als Lehen vergeben hatten, der dann mit dem Sitze Haybach vereiniget blieb und von dem Inhaber des Webergutes zu Haybach eingebracht wurde, welcher außer diesen auch noch einige andere, ehemals zum Schloße gehörige Zehenten zu beziehen hatte. Wildenleiten finden wir auch noch erwähnt im Jahre 1433, da Graf Heinrich VII. von Ortenburg einige Gefälle von dort an sich kaufte und um das Jahr 1460, da dessen Sohn Georg III.

1) Reg. boic. 11. 207.

2) M. B. 31. 141.

wieder Einiges veräußerte. In beiden Fällen ist jedoch nicht angegeben, ob das Erworbene und Verkaufte Gilten oder Zehenten gewesen, von welchem Belang dieselben waren und von wem und an wen sie veräußert wurden.

Hausschwend.

Ungefähr in der Mitte zwischen Willeiten und Eggelham liegen 2 Bauerngüter, die den Ortschaftsnamen Hausschwend führen.

Alles, was wir aus der Geschichte dieses Weilers wissen, besteht darin, daß das eine dieser Güter, heut zu Tage zum Peterl genannt, zur Pfarrkirche Egglham grundbar gewesen, der Zehent aber dem Pfarrer zu Tötling allein gehörte, das andere, mit dem jetzigen Hausnamen zum Simet, ein gräflich ortenburgisches Gut und der Hofmark Egglham zugetheilt, der Zehent aber der Pfarrkirche zu Uttikofen zugehörig, von derselben aber leibrechtweise im vorigen Jahrhunderte an den Metzger zu Egglham vergeben war.

Wampendobl,

ein Einödhof, wenige Minuten östlich von Hausschwend, war gräflich ortenburgisches, zur Hofmark Egglham gehöriges Gut, von dem auch die 2 Theile Zehent den Grafen gehörten, von diesen aber leibrechtsweise an den Besitzer des Hofes selbst abgelassen wurden.

Gerstköd,

ein einzelnes Bauerngut, etwas nördlich von Wampendobl und $^1/_4$ Stunde westlich von Eggelham, gehörte wie das vorige den Grafen von Ortenburg und zur Hofmark Egglham; die $^2/_3$ Zehent dagegen hatte die Kirche zu Rainting zu ziehen.

Haag

ist eigentlich kein Dorf, sondern eine Gruppe von 16 einzelnen Bauerngütern verschiedener Größe, die $^1/_2$ Stunde nordwestlich von Egglham größtentheils auf den Rücken jener Hügel zerstreut sind, die sich zwischen dem Eggenthale und dem Grünthale erheben.

Unter allen Ortschaften des Pfarrbezirkes Egglham ist für den Freund des Alterthums unstreitig Haag die wichtigste. Nirgends sind die Spuren und Ueberreste ehemaliger römischer Befestigung, Wälle und Gräben deutlicher, als da. Während die andern ähnlichen Ueberbleibsel

Digitized by Google

einer mehr als anderthalbtausendjährigen Vergangenheit meist nur mehr in den Wäldern deutlich erkennbar sind, lassen sich in Hag selbst auf kultivirtem Boden die Formen der Wälle und Graben noch ganz gut wahrnehmen. Deutlich erkennt man, wie die einzelnen Hügel von Wällen umgürtet gewesen, dann einen großen viereckigen Platz, gleichfalls mit Wall und Graben umfangen. Mitten in diese Oertlichkeiten hinein führt von der Vils, über Weng und Haidenburg herkommend, die unter dem Namen der Hochstraße bekannte Römerstraße, die dann von Haag aus in südlicher Richtung gen Baumgarten weiter lauft. Wer möchte in Berücksichtigung aller Umstände bezweifeln, daß in Hag eine bedeutende römische Kolonie bestanden habe? Einer ziemlich allgemein verbreiteten Meinung zufolge glaubt man, das römische Jovis ara nach Haidenburg versetzen zu müssen; uns scheint dagegen die Oertlichkeit und der größere Umfang der zu Hag befindlichen Befestigungen weit mehr die Annahme zu rechtfertigen, es sei das Jovis ara der Römer in Hag zu suchen, wenn anders jene Römerstation nicht in einer andern Gegend gesucht werden muß. Doch mag dem sein wie immer, so ist doch so viel gewiß, daß in Hag zur Zeit der römischen Herrschaft eine Colonie bestanden habe, daß daselbst, wie aus der ganzen Anlage der Befestigungen zu entnehmen, eine militärische Abtheilung ihre Station gehabt, und daß demnach hier nicht ein bloßer römischer Signalthurm, sondern eine ausgebreitete befestigte Ortschaft vorhanden gewesen sei. Nach Vertreibung der Römer siedelten Deutsche an den verlassenen Wohnplätzen sich an und nannten die Ansiedlung wegen der sie umgebenden Befestigung Hag.

Die Geschichte Hags fällt größtentheils mit der Geschichte Abtshofens zusammen. Als älteste Herrn erscheinen die Grafen von Ebersberg. Unter den Ministerialen dieser Grafen finden sich öfter auch solche von Hag genannt, und ob zwar diese allerdings auch irgend einem andern Hag angehören konnten, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß unter ihnen einige aus unserm Hag gewesen seien, eben weil die Grafen von Ebersberg hier die Herrn gewesen. Wie Abtshofen, so wurde auch ein großer Theil der Güter in Hag um das Jahr 1050 dem Kloster Ebersberg gegeben und dann vom Kloster Jahrhunderte lang im Besitze behalten, bis es endlich um das Jahr 1600 seine sämmtlichen Güter zu Hag und Umgegend dem Kloster Aldersbach käuflich überließ. In Folge eines zwischen dem Kloster Ebersberg und den Grafen von Ortenburg geschlossenen Vergleiches wurde den Grafen die Vogtei und niedere Gerichts-

barkeit über die in Hag befindlichen Güter des Klosters im Jahre 1409 neuerdings zugeeignet, und nur die grundherrlichen Rechte und Gefälle dem Kloster zugesprochen. Anders gestalteten sich aber die Verhältnisse, als die Grundherrlichkeit über Hag an das Kloster Aldersbach kam. Schon 1574 war dem mit Herzog Albrecht V. in Streit verwickelten Grafen Joachim von Ortenburg die Gerichtsbarkeit über die meisten in Bayern zerstreuten ortenburgischen Grundholden entzogen worden.

Nach einiger Zeit wurde zwar dieselbe den Grafen wieder zurückgegeben, jedoch von Seite Bayerns der Grundsatz zur Geltung gebracht, daß den Grafen von Ortenburg nur auf jenen Gütern die niedere Gerichtsbarkeit zustehen sollte, auf denen sie auch Grundherrlichkeit hätten. Da nun die Grafen in Hag keine grundherrlichen Rechte hatten, so verloren sie auch die niedere Gerichtsbarkeit über diese Güter und dieselbe kam dann an das Kloster Aldersbach als Grundherrschaft. Nur das Brandlgut blieb der Gerichtsbarkeit der Grafen unterstellt, weil diese auch die Grundherrn desselben waren.

Das Wilhelmgut war nach Baumgarten grundbar und auch mit der Gerichtsbarkeit dahin gehörig, das Langmairgut war landesherrliches Lehen, das Nöbberngut (Neubauer) Eigenthum der Kirche Frauentötling, daher in Bezug auf Gerichtsbarkeit beide dem Pfleggerichte Vilshofen unterworfen waren. Alle übrigen Güter gehörten zum Kloster Aldersbach. Das Mitterhagergut und ein anderes Gut erhielt das Kloster Aldersbach am 13. Oktober 1311 [1]) von Alram von Rottau zu einer Messenstiftung. 1/3 Zehent zog, wie von der ganzen Pfarrei, so auch von Hag der Pfarrer von Tötling, in die beiden andern Drittel hatten sich zu theilen: die Inhaber der Herrschaft Baumgarten, die Pfarrkirchen Uttikofen und Rainting. Auf dem Viertlgut gehörten aber die 2 Theile Zehent dem Hofbesitzer selbst. Laut einer aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Zehentbeschreibung des Pfarrbezirkes Egglham ist dieser Zehent vor unvordenklichen Jahren von einem gnädigen Fräulein dem Besitzer mit der Verpflichtung überlassen worden, daß derselbe alle Sonn- und Feiertage beim Gottesdienst einen Pfennig auf die Sammeltafel legen sollte, damit der Stifterin ein ewiges Vergelts Gott dafür für ewige Zeiten nachgerufen werde. Das ist gewiß eine seltene Stiftung.

---

1) Reg. boic. 5. 207.

Neuhäusler.

Zwischen Hag und Gepping liegen fünf Kleingütl zerstreut, deren äußere Form sie schon als Kinder von gestern kennzeichnet. Mit Ausnahme des etwas älteren Schmidödergutes (nach dem Familiennamen des früheren Besitzers auch zum Kern genannt) sind die übrigen erst seit 40 Jahren her aus Ausbrüchen größerer Höfe von Gepping entstanden. Die gegenwärtigen Hausnamen dieser fünf Häuser sind: Kindhamer, Zieglschlager, Brandeder, Kern oder Schmiededer, Zagler.

Filiale Amsham.

Der Filialbezirk Amsham bildet den südöstlichen Theil der Pfarrei Egglham, wird im Osten von den Pfarreien Beutelsbach und Haarbach, im Süden aber von der Pfarrei Birnbach begrenzt und begreift nur das von dem Kothbächlein durchflossene Thal und die es einschließenden Hügel in sich und zwar vom Ursprunge jenes Baches an, bis hinab nach Töfbach, der ersten, schon im eigentlichen Pfarrbezirke Egglham gelegen Ortschaft. Auf diesem Raume, dessen Länge eine kleine Stunde, dessen Breite aber nur eine Viertelstunde beträgt, wohnen 43 Familien, in eben so vielen Häusern, die in einzelne kleine Dorfschaften sich gruppiren. Die Seelenzahl belief sich 1854 auf 315.

Der Boden, wenn auch an Fruchtbarkeit dem im Eggenthale nicht gleichkommend, ist doch immer noch für den Weizenbau sehr günstig. Der Bezirk ist reich an Holz und wegen seiner durch Wälder und Hügel geschützten Lage für die Obstbaumzucht sehr günstig, was die vielen in mächtigen Stämmen vorhandenen Obstbäume und die nicht selten reichen Obsternten beweisen.

Der Hauptort des Bezirkes ist Amsham, ein Dorf mit 17 Häusern, eine halbe Stunde südöstlich von Egglham, am Kothbache. Ein alt ehrwürdig Kirchlein, dessen Thurm eine viel jüngere Zeit mit einer unpassenden Kuppel belastet hat, ragt ernst hervor aus dem Buschwerk der Bäume und über die Dachungen des friedlichen Dorfes. Ein Gottesacker, von einer Mauer umfriedet, umschließt das Gotteshaus, das durch seine Lage auf dem Rücken eines Hügels, sowie durch seine Form, wie ein alter Säleßbau sich ausnimmt. Ein Wirthshaus fehlt natürlich nicht; eine Krämerei und eine Schmiede sind auch vorhanden, und eine Schule im

Bestande, die, mit dem Meßnerdienst vereinigt, von einem selbstständigen Lehrer besorgt wird. Das alte Schulhaus wurde im Jahre 1870 abgebrochen und an dessen Stelle ein neues prachtvoll hergestellt.

Amsham [1]), in den ältesten Urkunden auch Omensham genannt, hat sein Entstehen gewiß schon in graueſter Vorzeit gefunden; denn zur Zeit, da es zum ersten Male urkundlich genannt wird, nämlich im Anfange des 12. Jahrhunderts, erscheint es schon als ansehnliche Ortschaft und Sitz eines Herrengeschlechtes. Ueberdies läßt sich aus den Verhältnissen, in denen wir die Ortschaft zuerst treffen, fast mit Gewißheit schließen, daß es schon im 7. Jahrhunderte bestanden habe. Wir finden nämlich fortwährend vom 13. Jahrhunderte her das Kloster Frauenchiemsee als Grundherrschaft über einige Güter zu Amsham und der nächsten Umgebung. Nun steht aber in einer Urkunde jenes Klosters, daß solche Güter schon von Herzog Thassilo II., dem Stifter jenes Klosters dahin gegeben worden seien; und daraus schließen wir, daß auch die zu Amsham gewesenen chiemseeischen Besitzungen, obwohl sie in jener Urkunde nicht ausdrücklich genannt sind, auch schon mit den übrigen dahin gekommen seien. Doch sehen wir uns jetzt nach dem um, was uns die Geschichte ausdrücklich über Amsham berichtet.

Einen Theil der Ortschaft Amsham besaß ein edles Geschlecht, das daselbst seinen Wohnsitz und davon den Namen hatte.

Balduin von Amsham (de Omesheim) kommt in den Jahren 1130—1160 als Zeuge bei Kloster Aldersbach vor. Ein Wernher und Berenger von Amsham gaben 1140 eine Leibeigene, Namens Azelo, zu einem jährlichen Reichnisse von 5 Denaren dem Kloster Vornbach. Um 1170 wird Babo von Amsham genannt und gleichzeitig mit ihm ein Eberhart von Amsham, welch' letzteren wir auch im Jahre 1216 noch in einer Versammlung zu Baumgarten anwesend finden.

Wie lange dieses Geschlecht noch im Besitze Amshams oder vielmehr des dortigen Edelsitzes geblieben sei, wissen wir nicht. Es kam in der Folge nach Galgweis und Oberndorf. Der letzte Amshamer starb als Pfründner im Kloster Ranshofen, zu dem er als Stiftung für 12 Chorherren seine Besitzung in Galgweis und Oberndorf vermachte.

Berchtold Amshamer ist im II. bayr. Bundesbrief vom Jahre 1347 unterschrieben. Der edle Hans Hauzenberger zu Amsham siegelt 1423

1) M. B. IV. 37.

eine Urkunde [1]). Er ist wahrscheinlich bloßer Pfleger in Amsham gewesen.

Im Jahre 1390 saß der Ritter Conrad der Eggetieger zu Amsham [2]), im Jahre 1423 siegelt Peter der Hauzenberger von Amsham [3]).

Am Ende des 14. Jahrhunderts gehörte der Sitz Amsham bereits den Edlen von Chamerau, einem der angesehensten niederbayerischen Adelsgeschlechter. Von den Chamerauern, welche damals auch Niederpöring, Mariakirchen und andere Güter besessen haben, kaufte 1442 Alban von Closen zu Mariakirchen das Schloß, die Hofmarchgerechtsame und die Taferne Amsham. Alban von Closen vererbte diese Besitzung auf seinen Sohn Stephan von Closen. Im Jahre 1479 erhielt Anna, die Tochter Stephans, als väterliches und mütterliches Erbgut das Schloß, die Hofmarch und Taferne Amsham und brachte diese im nächsten Jahre als Heirathsgut ihrem Gemahle Hanns von Podmann zu.

Allein diese Ehe scheint kinderlos gewesen und so Amsham wieder an die Closen zurückgefallen zu sein. Denn 1523 ist es bereits wieder im Besitze des Hanns von Closen zu Arnstorf und Gern. In diesem Jahre verkauft er nämlich das 1508 von Georg dem Zaunrieden von seinem Vater erkaufte Schloß Guteneck und die Hofmark Dumeldorf nebst der Hofmark Amsham an die beiden Gebrüder Caspar und Hanns von Offenheim zu Talberg. In dem Kaufbriefe wird von Amsham Folgendes aufgeführt:

„Item mer verkauff Ich Jme in crafft des briefs wie Ewigs, unwiderrufflichs kauffsrecht und gleicher maß, wie oben Gueteneglh gemelt ist, auch für freys ledigs aigen. Nämlich das Burgstall, mit dem wassergraben vmbfangen zu Ambshaim, auch die Hofmark und derselben Gerechtigkait, Herlichkait, Scharwerch und Obrigkait, mit sambt andern guetern, die außerhalb der Hofmark liegen. Item den Kirchhof daselbs. Item den Schachenhof. Item das Grubergut. Item das Ottmairgut daselbst. Item ein Gut am Kühel. Item das Schmiedgut. Item das Wagnergut und das Hausl, darauf ain alts Parr sitzt. Doch haben vnter disen obgenanten Gütern Allain die So jm dorff Ambßheim liegen, Hofmarchsgerechtigkeit."

---

1) Reg. boic. XIII. 13.
2) Reg. boic. X. 277.
3) Reg. boic. XIII. 15.

Von den zwei Brüdern war Caspar der Stammvater der Linie Offenheim-Seibersdorf, Hanns der Linie Guteneck-Obergrafenſee-Eiting. Da beide gemeinſam dieſe Güter erkauft hatten, ſo erbten die Nachkommen eines jeden die Hälfte. Georg von Offenheim zu Eiting verkauft ſeine Hälfte an Schloß Guteneck der Hofmark Dumbldorf und Amsham, 1608 den 20. September an ſeinen Schwager Hilpoldus von Neuhaus zu Greiffenfels, Ernhauß auf Bſchällerſedt und Schennburg, caſtner zu Neumark. Die andere Hälfte Gutenecks, welche nach dem Tode der zwei Brüder unter die drei Schweſtern Sophia, Maria und Johanna von Offenheim vertheilt worden war, erwarb Sidonia Hauzenberger zu Söll und Gerſpeinth, die Gemahlin des Edlen von Elreching zu Membling und Hueb, von ihren beiden Baſen anno 1602. Da nun Freiherr von Neuhauß eine geb. Elreching von Schennburg zur Frau hatte, ſo erwarb er die andere Hälfte entweder ſtatt eines Heirathgutes oder durch Kauf. Aber ſchon ſein Sohn Johann Veit von Neuhauß führte eine ſo ſchlechte Wirthſchaft, daß Guteneck mit Dumbldorf und Amsham mehrere Jahre auf der Gant war, bis endlich 1680 Graf Gottfridt Wilhelm von Rheinſtein und Tattenbach ſie durch Befriedigung der Gläubiger an ſich brachte. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts, wie es ſcheint, wurde Amsham an das Kloſter Aldersbach veräußert. Der Schacherbauernhof war aber ſchon am 27. Januar 1651 mit dem Chriſtoblergute in Plankenbach an Heinrich von Hirnheim zu Baumgarten gegen 20 Zehenthäuſer und 109 fl. vertauſcht worden.

In der Folge kam der Edelſitz Amsham nebſt Zugehör an die Reichsgrafen von Rheinſtein und Tattenbach, deren einer, nämlich Reichsgraf Gottfried Wilhelm, 1673 das Schloß und die Herrſchaft Baumgarten erwarb und überdieß noch St. Martin, Guteneck, Dummeldorf und mehrere andere Güter und Schlöſſer beſaß. Das Schloß zu Amsham, ſchon längſt von keiner Herrſchaft mehr bewohnt, verödete und verfiel.

Der Grundbeſitz war auch als Lehen ſchon vergeben, und nur das Obereigenthum über einzelne Güter war zuletzt noch der ganze Ueberreſt, den dann das Kloſter Aldersbach käuflich erwarb, welches, weil es ſchon vorher mehrere Güter in Amsham hatte, nunmehr die Grundherrſchaft und niedere Gerichtsbarkeit über die Güter des Kramers, Wirthes, Bühler (Jörg am Bühel früher), Schmid, Huber, Schuſter, Ortmair und Kirchmair inne hatte, bis zur Kloſteraufhebung.

Kehren wir jetzt wieder zur Geschichte des übrigen Theiles von Amsham zurück.

Es ist schon oben gesagt worden, daß das Kloster Frauenchiemsee schon sehr frühe einige Besitzungen in Amsham gehabt habe; diese waren den alten Verzeichnissen zu Folge der Thurmairhof (ein ganzer Hof), das Winklergut und noch ein anderes kleineres, das sonst den Hausnamen Ruschl führte. Die Gerichtsbarkeit und Vogtei über diese 3 Güter stand stets den Herzogen von Bayern zu, von denen ja die Güter selbst herrührten. Die Reichnisse, welche den Herzogen als Vögten davon gebührten, finden sich schon im Urbarium von 1280 verzeichnet. Nachdem nämlich die andern bei Amsham gelegenen der herzoglichen Vogtei unterstellten Höfe genannt, und die Bezüge vergeben sind, heißt es weiter: Aber auf dem Thuerhof 4 met. Haber, dann aber (mals) Omsham 4 met. Habern, 10 Käse, 4 Hühner.

In dem Aufgebot zum Feldzuge gen Saldenburg, das Herzog Ludwig der Reiche 1468 auf St. Barbaratag nach Vilsbofen beschied, heißt es: Amshameramt, das Kurz Selm inn hat. — Martin Prandthuber ist Hauptmann in Egglhaimer Pfarr, hat unter ihm die hernachgeschriebenen .... item 5 Höf, 6 Huben, 2 Mühlen, 1 Viertl, 4 Sölden.

Item Christar, auf der Habenwies ist Hauptmann auch in Egglhaimer Pfarr, hat unter ihm 1 Hof, 2 Huben, 6 Viertl, 2 Mühl, 2 Sölden.

Auch die Grafen von Neuburg und Vornbach hatten in Amsham Besitzungen. Graf Ekkehart von Vornbach und seine Gemahlin Wilibirg gaben 1130 ein ihnen gehöriges Bauerngut von Amsham dem Kloster Vornbach. Zur nämlichen Zeit erhielt dieses Kloster noch ein zweites Gut in Amsham, indem ein Adeliger, Namens Gerloh und seine Ehefrau Hildegard solches dahin zu einer Stiftung überwiesen und die wirkliche Uebergabe durch den Edlen Conrad von Beutelsbach mittelst Darreichung der Urkunde vollziehen ließen. Beide Güter hat das Kloster später wieder verkauft, wahrscheinlich nach Aldersbach.

Das Höllhubergut war grundbar zur Kirche in Amsham, das Wagnergut war landesherrliches Lehen, sowie auch das ehemalige Hochhausergut, das mit dem Wirthsanwesen vereinigt ist, im vorigen Jahrhundert aber noch gesondert aufgeführt wird. Es ist von keinem dieser Güter bekannt, wann sie in diese Verhältnisse gekommen. Das Wagner- und Hochhausergut scheinen aber Zugehörungen zur Grafschaft Hals ge-

wesen zu sein. Die Schneidersölden und das Gut des Wimmer gehörte zum Pfarrhof in Tötling.

Als zehentberechtigt auf den verschiedenen Gütern erscheinen der Pfarrer in Tötling, die Grafen von Ortenburg, der Sitz Hofreut, der Wirth von Amsham, die Klöster Fürstenzell und Niedernburg und die Pfarrkirche Uttlau. Nur über die Zeit und Art des Erwerbes der Zehents der letztern sind uns ausdrückliche urkundliche Nachrichten erhalten. Dieser Zehent, der 1/6 Zehent von den Feldern des Kramers, Wirths, Bühler, Schmied, Höllhuber, Huber und Wagner war, gehörte im 14. Jahrhunderte der Familie der Gruber. Am Tage des heil. Gregor 1400 verkauften Magdalena Gruber und ihre Tochter Elsbeth denselben und noch einige andere zu Peisting und Ringdobl an das Pfarrgotteshaus zu Uttlau um 4 Pfund Wienerpfennige und gegen die Verpflichtung eines ewigen Jahrtages.

Laut einer vom Abte Wolfgang Marius von Aldersbach gemachten Aufschreibung haben zu seiner Zeit, 1510, die Herren von Aichberg viele Zehenten in Amsham gehabt, vielleicht als Inhaber der Grafschaft Hals.

Erwähnen müssen wir noch die Familie der Ratelsbeck, die fast 2 Jahre lang in der Gegend vorkommt, und, wie es scheint, in Amsham lange Zeit ansässig war. Wenn auch nicht adelig, so waren die Ratelsbeck doch eine angesehene Familie. Sie besaßen Zehenten von verschiedenen Ortschaften der Pfarr Egglham, namentlich zu Amsham selbst, dann zu Abtshofen, zu Steg, Ringdobl, Peisting, Schnecking, Gneisendorf, Ober- und Unteregglham, Haybach und Riglsberg. Der erste Ratelsbeck, den wir urkundlich genannt finden, ist Wolfhart der Ratelsbeck. Von ihm hat sich noch ein Schuldbrief dd. Samstag nach Georgi 1377 erhalten, in welchem er und seine Hausfrau und Erben bekennen, von Heinrich dem Hofreiter zu Hofreit 3 Pfund Regensburger Pfennige aufgenommen zu haben, und versprechen, jährlich drei Schilling Pfennige als Interessen davon zu entrichten. Da bekanntlich ein Pfund Pfennige 8 Schilling hat, so waren also 12½ % Zinsen zu bezahlen, gewiß ein hoher, aber in älterer Zeit nicht ungewöhnlicher Zinsfuß. Peter der Ratelsbeck, vielleicht des Wolfhart Sohn, der aber nicht in Amsham, sondern als Bürger in Geiselhöring lebte, verkaufte am 23. December 1407 den ihn von den oben angezeigten Zehenten treffenden Theil an die Grafen von Ortenburg.

Am St. Thomastag 1429 verkauft Niclas der Ratelsbeck sein Gut zu Werd in der Pfarr Egglham an den Grafen Heinrich von Ortenburg

(Reg. boic. XIII. 169); da in der Pfarr Egglham ein Gut Werd nicht existirt, so möchte hier vielleicht ein Lesefehler eingeschlichen und etwa Reut oder Wies zu lesen sein.

Johann der Ratelsbeck stiftete einen Jahrtag zu Egglham, für dessen Haltung er dem Pfarrer einen Döbel (Grundstück) verschrieb. Leider ist die Zeit der Stiftung nicht angegeben. Noch am Ende des letztverflossenen Jahrhunderts war ein Gabriel Ratelsbeck als Krämer in Amsham ansässig.

Endlich erübrigt uns noch, die Kirche zu Amsham und die darauf bezüglichen Verhältnisse ins Auge zu fassen und, soweit uns möglich, deren Geschichte darzustellen.

Die Zeit, zu welcher in Amsham zuerst eine Kirche gegründet wurde, läßt sich nicht einmal annähernd bestimmen, und aus den vorhandenen wenigen Nachrichten nur so viel abnehmen, daß solches schon vor mehr als 800 Jahren geschehen sein müsse. Wahrscheinlich zählt Amsham zu denjenigen Orten, an denen schon früher bestandene heidnische Tempel, oder vielleicht ein altrömischer Burgstall Veranlassung und Gelegenheit zur Errichtung eines Tempels des wahren Gottes gegeben haben. Eine noch jetzt vielfach gangbare Sage erzählt uns, daß Amsham, wenn nicht gar die Hauptpfarr, doch wenigstens ebensogut einst eine besondere Pfarr gewesen sei, wie Egglham. Diese Meinung oder Sage, der ohne Zweifel doch einige Wahrheit zu Grunde liegt, finden wir zum ersten Male 1566 vorgebracht und zwar von dem damaligen Pfleger zu Vilshofen, Hans Heinrich von Nothhaft, der in einem Schreiben an den Pfarrer Germalder sagt, daß dieser zur Haltung eines Hilfspriesters verpflichtet sei, dieweil man wais, daß Pfarrer zwo Pfarren Nemblich Edlham und Ambshaim, darzue drey Filial als Frauentötling, Marthinstötling und Ober Edlham, auch von den allen sein Pfarrliche Recht und Einkhumen hat. Ausdrücklicher wurde diese Sage besprochen, als 1670 dieselbe von der Filialgemeinde Amsham zu benützen gesucht wurde, um einen eigenen Priester für Amsham zu erlangen. Uraltem Herkommen nach war nämlich in Amsham nur jedesmal am 3. Sonntage und einigen wenigen Festtagen Gottesdienst, außerdem unter der Woche nur eine oder zwei heilige Messen und zufällige Leichengottesdienste. Obgleich der Pfarrer von Egglham gewöhnlich einen Hilfspriester hatte, so war dieses doch einigemal in Zeiten besonderen Priestermangels nicht der Fall, wie eben nach der Zeit des Schwedenkrieges, da die fürchterliche Pest so Viele dahingerafft. Weil nun schon einige Jahre lang in der Pfarr nur der

Pfarrer allein war, so geschah es begreiflicherweise wohl öfter, daß eine oder die andere heilige Messe, die in Amsham verlangt wurde, wegen vorgefallener Hindernisse nicht gehalten worden war; deßhalb beklagten sich die Amshamer beim fürstbischöfl. Officium Passau wegen Vernachlässigung der Gottesdienste zu Amsham von Seite des Pfarrers. In der Klageschrift sagen sie, daß Amsham schon von Alters her eine Pfarrkirche gewesen sein müsse, massen allda 12 Khörzen, 12 Bothenkhörzen genannt, item ain andre große Khörzen in ainem Rath und ain ewiges Licht, so von Heren Commissario auf ein Neues zu Prennen uns genedig bevolhen wordten, wie auch ain begrebnuß und gewiß ausgezaigtes Veld Negst deme alda auch ain aigenes, vor einen Geistlichen erbautes Hauß oder Wiben (Widdum), so zweifels ohne allain für ainen, continuirlich in loco wohnenden Priester mueß seyn gebaut worden, woraus yberflüßig abzunemben, daß solch unser Gotteshauß ain Pfarr und khain Filialkhürchen seyn mueß. Im weiteren Verlaufe der Klage heißt es, daß bei den Vorfahren des damaligen Pfarrers P. Mändl eine Versäumniß der Gottesdienste deßwegen nachzusehen gewesen wäre, alldieweilen selbiger Zeit (1648 bis 51) durch große Pest und Khriegszeit nit allain Viller Haus ond Hof saubt denen äckhern ruinirt und ödt gelassen wordten, sondern auch bald die maisten Pfarrkhinder laider thails durch die sucht, thails von dem Feind erlegt wordten, und gebliben sein, daß also, wie wir selbsten bekhennen müeßen, seither nit leicht ein Geistlicher sich hätte erhalten khönnen. Nun seien aber die Verhältnisse wieder besser, und darum verlangten sie für ihre Pfarr entweder einen eigenen Priester oder doch die Abhaltung mehrerer Gottesdienste in Amsham.

Waren auch die beigebrachten Beweise der Amshamer nicht genügend, so waren sie doch nicht ganz unbegründet. Amsham war zwar niemals eine eigene Pfarrei; noch weniger aber gar die Hauptpfarr; denn nirgends erscheint in den ältesten Verzeichnissen und Urkunden der Name einer Pfarrei Amsham, wohl aber wird Egglham in den Verzeichnissen der Pfarreien des Bisthums Passau und in andern Urkunden genannt, und ist mehrmals von Filialen der Kirche Egglham die Rede. Eine solche Filiale wird Amsham in den ältesten in der Pfarrregistratur Egglham vorhandenen Urkunden immer genannt und wird auch nie etwas anderes gewesen sein. Das Wiben (Wibmair) in Amsham, heut zu Tage das Wimmergut, war allerdings ursprünglich zur Erhaltung eines Geistlichen bestimmt, doch mußte derselbe deßwegen noch kein Pfarrer, sondern konnte blos

Hilfspriester sein, der nicht einmal da zu wohnen brauchte. Aus den Einkünften des Wimmerguts sollte eben ein Priester seinen Unterhalt finden und dafür die gottesdienstlichen Verrichtungen in Amsham besorgen.

Es ist möglich, daß einmal ein eigener Priester in Amsham selbst gewohnt habe, aber es fehlen darüber alle Nachrichten. Anderseits finden wir aber, daß von der Mitte des 13. Jahrhunderts an immer der Caplan oder Gesellpriester von Tötling den Gottesdienst an bestimmten Tagen in Amsham hielt. Nach einer vom Abte Wolfgang Marius von Aldersbach etwa aus dem Jahre 1520 stammenden Aufschreibung hatte der Wibmar von Amsham jährlich an den Pfarrer in Tötling 12½ Schilling Pfennige, 1 Kandl Wein und 2 Hühner und auf Weihnachten um 15 Pfenn. Weizenbrod zu liefern, sowie den Zehent nach Tötling zu fahren; von der Kirche bezog der Pfarrer jährlich nur 13 Schilling Pfennige; in späterer Zeit im Ganzen für alle Verrichtungen nur mehr 30 fl. jährlich; und da die ganze Filialgemeinde nur aus 40 Familien bestand, also auch die Stolgebühren nicht viel betragen konnten, so war es nicht so ganz richtig, wenn die Amshamer damals meinten, daß ein eigener Priester davon hätte standesmäßig leben können.

In gleichem Betreffe erhoben die Amshamer auch später noch Klagen, daß ihre Kirche zu wenig berücksichtigt und Egglham stets bevorzugt würde, so daß stets eine gewisse Spannung selbst zwischen den Gemeinden Egglham und Amsham herrschte, weil die Egglhamer einer Vermehrung der Gottesdienste in Amsham immer entgegenstrebten. Es blieb indeß die altherkömmliche Gottesdienstordnung, bis endlich im Anfange unseres Jahrhunderts den Wünschen der Amshamer Rechnung getragen und ihrer Kirche für die Sonn- und Feiertage mit Ausnahme der Frauentage regelmäßiger Gottesdienst zugestanden wurde. Unter der Woche ist jeden Mittwoch und Freitag und an allen abgewürdigten Feiertagen dort Gottesdienst.

Besonders über die Kirche Amsham hat uns die Geschichte leider nichts aufbewahrt; das Jahr der Erbauung der jetzigen Kirche ist ebenso unbekannt als der Baumeister selbst, ja man weiß nicht einmal das Jahr anzugeben, in welchem der ursprüngliche Satteldthurm zu einem unförmlichen Kuppelthurm gemacht wurde. Im Jahre 1770 wurden die drei Altäre neugefaßt und das bisher nur aus Ziegeln bestehende Kirchenpflaster durch ein ganz neues Marmorpflaster ersetzt. Im Jahre 1853 hat die Gemeinde bei Gelegenheit der durch die Redemptoristen in Egglham ge-

haltenen Mission ein großes, gußeisernes und vergoldetes Crucifix um 120 fl. angeschafft und als Missionskreuz an der südlichen Seite der Kirche im Gottesacker aufgestellt.

Im Jahre 1872 wurde vom 25. August bis 1. September in Amsham selbst eine Mission durch die Redemptoristen: P. Haader, Huber und Strake abgehalten. Im Jahre 1873 wurde es durch die Freigebigkeit des ledigen Schmiedes Balthasar Klößinger und durch die Opferwilligkeit des größten Theiles der Filialgemeinde möglich, das allzu kleine und im Innern ziemlich schadhafte Kirchlein um 6,129 m nach Westen zu verlängern und im Innern würdig herzustellen, ebenso 2 neue Seitenaltäre zu errichten. Im Jahre 1874 wurde der Kuppelthurm abgetragen sammt dem bisherigen Achtecke, und ein neues Achteck 5,73 m hoch aufgeführt, mit einer Pyramide von 137 Quadratmeter Dachfläche mit Schieferdach abgeschlossen. Nach dem Kostenvoranschlage entzifferte die ganze Arbeit eine Summe von 3900 fl. ohne die 1200 fl. für Hand- und Spanndienste. Diesen Bau führte unter Aufsicht des Hrn. Pfarrers Joseph Schmidseder von Egglham und des Kirchenpflegers Martin Heinrich von Stelzberg der Maurerpalier Johann Heidecker von Abtshofen und der Zimmerpalier Johann Hofbauer von Schacha bei der Kirche, sowie der Zimmerpalier Mairhofer von Kainzdobl beim Thurme.

Am 12. Juli 1874 wurde das neue Thurmkreuz durch den Häusler Johann Leitl von Holz in Gegenwart zahlreichen Volkes aufgesetzt. Patron der Kirche ist der heilige Georg. Das Kirchweihfest wurde früher am Sonntag nach Maria Namen gefeiert. Die Schule besteht erst seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Frauendorf.

Diesen Namen trägt ein einzelner Bauernhof, der wenige Minuten nördlich von Amsham liegt. Es wird wohl nur wenige Bauerngüter, ja selbst nicht viele Ortschaften geben, die ein so hohes, urkundlich verbürgtes Alter nachweisen können, als dieses Frauendorf. Der Name ist nicht etwa ein bloßer Schreibname eines ehemaligen Besitzers, sondern wirklicher, uralter Ortschaftsname für diesen Hof, der, wenn auch jetzt nicht mehr, doch wenigstens ehemals mit seinen Zugehören den Namen „Dorf" gar wohl rechtfertigen konnte, um so mehr, da in früherer Zeit daselbst 2 Güter bestanden. Nicht umsonst heißt der Ort ein Dorf der Frauen; denn es gehörte dieser Hof dem Frauenkloster Chiemsee. Wann

und wie ist dies weit entlegene Kloster in den Besitz von Frauendorf gekommen? Als Thassilo II. von Bayern um 760 das Kloster Frauenchiemsee stiftete, gab er (M. B. II. 21, 11, 5) unter andern Gütern auch Frauendorf als Stiftungsgut dazu. So lange der Ort den Herzogen gehörte, hat er ohne Zweifel einen andern jetzt unbekannten Namen geführt; erst als er Eigenthum der Frauen in Chiemsee geworden, wurde der Name Frauendorf üblich. Kaiser Heinrich IV. bestätigte 1077 die von Thassilo gemachte Stiftung, nennt dabei ausdrücklich auch Frauendorf als ein von Thassilo an jenes Kloster geschenktes Gut und setzt bei, daß der Herzog außer den genannten auch noch andere Güter an jenes Kloster vergeben habe. Unter diesen letzteren nicht namentlich aufgeführten sind sicherlich drei in Amsham schon bezeichnete und einige andere Güter der Nachbarschaft zu verstehen, von denen am geeigneten Orte die Rede sein wird. Weil Frauendorf von den Herzogen herstammte, so übten auch die nachfolgenden bayerischen Herzoge die Vogtei über selbes aus. Im Urbar von 1280 steht verzeichnet, daß dem Herzoge als Vogt von Frauendorf jährlich gereicht werden mußten: 4 Metzen Haber, 4 Käse und 2 Hühner. Die zweimalige Aufzählung der Reichnisse deutet offenbar auf zwei zu Frauendorf bestandene Güter hin, die dann später in eines vereinigt worden sein mußten. In Folge der Zeit veräußerten aber die Herzoge ihr Vogteirecht in Frauendorf sammt der Herrschaft Hilgertsberg, und dann stand selbes laut vorhandener Papiere den Inhabern der Herrschaft Hilgertsberg zu, die das gleiche Recht auch über die übrigen nach Frauenchiemsee gehörigen Güter der Nachbarschaft auszuüben hatten. Der Zehent gehörte seit unvordenklichen Zeiten zu $^2/_3$ der Kirche Amsham, der dritte dem Pfarrer in Tötling.

Laut Saalbuch von 1621 hatte der Fraundorfer 8 Kübel Haber und 10 dl. zu Vogt zu geben.

Afham,

auch Aufham, ist ein Weiler, bestehend aus 2 Bauerngütern, die $^1/_4$ Stunde thalaufwärts von Amsham an der linken Seite des Thales sich hingebaut. Die beiden Güter gehörten seit langer Zeit 2 verschiedenen Herrn. Das eine, genannt zum Bauer, war Eigenthum des Klosters Aldersbach; das Söneillgut aber Eigenthum der Grafen von Ortenburg. Letzteres hatte um 1380 eine gewisse Elisabeth Weiß von Stelzberg erbrechtsweise als ortenburgisches Lehen inne, verkaufte es aber mit Genehmigung der Grafen

an einen Ungenannten. Die $^2/_3$ Zehent von beiden Gütern gingen von der Grafschaft Hals (seit 1517 von Bayern) zu Lehen und standen, wenigstens im vorigen Jahrhunderte, dem Schweikl von Afham selbst zu, der sie als churfürstliches Lehen erhalten.

Loh,

ein einzelnes Bauerngut zunächst Afham, gehörte in den letzten 3 Jahrhunderten — wahrscheinlich auch schon vorher — dem Inhaber der Herrschaft Baumgarten, der zugleich auch die $^2/_3$ Zehent zu beziehen berechtigt war, selbe aber lehensweise dem auf dem Gute ansässigen Bauern überlassen hatte.

Kalham,

etwas östlich von Afham, doch im nämlichen Thale wie dieses gelegen, nunmehr ein einzelner Hof, war bis in die jüngste Zeit ein Weiler mit 2 Häusern. Beide Güter, mit den Hausnamen: Lang und Kurz Kalhamer, gehörten zu Frauenchiemsee. Daraus läßt sich auf ein hohes Alter dieser Ortschaft schließen, da aller Wahrscheinlichkeit nach auch Kalham von Herzog Thassilo jenem Kloster gegeben worden. Wir finden im Saalbuche der Herzoge von Niederbayern vom Jahre 1280, daß dieselben als Vögte der beiden Güter zu Kalham von dem einen 4 Metzen Haber, von dem andern ebensoviel und dazu noch 6 Käse und 2 Hühner jährlich zu empfangen hatten. Diese Vogtei kam in der Folge an die Inhaber der Herrschaft Hilgersberg, die auch die Vogtei über die andern benachbarten, nach Frauenchiemsee gehörigen Güter erhielten. Im Saalbuche von Hilgersberg d. a. 1621 steht: Paul Kalhamer zu Kalham und Ringdobl gibt 20 Kübel Haber und 10 dl.; Hans Kalhamer 4 Kübel Haber und 10 dl. Die $^2/_3$ Zehent bezog im vorigen Jahrhundert der Schweikl von Afham als Lehen von Bayern, wahrscheinlich aus der Grafschaft Hals herrührend. Im Jahre 1855 ist das Anwesen des Kurzen Kalhamer so zu sagen aus der Ortschaft verlegt worden, indem die Grundstücke zu einem bei Ringdobl erbauten Hause gezogen, die alten Gebäude in Kalham dagegen abgebrochen wurden. Sonach ist also auch Kalham eine Einöde gleich Frauendorf.

Peisting,

ein Dörflein mit 5 Häusern, $^1/_2$ Stunde südlich von Amsham, gleichfalls noch im nämlichen Thalgrunde gelegen, ist ganz sicher ein uralter

Ort, aber leider keiner von jenen, aus deren frühester Geschichte uns Einiges aufbewahrt worden wäre. Erst 1317 treffen wir Peisting zum ersten Male urkundlich erwähnt, da die Brüder Chunrad und Albrecht von Poppenberg das väterliche Erbe theilten, unter dem auch ein Zehent aus einem Gute zu Peisting genannt wird, der dem Chunrad Poppenberger zufiel. Magdalena Gruber und ihre Tochter Elisabeth verkauften ihre Güter auf den Zehenten zu Peisting 1400 an das Pfarrgotteshaus zu Uttlau. Andere Zehenttheile von Peisting besaßen die Ratelsbeck, bis Peter Ratelsbeck dieselben 1407 dem Grafen Heinrich VI. von Ortenburg käuflich überließ, der darauf 1422 auch noch einige andere Zehenttheile von ungenannten Eigenthümern an sich brachte, so daß nebst dem Pfarrer von Tölling auch die Grafen von Ortenburg von jedem der 4 Güter 1/3 Zehent zu ziehen hatten, während in das 3. Drittl die Kirche von Uttlau und der Wirth von Amsham sich zu theilen hatten, welch' letztere diesen Zehent von den Inhabern Gutenecks sich erworben hatte, als Zugehör zum Edelsitz Amsham. Die grundherrlichen Verhältnisse betreffend sagt uns ein aus dem vorigen Jahrhundert stammendes Verzeichniß, daß das Peistingergut zum Schlosse und zur Herrschaft Loderham gehört habe, die 3 andern Güter aber landesherrliche Lehen gewesen.

Stelzberg.

Auf dem Rücken eines hohen, steilen Hügels, der 1/4 Stunde westlich von Peisting sich zwischen 2 Thalgründe einschiebt, haben 3 Höfe sich angebaut, die den Ortschaftsnamen Stelzberg tragen. Auch ein ungeübtes Auge wird die Formen des Walles noch erkennen, der einst wie ein Ring die Stirne des Hügels umspannte. Heißt ja selbst, wie anderwärts, so auch in Stelzberg ein Gut das Scheibmergut, eben weil es innerhalb des befestigten Kreises — in der Scheiben lag. Den Namen Scheiben für rund befestigt gewesene Plätze trifft man häufig, z. B. Scheibenberg bei Aubam. Jedenfalls haben wir hier wieder die Ueberreste einer römischen Befestigung vor uns, wie deren noch so manche in dieser Gegend sind. Der Wall mag aber noch lange nach der Zeit der Römer den deutschen Ansiedlern eine willkommene Schutzwehr und wahrscheinlich eben die Veranlassung zur Ansiedlung daselbst gewesen sein; denn bei den vielfachen Gefahren, die in den ältesten Zeiten die Bewohner des flachen Landes bedrohten, waren solche Schutzwehren keineswegs eine überflüssige Sache. Vergebens suchen wir in den Büchern um einzelne Angaben über die

früheſten Verhältniſſe von Stelzberg. Die älteſte Nachricht, die wir aufzufinden vermochten, ſtammt aus dem Jahre 1380 und beſagt uns nur, daß damals eine gewiſſe Eliſabeth Weiß von Stelzberg ein Gut in Aſham als ortenburgiſches Lehen inne hatte, aber dann mit Genehmigung des Grafen verkaufte. Im vorigen Jahrhundert ſtanden die Verhältniſſe alſo: Das Jodlgut gehörte zum Kloſter St. Salvator; da ſich dieſes Gut in den aus den Jahren 1520—70 ſtammenden Güterverzeichniſſen jenes Kloſters nicht eingetragen findet, ſo wird es erſt nach der Zeit von 1570 dahingekommen ſein — das Scheibmergut war grundbar zum Kloſter Aldersbach — das Webergut zur Herrſchaft Kleeberg. Der Zehent gehörte auf den drei Anweſen dem Pfarrer zu Tötling und den Klöſtern Fürſtenzell und Niedernburg. Sigmund Stelzberger, 1/4 Hof, ſtiftet ao. 1650 nach Guteneck 3 fl. 52 kr.

Kainzdobel

heißt eine aus 5 Häuſern beſtehende Ortſchaft, deren Flur im Norden an die von Stelzberg anſtoßt. Der alte Taufname Kainz (Kuno, Konrad), den vielleicht ein Herr dieſes Dobels oder der Gründer der Ortſchaft geführt hat, iſt auch dem Dörflein ſelbſt geblieben, hat ſich aber auf einem Hauſe daſelbſt auch noch als feſtſtehender Hausname erhalten, ſo daß alſo das Kainzdoblergut als das urſprüngliche und älteſte der Ortſchaft zu betrachten ſein wird. Als Grundherren zu Kainzdobl ſtellen ſich die Grafen von Ortenburg dar. Graf Heinrich V. von Ortenburg veräußerte um 1380 das Gut zu Kunatsdobl an Otto und Conrad die Haybecken von Haybach, doch nur für ihre Lebenszeit. Die Beiden behielten jedoch den Hof auch nicht für ſich, ſondern überließen ihn um 2 Pfund Amberger-Pfennige und gegen ein jährliches Reichniß einem Bauern auf Erbrecht. Mit dem Tode der beiden Haybecken kam das Gut 1413 wieder mit dem Obereigenthum an die Grafen von Ortenburg, denen es auch bis 1805 gehört hat. Den Zehent bezogen der Pfarrer von Tötling und die Klöſter Fürſtenzell und Niedernburg, welch letztere jedoch ihren Antheil gewöhnlich verſtifteten.

Der Ort findet ſich in älteren Urkunden auch Kanazdobel, Kaniasdobl geſchrieben. Am 27. December 1382 vergaben Otto und Conrad die Haybecken ihr Gut zu Kunatsdobl, das Graf Heinrich von Ortenburg ihnen verſetzt hatte, an Heinrich den Senidar zu Guglenz.

Tölzenöd,

ein einzelner Bauernhof mit Inhaus, nahe bei Kainzdobl, von Amsham aber etwa $^3/_4$ Stunden südlich gelegen, wird in einem aus der Zeit von 1520 stammenden Häuserverzeichnisse des Pfarrbezirkes Egglham Hölzlöd genannt, ob mit Recht oder nicht, läßt sich nicht entscheiden, weil ältere Angaben nicht vorfindig sind, in späteren Zeiten aber immer der Name als Tölzenöd vorkommt.

Das Gut war zur Herrschaft Baumgarten grundbar; die $^2/_3$ Zehent gehörten den Klöstern Niedernburg und Fürstenzell.

Stockland.

Diesen Namen führen drei Häuser, die an der äußersten südlichen Ecke des Filialbezirkes Amsham, ganz nahe bei Tölzenöd liegen. Der Name Stockland kommt in keinem einzigen älteren Ortschaftsverzeichnisse der Pfarrei Egglham vor, ja nicht einmal in einem solchen aus dem Jahre 1775. Nur von Stockergründen geschieht in letzterem Erwähnung, indem sich angegeben findet, daß der Kurz Kalhamer solche in Besitz gehabt und den Zehent davon an die Klöster Fürstenzell und Niedernburg habe reichen müssen.

Hasenöd

nennt sich ein Bauernhof, der kaum $^1/_4$ Stunde südwestlich von Amsham auf der Höhe des nämlichen Hügels steht, auf dem, nur etwas weiter westlich, der Hof Birchenöd seinen Platz gefunden. Gerichtsherren von Hasenöd waren die Grafen von Ortenburg, deren Hofmarch Egglham auch dieses Gut zugetheilt blieb, bis 1805 die sämmtlichen ortenburgischen Güter durch Tausch an den Staat kamen. Zehentberechtigt waren der Pfarrer von Tötling und die Klöster Fürstenzell und Niedernburg.

Das Gut Hasenöd gehörte zur guteneckischen Hofmark Amsham, war aber 1670 noch öd, und $^1/_2$ Hof um 400 fl. verpfändet.

Ringdobl,

ein Weiler mit 2 Häusern, $^1/_4$ Stunde südöstlich von Amsham, war früher nur ein Einödhof, dem sich erst 1854 ein zweiter beigesellte, indem das ehemalige Gut des Kurzen Kalhamer hieher versetzt wurde.

Es ist bekannt, daß die keltischen Bojer und andere Völker des Alterthums ihre Ansiedelungen und Lagerplätze mit Gräben und Wällen umgaben, die man ob ihrer kreisförmigen Gestalt Ring nannte. Dem Bestande eines solchen Ringes verdankt Ringdobl den Namen. Offenbar hat daselbst und in der nächsten Nähe, ohne Zweifel unter der Herrschaft der

Römer, eine bedeutende Anſiedelung ſich gebildet. Erblickt man ja im anſtoßenden Walde noch eine große Zahl einzelner, etwa 5 Fuß hoher Hügel, von denen jeder zwiſchen 4 ſich gegenüberliegenden Vertiefungen befindet, aus denen die Erde zu denſelben genommen zu ſein ſcheint. Was anders werden dieſe Hügel ſein, als Grabhügel aus jener Zeit, da noch das Chriſtenthum in dieſer Gegend nicht verbreitet war?

Der Hof Ringdobl ſelbſt iſt gewiß einer der älteſten in der Gegend, obgleich uns ſein Name nicht vor dem 13. Jahrhundert begegnet. Das niederbayeriſche Urbarium von 1280 nennt uns dieſen Hof zuerſt, bezeichnet ihn als ein zum Kloſter gehöriges Gut, über das den Herzogen die Vogtei zuſtand, und gibt an, daß daſſelbe jährlich 8 Metzen Haber als Vogteigebühr zu entrichten habe. Leider findet ſich nirgends angegeben, welchem Kloſter der Hof damals gehörte, wann und wie er dahin gekommen ſei, und wer ihn zuvor beſeſſen habe; aber es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Ringdobl von den bayeriſchen Herzogen hergekommen ſein müſſe, weil dieſe fortwährend die Vogtei darüber beſaßen, und der Hof ſtets der Gerichtsbarkeit des Pflegers zu Vilshofen unterſtellt blieb, ſelbſt dann, als die Grundherrlichkeit über denſelben an die Grafen von Ortenburg kam. Im vorigen Jahrhunderte waren ſie ſchon in deſſen langjährigem Beſitze.

Laut Saalbuch von Hilgersberg d. a. 1490 hatte auch dieſe Herrſchaft vogteiliche Rechte in Ringdobl.

Als Zehentherrn finden wir um 1380 nebſt dem Pfarrer von Tötling die beiden Familien: Gruber und Ratelsbeck. Im Jahre 1400 verkauften Magdalena Gruber, Erasmus, ihr Eidam, und Eliſabeth, ihre Tochter, ihren Zehentantheil von Ringdobl, der in einem halben Drittl beſtand, an die Pfarrkirche Uttlau, bei der er auch verblieb. Peter Ratelsbeck, Bürger zu Geiſelhöring, veräußerte ſeinen Antheil 1407 an den Grafen Georg I. von Ortenburg. Auch dieſer Theil betrug nur $^1/_2$ Drittl, weßhalb Graf Heinrich VI. 1422 ein anderes halbes Drittl noch dazu kaufte. Das noch übrige halbe Drittl war in andern, nicht bekannten Händen, bis im vorigen Jahrhundert der Wirth von Amsham als der Inhaber desſelben ſich genannt findet; vielleicht waren die Ratelsbeck urſprünglich auf dem Wirthshauſe zu Amsham, und dieſer Zehent noch von ihnen herſtammend.

Das zweite nunmehr in Ringdobel befindliche Bauerngut hat bisher keinen beſonderen Hausnamen, ſondern wird nach dem Familiennamen „Schreibauer“ genannt.

Digitized by Google

III.

Nekrologien

der Mönche im Bisthum Passau,

bayerischen Antheils,

zur Zeit der Säkularisation im Jahre 1803

von

Pius Gams, O. S. B.

Digitized by Google

Vorbemerkung.

Pater Pius Gams, O. S. B. zu München, hat den Personalstand der letzten Mönche der in Süddeutschland zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgelösten Stifte und Klöster zusammengestellt und nennt diese Zusammenstellung „Nekrologien", in welchen er, soweit immer möglich, außer dem Geburts- und Todestag der einzelnen Conventualen, deren klösterliche und spätere Lebensstellung mittheilte.

In Süddeutschland, nämlich in Bayern, Württemberg, Baden und in der hessischen Provinz Starkenburg bestanden bei einhundertzwanzig ständige Klöster.

Die Nekrologien der fünfzehn ehemaligen Klöster im Großherzogthum Baden und im Fürstenthum Hohenzollern, resp. dem heutigen Erzbisthum Freiburg, erschienen bereits in den Jahrgängen 1879 und 1880 des Freiburger Diöcesan-Archives, die Nekrologien von elf früheren Klöstern in Württemberg wurden in der Tübinger theologischen Quartalschrift vom Jahre 1879 veröffentlicht; von drei Klöstern in Oberfranken und von zehn in Unterfranken finden sich dieselben in den Archiven der historischen Vereine von Ober- und Unterfranken 1883 und 1884 gedruckt; der historische Verein von Neuburg veröffentlichte im Jahre 1883 die Nekrologien von zwanzig ständigen Klöstern des Kreises Schwaben und Neuburg sowie des Bisthums Eichstätt, und jener von Oberpfalz und Regensburg im Jahre 1885 die Nekrologien von achtzehn ständigen Klöstern dieser Diöcese.

Hier folgt nun der Personalstand der Mönche zur Zeit der Säkularisation im Bisthum Passau, bayerischen Antheils. Der Auflösung unterlagen dort acht ständige Stifte und Klöster, drei Benediktiner-, drei Cisterzienser-, ein regulirtes Chorherrn- und ein Prämonstratenser-Stift.

Bei Bearbeitung dieser Nekrologien dienten dem Verfasser, der leider mittlerweil das Augenlicht gänzlich verlor, gedruckte Kataloge der zwei größten Klöster Aldersbach und Niederalteich vom Jahre 1802, ein

Katalog vom Kloſter Asbach vom Jahre 1799, ein Verzeichniß der letzten Mönche von Raitenhaslach vom Jahre 1804, dann ein im kgl. Staats-Miniſterium der Finanzen hinterliegendes Verzeichniß ſämmtlicher Conventualen der ſäkulariſirten Klöſter.

Außerdem hat Herr Dekan Rottmayr in Paſſau das Verzeichniß der letzten Conventualen des Kloſters St. Nicola von Paſſau ergänzt und andere ſchätzbare Notizen gegeben; Reichsarchiv-Aſſeſſor Kalcher in Landshut bot aus ſeinen geſammelten hiſtoriſchen Notizen Beiträge und Ergänzungen, und aus Pfarrer Stadlbauers „letzte Aebte von Niederalteich" ſind mehrfache Zuſätze entnommen.

Beſondern Dank ſchuldet der Verfaſſer auch dem Herrn Domvikar Scheiblmayer zu Linz für Mittheilungen über jene Conventualen der genannten Klöſter, welche in Oeſterreich ſtarben, dann dem Herrn Localprofeſſor Dr. Knöpfler und den Herren Domcapitularen Altenedder und Dr. Pichler in Paſſau, ſowie Herrn Auguſt Lindner, zur Zeit im Kloſter St. Peter in Salzburg, für ihre vielfache, weſentliche Unterſtützung in ſeinem Unternehmen.

Von den drei Klöſtern Vornbach, Fürſtenzell und beſonders von St. Salvator ſind die Nekrologien etwas lückenhaft, da einzelne Exconventuale, welche in den Jahren 1803 bis 1814 ſtarben, nicht ermittelt werden konnten.

Als Schriftſteller und Gelehrte lag eine große Zahl der hier aufgeführten Mönche wiſſenſchaftlichen Studien und Forſchungen ob und brachten die ſchätzbarſten Früchte derſelben auf uns und zu unſerer Benützung, oder wirkten noch nach der Säkulariſation im Staats- und Kirchendienſte in hervorragender Weiſe, daher dieſe ehrwürdigen Männer gewiß verdienen, daß ihre Namen und ihr Andenken erhalten bleibe.

Landshut, im März 1886.

Die Redaction der Vereins-Schrift.

Kloſter Aldersbach.

geſtiftet 1050 für regulirte Auguſtiner Chorherrn, 1139 durch den hl. Otto, Biſchof von Bamberg, erweitert und reich beſchenkt, 1147 auf Betreiben des hl. Bernhard dem Ciſterzienſerorden abgetreten, aufgelöſt 1803 [1]).

Tremel Urban, geb. 8. Mai 1743, Pr.[2]) 15. Oct. 1769, als letzter Abt erwählt 1797, 18. Dezember, † als Commorant in Straubing 13. Auguſt 1808.

Wiesbauer Joachim, von Schönau, geb. 15. Aug. 1746, Pr. 18. October 1772, Prior 1806 und 1810 Beichtvater in Seligenthal, † 21. Juli 1822.

Braitenſteiner Joh. Bapt. Franz Anton, von Oberammergau, geb. 8. Sept. 1754, Pr. 7. April 1782, Subprior, 1814 (1812) Curat in Aldersbach, † im Kloſter als Curat 3. April 1820.

Suesbauer Jakob, von Kumpfmühl, geb. 20. Juli 1769, Pr. 9. Juni 1793, war 1804 Pfr. in Landshut, † 1804?

König Vincenz, von Landau, geb. 28. Juni 1748, Pr. 8. Oct. 1775, † im Mai 1805.

Dummer Sebaſtian Otto, von Diernberg, geb. 4. Dez. 1767, Pr. 14. Oct. 1792, 1801 Vicar in Samarei, 1803 Pfr. von Kößlarn, † 9. Mai 1805.

Waldleutner Stephan, von Erding, geb. 18. Sept. 1780, Pr. 17. Jan. 1802, in Studien zu Landshut, wo er 13. Mai 1805 ſtarb.

Häckl Bertrand Johann Erhard, von Münchhofen, geb. 11. Apr. 1738, Pr. 12. Oct. 1766, 1800 Vicar, 1806 Pfr. in Schönau, † daſelbſt 18. April 1806.

Stoeckl Joſ. Bernh., von Rotthalmünſter, geb. 17. Febr. 1751, Pr. 8. Oct. 1775, vormals Prior, † als Commorant zu Vilshofen 11. Febr. 1807.

Vogner Ambroſius, von Wegſcheid, geb. 12. Sept. 1732, Pr. 4. Mai 1762, Senior, Pfr. zu Neuhofen, † 12. Febr. 1808.

---

1) cfr. Hund, Metropol. Salisb. p. 184. Monument. Boic. V. 353. Röhm, das hiſtor. Alter der Diözeſe Paſſau. Paſſau 1880. S. 21.

2) „Pr." Bezeichnung für „Profeß", die in der Folge dabei inklavirten Daten beziehen ſich großentheils auf die erfolgte Prieſterweihe.

Wurzer Balduin, von Kelheim, geb. 25. Dez. 1738, Pr. 17. Aug. 1763, Doct. et pronot. apost., bayer. Geheimrath, freising. geistl. Rath und Rektor magnificus in Ingolstadt, † als Beichtvater in Seligenthal 1809.

Poetzl (Pölzl) Valerius, von Altomünster, geb. 26. Oct. 1780, Pr. 17. Jan. 1802, 1805 in Studien zu Landshut, † 7. Nov. 1809.

Rott (Grott) Petrus, von Straubing, geb. 12. Sept. 1777, Pr. 14. Juni 1801, 1805 in Studien zu Landshut, Pfr. in Wildsteig, † als Pfr. von Attel 8. März 1810.

Steyerer Josef, von Pfarrkirchen, geb. 2. Aug. 1763, Pr. 7. Oct. 1787, war Pfr. in Geyerstall, † 18. Apr. 1810.

Vital Gregor Anton, von Viechtach, geb. 25. Oct. 1744, Pr. 21. Nov. 1768, Vikar in Sammerei, war 1804 in Viechtach, 1806 wird dessen Pension wegen seines Alters von über 60 Jahre von 400 auf 500 fl. erhöht, 1810 in Deggendorf, † 1812.

Fraenzl Raymund, von Ingolstadt, geb. 12. Febr. 1753, Pr. 12. October 1777, bis 1805 Pfarrvikar zu March, trat dann aus der Seelsorge, † zu Dachau 27. Jan. 1812.

Andlinger Marian (Franz Augustin), von Mindelheim, geb. 14. Nov. 1746, Pr. 13. Oct. 1771, 1806 Pfr., Kapitelssekretär und Schul-Inspektor von Rotthalmünster, resign. 1808, † zu Landshut 20. Februar 1812.

Maendl (Maindl) Josef Casimir, von Schwarzhofen, geb. 11. Apr. 1775, Pr. 9. Juni 1799, war 1810 Pfarrprovisor in Dommelstadl, † 14. Mai 1812.

Daxberger Leopold (Franz Borgias), von Oberdorf, geb. 12. Oct. 1761, Pr. 12. Oct. 1788, Curat in Tödling, 1812 Pensionist in Egglham, † 10. Apr. 1813.

Brunnenmayer Philipp, von Schweibach, geb. 15. März 1769, Pr. 10. Juni 1793, Schulinspektor zu Straubing, Stadtpfr. zu Mindelheim, † daselbst 6. Nov. 1813? (1823).

Faltner Felix Nivard, von Passau, geb. 28. März 1757, Pr. 7. Oct. (22. Sept.) 1781, 1798 Curat zu Sammerei, 1807 Krankenhaus-Benefic. in Passau, „tritt ab“ 1814.

Baumann Frz. Paul Eugen, von Schönerding, geb. 4. März 1752, Pr. 13. Oct. 1776, war 1800 Vicar in Egglham, † als solcher 30. März 1818.

Wagner Engelbert Franz Xaver, von Ingolstadt, geb. 23. Nov. 1759, Pr. 20. Oct. 1782, letzter Vicar von Aldersbach, † als Aushilfspriester zu Mariakirchen 12. Mai 1818.

Eisen Balthasar Malachias, von Landshut, geb. 6. Jan. 1781, Pr. 17. Jan. (Sept.) 1803, war 1812 und 1814 Katechet zu Passau, † 2. Apr. 1819.

Claus Michael, von Oberammergau, geb. 17. Jan. 1766, Pr. 18. Apr. 1790, 1804 Comm. in Straubing, † in Straubing 18. Mai 1819.

Glas Carl Friedrich Caspar, von Vilsbiburg, geb. 8. März 1758, Pr. 7. Apr. 1782, 1806 Pfr. in Aldersbach, 1816 Pfr. in Fürstenzell, † 4. Oct. 1825.

Hinterobermeyer Guido, von Burghausen, geb. 16. Sept. 1763, Pr. 12. Oct. 1788, 1805 und 1810 Pfr. in March, 1815 Pfr. von Rinchnach, † 6. Jan. 1826, war seinerzeit Kellermeister des Klosters.

Rumel Alois (Johann Georg), von Unter-Griesbach, geb. 22. April 1758, Pr. 11. Oct. 1789, Vicar bei der Pfarrfiliale Sammerei, † 24. Dez. 1826.

Wild Mauritius, von Vilshofen, geb. 27. Febr. 1750 (1756), Pr. 24. Oct. (11. Oct.) 1779, 1812 Commorant in Aldersbach, † in Vilshofen 4. Juli 1829.

Prinnkart Florian (Johann Evangelist), von Haag, geb. 15. Aug. 1756, Pr. 10. Oct. 1784, approb. 12. Oct. 1790, † als Commorant (Curat) zu Kößlarn 3. Oct. 1829.

Vieringer Martin, von Hueting (Hutthurm), geb. 2. Nov. 1755, Pr. 7. Oct. (22. Sept.) 1781, Pfr. in Nöham 1796–1805, Comm. in Pfarrkirchen 1805—1830, † 2. Sept. 1830.

Pettinger Edmund (Johann Nepomuk), von Malching, geb. 2. Mai 1760, Pr. 14. Oct. (22. Sept.) 1787, 1805 Curat in Rotthalmünster, 1812 Aushilfspriester in Pfarrkirchen, † als Commorant zu Karpfham 11. Mai 1831.

Stempfer Thomas Theobald, von Aldersbach, geb. 30. Sept. 1775, Pr. 9. Juni (18. Mai) 1799, 1803—1805 Comm. in Aldersbach, 1805 bis 1807 Cooperator in Tödling (Egglham), 1807—1822 Coop. in Fürstenzell, 1822—1826 Pfarrer in Elisabetzell, 1826—1832 Pfarrer in Rinchnach, † 16. Nov. 1832.

Frey Coelestin (Jacob), von Oberheking, geb. 12. Juli 1768, Pr. 14. Oct. (30. Sept.) 1792, (Sekretär der Provinz), 1805 Professor der

der „Gottesgelahrtheit", 1806 (1803—1825) Pfr. in Neuhofen, Pfr. in Fürstenzell 1826—1838, Distrikts-Schulinspektor und Dekan, † 4. März 1838.

Peter Robert Laurentius, von Geyerstall, geb. 13. (2.) Aug. 1780, Pr. 17. Jan. 1803 (4. Sept. 1803), in Studien zu Landshut 1812, Cooperator in Kößlarn, 1827 Pfr. von Neukirchen, † als solcher 10. Sept. 1842 [1]).

Hoeschl Augustin, von Donnamais (?), geb. 27. Juli 1778, Pr. 19. Apr. 1802, bis 1804 Caplan zu Kößlarn, 1812 Professor in Neuburg, † als Pfr. von St. Jakob in Straubing 15. Mai 1843.

Stirminger Paul, von Adelhofen (Adlkofen), geb. 28. Oct. 1776, Pr. 14. Juni 1801, 1805 in Studien zu Landshut, 1807—1812 Cooperator und 1812—1838 Commorant in Haarbach, † 27. Mai 1838.

Crombach Gerard, von Regensburg, geb. 16. Oct. 1771, Pr. 9. Apr. 1798, † 1853.

Hoefler Wilhelm Johann, von Höfelbach, geb. 16. Mai 1779, Pr. 3. Apr. 1802, 1812 Caplan zu Egglham, † zu Regensburg 3. Mai 1853.

Stelzer Alanus (Matthäus), von Weiblingen bei Pilsting, geb. 12. (24.) Sept. 1771 (1773), Pr. 15. Apr. (24. März) 1798, Dr. philos. appr. 29. Sept. 1798, Professor zu Neuburg, Straubing, Landshut, Amberg und Rektor in Straubing, 1823—1858 Stadtpfarrer in Landau a. d. J., Dekan und Distrikts-Schulinspector, geistl. Rath, Ehrenkreuz-Inhaber des Ludwig-Ordens, † 27. Apr. 1858.

Hummel Alberich Franz, von Landshut, geb. 18. Oct. 1779, Pr. 29. Okt. (18. Sept.) 1802, 1831 Pfr. von Pocking [2]).

---

1) Nach anderweitigen verlässigen Mittheilungen Cooperator in Kößlarn 1805—1822, in Fürstenzell 1822—1826, Pfarrer in Neuhofen 1826—1827, Pfr. in Neukirchen am Inn 1827—1842, gestorben 10. September 1842.

2) Nach anderweitigen verlässigen Mittheilungen war Hummel 1803—1804 Comm. in Landshut, 1804—1813 Cooperator in Rotthalmünster, 1813—1822 Pfr. in Bogenberg, 1822—1829 Pfr. in Bornbach, 1829—1831 Wallfahrtspriesterhaus-Direktor in Altötting, 1831—1851 Pfarrer in Pocking, Prodekan 1838 bis 1840, Dekan 1840—1851, bischöfl. geistl. Rath 1849, resignirte und commorirte in Pfarrkirchen 1851—1861, starb 11. November 1861.

Fischer Xaver, von Dachau, geb. 3. Mai 1763, Pr. 7. Okt. (22. Sept.) 1787, nimmt 1805 seinen Aufenthalt in Dachau, 1810 Pfr. in Grunertshofen?, 1815 Benefic. in München, †?

Bauer Benedikt, von Lohkirchen, geb. 28. Apr. 1737, Pr. 17. Aug. 1763, †?

Kloster Asbach,

O. S. B., gegründet im Jahre 1127 von Bischof Otto von Bamberg aus der Verlassenschaft einer Wittwe, Gräfin Christina von Frauenstein und Ering, vollendet in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh., aufgehoben 1803.

Arnold Amandus, von Laberweinting, geb. 2. Aug. 1750, Pr. 5. Oct. 1775, 1787 15. April (13. Mai) Abt, der Landstände des Ober- und Unterlandes Verordneter des Prälatenstandes, war 1804 mit einer Pension von 1400 fl. noch in Asbach, 1825 Jubilar, Commorant in Asbach, † 23. Apr. 1834.

Reindl Innocenz, von Landshut, geb. 28. Mai 1760, Pr. 24. Juni 1784, Prior, hielt sich 1803 in Pfarrkirchen auf, 1805 Commorant in Landshut, 1806 in Pfarrkirchen, † als Commorant daselbst 31. Oct. 1833 [1]).

Wuzelhofer Alan, geb. 13. Jan. 1738, Pr. 28. Dez. 1766, Frühmesseleser in Ering, Vorsteher der Bruderschaft, war 1805 noch in Asbach und bezog eine Pension von 500 fl., † 1809.

Pauer Jakob, Pfr. von Bayerbach im Rotthale, † in Asbach 12. März 1810.

Weigl Benedikt, von Frontenhausen, geb. 1. Oct. 1759, Pr. 29. Sept. 1784, 1801 Expositus in Khyrn, 1807 Pfr. zu Schönau, vorher Commorant in Pfarrkirchen, † 1812?

Pirstinger Otto Johann Nepomuck, von Eggenfelden, geb. 12. Mai 1766, Pr. 18. Dez. 1790, (1805) Kuratpriester zu Eggenfelden, 1812 Cooperator zu Regen, † als solcher 14. März 1816.

Wastian Leonhard Mathias, von Dietramszell, geb. 19. Sept. 1765, Pr. 16. Oct. 1791, 1797 Expositus in Malching, † 25. Mai 1816.

Prugmoser Beda Andreas, von Westen, geb. 17. Nov. 1748, Pr. 18. Oct. 1772, 1806 Pfr. in Ering, † als solcher 22. Oct. 1817.

---

1) Nach anderer Angabe wurde derselbe am 6. Dez. 1760 zu Atting geboren.

Abele Josef Marian, geb. 13. März 1763, Pr. 23. Dez. 1787, früher Prior, 1805 in Münchham, † im Kloster 15. März 1819.

Koch Mich. Aemilian, von Isen (Passau?), geb. 7. Dez. 1767, Pr. 9. Jan. 1790, war in Passau, † als Commorant von Asbach 21. Juni 1822.

Hoy Rupert Bernhard, von Landsberg, geb. 7. Jan. 1762, Pr. 15. Apr. 1787 (Curat in Ruhstorf, Aushilfspriester in Vilshofen), 1820 Commorant in Deggendorf, später Domvicar in Regensburg, † 13. Dez. 1826.

Treer Edmund Thomas, von Holzhausen, geb. 20. Dez. 1765, Pr. 6. Oct. 1791, versah 1803 die Filiale Hölzlberg, zog 1805 nach Passau, 1812 Caplan zu Schönau, 1814 und 1826 Aushilfspriester in Pfarrkirchen, † daselbst 1. Apr. 1830.

Sommer Andr. Matthäus, von Tattenbach, geb. 26. Aug. 1761, Pr. 2. Juni 1787, 1806 Expositus in Asbach, 1826 Curat in Kirn (Simbach), † als Commorant 12. Dez. 1833 (1834?) [1]).

Steiner Roman Thaddäus, geb. 17. Mai 1775, Pr. 21. Sept. 1799, war 1804 in Altfrauenhofen, dann Curat in Traunwalchen, ca. 1818 Pfr. von Wessobrunn, † 13. März 1836?

Trenner Bonifaz Joh. Evang., von Irlbach, geb. 8. Dez. 1767, Pr. 9. Jan. 1791. 1806 Pfr. in Asbach, 1824 Pfr. von Stephansposching, † als solcher 14. Juli 1837.

Gerhager Benno Placidus, von Ganghofen, geb. 16. (15.) Juni 1775, Pr. 28. (22.) Oct. 1798, Professor der Theologie, Cooperator in Pfarrkirchen, Hilfspriester in Ering, Curat in Taubenbach, 1822 Pfr. in Haberskirchen, 1825—1833 Pfr. in Asbach, Dechant und Pfr. zu Kößlarn 1835—1839, † 11. Dez. 1839.

Speckner Florian Aegidius, von Birnbach, geb. 25. Juni 1755, Pr. 24. Juni 1781, 1814 (1813) bis zu seinem Tode Aushilfspriester in Birnbach, † 11. März 1840.

Senft Marius Bernard, von Wildthurm, geb. 29. Mai 1775, Pr. 12. Apr. 1800, 1803—1812 Cooperator in Arnsdorf, 1812 bis 1819 Pfr. in Senftenbach, 1819—1844 Pfr. in Münchham, resig-

---

1) Nach anderer richtiger Notiz war Sommer 1803—1824 Expositus in Kirn und 1824—1833 Commorant daselbst.

nirte die Pfarrei, lebte bis zu seinem Tode als Commorant in Neuötting, † 3. Jan. 1851 [1]).

Kloster Fürstenzell.

O. Cistere., gestiftet 1274 (1275) von Hartwig, Domherrn zu Passau, und von Herzog Heinrich von Niederbayern bestätigt; aufgehoben 1803.

Bachmayr Franz Edmund, von Außernzell, geb. 3. Oct. 1758, Pr. 29. Sept. 1783, zum Abt erwählt 28. Nov. 1792, Landschaftsabgeordneter des Prälatenstandes, 1804 Oberinspektor der Schulen im Landgerichte Griesbach, 1812 Pfr. in Hardorf, wohnt 1814 in Deggendorf, † daselbst (?).

Hofanzell (Hofhänsel) Theobald Leopold, Prior, geb. 15. Nov. 1761, Pr. 21. Oct. 1787, 2. Jan. 1806 Pfr. von Fürstenzell, † 4. Juni 1816.

Maywald Malachias, vordem Subprior, von Lieban in Schlesien, geb. 27. März 1734, Pr. 20. Sept. 1765, 1804 Administrator zu Fürstenzell, 1812 Commorant dortselbst, † 27. März 1814.

Jungbauer Franz Xav. Karl, einst Subprior, 1792 Vicar von Hohenstadt, hielt sich 1804 noch in Fürstenzell mit 500 fl. Pension auf, 1805 Aushilfspriester in Bilshofen, † zu Fürstenzell 10. Apr. 1811.

Herrnböck Franz Xaver, war 1806 19 Jahre in der Cura, † in Beutelsbach im Jahre 1808.

Münichsdorfer Abund., hatte 1806 die Cura seit 26 Jahren, † zu Bilshofen im Jahre 1808 als Aushilfspriester.

Rau Stephan, 1797 Vicar in Beutelsbach, hatte 1806 die Cura seit 20 Jahren, wurde 2. Januar 1806 Pfr. in Beutelsbach, † 5. Oct. 1808.

Türk Josef, war Kloster-Chorregent und fungirte als solcher noch 1804 zu Fürstenzell, hatte im Jahre 1806 die Cura seit 18 Jahren, † in Bilshofen im Jahre 1809.

Steyrer Josef, Pfr. zu Geyerstall, † 18. Apr. 1810. Ob derselbe wie S. 158?

Schöberl Guido, von Oberthal, geb. 19. Sept. 1739, Pr. 29. Sept.

1) Nach anderweitiger Mittheilung war bei Auflösung des Klosters auch Conventual Engelbrecht Maurus Anton, Pfarrvikar zu Münchham, dann Trost Ildefons und der Klosterkellermeister Pater Florian Speckner, der seine Pension im Jahre 1804 mit 400 fl. zu Asbach genoß.

1765, genoß 1804 und 1805 seine Pension von 500 fl. zu Fürstenzell, hatte 1806 seit 38 Jahren die Cura, † 22. (21.) Jan. 1813.

Föckerer Michael Robert, von Pleinting, geb. 28. Aug. 1758, Pr. 20. Sept. 1783, wurde 1806 Pfr. zu St. Peter in Straubing, † daselbst 19. Mai 1813.

Lowiser Rupert Blasius, von Salzburg, geb. 25. Mai 1761, Pr. 6. Sept. 1788, war 1804 noch in Fürstenzell mit 400 fl. Pension, von 1807—16 Commorant zu Arnsdorf, von 1808 29. Mai an Benefic. zu Haunersdorf, resignirt 1816.

Peisel Florian Ignaz, von Aichen, geb. 14. Mai 1780, Pr. 17. Apr. 1806, Caplan im Kloster, wohnt 1814 zu Landshut, † daselbst 16. Nov. 1822.

Binder Bernhard Melchior, von Thann, geb. 20. Juli 1772, Pr. 23. Dez. 1797, 1800 Vicar in Höhenstadt, 2. Jan. 1806 Pfr. daselbst, † 3. Apr. 1826.

Janner Joh. Nep., von Landshut, geb. 19. März 1773, Pr. 18. März 1796, war 1824 Commorant in Rosenheim, † 9. Dez. 1830.

Lederer Joh. Heinrich, von Straubing, geb. 5. März 1773, Pr. 23. Sept. 1797, Pfr. in Höhenstadt und Uttlau, Votivar in Sammerei und 1813—1831 Frühmesser zu Egglham, † 18. Dez. 1831.

Plötz Marian Georg, von Dommelstadl, geb. 20. März 1756, Pr. 22. Sept. 1781, war 1798 Vicar in Haunersdorf, 1806 Pfr. daselbst, 1810 Pfr. zu Geverstall, † in Unterviechtach 12. Juni 1834.

Huber Michael Edmund, von Fürstenzell, geb. 10. Aug. 1773, Pr. 23. Sept. 1796, 1812 Cooperator in Höhenstadt, später Pfr. in Windberg, † 24. Juli 1834.

Märkl Benedict, einst Dechant, Pfr. von Hohenegglhofen (München-Freising), † 66 Jahre alt in Landshut 24. Nov. 1847 [1]). (Wir haben ihn im Münchener Schematismus nicht gefunden.)

---

1) Dem Kloster gehörte noch an Luzenberger Leonhard, welcher 1803 Cooperator in Leonfelden (St. Pölten), 1819—1822 Pfarrer von St. Johann bei Heinrichschlag war und als Spitalbeneficiat zu Krems am 30. März 1812 starb.

Nach anderweitiger Notiz befand sich auch ein Conventual des Klosters, Gerard Pulling, als exponirt zu Garsham.

Kloſter St. Nicola,

O. S. Aug., Chorherrn, geſtiftet 1074 von Altmann, Biſchof von Paſſau, im Anfang des 12. Jahrhunderts von Biſchof Ulrich vollendet und ergänzt; aufgehoben 1803.

Konrad Franz Seraph, von Grieskirchen, geb. 28. Dez. 1725, Pr. 7. Jan. 1776, erwählt zum Probſt 11. Aug. 1795, kurfürſtlicher Oberſchulinſpektor, † 16. Sept. 1823.

Köppel Michael Benno, von Paſſau, geb. 27. Sept. 1736, Pr. 26. Dez. 1756, Küchenmeiſter, wohnte zu Neuhaus a. Inn, † in Paſſau 22. Febr. 1814.

Rauſch Nikolaus, von Paſſau, geb. 17. Jan. 1751, Pr. 2. Jan. 1774, (1826) Commorant in Paſſau, vordem Kammerer, † 22. Juli 1826.

Hien Georg Albin (Joſef), von Mitterfels, geb. 9. März 1776, Pr. 9. Aug. 1801, Pfr. in Konzell, † 19. Juli 1828.

Grotz Dionys Valentin, von Bornbach, geb. 8. Aug. 1773, Pr. 22. Sept. 1798, Cooperator zu Pocking, 1826—1832 Pfr. zu Mittich, † 29. Apr. 1833 dortſelbſt.

Neumayer Gaudentius Georg, von Aiterhofen, geb. 1. Febr. 1754, Pr. 19. Sept. 1778, 1800—1836 Pfr. in Hartkirchen (Griesbach), † 29. Nov. 1836.

Huber Euſebius, von Rotthalmünſter, geb. 29. Juli 1775, Pr. 9. März 1799, war 1814 in München, † daſelbſt 7. Sept. 1846.

Schätz Frz. Joh. Evang., von St. Englmar, geb. 23. Dez. 1773, Pr. 1. Apr. 1797, Curat 4. Mai 1798, 1801 Caplan zu Hartkirchen, 1804—1831 Pfr. von Pocking, 1824—1831 Dekan, Schulinſpektor, 1831 reſignirt und commorirt zu Paſſau bis zu ſeinem Tod 12. Mai 1847.

Reiſinger Alois Iſidor, von Griesbach, geb. 15. Oct. 1775, Pr. 9. Oct. 1798, 1812 Stadtpfarrprediger in Straubing, 1813 Pfr. in Bornbach, 1815 Pfr. von Beutelsbach, 1823 Pfr. in Inderbach, 1827 Pfr. in Dommelſtadl, reſignirte 1835, 1836 in Berchtesgaden, † in Kirchdorf b. Haag 8. Mai 1851.

Obermayer Karl Peter, von Kötzting, geb. 7. Sept. 1773, Pr. 26. Nov. 1797, 1806 k. Direktor und Commiſſär der deutſchen Schulen in Paſſau, Kreisſcholarch 1832, † 4. Febr. 1850.

Schmerold Joſef, von St. Nicola, geb. 14. Jan. 1767, Pr. 27. Dez.

1789, Schulinspektor und Katechet, Commorant in Passau, † dortselbst 21. Sept. 1837.

Hüttinger Jakob Floridus, von Deggendorf, geb. 30. Mai 1765, Pr. 24. Juni 1792, 1803 Caplan in Aidenbach, 1807—1818 Pfr. daselbst, Schulinspektor, resignirte 1818—1831 dort, dann in Haidenburg, † 18. Febr. 1839 zu Haidenburg.

Rochel (Rechel) Adam, Senior und Kastner, wohnt 1805 in Passau als Commorant.

Weinmann Ildefons, Kellermeister, geb. zu Amberg, 1805 Commorant in Passau, † dortselbst 20. Dez. 1812.

Marx Augustin, geb. 1752, Priesterweihe 20. Sept. 1777, 1801—1806 Pfr. in Mittich a. Inn, 1807 Comm. in Vornbach, † 1811 im Juni.

Treiber Leopold, von Obernberg, geb. 2. Apr. 1776, Pr. 9. März 1799, Pfr. von Schönau, 1812 Schuldirektor, † zu Aidenbach 22. Nov. 1817.

Duschl Remigius (Georg), von Pfaffmünster, geb. 19. Oct. 1769, Pr. 6. Juli 1794, theologiae Professor, Normal-Katechet in Hals, 1812 Pfr. in Rotthalmünster, † 20. Juni 1819.

Kirmayr Quarin, von Ebenbrunn, geb. 15. Apr. 1748, Pr. 4. Oct. 1774, 1801 Pfr. in Pocking a. Inn, 1812 Commorant in Straubing und 1820, lebte noch 1831.

Wimmer Felix, von Passau, geb. 19. Juli 1778, Pr. 19. Sept. 1800, 1805 Curat in Hartkirchen, 1812 Pfr. zu Dommelstadl, 1821 Domcapitular zu Eichstätt ꝛc.

Fritz Albert, Stiftsdechant, geb. 1761, Priesterweihe 21. Dez. 1784, Pfarrvikar im Jahre 1801, † 13. Juli 1805.

Kamel Florian, geb. Jan. 1741, ord. 17. Dez. 1763, war Pfarrvic. in Aidenbach, † 18. Juli 1803.

Plank Frigidian, geb. 1759, Pr. 18. Sept. 1784, Pfarrvic. in Pocking, † 10. Apr. 1804.

Sellmayer Thomas, ord. 18. Sept. 1762, nach den Ordinationsprotokollen Conventual von Niederalteich, hatte im Jahre 1800 die Cura seit 39 Jahren, Chorherr im Stift, † 18. Mai 1806.

Cammerpau Andreas, Chorherr im Stift, ord. 18. Sept. 1762, † 7. Apr. 1807, 69 Jahre alt.

Heinrich Joseph, wohnt 1806 zu Passau, † 15. Nov. 1810.

Digitized by

Kloſter Niederalteich,

O. S. B., geſtiftet 731 von Odilo (Utilo), Herzog in Baiern; nach den Hunnenſtürmen von Herzog Heinrich in Baiern ca. 995 erneuert; aufgehoben 1803.

Gubitz (Kubitz) Kilian, von Freien-Seyboldſtorf, geb. 11. Dez. 1751, Pr. 5. Juli 1778, Abt 15. Apr. 1799, 1805 in Regen, † daſelbſt 29. Dez. 1824 [1]).

Spilhofer Emmeram, von Wolnzach, geb. 17. Nov. 1746, Pr. 6. Jan. 1772, Prior, 1804 Pfarrer im Kloſter, † im Jahre 1810.

Stangl Franz Xaver, von Straubing, geb. 6. Juni 1771, Pr. 5. Mai 1798, Subprior, Pfarrvic. im Kloſter, 1803 Commorant in Niederalteich, 1814 Cooperator in Rinchnach, † 30. Dez. 1821.

Niedermayr Benno, von München, geb. 1737, Pr. 1764, Pfr. zu Kirchdorf am Wald, † 1801.

Kölbl Pianin, von Schleißheim, geb. 24. März 1728, Pr. 5. Mai 1751, Jubilar, Expoſitus in Rinchnach, † 8. März 1803.

Neumayr Placidus, von Salzburg, geb. 17. Juni 1751, Pr. 24. Juni 1777, Präpoſitus in Spitz, † dort 16. Nov. 1803.

Haimerl (auch Hämmerl) Petrus, von Rettenbach, geb. 26. März 1741, Pr. 6. Oct. 1765, 1800 Vic. in Regen, † als ſolcher 19. Febr. 1805.

Mühlbauer Innozenz, von Deicell, geb. 25. Juli 1770, Pr. 19. Oct. 1794, Profeſſor der Theologie, † 16. März 1805.

Schnelzer Romanus, von Deggendorf, geb. 15. Febr. 1767, Pr. 29. Sept. 1791, Cooperator in Schwarzach, † 8. Dez. 1805.

Voraus Maurus, von Velburg, geb. 23. Dez. 1761, Pr. 15. Mai 1791, Chorregent, 1804 in Seebach, † 14. Apr. 1807.

Sanftl Franz Joſef, von Niederalteich, geb. 11. Febr. 1782, eingekleidet 20. Dez. 1801, Pr. 29. Apr. 1805, Pfr. in Außernzell, † 26. Sept. 1829.

Schwägerle Dominicus, von Straubing, geb. 23. Nov. 1751, Pr. 8. Jan. 1775, 1806 und 1807 Curat im Kloſter, Expoſitus in Sct. Oswald, † im Jahre 1809.

---

1) Seine dreijährige Amtsführung als Abt wird als eine vorzügliche geſchildert und er als ein mit großen Gaben des Herzens ausgeſtatteter Prieſter gerühmt. Bis 1805 verblieb Abt Kilian noch mit mehreren andern Conventualen im Kloſter und bezog vom Staate täglich drei Gulden, die Conventualen je einen Gulden.

Schmid Math. Michael, von Seeon, Kloster-Schaffner, geb. 15. Febr. 1760, Pr. 10. Juni 1787, 1805 Pfr. in Regen, Professor der Philosophie, er wurde nach Auflösung des Klosters als Administrator der Kloster-Oekonomie und zu den Vermessungen verschiedener Staatswaldungen und anderer Grundstücke verwendet, † 5. Sept. 1809.

Elixhauser Thiemo, von Salzburg, geb. 21. Mai 1732, Pr. 18. Juli 1756, 1804 in Regen, Expositus in Rinchnach, erhielt 1805 bei seiner Kränklichkeit zur Haltung eines Wärters aus der Provinzial-Hauptkasse einen monatl. Beitrag von 12 fl., † daselbst 14. Aug. 1809.

Plänkl (Plank) Joh. Evangelist, von Bernstein, geb. 29. Febr. 1728, Pr. 11. Mai 1752, Jubilar, Pfarrvicar und Pfarrer in Rinchnach, † im Jahre 1810.

Grueber Aemilian, von Grafenkirchen, geb. 16. Juli 1747, Pr. 5. Mai 1772, Expositus in Sct. Oswald (1804), 1806 Gehilfe in Schönberg, 1807 in Passau, † 3. Mai 1812.

Beer Cajetan, von Landau, geb. 7. Aug. 1776, Pr. 10. Mai 1801, 1804 Aushilfspriester in Landau, zeitweise auch in Eichendorf, 1806 Kaplan in Regen, † 21. Dez. 1812.

Hueber Candidus, von Ebersberg, geb. 4. Febr. 1747, prof. 10. Sept. 1769, Waldmeister in Rusel, † 15. Juni 1813 [1]).

Hunger Lorenz, von Raindorf, geb. 5. Sept. 1757, Pr. 24. Juni 1783, Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und der mineralogischen Societät zu Jena, er lehrte seit 1787 Mathematik und Naturgeschichte in Passau, zog 1794 zu seiner weitern Ausbildung nach Wien, wurde 1797 zur Untersuchung der Perlbäche bei Schärding abgesandt, Pfarrvicar in Schwarzach, in Hals, dann Commorant in Passau, † daselbst 5. Sept. 1813.

Kittenpamer (Kittenpauer) Virgil, von Salzburg, geb. 27. Aug. 1725, Pr. 6. Juli 1749, Jubilar, Expositus in Rinchnach, 1807 Com-

1) Candidus Hueber war berühmter Botaniker, in engem Verkehr mit dem Universitätsprofessor Schrank und dem gelehrten Bischof Sailer in Regensburg, er legte die heute noch wohl beachtete Holzbibliothek an und lebte bis an sein Lebensende, das er zu Stallwang bei Landshut fand, unermüdet seinen Studien, geliebt und hochgeachtet von Allen. Seine Grabschrift, von Bischof Sailer redigirt, lautet an der Filialkirche Frauenberg: Homo interpres et minister sacrificium naturae hic exspectat resurrectionem Candidus Huber nat. Ebersberg anno 1747 4 Febr. prof. Niederalteich anno 1769 10 Sept. parochus in Ebersberg, silvarum praefectus in villa Ruslensi exul per 10 annos mortuus 15 Juni 1813.

morant in Deggendorf mit einem Taggeld von 1 fl. 30 kr., † daſelbſt 22. Sept. 1814.

Deldegano (Delegano) Adalbert, von Geiſelhöring, geb. 22. Febr. 1746, Pr. 6. Aug. 1769, bis 1806 Pfarrvicar, dann Pfarrer in Frauenau, † 21. Juni 1807, als Aushilfspriester in Regen.

Dengler Beda (Kaspar), von Straubing, geb. 5. Jan. 1770, Pr. 19. Oct. 1794, Expoſitus in Rinchnach, dann Commorant in Regen, † 24. Apr. 1815.

Schmid Ignaz (Paulus), von Tirſchenreith, geb. 31. Juli 1752, Pr. 5. Juli 1778, Vicar in Haardorf, 1807 Commorant in Niederalteich, 1814 Frühmeſſer in Vilshofen, † zu Vilshofen 4. Mai 1815.

Trum Maximilian, von Falkenſtein, geb. 23. Nov. 1750, Pr. 4. Oct. 1778, Pfarrvicar in Thundorf, Cooperator in Regen, 1807 Commorant zu Niederalteich, † daſelbſt 28. Febr. 1816.

Stegmüller Bonifaz, von Eichendorf, geb. 23. Mai 1777, Pr. 27. Juli 1800, Präſes der Bruderſchaft der ſieben Schmerzen Mariä, Pfr. zu Schwarzach 1806, † als ſolcher 31. Aug. 1816.

Marſchal Franz Xaver (Corbinian), von München, geb. 1. Juni 1744, Pr. 19. Sept. 1767, 1804 zu Kirchdorf im Wald, 1806 Aushilfspriester in Rinchnach, † daſelbſt 10. Juni 1817.

Grillmayr Günther, von Kirchdorf (von Haag?), geb. 27. Febr. 1750, Pr. 5. Mai 1773, 1806 Pfarrvicar in Falling, 1815 Aushilfspriester in Hengersberg, † als Commorant zu Niederalteich 22. Juli 1817.

Poibl Anſelm, von Rinchnach, geb. 4. Juni 1776, Pr. 5. Mai 1801, 1806 Caplan in Niederalteich, 13. Dez. 1806 Pfr. von Aicha an der Donau, † 13. Mai 1822.

Aenderle (Anderl) Georg (Gregor), von Rohr, geb. 12. Nov. 1770, Pr. 6. Jan. 1802, 1807 Commorant in Niederalteich, † daſelbſt 3. Dez. 1826.

Grätzl Sebaſtian, von Sandelzhauſen, geb. 5. März 1765, Pr. 5. Mai 1791, Cooperator in Grafenau, 1806 Pfr. in Kirchdorf im Wald, 1815—1826 Aushilfspriester in Schönberg, † 4. Apr. 1827.

Jedermann Gg., von Landshut, geb. 20. Jan. 1775, Pr. 8. Juli 1798, Profeſſor der Philoſophie, 1806 Pfr. in Schönau, † 18. Juli 1827.

Deutmayr Bernard, von München, geb. 28. Dez. 1747, Pr. 6. Jan. 1771, Dr. theolog., Pfarrvicar in Grafenau bis 1802, zog nach der Klosterauflösung nach Passau und nahm die Pension mit 400 fl. wozu er noch im Jahre 1806, als er 60 Jahre alt war, 50 fl. Zuschuß erhielt, † 29. Juli 1827.

Wagner Xav. (Quirin), von Viechtach, geb. 12. Sept. 1769, Pr. 5. Oct. 1800, 1810 Cooperator in Ruemannsfelden, 1819 Pfr. von Gossetshausen, † 29. Oct. 1828.

Wilhelmseder Mauritius, von Salzburg, geb. 8. Sept. 1748, Pr. 9. Juli 1780, „artium liberal. et philos. magister, theolog. et jur. utr. candidatus", Pfarrvicar in Auerbach 1807, 1815 Aushilfspriester zu Hengersberg, † als Commorant zu Schwarzach 8. Febr. 1829.

Englmayr Joscio (Jos.), von Mieting, geb. 1. März 1762 (1761), Pr. 6. Jan. 1794 (16. Dez. 1793), Küchenmeister des Klosters, 1804 Pfarrvicar, dann Aushilfspriester in Auerbach, 1807 in Haarbach 1810 Kurat in Osterhofen, 1814 Pfarrvicar in Arbing, ref. 1824 Commorant zu Deggendorf, † 9. Apr. 1830.

Würmann Georg (Ildefons), von Niederaltaich, geb. 4. Apr. 1769, Pr. 6. Jan. 1794, Provisor in Schwarzach, Cooperator in Lalling, Regen, Niederaltaich, 1810—1815 Stadtpfr. in Innstadt-Passau, dann Stadtpfarrer bei St. Paul in Passau 1815 bis 1832, war Dekan und Stadtschulinspektor, † daselbst 29. Apr. 1832.

Feichtmayr Wolfgang (Martin), von Mitterfels, geb. 30. Dez. 1775, Pr. 15. Aug. 1799, Professor im Seminar, Commorant in Auerbach 1803, Cooperator in Lalling 1804—1805, 1806—1832 Pfr. in Niederalteich, bekannter Botaniker, † 17. Juli 1832 in Niederalteich.

Däntl Josef (Exuperius), von Tettenweis, geb. 17. Febr. 1771, Pr. 16. Juni 1795, Kellermeister des Klosters, Provisor in Rinchnach 1806 und 1826 Pfr. von Lalling, † 30. Sept. 1832.

Mayr Frz. Xav. (Joh. Bapt.), von Tettenweis, geb. 1. Juli 1767, Pr. 2. Oct. 1791, Expositus in Rinchnach, 1803—1807 Cooperator in Niederalteich, † als Commorant daselbst 2. Mai 1833 (1832).

Wiest Joh. Bern. (Theobald), von Teisbach, geb. 20. Aug. 1756, Pr. 29. Sept. 1782, bis 1799 Cooperator zu Lalling, Schwarzach, Thundorf, Propst in St. Oswald, 1793 Novizenmeister und Prior,

1799—1803 Propſt in Rinchnach, 1803—1816 Pfr. in Frauenau, reſign. und comm. in Zwieſel 1828—1835, † dort 3. Juli 1838.

Oswald Michael (Auguſtin), von Deggendorf, geb. 31. Jan. 1774, Pr. 24. Juni 1799, Archivar, Bibliothekar, Inſpektor des Muſeums der Mathematik und der Naturalien, 1807 Pfr. in Auerbach (Deggendorf), † als ſolcher 10. Juli 1836.

Scharrer Florian (Joſef), von Altenbuch, geb. 18. Jan. 1765, Pr. 8. Mai 1791, Pfarrproviſor in Schwarzach 1792—1793, Pfarrvikar in Thundorf 1794—1795, Prior in Niederalteich 1796 bis 1801, Propſt in Oswald 1801—1803, Stadtpfarrer, Dekan und Diſtrikts-Schulinſpektor in Grafenau 1803—1836, † als ſolcher 12. Juni 1836 [1]).

Sedermann Franz, von Landshut, geb. 29. Juni 1773, Pr. 9. Oct. 1796, Kaſtner des Kloſters, 1804 Aushilfspriester zu Ettling bei Landau, Cooperator in Reichersdorf 1804 und 1805, 1805—1818 Pfr. von Edenſtetten, 1818—1837 Pfr. zu Egglham, † als ſolcher 12. Dez. 1837.

Weber Matth. (Godehard), von Euſchertsfurth, geb. 14. Febr. 1771, Pr. 13. Mai 1795, Vicar in Thundorf bis 1799, 1799—1805 Cooperator in Regen, 1805—1817 Pfr. in Langdorf, 1817—1839 Pfr. in Schwarzach, † 7. Apr. 1839.

Lechner Joſ. (Benedict), von Ruhſtorf, geb. 18. Mai 1768, Pr. 4. Oct. 1792, Expoſitus in Thundorf 1800—1803, Cooperator in Regen 1803—1806, Pfr. von Sct. Oswald 1807—1842, † 3. Oct. 1842.

Sailer Franz (Thaddäus), von Dietsberg, geb. 18. Nov. 1774, Pr. 10. Aug. 1800, 1804 Stadtcaplan, 1837 Commorant in Grafenau, † daſelbſt 2. Sept. 1848 [2]).

Rauch Joſ. (Ambroſius), von Loiſling, geb. 6. Oct. 1775, Pr. 19. Oct. 1800, 1806 und 1815 Caplan in Schwarzach, 1819 Pfr. in Neuhauſen (Regensburg), Schulinſpektor, 1833 Pfr. von Rinchnach, † als ſolcher 31. Oct. 1848.

---

1) In die Zeit ſeines Priorats fällt die Wahl des letzten Abtes Kilian Gabig und gab wohl die eingehende Schilderung des Pater Scharrer in ſeiner Rede bei der Wahlhandlung mit Anſtoß zur Wahl dieſes Abtes.

2) Nach anderer Aufzeichnung 1802—1837 Cooperator in Grafenau und 1839—1848 Commorant daſelbſt.

Von Folgenden sind uns die Todesjahre nicht bekannt:

Lettenmayr Carl, von Krems, geb. 28. Oct. 1748, Pr. 4. Oct. 1778, 1804 in Unter-Oesterreich, Beneficiat in Aggsbach.

Preu Anton, von Neufarn, geb. 4. Nov. 1764, Pr. 6. Jan. 1789, 1791—1804 Cooperator in Spitz (Oesterreich), 1805—1833 Pfr. in Gutenbirn (St. Pölten).

Sterzl Marian, von Freyung bei Passau, geb. 8. Juni 1750, Pr. 24. Juni 1777, Pfarrvicar in Aggsbach (schon 1804) [1]).

Kloster Raitenhaslach,

O. Cisterc., gestiftet 1143 (1146), aufgehoben 1803.

Detterle Ausanius Anselm, geb. 22. Aug. 1755, Pr. 23. Sept. 1780, zum Abt erwählt 1. Jan. 1801, wohnte in Raitenhaslach (noch 1826), † 20. Febr. 1829.

Hafner Franz Xaver (Malachias), von Landsberg, geb. 17. Dez. 1770, Pr. 21. Sept. 1793, Prior, 1799—1800 Coadjutor in Unter-Neukirchen, 1800—1802 Provisor in Wald, Commorant in Raitenhaslach bis 1806, 1806—1815 II. Pfr. zu Raitenhaslach, 1815 bis 1836 Pfr. von Burgkirchen a. d. Alz, † 1. Mai 1836.

Raith Stephan, von Regensburg, geb. 21. Aug. 1768, Pr. 19. Sept. 1795, Subprior, 1804 im Kloster, 1819 Pfr. in Pülenhofen, † 11. Nov. 1822.

Grab Gilbert, von Tittmoning, geb. 7. Juni 1769, Pr. 22. Sept. 1792, vormals Propst, in Höglwarb bis 1817, 1817—1818 Pfr.

---

1) Nach anderweitigen Mittheilungen zählt hieher noch Pater Eder, der 1784 Pfarrer in Aggsbach, 1791 Administrator in Erlahof, 1804 Pfarrer in Lengenfeld, sämmtlich Ortschaften in Oesterreich, war und an letzterem Orte 1835 am 18. Januar starb; auch Pater Marian Reyl, welcher 1791—1810 Pfarrer in Aggsbach war, wo er 1810 starb, soll dem Kloster Niederaltaich angehört haben; dann Joh. Mich. Duschl, geb. am 13. August 1768 zu Schöllnach, ord. 22. Sept. 1793, Cooperator in Untergriesbach 1793—1796, Cooperator in Aufhausen 1796—1801, Pfarrer in Zeholfing 1801—1808, und Pfarrer in Zwiesel 1808—1843, wo er am 28. Juni 1843 starb; ferner Josef Schwaiger, geb. 4. Okt. 1771 zu Asbach, ord. 3. Sept. 1797, Doctor der Theologie, Pfarrer in Starnberg, Stadtpfarrer in Vilshofen 1819—1848, Dekan und Distrikts-Schulinspektor, kgl. geistl. Rath, bischöfl. geistl. Rath, Ehrenkreuz-Inhaber des Ludwigs-Ordens, gestorben 9. Januar 1848; dann Gotthard Lechner, der nach Aufhebung des Klosters in Regen lebte.

in Anger, 1818—1832 Commorant in Burghausen, † 63 Jahre alt, 29. Nov. 1832.

Buchner Sebastian, 1804 Pfr. zu Niederbergkirchen, † 23. Jan. 1810.

Eder Nivard (Martin), von Nobling, 1802 Hilfspriester in Ostermiething (B. Linz), 1809 Pfr. von St. Georgen am Fellmansbach, † als Beneficiat in Kößlarn 11. Juni 1812.

Schallmeyer Joh. Evang., von München, geb. 25. Juli 1768, Pr. 21. Sept. 1793, war im Münzkabinet in München angestellt, † daselbst 24. Juni 1818.

Holzinger Benedict, von München, geb. 25. Juni 1753, Pr. 19. Sept. 1778, Dr. Philos. et Theolog., k. geistl. Rath, Professor der Technologie in Landshut, † 25. März 1822.

Pichlmayr Robert, von Lenggries, geb. 11. Sept. 1776, Pr. 20. Sept. 1800, 1802 Vicar, Expositus in Kraiburg, † 27. April 1822.

Stangl Jos. (Alberich), von Triftern, geb. 28. Febr. 1761, Pr. 8. Juni 1787, 1807 Pfr. von Halsbach, res. 1821, † zu Altötting 30. Juni 1822. (Rottmayr läßt ihn zuerst 1817, dann 1821 resigniren.)

Endl Mich., von Burghausen, geb. 12. Oct. 1758, Pr. 21. Sept. 1782, commorirt 1810 in Raitenhaslach, † zu Burghausen 9. März 1823.

Buchner Placidus, 1804 im Kloster, Commorant in Sendling, geht 1824 nach Augsburg, † 27. Mai 1825.

Schmaus Konrad, von Wasserburg, 1802 Vicar, 1806 Pfr. zu Ostermiething, † daselbst 20. Juli 1827.

Huber Franz Xaver, von Oberlauterbach, geb. 26. Aug. 1777, Pr. 19. Dez. 1801, 1804 und 1826 Commorant in Burghausen, † 9. Jan. 1828.

Schwab Candidus, von Salzburg, geb. 25. Apr. 1757, Pr. 15. Juli 1781, 1804 in Niederbergkirchen, † in Oberhofen 17. Aug. 1828.

Kunzman Gerohof, von Ingolstadt, geb. 14. Apr. 1764, Pr. 8. Juni 1787, 1804 im Kloster, 1807 Pfr. von Burgkirchen, 1821 Pfr. in Halsbach, vorher 1817 Pfr. in Raitenhaslach, † 19. Jan. 1829.

Kronast Emanuel, von Sölhuben, geb. 5. Dez. 1774, Pr. 23. Sept. 1797, 1816 Pfr. in Attel, vorher Cooperator und Beneficiat der Zailinger-Messe in München, † 27. Aug. 1831.

Gebauer Matthäus (Mart.), von Landshut, geb. 20. Oct. 1773, Pr. 19. Oct. 1800, 1807 Pfr. in Margarethenberg, 1812 Pfr. in Unterneukirchen, † 31. März 1832.

Schwab Generos, von Merching, geb. 3. Oct. 1765, Pr. 21. Sept. 1790, † als Pfr. von Berchting 29. Jan. 1834.

Bergkammer Rupert, von Schönbrunn, geb. 6. Juni 1773, Pr. 20. Sept. 1800, 1804 in Burghausen, † in Traunstein 22. Oct. 1835.

Aſcher Anton, von Berglern, geb. 19. Oct. 1776, Pr. 19. Dez. 1801, 1804 im Kloſter, reſ. Pfr. von Gmund, † 1. Dez. 1837.

Räſchmayr Joh. Bapt. (Benno), von Geiſelhöring, geb. 11. Juli 1770, Pr. 21. Sept. 1793, 1804 Commorant und Profeſſor in Burghauſen, Profeſſor in Landshut, Cooperator in Wald und 1821 bis 1839 Commorant in Burghauſen, † daſelbſt 13. Juni 1839.

Kammerer Joh. Bapt., von Landshut, geb. 28. Dez. 1773, Pr. 20. Oct. 1800, reſ. Pfr. von Schönau, † in Landshut 1. Juni 1840.

Stecher Eberhard, von Tiſtling, geb. 22. Apr. 1759, Pr. 26. Juni 1786, 1804 Vicar zu Gumathenkirchen?, Commorant und Beichtvater in Seligenthal, † 2. Aug. 1840.

Oſtermayer Anſelm, von Abensberg, geb. 28. Sept. 1778, Pr. 13. Jan. 1802, 1814 Beneficiat in Abensberg, † 16. Jan. 1841.

Plutz Georg (Aloys), von Offenſtätten, geb. 29. März 1771, Pr. 21. Sept. 1793, 1795 Curat, reſ. Pfr. von Oberammergau, † daſelbſt 21. Oct. 1844.

Sagerer Bernhard, von Niederbergkirchen, geb. 11. Sept. 1773, Pr. 20. Sept. 1800, 1809 Pfr. zu Niederbergkirchen, † als ſolcher 4. Jan. 1845.

Von Folgenden haben wir in dem Verzeichniſſe des Finanzminiſteriums nur die Namen gefunden:

Mayer Franz Xaver, geb. 4. Nov. 1757, Pr. 24. Sept. 1781, 1795 Pfr. von Eſſing, Jubiläus, †?

Stoeckl Edmund, von Rotthalmünſter, geb. 3. Febr. 1749, Pr. 24. Juli 1774, 1812 in Eggenfelden, †?

Kaſerer (Keſerer) Andreas, von Waging, 1804 im Kloſter, † zwiſchen 1815—16?

Reitter Eugen, Lokalpfarrer von St. Rodegund im Innviertel ſeit 1802, †?

Kroener Theobald, Profeſſor in Burghauſen, †?

Fabris Joachim, Pfr. von Margarethenberg, †?

Wichtl Guido, von Troſtberg, war in Lufterberg? (Oeſterreich), †?

Hageneder Joſef, von Landau, Prieſter zu Oſtermiething, †?

Hamerer Abund, von München, Pfr. zu Gadersdorf? (Oesterreich), †?

Negler Florian, von Burghausen, Gesellpriester zu Gadersdorf (Oesterreich), †?

Kloster St. Salvator,

O. Prämonstr., gestiftet 1289 von Bernhard und Friedrich Edle von Pöringer, zween Weltpriester, aufgehoben 1803.

Fuchs Franz, Abt, † 17. Sept. 1802.

Gailer Bernard (Matth.), Prior, Aushilfspriester in St. Wolfgang (Weng), † als Pfr. in Schönau 27. Oct. 1806.

Pezler Josef Franz, Pr. 23. Mai 1795, erhält 1804 aus Staatsmitteln wegen steter Kränklichkeit eine Pensionszulage von 100 fl. (hatte im Jahre 1806 11 Jahre die Cura), † 20. Juni 1812.

Bichler Carl Heinr., von München, geb. 22. Jan. 1772, Pr. 30. Mai 1795, Commorant und Schulinspektor in München, † 16. Juli 1814.

Gröbler Ant. (Alois), von Bamberg, geb. 2. Febr. 1780, Pr. 5. März 1803, 1807 in Aigen, 1812 Schulkatechet und Curat in Mariahilf, 1825 Pfr. in Schönau, † 14. Febr. 1828.

Pachmann Georg (Norbert), von Hartkirchen, geb. 10. März 1768, Pr. 14. Sept. 1791, Pfr. in Schambach (bei Straubing), 1806 Pfr. in Uttlau, 1812 Pfr. zu Enzenkirchen im Innviertel, 1819 Pfr. von Stephanspoſching, † 16. Aug. 1836.

Reibel Franz (Christian), von Neukirchen, geb. 12. Oct. 1773, Pr. 19. Sept. 1796, 1804—1838 Commorant in Neukirchen b. h. Bl. (Bisth. Regensburg), † daselbst 26. Apr. 1838.

Schneid Josef Joh. Nep., von Mallersdorf, geb. 16. Febr. 1778, Pr. 31. Jan. 1800, Curat in Uttlau, Pfarrer in Haarbach 1805—1818, Dekan und Pfr. zu Aidenbach 1818—1846, † 19. Oct. 1846.

Simeth Andreas (Sebastian), von Lamberg, geb. 11. Nov. 1771, Pr. 21. Dez. 1794, 1805 noch in St. Salvator, 1812 und 1826 Pfr. in Sulzbach, 1844 Prodekan, Dekan 1844—56, bischöfl. geistl. Rath 1847, † 27. Febr. 1856.

Ritter Frz. Xaver, von Eschelcham, geb. 3. Juni 1772, Pr. 19. März 1796, war bis 1806 Pfarrprovisor zu Osterhofen, kam von dort in demselben Jahre als Pfr. nach Michelsbuch, † nach 1831.

Steer Ignaz (Marian), von Stephanspoſching, geb. 3. März 1779, Pr. 26. März 1803, 1806 in Mariapoſching, 1812 Aushilfspriester in Pfarrkirchen, 1815 Curat zu Neuhaus a. Inn, † 18. Juni 1824.

Spitzer Joſ. Ant. (Michael), Senior und Sacerdos Jubilaris, † 1805 als Commorant in Salvator?

Kloſter Vornbach

(Varnbach, Vornbach), O. S. B., geſtiftet zu Ende des 11. Jahrhunderts von Ekbert I., Grafen von Neuburg und Püten [1]), aufgehoben 1803, org. Pfarrei ſeit 1806.

Ponigl Placidus, von Sulzbach, geb. 1749 (1750), Pr. 24. Sept. 1774, wurde Abt 19. Juli 1784, † 3. Juni 1823.

Albrechtsberger Carl (Severin), von Paſſau, geb. 3. Nov. 1765, Pr. 19. Sept. 1789, Prior, 1802 Vicar in Sulzbach, 2. Jan. 1806 Pfr. in Mittich, † 25. März 1826.

Gerauer Bonifaz, Pfarrvicar in Vornbach, † 27. Sept. 1804.

Wenzl Alois, Vicar von Neukirchen a. Inn 1785, Pfr. daſelbſt 2. Jan. 1806, † 66 Jahre alt, 29. April 1806.

Weismann Joh. Nep., Kurat im Kloſter, † im Jahre 1807 zu Neukirchen.

Aichbauer Engelbert, Kurat in Pilham, † im Jahre 1808.

Rottbauer Dominikus (Philipp), von Paſſau, geb. 29. Jan. 1740, Pr. 2. Juli 1764, 1801 Stiftspfr. in Paſſau, wohnt 1814 daſelbſt, † 15. Aug. 1815.

Pilsweger Heinrich, von Jonſing, geb. 12. Apr. 1778, Pr. 3. Apr. 1802, 1805 Aushilfspriester in Dommelſtadl, 1812 Pfarrproviſor in Suben bei Schärding, † 3. Dez. 1820.

Geiger Leopold, von Dieſſen, geb. 1. Nov. 1771, Pr. 19. Dez. 1795, 1805 Curat in Neukirchen, 1826 Aushilfspriester in Vornbach, † als Commorant zu Vornbach 13. Apr. 1829.

Mack Coeleſtin Anton (Gregor), von Kötzting, geb. 13. April 1763, Pr. 3. April 1800, 1805 in Neuhaus, 1812 in Griesbach, 1825 Halbeilfuhrmeſſer in Neuötting, † 8. Aug. 1831.

---

1) Vgl. Hiſt. Verh. f. Ndb. XI. 56 ff. Röhm, hiſtor. Alter der Diözeſe Paſſau S. 147.

Jani Caspar Frz., von Wegſcheid, geb. 30. Dez. 1767, Pr. 24. März 1792, Kloſterkaſtner, 1805 Caplan in Sulzbach, 1806—1829 Pfr. von Ruhſtorf, reſ. 1829, Commorant in Neuhauſen 1829—1831, in Samarei 1831—1834, in Vornbach 1835—1838, † 12. Apr. 1838.

Wagner Andrä (Klarus), von Kirn, geb. 8. Sept. 1763, Pr. 20. Sept. 1788, Kloſterbibliothekar, Cooperator in Sulzbach, Vornbach, 1806 Curat in Vornbach, 1812 Aushilfspriester zu Mittich am Inn, Pfarrproviſor, dann Commorant zu Vornbach 15. Juli 1841, † dortſelbſt.

Aumaier Chriſtoph Sebaſtian, von Walderbach, geb. 13. Jan. 1777, Pr. 10. Aug. 1800, 1806—1810 Pfr. in Vornbach, 1810 und 1827 Pfr. von Neukirchen am Inn, reſ. 1827, commorirt und ſtirbt zu Paſſau 10. Jan. 1845.

Rieger Maurus, von Schmidmühlen, geb. 17. Febr. 1775, Pr. 18. Mai 1799, 1811—16 Caplan zu Antiſenhofen, 1816—1857 Frühmeſſer zu Neuhaus, † als Commorant in Neuhaus 23. Apr. 1857.

Von Folgenden ſind uns die Todesdaten nicht bekannt:

Perzl Benno, von Oberpöring, geb. 13. Apr. 1768, Pr. 10. Apr. 1792, 1826 Cooperator in Sulzbach.

Stadler Rupert, von Obernberg, geb. 5. Sept. 1761, Pr. 5. Sept. 1789, 1814 Pfr. zu Antiſenhofen im Innviertel.

Eichbauer Englbert, 1801 und 1806 Pfarrvicar in Ruhſtorf.

Lederer Berngar, Pfarrvikar in Dommelſtadl 1801, erhält 1803 als Pfarrvikar dortſelbſt eine jährl. Zulage von 100 fl.

Hauer Benedikt erhält als Exreligioſe des Kloſters Vornbach wegen ſeiner Kränklichkeit im Jahre 1804 eine Jahreszulage von 100 fl. aus Staatsmitteln.

IV.

Gesammelte historische Notizen

über

Ergoldsbach

und dessen nächste Umgebung

von

Pfarrer **Wimmer** in Hohenthann.

In Wening's „Rentamt Landshut" heißt es pag. 74 von Ergoldsbach: „Ergoltspach ist ein Marktflecken in dem Pfleggericht Teysbach; unweit desselben sind 2 churf. Först, worinnen rothes Wildprät; auch der Markt neben zweien Dorfschaften vermög bei Hand habenden Receß ihr gebührend Jahrholtz und Sträh zu nemmen hat. Vor allbereit 102 Jahren hat dieser Orth das Unglück gehabt, daß er durch das Feuer gäntzlich in die Aschen gelegt, doch bishero ist er widerumb in guten Stand gebracht worden. Die Pfarrkirchen-Rechnung hat nit der Markt, sondern das Pfleggericht Teysbach aufzunemmen, und ist keine andere denn die uralte †† christgläubigen Seelen-Bruderschaft vorhanden. Der Luft ist also gesund, daß von einigen rechten Sterben od. ansteckenden Krankheiten nichts zu wissen".

Meidinger sagt in seiner „historischen Beschreibung verschiedener Städte und Märkte" vom Markte Ergoldspach: „Dieser in 73 bürg. Häusern bestehende Markt liegt an der Regensburger Landstraße, 4 Stunden von Landshut. Ostsüdlich ist ein Berg, auf welchem ehedessen ein Schloß gestanden ist, und wo sich noch die Rudera davon zeigen [1]). Es ist eigentlich nichts merkwürdiges allda zu finden, als daß die Pfarrkirche 1726 durch eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gestürzet worden sey".

---

1) Der Hügel, an dessen Fuß der Markt liegt, heißt jetzt noch Schloßberg. Ueber die Stelle, auf der das Schloß der „Ergoltspeck" stand, geht jetzt der Pflug. Vor wenigen Jahren wurde in der Einfahrt bei den sog. Schanzgräben in Mitte des Ackers ein Brunnen entdeckt, der mit Quadern ausgebaut ist. Gräben, welche um die Höhe des Hügels herumlaufen, heißen noch die Schanzgräben. Vom Schlosse aus führte einst eine steinerne Treppe zur Agathakapelle nieder, woran sich die älteren Bürger noch erinnern. Die Tradition sagt, das Schloß habe vier Thürme gehabt, wovon jeder eine andere Farbe hatte. Auch ein Schloßbeneficium soll bestanden und der Beneficiat im Hause des Bäckers Maier gewohnt haben. In den Pfarrakten ist über das Schloß, dessen Bewohner und ihr Ende keinerlei Notiz zu finden.

Für den Einsender nachstehender Notizen hatten indeß auch minder merkwürdige Nachrichten über seine Heimath Interesse; was er bis jetzt gefunden, hat er gesammelt und auf einen geäußerten Wunsch hin dem historischen Vereine zur Veröffentlichung überlassen, der seinerseits noch einiges Material aus Kalcher's historischen Notizen beifügte.

Es sei die Rede zuerst vom Markte im Allgemeinen, dann von seinen Adeligen, Klerus, von den kirchlichen Verhältnissen des Marktes und von der Schule. Dabei soll möglichst die chronologische Ordnung eingehalten werden.

I. Vom Markte im Allgemeinen.

Anno 822. Vor einer in Ergoldsbach 822 geschehenen Versammlung Job's, Vikars und Vasallen Gottfrieds ꝛc. ꝛc. hatten sich der Bischof Baturich von Regensburg und der Bruder des Erzpriesters Antarbot Bernard über eine letztwillige Schenkung desselben vertragen. (Ried. cod. dipl. pg. 24. 25. Siegert Karl, Geschichte der Herrschaft, Burg und Stadt Hilpoltstein. S. 48.)

878. Karlomanni Regis consensu Hitto Abbas Lunaelacensis Embrichoni Episcopo Ratisponensi tradit proprietates suas ad Berga juxta Ufhusa . . . pro beneficiis in proprietatem conversis apud Gentinchova . . . Ergoltespach . . . . Data XII. Cal. Oct. anno Regni III. in Bavaria et in Italia II. (Reg. boic. I. pg. 16.)

879. 20. Sept. Karlmanus, rex complacitationem de nonnullis bonis, quae inter Embrichonem Episc. Ratisp. et ejus nepotem Hittonem Abbatem Lunaelacensem facta est, confirmat, inter quae etiam Ergoltesbach. (M. B. vol. XXVIII. pg. 5.)

1267. Leo, Ep. Ratisp. Henrico de Ergoltspach XII. libras denariorum Ratisponensium, pro dote uxoris super huba in Essenbach confirmatas, ex aliis redditibus in Hofmarchia Episcopi Ergoltspach ordinat. Dat. 1. Juli. (Reg. b. III. pg. 288.)

1273. 12. Juli. Herzog Heinrich bekennt, daß der Eberhard von Neuenberg dem Bischof Heinrich von Regensburg die Postorität des Heher und seines Weibes in Ergoltspach übergibt. (Ried, C. dipl. Bd. I. S. 258.)

1284. 12. Juli. Heinricus, Ep. Ratisp., Capitulo Ratisp. pro CLIII. libris tamquam debitor obligatus in satisfactionem de-

putat quosdam redditus . . . donatque insuper ad altare beati Petri advocatias in Essenbach et Ergoltspach, per mortem Cunradi comitis Mosburgensis vacantes, sub conditione anniversarii celebrandi pro Meinhardo, avo suo, et Agnete avia. Dat. Ratisp. IV. Id. Julii. (R. b. IV. pg. 254. 256. Ried, C. dipl. num. 629.)

1284. 12. Juli. Bischof Heinrich von Reg. bestimmt zum Schulden zahlen auch 1 Pfd. von Ergoltspach (Ried, Cod. dipl. B.I. pg. 602.)

1295. 13. Juli. Otto, Ludovicus et Stephanus, Duces Bawariae, Episcopo Ratisp. Heinrico vendunt CCCC libris judicia ad Comecias spectantia, vulgo Grafschaft-Gericht in Hofmarchiis ecclesiae Ratisp.: Ergoltspach . . . Dat. et. act. Ratisp. (R. b. IV. pg. 596. Ried, C. dipl. I. pg. 678.)

1295. 13. Juli erklären dieselben Herzoge, daß unter der Jurisdiktion in Ergoltspach . . . bloß das judicium sanguinis zu verstehen sei. (Ried, C. d. Bd. I. pg. 681.)

1296. 19. Fbr. Adolfus, Rom. Rex, Chunrado, Salisb. Archiepisc. comittit, ut Regis nomine Episcopo Ratisp. judicia Comitiarum in Hofmarchiis: . . . . Ergoltspach, in feudum Imperii conferat, sectionem Comitiarum, ex hoc negotio secutam, ratam habeat, a Ducibus Bavariae autem red integrationem feudorum Imperii recipiat. Dat. in Friburch. (Reg. b. IV. pg. 610. Ried, C. dipl. pg. 692.)

1296. 17. Mai. Heinrich, Bischof v. Reg., bestimmt für die Jahrtage des Konrad von Ernfels auch 1 Pfd. dl. von seinem Offizial zu Ergoltspach. (Ried, C. d. I. pg. 697.)

1296. 11. Nov. Revers des Ulrich des Truchseß von Hailsberg über die ihm übertragene Pflege von Teisbach, worunter auch Ergoltspach. Bischof Conrad empfiehlt es ihm auch auf ein Jahr und bemerkt, daß Ergoltspach früher zu der ihm empfohlenen Pflege Teisbach nicht gehört habe. (Ried, C. d. I. pg. 702.)

1296 gelangte Ergoltspach unter Bischof Heinrich v. Reg. mit Gericht und Schutzgerechtigkeit aus früherer Verpfändung vom damaligen bayr. Herzog frei an die Domkirche zu Regensburg. (Ried, C. d. I. pg. 698. Chronik von Andreas Ratisponensis.)

1318. 16. Okt. Herzog Heinrichs Gebotsbrief, den Bischof von Regensburg in seinen Gerichten Teyspach, Frontenhausen, Pilsting, Essenbach,

Ergoltspach und Aeutting nicht zu irren. Geben in Purchhausen (Reg. b. V. pg. 392.)

1321. 5. Nov. Hainrich der Puhlaer verschreibt sich mit 20 Bürgen, deren jeder ein Pfund Pfenning für sein pflichtmäßiges Benemen auf dem bischöflichen Amthof zu Ergoltspach gewert. Bürgen: Rueger der gaunchover, Uschalk der Haunaer, Rueger von Oberdornpach, und Ulrich der Troſt, Heinrich der Hezaer von Sigenſtorf, Chonrat der Montlar von Sigenſtorf, Rueger der Voglin Sun von Ergoltspach, Gotschalk der Muelnaer von Pruenchoven, Albrecht in der Wis und Ulrich in der Wis von Prunchoven; das ſind nu die purgen von Eſſenbach: Ulrich der Winchlaer .... (R. b. VI. pg 49.)

1345. 27. Fbr. Ulrich v. Abensberg ſagt dem Heinrich v. Regensburg aller Anſprach und Forderungen als derſelben völlig berichtigt, ledig und los, mit Ausnahme ſeiner Rechte zu Straubing, Gelking, Churichberch, Ergoldsbach, worum er von demſelben Briefe hat. G. der nehſten Sampztag nach ſand Veytstag.

1403 ertheilt Herzog Heinrich Ergoldsbach die Marktfreiheit, die bezügliche Urkunde lautet: Wir Hainrich von Gottes genaden, Pfalzgraue bey Rein vnnd Herzoge in Bairn ꝛc. bekhennen offentlich mit dem brief, das wir angeſechen haben ſollich gebrechen vnd Notturfft vnnſer Armen Leith zu Ergolſpach, die in bißhero von khrieg vnd Pfandtung wegen, hertiglich angelegen iſt vnnd vmb das ſy das hinfür deſt baß widerſteen vnnd vorgeſein mögen, haben wir in die beſonder genadt gethan, vnnd thuen in ſy auch wiſſentlich mit dem brief, das ſy ſich vmbgraben vnd verplanckhen mögen, als ſy uns das verſprochen haben, und ſollen auch alle die Recht haben, die anndere vnſere Stet vnd Margt habent. Darzue geben wir in Recht Freyung Zechen Jar, die nechſt nacheinander vergendt, Allen den hirin zu Jemandt, in gegenendt Zeit vmb gelts halb vnnd Erbenſach, doch vnuergolten vnſer Jarlichen gilt vnd vorderung. Wir gebieten auch allen vnſern Amptleithen, Vizdomben, Pflegern, Richtern vnd allen andern, wie ſy genandt ſindt, die wir iezo haben oder fürbaß gewunen, das Ir ſy bey der Ehegenandten gnadten vnd freihaitten halten darzue ſchiermet vnnd nutzenß geſtatet, darin khainerlay khränk Irrung oder einfahl, daran tue. Das zur Urkhundt geben wir in den brief mit vnnſerm anhangenden Inſigl verſiglet, geſchrieben als man zält nach Criſti geburt Vierzechenhundert Jar vnd in dem driten Jar an Santt Vicenzentag

1414 bestätigt Herzog Heinrich die oben gegebenen Freiheiten neuerdings.

1445. Der 4. Altar .... hat nachgeschriebene Gilt ... Item vom Sedlmayr zu Ergoltspach 7 Pfd. 5 ß $7^1/_2$ dl. und von einem Acker $7^1/_2$ dl. Item von dem Hueber zu Erg. 5 ß dl., 18 Käß oder dafür 45 dl., 2 Hochzeit oder dafür 60 dl. und $2^1/_2$ Schaff Waiz. (Stiftbrief der Kirche heil. Blut zu Berg ob Landshut vom Herzog Heinrich 1445. Manuscript.)

1434 hatte Erboltspach dem Herzog Heinrich „10 wehrlich" zu stellen, 1443 2 Pferde, 1459 einen Wagen. In dem Anschlag einer allgemeinen Steuer ist Ergoltspach mit 60 fl. rh. vorgetragen.

1460 hatten der Pfarrer von Loiching und der von Ergoltspach mitsammen einen Wagen zu stellen, der Markt Erg. einen Knecht (in Geldanschlag 8 Pfd. dl.) (Krenner Bd. 4. pg. 27. 112. 121. Bd. 7. pg. 39. 53. 74. 86.)

1474. 26. Juli. Herzogs Ludwig des Reichen von Landshut Urkunde für Markt Ergoltsbach des Futtersammelns und des bloßen Zapfens wegen, Ertrag nach Jakobi. (Oberbayr. Archiv. Bd. 9. pg. 422.)

1514. Camraer und rate des markhs Erkoltspach erklärten in einem Beibrief ihre Zusage zur „verainigung gemainer Landschaft der dreyer Ständ jm ober- und niderlannd des loblichen Hauss und Fürstentumbs zu Bairn". (Frhr. v. Lerchenfeld, die altbayr. landständ. Freibriefe, pg. CCCXXXIV.)

Auszug aus einer Abschrift (1607) eines Regierungs-Recesses de anno 1598:

Im Jahre 1598 klagten die Gemeinden Ergoldsbach, Prinkofen und Siegenstorf bei der churf. Regierung zu Landshut, daß ihnen der dortige Forstmeister aus den Forsten Gaillerspuech und Westen das herkömmliche Rechtholz, „ohnerachtet sie dessen Nutzung in alten .... innehaben", nicht mehr zukommen lasse. Darauf wurde nach längerem Streit entschieden, daß ihnen „über die Nothdurft Brennholz, auch Zümmer-Spelten und Schindlbäum sammt dem Pruckholz ohne einige Bezahlung und umsonsten zu erhalten" auch ferner sollte belassen bleiben. Die Spezial-Ordnung „was einem jeden erbarn Unterthan an Brennholz, item zu Weg und Steg, auch gemainen Landstrassen, auch was ihnen um's Geld zu zimmern und anderer Nothdurft geben werden solle" lautet:

Ergoltsbach:

dem Aman Brennholz . . . . . 16 Klafter

sechs erbaren Bauern . . . . . à 12 Kreuz.
sechs Wirthen und Bräuern, welche erbar . . à 15 .
2 alten Bachstätten, welche erbar . . . . . à 6 .
13 Lehen, welche erbar . . . . . à 5 .
14 erbaren Häusern . . . . . à 3 .
den andern alten Häusern . . . . . à 1 .
sonstigen neuen Häusern . . . . . — .
dem Amtmann . . . . . 6 .
Baad . . . . . 10 .

Siegensdorf:

den 5 Bauern, so erbar . . . . . à 10 Kreuz.
den Söldnern, so erbar . . . . . à 3 .
den andern da sie nit erbar . . . . . à 2 .

Prinkofen hat ein eigen Gemain, dahero ihnen um so viel weniger Holz auszuzeigen:

den 5 Bauern, so erbar . . . . . à 5 Kreuz.
den Söldnern, so erbar . . . . . à 2 .
den andern . . . . . à 1 .

„Dürres Holz aufzuklauben soll ihnen aus den 3 Gemeinden vergönnt sein; das Widerholz, das sich biegen laßt, soll ihnen auch zugelassen. Stangenholz soll ihnen einmal zu zufrieden geben werden und hernach in 4 Jahren nit mehr, sondern soll jede Gmain aus ihren Kosten die Gerechtigkeit zu erhalten schuldig sein. Nach 4 Jahren soll ihnen wieder die Nothdurft an Stangenholz ausgezeigt werden. Weg, Steeg und Gemeinbrunnen soll ihnen auf gebührliche Auszeigung und allein zu Unterhaltung der Landstrassen erfolgen, auf den Nebenwegen aber jeder seine zufrüdten und dieselben unterhalten. Was sie aber an Zümmerholz, Schindl- und Speltbäumen bedürftig sind, soll den erbaren Unterthanen um ein leidentliches Geld verkauft werden, nämlich ein gleiches Zümmerholz zu 6 kr., ein gleichen Schindl- oder Speltbaum zu 12 kr., andere aber außer der Gemaind die nit erbar, haben solches Holz wie sonst gebräuchlich zu bezahlen und nur zur Erhaltung der alten und nicht zur Errichtung neuer Gebäude zu erhalten".

Das Saalbuch von anno 1597 und abschriftlich das von Pfarrer Lang 1735 angelegte pg. 289 enthält folgende Notiz:

„Aō 1606 den zehenden Tag Junii ist dahier eine große Brunst in des Wolfen Hämmerls Überreithers Behausung, welche hinter das

Freythof ſtehet, und vor Zeiten zum Gottshaus gehöret (und das Kürchenlehen, darin der Meßner gewohnt), genennet worden, auskommen, dardurch des Morgens umb 6 Uhr bis auf die 9. Stund in einem ungeſtimmen Wind 31 Häuſer ſammt Schupfen und Stadlen mit großen verderblichen Schaden etlicher Burger verzehrt worden, dem Gottshaus (Gott Dankh) und Pfarrhof unverletzt, obgleich in einem der Uhrzeiger von Feuer ſchwarz worden, in dieſem aber mitten im Dach der Flamm aufgangen. Gott bewahre uns hinfüro" [1]).

Seite 290 ſagt Pfarrer Lang im Saalbuche:

„Aō 1726 den 23. Juli nemblich in festo sancti Apollinaris Episcopi et Martyris iſt abermahl in allhieſigen Markt in einem Heißl (bey Johann Puechner Pierpreu über den Weg i. e. è regione) ein Feuersbrunſt entſtanden, welche 38 Häuſer, 15 Städel wie auch das ſchen erbaute Gottshaus ſammt dem erſt vor 7 Jahren erbauten koſtbaren Thurn und 4 Klokhen völlig verzöhrt hat, ut paucis scribam, der ganze Markh, die Häuſer am Berg ausgenommen, iſt bis an den erſt 3 Jahre ehevor erbauten Pfarrhof, in welchem auch die Tachrünnen zu brünnen angefangen hatten, eingeäſchert worden, nebſt welchem Pfarrhof das in etwas abſeits ſtehende Überreiter Haus, jetzt Seifenſieders Koch Behauſung, ſammt hinter ermeltem Pfarrhof ſtehenden 4 Häuſern errettet worden iſt".

Anno 1634 beginnt im Sponſalienbuch die Handſchrift des Pfarrers Strumer von Aſenkofen, der im Mai folgende Notiz machte:

„Supra dicto anno i. e. 1634 die s. Mariae Magdal. sacro urbs Landishutana a duce Suecico Bernardo de Weimar vi capta, in qua ex omnibus vicis, pagis et oppidis maxima hominum copia ob Caesarianorum militum timorem, tunc Ratisbonam obsidentium, congregata fuit, et in captione ejus magnus ex illis numerus trucidatus, deinde contagio aëris intercedente, rabidissima fame secuta, tot ex parochianis dictis miseriis interierunt, ut vix tertius in vivis permaneret. Verum placata paulatim divina misericordia viduati superstites de matrimonio ineundo recogitare coeperunt, sed ob penuriam hominum testes a ss. Conc. Tridt. requisiti

1) Das Haus Hämmerls war im 18. Jahrhundert bewohnt von Mathias Fink, Schuegmacher, hatte im 19. Jahrhundert noch den Hausnamen „beim Fink" und ging durch Kauf über an den Handelsmann Johann Zollner und deſſen Nachfolger Donhauſer, dann Guß.

(os) habere non semper potuerunt; qui vero matrimonio junc sunt, et quidem in parochiali aeclesia s. Petri in Ergoltspach introniz̄ante Martino Stumer tunc temps̄ paroch̄o in Asenkofen provisorem agente in Ergoltspach, sunt sequentes“: (hier folgen 16 noch 1634 aufgenommene Sponſalien).

Anno 1635 beginnt die Einſchreibung der Geſtorbenen mit folgender Notiz:

„Cum circa festum Omnium Sanctorum aō 1633. urbs Ratisbona a duce Bernardo de Weimar obsessa et capta est, ob dict. hostis terrorem antecessos meus Rods et doctissimus Dm̄s Casparus Sibmer ss. Thl. bacalaureus fuga sibi consuluit: postquam dein a Caesareano exercitu eadem civitas obsidione cingeretur nihilominus tamen domi propter militum etiam nostrorum furores continere se potuit. Interea pro alia parochia, hac penitus devastata, sibi prospexit et obtinuit. Adeo que ista parochia Ergoltspach sine pastore usque ad finem anni 1634 relicta est, sub quo temporis intervallo tum in diversas civitates in fugam dispersi parochiani, tum domi, et fame et morbo deinde secuto contagione usque ad annum 1635 excl. mortui sunt 873, et in vivis superstites manserunt (exceptis iis qui ex parochia omnino migrarunt) 349. Quorum nomina cum in hoc libro non sunt distincte expressa, utpote tunc existente paroch̄o in aeternae vitae libro invenientur et animae eorum in pace requiescent. Amen“.

„1783. 4. Juni Nachts um ¾11 Uhr iſt allhier ein erſchreckliches Hochgewitter entſtanden, der Schauer hat in Ergoltspach, Ober- und Unterdörnbach, Gnädn und Poſchenhof, Prinkofen, Jellenkofen und Jiskofen alle Feldfrüchte gänzlich verdorben und der darauf folgende Wolkenbruch alle Felder abgeriſſen, alle Wieſen aber überſchwemmt und verſchüttet, wobei das Waſſer ſo hoch angeſchwellen iſt, daß die Leut genug zu thun hatten, in den oberen Theilen ihrer Wohnung das Leben zu retten; alle Keller wurden mit Waſſer angefüllt, Bier und andere Effekten wurden verdorben, Vielen iſt ihr Vieh im Stall erſoffen, alle Fenſter ſind zerſchlagen, die Freythofmauer eingeſtürzt und die Sargen der Verſtorbenen ſchwammen ober dem Waſſer, ein Schaden, der nicht zu beſchreiben, paucis ut omnia dicam: Misericordia Dei, quod non sumus consumpti“. „Den 21. Juni war ein erſchrecklicher Platz-Regen mit unbedeutenden Riſeln vermiſcht, ſo 12 Stunden angehalten, alle

Felder sind das 2. mal abgerissen, das Heu vom Wasser abgeführt und die Wiesen zum Grommat unbrauchbar überschüttet worden".

Seit „undenkbaren" Jahren war die Ergoldsbacher Schießstätte mit der Bierbrauerei und Poststallhalterei des Ende vorigen Jahrhunderts verlebten Besitzers Niedereder verbunden und dort auch die Schützenlade verwahrt. Der 1791 als Marktkammerer (Bürgermeister) in Amt und Würde gestandene Bräuer Ränftl benützte seine Stellung, die Schützenlade und Schießstätte an sich zu bringen, bewerkstelligte auf amtlichem Wege die Ausfolglassung der Lade, erbaute in der Nähe seines Kellers eine neue Schießstätte und errichtete dort eine eigene Schenke. Dagegen legte die Wittwe des Bräuers Niedereder Protest bei der churfürstl. Regierung ein, die hierauf befahl, die Lade bei Ränftl zu entnehmen und der Schützengesellschaft auszuhändigen, die neue Schießstätte aber zu sperren. Ränftl aber fügte sich dem nicht und requirirte als Amtskammerer gelegentlich des Schützenjahrtages sogar eine Abtheilung Chevaulegers um sein Haus damit zu besetzen, während er das Haus der Wittwe Niedereder durch ein Polizeiorgan bewachen und jedem Gast, auch dem Schützenmeister, den Zutritt dortselbst verwehren ließ. Fünf volle Jahre währte der Prozeß zwischen Niedereder und Ränftl, der endlich zu Ungunsten des letztern und seinen gleichzeitigen Rathsgenossen entschieden wurde.

* * *

Von den benachbarten Orten Jellenkofen und Niederdörnbach sagt Wening:

Jelnkofen ist ein Schloß und geschlossene Hofmarch ohne Kirch. Gehört dermahlen Herrn Franz Viktor Mändl, Frhrn. von und zu Deuttenhofen, so aber nicht allda wohnet. Ligt nächst deß Markts Ergoltspach; gedachter Hr. Franz Mändl hat diese Hofmarch von Hrn. Hans Adam von Puechhamb zu Jorthan Käuflichen, der letztere aber von seinem Hrn. Vettern durch Übergab an sich gebracht. In den Feindszeiten ist der Orth zimblich verwüst aber maistens und sonderlich das Schloß von dem jetzigen Inhaber ganz neu erbaut worden, ist auch mit einer Mauer umfangen.

Niederdörnbach ist dem Collegio Soc. Jesu bei S. Paul in Regensburg gehörig, im Pfleggericht Kirchberg. aō 1587 hat dieß Hofmärchl Herr Adam Vetter von der Gilgen auf Oberköllnbach zu Affingen, gew. churfürstl. Hofraths-Präsident in München und Pfleger zu Mainburg, der Frauen Argula, Äbtissin und ganzen Stüft bei S. Paul zu Regens-

burg verkauft, von welchem es aō 1589 neben anderen ernannten Stüft gehörigen Gütern an obbemeldtes Collegium übergeben worden.

II. Vom Adel in der Pfarrei Ergoldsbach.

Wig. Hundt, Bayrisches Stammbuch, III. Thail, pg. 169 (Manuscript) enthält über die „Ergoltspeckh" folgende Notizen:

Perchtoldus aō 1310.

Eberhardt hat die groß Handtvöst helfen außbringen aō 1311.

Sie führen ain schilt nach zwerch in drei gleich Thail abthailt, oben roth, miten weiß, unden plab, auf dem helm ain thron darin 2 Fligel hindereinanter, mit der Farb abgethailt wie im schilt.

Perchtold war Khönig Ludwig's Vizthomb an der Roth und zu Straubing, und villeicht war's der obstehendt Berchtoldt.

Perchtoldt der Zeit Purgermaister zu Regensburg aō 1353. brief zu Wallerstorf.

Hanns starb zu Adelzhausen aō 1323. fierth 2 Hörner auf dem Helm, und im schilt.

Fridrich Ergoltspäckh aō 1366. Herr Fridrich Ergoltspäckh Pfleger zu Rottenburg aō 1404. brief zu Mallerstorf.

Fridrich der Ergoltspäckh zu Ergoltspach aō 1399. 1414.

Aō 1374 Clagt Dietrich Schenckh von Fliglsperch wider Fridrichen Ergoltspeckhen vor Philipp Maußhaimer Richter zu Khelhaim.

Andere Ergoltspäckh hat Feindschafft und Recht gegen Herr Hannsen von Abensperg wart vertragen aō 1443. dieser fiert auf dem Helm 2 Hörner mit angehengten Laubplöttern.

Zu Regenspurg bey den Augustinern zu hindist in der Kirch zur rechten Handt des grossen Chors, steht das Wappen oben dabey steht geschriben: Herr Berchtold Ergolstetter ·/. der gestreng Ritter frisch und frech ·/. hie Bürgermaister und Hauptmann ·/. hat der Statt vil guets gethen.

Auf disem Grabstain, den ich nit gesehen, soll stehen 1356, laut ainer gesigleten Urkhundt von Hannsen Nußberger de aō 1481.

Bey Sigmund Pfeffenhausern Idem. Ex libro Anniversariorum ibi etc.

Dieser Herr Berchthold war der Überäckher pluetsfraindt.

Herr Berchtold Ergoltspeckh Burgermaister zu Regenspurg 1483, villeicht des negsten Herrn Berchtolds Sohn, sein Helm Clainet wie oben verstanden.

Digitized by Google

Seite 936 heißt es im Stammbuch III:

„Im Jahrtag Buech bei den Augustinern zu Regenspurg steth, wie Wilhelm der Überäcker zur Zeiten Khayser Ludwigs des 4. in aim Turnier daselbs gehalten gestorben und in seines Böttern Herrn Berthold Ergoltspeckh Begräbnuß begraben sei worden, welcher Herr Berchtold ao 1356 verstorben".

Heinrich von Ergoltspach ist 1267 erwähnt in Ried, C. d. I. pg. 498.

1310. 6. Apr. Heinrich und Liebhart die Ergoltzpeken verzichten auf alle Ansprüche, die sie gegen den Bischof Conrad und dessen Gotteshaus zu Regensburg haben könnten. (c. Sig. l.) (R. b. Bd. V. pg. 173.)

1316. 16. Dez. Perichtold von Ergoltspach bei der Tunawe und bei der Rot Bitztum, schlichtet einen Streit zwischen den Chorherrn von Pazzawe und Seifrid von Schultheitzing. (R. b. V. pg. 345.)

1314. Ich Berchtold Ergolzpach Vitzthumb an der Rott an seine Richter und Amtleut: sollen wissen, daß Probst Dietrich von Au verricht hat die Steur. Act. 1314. Pfinczag vor S. Johann Bapt. (M. B. vol. I. Mon. Angiensia p. 234.)

1318. Eberhard von Ergoltzpach und sein Sohn Hermann und seine Tochter Otilige geben mit des Abtes Friedrich von Niederaltaich Bewilligung von dem sie den Zehent gehabt, diesen zu einem Beneficium. Palmtag 1318. (M. b. vol. XI. p. 387. M. Mettensia.)

Erglspekh. Zu Ergoltspach ain Siz und Hofmarch gehabt, ihr Begrebnus zu Ror. Berchtold war Koenig Ludwigs Vizdom an der Roth und zu Straubing. Eberhard Erglspekh zu Erglspach Haußfrau Bonigna Stinglhaimerin aō 1328 schrieb sich zu Ginstorff 1365. Hanns zu Adlhausen 1365. Stephan von Pfeffenhausen hate Agnes Erglspekhin aō 1398 in der Handvest 1311. Eberhard Ergelbeckh mit andern von Adel im Leblerkrieg. . . Zu Regensburg im Augustinerkloster steht Herr Bartold Ergoltspeckh, der gestreng Ritter frisch und keckh, hie Bürgermeister und Hauptmann, hat der Stadt viel Guts gethan. Friedrich bei dem Stift Regensburg 1389. Heinrich und Liebhard ibidem 1310. Alius Heinrich ao 1267. Friedrich 1474 suehrten das Helm Clainat verschieden. Friedrich verkaufft den Zehent in der Pfarr Hainspach, sowie in Metting und Veltkirchen (pg. 154) dem Heinrich Pinkhouer. (Stingelheim, die erloschenen und noch blühenden altadel. bayr. Familien. Rgsbg. J. B. Rotermundt 1798. pg. 45.)

1322. Luibhart der Ergoltzpech tut chund, daz er umb alle die chrieg und Sache die er ze sprechen het hinz sinem herren pischof Nicla ze Regenspurch, oder hintz dessen Gotzhaus, gänzlich verricht sey. Mitsigler: Graf Alram in Hals her Wernt der Schenck ven Reichenekke und Her Sighart von Eglofsbaim. Geschriben ze Regenspurch (c. Sig.) 7. Aug. 1323 (R. boic. Bd. VI. pg. 69.)

1334. Hermann der Ergoltspeck Siegler. (M. B. vol. XV. pag. 424.) Mechtild Ergoltpeckin Sanctimonialis O. S. B. bei S. Jakob in Eytting bei Mallersdorf. (M. B. vol. XV. pag. 432.)

1335. Perhtold der Ergolspeche bekennt, daß alle seine Ansprüche und Forderungen wegen seines Dienstes und anderer Sachen von dem Rath und der Gemeinde von Regensburg vollkommen befriedigt worden sind. G. des Eritags nach Mitter-Vasten. 28. Mz. 1335. (R. b. Bd. VII. pg. 109.)

1338. Herr Berchtold der Ergoltspech, Bürgermaister in Regensburg Zeuge. (R. b. Bd. VII. p. 206.)

1338. Kaisers Ludwig offener Geleitsbrief für Berchtold Ergoltspech den Bürgermeister und dessen Mitbürger, welche die Stadt Regensburg zu ihm senden will. G. ze Franchenford des Freitags in der Pfingstwochen. 3. Jun. (R. b. Bd. VII. pg. 217.)

Dieser Berchtold, Bürgermeister von Regensburg ist von dieser Zeit an in den Reg. boic. öfter erwähnt.

1343. Herr Eberhard der Ergoltspeck, Richter zu Landaw Siegler. 6. Mz. (R. b. Bd. VII. pg. 361.)

1347. Eberhard der Ergoltspeck Landstand. (Buchner, Bd. VI. p. 5.)

Hanns Ergoltspeckh Landstand (Buchner, Bd. VI. pg. 162) stellte Ein Pferd.

1353. Perchtold der Ergoltspeckh, Bürgermeister von Regensburg, seine Hausfrau und seine Söhne Ewerhart und Friedrich geben ihre Hub zu Chlaheim an's Gottshaus Mallersdorf. S. Greiorgenstag 1353. (M. B. vol. XV. pg. 400. M. Mallersd.)

Ulrich von Ergoltspach als Feodatus der Äbtissin von Geisenfeld habet curiam ad Chovoge et unam in Gaermersperge. (M. B. vol. XIV. pg. 263.)

1367. Herr Ritter Eberhard der Ergoltspeckh von Gyestorf Richter zu Dingolfing Siegler (R. b. Bd. IX. p. 169).

Zwischen 1392—1450 war Friedrich Ergoltspeckh Pfleger in Rottenburg. (Buchner, Bd. VI. pg. 167. Reg. b. XII. pg. 18. 19. 31.)

Die Nobiles de Erbelspach in Rohr beerdigt. (Hundius Metrop. Salisb. tom. III. pg. 170.)

1369 wird in einem Kaufbrief der Ebrane von Lauterbach „Her Hanns der Ergoltzpecker von Atelhausen ꝛc." als Tendinger genannt. (Can. Rohr. pg. 31.)

1404. Fridreich der Ergoltzspeckh, Pfleger zu Rottenburg, siegelt eine Urkunde, nach welcher Jakob Angermaier zu Unsbach an das Kloster Seligenthal eine Gilt aus seinem Hof verkauft.

1409. Obiger Ergoltzspekh verkauft an Hainreich den Puchelmaier zu Watenzach das Baurecht auf den Hof zu Niederwatenbach, genannt der Puchelhof.

1449. Hans Erweltspeckh, Landrichter zu Rottenburg, siegelt die Urkunde mit welcher Konrad Peckh, Bürger zu Rotenburg, an Erhart den Weber zu Pangrätzen-Glewn seinen Besitz auf dem Hämerlein verkauft. (Kalcher, gesammelte historische Notizen.)

1265 kommt in einer Urkunde des Klosters Mallersdorf Eberhard von Claheim (Cleyheim) vor, später Wolfart und Adelheid. In Can. Rohr. pg. 21 wird in einer Donations-Urkunde des Pfalzgrafen Rapodo von Bayern vom Jahre 1244 Eberhard de Claheim als Zeuge genannt. Wolfardus Claiheimerius habet 1 hubam in Hofacker. (Mon. B. tom. XIV. pg. 263)

Ueber den Adel in der Umgebung fand ich Folgendes in den Pfarrbüchern:

Nobilis et stren. Dms. Georgius Caspar de Günshaimb († 10. Dec. 1666), und Maria Magdalena, z. Z. wohnhaft in Martinshaun.

Kinder:

1. Mar. Magdal., geb. 20. Juli 1649. Pathin: nob. Dmo R (?) unghaimerin von Veithen (Feuchten?) und Paidlhoven (Peindlkofen). M. Magdl. copul. 24. Apr. 1680 mit nob. dmo Joanne Franc. Lesslin (?) praefecto in Schämberg, Joannis Lesslin praef. p. m. et Mariae Magdal. natae hunden (?) adh. sup. filio.
2. Georgius Leonardus, geb. 8. Sept. 1650, Patr. Johann Georg ab Etzdorf, cons. elect. Reg. Ldshut.

3. Franc. Wilhelm, geb. 19. Mz. 1652, Patr. Wolff Fuhrmann, Herr zu Röhrnbach.
4. Johann Wolfgang, geb. 13. Mai 1653.
5. Anna Barbara, geb. 4. Juni 1654.
6. Johann Adam, geb. 6. Dez. 1655.
7. Cathar. Felix, geb. 14. Jan. 1657.
8. Maria Renata, geb. 27. Apr. 1658.
9. Benedictus Gotefridus, geb. 13. Okt. 1659. Patr. Hanns Adam de Buchhaimb leb. St.
10. Anna Cathar., geb. 13. Febr. 1661.
11. Anna Maria, geb. 4. Aug. 1663.
12. Mar. Salome, geb. 21. Dez. 1664.
13. Joseph, geb. 11. Okt. 1666.

26. Mz. 1672 † puella Georgii Caspari de Günshaimb.

* * *

Joannes Adam de Ginshaimb, † 10. Dez. 1703, von Schwindach und Martinshaun ꝛc., und Maria Theresia de Blankenberg in Landshut (auch Plank von Achdorf genannt).

Kinder:

1. Cathar. Clara, geb. 27. Aug. 1682. Pathin: Clara Barbara Barbirin, eine geb. Gotterin (od. Gatterin) von Käpfing (?) und . . . in Landshut.
2. Ferdd Adam Isaac, geb. 2. Febr. 1685.
3. Mar. Francisca, geb. 2. Apr. 1686.
4. Mar. Theresia, geb. 3. Aug. 1687.
5. Helena Elisbth, geb. 24. Nov. 1688.
6. Joseph Anton, geb. 26. Dez. 1689, † 16. Mai 1690.
7. Joannes Franc., geb. 21. Juni 1691.
8. Maria Anna, geb. 6. Jan. 1694, Patr. dmo Mar. Anna von Vieregg, d. Z. in Jelnkofen.
9. Joannes Max, geb. 30. Juli 1695, Patr. Johann Franc. Gundacker von Jellenkofen.
10. Anna Renata, geb. 12. Apr. 1697.
11. Eva Rosina, geb. 24. Nov. 1698.
12. Georg Caspar Anton, geb. 7. Dez. 1700.
13. Joanna Theresia, geb. 2. Juni 1702.

Anmerkung. Den Ginshamern gehörte der Zinkenhof in Martinshaun.

Ferdinand Isaac de Ginshaimb, † 1. Apr. 1747.

11. Dez. 1746 geboren Maria Franc. Adelhaid, Tochter des Ferdinand Isaak Adam de Ginshaimb in Martinshaun und der Maria Josepha Francisca de Spitzl.

18. Mai 1750 copul. Maria Josepha viduata de Ginshaimb in Martinshaun nata de Spitzl cum Julio Antonio Janson de Stock, Herr in Steinbach, Kapitän im churf. Leib-Reg. Zeugen: Joseph Anton de Kern zu Neufahrn und Melchior Kastnern zu Mausham.

17. Oft. 1707 copul. Joannes Melchior Castner de Maushaimb, fil. Francisci Castner de Maushaimb consulis et patritii Straubingani et Elisbthae Zehentner cum Mar. Catharina (wahrscheinlich obige Cath. Clara), filia Joannis Adami de Ginshaimb de Martinshaun et Theresiae nat. de Plank de Achdorf. Zeugen: Jos. Viktor Hascher in Peindlkofen und Babing; Joh. Ferd. Isaak Adam de Ginshaimb; praenob. Franz Carl Ignaz Krimbl von Öberstall; spectabilis Franz Krimpl oppidi scriba et praetor.

* * *

Praen. Franc. Anton (auch Joannes Franc.) Gundtacker[1] (von Vieröckh) Bar. von Fierek zu Gerz (?) und Maria Anna.

Kinder:

1. Victor Ignatius Franc., geb. 19. Juli 1691, gest. 28. Oft. 1691.
2. Franc. Anton, geb. 16. Nov. 1692. Pathe: Ill. Aug. Franc. Comes de Haunsperg in Kölnbach, Neufahrn und Fachenbuch (?)
3. Maria Theresia, geb. 11. Mz. 1694.

* * *

Joannes Adam de Buchhaimb, praenob. ac. stren. Dms zu Jellenkofen und Barbara; 1654 als Gatten bezeichnet; Barbara † 28. Dez. 1663.

Johannes Adam de Buchhaimb zu Jellenkofen, ao 1659 noch ledig, vermählt mit Anna Cathar. Constantia g. Viscontin.

Kinder:

1. Mar. Cath. Helena, geb. 25. Sept. 1665. Pathin: Anna Salome Helena, filia nob. Dni Landes (?) zu Au (?).
2. Mar. Francisca Theresia, geb. 7. Febr. 1667.

---

1) Dieser Gundacker war später in Tensbach; der richtige Taufname ist wahrscheinlich Johannes Franciscus.

3. Johann Adam Joseph, geb. 25. Mz. 1668. Pathe: nob. Joh. Philipp Trauner von Hermannstorf.
4. Mar. Barbara Noberthina, geb. 7. Mz. 1669. Pathin: Frfrl. Nothhaftin von Hatzkofen.
5. Marianna Susanna Constantia, geb. 24. Mai 1671.
6. Marianna Antonia Felicitas, geb. 6. Jan. 1674, † 25. Aug. 1684.
7. Anton Max, geb. 11. Jan. 1678, † 28. Dez. 1684. Pathe: Rudolph Tymon de Lintelo zu der Mooß, Erg., Herr zu Wissen (?) Heidensperg (?) und Thalhausen Jhr. churf. D. in Donaustauf Pfleger.
8. Franz Caspar Anton, geb. 3. Apr. 1679.
9. Anton Timon, geb. 21. Aug. 1680.
10. Anton Rudolph Ferdinand, geb. 13. Mai 1682.
11. Friedrich Anton Stanislaus, geb. 14. Mai 1684.

* * *

15. Febr. 1753 geb. Mar. Josepha Johanna Eleonora, Tochter des Georg Melchior de Castnern in Maushaimb cons. elect. in Landshueth actualis, et Mariae Franciscae, nat. de Podenstein p. t. hic degentium. Patr.: M. Joh. Walburga Wilhelmina Baronissa de Gumpenberg in Peyrbach, nat. Comitissa de Podstatki.

1753 ist Ferdinand Anton Kray von Kläham, j. u. lic. der churf. Haupt-Reggs.-Stadt Landshut des Innern Raths Bürgermeister, dann gmain hochlöbl. Landschaft in Bayern Unterlands Aufschlag-Einnehmer Rentamts allda.

1762 war „Johann Ignatius von Khray" Inhaber der Fidei-Komiß Hofmarch Kläham.

2. Okt. 1769 an apoplekt. Anfall gest. praenob. et gratios. Dms Rudolph Kray ab et in Klaeham ac Dms Hofmarchialis ibid., S. R. R. Eques.

1774—94 ist genannt Frau Mar. Magdalena de Vieth, geb. von Khray auf Kläham, churf. sächsische Garde-Hauptmännin in Dresden und Jnhaberin der Hofmark Kläham und Obergleit-Beamtens-Frau.

* * *

1808 gest. Hr. von Gaessler auf Kläham.

1816. 5. Sept. gest. in Landshut Frau Theres von Gäßler auf Kläham, geb. Ganser.

1844. 9. Okt. gest. in Kläham Michael v. Gäßler auf Kläham, 71 Jahre alt.

1866. 12. Mai cop. in Regensburg Michael Angelo v. Gäßler, Sohn des Michael v. Gäßler und der Luise von Asch, geb. 21. Juli 1838, mit Ernestina Egglseer, des Eduard Egglseer, Bürgers in Regensburg und der Elisbth geb. Pummerer Tochter, geb. 4. Jan. 1845 in Regensburg.

* * *

In der Pfarrkirche befindet sich neben dem Kreuzaltar in der Mauer ein Grabstein mit der Aufschrift: Alhier ruht der hochwohlg. Michael Carl von Hirneis auf Jelnkofen und Günzbach, churf. geh. Rath und Regg.-Kanzler, dann Lehenprobst zu Straubing, starb, 57 Jahre alt, am 24. Sept. 1787 [1]).

Andreas de Hirneis, gest. 6. Dez. 1800, 75 Jahre alt.

1798. 5. Mz. geboren Joannes de Deo Fridericus, fil. praenob. Dmi de Hirneis, domini in Jellenkofen et Dinsbach (?), subtribuni libere resignati, et praen. Veronicae Walb. Cordulae, ux. ejus, cujus pater Ferdinandus de Winter, dms in Ettenkofen. Joh. de Deo gest. 19. Mai 1798. Copulirt wurden Andreas und Veronica de Hirneis 5. Mai 1797 in Hofendorf.

1805. 11. Juni wurden copulirt Franz Michael de Hirneis, geb. in Pfaffenberg, und eine geb. Himmelstoß.

* * *

1129. Graf Albrecht von Kirchberg, Stifter der Linie Rohrberg.

1695 war Georg von Haselbeck Besitzer des Schlosses zu Rohrberg.

1714. 22. Aug. gest. nob. Anna Barbara de Haselbeck in Rohrberg und im Schiffe der dortigen Kirche beerdigt.

1716. 24. Dez. gest. Joannes Christoph de Haselbeck led. St.

1729. 27. Juni cop. in Rohrberg praenob. Dms Fr. Xav. Ant. de Schubert cum nobili ac grot. Dma Cath. Ther. Jecklinin vid. in Rohrberg.

* * *

In der Allerseelen-Kapelle auf dem hiesigen Friedhofe sind beerdigt: Juliana Frfr. von Grainger geb. Freyin von Trauner, k. b. Kämmerers-, Guts- und Gerichtsherrn-Gattin zu Jellenkofen, geb. 3. Febr. 1805, gest. in Jellenkofen 30. Juni 1847, und

---

1) Gestorben ist M. C. v. Hirneis am 24. Sept. 1787 in Regensburg, begraben wurde er hier am 27. Sept.

Robert Frhr. von Grainger, Gutsbesitzer zu Jellenkofen, k. b. Kammerherr, Major à la suite, Gen.-Major und Kreiscommandant der Landwehr von Niederbayern, geb. zu Hildesheim am 16. Sept. 1797, gest. am 26. Juni 1869 zu Jellenkofen.

III. Klerus.

A. Pfarrer.

Aō 1416. 3. Oct. ist Johannes Kraczer de Egra ‚plebanus in Ergoltspach Zeuge des Canonicus Barthl Rebbyczer.

1605. Mauritius Specht, Phliae magister; er hatte mit dem Sedlwirths-Hofbesitzer in Rohrberg einen Proceß wegen Zehents.

1616. Bartlmä Salzmann aus Ingolstadt.

1634 mußte Pfr. Kaspar Sibmer ss. theol. bacal. vor den Schweden fliehen.

1635 kam ein neuer Pfarrer, dessen Name nicht zu finden.

1642. Georg Rothamer.

1644. Georg Erlacher.

1651. Oktober: Simon Khern.

1677. Isaak Sandl.

1693 Stephan Textor, unmittelbarer Nachfolger des Pfr. Sendl: er hatte gleichfalls einen Proceß mit dem Sedlwirths-Hofbesitzer, Hrn. v. Haselbeck.

1702. P. Stephan Fidelich, ord. S. Augustini, Serss. Dom. Max. Emanuelis Duc. Bav. Superior Castrensis, 1708 wieder im Kloster zu Aufkirchen.

1707. 17. Dez. investirt, Sebastian Lang, führte den Proceß mit dem Sedlwirthshofbesitzer fort und starb als Jubilar hier am 19. Mz. 1749.

1750. Benno v. Spitzl auf Eberstall, ss. theol. et J. U. Lic., Regensb. wirkl. geistl. Rath, Kammerer und Dechant, geb. 1. Nov. 1711, gest. am 16. Juni 1782, begraben in der hiesigen Pfarrkirche neben dem Kreuzaltare.

1782. Georg Muck, geistl. Rath.

1792. Johann Nep. v. Münsterer, Soc. Jesu, 20 Jahre Stadtpfarr Prediger zu Burghausen und Ingolstadt, dann Pfarrer hier, wo er nach einem achtwöchentlichen Pfarrbesitz 7. Juni 1792, 52 Jahre alt, starb; er liegt in der Pfarrkirche unter der Kanzel begraben.

1792. 7. Juli. Joſeph Pirſack, capellanus aulicus und fürſtbiſch. Regensb. geiſtl. Rath, 27 Jahre Pfarrer hier, geb. zu Kneiting am 3. Febr. 1746, geſt. am 6. Dez. 1818, im 47. Jahre ſeines Prieſterthums; ſein Grab iſt neben dem rechten Eingange in die Kirche; ſein Haupt befindet ſich bemalt und beſchrieben in der Allerſeelen-Kapelle.

1819 Anton Weinseiſen.

1820. Joſeph Beitlrock, geſt. 30. Juni 1839 zu Höſchenſtadt und dort 2. Juli beerdigt.

1840. Aloys Naaber, Kammerer, geb. zu Ammerthal am 28. Nov. 1779, Prieſter am 4. Sept. 1803, geſt. hier am 1. Sept. 1849; er liegt neben Pfr. Pirſack begraben.

1850. Anton Ehrl, Dechant, geb. in Beratzhauſen, reſignirte 1863, wurde Beneficiat in Schambach bei Straubing und ſtarb dort am 16. Aug. 1867.

1863. Joſeph Ulmer, geb. in Straubing am 1. Febr. 1820, Prieſter 15. Juli 1843; er traf als Beneficiat in Schambach 1863 einen Pfründetauſch mit Dechant Ehrl in Erg.

B. Hilfsprieſter:

1613. Johann Zellermaier,
1618. Johann Harſcher, Cooperator,
1619. Matthäus Mandler, Neomyſt,
1623. Jakob Oberndorfer,
? Joſeph Elſäßer,
1674. Iſaak Sendl, ſpäter Pfarrer hier,
1687. Simon Huber, hier geſtorben,
1706. Joh. Leonhard Franz Fiſcher,
1706. Juli. Chriſt. Fronhofer,
1707. Sept. Georg Andreas Rottpletz,
1711. Georg Maier (und Rottpletz),
? Johann Wilh. Ertl, ss. theol. et ss. can. Candd.,
1727—34. Adam Stigauner,
1735. Franz Gerhauſer,
1737. 23. Jan. Franz Erhard Plodekh, als Cooperator hier geſtorben,
1751. Carl Maier (? oder Barthlmä Maier),
1762. Köck, supernum.,
1763. Pöſchl, Cooperator,

1764. Rogenhofer, Coop.,
1765. Rumpfinger Coop.,
„ Loiblfinger supernum.,
1766. Andreas Bayer, Coop.,
1768. Biman, supernum.,
1770. Saltner, supernum.,
1773. von Brentano, supern.,
1775. Reichmaier, supern.,
„ Offner, Coop.,
1779. Jak. Nerb, supern.,
„ Valentin Pollert, Coop.,
1780. Joseph Haimerl, Coop.,
„ Christoph Völkl, supern.,
1782. Gebhard, supern.,
1783. Martin Eberl,
1785. Juni. Franz Xav. Tremelle,
„ Okt. Joseph Bayer,
1786. Georg Münsterer, Neomyst,
1787. Franz Mich. Aichbichler, supern.,
1788. Georg Winner, supern.,
1789. Joh. Bapt. Bauer,
1790. Anton Häring, supern.,
1791. Ignaz Spicker,
1792. Joh. Schaller, supern.,
„ Johann Gallenberger, Martin Dollmann, Neomyst, und Johann Weiß, curatus,
1793. Anton Jauck, supern.,
1794. Joseph Meyer, Coop.,
„ Aug. Adam Höninger, Coop.,
1795. Johann Reithmeier, supern.,
1796. Peter Bauer, supern.,
1798. Georg Wurm, Coop.,
1799. Aegid von Predl, supern.,
„ Georg Haller, Coop.,
1800. Anton Lederer, Coop., Kaspar Lex, supern.,
1801. Peter Haas, supern.,
1803. Jak. Stollnreuther, supern.,

1804. Christoph Fundeis und Jos. Grundler, supern.,
1808. Carl Thaller, Coop.,
1809. Fr. Xav. Lindershuber, supern.,
„ Anton Zeischer und Fundeis, Cooperatoren,
1813. Joh. Nep. Redl, geb. in Neufahrn, als Domherr in Regensburg gestorben.
1815. Joseph Sturm, Coop., und Joh. B. Schaller, supern.,
1816. Martin Schmid, supern.,
„ Peter Ramsauer und Sturm, Cooperatoren,
1818. Jos. Kerner, supern., und Georg Parzefall, Coop.,
1820. Paul Steib, curatus,
1823. Jos. Preu, cur., Georg Westiner, Coop.,
1825. Jos. Huber, Coop.,
1827. Joseph Mirlach,
1830. Kameseder und Prucker.
1831. Woderer Joh. Ev., geb. in Berg bei Maming am 25. Dez. 1802, später Pfarrer in Inkofen, seit 5. Mz. 1846 Pfr. in Sießbach,
1834. Preisser, gest. als prof. ord. S. Bened. in Metten,
1835. Aloys Kornmüller, Frühmesser, gest. in Wasserburg,
1837. Widmann, Coop.,
1841. Brunner Gg., geb. 15. Mz. 1813 in Viehhausen, Priester 9. Juni 1838, seit 26. Apr. 1866 Pfr. in Treitlkofen,
1841. Andreas Paintner, geb. 23. Nov. 1817 in Piegendorf, Priester 14. Juli 1841, später bischöfl. Secretär in Regensburg, Ritter des k. pr. rothen Adler-Ordens IV. Cl., seit 16. Aug. 1858 Pfr. in Loiching,
1842. Joseph Mößbauer, später Pfr. in Inkofen, 1867 in Andermannsdorf, 1869 gest. in Langenbach, beerdigt in Andermannsdorf.
1842. Joseph Wagner, geb. in Ottering am 4. Sept. 1817, Priester 15. Juli 1842, seit 2. Juli 1862 Pfr. in Stamham, jetzt Pfr. in Biburg.
1844. Georg Scharl, Frühmesser,
1845. Ant. Rosenmayer, geb. 26. Mai 1805 in Kelheimwinzer, Priester 1. Aug. 1831, jetzt Beneficiat in Amberg,
1846. Werkmeister, Frühmesser,
„ Thomas Haider, geb. 19. Dez. 1817 in Ried, Pr. 15. Juli 1843, seit 21. Aug. 1867 Pfr. in Volkenschwand,

1847. Michael Zollner, Frühmeſſer, geb. 15. Sept. 1810, Pr. 27. Juli 1837, ſeit 12. Juni 1858 Pfr. in Paring,

1849. Franz X. Gabelsberger, Coop., geb. in Pfeffenhauſen am 19 Oct. 1823, Pr. 9. Juli 1849, ſeit 5. Febr. 1863 Pfr., zugleich Kammerer in Luppurg,

1851. Burkert, Coop., jetzt Pfarrer in der Erzdiözeſe München.

1853. Eduard Hoffmann, Coop. II. cl., geb. in Bamberg 9. Febr. 1827, Pr. 9. April 1853, jetzt Beneficiat in Abensberg,

1854. Peter Scharer, Coop. II. cl., geſt. als Vikar an der alten Kapelle in Regensburg,

1857. Georg Schießl, Coop. II. cl., geb. in Buch 30. Okt. 1832. Pr. 16. Aug. 1856,

1857. Joſeph Schlicht, Coop. II. cl., geb. in Geroldshauſen 18. Mz. 1832, Pr. 16. Aug. 1856,

1858. Joſ. Rohrmüller, Coop. I. cl., geb. in Kumpfmühl 20. Febr. 1822, Pr. 15. Juli 1846, jetzt Domvikar in Regensburg,

1858. Wolfgang Berlinger, Frühmeſſer, geb. in Sünching 26. Mz. 1827, Pr. 1. Mai 1854, jetzt Beneficiat in Langquaid,

1858. Georg Kuſter, Coop. II. cl., geb. in Rehberg 23. Dez. 1830, Pr. 16. Aug. 1856,

1860. Lorenz Berger, Coop. II. cl., geb. in Erlach 4. Juli 1833. Pr. 11. Juli 1859.

1861. Gg. Joſ. Kolb, Coop. I. cl., geb. in Neuburg v. W. 14. Juli 1827, Pr. 19. Juli 1851,

1861. Joſeph Roſt, Coop. II. cl., geb. und geſt. in Oberköllnbach.

1861. Franz X. Ruhland, Coop. II. cl., geb. in Wallersdorf 2. Mz. 1821, Pr. 12. Aug. 1860, jetzt Beneficiat in der Erzdiöz. München.

1863. Anton Muck, Coop. I. cl., geb. in Oſterberg 20. Febr. 1827, Pr. 22. Aug. 1850,

1863. Joh. Gg. Klimmer, Coop. II. cl., geb. in Vornwang 15. Juli 1833, Pr. 11. Juli 1859,

1864. Joh. Ev. Wimmer, Coop. II. cl., geb. in Ergoldsbach 1. Mz. 1834, Pr. 21. Aug. 1857,

1864. Otto Weiß, Coop. II. cl., geb. in Regenſtauf 15. Apr. 1840, Pr. 26. Juni 1864.

1865. Iſidor Abel, Frühmeſſer, geb. 26. Mz. 1826 in Mirskofen, Pr. 19. Juli 1851,

1868. Anton Plentinger, Frühmeſſer, geb. in Darshofen 28. Dez. 1829, Pr. 19. Apr. 1855.

* * *

In den Pfarrakten befindet ſich ein Blatt mit der Notiz: „Extrakt aus dem Beneficiatenbuch der churf. Regg. Landshuet de aō 1526. „Regensburg". „Erbolltsſpach Ghrts Teyspach". „Die Pfarrkirche hat khain Pfarrgeſellen, gibt jährlich zu Abſents xxx 11 Gulden. lehenherrn der Papſt und Biſchof von Regensburg jeder ſeines Monaths". „Poſſeſſiongebung haben die Landsfürſten".

IV. Kirchliches.

„Aō 1709 iſt das allhieſige ossiarium oder Todten-Körkher aō 1729 aber das allhieſige abgebrunnene Gottshaus wiederum auferbaut worden". (Saalbuch pag. 291.)

„Aō 1715 iſt das Gotshaus zu Rorberg gebaut und den 14. Juli praefati anni juxta novam Agendam Ratisb. simplici aquae lustralis aspersione von mir (Pfr. Lang) ingleichen benedicirt worden. Den mit Prettern umfangenen Freythoff aber daſelbſt hab ich aō 1732 cum consensu ordinariatus eingezogener einmauern laſſen. Das außer der Mauer zum Gottshaus gehörige und an den Sedlhof und an Lorenzen Homers Girgbauern gründt anliegende spatium iſt dem Meßner auf Ruf und Widerruf gegeben worden, herentgegen muß der Meßner ſelbiges auf ſein eigen Unkoſten befridigen. Das ossiarium alda iſt aō 1720 erbaut worden". (Saalbuch pag. 292.)

„Aō 1717 hab ich (Pfr. Lang) zu Martinshaun das Gottshaus ſamunt dem Thurm funditus erbaut, welcher pau (umbwillen daſelbſt unter den Maurern und Handlangern die pedeckhenſucht zu graſſiren angefangen, auch nebſt andern der Wirth zu Leonhardshaun ſamunt dem Eheweib, allwo die Handwerksleut übernachtet, inner 3 Täg geſtorben, mithin dieſer Ort ex mandato regiminis Landishutani eine Zeitlang geſpört worden iſt) mir nit wenige Mühe und Ungelegenheit gemacht hat; dieß Gottshaus hab ich praemissis praemittendis in festo s. Bartholomaei obiges Jahrs benedicirt". (Saalbuch pg. 292. 293.)

„Aō 1721 iſt allhier der Kirchenthurm funditus auferbaut worden, auf deſſen mit Schindlen bedeckten und grien abgefärbten Kuppel eine ſchöne mit weißem Blech-beſchlagene Latern geſtanden iſt; dieſer aber iſt layder!

auch aō 1726 nebst dem Gottshaus abgebrunnen". (Saalbuch pag. 293.)

„Aō 1723 hab' ich (Pfr. Lang) das Pfarrhaus sammt den Pferd- und Kuehstallungen völlig aufgebaut, auf welchen Pau ich 4133 fl. verwendet hab. Es sind mir aber zu Regenspurg nur 2000 fl. ratificirt worden. . . . . Zu verstandenem Gepeu hab ich 185,000 ganze Mauerstein, dann 15700 gewelb oder riglstein, item 30830 Taschen kauft, umb welche Stain und Tachzeug ich 1074 fl., umb den Kalch sammt Fuhrlohn 420 fl., dem Müller um Pretter, lathen, geschnittne aichene Thürstöck und stollen 274 fl., dem Glaser 84 fl., dann umb Eisen, Nägel und Plech 152 fl., dem Schreiner 189 fl. und dem Schlosser 162 fl. habe bezalen müßen". (Saalbuch pg. 293.)

Aō 1726. „Eben an dem Jahr, an welchem allhiesiges Gottshaus abgebrunnen, nemblich aō 1726, sind die Gottshäuser zu S. Stephani in Ifelkofen und s. Michaelis in Niederdörnbach funditus auferbaut und auf erfolgten Consistorialconsens von mir simplici benedictione benedicirt worden. Wegen welch letzteren Gotteshauspau hab ich mit den Herrn Jesuitern in Regensburg einen in die 3 Jahr taurenten Prozeß gehabt, bis endlich das Consistorium eine decisionem definitivam, welche hart genug hergangen ist, hierüber hat ergehen lassen. Wie der Akt ein mehrers zaiget". (Saalbuch pg. 291.)

„Das Schul- oder Meßnerhaus allhier in Ergoltspach betreffent, welches ich nach entstandner Feuersbrunst auf des Gottshaus Unkosten und Verwilligung der hochen sowohl geistlich als weltlichen Obrigkeit wiederumb auferbauet habe, ist zu wissen, daß die allhiesige Burgerschaft wegen solcher von mir beschehener Auspauung (indem selbige der Grund dieses Hauses ein zum Markt gehöriger Grund zu seyn behaubten wollen) sowohl in Regenspurg als Landshut wider mich die Klag gestellt und unterschiedliche Insolenzien angefangen haben, wegen welcher Aktion viil zu schreiben wäre; ich umbgehe allda dieses und weise dene, so daran gelegen ist, an die acta, welche ich ordentlich zusambgericht hab, wannsanderst nit bey den Inventuren underbauscht worden; weillen aber selbige auch in der churf. Reggs.-Registratur in Landshut anligent sind, kunte man auch in casu necessitatis diese ad statum videndi überkhommen, und weillen dieser Stritt noch sub lite pendente, ich aber im Nammen des Gottshaus bey widerholten Schuelhaus in possessione verbleibe, als hab ich allda auch erinnern wollen, daß nemblichen ich mit mentionirten

Schuelhaus-Mauer in Auspauung umb 2 Schueg weither in den Freythof hinein darumb habe fahren lassen, damit die Schuelstuben, welche vor der Feuersbrunst allzu klein und eng gewest, zur Lehrung der Jugend in etwas weither seyn; und weillen durch erstgedachtes Schuelhaus etwas zu tragen das spatium jedannoch noch zu eng ist, hab ich auch in die anstossente Freythoffmauer eine Thür machen lassen, damit ein in letzbemeltem Haus wohnender Kürchendiener durch selbige in das zum Gotteshaus gehörige Gärtel die erforderliche Notturfft trage könne; jemahlen zu wissen, daß vor etlich Jahren consentiente Rvdssmo Consistorio (wie das ältere Saalbuch sagt de ao 1597) aus seinen Ursachen enger zusambgeschlossen worden ist die Freythofmauer, welche daselbst bis an des Rauschers frey ledig aignen Gartten gestanden ist". (Saalbuch pag. 299—301.)

„Aō 1733 ist in ersterneltem Gottshaus (i. e. Pfarrkirche) der Hochaltar aufgesetzt worden, welchen ich von dem Kloster S. Emerami in Regenspurg, in dessen Gottshaus neue Altär aufgesetzt worden, erbettlet hab". (Saalbuch pag. 291.)

„Nachdemme im Jahr 1726 den 23. Juli der allhiesige kostbar erpaute Pfarrthurm nebst der Pfarrkirche völlig ausgebrunnen und nachmals bis in die 24 Jahr (1750) nur mit Brettern zugedeckt war, folgsamb unausgepauter gestanden, auch, wegen Armuth des hiesigen Gottshauses keine Hoffnung vorhanden war, selbigen gehörigermassen herzustellen, so hat sich Hr. Franz Niderneder, derzeit Kayserl. Posthalter und Vierpreu alhier als ein ganz besonderer und bei jetzigen Zeiten seltsamer Gutthäter ganz frei und ohne all mein Zureden eben in gegenwärtigen heil. Jubeljahr 1750 entschlossen, obigen Thurm aus seinen eigenen Mitteln wiederumb wie er dermalen vor Augen stehet, zu erbauen, wie dann die wichtige Arbeit im Monath September obigen Jahrs vollendet worden. Die Kösten aber, wie von selbsten leicht zu errathen, sich wenigstens auf 1600 fl. beloffen haben. Weillen nun dieß eine Gutthat ist, die nach ausgestandenen kostbaren Kriegstroublen, wenig ihres gleichen haben wird, also habe all dises dem authentischen Saalbuch der hiesigen Pfarrei ich Benno v. Spitzl auf Eberstall, derzeit Pfarrer alhier zu Ergoltspach aus dankbaren Gemüth mit eigener Hand einverleiben wollen, sondern auch zur Verewigung dieser Gutthat und deren steten Angedenken eben auf dem Thurm bei denen Glocken, auf meine Kosten einen Stein, mit der gebührenden Aufschrift setzen lassen. Gott der Allerhöchste wolle

übrigens auf Fürbitte des heil. Apostelfürsten Petri als Kirchenpatronen sowohl ihm Hrn. Franz Niderneder als auch seinen Erben die rumb würdige Gutthat alhier mit allzeitlichen Segen und einstmals dorten mit der ewigen Belohnung hundertfältig ersetzen". (Saalbuch pg. 286. 287.)

Von Pfarrer Pirsack, welcher 1792 Pfarrer in Ergoldsbach wurde, ist ein Aufsatz zu einem Schreiben an das k. b. Kreis-Commissariat Straubing vorhanden, das folgende Notizen enthält: . . . .

„Dieses Gotteshaus (i. e. Pfarrkirche) zur Zeit des Brandes hatte nicht nur keine eigene Kapitalien, sondern war andern Gotteshäusern Rentamts Landshuts, da es erst 30 Jahr ehevor funditus erbaut worden war, 7000 fl. schuldig. Es mußten also alle Gotteshäuser der Regensburger Diözes mit 4774 fl. zum Beitrag angelegt werden. Da aber auch diese Summe nicht hinlänglich war, indem die gnädigst ratificirte Bausumme mit Einschluß des Schulhauses 8817 fl. betrug, so wurden ferner die Gotteshäuser des Rentamts Landshut mit Einschluß deren in der Passauer Diözes gelegenen Kirchen mit Consens des dortigen Ordinariats mit 2066 fl. belegt und zwar unter dem Namen eines doni gratuiti".

„Unter dem 4. Juni 1727 geschah von damaligen churf. geistl. Rath in München die gnädigste Anbefelchung, daß auch die condecimatores (deren an der Zahl 17 sind) wenn einige vorhanden sind, mit einem proportionirten Beitrag nach dem Genuß ihrer Zehenden belegt werden sollen. Es wurde auch von Landgericht Teyspach eine Vertheilung unter denen condecimatores ohne Unterschied, ob sie geistlich oder weltlich wären, gemacht, vermöge welcher selbe 575 fl. beitragen sollten; allein die damalige churf. Regg. in Landshut ware entgegen, so dann auch dieser Beitrag nicht geleistet worden ist".

„Unterdessen wurde das Pfarrgotteshaus 1729 mit aller Zugehör, 2 Glocken, Kirchenstühlen . . . . und das Schulhaus von obiger benannter Summa ohne Spann und Handfrohn hergestellet. Der Thurm aber blieb 24 Jahre unausgepaut . . . . (vid. supra) Vor 4 Jahren mußten an diesem Thurm beede Kupplen, die eine mit Schindlen, die zweite mit weißem Blech wieder ausgebessert . . . einige Bretten eingezogen, das ganze Kirchentach umgelegt werden, so einen Kostenaufwand von 800 fl. erforderte, welches alles durch allergnädigste churf. Rhats-Ratifikation meistens von andern Gotteshäusern des Landgerichts Teyspach hergenommen wurde, ohne daß dabei ein Spann oder Handfrohn eintrat".

Digitized by Google

„Aō 1747 ist das Gottshaus zu Klaham funditus auferbaut und auf Anbefelchung des hochwürd. Consistorii von mir (Pfr. Lang) simplici benedictione eingeweiht worden". (Saalbuch p. 388.)

„Ao 1747 ist das Gotteshaus zu Kläham ebenselber Hofmark sammt Kirchenstühlen ebenfalls ohne Spann und Handfrohn aus eigenen Kirchenmittlen funditus erbaut worden. Das dortige Meßnerhaus, der zugleich Schullehrer ist, sammt $3^1/_2$ Ausspann Felder und Garten, gehört dem Gotteshaus, welches alle Baufäll unterhalten muß, und muß ein zeitlicher Schullehrer und Meßner jährlich 34 kr. 2 dl. Stift zu denselben bezalen. Die Thurmuhr ist vermuthlich von Herrn von Krai, damaligen Hofmarks-Inhaber hergeschafft worden. Die Gemeinde hat dem Meßner $^1/_2$ Ausspann Gemeinde-Gründ wegen dem Aufziehn gegeben und diese Gemeinde hat auch alle Reparationen bei selber bishero bezahlt". (Notiz des Pfr. Pirsack.)

„1751 sind beede größere Glocken (in der Pfarrkirche) beigeschafft worden. Die größere wögt 972, die kleinere aber 681 pfd. und hat selbe Hr. Peter Graß, Stuck- und Glockengießer zu Landshuet gegossen den 6. Febr. ejusd. anni. Hierauf sind selbe von dem von Sr. Hochbischöfl. Excellenz, dem damaligen suffraganeo und Bischof zu Lengona ꝛc., Herrn von Schmid (?) den 20. ejusdem in Regensburg geweyht, den 26. dicti mensis allhier aufgezogen und am 3. Martä, Abends bei dem gewöhnlichen Fasten-Miserere das erstemal geläutet worden und ist zu wissen, daß seit vorbemelter Brunst niemals zwei Glocken hier gewest. Zu diesen 2 neuen Glocken hat das Gottshaus am Haungscheid vulgò Leonhardshaun 300 fl., den Rest aber die Grchts Teyspachische Gottshäuser beigetragen, wie dann das churf. löbl. Pfleggericht Teysbach benamentlich der churf. Hof-Kammer-Rath und Pflegs-Comissarius Hr. Johann Dionys Haas (?) das seinige dabei redlich gethan. In die größere Glocke habe auch ein . . . authentisches Loretto-Glöckl wider die Hochgewitter miteingießen lassen. Disem setze ich noch hinzu, daß auf Anbefelchung Einer churf. hochl. Regg. Landshut in der ganzen Pfarr, zu beede Glocken gesamblet und hiedurch 76 fl. 26 kr. zusambgebracht worden, worbei ich aber ziemliche Verdrießlichkeiten gehabt". (Notiz des Pfr. B. von Spitzl im Saalbuch p. 287.)

In Betreff der Anschaffung dieser Glocken bemerkt Pfr. Pirsack: „zu diesen hat das Gotteshaus S. Leonhardi zu Haungscheid 300 fl.,

das zu Martinshaun 50 fl., das zu Ifelkofen 50 fl., das zu Pfelnkoren 20 fl., das zu Kläham 10 fl. beigetragen; ersammlet wurden hiezu 31 fl. 21 kr.; das übrige haben die Ldgr. Teyspachische Gotteshäuser beigetragen. Was die Kirchenstühl anbelangt, sind selbe ebenfalls von Kirchenmittlen hergestellt worden, doch muß jede Person, die einen Stand in denselben haben will, jährlich hiefür 3 kr. bezahlen' ...." „Die Kirchenuhr hat hiesige Burgerschaft hergeschafft und muß selbe auch auf eigene Kosten unterhalten und aufziehen lassen".

„Aō 1752 ist die hiesige neue Kanzel beigeschafft und in totum von hiesiger allerchristgläubiger Seelenbruderschaft, wie die Rechnungen weisen, bezalt worden. Die Kanzel ist vom hiesigen Burger und Schreiner Paulus Meister gemacht und von Hrn. Ignaz Kaufmann, des Raths und Maler zu Teysbach gefaßt worden, und habe ich (v. Spitzl) in festo S. Joannis B. die erste Predig darauf gehalten. Eodem anno ist auch Unser Herr auf der Rast bei dem Allerseelen-Altar gefaßt und die Apostelleuchter gemalt worden. Eben obiges Jahr ist die jetzige Orgel von Schierling erhandelt worden, welche über 100 fl. zu stehen kommt. Hiezu hat das Gotteshaus Martinshaun 30 und das Gotteshaus Ifelkofen auch 30 fl. beitragen müßen. Herr Rauftl Burger und Pierpreu alhier hat mit Fahren und dergleichen Vieles gethan". (Saalbuch p. 288.)

„Aō 1754 ist der neue Taufstein in hiesiger Pfarrkirche beigeschafft worden, dergleichen seit der letzten Brunst nicht mehr hier gewesen. Dieser Taufstein hat gegen 70 fl. gekostet, und sind dem Steinmetzen zu Weltenburg vor den Märbl und die Arbeit alleinig 40 fl. bezahlt worden. Diese hat das Pfarrgotteshaus selbsten hergeschossen, die Allerseelenbruderschaft aber 23 fl. hoc anno sind auch 2 neue Trompeten aus Nürnberg beigeschafft worden". (Saalbuch p. 284.)

In den Schulakten finden sich folgende Notizen des Meßners, Organisten und Lehrers Dollmann:

„1761 ist der neue Tabernakel hergeschafft worden" i. e. in der Pfarrkirche.

„aō 1764 den 4. Apr. ist die große Glocken herkommen (in die Pfarrkirche) haltet im Gewicht 1403 Pfd. und kostete 1181 fl. 3 kr. 1 dl. ohne Holz, Fuhrlohn, Sail- und Rinnwerkh".

„1764 wurde das Gotteshaus zu Langenhettenbach der Hofmark Baierbach von Grund neu erbaut, aber alles aus eigenen Kirchenmittlen

ohne Concurrenz, ohne Spann oder Handfrohn; 1790 wurde ein neuer Thurm aus dasigen Gotteshaus-Mittlen erbaut, so auf 949 fl. 11 kr. 3½ hl. zu stehen gekommen ist, und ohne daß dabey eine Spann od. Handfrohn noch eine Concurrenz statt hatte". (Notiz des Pfr. Pirsack.)

„Von dem uralten Kirchlein zu Pfelnkofen, welches nach seiner Bauart schon über 400 Jahr stehen muß, ist in den pfarrl. Akten nichts zu finden. Ebenso wenig von Erpauung hiesiger sog. Agathakapelle, welche vor etlichen Jahren so baufällig war, daß über 5 Jahre weder Gottesdienst noch Messe dorten konnte gehalten werden. Es hat selbe keinen Kreuzer Paarschaft, weilen der wenige Zehend, den selbe bezieht, und jährlich auf 2 fl. kann in Anschlag gebracht werden, sowie das Stock- und Säckelgeld allzeit zum hiesigen Pfarrgotteshaus verrechnet wurde. Es wurde auch von damaligen churf. geistl. Rath wirklich auf Abtragung derselben gesprochen; da aber hiesige Bürgerschaft und umliegende Dorfschaften bei Abbrennen des hiesigen Gotteshauses in größte Verlegenheit gesetzt wurde, indem fast ¾ Stund alle andern Filial-Gotteshäuser entfernt liegen, machten selbe den Vorschlag, daß sie diese Kapelle auf eigene Kösten repariren und auch fernerhin unterhalten wollen, welches dann allergnädigst bewilligt worden ist". (Notiz des Pfr. Pirsack.)

„1792 den 4. Mai Nachts um 1 Uhr ging auf der Dachung des Pfarrhofstadels, so von Stroh war, Feuer auf, so vermuthlich gelegt worden war, und verzehrte in wenigen Stunden alle pfärrliche Ökonomie-Gebäude, nebst allen Ökonomie-Fahrnissen von kleinsten bis zum größten. Pfarrer Johann Nep. von Münsterer war erst vor 4 Wochen auf diese Pfarrei allergnädigst von Sr. churf. Durchlaucht präsentirt; er entsetzte sich hierüber dergestalt, daß er den 7. Juni darauf starb. . . . Den 7. Juli trat ich diese Pfarrei an; ich ließ sogleich die Baurieß machen, schickte solche nebst den Ueberschlägen zum damaligen churf. geistl. Rath nach München und zu dem hochw. Ordinariat nach Regensburg pro confirmatione ein, konnte aber solche aus der Ursache nicht erhalten, weilen die condecimatores zu diesem Bau beitragen sollten; es wurden 2 oder gar dreymalen bei dem damaligen churf. Ldgrcht Teysbach Comissionen auf allergnädigste Anbefelchung mit denen condecimatores wegen ihren Beitrag abgehalten, und da solche sich jederzeit weigerten, wurde endlich auch eine Comission bei der churf. Kirchen-

Deputation in Landshut angesetzt, die aber ebenso fruchtlos war. Unter dem 4. Juli 1795 ging von der allerhöchsten Stelle die gnädigste Anbefelchung an den churf. geistl. Rath, daß mir aus den Kirchenmittlen der Landgerichte Teysbach, Kirchberg und Rottenburg 2000 fl. als Kirchenvorschuß zur Erbauung der abgebrannten Ökonomie-Gebäude dergestalt vorgeschossen werden sollen, daß solches von nun an zu $1^1/_2$ % verzinst und nach 3 Jahren von mir mit 40 fl., seinerzeit aber von meinen Nachfolgern mit 60 fl. jährlicher Aussitzfristen zurückbezahlt werden soll. Unter dem 30. Aug. endlich 1805, da von denen condecimatores nichts zu erwarten war, wurde die ganze allergnädigst ratificirte Bausumme per 5196 fl. 38 kr. ad onus successorum dergestalt confirmirt, daß die obige 2000 fl. in Aussitz von mir mit 40 fl. und von meinem Nachfolger mit 60 fl. zurückbezahlt und mit $1^1/_2$ % verzinst werden sollen, so auch bishero pünktlich geschehen ist. ...." (Notiz des Pfr. Pirsack.)

„Im Jahre 1808 wurde der Hochaltar durch fromme Mildthätigkeit des ehrsamen Nikolaus Niedermaier, led. Söldnerssohnes von Siegenstorf, um 750 fl. neu gefaßt von Xaver Schweinhuber, Maler in Rottenburg". (Aufschrift auf der Rückwand des Hochaltars in der Pfarrkirche.)

Während Dechant Ehrl die hiesige Pfarrei innehatte, wurde die Pfarrkirche von Außen und Innen renovirt, eine neue Orgel beigeschafft, die beiden Emporkirchen wurden vergrößert, 2 neue Seitenaltäre aufgestellt, der Gottesacker wurde vergrößert.

Im Jahre 1867 wurde der Hochaltar, der eine Renovation nicht mehr werth war, durch einen neuen ersetzt und auf diesem am h. Pfingstfeste zum erstenmale das heilige Meßopfer dargebracht; ebenso wurde im gleichen Jahre die 1752 aufgestellte Kanzel durch eine neue ersetzt. Die Zeichnungen zu Hochaltar und Kanzel lieferte Hr. Paul Weiß, die Schreinerarbeit Hr. Kunstschreiner Maier, die Faßarbeit besorgte Hr. Maler Paffenzeller, sämmtlich von Landshut. Das Gemälde des Hochaltars, die Statuen Ss. Pauli und Andreae, Krönung Mariä und das Bild der schmerzhaft. Mutter Gottes, vis à vis der Kanzel, sind von Münchener Künstlern. Auch wurde 1867 das Aeußere der Kirche um den Accordpreis von 450 fl. renovirt, was seit 1848 nicht mehr geschehen war; die Kirchenstühle wurden mit Messingdecke versehen und neue Apostelleuchter angeschafft. Bezahlt wurde alles dieß aus Beiträgen der Filial-

kirchen Langenhettenbach, Ifelkofen, Rohrberg und Leonhardsham, aus einem Legat der aō 1866 verstorbenen Handelsmannstochter, Jungfrau Franziska Mazillis, à 3000 fl., welche auch 15,000 fl. zur Stiftung eines Beneficiums in Ergoldsbach vermachte, und aus kleineren freiwilligen Beiträgen der Pfarrkinder.

In der Nacht vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag wurde auch schon in der Kirche eingebrochen, aber nichts erwischt als eine Flöte und 2 Clarinetten. Der Tabernakel auf dem Seitenaltare enthielt nichts und den am Hochaltare konnte der Räuber nicht öffnen.

Nach Vollendung dieser Restauration wurde am 4. Sept. 1867 die Pfarrkirche vom hochwürdigsten Herrn Bischof Ignatius von Senestrey consekrirt.

* * *

Die gegenwärtig auf dem Thurm befindlichen Glocken tragen folgende Inschriften:

1. die große: a) 1764 goß mich Carl Gottlieb Hancke in Landshut. b) Umschrift um den Rand: Sanctus Deus Sanctus Fortis Sanctus Immortalis miserere nobis. c) Nos Deus noster de inimicis nostris libera per signum sanctae crucis.
2. die zweitgrößere: a) Johann Peter Graß goß mich in Landshueth aō 1750. b) Georg Joseph Benno v. Spitzel Pfarrer zu Ergolspach. c) Nos cum prole pia benedica virgo Maria filia patris, mater filii, sponsa spiritus sancti. d) O sacrosancta trinitas nos hac campana protegas, ut suo sternat fulmina clangore nobis noxia.
3. die dritte: a) Ite ad Franciscus Xaverii Ceb. 41. b) Joh. Peter Graß goß mich in Landshut aō 1751. c) Georg Joseph Benno von Spitzl Pfarrer zu Ergoldspach. d) portae inferi non praevalebunt. Math. 19 (unter dem Bilde des h. Petrus).
4. die kleine: Franz Philipp Koch in Landau gos mich ao 1775. consummatum est.

* * *

Hier befindet sich eine Schützenbruderschaft, die dem Erlöschen nahe ist, und eine Hirtenbruderschaft, deren letzte Mitglieder jähr-

lich noch ein anniversarium halten lassen. Mehr Mitglieder, aber auch nicht mehr viel Lebensfähigkeit besitzt die sog. Bauernbruderschaft, über deren Gründung vorzüglich auf Betrieb des Hrn. Bierbräuers Vincenz Münsterer die Akten bemerken:

„So berühmt der hiesige Markt Ergolspach wegen vielfältiger Andachten und eifriger Verrichtung der hiesigen Gottesdiensten bei der gesammten Nachbarschaft ist, aus welcher sich öfters im Jahr hindurch an den Ablaß- oder sonstigen hohen Festtagen aus 8 oder 10 umliegenden Pfarreien recht zahlreich und auferbaulich alhier einfindet, so bloß und unangesehen ist selber in weltlichen Sachen, allermassen sich dieser nicht einmal eines rechtschaffenen Jahrmarks (gegenwärtig werden hier jährlich 3 Jahrmärkte abgehalten) minder einer Handwerkszunft oder andern dergleichen Sach zu dato zu erfreuen hat, bloß in aō 1753 das löbl. Schießwesen hier auf's Neue eingeführt ..... nun dann endlich alles so vill möglich nach und nach in größeren Vlor und Aufnahm zu bringen, ist man auf den Gedanken gefallen, nach dem rühmlichen Vorgang und Exempel anderer benachbarter Märkten auch hier eine so betitelte Bauernversammlung zu errichten".

Dieser Gedanke kam zur Ausführung im Jahre 1766.

Die hiesige Aller-Seelen-Bruderschaft wurde aō 1694 gegründet und 1698 laut Brief vom 28. Oct. 1698, der sich in originali in der hiesigen Pfarrkirche befindet, der „Churf. Hochlöbl. Ertzbruderschafft aller lieben Christgläubigen Seelen in sct. Laurentii Kirchen zu Altenhof in München aggregirt". Sie erfreut sich heute noch einer großen Zahl von Mitgliedern.

* *
*

Bittgänge und Processionen wurden früher gehalten:

An S. Marcus nach S. Agatha (noch üblich).

An S. Philipp und Jacob nach S. Nicolaus in Pfelnkofen.

An Kreuzerfindung nach Unterdörnbach (jetzt in der Bittwoche).

Am Schauerfreitag um die Felder (noch üblich).

Am Pfingstsonntag nach Haindlingberg ex voto ob pestem animalium vulgò Viehfall (jetzt wird in der hiesigen Pfarrkirche der sog. Haindlinger-Rosenkranz gehalten und das Erträgniß einer freiwilligen

Geldsammlung nach Haindlingberg geschickt; indeß wallfahrten das Jahr über noch viele Pfarrkinder dahin).

An Mariä Heimsuchung nach Kläham.

An S. Margareth V. et. M. nach Westen ex voto propter inundationem aquarum.

An S. Jacob nach S. Jacob in Rohrberg.

An S. Andreas bisweilen nach Andermannsdorf.

Jetzt wird in der Bittwoche noch nach Martinshaun und Ifelkofen gegangen.

* * *

Zur Pfarrei Ergoldsbach gehören folgende Ortschaften: Gnan, Einöde; Oberdörnbach mit einer Kapelle; Prinkofen; Siegensdorf; Unterdörnbach mit einer Kapelle; Ifelkofen mit Kirche, patr. S. Stephan; Jellenkofen; Poschenhof, Einöde; Kläham mit Kirche tit. Mariä Heimsuchung und Schule; Pfelnkofen, Einöde, mit sehr alter, consekrirter Kapelle; Puech, E.; Weihmühl, E.; Wölflkofen; Zacherlmühl, E.; Langenhettenbach mit Kirche, patr. S. Petrus; Frauenwies, Weiler; Hainkreit; Haselwies, E.; Kühholzen, E.; Stocka, Weiler; Martinshaun mit Kirche, patr. S. Martin; Holzleiten, E.; Leonhardshaun, E., mit Kapelle, patr. S. Leonhard; Osterhaun; Rohrberg mit Kirche, patr. S. Jacob Ap.; Holzweber, E.

Leonhardshaun.

Eine Bittschrift des Pfarrers B. von Spitzl de aō 1750 bemerkt, „daß in Leonhardshaun ehedem ein eigener Priester oder Beneficiat war, a tempore immemorabili aber dessen vormalige Wohnung sammt dazu gehörigen Feldbau und andern Gründen von Gotteshaus wegen auf ein nunmahliges Würthshaus vererbrecht ist".

Ein bei den Pfarrakten liegender Zettel sagt: „Regensburg". „Set. Leonhard aufn Haungschaidt Ghrts Rottenburg". „Ist ein Filial von Ergoltspach, hat ein gestift Mess, die hat jährlichs Einkhummen bey xx Pfd. dl. haben die Landsfürsten zelechen und Possession zu geben".

Kläham.

An der Filialkirche zu Kläham besteht eine Bruderschaft zu Ehren der heil. Anna, gestiftet circa 1750 von Hrn. Ferdinand Ant. Khray

von und zu Kläham, I. U. Lic., der churf. Haupt- und Residenzstadt Landshut dessen inneren Raths und Bürgermeister; dann gemainer löbl. Landschaft in Bayr. Unterlandts verordneter Ober-Aufschlags-Kämmerer daselbst, und hiesigen Gottshaus großer Wohlthäter.

Viele Adelige, die damals in der Umgebung wohnten, waren Mitglieder dieser Bruderschaft.

Pfelnkofen.

Capella Pfelenchoven ist erwähnt in einer Urkunde des Papstes Innocenz IV. dd. 26. Febr. 1249.

V. Schule.

In dem 1726 erbauten Schulhause, früher Gendarmstall genannt, hielten die Lehrer Ergoldsbachs Schule. Einer der älteren Lehrer, Bartholomä Haarbaintner, erkaufte im Jahre 1765 die Schulstelle um 500 fl. von seinem Dienstvorfahrer Theodor Dallmann. Die Tochter Haarbaintners verehelichte sich mit dem Lehrer Raith, nach dessen Tod der Lehrer Pinzinger und als auch dieser mit Tod abging, noch mit dem damaligen Schulgehilfen zu Ergoldsbach, Sebastian Piller (1813), und brachte dadurch die Schulstelle zu Ergoldsbach auf ihre drei Männer.

Zur Zeit des letztern Lehrers Piller besuchten neunzig Kinder die Schule. Inklusive des mit der Schule vereinten Organisten- und Mesnerdienstes und den damit verbundenen Funktionen eines Unteraufschlägers und Lotto-Einnehmers war das Einkommen auf 357 fl. 14 kr. samt

Schon 1804 war die Vergrößerung des Schulzimmers in's Auge gefaßt und erst 1813 dachte man wieder ernstlich daran, nachdem die beiden Lehrer, Lehrer und Gehilfe, in einem Zimmer amtirten, im ehemaligen Rathhause ein zweites Schulzimmer einzurichten.

Das bisherige Schulhaus blieb Lehrerwohnung. Da diese sehr baufällig wurde und auch aus andern Gründen, wurde anfangs der 50ger Jahre ein Neubau beschlossen und auf dem Grunde des alten Schulhauses und der angekauften Häuser des Zinngießers Biglmaier und des Musikers Eberl auch aufgeführt, der die Lehrerwohnung und die Schulzimmer wieder unter Einem Dache vereint.

Zu diesem Bau wurde ein bedeutender Theil jener Summe verwendet, welche Hr. Pfarrer Naaber zur Pfarrkirche testirt hatte.

Als im Jahre 1865 das Lehrpersonal vermehrt werden sollte, beschloß die Schulgemeinde, die Mädchenschule abzutrennen, und den armen Schulschwestern zu übergeben, die auch im Februar 1866 in das neu erbaute Mädchenschulhaus eingewiesen wurden.

V.

Steinach

und dessen Besitzer

von

Josef Schlicht.

Benützte Quellen:

Hund, Stammbuch;

Mon. boic. Band XII;

Folgende Archive: a) Kreisarchiv Landshut, b) der Jakobspfarrei in Straubing, c) die drei von Steinach (Schloß, Pfarrei, Benefizium);

Geschichte der Stadt Straubing: a) von Kolb, b) von E. Wimmer („Sammelblätter");

Mittheilungen der Herren: a) Hans Herwarth von Bittenfeld, k. k. Oberst in Detmold, b) Adalbert Ebner, Theologe von Straubing, c) Pat. Gerbert Wieselhuber von Sossau.

Steinach.

1. Edelsitz, 2. Pfarrei, 3. Benefizium, 4. Schule, 5. Dorf.

Wer als der Erste den Steinacher Hügel besiedelte, das läßt sich nicht sagen; die faktische Geschichte ist eben auch dahier (am Straubinger Vorwald) viel älter als die erforschbare. Da man 900 Jahre nach Christus schreibt, tritt Alt-Straubing mit seinem Umland als ein beträchtliches Herzogsgut in das Licht der Landeskunde. Annehmbar ein Gebild aus dem ursprünglichen Schwertrecht unserer Altvordern. Als der markomanische Völkerstamm der Bayern (um 488 nach Christus) dem fünfhundertjährigen Römer das Land zwischen Donau und Alpengebirg, Lech- und Innstrom mit stürmender Hand abnahm: da gehörte das neue herrenlose Land zunächst dem erwählten Führer der Nation, dem Herzoge. Von ihm erhielten die übrigen Bayern ihre Landstücke; und zwar die Vornehmen ihre Grafschaften, deren Naturalgefälle die Besoldung des hohen Staatsdienstes bildeten (an Stelle der neuzeitlichen Geldgehälter). Je das beste d. h. besiedeltste Land wurde Königstheil; und ein solches lag um die Kelten- und Römerstätte Straubing. Wie sein Adel, so that nun auch der Herzog: die gemeinen Bayern, welche das Schwert ablegten und den Pflug nahmen, machte er zu seinen Kronbauern. Jedem gab er ein Stück Land zu Lehen; daraus durften sie neun Theile jedes jährlichen Getreides und Viehes behalten für sich, den zehnten Theil aber mußten sie ihrem Grundherrn eindienen, dem Herzoge (älteste Art von Landkauf). Zu diesem bayerischen Krongut gehörte donaulinks von je auch Steinach mit dem Waldthal, aus welchem das Flüßchen Kinsach kommt: dessen frühester Urkundenname „Chunigesaha" lautet, d. h. Königsbach, vermuthlich eben davon, weil er den nördlichen Halbtheil des Königsgutes durchzieht.

1. Der Edelsitz.

Dessen Wurzel ist in dem landesfürstlichen Vogthof zu suchen. Und nun die Reihenfolge der Burgherren, welche die hiesige Edelveste hat:

Vom Eroberungsjahr bis 1006. Die älteſten Herzoge von Bayern (25 an der Zahl). 1006—1029. Der Biſchof von Augsburg: Bruno der Herzogsſohn. Durch Ableben ſeines Vaters (Heinrich, 20 Jahre der „Zänker", 10 Jahre der „Friedfertige" genannt) fiel dem Bruno zu ſeinem Prinzenerbtheil das Straubinger Fürſtengut zu, jedoch unter Dreitheilung des Zehntens: das erſte Drittel verblieb beim regierenden Herzoge, die andern zwei erhielt Bruno und dazu 1006 auch das Bisthum Augsburg. Ehe nun der Prinzbiſchof aus dem Zeitlichen ſchied (in der Landeshauptſtadt Regensburg, 1029 und gerade am öſterlichen Hoflager des Kaiſers), zog er ſeinen Vetter, den Udelſchalk von Elſendorf, beim Papſt willen zu Rathe und teſtirte das Straubinger Erbgut ſeinem Domkapitel gegen zwei jährliche Verpflichtungen: 1. das Seelgedenken für den Stifter, 2. eine Kinderſpeiſung bei der Peterspfarrſchule zu Straubing.

1029—1271. Das Domkapitel von Augsburg. Jeweils ein Kanoniker reſidirte nun zu Straubing unter dem Titel „der Probſtpfarrer von Sankt Peter"; das Fürſtengut wurde Kapitelsland. Da wir (als eine ſegensreiche Nachfrucht der zwei ſtarken Kaiſerthümer des großen Karl und Otto) 1000—1100 die erſte deutſche hundertjährige Gewerbs- und Handelsblüthe bekamen, ſo begann ſich das domkapitliſche Gefäll bedeutend zu mehren. Zum urſprünglichen Zehnten: Land- und Waſſermauthgelder vom Durchhandel; Gattergelder von jedem neuen Haus (insbeſondere ſeit der zweite Wittelsbacher, Herzog Ludwig der Kelheimer, ſich dahier eine Fürſtenſtadt anlegte 1207—1218, das neue Straubing); Gerichtsgelder aus der niedern Juſtiz; und vielfältige Marktgelder. Obſchon nun der Landesherr wie vom Zehnt- ſo auch vom Geldgefäll ſein Drittel zog: dem Kapitel ſchneite es aus ſeinen zwei Dritteln dennoch Einkünfte. (Ein Augsburger Biſchof, der Graf Herrmann von Wittelsbach, ſtritt 1101—1104 das Fürſtenvermächtniß an und wollte das Probſtland zurückbringen zur biſchöflichen Tafel. Allein die Kanoniker mit einem Herzogs- und Kaiſerbrief obſiegten.) Beinahe dritthalbhundert Jahre zogen die Pröbſte mittels ihrer Straubinger Gefällkammer die Renten noch ſelbſt ein. Aber das wurde immer ſchwieriger; und zuletzt unter der kaiſerloſen Fauſtrechtszeit ganz unmöglich. Das geiſtliche Kapitel brauchte einen weltlichen Schutzarm: den Vogt; ſelbſt ein Räuber und ſündtheuer, denn er zog ein Drittel vom Gerichtsgefälle, dazu Getreid und noch andere Gelder. Nun gaben die Augsburger Domkanoniker ihre Straubinger Einkünfte in Lehenpacht. Während dieſes Zeitabſchnittes

(um 1125) bringt das Oberaltaicher Schenkungsbuch die ersten geschichtlichen Steinacher: einen Wichmann, Rudolph, Udalrich, Hartwich, Reinold, Heinrich von „Steinaha“ (als gräfliche Zeugen zumeist, aber auch Selbstschenker). Was mögen diese Steinacher wohl sein? Dreifaches: Inhaber von hiesigen Herzogslehen; domkapitlische Untervögte; dazu Dienstmänner des Grafen von Bogen.

1271—1322. Die Rainer von Rain. Den Namen „der Rain“ führt ein Uferland, welches von Straubing eine Meile Weges hinaufzieht bis zur Ortschaft Rain, welche unter die ältesten Bayernstätten zählt im Donaugau. Wie an so vielen andern haben wir auch an den Rainern: ursprüngliche Dienstmänner, welche sich zu einem Herrengeschlecht emporschwingen, indem sie eifrig um Vogteien und Lehen zugreifen, darin geldstark werden, in Rain ihre Stammburg errichten und Namen und Wappen davon nehmen. Wie sehr sie auch den Fürstendienst pflegten, das bekundete ein Rainerstein zu Straubing: „Gestorben Kunigund von Rain in Gnaden bei Hof“. Von Landau bis Viechtach und Regensburg bis Vilshofen dehnten sich ihre Vogteien und Lehen; die Pflegämter nach Oesterreich und Tirol. Auch das Probstland gehört ihnen nunmehr, aber nur zu Lehen; denn das Domkapitel ist Obereigenthümer 1029—1535 d. h. vom Erbe- bis zum Verkaufsjahre. Rainer „von Steinach“ finden sich vier: Albrecht der alte; Albrecht der junge; Jakob und Hans.

Albrecht der alte führte noch die zwei Namen „von Straubing“ und „von Steinach“. Er war Vizdom und wohnte durch fürstliche Gunst in der alten Herzogsburg zu Straubing. Elsbeth von Törring seine Ehefrau; aus dem Leben schied er den 90 Jahren nahe (um 1316). Er hatte: die dompröbstischen Grundholden in Steinach selbst; dann die drei Weingärten Schnaitweg, Sackham und Helmberg; den Wald zu Hörenbach; die drei (abgegangenen) Höfe Lemos, Schergen- und Schmudenhofen. Sein Sohn Albrecht der junge nimmt seinen Namen bereits ausschließlich von Steinach: denn Lehen- geht schon wie anderer Erbbesitz über; da kann schon der zweite Rainer die Zweiglinie von Steinach gründen. In einem Fürstenamt ist er auch: Richter zu Straubing. Judith, seine Wittwe, heirathet nach Flügelsberg an der Altmühl (um 1334). Er selbst war nicht Inhaber von Steinach bis zu seinem Ableben; sondern er gab es schon frühe einem Rainer Vetter. Dieser, genannt „Jakob der Steinacher“ und kinderreichster Rainer dahier (Hans, Stephan, Leutwin und Anna), entfacht plötzlich ein helles Geschichtslicht: er

verkauft einem Tochtermann der Rainer, dem Albrecht von Sattelbogen, 1322 die hiesige „Burg“. Geschrieben ein Kaufschilling von 200 Pfund Reg. Pfenn; ob das der damalige Gesammtwerth, bleibt im Dunkel. Auch zahlt der Sattelboger nicht baar, sondern mit der Burg von Geltolfing. Unter allen Rainern ist Hans „von Steinach“ (der einzige Eheproß von Albrecht und Judith) im Dienst der Fürsten und Städte der geschichtsreichste: 1358 Richter zu Straubing; 1365 zu Deggendorf; 1370 Bürgermeister von Regensburg; 1373 Pfleger zu Kelheim; zu Natternberg; Regensburgischer Reichstagsgesandter; 1394 sein Testament; 1399 sein Ableben mit 84 Jahren. Die Bürgermeisterstelle, in Ehren und Geld die ergiebigste, hielt er in fester Hand; er kaufte sich darin noch einen nahen Edelsitz: die Burg Adelmannstein. Sein erster Fürstendienst brachte ihm Absetzung. In einem Steuerstreit, welchen die Städte Landau und Dingolfing gegen den Herzog führten, stand er als Richter zu den Bürgern. Mittelsmänner (wie z. B. Ekolf von der Wart) verwendeten sich warm für ihn; so kam er wieder zu Amt und Gnaden, jedoch strafversetzt von Straubing nach Deggendorf. Er war drei Frauen reich: Margareth von Alten-Randsberg; Elsbeth von Chamerau; Kathrei von Preising zu Wolnzach; und dennoch kein Leibeserbe. Da stiftete er denn reichlich zu Lebzeit und nach seinem Tod: die Rainer Kaplanei (beim Begräbniß zu Sankt Peter in Straubing und für einen „Mann in pfafflichen Zuchten und Ehren“); dem Herrn Winzer, seinem Beichtiger, 4 Pfund Amberger Pfenn. „daß er Gott vor mich bitt“; dem Hardt, seinem Knecht, 10 Pfd. Amb. Pfenn. „die er sich in meiner Krankheit wohl um mich verdient“, den „Gesellen“ d. h. Kaplänen zu Sankt Peter über einen Zentner Unschlitt „zu trinken bei Tisch, daß sie zu Unser Frau und Sankt Jakob meiner Seel gedenken“; und sein eigen Begräbniß „neben meinem Kaplan Heinrich selig“; dazu viel andere Vermächtnisse. Nachdem die Rainer zu ihrer Stammveste noch 11 Burgen und Schlösser innegehabt, in Kaiserdiensten bei Max dem ersten und Karl dem fünften den Freiherrnstand für Bayern und Kärnten erworben: erloschen sie in Gicht und Bauprach 1569; die letzte Rainerin nahm einen Leublfing zum Ehegemahl.

Von wem die ältere Burg zu Steinach: ob schon eine Herzogs- oder Bischofs-, oder Domprobsten-, oder Rainerveste, das liegt im Dunkel. Sie ist 1322 das erstemal klar urkundlich und stand (nach Aussage im Burgarchiv und einem Ringmauerstück von 1720) auf der Schloßbergspitze, die ein Gneisfelsen. Allerdings, eine Veste anlegen, das war alleinig

aiſergerechtſame. Als dieſe nach dem großen Karl dies- und jenſeits s Rheinſtromes zerfiel, verwandelten zuerſt die hohen Reichsbeamten ihre ronlehen in Erbgrafſchaften und erbauten ſich darin trutzige Stamm- rgen. (So hat man ſich wohl den Grafen von Bogen zu denken, ſſen Gebiet von der Donau zum Falkenſtein und zur Böhmergrenze ichte). Den Grafen thaten es im Selbſtherrenthum und Veſtenbau auch e Biſchöfe und Domkapitel nach; da nahm der Kaiſer (mit Gegen- hachzug und Geſetz von 1024) den Grafen und Prälaten ebenfalls ihre iener, d. h. er machte die Niederlehen auch erblich. Ein weit aus- reifendes Gebäu kann dieſe ältere Burg von Steinach nicht geweſen ſein.

1322—1334. Die Sattelboger von Sattelbogen, im obern Bayerwald (zwiſchen Straubing-Cham): jedoch nur der einzige Albrecht. m Fürſtendienſt und Geldweſen ein bedeutender Mann ſeiner Zeit; Burgherr in Steinach durch Kauf von den Rainern; und in 5 landes- ürſtlichen Schlöſſern durch Geldanleihe und Pfandverſchreibungen. Bei im tritt das linksſeitige Probſtland in das volle Licht der Urkunde. Es urchzieht den Kinſachgau: den Kirchſprengel Steinach zum Grundſtock nd dann ausgreifend in die ſieben Vorwaldspfarreien Aſcha, Ratiszell, enzell, Eliſabethszell, Altaich, Parkſtetten, Pfaffenmünſter. Die 18 ge- annten Orte heißen bündig: Augsburger Lehen. Deren Inhaber iſt un der Straubinger Vizdom Albrecht von Sattelbogen; das eigentliche Beſitzrecht liegt in ſeinem Kaufbriefe, die leere Form iſt ſein Lehenbrief er koſtet ein „demüthig Schreiben" nach Augsburg und ein Herrengeld en 8 Groſchen). Zugleich fällt ein Licht auf das Erträgniß der Probſt- eben: die Helmberghube ein „Quartal" Getreide (ob dieſer lateiniſche Ausdruck ein Viertelſchaff bezeichnet?); der Hof Mitterſchider 6; das Dorf Muckenwinkel 18; der Scheftenhof 4; das Dorf Unterparkſtetten 12; die zwei Hörenbacher Höfe 5. In Steinach iſt jedoch der Sattel- boger nicht mehr wie die Rainer der ganze Leheninhaber: nur die Probſt- uben; nicht auch die 12 Fürſtenhuben (mit ihrem baaren Steuergefäll von jährlich 15 Pfund Pfenn.). Albrecht hat ſeine erſte Ehefrau von den Rainern und die zweite von den Erbvettern der Rainer: die Buch- berger Judith; herzogliche Kammerjungfrau und zu Hof mit 50 Pfund Pfenn. ausgeſteuert (aber nicht baar, ſondern mit der Burg Geltolfing, welche demnach Brautſchatz geweſen).

1334—1336. Die Auer von der Au: aber auch nur der Dietrich allein. Ein ſtarkwüchſiges Geſchlecht vom Stammſitze Auburg im Donaugau.

Die Quelle ihres Reichthums an Geld und Land: das nahe Regensb... worin sie Rathsmänner der Stadt und Geldleute der Bischöfe. E... in noch einem Dutzend von Schlössern: Stauf, Wörth, Triftlfing, G... kofen, Siegenstein, Stöfling, Stockenfels, Lengenfeld, Kalmünz, W... Brennberg (theilweise Bischofs- und Herzogsvesten im Pfand). W... dem bereits schwunghaften Bankwesen die besten Judenschüler, je ... vom damaligen Fehde- und Raubadel nicht die letzten. Dietrich von ... welcher den hiesigen Edelsitz vom Sattelboger kaufte, war Hochstiftsrich... zu Stauf. Kronrechtlich siegelte ihm der Wittelsbacher von Niederba... seinen Kaufbrief; dagegen verschrieb der Auer'sche Burgherr den Ka... in die Steinacher Veste. Sie ging aber bald wieder in andere H... zweifelsohne ebenfalls verkauft: weil ausweislich die Auer gerade ... die Burg und Herrschaft von Brennberg in ihren Besitz brachten ... mehr ihre zweite Stamm- und Hauptveste).

1336—1583. Die **Warter** von der Wart: Stammburg im ... bayerischen Vilsgau in Mitte der Besitzungen, denn die Warter wa... im ältesten Grundadel, dienen aber dabei auch den Fürsten mit ... Degen und der Feder. Versippt waren den Buchberger mit den Ra... und Sattelbogern, die Warter mit den Buchbergern und Auern. ... einem Vertrag auf Dienst und Treue, den Kaiser Ludwig der B... abschließt mit 4 hierländischen Adeligen, ist Ekolf von der Wart ... Burgherr in Steinach. Die Warter halten ihr Besitzthum (im Vilst... und am Bayerwald) zäh in Handen: jedoch immerfort theilend und ... einend unter sich. Warter in Steinach haben wir zwölf: Ekolf; H... Jörg; Marx; Erasmus; Pankraz; Hans und Jörg der zweite; W... gang; Marx der zweite; Christoph; Hans Wolf.

Ekolf (1336—1366). Er führte im Adel zwei Namen: „der Jung" und „der Alte". Unter jenen 70 Rittern, welche den Landshuter H... (zum Krieg um seine Wahlkrone Ungarn) mit Geld ausstaffierten ... dafür den landständischen Freiheitsbrief von 1311 erlangten, war ... Ekolf der Warter: ein thätiger gewandter Mann in Gutserwerb ... Fürstengeschäften. Seine drei Frauen: Elsbeth 1303: eine Gräfin ... Henneberg (im Würzburgischen Thüringen, die an Besitz und Ad... deutendste); Sophie von Goldegg (in Niederösterreich). Drei T... und drei Söhne. Agnes gefreit nach Taufkirchen an der Vils; Marga... nach Stöfling; Adelheid nach Wildthurn. Der Wülfing (Wolfgang) ... väterlichen Ableben 1366 wohl schon todt; Ekolf der junge und H...

erbten den Warterbesitz und theilten: der letztere 1366—1385 in Steinach. Ehegemahl der Anna von Waldeck (am Gebirg) und Vizdom. Wie ein Warter dem andern stets zu thun pflegte: so bot er als guter Oheim 1385 dem Neffen an der Vils die hiesige Veste zum Einlaß und Beistand „in allen fürfallenden Nöthen" (die Faustrechtszeit). Jörg der Warter sein einziger Eheleibessproß und zeitig schon erlöschend. Nun der Neffe von der Vils, Marx Warter, 1385—1398 in Steinach. Dahier der frauenreichste Burgherr; vier an der Zahl: Ursula von Frauenhofen; Ubiles von Ehrenfels (Nordgau, Hofjungfer mit einem fürstlichen Brautschatz von 200 Pfund Reg. Pfenn.); Margareth von Degenberg; Agnes von Stauf. Die Wittwe allein, Margareth, schenkte Kinder wie schon dem Peter von Chamerau zwei Söhne und eine Tochter so nun dem Marx Warter noch drei Söhne und eine Tochter: Erasmus, Pankraz, Hans; Kathrein. Er ging 1413, von seiner letzten Ehefrau Agnes um 27 Jahre überlebt, aus dem Zeitlichen.

Inzwischen 1398—1401 eine Warterin von Geburt und Buchbergerin durch Heirath: nämlich die Kathrein (Tochter des Marx), welche vom jungen Leupold von Buchberg nach Niederwinzer gefreit wurde. Auch die Buchberger gründeten ihren Geld- und Landbesitz und Adel im Lehendienst des Passauer Hochstiftes, Straubinger Probstes und der bayerischen Fürsten; auch sie griffen emsig und mit Geldhärte zu, so daß einer von ihnen (Seifried, der Pfleger von Kelheim) beinahe erstochen wurde. Ihre Schlösser im untern Wald: Winzer (die mächtige Haupt- und Stammveste), Wildenstein, Engelburg, Hilgardsberg, Schönstein. Der Schwiegervater der Warterin, der alte Leupold Buchberger, war namentlich ein besitz- und geldreicher Mann und nun (nach dem frühen Tod des jungen) ohne Erben: von ihm mag die Kathrein ein reiches Wittwengeld aus Winzer heraufgebracht haben nach Steinach. Sie kaufte nämlich 1398 den hiesigen Edelsitz von ihren Brüdern. In diesem Kaufbriefe haben wir bereits das förmliche Herrschaftsgut (Hofgebau, Grundstücke, Weinberge, Fischweiher, Forste, Jagd, Unterthanendienst, Gerichtsbarkeit). Von da an fließen die hiesigen Geschichtsquellen: insbesondere die 9 Pergamentbriefe, welche 1878 aus räthselhafter Irrfahrt (gerade noch recht, ehe sie in jüdische Trödlerhand geriethen) in das Burgarchiv zurückerworben wurden. Nun Zweifaches: entweder die Schwester (nachdem sie dahier eine fromme Stiftung vollzogen) vererbte, weil ohne Leibeserben, das geschwächte Wartergut wieder ihren Brüdern; oder die

Brüder kauften es von der Schweſter zurück. Denn ſchon 1401 ſind die drei Brüder wieder Burgherren in Steinach und ſiegeln einen ſogenannten „Burgfried“ (Hausgeſetz), in welchem ſie die Veſte und Beſitzung unter ſich dreitheilen mit dem Hauptartikel: daß Steinach „beim Namen und Wappen der Warter“ verbleiben ſoll; wenn Erbgang oder Verkauf nur an den männlichen Stamm, und nur ein Warter dem andern. Und 1405 kaufte Erasmus auch ſchon ſechs Steinacher Grundholden zurück vom „lieben Schwager“ Friedrich zu Altenrandsberg und deſſen Ehefrau. Dieſe letztere dürfte Kathrein von Wart und Buchberg ſein; die noch junge kinderloſe Wittwe wurde von hier nach Randsberg gefreit (im Chamgau) und mit Warter'ſchen Zinsleuten ausgeſteuert.

Die drei Brüder: Erasmus, Pankraz und Hans (1401—1436). Erasmus, fürſtlicher Pfleger im nahen Mitterfels und augenſcheinlich der ſtärkere Geldmann, war laut Burgfried: als Familienälteſter der Oberburgherr in Steinach und oblag ihm beſonders die „Burghut“ d. h. die hieſige Hausveſte der Warter ſtets „mit ehrbaren Dienern, Wachtern, Thurmern und Thorwartlen“ beſetzt zu halten. Aber ſchon nach 1414 iſt von ihm nichts mehr zu finden; ſein einziger Eheſproß: der zweite Jörg. Pankraz war Richter in Straubing; 1441 noch im Leben; ſeine zwei Söhne: Wolfgang (unſer Steinacher) und Ekolf. Hans war herzoglicher Pfleger von Dingolfing, aber ein übler Hauswirth und Gantſchuldner, welcher ſchon 1410 ſeinen hieſigen Burgantheil dem baar auszahlenden Erasmus verkaufte. Seine Ehefrau: Anna von Poxau (Nachbarveſte von Wart). Dieſer Bruder ebenfalls 1441 noch im Leben; ſeine Kinder: Chriſtoph (ſpäter in der Pflege Görgenberg bei Paſſau); Wandula (gefreit in die Pflege Deggendorf).

Inzwiſchen wurde 1436(—1468?) das Grafengeſchlecht von Ortenburg der hieſige Burgherr durch den Kaufbrief von 1436. Zwei Dinge: 1. Den Brüdern Hans und Pankraz und ihrem Neffen Jörg gehören zu dieſer Zeit Wart und Steinach. 2. Aber unter gräulicher Geldnoth: weil ſie den ganzen Warterbeſitz verkaufen „zu einer Zeit, da ſie es noch thun können“ (man ſpürt ſchon die Wechſeljuden hinter ihnen): gegen den Burgfried von 1401 nicht einem Warter, ſondern einem Fremden (dem Ortenburger Grafen Alram und der Anna Agnes Truchſeß von Waldburg); an der Vils alle 41 Güter (mit einziger Ausnahme der Stammveſte Wart), am Wald auch alle Güter und das zweite Haus

Steinach mit. Die hiesigen Herrschaftsgefälle sind dem Ortenburger auf jährlich 24,320 Reg. Pfenn. angeschlagen. Das gäbe, mit dem damals bayerischen Fürstenzins (5 von 100) kapitalisirt, einen Gesammtwerth des hiesigen Edelsitzes von 2000 Pfund. Es bleibt ein Dunkel in der Sache: die Ortenburger können 32 Jahre als Burgherren in Steinach gesessen haben; indeß viel wahrscheinlicher wird, daß sie den Kauf wirklich gar nicht angetreten. Dafür drei Anzeichen: 1. daß beide Kaufbriefe (der Ortenburgische mit dem Wartischen) im Archiv von Steinach liegen; 2. die Ortenburger dahier sonst gar keine Spur mehr hinterließen; 3. die Erben der Verkäufer doch 1441 schon wieder ein hiesiges Wartergut der Pfarrkirche verkaufen.

Wolfgang Warter 1468—1480 (der Sohn des Pankraz). Die Quelle sagt von ihm: daß „er in jungen Jahren bei seinen Gütern nicht ist gewesen". Aber an Herrenfastnacht 1468 untersiegelten er und die beiden Pfleger von Mitterfels und Peilstein (Georg Sattelboger und Schönsteiner) den Heirathsbrief. Barbara Nothaftin von Bodenstein brachte aus der väterlichen Burg am Regen: eine Edelfrauenausstattung und 400 Gulden Kölnischer Währung (ebenfalls noch nicht baar, sondern sechs Bodensteinische Grundunterthanen erlegten den jährlichen Zins nach 1 von 15). Der einzige Leibessproß der zwölfjährigen Ehe: Marx der zweite. Die Wittwe heirathete den Bürger Hans Nötlich von Regensburg: zog die väterlichen 400 Gulden und die eheherrliche Morgengabe von weiteren 200 ebenfalls; und weil es nicht möglich, dieses Geld baar zu erlegen, so blieb es in Steinach als Schuld zu verzinsen. Marx 1480—1505. Sein Ehebrief von 1495: Anna, eine der 3 Erbtöchter zu Höhenrain (am Gebirg). Ihr Heirathsgut 1000 Gulden; Widerlage vom Warter das gleiche Geld und Morgengabe 400 Gulden. Dieses Frauengut verschreibt Marx der Höhenrainerin auf die ganze fahrende Habe in seiner Burg Steinach. Nur alles, was „zur Wehre gehört", bleibt frei; dabei erblicken wir in der älteren Bergveste dahier: „Pferde, Harnische, Büchsen und Pulver". Eine kaum zehnjährige aber fruchtbare Ehe mit 7 Kindern: drei Söhne und vier Töchter. Amalei gefreit nach dem Bürgl (an der Westbogen) und dann nach Kirchberg (im Rottgau); Veronika Nonne im Fürstenstift Säldenthal; die zwei übrigen Schwestern ebenfalls in andern Klöstern. Von den Söhnen kam der Marx wohl schon früh unter die Erde. Dadurch schmolz der Mannesstamm der Warter auf vier Augen zusammen. Die zwei, welche noch leben, theilen:

Christoph nimmt Steinach; Wolfgang die Wart (ein altbayerischer Haudegen um Sold, mit den „stärksten Fäusten" aber der schwächste Hauswirth; während er im Ungarland auf die Türken einhieb, verwilderten ihm zu Wart seine Söhne).

Inzwischen nennt eine hiesige Quelle 1505 den Herzog von Bayern (Albrecht der Weise) den „Inhaber der Herrschaft Steinach". Dann sehen wir aber die Warterwittwe (Anna von Höhenrain) 1505—1509 wenigstens die Präsentationsrechte ausüben; ein Anzeichen, daß sie wohl wegen zweier Dinge (Frauengut und Minderjährigkeit) Pfand- und Burgherrin von Steinach. Die Pfleger von Dingolfing und Wolnzach (Kaspar Nothaft von Wernberg und Leonhard der Rohrbacher zu Hofdorf) als Vetter und Schwager zum seligen Marx siegelten 1509 den Vergleichs- und Uebergabsbrief mit der Hohenrainerin. Sie nimmt von Steinach mit Zusage der Vormünder: ihre ersten 1000 Gulden und ihre nachträglichen 650 aus Hohenrain, dazu ihre hiesige Morgengabe von 400; an dieser Gesammtsumme läßt sie von freiem Entschluß fallen 450 Gulden „den Kindern zu gut". Wilhelm Paulstorfer, der die Hohenrainerin in die Nachbarburg Falkenfels freite, löste den seligen Marx von dem muthmaßlichen Geld des Herzogs und nahm nun selber Steinach in Pfand; die Archive zeigen ihn 1509—1519 als hiesigen Burgherrn und ein Brief von ihm beweist, wie genau er seine Gerichtsrechte dahier wahrte und abgrenzte (gegen den Pfarrer des Augsburger Domkapitels.) Das Stammhaus dieses vielköpfigen thätigen Geschlechts: Tännesberg im Nordgau; Kürn und Falkenfels (letzteres 1479 geerbt) ihre zwei andern Hauptvesten. Wilhelm, dessen Vater bei der tödtlichen Hussitenniederlage zu Hiltersried 1433 das Banner der Bayern trug, war „Goldritter" (etwa ein Großorden von heute) und hatte sein Geld aus der Abensberger Pflege und von seinen vier Ehefrauen: Ursula die Haibacherin zu Wiesenfelden; Anna von Hohenrain; Helena die Ortenburgerin 1517; und Margareth von Ehrenfels. Sein einziger Leibeserbe aus der letzten: aber auch dieser nachgeboren und schon wieder todt, „ehe er die vier Wände beschrie". Darüber focht Margareth (die Tochter jenes Hofmeisters Hieronymus Stauf von Ehrenfels, dessen Ministerkopf 1516 auf dem Salzmarkte zu Ingolstadt der Anklage und Macht der Landstände zur Sühne fiel) das Paulstorfer Testament an und behielt theilweise den Sieg; schritt als Erbin ihres Sohnes zur Zweitehe und brachte Falkenfels an die Seiboltstorfer.

Christoph Warter 1519—1548: Verkaufs- und Gerichtsbriefe zeigen ihn 1526 und 1534 als vollen Burg- und Hofmarksherrn in Steinach. Er ist 1540 Regierungsrath zu Straubing und zugleich verehlicht mit der herzoglichen Kammerjungfrau Anna von Freiberg aus Mickhausen (im Augsburgerland). Sie scheint eine ziemliche Hofausfteuer nach Steinach gebracht zu haben: das läßt sich aus den hiesigen Zukäufen schließen. Der Herzog gab dem Warter Christoph zu Kauf: seine alten Lehen dahier (die 12 Fürstenhuben) und dazu seine neuen Güter (die Augsburger Probsthuben). Um nämlich dem ewigen Streit, welchen Neustraubing gegen die Augsburger Grundherren führte, ein Ende zu setzen, hatte der Herzog bereits 1535 das ganze Vermächtniß von 1029 ebenfalls käuflich zurückerworben. Die hiesige fürstliche Verkaufsurkunde an den Warter enthält das Jahr 1540 und 23 Steinacher Hofmarksbauern, welche dem Burgherrn 22 Schaff Getreide und 6 Pfund $1^1/_2$ Schilling Reg. Pfenn. jährlich eindienen: damit ist wieder ein Zehnt beim Edelsitz, denn 1400—1540 (d. h. von Kathrein der Buchbergerin bis Christoph dem Warter) fehlte gerade dieser bedeutendste Einkommenstheil. Nachdem das letzte Pfandstück, das Bräuhaus, von Falkenfels eingelöst war, wollten Christoph der Warter und Anna die Freibergerin auch, was der andere umgelegene Adel: ein (von allem Umgelde der Stadt) „gefreites Haus" zu Straubing. Das gaben ihnen 1543 Georg von Waldau und Cäcilia von Laining zu kaufen: das drigädige Eckhaus der Bruckstrasse (nun beim Klostergebäu der Ursulinen). Dahier hatte nur mehr das Chorherrenstift Sankt Nikolaus von Passau noch zwei Giltbauern; auch diese wurden angekauft und Steinach war nun eine geschlossene Hofmark der Warter: allein Christoph mußte aus dem Zeitlichen scheiden. Nur zwei Söhne: Wolfgang, unter einem Jahre schon todt; Hans Wolf, fünf Jahre alt und einziger Erbe.

Die Warterwittwe Anna von Freiberg, während der Minderjährigkeit 1548—1567 hiesige Burgherrin, verließ den Berggipfel und die alte Veste und baute um 1549 das untere neue Schloß von Steinach (mit den Bruchsteinen des früheren). Christoph Warter und Anna von Freiberg haben bei den Karmeliten zu Straubing ihren Grabstein; jedoch ihre Todesjahre daran unausgefertigt.

Hans Wolf der letzte Warter in Steinach 1567—1583. Zurück von der Ingolstädter Hochschule und wohl noch ehe sein Wesen offenkund, freite er in Falkenfels: um Margaretha von Seiboltstorf, welche sich

dann viele Jahre von ihm losſagte. Der Altglaube wankte auch im Adelshaus von Steinach: bei Chriſtoph Warter noch kein deutlich Anzeichen; bei Anna von Freiberg kaum mehr zu zweifeln (ihre Schweſter in der Stauferveſte zu Sünching eine Neugläubige); bei Hans Wolf der Lutheraner ſicht- und greifbar. Er wurde in den Falkenthurm zu München eingelegt. Die hieſige Quelle ſagt: wegen „ſeines üblen Verhandlens". Wiguleus Hund (ſein „Schwager", welcher auch das Verbrechen verſchweigt; aber beinahe handgreiflich war Hans Wolf bei jenem Adel der gegen den katholiſchen Fürſten zettelte) erwirkte ihm zwar Leben und Freiheit. Jedoch als Albrecht der fünfte, um nicht unter der Decke des neuen Glaubens dem Hochverrathe zum Opfer zu fallen, auch ſein Erbland ſäuberte, mußte der letzte Warter 1583 den Edelſitz Steinach verkaufen und Bayern räumen: 20,000 Gulden der nunmehrige Verkaufs- und Gutswerth. Die Seiboltſtorferin zog wieder zu ihm; ſie kauften ſich an in der neugläubigen Jungpfalz: das Hofmarksgut Bernhardswald, welches aber die Wittwe, als der gänzlich finderloſe Warter ſchon 1587 aus dem Leben ſchied, wieder verkaufte dem Landshuter Vizedom Hans Heinrich Nothaft von Wernberg um 11,000 Gulden. Der letzte Warter auf dem Stammhaus an der Vils, Gabein der verwilderte Sohn des Haudegens, räumte Bayern ſchon 1554 und erwarb den Sitz Oedenkreut (im lutheriſchen Nürnbergerland). So erloſchen die Warter: im Bankerott und Lutherthum.

1583—1623. Die Hund von Sulzenmoos. Ein Bürgergeſchlecht aus dem Salzburgiſchen, welches aber in bayeriſchen Fürſtendienſten emporklomm zu Adel, Beſitz und 5 Schlöſſern (Sulzenmoos, Lauterbach, Lenting, Steinach, Odelzhauſen). Nur drei Hund im hieſigen Edelſitz: der alte Wiguleus; Albrecht; der junge Wiguleus.

Der Stammvater Wiguleus (Virgilius der Salzburger Biſchofsname) hieſiger Burgherr 1583—1588; denn er iſt der Käufer von Steinach. Wunderbar talentirt; die Augsburger Stadtſchule (weil verwandt mit der Kaufherrnwittwe Fugger); bezieht zehnjährig bereits die Univerſität Ingolſtadt 1530; beſucht 1535 die Hochſchule zu Bologna in Welſchland (wo man das feinſte Fürſtenrecht des heidniſchen Altrom lehrt); iſt 1537 ſchon Rechtslehrer in Ingolſtadt; 1540 Hofrath zu München; 1548 der bayeriſche Beiſitzer am Reichskammergericht in Speier; dazu herzoglicher Pfleger von Dachau und Menzing (die Hauptquellen ſeines Einkommens); und 1576 höchſter Richter in Bayern (nämlich

Hofrathspräsident mit einem Geldgehalt von 400 Gulden). Er freite dreimal: 1540 Anna von Kemnat (ehemaliger Landsitz, durch Kauf fürstlich und zur jetzigen Nymphenburg umgebaut); 1554 Anastasia von Frauenberg (Stammschloß bei Erding, sie jedoch von der Nebenlinie Haidenburg, Hoffräulein); 1570 die vierzigjährige Ursula von Pienzenau zu Schwäbisch-Kemnat. Nur die Frauenbergerin schenkte ihm ein volles Dutzend Kinder, davon 9 am Leben: Albrecht, Wiguleus, Hans Wilhelm, Christoph; Anna, Jakobe, Scholastika, Ursula, Martha. Mit dem Vermögen der Anna von Bayerisch-Kemnat, welche eine verwittwete Hofräthin war, kaufte er Schloß und Hofmark Sulzemmoos bei Dachau und machte es zum Stammsitze der Familie Hund. Sein Ableben und Grab in der Franziskanerkirche zu München 1588.

Albrecht Hund 1588—1594. Seine Hochzeit zu Pfingsten 1580 auf der Pflegerburg zu Dachau: mit Barbara von Nußberg aus dem Bayerwald (ältere der beiden Erbtöchter). Fürstlicher Hofrath zu Straubing; fiel aber 1594 unter der Klinge des Regierungsrathes Eberhart ohne einen Erben. Daher sein Bruder Wiguleus Burgherr von Steinach 1594—1619. Vom Herzoge ebenfalls Rath; vom Kaiser dagegen Pfalzgraf (Amt, Titel und Geldquelle von Ausfertigung der Wappenbriefe). Zur Ehe wählte er zwei Wittwen: 1586 Maria von Klosen (die Wittwe des Mammingers); und 1588 Anna von Muggenthal (die Wittwe des Losch von Hilgertshausen an der Ilm). Von jeder nur ein Sohn: von der Muggenthalerin der Albrecht, welcher mit 9 Wochen todt und ein Wandsteinchen in der hiesigen Pfarrkirche hat; der Rudolph von der Klosnerin am Leben. Wiguleus fuhr mit seiner zweiten Wittwe (sie war eben aus dem hochstrebenden Hexenacker im Schambachgau) sehr übel: eine hiesige Quelle verräth das mit den Worten, er sei hauptsächlich „wegen des Prachts und Aufreitens" der Muggenthal in tiefen Schulden aus der Welt gegangen. Sein Erbe, der Rudolph, konnte und mochte vielleicht das Gut Steinach nicht mehr antreten (sondern wurde ein Deutschordenskomthur in Würzburg); und die Hexenackerin, im blühendsten Bankerott, mußte 1622 das hiesige Adelsgut ihren 29 Gläubigern überlassen. Georg von Preising zu Mauern bei Moosburg und Hans Wilhelm Hund, der Pfleger von Natternberg (jener ein Eidam und dieser ein Bruder des seligen Wiguleus), boten im Wettbewerbe für Steinach einen nunmehrigen Kaufpreis von 35000, 40000, 43000 Gulden; aber es erschien ein noch höherer Bieter mit 49000 Gulden. Der Stein in

hiesiger Pfarrkirche, welcher unter dem Beichtstuhl liegt, zeigt die Kunsthand dieser Zeit; ich halte ihn für den des Wiguleus Hund und der Anna von Muggenthal. Es starb allerdings im Schloß zu Steinach an Hans Hund (von der böhmischen Armee des Tilly) an der Ruhr: aber dieser kam nach Odelzhausen an der Glon in die Familiengruft. Es erloschen im hiesigen Edelsitz auch die Hund von Sulzenmoos: sehr bald durch üble Frauenwirthschaft.

1623—1792. Die Herwart von Hohenburg. Ein Geschlecht vom Augsburger Stadtadel, welches auswanderte und im Bayerischen die fünf katholischen Linien von Hohenburg (an der Isar und Stammhaus), Pesenhofen, Planegg, Moosburg, Steinach gründete, im Schwäbischen die lutherische von Bittenfeld (bei Stuttgart, welche 1741 nach Preußen übersiedelte; der Bittenfelder war nämlich Oberst eines Württembergischen Regimentes, welches zum Angriff auf Schlesien geliehen wurde). Die bayerischen Herwart erklommen einen ziemlich großen Grundbesitz: 17 bedeutende Schlösser, 10 kleinere Herrensitze. Die hiesige Linie hat acht Hohenburger: Christoph; Franz; Karl; Adam; Joseph; Kajetan. (Weil diese Adelsfamilie der Hohenburger sich den Täufer Christi zu ihrem Schutz- und Hausheiligen erwählte, daher führen beinahe alle Herwart und wenigstens von den Steinachern ein jeder, den Namen „Hans" vor dem eigentlichen Rufnamen).

Christoph ein Planegger, aber Stammherr der Linie Steinach: hiesiger Burgherr 1623—1649; an Tüchtigkeit dem alten Wiguleus Hund der nächste. Ebenfalls Doktor der beiden Rechte; 1623 auch Reichsrichter zu Speier; Pfleger zu Haidau (bei Regensburg); Hofkanzler (d. h. der zweithöchste Regierungsbeamte) in Straubing. Er war eben der Meistbieter und Käufer von Steinach. Aber Hans Wilhelm Hund bereitete ihm einen fünfzehnjährigen Besitzstreit; so lange sträubte er sich gegen Empfangnahme und Quittirung des Kaufpreises, indem er wegen allgemeinen Geldabschlages weder grobe Münz noch „Bundsbrief" (Hypotheken der Landschaftsbank) nehmen wollte. Als Herr von Steinach geht Christoph Herwart mit 32 Jahren in die Ehe: Renata von Egmhofen, Tochter des Christoph Neuburger (Herr von Pasing und Hofkammerpräsident) und Wittwe des Hans Weiler zu Fußberg, welche ihrem zweiten Gemahl das Gut Königswiesen an der Würm zubrachte. Aus der trefflichen Renata drei Kinder, sämmtlich im Straubinger Haus geboren: Franz 1627; Albrecht 1630 (starb mit 34 Jahren); Maria

532 (nur drei Tage alt). Christoph Herwart schreibt sich: Herr von
erg (am Würmsee), Königswiesen und Steinach. Dahier mußte er
rimal jene verwilderten Deutschen durchmachen, welche zu ewigem Brand-
ale den Namen „Schweden" tragen: 1633; 1641 (in welchem Jahr
ihm den Amtmann erschossen); und 1647 (wobei der Hofmarksrichter
rch eine Kugel fiel und 60 Reiter das Schloß plünderten). Sie thaten
nen Schaden, sagt Christoph: „dergleichen nit leicht einem Guet be-
ehen". Der erste Hohenburger in Steinach war ein sehr umsichtiger
ausswirth; 1646 „bei andringendem Feindt" entwarf er eigenhändig
ine „Bilanza". Er zieht darin seine Passiven von den Aktiven und
ummirt ein baares Vermögen von 33,330 Gulden, welches zinsend aus-
egt bei der Landschaft und sieben Adeligen; als sein liegender Besitz nur
ehr Steinach aufgeführt. Am Sankt Görgenstag 1649 läßt Christoph
erwart sein Testament niederschreiben, welches ein kerniger Katholikensinn
urchweht und das auch für Renata ein Ehrendenkmal ist; er redet darin
uch von seinen „unterschiedlichen und verdrießlichen Krankheiten". Auf-
allend, weil der Letztwille nur mehr über 21,540 Gulden verfügt: der
rieg mit der Insolvenz seiner Schuldner scheint ihm inzwischen 1646
is 1649 ein ganzes Vermögensdrittel verschlungen zu haben. Er starb
ch in der Testamentswoche; 1655 folgte ihm (in ihrem Straubinger
Witwensitz) auch Renata nach, die Perle deutscher Edelfrauen: beide
gen in der Stiftskirche Sankt Jakob (die Egenhoferin mit einem durch
unsthand wie Inschrift bedeutenden Stein).

Franz Herwart 1650—1671. Obschon auch durch hohe Schule
nd Reisen in fremdes Land ausgebildet zum Edelmann, ist das dennoch
er einzige Hohenburger in Steinach, der niemals einen Fürstendienst
ahm. Er hielt 1650 dahier in Pfarrkirche und Schloß seine Hochzeit
it dem Edelfräulein Magdalena von Starzhausen (nun auf dem benach-
arten Schönstein, während das Stammhaus im Ilmthal): der Bräutigam
n 23, die Braut in 27 Jahren. Der Ehe entblühten vier Kinder:
Maria 1652 (nicht lange am Leben); Ferdinand 1653; Karl 1655;
Leonora 1656 (mit unbekannten Lebensgeschicken). Ein Landedelmanns-
eben, anspruchslos und herzensgut, das ist unter Franz von Hohenburg
nd Magdalena von Starzhausen der Grundton im hiesigen Schloß.
Wurde ein Herrschaftsdiener (der Richter, Bräu, Koch, Kutscher, Lakei,
Taglöhner) Vater in ehelichen Ehren: so durfte jeder in das Schloß
gehen um den Gevatter und die Gevatterin. Die Starzhauserin ging

nach 13 Jahren schon aus dem Leben; der Hohenburger bekam noch 8 Jahre geschenkt, allein er hatte ein böses Uebel zu tragen: die Podagra (wie durchblickt, ein väterliches Erbstück). Er mußte allem Wein entsagen, nur Weißbier trinken und dabei dennoch in einen frühen Tod gehen mit 44 Lebensjahren. Beide liegen in Steinach. Die minderjährigen Söhne machten auf der Universität zu Salzburg ihre Studien und dahier bei der Tante Maximiliana und dem Onkelvormund Christian (die „Fräule" und der „alte Herr" von Starzhausen) ihre Jenen in Jagden, Weiherfischereien und Besuchen. Die Ausbildung kostete Geld und in den hiesigen Gutsrechnungen (welche 1673—1760 laufen) findet sich: „das Goldgeschmuck und Kleinod", von dem das großväterliche Testament in breitem Familienstolze redet, bereits nach dem Pfandhaus getragen. Sie traten beide in das Salzburger Kriegsvolk, denn es ging gegen die Türken vor Wien; dabei ist Ferdinand (der ältere und Mundratsherr) im Feldzuge geblieben; Karl aber kam mit dem Leben und einer kaiserlichen Hauptmannsstelle zurück.

Karl Herwart 1683—1709. Gatte zweier Frauen. Sophie von Rußwurm (deren Vater in Pfalzneuburg Hofmeister und Pfleger zu Schwandorf); die Hochzeit 1681 im Wetterfelder Schloß am Neujahr aber schon 1690 todt im sechsten Wochenbett. Theresia von Stinglheim (Stiftsfräulein von Niedermünster, Vater der Mundschenk von Pfalzneuburg und Herr zu Kürn, Mutter eine Reichsfreiin von Weichs zu Falkenfels); die Trauung in der hiesigen Schloßkirche den 26. Jänner 1693 zur zehnten Nachtstunde vom Domdechant und mit Zeugen vom Adel. Aus beiden Ehen 8 Kinder. Von der Rußwurm: Sophie 16.. (später englisches Fräulein in München); Franziska 1683; zwei Zwillinge 1684 und 1686 (beide nur sehr kurz am Leben); Adam 1687; ein Kind ohne Namen, bei welchem die Mutter das Leben gelassen. Von der Stinglheim: ein Knabe todt geboren 1694; eine Frühgeburt 1698. Karl Herwart war im Staatsdienste: die Pflege von Wetterfeld 1680—16.. Der Freiherrnstand von 1690 mehrte wohl die Ausgaben, aber nicht die Einnahmen: ziemlich verschuldet in Wetterfelder Kirchengeldern starb der dritte Hohenburger 1709 im Alter von 54 Jahren. Therese von Stinglheim 1722 auf ihrem Wittwensitz zu Straubing; aber schon nicht mehr im Steinacher Adelshaus (denn dieses mußten die Vormünder bereits 1674 zu Geld machen).

Adam Herwart 1710—1761. Auf den Universitäten Prag und

Ingolstadt. Noch unvermählter Burgherr mit Max Emmanuel und den bayerischen Kavalieren in Brüssel; hiesige Zeugen davon: die Judenwechsel in den Gutsrechnungen. Nach dem kurzen Hochzeitstraum von 1709 (mit der böhmischen Gräfin Korosinzki, vom Vater zerstört) freite Adam Herwart 1716 im Salzkammergut: die Reichsgräfin Anna von Seeau; Trauung im Mai, auf dem schwiegerväterlichen Schloß Ebenzweiher (am Traunsee), durch den Stadtpfarrer in Gmunden (Graf Joseph von Seeau). Adam Herwart ist der kinderreichste Burgherr von Steinach. Die Oesterreicherin, welche ihm ein Hohenburger Vetter in Linz zubrachte, stand in 20 Jahren und gebar ihm 16 Ehesprößlinge: Albrecht 1717 (Taufpathe der Kurprinz); Joseph 1718; Polixena 1720 (vermählt mit einem Vetter der Hauptlinie, dann mit einem Schrenk von Notzing); Anna 1721; Franz ebenfalls 1721; Mädchen ohne Namen 1722; Anton 1723; Philippina 1725; Henrika 1727; Mädchen wieder ohne Namen 1729; Katharina auch 1729; Ignaz 1730; Thaddäus 1732; Kajetan 1736; Theresia 1737 (starb als Aebtessin Luitgard von Frauen-Chiemsee 1799). Die 14 getauften Kinder tragen 85 Heiligennamen: ein Beweis, daß jene Zeit des welschen Geschmackes im Religiösen so schwulstig wie im Profanen. Von der Hohenburger Zweiglinie in Steinach erklomm Adam Herwart in Staatsdienst und Fürstengnaden den Gipfel: Regierungsrath zu Straubing; 1726 erblicher Reichsgrafenstand; 1733 Großkreuzherr des Michaelsordens; 1740 Straubinger Vizdom und „Excellenz". Sehr hohes Leben in der Stadt und am Land. Das neue Schloß der Anna von Freiberg umgebaut und um eine Flucht von drei Fenstern vergrößert: mit dem prunkhaft großen Bankettsaal, dessen Gemälde (von Schöpf) den Herwartruhm verkünden. Aber in der Gutsrechnung erscheint nach den Baujahren 1737—1739 wieder der Wechseljude (Dolnsteiner). Die Seeau verläßt 1746 das Zeitliche. Da ehlicht der gealterte Vizdom (mit 60 Jahren) auf die linke Hand ein sanft- und demüthiges Frauenwesen: die Tochter seines Kammerlakei Johann Kumpf (aus Englmar), in 25 Lebensfrühlingen und genannt „das Schloß-Everl"; die Trauung in der Dompfarrei zu Regensburg 1747. Sie gebar ihm das siebenzehnte Kind: Josepha 1748 (spätere Frau von Dürry und Straubinger Stadtkommandantin). Sein Majoratserbe, der Albrecht, war schon todt; und 1761 verließ auch der Vizdom das Zeitliche. Adam Herwart und Anna Seeau haben in der Straubinger Stiftskirche ihren reichsgräflich pompösen Gedenkstein. Im Erbfolgekrieg 1740 spielte er eine unsichere

Bayernrolle. Dagegen der hiesige Gutsbetrieb unter seinen 50 Jahren sehr geordnet; allein dem reichsgräflichen Aufwand der Namen Herwart und Seeau mußte die Bilanz unterliegen.

Joseph Herwart 1761—1784 nahm den Militärstand: 1753 Hauptmann im Leibregiment; 1761 Oberstlieutenant mit dem Stadtkommando in Straubing. In etwa 25 Jahren vermählte er sich. Die Freiin Amalie von Hocherbach gebar ihm nur einen einzigen Erben: Klemens August 1744; der letzte Herwart, erreichte nur mehr 25 Lebensjahre, liegt in der hiesigen Pfarrkirche mit einem Gedenkstein und nahm den Mannesstamm aller 5 bayerischen Hohenburger Linien in die Gruft. Joseph und Amalie waren sehr leichte Haushälter; wie Apotheker-Rechnungen bezeugen, tranken beide fleißig „Lebenselixir" (ewige Jugend); dem Gut aber blühte mehr und mehr der Bankerott. Der Herwart starb 1784 in 66, die Hocherbach 1788 in 70 Jahren; beide liegen in der Stiftskirche ohne Stein.

Kajetan Herwart (in seitlicher Erbfolge) 1784—1788. Auch Regierungsrath in Straubing. Vermählt 1760 mit der Freiin Sophie von Reigersberg (in 22 Jahren, Vater in Kösching Pfleger und Forstmeister, Mutter eine Satzenhofen). Sechs Kinder: Friederika 1759; Adam 1760; Josepha 1761; Friedrich 1762; Joseph 1763; Sophie 1765. Am Leben blieben nur zwei: Sophie, die sich niemals vermählte, aber 1816 noch lebte; und Friederika, welche als die letzte Majoratserbin vom Hohenburger Frauenstamm den ganzen Herwartbesitz in Bayern erbte. Derselbe war bereits unter Kajetan zusammengelegt in zwei Majorate: das obere zu Hohenburg, das untere zu Steinach. Kajetan starb 1788; die Reigersberg 1790 (ihr Stein zu Straubing unter dem „Todtentanz"); beide in 56 Jahren. So erloschen im hiesigen Edelsitz auch die Herwart von Hohenburg: an Vermögenszerrüttung und absterbendem Mannsstamme (beim Majorat Steinach bezeugt die Quelle ein Passivum von 24,600 Gulden). Zäher in Wurzel, Saft und Geäst blüht die Hartwartlinie der Bittenfelder in Preußen: vorwiegend in der Armee, vom Geist der religiösen Duldung durchwehte hochachtbare Edelleute.

1788—1816. Die Zech von Lobming; Burgherrn zu Steinach durch Heirath. Aber nur Graf Felix allein: Herr auf Neuhofen, Birnbach, Soln, Königswiesen, Warnberg (um München); Rath bei der Oberlandesregierung; Mitglied der Akademie der Wissenschaften; 1793—1799

auch letzter Vizdom zu Straubing. Die Ehe, welche er in 32 Jahren mit Friederika Herwart schloß, war längere Zeit getrübt; es entblühten ihm aus der 20jährigen Steinacherin vier Kinder: Antonia 1780 (dahier mit 17 Jahren dem Wittwer Grafen Yrsch, Regierungsrath und Forstmeister zu Straubing, angetraut); Josepha 1782; Joseph 1789; Friedrich (Rittmeister zu Neuburg und vermählt mit der Regierungsrathstochter Karolina Steidl). Es erstand eine Miterbin um Steinach: die Frau von Dürry, erbfähig erklärt und nun die eigentlich älteste vom Frauenstamm der Hohenburger. Dieser Erbstreit dauerte 1788—1803; der Tod entschied ihn zu Gunsten des Grafen Zech und seiner Ehegemahlin Friederika. Graf Felix verließ um 1816 das Zeitliche in 71 Jahren und liegt zu Thalkirchen (bei München); die Gräfin Herwart starb 1818 und liegt in der Familiengruft zu Lenggries (bei Hohenburg).

1816—1817. Max von Kramer; ebenfalls durch Heirath. Er war Mauthbeamter und ehlichte die Gräfin Josepha Zech, welche die Erbin der beiden Majorate wurde: Graf Joseph ging nämlich eine bürgerliche Neigungsheirath ein und gab um eine baare Abfindung von 30,000 Gulden Steinach und Hohenburg von der Zech'schen an die Kramer'sche Familie. Der Gemahl verkaufte Steinach; und Josepha ist 1820 bereits Wittwe. (Die Kramer seit 1836 Freiherren).

1817—1839. Die Salern von Geltolfing: jedoch nur die Grafenwittwe Xaveria (eine geborne Freiin von Pienzenau), welche dem Max von Kramer den hiesigen Edelsitz abkaufte. Sie ließ den Major Ruprecht Kellner (aus Altötting, Landrichterssohn) adeln und gab ihm dann ihre gräfliche Hand; die Trauung am 17. Juli 1817: die Braut in 42, der Bräutigam in 26 Jahren; die Ehe sehr friedlich und geachtet. Herr von Kellner arrondirte das Schloßgut in musterhafter Weise. Weil kinderlos, verkauften auch diese Besitzer Steinach und zogen nach Regensburg, wo sie beide begraben liegen.

1839—. Die Berchem von Niedertraubling. Dieses Geschlecht hat ein bürgerliches Stammhaus am Niederrhein, trägt aber schon 200 Jahre den bayerischen Adel. Anton Berchem, Pfleger von Dingolfing und Teisbach, in treuem brauchbaren Dienst erprobter Geheimrath des Kurfürsten Ferdinand, erhielt 1677 Freiherrnbrief und Wappen. Er hatte aus seiner vortrefflichen Hauswirthin, Anna Schalkin von Schwifting (bei Landsberg), drei Söhne und drei Töchter; und gründete durch das katholisch wie edelmännisch prachtkernige Testament von 1681 seinen Söhnen

drei Majorate: Blutenberg bei München; Ergolding bei Landshut; und Niedertraubling bei Regensburg. Die Blutenburger und Ergoldinger erloschen schon im Stammherrn; nur die Niedertraublinger Linie blühte: ja es erwuchs ihr 1772 sogar ein gegrafter Ast (Max von Berchem, Minister bei Max dem Guten, beliebt zu Hof aber nicht im Land). Im Lauf der 200 Jahre gewannen beide Linien einen Gesammtbesitz von 21 Schlössern und 45 Gütern. In Steinach die freiherrliche Linie: Eduard; Rudolph. (Dahier nahm die Familie den Adelstitel „Berchem-Königsfeld").

Eduard von Berchem-Königsfeld 1839—1883; Majoratserbfolger des Klemens (Herr zu Niedertraubling und Steinburg, Major, 1866 gestorben 81 Jahre alt) und der Anna von Königsfeld (gräfliche Erbtochter zu Alt-Eglofsheim, gestorben 1867 im Alter von 78 Jahren). Nach seinen Universitätsstudien in Landshut und München trat er bald in die Ehe: mit Gräfin Natalie von Deym (Josephine von Königsfeld ihre Mutter); Hochzeit zu Pfingsten 1834 im Schloß zu Arnstorf: der Bräutigam in 24, die Braut in 21 Jahren. Fünf Kinder: Alfred 1835 (nur 2 Jahre alt); Max 1837 (Lieutenant, lebte 47 Jahre); Agnes 1840 (auch blos zwei Jahre am Leben); Rudolph 1842; Marie 1844. Freiherr Eduard (Verkäufer von Niedertraubling an den Fürsten Taxis und Käufer von Steinach) wurde durch seine Mutter der Erbe des gräflichen Gesamntmajorates Königsfeld; weil aber diese Adelsgüter durch Staatsgesetz zerschlagen wurden, so konnte er nicht mehr die Grund-, sondern nur die Gelderbschaft antreten (nach gewonnenem Streit). Freiherr Eduard mehrte in 44 Wirthschaftsjahren die hiesige Besitzung von 522 auf 1450 Tagwerke: mit dem (übrigens nicht mehr ausgeführten) Vorhaben, ein Fideikommißgut zu errichten. Ein Edelmann gut, recht und treu stand er in Achtung und Liebe. Eduard, Max, Natalie starben 1883, 1884, 1885 zu Regensburg; jedoch die Grabstätte der Familie in Steinach. Sie enthält dermalen die vier Berchemsteine: von Granit bei Alfred und Agnes, schwarzem Syenit beim Freiherrn und der Freifrau, weißem Karrara bei Max.

Rudolph von Berchem-Königsfeld 1883—. Ließ das Innere des hiesigen Schlosses durch Kunsthände brillant verschönern und trat den 3. Oktober 1885 zu Prag in die Ehe: mit der Freiin Zoe von Hönning (geboren 1862; Emil Freiherr von Hönning O Caroll, ungarischer Gutsbesitzer in Vasca, der Vater; Anna Agnes Gräfin von Deym und Freiin von Stritez böhm. Linie die Mutter). — —

Nach einem Bestand von einem Halbjahrtausend erlöschen auf allen elsitzen in Bayern die Herrschaftsrechte; sie kamen 1311 an den Adel n fielen 1848 zurück an die Krone.

Der oberste Gutsbeamte dieser Burgherrn ist so lange unbekannt, s die hiesigen Quellen ihn nennen. Er führte ehemals den Amtsnamen er Richter" und die Titelwürde „Ehrenvester hoch und wohl fürnehmer err". Er zeigt nachstehende Reihenfolge: 1587 Johann Brunner; 1612 arias Hackl; 1625 Friedrich Maier; 1630 Johann Niederhöfer; 1634 eorg Zach; 1639 Michael Fuchs; 1640 Albrecht Dietlmaier (von den chweden erschossen); 1650 Michael Niederhuber (von Deggendorf); 656 Rudolph Birnbaum; 1661 Bartholomäus Gogl; 1668 Christian aber; 1673 Georg Hörl (von Steinach); 1682 Konrad Dietrich (von mberg); 1686 Anton Greßlinger (von Dingolfing); 1687 Johann chreier; 1690 Mathias Brenner; 1706 Franz Volk (von München); 710 Gottfried Gaßner (von Tiefenbach); 1718 Johann Kirchberger; 720 Johann Merz; 1721 Georg Rainer; 1725 Franz Goller (Ober- fälzer); 1744 Anton Thanner; 1758 Nikolaus Haller; 1781 Altherr; 801 Johann Dichtl; 1810 Mühlbauer; 1816 Solbeck (von Bogen); 821 Strobl (letzter Richter; nach ihm nur mehr „Gutsverwalter"); arl Rothe 1863 (Rheinländer); Eduard Dennert 1866 (Sachse); Karl etzenhart 1869 (Schwabe); Viktor Fischer 1870 (Oesterreicher, Statt- alterssohn); Emmer 1871 (Norddeutscher); Joseph Haas 1876—1879 von Pfarrkirchen); Nikolaus Riedmaier 1879—1886 (von Schwimbach).

2. Die Pfarrei.

Die Geschichtsquelle, welche den Ursprung der Pfarrei Steinach erzählen könnte, ist 1568 verbrannt: das domkapitlische Archiv zu Augs- burg. In der Zeit 739—1000 sind von den ältesten Pfarreien des Regensburger Bisthumes die meisten schon gegründet; unter ihnen wohl sicherlich die von Sankt Peter zu Straubing: und dahin müssen wir Steinach ursprünglich gepfarrt denken. Das Nekrolog von Oberaltaich nennt den (urkundlich) ersten Geistlichen von Steinach: Konrad (gestorben 1332). Von zwei hiesigen Quellen: bezeugt die eine 1366 die fertige Pfarrei Steinach (nämlich einen Pfarrer, eine „Zech" d. h. Kirchenkasse, eine Messestiftung); und die andere 1400 sogar einen „Gesellen" (Hilfs- priester des Pfarrers), Freithof, Küster. Als selbstständige (dem Land- kapitel einverleibte) Pfarrei wird Steinach in der Bisthumsmatrikel 1438

bezeichnet. Die Dotation besteht, außer dem vierspännigen Widem zumeist im Drittelszehnten. Im Schenkungsgut fiel bekanntlich eine Garbe dem Herzoge; die zwei übrigen dem Domkapitel: davon hatte dieses die eine, die andere gab es der Pfarrei Steinach (zweifelsohne deren Gründer wie ursprünglicher Inhaber). Reihenfolge der hiesigen Pfarrer:

1332—1535. Die domkapitlischen. Konrad 1332. Friedrich 1402 (bisher die Zeit, in der nur der Tauf- ohne Geschlechtsname gebräuchlich). Georg Erber 1433; Geldbürge des Erzdechanten Stingheimer von Cham. Nikolaus Moll 1470 Doktor der Theologie. Albert von Rechberg 1490—1500; resignirte. Sebastian Breu 1500—1[illegible] vom Straubinger Patriziat. Friedrich Kiener 1508—1519 Doktor der Theologie; an Rechberg ein Absent von 26 Kölner „Gulden" (Goldpfennige, etwa 116 Mark jetziger Reichswährung). Wolfgang Hart 1519—1535 (von hier in eine Straubinger Hofkaplanstelle und dann 1535 gestorben). Nun kaufen die Herzoge das ganze frühere Kreuz zurück; beim Wiederverkauf desselben behalten sie das hiesige „Kirchlehen".

1535—1583. Die erstlandesfürstlichen. Johann Beiger [illegible] bis 1541; ein „ehrsamer Priester"; starb in der Pfarrei. Ambros Tegmaier 1541—1554; starb ebenfalls und stiftete sich dahier einen Jahrtag mit einem Kapital von 1⅝ Pfund Pfenn. (Aus Straubing; sein Bruder der Abt von Windberg). Johann Wiesheimer 1554—1556. Nahm die Stiftspfarrei in Straubing und resignirte die hiesige einem selbst Nachfolger „zu Gunsten". (Mit ihm beginnen jene acht Pfarrer zu Steinach, welche zum Lutherthum neigen). Sigmund Schnitzer 15[illegible] bis 1560, welcher bereits in der Priesterehe lebte. Davon reden die Schloßregistratur (Vormundschaftssachen). Leonhard Vogel 1560—15[illegible] Wegen eines „Vergehens" (jedoch unbenannt) von der Pfarrei flüchtig. Jakob Trommel 1569—1575. Bei ihm steht (im Verzeichniß der Steinacher Pfarrer) der offenkundige „Apostat" hingeschrieben und durchstrichen. Da Trommel 1573 von der Pfarrei mußte, so kam ein Zwischenpfarrer, nämlich Alexander Krinner, aber nur 1573. Dann legte Trommel sein Lutherthum ab und erhielt die Pfarrei zurück. Nun die Dietele (dem Namen nach Schwaben): Johann 1575—1577 (von hier an die Pfarre Leiblfing, wo auch sein Grabstein); abermals Johann 1577—1578 (heißt der „Bruder des ersten", welcher ihm die Pfarrei zurückließ); Georg 1578—1586 (wird gar genannt „der Sohn des

rſten“ und überkam die Pfarrpfründe vom mittleren und liegt dahier nit Grabſtein). Eine vorprieſterliche Ehe und dann ein noch kanoniſch echtsgiltiges Inhaben der Pfarrei Steinach durch den Sohn (nicht ſchon us Vaters-, ſondern erſt Onkels Händen) wäre allerdings möglich. Aber s iſt weit eher eine wieder unkatholiſche Prieſterehe und Verwandlung er Pfarrgüter in vererbbaren Familienbeſitz (ähnlich den Hochſtiftgütern, ach Lutherweiſe). Als der Hofrathspräſident Wiguleus Hund den Edelſitz Steinach erkaufte, verlieh in beſonderer Fürſtengnade der Herzog Wilhelm er Fromme ſein hieſiges Pfarrlehen dem Hundiſchen Geſchlecht, ſo lange s in Steinach.

1583—1623. Die gutsherrlichen. Andreas Eckenhofer 1586 is 1612, ein Münchener. Auch der redliche Wiguleus hatte in der Pfarrbeſetzung noch keine glücklichere Hand: von dem „geſchickten und auglichen Prieſter“ traf zwar die wiſſenſchaftliche Qualität zu, aber nicht ie ſittliche. Nochmals ein beweibter Pfarrer dahier; ein Mißſtand, mit elchem ſich katholiſche Seelſorge und Kirchenfreiheit nicht vertragen. Als er hieſige Ortsherr (Wiguleus Hund junior, als nunmehriger Inhaber er Pfarrpräſentation) die ärgerliche Perſon durch ſeine Hofmarkspolizei ausſchaffen wollte, da ließ ſich im Pfarrhof von Steinach nicht gut ein greifen; derſelbe war nämlich (durch ein altdomkapitliſches und 1511 auch erbrieftes) Privileg ein „gefreites Haus“, in welchem dem Eckenhofer ie niedere Gerichtsbarkeit zuſtand, welche er ſchneidig verfocht. Das Dekanat übertrug ihm dennoch die Kammererwürde. Er nahm in hieſiger Pfarrei keinen ſchönen Prieſtertod: ein erbgieriger Blutsvetter erdroſſelte ihn „beim Geldſcheffel“. Sein Bild (im Porträtbuch zu Sankt Veit in Straubing) zeigt eine fein gebaute Geſtalt, welcher man den ſo beſchol- tenen Geiſtlichen nicht anſehen würde. Wie ein Pfarrer damaliger Zeit behauſt und möblirt geweſen, erzählt uns genau ſein Inventar. Simon Steingräber 1612—1634. Ebenfalls im Porträtbuch (als Bruderſchafts- ſkriptular): eine Pfarrergeſtalt von hohem Wuchs, einnehmend, vollbärtig, in blühendſtem Mannesalter. Nun wieder (laut Oberaltaicher Abts- zeugniß) ein braver Pfarrer in Steinach. 1616 fuhr ein Blitzſtrahl an ihm nieder und lähmte ihn anfänglich; doch kehrte die Bewegung in die Muskel und Nerven zurück. 1633 verbarg er ſich den entmenſchten Deutſchſchweden in den Verſtecken von Eliſabethszell (auf der Bayerwald- höhe) 16 Dezembertage; fiel aber doch in ihre Hände, wurde unter gräu- lichen Mißhandlungen nach Straubing geſchleppt und kehrte von da nicht

mehr zurück nach Steinach: sein baldiger Tod eine Folge jener Tage. Von Steingräber hat die Pfarrei ihr älteſtes „Saal und Urbarsbuch“ (Seel- und Grundbuch) über die Einkünfte und Beſitzungen der Kirche. Inzwiſchen erloſch in der hieſigen Burg die Familie Hund; da zog die Krone das Pfarrlehen wieder an ſich.

1634—1874. Die zweitlandesfürſtlichen. Johann Pfliegler 1634—1639. Magiſter der Theologie; ſtarb in der Pfarrei. Johann Weiß 1639—1641. Lizenziat (beide kamen von ihren Kaplanſtellen zu Sankt Jakob in Straubing). Weiß, welcher 1641 die Schweden hatte, war ebenfalls ihr Gefangener. Von hier Straub. Stiftskanonikus. Beginn der Steinacher Pfarrbücher. Simon Sittenbeck 1641—1645; (nach der hieſigen die Pfarrei Riekofen). Kaſpar Neumiller 1645—1649; von Notzing (bei Erding). Er hat 550 Oſterkommunikanten; die Schweden 1647; richtet die ödliegenden Widdumsfelder auf. Von Neumiller das älteſte „Saalbuch“ über Beſitz und Einkünfte des Pfarrers. Kaſpar Wild 1649—1658. Magiſter der Theologie; von der Pfarrei Reiſſing (bei Landau) an die hieſige. Georg Weismaier 1658—1677. Unter ihm das Geläut der Pfarrkirche: die Michelsglocke von 4 Filialfamilien in Gſchwend; die Georgsglocke vom Pfarrer. Mit eifriger Seelſorge liegt dahier. Wolfgang Schifferl 1677—1690. Kam von der Kaplanſtelle Roding und ging nach der Pfarrei Moosthann; von ihm noch die hieſige Marienglocke. Martin Weihmaier 1690—1695. Lizenziat; Oberpfälzer (bei Velburg); nahm dann die Pfarrei Plattling. Franz Wagenſeil 1695—1701. Steinach hatte ſchon lange einen wunden faulen Fleck: die Kirchenkaſſe. Als die Pfarrpräſentation zurückfiel an den Landesfürſten, wußten die Schloßherren (während und nach dem Schwedenkriege) dennoch die Geldlade von Sankt Michael in ihren Händen zu behalten. Sie kam dadurch ſehr zu Schaden. Einige Pfarrer gingen dieſem ſauren Apfel aus dem Wege durch Bewerb um andere Pfründen. Wagenſeil that endlich ſeine Kirchenvorſtandspflicht; es war die höchſte Zeit, denn die Steuerliſte von 1699 bezeugt ein „ganz verarmtes und baufälliges Gotteshaus“ dahier. Er redete und ſchrieb gegen Karl Herwart und die Pröbſte ein kräftiges Deutſch; und ſchüttelte dann freilich auch den hieſigen Staub von ſeinen Füſſen. Chriſtoph Heldmann 1701—1706; Kandidat der beiden Rechte; reſignirte. Gabriel Wolf 1706—1711; von Tegernſee. Verließ ebenfalls die Pfarrei Reiſſing, um hieher zu ziehen; Gedenkſtein und Grab in Steinach. Ferdinand Beer 1711—1727, ein Ingolſtädter.

Doktor in beiden Rechten; der einzige, welcher aus dem hiesigen Benezium in die Pfarrei gegangen; Kapitelkammerer und päpstlicher Prälat. uch Stein und Grab dahier. Jakob Scherm 1727--1749. Ein Bemdinger Schwabe; Lizenziat der Theologie; sein Ableben in Steinach. Georg Zierl 1749--1750. Aus der hiesigen Kaplan- in die Pfarrstelle; el mit 40 Jahren dem Nervenfieber zum Opfer. Matthäus Steiner 750—1790. Oberpfälzer (bei Windisch-Eschenbach); 23 Jahre im Kaplandienste (zuletzt in Rottendorf); Steinach seine einzige Pfarrei. Umchtige Pfarramtsführung. Durch ihn die Kirchenkasse endgiltig geordnet 756: der Vizdom Herwart zum Ersatze von 1152 Gulden verurtheilt. Die Sterbeglocke von ihm; dahier auch sein Grab und Gedenkstein. Melchior Lechner 1790—1799. Von der Pfarrei Sankt Martin (Innviertel) in die hiesige; kurfürstlich geistlicher Rath. Fleißig am Kirchenebäu und auch innerer Einrichtung (die jetzigen Altäre); dazu Gutthäterzenden von 634 Gulden. Er nennt seine Vermögensverhältnisse „ärmich" und siedelt nach Sollern (Pfarrei im Schambachthal). Andreas Zemmerer 1799—1810; im Pfründetausch von Sollern nach Steinach; amm Laber (Oberpfalz). Lorenz Sick 1810—1817; von hier nach Landsbach. Karl Krieger 1817—1822. Kam aus einer theologischen Professur zu Regensburg in die hiesige Oekonomiepfarrei und starb mit 42 Jahren zu Steinach in einem völligen Bankerotte. Franz Steiger 1823—1838; von Neumarkt (an der Rott), Doktor der Theologie. Zuvor die Pfarrei Burx (bei Landsberg); starb dahier. Georg Pentner 1838—1874; von Waldthurn (Oberpfalz). Durch die vier Aus- und Einpfarrungen von 1838, 1844, 1848, 1862 der alte Kirchsprengel in den neuen umgewandelt. Einschneidende Seelsorge weil nothwendig; auch sein Grab und Gedenkstein in Steinach. Die beiden letzten Pfarrer kamen aus zwei Pfarreien im Abensthal; Pentner von Großgundertshausen und sein Nachfolger von Degernbach. Franz Seraph Gratzl 1874—; von Königsfeld (im Ilmthal). Durch ihn (seine und der Pfarrei Opfergaben) die durchgreifendste Restauration der Kirche (7763 Mark).

Der neuzeitliche Pfarrer von hier hat eine Seelsorge von nahe 1200; den steinernen Pfarrhof von 1853; eine Oekonomie von 114 Tagwerk (Feld 61, Wiesen 26, Waldung 27). Die älteste Kirchenrechnung von 1553 benennt vier hauptsächliche Einnahmequellen: 1. Den Zins von den Grundstücken, auf welchen die gestifteten Jahrtäge liegen; er bewegt sich beim Grundstück zwischen 4 und 120 Pfenn. 2. Die Gilt vom

„Widenhof“ (jener einzige Bauer dahier, welcher nicht zum Burgherrn sondern zur Kirchenwiden grundbar); mit jährlich 420 Pfenn. 3. D Kirchenstühle; je „der Stand“ um 2 Pfenn. verstiftet. 4. Die Quat versammlungen 11 Pfenn.; die am Kirchweihtage 24. Sonach eine Jahreseinnahme von rund 17 Pfund; jedoch nicht in den silberhalt Weißpfennigen der alten Regensburger Prägstätte; sondern in dem zehn werthigen „Schwarzgeld“ der bayerischen Münzwerke (etwa 30 eine je deutsche Reichsmark). 1553 fuhr ein Wetterstrahl in den Thurm Michaelskirche; Bauschaden: 48 Pfund; die zerschmolzenen Glocken eine von 16 Zentnern umgegossen (Regensburger Gießstätte); die säm lichen „Eichreis vom innern Steinach“ kosteten 30 Pfenn.

Der Gesammtzehent, welcher im Pfarrsprengel Steinach anfiel, wu 1330—1848 in Natur vereinnahmt (obschon auch früher und theilw zu Geld abgelöst, mit beiderseits freiem Uebereinkommen). Die Na fahndung geschah nicht auf den Feldern, sondern aus den Städeln. B der Pfarrer (als im Vortritt) den Tag ansagte, dann fuhren die Steinacher Zehentherren, jeder mit seinem Wagen und Personal, Ortschaft zu Ortschaft und Haus zu Haus: die erste Garbe wurde dem Pfarrer geworfen; die zweite dem Schloßherrn; die dritte Benefiziaten. Die Fuhrmänner (freiwillige hilfsweise Pfarrbauern) hielten ein herkömmliches Festmahl, welches sich kein einziger um ablösen ließ. Das Gedeck auf den Mann: 1. Suppe mit Fettaugen Semmelknoden; 2. Voressen; 3. Rindfleisch mit Gemüse; 4. S Schweinsbraten; 5. Bier „so viel einer trinken mag“. Den Sch der dreitägigen Umfahrt bildete der „Zehenttanz“ beim Wirth in Stein früher auch von den geistlichen Zehentherren mitgetanzt (aber nur Eröffnung, und das nur in Zeiten, da die kirchliche Zucht etwas schl weidlich ausgetobt vom lustigen Personal und den Hofmärklern.

An Studirten brachte die hiesige Pfarrei (die Mannsfamilie Edelsitz natürlich ausgenommen) folgende hervor: je zum Staatsdi und Lehrstuhl keinen; dagegen 5 Geistliche (Franz Orth 1718, Ad Gaßner 1722, Söhne des hiesigen Kammerdieners und Hofmarksrichte Johann Groß 1758, Bauerssohn von Hartberg; Ferdinand Ring 18 Joseph Drexler 1873, Häuslers- und Musikerssöhne von hier); d noch 3 in den höheren Studien, welche vor ihrer Ausweihung sta (Nikolaus Geiger 1734, Christoph Rothamer 1745, Johann Bachl 17 Bauerssöhne von Agendorf, Wolferszell und Drudendorf).

Die „Gesellen" im Pfarramt d. h. die Hilfsgeistlichen zu Steinach: Bezeugt 1400—1438 (jedoch ohne Namen). Peter Hahn 1486 ...visor). Johann Urmiller 1554 (desgleichen). Erasmus Weigl 1607. ...hann Leibl 1608 (Oberfranke, von Kupferberg). Sebastian Eibelsecker ...59 (Provisor). Paul Lanzelsperger 1693. Michael Breitachinger 1707. ...athias Desser 1710. Franz Strecker 1722. Karl Setz 1726 (von ...gen). Michael Markl 1729. Bartholomäus Spät 1730. Georg ...erl 1748. Johann Groß 1758 (von Hartberg, nun Pf. Mitterfels). ...ilipp Daumann 1761. Philipp Merle 1764. Georg Zwickenpflug ...64. Joseph Reitzer 1768. Sebastian Ring 1769. Sebastian Sing... ...er 1770. Joseph Nikolai 1770. Simon Gebendorfer 1772. Anton ...esgickel 1773. Georg Hilpel 1775. Johann Aigner 1777 (Senior ...r sämmtlichen Kapläne, denn er war von seiner Weihe bis zu seinem ...d. d. h. 40 Jahre lang, niemals etwas Höheres, starb in die Pfarrei ...teinach zurückkehrend auf der Bruckmühle). Joseph Huber 1779. Wolf... ...ang Sieber 1780. Joseph Spießl 1783. Albert Spät 1789. Jakob ...aunbauer 1797. Nikolaus Dehatten 1798 (Elsässer). Xaver Rötzer ...01. Georg Pfeifer 1802. Vitalin Pfeifer 1802 (Franziskaner). ...einrich Müller 1802. Michael Botzler 1806. Joseph Liersch 1806. ...Martin Kufner 1806. Joseph Mühlbauer 1807. Michael Lohrer 1808. ...Andreas Dübellier 1812 (Franzose). Xaver Gruber 1813. Joseph ...ießl 1815. Alois Bachmaier 1817 (Provisor). Michael Krieger 1817. ...nton Härtl 1818. Georg Baier 1821 (Böhme, von Hammern). Joh. ...otter 1822 (von Luppurg). Ferdinand Ring 1828 (ein Steinacher). ...Johann Bunzmann 1833. Georg Vogel 1833 (von Stadtamhof). ...Alois Krieger 1838 (Straubinger). Adam Pausch 1838. Anton Wis... ...ang 1839 (von Neuburg). Franz Fenzl 1840. Christoph Uschalt ...841. Joseph Dandl 1844 (Straubinger). Johann Schröck 1845 ...von Regensburg). Leonhard Maier 1846 (Straubinger). Jakob Holz... ...ßl 1847 (von Buchberg bei Mitterfels). Michael Daller 1848. Math. ...Hinterseer 1849 (von Stadtamhof). Anton Mallia 1850 (von Lang... ...wald). Franz Ellmann 1853 (Chamauer). Franz Frailinger 1854 ...von Lindhart). Kaspar Markl 1854 (von Straßkirchen). Michael Rogl ...857 (von Lindhart). Georg Schneider 1859 (Stamsrieder). Stephan ...Reich 1860 (von Ottering). Joseph Unterholzner 1863 (von Biegen... ...berg, Pf. Frontenhausen). Gg. Scharrer 1865 (von Dechbetten). Joseph ...Engelberger 1871 (von Riedling). Franz Hiendlmaier 1873 (Pilstinger).

3. Das Benefizium.

Eine Warterstiftung, und zwar durch die vier Fundationsakte von 1336, 1366, 1400, 1496. Im Kirchhof zu Steinach (wo jetzt die Berchem'schen Grabstätten) bestand ehemals die Kapelle Sankt Maria mit der herrschaftlichen Gruft: vom ersten Warter dahier (Ekolf der Lang) nach 1336 gebaut; mit einem Zinskapital von 3600 Reg. Pfenn. begabt und daraus eine Ewigmesse in der Gruftkirche (die Celebrationsgebühr war um jene Zeiten 2 Pfenn.). Hans von der Wart und Anna von Waldeck besserten 1366 den Kapellenmeßfond auf 6000 Pfenn., ausdrücklich: damit „die Ewigmesse ihren Fortgang habe". Sie war dann nach bereits gefährdet (Zinsfallen). Sie nahmen das Kapital zum Darlehen und gaben dafür als Hypotheke ihren Warter'schen Giltbauer zu Oebling an der Donau; dieser mußte jährlich zu Mariä Geburt den Zins aus den 6000 Pfenn. beim Pfarrer in Steinach erlegen (baar 120 Pfenn., das übrige mit 4 Schaff Korn). Die Celebrationsauslagen waren wieder gesichert. Aber nach Umfluß einer Generation that sich eine neue Schwierigkeit auf; der Pfarrer konnte (wegen gemehrter Funktionen) die Gruftmessen nicht mehr vollziehen: Sankt Maria brauchte einen eigenen Priester. Diesen stiftete 1400 Kathrein von Buchberg (die verwittwete kinderlose Warterin dahier).

Obliegenheiten: 1. In der Gruftkirche Sankt Maria die (wöchentlich zweimalige) ewige Messe für die Stifter. 2. In der Schloßkapelle Sankt Georg a) wochentlich zwei Werktagsmessen (dem religiösen Sinn jeweiliger katholischer Patronatsherrschaften entgegenkommend); b) die Sonn- und Festtagsmessen (wenn man aus dem Schloß zur Pfarrkirche nicht gehen kann oder will). 3. In der Pfarrkirche einen Stifterjahrtag mit vier Quatembergottesdiensten und einer Armenbrodspende. Schankung: 1. Zwei grundbare Höfe (Kirnberg, Wolferszell) angesetzt mit einer Jahresgilt von 484 Pfenn. 2. Fünf Tagwerk Anwiesen bei Kirchroth zu 450 Pfenn. 3. Vom Steinacher Pfarrzehent die Drittgarbe (jährlich 15 Schaff Getreid). Als Kathrein von Buchberg stiftete, wurde der hiesige Zehent geworfen mit dem Ruf: „Pfarrer! Warter! Augsburger!" Also die mittlere (die alte Fürstengarbe, nun 1400 aber schon beim Schloß) kam zum Benefizium. Das Beststück der Temporalien ist allerdings der Zehenten; aber diesen belastete die Stifterin ziemlich schwer: 1. Das Quatemberbrod (jährlich 2 Schaff Korn, jetzt eine abgelöste Geldzahlung von 71 Reichsmark zur Armenkasse von Steinach). 2. Die

Baulast a) an den Benefiziumsgebäuden (jährlich auf 100 Mark zu veranschlagen); b) zu 4 Pfarrkirchen (nunmehrige Baufondszahlungen von 53 Mark jährlich). Freilich stiftete Kathrein von Buchberg selbst, wegen der Armenspende, den Benefiziaten frei von allen übrigen Gemeindslasten in Steinach. Allein die Gesetzgebung behandelte den Fundationsbrief gewaltthätig: erzwang das Vorrecht der Gemeinde, vernichtete das Vorrecht des Benefiziums.

Im baaren Geldanschlag stellte sich (Lasten ab) dieses Jahreseinkommen auf rund 2000 Pfenn. Es ist der Pfennig von Regensburg (30 Stück ein Schilling, 240 ein Pfund). Das beste damalige Geld, daher vorschriftsmäßig zu Stiftungen. Dessen Gehalt an Silber wog vielleicht 20 jetzige Markpfennige; allein man kaufte mit ihm 1400 so viel auf den Tisch, wie heute mit einer ganzen Mark deutscher Reichswährung. Unter dem Gesichtspunkte des eigentlichen Haushaltens hatten also die ehemaligen Benefiziaten mehr Einkünfte wie die neuen. So gingen denn bereits zwei Geistliche in die Meßpfründe der Warter; aber der Regensburger Bischof (Johann von Moosburg, ein Wittelsbacher) mußte der Stiftung noch die kanonische Konfirmation versagen: weil die genügende Dotation und namentlich das eigene Haus fehlte. Dieser Zustand dauerte 1400—1496; in diesem Jahre (nach ihrer Hochzeit) stifteten Marx von der Wart und Anna von Höhenrain das Benefizium zu Ende. Schankungszulage: 1. Das Haus. 2. Das Feld (4 Aecker). 3. Die Waldung (34 Tagw.) Hans Bernzeller, ein Bauersmann vom benachbarten Bernzell und in hiesigem Schloß wohlgelitten, gab Haus und Wald zum Stiftungswerke mehr schankungs- als kaufweise.

Das uranfängliche Zinskapital der Ewigmesse (die 6000 Pfenn. oder Oeblinger Gilt) bot ein namhaftes Vermögensstück, kam aber nicht zum Benefizium, sondern verblieb bei der Pfarrkirche: um daraus den Celebrationsaufwand aller jener Wartergottesdienste zu decken, welche bei Sankt Maria und Sankt Michael zu halten (was auch ohne Anstände geschah, bis 1724 die Gilt von Oebling, d. i. ein Grundrentenbrief von 2080 Gulden, zu Verlust gegangen). Benefiziumsverleiher: der Warter und seine Rechtsfolger im Gut von Steinach. Und nunmehr auch die hiesigen Benefiziaten:

1. Einer mit seinem Dasein, jedoch nicht seinem Namen beurkundet 1438. 2. Johann Nötlich 1480. Wohl ein Regensburger aus der Bürgerfamilie Nötlich, in welche sich die Steinacher Warterwittwe (Barbara

von Bodenstein) wieder verehelichte. 3. Pankraz Brückl 1496—1500 Von Marx Warter erfunden „in priesterlichem Wesen und gueten Leumden". 4. Ulrich Fleischmann 1500—1503 (ein Rodinger). 5. Ulrich Brey 1503—1505 (wohl ein Bruder des gleichnamigen Pfarrers von Steinach). 6. Peter Mailänder 1505—1506. Freisinger Bisthums und Dechant von Pfaffenmünster; nahm eine Pfründe in Straubing, aus dem Benefizium aber von drei Nachfolgern ein Absent zu 8 Goldgulden (d. h. beinahe ein Drittel des Einkommens). 7. Johann Fleischmann 1506 bis 1518. Dechant von Pondorf und Kapitular zu Sankt Veit in Straubing. Vertauscht das Benefizium mit der Pfarrei Traubenbach am Regen. 8. Bernhard Jud 1518—1519. Vertauscht sich mit dem Pfarrer von Beratzhausen. 9. Thomas Steininger, Magister der Theologie 1519—? Er kam von den oberpfälzischen Hauptlutheranern d. i. den Stamsern auf Ehrenfels und Beratzhausen zu den Wartern in Steinach. Nur zwei Dinge sicher: daß er die Pfründe Sankt Maria äußerstenfalls innegehabt haben könnte bis 1545, und dahier gestorben ist.

1545—1581. Kein Benefiziat. Denn die hiesigen Warter (Christian Anna von Freiberg, Hans Wolf) sind nun auch Neugläubige, welche Fegfeuer und Messe abwerfen und nach dem Stiftungsgute greifen. Von den beiden Benefiziumskirchen wurde Sankt Maria auf dem Friedhof noch baulich erhalten aus dem Säckel der Pfarrkirche, Sankt Georg im Schloß aber ließ man eingehen. Das Benefiziatenhaus kam in Laienhände. Vom geistlichen Gut machte der Junker Hans Wolf seine Ingolstädter Universitätsstudien: vorgeblich mit einem Verwilligungsbrief des Bischofes (Georg von Pappenheim), jedoch nicht erweisbar.

1581—1589. Es geschehen Schritte, das Benefizium wieder aufzurichten. 10. Johann Dietele 1581. (Der ehemalige Pfarrer von hier und dann von Leiblfing.) Ueber ihn sagt die Quelle vier Dinge: a) Er will aus Leiblfing zurück nach Steinach. b) Hat auch schon die landesfürstliche Präsentation auf das Benefizium in Handen. c) Allein dieses liegt unter den Kirchenräubern, ist demnach ohne Einkünfte. d) So mußte er in Leiblfing verbleiben, starb daselbst 1593 und hat seinen lebensgroßen Gedenkstein. 11. Johann Bader 1583—1586. Denn der hiesige Schloßherr war nun wieder katholisch: Wiguleus Hund, der Deus ex retter des Benefiziums. Er selbst gab sogleich die Einkünfte heraus und mit dem Stiftungsbriefe an den Landesfürsten (Wilhelm den Frommen) gehend, erreichte er Zweifaches: a) Hans Wolf mußte aus seinem Pa-

ufsschilling einen Rückersatz von 3000 Gulden ablassen; b) und zu
icher Zeit die Chorherren in Straubing abstehen von dem Vorhaben,
ch das Benefizium einzuverleiben. (Sie waren nämlich aus Pfaffen-
ünster in die Fürstenstadt gesiedelt, und nun sollten viele städtische und
ndliche Meßpfründen diesen Hofkaplänen die Dotation mehren). Von
r Ersatzsumme sollte und wollte der redliche Wiguleus: a) Am neuen
chloß eine neue Georgskirche aufrichten. b) Das geistliche Haus in
obubaren Stand bringen. c) Die eigentliche Benefiziumskirche Sankt
Maria bei der Gruft wieder mit einem „ehrbaren alten Priester" besetzen.
2. Ludwig Pfeiderl 1586—1589. Pfarrer in der Nachbarschaft, näm-
ch zu Michaels-Neukirchen, der sich aber wegen Alters „in ein ruhiges
Besen" zurückziehen will. Er blieb jedoch nicht im Benefizium. Die
Pfründe einleuchtend: ehe die Restauration der Pfründe recht anfing, ver-
ieß der alte Wiguleus 1588 das Zeitliche; Albrecht Hund aber war für
as Benefizium kaum ein besserer Schirmvogt als der Warter Hans Wolf.
13. Andreas Eckenhofer 1589—1612. Albrecht Hund verlieh diesem
Pfarrer von Steinach auch das Benefizium. Ihrem beiderseitigen auf
Lebzeit eingegangenen simonistischen Pakt gemäß nahm aus der Marien-
pfründe: der Straubinger Hofrath den Zehenten; und der Steinacher
Pfarrer den Widdum. Letzterer mußte von dem Einkommenszuwachs die
damals gutsherrlichen) Pfarrgebäude bauen; solches geschah 1600 mit
en Hölzern des Benefiziumswaldes und „weit über die tausend Gulden".
Um die Stiftmessen bei der Gruft kümmerte sich Albrecht Hund an-
scheinend nichts; die 3000 Gulden vom Warter blieben unter seinen
Händen. Als er 1594 im Duell gefallen, kam Eckenhofer nun auch zum
Zehnten von Sankt Maria. Der zweite Wiguleus Hund (darin dem
Vater ähnlich und nicht dem Bruder) stellte die Georgskapelle her und
wollte einen eigenen Benefiziaten. Da Eckenhofer nicht zurücktrat, so
erzwang der Gutsherr durch Klage beim Bischof (Wolfgang von Hausen)
einen Pfarrkaplan für Steinach: dieser mußte die Benefiziumsmessen
vollziehen. Es kam zuerst Erasmus Weigl, suchte aber sogleich „sein
Krummen" wieder in Pilsting. Dann Johann Loibl 1607. Diesem
trug Eckenhofer den eigenen Herd an und gab ihm dazu aus den Bene-
fiziumsgefällen (fatirt auf 30 Schaff Getreid und 11 Gulden baar):
a) In Naturalien 3 Schaff Weizen, 4 Korn, 3 Gerste, 5 Haber, je 1 Fuder
Weizen- und Haberstroh, 8 Klafter Brennholz, 1 Fuder Rüben. b) In
barem Geld zu jeder Quatember 5 Gulden. c) Die freie Wohnung.

14. Johann Bachmaier 1613—1619. Pfarrer von Geltolfi fand aber die Einkünfte und Gebäude des Benefiziums in sehr kläglich Zustande. Das Wohnhaus brauchte einen halben, der Stadel einen ga Neubau. Die Erben sollten vom Rücklasse des Eckenhofer 110 Gul zu den Baufällen abtreten; aber nicht 100, nicht 90, nur 40 waren ihnen herauszubringen. 15. Leonhard Schönhärl 1619—1620, benachbarten Kößnach. Der Sprengel Roth hatte 1542—1624 Pfarrer: zu Kirchenroth auf pfälzischem Boden den lutherischen, zu K nach auf bayerischem Gebiet den katholischen. Schönhärl (anscheinend schon ältlicher kränklicher Mann) erbat sich vom Wiguleus „um Go willen" die Meßpfründe dahier. Er bekam sie auch; jedoch nur, weil Anderer sie ausschlug: Johann Götz, der vieljährige Hofmeister (dam bereits im Besitz der „guten Pfarr" Grossen-Aurach an der obern mühl). 16. Michael Stetter 1620—1634. Ein Straubinger, wel den Pfarrer von Parkstetten und den Dechant der Priesterbruderschaft seinen Brüdern oder Vettern hat. Dadurch mag es sich erklären, dieser einzige Benefiziat von Steinach sogar im Porträtbuche zu S Veit: ein Mann in besten Jahren, groß und stämmig, kurzgeschor Vollbart. Stetter hatte mit Pfarrer Steingräber die Schweden 1633 durchzukosten. Die Stiftsherren von Straubing verliehen ihm sein Benefizium verwüstet) ihre Pfarrei Pfaffenmünster, auf welcher jedoch schon 1634 starb.

1634—1639. Keiner; denn die Zehnt- und Widdumfelder öd Gilthöfe unbemaiert, die Schloßkapelle räuberisch und sakrilegisch entm das Benefiziatenhaus unbewohnbar. Doch ließ 1639 der Hofkan Christoph Herwart das Haus mit einem Kosten von 24 Gulden re riren: „daß es sei eine Wohnung für einen Priester". 1639—16 hiesige 4 Pfarrer im Benefizium zugleich.

17. Johann Weiß 1639—1641. Er hinterläßt es schriftlich, er von der Nebenpfründe Sankt Maria „keinen Heller anderes E kommen zog als allein 50 Gulden jährlich". 18. Simon Sitten 1641—1645. Bei ihm bündig zu lesen, warum die Warterpfrü beim Pfarrer: weil ein Benefiziat „noch nit leben kann". Inzwisc führte der Hofkanzler einen andern Plan aus. Er erbat sich vom Bis (Albert von Törring, welcher beim Herwart in der Geldschuld) ei Hausgeistlichen, der ihm bewilligt wurde und 1643—1646 zu Straub amtirte. Seine Obliegenheit: a) Beim jüngern Kanzlerssohn (dem 13jä

brecht) den Lehrer und Erzieher zu machen. b) Die Steinacher Gruft-
ssen zu halten. Seine Bezüge: a) Jährlich 80 Gulden baar. b) Der
liche Tisch mit dem Kanzler (nur der Trunk ausgenommen, nämlich
t Wein sondern Bier, und zwar zu jeder Mahlzeit eine Maß). Es
g demnach wieder aus dem Benefizium: der Ortspfarrer den Widdum;
Patronatsherr den Zehenten (von diesem entrichtete er die Steinacher
menspende und besoldete den Straubinger Hausgeistlichen). 19. Kaspar
umiller 1646—1649. Er nennt ein Widdumstück des Benefiziums
„Schwedenacker" (weil derselbe „die mehrist Zeit öd und unbebaut").
). Kaspar Wild 1649—1658. Noch immer die Pfarr- und Schloß-
ründen in einer Hand: „weil in so schweren Zeiten das eine ohne das
dere nit wohl beschehen kann" (wie Christoph Herwart redet); doch
ffentlich in 3 Jahren" wieder ein eigener Benefiziat.

1658—1662. Keiner. 21. Balthasar Enhuber 1662—1663. Franz
erwart erbat „wegen seiner schweren Zustände" (Podagra) einen eigenen
fiziaten. Diesen sandte ihm der Bischof (Graf von Herberstein)
s Regensburg nach Steinach; es scheint aber, daß ihn die Marien-
ründe nicht länger wie ein Jahr nähren konnte, daher wieder der Orts-
rrer im Benefizium. 22. Georg Weismaier 1663—1675. Franz
erwart verlieh ihm die Einkünfte von Sankt Maria (obschon er „Willens
erst, niemals mehr weder einem noch anderm Pfarrherrn die Schloß-
ründe zu überlassen") nun doch auf bischöflichen Wunsch. Das Bene-
zium nahm nämlich in der Zeit der pfarrherrlichen Inhaber Schaden
Spiritualien und Temporalien: Gottesdienste blieben zurück, ein Zehent
kam zum Organistendienst, und ein Acker verschwand im Pfarr-
ddum. 23. Johann Hensler 1675—1691. Pfarrer von Pfaffen-
nster; aus dem Benefizium noch auf eine Pfarrei in Nieder-Oesterreich.
4. Martin Weihmaier 1691—1695. Der letzte Pfarrer im Bene-
zium. Er schrieb nämlich zum Bischofe: das Pfarreinkommen sei schlecht
nd „er könne ohne die Schloßpfründe dazu nit leben". Da nun Karl
erwart aus diesem umgekehrten Grund in Schwierigkeit kam, vom
Bischof einen eigenen Benefiziaten zu erlangen, so verlieh er die Marien-
ründe nochmals dem Pfarrer, damit „die Seelen in der Gruft nit
nger ohne Hilf und Trost". Nun ein Aufschwung der gutsherrlichen
Kirche.

25. Doktor Ferdinand Beer 1695—1711, aus Ingolstadt; ein
„fromm, sittsam und wohl taugsamer Priester" von 32 Lebensjahren.

Der Herrschaft gefügig, welche 1706 in ihrer Schloßkapelle eine Bruder-
schaft (zur Mater dolorosa) aufrichtete. Das Benefizium erhielt dadurch
nur weitere Obliegenheiten (jährlich 5 Gottesdienste und Predigten), aber
keinen Pfennig weitere Einkünfte; es war der Anfang von dem fundations-
widrigen Gutsherrnvorgehen in der Warterpfründe. 26. Doktor Stephan
Buchberger 1711—1713. In 30 Jahren. Findelkind und Hirtenknabe
zu Tegernsee. Aus Klostermitteln in die Studien; Lehrer an der Hoch-
schule zu Salzburg und als solcher in das Benefizium. Pfarrer von
Haibach 11 Jahre; zuletzt Pfarrer und Dechant zu Reissing (b. Landau).
Sein dortiger Gedenkstein von 1750 nennt ihn: Die Leuchte seines
Dekanatsklerus, den Vater der Armen, den Gastherrn der Fremden.
27. Heinrich von Lemmingen (Herr zu Kulmain am Fichtelgebirg) 1713
bis 1724. Er trat aus dem ehelichen Stand (mit der Freiin Apollonia
von Sandizell auf Edelhausen) in den geistlichen. Daher denn auch unter
Lemmingen im hiesigen Benefiziatenhause zwei Vorkommnisse, die sonst
dem katholischen Priesterhause fremd zu sein pflegen: 1722 Hochzeit der
Benefiziatentochter Amalie mit dem Kavalleriefähndrich Ferdinand Frei-
herrn von Arnfels; und 1723 Enkeltaufe mit dem bayer. Feldmarschall
Gaudenz von Rechberg als Pathen. In einem Weiderechtsstreit (Stein-
nacher gegen Gutsherrn) hinterließ Lemmingen die Devise: „Was mich
nicht brennt, das blase ich nicht". Von der Aebtissin zu Obermünster
die Pfarrei Langenpreising.

28. Peter Tabüron 1724—1727. Aus Bonnecour im französischen
Elsaß. Sollte in das Vizdomhaus nach Straubing übersiedeln, um dort
Sprachmeister der herrschaftlichen Kinder zu machen; aber der Tod trat
dazwischen. In seinem Rücklasse sind zwei Flöten verzeichnet. 29. Anton
Strecker 1727—1741. Von der hiesigen Kooperatorstelle in das Bene-
fizium. Damals erlebte Steinach ein Unikum: die Herrschaftskapelle
Sankt Georg unter Kirchenbann und Sperre (beinahe das ganze Jahr
1735). Die Ursache ein Zehentstreit. Der hiesige Schulmeister Josef
Krois erbot sich, weil die Steinacher eine schönere Kirchenmusik wünschten,
eigene „Singbuben" zu schulen. Dafür wurde ihm der Stückzehnten am
Schimmelsgraben zugesprochen und schenkte: Karl Herwart die Schloß-
garbe, Martin Weihmaier (als Pfarrer und Benefiziat zugleich und mit
dem Schulmeister vervettert) die Pfarr- und Benefiziumsgarbe. Nur auf
Widerruf; aber dieser wurde 1693—1730 unterlassen. Dadurch ver-
jährte der Zehnten, wurde Streitsache und der bischöfliche Gerichtsbrief

ach ihn den hiesigen drei Zehentherren ab und der Pfarrkirche zu
elcher der Orgeldienst angehörig). Da Adam Herwart den Spruch
ht annahm, sondern die Schloß- und Benefiziumsgarbe greifen ließ,
kam die Exkommunikationsstrafe. Strecker durfte nur mehr in der
arienkirche die Messe lesen. Er trachtete fort aus dem Benefizium,
in er saß zwischen zwei Mühlsteinen: der Bischof stellte den Benefiziaten
gen den Gutsherrn; der Gutsherr wollte den Benefiziaten gegen den
ischof und nannte ihn ob seines Bedenkens und Weigerns „einen förcht-
men Tropf". Da auch der Pfarrer nicht zu seinem Zehnten stand,
ndern zu seiner Pfarrkirche, so gab der Reichsgraf im Schlosse nach;
s Zehentstück fiel zum Organistendienst (ein Grundrentenbrief von
00 Gulden ging dadurch dem Benefizium zu Verlust). In seiner
m Bann gelösten Schloßkapelle ließ der Patronatsherr einen funkel-
uen Georgs-Altar von schönstem Zopf aufgipfen.

30). Reichsgraf Thaddäus Herwart 1741—1753. Vom Vater
räsentirt in das Benefizium mit 13 Jahren. Er zog nun ein pfründ-
rrliches Jahrgeld von 150 Gulden und machte damit seine Studien
Straubing und München. In Steinach hatte er seine geistlichen Vi-
re: a) Georg Maas 1741—1748. b) Adam Gaßner 1748—1753.
er Benefiziat selber war mit 25 Jahren „Kammerknabe" beim Kur-
rsten Max dem Guten, ließ sich überhaupt nicht mehr weihen, sondern
signirte die Steinacher Meßpfründe, weil im Weltstande eine „bessere
ortun" in Aussicht. Als Lieutenant vom Regiment Kurprinz starb er
hier 1763 „nach langem Siechthum" im Alter von 35 Jahren.

31. Adam Gaßner 1753—1758. Ebenfalls von Steinach; Hof-
arksrichterssohn und der Gutsherr sein „Taufgöt". Sazellan im Schloß
Wiesenfelden, Kooperator in Pondorf, hiesiger Vikar und nun Benefiziat.
So lange der Adel noch wirklicher Ortsherr, war es auch um die Schloß-
eistlichen etwas schlimmer; einen allzu Nachgiebigen konnte man eher
herabdrücken zu einem Herrschaftsbedienten. Dahier blühte dieses Loos
em Benefiziaten Gaßner am meisten; freilich fällt dessen Zeit gerade
uch in die hochfahrendste Gutsherrschaft von Steinach (Graf Adam Her-
wart und Gräfin Anna Seeau). Zwei Dokumentstücke liegen von Gaßner
im Archive, welche dem Benefizium nicht zur Zierde gereichen: a) Die
Bittschrift um Präsentation (sie macht den Eindruck, das Benefizium sei
kein Kirchenamt sondern eine Lakaienstelle). b) Der Revers vom Guts-
herrn (ein eigenmächtiger geschraubter Dienstbrief, der nichts nach einem

Stiftungsrechte fragt). Für diesen Schwulst von geheischten und geübt Unterwürfigkeiten ist die Zeit hoffentlich auf immer vorbei. Benefizi Gaßner stand hoch in Lieb und Gnaden. Er war namentlich auf Bruderschaft eifrig, welcher er 1000 Mitglieder gewann; am meis förderte er damit die gräflichen Pläne: a) Der Schloßkapelle ein Kirch vermögen zu schaffen. b) Und Sankt Georg zu erhöhen über Sa Michael (weil die Herrschaft mit dem Pfarrer im Unfrieden). Gaß war sonst ein unbescholtener Priester; blos zu wenig Mann, wie Schloß so zu Hause: Mutter und Schwester führten ihm einen so fehlten Haushalt, daß er dahier in der Gant starb mit 48 Jahr Einige Mitschuld trug auch der reichsgräfliche Göt. Dieser fand näml das Benefizium ertrage ein bischen mehr wie die sogenannte „Kongr (nacktes Notheinkommen eines Geistlichen); deßhalb nahm er mit sein Revers dem Benefizium eine wochentliche Freimesse und gab sie sei gräflichen Bruderschaft (als eine Pflichtmesse für die verstorbenen M glieder). 32. Johann Staudinger 1758—1769. Von Reibersdorf, sc 22 Jahre in der Seelsorge, kam ebenfalls aus der Kooperatur zu P dorf. Bei ihm (weil Herwart und Seeau todt) schon Stillstand Bruderschaft; dann Abnehmen und 1783—1818 gänzlicher Verfall (ha sächlich in Folge der abwärtsgehenden hiesigen Herrschaften). Das Brud schaftsbuch weist 120 Adelige und 60 Geistliche. So löblich in sich se die Andacht zu Mariä Schmerz, es brachte der Verein dennoch Mißliches: a) Die Kapelle faßt nur 150 Menschen und ist für Bruderschaftskirche durchaus zu klein. b) Daher wurde das Heiligth (Beichten und Speisen) aus der Kirche gedrängt in den Schloßsaal (mi unter üppige Weltbilder!). Das Bruderschaftsvermögen (200 Gul blieb in der Herrschaftsgant.

33. Freiherr Klemens von Asch auf Hagen und Bürgl 1770 1774. Germaniker in Rom; zog aus dem Benefizium, welches ihm Vater (Regierungsrath in Straubing) beim Herwartvetter erwirkte, jährliches Pfründherrngeld von 200 Gulden. Nun wurde es allerd haushaltsgefährlich für einen Benefiziumsvikar. Der hiesige Koopera Joseph Reitzer (aus der Herwarthofmark Winden bei Landshut) wo sich gleichwohl in dieses so gestutzte Einkommen: hatte aber dafür a in vier Jahren seine Prachtgant (16 Gläubiger, unter welchen sein Pfrü herr der größte mit einem Guthaben von 617 Gulden); und wu kaum mehr vor lauter Schulden und Noth sein Benefizium in Hohenb

zutreten. Klemens von Asch resignirte bei seiner Heimkunft aus Rom gleich die hiesige Marienpfründe: denn der neugeweihte Germaniker bekam erſten Jahre schon die Pfarrei Feldkirchen, im zweiten eine Domherrnlle in Regensburg. 34. Joseph Erhard 1774—1784. Von Reichg (bei Landsberg); Doktor der Theologie, Jesuit und einziger Provinzial von Bayern. Brach an einem Maitage Abends zehn Uhr vor m Benefiziatenhause in einem Schlaganfall todt zusammen 68 Jahre t. Sein hiesiger Gedenkstein gibt die eherne Ordensdevise zu lesen: „Nicht vom Glück gebrochen, nicht vom Unglück, nur vom Tod allein". 35. Reichsedler Max von Oswald 1784—1795. Sohn des Straubinger Landschaftsphysikus und bischöflichen Leibmedikus; nun Student, r ebenfalls mit den Geldern des Steinacher Benefiziums seine Studien dachte, sich dann aber nicht weihen ließ, sondern auch zum Militärstande schwenkte. Er zog am Jakobsfeste in Straubing als Unterlieutenant uf die Wache; 1817 Hauptmann bei den Jägern und Invalide aus em Feldzuge in Tirol. 36. Reichsedler Johann von Oswald 1795 s 1800. Der Bruder; auch in den Studien, wollte geistlich werden nd das Benefizium antreten, starb aber zuvor. Die zwei Oswald hatten Vikare: a) Joseph Greindl 1784—1788 (Pfarrer in Waltendorf, letzt im Dürnitzbenefizium zu Straubing). b) Ulrich Baumgartner 788—1790 (Domvikar in Regensburg, hernach Pfarrer von Wiefelsorf). c) Lorenz Oelperl 1790—1795. Ein Münchener, von einem Zustand der Nerven- und Geistesschwäche befallen. Fand in einer Predigt as Wort nicht mehr; da rief ein biederer Steinacher Bauer zur Pfarrkanzel hinauf: „Hochwürden, es geht nimmer, laß ma's guet sei!" d) Konrad Rodler 1796—1799 (Pfarrer in Steinbach). e) Andreas Lang 1799—1800. Stadelbrand vom 27. November 1800 und Wiederaufbau mit 955 Gulden. Hielt im hiesigen Benefiziatenhause eine Freischule (dadurch auf die kön. Pfarreien Schambach und Otzing). Der Gutsherr Xaxtan Herwart wollte nach dem Tod des Erhard eine schönere Benefiziumswohnung, denn die bisherige sehe einem „Hirthaus" ähnlicher; der Leibmedikus schoß die Baugelder (daher seine Söhne in den Einkünften von Sankt Maria).

1800—1808. Drei präsentirte Benefiziaten zugleich; aber rechtskräftig keiner. Die Präsentation lag im Streit, und es setzten in die Marienpfründe: der Gutsherr seinen Sohn; die Gutsfrau den Matthäus Gerhardinger (damals Kooperator, später Pfarrer in Kirchberg bei

Braunau); die Stadtkommandantin Frau von Dürp in Straubing [illegible] Joseph Claude (französischen Geistlichen). Vikare: 1800—1804 [illegible] Lang. Dann f) Adam Metzner 1804—1808. Aus der Frühmeß[illegible] zu Abbach; ein schon „alter Mann", welcher im hiesigen Schloßbenefiz[illegible] ebenfalls auf die Gant kam. (Expositus in Reibersdorf, dann Pfar[illegible] von Ebenried bei Pöttmes.)

37. Johann Vögele 1808—1842. Franziskaner von Ingolst[illegible] mit 31 Jahren. Das neue Haus in Stein (dessen Zahler die Be[illegible] fiziaten) hatte seit 1788 einen schlimmen Gläubiger: den Leibarzt [illegible] Oswald mit seinem Darlehen von 1900 Gulden. Schon die 5 Vor[illegible] Baumgärtner, Oelperl, Rodler, Lang, Metzner verbluteten sich an [illegible] Zinsen und Fristen; und nun bekam auch Vögele noch eine Endrechnung mit 692 Gulden. Den neunjährigen Streit verlor er jedoch 1817 [illegible] Straubing und 1817 zu Passau. So kam Vögele schon gleich anfangs und auch später auf keine grünen Finanzen. Die eigentliche Benefiziatenkirche ließ der beinahe stets gantmäßige Gutsherr (namentlich seit 17[illegible] ganz baufällig werden; und 1815 wurden die Steine (mit den Totenmälern der Gruft!) in das Fundament des neuen Schulhauses gewor[illegible] Gutsherr von Kellner erneuerte 1818 die Bruderschaft; sie hat nun [illegible] Mitglieder. Vögele ist der zweite Benefiziat, welcher im Porträt [illegible] sehen: ein großer wohlbeleibter Mann, die Lebensröthe im Gesicht, [illegible] Haupthaar, blonde Backenbärte, Augen voll Frische, ein Zug schwäbischer Gemüthlichkeit (mündlich wie mit der Feder daheim). Alterud bekam noch eine gespickte Rechnung: ausständige Quatemberspenden 1819—1[illegible] (über 1000 Gulden, von welchen dann Pfarrer Steiger der Gemeinde doch die Hälfte abhandelte). Vögele starb dahier an der Wassersucht; sein Universalerbe war der Staat, bekam aber nichts wie einen Bank[illegible]

38. Max Stern 1842—1853. Von Straubing, wo sein Vater beim Appellgericht. In 8 Priesterjahren; ließ das Benefizium Ganacker zurück und nahm das hiesige. Unter ihm der Zehent des Benefiziums 1848 abgelöst; nunmehr ein 4prozentiges Rentenkapital von 2[illegible] Gulden. Vertauschte sich auf die Pfarrei Westen. 39. Simon Zeiler 1853—1858. Kenntnißreicher Mathematiker. Brachte von der Pfarrei Vermögen hieher und vererbte der Vaterstadt Amberg noch zu [illegible] 10,000 Gulden zu einem Erziehungshaus („Maximiliansanstalt"). [illegible] gutem Andenken: a) Beim Benefizium. Denn er versäumte nicht [illegible] der Baupflicht und schaffte eifrig an die Stelle des Holzes den Ste[illegible]

h) Im Schloß. Denn er setzte sich bei der Kapellenthüre, wartete mit der Messe und ließ der Gutsherrin hinein melden: „Wann ist es gräflichen Gnaden gefällig?“ (Nahm der Bruderschaft Mariä Schmerz den kirchenwidrig weltlichen Pomp.) 40. Johann Hinterwimmer 1858—1863. Von Eggenfelden; 14 Jahre geistlich, gesangkundig. Vertauschte sich auf die Pfarrei Adlkofen (wo er frühzeitig starb). 41. Anton Schill 1863 bis 1867. Von Regensburg, in 69 Jahren; der Krösus im Benefizium; resignirte und zog nach Landshut. 42. Xaver Leonhard 1867—1871. Ebenfalls Regensburger. Aus der Pfarrei Köfering hieher, in 52 Jahren. Ein Mann von hoher klassischer und theologischer Bildung; auch eifriger Geistlicher. Nahm die Pfarrei Oberaltaich (die er jedoch wegen Kränklichkeit 1878 resigniren mußte) und dann die Stelle eines Hausgeistlichen beim Grafen Boos und starb im Schloß Jagen (bei Rosenheim). 43. Joseph Schlicht 1871—. Von Geroldshausen (Oberbayern), 15 Jahre geistlich. Freiherr Eduard von Berchem-Königsfeld restaurirte 1880 die Schloßkapelle mit 6000 Reichsmark (durch die Gebrüder Joseph und Peter Goß von Stadtamhof; Geschenk des Benefiziaten: das Glasgemäld Sankt Georg und die neun Kirchenstühle). Damals die geistlichen Anstellungsverhältnisse sehr schlecht; nahm deshalb aus kön. Präsentation das Benefizium und eine Frucht freier Zeit darin ist diese Geschichte von Steinach.

Die Schloßkapelle (stiftungsmäßig Benefiziumsnebenkirche) hat keinen Pfennig Vermögen. Der gesammte Kultusbedarf führt dadurch zu Anständen mit der Gutsherrschaft, welche dessen Kosten zu decken hat.

4. Die Schule.

Die ersten Steinacher, welche die löbliche Kunst des Lesens, Schreibens, Rechnens und christlich einzurichtenden Lebens erlernten, denken wir uns um die Zeit 731 in der nahen Benediktinerschule zu Pfaffenmünster. Dahier konnte eine Pfarrschule erst dann erblühen, als die hiesige Taufkirche errichtet wurde: denn die Domkanoniker, welchen ja das Bischofsvermächtniß die Sorge für die Schulen auflegte, statteten gewiß so früh wie möglich auch Steinach (den linksländischen Hauptort ihres Besitzthums) mit einer Volksschule aus. In die Ortsgeschichte tritt der Mann, welcher die Schule und Meßnerei versieht, mit dem Jahr 1366. Und eben, weil er aus der Pfarrkirche hervorwächst, ist er gerade wie sein Pfarrer: dem Domprobst von Augsburg zugehörig bis 1535; dem

bayerischen Landesfürsten 1535—1583; dem Gutsherrn von Stein 1583—1623; wieder dem Landesfürsten seit 1623.

Der feste Einkommensstamm der hiesigen Schulstelle liegt ebenfalls in Grund und Boden: nämlich die sogenannte „Heiling"- d. h. Kirchensölde (ob das nicht jener „Viertelbau" d. h. Viertelhof, welchen die Wirt 1441 dem Pfarrgotteshause verkauften?). Sie umfaßt 18 „Heilingäcker 4 davon sind 1553 bereits für die Funktion des Schulhaltens ausgeschieden. Von der Sölde wurde dem Lehensherrn (dem Kirchenpatr Sankt Michael) eine jährliche Gilt von $2^1/_5$ Gulden entrichtet. Das Haus, in welchem der Meßner wohnte und Schule hielt, hieß 1600 das „Gusterhaus", hernach „Schul- und Meßnerhaus", und hatte im Lauf der Zeit die folgenden Schicksale: a) Haus und Stadel 1565 baufällig und reparirt mit 36 Gulden durch die Kirche. b) Ein Neubau der Wirthschaftsgebäude 1750 (Backofen, Schweinställe, Stadel). c) Das Wohnhaus ganz ruinös 1760—1768, die Familienräume zu beschaffen Bausumme 109 Gulden ($^1/_3$ die Kirche, $^2/_3$ die Schulgemeinde). d) Das Holzhaus umgebaut 1815 in ein zweigädiges von Stein mit 566 Gulden e) Der neue Hackenflügel (reines Schullokal) 1871 und 1878 hergestellt mit 16,000 Reichsmark. Nun auch die Inhaber des Schul- und Meßneramtes dahier:

1. Die älteren (lückenhaft in Namen und Zahl) 1366—1634:

Sebastian Hillebrand 1562 „Guster und Schulmaister"; aber wegen eines „Vergehens" seines Dienstes entsetzt (wie auf der Schloßregistratur zu lesen). Leonhard Scheibenkrug 1564. Ein Wolfersszeller, für welchen sich zwei Steinacher Pfarrmänner verbürgen mußten. Leonhard Pichmaier 1612.

2. Die neueren (mit geschlossener Reihenfolge) 1634—1872.

Wolfgang Rosenhamer 1634—1661. Aus hierländischer Wirths- und Bauernfamilie. Mehrte die Einkünfte mit den sogenannten „Wurgarben". Theilnahme am Pfarrzehnten: das Geschäft des Ausrufens und Zuwerfens nunmehr dem Meßner überlassen, dessen Tagwerker den Dienst versah und jetzt auch mitgehender Wagen die Bezüge dafür lud (die Wurgaben). Sein Charakter nicht ohne Makel. Als 1659 ein Ehebruch zu Steinach an die Tageshelle kam, da ließ der schuldige Rosenhamer falsch aussagen auf einen ganz unschuldigen Webergesellen aus Oesterreich. Johann Dirlinger 1661—1692 (hiesige Hafnerfamilie). Sehr arm

gelitten im Schloß: der Gutsherr sein Taufgevatter, die Gutsfrau seine Gevatterin bei allen Kindern. Jos. Krois 1693—1753. Chorregentenssohn von Wörth. Ehelichte dahier die Bäckerstochter Katharina Lindner von Schmiedmühlen (Base des Pfarrers Weihmaier). Adam Herwart, welcher (allerdings widerrechtlich) den Meßner der Pfarrkirche als wie einen Hofmarksunterthan behandelte, ließ an einem Novembertage 1721 den Krois auf eine Stunde lang in den Stock legen: wegen Widerspännstigkeit d. h. weil er vom Singknabenzehent nicht mehr abstand. Wolfgang Auer 1753—1786. (Halbbauersfamilie von Dinzling bei Sattelpeilstein). Gehilfe des 82jährigen Krois; dann mit landesherrlichem Entscheid in den Dienst eingewiesen durch Kumulativbehörde (der Oberregierungsbeamte von Straubing und der hiesige Kirchherr). Herwart, als Grundherr von Steinach, nahm den Einweisungsakt zu null und nicht, ließ den Auer aus Dienst und Haus werfen und vergab die Stelle anderweitig: 1755 im Frühjahr, und im Herbst heirathete Auer die Katharina Daller von Eggenfelden (Haushälterin beim hiesigen Pfarrer Steiner). Der Pfarrer hielt zu seinem Schulmeister und Meßner, wie schon zum Krois, so nun zum Auer, und namentlich gerade in Sache des Singknabenzehents; denn nach dem Ableben des Krois erneuerte Herwart diesen Streit, zum Auer sollte das Zehentstück nicht übergehen. Aber, von den Prozeßführern war der Gutsherr bereits der ältere, der Pfarrer dagegen der noch jüngere und führte dabei eine sehr gewandte Streitfeder. So blieb die Schul- und Meßnerstelle im Sieg, und Krois und Auer mehrten dadurch die Einkünfte um die jährliche Rente aus 3000 Gulden. Georg Auer 1786—1844. Sohn und Dienstnachfolger. Ehelichte die Wirthstochter Anna Bergmaier von Wolferszell (aus welcher Ehe 4 Söhne und 2 Töchter). Erreichte 90 Jahre. Alois Auer 1844 bis 1872. Jüngster Sohn und ebenfalls Dienstnachfolger. Gebildet im Seminar zu Straubing. Verehelichte sich 1856 mit der Maurerstochter Magdalena Bäumler von Waldthurn (Base des Pfarrers Pentner); aus dieser Ehe 2 Söhne, welche ebenfalls zum Schulfach gingen, und eine Tochter. Ferdinand Schmid 1872—. Aus Schierling; Singknabe bei Mettenleiter, dadurch zur cäcilianischen Kirchenmusik befähigt und hinneigend, ein Meister des Gesanges und der Orgel, wie zu Steinach wohl noch keiner gewesen. Aus zwei Ehen 3 Töchter und ein Sohn.

Durch die neueren Schulgründe wurde die Dienststelle um weitere 14 Tagwerke gemehrt; uud wenn man die Freiheit von jeder Baulast

baar anschlägt, so steht das Einkommen, welches der Lehrer-Meßner zieht, dem des Pfarrers kaum zurück.

Die hiesigen Schulamtsgehilfen: Georg Hesinger 1642 (von hier auf den Dienst zu Wiesent). Lorenz Kachl 1711—1714. (Unter den Auern stets der Sohn beim Vater). Sebastian Bauer 1828. Johann Brem 1829. Johann Zollner 1831—1833. Anton Vogel 1853 bis 1863. Joseph Viereck 1864. Joseph Hundsberger 1864—1866. Joh. Wenninger 1866 (von Landau, nun Gastwirth dahier). Abermals Hundsberger 1866—1868. Anton Amann 1868—1871. Lorenz Förstl 1871. Georg Auer 1872—1874. Max Hilmer 1874. Gottfried Eggl 1874. Anton Schmied 1875—1877 (von Lam). Jakob Scheck 1877—1879. Anna Baierl 1879—1882 (von Regensburg). Franziska Wagner 1882 bis 1885. Michael Weichenrieder 1885— (von Rohr).

Die hiesige Schule stand unter folgenden Distriktsinspektoren: 1. Xav. Seitz 1835—1853 (Pfarrer von Perkam, dann Alburg). 2. Sebast. Weinzierl 1853—1877 (Dechant von Atting). 3. Johann Meier 1877 (Stadtpfarrer, geistlicher Rath von Straubing). 4. Nikolaus Feuchtmann 1880 (Pfarrer von Schneiding). 5. Thomas Stubenhofer 1881—1884 (Pfarrer zu Alburg). 6. Max Seehann 1884— (Pfarrer von Alburg).

5. Das Dorf.

Aelter wie Schloß, Pfarrei, Benefizium, Schule ist wohl das Dorf d. h. Steinach in seinem Kern, beginnend mit wenigen vorerst keltischen und dann bajuwarischen Herdstätten. Eine Topfscherbe (in Straubing ausgegraben und mit einem Bildwerk verziert) enthüllt uns heute ein Bruchstück täglichen Lebens hierzuland vor anderthalb tausend Jahren: ein Römer, zu Straubing fässig und mit einem Weinrausch, den seine Frau aus der Kneipe nach Hause karbatscht. Gewiß kam der italische Rebstock schon frühzeitig vom römischen Straubing zum benachbarten Steinach, dessen Flurmark einen geschichtlich beurkundeten Weinbau aufweist, von beinahe 700 Jahren (1270—1840).

1. Hofmarksunterthanen (bis 1848).

Die Geschichte des Dorfes, aus hiesigen Quellen, beginnt 1398, als Steinach (so weit es Hofmark und den Wartern gehörig) verkauft wurde. Einblick in die Familien gewährt zuerst die Verkaufsurkunde von 1541, d. h. nur in die verkauften Augsburger Huben (2 Halb-, 8 Viertels-, 12 Achtelshöfe). Die jährliche Gilt, welche sie ihrem Herrn, dem Domprobst

zlegen mußten, betrug (Groß, Mittel, Klein) 178, 44, 5 Reg. Pfenn. Von jeder Gutsbemaierung 30 Pf. dem Grundherrn und 4 Pf. der Kanzlei. Insgesammt zählte damals (vor $3^1/_2$hundert Jahren) Steinach 40 Herdstätten. Von jenen Ortsfamilien blüht nur mehr eine einzige: Hien (Wastlbauer). Beim Schloß- und Hofmarksverkaufe von 1583 dagegen hat das Dorf schon 51 Feuerstellen: Tafern, Bräu, Metzger, Hofbauer (Pächter vom Herrschaftsgut), 4 Höfe, 1 Höfl, 7 Güter, 1 Gütl, 24 Sölden, obere und untere Bäckenstatt, Schmiede, 3 Weinzierle, Bad-, Richter-, Amtmannhaus, Hütergütl. Die Besitztitel, mit welchen die 51 Hofmarksinsassen ihre Anwesen innehaben, heißen im herrschaftlichen Saalbuch: Lehen, Erbrecht, Leibgerechtigkeit, Freistift, Herrngunst (z. B. Bader auf dem Badhaus). Es waren um jene Zeit 9 Hafner in Steinach, welche den hiesigen vielen Töpferthon verarbeiteten und dem Ortsherrn „Degelgeld" zahlten. Das Schloß hatte 60 Tagw. Weinland, aber zum Bräuhaus auch einen Hopfengarten und 5 Karpfenweiher (heute noch einer).

Die jährliche Steuer zur Herrschaft im Schloß bestand aus Geld, Getreid und Küchendienst und stieg 1540—1583 merklich. Von der Leibgerechtigkeit auf dem Lemos- (Lehenmoos?) hof: 24 Schäffel Getreid, $3^1/_2$ Gulden Wiesengilt, 2 Gänse, 10 Hennel, 30 Eier, 1 Kalb. Von der Högelsölde 2 Gulden. Von der Badsölde 2 Gulden, vom Badhaus $1^1/_4$ Gulden. Vom Hüter 2 Gulden. Lebensmittelpreise zu Steinach vor 300 Jahren: um 5 Kreuzer das Pfund Schmalz, um 12 die Gans, um 4 das Hennl, um 20 den Zenten Eier, um 7, 4, 3 das Pfund Rutten, Hecht, Karpfen; um 1 Gulden das Kalb, um $1^5/_6$ das Schäffel Gerste. Der jährliche Dienst vom Dorf ertrug dem adeligen Grundherrn: 114 Schäffel Getreid, 107 Gulden in Geld, und in die Küche 26 Pfund Schmalz, 10 Gänse, 58 Hennel, 440 Eier, 4 Fastnachtshennen, 5 Kälber (den Küchendienst hatten die 8 Bauern). Die Bemaierungstaxe je nach dem Anwesenswerth 5 vom 100. Die Scharwerk an den Grundherrn eine doppelte: a) Mit Roß und Wagen (liegt auf 7 Bauern). b) Mit der Hand (auf den Sölden). Die Umlagen zur Dorfgemeinde betrugen 1599—1602 (d. h. in 3 Jahren) nur $13^1/_2$ Gulden. Zur Armee des Tilly wurden in Steinach 6 Mann ausgehoben und von den „Musketen, Rohren, Spießen, Partisanen, Harnischen, Sturmhauben" des Schlosses bewaffnet. Die Waldungen von Steinach, Pfaffenmünster, Falkenfels, Oberaltaich waren damals noch nicht rein von Wölfen: das deuten an „die 6 starke Wolfszeug" im hiesigen Schloß.

1583—1623 (in welchem Jahr wieder ein Verkauf) das Dorf gemehrt auf 56 Feuerstätten, aber auch der Hofmarksdienst: das Geld von 107 auf 136 Gulden; das Getreid von 114 auf 144 Schäffel die Gänse von 10 auf 16, die Hühner von 4 auf 24, das Schmalz von 26 auf 54 Pfund, die Hennel von 4 auf 66 (der Küchendienst ausgedehnt auf alle Sölden und Leerhäusler). Die Gerichtspflege im Einnahmen-Register von 1623 bereits als eigene Geldquelle verzeichnet. Durchweg eine Minderung der Rechte und Mehrung der Pflichten. In den Lutherländern kam das Bauernvolk völlig unter die Willkür der adeligen Grundherrn; wie es scheint, verschlimmerte das böse Beispiel auch die katholischen Edelleute. Die Feldflur von Steinach (1635 mit den Schweden neu vermarcht) zählte 14,278 Bifange; davon 1460 dem Gutsherrn gehörig, 1362 dem Pfarrer, 418 der Pfarrkirche, 131 dem Benefizium, 11,000 den Hofmarksbauern.

1641 (gegen Ende des Schwedenkrieges) lagen zu Steinach markiert und öd: 2 Höfe, 4 Güter, 3 Sölden. Der Dienst zur Herrschaft meistens gemindert (namentlich das Getreid von 144 auf 24 Schäffel, das Geld von 136 auf 108 Gulden, die Kälber von 6 auf 1). Dagegen aber auf 35 Hofmarkanwesen ein bisher unbekanntes Geld. Das Kaufgeld selbst bewegt sich zwischen 160 und 12 Gulden, und die Jahresfristen davon zwischen 16 und 5. Es ist nicht klug daraus zu werden: ob es a) ein dargestrecktes Hilfskapital vom Grundherrn? oder b) nachzahlende Ausstände? oder c) die fixirten Leibrechtsgelder? Das Gerichtsgeld zeigt bereits einige Ansätze: eine Inventur 5 Gulden, eine Hauszubringung $1^1/_2$, ein Strafgeld $1^1/_6$. Die Gemeinderechnung von 1655 (aber nicht die einzige): „Keine Ausgabe".

Die Steuer zu Landschaft (aus welcher die Fürsten schöpften) schon 1537 mit Dasein und Instruktionen dahier bezeugt; die Steuerliste von 1699 läßt dann aber genau sehen, wie viel das hiesige Dorf aufzubringen muß. Sie umfaßt nur das Ziel Michaeli mit 50 Pfund Pfenning (zu $1^1/_8$ Gulden). Besteuert sind Haus und Klaue: der Hof $2^1/_2$ Gulden, das Leerhaus $^1/_4$; das Pferd 9 Kreuzer, die Kuh ebenso, der Ochs 1, die Kalbe 6, das Schaf $^1/_2$. Ein Steuernachlaß von 3 Pfund. „Bei den Inleuten nichts zu erpressen"; auch die Pfarrkirche befreit weil „in schlechten Mitteln und sehr baufällig" (gutsherrliche Mißverwaltung). Der Bäck Bernhard Foidl heimlich flüchtig „wegen großen Schuldenstands" und obere Bäckenstatt öd liegend. Die Hofmarkslasten zum Gutsherrn

inen um diese Zeit gemildert (Franz und Karl Herwart). Von den Juleuten zahlt jeder 17 Kreuzer jährlich; der größte Steinacher ½ Gulden und zur Küche nur mehr 1 Kalb (seine Scharwerk konnte mit 7 Gulden ablösen). Aber eine ganz neue Unterthanenlast kommt: „Hundhaltung" (anfänglich wurden die herrschaftlichen Jagdhunde nur 3 Häusern eingelegt, nämlich dem Hofwirth, obern und untern Bäck).

Von 1701 ist zu lesen, daß der hiesige Metzger ein ganzes ½ Jahr bis geschlagen „wegen schlechten Verschleiß"; aber dafür ging sein Ge ist 1706 um so besser (denn spanischer Erbfolgekrieg und viele Soldaten Dorf). Diese Gemeinderechnung 418 Gulden (aber nur 10⅛ der orfbedarf, das übrige die außerordentliche Kriegsausgabe). (Darin 3 ulaten dem Amtsschreiber, damit er Steinach mit den Quartieren „etwas rschont". Dagegen rechnet der hiesige Dorfführer, der Krämer Hans erger, eine Amtsreise von Steinach bis München und zurück nicht ber an wie 17 Kreuzer Zehrung). 1707 nannten sich die Steinacher ist „Wir armen Tropfen" und der Hofmarksherr seine Hofmark „bis den Grund verarmt". 1714 brachte der Friede die Entschädigung für uartier, Gespann und anderweitige Leistungen: 2252 Gulden. (Die egimenter Osnabrück, Lüneburg, Hannover, Kriechbaum, Martini, arbemberg.)

1690—1722 zogen die Hofmarkslasten wieder an (Adam Herwart): r Gelddienst auf 271 Gulden, das Gerichtsgefäll auf 313; die Herren unde bereits in 13 Häusern. Er ließ in seiner Hofmark Steinach üppig afen: die Bauern wegen „Ungebühr wider gnädige Herrschaft", knecht- er Sonntagsarbeit, brennender „Tobackspfeiffen"; den Wirth und Metzger egen Ueberzech und schlechter Waare. Aber die hiesigen Hofmarksassen immen sich vielfach, klagen zu Straubing gegen ihren Orts- beim Landes- rrn, und ein Steinacher, welcher 1739 kreuzweise im Stock lag, knurrte rnach hartköpfig: „Wir Hofmärker verhungern nit im Amthaus!"

Einheimische „Pfeiffer" spielten auf, Slowaken kamen mit Tanzbären nd Trampelthieren; getrunken wurde 1734 zu Steinach: 324 Eimer ier (die Maß 2 Kreuzer, das Stück „Bradwurscht" 1½). Der Ober- acht im Schloß hatte 17 Gulden; der Tagwerker 12 Kreuzer. 1742 Dorf und Schloß durch General Bärnklau ausgegessen, ausgetrunken, ausgeplündert (österr. Erbfolgekrieg). Am Tag vor Nikolai der Hofmarks- mtmann Sebast. Gschrai von Prackenbach durch die Rothmäntel dahier ränkt. Von 1749 an sprudelt eine reiche Geschichtsquelle des Dorfes:

die Akten des Hofmarksgerichtes („Verhörsprotokolle"). Der Ortsr
durfte jedoch keineswegs ein willkürliches Recht sprechen, sondern mu
dabei die „Bevelch" des Landesherrn ausführen. „Vorkommen den 18. D
zember 1746": das ist die Eingangsformel. Schon der erste Gerich
fall eine „Leichtfertigkeit" (Geschlechtssünde). Abgewandelt mit Verm
und Geldstrafe zu 3 und 2 Gulden; für die Wiederholung angedr
8 Tage in die Schellen (der Dienstbursch), 5 Tage in die Geige (
Steinacherin).

Gerichtsfälle 1753—1765 (Auslese): Kirchweihgeräuf; entschuldi
sich Beide mit ihren Räuschen (3 Gulden der eine, 2 der andere). G
Weiberschimpfen unter Kerntiteln (jede 3 Gulden). Ein Ehezwist, w
die weibliche Hälfte ein Schaff Wasser in's Gesicht bekommt (Th
4 Gulden). Ein heißblütiger Steinacher stoßt in einem „Greinhan
(Wortwechsel) dem Bräu die Faust unter die Nase. Ein Hafner
(„wie es doch einem Christen zuesteht") zu Ostern nicht beichten (3 T
eingesperrt bei Wasser und Brod, 1 Gulden, aufgemahnt zur Pfl
Nachtschwärmer (jeder 2 Stunden in Stock und Eisen, das Arbeitsh
zu Straubing angedroht). Weiberschimpf auf den Amtmann, weil
zum Scharwerken einsagt. Schelten und Fluchen im Wirthshaus (Bu
4 Stunden in den Stock). Hirsche „bei hellem Tag" gefrevelt.
Weib abgewandelt wegen Geschrei „unter dem Ave-Maria-Läuten". H
hiesige Bauern verglichen („weillen selbe einer vom andern nichts
Liebs und Guets sagen können und hinfür auch sagen werden").
hiesigen Bursche lassen die herrschaftlichen Kammerjungfern „nit tan
(wegen dieser „Grobheit" jeder 1 Gulden). Ein Bauer und der Sc
provisor stecken sich „kleine Ohrfeigen". In einem Haus kommen
„Dienstmenscher" in kurzer Zeit zu Fall („bessere Aufsicht" eingesch
Der Bäck läßt während des Sonntagsamtes in seiner Stube den B
von Münster „balbiren" (2 Gulden). Ein Weibergeräuf, wobei eine
andern ein Loch in den Kopf schlägt (jede 3 Gulden, die Baderk
gemeinsam). Buben rupfen dem Schloßpfau die Federn aus (die M
mit den Jungen verhört, Verweis und Aufmahnung zu „besserer Au
jeder Bub 6 „mit der Karbatsche auf den Hintern" und der Vater
Rädelführers zahlt die Verhandlung). „Beständigem Rausch" geb
Stock und Eisen.

Das Jahr 1757 hat z. B. 30 Strafsachen. Vom Hofmarksg
zog: der Gutsherr $^2/_3$ der Strafgelder und 1 Gulden von jedem „Abs

Urtheil); der Richter 1/3 der Strafgefälle und 1/3 Gulden von jedem rtel; der Amtmann 10 Kreuzer vom Spruch, den „Forderbatzen", fergebühr 17, Nachrecht, Sitzgeld, Ein- und Ausschlagen in Stock und eige wieder 17. Die meisten Verhörsfälle sind Ehrenkränkungshändel. s litt Niemand zu Steinach eine scheele Titulatur: ja selbst der neue ter klagte den alten wegen des Namens „Schlankel". Natürlich: die erichtsstube im Dorf selbst, das sittigt schlecht; es konnte Jedermann gleich, ehe die Hitze verrauchte, zu Gericht laufen. Und je emsiger das schah, um so angenehmer freilich denen, welchen die Gelder davon zu- lossen. Daher der hiesige Amtmann sehr fleißig auf der Spähe nach Strafsachen: ein „Husser" (welcher die „Leute auf einander hußt"). So impfte ihn ein Steinacher; wofür er allerdings mit einem Verweis nd 1 Gulden gestraft wurde, aber eben doch die Wahrheit redete. Auch as Pfarrbuch spiegelt den hiesigen Hofmarksamtmann nicht lichter: alle waren sehr kalte Christen, nur ein einziger trägt ein Lob. Schon Adam ernaart (in seinen letzten Jahren) kam zu dem Gedanken: das Hofmarks- richt von Steinach ertrage (weil zu klein) kaum noch die eigenen Kosten; s sei besser, den Richter dahier einzuziehen und dessen Amtsgeschäft einem Straubinger Juristen zu übertragen. Die späteren Gutsherrn befolgten diesen Rath. Immerhin schon besser, daß der Richter nicht mehr im Ort d. h. nicht jeden Augenblick zu haben. So eifrig gestraft wurde, das Barometer der Sittlichkeit stand dennoch tiefer. Gerichtsjahre ohne Leichtfertigkeitsfälle waren die größere Seltenheit. Ja, einmal war dahier ine solche (übrigens nach Selbstgeständniß in der Regierungsstadt Strau- ing ausgelernte) babylonische Metze, daß ein hiesiger Bauernsohn in kläg- lichen Tönen das Hofmarksgericht anflehte, es solle die Sirene doch aus dem Dorf schaffen.

1760 die Maiertaxe schon verdreifacht gegen 1583: nämlich 15 vom 100. Der hiesige Metzger und Schmied 1757 wegen Schatzgraben vor dem Ortsgericht; aber „weillen kein Erdspiegel befunden" nicht gestraft. 1773 begrub man einen durchreisenden Pilger („Andreas Streck aus Bayern"), der seinem Paß nach schon mehrmal in Rom, Kompostell und Jerusalem gewesen. Pfarrer Steiner schrieb jedoch in die Matrikel: „Ein alter Pilgram und Vagabund". 1778 schreibt der Amtmann beim hiesigen Hofwirth „auf der Kugelstatt" und über „Polizei hinaus" eine hübsche Anzahl Bursche und Männer auf die Strafe; und 1803 muß er das Wirthshaus von 40 Männern und Burschen säubern, welche den Spiel-

mann in ihrer Mitte haben. Die Gemeinde- d. h. Dorfrechnung [illegible] 1791 die hohe Bedarfssumme von 404 Gulden. Um jene Zeit wieder Krieg: 1793 Kaiserliche im hiesigen Quartier 5000 Mann und 6[illegible] Pferde; 1798 Rothmäntel und ein General im Schloß; 1809 Franzosen genug; 1814 auch noch durchziehende Russen nach Tausenden.

Der beschwerteste dahier war ehemals der „Widenhof": ursprünglich der Pfarrkirche gehörig und grundbar (mit jährlich 2 Stiftthennen und 3—5 Gulden Gilt), dann aber auch 1575—1784 in Streit und Beigebracht vom Hofmarksherrn (und belastet mit jährlich 10 Pfd. Schmalz, 2 Gänsen, 10 Hühnern, 60 Eiern, 1 Kalb, 16 Gulden in Geld, 4 Schff. Getreid, dem Herrnhund und „ungemessener" Scharwerk). Diese Last konnte kein Maier lange tragen; der Widenhof hatte 1583—1884 nicht weniger wie 12 Besitzerfamilien; und der von 1774 ließ seinen Hof gar öd liegen, ging nach Ungarn flüchtig, kam jedoch ebenso mit Weib und Kind und „leeren Händen" zurück. Das Ende des Zweiherrnstreites brachte diesem Hof auch bessere Zeit.

2. Landesfürstliche Freibürger (seit 1848).

Am wenigsten mehr gehässig war die Hofmarksunterthänigkeit gerade damals, da der Inhaber des Schlosses durch neueres Staatsgesetz aufhörte, der hiesige Ortsherr zu sein: unter Eduard von Berchem, denn er selbst hatte nichts von hochfahrendem harten Wesen, sondern war gut. Durch Lösung aus der Ortshoheit, Gerichtsbarkeit, Steuer, Gilt und Scharwerk des Schlosses ist jedoch das Dorf in nichts herab-, wohl aber in allem emporgegangen; namentlich Wohlhabenheit und Sittlichkeit. Die ehemals meist hölzernen Häuser schon vorwiegend umgebaut in steinerne. Fleißige Ortsbewohner (frei vom Grundherrn mit Person, Haus und Feld) nähren und kleiden sich gut aus eigenem Besitzthum. Noch 1788 hatte der einzige Gutsherr einen Kunstbrunnen (in Felsen gehauen 120 Schuh tief); das Dorf trank aus den 2 Ortsquellen (dem „Heigl- und dem Gstettenbrunnen"). Der Benefiziat ist 1814 noch erst der zweite, aber 1884 hat Steinach schon 40 ausgemauerte Pumpbrunnen (im Oberdorf meist 60—70 Schuh tief). 1886 zählt das Dorf 90 Häuser, und ist Gemeinde zugleich. Aber der Bedarf gegen früher freilich ein anderer!

a) Ein Schulfond von 7658 Mark. (Darin der Singknabenzehent mit dem Rentenkapital von 3000 Gulden. Diese sind aber spruchinhaltlich ein kirchlicher Besoldungstheil, gehören demnach unter die Verwaltung nicht der Gemeinde, sondern der Pfarrkirche. Gegen das Bezirksamt

ches während der Vakatur 1873 die Hinübernahme verfügte, wäre der rwaltungsgerichtshof anzurufen). b) Ein Armenfond von 5000 Mark. ie beiden Fonds (zumeist gutsherrliche und geistliche Stiftungen) zinsen rlich 500 Mark in die Ortskasse; daneben muß die Gemeinde immer ch gegen 1200 Mark umlegen, solch eine Summe erheischt der neu- tliche Jahresbedarf.

Urkundlich bekannte Feuersbrünste dahier: 1. Der Götz- und Widen- f nach 1633. 2. Das Schloßkutscherhaus 1675. 3. Das Amannhöfl 96. 4. Einige Häuser 1758. 5. Benefiziatenstadel und Metzgerhaus 00. 6. Am Frohnleichnamstag 1822 (ausbrechend im Geburtshause r morganatischen Reichsgräfin Eva Kumpf durch Taubenausnehmen bei pahnlicht) 5 Häuser. 7. Das Schindlmaierhaus 1841. 8. Am Schutz- gelfest 1849 die Götzgasse (4 Höfe und 1 Sölde). 9. Am Thomas- g 1850 vom Schloß der Schaf-, Heu- und Getreidestadel. 10. Das agnerhaus 1869. (Nun hat Steinach eine gut eingerichtete Feuerwehr.)

Die hiesigen Hagelschläge: 1. Kriegsjahr und Totalschauer 1707 den . Juni. 2. Ebenfalls nach Kriegsjahr ein Totalschauer 1745 den 14. Juli. Schätzung des Schadens: auf 782 Gulden beim Gutsherrn, 956 bei n Hofmarksinsassen). 3. Totalschauer 1796 den 27. Juli (dabei Bäume rwurzelt und sämmtliches Obst d. i. „eine Haupteinnahmsquelle von teinach" vernichtet). 4. Strichhagel 1824 und 1825. 5. Totalschauer 30. 6. Totalschauer 1863 den 17. Juni. 7. Ein Drittelschlag 1875 n 12. Juni (dabei von der Magdeb. Gesellschaft an 3 Versicherte aus- ezahlt 6000 Mark).

Der erste Dorfbürger war ehemals der „Hofwirth": er ist in einem ndesherrlichen Aktenstück genannt „angesehener Fürsten- und Hofmarks- nterthan". Er hatte die gutsherrliche Tafern vom Unterdorf in der Stift: darin zahlte er („Zapfenrecht"): vom ausgeschenkten Eimer Wein 1 Gulden, Meth desgleichen, Bier 2 Gulden. Die hiesigen Hofwirthe: Peter Leitner (von Herrnvelburg) 1534. Martin Groß 1583. Johann Groß 1596. Georg Grimm 1600. Johann Lenger 1612 (Bruder zum Pfarrer von Münster, in seinem Gedenkstein die damalige Hofmarks- tracht zu schauen). Lorenz Freinhuber 1630. Wolfgang Schmied 1634. Joachim Amerling 1659. Georg Pamer 1676 (steht im Pfarrbuch als eine „gut christliche Seele"). Michael Hartberger 1682. (Bekam vom geldgeklemmten Karl Herwart die Tafern zu kaufen um „ein Spottgeld von 200 Gulden". Aber ein Gang aus der Ehe zog ihm einen lang-

wierigen sehr bösen Prozeß auf den Nacken. Hiesiges Gerichtsurtheil: mehrere Wochen in Stock und Eisen, bei Wasser und Brod, Geldstrafe von 47 Gulden, sämmtliche Kosten. Oeffentlich dann noch in den „Brecher“ (d. i. ein Strafwerkzeug) gestellt am Kirchenberg. Da wurde er flüchtig von Haus, Weib und Kindern; nahm in Ingolstadt die Muskete, und kehrte 1707 aus dem Kriege zurück. (Er ging vom hiesigen an das landesherrliche Gericht, hatte jedoch 1726 noch keinen Freisprung, aber schon den Vermerk „sonst nit übel beschrait“). Johann Hartberger 1722. (Schüttelte eine Last ab, nämlich den herrschaftlichen Trunk an Wein, Bier, Meth ohne höheren Schenkpfennig auf die Tafel zu liefern.

Nun wurde 1739 das dermalige Gasthaus im Oberdorf gebaut (Gesammtkosten 861 Gulden), und das untere allmählig geschlossen. Georg Zankl 1739. Joseph Koller 1761 (zuvor Schloßbräumeister, heirathete als Wittwer die Bauköchin, eine scharfzüngige Baderstochter aus dem Isarthal). Diese zwei Wirthsleute füllen ganze Seiten des Verhörsprotokolles. Namentlich die Wirthin. Von ihr bekommt jeder seinen Titel: der Amtmann „Roß Gottes“; der Pfarrer „Zu Steinach braucht man keinen Schergen mehr, der Pfarrer ist Scherg genug!“ Aber auch der Wirth: „Ist die mehreste Zeit rauschig“. Und dann mitsammen „Weillen beede über ganze gnädige Herrschaft das Maull grob ausgeleeret“. Natürlich mußte die böse Wirthin zahlen und dazu abbitten, sonst in die Geige. Joseph Maier 1767. Georg Bösl 1780. Joseph Grotz 1801 (Lang Kellner in Wien, errichtete im hiesigen Wirthshaus eine berühmte Weinstube und einen ausgedehnten Weinhandel). Franz Steiger 1817 (von Geislhöring, heirathete die Wittwe). Joseph Unger von hier 1853 (heirathete die Base und Erbin). Joh. Wenninger 1866. Das jährliche Bier, welches im neuzeitlichen Steinach vom Zapfen lauft: a) in der Neuschenke vom Unterdorf 400 Eimer; b) im obern Gasthaus 140. Der hiesige Lehmboden ergibt Ernten jeden Getreides, welche denen des Gäulandes nur in der Körnerfeinheit zurückstehen, sie aber in der Schüttzahl eher übertreffen. Und mancher Fremde vorbeireisend frug schon: „Wie heißt denn der Marktflecken da oben?“ Das Dorf Steinach, hingestreckt auf dem ersten Vorwaldhügel und mit Gärten reich durchsetzt, hat eine sehr hübsche Lage.

VI.

Georg Sigersreiter's Manuscript

ntiquitates Straubingenses

mit Bemerkungen hiezu

von

Eduard Wimmer,
k. Hauptmann ꝛc. in Straubing.

In Kobolt's bayer. Gelehrten-Lexikon (Landshut 1795) ist S. 637
hnt, daß Georg Sigersreiter, ein Straubinger, eine Chronik [1]) von
ubing und antiquitates Straubingan. handschriftlich hinterlassen
n soll.

In v. Mussinan's Geschichte der herzogl. niederbaier. Linie Strau-
(Sulzbach 1820) ist S. 38, 47 und 49 Georg Sigersreiter's
nuscript von Straubing'schen Alterthümern vom Jahre 1584 citirt.
Sieghart's Geschichte von Straubing (Str. 1833) I, S. 171 u. s. w.
t sich darauf, aber nicht direkt, sondern aus v. Mussinan's Notizen.
Es scheint demnach, daß sich das Sigersreiter'sche Manuscript zu
hart's Zeit überhaupt oder wenigstens in Straubing nicht mehr
nd.

Außerdem beruft sich Sieghart I, Anmerk. 53 ꝛc. öfters auf eine
reibung von Straubing'schen Merkwürdigkeiten, nämlich auf ein mit
2" bezeichnetes Manuscript des magistratischen Archives [Repert. VI,
chtel XVII], über welches Herr Professor Dr. Heigel in seinem Auf-
„aus städtischen Archiven Altbayerns" in des Herrn Geheimrathes
von Löher archival. Zeitschrift I. Bd. (Stuttgart 1876) sich folgender-
n aussprach:

„Eine dem 16. Jahrhundert angehörende Aufzeichnung der Schicksale
's trägt weniger den Charakter einer eigentlichen Chronik als einer
cherarbeit. Vorzugsweise Aventin wird häufig darin benützt, während
elbständigen Nachrichten fast durchweg werthlos sind, z. B. daß Strau-
ehedem Raubing geheißen habe, wegen der vielen hier hausenden Räuber!
das „St" erst später hinzugefügt worden sei ꝛc. Ebenso verhält es
mit einem Schriftchen des 17. Jahrhunderts „Merkwürdigkeiten oder
rung der Stadt Straubing" [2]).

---

1) Daß Georg Sigersreiter eine Chronik seiner Vaterstadt schrieb, ist nicht
ien: wohl aber ist sein Sohn Johann S., Soc. Jesu, der Verfasser einer
n, wie später noch erwähnt werden wird.

2) Dr. Heigel meint damit das von Sieghart mit „Nr. 1" bezeichnete
strat. Manuscript (gleichfalls in Schachtel XVII, worin sich auch die Beant-

Diesem Urtheile wurde auch in meinen Sammelblättern zur Ge[schichte] der Stadt Straubing S. 491—492 insoferne stillschweigend beigetr[eten] als sich keinerlei Bemerkung daran knüpfte. Es geht zwar aus dem [mit] „Nr. 2" bezeichneten Manuscripte, das mir übrigens stets als ein Fr[ag]stück erschien, hervor, daß dessen Verfasser ein geborner Straubinger [war], daß dieses Bruchstück aber eine Copie der antiquitates Straubing[enses] von Georg Sigersreiter sein dürfte, hielt ich nicht für wahrsch[einlich], wenn ich ein anderes historisches Manuscript dieses Autors, das sich [durch] besondere Verlässigkeit und gewandte, schöne Bearbeitung des Stoffes [auszu]zeichnet — ich meine die von mir in den Straub. Sammelblättern Nr. [1] bis 38 veröffentlichte Lerchenfeldische Familienbeschreibung —, damit ver[glich].

Lange schon forschte ich vergeblich nach dem verlorenen Manu[script] antiquitates Straubingenses, bis ich endlich durch Herrn Hauptm[ann] C. W. Neumann in Regensburg erfuhr, daß er dasselbe in den [70er] Jahren in Regensburg bei dem damaligen Besitzer des Gasthofes [zum] grünen Kranze, Namens Wagner, gesehen habe; er beschrieb mir [das] Manuscript als ein nicht dickes Libell aus dem Ende des 16. Jah[r]hunderts, in Folio und in Schweinsleder gebunden. Der Umstand, [daß] genannter Hotelbesitzer schon seit gegen 20 Jahre nach Amerika [ausge]wandert und die naheliegende Annahme, es könne hiebei das Manu[script] unbeachtet als Maculaturpapier verwendet worden sein, ließ mich in [meinen] weiteren Nachforschungen umsomehr innehalten, als auch Herr [Gen]eralmajor v. Mussinan, den ich befragte, ob vielleicht unter dem Nach[lass] seines Oheims fragl. Manuscript sich noch vorfinde, trotz aller Gef[ällig]willigkeit mit bestimmtem Nein antwortete.

Aber: „habent sua fata libelli!" Anfangs Februar c. lan[gte] Anfrage an den historischen Verein in Landshut, ob daselbst [ein]

wortung mehrerer von der churfürstl. Regierung an den Magistrat [ge]stellt Fragen („Verzeichniss derjenigen 15 Punkten, worauf zu vorhabenter [Be]schreibung von deren hierzu Benanntlichen Orten, der verlangte Bericht [an] Churfrstl. Hof Kammer soll erstattet : und eingeschickt werden. München [den] 15. April 1698".) über die Geschichte der Stadt befindet, welcher eine gleich[zeitig] gefertigte Abschrift der in den Straubinger Sammelblättern Nr. 178—[179] gedruckten, 1590 schließenden Reimchronik von Andreas Summer angefügt. Diese Fragenbeantwortung sammt Reimchronik-Abschrift scheint aus v. Mussi[nans] Besitz zugleich mit seinem handschriftl. Entwurfe einer Geschichte von Straub[ing] in das magistr. Archiv übergegangen zu sein.]

aubing ein Exemplar der handschriftlichen Collektaneen des Georg
ersreyther, fürstl. Rathes zu Straubing, betitelt „antiquitates Strau-
genses. 1584" bekannt oder gedruckt ist. Die an mich weitergeleitete
ge beantwortete ich sofort mit den hier vorliegenden, bisher gemachten
aben und erfuhr nun, daß das ersehnte Manuscript im Besitze des
rn Baron Maximilian Lochner von Hüttenbach, k. Kammerjunkers
Reservelieutenants im 3. Inft.-Regte., Gutsbesitzers zu Lindau, sei,
her es unter Belassung in seinem Besitze dem histor. Vereine von
für Niederbayern zum Zwecke der Veröffentlichung bereitwilligst zur
fügung stellte und auch den Abdruck in den Sammelblättern zur
chichte der Stadt Straubing gestattete.

Als ich das aus einem Titelblatte und 34 beschriebenen Folioseiten
ggendorfer-Papier) bestehende, in Schweinsleder gebundene Libell zur
icht und Abschrift erhielt, verglich ich es sofort mit dem von Sieg-
1 citirten Straub. Manuscripte „Nr. 2" und fand zu meinem anfäng-
n Befremden bestätigt, daß letzteres das Bruchstück einer Copie des
ren sei.

Aber gerade darin, daß das Straub. Manuscript „Nr. 2" nunmehr
als das Bruchstück einer Copie und zwar einer sehr mangelhaften
im Jahre 1584 vom Autor selbst besorgten oder revidirten Abschrift
es schon viel früher, etwa zwischen 1570—1572 gefertigten Elaborates
heint [1]), und die angegebenen leider nicht mehr vorhandenen Inschriften
Carmelitenkloster und unter dem Stadtthurme nur in oberflächlicher
ischer Uebersetzung vorführt, während sie in dem wieder aufgefundenen

1) Daß das von Lochner'sche Exemplar als eine von Sigersreiter selbst
erte Copie vom Jahre 1581 zu gelten habe, dürfte die Eintragung der latein.
den durch Sigersreiter's Hand, daß es aber nicht das Dedicationsexemplar
an Rath der Stadt sei, mag die Jahrzahl 1584 am Titelblatte, sowie das
len von Datum und Unterschrift bei der Vorrede beweisen. Die damalige
it und die besondere Gewandtheit in der latein. Sprache, die Georg Sigers-
er nachweislich besaß, lassen es sogar möglich halten, daß das Dedications-
mplar lateinisch abgefaßt war, wie z. B. eine ähnliche und zwar gedruckte
dication des Caspar Reitter, eines Straub. Bürgersohnes, Studirenden an der
ademie zu Ingolstadt, betitelt: „Oratio per honestum et doctum iuvenem
phanum Reitterum Straubingensem Philosophiæ Baccalaureum composita &c.
qua præcipua urbis Straubingensis ornamenta tractantur, & quasi ob oculos
nantur". Noribergæ (Joh. Carbonarius.) 1578. 4° (Staatsbibl. zu München
v. 3607. II. 16.)

Manuscripte lateinisch, also sicher im Originalwortlaute enthalten sei — dürfte der Werth der letzteren Handschrift liegen.

Bezeichnet zwar die Vorrede selbst ganz offen das Elaborat als d historische Erstlingsproduct eines von der hohen Schule heimkehrend für die Geschichte seiner Vaterstadt begeisterten Doctors der Rechte, u sind auch einige Verstöße, wie z. B. das schon erwähnte Geschichtchen v Raubing, gerade nicht Vertrauen erweckend, so finden wir darin doch a mehrere Feststellungen und sonstige verbürgte Angaben, die bei dem fühlbaren Mangel alter Straubinger Chronisten die Arbeit Sigersreiters für Straubing'sche Geschichtsfreunde immerhin des Abdruckes werth erach lassen und wohl auch Herrn Dr. Heigel zu ähnlicher Beurtheilung um mehr bestimmen dürften.

Ein Vergleich der von Sigersreiter angegebenen denkwürdigen Ere nisse mit den, die ältesten Spuren geschichtlicher Aufzeichnungen in Stra bing [1]) bildenden Notizen der Windberger Handschrift in der k. Staa bibliothek in München aus dem 14. Jahrhunderte, einer Niederaltaic Handschrift in der k. k. Staatsbibliothek in Wien aus dem 15. Jahrh und der anonymen Compilatio historica (bei Oefele, Script. II. 3 bis 344) wohl noch dem 14. Jahrh. zuzuschreiben — wird dieses Pos gewiß rechtfertigen. —

Vor dem Wortlaute des Manuscriptes, welchem ich die Variant des Straub. Mscr. „Nr. 2" in bezifferten Noten und andere Anmer ungen mit Buchstabenbezeichnung beifügte, sei es gestattet, die bish gesammelten biographischen Daten über den Autor des nun wieder au gefundenen Manuscriptes anzureihen.

Die Eltern desselben waren Paulus Siegersreiter, Bürger und i inneren Rathes zu Straubing sowie Bürgermeister in den Jahren 15 61 und 62 († 1566, 1. April) und seine 1. Ehefrau Dorothea, ei Tochter des Georg Lerchenfelder, Bürgermeisters zu Straubing († 152

1) Vgl. den verdienstvollen Aufsatz hierüber sammt der sorgfältigen kritisch Zusammenstellung des hiebei Gebotenen, von Herrn Adalb. Ebner, cand. theol in Nr. 164—166 u. 197 der Straub. Sammelblätter, ebenso die in Nr. 169 ebend enthaltenen Auszüge aus den älteren Rechnungen der Priesterbruderschaft, au demselben Verfasser, worin namentlich die Aufschreibungen des Caplans Erhar Polcz (1515—37), eines Straub. Bürgersohnes, volle Beachtung verdienen und das Vorhandensein, wenn auch nicht immer die ganz genaue Wiedergabe der von Georg Sigersreiter noch gesehenen Inschriften bestätigen.

b seiner Ehefrau Ursula Schrenckhin, einer Münchner Patrizierstochter. rothea Lerchenfelderin war sonach eine Schwester des Caspar L., des gen seines Reichthums im hl. römischen Reiche und darüber hinaus annten fürstl. bayer. Rathes zu Straubing, Begründers der nun gräf en Linien von Lerchenfeld-Köfering und Lerchenfeld-Bremberg. Sie rde nach Sigersreiters Aufzeichnungen c. 1526 schon als Mädchen von Jahren, also c. 1541 vermählt und starb nach 10jähriger Ehe 1851, December. — Georg Sigersreiter kann also zwischen 1541—51 boren worden sein. Er studirte einige Zeit auf der Universität Ingol dt, denn 1567 edirte er ein latein. Gedicht in 86 Distichen „Geneth acon Salvatoris nostri Jesu Christi ad Consules et Senatores eipublicæ Straubingensis" 1567 fol. [1]).

Eine große Pietät gegen seine Eltern und ein ausgeprägter Familien n zählten sicher zu seinen edlen Eigenschaften. Wie die Liebe zur eimat ihn nach der Heimkehr von der hohen Schule die „antiquitates traubingenses" niederschreiben ließ, so wird auch die kindliche Dank arkeit seinen so früh verstorbenen Eltern in jener Zeit das schöne rabmal haben errichten lassen, das in der Carmeliten-Kirche noch heute en Beschauer zu eingehender Betrachtung veranlaßt [2]).

Bald nach seiner wohl in Italien oder in Frankreich oder den iederlanden erfolgten Ernennung zum Doctor beider Rechte wird auch ine Anstellung als fürstl. Regimentsrath zu Straubing stattgefunden aben und wahrscheinlich auch seine Vermählung mit Sophia, Tochter es Simon Glabsperger, Patriziers und des Rathes zu Landshut. Im ahre 1579 wurden beide Eheleute in die Priester-Bruderschaft zu Strau ing aufgenommen. Nach dem Gedenkbuche dieser Bruderschaft — alle nderen Quellen fehlen — starb Georg Sigersreiter, Doctor der Rechte nd fürstl. Regimentsrath, im Jahre 1593, also c. 52 Jahre alt, — b zu Straubing oder zu Landshut oder anderwärts, ist ungewiß. In Straubing wenigstens ist sein Grabstein nicht vorhanden.

Im Jahre 1577 verfaßte er lateinisch die Beschreibung seiner igenen Familie sowie jener seiner Mutter und seiner Ehefrau. Leider

1) Ein Exemplar dieses seltenen Einblattdruckes besitzt der histor. Verein von Oberbayern.

2) Beschrieben in meinen Sammelblättern zur Geschichte der Stadt Strau ing, S. 142 u. 753 und abgebildet in Vacchieri's Bavaria subterranea, cod. bav. 1561 fol. 76 u. 77 der k. Staatsbibl. in München.

blieb uns nur — soviel bis jetzt bekannt — die Lerchenfeld'sche B
schreibung, und diese nur in einer dd. Prennberg 16. April 1766
fertigten notariellen Abschrift erhalten. Die Originalien werden be
Brande des Schlosses Brennberg zu Verlust gegangen sein. Das E
borat über die Straubing'sche Patriziatsfamilie der Lerchenfelder
betitelt: „Descriptio Antiquæ, et Celebris Familiæ Lerchenfel
norum, opera et diligentia Georgii Sigersreiteri, J. V. D
consiliarii Ducalis Straubingæ cognati eiusdem conscripta
M.D.LXXVII".

Georg Sigersreiter erhielt von seiner Ehefrau Sophia Gl
pergerin 2 Söhne und 4 Töchter; von denselben scheinen 1 Knabe u
3 Mädchen früh gestorben zu sein, eine Tochter Sophia wurde Kl
frau zum hl. Kreuz in Regensburg, Dominicaner-Ordens, und st
1605, 6. Jan., zu Straubing in der St. Jacobskirche eine Bele
dreier Engel zum Andenken an ihre Eltern; Johann, getauft zu St
bing 1584, 17. März, trat in den Jesuiten-Orden, lehrte auf der U
versität Ingolstadt 1614 die Weltweisheit und war von 1641—44 R
des Collegiums zu Altötting. Kobolt's bayer. Gelehrten-Lexicon S
gibt von ihm folgende Werke an: a) Disputatio de recta dissertati
Ingolst. 1616. — b) Theoremata & Problemata philosophica
vita mortali Ibid. 1617. — c) Investigatio philosophica
primæ & immortalis Ibid. cod. anno und bemerkt ferner, daß er
Chronicon Vrbis Straubingæ [1]) handschriftlich hinterlassen, auf welc
sich Christoph Halwax in seiner Historia Sossaviensis öfters b
(cf. Mederer, annales Ingolstadienses II, 209).

Die Straubingerpatrizierfamilie Sigersreiter führte im rothen Sch
einen goldenen Balken, worin ein lediges galoppirendes rothes Rößlein
Helme einen offenen Flug mit dem goldenen Balken aber ohne Rößl
Helmdecken und Wulst roth-golden [2]). In einer Linie „Sigersreiter
Rismansdorf" sich nennend, erlosch sie im Mannesstamme schon im J
1670, während die letzten weiblichen Sprossen noch das 4. Decenn
des vorigen Jahrhunderts erlebten.

---

1) Möge es vergönnt sein, auch dieses schon über 100 Jahre verlorn
gewiß interessante Manuscript wieder aufzufinden!

2) Sammelbl. S. 670. — In einigen Exemplaren von Wig. Hundt's bay
Stammbuch III ist über dieses Wappen Folgendes vermerkt: „Conrad Reitze
1322 post victoriam quam impetravit Ludovicus Bavarus in Ampfing tali

ANTIQVITATES STRAVBINGENSES

Das ist khurtze Beschreibung, ettlich fürnemer Hystorien, vnnd geschichten, so sich, vor vnnd nach erbauung, der Löblichen Haubt-Stat Straubing, bis auf vnnser gegenwerttige Zeit, verloffen vnd zuegetragen haben.

Durch Georgen Sigersreyter der Rechten Doctor, vnd Fürstlichen Raths daselb, Jn ain Libell zwsammen verfasst, vnnd den Ernuesten, Fürsichtig, Ersamen vnnd Weißen Burgermaister vnd Rath, diser Stat seinen günstigen lieben Herrn vnnd freundten dedicirt.

ANNO · M · D · LXXXIIII ·

Ernueste Fürsichtig Ersam Weiße, groß gonnstig liebe Herrn vnnd reundt. Es ist dem Menschen, alls E. E. Wten guett wissen tragen, von atur angeboren, das wo Er Annderst sein Vernunfft recht hat, vnnd iselbige woll anlegen, vnnd gebrauchen will, Er yederzeit mer Lust vnnd eigung zw den Dingen hab, vnnd vberkome, die Jme für Andere lieb, nd angenem, Als zw frembden vnd vnerhörten sachen, wie da ist die rkhanndtnus deren geschichten, So Jn oder die seinigen angheen, vnnd nterrichten beuolchen sein. Jtem die Wissenschafft Alter verloffner Haunding, so sy an den Ortten zuegetragen, da Er mit seinen Eltern, vnd Verfaren, Ein lannge Zeit gewontt, dasselb Erzogen, vnnd geboren worden st. Doheer sy vor Alters Jrer vill bemueth vnd beflissen haben, gannze anndtschafften, Khünigreich, vnd ander Nambhaffte Ort vnnd fleckhen mit sunderm Vleis zu beschreiben vnnd an tag zu geben, Venor aus aber Jr Vatterlannds, vber annder geriemt vnd gelobt, vnnd dises aus guettem emüett, Nach dem Alten Verß, der da also lautet,

Nescio qua natale solum dulcedine cunctos
Ducit, et immemores non sinit esse sui [1]).

Friderico Austriaco missus est, ut nuntiaret amicis Ludovici, unde in posterum vocatur Sigreiter. Jst ihm auch von K. Ludwig geben worden zu führen im Schild ein ledig laufendes Pferd, da er vorher nur ½ roth und ½ salben schild geführt".

1) Aus des Ovidius Naso Briefen aus Pontus I. Buch, 3. Brief an Rufinus.

Dieweill Ich dann nun, mit vilen meiner Vor Eltern von Vatter vnd Muetter heer, In dem Edlen vnd weit beriembten Lanndt zw Bayrn Sunderlich aber dieſer Hieigen Stat Straubing geboren vnd auferzogen worden ,Auch darinn vill guettes, vnnd Wolthatten von menigclich Empfanngen, hat mir in allweg gebürn vnd woll anſtehn wollen, Dieſelbig meinem beſten nach, an frembden Ortten zu riemen vnd zu loben. Will aber an demſelben nit gnueg, Sunder ſy auch gezimmen wollen, das Ich zw Ewiger gedechtnus, vnd Einer Vnuergängclichen Memori Etwas von Alten geſchichten, So ſy vor vnd nach Erbauung diſer Fürſtlichen Haubtſtatt Straubing verloffen zuſammen Schribe, Hab Ich es an meinem geringen Vleis, vnnd beſtem Vermügen, auch nit manglen laſſen wollen. Vnd dieweill Ich One das, neben meinen Studijs Jhe bißweillen, zu Luſtigung halber, In historijs, Sunderlichen aber den Annalib: Boior: des Auentinus Ein gelerter vnd vleiſſiger indagator antiquitatis beſchriben, Etwas geleßen hab, vnnd darinnen vill vom Anfanng vnd progress diſer Stat, neben anndern ſachen befunden, zuſammen geleßen, verhoffent lich daſſelb zu ſeiner Zeit, widerumb zu vberſehen, vnnd was anndern wo zufinden dabey verzaichnen, Aber dieweill ich wie E. Wten verſtehn meines fürgenomen Studierns halben, an frembde Ortt verraißen müeſſen hab Ich ſolches Ein Zeit lanng vndterlaſſen, Bis ich Jetzundt nauch nach glückſeliger Vollendung der promotion vnnd Doctorats, widerum zw Haws khomen, vnnd mein fürgenomen materj vndter die Hand gebracht, Da Ich gleichwoll befunden, das zw Verrichtung Eines ſolchen Werchs, merer Erfarung, alls Etwan Jn mir vnnd meines gleichen ſich khan, von nöthen wer, Aber damit Ich meinem Zuеſagen Volziehung that, hab Ich Eher was wenigs, als gar nichte verferttigen wollen, Vnd demnach E. E. Wten Alls meine günſtige liebe herrn, vnd befürderer denen Ich diſes hiemit zuegeſchriben vnnd dedicіert. Wollen hierin Ein gunſtig gefallen haben, vnnd alſo verguett nemmen, Vnnd mer den Willen alls das Werckh an Jm ſelbert anſehen. Doch verſich Ich mich, ſolches was Ich hiemit zuſammen gebracht, werde zw Lob Ehr vnd Rhum diſer Fürſtlichen Haubtſtatt, vnnd des gantzen Vatterlanndts geraichen, vnd Anndern Vrſach geben, damit ſy hinnach denen Dingen So hierinn khürtzlich verzaichnet, weitters nachdennckhen, vnd zw Jrer Zeit mit

---

Das angezogene Diſtichon lautet deutſch: „Weiß nicht, wie uns ſo ſüß anzieht die heimiſche Scholle — Und wie Alle ſie zwingt, immer zu denken an ſie!“

mereren Wortten, vnnd vmbſtennden an tag geben mögen. Doch das ſy aller derer ſo hierzue geholffen, Beuorab des Erngeachten Herrn Auentinj Als Erſten Anfenngers diſes vnnd Annders, ſo von dem Frlen Hauß zw Bayrn, mag geredt, vnnd geſchriben wern, Jn alleweg gedenckhen, damit man nit Etwan vermain, ſy haben ſolches alles, On zwthuen ainicher hilf zuſammen gebracht, das Jch gleichwoll Einem Jeden, der Hyſtorj Erfarnen, haimſtell, vnnd weiters zu bedenckhen gib, Thue mich hierauf E. E. Wten ganntz gehorſamblich beuelchen, Bittent, das Gott der Allmechtig dieſelbige Jn lanngwiriger geſundthait vnnd glückhſeliger Regierung bey gemainer Stat Strawbing, vnnd derſelben anbeuolchner Burgerſchafft behüetten vnnd Erhalten wölle.

Datum.

1) Das Loblich Fürſtenthumb Bayrn ſo von Anfang Vindelicia gehaiſſen, wiert nun mer gethailt, in zwen Vnderſchidliche thaill, Als Nemblich Obern vnd Nidern Bayrn, Darinn ſeindt vor Alten Zeiten Vier Haubtſtett aufgericht worden, München, Lanntzhuet, Straubing, vnd Burckhhauſen, Wenn aber dieſelbigen zu diſer dignitet khomen, khan man Aigentlich nit wiſſen, Allain ſagt man von Straubing, meinem vilgeliebten Vatterlandt, das dohin aller Erſt nach Cham, Einer Stat, vor dem Waldt gelegen, die Fürſtlich Regierung transferiert. Alsbaldt die Annderm für Einen Pfanndtſchilling der Pfaltz Eingeſetzt vnnd verpfenndt worden, Es iſt aber auſſerhalb der yetzigen Stat Straubing, Jn der Alten Stat vor Etlich vill hundert Jaren, Ein Römiſcher Fleckhen, vnnd Reichs-Stat geweßen, mit Namen Acilia Augusta, welches noch auf den heutigen tag bezeugen der Schön vnnd herrlich Luſtgartten daſelb, Atzelburg gehaiſſen, Auch die Alte Schantz, ſo nit weitt dauon gelegen, vnnd bis anheer den Namen behalten a), Diſe Jetztgemelte Alte Stat iſt zu

1) Hier erſt beginnt das Straubing'ſche Manuſcript „Nr. 2".

a) Von den leider meiſt irrigen Angaben in dieſer Einleitung, deren Berichtigung hier wohl nicht nöthig ſein und auch zu weit führen dürfte, iſt diejenige über Azlburg und die alte Schanze unbeſtritten die werthvollſte und mit den Ergebniſſen neueſter Forſchungen, welche an dieſem Platze ein römiſches Standlager ſicher ſtellen, völlig zutreffend. Ob jedoch dieſes Lager, in welchem 107 oder 109 n. Chr. die 2. rätiſche Cohorte, 163 die 1. Cohorte der Canathener aus Coelesyrien und c. 170 die 3. italiſche Legion ſtationirte, Sorviodurum oder Augusta ꝛc. hieß, wird wohl auch noch ermittelt werden [vgl. Straub. Sammelblätter S. 118, 88, 208, 799 u. 413 und Friedr. Ohlenſchlager's röm. Grenzlager zu Paſſau, Künzing, Wiſchelburg und Straubing, akad. Abhdlg. 1884. S. 45—51].

der Römer Zeitn khürtzlich, nach vnnſers Herrn Himelfart zw dem Chriſtlichen glauben mit vill andern vmbligendten Ortten bekhert worden, den Alsbaldt, nachdem der H: Apoſtl Paulus den Heiden, In Wällſch vnd Khriechenlanndt [1]) das Euangelium verkhündiget, hat er ſeine Junger auch in Teutſchlanndt geſchickht, ſonnderlich aber Lucium Cyrensem [2]) gen Regenſpurg, da Er dann fleiſſig ſeinem Beuelch Ausgewartt, vnnd gepredigt, Auch den gannzen Thuena-Strom, In khlainer Zeit zum Heilligen glauben, mit ſeinen nachkhomen gebracht, Bis Letzlichen die Windiſchen vndter der Regierung Anastasy mit Irem Haubtman Giselone gekhomen die Römer vnnd Iren Anhang aus beuelch Theodonis Ires Fürſten vnnd Oberiſten vertriben, Ire Wonungen daſelb, vnnd Annderßwo, auch glauben vnnd Religion genntzlich genomen vnd abgethon haben. Doher ſy hienach, wider zw der Haydenſchafft geratten, vnnd darinn bis zu abſterben bemeltes Ires Fürſten gebliben, Baldt aber deſſen Elterer Sun zw Regenſpurg, von dem Heilligen Ruperto getaufft, Iſt Er vnnd ſeinigen widerumb zum glauben bekhert worden. Nach ſolicher Zerſtörung iſt diſe Stat, nicht Alsbaldt wider Erpaudt, Sunder Ein launge Zeit alſo Eedt, vnnd Wüeſt gelaſſen, das man ſchier Nimmer wiſſen khünnen Ob Jrgendt Ein fleckhen daſelb geweßen, Allain was noch der vber Garten vnnd Schantz, wie vor geſagt anzaigen, zur Zeit aber Henrici Sancti des Römiſchen Khaißers, hat ſy Bruno, ſein leiblicher Bruder Biſchoff zu Augſpurg, den Thumherrn daſelb, Alls Einen Bnachtſamen fleckhen geſchenckht, vnnd vbergeben, darinnen noch järlich ſein Beſunckhnus gehalten, vnnd Hundert Armer Leuth, mit den Khnaben In der Schul geſpeiſt werden. Doheer iſt das Vitzthomb Ambt (: wie Es D: Mathes Marſchalckh [a]) nennt, :) An das Capitl zw Augſpurg khomen, und lanng Zeit aus demſelben, allain ain Deüglicher darzue geordnet worden, Deſſen Zeugnus ſindt nachuolgundte Perſonnen, von hohen Stammen heerkhomen die ſolches Ambt vertretten,

Erſtlich Conradus von Bibrach Thumbheer zw Augſpurg. Ertzbriſter vnnd Diacon g Anno 1141ten.

---

1) „vnd Khriechenlanndt" fehlt. — 2) Lucium Cyreuensem und als Randbemerkung: „leſe Lucium Cyrinensem".

a) In ſeinem Werke „Von dem uralten ſtammen u. herkommen der Herrn von Calatin" ꝛc. wo S. LIV u. a. ſteht: „Das ampt aines Vicedomini zu Straßburgen iſt ain gewaltig herrlich ding geweſen, dem Capitel Augſpurg zugehörig" [...] Statt Matheus ſoll es jedoch Johann Marſchalckh von Pappenheim heißen.

Hernach Anno . 1150ten Otto von Habspurg aus Schwaben
Item Im Jar Christi 1199ten Rienbotho ThumbHerr zw Augspurg, der auch daselb Einen Ewigen Jartag soll gestifft haben,
Vnnd Letztlich Anno 1260ten Ein Anndrer Conradt von Bibrach ꝛc.

Nachmalls aber alls die Stat schon Erbauen, haben noch lannge zit die Pfarrer, bey S. Jacob dasselb müessen Thumbherrn von bemeltem stifft sein, vnd genomen werden, Welches anzaigung gibt Etlicher Begabnus daselb ꝛc. Als Erstlich

Herrn Mangen von Schmihen ThumbHerrn zw Augspurg, vnd Regenspurg, so Anno 1418 gestorben,
Herr Jobst Geißler a) ThumbHerr zw Augspurg vnnd Regenspurg Anno 1468 verschieden 1)
Herr Johann Gemainer ThumbHerr daselb, welcher Anno 1482ten verstorben,
Herr Johann von Deitzeßaw ThumbHerr zw Augspurg vnnd Aichstett, starb Ao 1495ten
Herr Georg Groß, von Trackhenaw b) ThumbHerr zw Aichstet vnnd Augspurg, Anno 1534ten.
D: Veithen Duchsenhausers, vnnd vill annderer vor disem geweßen Anno 1553ten.

Vber solches sindt auf Einer Anndern vnd höhern seiten, Etliche Raubheußer, deren Als man vermaint, noch Drey In der Stat sein sollen, die Etwan darzue Erpauen, das sy Iren Raub daraus haben möchten, Vnnd solches ist der Warhait nit VnEnlich 2), den man findet noch auf den Heutigen tag In bemelten heüßern Alte Thürn, vnnd gewelb, auch haimliche Außgang vndter der Erden, deren Etliche auf Ein halbe Meil wegs, vnnd noch weitter, für die Stat hinaus raichen, Aber Es ist 3) noch khainer gefunden, der solches khöchliche Wagen, vnnd recht Erfaren dörffen, von wegen der finstern Höllen, vnnd Löchern, auch des vilen gestannckhs, der sonnderlich an disen, vnd dergleichen Örttern gefunden

---

1) Herr Jobst Geißler, Thumbherr daselb, welcher anno 1482ten verstorben. — Gmainer und Deitzesaw werden nicht erwähnt. — 2) vnwidersprechlich. — 3) „ist" fehlt.

a) richtig: „Geßler". — b) richtig „Trockau". Die Grabsteine bezw. Grabplatten der hier genannten Pfarrer befinden sich noch in der Stadtpfarrkirche St. Jacob.

wiert, Doheer Jr vill ſagen, das diſe Stat, nach dem Erſten Namen Raubing gehaiſſen, Hernach aber ſeyen die zwen Buechſtaben ST darzu khomen, Dauon Es nun mer Straubing genendt wierdt vnnd haiſt, zu anzaigen des abgethonen [1]) Raub, vnnd Mörderey, ſo daſſelb vor Alters gebraucht worden ꝛc. [a]).

Anno 1177ten iſt die Khirchen, Vnnſer lieben Frawen zu Scheyern wunderbarlicher weis, vber die Thuena gefüert, vnnd dahin do ſo Jetzunder iſt, gebracht worden, wie da anzaigt die Figur vnd ſchrifft [2]) [b] alda gefunden, alſo lautet, Das Wunderzaichen iſt geſcheben, das man Zelt M:C.LXXVII [3]) Jar, das diſe Kirchen, hie von vnnſer Frawen hie gefüert iſt, aus Alburger feldt, ab ainem Endt, genandt vnnſer Frawen fleckh, Abbas Wolfgangus in Windtberg. 1522 An.

Annu 1208. Damit Ich aber vrſach der Erbauung, ſolcher Stat anzaig, iſt zuwiſſen, das nach dem Kheißer Friedrich der Erſt, die würde vnnd güetter, des löblichen Hauß Bayrn, vill geſchwecht, In dem Er das Norcaw [4]) dauon abgeſundert, vnnd Einem ſunderbarn Herrn vnderworffen, hat Hertzog Ludwig, des namens, auch der Erſt, ſolches In annderweg widerumb Erſtatten wollen, Vnnd darauf angefanngen Ettliche Stöt vnnd Märckht, an der Thuena vnnd Annderßwo zu Erbauen. Darunder dann ſonnderlich diſe Stat, mit Anndern geweßen, Wie aus der Lateiniſchen Verßen, in dem Cloſter daſelb, an der Waundt geſchriben Klerlich zu ſehen

In Bauaria sunt situatæ
Nouæ Ciuitates nuncupatæ:
Landshut, Straubing, et Landau,

---

1) angethonen. — 2) Vnnderſchrüfft. 3) M:C:L:XXXIII. — 4) Norgaw

a) Die Sage von „Raubing" hat ſich im Volksmunde bis auf den heutigen Tag erhalten. Sie ſchien ſogar jüngſt bei Anlage der Quellwaſſerleitung gewiſſermaßen eine Beſtätigung zu finden, indem man bei dem mannigfachen Erdaushube öfters auf alte gemauerte gangartige Räume ſtieß, die mit den Fundamenten oder gewaltigen Keller-Räumen der älteſten Häuſer in Verbindung ſtehend, die Straßen durchzogen — Vorkommniſſe jedoch, wie ſie in allen alten, insbeſondere befeſtigten Städten zu Tage treten. Gänge hingegen, einfach geſtochen in die dicke Lehmſchichte, auf welcher die Stadt Straubing ſteht, und welche auf größere Entfernungen und Verzweigungen ſchließen laſſen würden, fanden ſich jedoch nicht vor. — b) im Karmelitenkloſter, wahrſcheinlich im ehemaligen Kreuzgange.

Deus protege diuine Thau [a]).
Prima a natiuitate Chstj fundatur,
Anno M.CC.IIII. decoratur.
De oppido Straubing idem fatur,
Anno VIII. de nouo ædificatur,
Fundata est Landau eleganter,
Anno XXIIII. nouatur sapienter [1]) [b]).

Von Hertzog Otten aus Bayrn Hochzeit [c]).

Anno 1227. Auf ſolches hat Ehegemelter Hertzog Ludwig baldt nach ſeinem Sun Otten daſelbſt, Hochzeit gehalten mit Frewlen Agnes altzgraff Heinrichen Tochter vom Rhein, Als Er Jme zuuor, nach dem Heerkhomen vnnd löblichen gebrauch der Teutſchen, Wörhafft gehalt. Auf diſer Hochzeit ſein nachgeſetzte Fürſten, Geiſtlich, vnnd Weltliche Perſonen mit vill Grafen, Herrn, vnd vom Adel geweßen,

1) Jnn Bayrn ſein gelegen | Diſe Neuen Stött nit Vnneben, | Landau, Straubing, vnnd Landtshuet, | erhalte Gott inn guetter Huet, | Landtshuet nach Chriſti Geburth, | Als mann 1204. Zellen thuet, | Straubing Erpauth werdt nach, | Das Anno. 1208ste geſchah, | Landau hernach in Grundt gelegt, | Wie ob. 1224 Jahr geſchwebt.

a) Ez. 9, 4 f: „Und es ſprach der Herr zu ihm (d. h. zu dem Siebenten aus der Mitte der 6 Männer (Engel), welche Ezechiel in der Viſion ſah): Gehe hindurch durch die Stadt, mitten durch Jeruſalem und zeichne Thav auf die Stirnen der Männer, welche ſeufzen und jammern über all' die Greuel, welche in ihrer Mitte begangen werden". Und er ſprach zu den Anderen (6), daß ich's hörte: Gehet durch die Stadt, ihm folgend, und erſchlaget . . . .; Jeden aber, an dem ihr das Thav ſehet, tödtet nicht" ꝛc. — Thav oder Thau (der letzte Buchſtabe des hebräiſchen Alphabetes), hat in den älteſten Schriftſyſtemen die Form eines kreuzes T und es wird daher dieſe Stelle als Vorbild der Errettung der Menſchheit durch das Kreuz betrachtet und mit dem „Siegel des lebendigen Gottes" (Apoc. 7, 2 f. u. 9, 4) zuſammengeſtellt. Thau bedeutet hier und dort das Zeichen des Auserwählten Gottes, welches dieſelben vor den Würg-Engeln und aller Züchtigung bewahrte. — Auch in unſerem Verſe ſcheint demnach Thau ein Bild des „göttlichen Schutz" zu ſein. Es dürfte vielleicht am Originale diuino ſtatt diuine geſtanden haben. — b) citirt in der obigen deutſchen Ueberſetzung von Lichnowsky I, 85—86 Anm. 245. — c) Irrthümliche Angabe. Otto II. der Erlauchte, geb. in Kelheim 7. April 1206 (vgl. Häutle, Geneal. des Hauſes Wittelsb. S. 1), wurde zu Worms im Mai 1222 (nach Riezler II, 46 ſchon 1220) mit Agnes vermählt, während ſeine Schwertleite erſt 1228 ſtattfand. Dieſen, wahrſcheinlich zu Straubing geſchehenen feierl. Akt dürfte Sigersreiter mit der Hochzeit verwechſelt und dabei ſtatt 1228 das Jahr 1227 notirt haben.

Erſtlich Eberhardt, ErtzBiſchof zw Saltzburg,
Hermann Biſchof zu Wirtzburg,
Eckhbert [1]) Biſchof zw Bamberg,
Gebhardt Biſchoff zw Paſſaw,
Seyfridt Biſchof zw Regenſpurg,
Syboto Biſchof zu Augſpurg,
Hainrich Biſchof zw Aichſtet,
Hainrich Biſchof zw Brixen,
Rogir Biſchof zw Khiembſee,
Carl Biſchof zw Seckhen,
Vlrich Biſchof zw Lauentin [a]), welcher daſelbſt Erſtlich geweicht worden,

Jtem Haynrich Römiſcher Khünig, Khaiſer Friderich des Anndern Son,
Leopoldt Hertzog zw Öſterreich,
Bernnhardt Herr von Khärnten,
Ott Herr von Märhen.

zw ſolcher freidenreicher Zeit, ſein ſonnders Zweifls Thurnier, vnnd auch Ritterſpill gehalten worden, wiewoll ſolches nit beſchriben iſt.

Von der Grafſchaft Pogn vnnd Windtperg.

Anno 1231 [2]). Diſer Ott, alls Er nach Abſterben, ſeines Herr Vatters, Jn die Regierung khomen, hat bey ſeinem Leben vill Er ſchafften, vnd herrligkhaiten, des Laundts Bayrn ErErbt, vndter welc nit die [3]) geringiſten geweßen Pogn vnnd Windtperg, zu negſt diſer St gelegen. Dann ſo baldt, dieſelben [4]) Grafen, An Mennlichen Stamm Abgangen, ſeyndt ſy Jme, Als dem rechten [5]) Lehen Herrn, widerm haimgefallen, wie ſolches Auentinus weitleuffiger bezeugt, der Auch ſ ſonnderbare Genealogiam derſelbigen verzaichnet, Lib. 7 fol. 690 et

Von thaillung des Laundts zw Bayrn.

Anno 1253 [b]). Er aber iſt hernach auch mit Todt abganngen, u hindter Jm zwen Sün verlaſſen [6]), Ludwig vnnd Haynrichen, welche d Hertzogthumb vndter ſy Ausgethailt, Vnnd iſt Hertzog Haynrichen ſ ſein gebür, das Nider Bayrlanndt worden, darunter auch Straub gehört, daſelb Er ſy der Zeit gehalten, Als ſein Brueder Pfaltzgraf L wig, wider Ottocarum den Khünig von Beham krieg füerte, wie Au vermelt fol. 699.

---

1) Ertzbert. — 2) Jahrzahl fehlt. — 3) dieſelben. — 4) die. — 5) „rech fehlt. — 6) vnnderlaſſen.

a) Lavant; „Laventin" mißverſtändlich aus dem latein. episcopus La tinensis. — b) Die Jahrzahl 1253 bezieht ſich auf den zu Landshut 29. erfolgten Tod Otto's (des Erlauchten). Die hier gemeinte 1. Bayeriſch-Pfälz Landestheilung geſchah am 28. März 1255.

Von Abbt Volckmars mort zw Nidern Altach, vnd der Tädter Straff.

Anno 1287. Nach Etlich Zeiten, hat sich begeben, das die Münich
ad Jr Abbt Volckhmar zw Nidern Alta, 5. Meill von hünnen gelegen,
a wegen der vbeln Tractation VnEins worden, vnnd so verrkhomen,
s sy durch Jre freundt vnd Verwandten mergedachten Abbt, In der
cht vber das Wasser, mit Einem Pfeill Erschiessen lassen, Darauf
rtzog Haynrich zuegefaren, Vnnd Sechs Vrsacher dises Jemerlichen
rdts, mit Eißen khöttn, auf die Wägn geschmidt, allheer füeren lassen,
a sy dann, vom leben zum Todt gebracht, Auf Reder gelegt, vnnd
o, solches Vbel, an Jnnen gerochen worden, Dauon besiech Auent:
716 [1]).

Von Hertzog Hainrichs Testament.

Anno 1290. Diser Jetz gemelt Hertzog Hainrich, Als Er gleich
erben wöllen, hat Er in seinem Testament fürsehen, das seine Sün,
en Er drey gehöbt, vnnd Otto, Stephan vnnd Ludwig gehaissen, das
nndt, vmb merers nutz, vnnd frummen der Vnderthon willen nit
illen, Sunder dasselb gantz vnnd gar beyeinander lassen, vnnd Jrem
tern Bruedern Hertzog Otten, gehorsam sein sollen.

Von Hertzog Otten des 3. Hochzeit.

Anno 1290 [a]). Vnnd als Er also mit Todt abgangen, hat sy der
ter, Aus des Vattern bevelch vnnd Ordnung des Regiments angenomen,
nnd auf Ein Zeit, alls Er durch Reissen vnd Polln gewandert, gheen
lockhaw khomen, Alda von Hertzog Conraden daselb Erkhent worden,
n Tochter Agneten hernach zum Gemachl genomen, vnnd mit hilff
nes Neven Schwehers, vnd der Behamen, wider in Bayrlanndt mit
ner Jungen Brautt, vnnd gemachel gezogen, vnnd alhie Hochzeit ge-
lten, Was aber für gest darauf gewesen, khan Ich nirgendt finden,
ch ist woll zugedenckhen, das Herrlich vnd gewaltige Potentaten, wie
uer auch beschechen, darauf gewesen, vnnd an sundern freüden, vnnd
rtzweill nichte gemanglt haben wierdt.

---

1) „Dauon besiech Auent. fol. 716" fehlt.

a) Die Jahrzahl 1290 bezieht sich auf den am 3. Febr. zu Burghausen
storbenen Heinrich I. Herzog v. Niederbayern. Die zweite Vermählung seines
nes Otto III. mit Agnes Herzogin v. Schlesien-Glogau fand erst am 18. Mai
00 zu Straubing statt (vgl. Häutle's Geneal. des Hauses Wittelsb. S. 103).

Von Khunig Otten Handtfesst.

Anno 1312[a]). Diser Otto, ist nit allain Hertzog In Bayrn Sun-
dern auch Khünig In Vngern gewest. Alls solches Auentinus Khlärlich
anzaigt, vnnd hat nach verrichter Hochzeit, villen vom Adel, vnnd den
Fürnembesten Stetten, seiner Lanndtschafft, sonnderbare priuilegia vnd
Freyhaiten verliehen, mit Hofmarchsgerechtigkhaiten vnd Nidern gericht-
licher Obrigkhaiten, vnnd dergleichen, dessen auch dise Stat, mit anndern
theilhafftig worden, vnnd biß anheer genossen hat.

Von Khünig Otten ableiben vnnd was sich hernach zuegetragen.

Nachdem Er nun aber gesehen, das seines Lebens villeicht nit lenger
sein wurde, hat Er die fürnembsten, Bürger der Stat Straubing vnd
Landtshuett, so derselben Zeit gewesen, zue sich Erfordert, vnnd Hertzog
Ludwigen zum Vormundt seines noch[1]) vnuogtbaren Sons Haynrichs
des 14. gesetzt vnd geordnet, auch daneben gebetten, das sy nach seinem
Todt khainen anndern annemen wolten. Darauf sy Jme dann solch
zugesagt, vnnd mit Irem Aydt festigclich gehalten versprochen haben. Als
dann hernach vorgedachte zwayer Stet, Burger vnnd Räth, solches vleissig
verricht, Hertzog Ludwig von stund an zewissen gethon, vnnd seiner des
Hertzog Otten thaill, an Lanndt Einzenemen Berueffen, Aber Graf
Albrecht, vnnd Adlram von Halß gebrueder, Eberwein von Degenberg
vnnd vasst alle Anndere des vndtern Lanndts Bayrn, vom Adl, vnnd der
Ritterschafft, vermainten[2]) Herzog Albrecht von Österreich Sun, das Er
sich der Vormundtschafft vnterwinden soll, Beraubten hierüber die Burger
vnnd geistlichen, die sy Jnnen widersetzten, vnnd Hertzog Ludwigen, An-
nemen wolten, Namen Jre güetter Ein, verhörten die Armen Paurßleut
vnnd dörfft in Summa schier niemandt sicher vber die Strassen gan
vnnd Wanndern, Daheer dann hernach Ein grosser Khrieg, vnndter Hertzog
Ludwigen, vnnd denen von Österreich Entstannden, von welchen Auentinus
weitleüffiger am 747. blat, meldung thuet.

Von dem Lanndtag so alhie gehalten worden.

Anno 1320[b]). Eben zur selbigen Zeit, alls Herr Nicolas Bischof

1) „noch" fehlt. — 2) vermaindten.

a) Die Ottonische Handveste ist jedoch nicht 1312 gegeben, sondern vom 15. Juni
1311 datirt: dagegen starb Otto III. am 9. Sept. 1312 zu Landshut (vgl.
Häutle, S. 103). — b) Diese Jahrzahl dürfte mit 1322 verwechselt sein. D

n Regenspurg zw Obern Alta [1]), Ein Meill von diser Stat Jm Ellendt
storben, Seindt die drey Hertzogen des vndtern Lanndts Bayrn, Als
nun mer Vogtbar worden, vnnd zu Irem völligen Alter khomen,
inrich der 13. vnnd Ott der 6. gebrüeder Auch mit Jnnen [2]) Hainrich
14. Jr Ohem vnnd Vetter, alhie zusammen khomen, vnnd damit sy
der grossen geltschuldt Entledigten, sy vnnd Jre Schwestern, mit
urat güettern Statlich versehen, Haben sy aus Rath, vnnd Eingeben,
Ritterschafft, des vndtern Lanndts Bayrn, die Paurn vnd Vnnder-
nen deren vom Adl, Burgerschafft, vnnd geistlichen, mit Einer Khlesteur,
die vom Adl mit gwalt geyebet, ausser annder schätzung beschwert, die
nndlungen Jres Vatters, vnd Khünig Otten, Auch die Freyhaiten von
ne gegeben, So bißher vernicht [3]), vergebens, vnnd vmb Ein sunst
aren bestettigt, Hinnach auch derselben, mit Einem Newen Mandat
ressiget, vnnd sy verpunden, wo sy alles das so hieuor gesagt, nit
st vnnd stätt hielten, wider sy zw conspirirn, Es wern vom Adl,
urgerschafft oder den geistlichen, Aber die Bischöf des vndtern Lanns
ayrn Friderich der Ertzbischof von Saltzburg, Nicolaus Bischof von
egenspurg, Albrecht Bischoff von Passaw, Vlrich Bischoff zw Chiembsee
nd die Thumbherrn von Freißing, so derselben [4]) Zeit khainen Bischoff
t hatten, Legten sy darzwischen, vnnd zaigten an, das die Freyhait, so
e Geistlichen, yederzeit gehabt, dadurch geschwecht vnnd Aufgehaben seyen,
xcomunicierten [a]) die vom Adl vnnd die Hertzogen von Bayrn, ver-
utten den Geistlichen Münich vnnd Pfaffen, das sy den Gottsdienst Jn
rem beysein, weder Offentlich noch hainnlich thuen, oder verrichten solten,
erwegen Khaiser Ludwig der 4. so derselben Zeit regiert, vnnd von
ayrischem Stammen heerkhomen, verursacht worden, Beede thail für sy
en Regenspurg zu Erfordern, Alda gedachte Hertzog, Hainrich, vnnd
tto, dergleichen sachen Nimer mehr für zunemen geschworn haben, vnnd
urch Ein annder Diploma [b]) versehen, damit solches von Jren Vnder-

---

Closteuer wurde 1322 am 28. Januar ausgeschrieben. Bischof Nicolaus † aber
icht 1320 oder 1322 sondern 1310, 11. Oct. (vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe
on Regensburg III, 208).

1) Altach. — 2) mit Jhnnen zusammenkhommen. „Hainrich der 14. Jr
Ohem vnnd Vetter alhie" fehlt. — 3) verricht. — 4) „vnnd die Thumbherren
en Freißing so derselben" fehlt.

a) 1322, 26. Aug. excommunicirte Erzbischof Friedrich die Herzoge und
nterdicirte deren Land. — b) vom 21. Mai 1323 (Janner, III, 118).

thanen; nit Ins Werckh gezogen würde, Welches der Khaiser selb bestet
Darnach seindt sy von dem Pann, darinn sy Ein lannge Zeit ge
Entledigt worden, Vnnd hat solches Babst Johannes, durch die Pr
von Raitnhaßlach, Soien, vnnd Vittrich in Kernten, seine Legaten
Abgesandte auch bestettigen lassen, mit dem geding, das alle die vo
Ritterschafft, Im Lanndts Bayern schwören solten, das sy Nimmer
zw Ebigen Zeiten, dergleichen, anfanngen oder tentiern wolten.

Wie die Stat Straubing Erstlich Verbrunnen[a]).

Anno 1323 [1]). Nach disem ist Straubing hernach, an S: Veit
Abent, vom Wilden feur verderbt, vnnd halbe Stat weitt abgebre
worden, dauon schreibt Auent: fol. 759.

Von Vnainigkhait der Fürsten In Bayrlandt, vnnd
Vertaillung desselben.

Anno 1326. Vmb dise Zeit ist in vndtern Lannds Bayrn
khriegs vnnd Vnainigkhait geweßen, Dann Haynrich der 13. hat sei
Brueder Otten, vnnd Vetter Hainrich dem 14. Einen Khampff anbotte
Welche, alls sy gesehen, das sy Jme zw Schwach sein wurden [4]),
baldt den Kheiser Jren Vettern, vnnd nachenten freundt, vmb hilff
rueffen haben, Der Innen von Khriegswaffen abzustehen beuolchen,
Einen tag geen Regenspurg, da sy rechtlich Jr sachen Ausfüern m
angesetzt, Dahin auch Khünig Johannes von Beham aus Italien [5]) kh
Deßgleichen der Burggraff von Nürnberg Fridericus, vnnd dieweil
Fürssten Annders nit verglichen werden mögen, Ist das vndter B

1) unter Anno 1323ten steht am Rande „lese 1393". — 2) St. Veiths
Abendt. — 3) anerbotten. — 4) worden. — 5) Italia. — 6) „dieweil" sch

a) Die Feuersbrunst ist hier offenbar mit jener v. 1393 verwechselt. Sigers
wurde durch Aventins Angabe irregeführt: „Strubinga quoque Vindeliciæ
urbs insignis 18. Calendas July vesperi de cœlo tacta media conflagravit (13
wiewohl Aventin auch 1393 (14. Juni) vermerkte: „Strubingensium hoc
urbs duodevicesimo Cal. July de cœlo tacta conflagravit (1393)". Summ
Reimchronik hat 1322 eod. dato; Sieghart erwähnt dazu eine Feuersbrunst 13
— Dagegen scheint Sigersreiter von dem die Stadt völlig zerstörenden Br
am Vorabende des hl. Pantaleon 1288, von welchem die Windberger Hand
in der Staatsbibliothek zu München berichtet (vgl. Straub. Sammelbl. S.
nichts gewußt zu haben, ebensowenig von der ebenda erwähnten Hungersnot
Jahre 1315.

ndt In drey thaill verthailt, Haynrich dem 13. ist Lanndtshuett, raubing vnnd annder vmbligendte Ortt, Ottonj das Norckhaw bey lzburg, dem Hainrich aber, Alls dem Jüngern Lanndaw, Dinglfing, dergleichen zw thaill worden[a]).

Von der Belegerung der Stat Straubing.

Anno 1332. Nach solcher taillung ist gleichwoll Jmmerzue noch fridt Jm Lanndt gewesen, vnnd letzlich dahin khomen, das Hainrich Jünger, mit seinem Vetter Otten, den Eltern hainrich, Als frid- cher, Jm Julio die hiesige Stat, so Jme allain zuestenndig, mit höres afft vberzogen, Ein schiff Pruckhen auf dem Cager, vber die Thuena nacht, die Stat zway Monatt lanng belegert, vnd letzlich Erobert hat, welcher Er hinnach abzogen, vnnd durch den Khünig Johannem von ham, mit seinem Vetter, vnd Brueder widerumb vertragen worden, Auent: lib.[1]) sept. fol. 774 bezeugt[b]).

Wie die Juden alhie vnd annder Ortten verbrennt worden.

Anno 1338. Haben die Juden, des Cristlichen glaubens abgesagte ndt, hin vnnd wider Jn[2]) Teutschlanndt zusamm geschworen, vnnd sich rnessen, die Cristen mit gifft vmb zu bringen, Wie sy dann auch an

---

1) „lib." fehlt. — 2) zu.

a) Damit ist die 4. Bayer. Landestheilung vom 7. Aug. 1331 gemeint. Durch selbe erhielt Heinrich II. Landshut, Straubing, Schärding, Pfarrkirchen ꝛc. mit m Sitze Landshut, Otto IV. Burghausen, Oetting, Traunstein, Reichenhall, leinheim ꝛc. mit dem Sitze Burghausen und Heinrich III. Deggendorf, Landau, ingolfing, Vilshofen, Natternberg ꝛc. mit dem Sitze Deggendorf. Hievon wurden ch häufig die 3 dadurch entstandenen Linien nach den Hauptorten Landshut, urghausen und Deggendorf benannt.

b) Die erwähnte Windberger-Handtschrift läßt Kaiser Ludwig (auf dessen Seite Otto und Heinrich d. J.) die Stadt vom St. Ulrichstage (c. 4. Juli) bis am 5. Wochentage (Donnerstag) vor St. Bartholomä (20. Aug.) 1332 belagern nd eine Brücke schlagen bei dem befestigten Platze, der Chabers (Kagers) genannt ird (vgl. Straub. Sammelbl. S. 659). — Riezler, Geschichte Bayerns II, S. gibt den 6. Juli als Beginn der Belagerung an, übereinstimmend mit der Tauerung in der Niederaltacher Handschrift (vgl. Straub. Sammelbl. ebenda). — Das Citat Avent. wäre zu ergänzen lib. VII. p. 774. — Befremdend ist, daß Aventreter der zu Straubing am 12. Februar 1328 stattgehabten Hochzeit des Herzogs Heinrich II. von Niederbayern mit Margaretha, Tochter des Königs von Böhmen (vgl. Häutle), nicht erwähnt.

villen Ortten, die consecrierten Hostien, Entfrembdt, Jn feurige Öfen geworffen, mit Hämern zerschlagen, vnnd annder spott mehr angethen, Welches als man es gewar worden, hat Herr Hartman von Degenberg, sambt seinen nachbarn, denen zw Deckhendorff die Juden gefangen hinweg verprendt, vnnd Jre güetter Preiß geben, Welches dann auch zw Straubing, vnnd annder Ortten mer, Jn Bayrn geschechen, Ausser Wienn vnnd Regenspurg, wider den willen der Obrigkhait, fol: 776 a) wie dw solches neben der menig [1] b) der fliegenten Hewschreckhen in Bayrn vndter dem Stat Thurn verzaichnet findest c).

Anno dōj M.ccc.XXXVIII mense Septembri
cremati sunt Judæj in Straubing pridie
nonas Octobris [3]).

Von einer Wasserguß.

Anno. 1342. Jst Ein groß gewässer der Thuenaw alhie gewest, wie solches bey dem Spittal Thor, vnnd vndter angeregtem Thurn zu sehen d).

---

1) Meinung. — 2) Anno. 1338ten im Monath September | die Juden 1338. im September Guett, | all verprenndt wurdten durch die Gluett.

a) zu ergänzen Auent. — b) Menge. — c) Nach Sigersreiter waren nicht „am" sondern „unter" dem Stadtthurme einige histor. Gedächtniß-Inschriften angebracht. Die Windberger Handschrift in der Staatsbibliothek zu München hat außerdem noch die Verse: „Annis millenis ter denis, et octo trecentis Judaicus populus tunc temporis est trucidatus Cum uolauere per terras multe locuste" (vgl. Straub. Sammelbl. S. 659). Wenn die von Sigersreiter erwähnte Inschrift unter dem Stadtthurme war, scheint letztere im Carmelitenkloster gewesen zu sein. Sieghart I, 156 führt die in Anm. 2 hier angegebene Uebersetzung an nach dem Manuscr. „Nr. 2". — d) Bei dem Spitalthore wohl nur durch die Jahrzahl und einen Strich, bis zu welchem das Wasser gestiegen, nicht durch eine Inschrift vermerkt; dagegen wird unter dem Stadtthurme eine Inschrift daran erinnert haben. Sie findet sich nirgends als solche notirt; die Windberger- sowie die Niederaltacher-Handschrift berichten gleichlautend „anno domini M°ccc°xl° diluuium erat tantum, quod aquæ fluxerunt ultra pontem in Str." Des von diesen beiden Handschriften erwähnten Erdbebens am St. Pauls Bekehrungsabend 1348 (vgl. Straub. Sammelbl. S. 660) wird von Sigersreiter nicht gedacht, wiewohl die von der Windberger Handschrift beigefügten Verse vermuthen lassen, daß sie im Carmelitenkloster oder unter dem Stadtthurme standen:
„M.c. triplicata, semel. l. minus J. geminata | Dat terre motum pauli conversi notum |
Vespera dum canitur, hoc motio sic agitur :| Singula terrentur et castra mouentur."

Von Erpauung des Schloß [1]).

Anno 1356 hat Hertzog Albrecht Jn Bayrn zw Straubing das Schloß von grundt auf gebawen, dazumall ist glaublich, sey das Wasser bey der Schlacht abgewenndt, vnnd für die Stat gericht worden.

Wie die Carmeliter Münich Erstlich alheer khomen.

Anno. 1367. Seyen die Carmeliter von Bischoff Conradt zw Regenspurg, Einem Grafen zw Hennenberg, aus S. Oßwaldts khirchen daselb vertriben, vnnd alheer khomen, do Jnnen Ein vermöglicher Bürger, Albrecht Stainhauf, des Stiffts zw Augspurg Lehen Brobst, zw Erpauung Jeres vorhabendten Closters, grundt vnnd Podn geschennckht, vnnd also neben Hertzog Albrechten von Bayrn, Erster Stiffter worden ist, wie solches beedes das [2]) Epitaphium, vnnd Reim, so Jm Closter angeschriben worden, zu erkhennen geben.

Numerus Chstj annualis
M. ccc. LXVII. natis
Illustiss: dux Bauarorum
Albertus princeps Holandorum
Vna cum cive dotauit
Qui aream cœnoby donauit
Albertus Stainhauff nuncupatus
Ppositura Augustensium comedatus
Fundauerunt cœnobium clarum
Monasterium fratrum Carmelitarum
In Straubing loco locato
A stirpe Nothafft bene rato [3]) [a]).

---

1) Geschloß. — 2) „das" fehlt. — 3) Da mann nach Christi Geburth zellen thuet | 1368 Jahreguett | hat der Gn. Fürsst im Bayrlanndt | mit sambt einem Burger Notirt |" [statt dotirt!] „der diss Closter so Albert Stainhauffer wohl fundiert | Wardt genant Brobst zu Augspurg im Schwablandt, | Wardt ein Stüffter dises Closters geehrt, | des Ordtens Carmeliter werth, in Straubing an Bewandter Statt, | so ein Notthafft Guett gehaissen hat.

a) ganz übereinstimmend mit der Abschrift des Caplans Erhard Polcz (vgl. Straub. Sammelbl. S. 674—675). Sieghart I, 180 kannte nur die hier unter Anm. 3 angeführte Uebersetzung aus dem Manuscripte „Nr. 2". Wenn auch die Familie der Notthafft von Wernberg seit 1421 fast alle ihre Glieder in der Carmelitenkirche beerdigte und nach Wig. Hundt schon der 1380 † Ritter Albrecht Notthafft der Stifter der Grabnus zu Straubing gewesen sein soll (vgl. Straub.

Von einer Lanndtsteur.

Desselben Jars, Im Nouember hat Hertzog Albrecht Ein Steur angelegt, vnnd Khünig Otten Handtfesst verneuert, hierüber alsbaldt In Hennegaw gezogen.

Von Hertzog Albrecht dem Jüngern.

Anno. 1378. Ist Herr Albrecht der Junger aus Hollandt in Bayrn gezogen, seine Erblender Eingenomen, vnnd zw Straubing gewont.

Von der Anndern Brunst.

Anno. 1393. An Sandt Veitts Abent ist die Stat Straubing vom Wilden Feur verzört worden, wie die Verß, im Closter, vnnd S: Veithskirchen anzaigen.

M. ter centeno dabit i [a]) nonageno
Viti profesto Straubing perit igne molesto· [1])
Dreyzehen hundert vnnd Neuntzig [b]) mit der Zall.
Alsdann waren die Jar der [2]) geburt Christj vberall
Am Abent S: Veiths zehant [3]), nach Vesper Zeit,
Vertorb Straubing vom Wilden Feur halbe Stat weitt.

Von Hertzog Hannßen aus Burgundt.

Anno. 1395. Diss Jar hat Baiasetes der Türkhisch Khaißer Erstlich angefanngen das Vngerlanndt [4]) zu bekhriegen, Derwegen Khünig Sigmund die Teutschen vnnd Frantzosen, vmb hilf angeruefften, Auf

---

Sammelbl. S. 747) so ist doch nirgends ein sicherer Beleg gegeben bezüglich der Mitwirkung eines Notthafft bei der 1367 erfolgten Gründung des Carmelitenklosters.

1) Im. 1391. Jahr, | An S. Veiths Abendt | Straubing verprunnen wahr. — 2) „mit der". — 3) „zehant" fehlt. — 4) Vngarisch.

a) Sieghart I, 189 nach den dortigen Citaten hat die richtige, auf 1393 lautende Angabe „M. ter centeno dabit I ter nonageno" ꝛc. Das Fehlen des Wortes ter bei Sigersreiter ist offenbar ein Schreibversehen. — b) Sieghart I, 190 hat die Inschrift bei St. Veit hinter dem Hochaltare an der Wand wenigstens richtig mit 1393 gegeben. Genau ist sie in den Straub. Sammelbl. S. 454 abgedruckt und lautet „1393 | dreützehenhundert vnd dreu vnd neuntzig mit der Zahl, | Alsdann, waren die iar der geburd cristi vberall | An dem abent Sant Veytts zehant nacher Vesper Zeitt | verdarb Straubing vo wildem fewr halbe stat [illegible]". Ob diese deutsche Inschrift gleichzeitig resp. noch aus dem 14. Jahrhundert — ist zu bezweifeln.

olches hat sich Hertzog Hannß von Burgundt aufgemacht, vnnd alheer homen, daselb von seinem Schwager Hertzog Albrechten Herrlich Entfangen worden a), Es haben sich auch vill von dem Bayrischen Adl chreiben lassen, vnnd mit Jm Jn den Khrieg zogen, Dahin auch Hertzog Rueprecht von Bayrn, Pfaltzgraue Rueprechts Sun khumen, vnnd von Straubing auf Österreich zuegefaren, Sich für Schiltaw gelegert, Aber om Türckhen geschlagen worden, vnnd Jrrer wenig dauon khomen.

Von einem Thurnier.

Anno. 1396. Jst Ein Khurtzweillig Ritterspill alhie gehalten worden, wie aus dem Thurnier Puech zu sechen, vnnd man vndter dem Statt Thurn alhie angeschriben 1) b) findet.

Von Hertzog Albrechten ableiben.

Anno. 1399 2) c). Starb Hertzog Albrecht von Bayrn vnuerheürat zw Khelhaim, von dannen Er alheer gefüerdt, vnnd Jm Carmeliter Closter begraben worden, Vermög der Grabschrifft:

Anno dōj M.ccc.XCVIII. die beatæ Agnetis illustriss: Princeps doi g Albertus dux Bauariæ ex hac vita migrauit, Cuius aia cum fidelib g reqescat in pace 3) d).

---

1) angeschlagen. — 2) unter Anno 1399 steht am Rande „lese 1397". — 3) Die Grabschrift fehlt.

a) nach Auentin VII cal. Decembres. — b) Wie Sieghart II, 116—117 erwähnt, wurden die am Stadtthurme zum Theile nicht mehr leserlichen 4 Gedenk-Tafeln im Jahre 1783 errichtet, wohl statt der von Sigersreiter gesehenen alten Inschriften, von welchen es jedoch, wie schon erwähnt, heißt, daß sie nicht „am", sondern „unterm Thurm" angebracht waren. Da in Kurzem auch die letzten Reste dieser 4 Tafeln verschwunden sein werden, dürfte ihr Wortlaut hier nicht überflüssig erscheinen; die 2 südlich angebrachten Platten besagten: Hæc tVrrIs IrMIter ereCta, (wodurch 1208 ausgedrückt ist) ‚et senatV In bonVM DeCVsqVe relpVbLICæ renoVata (wodurch 1783 gekennzeichnet ist); die 2 nördlich angebrachten dagegen: „Hastiludia Straubingæ celebrata annis 1227, 1396, 1439." und „Comitia provincialia annis 1320, 1399, 1438, 1510, 1537". — c) Sigersreiter's Jahrzahl 1399 beruht auf einem Mißverständnisse. Aventin sagt zum Jahre 1397: „Eadem tempestate Albertus Bathauus cælebs & absque liberis Celami fato concedit. tertio decimo Calendas February. Post natum Christum anno 1399 Corpus Straubingam deportatur, ubi in templo Carmelitarum, in adyto eius mausoleum marmoreum monstratur. — d) Im Wortlaute übereinstimmend mit der Aufschrift des herrlichen Grabsteines (vgl. Str. Sammelbl. S. 728, woselbst in Nr. 182—183 eine eingehende Beschreibung des Grabmals enthalten ist).

Von einem Lanndtag.

Dessselben Jars, Im September Ist sein Brueder Hertzog Johann Erweltter Bischoff zw Littich, von Hertzog Wilhelm [1]) In Bayrn gefangen worden, Einen Lanndtag vnnd Steur alhie gehalten, Ime huldigen lassen, Vnnd Khünig Otten Hanndtfesst bestettiget, Auch vor seinem Tod Herrn Haynrich Notthafften, Derselben Zeit Einen khluegen vnnd dapfern Mann, zum Vitzthomb gesetzt.

Von Fraw Jacobe aus Hollandt.

Anno. 1425 [2])[a]). Ist Fraw Jacobe, Ein Hertzogin [3]) aus Bayrn gestorben, vnnd zw Hag In Hollandt begraben worden, Auf welcher absterben Hollandt, Seelanndt, Hennegaw, vnd Frießlanndt [4]), in der Burgunder Hanndt khomen, Aber vmb den geringern thaill des Bayrlanndts haben sy Ir vill gezanckht, das also die vom Adl, vnnd die Burgerschafft alhie zusammen khomen, geschworen vnd khainem mer, alls dem Ambt vnderworffen sein wöllen Welches die Fürsten, auf Ir ankhunfft ergangen.

Von Zerthaillung des Landts Bayrn.

Anno. 1429. Fünff Jar hernach haben die Vier Fürsten das Hertzogthum, nit [5]) Ohn sundere Zerrittung, vndter sy getailt, wie hie zu sechen, [b])

Anno milleno centum qtuor Vigesimo nono, mortuo Johanne principe, duce illustri, Holladie, Bauariæ in doiationes [illegible] diuisa est in quatuor partes, ducum Ludouico Henrico Ernesto et Wilhelmo [6]).

Von Khaiser Sigmunden.

Anno 1432. Ist Khaiser Sigmundt von Vngern auf Nürnberg

---

1) zu „Wilhelm" eine Randbemerkung: „lese Albrecht den Ersten". — „Anno 1425" fehlt. — 3) „Ein Hertzogin" fehlt. — 4) „Seelanndt, Hennegaw vnd Frießlanndt" fehlt. — 5) mit. — 6) Fürsst Ernst, Ludtwig, Heinrich, Wilhelmb Regierenten sicherlich.

a) 1425 bezieht sich nicht auf den Tod der Jacobea, welche 1436, 8/9. Oct. starb, sondern auf den am 6. Januar 1425 erfolgten Tod des Herzogs Johann (Jean Sans pitie) [vgl. Sammelbl. S. 631 und 731]. — b) wohl ehedem im Carmelitenkloster, wo wie es scheint, eine Reihe historischer Gedenkschriften, natürlich im Kreuzgange angebracht war.

geraist, vnnd von Siben Fürsten a) herrlich zw Straubing Empfanngen, d Jn die 14 tag aufgehalten worden.

Von einem anndern Thurnier.

Anno. 1436 1) Jst der Annder Thurnier zw Straubing gehalten rden von Schwaben, Bayrn vnnd Österreichern, Vnndter Anndern n dabey gewest,

r Vlrich Graf von Zyly 2),	Reinbrecht von Walßee,
r Vlrich Graf von Helfenstain,	Christoph von Liechtenstain,
to aus Märchern,	Graf Hainrich von Montfort,
org Sauer,	Eberhardt vnnd Conradt von Freyberg,
lhelm vom Stain,	Marquart von Schellenberg,
org Schweinbeckh,	Johannes von Pißenung,
rr Niclas Truchses,	Caspar Clingenperger,
cob vnnd Eberhardt Truchseß von Walburg,	Warmundt vnnd Haynrich von Benntzenaw 3).

ie vnnd Warumb die Agnes Bernawerin ertrenckht worden

Jm October desselbigen Jars, hat Hertzog Ernst, Jn abweßen nes Suns Hertzog Albrechten Agnes Bernawerin, so Eines Paders chter von Augspurg, soll geweßen sein, Offentlich Ertrenckhen lassen, ab das sy Jrer Frl Gen Sun zu sehr geliebt, vnnd sich derselben 4), er alls zuuill vbernummen, Auch Offentlich hören lassen, Als wann sy s Jungen Hertzogen gemachl, vnnd Er sy zu der Ehe genumen het, erwegen auch Ein Statlich Frauen Zimmer gehalten vnnd sy dermassen elt, vnnd vbermuettig Erzaigt, Das gedachter Hertzog Albrecht 5) von ayrn, hierüber Erzirnet vnnd sy wie gehört, durchs Wasser hinrichten assen, Aber zuuersönnung Jrrer ist bey Sanndt Peter, Ein Sunderbare apeln, Sambt Einer Ebigen meß dahin gestifft vnnd Erpauen worden, de sy auch vergraben ligt mit Einer solchen Vberschrifft, wie hernach volgt,

Anno M.cccc.XXXVI. 4to Idus Octobris ø Agnes Bernauerin, requiescat in pace 6) b).

---

1) „Anno 1436" fehlt. — 2) Zyliz. — 3) Pientzenau. — 4) selben. — 5) auch die Straubinger Abschrift hat irrig „Albrecht" statt Ernst. — 6) eine Grabschrift folgt deutsch später.

a) nämlich von den Herzogen Ludwig von Ingolstadt, Ernst, Wilhelm und Albrecht von München, Heinrich von Landshut, Heinrich von Amberg und Otto von Moosbach (nach Aventin). — b) Die Inschrift auf dem Grabstein der Agnes

Vnnd Im Carmeliter Closter list man weitter Also [1]):

[a]) Anno M.cccc.XXXVI. in p̄festo Colomanni
Agnes dicta damnum passi
Bernauerin præclara
Danubio p̄cipitatur amara
Ernestus dux decorus
Principis pater Alberti gloriosus
Ob zelum et decorem Vnici
Submersit adulteram fily [2]).

Damit nun aber der Jung Hertzog seines Landts, In annder weg Ergetzt würdet, Ist Jme alsbaldt den 22ten tag hernach [b]) Freulein Anna, Hertzogin zw Braunschweig verheurat, vnnd die Hochzeit zw München gehalten worden.

Von Hertzog Ernsten des Jüngern Ableiben.

Anno. 1438. Starb Hertzog Ernst, der Jünger in Bayrn, vnnd ligt alhie Im Closter Begraben, vermög der Vberschrifft [3]) [c]).

Bernauer in der Sühnekapelle am Friedhofe St. Peter lautet jedoch: A. D. M. cccc. xxx. vi. | xii. die. octobris. obyt. Agnes. bernawerin. requiescat | in pace.

1) „Vnnd Im Carmeliter Closter list man weitter Also" fehlt. — 2) „Anno 1436. am Khollmann Abent, | hat Agnes Ihr Leben geentet | Pernaurin mit dem Zuenamb, | Da Sye gestürtzt wardt in Thonaustramb | So geschafft der Wol Edl Fürst Ernst, | Ein Vatter des Fürsten Albrecht, | auf Zorn sich lassen vertrenckhen, vnnd als ein Eheprichige Versenckhen". Hierauf folgt: „Vnnd in Carmeliter Closter liest man wieder also: Anno 1436ten am 7ten Octob. Frau Agnes Pernaurin in Fridten Rhue". — 3) Die Grabschrift des Herzogs Ernst jun. fehlt auch in der Straubinger Copie.

a) Uebereinstimmend mit Meidinger S. 199 — wo aber præfocatur — und mit Sieghart I, 223. — Erhard Polcz dagegen hat die richtige Jahrzahl 1435 und præcipitatur (vgl. Straub. Sammelbl. S. 675). — Die von Sieghart I, 222 gleichfalls angeführte Inschrift „Anno 1436ten. Am 7. October Frau Agnes Pernauerin in Frieden Rhue", wird auf die Uebertragung ihres Leichnams in die St. Nicolauskapelle des Carmelitenkreuzganges sich beziehen. — b) Irrige Angabe. Die Hochzeit Anna's v. Braunschweig fand am 22. Januar 1437 statt. — c) Nach den auf Blatt 5 des cod. bav. 3561 der k. Hof- und Staatsbibliothek in München aufgeklebten 2 sehr alten Wappen-Abbildungen mit Ueberschriften — sicher getreue Copien der ursprünglichen Darstellungen — lautete die auf Hertzog Ernst jun. bezügliche Inschrift: Anno. dn̄i. M. cccc. XXXVIII. Obiit. Serenissi g princeps. Ernest g *|. Junior. Dux. Bavario. Renique. Comes. Palatin g hic. sepultus ⨯ Darunter 2 Schilde nebeneinander, nämlich jener von „Bayern-Pfalz"

on einem anndern Lanndtag so alhie gehalten worden.

Anno. 1438. Im Augusti, hat Hertzog Albrecht, Ein Lanndtag zw raubing gehalten, vnnd Im schwören lassen, auch Khünig Otten Hanndt- t bestettiget.

Von denen zw Cameraw vnd Irer Gsellschafft.

Anno. 1463 [1] [a]) Hat Hertzog Albrecht, zwen von Chameraw, mit liff Iren Gsellen, alls Strassen Rauber zu Straubing richten lassen, chmalls Neuvhaußen, Paullußen [2]) Zenngers [3]) Schloß, darinnen sych erlay) beße Leuth aufgehalten, Belegert, vnnd nach Eroberung desselben . darinnen gefunden, Welche Er gefanngen alheer füeren, Einsthails [4]) trennckhen [5]), Etliche aber hennckhen und khöpfen lassen.

Von grossem Vngewitter.

Anno. 1463. Seyen Greulich Erschreckliche Thonner, Plitz, vnnd ngewitter, am Himel Erschinen, vnd hin vnnd wider gesehen worden, e solches im Closter, mit disen Wortten verzaichnet worden,

Anno quater centeno tertio sexageno,
Tonitrua facta, horribiles corruscationes Venti grandines [6]) [b]).

---

1. und 4. Feld der gold. Löwe in schwarz, im 2. und 3. die bayer. Wecken, und „Bayern-Braunschweig", in der rechten Hälfte die Wappenbilder „Bayern- olz" (oben in schwarz den gold. Löwen, unten die Wecken), in der linken Hälfte e 2 braunschweigischen goldenen Löwen übereinander in roth, darstellend (vgl. traub. Sammelbl. S. 729).

1) aus 1463 ist 1469 corrigirt. — 2) Paulusitzen. — 3) Senngers. — eines Todts. — 5) Trennckhen. — 6) Anno. 1463. ein solches Wether wardt | rgleichen sonst Bald nit erhört, | Von Plitz, Thonner, Hagl, und Wündt | Darauf rej schäden erfolget findt.

a) Wig. Hundt, bayer. Stammenbuch I, 251 (bei Kammeraw) erzählt: Nachdem auff dem Nordhaw vor dem Waldt die Reutterey vnd Rauberey fast berhand namb, ließ Hertzog Albrecht Graf zu Vohburg ihr eilff sachen vnd zu Straubing enthaupten. Darunter waren zween Chamerawer, Werden mit Namen nit benannt, Anno, ꝛc. 1446. Auent. lib. 7. fol. 834". — Ferners II, 387 (bei Zenger): „Hertzog Albrecht von München, belegert vnd erobert Newhauß, fieng er bis in 50. (nicht 500, wie Sigersreiter angibt) Straßenrauber, ließ er gen Straubing füren vnd vmbbringen, vmb das Jar, ꝛc. 1445. Auent. folio 831". — b) Erhard Polcz hat auch diese Inschrift richtiger notirt, wenn auch ohne Angabe, daß sie im Carmelitenkloster sich befand: „Anno quator centeno | M° tercio sexageno | Septima hora cono | virg' Xpj Juliano | Tonitrua facta, horribilos | chorruscationes venti, grandines. (Straub. Sammelbl. S. 675.)

Von S: Petters Windt.

Anno. 1474. Jst Ein vngewöndlicher Windt zu Straubing aufgestannden, Welcher beedes den Thurn vnnd Pruckhen [1]) abgedeckht, und solches gleicher gstalt, Jm Closter zu sechen [2]) [a]).

Von Erpauung S: Jacobs Khirchen.

Anno 1492. Hat man S: Jacobs Khirchen gewelbt, vnnd mit Herrlichen Pfeillern aufgefüert [b]).

Von einem grossen gewässer.

Anno. 1501. An vnnser Frawen Himelfart, Jst die Thuenaw bis an das Spitall Thor ganngen [3]).

Mer von ainer Anndern Wassergüß.

Anno. 1515 [c]). Jm Julio, ist widerumb Ein groß gewässer, hin vnnd wider, an villen Ortten gesechen worden.

---

1) welcher Petrusthurn vnd Pruckhen. — 2) Die diesbezügliche Gedenkschrift fehlt hier wie auch in der Straubinger Copie. — 3) Hier schließt die Straubinger Copie, das Manuscr. „Nr. 2".

a) citirt von Sieghart I, 238 ff. — Schade, daß der Cyklus erwähnter Gedenk-Inschriften beim Umbau des Carmelitenklosters im 17. Jahrhunderte zu Verlust ging! — b) Diese Nachricht Sigersreiters verdient vollen Glauben, um so mehr als sein Vater selbst städtischer Bauherr war und ihm sonach die Kenntniß hievon wohl kaum gemangelt haben wird. Uebrigens scheint der Neubau der Kirche schon in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts begonnen worden zu sein. — c) Wenn Georg Sigersreiter die vorliegenden Aufschreibungen mit dem Jahre 1515 endete, so that er es wohl deswegen, weil ihm die späteren Ereignisse, namentlich der Reformation, welche für uns von so großem Interesse wären, nicht als antiquitates erscheinen konnten. Es ist demnach nicht zu bezweifeln, daß das Sigersreiter'sche Libell hiermit seinen Abschluß gefunden hat.

Von der Hand eines späteren Besitzers des nunmehr freiherrlich Lochner'schen Manuscriptes ist Folgendes unmittelbar der Sigerstetter'schen Zusammenstellung angereiht:

Von der dritten Brunst.

Im Monath September anno 1780 den 13ten um 9 Uhr in der uhe. ist die Stadt Straubing das dritte mahl schon durch das wilde uer Verderbt, und fast die halbe Stadt auf der Seiten, wo die Re- erung, Rath-haus und vor Zeiten das Jesuiter Kloster gestanden : titl: err Præses ware damals Andreas Baader ExJesuit, der sich bey eser Brunst trefflich ausgezeichnet :| abgebrendt worden.

Geschrieben 1793 den 11ten Juli, wo das Fest des heiligen Vatter lorbert gefeyert wurde.

Joannes Loheli g Reis Professus von Kloster Windberg, und Sohn von Haus, dessen Vatter Johann Papist Reis, so 1775 Im Monath Juli Mit todt abgegangen.

STEINACH.

seit 1840 in den gegenwärtigen Herrschaftspark umgewandelt). B. Das neue Schloss
Pfarrhof (von 1853). E. Das Benefiziatenhaus (von 1788). F. Das Schulhaus (v. 1815, 1871, 1878).
und v. 1809). I. Der ehemalige Schmerzenshof von Steinach (Widemhof). K. Die frühere
apf. M. Fußweg nach Straubing.

Verhandlungen

des

Historischen Vereines

für

Niederbayern.

Vierundzwanzigster Band. 3. und 4. Heft.

Landshut, 1887.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zaburonig.)

VII.

Eining

und die dortigen Römer-Ausgrabungen.

Ein kleiner Wegweiser durch dieselben

von

Wolfgang Schreiner, Stadtpfarrer in Abensberg.

(Mit Karte und Plan.)

Vorrede.

Um nur einigermaßen den von allen Seiten auf mich gemachten nstürmen gerecht zu werden gebe ich, da ich selbst persönlich nicht mehr ührer in Eining sein kann, in dem Folgenden den Besuchern der Eininger ömer-Ausgrabungen einen schriftlichen Führer an die Hand.

Wegen Arbeitsüberhäufung kann ich für den Augenblick, so gerne auch wollte, dem Geschriebenen nichts Ausführlicheres und Genaueres inzufügen. Einer späteren Zeit bleibt die genaue und ausführliche Geschichte und Beschreibung Abusenna's und seiner Funde, für die bereits ämtliches Material gesichtet vorliegt, vorbehalten.

Abensberg, am 17. Mai 1886.

Wolfg. Schreiner,
Stadtpfarrer.

I.

Eining, am Einfluſſe der Abens in die Donau, von den R... nach einem dort aufgefundenen Militärdiplome ABVISENNA, ... Peutinger'ſchen Tafel verſchrieben ARVSENNA, in der Notitia D... tatum aber ABVSINA genannt, nach dem in der Gegend ſeſ... räuberiſch-kriegeriſchen, keltiſch-vindeliziſchen Volksſtamme der ABISV... von deren Befeſtigungen heute noch in Taßfeld, im Sinsbucher Fer... Saal, Weltenburg, Irnſing und Schwaighofen als Ringburgen d... verkennbarſten Spuren vorhanden ſind, iſt ſeinerzeit die wichtigſte W... ſtation des Römerreiches in Bayern geweſen.

Von den Römern ſofort nach der Eroberung des Landes (im ... ſommer des Jahres 15 v. Chr.) occupiert und bis zum Ende ihrer ... ſchaft — mit dreimaliger Unterbrechung — gehalten, ward Eining ... ſächlich beſtimmt zur Aufrechthaltung der beſtändigen Verbindung ... römiſchen Heere in Pannonien, Dacien, Möſien u. ſ. w. einerſeits m... Rheine und in Gallien anderſeits.

Schon im Jahre 50 n. Chr. fuhr die römiſche Kriegsflotte ... donauaufwärts, um den gegen die Hermunduren kämpfenden ... dieſen hart bedrängten Suevenkönig Vannius aufzunehmen und ... donauabwärts nach Pannonien zu führen.

Dem Kaiſer Trajan verdankt Eining als Hauptbefeſtigung ... Entſtehung.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Geſchichte Rätiens von ... Eroberung an durch die Römer bis auf dieſen Kaiſer. (15 vor ... bis 97 n. Chr.)

II.

Von der Eroberung Rätiens (Spätſommer 15 v. Chr.) bis ... Jahre 50 n. Chr.

Nach der Eroberung Rätiens blieb Druſus vom Winter 15/14 ... zum Spätherbſte 13 v. Chr. in der neu erworbenen Provinz, ... beſchäftigt mit der Ausſteckung und Ausführung der neuen Befeſtigu... Verkehrs- und Heeresſtraßen, wozu er die Pläne (für den Winter ... v. Chr. beſonders) geliefert. Den Winter 13/12 v. Chr. brachte ... Lyon zu.

Mühevoll bahnte er zuerst durch die eröffneten Alpen eine durch elle auch gesicherte Heerstraße vom Po bis an die Donau, in einer anz von 301 römischen Straßenmeilen [1]).

Der Keltenhäuptling Cottius, der sich früher schon den Römern villig unterworfen und im Jahre 9 v. Chr. dem Kaiser Augustus n Ehrenbogen zu Segusio (Susa) errichtet hatte, hatte den Römern Pässe des Mont Genèvre, des Mont Cenis und des Mont Viso hert; im Jahre 14 v. Chr. wurde auch der Weg an der Küste hin Gallien durch Bezwingung der Ligurer dauernd erschlossen.

Drusus' Pläne für Rätien konnten nicht auf Ein Mal durchhrt werden.

Während man vollauf mit dem Ausbaue der neuen Befestigungen der Anlage der neuen Straßen in Rätien beschäftiget war, mußte combinierter Angriff erfolgen zur Sicherung der eroberten Gebiete in ien, Norikum und Pannonien, und zwar teils von Italien aus nordich gegen die Save und Drau, teils von Gallien aus gegen Weser Elbe.

Die pannonische Expedition ward von Agrippa begonnen, und als en noch während der Vorbereitungen der Tod hinwegraffte, von Tiberius den beiden Feldzügen des Jahres 12 und 11 v. Chr. mit der Besiegung Unterwerfung der pannonischen Stämme zwischen Save und Drau dlich durchgeführt, so daß sich Augustus in seinem Rechenschaftsberichte men konnte, die römische Grenze sei damals bis an die Donau vorückt worden.

Den anderen Teil der Unternehmungen sollte Drusus ausführen.

Seit dem Jahre 16 v. Chr. standen in Belgica 8 Legionen, mit Hilfstruppen mehr als 100,000 Mann. Da in Rätien keine betende Friedensstörung zu befürchten war, wurde ein großer Teil der mee, die die Provinz erobert, wieder aus derselben teils östlich, teils stlich gezogen, und damit besonders die Heeresmacht in Belgica verstärkt. Rätien blieben nach der Eroberung überhaupt nur so viel Besatzungsppen zurück, als absolut notwendig waren zur Ausführung der Drusiem Pläne, zur Bewachung der Grenzen und zur Bebauung des Landes Verbindung mit den Veteranen und zurückgelassenen nicht waffenfähigen ingebornen.

---

1) Raiser Dr. „Der Oberdonaukreis" Augsburg 1830.

Die militärische Beherrschung, die Jurisdiction, die Verwaltung und die Besteuerung (mit Zollerhebung!) wurden in den Landen rechts der Donau überaus rasch eingeführt und blieben fest eingerichtet für viele Jahrhunderte!

Den größten Teil der in Rätien disponiblen Truppen also führte Drusus vor Beginn des Winters 13/12 v. Chr. an den Rhein in die Winterquartiere. — Er aber ging nach Lyon, brachte dort den Winter zu, und kehrte nicht mehr nach Rom zurück.

Nach seinem Abgange übernahm Tiberius mit der Oberleitung über Pannonien und Norikum auch jene über Rätien, setzte die überall begonnene Organisation fort und bereitete sich namentlich darauf vor, wie er, wenn sein Bruder über den Rhein gegangen und in Germanien entsprechend weit vorgedrungen sein würde, diesem in Feindesland die Hand reichen könnte.

Vier Jahre hintereinander drang Drusus in Germanien vor, musste aber jedes Mal mit Beginn des Winters den Rückzug antreten, mit Preisgabe des durchzogenen Gebietes. Im Jahre 9 v. Chr. kämpfte er besonders unglücklich; schon im August mußte er den Rückzug antreten. Auf dem Rückzuge stürzte er (verfolgt?) mit dem Pferde und verwundete sich (absichtlich?) tödlich und starb, 30 Jahre alt, in den Armen seines über Rätien herbeigeeilten Bruders Tiberius in Thüringen am 14. September desselben Jahres.

Ganz fruchtlos aber waren diese wiederholten Vorstöße gegen Germanien keineswegs. Sie hatten wenigstens den Erfolg, daß die aufgescheuchten und wiederholt zurückgeworfenen germanischen Völkerschaften allmählig zum Foedus mit Rom gebracht wurden, andere aber Platz räumten und den vordringenden Legionen nach Osten zu auswichen.

So verließen, als im Jahre 8 v. Chr. an Drusus' Stelle Tiberius vom Rheine aus in die Maingegend vordrang, die Markomanen unter Marbod ihre Wohnsitze an Tauber, Altmühl, Regnitz und Main und zogen mehr östlich zum Böhmerwalde, und gründeten dort ihr Markomanenreich.

Die verlassenen Stätten bevölkerten sich sofort wieder durch Abenteurer aus aller Herren Länder, die das Land zu kultivieren fortfuhren, Rom gegenüber abgaben- und tributpflichtig wurden, in folge dessen das Gebiet Zehentland, Dekumatenland, agri decumates genannt wurde. Rom sah sofort nach dem Zurückweichen der Markomanen das verlassene Gebiet als zum Reiche gehörig an (freilich noch nicht offiziell!).

Im Herbste desselben Jahres 8 v. Chr. kehrte Augustus mit Tiberius
Rom zurück, legte sich und dem Stiefsohne den Titel Imperator bei,
trug dem Stiefsohne den Triumph und den Consulat für das folgende
r und schloß — zum dritten Male! — zum Zeichen des Friedens
allen Völkern den Janus-Tempel.

Aber schon im darauffolgenden Jahre mußte Tiberius wieder in
Krieg gegen Germanien, Bewegungen dort zu dämpfen, anscheinend
Dekumatengebiete, am Maine und besonders an der Saale, denn
hin wurden das Jahr darauf hermunduriſche Gaue aufgenommen,
he dafür Vorpostendienste der römischen Grenzhut leisteten gegen die
olichen Germanen im Nordosten.

Während des Tiberius' Selbstverbannung nach Rhodus rebellierte
rmanien wieder. Der dagegen operierende römische Befehlshaber Marcus
icius richtete aber nicht viel aus. Dagegen drang in den Jahren 2
1 v. Chr. Nero's Großvater, der Legat Domitius Ahenobarbus nach
itus von Augsburg aus über den Main durch Thüringen gegen Nord-
n über die Elbe weiter als je ein Römer in Germanien vor und
ielt dafür die Ehrenzeichen des Triumphes.

Darauf herrschte vier Jahre in Germanien Ruhe.

Nach seiner Aussöhnung mit Augustus zog Tiberius im Jahre 4
Chr. wieder über den Rhein in das Gebiet der Cherusker, die sich
erwarfen und mit ihres Fürsten (Segimer's) Sohne, Armin, sogar in
nische Kriegsdienste traten. Tiberius errichtete an den Quellen der
pe ein Winterlager, von wo aus er das Jahr darauf (5 n. Chr.) gegen
Chauken zog und auch diese zu Land und zu Wasser unterwarf.

„Schon schien es, daß außer den Markomanen alle germanischen
ämme unterworfen waren", sagt Vellejus. In Rätien besonders herrschte
ser Friede. Da gedieh die römische Organisation des Landes sichtlich
hr von Jahr zu Jahr. Rom sah die Provinz anscheinend als besondere
eblingsprovinz an, und nicht ohne Grund. Die Provinz sollte ja das
aupt-Verbindungsglied zwischen Osten und Westen des Reiches bilden,
gleich aber auch die sicherste Basis, das Centrum für die Operationen
gen Nordosten hin. Zudem hatte man schlauer Weise kein Jahr über-
sen, die waffenfähig gewordene Mannschaft aus Rätien auszuheben und
andere Gegenden, namentlich nach Gallien unter die verschiedenen
egionen zu dislocieren, so daß von Rätien aus überhaupt für Rom
bschlut nichts zu fürchten war.

Gegen die Markomanen war für das Jahr 6 n. Chr. ein combinierter Angriff vom Rheine und der Donau aus geplant. Von Mainz aus sollte Sentius Saturninus mit 6 Legionen und von Carnuntum aus Tiberius mit ebensoviel Legionen gegen Böhmen vordringen. Der schlaue Marbod aber bekam Wind von der Gefahr, und schnell ward auf drei Jahre hinaus die ihm drohende Gefahr abgewendet durch einen von ihm besonders angezettelten und geschürten Aufstand in Pannonien, Dalmatien und allen Nachbarländern.

Nach Unterdrückung dieses Aufstandes wurde im Jahre 9 n. Chr. sofort wiederum ein Aufstand gegen den im Cheruskergebiete stehenden Quinctilius Varus angezettelt, und zwar jetzt durch Armin.

Nach der verlorenen Schlacht im Teutoburger Walde schien für Rom augenblicklich Alles verloren. Alle an der Weser, Saale und Ems errichteten Castelle gingen für Rom verloren. Die Saalburg wurde von den Chatten zerstört.

Tiberius eilte nach Rom. Dort glaubte man, die Germanen folgten ihm auf dem Fuße. Sie aber kamen nicht. Sie verstanden nicht, berücksichtigten auch nicht ihren Sieg und die für Rom äußerst kritische Lage auszunützen.

Schnell waren frische Truppen gesammelt, und das Jahr darauf schon zog Tiberius wieder mit frischen Truppen nach Gallien und überschritt den Rhein.

Fünf Jahre lang wurde mit abwechselndem Glücke auf beiden Seiten gekämpft. Roms Kriegsglück schien zu schwinden. Selbst in dem so sicheren Rätien fürchtete man einen Einbruch der Sueben, weßhalb Germanikus, der 12 n. Chr. nach Germanien gekommen, im Jahre 13 als Consul und seit dem Tode des Augustus am 19. August 14 n. Chr. an Stelle des neuen Imperators Tiberius Generalissimus für den Germanenkrieg geworden war, einen Teil der Veteranen aus Ober-Germanien nach Rätien warf[1]).

Was durch Waffengewalt nicht mehr zu gelingen schien, sollte nun durch die Politik erreicht werden. Rom suchte die germanischen Heerführer selbst gegeneinander zu hetzen, so zuerst Segest gegen Armin, dem ersteren

---

1) Tacitus I. A. 44. veterani (legionum I., V., XX., XXI., cfr. cap. 31 et 39) haud multo post in Raetiam mittuntur, specie defendendae provinciae ob imminentes Suebos.

geraubte Tochter Thusnelda wieder abgenommen hatte, später Armin
n Marbod.

Mit dem Jahre 15 n. Chr. begann das Kriegsglück den Römern sich
er zuzuwenden. Während Cäcina mit vier Legionen und 5000 Mann
ſtruppen Aliſo erreichte, dasſelbe wieder herſtellte und beſetzt hielt,
ng Germanikus mit vier Legionen bei Mainz über den Rhein in das
iet der Chatten und zerſtörte ihren Hauptort Mattium.

Nun rief Armin die Cherusker und alle Nachbarvölker gegen die
ner auf.

Furchtbar war der Kampf bei Idiſtaviſo (16 n. Chr.). Schon
en die Schlacht für die Römer verloren. Doch die galliſchen und
o f e r e n rätiſchen C o h o r t e n warfen ſich Kehrt machend Armin
h einmal entgegen und entſchieden zu Gunſten der Römer den Tag,
das iſt die erſte Nachricht, die uns ſeit der Eroberung Rätiens von
iſchen Cohorten überliefert worden iſt[1]).

Am 26. Mai 17 n. Chr. triumphirte dafür Germanikus[2]) (der letzte
iumph eines Feldherrn bis auf die Zeit Beliſars!). Am 10. Oktober
n. Chr. ſtarb Germanikus in Aſien. —

Mehr als dreißig Jahre ſeit der Eroberung Rätiens waren ver-
ichen, und die Provinz war bisher von Kriegswirren verſchont geblieben.
uhig, aber ſtändig konnte hier an der Ausführung der Druſiſchen
äne fortgearbeitet werden. Nun traten die Kriegswirren allmählig auch
Rätien nä er heran.

Roms Entzweiungspolitik wurde glücklich fortgeführt. Nach Segeſt
urde Marbod an Armin gehetzt.

Als mit den Semnonen auch ſuebiſche Völkerſchaften aus Marbod's
genem Reiche zu Armin und ſeinen Cheruskern übergingen, rief Marbod
ie Römer gegen Armin und ſeine Verbündeten zu Hilfe. Rom verſprach,
ſchickte aber nicht Hilfe, bis es zu ſpät war.

Aus Nationalſtolz wohl, beleidiget, daß Marbod an die römiſchen
Todfeinde um Hilfe ſich gewendet, erhoben ſich Marbod's eigene Leute
unter Katwalda gegen ihn. Marbod mußte im Jahre 19 n. Chr. vor
Katwalda auf römiſches Gebiet flüchten und verlor ſein Reich.

---

1) Cfr. Tacitus II. A. 17. Incubuoratque (Arminius) sagittariis, illa rupturus, ni Raetorum Vindelicorumque et Gallicae cohortes signa objecissent.

2) Strabo VII. 1, 292.

Aber auch Katwalda mußte schon das Jahr darauf vor den westlichen Nachbarn, den Hermunduren, sich auf römisches Gebiet zurückziehen.

Nun sollte Armin unschädlich gemacht werden. Rom hetzte. „Armin wolle die Freiheit seiner Bundesgenossen vernichten, er strebe nach der Alleinherrschaft" u. s. w.

Der Plan gelang. Armin ward von seinen eigenen Leuten ermordet.

Roms Hauptfeinde waren vernichtet; die germanischen Völkerschaften blieben aneinander gehetzt, Rom aber getraute sich gleichwohl nicht mehr direkt anzugreifen; die germanischen Völkerschaften sollten sich gegenseitig selbst zerfleischen.

Vom Jahre 21 n. Chr. an kam Rom Germanien gegenüber in die Defensive. So weit war es bereits mit dem gewaltigen Römerreich Germanien gegenüber gekommen. Man war in Rom zufrieden, wenn die Germanen nur nicht selber angriffen. Bekannt ist das Wort des Claudius: „Man soll die Germanen nicht reizen". Es war aber auch erklärlich. Auf Tiberius folgte als Imperator in Rom ein Narr, Cajus Caligula[1]), und auf diesen ein Schwachkopf, Claudius. Gleichwohl wurde aber an der Grenze für möglichste Sicherung der eroberten Gebiete gesorgt.

Es blieben die Legionen hart an der Grenze aufgestellt, die Verteidigung wurde immer vollkommener organisiert, an allen wichtigen Punkten wurden Befestigungen errichtet, und Straßen gebaut; von allen

---

1) In beständiger Angst und Verstellung aufgezogen war Cajus Caligula Theatersänger, Tänzer, blutdürstig im höchsten Grade, ausschweifend und lüderlich zum Ekelerregen. Er mordet nur um des Mordes willen. Alle 16 Tage gibt er eine Liste von zum Tode Verurteilten heraus, und nennt das „seine Rechnung in Ordnung bringen". Alte und kranke Gladiatoren läßt er den Bestien vorwerfen; wenn das Fleisch teuer wird, bezeichnet er unter seinen Gefangenen diejenigen, welche getötet werden sollen zur Nahrung für die Tiere. Incitatus, sein Leibpferd, ernennt er zum Consul, wendet ihm ein Vermögen, Purpurmäntel, Halsbänder von Edelsteinen zu, läßt dessen Schlaf durch Soldaten bewachen, welche dem ganzen Stadtviertel Schweigen auferlegen. Für eine einzige Mahlzeit soll er nach Seneca zehn Millionen Sesterzien vergeudet haben.

Auf den Narren folgte Claudius, ein Schwachkopf und Feigling, ohne alle Würde, furchtsam und Vielfraß, dazu ein Antiquar und leidenschaftlicher Würfelspieler. Vor Völlerei stürzt er unter den Tisch, und die bekannte Pfauenfeder mußte den kaiserlichen Magen erleichtern. Zahlreich wie der Sand am Meer sind die unbekannten Schlachtopfer, die hingerichtet wurden, sagt Sueton.

eiten wurden Söldner geworben, — namentlich auch gerne aus Ger-anien[1]) — und einexerziert, um ja auf alle Fälle gerüstet zu sein.

So verstrichen weitere 25 Jahre ruhiger Thätigkeit in den eroberten tischen Gebieten an der Donau. Es kam das Jahr 47 n. Chr. In esem Jahre wurde das von Drusus entworfene Straßennetz, das sich er Rätien ausbreiten sollte, vollendet. Also muß auch in diesem Jahre e römische Heerstraße an der Donau von Passau aufwärts über Künzing, Pischlburg, Straubing, Regensburg nach Abbach, Saal, Weltenburg, ining und von hier über die Donau nach Irnsing und in das Dekumatengebiet vollendet gewesen sein. Ob aber an all den genannten Plätzen mals auch bereits ständige Besatzungstruppen lagen, ist eine andere rage. Daß wir aber wenigstens an einzelnen dieser Orte bereits ständige arnisonen, an anderen aber provisorische Befestigungen, Erdlager etwa it einzelnen Blockhäusern, annehmen müssen, ist nach Lage der militärischen Verhältnisse von damals zweifellos. Daß speziell in Eining, der ingburg in Irnsing vis à vis, trotz der nahen Ringburg in Weltenburg damals schon — in irgend einer Form wenigstens — eine römische Befestigung errichtet war, ist des Donauüberganges und der notwendigen Verbindung mit dem Dekumatengebiete wegen unbedingt anzunehmen, und as um so sicherer, als uns die Geschichte das verbürgte Faktum berichtet, aß um diese Zeit weit über Eining hinaus bereits eine römische Kriegsflottile die Donau auf der ganzen Linie auf und abfuhr; denn (wie oben ereits erwähnt) im Jahre 50 n. Chr. flüchtete der durch den Hermunduren-könig Vibilius und seine eigenen Schwestersöhne Vangio und Sido vertriebene Suebenkönig Vannius auf die ihm entgegengesegelte römische Donauflottile und entkam so donauabwärts nach Pannonien[2]). Daß aber

1) Welche Rolle damals schon Germanen im römischen Heere spielten, das sehen wir deutlich bei Caligula's Ermordung. Des Gamaschenritters Leibwache bestand vorzüglich aus Germanen. Als diese des Kaisers Ermordung erfuhren, durchzogen sie die Straßen Roms und hieben nieder, wer ihnen begegnete. Sie drangen in's Theater ein, das Volk ist ihrer Rache preisgegeben. Sie dringen in den kaiserlichen Palast, plündern ihn, und rufen erst Chörea, dann aber des Kaisers Onkel, Claudius, den zufällig ein Soldat bei den Füßen aus dem Verstecke hervorgezogen, zum Kaiser aus, und Senat und Volk mußte es sich gefallen lassen, Claudius war Kaiser.

2) Der Quade Vannius beherrschte als Souzerän von Rom nach dem Sturze der einheimischen Fürsten die aus ihren bisherigen Sitzen östlich geführten und am Marchflusse angesiedelten Markomanen, sagt J. Jung in „Römer und Romanen

um diese Zeit die zuerst eroberten und für die römischen Kriegszwecke zuerst adaptierten befestigten Punkte in Saal, Weltenburg und Irnsing namentlich auch für die Civilbevölkerung der Gegend noch viel mehr Bedeutung hatten, als das in ihrer Nähe gelegene Eining, ist gewiß.

III.

Die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christus in Rätien (50—100 n. Chr.)

Gutmütig und ruhig waren und blieben die Rätier seit ihrer Unterwerfung. Mehrfach wickelten sich in ihrer nächsten Nähe Kämpfe ab; sie aber blieben Rom treu. So sahen sie die Kämpfe der Hermunduren mit Vannius, acht Jahre darauf die Kämpfe derselben Hermunduren mit den Chatten wegen der fränkischen Saale als ihres Grenzflusses, in denen die Hermunduren siegten und sämtliche Gefangene dem Ziu und Wuotan weihten.

Zum ersten Male wird die Provinz mit ihren Truppen direkt in die Kämpfe verwickelt in den Jahren 69 und 70 n. Chr. während des Bürgerkrieges zwischen Vitellius und Vespasian.

Die Legionen in Pannonien und Mösien hatten die Partei des Vespasian ergriffen, der Statthalter (Prokurator!) von Rätien aber stellte sich auf Seite des Vitellius.

Derselbe dirigierte sämtliche Truppen, die damals in Rätien standen, nämlich ein Reitergeschwader, das aurianische, acht Cohorten und norische Wehrmannschaft und die zurückgehaltenen Hilfsscharen der für Vespasian gewonnenen suebischen Könige Sido und Italicus, über den Inn und ließ sie auf dem rechten Innufer gegen die gegnerischen Legionen in Pannonien und Mösien Kampfesstellung einnehmen.

Nicht übersehen dürfen wir die Truppenabteilungen, welche hier aufgeführt werden. Wir sehen: noch stehen nur Auxiliartruppen in Rätien, keine Legion wird genannt.

Am Inn kam es aber nicht zum Kampfe. Die pannonischen und mösischen Legionen wollten überhaupt nicht kämpfen gegen ihre bisherigen guten Kameraden und treuen Verbündeten in Rätien, sie drückten sich seitwärts mit Hinterlassung eines geringen Observationskorps gegen die

---

in den Donauländern", Innsbruck 1877. Seite 9. Cfr. Mommsen „Röm. Münzwesen" S. 696.

rätische Grenze und zogen direkt nach Italien. Dieß merkte der Statthalter von Rätien. Statt gegen den von Truppen fast gänzlich entblößten Osten vorzudringen, dirigierte er nun seine Hauptmacht gegen Südwesten, gegen Helvetien hin.

Bei Cremona kam es zur Hauptschlacht. Äußerst blutig, entschied sie zu Gunsten Vespasian's. Die Vitellianer wurden fast vernichtet.

Auf diese Nachricht hin waren die Räter unter ihrem Prokurator Fortius Septimius noch keineswegs entmutigt. Sie hielten auch jetzt noch treu zu Vitellius und kämpften glücklich gegen die auf Seite Vespasian's stehenden Helvetier [1]).

Auch die 70 n. Chr. nach Germanien und Gallien gedrungene Nachricht von des Vitellius Tode beendigte den Bürgerkrieg keineswegs. Der Krieg entbrannte vielmehr noch heftiger, und namentlich die Bataver unter Julius Claudius Civilis, die anfangs für Vespasian sich erklärt hatten, traten nun offen gegen Rom auf.

Die Räter aber scheinen bald nach dem Tode des Vitellius Vespasian bedingungslos anerkannt zu haben. Rätien hat überhaupt aus der ganzen Aktion für Vitellius keinen Nutzen, sondern nur Schaden gezogen. Die Provinz mußte seitdem das Joch der Römerherrschaft nur um so empfindlicher tragen.

Den bedeutungsvollsten Aufschluß über die Verhältnisse in Rätien von damals gibt uns der Friedensschluß mit den Batavern. Einzelne aus diesem Volke nämlich wünschten den Frieden mit Rom, und was gaben sie für einen Grund an? Hören wir: „Man sehe doch", sagen sie, **„wie schwer Räter, Noriker und die übrigen Bundesgenossen durch Rom belastet werden,** von den Batavern aber verlange Rom nichts als Heldentum im Kampfe, darum solle man Frieden schließen" [2]).

Es geschah. Friede wurde geschlossen, und die Bataver blieben Rom treu, das sie auch stets ehrenvoll als Bundesgenossen behandelten. Ihr

---

1) Tacitus I. H. 67 und 68: Missi ad Raetica auxilia nuntii, ut versos in legionem Helvetios a tergo aggrederentur. Hinc Caecina cum valido exercitu inde **Raeticae alae cohortesque et ipsorum Raetorum juventus sueta armis et more militiae exercita,** — ac statim immissa cohorte Thracum depulsi (Helvetii) et consectantibus Germanis Raetisque, per silvas atque in ipsis latebris trucidati.

2) Tacitus V, 26.

Land aber machten die Römer zum Stützpunkte für die Unternehmungen gegen Brittanien, so lange diese Insel behauptet wurde.

Von einer Unabhängigkeitserklärung Rätiens aber ähnlich der der Bataver lesen wir nirgends etwas. Rätien blieb, was es war, fest an Rom gekettet und unterjocht. Rätien ließ man nicht so leicht los; ihr gewährte man nicht so leicht eine Freiheit oder eine Erleichterung in irgend einem Verhältnisse, die das Volk zum Schaden ihrer Herrscher hätte ausnützen können. Man brauchte eben Rätien zu notwendig. Seitdem hier die Heerstraßen vollendet waren, war die Provinz die sicherste und wichtigste centrale Operationsbasis zu allen Offensiv-Vorstößen gegen die nördlichen germanischen Völkerschaften.

Mehr als zehn Jahre verstrichen darauf wieder in Ruhe für Rätien. Da gelüstete es einen abenteuersüchtigen Imperator in Rom, den blutigen und geldgierigen Domitian (13. Sept. 81 bis 18. Sept. 96 n. Chr.), einen der heftigsten Verfolger der Christen, den nur der Tod an der Fortsetzung seiner Blutarbeit hinderte[1]), nach einem Triumphe über Germanien.

Ohne allen Grund fiel er im Jahre 83 n. Chr., in demselben Jahre, da Pomponia Grăcina starb[2]), in das Land der Chatten ein.

Nicht ungestraft sollte er das thun. Es verbanden sich die jenseits der Donau gelegenen Sueben und Jazygen zu einem Einfalle über die Donau (84—85 n. Chr.). Ja selbst die Markomanen und Quaden

---

1) Der Hirte des Hermas hatte den Christen die Trübsale unter dem Kaiser vorhergesagt mit den Worten: „Siehe, es naht eine schwere Trübsal. Selig die ausharren und ihr wahres Leben nicht verleugnen. Denn Gott hat bei seinen Sohn geschworen, daß diejenigen, welche in den kommenden Tagen den Herrn verleugnen werden, auf ihr Leben verzichten".

Sueton sagt, Domitian habe durch die Ermordung des (christlichen!) Consuls Clemens mehr als durch jedes andere Verbrechen sein Ende beschleunigt. „Die Götter haben ihn vom Throne gestoßen", schreibt Philostratus, „weil er den Consul Clemens tötete". Ähnliches sagt Juvenal.

2) Aus dem Hause der Flavier. Glieder dieser Familie, aus welcher das Kaisergeschlecht hervorging, hatten schon länger als ein Menschenalter den göttlichen Heiland bekannt, als Domitian gegen ihn zu wüten begann. So namentlich die angeführte Pomponia, die Gemahlin des Aulus Plautius, die seit dem Jahre 47, also zur Zeit, da der hl. Petrus nach Rom kam, bereits Christin geworden, ebenso ihre Tochter Plautia, ihre Enkelin Plautilla, ihr Enkel samt Frau und Tochter.

glaubten die Zeit gekommen, die unliebsamen römischen Nachbarn sich mehr nach Süden zu wieder vom Halse zu wälzen.

In wie weit und mit welchem Erfolge diese germanischen Einfälle über die Donau durchgeführt wurden, ist uns nicht überliefert. Da aber erst nach vier Jahren Domitian diese Völkerschaften erfolglos zu bekämpfen unternahm, so ist sicher, daß in dieser Zeit die erste Zerstörung sämtlicher bisher an der Donau errichteter römischer Grenzbefestigungen vor sich ging, und den Römern auf ein Jahrzehnt hinaus die so wichtige Operationsbasis gegen Norden hin verloren war.

Es mag sein, daß Domitian innerlich vor Wut knirschend ob der Erfolglosigkeit seiner Operationen an der Donau gerade deßhalb so schrecklich gegen seine ganze Umgebung, namentlich aber gegen die Christen so blutdürstig wütete.

Kritisch war Roms Lage auf der ganzen Donaulinie damals nach der Besiegung Domitian's vom Jahre 89. Hätten die germanischen Völkerschaften sich nicht mit der bloßen Vernichtung der römischen Befestigungswerke begnügt, hätten sie sich auf dem rechten Donauufer ausbreiten und festsetzen wollen, Niemand hätte sie daran für den Augenblick hindern können. So aber machten sie es auch an der Donau wie am Rhein. So lange sie nicht Platz und Nahrung brauchten für ihren ungemein rasch zunehmenden Bevölkerungsüberschuß[1]), so lange begnügten sie sich auch immer nur mit der Zerstörung der feindlichen Befestigungen, Castelle, Schanzen, Türme u. s. w., ohne sich räumlich auszudehnen. Erst wenn wirklicher Platzmangel für die Ihrigen fühlbar war, drangen sie vor und occupierten fremdes Gebiet. Sie hatte nur das Gefühl höchster dringender Gefahr geeint und nur für den nächsten vor Augen stehenden Zweck: Abschüttelung des Römerjoches. „Daß die Römer — wenn sie nicht für immer unschädlich gemacht würden — furchtbar wiederkommen könnten, würden, müßten nach der Idee, nach dem System ihrer welterobernden Politik, — das erwogen die Kurzdenkenden nicht“[2]).

Tacitus verschleiert das Mißgeschick der römischen Waffen von damals

---

1) Als Ursache dieser ungemein rasch und zahlreich heranwachsenden Bevölkerung bei den Germanen geben die Römer selbst an: das ganz ausgezeichnet treue, eheliche Leben der Germanen und ihre Keuschheit. Welch ein Lob für unsere heidnischen Voreltern aus dem Munde ihrer Feinde, gegenüber unseren modernen christlich sich nennenden Germanen!

2) Dahn „Römer und Germanen“ II. B. S. 69.

mit den kurzen, aber inhaltsreichen Worten: „Damals gingen wie [illegible] in Germanien auch in Möſien, Dakien, Pannonien „Heere“ verlor[en]

Erſt unter Trajan ward die Donaulinie wieder gewonnen, und [unter] Kaiſer iſt es, mit dem auch die Geſchichte des römiſchen Einings, [deſſen] Überreſte in unſeren Tagen wieder ans Licht gefördert werden, [ihren] eigentlichen Anfang nimmt.

IV.

Eining unter Trajan.

Kaiſer Trajan (97—117 n. Chr.), der im Winter 98/99 n. [Chr.] die ganze Donaugegend bereiſte, befahl mit dem Baue der gerade [von] Eining auf dem linken Donauufer beginnenden Teufelsmauer, [der] zum Rheine ſich hinziehenden Donaulimes, auch den Bau der [Feld]befeſtigungen Einings nach ſeinen Plänen, womit wohl ſofort im [Frühe]jahre 99 n. Chr. begonnen worden iſt. Der Kaiſer legte die ſieben [Jahre] früher unter Domitian von England auf den Continent herübergeko[mmene] Cohors tertia Brittonum (CHO III BR) als Beſatzung hieher. [Auch] das beim Bahnhofbaue von Weiſſenburg a/S. aufgefundene Militärdi[plom] vom Jahre 107 n. Chr. bereits als ſtändige Beſatzungstruppe in [Eining] anführt. Dieſe Cohorte baute in Eining zuerſt; ihre Stempel [finden] ſich in den unterſten Bauſchichten des Hauptausgrabungsgebäudes [Nr. 1] unter den Stempeln der erſt zwiſchen 166 und 170 n. Chr. erri[chteten] legio tertia Italica.

V.

Eining von den Markomanenkriegen bis in die neueſte Zeit.

Die wenigen bereits angeführten Unterbrechungen abgerechnet [blieb] die dritte Cohorte der Brittonen nach der Notitia Dignitatum [Eining] auch als Standquartier wohl bis in die letzte Zeit der Römerherrſch[aft] in Bayern.

Im Markomanenkriege zerſtört, unter Septimius Severus [(193] bis 211 n. Chr.) aber wieder aufgebaut, — das ausgegrabene Mo[saik]bad Haus Nr. 1 mußte anſcheinend noch ſchnell vor dem Winter [her]geſtellt werden, — hatte Eining ſeine Blütezeit namentlich im [dritten] Jahrhundert, bis es unter oder gleich nach Gallienus (260—268 n. Chr.) den Römern wieder entriſſen und dieß Mal ihnen für längere Zeit [ver]loren blieb. Aus dieſer Zeit haben wir die bekannte Ara von [Eining]

Jahre 211 (jetzt im Nationalmuseum zu München), ferner das For=
=Denkmal (jetzt im Museum zu Landshut).

In die Zeit nach Gallienus fallen die neben dem Hause Nr. 1 östlich
gefundenen Beerdigungen.

Unter den Constantinen wurden die hiesigen Befestigungen gemäß den
n gemachten Münzfunden wiederum von den Römern festgehalten und
en im Besitze Roms bis zum freiwilligen Rückzuge nach Italien
r Odoaker (454—476 n. Chr.). Die große Bedeutung von ehedem
en sie freilich, namentlich seit 361 n. Chr. nicht mehr.

Im sechsten Jahrhundert nennt sich die Gegend zwischen Donau,
ns und Laaber die Gegend der septem castra (Saal, Kleinberghofen,
ambach, Gögging, Eining, Buchhof, Weltenburg nämlich). Das
istentum faßte immer festere Wurzel, das Kloster Weltenburg entsteht,
580 n. Chr. stirbt sein erster Abt Visundus, die Mönche des Klosters
ltenburg verbreiten die Segnungen des Christentums über die ganze
gend.

Das von den Römern verlassene Gebiet wird Eigentum der Herzoge
Bayern, der Bischöfe und Klöster. So vertauschte im Jahre 900 n.
r. Bischof Tuto, der Selige, von Regensburg (894—930 n. Chr.)
Ort Tann und eine Hube bei Irnsing (Eringsingen) mit einem
lze, Pernloh genannt, gegen den Ort Imaristat (in der Oberpfalz)
einen Grafen Luitpold.

Eining wird zum ersten Male wiederum diplomatisch erwähnt im
hre 1002 (cf. Cod. diplom. von Th. Ried I. 117), wo es Ouueninga
annt wird und im Chelesgau lag. Das Alter der Pfarrei Eining reicht
in's Mittelalter. Kaiser Heinrich II., der Heilige (1002—1024
Chr.), dotierte sie mit der von Hienheim äußerst splendid und über=
beide Pfarreien dem Stifte der Alten Kapelle in Regensburg, während
am 1. November 1012 Irnsing dem Bistum Bamberg schenkte.

Erzbischof Eberhard von Salzburg entschied in der Streitsache des
farrers Sieghard von Hienheim, welcher dem Reichsstifte zur Alten
apelle in Regensburg das ihm gerne zuständige Patronatsrecht auf die
irche Eining entwinden und die Pfarrei Eining als eine Filiale mit seiner
farrei vereinigt wissen wollte, im Jahre 1161 auf dem Grunde, weil
rch königliche Briefe und durch die Aussagen des Volkes erwiesen wurde,
ß Eining schon im höchsten Alter der Alten Kapelle zugehört habe, dahin,

daß diese Kirche dem Stifte immerhin als Pfarre verbleibe (cf. Cod. dipl. I. 235).

Heute noch übt denn auch das Stiftskapitel zur Alten Kapell Regensburg als Hauptdezimator das Präsentationsrecht auf die Pf Eining aus, und muß alljährlich zu Lichtmeß der dortige Pfarrer, stä Pfarrvikar in der Amtssprache genannt, an das Kapitel 8 ℳ Inkorporationsgeld abliefern.

Die römische Civilstation Abusina ist in ihren Fundamenten noch gänzlich erhalten, ebenso die Castren. Die ganze hiesige Gegen überhaupt förmlich übersät mit römischen Befestigungen, woraus die Wichtigkeit Eining's als Centrum und Hauptbasis für die römischen Kr operationen gegen Germanien hin unwillkürlich in die Augen springt.

Einen herrlichen, äußerst imposanten Anblick bietet diese Zentral dem Touristen, mag er sie von den Höhen bei Hienheim, oder Ar oder Irnsing betrachten, oder von Weltenburg donauaufwärts zi von den Höhen der Eininger Weinberge aus über die durch Donau, Do moos und Abens natürlich geschützten, sanft ansteigenden, malerisch wechselnden Höhen das Auge schweifen lassen, mehrhundertjährige Zu in denen so zahlreiche Belege zur Erforschung unserer vaterländischen schichte verborgen ruhen, die sich am Donaulimes abgewickelt hat, lange unbeachtet!

Seit dem Jahre 1879 wird an der Aufdeckung dieser ausgede Römerstätte gearbeitet, und ist ein großer Teil des hochinteressanten castrums mit seinem prächtig erhaltenen, gemauerten Praetorium der nördlich an dasselbe stoßenden öffentlichen und Privatgebäude bl blosgelegt und nach einer eigenartigen Methode conserviert. — Au Massen- und Einzelnbäder mit ihren heute noch heizbaren, vollkom erhaltenen, gemauerten Wannen, und ihren zahlreichen Hypokaustenf ungen unter den erhaltenen Fußböden in verschiedenen Systemen, e dastehend in ganz Deutschland, möchten wir besonders aufmerksam ma

Daß wir vor und während der Römerherrschaft an germanische wohner in namhafter Anzahl in unserem Lande nicht denken dürfen, er sich mit Sicherheit aus einem bis jetzt gänzlich übersehenen Beweism auf welches zuerst Professor F. Ohlenschlager in der Anthropologi Versammlung zu Salzburg gelegentlich der Keltenfrage aufmerksam ma nämlich aus den zahlreichen auf Grabsteinen erhaltenen nichtrömi Namen von Landesbewohnern. Dieselben belaufen sich in Rätien, N

n und Vindelicien auf viele Hunderte und unter diesen vielen findet sich
um ein Name, der sicher als germanisch angesprochen werden kann;
Hefner's römischem Bayern nur zwei, die möglicherweise auf germanische
tämme zurückgeführt werden können, nämlich: SEISSERVS und
SIBINVS. Umgekehrt finden sich unter den germanischen Namen,
lche uns die römischen Schriftsteller überliefern, keine solchen, wie sie
den rätisch-römischen Grabsteinen vorkommen, wie Cobnerdus, Cris-
s, Gammus, Geddus, Jantumar, Jarsa, Irdutus, Caixu, Atigenta,
gissa u. s. w., sondern dort wie in den bis zum Jahre 700 zurück-
chenden Freisinger Urkunden finden wir fast nur solche Namen, welche
s unzweifelhaft germanisch anerkannt sind, wie Adalfrit, Batahilt,
tahelm, Diepolt, Eberswind, Folchmar[1]) u. s. w.

Daraus geht denn doch unzweifelhaft hervor, daß jedenfalls bis
m Jahre 400 eine nicht germanische Gesamtbevölkerung unsere
nde bewohnt hat[2]), und erst nach 400 eine neue, germanische
evölkerung an die Stelle der früheren getreten ist, nämlich die Bayern.

Fügen wir diesen Beweisgründen außer den bereits angeführten und
ch keltischer Art angelegten Befestigungen unserer Gegend auch noch die
elen keltischen Funde hinzu, die nicht nur am Inn und Lech, sondern
ch an der Donau namentlich hier bei Weltenburg am linken und rechten
fer gemacht werden, und die uns die letzte Ausstellung des Münchener
luseums-Vereins so schön vor Augen geführt hat, so glauben wir für
e Abstammung der vorrömischen Bewohner unserer Gegend als Kelten
ohl Beweise genug geliefert zu haben[3]).

VI.

Die bisher sichtbaren Ausgrabungs-Gebäude.

Haus Nr. 1.

Ursprünglich Massencomunalbad mit nur getrennten Piscinen[4]) P

1) F. Ohlenschlager „Prähistorische Karte von Bayern" Blatt 6. Schönsee
S. 10—11.

2) Vide Sammler 1885 Nr. 152, Arnold, Kempten.

3) Keltisch ist ja auch der Name Donau (= der kräftige Fluß) selber.
Vide Dr. Joh. Mayerhofer „Die badische Baar und ihr Hauptort" in der Bei-
age zur Augsb. Postztg. vom 14. Juli 1883; ferner Dr. Fd. Baumann „Die
Ortsnamen der bad. Baar und der Herrschaft Hewen" in „Schriften des Vereins
für Geschichte und Naturgeschichte in Donaueschingen" IV. (1882).

4) Piscina, Bassin.

und Q und einem östlichen gleichgroßen Hauptfrigidarium[1]) erlitt das Gebäude im Laufe der Zeiten viele Änderungen und Zuthaten.

So sehen wir bei P drei Präfurnien[2]). Als nach der ersten Zerstörung der Schutt im Gebäude liegen blieb und in folge dessen das Präfurnium I zu den Hypokausten[3]) unbrauchbar geworden war, wurde westlich ein zweites höher gelegenes zur Heizung der Piscinen an dessen Stelle gesetzt und erhielt das Gebäude den Anbau G.

Nach der zweiten Zerstörung wurde der Plan vollständig geändert, die Grundmauern kamen immer tiefer in den Boden hinein, Q wurde ganz aufgegeben und darein das Präfurnium III gelegt; statt der großen Wanne P wurde die kleinere O auf den Zerstörungsschutt aufgebaut, die zugleich mit C durch die Feuerung III geheizt wurde. Dazu wurde eine weitere Piscine R angebaut, das östliche große Frigidarium[4]) ganz aufgegeben, und kamen in II Einzelnbadeeinrichtungen zur Ausführung. Das Gebäude erhielt überhaupt den heute noch sichtbaren Plan.

Äußerst interessant ist der heute noch heizbare Raum E und die Wanne R mit vollkommen erhaltenem Fußboden, das Feuerungssystem G und F, sowie die heute noch heizbare Wanne O mit den tubis[5]) an der Wand.

Das westlich von R sichtbare Kindergrab, Plattengrab, stammt aus der Zeit der Constantine. Im Grabe fand sich eine Constantin-Münze vor; die Überreste der Leiche sind im Museum zu Landshut.

Haus Nr. 2.

Das Einzelnbad Haus Nr. 2, dessen Mauern auf Zerstörungsschutt aufgebaut sind, wurde wohl nach der ersten Zerstörung des Hauses Nr. 1 gebaut, und zwar von der Leg. III Ital. Ein Stein des Pflasters im Apodyterium[6]) weist noch ihren Stempel auf. Sehr bemerkenswert ist hier die vollkommen erhaltene Piscine mit den tubis an den Wänden.

---

1) Frigidarium, Saal für kalte Bäder.

2) Präfurnium, Heizvorrichtung.

3) Hypokausten, unterirdische Heizanlage.

4) Frigidarium (Baptisterium), Lokal für kalte Bäder.

5) Tubis, Feuerungsziegel. Sie bilden die Wandverkleidung der Zimmer. Durch sie strömt die in den Öfen erzeugte heiße Luft; Fußboden und Wände der Zimmern waren somit erwärmt, ohne die eigentliche Zimmerluft zu alterieren — die herrlichste und einzig gesunde Luftheizung.

6) Apodyterium, Auskleidezimmer, von welchem aus man in jede Badeanstalt gelangen konnte.

Auch hier sind im Tepidarium [1]) zwei Hypokaustensysteme aufeinander-
gert sichtbar. Das Frigidarium hat teilweise die Bodenplatten erhalten.
Die Ackererde liegt noch auf den Mauern des Caldariums [2]).
Der östlich anstoßende Hofraum ist reiner Mörtelguß der zweiten
uperiode.
Östlich an das Bad Nr. 2 war ein Holzbau für Abort, Feuerungs-
terial u. s. w. angefügt, die Steinlager für die Holzsäulen (Dachträger)
heute noch sichtbar [3]).

Haus Nr. 3.

Das Veteranenhaus [4]) Nr. 3 mit seinem obersten (dritten) Estrich
en Haus Nr. 2 ist in der dritten und letzten Periode gebaut.
Äußerst merkwürdig ist hier das Hypokaustен-System mit den
öhnlichen Thonschiefersteinen der Eininger Gegend. Nur neben der
erung nördlich finden sich vereinzelnt Backsteine. Interessant ist hier
der Kamin, durch den der Rauch aus den zwei Zimmern durch eine
ngenmauer auf dem Boden gegen Haus Nr. 2 zu geleitet wurde.

Haus Nr. 4.

Westlich von den angeführten drei Gebäuden ist der Grundplan eines
teren Hauses Nr. 4 sichtbar, fast so groß wie Haus Nr. 1. Die
iche liegen nur ein paar Centimeter unter der Ackerkrumme; sie sind
weise jetzt schon neben den Mauern sichtbar.

Castrum.

Südlich von den angeführten Gebäuden liegt das Süd-Castrum mit
en Wällen und dem Prätorium, dessen Aufdeckung 1885 begonnen,
87 aber vollendet werden soll.

---

1) Tepidarium, ein lauwarmes Lokal, behufs allmähliger Abkühlung; hier
de der Badende mit feinen Strigeln gerieben und dann mit Ölen gesalbt.

2) Caldarium (Sudatorium), Schwitzbad.

3) Wer sich über die Einteilung der römischen Bäder überhaupt genauer
ntieren will, der lese in Vitruv's Werke »de Architectura libri decem« aus
m fünften Buche das zehnte Capitel: »De balnearum dispositione et partibus«.

4) In diesem Hause fand sich nämlich ein Militärdiplom (Abschied) für
en Veteranen der dritten Brittonen-Cohorte, der im Hause wohl gewohnt haben
rd, vor.

Jedem, der sehen **und** lernen will, können wir den Besuch d
ausgedehnten Römerstätte an der Donau nur auf's Wärmste empfeh

Um die Räume durch unbefugtes und unverständiges
treten nicht zu schädigen, ist das Mitnehmen von Hunden,
Berühren der Fundgegenstände mit den Händen, das Bet
der Wände und des Verputzes mit Stöcken u. s. w. abs
unstatthaft, und können die einzelnen Räume nur insof
betreten werden, als es von der Leitung der Ausgrabu
speziell gestattet wird. Gegen Zuwiderhandlungen und namentlich
gegen unbefugtes Übersteigen der Umzäunungen müßte gemäß Ausschr
des königl. Bezirksamtes Kelheim vom 3. Juli 1884 auf Grund
§ 368 Ziff. 1 des Reichs-Strafgesetzbuches unnachsichtlich vorgeg
werden.

Mit jedem Jahre erhöht sich das Interesse an der hiesigen Gg
mit jedem Jahre nimmt der Fremdenzuzug zu, mit jedem Jahre me
sich aber auch die Funde in höchst merkwürdiger Weise, und werden m
mehr und ausgedehntere Römergebäude an's Tageslicht gefördert.
mehr als siebzig Privatgebäuden sind einstweilen schon die Grundr
festgestellt, die ringsum in den Fluren zerstreut gelagert sind.

Die bisher gemachten äußerst wertvollen und interessanten Fu
die sämtlich im Hauptmuseum zu Landshut aufbewahrt sich befi
haben die stattliche Zahl von 3000 bereits überstiegen.

Der Besuch Eining's, $6^1/_2$ Kilometer von Station Abensberg,
10 Kilometer von Kelheim, $6^1/_4$ Kilometer von Station Neustadt
entfernt, ist Jedem auf's Leichteste ermöglicht. Fuhrwerk dorthin
in Abensberg stets bereit im Kuchlbauer'schen Bräuhause, bei den
kutschern Scheuenpflug, Brandl, Burk, Eibl, und anderen, ebens
Kelheim. In Eining selbst stehen die bezirksamtlich geprüften und
zessionierten zuverlässigen Kahnführer zu den reizenden, hoch interess
Kahnfahrten nach Weltenburg und Kelheim und zu den Eisenbahn-Ansch
in Kelheim zu jeder Stunde zur Verfügung.

Nicht zu überſehen iſt für Touriſten die im Sommer ſehr hübſche, e lange Strecke durch prächtige, trockene Wieſen führende Fußpartie n Abensberg aus über Deiſenhofen, Gögging (Friedhof, Kirche, Portal, chträger, Bad nicht zu überſehen!), Sittling nach den Römerſtätten in ining. In dem nur einen Büchſenſchuß von Eining entfernten auf dem ken Donauufer gelegenen Hienheim findet Jedermann die gaſtlichſte ſnahme im Stipberger'ſchen Bräuhauſe, ſehr billigen und guten Tiſch, s Fuhrwerk bereit nach Kelheim, Riedenburg und dem Altmühl- und hambachthale. Lohnend iſt der Beſuch des Hienheimer Forſtes mit nen rieſigen Eichen, und eine Partie über die Teufelsmauer und die f derſelben gleichfalls bereits blosgelegten und conſervierten Türme rch den Forſt zum Altmühlthale in beſtändigem Schatten zum Schuler- h, Schloß Prunn und dem vom Südcaſtrum in Eining aus ſichtbaren mdeck bei Neueſſing. — Auf denn, ihr Freunde der Natur, der Ge- chte, Kunſt und Wiſſenſchaft, überzeuget euch mit eigenen Augen!

VIII.

Franz Albrecht
Freiherr von Sprinzenstein
auf Neuhaus,

der 1. bayerische Oberstlandes- und Feldzeugmeister,

geboren 1543, gestorben 1598,

bearbeitet von

J. Würdinger,
Oberstlieutenant a. D., Ehrenmitglied des hist. Vereines.

Durch das 16. Jahrhundert und die erste Hälfte des 17. sind die
igiösen Bewegungen für die innere Politik der Staaten maßgebend
d liefern einen Hauptbeitrag zur Fixirung der kriegerischen Macht,
:en sie zur künftigen Verfechtung ihrer Politik bedurften. Aus dem
treben der Fürsten, neben dem nur zur Vertheidigung des Landes ver-
ichteten, ungeübten Aufgebote und der von den religiösen Wirren nicht
berührt gebliebenen Lehens-Reiterei militärische Kräfte zu besitzen, die
ohne Zuziehung der Landstände zu persönlichen Zwecken, zur Unter-
ützung der Bundesgenossen und anderm verwenden konnten, entstand für
das Bedürfniß, auch noch andere, durch Besitz oder militärische Kennt-
sse hervorragende Persönlichkeiten für ihren Dienst zu gewinnen, über
e sie, ohne die großen Kosten einer ständigen Bestallung tragen zu müssen,
i jeder Zeit, sei es im Rathe, sei es im Felde, verfügen konnten. Mit
rlässigen Inländern, die bereit waren, über die ihnen als Landes-Unter-
anen zukommende Heerespflicht hinaus die Stellung weiterer Mannschaft,
sonders Reiter, zu übernehmen, mit katholischen Ausländern, welche
:ignet waren, Werbungen durchzuführen, nach ihrer Kriegserfahrung an
r Ausbildung der Milizen, der Artillerie, Organisation des Heerwesens
ch zu betheiligen, oder durch ihre Beziehungen zu den Höfen diplomatische
Sendungen zu übernehmen, wurden auf längere Zeit Dienstverträge ab-
eschlossen, die sie verpflichteten gegen ein Wartgeld oder Leibgeding stets
ich bereit zu halten, den mit ihnen vereinbarten Anforderungen nach-
ommen zu können. In manchen Fällen war vorgeschrieben, wie viele
Wochen sie jährlich im Lande des Auftraggebers zuzubringen hatten. Man
nannte sie Provisoner[1]), und sie konnten nebenbei an einem befreun-
deten Hofe in Bestallung, das heißt im activen Dienstverhältnisse stehen,
bedurften aber dann die Zustimmung ihres Dienstherrn, wenn sie als
Provisoner auch einem andern Fürsten dienen wollten. Daß die bayeri-
schen Landstände mit diesem ziemlich kostspieligen und großen Theils ihrem

1) Der Begriff der Provisoner nahm im 17. Jahrhundert einen andern Character an, bedeutete anfänglich auf Halbsold gestellte Militärs, später die mit geringen Pensionen entlassenen Bediensteten. Schmeller, bayer. Wörterbuch I, 471.

Einflusse nicht unterstehendem Institute wenig zufrieden waren und nicht ganz ohne Grund meinten, man wolle damit den eingebornen alten Adel aus den Kriegsämtern und Befehlshaberstellen drängen, ist aus den Landtagsverhandlungen des 16. Jahrhunderts vielfach zu ersehen. — Zum erstenmal trifft man in Bayern den Namen Provisoner bei dem Aufgebote an, das für Ostern 1526 nach Landshut geschah; neben den einberufenen Landleuten werden sieben Provisoner genannt. 1542 sind im Gegensatze zu den Amtleuten und bestallten Dienstleuten im Rentamte Landshut 53 gerüstete Pferde, im Rentamte Straubing 15 gerüstete Pferde der Provisoner, hiezu noch 7 Mann und 2 Pferde der Provisoner, die „Leibgedings wegen" angestellt sind. Beim Einzuge der Herzogin Renata in München 1568 sind neben den übrigen Elementen, aus denen die Reiterei gebildet wurde, nämlich 96 Pferden der Pfleger, 49 der Landleute vom Adel, 55 der Räthe außer Hof, 49 der Grafen und Herrn 68 Pferde der Provisoner.

Die Aufgabe aber, die ich mir für die vorliegende Arbeit gestellt habe, ist das Dienstverhältniß und Leben eines solchen Provisoners, und zwar wohl des bedeutendsten der bayerischen, des Franz Albrecht Freiherrn von Sprinzenstein auf Neuhaus, in Umrissen wieder zu geben. Als der Organisator unserer Miliz [1]), als der erste Oberstlandes- und Feldzeugmeister Bayerns, als Diplomat, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Interessen Bayerns an verschiedenen Höfen vertrat, dürfte abgesehen von dem Detail, welches über das Kriegswesen seiner Zeit und andere bayerische Zustände mit der Darstellung seines Wirkens auf Grund archivalischer Forschung verbunden werden konnte, dieser Mann verdienen, in den Schriften eines Vereines, in dessen Bezirke die Familie Sprinzenstein begütert war, der Vergessenheit entrissen zu werden.

---

1) Die Miliz erhielt 1600 nach ihrer Eintheilung in tactische Körper den Namen Landfahnen. Ueber deren weitere Ausbildung siehe „Beiträge zur Geschichte des bayer. Landesdefensionswesens unter Kurfürst Max I." (Sitzungsberichte der Academie der Wissenschaften 1886 Heft I) und „Verhandlungen des hist. Vereines für Niederbayern" Band IX, p. 122. Die bayerischen Landfahnen 1651—1705.

Paul Riccio (Ritz), der Abkömmling einer aus Italien in Südtirol ngewanderten alten Familie, wurde im Jahre 1529 vom Administrator s Bisthums Passau, Herzog Ernst von Bayern, mit der Herrschaft prinzenstein [1]) in Oberösterreich belehnt und am 15. November 1530 m Kaiser mit dem Beisatz „von Sprinzenstein" in den Freiherrnstand hoben. Am 1. Jänner 1537 erhielt dessen Sohn Hieronymus die este Neuhaus [2]) im Mühlviertel unter der Bedingung, gegen einen Sold n jährlich 150 Gulden die Burghut mit sechs Thorschützen, ebensoviel Wächtern, einem Thürmer und einem Portner auszuüben, als Pfandschaft. n Bayern besaß die Familie im Gerichte Hengersberg die Burg Schöllnein, im Gerichte Vilshofen die Herrschaft Reinhardsreit [3]).

Aus der Ehe des Freiherrn Hieronymus von Sprinzenstein mit elene Jöchlin von Jöchlinsturm entsprangen vier Söhne. Der älteste, lexander, vermählte sich auf Wunsch des Herzogs Wilhelm V. von ayern 1582 mit Emilie Fugger von Kirchberg, wurde Statthalter in iederösterreich und hatte als solcher 1594—1596 mit seinen aufährerischen Bauern harte Kämpfe zu bestehen. Ein zweiter hieß Sigmund, der dritte war Hans. Bekannt ist der Streit, den dieser in der Tafelstube des Erzherzogs Ernst 1569 mit dem Abte von Wilhering atte, als Ursache der Trennung der Stände. Hans trat zur protestanischen Religion über, verließ Oesterreich und starb 1604 als Hofmarschall es Herzogs Bernhard von Württemberg. Der letzte endlich, der Gegenand der folgenden Lebensscizze, Johann Albrecht, wurde 1543 eboren.

Der Sitte der Zeit entsprechend, welche verlangte, daß ein junger Edelmann an einem fürstlichen Hofe sich in ritterlicher Sitte und in den, dem Kriegsmanne nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten ausbilde, schickten

---

1) Sprinzenstein kam im 18. Jahrhundert durch Heirath an die Grafen von Thurn-Valsassina.

2) Die Söhne des Hieronymus, von denen Hans Albrecht von Kaiser Rudolf Neuhaus als Geschenk erhielt, führten seit 1591 den Beinamen „von Neuhaus".

3) Primbs, die altbayerische Landschaft und ihr Güterbesitz 1550—1579.

die Eltern ihren Hans Albrecht zu dem in Steiermark und Inner-Oes
reich regierenden Erzherzog Carl, einem Sohne Kaiser Ferdinand I., b
für seine vier Edelknaben, die unter der Aufsicht des Oberhofmeist
Caspar von Herberstein und der Leitung des Oberststallmeisters stan
einen eigenen Präceptor hielt. Der Fürst selbst besaß in ritterli
Uebungen große Gewandtheit, war abgehärtet, gewandt in körperli
Bewegung, für seine Person mäßig, und hielt auch seine Umgebung
gleichen Uebungen an. Alte Krieger, die an der Grenze gute Hut gehal
oder tapfer gestritten, ehrte er hoch und zog sie an seinen Hof, an d
wir als wehrhafte Rittergeschlechter die Eigenberger, Herberstein, Schär
berger, Paradeiser, Saurau, Khevenhiller finden. Für die Wehrhaftig
seines Landes sorgte Carl durch Anlegung von Vesten und Verhauen
den Grenzen gegen Venedig und die Türken, durch Anschaffung n
Waffen für die Zeughäuser, die er mit seinem Gefolge, unter dem
immer die Edelknaben befanden, fleißig besichtigte. Die vielen Angr
und Einfälle der Türken gaben einem jungen Soldaten Gelegenheit
Gefechtsweise des Erbfeindes wenigstens im kleinen Kriege kennen zu l
Die Liebhaberei des Erzherzogs für Antiquitäten machte Sprinzenstein
Dingen bekannt, die ihm später am bayerischen Hofe viel nützten.
Der Page muß sich das Vertrauen seines Herrn im hohen Maße erwo
haben, denn als es sich darum handelte, für eine Schwester Carls,
Erzherzogin Johanna, welche mit dem Erbprinzen Franz von To
verlobt war, im Jahre 1565 einen Hofstaat zu bilden, fiel die Wa
deren Obermundschenk auf den jungen Sprinzenstein, dessen Schw
Helena als oberstes Kammerfräulein die Fürstin nach Florenz begleite
Vergleicht man die von Sprinzenstein in seinen späteren Stellungen
Oberlandeszeugmeister, Organisator der Miliz, General-Superinten
der Festungen in Ungarn und Oesterreich an den Tag tretenden milit
schen Kenntnisse mit den am Hofe des Großherzogs Cosmus von M
herrschenden Verhältnissen, so drängt sich unwillkürlich die Ueberzeu
auf, daß der langjährige Aufenthalt zu Florenz als maßgebend für d
Entwicklung auf dem Gebiete des Kriegswesens anzusehen ist. Die g
Hofhaltung des Mediceers hatte einen militärischen Anstrich. Am H
befanden sich viele tüchtige Hauptleute wie Savelli, Baglioni, Frie

1) Der Vater Hieronymus war schon Obersthofmeister der Töchter K
Ferdinand I.

Otto Barbolani, der im Kriegswesen, namentlich im Befestigungs-
en und der Belagerungskunst ausgezeichnete Chiapponi Vitelli, neben
als Artillerist bekannt der Mailänder Clemente Pietra. Des Groß-
zogs Leibgarde bestand aus Einer Compagnie teutscher Soldaten, 100
kenschützen, einer Escadron Chevauxlegers, die ihn, 600 Mann stark,
auf den Reisen begleiteten. In der Schweiz, Deutschland und einigen
ienischen Staaten gab der Fürst tüchtigen Hauptleuten Wartgeld, um
ihrer gelegentlich bedienen zu können. Im Lande waren die Festun-
im trefflichen Zustand, die im Bau begriffenen wurden nach den
esten Erfahrungen in der Befestigungskunst errichtet. Das Militär-
em war seit Machiavelli [1]) das der Milizen. Ob Sprinzenstein an
Unternehmungen gegen die Türken unter Aurelio Fregoso 1566 sich
eiligte, ist aus seinen Aufzeichnungen nicht erkennbar, doch erwähnt er
hrere Erfahrungen aus dem 3. französischen Religionskriege 1568.

Ueber die Thätigkeit Sprinzensteins als Hofbeamter liegen nur
nige Nachrichten vor. 1571 begleitete er die Söhne Kaiser Maxi-
lian II., welche ihre Tante in Florenz besucht hatten, nach Oesterreich
rück. 1572, 30. Oktober, verlieh die Erbprinzessin ihrem Obermund-
enken für treue Dienste einen Monatsgehalt von 32 Kronen. Die
ellung des deutschen Geschwistertenpaares am Hofe wurde durch das
rhältniß, in das der Erbgroßherzog zu der ränkevollen Bianca Cappello
at, und das sich soweit erstreckte, daß die deutsche Kaisertochter oft Noth
t und nur mit Hilfe ihres Schwagers, des Cardinals Ferdinando, die
osten der Hofhaltung aufbringen konnte, eine sehr unerquickliche. Als
anz von seinem Vater Cosmus die Regierung übernahm (1575), bot
rzherzog Ferdinand von Tirol dem Sprinzenstein eine Stelle in seinem
ande an, doch zog es dieser vor, seine Dienste noch weiter der unglück-
chen Fürstin, mit der er nach Welschland gezogen, zu weihen. Die
familien-Beziehungen zu Tirol hatte Franz Albrecht 1568 durch seine
Verheirathung [2]) mit Barbara Botsch zu Zwingenburg, der Tochter des
Erbtruchsessen in Tirol, erneut.

---

1) Machiavelli (1469—1527) machte in seinem Buche über die Kriegskunst
zuerst den Vorschlag, die Söldner durch Truppen zu ersetzen, die aus dem Volke
selbst gezogen werden, und stellt den Satz auf, „daß die wahre Stärke der Armee
in der Infanterie liege".

2) Bei der Hochzeit erhielt die Braut reiche Geschenke von verschiedenen
Fürsten: Von der Großherzogin von Toskana 2000 Kronen, vom Kaiser Maximilian

Auch in Tirol war unter dem Religionskampfe der einst so krieg- und fehdelustige, so energische und selbstbewußte Adel so weit herunter gekommen, daß er in seiner kriegerischen Untüchtigkeit einen traurigen Eindruck machte, und die Landesfürsten sich genöthigt sahen von auswärts tüchtige Kräfte in ihre Nähe zu berufen. Als nach dem Tode der Erz- herzogin von Toskana 1578 das Dienstverhältniß in Florenz sich gelöst hatte, trat Sprinzenstein als Hofkriegsrath in den Dienst des Erzherzogs Ferdinand und vertrat im nächsten Jahre Tirol auf dem Reichstage zu Augsburg. Bei dieser Gelegenheit legte er dem Kaiser mehrere seiner militärischen Erfindungen und Projecte vor, auf die er von diesem und der Republik Venedig Privilegien erhielt. In Tirol nahm er besonderen Antheil an der Besserung des Geschützgusses in Mühlau, an der Neu- einrichtung des Innsbrucker Zeughauses und der Organisirung des Schützen- wesens.

Bereits im März 1576 hatte Sprinzenstein auf einer Gesandtschafts- reise nach Cöln München besucht und vom Herzoge verschiedene Aufträge an den Florentiner Hof erhalten. Für diese Dienstleistungen erhielt er vom Herzog Albert V. nach einem aus Sprinzenstein am 26. Juni datirten Schreiben zur Ausrüstung dieser Veste zwei Geschütze als Ge- schenk [1]). Auch von Innsbruck aus wurde er öfter in Angelegenheiten des Bundes nach München geschickt, und 1580 erhielt Sprinzenstein, der für Herzog Wilhelm in Innsbruck Geldangelegenheiten besorgt hatte, die Expectanz auf eine erledigte Pflege. Bei den Rüstungen, welche der Lan- berger Bund 1582 unternahm und bei denen es sich hauptsächlich darum handelte, zum Ersatze für die Lehens-Reiterei verläßige katholische Reiter zu erhalten, fiel es den Empfehlungen des Erzherzogs Ferdinand nicht schwer, von dem Bundes-Obersten Herzog Wilhelm von Bayern für seinen Kriegsrath eine Bestallung zu erhalten. Am 27. September wurde Sprinzenstein mit einem Wartgeld von 500 Thalern zu einem Oberst über 1000 welsche Reiter ernannt unter der Bedingung, daß er als österreichischer Unterthan den Consens des Kaisers zur Annahme der Stelle beizubringen habe. Nachdem diese erfolgt, begann der Bezug der

einen doppelten Kopf, 100 Thaler werth, und 500 Thaler, von Herzog Albert von Bayern 13 vergoldete Becher, von der Herzogin von Mantua 2 Köpflin, 100 Thaler werth, vom Kurfürst von Sachsen 300 Thaler, von ihrem Schwager einen doppelten Kopf, 100 Thaler werth. (Reichsarchiv. Adelsselect.)

1) Reichsarchiv. Adelsselect.

tgeldes mit dem 27. December. Aus den Briefen des Obersten an Erzherzog Ferdinand geht hervor, daß Sprinzenstein der erste deutsche oberst war, der von den italienischen Fürsten die Erlaubniß erhielt, hren Landen zu werben [1]). Ein Theil der Reiter kam wirklich nach tschland, ein anderer mußte sich bereit halten, nach geschehener Auf- erung sich an einem bestimmten Sammelplatze einstellen zu können. den 1000 Pferden, welche Herzog Wilhelm seinem Bruder, dem fürsten Ernst von Köln, gegen den abgesetzten Kurfürsten Graf Geb- Truchseß von Waldburg und dessen Helfer den calvinistischen Pfalz- en Johann Casimir, unter Oberst Barbi zur Hilfe schickte, entstammte großer Theil diesen Werbungen [2]).

Maßgebend für die bayerische Heeres-Organisation im Allgemeinen, für das Geschützwesen im Besonderen, wurde der Landsberger Bund 56—1598), dessen Bundeshauptleute die Herzoge Albrecht, Wilhelm Maximilian waren. Für das gesammte Heerwesen wurde 1583 Kriegsrath gebildet, der aus den Räthen Otto Heinrich Graf von warzenberg, Marquard Freiherr von Königsegg, Philipp von Lauben- g und Hans Anton Zyn bestand. Nach der Kriegsrathinstruction le diese Behörde ein besonderes Augenmerk auf die Vorräthe in den ghäusern und im Lande zu richten, und die bis jetzt im Besitze der ftammer befindlichen Inventare zu prüfen. Ebenso stand unter ihm Landesbefestigung, besonders Ingolstadt. Die Zeug- und Proviant- ster wie die Zeugwarte hatten sich bei ihm Bescheid zu erholen. Alle stallungen für Artillerie, Knechte, sowie die Artikelbriefe wurden nun n Kriegsrathe ausgestellt. Sich von dem Bestande der Waffenvorräthe, r die nur veraltete Inventare vorhanden waren, Kenntniß zu ver- affen, war eine der ersten Amtshandlungen der Kriegsräthe. In die 12. Juli 1583 zur Ausarbeitung eines Inventars niedergesetzte mmission, die aus dem Kriegsrathe Anton Zyn, den Beisitzern Carl ulmayer, Carl Schweikhard und dem Hofkammerrath Griesmaier be- nd, wurde auch der Provisoner Oberst Sprinzenstein berufen, aus dessen

1) Reichsarchiv. Die Werbungen geschahen im Sommer 1583 u. Jänner 1584.

2) Das für die Unternehmer erträgliche Werbegeschäft scheint in diesem e Schaden gebracht zu haben, denn Sprinzenstein berichtet: Er habe von gen der 1000 Pferde, mit denen er zum kölnischen Krieg verfaßt, etlich tausend ronen eingebüßt. (Haupt-Conservatorium, Manuscripten-Sammlung Nr. 125.)

Aufzeichnungen aber zu ersehen ist, daß die Aufgabe erst im Jahre 15 beendet wurde.

Nachdem Erzherzog Ferdinand, der mit dem Zuwachs an politi Macht, den Bayern durch die Erwerbung von Köln für einen Wit bacher erhielt, wenig zufrieden war, aus dem Landsberger Bunde aus scheint die dienstliche Stellung Sprinzensteins, der nebenbei noch i erzherzoglicher Hofrath war, eine Aenderung erlitten zu haben, inde nun in die Dienste des Landsberger Bundes und des Herzogs von Ba übertrat. Am 24. April 1584 entließ ihn der Erzherzog seines Die Sprinzenstein übergab dem Herzoge Wilhelm eine Denkschrift, in de sich anerbietet, außer der Werbung der 1000 Schützenpferde für Bund, im Lande Bayern eine Miliz zu errichten und einzuüben, „w „er nicht von Jugend auf bei solchen Exercitien erzogen, würde er „Abrichtung der Miliz gewiß nicht wünschen. Hätte der Großh „von Toskana die Miliz nicht vorgenommen, würde er zur Stund „Land und Leuten vertrieben sein; bis man ein fremdes Kriegsvol „Land bringt, kann, wenn keine Miliz da, viel verloren sein". „wolle zu Landshut [1]) mit einem Fänlein die Probe ablegen, man m „aber hiezu die Feiertage der Sommerszeit wählen, damit die Leute „im Erwerbe gestört würden" [2]). — Da der Kammermeister He Wilhelms fürchtete, Bayern könne wegen der Werbung ausländi Truppen, welche gegen die Reichsgesetze verstoße, Anstände bekom machte er am 26. August den Vorschlag, Sprinzenstein zum Kriegs mit einem Wartgeld von 400 Gulden zu ernennen. Am 2. Septe kam ein Dienstvertrag zu Stande, dessen Einzelnheiten für das Verhält der Provisoner zu den sie Bestellenden Aufklärung bieten. Sprinzen wird als Oberster über 1000 Schützenpferde von Seite des Bu angenommen und erhält dafür 1000 Thaler jährlich. — Für die Herzoge als Landesherrn zu leistenden Dienste wird festgestellt: Für Lieferung wohlgerüsteter Schützenpferde, die er auf jeden Nothfall zus kann, gebührt ihm ein Wartgeld von 500 Thalern. — Wird er Aufrichtung der Miliz, Musterung des Landvolkes verwendet, soll ihm für seine 5 Pferde jeden Tag einen rheinischen Gulden zu 15 B

1) Landshut hatte 1318 Mann. 802 mit kurzen und langen Spießen Helmparten, 281 mit Harnischen, 210 Hackenschützen; dazu 15 Wächter, 2 Fe meister, 4 Trommler, 2 Pfeiffer.

2) Reichsarchiv. Adelsselect.

Digitized by

n. Zieht er, um die Miliz zu exerciren, von einer Stadt, Markt Flecken zum andern, gebührt ihm als Zubuße in Ansehung der vielen he und Arbeit, solch grob Landvolk abzurichten und in exercitiis zu . aus den Kästen [1]) das Futter für die Pferde geliefert, Essen, ten und Stall muß er aber aus dem Gulden bestreiten. — Wird n das Hoflager nach München oder anders wohin berufen, soll er r Einbehaltung des Liefergeldes vom Hofe Futter und Mahl erhalten, seine Person beim Kammerer essen, seine Diener Holz und Wohnung sein; kommt er aber unberufen anher, hat er weder auf Lieferung Verpflegung Anspruch. — Wird er vom Herzoge posteilend zu Ge- ten verschickt, sollen seine hinterlassenen Diener und Pferde die Gebühr n, wie wenn er selbst anwesend wäre. — Er soll außer seiner allung keine andere Gnad, die Seiner Durchlaucht in dero Beutel Kammergut empfindlich wäre, beanspruchen. Die Gnade, die er er seiner Provision oder Bestallung bei besonderem Fleiße oder parungen in den beiden Fürstenthümern begehren könne, bestände ent- r in einer Ergötzlichkeit [2]), oder einem Pflegamt und erledigtem Carico. Er habe außerdem mittelst Revers zu erklären, daß er, so lange des zogs Bestallung währt, sich weder mit Rath noch That wider den zog und dessen Land von einem andern Potentaten gebrauchen lassen, in einem Rathe sitzen, der gegen beide gerichtet sei, weder schriftlich mündlich gegen den Herzog vorgehen wolle, sondern verspricht bei em geleisteten Diensteide, wenn er Anschläge gegen Fürst und Land nde, dieselben davon zu benachrichtigen. So lange er vom Herzoge rtgeld oder Sold beziehe, wolle er sich nie gegen ihn gebrauchen lassen, gegen Jedermann helfen, ausgenommen das Haus Oesterreich, als en natürlichen Herrn. Außerdem wolle er alles ihm Anvertraute bis Grabe bei sich behalten [3]).

Dieses Dienstverhältniß, welches sich an das von 1582 anschloß, rte bis in das Jahr 1587, in welchem Sprinzenstein in den polnischen g zog. Am 27. April 1587 bittet er, da man ihm bis jetzt von jährlichen 500 Thalern Wartgeld nur 1000 Thaler ausgezahlt habe, noch restigen 1166 Thaler 46 Kreutzer 1 Pfennig zu der weiten

1) Herrschaftlichen Getreidespeichern.

2) Ersatz des im Dienste an Pferden und Ausrüstung erlittenen Schadens. meller I, 967.)

3) Reichsarchiv. Adelsselect.

Reise zu geben. Während dieser fünf Jahre war Sprinzenstein zweimal längere Zeit in München, die übrige theilweise bei der Ma einrichtung auf dem Lande, besonders in Niederbayern, theilweise in In wo er für Bayern Muster zu schweren Manns- und Pferderüstun auch Schützenrüstungen herstellen ließ, außerdem auch die Montirung Ausrüstung einer Abtheilung Corbiners für den Herzog besorgte [1]. setzte auch seine Verbesserungen im Artilleriewesen fort und erhielt Kaiser am 1. Februar 1586 ein Privilegium auf einen neu erfund Hebzeug [2]).

Nach dem Tode des Königs Stephan Bathori (1587) kam es Polen zu einer zweispaltigen Wahl. Die protestantische Partei unter Großkanzler Zamojsky erkor sich den schwedischen Prinzen Sigmund, katholische unter Zborowsky den Coadjutor des Hoch- und Deutschmeist einen Sohn Kaiser Maximilian II., den Erzherzog Maximilian zu thoris Nachfolger. Bei dem Zuge, den letzterer mit nur geringen St kräften zur Eroberung seines Königreiches unternahm, begleitete ihn Genehmigung des Herzogs Wilhelm Sprinzenstein als Kriegsrath Oberster Proviantmeister. Der Erzherzog belagerte längere Zeit Kr zog sich aber, nachdem der Vertheidiger der Königsstadt, Zamojsky Sturm auf die Stadt abgeschlagen hatte, mit Hilfe der von Sprinzen bei dem Kloster Muxill geschlagenen Brücke nach Lublo und Wi zurück. Zamojsky folgte ihm und es kam am 24. Jänner 158 einem Treffen, in dem Maximilian unterlag und sich in das sch Städtchen Pitschen [4]) zurückziehen mußte. Der Großkanzler grif auch hier an und zwang ihn, sich zu ergeben. Maximilian wurde Gefangener nach Krasnostaw [5]) gebracht und erhielt im Mai 1589 s seine Freiheit. Ob Sprinzenstein in die Catastrophe mit verwickelt ist unbekannt, doch wurde er jedenfalls schon vor dem Erzherzoge der Gefangenschaft entlassen, da er am 17. Juni 1589 das von

---

1) Haupt-Conservatorium, Manuscript 125. Sprinzenstein giebt als Z des Bezuges der 500 Thaler Wartgeld „vom 27. December 1582 bis 1589 an", woraus zu schließen, daß er den Feldzug in Polen im Auftrage Wilhelms mitgemacht hat.

2) Wurzbach, im Artikel Sprinzenstein.

3) Großpolen, Gouvernement Warschau.

4) Preußisch-Schlesien, in der Nähe der polnischen Grenze.

5) Kleinpolen, am Flusse Wieprz.

fertigte Inventar über das Münchener Zeughaus dem Herzoge Wil-
lm übergiebt [1]).

Ehe zur Erzählung der weiteren Erlebnisse Sprinzensteins in bayeri-
en Diensten geschritten wird, ist es, um seine Leistungen in der Stell-
g als der erste Oberste Landes- und Feldzeugmeister würdigen zu
nen, nothwendig, die bisherigen Zustände seines neuen Wirkungskreises
igermaßen kennen zu lernen. — Die religiösen Bewegungen des 16.
hrhunderts waren, wie oben erwähnt, für die innere Politik, hier die
rres-Verfassung der Staaten, maßgebend, und lieferten einen Haupt-
trag zur Fixirung der kriegerischen Macht, deren die Staaten zur
ftigen Verfechtung ihrer Politik bedurften. Hiemit beginnt auch die
chtigste Epoche der Artillerie seit ihrem Entstehen. Die Grundsätze
er inneren und äußeren Einrichtung, die sich mit Modificationen bis
unsere Zeit erhalten haben, wurden in diesem Zeitraume unter Carl V.
egt. Bis zu dieser Zeit lag der Schwerpunkt des Geschützwesens in
Händen der einzelnen Büchsenmeister. Die unter ihnen stehenden
chütze wurden durch sie gegossen und nach Gutdünken kalibrirt, Pulver
Kugeln nach ihrer Angabe gefertigt; Brücken, die man über Land
ren kann, Heb- und Brechzeug [2]) stammten aus ihrer Erfindung. Ihre
ldung erhielten sie wie fahrende Schüler auf der Wanderung von einem
rühmten Meister zum andern, die Stückknechte mußten sie aus dem Fuß-
er Städtevolk nehmen und sich abrichten, das Visiren und Losschießen
er selbst besorgen. Jeder dieser Meister bildete ein für sich abgeschlossenes,
bstständiges Stück Artillerie, das sich nur im Felde oder bei Belager-
gen dem Ober-Commandanten, dem Zeugmeister [3]) unterordnete. Dem
er mußte er nach den kaiserlichen Artillerie-Privilegien mehr gehorchen,

---

1) Haupt-Conservatorium, Manuscript 125. Bezüglich der Feuerwaffen
ben wir aus diesem Aktenstücke, daß 45 Büchsen von Bronce, 6 Böller oder
rier, 30 Stück eiserne Scharfendienle, 8 Orgel- oder Hagelgeschütze, 798 Doppel-
den von Bronce, 917 dto. von Eisen, 222 Musketen, 7587 Halbhacken und
dere gemeine Handrohre, dazu an Munition 422 Zentner Pulver, 16 90 eiserne,
39 marmorne Kugeln für die Büchsen, 1273 Bleikugeln für Falkonen, Falkonets
d Scharfendienle, 6859 eiserne Kugeln für Doppelhacken vorhanden waren.

2) Staatsbibliothek cod. germ. 3682. Ueber die Ausbildung der Milizen
delt Band 35 der Fürstensachen im Reichsarchiv.

3) Im Kriegshandwerk werden unter „Zeug" schon vor den Feuerwaffen die
ffen und Rüstungen aller Art (apparatus, instrumentum, sumptus) verstanden.
m Commandanten der Zeughäuser im Frieden, dem Hauszeugmeister, steht im

als dem Feldherrn selbst, und durfte ohne dessen Erlaubniß keinen Sch… abgeben. Wie die Landsknechte, zogen auch die Büchsenmeister den Kri… nach und nahmen auf Kriegsdauer Bestallung, in Friedenszeit wurden d… besten derselben von Fürsten und Städten mit Wartgeld zur Aufs… und Arbeit in Zeughäusern und Festungen verwendet. Eine andere Ar… der Thätigkeit einzelner war die Verfassung von didaktischen Werken üb… die Artillerie, „der Feuerwerksbücher", aus denen wir die besten Aufschlüs… über diese Waffe schöpfen können.

Von großem Einflusse auf die Umgestaltung des Geschützwesens wa… zwei Erfindungen des 16. Jahrhunderts: die des Kaliberstabes durch d… Vicar zu Sct. Sebald in Nürnberg, den berühmten Mathematiker Geo… Hartmann (1489—1564), und die der vier Geschützarten durch Geo… Löffler in Augsburg. Waren die bis dahin gemachten Verbesserung… meist auf dem Gebiete, die Geschütze leichter und beweglicher zu mach… die Laffettirung zweckmäßiger herzustellen, gelegen, so wendete sich n… die Hauptsorge der Staaten auf Vereinfachung der zahlreichen Geschü… arten und deren gleiche Kalibrirung; beides konnte aber nur unter e… heitlicher Leitung, geregelten Kriegsämtern, geschehen, und mußte eine B… hörde geschaffen werden, unter der die Ausrüstung mit Waffen, d… Aufbewahrung derselben in den Zeughäusern, diese selbst, dann d… Festungen und die mit der Artillerie verbundenen Schiffbrücken stand… ein „Oberstes Landzeugamt". Weder der Zeitpunkt der Errichtu… desselben, noch der Umfang seiner Dienstobliegenheiten kann genau fes… gestellt werden, und scheint sich dasselbe allmählig entwickelt zu haben, bi… Herzog Maximilian I. für Plankenmayer 1598 eine umfassende Instru… tion erließ. Bis zur Errichtung des Kriegsrathes stand das Landzeugam… unter der Hofkammer, da ja noch kurz zuvor die Zeughäuser als Eig… thum der Fürsten galten. Ob der 1566 genannte Eustachius von Lich… stein Feld- oder Landeszeugmeister war, ist nicht nachweisbar, wahrschei… licher ist letzteres bei dem durch die Gefangennahme des gräflichen Ortenb… burgischen Prädikanten bekannten Hans Neuchinger, der 1573 oberst… Zeugmeister genannt wird. Die älteste erhaltene Bestallung für dies… Amt ist am 1. Jänner 1583 für den Zeugmeister Hans Engelbar… ausgestellt. Er wird auf ein Jahr angenommen und hat mit sei…

Kriege der Feldzeugmeister als Commandant des Geschützwesens gegenüber. (Fre… sperger 1585.)

rſen und zwei wohlgerüſteten Knechten dem Herzog Wilhelm in allen iegen zu dienen. Er bezieht ein Wartgeld von 200 Thalern, Futter zwei Pferde, hat freie Wohnung im Münchener Zeughaus, außerdem ſpruch auf Schadloshaltung bei ihn im Felde betreffenden Unfällen. ter ſeiner Obhut ſtehen die Zeughäuſer von München und Ingolſtadt. rinzenſtein ſcheint ihm als Zeughaus-Commiſſär beigegeben zu ſein. ßer ſeinem bayeriſchen Amte war er auch Oberſter Zeugmeiſter [1]) der illerie des Landsberger Bundes, zu der jeder der Stände 1 Kartaune, Feldſchlange, 4 Falkonets „von gleichem Caliber“ zu ſtellen hatte. r finden ihn auch 1583 als Beiſitzer der Commiſſion, welche über Einführung der Miliz in Bayern ihr Gutachten abzugeben hatte. — 86 bekam der Oberbüchſenmeiſter Hans Helmb vom Herzoge den Auf- g, für das Zeugmeiſteramt eine Inſtruction zu entwerfen, aus der r bezüglich des Perſonales entnehmen: „Der Obriſt Zeugmeiſter ell einer von Adel und Landſaſſe ſein, der ein Kriegsmann geweſen, ann einen Lieutenant [2]), der ein Landsknecht war, und ein Büchſen- meiſter iſt. Der Zeugmeiſter ſoll ein Büchſenmeiſter ſein und die Munition arbeiten können. Er ſoll haben Gießer, einen Pulvermacher, ann Schloſſer, Wagner, Zimmerer und Schmiede, außerdem einen Rüſt- meiſter und einen Zeugſchreiber, der Alles doppelt aufnimmt. Die Auf- icht über die Feldſchmieden und die Schiffbrücken hat ebenfalls der Zeugmeiſter und dafür einen Geſchirrmeiſter, der mit der Munition im Kriege gefahren und gebraucht worden“. — In München waren die Waffen und Munitionsvorräthe bisher ſehr zerſtreut untergebracht. Das riegsmaterial lag im großen alten Zeughaus auf dem Salvatorplatz, m großen Werkhaus, dem alten Gießhaus, dem Pulver- und Schwefel- rm und dem Zeltſtadel, die fürſtliche Harniſchkammer in der alten eite [3]). Das Gieß- ſpäter auch Bohrhaus befand ſich ſeit 1493 in der

1) Als Feldzeugmeiſter hatte er einen Stab, beſtehend aus 1 Lieute- nt als Stellvertreter, 1 Rottelſchreiber, 1 Dollmetſch, mehrere Trabanten, Pro- en und Steckenknecht (cod. germ. 3676).

2) Des Zeugmeiſters Lieutenant oder Zeugwart muß als Büchſenmeiſter ient und in Schanzen geſchoſſen haben. Er muß des Leſens, Schreibens und chnens kundig, oft mehr als der Zeugmeiſter ſelbſt wiſſen, alle Stücke kennen, m Mindeſten bis zum Meiſten (Staatsbibliothek cod. germ. 3682); eine aus- rliche Inſtruction für dieſe wichtige Charge enthält cod. germ. 366, verfaßt er dem Büchſenmeiſter Tegernſeer 1584.

3) Das Zeughaus auf dem Salvatorplatz, deſſen unmittelbar an der griechiſchen

Glockenbachstraße in der Nähe des Kalkofens, die Pulvermühle an einem der südlich gelegenen Kanäle der Isar. Mit Errichtung des Landzeugamtes, der Mehrung der Waffen, die nun aus den kleinern Städten und Vesten in München und Ingolstadt vereint wurden, dem Streben, die Milizen möglichst einheitlich zu bewaffnen, den Betrieb der Artillerie-Werkstätten selbst zu übernehmen, entstand das Bedürfniß erweiterter Zeughauslokalitäten und erhielt Helmb den Auftrag, den Plan eines neuen Zeughauses vor dem Schwabinger Thor vorzulegen. Aus dem Vorschlage ist zu ersehen, daß dieser nun völlig verschollene Bau an der Stelle des Hofgartenbazars lag und außer der Wohnung des Oberlandeszeugmeisters eine Schreinerei zum Schiften der Doppelhacken, eine Saliterei, in der man die Lunten in Salpeter siedet, und mehrere Wagenstädel enthielt [1]). Trotz der Klagen Herzog Wilhelms 1588, daß ihm der Zeughausbau so große Kosten verursache, ging derselbe bei dem herrschenden Geldmangel nur sehr langsam vorwärts, so daß Sprinzenstein 1593 beklagt, seine Wohnung sei noch nicht eingedeckt und bei der bevorstehenden schlechten Witterung drohe den gemalten Wänden und Böden großer Schaden [2]). Zur Herstellung der Wohnung erhielt er 2000 Gulden und bittet, ihm für das, was er mehr darauf verwendet hat, zur Ausrüstung seiner Veste Neuhaus ein Scharfendienle, das ½ Pfund Eisen schießt, einen messingnen Doppelhacken und ein Gefäß [3]) für einen Vierpfünder zu schenken. 1598 scheint das Zeughaus vollendet gewesen zu sein und kommt mit dem Namen „der Neubau" vor [4]).

Kirche stehenden Reste im Mai 1886 abgebrochen wurden, entstand 1398. In ihm waren die zwei Hauptbüchsen Stachlerin und Böckher untergebracht. Das Zeugstadel stand in der ehemaligen Kuhgasse, unweit des Berchem-Bogens. Es vielleicht das Thor zu dem ganzen Complex der Zeughausbauten bildete. Die fürstliche Harnaschkammer wurde im Jahre 1637 nach Vollendung des Zeughauses auf dem Marstallplatze in dieses verbracht. Sie genoß wegen der damit vereinigten denen Fuggerischen Rüstkammer eines Weltrufes.

1) Auszüge aus den Aufzeichnungen Helmbs, gefertigt vom Oberst Schmidt.

2) Haupt-Conservatorium, Manuscript 125.

3) Lassette.

4) 1616 wurde innerhalb der Wälle schon wieder mit dem Baue eines neuen Zeughauses, in dem alle Werkstätten vereint waren, begonnen. Die Befestigung des Obersten Landzeugmeisters und der Wagenstadel auf dem Marstallplatz sind die einzigen Ueberreste desselben. Der Neubau von 1589 wurde in ein Hof-Reit- und Ballhaus verwandelt.

Nach dem Tode Engelbarths wurde Sprinzenstein am 12. Aug. 1589 t Obersten Land- und Feldzeugmeister ernannt. Als solcher erhielt er der geheimen Kammer jährlich 1000, von der Hofkammer 500 Gulden oldung, dafür mußte er aber mit 6 Pferden und ebensoviel Reitern, deutscher Rüstung mit Schurz und Aermel zu des Herzogs Dienst it sein [1]). Im Bestallungsbriefe wurde ihm außer der Sorge für tungen und Bewaffnung, die Aufrichtung und Ausrüstung der Miliz, Abrichtung von 110 Musketieren und einer Anzahl Büchsenmeister Pflicht gemacht [2]). Ueber die Musketiere war bestimmt, daß der rzog die Ausrüstung, Sprinzenstein das blaue Tuch für die galleotischen sen und Wämmser, das gelbe für den Ausputz zu bestreiten habe [3]).) lange die Musketiere nicht abgedankt würden, soll Sprinzenstein noch ondere 700 Gulden jährlich erhalten.

Gleichzeitig mit Sprinzensteins Amtsantritte scheint das Programm sein, welches er dem Herzoge über die Landesvertheidigung vor- te: Sein Hauptaugenmerk richtete er auf den Fall, daß der Bischof n Salzburg Bayern zu überfallen gedenke und wählte die Strecke von r Tiroler Grenze bis Sct. Nicolaus in Passau als Object. Die Inn- üsse müsse man alle nach Wasserburg bringen, dann wäre der Bischof zwungen, bis Mühldorf herabzuziehen und das Land gewinne Zeit zur üstung. Burghausen und andere Plätze an der Salzach seien besser zu festigen, die Befestigung von Schärding aber eine Hauptsache. Bezüg- h der Kriegsämter betont er, „nachdem das Oberst Land- und eldzeugmeisteramt bereits mit seiner geringverständigen Person besetzt [4]), i ein wohlformirter Kriegsrath mit einem Präsidenten, ein eldmarschall, der neben dem des Landsberger Bundes die Sachen

1) Die genauen Daten über Ernennung und Besoldung aus dem Manuscript 25 des Haupt-Conservatoriums.

2) Reichsarchiv, Fürstensachen Band 35.

3) Die Schützenhauben lieferte Hans Hörburger aus Innsbruck, die Musketen die Gesellschaft des Georg Relm von Augsburg, weigerte sich aber, wenn sie kein Geld bekomme, die dazu gehörigen Spanner und Model zu liefern; als Montur- schneider wird Martin Dorner in München genannt.

4) Die im Militärhandbuch des Königreichs Bayern enthaltene Nachricht, es sei erst durch Herzog Max I. ein General-Feld- und Oberlandzeugmeisteramt errichtet worden, ist irrig, da Sprinzenstein bereits am 3. März 1590 ein Schreiben abgehen läßt, in dem die Stelle als bestehend genannt wird. (Kreis-Archiv München, Abdruck in Kleemann, Geschichte der Festung Ingolstadt.)

im Lande ordne, dann ein unter der Hofkammer stehender Proviantmeister zum Schutz des lieben Vaterlandes nöthig". Sprinzenstein mußte, wie sein Vorgänger, das verantwortungsvolle Amt ohne jede Instruction, ohne richtig gestellte Inventare die Zeughäuser zu München und Ingolstadt übernehmen; seine erste Bitte an den Herzog war um eine ausführliche, ordentliche Instruction. Die Räthe Marquard von Königsegg, Graf von Schwarzenberg, Haßlang und der Herr von Pollweyl erhielten den Auftrag, möglichst rasch eine solche zu fertigen. Die Beförderung des Pollweyler zum Statthalter von Ingolstadt (5. September 1589) unterbrach diese Arbeit, und nun erhielt Sprinzenstein selbst den Befehl, für sein Amt Vorschriften zu entwerfen und den Kriegsräthen vorzulegen. In dreißig Artikeln faßte er das ihm nöthig erscheinende zusammen und übergab dieselben zur Genehmigung den geheimen Kriegs- und anderen Räthen. Die Vorlage kam nie zur Erledigung, und trotz alles Widerstrebens mußte Sprinzenstein vor dem Herzoge in der Kammer das Jurament prästiren [1]). — Der Umfang des Dienstes des Ober-Land- und Feldzeugmeister-Amtes kann nur aus den verschiedenen Verwendungen des Trägers desselben erkannt werden [2]). Sprinzensteins Thätigkeit in Bayern zerfällt in die eine leider oft unterbrochene als Kriegsmann, und die andere als Gesandter an verschiedene Höfe.

Des neuen Oberlandes- und Feldzeugmeisters Aufmerksamkeit scheint sich unmittelbar nach dem Dienstes-Antritte den Zuständen in der Feste Ingolstadt zugewendet zu haben, denn nach den Briefen des auf der dortigen Universität studirenden Erbprinzen Maximilian vom 20. August und 30. Sept. 1589 machte Sprinzenstein diesen Fürsten mit mehreren artilleristischen Geheimnissen bekannt und versprach ihm, „obwohl er mir

---

1) Haupt-Conservatorium c. l. Ueber den Dienstgang in der Kammer berichtet Sprinzenstein am 4. Juli 1593, er scheide ohne Instruction, aber auch andere noch wichtigere Beamte, die bereits sieben und acht Jahre dienen, könnten keine bekommen, und er wolle nur andeuten, wie beschwerlich das für die Verantwortlichkeit eines Dieners und wie schädlich für dessen Herrn werden könne.

2) Die Quellen, aus denen geschöpft wurde, sind: 1. der Bericht Sprinzensteins vom 3. März 1590; 2. die Prätensions- und andern Punkte, das hiesige Zeughaus und Anderes betr., vom 4. Juli 1593; 3. Verzeichniß der Artillerie- und Kriegs-Secreten von 1589 „da hochdieselben mich zu dero Obristen Zeugmeister und Feldzeugmeister gnädigst angenommen" an bis 1593 ꝛc. (Haupt-Conservatorium, Handschrift 125.)

rn daran geht", noch wichtigeres zu eröffnen [1]). Als Commissäre
n Sprinzenstein, der Graf Adolf von Schwarzenberg, der Statt
r Vollweyler, der Hofmarschall Freiherr von Königsegg und der
gsrath Zyn beigegeben. Das Endresultat der Untersuchung ist im
chte vom 3. März 1590 niedergelegt.

Unter der gemeinschaftlichen Regierung der Herzoge Wilhelm IV.
Ludwig war 1537 die Neubefestigung Ingolstadt's [2]) durch den Feld-
otmann und Kriegsbaumeister Reinhard Graf von Solms begonnen,
nach dessen Uebertritt in kaiserliche Dienste von dem Baumeister
rg Stern bis zu dessen Tod 1565 fortgesetzt worden. Wie weit der
hmte Kriegsbaumeister Speckle in den Jahren 1575/76 an der
eren Verbesserung der Fortification sich betheiligte, ist nicht nach-
bar. Galt die Festung auch zu dieser Zeit als sehr widerstandsfähig,
waren doch diese Anschauungen bereits durch die Fortschritte im Kriegs-
n mehrfach erschüttert worden, und mag es nicht ohne Interesse sein,
ge der von Sprinzenstein gerügten Mängel kennen zu lernen: „Man
ne unterhalb der Mönchsbastei unbeachtet mit mehreren hundert Mann
die Stadt kommen, auch sei dieselbe zu hoch; die Anlage des Boll-
erkes vor dem Feldkirchnerthor sammt dem trockenen Graben sei un-
chtig: der nasse Graben vor der Schloßbastei schütze nicht, wenn der
eind eine Brücke anwende, wie sie Orffleo bei Giameß gebraucht. Die
alle seien zu schmal, manche hätten keine Brustwehr, außerdem seien
e Böschungen so sanft, daß man hinaufreiten könne. Ein sicherer
ulaß fehle, die Kugelgärten seien falsch angelegt, und manche der
lverthürme dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Bei der jetzigen Auf-
ung der Geschütze sei die Vertheidigung des Donaustromes unsicher
d es könne ein Schiff, ohne getroffen zu werden, leicht vorbei kommen.
er große Nutzen, den man sich von der schweren eisernen Kette mit
nen 2000 Gliedern bei Sperrung des Stromes erwarte, sei bei der
rt, wie sie jetzt an den beiden Enden befestigt, und ohne Rücksicht auf
en Stand des Wassers zwischen den Brückenpfeilern angebracht worden,
kuserisch. Wenn ein Glied breche, sei die ganze Kette ohne Nutzen.
n einem so flußreichen Lande wie Bayern, müsse man Schiffbrücken

1) Freyberg, gesammelte Schriften, IV. Band 100. Seite.

2) Kleemann, Geschichte der Festung Ingolstadt. Der erste Zeugwart in
stadt war von 1547—1563 Sebastian Mayr. Sein Portrait hängt im ersten
ale des Armee-Museums in München nro. 523.

„haben, besonders in der Festung Ingolstadt, wo man sonst in Ge
„wäre, vom Succurs und Proviant abgeschnitten zu werden. Fän
„man die theuern eisernen Anker, so könne man statt derselben Mü
„steine nehmen, wie er es beim Kloster Mupill unweit Krakau em
„habe.“ — Bezüglich der Ausrüstung mit Geschützen bemerkt Sprin
stein: „Der 6000 Schritte betragende Umfang Ingolstadts sei mit 1
„Geschützen, die siebenerlei Gattungen angehören, bewehrt. Sie seien
„so laffettirt, als ob man nur auf die Ebene schieße, weder nach
„noch nach abwärts könne man sie brauchen und seit 40 und 50 Jah
„hätten die Statthalter nicht wahrgenommen, daß man damit nicht
„in den Graben schießen könne. Eine Menge der im Kugelgarten liegen
„Geschosse sei veraltet und nicht zu gebrauchen, man möge daher in I
„golstadt und der Au Kugelhämmer zum Ueberschmieden der Ge
„erbauen, da bisher nur ein solcher in Augsburg gewesen. Die Pul
„mühle bedürfe neuer metallener Stampfen, um das zusammengeschmelz
„Pulver, mit dem der Herzog von Nördlingen betrogen werden
„wieder herzurichten, Roß- und Mahlmühle bedürfen der Reparatur.“

Ueber die Besatzungsverhältnisse der Festung, besonders
artilleristischen Theil derselben, bringt Sprinzenstein ausführliche Bem
Die Besatzung werde aus 200—300 Kriegsknechten und wenigen
übten, oft mißwilligen Bürgern gebildet, außerdem sei eine Menge frem
Studenten da, denen man nicht trauen könne [1]). Das Landvolk he
zubringen, sei jetzt schwierig, da die zum Aufgebote hinausgeschickten
spännigen leicht abgefangt werden können. Die laute Kreiden [2]
Glocken und Schießen sei bei einem Ueberfall nicht rathsam, da ja
der Feind damit gewarnt werde, man soll die von ihm bekannt geg
stille anwenden. Die Besatzung sei um so mehr zu gering, als
Stunden entfernt die feindliche Festung Wilzburg liege. Es handle
darum, ohne besondere Kosten wenigstens 500 Mann zur steten
fügung zu haben. Die Bürgerschaft sei anzuhalten, alle Quatember
der Musterung zu erscheinen [3]), außerdem alle Monat einmal mit

1) Im Berichte vom März 1590, Artikel 15, wird die Verlegung der U
versität nach Landshut empfohlen.

2) Kreiden (tessera militaris), Signal im Krieg, als laute Kreiden: Sch
und Glockenzeichen, als stille: Kreidenfeuer, Zeichen mit Fahnen, Laternen
den Thürmen. (Schmeller I, 1364.)

3) Jörg Stern schätzt 1558 die Anzahl der wehrhaften Bürger auf

kann die Wachten zu beziehen. Der Statthalter bedürfe 30 Carabiner-
eiter. Um die Besatzung im Nothfall verstärken zu können, sei es
thig, in den umliegenden Flecken eine Miliz aufzurichten und dieselbe
steter Uebung zu halten. Um zur Zeit der Gefahr über kriegserfahrne
ührer verfügen zu können, möge man, wie andere Fürsten thun, mehrere
roviſoner nach Ingolstadt berufen, um dort einen Kriegsrath zu haben.
– Die Hauptsache in einer Festung seien aber tüchtige Büchsenmeister.
m ganzen Land seien vielleicht acht, die man überall gebrauchen könne.
u den 150 Geschützen in Ingolstadt aber nur 5 oder 6 mit dem hohen
Lartgeld von jährlich 50 Gulden, Stuckknechte als Gehilfen bei den
üchsen, obwohl ein Büchsenmeister allein dieselben nicht regieren kann,
ien seit Jahrzehenten gar keine abgerichtet worden. Es sei nöthig, statt
r alten unerfahrnen Büchsenmeister, von denen er gesehen, daß sie bei
er Probe zu München im Jahre 1591 vor dem Rathe des Königs
on Spanien, Calmona, vor den Kartaunen und Scharfmetzen fast ge-
ittert und weit über die hohe Wand hinausgeschossen hätten, trotzdem,
aß das Laden und Visiren eines großen Stückes über eine Stunde in
nspruch nahm, andere anzustellen. Mit einem Wartgeld von 6—8
ulden könne man ansässige Bürger von Ingolstadt zu Büchsenmeistern
nd Handlangern bekommen, wovon er 40 zu Büchsenmeistern, 80 zu
andlangern abrichten würde. In München habe er so bereits 20 bürger-
che Büchsenmeister ausgebildet und sei im Stande gewesen, nach drei-
öchentlicher Abrichtung dem Herzoge Wilhelm 54 Büchsenmeister zur
erfügung zu stellen, die dieser auf Begehr des Gouverneurs von Mai-
and, Adrian Berbelh, dem Könige von Spanien zuschickte.

Bezüglich des Personales wird bemerkt: Statt des verstorbenen
arlo Detti [1]) möge ein tüchtiger Baumeister aufgenommen, statt des
lten, gebrechlichen Zeugwarts, der nie einen Zug gethan, ein neuer, und
in Zeugschreiber bestallt werden.

Aus den Berichten Sprinzensteins beim Ausscheiden aus dem bayerischen
Dienste und den Baurechnungen geht hervor, daß von allem Beanstandeten
nur ganz wenig gebessert wurde, indem während seiner langen Abwesenheit

---

verlangt hiezu noch 2000 Knechte mit 70—80 guten Büchsenmeistern und 150
Reiter; und im Berichte vom 28. Febr. 1563 sind 249 Stück Geschütze, darunter
31 schwere, verzeichnet.

1) Carlo Detti war der Lehrer des Erbprinzen Max in der Kriegskunst.

in Lothringen alles beim Alten blieb [1]). Der Oberſtzeugmeiſter h… aber nicht blos getadelt, ſondern auch Vorſchläge zum Beſſern gem… ſo ſchlug er z. B. für die Kartaune ein Gefäß vor, das aus … untern Geläger mit kleinen Rädern beſteht, auf dem erſt das rechte G… mit dem Rohr in der Mulde liegt, das mit einer Schraube e… werden kann. Er beſchreibt runde Unterſuchungshölzer, um das In… des Rohres zu probiren, Maßregeln beim Feuern zur Nachtzeit, … neue Art großer, viereckiger Schanzkörbe, die ſchneller gefüllt wer… können, ein Inſtrument zum Raſenſtechen ꝛc. ꝛc.

Schon der Sommer 1590 entriß Sprinzenſtein, wie er ſagt m… Willen [2]), ſeiner organiſatoriſchen Thätigkeit. Im Schreiben an ſe… Schwager, den Herzog von Lothringen, nennt ihn (9. Juli) Herzog W… helm unum e primariis nostris ministris, ſeine Aufgabe war, … Zwiſtigkeiten zwiſchen Lothringen einer-, dem Biſchofe von Straßburg u… Erzherzog Ferdinand von Tirol andrerſeits, auszugleichen, wegen e… neuen Liga zu unterhandeln.

Herzog Carl III. von Lothringen machte ſich Hoffnung, den Th… von Frankreich erringen zu können, und ergriff, von Spanien dazu … anlaßt, die Waffen für die franzöſiſche Liga. Die aus Deutſchland … franzöſiſchen Hugenotten zu Hilfe ziehenden Proteſtanten hatten bei ih… Marſche durch Lothringen, 1587, übel gehaust. Um eine Wiederhol… ſolcher Ausſchreitungen zu verhüten, griff der Herzog das ſich 1589 … Elſaß ſammelnde proteſtantiſche Heer an und zerſtreute es, doch ließ … ſich ſeine Soldaten bei dieſer Gelegenheit Exceſſe zu Schulden kommen … welche zu einer Spannung mit Erzherzog Ferdinand von Tirol führ… durch die auch anderweitige Pläne Carls bedroht wurden. Der Herz… wandte ſich an ſeinen Schwager Wilhelm von Bayern, ihm einen tüchtig… Mann zu Verhandlungen und Vermittlungen zu ſenden, und dieſer glaub… bei dieſer Gelegenheit für einen ſeiner Söhne die Coadjutorſtelle … Straßburg erreichen zu können [3]). Anfangs Juli verließ Sprinzenſt…

---

1) Die Führung der Geſchäfte des oberſten Zeugamtes beſorgten wäh… der Abweſenheit der Kriegsrath Griesmaier und Zeugſchreiber Veit Humpel, … deſſen Händen auch das Geldweſen des Amtes lag.

2) Sprinzenſtein berichtet, er habe in der großen Eßſtube zu Dachau … Gegenwart der Herzogin Renata und der Herzogin-Wittwe von Braunſchw… Vorſtellungen gemacht, wie ſchädlich jetzt ſeine Abreiſe ſei.

3) Stieve, Politik Bayerns 1591—1607.

it großem Gefolge München, hielt sich auf der Reise mehrere Tage in
Saßzabern beim Bischofe von Straßburg auf, und ging dann nach
Nancy. Hier traf er aber den Herzog Carl nicht mehr, da dieser bereits
ch Spaa zum Badegebrauch abgereist war. Ihm dorthin zu folgen war
möglich, da der Krieg um Metz den Weg nach den Niederlanden un-
ber machte. Metz hatte sich 1589 für Heinrich IV. erklärt, während
thringen auf Seite Carls und des Herzogs von Mayenne stand. Der
uverneur von Metz, Bastide, begann 1590 den Krieg mit Lothringen
d fiel bei Boulai, doch drangen seine Truppen bis Pont à Mousson
r und bedrohten Nancy. Ihnen rückte Carls Sohn, der Markgraf,
rstärkt durch deutsche Hilfstruppen, darunter 500 Reiter unter Oberst
rentz, entgegen, entriß den Franzosen Marsal und andere Plätze und
g Mitte Juli gegen das stark besetzte Metz, bei Pont à Moulins eine
tellung beziehend [1]). Bei der Rückkehr von Spaa berief Carl den in
ancy ihn erwartenden Sprinzenstein nach Pont à Mousson, wo die Revue
s von Metz abziehenden Heeres abgehalten wurde. Der bayerische
berlandeszeugmeister mußte ihn dann auf dem Zuge nach Frankreich
gleiten und wohnte mit den aus Bayern gesendeten Büchsenmeistern den
elagerungen von Villafrance, St. Menaku und Vassy bei [2]). Nach sechs
Monaten erhielt er endlich im Winterlager zu Bar seine Instructionen.
nbahnung eines Bündnisses zwischen Lothringen, Straßburg, dem Erz-
rzog Ferdinand, um den Rhein für alle Truppensendungen, besonders
e des Pfalzgrafen Johann Casimir, zu sperren, Ausdehnung dieses
undes zu einer Liga der rheinischen katholischen Stände, zu der auch
r Landsberger Bund beizuziehen sei, war der eine Punkt, um den König
einrich zu verhindern, Straßburg und das ganze Elsaß zu erobern,
ie er es bereits mit Toul, Metz und Verdun gethan hatte. Ein anderer
raf die Stellung von zwei Regimentern Fußvolk, welche der Kaiser
nd die katholischen Stände zur Rückeroberung von Metz dem Lothringer
u stellen hätten. Sprinzenstein fand in München [3]) nur theilweise, am

---

1) Westphal, Geschichte von Metz I, p. 127.

2) Villefranche, Menehould und Vassy im Marne-Departement.

3) Haupt-Conservatorium, Manuscript 125. Sprinzenstein Praetensionos
p. 24. Nach München kam Sprinzenstein am 15. Jänner 1591 zurück. Wann
e Sendungen nach Kur-Sachsen und Brandenburg, von denen er erzählt, statt-
fanden, läßt sich nicht bestimmen. Sie scheinen mit der Straßburger Coadjutor-
Wahl zusammen zu hängen.

Hofe zu Innsbruck, an dem er im Februar und März 1591 v
delte, nur sehr bedingte Zustimmung. Nun begab er sich auf 8 W
zum Kaiser Rudolf nach Prag, wohin von Innsbruck auch der
Wolf von Zimmern kam, konnte aber trotz großer Geschenke, die
den Kaiser und den Spanier Mondaio gab, kein günstiges Resul
Lothringen erzielen. Am 10. August trat endlich Sprinzenstein
seinen Dienst als obrister Zeugmeister an, äußert sich aber bitter
die Sorglosigkeit seiner Vertreter, nicht einmal die so nöthigen
thürme zu München [1]) seien fertig, für die vom Kaiser bestellte Car
habe man ohne sein Wissen aus dem Vorlaggeld 1400 Gulden verau
während die inländischen Meister, wie der Büchsengießer Wolf
Büchsenmacher Sebald Tebich, Hoffattler Bartlmä Holzhey und
wieder von ihrem Guthaben nichts erhielten.

Ueber die weitere Amtsthätigkeit bis 1594 enthalten die Pr
siones und Secreten der Artillerie, die äußerst interessante Beiträ
Geschichte der bayerischen Artillerie liefern, vielfach Andeutungen
denen wir nur einige, den Betrieb besonders bezeichnende anführen
Sie betreffen die Hinterlader, das Geschwindschießen,
suchung und Besserung der Munition und den Brückenbau.
Wunsch des Kaisers Rudolf und im Auftrage des Erzherzogs
dinand machte Sprinzenstein 1591 Versuche, das grobe Geschütz
„taunen und Singerinnen, hinten mit offenem Pulversack zum Ges
„schießen, damit man mit zehn solchen mehr als vorher mit zwan
„Feld ausrichten könne," zu fertigen. Trotz des Aufwandes von
Gulden gelang ihm dieses nicht, „denn die großen Stücke nicht
kleinen die Oeffnung des Pulversackes hinten leiden thun". Er
nun für Herzog Wilhelm eine besondere Geschützart, mit der
schlossenem Pulversack die doppelte Anzahl Schüsse in der nämlich
abgegeben werden konnte. Der Kaiser ersuchte Herzog Wilhelm,
hievon ein Modell zu überlassen, dieser aber ließ die oben er
ganze Kartaune als Geschenk für Wien fertigen. „Das doppelte G
in dem das Rohr ruhte, hatte nicht nur den Vortheil, hoch und
schießen zu können, sondern auch den, daß man das mit kleinen

1) Als Baumeister ist Wendel Dietrich genannt. Die Lage des Mä
Kugelgartens ist mit: „In der Neuen Veste im großen Rondell, wo ma
neuen Garten hinausführt" bezeichnet.

dem Wall stehende Stück nicht mehr mit großem Verluste an Be-
ungsmannschaft zwischen den Schanzkörben laden mußte, sondern nach
egebenem Schuße und hiedurch erfolgtem Rücklauf war es möglich,
Einer Hand das Geschütz so zu wenden, daß es mit dem Mundloch
er den Schanzkorb zu stehen kam „das habe für die Büchsenmeister
sonderen Gewinn, wenn man die von ihm vorgeschlagenen 16 Fuß
eßen viereckigen, statt der 8 Fuß großen runden Schanzkörbe anwende."
Was das Geschwindschießen anbelangt, so habe er viele kleine
stücke für den Herzog nach seiner Invention gefertigt und vor dem-
en und dem polnischen Gesandten thatsächlich bewiesen, daß man aus
n in einer halben Viertelstunde fünfzigmal schießen und 47 Treffer
der Scheibe erzielen könne [1]). Da es aber bei so vielen Schüssen
big werde mehrmals neue Lunten in die Zündruthen einzuschrauben,
viele Zeit kostet, so soll man die Geschütze auf die von ihm angegebene
entzünden [2]). Beim Schießen mit Kartätschen müsse man diese (Patro-
hinten abreißen und das Zündloch mit kleinem Pulver füllen. Man
uche hiezu gutes Pulver, nach seinem Recepte könne dasselbe jetzt leicht
seinen Salpetergehalt geprüft, und das verdorbene durch Zusatz gestärkt
den. Es sei eine Verschwendung, unter das Volk mit eisernen Voll-
eln zu schießen, die gehören nur gegen die Mauern; mit den hohlen,
er hat schmieden lassen und die bei gleichem Durchmesser nur das
be Gewicht haben, werden weniger Wägen nöthig und geschieht unter
Truppen der nämliche Schaden. Es müssen endlich die 200 Ge-
ütze, die in München und Ingolstadt liegen und siebenerlei Art sind,
„Scharfmetzen, Kartaunen, Singerinnen, Schlangen, Falconets,
rpel-Falconets und Scharfendienle", zuerst mit entsprechenden Nummern
ehen, und dann mit dem Rundstabe untersucht werden, ob der Kern
r oder unter sich, auf der rechten oder linken Hand liege, und dann,

1) Im kgl. Armee-Museum befindet sich im 2. Saale ein mit nro. 2024
ichnetes Scharfendienle mit der Jahrzahl 1593. Es hat verticale Durchbohr-
g zur Aufnahme des Schraubenverschlusses. Am Rohre befindet sich eine Ver-
ung zur Aufnahme der an dem Verschlusse befindlichen Arretirvorrichtung zur
herung gegen das selbstständige Oeffnen. Der Verschluß ist horizontal durch-
rt zur Einführung der Ladungen rückwärts. Bohrung 28 mm. Dieses Stück
ste eines der von Sprinzenstein erfundenen, und von seinem Büchsenmeister
ristoph Tegernseer ausgeführten sein.

2) Die Entzündung ist durch einen glühend gemachten Eisenstab aus-
übt worden.

wenn eines nicht kerngerecht, das Absehen nach Bedarf aufgesezt [illegible]. Er giebt Vorschriften für das Gießen der Geschütze und räth, [illegible] zum großen Schaden beim Gießen hier wie in Salzburg die Erfa[illegible] gemacht, daß das Metall im Guß schwammig werde, die Stü[illegible] einem scharfen Meißel zu untersuchen. — Die Kunst, ohne H[illegible] Winden oder sonstige Instrumente, nur mit einem Zeltbaum [illegible] aufzuheben, sowie ein zum Rasenstechen, zur Bekleidung der Wall[illegible] taugliches Instrument zählt er zu seinen besten Secreten.

Auch der Ausrüstung des Fußvolkes wendete er seine Aufmer[illegible] zu und schlug eine Verbesserung der Gewehre vor, „daß die Sc[illegible] im größten Regen noch sicher losbrennen können", er habe diese [illegible] den Feldzügen in Frankreich, Ungarn und Polen erprobt. — Ferner [illegible] er Verbesserungen an Schiff- und Zugbrücken an, wobei er besonder[illegible] Erfindung des Niederländers Orffeo betont.

Alle diese Vorschläge führte Sprinzenstein vor dem Herzoge, [illegible] Gesandten und den Kriegsräthen auch practisch aus und hatte sich [illegible] bei Thalkirchen, an einem Nebenarm der Isar, ein Terrain ausg[illegible] Hier unterrichtete er die Büchsenmeister und Musketiere, machte die [illegible] suche mit dem Brückenschlag [1]) und den neuen Laffetten, mit dem Sch[illegible] bau und der Einführung einer Schlachtordnung für das Fußvol[illegible] geschwind zu machen, und wo alle Schützenglieder ohne Vertrennung [illegible] Schlachtordnung feuern können". Letztere Uebung führte er vor [illegible] Herzoge zuerst mit den 110 Musketieren und dann mit 1800 B[illegible] der Stadt zu dessen Zufriedenheit aus. Alle Bewegungen wurden [illegible] Commando, nur auf Signale und Zeichen ausgeführt [2]).

Nach den aufgeführten Leistungen, zu denen auch noch der B[illegible] des Zeughausbaues und die Inventarisirung der Bestände kam, [illegible]

1) Vor dem Markgrafen Jacob von Baden zeigte er, wie man mit ge[illegible] Mühe, und in einer Zeit, die man zum Austrinken eines Eies bedarf, über [illegible] Isararm eine feste Brücke machen könne, die außer dem Vortheil, daß [illegible] kürzerer Zeit hergestellt werden könne, als die Aufziehbrücken, noch den als Sc[illegible] brücke besitze, daß man bei einem Ueberfall die darauf gelaufenen Landsk[illegible] in einem Hui auf das diesseitige Ufer als Gefangene bringen könne.

2) Characteristisch für die Thätigkeit Sprinzensteins ist auch, daß er [illegible] Herzoge Wilhelm ein Münzwerk (Prägmaschine) zum Verkaufe antrug, das [illegible] auch der Herzog Franz von Florenz von ihm angekauft habe. Mit dieser M[illegible] prägten 1707 und 1715 die Sprinzensteins als Erbmünzmeister zu Neuhaus [illegible]

l von einer Unthätigkeit des Obersten Landeszeugmeisters nicht die
e sein, und doch scheinen die Kriegsräthe im Februar 1593, zur Zeit,
er wieder in der lothringischen Angelegenheit in Innsbruck weilte,
rdnungen im Geschäftsbetrieb entdeckt zu haben, welche sie veranlaßten,
den Dienst zu künden und ihn zur Verantwortung über seine Amts-
igkeit, sowie zur Ablage einer Rechnung aufzufordern. Der hiedurch
gekränkte Sprinzenstein, dem viel daran gelegen zu sein scheint, länger
in Bayern wirken zu können, verfaßte nun die bereits mehrfach
ichneten beiden Schriftstücke, von denen das eine die „Secreta" für
Herzog, die „Praetensiones", d. i. Forderungen an Rückständen,
die Kriegsräthe bestimmt war. Mit dem Mangel einer Instruction,
deren Wortlaut er und seine Untergebenen des Fürsten Willen und
ention hätten vollziehen können, dann dem schon von Engelbarth be-
ten Fehlen eines Inventars über die Bestände an Pulver, Salpeter
Schwefel, dessen Herstellung auch ihm bei seiner oftmaligen, durch
Herzog veranlaßten Abwesenheit aus dem Lande nicht möglich war,
schuldigt er die bestehenden Unordnungen [1]).

Er beklagt, daß er, was bisher noch bei keinem der vielen Potentaten,
en er als Cavalier treu und redlich gedient, gehört worden, hier zu
er schriftlichen Verantwortung über sein Amt aufgefordert worden sei.
in einziger Trost sei, daß ihn der Herzog versichert habe, er würde
bl bestehen und es ihm dann zu desto größerer Ehre gereichen, gezeigt
haben, was er geleistet habe.

Nachdem bereits oben der weitere Inhalt der Secreta behandelt
rden, ist es nöthig, auch der Praetensiones zu gedenken, wenn auch
trauriges Bild der Finanzwirthschaft unter Wilhelm V. sich daraus
giebt. Bei Anstellung und Beförderung der Beamten, sowie dem
nellen Wechsel in den verschiedenen Stellungen, war der Einfluß der
rtrauten des Herzogs, die öfter weniger auf Tüchtigkeit, als auf gute

---

1) Außer den bereits im Text erwähnten Reisen führt Sprinzenstein noch
weitere an: vier- oder fünfmal nach Innsbruck, mit zwei verschiedenen In-
tionen zum König von Polen, zur Condolirung wegen des tödtlichen Ab-
ens der Königin von Frankreich an den kaiserlichen Hof, zweimal nach Sachsen,
zuletzt nach Brandenburg, zum Bertha in Marers (sic), zum Begräbniß
Wilhelms von Rosenberg nach Böhmen, dann zur Begleitung des Erzherzogs
Mathias und vieler Gesandtschaften.

Gesinnung sahen [1]), sehr fühlbar. Manche der tüchtigsten Männer. Graf Helfenstein, traten aus ihren Stellungen zurück. Hiezu kam, bei dem durch des Herzogs ungezügelte Bauluſt hervorgerufenen Bedürfniß nach Geld, die an und für sich geringen Besoldungen unregelmäßig ausgezahlt wurden, und man von den Inhabern der S für Bestreitung des Amtsaufwandes Darlehen nahm, oder, ohne Rü woher sie die Mittel nahmen, verlangte, daß sie alle Auslagen geg Aussicht gestellte Abrechnung aus ihrem Säckel vorstreckten. So es, daß Sprinzenstein seine Verwandtschaft mit den Fuggern, oft auch die Hilfe von Juden, die nur gegen hohe Zinsen borgten, in spruch nehmen mußte, und nun eine detaillirte Rechnung über ein 1 Gulden übersteigendes Guthaben in Vorlage brachte. Außer den b früher angegebenen Posten dürften noch einige bezeichnend sein. Sprinzenstein um Ostern 1592 schwer erkrankte, bat er, ihm als schlag von dem ihm schuldigen Sold 1500 Gulden zu geben, er e aber nur 200, die er seinem Sohne Hans Ernst nach Rom schickte weitere mußte er wieder bei den Fuggern, denen er bereits 6000 G schuldig war, entlehnen. — Bei der Mission nach Churſachsen um kaiserlichen Hof habe man ihm einen Canzlisten, Philipp Stänlin, theilt, „nachdem aber der ohne Kleider und ganz bloß gewesen", er ihn gekleidet, das Geld aber noch gut. — Das Geld für den maler Georg Carl, der jetzt für den Herzog eine stattliche Malerei und die in Prag um $28^1/_2$ Sonnen Kronen gekauften Edelsteine 1000 Kronen für das dem Kaiser verehrte Hauptroß, habe er auch zu beanspruchen. — Als man die 54 abgerichteten Büchsenmeiste Krone Spaniens zuschicken wollte, mußte Sprinzenstein außer 750 G Laufgeld noch das Reisegeld für den sie begleitenden Commissär Mannschaft bis Mailand vorstrecken.

Das Schlußcapitel des Beeichtes an den Herzog, das vornehmste S das alle bisherigen weit übertrifft, bildet eine Ermahnung, die der Be nicht als österreichischer Unterthan, sondern als katholischer Christ und Ca giebt, daß der Herzog mit seinen beiden Fürstenthümern stets guten fr lichen Verstand mit dem ihm blutsverwandten Oesterreich, das ja all

1) Um einen frommen neapolitanischen Abenteurer, Cäsar Capue den ein Lothringer von Tissier empfohlen hatte und der völlig unfähig wieder aus Bayern zu entfernen, wurden 300 Goldkronen gezahlt.

Grenznachbar sei, halte, wodurch nicht nur dem eignen Land, sondern ganzen Christenheit Nutzen und Vortheil erwachse. Das Schreiben die Kriegsräthe aber endet mit der Bitte, ihm alle Auslagen und mit ittungen belegten Zahlungen für Zeughausgegenstände zu ersetzen, ihm ganzen Jahresgehalt bis zum 10. August auszubezahlen, dagegen lle er nach seiner Installation wieder herauf kommen, und den Büchsen- ıstern zu München und Ingolstadt noch einige Secrete lehren.

Unmittelbar nach der Kündigung seines Amtes wendet sich Sprinzen- in, dessen militärische Leistungen überall bekannt waren, nach Wien [1]) wurde dort als Hofkriegsrath, und oberster Director des Arsenals Wien angestellt [2]). Im August 1593 befindet er sich wieder in Inns- uck, um für Lothringen die Belehnung mit Toul und Verdun zu be- iben [3]) Im Winter scheint die Uebergabe der Zeughäuser stattgefunden haben, deren Schluß ein Erlaß des Herzogs Wilhelm vom 16. Je- uar 1594 bildet [4]), worin er bekennt, „daß Hans Albrecht Herr von rinzenstein sein gewester Kriegsrath, Oberster und Obrister Feld- und ndzeugmeister, dieses Dienstes nach zuvor vorgenommener Ueberant- ertung und Ueberlieferung der ihm obgelegenen Rechnungen völlig ab- treten, er und seine Erben gemeldeter Rechnungen quitt frei und ig seien" [5]).

Da die Acten über die gegenseitigen Abrechnungen sich nicht mehr rfinden, ist schwer zu entscheiden, wie noch 1602 in einer Notiz der ßwirthischen Rechnungsstube von Sprinzensteins 23488 Gulden Schulden, selbst 1604 nach seinem Tode nicht bereinigt waren, die Rede ist; daß prinzenstein für Durchführung seiner verschiedenen Projecte viel Geld rbrauchte, und auch sonst einen seine Mittel übersteigenden Aufwand achte, läßt sich aus dem Testamente seiner Frau und andern Andeutungen ließen, und es kann sich bei der angegebenen Summe auch um Privat-

1) Im Schreiben an den Herzog vom 3. Juli: „Weil ich mich mit meines nadigsten Herrn Verlaub nun in Ihrer kaiserlichen Majestät Dienste begeben".

2) Wurzbach, Artikel Sprinzenstein.

3) Stieve c. l. 28.

4) Reichs-Archiv, Adelsselect.

5) Bis zur Ernennung des aus kurtrierischen Diensten übergetretenen Caspar Hankenmayer zum Oberstlandeszeugmeister, 8. Jänner 1595, stand das Amt unter r Oberaufsicht Viehböcks, der schon am 17. August 1593 den Befehl, in den Zeughäusern die vorhandenen Gebrechen abzustellen, giebt.

schulden handeln. Ob die Enthebung vom Amte lediglich aus mit [illegible] zusammenhängenden Rücksichten entsprang, und nicht auch Mißstimmung wegen der verunglückten Bewerbung eines Prinzen um die Straßburger Coadjutorstelle, oder gar Verdacht wegen Rechtgläubigkeit und unmoralischen Wandel daran Antheil hatten, möchte schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls ist es auffallend, daß die Aufkündigung des Dienstes mit dem nach dem Tode des Bischofs Jacob von Straßburg zwischen Brandenburg und Lothringen entstandenen Successionsstreite, während welchem Sprinzenstein eine Mission nach Brandenburg auszuführen hatte, zusammenfällt. In letzteren möchte eine Aeußerung, die Sprinzenstein in einem Briefe aus Preßburg an Herzog Wilhelm macht, deuten, sie lautet: „die Herzogin „Renata würde bei ihm nicht erleben, wessen sie ihn einmal schimpfiren „geziehen. Sei auch die Zucht in München etwas strenge gewesen, „glaube er doch, man habe es hoffentlich mit seiner Seele gut gemeint“ [1] — Jedenfalls verlor Bayern durch seinen Austritt einen schwer zu ersetzenden, erfahrnen Kriegsmann, der, wenn auch auf militärischem Gebiete ein kostspieliger Tausendkünstler, und auf politischem ein leidenschaftlicher Projectenmacher, mit Anhänglichkeit die Interessen seines Dienstherrn verfolgte und als der erste Oberste Landes- und Feldzeugmeister in Bayern viel verdienstvolles anbahnte.

In Wien verstand man es, die Kenntnisse Sprinzensteins im Schiff- und Brückenbau, wie in der Befestigungskunst wohl zu verwenden. Im Jahre 1594 erfolgte seine Ernennung zum Obersten Lieutenant über die aus 13 größeren, 25 kleineren Schiffen bestehenden Armada auf der Donaustrom, welche als Transportflotte stets den nach Ungarn ziehenden Heeren zu folgen hatte. Als einer der tüchtigsten Räthe des Kaisers wurde er zu den Berathungen, welche auf dem Reichstage zu Augsburg wegen der drohenden Türkengefahr stattfanden, beigezogen, und legte bei dieser Gelegenheit dem Kaiser Vorschläge zur Verbesserung der vernachlässigten Befestigungen von Wien, Comorn und andern Städten an der Donaulinie vor [2]), worauf er sich dem im Felde stehenden Heere anschloß. Der Großvezier Sinan, der erbittertste Feind der Christen, war am 21. Juli mit 200,000 Mann vor Tatta [3]) erschienen, nahm dasselbe

1) Reichs-Archiv, Adelsselect.
2) Wurzbach c. l.
3) Dotis in Niederungarn.

ch zweitägiger Belagerung und rückte nun vor die Festung Raab. Ihm gegenüber am jenseitigen Ufer der Donau lag mit dem Christenheere Erzherzog Matthias. Kaum hatte Sinan einige Truppen über die Donau gesetzt, als Matthias in größter Unordnung den Rückzug nach ungarisch Altenburg antrat, Hardegg aber diesen wichtigen Platz am 29. September dem Großvezier übergab. — Sinan rückte nun mit einem Theile seines Heeres vor Comorn, in dem ihm zuerst Erasmus Braun, nach dessen Tode Wolfgang Starcsics tapferen Widerstand leistete. Erzherzog Matthias zog vier Meilen von Comorn mit 40,000 Mann ein festes Lager bei Tarasd, hier den Anzug der Ungarn erwartend. Noch ehe aber Palfy ankam, ging Sinan mit seinen Türken über die Donau in die Winterquartiere zurück, worauf auch der Erzherzog, über dessen Oberhauptmann Hagnad und zwei deutsche, dem Kriegsrath beigegebene Hauptleute die Chroniken das Urtheil fällen „sie hatten zuvor nie einen Türken gesehen, und seien nie im Feld gestanden" das Heer entließ [1]). — Von Preßburg aus berichtet Sprinzenstein am 12. November dem Herzoge Wilhelm über die Belagerung von Comorn, die im Feldzuge gemachten Fehler, die Unvollständigkeit der Befestigungen und über seine Anschauungen bezüglich der Fortsetzung des Krieges im nächsten Jahre [2]). — Als im Frühjahre 1595 der Stellvertreter des Erzherzogs Matthias, Graf Mansfeld, in Nieder-Ungarn den Feldzug gegen den Erbfeind begann, hatte er durch Sprinzenstein, der zum General-Superintendenten über alle Festungen in Oesterreich und Ungarn, sowie zum Director des Brückenwesens ernannt worden war, bei Wieselburg ein festes, mit Graben und Wällen wohlversichertes Lager abstecken, in dem ein Heer von 80,000 Mann Platz finden konnte. In diesem, mehrere Meilen umfassenden Raume übte Mannsfeld bis zu seinem Anfangs Juni stattfindenden Abmarsche nach Comorn seine Truppen im Angriffe und der Vertheidigung von Verschanzungen. Von Comorn zog er am 1. Juli zur Belagerung von Gran, wo er das kaiserliche Heer in einem durch siebzehn Schanzen gesicherten Lager unterbrachte. Den Versuch, die Veste entsetzen zu wollen, bezahlten der Statthalter von Ofen und der Beglerbey von Karamanien am 4. August mit einer blutigen Niederlage, zehn Tage später starb

1) An Stelle der unfähigen Führer wurden auf Wunsch des Kaisers für den nächsten Feldzug durch Erzherzog Ernst, Graf Carl Mansfeld als Oberfeldherrn, Tilly und Lamotte als Feldobersten gewonnen.

2) Reichsarchiv c. l.

Mansfeld an der im Heere herrschenden Ruhr. Nun eilte der bisher in Wien residirende Erzherzog Matthias zum Heere und zwang am 2. September Gran, das 52 Jahre lang im Besitze der Türken gewesen, zur Uebergabe; als Besatzung kam in dieselbe das Regiment des Markgrafen Carl von Burgau [1]). Nachdem auch Wissegrad und Waitzen von den Christen eingenommen worden, kehrte Matthias mit seinen Obersten, ohne die so günstige Gelegenheit, Ofen oder doch wenigstens Raab den Türken zu entreißen, benützt zu haben, nach Wien zurück [2]). — Im Frühjahr des nächsten Jahres (1596) führte Sultan Mohammed selbst sein Heer nach Ungarn. Erst Anfangs Juli ernannte der Kaiser den Erzherzog Maximilian zum Oberfeldherrn, die auswärtigen Truppen langten noch später an, und die Unternehmungen des Heeres nahmen im August ihren Anfang. Waitzen wurde besetzt, und beim Sturme auf Hattvan (3. September) trugen die von Sprinzenstein gefertigten Schiffe viel zum glücklichen Erfolge bei [3]). Auf die Kunde, der Sultan sei am 21. September vor Erlau angekommen, berief der Erzherzog den Fürsten Batthori und den Freiherrn Christoph von Teuffenbach nach Miskolcz, konnte aber nicht verhindern, daß Erlau am 13. Oktober in die Hände der Türken fiel. Am 23. Oktober erfochten die Christen bei Mezö-Keresztes an den Sümpfen, welche der Bach Csingse bildet, einen glänzenden Sieg und eroberten 43 Kanonen. Am 26. kam es zur Hauptschlacht. Palfy und Schwarzenberg hatten bereits den Sieg errungen und 109 Kanonen erbeutet, als Vezier Cicala die Deutschen und Ungarn, welche sich zum Plündern des Lagers zerstreut hatten, überfiel. In weniger als einer halben Stunde war das vor kurzem siegreiche Heer

---

1) Die Ephemerides expeditionis adversus Turcos 1595 erzählen: „die Türken hätten alle Alterthümer und schönen Gemälde, die sie bei der Einnahme von Gran vorgefunden, bis jetzt geschont, die Deutschen aber verstümmelten sie gleich bei ihrem Einzuge.

2) Auch über diesen Feldzug berichtete Sprinzenstein nach Bayern, doch konnten die Schriftstücke nicht mehr im Archive gefunden werden.

3) Ortelius redivivus I 199: Der Oberst-Baumeister Herr Hans Albrecht von Sprinzenstein baute drei zum Sturm auf dem Wasser dienliche Schiffe. Sie waren auf den Seiten mit Brettern erhöht, oben mit starken Balken gedeckt, über die nasse Ochsenhäute hinlagen, damit das Feuer ihnen nicht schaden konnte. Die Schiffe wurden auf Wagenrädern in den Fluß Zagira gebracht und von ihnen aus, wie auch an drei andern Orten, zu Land ein Generalsturm gemacht und die man gewonnen.

:ſtreut und verlor unter den Säbeln der Türken und in den Sümpfen
:,000 Mann. Unter den Todten befand ſich auch Niclas Gabelmann,
r am Feldzuge theilnahm, um denſelben, wie jenen Mansfelds, als
ıgenzeuge beſchreiben zu können. Johann Ernſt, Sprinzenſteins Sohn,
achte dieſen Feldzug wahrſcheinlich im bayeriſchen Kreisregiment des
riedrich von Gaisberg mit, in dem auch der Lieutenant von Frauenberg
l [1]). Nach der Niederlage floh der Erzherzog mit einem Theile des
eeres nach Kaſchau, während ein anderer ſich nach Tokai begab; von
uffenbach wird erzählt, daß er der Einzige war, der auf dem Schlacht-
ld bis zuletzt ausharrte und die Nacht auf demſelben zubrachte [2]).

Trotz ſeiner vielen Kriegsämter fand Sprinzenſtein Zeit, „ungeachtet,
as ihm in München vor dieſem widerfahren", für Bayern am Wiener
of zu wirken. Seit Anfang des Jahres 1595 wurde mit ihm die
Möglichkeit der Verheirathung der Tochter des Herzogs Wilhelm, Maria
nna, verhandelt. Als wünſchenswerther Bräutigam wurde ein Erzherzog,
der weder Geld noch ausbündige Schönheit begehre", bezeichnet. Nach
inem Briefe Herwarts vom 11. Februar 1596 ſcheint man anfänglich
en Erzherzog Matthias im Auge gehabt zu haben, doch ſchon im Juni
ritt Ferdinand an deſſen Stelle [3]). Sprinzenſteins Bemühungen hatten
uten Erfolg, doch kam die Vermählung wegen der zwiſchen den beiden
Häuſern in der Paſſauer Succeſſionsfrage eingetretenen Mißſtimmung
rſt am 23. April 1600 zum Vollzuge. Im Jahre 1597 finden wir
hn in Lothringen angeblich um ein Regiment zu werben, thatſächlich aber,
um im Auftrage des Erzherzogs Ferdinand mit dem Cardinal von Loth-
ringen wegen der Nachfolge eines Erzherzogs im Bisthume Straßburg
zu unterhandeln [4]). Zum letztenmale in diplomatiſcher Verwendung erſcheint
Sprinzenſtein Anfangs 1598 als habsburgiſcher Geſandter in Paſſau.
Ende 1597 war dort die Wahl eines Coadjutors für den greiſen Biſchof
Ulrich Trenbeck derartig ausgefallen, daß ein Theil des Domcapitels unter
Dompropſt Pottinger den Erzherzog Leopold, der andere unter Dechant
Fabricius den bayeriſchen Prinzen Ferdinand [5]) zum Coadjutor erwählt

---

1) Heilmann, Kriegsgeſchichte von Bayern ꝛc. 1506—1598 Seite 187.

2) Schweikard, Oeſterreichs Helden und Heerführer I, 469.

3) Stieve c. l. V. 927. Maria Anna war am 8. December 1574 geboren, und ſtarb am 8. März 1616 als die erſte Gemahlin Kaiſer Ferdinand II. zu Gratz.

4) Hurtter, Geſchichte Ferdinand II. III, 475.

5) Prinz Ferdinand, geb. am 6. Oct. 1577, erhielt am 14. November 1584

hatte. Zur Betreibung dieser Angelegenheit, die durch den Ausspruch d Papstes Clemens im Mai 1598 zu Ungunsten der Wittelsbacher e schieden wurde, hatte der Wiener Hof Sprinzenstein gewählt. Die M kann nur kurze Zeit in Anspruch genommen haben, denn schon im Feb sendete Sprinzenstein dem Grafen Schwarzenberg, welcher den Auf hatte, die Festung Raab den Türken zu entreißen, von Wien aus die einem solchen Unternehmen nöthigen Feldbrücken, Steigzeuge, Gesch besonders aber eine Anzahl von nach seiner Angabe gefertigten Petarden[1]. Letztere leisteten bei der Erstürmung der Festung (29. März) aus zeichnete Dienste. Schwarzenberg, zum Lohn für die Wiedereroberu Raabs am 15. Juli zum Feldherrn im Königreich Ungarn ernan erhielt von Erzherzog Matthias den Befehl, im Laufe dieses Jahres a Ofen anzugreifen. Nachdem man längere Zeit vergebens auf die Anku der zu Regensburg zugesagten Reichshilfe gewartet hatte, setzte sich d kaiserliche Heer am 24. September nach Waitzen in Bewegung, wo a 3. October auch der auf Donauschiffen verladene Geschützpark mit 1 Stücken eintraf. Am 5. October erreichten die Truppen Altofen, wo 9. auch Erzherzog Matthias mit seinem Stabe und den Garden eint Es ist um so mehr wahrscheinlich, daß hier des kriegserfahrnen Sprinz stein Rathschläge bei Errichtung der großen, aus 25 Geschützen bestehend Batterie in Anspruch genommen wurden, als Schwarzenberg über d Langsamkeit und den Mangel an Kenntnissen seines Feldzeugmeiste Rudolf von Eggenberg Klage führte, und die ihm am 15. Juli 15 ertheilte Instruction vorschrieb, bei Belagerungen und Entsatz der Festung außer dem Oberst-Commandirenden auch dessen Oberstzeugmeister zu b rathen. In Folge der Beschießung wurde möglich, die Wasserstadt u das Fort auf dem Blocksberge am 10. October zu erstürmen, dem Fein

---

die erste Tonsur, war seit 1595 Propst zu Berchtesgaden, seit 31. März 15 Coadjutor von Köln, und wurde am 12. März 1612 Erzbischof und Kurfü von Köln. Er starb am 13. September 1650. Sein Wahlspruch war: „D Heil meines Volkes soll mein Gesetz sein".

1) Konische Metallgefäße mit Zündloch, für 7—8 Pfd. Pulverladung. S wurden an das Madrillbrett geschraubt, und dienten zum Aufsprengen von Thor und Pallisadirungen. Sie wurden um 1579 in den Hugenottenkriegen angewandt Sprinzenstein hatte sie während seines Aufenthalts in Lothringen (1591) kenn gelernt. Schweikard nimmt die Einführung derselben für Johann von Pernst in Anspruch, nachdem sie den Namen „Pernsteinische Maschinen" geführt h sollen. Daß er sie bei der Einnahme von Dotis (1598) angewendet, ist bekan

) Geschütze abzunehmen. Der Pascha von Stuhlweißenburg, Semender, litt eine Niederlage, in der er selbst fiel; die Wälle der Festung selbst aren durch Kugeln und Minen erschüttert, aber der Winter rückte heran, legen und Kälte, Mangel an Futter und Kost und das Anrücken starker ntsatztruppen zwangen den Erzherzog, am 27. October die Belagerung ufzuheben und die Geschütze zum Rücktransport auf die Schiffe zu ver- den. Am 2. November brach Matthias mit dem Heere von Ofen auf. Sprinzenstein, welcher sich bei den Geschützen auf der Flotille befand, ellte aber Wien nicht mehr erreichen, ein Gehirnschlag endete zu Regels- runn am 25. November 1598 im Alter von 55 Jahren sein thätiges eben [1]) Ueber seine Verdienste sagt ein kaiserlicher Erlaß: „Er habe bsonderlich im hungarischen und anderen Kriegen in General- und andern Befehlen bevorab bei Raab und andern Festungen das Seine dergestalt mannhaft und heroisch geleistet, wie die hungarischen Chroniken absonder- ich rühmlich davon bezeugen".

Sprinzenstein hatte zwei Söhne, deren einer, Johann Wilhelm, rühe starb, der andere aber wegen seiner Dienste in Bayern und enstigen Schicksale weiterer Erwähnung verdient. Johann Ernst, geboren 1570, kam als Edelknabe an den Hof Wilhelm V. und wurde 1595 ren Herzog Maximilian wehrhaft gemacht. Die ersten Feldzüge machte r mit seinem Vater in Ungarn und stand bei Gran und Ofen, 1606 vertheidigte er mit dem Obersten Buchheim Eperies. Als Oberst über ein selbst errichtetes Regiment trat er in bayerische Dienste und machte als solcher den Zug nach Linz und den Krieg in Böhmen mit. Nach Abdankung seines Regimentes ging er in kaiserliche Dienste und erwarb durch seine Verheirathung mit Helene von Rechenberg in Schlesien mehrere Besitzungen, die während der schwedischen Invasion viel zu leiden hatten. Er war Kammerpräsident und Kriegsoberster des vierten Kreises in Schlesien und starb als der letzte dieser Linie, 69 Jahre alt, in Liegnitz. Sein ganzes bedeutendes Vermögen vermachte er den Jesuiten mährischer Provinz. — Auch ein Neffe des Oberlandeszeugmeisters Wenzl Reinhard, ein Sohn Alexanders, stand in bayerischen Diensten. Während seines Aufenthaltes auf der Universität Ingolstadt (1616) wird er von dem Statthalter aufgefordert anzugeben, von wem er das Geschwindschießen erlernt habe. 1625, den 5. Juli, ernennt ihn Herzog Maximilian zum

1) Wurzbach, Artikel Sprinzenstein, nach Urkunden des Familien-Archivs.

Kämmerer und Hofrath mit Bezug der Mundschenksbesoldung. 16[illegible] wird er Pfleger von Wolfrathshausen, wo er bis 1630 blieb. 1640, [illegible] 20. Juli, in den Reichsgrafenstand erhoben, wurde er 1651 kaiserlicher Vice-Hof-Kammerpräsident und starb 1652.

Wurde im Obigen der Versuch gemacht, das Leben des ersten Ober-landes- und Feldzeugmeisters wieder zu geben, so mag es zum Schlusse nicht ungeeignet sein, auch die Namen seiner Nachfolger im Amte, soweit sie urkundlich in dieser Stellung vorkommen, bis zu der, im Anfange des 19. Jahrhunderts geschehenen Auflösung desselben, zu nennen [1]):

1595—1598 Oberst Caspar Plankenmaier, Pfleger zu Kranzberg; 19. April 1598 bis 1. Juli 1608 Oberst Cornel Meder, Pfleger zu Kötzting; 14. Juli 1608 bis 1619 Alexander de Greet, Freiherr von Poxau und Irlbach, Oberhauptmann der Landsfahne; 8. April 1619 Hans Melchior von Schwabach; 17. Febr. 16[illegible] Oberst Lewin von Mortaigne, Freiherr zu Seebach, Erbtruchseß, General der Artillerie, während seiner Abwesenheit im Kriege Hans Jacob zu Starzhausen Stellvertreter; 1630 Otto Freiherr von Schönburg; 12. Dezember 1648 bis 17. Nov. 1669 Franz Freiherr von Rouyer, Generalwachtmeister, Pfleger zu Ried; März 1670 bis 22. Februar 1674 Graf Prosper zu Arch, Hofkriegsrathspräsident, Pfleger zu Dingolfing. Nach dessen Enthebung, 16. März 1674, Verweser Johann Ernst von Pelkoven; 1674—1675 Graf von Purch; Dezember 1675 Philipp, Pfalzgraf zu Rhein, Herzog zu Sulzbach und Jülich [2]); 1676 bis 19. Oktober 167[illegible] Hofkriegsrath und General-Kriegs-Commissär von Pelkoven, Verweser; 13. Dezember 1679 bis 1685 Graf Anton Montfort, Herr zu Bregenz, Generalwachtmeister zu Fuß; 8. März 1689 bis Sept. 169[illegible] Adam Heinrich von Steinau, gen. Steinruck, Generalfeld- und Oberster Landeszeugmeister. Für den Abwesenden als Stellvertreter Ober-Kriegs-Commissär Sebastian Paemler von Leutstetten auf Horla; 1692 bis September 1697 Johann Baptist Graf von Arco, Hofgerichtsrath-Präsident; 1697—1698 Conte de Ruggiero [3]).

---

1) Nach Akten des Kriegs-Archivs und des Haupt-Conservatoriums der Armee.

2) Der Pfalzgraf wurde schon nach wenigen Monaten Feldmarschall.

3) Ruggiero wurde am 1. August 1696 als Oberst zu Fuß angestellt. Wegen Unterschlagungen des Zeugmeisteramts entsetzt, saß er zuerst in Burghausen, dann Grünwald gefangen, entfloh später nach Freising.

8—1715 Johann Baptist Graf von Arco, General der
llerie, mit dem Land-Artillerie-Commissär Joachim Borchhamer;
Jänner 1715 bis 18. August 1763 Joseph Ignatz Graf von
rring, Feldmarschall [1]); 2. September 1763 bis 1771 Emanuel
af von Törring, Hofkammerpräsident; 1768—1775 als Oberst-
zeugamts-Verweser und Director der Oberstwachtmeister Franz
er von Forstner; 1775—1800 als letzter Oberster Land- und
zeugmeister der Generallieutenant und Commandant des am 18. Sep-
ber 1789 formirten Artillerie-Regiments Joseph Ferdinand
ria Graf von Salern.

---

1) Die Geschäfte des Oberstlandeszeugmeisteramtes versahen für ihn 1716
lles von Riesenfeld, 1722 Georg von Erdt, 1736—1745 Hofkammerrath Joh.
rü von Pindl, 1746 Franz Anton von Bauer, 1755 Anton von Pistorini,
8 Artillerie-Hauptmann Xaver Forstner.

Digitized by Google

IX.

Schützenobrist

Johann Georg Meindl,

der ‚Student' aus Altheim,

und

der bairische Bauernaufstand

in Rentamte Burghausen

$17^{05}/_{06}$.

Von

Konrad Meindl,
Stiftsdekan in Reichersberg.

Vorrede.

Schon längst ist im bairischen Vaterlande die Kunde von der unst und dem Ende des Volkshelden Johann Georg Meindl ver- n. Die bairischen Geschichtsbücher, selbst die, welche den Bauern- eingehend behandeln, wissen hierüber nichts zu berichten. Auch in familie des ‚Studenten' ist das Andenken an seinen Namen und eine heldenmütigen Kämpfe, selbst an sein Geburtshaus, seinen ang im hohen Greisenalter seit Generationen vergessen. Die Nach- ung über meine Vorfahren in den älteren Pfarrbüchern der nd am In brachte mich auf die Vermutung, es könnte der einstige ißenobrist beim bairischen Bauernaufstande auch zu den nahen Ver- ten zählen. Diese Vermutung wurde vor einigen Monaten zur ißheit.

In der Erwartung, einige dunkle Punkte in der Geschichte des andes mit diesen Zeilen aufzuhellen, übergebe ich dieselben dem ke. Der freundliche Leser wird es mir als Blutsverwandten des denten' zu Gute halten, sollte ich mich in den ersten Abschnitten ehr in's Detail verloren haben.

Mit Rücksicht auf die Stellung Meindl's zum Aufstande mußte die größtenteils schon bekannte Geschichte desselben im Rentamte ghausen herbeiziehen. Herr Professor Dr. Sepp hat mit großem mmlerfleiße im ‚bayerischen Bauernkrieg mit den Schlachten von dling und Aidenbach. München, Kellerer, 1884' auch die Erhebung Unterland beschrieben. Wesentliches läßt sich hiezu nicht mehr ergänzen.

Doch giebt es hie und da einzelne Ortsbestimmungen zu bes
Dem einheimischen Specialforscher ist das natürlich um so
möglich. Auch das Verhältnis von Meindl und Plinganser zu
stande und beider unter sich wurde entsprechend, wie ich meine
gestellt.

Zum Schlusse weihe ich diese wenigen Blätter dem alten E
lande Baiern, unser aller einstigen Heimat. Mögen sie, wenn
nur weniges, beitragen zum Ruhmesglanze bairischer Untertan
in den Annalen der vaterländischen Geschichte.

Stift Reichersberg, am 11. December 1886.

Der Verfasser

Meindl's Geburtshaus und Familie.

rn uralter Straßenzug verbindet die beiden Bischofsstädte Salz- und Passau. Hier zog römisches Kriegsvolk, hier wanderten die Glaubensboten mit dem Evangelium nach Norden. Auf diesem brachten Kaufleute die Waren aus dem Süden in die heimat- Städte, dagegen wurden Unmassen von Getreide auf der mit igen Fuhrleuten belebten Landstraße aus den fruchtgesegneten Gegen- die Gebirgsländer Salzburg und Tirol verfrachtet. Dies noch enigen Jahrzehnten. Ab und zu zog in den Sommermonaten tudent die bestaubte Straße mit leichter Tasche, um in einem of zuzusprechen. Unter Vorweis des Zeugnisses trug er bescheiden Bitte vor: ‚Pauper studiosus sum ego, rogo, ut des mihi um'. Ein wolhabender Brauer, ein freundlicher Schenkwirt, eine te Bürgersfamilie gewährte ihm gratis Obdach und Herberge. llerheiligen begann das Schuljahr. In den letzten Herbsttagen, imon und Juda, wanderte er zur Universitätsstadt. Die Salz- Berge, der von Touristen vielbestiegene Gaisberg, der marmor- Untersberg wiesen ihm von Ferne das Ziel seiner Reise. Oder g abwärts dem Strome nach zur bischöflichen Kathedrale nach u oder zur Residenz der alten Herzoge von Baiern an der Salzach, nit Soldaten und Studenten einst wohl besetzten Regierungsstadt hausen.

Diese alte Römer-, nun Landstraße durchkreuzt die von Braunau nwärts nach Ried und Lambach ziehende Heerstraße nördlich im ie Altheim, südlich von diesem in einem Knotenpunkte zwischen Dörfern Harterding und Bauerding. Dreimal drangen auf dieser ße die französischen Heeresmassen nach Österreich vor. Am 1. No- er 1805 um halb 12 Uhr nachts verließ Napoleon mit seiner ralität Braunau, desgleichen am 2. Mai 1809 um 7 Uhr abends, edesmal auf demselben Wege seinen Armeen nach. Mitte Weges den dem Kreuzungspunkte der Straßen und der Stadt Braunau t sich ein gothischer Spitzturm in die Lüfte. Es ist St. Peter Hart, ein traulich Dörflein an steiler Höh'. Der dortige rosse- nde Wirt, nun verstorben, war vor 30 Jahren in Baiern weit

bekannt. Zahlreiche Preise von den Münchener Octoberfesten [illegible] den obern Gaden seines vielbesuchten Hauses. Am 16. März [illegible] wurde hier in einem in der Nähe der Straße eigens gebauten [illegible] die Erzherzogin M. Louise als Braut des Kaisers Napoleon [illegible] Fürsten von Neufchatel, den Bevollmächtigten von Frankreich, [illegible] übergeben. Ein geschichtlich überaus merkwürdiger Boden!

Im Winkel, welchen die beiden Heerstraßen bilden, [illegible] mäßiger Höhe ein gar freundlich' Gasthaus. Die schweren [illegible] vor Zeiten besonders zahlreich, hielten hier gerne Rast. Der [illegible] Wirt brachte den müden Fuhrleuten und ihren Rossen [illegible] Labung. Die Straße aufwärts dem Moosbach entlang führt [illegible] Märkten Mauerkirchen, Utendorf, Matighofen, Straßwalchen [illegible] gegen Salzburg. Das erste Pfarrdorf, etwa eine halbe Stunde [illegible] vom Kreuzungspunkt der Straßen entfernt, heißt Weng (in den [illegible] 1070 Wenge). Eine hohe gothische Kirche, aus mächtigen [illegible] von Tuftsteinen erbaut, mit dem massiven Turm, darauf [illegible] Holzkuppel, ehemals Filiale von der alten Mutterpfarre Moosbach [illegible] Joseph II. selbstständiges Pfarrgotteshaus, ragt weithinaus [illegible] üppig grünen Fluren des Moosbachthales.

Im Dorfe Weng, unmittelbar an der Salzburger Landstraße [illegible] nahe der Kirche gegenüber, steht das alte Tafernwirtshaus [illegible] Es ist Meindl's Geburtshaus. Die halbkreisförmige Gestalt der [illegible] wölbung ohne Gesimse und Einsätze, die Abkantung des Mauerbogens erinnert an die Zeit des ausgehenden Mittelalters, in welcher [illegible] Häuser unserer kleinen Städte und Märkte entstanden sind. Eine [illegible] nischenartige Vertiefung in die Mauer der weiten Gaststube rechter [illegible] neben dem Eingange weist auf das Jahr 1520 als die beiläufige [illegible] zeit dieses Hauses. Den obern Stock nimmt zum großen Teil [illegible] den alten Tafernen herkömmliche Hochzeitsstube ein. Der altertümliche Hauseingang ist mit einem Holzdache überdeckt. An der daneben [illegible] brachten Hausglocke hängt der sonst übliche Zug aus Eisenstängeln für die Gäste von der Gassenschänke. Das Gehöfte mit den Ökonomiegebäuden ist wie gewöhnlich hier zu Lande im Vierecke hinter [illegible] Wohnhaus angelegt.

Nur wenige Spuren mahnen noch an die Familie Meindl [illegible] hauste 140 Jahre auf dieser Taferne. Am Hofthore sehen [illegible] Jahreszahl 1776 mit den Buchstaben F. J. M. und an der Zimmer[illegible]

astſtube das Chronogramm 17 J. M. 96 verzeichnet. Der vorletzte
er der Wirtstaferne in Weng aus dieſem Geſchlechte, Franz Joſeph
dl, ein Geſchwiſterkind des ‚Studenten', hatte dieſe baulichen Ände-
an dem uralten Hauſe vornemen laſſen. Er ſtarb im hohen
von 84 Jahren am 11. Juli 1827. Seine verehlichte Tochter,
Söllner in Frankenburg, ließ ihm einen Denkſtein an einen Mauer-
r unmittelbar beim Eingang in die Wenger Pfarrkirche ſetzen.
abe wiederholt die Kirche ſowie den tuffſteinummauerten Friedhof
am durchſucht, jedoch weder dort noch da ein Steinchen entdecken
n, noch ein Eiſenkreuz, erinnernd an des ‚Studenten' Eltern, Ge-
iter und Verwandte. Ehedem hielt man nicht zu viel auf der
er Zier; die längſt vermorſchten Gebeine mögen ſchon vor Jahren
m den Platz geräumt haben. Der vorletzte Beſitzer des Gaſthauſes
eng kam auf die Gant. Es ſind damals auch die von der Familie
‚Studenten' noch herrührenden Einrichtungsſtücke verſteigert und
ſcheinlich auch die alten Hausbriefe verſchleppt worden.

Anfangs Januar im Jahre des Heiles 1682 kaufte Cyprian
ndl, Sohn des Bierbrauers Matthäus Meindl, zugleich des inneren
s und Marktkämmerers in Mauerkirchen, von dem bisherigen Wirte
aſtian Hueber († 29. Febr. 1688) die Wirtstaferne in Weng. Zu
m Anweſen ſollen ehedem 30 Joch Grund gehört haben, jetzt ſind
Joch demſelben zugeſchrieben. Dasſelbe ſtand unter der Grund-
ſchaft des Dominiums Schloß Mamling a. In. Es iſt verzeichnet
Grundbuche der Herrſchaft Mamling von 1793 fol. 53, Bd. 67
den Grundbüchern des Bezirkes Mauerkirchen. Im joſephiniſchen
uerbuche fol. 27 und 28 heißt es: ‚Die Wirtstafern zu Weng mit
untrennbaren Hirſchen- und Wurmgüeteln der Pfarrgemeinde Weng,
Erbrecht und nach dem Steuerbuch im Wert iſt von 1716 fl. 40 kr.'
e letzteren Daten verdanke ich der bekannten Freundlichkeit und liebens-
rdigen Zuvorkommenheit des Herrn k. k. Grundbuchführers Alois
malnauer in Mauerkirchen. Leider waren die alten Briefsnotel-
her der Herrſchaft Mamling nicht mehr aufzutreiben. Deshalb kann
auch das Datum des Ankaufes der Wirtstaferne in Weng durch
prian Meindl, den Vater des ‚Studenten', nicht angeben. Auch die
willige Anordnung Cyprian's müßte ſich dort finden. Sie hätte
s gewiß Aufklärung gebracht über des ‚Studenten' Lebensſtellung im
ten Jahrzehent nach dem Aufſtande. Leider konnte ich trotz ſorgſamer

Nachforschung nicht an's Ziel gelangen. Das Archiv des k. k. Land-
gerichtes in Linz besitzt die Briefsnotelbücher des Dominiums M...
nur von 1816 an. Die älteren Actenbestände sind 1850 vom D...
nium Mamling wahrscheinlich nicht übergeben worden. Ich wandte ...
deshalb an den dermaligen Schloßbesitzer Herrn Zdenko Grafen ...
Strachwitz um gütige Gewährung der Einsichtname in Briefs...
bücher der alten Herrschaftskanzlei, erhielt aber durch die Frau Gr...
geb. Brentano den für mich sehr fatalen Bescheid, es sei eben ...
mehr da. Sicher wurde die alte Kanzlei geräumt, um im Sch...
Platz zu gewinnen. Die Acten kamen in die Papiermühle zu Brau...
wie dies mit der Bibliothek und dem Archiv des Innsländischen Sch...
Wildenau geschehen ist, oder wurden zu Düten verdreht, welches Sch...
auch die alten Papiere des Aham'schen Schlosses Neuhaus erfuhren ...
dem Tode des letzten Grafen.

Cyprian Meindl stammte also von Mauerkirchen. Der N...
Meindl ist in dortiger Gegend sehr stark vertreten, wie auch ...
Zeiten der Name Plinganser von dem nahen Weiler Plintganser ...
erscheint 1597 in den dortigen Pfarrbüchern ein Peter Meindl ...
Hörmating, es giebt eine Meindlsölde zu Forstern, ein Meindlgut ...
Kager in der Pfarre Helpfau, ein Meindlgut zu Lach in der Pfa...
Neukirchen, ein Dorf Meinharting in der Pfarre Mauerkirchen, ...
sehen von diesen und ähnlichen Bezeichnungen, welche weiter oben ...
Weilhart vorkommen. Meginhart ist die ursprüngliche Form des Nam...
welche späterhin in Meinhart und Meindl verkürzt wurde. Ähnlich ...
hält es sich mit den hierlands häufig vorkommenden Namen Gebh...
Gebl; Hildebrand, Brandl; Eberhard, Eberl; Lambert, Lamprecht, La...
Sighart, Sigl; Bernhard, Berndl; Gotthart, Godl; Leonhard, Lie...
Friedrich, Friedl; Hugo, Hauch; Hartprecht, Hartmann, Hartl u. ...
Von welcher der obenbenannten Realitäten die Familie des ‚Studen...
den Namen angenommen hat, kann nicht mehr eruirt werden. Bei ...
letzten Bränden in Mauerkirchen ist die Marktregistratur in den Flam...
aufgegangen, nur weniges ist durch die Umsicht des Herrn Gemei...
beamten Joseph Reischl, nun Sparkassekassiers, gerettet worden. ...
27. Juni 1865 wurden auch die Pfarrkirche und der Pfarrhof ...
16 Wohnhäusern von einem schrecklichen Brande verheert.

Zu gutem Glück sind doch die Pfarrbücher aus diesen Unfäl...
gerettet worden. Sie beginnen mit dem letzten Jahrzehent des 16. Ja...

derts, nur die Sterbebücher erst 1661, die von 1679—93 fehlen. r Pfarrer Franz Xav. Nothaft in Mauerkirchen hat mir die Ein- name bereitwilligst gewährt und mich hiefür zum größten Danke eflichtet. Das älteste Taufbuch verzeichnet den Burger und Weinwirt par Meindl mit seinen Hausfrauen Justina und Susanna. Es rden ihm mehrere Kinder geboren: Johannes am 17. Juni 1594, abeth am 31. März 1596 und Katharina am 4. Sept. 1602 und n Kämmerer und Ratsburger Jörg Emersperger und dem Bierzäpfler raham Albersperger aus der hl. Taufe gehoben. Zu gleicher Zeit heint im Taufbuche der Ratsburger und Bräu Hans Meindl, wahr- inlich ein Bruder Kaspar's. Seine Hausfrau Anna gebar ihm außer ern nicht aufgeführten Kindern Wilhelm am 21. Sept. 1594 und bina am 2. Januar 1596. Der Bürger Wilhelm Premninger hob aus der hl. Taufe. Aus diesen Daten geht hervor, daß die Familie ‚Studenten' um 1590 keine neue mehr war in Mauerkirchen; sie te Brauanwesen, Weinwirtsgerechtsame inne, saß auch im Rate. Hans eindl ist der älteste urkundlich erwiesene Name aus derselben.

Am 16. Juli 1610 begingen beim Wirte Elias Erlacher zu Pischels- rf ihr Ehegelöbnis in festlicher Weise der ehrbare Jüngling Adam eindl, Sohn des Ratsburgers und Brauers Hans Meindl in Mauer- chen und seiner Hausfrau Anna, und als Braut die Jungfrau Magda- na Erlacher, des genannten Wirtes und seiner Hausfrau Margaretha eliche Tochter. Als Zeugen waren anwesend von Seite des Bräutigams r Marktkämmerer Marx Emersperger, der Bräu Hans Kaltenhauser d der Marktschreiber Georg Schinagl von Mauerkirchen, von Seite r Braut der Propst Stephan von Ranshofen, der Pfleggerichtsschreiber asmus Kratzer von Mauerkirchen und der Marktkämmerer Thomas tainer von Straßwalchen. Die erste Hausfrau Magdalena starb 1622. dam Meindl verehlichte sich 1623 zum zweiten Male. Der Act kommt n Traubuche nicht vor. Zwischen Februar und Juli 1623 ist nichts ngetragen. Die zweite Hausfrau Barbara starb als hochbejahrte Witwe m 5. August 1676. Aus der ersten Ehe gingen folgende Kinder her- er: Hans geb. am 17. Juni 1611, Georg geb. am 12. Aug. 1614, bristoph geb. am 20. Sept. 1617, Elias geb. am 22. Juli 1619, Matthäus geb. am 16. Dec. 1620; aus der zweiten: Elisabeth geb. am 2. November 1624, Hans geb. am 30. August 1626, Ignaz geb. am 3. März 1628, Adam geb. am 30. Januar 1629, Anna geb. am

4. Juni 1631 und Franz geb. am 21. Juni 1632. Adam Meindl saß im inneren Rat und war 1648 noch Marktkämmerer. Der Gastgeb Georg Luger in Mauerkirchen und seine Hausfrau Barbara waren Pathen seiner Kinder. Durch ihn kam der Taufname unseres ‚Studenten' Georg in die Familie; er zieht sich durch alle Stämme.

Adam's jüngster Sohn aus erster Ehe, Matthäus Meindl, übernam das väterliche Anwesen. Er feierte am 18. Juli 1646 sein Ehegelöbnis mit Anna, des Bierbräu's Christoph Moshamer zu Tann und seiner Hausfrau Anna ehelicher Tochter. Als Zeugen der Sponsalien erscheinen beiderseits der Marktkämmerer Max Emersperger und Sebast. Dippel, Lebzelter in Mauerkirchen, dann der Handelsmann Joseph Einpeck in Braunau und der Marktschreiber Johann Kuchmayr. Neun Kinder entsprossen dieser Ehe: Dominicus geb. am 12. Juli 1647 † 1713 als Pfarrer zu Feldkirchen am Ibmer Moos unweit der Salzburger Grenze, Ursula geb. am 30. Dec. 1648, Franz geb. am 16. Sept. 1650, Nachfolger auf dem väterlichen Anwesen, Ignaz geb. am 21. Nov. 1652, Georg geb. am 28. März 1655, Cyprian geb. am 26. Sept. 1656, der Vater des ‚Studenten' Joh. Georg Meindl, Tafernwirt in Weng und Bierbräu zu Altheim, Maria geb. am 19. April 1658, Joseph geb. am 29. Febr. 1660, Maria geb. am 8. März 1662, am 14. April 1687 verehlicht mit Joh. Abraham Mayr, Freiberg'schen Richter auf Ottenberg und Spitzenberg, Sohn des Landgerichtsschreibers Adam Mayr von Mauerkirchen. Als Pathen finden wir verzeichnet den äußeren Ratsbürger Sebastian Zippl, den Burger Pankraz Reisacheder und die Weißbierschenkin Margaretha Schwarzmayr. Matthäus Meindl verschied am 8. August 1669 als Mitglied des inneren Rates und Vicekämmerer, vordem durch viele Jahre Marktkämmerer, seine Hausfrau Anna am 19. Juni 1670.

Das bürgerliche Geschlecht der Meindl blühte noch ein halbes Jahrhundert in Mauerkirchen. Es teilte sich in vier Linien, hatte meist Brauanwesen und Wirtsgerechtigkeiten inne, nebstbei auch die Ratsherrnstellen beim Marktgerichte, ist aber meines Wissens dort schon vor 100 Jahren vollständig erloschen. Es hat auch mit den Lebensschicksalen unseres ‚Studenten' nichts weiter mehr zu schaffen; entfernte Seitenverwandte desselben aus Mauerkirchen finden wir um 1750 auch unter den hochfürstl. Karabinieren in Salzburg. Nur wenige Familiendaten

wollen aus dem vieläſtigen Stammbaum hier noch Platz finden. Ein Bruder Cyprian's, Franz Meindl, verehlicht ſich am 27. Nov. 1679 mit der Marktſchreiberstochter Katharina Mayr von Mauerkirchen († am 25. Juli 1704), übernimmt das väterliche Brauanweſen und ſtirbt als Mitglied des inneren Rates am 22. Sept. 1702. Ihm folgt ſein Sohn, Joſeph Meindl, vermählt am 11. October 1706 mit Urſula Khauttner, Schenkwirtstochter von Mauerkirchen. Mit ihm ſcheint ſeine ſonſt zahlreiche Familie das Haus verlaſſen zu haben; denn in den Pfarrbüchern heißt es unter dem Jahr 1725 ‚praxator olim Josephus Meindl'. Franz Meindl, ein Bruder des Matthäus Meindl, kam durch die Heirat mit der Braunbierzäpflerswitwe Eva Höller am 13. November 1658 auf deren Anweſen, erſcheint zuerſt als Braunbierſchenk und des äußeren Rates, dann als Weißbierſchenk und des innern Rates, wenn richtig, † 1679 als ‚praxator inferior', ſein Sohn Ferdinand geb. am 2. October 1659, vermählt mit der verwitweten Bierbräuin Dorothea am 15. Auguſt 1687, als Mitglied des äußeren Rates und Bierbräu † am 27. Januar 1695 und der zweitälteſte Ignaz, geb. am 26. Januar 1661, verehelicht mit Maria Schneider, Vicekämmerers- und Handelsmannstochter, als Tuchſcheerer und Ratsherr in Mauerkirchen † am 9. April 1722. Nebenher begegnen uns noch in den pfarrlichen Büchern Ignaz Meindl, Bierbräu, 1719 und Chriſtoph Meindl, gleichfalls Bierbräu in Mauerkirchen, und Barbara, ſeine Hausfrau, 1726 bereits ſelig. In dem Jäger Karl Meindl, 1748 im Taufbuche aufſcheinend, und im Marktsprocurator Joſeph Meindl, † am 15. Januar 1754, ſind wohl die letzten Sproſſen dieſer vielverzweigten Familie in Mauerkirchen zu erkennen. Ob die Pfarrer Johann Simon Meindl, † 1773 zu Utendorf, und Joſeph Meindl, † 1810 zu Sigertshaft-Kirchberg, mit der Bürgersfamilie zu Mauerkirchen in genealogiſcher Beziehung ſtehen, kann ich nicht angeben. Auch iſt von den Grabſtätten derſelben keine Spur mehr zu entdecken. Der alte Friedhof um die Pfarrkirche wurde ſchon vor Jahren aufgelaſſen, die Kirche ſelber iſt verbrannt und unter ihren Trümmern der größte Theil ihrer merkwürdigſten Grabſteine zu Grunde gegangen. Das Marktarchiv teilte das gleiche Schickſal, wie oben bereits bemerkt. Daher weiß ich auch die Anweſen nicht mehr zu erfragen, auf welchen das Geſchlecht hauste. Das wäre wohl eine Lache bairiſchen Bieres, welche dieſe ehrenfeſten Brauherren, Braun- und Weißbierſchenken, mit ihren ſtattlichen Haus-

frauen durch 150 Jahre in Mauerkirchen verzapften, dieser uralten Dingstätte am untern Weilhart! Auch in Obertrum bei Matsee hauste eine Bierbrauerfamilie Meindl. Ihre Herkunft kann ich nicht weiter verfolgen. Derselben entstammte P. Cölestin (Andreas) Meindl, Benediktiner von Andechs, geb. 5. Nov. 1717 † 9. Oct. 1783 (Rotulus zu St. Peter, tom. 40, nr. 70. Sattler, Andechs, 564, 604, 632. 645, 827.)

Sämmtliche Geschwister Cyprian Meindl's erlangten eine gute Versorgung. Ihm fiel, wie schon angegeben, das Tafernwirtshaus zu Weng durch Kauf zu. Dieser Ort ist nicht einmal eine Wegstunde vom Markte Mauerkirchen entfernt. Zwischen beiden liegt das alte Pfarrdorf Moosbach an der Salzburger Landstraße, vom einstigen Schlosse in der nächsten Nähe auch Wasen genannt. Der großen Zuvorkommenheit des dortigen Herrn Pfarrers Joseph Köberl verdanke ich die folgenden Nachrichten aus den Pfarrbüchern von Moosbach. Cyprian Meindl mußte sich bald nach dem Ankaufe der Taferne in Weng um eine Lebensgefährtin umsehen. Das alte Traubuch von Moosbach enthält den beinahe unleserlichen Eintrag: ‚3. Febr. 1682 nuptiae celebratae fuêre. Sponsus erat: Honestus iuvenis Cyprianus Meindl, perhonestorum parentum Matthaei Meindl p. m. quondam hospitis in Mauerkirchen et Annae uxoris eius p. m. filius. Sponsa: Pudica puella Maria Deixlerin, honestorum parentum Sebastiani Deixler am Khäsingergut zu Hauserding († 28. Nov. 1693) et Catharinae uxoris eius parochiae Weng utriusque viventis filia legitima. Testes ê parte sponsi sunt: Carolus Grueber hospes et Vitus Denckh pistor ambo in Mauerkirchen. Ê parte sponsae: Simon Khäsinger zu Hauserding et Joannes Seininger pistor, in Weng uterque'. Die Brautleute waren die Eltern unseres ‚Studenten'.

Die Geburt Joh. Georg Meindl's muß im November oder December 1682 erfolgt sein. Am 3. Februar dieses Jahres hielt der Vater Cyprian Meindl mit Maria Deixler Hochzeit. Am 29. October 1683 wurde schon der zweite Sohn Hans Karl geboren. Die Geburt Joh. Georg's erst in's Jahr 1684 zu setzen geht nicht an. Er wurde bereits am 9. Nov. 1699 als Logicus an der Universität Salzburg immatriculiert. Es ist wohl nicht anzunemen, daß ein 15jähriger Landstudent der damaligen Zeit schon das ganze Gymnasium absolviert

atte. Bei der wiederholten sorgfältigsten Durchforschung des alten Taufbuches in Moosbach konnte ich den Namen Johann Georg nicht entdecken. Doch sind acht Geschwister desselben dort eingetragen: Hans Karl geb. am 29. Oct. 1683, Barbara geb. am 4. Febr. 1687, Franz Xaver geb. am 8. December 1688, Maria geb. am 26. Juni 1690 † 5. Mai 1691, Katharina geb. am 31. Oct. 1691 † 9. Nov. 1691, Kaspar geb. am 6. Jan. 1693 † 27. Juni 1696, Dominicus geb. am 3. August 1694, Maria geb. am 3. Mai 1696. Die Unterlassung des Eintrages hat mir viele Zweifel, unnötige Requisitionen und mühevolle Nachforschungen veranlaßt. Doch ist das Versehen zu erklären. Die ehemalige Filiale Weng liegt eine halbe Wegstunde von der alten Pfarrkirche Moosbach entfernt. Bei der Rückkunft in den Pfarrhof mag durch den taufenden Cooperator der Eintrag übersehen oder durch einen getauft, durch einen andern das Buch geführt worden sein. Solche Fälle sind im Taufregister wirklich verzeichnet. Zwischen 1. und 5. Juli 1685 lesen wir dort die Bemerkung des buchführenden Cooperators: ‚Desunt inscribendi 3 vel 4 infantes baptizati ex omissione antecessoris mei; ego diligenter inscripsi'. Ein anderer Taufact ist wieder ‚per oblivionem' weiter unten angesetzt als an gehöriger Stelle. So kam es auch, daß unser ‚Student' im Taufbuch gar nicht eingeschrieben wurde. Späterhin scheint Wolfgang Balthasar Türk, Pfarrer und Kirchherr in Moosbach (1689 † 1709), während der kaiserlichen Herrschaft und dem bairischen Bauernkrieg eine umsichtigere Kirchenverwaltung geführt zu haben. Sein Brustbild, aus weißem Stein in Relief gehauen, ist heute noch beim Eingang in die Pfarrkirche zu schauen. Er baute den jetzigen Pfarrhof und wurde 1708 mit dem Landdekanate im Capitel Aspach betraut, daher ‚lucerna super candelabrum'. Vordem saßen meist Hochadelige auf der Pfarre; die Seelsorge versahen Vicare. Georg Sebastian Plinganser, Meindl's Studiengenosse, war um 1½ Jahr älter. Er ist am 21. April 1681 zu Postmünster im Mattsale zur Welt gekommen. Sein Vater Georg Plinganser war dort Hofmarksrichter, der Hofmarksinhaber Hans Ludwig Sebastian von Imsland sein Pathe.

Es möge die Frage erlaubt sein, woher der Taufname Johann Georg für den ‚Studenten' Meindl? Gewiß hat Cyprian seinem Erstgebornen diesen Namen beigelegt, weil sein unmittelbar vor ihm geborner Bruder gleichfalls diesen Namen führte. Aus demselben Grunde ließ

er zwei andere Söhne auf die Namen Franz Xaver und Dominicus taufen, während der zweitgeborene Hans Karl genannt wurde nach dem Namen des Pathen Hans Karl Grueber, Weingastgebs in Mauerkirchen, 1688 Marktrichters, 1690 Vicekämmerers, welcher mit seiner Hausfrau Barbara Cyprian's Kinder und auch gewiß den ‚Studenten' aus der hl. Taufe hob. Wer hätte damals dem Knäblein, dem Sohne eines Gäuwirtes, eine solch' bewegte Zukunft vorhergesagt! Kaspar, am hl. Dreikönigtage 1693 zur Welt gekommen, erhielt von einem Tagesheiligen seinen Namen. Cyprian bekam aus derselben Ursache seinen in hiesiger Gegend ganz ungewöhnlichen Taufnamen. Er erblickte am 26. September (1656) das Licht der Welt. Das römische Martyrologium verzeichnet an diesem Tage die hl. Martyrer Cyprian und Justina.

Bevor wir zu einem andern Abschnitte übergehen, sollen noch einige Zeilen dem Schicksal der Geschwister des ‚Studenten' gewidmet sein. Hans Karl übernam 1709 das väterliche Brauanwesen in Altheim; von ihm wird noch unten die Rede sein. Franz Xaver kam 1718 auf das obere Hofwirtshaus in Ering Nr. 56, heute ein ausgedehntes Anwesen mit 300 Tagwerk Grundbesitz. Ering a. In zählt auch zu den Orten, an welchen die niederbairische Erhebung angeblasen wurde. Das Geschlecht behauptete sich bis zu Anfang dieses Jahrhundertes im Besitze des genannten oberen Hofwirtshauses. Der Name Johann Georg lebte auch in diesem Zweige fort in Johann Georg Meindl, geboren am 11. März 1731, getraut am 26. Sept. 1763 als oberer Hofwirt zu Ering mit Anna Maria Ander, Wirtstochter von Rohr. Von Ering gingen aus der Familie viele Ableger aus, zumeist auf Hof- und Tafernwirtshäuser in Reichersberg, Minterding, Schnelldorf bei Suben a. In, Andorf, Raab, Obernberg, Altheim, sämmtliche Orte auf urbairischem Boden gelegen. Auch der Stammbaum des Verfassers dieser Zeilen, eines Neffen des ‚Studenten' Johann Georg im 4. Grade, weist Ering und Weng, dann auf den alten Stammsitz des Geschlechtes, auf Mauerkirchen, zurück. Dominicus, der jüngste Bruder Joh. Georg's, überkam das väterliche Tafernwirtshaus in Weng und heiratete, wie gleich wird berichtet werden, am 2. Juli 1727. Die Schwester Maria ehelichte am 8. Juli 1722 den Burger und Bäcker Mathias Schmalzhofer in Altheim.

Das endliche Schicksal der Familie Meindl am Geburtshause des ‚Studenten' dürfte zum Schlusse dieses Abschnittes noch eine Stelle

den. 1698 erkaufte Cyprian Meindl die Brauerei im Markte Alt-
m, gelegen zwischen der Angergasse und des Metzgers Simon Khauff-
nn Behausung. Am 17. October 1709 übergab er das Brauanwesen
nem Sohne Hans Karl und kehrte wieder auf die Taferne in Weng
rück. Unterdessen hatte sie Joachim Deixler, ein Schwager wie es
int, innegehabt. Cyprian Meindl segnete am 26. October 1718
Zeitliche. Zu diesem Datum lesen wir im Sterbebuche von Moos-
h die Notiz: ‚Obiit perhonestus Dnus Cyprianus Meindl, hospes
Weng, sepultus ibidem. Confrater' (d. i. von der Allerseelen-
derschaft). Seine Witwe Maria führte noch neun Jahre die Wirtschaft
t und verschied endlich hochbetagt am 17. April 1747. Nachfolger
der Taferne war der schon genannte jüngste Sohn Dominicus. Die
irat ging in Ering vor sich. Der Bruder Franz Xaver war oberer
swirt daselbst. Im Trauungsprotokolle von Ering heißt es: ‚2. Jul.
27 copulatus est Dominicus solutus, Cypriani Meindl p. m.
spitis in Weng et Mariae uxoris adhuc viventis filius legitimus,
m pudica Maria Anna Mathiae Zellner et Mariae uxoris filia
g.' Unter den Zeugen war auch Franz Meindl, Hofwirt in Ering.
e Zellner hatten nach den Pfarrbüchern von Ering die Postmeisterei
Malching inne, auch das Wirtshaus an der Leiten. Dominicus
eindl hauste nahe 40 Jahre an der Wirtstaferne in Weng. Er
rb am 23. August 1766 eines gottseligen Todes. Das Todtenbuch
reibt: ‚Summa cum patientia vitam tandem temporalem finiit
nus Josephus Dominicus Meindl, hospes in Weng, sacramentis
e provisus, frater confraternitatis nostrae. 72 annorum'. Seine
itwe Maria Anna unterlag den Beschwerden des Alters erst am
8. Januar 1781 im 78. Lebensjahre. Nach Dominicus Meindl über-
m dessen Sohn Franz Joseph die Taferne. Am 22. Novbr. 1768
rte er Katharina Hartwagner von der Obermühle in Polling als
au heim. Derselbe wirtschaftete über ein halbes Jahrhundert am
rtshause und nahm, wie schon berichtet, viele bauliche Änderungen vor.
r entschlief am 11. Juli 1827. Seine Gebeine ruhen am Eingang
die Pfarrkirche Weng. Sein Sohn Joh. Georg Meindl (geb. am
Nov. 1775, † 17. Sept. 1841) kam mittelst Erbvertrag und An-
irat am 14. Febr. 1806 auf das vom Bierbrau Martin Moser neu
baute, seit 3. März 1781 von seinem Sohne Fidelis Stephan Moser,
dann vom 21. Juni 1801 an von Michael Fruhstorfer und endlich

von seiner Witwe Juliana besessene Brauhaus Nr. 66 am obern S
platz in Braunau, gegen den Pfarrhof hin gelegen, nebst drei
Gütern am Lande. Dessen Sohn und Besitznachfolger, Georg
(geb. am 10. Dec. 1807 † 31. Dec. 1873), war Mitglied des
sierer Reichstages 1848. Am 17. Februar 1878 kam das schöne
wesen durch gerichtliche Versteigerung in fremde Hände.

Nach Übergabe der Wirtschaft durch Franz Joseph Meindl fol
im Besitze der alten Wirtstaferne in Weng der Reihe nach: A
Meindl, sein Sohn, 1821 † 1832, Paul Mayr, Bierbräuerssohn
Thann, durch Ehelichung der Witwe 1833, Georg Eiblmaier 18
Joseph Huber 1859, Mathias Sattlecker, Michael und Elisabeth Hu
gemeinschaftlich 1873, endlich Jakob Reinthaler 1875 bis heute.
Name der alten, durch 140 Jahre hier behausten Wirtsfamilie ist
jetzigen Generation beinahe schon unbekannt und das Andenken an
in der Geschichte der bairischen Volkserhebung $17^{05}/_{06}$ so hervorragen
Mann, welcher 1682 hier zur Welt kam, in der Umgebung gän
erloschen, jedoch die Aufstellung einer Gedenktafel am Hause Nr. 37
Weng im Antrage. Die Inschrift soll lauten:

Zu Ende des Jahres 1682
wurde in diesem Hause geboren
der Student
Johann Georg Meindl,
Schützenobrist bei der Volkserhebung in Baiern $17^{05}/_{06}$,
gestorben zu Salzburg
am 9. März 1767.

Meindl's zweites Vaterhaus.

Kommt man an der Landstraße von Salzburg her gegen den M
Altheim am prächtigen Schulhaus vorbei auf die Brücke über die
mit ihren hellen, klaren, mit Aschen und Forellen gesegneten Wäss
so eröffnet sich die Aussicht auf den langgestreckten ehemaligen Schrann
platz. Linker Hand fällt das Rathaus dieses einst kurf. Baumann
in die Augen mit seinem vorspringenden Türmchen und der Markt
rechter Hand ein erst in diesem Jahre (1886) von Außen ganz res
rirtes Brauhaus Nr. 50. Große, über die Hausfront angebr

ne Buchſtaben verkünden Georg Raſchhofer als dermaligen Beſitzer
lnweſens. Ein auf die Hausflur vorſpringendes ſog. Erker- oder
lfenſter gewährt einen freien Ausblick auf den obern und untern
kplatz. Die Lage des Hauſes iſt dieſelbe noch wie zur Zeit Cyprian
ıdl's und ſeines Sohnes Hans Karl; auf der einen Seite die Anger-
, auf der andern eine Metzgerbehauſung, damals Simon Khauff-
ı, jetzt Ferdinand Graf zugehörig. Der jetzige Hausgang ſoll vor
n von des Nachbars Behauſung geſchieden worden ſein. Ein alter
ſchild mit den Patronen des Handwerkes, dem hl. Florian und
ph, dem Braufaſſe mit darübergekreuzten Schöpfeimern als Emblem,
rs ein altes Schildchen mit der Aufſchrift: ‚Herberg des ehrſamen
werks der Mühler und Bäcker 1645‘ beſagen, daß hier gut wohnen,
Haus ſchon vor zwei Jahrhunderten Handwerksherberge geweſen ſei.
mag zur Zeit des unterländiſchen Aufſtandes in den Monaten
ber, November, December 1705 in dieſen Räumen geredet, beraten
zu des bairiſchen Vaterlandes Errettung beſchloſſen worden ſein?

Dieſe Braugerechtſame erkaufte alſo am 23. Juni 1698 laut
fsnotelbuch des Marktgerichtes Cyprian Meindl und ſiedelte mit
r Familie von Weng nach Altheim über. Das Brauhaus
50 in Altheim iſt des ‚Studenten‘ zweites Vaterhaus. Daher
nt derſelbe in den bairiſchen Geſchichtsbüchern immer als ‚Student‘
indl von Altheim und als Bräuer- oder Wirtsſohn von Altheim

Derſelbe iſt aber mit ſämmtlichen Geſchwiſtern in Weng geboren
getauft. In den Pfarrbüchern von Altheim zeigt ſich deshalb um
gleiche Zeit keine Spur von dieſem Namen. Dieſer Umſtand gab
ß zu mancherlei Irrung. Man ſuchte den Geburtsort Meindl's
einem andern Altheim, wie Sepp (Bauernkrieg, 464) in Wilhelms-
heim in der Pfarre Feldkirchen am Ibmer Moos. Auf dem Gaſt-
ie am Stern bei Altheim kommen durch mehrere Generationen der
me Meindl vor. Im Trauungsbuche der Pfarre Altheim leſen wir
term 9. Juni 1716: ‚Ad s. Laurentium copulatus est Ferdinandus
indl, Ferdinandi Meindl consiliarii et praxatoris in Mauer-
chen p. m. (der ſchon genannte Ratsherr und Bierbräu † am
Jan. 1695) et Dorotheae uxoris eius p. m. filius legitimus
m Margaretha Georgii Pizlinger, hospitis in Stern, et Evae
oris filia amb. in vivis‘. Am 4. Februar 1755 wird bei St.
urenz deſſen Sohn getraut: ‚Antonius Ferdinandi Meindl et Ele-

onorae uxoris eius (2. Gemalin) ambae p. m. cum Cath
Mathiae Kern, Zaunmüllers, et Catharinae uxoris eius su
vivis filia legitima'. Auf das Zeugnis einer Auctorität hin ſi
mich verleiten, ſowol in meiner Skizze über Ort a. d. Antiesen (S
in der Geſchichte der Stadt Braunau (I, 142) und des Marktes
berg (I, 167), den ‚Studenten' Joh. Georg Meindl als vom
hauſe in Stern ſtammend, anzugeben. Allein die genaue Durch
Pfarrprotokolle von Altheim belehrte mich eines andern. Die ob
geführten Heiraten mit den darauf folgenden ziemlich zahlreich
burten fallen um einige Jahrzehente ſpäter, während um das Ge
jahr des ‚Studenten' 1682 ganz andere Leute auf dem Wirtsha
Stern hauſen. Unterm 2. Mai 1677 finde ich die Wirtin am
(nicht Stein wie bei Sepp, 463) Maria Ainhauſerin, unterm 12.
cember 1678 und 18. Auguſt 1679 den Wirt Adam (M)ai
unterm 9. Juli und 27. October 1685 den Wirt Georg Hausle
ſämmtlich in den Pfarrbüchern von Altheim. Ich habe davon auch
Profeſſor Dr. Sepp in München Mitteilung gemacht. Hr. P
Leonhard Schilcher hat mir wiederholt die Einſicht in die alten
matrikeln, Hr. Bürgermeiſter Fürſt die Durchforſchung der Brief
bücher des Marktes bereitwilligſt geſtattet. Beiden Herren ſei
der geziemende Dank ausgeſprochen. Ohne ihre gütige Beihilf
die Löſung des Knotens unmöglich geweſen.

Drei Jahre nach der Niederwerfung des Aufſtandes übergab Ge
Meindl ſeine bürgerliche Behauſung nebſt der Brangerechtſame a
Bruder des ‚Studenten', ſeinen Sohn Hans Karl um 3000 fl.
Briefsprotokoll des damals kaiſerlichen Marktes Altheim enthä
Kaufbrief unter dem Datum vom 17. October 1709.

‚Cyprian Meindl, Burger und Pierpren allhie zu Altham, und
deſſen Eheſrau, beide ſelbſt perſönlich anweſent, bekennen und verkaufen au
der hernachſtehenden Grundherrſchaften künftigen Conſens, denen durch di
richtung nichts präjudizirlich, ſondern deren ius und Gerechtſame allerding
behalten ſein ſolle, ihrem eheleiblichen lieben Sohn Carolus Meindl und E
ſina, ſeiner dermaligen Ehewirtin, deren beiden Erben und Nachkommen n
ihr vermöge Kaufbrief sub dato 23. Juni anno 1698 käuflich an ſich gebra
und bis anhero ingehabte Recht- und Erbsgerechtigkeit als die burgerliche
behauſung im Markt zwiſchen der ſog. Angergaſſen und Simon Khaſ
Metzgers allda habenden Behauſung im Markt zwiſchen rückwärts daranſt
Hofſtadl, Stallungen, Holzhütten und Gärtl, item die Braustatt, Brauha
wieder das daneben ſtehende Strobl'ſche Haus mit denen auch rückwärts

den Gärten und Gründen, wie dies alles mit Stipfel, Nägel und Band, und Marchen ordentlich ein- und umfangen, worunter auch der Grund die holl und der Acker im obern Krautgarten begriffen, welch' letzt benannte und Gründ sambentlich der hochgräflichen Herrschaft zu Dero Schloß und ut Mülham grundherrschaftlich, sonsten aber alles im Markt und eingezirkten ried Altham entlegen und mit der unteren Gerichtsbarkeit der alldasigen rlichen Obrigkeit unterwürfig ist, widerumben etliche Länder oder Baugründ n drei Althamer Feldern als St. Lorenzen, St. Ulrich und im weiten Feld en, welche verschaidentlichen Obrigkeiten mit Grund und Boden angehörig, n die Thail deshalb mit der Hauptaufrichtung dorthin gewiesen sein, dann derlich alles zum Brauwesen bedürftige Braugeschirr als Kesseln, Waikhfaß was dergleichen Braugeschirr sein mag, item das vorhandene Malz und n wie auch alle todt- und lebendige Haus- und Baumannsfahrnus, was aus ist und genennt werden mag nichts davon besondert und ausgenommen, alles zusammen um benanntlich 3000 fl. ordentlich bedingte Kaufssumma, nben gewisse Schulden geschafft werden sollen, die sie jung ankaufende anstatt ngebenden alten Eheleute zu bezahlen und abzuführen übernomenen, wie eniger schuldig sein sollen, wann konftiger Zeit die übergebende Eheleut' auf ibgeding oder Leibesnahrung sich begeben, da alsdann auf solchen Fall die übernemende Eheleut' neben erstgemelten 3000 fl. jährlich die Zeit ihres s 10 Eimer Bier zu reichen, die sie selbsten abholen zu lassen haben und eben ihnen dabei landesgebräuchige Gewehrschaft. Actum am 17. Oc- 1709. Zeugen: Georg Joseph Neumiller, Markts-Procurator, und Wolf mayr, weißer Bierschenk, Bürger allda'.

In demselben Jahre hatte Hans Karl Meindl auch eine Hausfrau geführt. Im alten Trauungsregister der Pfarre Altheim ist einge- ben: ‚13. Maii 1709 matrimonium contraxit ad s. Laurentium nes Carolus Meindl cum Euphrosina Orthmayr, Francisci mayr, Lederers in Mauerkirchen (sehr alte Familie), et Elisabethae gis filia legitima. Testes: Christianus Zunghamer, Lebzelter Ratsverwandter (Nachbarshaus an der Angergasse), et Joannes hael Wimmer, Organista ad s. Laurentium'. Gregor Orthmayr, herr in Ranshofen, und Amand Orthmayr, ebenfalls Chorherr von shofen und Pfarrer in Handenberg, waren Brüder dieser ersten frau. Ihre sämmtlichen Kinder wurden vor ihr dahingerafft. Sie r starb am 25. April 1733. Nach ihrem Tode mußten 1600 fl. Seitenverwandte ausbezahlt werden. Sie stiftete mit 100 fl. einen rlag zur St. Sebastianibruderschaft. Die Realitäten, welche damals Brauanwesen gehörten, sind in dem Erbschaftsvertrage vom 12. Juni 3 (Briefsnotelbuch des kurfürstl. Bannmarktes Altheim 1731—39, 79b—84) zu finden. Hans Karl Meindl hat seine Liegenschaften

vergrößert, am 28. August durch Kauf der sog. Kriegswiese unter
Grundherrschaft des Stiftes Reichersberg und späterhin mit dem
gut zu Danklfing. Unter seinem Besitznachfolger wurden diese
wieder vom Brauhause hinweggegeben. Am 23. November 1733
Hans Karl Meindl mit der Brauerstochter Anna Maria Elisabeth
thaler eine zweite Ehe ein. Auch diese starb vor ihm am 16. Apr. 17
er selber aber der Bruder des ‚Studenten' Ende 1754 im Alter
71 Jahren und wurde auf dem Gottesacker bei St. Laurenz be
Kein Steinchen, kein Kreuz in oder außer der Pfarrkirche erinnert
an diesen Mann, der mit seinem Bruder unzweifelhaft auch eine
kleine Rolle gespielt hat bei der unterländischen Volkserhebung.
Karl Meindl nam durch längere Zeit eine Ratsherrenstelle beim
heimer Marktgericht ein. An seinem Grabe trauerten vier unmü
Kinder, Katharina, Elisabeth, Johann Karl und Juliana. Zwei
Namens Johann Georg starben mit andern Geschwistern frühzeitig.
älteste Tochter Katharina übernam das väterliche Anwesen. Sie bei
am 28. Januar 1755 den Brauerssohn Sebastian Fruemann
Massing. Damit erlosch der Name der Familie des ‚Studenten'
Hause. Welches Loos die übrigen Kinder Hans Karl's teilten, ist
unbekannt. Am Brauanwesen Nr. 50 folgte sich teils durch Ver
teils Übergabe, teils Anheirat 1772 Peter Hueber, 1810 Niklas Hu
1848 Paul Hueber, 1869 Georg Raschhofer. Das seit langen Ja
in Altheim ansässige, weitverzweigte Brauergeschlecht Hueber hat
noch in der Umgebung einen guten Klang. Von Niklas Hueber
die Kellerlokalitäten gegenüber der ehemaligen St. Ulrichskirche auf
schon zur Zeit Cyprian Meindl's zum Anwesen gehörigen Grund
gebaut. Daneben stand die noch vor 20 Jahren vielbesuchte Alth
Scheibenschießstätte. Die Brauerei steht heute wie damals an der
gleichfalls außerhalb des mit Wegschranken allseits umzogenen Ma
Altheim. Soviel vom zweiten Vaterhaus unseres ‚Studenten'.

Zur besseren Orientierung in der abgehandelten ziemlich weitlä
Genealogie möge dem freundlichen Leser dienlich sein folgende.
Auslassung der Seitenlinien verkürzte

Stammtafel.

Kaſpar Meindl,
r und Weinwirt in Mauerkirchen um 1594.

Hans Meindl,
Ratsbürger und Bierbräu in Mauerkirchen um 1594.

Adam Meindl,
Bierbräu, des inneren Rates und Marktkämmerer in Mauerkirchen, heiratet 1610, † um 1646.

Matthäus Meindl,
Bierbräu, des inneren Rates und Marktkämmerer in Mauerkirchen, geb. 16. Dec. 1620 † 8. Juli 1669.

Cyprian Meindl,
Taſernwirt in Weng 1682—98, Bierbräu in Altheim 1698—1709, wieder Taſernwirt in Weng, geb. 26. Sept. 1656 † 26. Oct. 1718.

Gg. Meindl,
‚Student‘,
geb. 1682
März 1767
Salzburg.

HansKarlMeindl,
Bierbräu und Ratsherr in Altheim, geb. 29. Oct. 1683 † 1754.

Frz. Xav. Meindl,
oberer Hofwirt in Ering am In, geb. 8. Dec. 1688 † um 1760

Dominik Meindl,
Taſernwirt i. Weng, geb. 13. Aug. 1694 † 23. Aug. 1766.

Franz Michael Meindl,
Hofwirt in Reichersberg, geb. 15. September 1736 † 15. Auguſt 1808.

Joſeph Meindl,
Hofwirt in Reichersberg 1798—1834, dann am ehem. Domcapitel Paſſau'ſchen Aigner-Wirtshauſe in Andorf, geb. 15. Febr. 1775 † 27. Febr. 1840.

Karl Meindl,
geb. am Hofwirtshauſe zu Reichersberg 1. März 1812.

Konrad Meindl,
Chorherr zu Reichersberg, geb. zu Raab 15. Sept. 1844.

Meindl der ‚Student'.

Wahrscheinlich auf Betreiben seines Oheims Dominicus M des schon genannten Pfarrers von Feldkirchen († 1713), wurde Jo Georg für die Studienlaufbahn bestimmt. Die alte Regierungs Burghausen war der der Heimat zunächst gelegene Sitz der M Der Weg führte durch den damals noch sehr ausgedehnten und d Weilhartforst nach der Festungsstadt an der Salzach. Die PP. Je lehrten am dortigen kurf. Gymnasium nach ihrer überall gleichförm Studiennorm Principia oder Rudimenta, Grammatik, Syntax, P und Rhetorik. Ich habe mich sehr bemüht, über den Aufenthalt ‚Studenten' am Jesuitengymnasium, über seinen Fortgang in den Stu sichere Daten aufzubringen, allein vergeblich. Auf mein diesfä Ersuchen erwiderte Herr Rector Gebhardt an der kgl. Studienan Burghausen unterm 12. März 1885: ‚Leider sind aus Burghausen k Aufschlüsse zu erwarten. Was am Gymnasium vorhanden ist, r nicht weiter als bis 1787 zurück. Es soll in den dreißiger Jah manches nach München geschafft worden sein, doch scheinen dies Bücher gewesen zu sein. Auch der Hr. Dechant Lachamer fand nic was Andeutung geben könnte. Ebenso vergeblich war meine Nachf beim Magistrat'. Auch das kgl. Kreisarchiv in München schreibt un 22. October 1886: ‚Acten über . . . . . das Burghausener Jesuit Collegium sind hierorts nicht verwahrt'. Die im kgl. Reichsarchive lie den Jesuiten-Acten von Burghausen hat ohnehin Huber in seiner Gesc von Burghausen verwertet. Bei diesem Sachverhalte müssen wir u allerdings begnügen, blos zu constatiren, daß Meindl am kurf. G nasium zu Burghausen seine Studien absolvierte. Von dort schreibt auch die collegiale Freundschaft mit Plinganser. Dieser erwähnt wie holt seiner rühmend und bemerkt auch, daß sie beide ‚vormahls in Bu hausen in studiis gestandten'. In der Beschreibung des Herganges der Überrumplung von Burghausen wird erzählt, es sei am 14. N vember 1705 ein Bauernhaufe vor den Mauern der Stadt erschie ein Handschuhmacher habe das Mautthürl von der Wasserseite her öffnet; bei diesem hätten er und Meindl als Lateinschüler vordem Kost genommen. (Schels, Mem. a. d. Kurf., 135.)

In manchen bairischen Geschichtsbüchern ist die Nachricht verbre Meindl sei mit Plinganser Studiosus der Rechte an der hohen Sch

golstadt gewesen. Dem ist nicht so. Plinganser mag allerdings
udiert haben; auch bewarb sich derselbe 1720 um ein Lehramt
juridischen Facultät (Prantl, I., 527). Bei Meindl ist das nicht
ll. Nach gütiger Mitteilung aus dem k. Kreisarchive in München
bigem Datum kommt sein Name in den Matrikelbüchern der
städter Universität gar nicht vor. Dagegen kam mir unterm
ct. 1886 vom k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien die
augen fruchtlosen Nachforschungen erfreuliche Nachricht zu, es liege
ein Zeugnis des Marktgerichtes Altheim ddo 15. März 1706
das Wohlverhalten des Cyprian Meindl während der Bauern-
on bei den Acten; in demselben wäre sein Sohn Georg Meindl
Salzburger Studiosus aufgeführt. Hiedurch gelangte ich auf die
Fährte. Bald gab mir der Herr Bibliothekar Alois Joseph
nerle an der k. k. öffentl. Studienbibliothek, welchem ich für die
rung dieser Arbeit zum größten Dank verpflichtet bin, auf mein
dlich Ersuchen folgenden wörtlich lautenden Auszug aus den Ma-
Büchern der ehemaligen Universität Salzburg gütigst bekannt:
1699 9. Novembris Joannes Georgius Meindl, Wengensis,
s, Logicus — fl. 45 cr.' Als 17jähriger Jüngling hatte also
del das Gymnasium in Burghausen absolviert und zum Studium
Philosophie die Benedictiner Universität Salzburg bezogen. Die
des Heimatsortes, der leichte Verkehr mit demselben, als an der
burger Landstraße gelegen, mag für die Wahl der erzbischöflichen
opole vor der weitentfernten Landesuniversität Ingolstadt den Aus-
g gegeben haben. Auch studierten viele Baiern in Salzburg. Unter
Theologen des Jahres 1699 finden wir einen Anton Meindl, 1706
den Syntaxisten Ignaz Meindl. Beide stammten möglicher Weise
Mauerkirchen, aus der Verwandtschaft unseres ‚Studenten'. An
philosophischen Facultäten wurden damals in drei Jahren Logik,
ik und Metaphysik vorgetragen. Im Schuljahre 1699—1700 war
Placidus Mayrhauser vom Stifte St. Peter in Salzburg Dekan
der philosophischen Facultät. Von diesem Manne wurde Johann
g immatriculiert. Über den Fortgang desselben in den Studien
n uns mehrere Nachrichten vor. Einmal der gedruckte ‚Catalogus
candidatorum Physicorum (studiosorum in universit. Salis-
religione, moribus et doctrina ornatissimorum, qui prima
suprema LL. AA. et philosophiae laurea . . . . . condecorati

et ad gradum magisterii promoti sunt. Salisburgi, typis [illegible] Katzenberger, J. B. Mayr (Duyle), vol. I. ab ais 1622–[illegible] Dort heißt es zum Schuljahre $17^{00}/_{01}$: ‚Die 13. mensis Julii . . [illegible] tore R. P. Augustino Magg, ord. s. Benedicti in celeberrim[illegible] periali monasterio Weingartensi professo, AA. LL. et philos[illegible] doctore et professore ordinario (Nr. 1—64 Promovirte.) Caeteri itidem examinati et altioribus classibus digni reperti sunt [illegible] 64 iuxta doctrinae meritum in actu publico suo ordine p[illegible] gabuntur in aula academica hora octava'. (Salisburgi typis [illegible] Bapt. Mayr, 1700. fol.) Eodem fol. 6 findet sich das [illegible] handschriftliche Verzeichnis: ‚Extra gradum baccalaureatus ad [illegible] sicam promoti sunt anno 1700 perillustres . . . . dann Nr. 1–[illegible] unter Nr. 56: ‚Joannes Georgius Meindl, Altsheimensis, [illegible] In das Protokoll der philosophischen Facultät (von 1689 an) [illegible] eingeschrieben: ‚Die 13. Jul. (1701) gradus baccalaureatus [illegible] candidatis numero 64 collatus fuit'. Anderseits findet sich [illegible] Schluß der Notizen für das Schuljahr $17^{00}/_{01}$ die Bemerkung: ‚[illegible] monia ex facultate pauci petiêre, eo quod nudi philosophi [illegible] fuerint, unde data sunt ipsis testimonia ex rectoratu, [illegible] propter mei humillimam recommendationem colendissimo succes[illegible] relinquo 16 fl. 8 cr.' Ob Meindl die Philosophie an der Salzburger Universität zu Ende gehört, läßt sich aus den Acten nicht mehr [illegible] nemen. Jedenfalls ist er über den Grad eines Baccalaureus [illegible] hinausgekommen. Über seine Promotion zum Magister enthalten [illegible] Protokolle der philosophischen Facultät keine Angabe. Welche [illegible] Meindl von seinem Abgang von der philosophischen Facultät 17[illegible] bis zum Ausbruch des Aufstandes 1705 betrieben habe, läßt sich [illegible] mehr in Erfahrung bringen. Das Zeugnis des Marktgerichtes [illegible] vom 15. März 1706 führt denselben als Salzburger Studiosus [illegible] anderseits verzeichnet ihn nur die philosophische Facultät von 16[illegible] in ihrem Album studiosorum (von 1639 anfangend), *nicht* aber [illegible] theologische und die juridische Facultät. Möglich ist, daß er schon [illegible] nach dem Ausbruche des Krieges in Baiern die Universität verl[illegible] habe. Wir haben hiefür einen Anhaltspunkt. Am 13. Dezember [illegible] gab es auf der Universität Salzburg eine bewegte Scene. Es [illegible] die Dekane zum Rector berufen. In Gegenwart des fürsterzbischöf[illegible] Commissärs von Arnold ‚publice fuerunt lectae litterae ad[illegible]

abiosae, quas nobilis dominus Franciscus â Taxeda, Hispanus, ispalensis, ad magnificum dedit, in quibus rectorem insimulat, nasi ex ipsius consilio et odio in Bavaros quidam priore anno, o motus Boici fervebant, Bavari Salisburgo fuerint ablegati, os inter ipse dominus Taxeda, non quidem Bavarus, sed â rvitiis alicuius domini ê Bavaria'. Taxeda nennt in seinem Schreiben e Salzburger Erzfeinde der Baiern. Beide Briefe kamen an den Erz= schof und dann an den Rector. Taxeda wurde citiert und ablegiert. er fürstliche Commissär zerriß ‚has illi litteras tam scabiosas et ditiosas', warf sie ihm vor die Füße, er mußte dem Rector Abbitte isten und Salzburg verlassen. So berichtet das Universitätsprotokoll i diesem Jahre (110).

Meindl mag also schon 1703, zur Zeit, als der Krieg in der äbe seiner Heimat wütete, die für den Kurfürsten siegreichen Gefechte i Eisenbirn und Schardenberg vorfielen, die Kaiserlichen wiederholt infälle in das heutige sog. Inviertel unternamen, mit den übrigen aiern die Salzburger Universität verlassen haben. Während des Krieges hweigen die Musen. Der ‚Student' gab den Büchern den Abschied nd legte die Hand an den Degen. Hiemit stimmt so ziemlich mit hicksicht auf die Zeitfolge die Nachricht über Meindl in den Briefen nes kaiserlichen Offiziers zusammen: ‚Selbige (die Rebellen) geben uch Päss vor die reisende Leut' aus mit der Unterschrift Meinl, berster Offizier der zusammenrottirten bayerischen Bauern. Dieser Meinl soll noch kurz vor einem Jahr ein Student und Erzbalger ewesen seyn und habe es mit seinem guten Mundwerke soweit gebracht, aß ihm die rebellischen Bauern . . . . . nicht allein alle Ehre, ondern auch allen Gehorsam erweisen' (Sepp, 157). Nach diesen Zeilen ürfte sich Meindl noch als Student mit dem Waffenhandwerke sehr ertraut gemacht haben. Vielleicht stammen aus dieser Zeit schon seine ersten Beziehungen zum Salzburg'schen Militär und zum fürstlichen ofdienste, in welchem er nachmals den besten Teil seines Lebens bis s höchste Alter zubrachte. Sonst wäre es auch nicht denkbar, daß n 23jähriger Student eine der ersten militärischen Führerrollen beim Aufstande hätte übernemen können. Die Salzburger Studentenschaft hatte seit langer Zeit eine militärische Organisation. Am 9. Febr. 1634 hielt der Rector an die versammelten Studenten in Gegenwart des Abtes von St. Peter und des ganzen akademischen Senates in der

Aula der Universität eine Anrede mit der Aufforderung zum Ergreifen der Waffen gegen die aufständischen oberensischen Bauern, welche Salzburg bedrohten. Jeden Mittwoch und Donnerstag wurden militärische Übungen vorgenommen. Am 16. Febr. constituirte sich das akademische Corps unter dem Hauptmann Franz von Haunsberg. Am 19. März wurde demselben auf dem Residenzplatze in Gegenwart des Erzbischofs, des akademischen Senates und der gesamten Universität eine militärische Fahne übergeben. Aus dieser Zeit schreibt sich das Degentragen der Studenten an der Salzburger Universität (Sattler, Andechs, 391—92). In der ‚Lista deren theils angeworbenen theils aufgestandenen bayrischen Rebellen' finden wir ‚Georg Mainl, Feld-Marschall vnd G(ene)ral über ein Regiment Reutter' verzeichnet (Hormayr, 141). Späterhin übertrug der Congreß zu Braunau dem Studenten die Obristenstelle bei der Schützen (Schels, Mem. a. d. Kurf., 147). Waren es neben kriegstüchtigen zumeist ungeübte Rebellen, welche Meindl kommandierte, so erforderte doch auch diese Stellung militärischen Sinn und taktische Kenntnisse.

Meindl's und Plinganser's Stellung zum Aufstand.

Die Schlußsätze des letzten Abschnittes lassen auf die Stellung schließen, welche Meindl zum Aufstand eingenommen hat. Zur Beurteilung derselben müssen wir uns mit den Quellen begnügen, welche bereits gedruckt sind. Die über den Aufstand noch vorhandenen Archivalien sind ohnehin mit solcher Sorgfalt gesammelt und von den Forschern so gewissenhaft benützt worden, daß zur Klarstellung der traurigen Lage des bairischen Vaterlandes in den Unglücksjahren 1705/6 sich kaum mehr einiges Materiale von Bedeutung auftreiben ließe. In einem Winkel der einen oder andern alten Herrschaftskanzlei könnte man vielleicht noch Papiere über Einzelnheiten im Aufstande treffen, allein auch diese dürften seit Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit 1848 größtenteils in Verstoß geraten sein.

In Betreff der Personalforschung über Meindl sind wir in sehr übler Lage. Das reichhaltigste Materiale über den Bauernaufstand birgt, wie natürlich, das kgl. allgemeine Reichsarchiv in München mit den kgl. Kreisarchiven in München und Landshut. Auf mein diesfälliges ergebenes Ansuchen erhielt ich unterm 6. Juni 1885 vom kgl. Reichs-

ive die freundliche Zuschrift, daß in den Kreisarchiven zu München Landshut eingehende Nachforschungen angestellt worden seien. Nach weis ihrer Berichte hätten jedoch beide Archive keine Acten oder tigen Archivalien aufzufinden vermocht, welche in den Stand gesetzt en, die geäußerten Wünsche nur in etwas zu befriedigen. ‚Um so r, heißt es weiter, wurde Veranlassung genommen, den Forschungen im llgemeinen Reichsarchive selbst die größte Ausdehnung zu geben. Leider prach der aufgewandten Mühe in gar keiner Weise der Erfolg. n obwol alle Actenserien herangezogen wurden, von den sich nur ner erwarten ließ, daß sich in ihnen über die fragliche Person Auf- uß gewinnen ließe, so war das Ergebnis zuletzt nur einfach dieses, einige Male der Passus ‚Meindl' und ‚von Meindel' vorkömmt. lches Vornamens und welchen Siegels er sich bediente, bleibt daher ‚ ungewiß'. Da nämlich der Name Johann Georg im Taufbuche t vorkommt, merkwürdiger Weise der Vorname Meindl's in keiner gedruckten Quellen mit Ausnahme von Hormayr (141) erscheint, ch auch lange selbst über Meindl's Taufnamen im Ungewissen, mein Zweifel durch die sehr gefällige Mitteilung aus dem k. k. us, Hof- und Staatsarchive in Wien vom 23. Oct. 1886 gehoben rde. Dasselbe besitzt auch ‚die ganze Kanzlei der nach der Schlacht Höchstadt für Baiern bestellten kaiserlichen Administration. Was den ungemein zahlreichen, nicht weniger als 55 Faszikel füllenden rrespondenzen dieser kaiserlichen Behörde mit den bairischen Provinzial- gierungen, Pfleggerichten, Stadtgemeinden u. s. w. den Bauernaufstand Jahre 1705 und 1706 betrifft, ist ausgeschieden und unter dem tel „Bauernaufstand $170^5/_6$" zu einer eigenen acht Faszikel umfassenden teilung vereinigt. In besonderer Reihe endlich liegen in diesem Ar- ve die Berichte der kaiserlichen Administration (Maximilian Karl af Löwenstein-Wertheim) an den Wiener Hof. Einen der manig- tigen Gegenstände, mit welchen sich dieselben befassen, bildet selbst- rständlich auch die Bauernrebellion. Was nun den „Studenten" Meindl trifft, so wird derselbe in den Berichten des Grafen Löwenstein gar ht, in den übrigen, den Aufruhr betreffenden Acten auffallend selten nnt'. So die ungemein freundliche Notiz aus dem k. k. Haus-, f- und Staatsarchive in Wien.

Bisher bin ich noch nicht einmal in den Besitz einer Handschrift des Studenten' gekommen. Im k. k. Regierungsarchive zu Salzburg hätte

mir dies beinahe geglückt. In einem Repertorium des ehem. kriegsrates ist sein Testament verzeichnet, das Testament selber wurde skartirt. Auch der Bericht des kaiserlichen Offiziers von Unterzeichnung der Päsſe für die reisenden Leut' durch Meinl, Oberoffizier der zusammenrottirten Bauerschaft, ließ einen Hoffn strahl leuchten. Aber auch von diesen Päſſen ist nichts mehr zu erf Woher diese auffallende Erscheinung? Warum kommen gerade diesen Volksführer so wenige urkundliche Nachrichten vor? Die H ursache davon liegt in seiner Stellung zum Aufstande. Meindl das Haupt des Volkskrieges. Er hatte mit der Feder nichts zu sch Diese überließ er andern. Er war der Mann der That. Bei militärischen Hauptactionen der Landesdefension im Rentamte hausen finden wir ihn an der Spitze der Rebellen. Im weitern laufe der Detaildarstellung wird sich dies besser erweisen lassen. der Entscheidungskampf bei Aidenbach wütete, war Meindl mit Schützen im Anzug; er stand mit Jelli bereits in Griesbach. Kr sie in der für die Unterländer entscheidenden Stunde die Walstätte mehr erreichen, so trifft sie wahrlich nicht die Schuld. Der Co zu Braunau wußte überall hemmend und störend in die Action e greifen. So wurden auch Meindl und Jelli an dem Tage von A bach durch die Congreßmitglieder über die Zeit hingehalten. mochte als kurbairischer Wachtmeister bei gedienten Soldaten, welch bei der Landesdefension anwerben ließen, mehr in Ansehen stehen, M dagegen hielt das zahlreiche Bauernvolk zusammen durch sein pe liches Auftreten. Es erwies ihm alle Ehre und Parition, wie die kaiserl. Offizier berichtet, derselbe schrieb jedoch die Schuld hievon j guten Mundwerke, nicht der militärischen Anlage des ‚Studenten' Bei der Eroberung von Braunau und Burghausen hatte Meindl größten Teil der Aufgabe zu lösen, im glücklichen Gefechte bei W burg nach dem Anzinger Vertrage, im letzten Kampfe bei Kling kom dierte der ‚Student' als Oberoffizier und selbst als schon alles ver war, Schärding, Braunau und Burghausen wieder den Kaiserlich Thore geöffnet hatten, hielt er die wenigen der Sache noch Getreu den ausgedehnten Forsten des Weilhart zusammen in der Hof besserer Tage. Überhaupt muß das Rentamt Burghausen als der e liche Herd des Aufstandes betrachtet werden. Was thaten die Oberl dagegen? Sie unternamen den einzigen unglücklichen Zug nach M

mit dem Kampfe bei Sendling endete, ohne mit den Häuptern der rbairischen Erhebung eine feste Abrede zu treffen. Von diesen verlor Hoffmann am Ende den Kopf. Durch sein confuses Kommando seine Flucht bei Aidenbach, durch seinen Übertritt in den kaiserlichen nst hat er sich um den Glorienschein gebracht. Hoffmann war bat von Profession. Ob der Kurfürst, die Landesdefension oder ng Eugenius die Parole ausgab, war ihm gleichgiltig, das Kriegs- nwerk eben sein Element. Dagegen trug Meindl aus Liebe zur mat das Löwenbanner allen voran, der Erste und der Letzte auf dem mpffelde für das Vaterland, nebenbei ein entschieden militärisches ent (Sepp, 154). Nicht ohne Ursache ernannte man ihn gleich n Ausbruch des Aufstandes zum Oberoffizier der zusammenrottirten uerschaft und zum General über ein Regiment Reiter, lauter geschulte te, nicht umsonst machte ihn der Congreß zum Obrist über die ützen, die Elite der Mannschaft. Zieht man das alles in Betracht, ‚Studenten' unverletzte Treue, seine Charakterstärke, seine Beharr- keit im ungleichen Kampfe selbst nach den Entscheidungsschlachten, hrend die sonstigen militärischen Matadoren im Ober- und Unter- de gerade im entscheidenden Augenblicke mit Roß und Mann die cht ergriffen und die Bauernhaufen im Stiche ließen, ein Haupt- nn Mayer bei Sendling, der sich gefangen nemen ließ, die Schützen Reiterei, welche mit heiler Haut den Rückzug antraten, ein Wacht- ister Hoffmann bei Aidenbach, ferner den militärischen, damit mora- ben Erfolg im Rentamte Burghausen, wovon Meindl der Löwen- eil zufällt, so müssen wir ihn unter den Landesdefensoren ganz in n Vordergrund stellen, wenn auch sein Name in den Acten weniger nnt wird.

Viel glücklicher sind wir in Bezug auf Plinganser. Von ihm liegen zwei Memoranden an den Kaiser und Kurfürsten vor sowie die ten über seine Gefangenname und Inquisition. Schreiber nennt ihn seinem ‚Churfürst Max Emanuel' den Mann der Feder. Dies rteil unterschreiben wir unbedingt. Plinganser hat während des ganzen ufstandes niemals ein selbstständiges Kommando geführt, weder bei raunau, noch Burghausen, noch Schärding. Nur die Reichenberger hne hat er über den In nach Obernberg gebracht. Wir finden ihn war bei den verschiedenen militärischen Actionen unter den Häuptern er Landesdefension, aber in offener Schlacht, an der Spitze von bewaff-

neten Leuten ist Plinganser nie gestanden. Doch wird selbst in d neuesten Schriften über den bairischen Bauernkrieg Plinganser die Füh ung der Landesvertheidiger bei verschiedenen Affairen fälschlich zug schrieben. Dazu war er zu diplomatisch; er läßt sich immer die Hinte thüre offen. Er ist Kriegskommissär bei der Landesdefension, Secret beim Congreß. Er fertigt die Patente und die Requisitionsschrei aus, entwirft die Capitulationsbedingungen, verhandelt mit der Regi ung, dem Congreß und der Gemein. Freilich war auch diese sei Stellung von großer Bedeutung. Doch darüber hinaus kann weder selbst viel von sich rühmen, noch seine Feinde ihm Vorwürfe mach Der Kriegscommissär Steyrer berichtet an die kaiserl. Administrat unterm 14. Febr. 1706: ‚Wenn nun diser Plüngamnser von der v gewesten Rebellion die allererste Haubt-Persohn (in der Kanzlei), d nit allein den Paurs-Mann mit allerhannd Rhatt: vnnd That angefü zum Aufbott der Leuth vnd nottwendtigen Vivres alle Patenta ausg ferttiget, sondern auch von vnnderschidtlichen kheiserl. Ämbtern, Clöst vnd anndern Ohrten etliche tausend Guldten aufgeschwöhrt: vnd hierdu denen Rebellen die Sustentation verschafft' (sonst nichts!); derselbe nen ihn auch einen ‚Schreiber-Gsöll', der Land und Leute nur wenig kenn weshalb er auf andere Mittel sinnen müsse, ‚um disen landtverderblich Vogl, der plos allein vmb dise cleine Refier, weither aber gahr khei Bekhanntnus hat, noch in's Gahrn zu bringen' (Morawitzky, 10 106). Auch der Probsteiverwalter Stadler von Altötting, welcher Pli ganser ergreifen ließ, kann ihm keinen andern Vorwurf machen in Betr des Aufstandes, ‚alwo ihne die Paurn für einen Oberkriegs-Commissarium aufgeworffen, welcher dann an alle Gerichter die Ausschreibung gethan die Gelter eingehaischt vnnd andere hechst strafbahre Muethwill ausg ibet, bey dem allergnedigist bewußt angesezten Braunauerschen Congr aber ist demselben das Prädikat alß Kriegs-Commissari genommen un Kriegs-Secretari gegeben worden' (109). Wir können dem Urteile jen nicht beipflichten, welche behaupten, Plinganser sei nach dem Falle v Braunau und Burghausen zu den Verrätern zu zählen, jedenfalls spie aber der ehemalige Kriegscommissär eine sehr zweideutige Rolle. Er fühl sich durch seine Thätigkeit beim Aufstande nicht so stark compromittirt daß er Besorgnisse hegen müßte. ‚Indessen hat er sich bey der aufg stölten Wacht so vill verlautten lassen, daß der Verhaffte nicht förchte, d ihme am Leben was gescheche, woll aber vill Gelt begerth werden mecht

nerkt der genannte Stadler (109). Nach mehrjähriger Haft im Falken-
m erfolgte die Freilassung, während Hoffmann zu Braunau am
haffote verbluten mußte. Ehe Rastlos 1805 Plinganser's Memo-
ndum an den Kurfürsten publizirte, kannte man diesen Namen in
Geschichte des bairischen Bauernkrieges gar nicht. Schmidt's neuere
schichte der Deutschen, fortgesetzt von Joseph Milbiller, Professor in
golstadt, erzählt im 10. Band (17—44), erschienen 1801, den Ver-
f des Bauernkrieges dem Stand der damaligen Quellen ganz ent-
echend, ohne daß mit einem Worte Plinganser's gedacht wäre. Während
kaiserlichen Herrschaft verbleibt der einstige Kriegscommissär bei der
ndesdefension in Baiern, nachdem schon die übrigen Patrioten ver-
ttet oder eine Stellung außer Landes genommen haben, nach der
ckkehr des Kurfürsten verläßt er aber das Land, um in der kaiser-
en Stadt Augsburg ein Amt zu nemen. Dort brachte er den schönsten
l seines Lebens, seine Mannesjahre, im Dienste des Reichsstiftes St.
rich zu. Mag man die Verdrehungen der Thatsachen und die Unwahr-
ten im Memorial an den Kaiser deuten wie man will, oder damit
schuldigen, Plinganser spiele vor seinen Richtern natürlich nur den
öden, um sein junges Leben zu retten, der Kanzleistil der damaligen
t hätte solche Ausdrücke der tiefsten Verdemütigung gefordert (Sepp,
4, Schwäbl, 215), so kommen doch in demselben Sätze vor, die er
guter Baier nicht in Ewigkeit, und als Mann von Charakter unter
ner Bedingung hätte schreiben können. Ich weiß nicht, ob Hr. Real-
rer Schwäbl der Sache Plinganser's mit seiner Klarstellung einen
enst erwiesen hat. Es ist eine Mohrenwäsche. Plinganser läßt im
emorandum ‚das mit hechsten Trangsall vmbzinglet gewesene Bayern
r andern Provinzen neben der kais. vnyberwindtlichiste Stärckhe, die
h keys. allerhechste Clemenz vnnd Güete ihr Eigen machen. Es be-
mmerte zwar das verwittibte Bayern nit ohne Vrsach den hechst
merzlichen Hintritt . . . . . Leopoldi dero glorwürdigisten Herrn
attern, vmb willen sy kaum glaubete, daß wiederumben eine gleich-
ssige Sanfftmuth, Güette vnnd Clemenz in einem fürstlichen Geblüeth
h mit ihr vermählen solte; aber demnach Ew. kays. Majst. . . . .
ch glorwürdigister Succession di wider allerhechst gedacht deroselbe
ellische Vnderthanen zu allerhechst keys. Hulden widerumben annemen
d den allergnedigsten Pardon ertheilen wollen, ware dero ybergrosses
erzenleidt mehr als woll ersezt . . . . .‘; er bittet den Kaiser ‚um

Begebung des Arrests auf angeborner vnnd von dem Bayerlandt sonder bahr deprodicierter Clemenz' (Morawitzky, 111—12); in der Ver theidungsschrift heißt es unter andern: ‚Woraus Ihro kayſ. Maj allergdſt. verſpühren werden, wie ſehr ich jederzeit das Rebellionswe zu dempffen vnd das kayſ. Intereſſe zu erhalten getracht vnd m befliſſen habe' (119); endlich: ‚Wan Ew. kayſ. Majſt. einer von den getreueſten Dienern allergdſt. anbefolchen, ſich zu denen Rebellen zu ſchlagen, deren Partey dem Vorſchein nach zu amplectiren, indeſſen ab deren vöſtgebaute Intention zu vndergraben, ihre Underneemungen zu hindertreiben, alle Vortheill auf denen Hendten zu reiſſen, ſonderbar den nervum belli, die benöttigte Geltsmitteln zu benemmen, weis i nit (zweiffle wenigiſtens daran), ob Ihr kayſ. Majſt. Dero allerg threueſten Dienner mir es gleichmeſſig bewerkſtelliget hetten' (123). E kann ein wahrer Volksheld, etwa ein Andreas Hofer Kaiſer Napole gegenüber, ſelbſt im Angeſichte des Todes nicht reden! Wie Hofer fra Peter Mayer zu Bozen. Baraguay d'Hilliers wünſchte ihn zu rette Er durfte nur eine Ausrede brauchen. Mayer's Antwort war abe ‚Ich will mein Leben mit keiner Lüge erkaufen'. Noch deprimend wirkt die Stelle: ‚So khan ich ſchwerlich ermeſſen, warumben der b ſtendige Verdacht ſowoll der Officiere als Paurn auf mich gefall daß ich Ihre kayſ. Majſt. Intereſſen in Geheimb ſolte promoviert, m denen Kayſerlichen im Verſtändtnuß geſtandten vnd einzig dahin iederz befliſſen geweſen ſein, ihre glükſeelig angefangene Operationen mit G vndt allerhandt Pratiquen zu ihrer der Paurn Vndergang zu hinte treiben' (125). Ein wahrer Patriot würde um alles in der We ſolchen Verdacht von ſich abzuwälzen ſuchen. Die Bezeichnung, welc er ſeinen ehemaligen Waffenbrüdern, den Landesdefenſoren, beilegt, g reicht dem Herzen eines Plinganſer keineswegs zur Ehre. ‚Bei diſ Bloquade war ich mit nichts anders beſchäfftiget, alſ von dieſem rebel liſchen Geſindel doch einmall loſ zu werdten, brauchte danenhe einen abermaligen Liſt' (116). Der Segenswunſch zum Schluſſe de Memoriales ſetzt dem Ganzen die Krone auf: ‚Solchemnach dan i dem allerhechſten Gott vnſterblichen Dank erſtatte, daß derſelbe Ew kayſ. Majeſt. allergerechtſamſte Waffen vnüberwindlich anführen vnd d landesverderbliche Rebellion zu jedermenniglich greſter Conſolation v dem entlichen Ruin diß ganzen Vatterlandts hemmen vnd genzlich darniederlegen wolle'. Doch hievon genug! Weiter unten wird ſi

h Gelegenheit bieten, das Verhalten beider ‚Studenten' während des ſſtandes zu beleuchten leider bei Ungleichheit der Quellen.

Auch über die Meiſter der Erhebung im Oberlande ſteht uns viel r Urkunden-Materiale zur Verfügung als über unſeren Helden. Die otokolle über die peinlichen Verhöre im Falkenturme bieten insbe- ders die intereſſanteſten Details. Um ſo mehr obliegt uns die icht, die wenigen Notizen über den ‚Studenten' Meindl gewiſſen- t zu verzeichnen.

Ausbruch des Aufruhres im Rentamte Burghauſen.

Wir müſſen uns in der Darſtellung des Aufſtandes nur auf's ntamt Burghauſen beſchränken. Die Bezeichnung des diesſeits ge- enen Landſtriches mit dem Namen ‚Inviertel' kommt zuerſt in einer nſchrift Joſeph's II. vom 14. April 1779 vor (Arneth, M. Ther., 640) und wurde am 31. Mai d. J. nach Abſchluß des Teſchener iedens durch ein kaiſerliches Patent publizirt. Dasſelbe war der hauplatz der Thätigkeit Meindl's, insbeſonders die beiden Gerichte ier- und Niederweilhart.

Die Urſachen des Aufſtandes, in einem Memorandum des Con- ſſes zu Braunau an den Reichsconvent zu Regensburg ddo 23. De- ber 1705 dargelegt, finden ſich bei Hormayr, Taſchenbuch 1835 44—66). Auch ich habe aus dem im hieſigen Stiftsarchive liegenden riginalacte die weſentlichſten Punkte in der Skizze über Ort an der itiſen (77—82) ausgezogen. Hier ſeien die Urſachen zum Aufruhr r kurz angegeben: 1. Unerhörter Druck durch unredliche Beamte und Quartiere liegenden kaiſerlichen Völker, 2. die angeordnete Aus- bung von 12,000 Rekruten in Baiern für die kaiſerl. Armee in garn und Italien, wornach je 8 Höfe einen Mann zu ſtellen hatten, r aber mit 16 fl. losgekauft werden konnte, 3. erneuter Auftrag zur tellung von 4000 Mann ohne Bewilligung des Loskaufes (jeder usreißer ſollte niedergemacht oder ſogleich gehenkt werden, ſein Dorf ußte einen andern Mann ſtellen), 4. die Schleifung der bairiſchen eſtungen, 5. der Wunſch der Bauerſchaft, ſich von der Obrigkeit mehr abhängig zu machen, die durch Max Emanuel in Folge des Türken- eges und ſeines enormen Aufwandes gewachſene Steuerlaſt herabzu- indern und ſich auf den alten Fuß wie vor 30 Jahren zu ſetzen,

6. Anhänglichkeit an das alte Kurhaus, 7. Besetzung der Stadt des Rentamtes München durch die kaiserlichen und Abreise der fürstin nach Venedig und befürchtete Abführung der Kurprinzen Österreich, 8. Aufreizung durch französische Sendlinge und die dankten bairischen Soldaten.

Den allgemeinen Ausbruch des Aufstandes dürfen wir nicht Ende October ansetzen. Wohl kamen schon im Januar und Februar einzelne Excesse der Studenten in Ingolstadt, der Bürger und am Lande gegen die im Quartiere liegenden Reiter oder die nach ziehenden Regimenter vor. Für deren Unterhalt forderte Prinz 100,000 fl. von den Ständen. Zusammenrottungen von burschen begannen in der obern Pfalz um Cham und Oberv bereits im Monat Juni. Wäre der Aufstand schon im Frühjahr im Laufe des Sommers losgebrochen, so hätte er die beden Folgen für die in Italien und Ungarn stehenden kaiserlichen haben können, da Baiern von Truppen beinahe vollständig entblößt Dies haben auch die kaiserlichen Heerführer ausgesprochen. So e aber die Bauern erst im Spätherbste die Waffen. Der Kampf zur Zeit, als die kaiserl. Truppen in den Winterquartieren lagen mußten die Würfel der Entscheidung nur zu bald fallen. Anders sind Frühjahr und Sommer für den Bauer nicht die Zeit zu Campagne; seine Feldarbeit läßt er niemals im Stiche: ist die schehen, so kann's losgehen.

Über die Zeit, in welcher die Bewegung in den einzelnen Ga in Fluß kam, findet man in den Büchern keine sichern Anhalt Gewöhnlich wird neben dem bairischen Wald und den Gerichten R und Neuburg für die Ingegend das Rotthal als zuerst in der ung begriffen verzeichnet. Es scheint aber, daß die zum zweiten angeordnete Rekrutenaushebung den Anlaß zum massenhaften Ers der Bauernbursche bei sämmtlichen Gerichten des Landes gegeben besonders an jenen Orten, an welchen Landrichter und Pfleger die eifrig betrieben, oder gar Bauersöhne und Knechte bei Nacht und überfallen und zum Transport nach Italien im kalten Winter Wagen schmieden ließen wie vordem in Wolfratshausen. Es er allenthalten im Lande die Vertreibung oder gar Mord der Pflegsverwalter und Amtleute, Erbrechung der Amthäuser, Entla der gefangenen Rekruten und auch anderer Mutwillen. Dieser

fehl zur Rekrutenstellung von 4000 Mann erging durch die kaiserliche
ministration in München am 12. September 1705. An dem zur
ellung bestimmten Tage erschien niemand. Am 26. September erließ
n einen abermaligen Befehl an die Landgerichte; am 8. October
te unfehlbar die Musterung vor sich gehen. Wiederum erscheint am
gesetzten Mustertag kein einziger Bursch' am Stellungsplatz. Dafür
en die Beamten Vaganten, nach der Hand auch Bauernbursche auf-
en und in die Stockhäuser sperren. Dies ist das Zeichen zur allge-
nen Erhebung. Obige Daten sind also für die Fixirung des Zeit-
ktes maßgebend. Ein beiläufiges Bild dieser ersten Unruhen giebt
s Plinganser in seinen beiden Memoranden. Es waren zuerst nur
mtentumulte. In Reichenberg und Griesbach erschienen 600—700
nn Bauernbursche und Knechte ‚mit vnderschidtlichen Gewöhr' vor
richt, forderten mit allem Ungestüm und unter Androhung des Todes
für die dortigen Landfahnen aus bairischen Zeiten noch rückständigen
natgelder, erklärten, sich nicht mustern, jedoch zu kaiserlichen Kriegs-
asten im Lande gebrauchen zu lassen. Der Amtmann in Reichenberg
rde erschossen. Der Pflegscommissarius, durch die Drohungen ein-
chüchtert, warf den ergrimmten Burschen einige hundert Gulden vom
rn Stocke zu. Sie zogen nach Schloß Reichenberg ab. Der Ober-
reiber Joachim Forchhammer verteilte bairische Monturen. Das
ld teilten sie unter sich. Nicht besser ging es in Eggenfelden und
iesbach. In Eggenfelden wurde das Pfleghaus geplündert, in Gries-
h dies nur durch den Aufzug der Schlagbrücke verhindert. Die
huld an diesen Excessen trug das Gerücht, es hätten die Pfleger zu
genfelden, Reichenberg und Griesbach kaiserliche Husaren zu ihrem
hutze requiriert. Ungerechte Steigerung der kaiserlichen Anlagen lastete
ten auf dem Gewissen. Überhaupt war die Absicht der Bauern anfangs
r dahin gerichtet, ‚ihr unrecht abgenommenes vnd von den Beamten
altenes Guett widerumben zu erhaischen, die Obrigkeiten vnd den
isten Adl zu verjagen vnd sich ratione der Burdten vnd Anlagen in
n alten Stand wie vor etlich 30 Jahren zu sezen'. Hievon ein
aispiel. Als die Bauernburschen vor dem Pfleghaus zu Pfarrkirchen
rn Mutwillen trieben, ritten Rekruten vom Bärtl'schen Küraſſier-
gimente mitten durch den Haufen. Die Burschen verloren hierüber
der ein gutes noch ein böses Wort, räumten vielmehr den Platz und
ßen die Reiter ungehindert passieren, welche weder mit Ober- noch

Untergewehr versehen waren. Hätten die Bauern schon damals auf ihr Absehen gehabt und nicht auf die verhaßten Beamten, würde die Mannschaft sammt den Remontepferden der Übermacht haben gefangen geben müssen. Als nun die Bauerschaft den Meister spielte die Treulosigkeit der Gerichtsbeamten immer mehr an's Tageslicht ließen diese ihre Effecten in Sicherheit bringen. Die Pflegscommiss von Pfarrkirchen, Griesbach, Friedburg an der Salzburger Grenze gingen außer Landes, andere flüchteten in die Festungen. Die Pfl waren meist Sinecuren für die Adeligen, daher die Commissare. Hier nam die Rebellion eine andere Wendung. Die Beamten riefen die Quartiere liegenden Kaiserlichen zu Hilfe. Bald gerieten die Bau auch mit diesen in den Kampf. In der Befürchtung schwerer Str faßten die Haupträdelsführer, u. a. zwei Wägerl's-Söhne im Ger Reichenberg und die Graschopf's im Gerichte Griesbach den verzweifel Plan, ‚die Kayserlichen aus ihren Quartieren zu stauben und das völ Landt, besonders weillen sye heimbliche Nachricht hatten, daß ingleich die Dölzer vnd Wällhartter Pauren in Harnisch stundten, wider Ih Kayſ. Majest. aufzuwickhlen vnd sich in souverainen Standt zu set Das ‚Rebellionsfeuer' brach los. Es geschahen die ersten Thätlichkei gegen die Kaiserlichen. Dem Hauptmann Rambschissl vom Regim Kriechbaum wurde zu Pirnbach seine ganze Bagage geplündert unter Anführung des Pfeiffer-Jörgl's ein Theil der Werbungsgel abgenommen. Der Schaden belief sich auf 8000 fl. Die Bür von Rotthalmünster vertrieben um die gleiche Zeit unter Beihilfe Bürgerschaft von Kößlarn die Husaren aus Rotthalmünster und Bärtl'schen Rekruten aus Kößlarn. Der in Pfarrkirchen bequartie Lieutenant einer Bärtl'schen Compagnie retirirte über Hals und K nach Eggenfelden. Als sich beim Eintreffen von fünf der Kundsch wegen von Eggenfelden abgesandten Husaren in Pfarrkirchen die Na richt verbreitete, es wollte der ganze Husarenhaufe in der Nacht Markt plündern und abbrennen, schickten einige Bürger einen reitend Boten nach Pronbach um Hilfe. Sogleich erschienen 600—700 Bau burschе unter Anführung des bairischen Adjutanten Miller und Bärt schen Korporals Weibrecht und namen im Markte das Quartier. Husaren salvierten sich unterdessen nach Braunau. Am nächsten Mor geschah in Folge dessen ein confuser Ausfall der Bürger und Bau aus Pfarrkirchen auf das sog. Mosfeld. So ging's im ganzen Land

streiften kaiserliche Reiter in Abteilungen herum. Von diesen sind
che aufgesucht und weil sie sich vermeintlich der Musterung ent-
, ‚wo sye deren nur einige angetroffen, sogleich in die Pfanne ge-
' worden. Alles eilte deshalb zu den Waffen, die man nur immer bei
Haus fand, und es ‚wurdte die von denen Gerichtsbeampten wider
ufgeführte Miliz an allen Orthen, wo sye nur handgemein wordten,
ungemainer Tapfferkait zurückgehalten, so das selbe gar genöttiget
en, daß platte Landt zu verlassen vnd sich in die haltbare Pläz
uzuwerffen'.

In ganz gleicher Weise entwickelte sich der Aufstand in den Gerichten
eits des Inn im Rentamte Burghausen. Zuerst erfolgte der Angriff
ie Beamten und Adeligen, dann auf die in den Quartieren liegenden
rlichen Reiter. Diese flohen in die Festungen Schärding, Braunau
Burghausen. Sollten die Kaiserlichen aus dem Lande, mußten die
Plätze genommen und die Julinie gegen Österreich hin behauptet
en.

Der Aufstand wälzte sich mit unglaublicher Schnelligkeit über Alt-
, Braunau, Mauerkirchen, Matighofen und Hönhart hin. Den
sten Fuß faßte er in den ausgedehnten Walddistricten am Hönhart,
Mobernausen, und am Weilhart in den beiden Gerichten Ober-
Unterweilhart, Braunau und Mauerkirchen, der Heimat des
denten Joh. Georg Meindl. In der ‚Lista vber die Haupt-
lsiehrer bey dem vorgewesten Paurnaufstandt Vnderlandts' finden
eine planmäßige Verteilung der Rollen. Als Hauptrebell wird
indl bezeichnet mit dem Wirt von ‚Schweigsreidt' d. i. Schweigers-
oder Schweickersreith in der Pfarre Hönhart gegen das Matigthal
gelegen (nicht Schweisreut, Sepp, 455). Meindl hat wahrscheinlich
Bauern um Altheim und Mauerkirchen aufgeboten, der Wirt von
weickersreith dagegen die waldigen Höhen um Aspach und Hönhart
rgirt. Die europäische Fama 1705 (341) berichtet, ein Wirt von
habe für einen Offizier bei den Bauern gegolten. Möglicher
ie ist darunter der Wirt von Schweickersreith zu verstehen, denn
Rieder Aufgebot nach Schärding hat der Bildhauer Schwanthaler
eführt. Die über Obernberg nach Braunau ziehenden Landesver-
diger aus dem Rieder Landgerichte waren lauter Bauernbursche. Die
uern verjagten die einzeln im Quartiere liegenden kaiserlichen Reiter,
ürmten fast alle Amts- und Stockhäuser, überfielen das Landrichter-

haus zu Mauerkirchen, schlugen Fenster und Öfen ein, gaben den
gesperrten Rekruten die Freiheit, verjagten die Beamten und bemäch
sich überall der Gewehre. Nach der genannten Lista (Morawitzky,
boten die Gegend um Braunau und im obern Weilhart folgende
auf: Der sog. alte Hofbauer von Wuerlach ‚eine halbe Stundt
Braunau wohnhafft, so ein Oberhaupt und Abgesandter der Pau
gewest im Gericht Maurkhürchen', der Raglstetter ‚zu Khriebo
Hochburg, nicht (Griesbach, Sepp, 455) Gerichts Braunau, so de
Congreß zu Anzing mit gewest', der rothartete Schwaiger, der
hueber zu Mitterndorf, der Neuhauser zu Hochburg, der Meindl
im Amte Egglsberg, der Wirt von Ibm (a. Moos) ‚3 Stundt
Burghausen entlegen, vnd dem Baron von Taufflirchen, Regier
Rath allda zuegehörig', sämmtlich im Gerichte Braunau. Das
die Häupter der Weilharter Bauern. Das alte Gericht Weilhart
vom Burgfrieden des Passau'schen Marktes Obernberg bis an die
burger Landesgrenze. Wegen zu großer Ausdehnung wurde es
in die Gerichte Braunau und Mauerkirchen oder Ober- und
geteilt, aber noch lange mußte der Landrichter von Mauerkirchen
Braunau Gericht halten. Das eigentliche Weilharter Waldgebiet
sich von Ranshofen aufwärts über Burghausen gegen Titmaning
ist der klassische Boden des Maier Helmbrecht. Die Chorherren
Ranshofen haben hier viele Culturinseln gegründet, den Gottesdien
den Kirchen zu Schwandt, Neukirchen, Handenberg, Geretsberg,
berg und Hochburg durch viele Jahrhunderte besorgt. Der
jedoch, daß Werinher der Gartenaere, der Verfasser des Maier Helmbr
aus dem Stifte Ranshofen gewesen sei und die Bauern in den
liegenden Dörfern in der Gartenkunst unterwiesen habe (Sepp, 1
kann ich nicht beipflichten. Überhaupt war diese Art des Unterr
in den Stiftern unseres Ordens gar nicht üblich, auch treiben
Bauern heute noch ihre Gartenkunst blos mit Kraut und Rü
höchstens Salat, manchmal nicht einmal Zwiebel und Schnitt
Werinher war ein gartender Sänger, welcher im Lande herumzog;
braucht nicht an Ranshofen zu denken.

Auch die Bauern im Landgerichte **Ried** erhoben sich in gr
Zahl. Schon zur Zeit des pfälzischen Erbfolgekrieges 1504 rag
ein revolutionäres Element in den Leuten dieser nach unten hin
mit Wald umsäumten Gegend. 700 Bauern erschienen damals

Digitized by Google

Aichelberg, um sich zur Wehre zu setzen. Diesmal sammelten sich
Ried 200 Bursche, geboten auch der übrigen Bauerschaft, sich in
Sammelplätzen Tumeltsham und Aurolzmünster einzufinden, ‚wi-
nfalls die Widersässigen an Leib und Leben gestraft, Dörfer und
ser weggebrannt werden sollten'. Eine Schaar plünderte den Dechant
smund Stoll in Gurten, welcher zur Ruhe mahnte, überfiel die
öfer Neuhaus und Katzenberg. Die Verwalter zu Aurolzmünster
St. Martin wurden schimpflich behandelt. Die Bauern rissen
n die Perücken vom Kopfe, setzten ihnen ihre Hüte auf, mishandelten
nit Stößen und Schlägen, schossen in St. Martin in das Verwalter-
ner hinauf. Auch die Privatherrschaften am jenseitigen Inufer er-
en solche Behandlung. Dem Baron in Ruhestorf-Kleeberg wurde
Gewehr genommen und der silberne Degen von der Seite weg-
ssen.

Weniger tumultuarisch ging es im Landgerichte Schärding zu.
t hatte man die eingefangenen Rekruten freiwillig losgelassen. Die
erschaft wartete den Ausgang der Ereignisse vor Braunau ab. So
htet das seither verschollene Jahrbuch des nahen Stiftes Suben
Zu 1698—1706 (Lamprecht, Schärding, 169—183, auch Gais-
ger, Aufstand des bair. Landvolkes, Linzer Musealblatt 1843). Nach
ner Skizze Ort an der Antisen (83) bezog auch eine zahlreiche
erschaft schon um Allerheiligen aus dem Landgerichte Schärding das
lager ‚zu St. Florian bei der Pfarr'. Das Stift Reichersberg
erte 1200 Portionen Brod in's Lager. Damit waren die Bauern
t zufrieden, sie machten die Drohung: ‚Dabei aber erindert wirdet,
. wofern eine solche Nachlassigkeit mehr gespiret wirdet, man waß
erß vorzunehmen gedenchet'. Am 1. November wurde das Stift
die Landesmiliz im Feldlager zu St. Florian mit einer Anlage
gt. 1 fl. und 2 Klafter Holz von jedem Hof. Nach erneuter Ein-
t in beide Originalschreiben findet sich richtig der 1te 9ber 1705 als
mm. Doch ist anzunemen, daß der Schreiber mit der Datirung
nlich in das abgelaufene Monat zurückgekommen ist. Das Präsen-
um zeigt den 2. X.ber 1705. Dieses Monat paßt auch zum Gang
Ereignisse.

Nach diesem etwas längeren Excurs kommen wir zur eigentlichen
chen vor Braunau, in welche Meindl unmittelbar eingriff.

Zuzug nach Braunau.

Zuerst soll der Zug der Rotthaler nach Braunau an die B
kommen nach der Schilderung Plinganser's in den beiden Memoran
Am Tage nach dem Abzuge der Husaren aus Eggenfelden wurde P
ganser auf der Königswiese vor Pfarrkirchen von einem Bauernha
in der Stärke von 5000 Mann zur Übername des Kommando's ü
die Reichenberger Landfahne gezwungen unter Ansetzung des Gewe
an die Brust und unter Drohworten: ‚Daß, weillen weder Beamb
noch Ambtleuth bei Gericht mehr vorhandten, sye auch der Schre
nit vonnötten seyen'. Noch bei einbrechender Nacht suchte der
Hauptmann die erfahrensten schon in kurbairischen Diensten gestande
Soldaten aus dem Haufen hervor und ordnete das Volk. Da es
ratsam schien, mit einem teilweise unbewehrten Haufen an einem
Kriegsmunition nicht versehenen Ort das Kriegsglück zu versu
brach man unvermutet auf und lagerte in derselben Nacht noch in
Nähe des Jn willens, am nächsten Morgen, am Vorabend vor
Martin (10. Nov.) mit der Bauerschaft im Rentamte Burghausen
Verbindung zu treten und den Passau'schen Markt Obernberg zu ü
rumpeln in der Meinung, dort Geschütz zu finden, doch waren
einige Doppelhacken und wenige Gewehre vorhanden. Die Wirte
die Wirtshäuser haben noch bei allen Rebellionen große Rollen gesp
Auf dem Marsche berührte Plinganser das Wirtshaus zu Ering. H
trafen unverhofft mehrere Bürger von Rotthalmünster und Köstlarn
einigen hundert Rebellen ein. Von diesen erhielt er zu seinem Erstau
die Nachricht, ‚daß mentionirte Burger mit denen Wällhärttern s
einige Correspondenz gepflogen, den Hrn. Grafen von Lamberg,
das Schloß gehent, geblindert, die Staffetten aufgefangen vnd die A
lagerung von Schärdting und Braunau mit dem Mein
bereits beschlossen haben'. Dies alles war bereits gesche
bevor Plinganser in die Action eintrat. Über die Affaire mit d
Grafen von Lamberg wird unten die Rede sein. Bei Schloß Fran
stein ließ man die Leute über den Jn schiffen. Jn Mülheim sti
‚einige Wasserpueben (die Pursch selber Refier)' zu den Rotthale
Der Marsch sollte über Obernberg nach Schärding gehen. Nach d
Berichte des damaligen Pflegers Andreas Heinrich von Drechsler
Obernberg erschien am 12. November (richtig 11.) ganz unverhofft

ammengerottete Bürger- und Bauerschaft von Pfarrkirchen, Kößlarn Rotthalmünster, 500 Mann stark, im Markte. Sie zogen unter Sturmschlag ein, verlangten von der Bürgerschaft Gewehre, Bier Brod, bezogen das Nachtquartier und verblieben bis zum andern mittags. Nach den Aufzeichnungen desselben Pflegers sind An-Rädlführer dieses Bauernvolkes gewesen: Der Oberschreiber Georg stian Plinganser von Pfarrkirchen, der auch ein Pferd im Werte 45 fl. mit sich nam, und der Graf Sanfre'sche Verwalter Franz nhauser von Mülheim am Jn (nicht bei Vilshofen, Sepp, 159). elbe hat sicherem Vernemen nach dem Bauernvolk verraten und ndschaftet, ‚was Orthen allhier Pixen vnd Gewähre vorhanden, rch die Rebellanten auf hiesigen Orth mehrenthaills angefrischt en'. Bei den Bauernburschen war auch Stainhauser's Bruder und elbst ist mit ihnen bis Katzenberg geritten (vgl. Obernberg, I., —68.) Nach meinen Nachforschungen in den Pfarrbüchern von Alt-, wovon Mülheim am Jn heute noch eine Expositur ist, heiratete 7. November 1710 der obengenannte Sohn des Verwalters Franz stoph Stainhauser in Mülheim, damals bereits verstorben, Franz s Stainhauser, anfangs gleichfalls Verwalter in Mülheim, gestorben als Verwalter von Mamling und Wildenau 1745. Unterm Februar 1729 begegnen wir Simon Oberhauser als Verwalter Mülheim. Gewehre, Quartier und das weggenommene Pferd kosteten Martte 250 fl. (Obernberg, I., 167—68). Plinganser verließ e Schaar, welche den Weg nach Braunau nam, unter dem Vorwande, vonnötten seye, von dem Meindlischen Corps vnd dessen chen eine gewisse Nachricht einzuholen vnd wegen ain- so anderm demselben ein Vnderredung zu pflegen', ritt auf Frauenstein, ließ über den Jn schiffen und nam seinen Weg nach Kößlarn. Dort sammelten sich eben die Bursche vom Griesbacher Gerichte. Die rger von Rotthalmünster und Kößlarn waren deshalb in Ering lieben. Bei anbrechendem Tag trafen auch die ein, welche mit zu ernberg gewesen waren. Es fand eine Unterredung statt, ‚daß sye n dem Meindl durch den Sedlmayr, einen Burger von Köstlarn, ere hetten, die Stadt Braunau vor der Pruckhen zu bloquiren, da in-sen jenseits des Jhm's er Meindl die Attaque führen würdt'. Es olgte ein allgemeiner Aufbruch nach Braunau. Das Pferd vom Markte ernberg nam ein bairischer Soldat namens Krieger in Empfang.

Auch Landesvertheidiger aus den Gerichten Ried und Schärding nahmen ihren Weg über den Markt Obernberg doch am rechten Inn nach Braunau. Während des Erbfolgekrieges hatte das Schloß Obernberg bairische Garnison, dann aber Passau'sche Soldaten und kaiserliche Reiter. Zur Zeit des Anzuges der Bauern war das Schloß ohne Besatzung. Es ließ deshalb der Pfleger Drechsler beim Herannahen der Gefahr die Acten in Fässer schlagen und samt der Amtslade nach Passau bringen. Am 14. November marschierten 100 Bauern mit Fahnen aus dem Pfleggerichte Ried unter Anführung des sog. Plaicher-Sepp aus der Umgebung von St. Martin in den Markt Obernberg und bezogen das Nachtquartier. Dies kostete der Bürgerschaft 40 fl. Der Marktrichter Alexander Carusa erlitt durch dieses Bauernvolk einen Plünderungsschaden von 1000 fl. An der Plünderung beteiligten sich ‚so man zu benambsen waiß': Der Plaichersohn zu St. Martin, der Hackersohn zu Pischelsdorf unter der Herrschaft Aurolzmünster, der Holzwimmersohn zu Holzwimm unter dem kaiserl. Zehenthof Obernberg und der Öttlsohn von Münsteuer unter dem Stifte Reichersberg. Von Obernberg zogen die Landesvertheidiger nach Braunau. Auf dem Wege geschah die schon angeführte Plünderung der Schlösser Katzenberg und Neuhaus.

Als die Rebellen von allen Seiten ihren Weg nach Braunau nahmen, fiel die Affaire mit dem Grafen Franz Anton von Lamberg im Posthause zu Altheim vor. Beim Marsche Plinganser's nach Obernberg war der Fang schon gemacht. Vernehmen wir die europäische Fama 1705 (41. Th. 337—42): ‚Bayern war vorm Jahr ein sedes Mars vor die gewaltigsten Armeen und die größten Generalen der Welt, nun mehr wird es ein Tummelplatz aufrührerischer Bauern. . . . Man höret fast alle Posttage von neuen Insolentien, welche die zusammen rottirten Bauern gegen ihre eigenen Amtleute verüben und es werden dieselben um so bärenbeissiger, weil sich von der abgedankten bairischen Militz viele zu ihnen gesellet, so sie fälschlich überreden, als ob ihr flüchtiger Churfürst an deren Revolte großes Gefallen trüge. Man erkennet zwar bey diesen Leuten eine hertzwallende Liebe gegen ihren Herrn und wie schmerzlich muß es doch manchem Bayerle angangen seyn, daß nach dem Tod des alten Kaysers Leopoldi ihr gnädigster Churfürst und Herr nicht unverzüglich neuer Kayser worden sollen. . . . Die Anzahl dieser rebellischen Köpfe mehret sich sehr

es denen zwischen Ried und Braunau aufgestandenen Unterthanen
ft, daß sie die daselbst durchpassirende Münchner Post aufgefangen,
at sich das Geschrey von ihren Progressen in der Nachbarschaft
ebreitet und immer einer den andern mit solchen landverderblichen
nken angestecket. Unter ihren aufgeworfenen Offizieren befinden
im Wirth von Ried (Schweickersreith?), ein Student von Ingol-
Plinganser damals noch nicht) wie auch des Pflegers von Mül-
am In, Stainhauser) und des Braumeister (Cyprian Meindl)
ne (Joh. Georg der ‚Student' und Hans Karl, der Besitznachfolger
väterlichen Anwesen). Sie haben einen kayserl. Obrist-Lieutenant,
fen von Lamberg, zu Altheim von der Post gefangen weggeführet
demselben, obgleich er vorgegeben, daß er einer andächtigen Wall-
t (nach Altöting) wegen diesen Weg gereiset, gleichwol über 1000 fl.
Geld und Geldeswerth abgenomen und nichts anders als gebackene
eln oder Birnen zu essen gegeben unter dem Vorwande, daß die
ie wider sie ergangene kayserl. Execution ihnen nichts als gebackene
eln zur täglichen Kost übrig gelassen. Das größte Glück dieses
iers ist gewesen, daß ihm nicht die Haut vollgeschlagen, sondern
iben, nachdem sie ihm seine durchsuchte Equipage fein leicht gemacht,
ich auf einen Leiterwagen gesetzt und nach (dem) Ried fortgeschleppet,
dessen Ankunft man auf der Straßen 1 kayserl. Lieutenant, 8 Dra-
er und 4 Hussaren todt gefunden'. Das Theatrum europ. 1705
S) bemerkt, daß Lamberg als Obristlieutenant zu seinem Regimente
reisen im Begriff stand. Bei Hormayr (138) wird das Regiment
Bartl'sches bezeichnet. Die dortige Relation versetzt diesen Überfall
die Gegend von Vilshofen. Doch führt der Weg aus Österreich
) Altöting nicht über Vilshofen. Die Beute wird auf 700 Thaler
gegeben. Einen schwer leserlichen Brief der Schwester des Grafen,
chen sie im Gepäcke fanden, zerrissen die Rebellen mit den Worten,
er ein welscher. Als der Graf sagte, er wolle nach Altöting kirch-
rten, versetzten die Bauern, ‚so solle er sich fortscheren und also ist
er so vornehme Chavallier echapiret und des mehrern Unheyls ent-
anen'. In Plinganser's Memorandum ist das Factum undeutlich
rgestellt.

Auf die Zeit des allgemeinen Aufbruches nach Braunau beziehen
auch die schon angeführten Worte aus dem Briefe eines kaiserlichen
fiziers: ‚Selbige (die Bauernführer) geben auch Pässe vor die reisenden

Leut' aus mit der Unterschrift Meinl, obrister Offizier [illegible] zusammenrottirten bayrischen Bauern. Dieser Meinl [illegible] noch kurz vor einem Jahr ein Student und Erzbalger gewesen [illegible] und habe es mit seinem guten Mundwerke soweit gebracht, daß ihm [illegible] rebellischen Bauern, welche mit Prügeln, Spießen und Morgensternen [illegible] sehen sind, nicht allein alle Ehre, sondern auch allen Gehorsam erweise

In den ersten Tagen nach Martini 1705 wurde Braunau [illegible] beiden Seiten eingeschlossen. Im Hauptquartiere Simbach, in welch auch Plinganser mit den Rotthalern stand, kommandierte Johann [illegible] mann, ehemals Wachtmeister beim General Weickl'schen Kürassierregim Er unterzeichnet ein mir im Original vorliegendes Patent vom 18. N an die Gerichte, Klöster und Hofmarken in Betreff der Proviantlief ung im Namen ‚der übrigen Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bay Offiziere unter diesem Kommando'. Am rechten Innufer stand das Meindl'sche Corps, von dessen Bestand Plinganser schon vor sein Abgang nach Braunau in seinem Memoriale Erwähnung macht. Hormayr (141—43) findet sich folgende

‚Lista

deren theils angeworbenen theils aufgestandenen bayrischen Rebellen.

Georg Mainl, Feld-Marschall vnd G(ene)ral über ein Regiment Reutter.

Regulirte Mannschaft.

Comp. 60 Mann stark, so lautter Sartinische abgedankte Dragoner seind, [illegible] Pferdt wohl versehen aber alle leiden Mangel an Pistollen.

Comp. 100 Mann stark, davon 30 gantz grüne Montur haben, die übrigen sei lautter Baurnknecht.

Comp. 46 Mann stark, so theils überblibene Reutter theils Baurn-Knecht, sa vngleiche Montur.

Comp. 68 Mann stark, seind erst geworben, gantz neu weiß montirt, mit G wohl versehen.

Comp. 100 Mann stark, davon noch 20 übrig, so lauter Bauren Söhne, die a dern sind hinweg gegangen oder gefangen worden.

Comp. 30 Mann stark, haben weiße Röck mit blauen Aufschlägen, so lautter a gerissene oder überblibene bayrische vnd alte Leuth seind.

Comp. 41 Mann stark, ganz weiß neu montirt, wackere Kerl, vnd seind auf Werbung zu Braunau.

Comp. 56 Mann stark, junge Leuthe, haben noch ihre alte blaue Kleydung vnd seind lautter abgedankte Officiers-Knecht.

Xaverius Örtl, Obrister über 4 Comp. Dragoner.

Comp. 55 Mann stark, junge Leuth, so erst angeworben worden, mit Gew vnd Pferdten wohl versehen, aber ungleiche Montur.

42 Mann ſtark, davon 28 beritten, haben rothe Montur, die übrigen thun
) Fußdienſte.
51 Mann ſtark, ganz roth neu montirt, ſo lautter angeworbene Baurn-
recht, haben noch keine Piſtollen.
30 Mann ſtark, ganz roth neu montirt, mit Gewöhr und Pferdt wohl
erſehen, und werben noch immer zu Braunau.

Dalmayr, Obriſter über 2 Compagnien Hußaren.

170 Mann ſtark, teutſch montirt, ſchlimme Leuthe vnd ſeind lautter
chinder- vnd Schergen-Knecht.
98 Mann ſtark, alle teutſch montirt, vnd haben die mehriſtn ſchon unter
ro Churfrtl. Durchl. in Bayrn als Huſaren Dienſte gethan.
ſchützende Gemein genannt, ſo ein gantzer Schwarm zu Pferdt, aber
utter frewwillige Leuthe, deren bey die 3000 gezehlet werden, ſo theils
urger theils Baurn theils Jäger, ihre Officiere erwählen ſie ihnen ſelbſt.

Regulirte Mannſchaft.

102 Mann ſtark, haben alte blaue Montur, davon ſind noch 60 übrig,
ie andern ſeynd in der Belagerung von Braunau vmbkommen.
92 Mann ſtark, alle blau montirt mit rothen Aufſchlägen, ſo lautter
urſch, welche unter dem Bayriſchen Landfahnen geſtanden.
80 Mann ſtark, alte Leuthe, haben weiße Röckh mit gelben Aufſchlägen.
100 Mann ſtark, lautter alte bayriſche Soldaten, davon noch 32 übrig,
ie andern ſeind umbkommen.
88 Mann ſtark, lautter ausgeriſſene Soldaten, haben unterſchiedliche
ontirung.
104 Mann ſtark, ganz blau neu montirt, ſeynd junge Leuthe und erſt
ngeworben worden.
42 Mann ſtark, ganz blau neu montirt, ſo erſt angeworben (worden vnd
aben noch kein Gewöhr.)

Wird zu Schärding.

Chriſtian Jaogor, Obriſter über 4 Compagn. Regulirte.

66 Mann ſtark, haben allerhand Montur vnd ſeind mit gezogenen Kugel-
üchſen wohl verſehen.
93 Mann ſtark, haben allerhand Montur, ſo lautter Handwerchsburſch.
99 Mann ſtark, ſo lautter Baurn-Knecht, werden täglich exercirt vnd haben
noch ihre Baurn-Kleyder an.
46 Mann ſtark, gantz neu blau montirt vnd ſeind noch auf der Werbung
zu Braunau.
Bei diſen regulirten Leuthen befinden ſich noch zu Fueß bisweilen bei
, darnach 3000, darnach ſie etwas unternemen wollen vnd ſeynd die mehriſte
gezogenen Kugelbüchſen verſehen, wie denn wohl bey 1000 gezehlet werden,
unter Jäger, welche in der Pfalz und in dem Wald Dienſte gethan vnd
nen deren noch täglich 5 vnd 6 herunter, die übrigen mutmaſſet man, ſeynd
er vnd Baurn, unter diſen letzteren reden gar vill ſchwäbiſch. — Eben diſen
ental in ein March anbefohlen worden; wohin ſteht zu erwarten'.

Nach Plinganser's Schätzung wuchs die Zahl der Landesvertheidiger binnen acht Tagen auf 24.000 Mann an (134). Die vollständige Einteilung der Mannschaft in Kompagnien nach der Lista dürfte erst nach dem Fall von Braunau vor sich gegangen sein. Plinganser hatte nach eigener Aussage daran keinen Teil. Nach der Reise nach Griesbach und seinem angeblichen achttägigen Aufenthalte in Pfarrkirchen kommt er ins Lager vor Braunau, um auf Bitten seiner Mutter den Stiefvater zu befreien. Er muß zu ihm in den Arrest. ‚Dises wahre mir nach meiner Einbildung nit so frembdt, als selzsamb mir schiene die ganze Verenderung, die neue Ordnung, das in dem Hauptmann auffgeworffene Haubt, die angestellte Officiers, die zu Pferdt vnd Fueß ausgeschickte Mannschaft'. Das Widerspiel ist zu lesen im Memorial an den Kurfürsten (137).

Um Geschütz für die Belagerung von Braunau zu gewinnen, beschloß man den Überfall von Burghausen. Auch sollte der Obrist Wendt von der Festung abgeschnitten werden.

Überfall von Burghausen.

Ein großer Nachteil für die Landesvertheidiger war ihre mangelhafte Bewaffnung. Sie mußten ihre Augen auf Orte richten, in welchen man Geschütz und Gewehre zu finden hoffte. Deshalb wurde auch am 12. November das Schloß Ortenburg von Vilshofen aus überfallen und seiner Waffenvorräte beraubt. Das Zeughaus zu Burghausen sollte noch mehr Geschütz und Waffen liefern. Die Initiative zum Handstreich auf Burghausen wird von den Nachbetern des Memorials gewöhnlich Plinganser zugeschrieben, sie gebührt aber unstreitig Mannes. Die ersten Gefechte um die Festung fielen schon am 11. und 12. Nov. vor, während Plinganser nicht früher als am 14. Nov. nach Burghausen kommen konnte.

Die Bauern waren nach einer Meldung an Wendt vom 11. und 12. Nov., 600 Mann stark, um 8 Uhr abends durch das Griesbach und die Kapuzinervorstadt auf den vordern Platz gedrungen mit dem lauten Geschrei: ‚Burger, die ihr kaiserliche Soldaten habt, thut die Häuser und Thüren auf und gebt solche heraus'. Die Bauern fassten bei der Pfarrkirche Posto. Die Kaiserlichen besetzten die Thore nach längerm Straßenkampfe. Vom obern Schloß und der Festung wurde

ig gefeuert, ein kaiserl. Hauptmann in der Dunkelheit durch den geschossen. Die Bauern mußten die Stadt wieder verlassen.

Am 13. Nov. um halb 8 Uhr abends wollte man abermals die überrumpeln. Die Haufen wurden durch Kartätschenschüsse ausergejagt. Die Bürgerschaft und Geistlichkeit erhielten vom Kommanten die Weisung, keinen Bauernburschen im Haus zu behalten. g Verstärkung an sich. Die Obstbäume im Umkreise der Festung n niedergehauen (Lipowsky, M. Eman., 118).

Am 14. Nov. kam Plinganser mit einem Detachement von Braunau rgbausen an. Der Eintritt in die Stadt gelang ohne Schwierigha ‚besonders mir vnd . . . Meindl, als wir vormahls allda in s gestandten, der heimbliche vnd bishero vnbewachte Eingang bey Mautthörl woll bewußt ware'. Ein Handschuhmacher, bei welchem anser und Meindl während ihrer Studien in der Kost waren, te nach übereinstimmenden Nachrichten das Mautthürl an der ch. Die Eingedrungenen sprengten nach der europäischen Fama . 343) das Regierungsthor. 800 bewehrte Bauern drangen bis en Stadtplatz. Die kaiserliche Besatzung betrug blos 170 Mann. außer den Bauersöhnen von Altheim auch der wackere Pfleger nhauser von Mülheim am In (nicht bei Vilshofen, Sepp, 159) ieser Action gewesen, habe ich nicht finden können. Der Überfall durch vorlautes dummes Geschrei der Bauern verraten. Ein . Feldweibel sammelte schnell 100 Mann. In den engen Gassen uben verfehlte keine Kugel ihr Ziel. 24 Bauern wurden erschossen. übrigen postirten sich nebst 80 Studenten am Freithof. Aus dem n Berchenfeld'schen Herrenhaus am Markte wurde heftig auf die rn gefeuert. Ohne Unterstützung von Seite der Stadt sank den svertheidigern der Mut. Der Kampf dauerte ohne Teilname der erschaft bis 2 Uhr nachmittag. Die Bauern mußten den Freithof en. Nach Plinganser's Bericht (135) ließen sie 30 Todte und Gefangene zurück. Nach einem andern Bericht (Morawitzky, MS., trieben die Kaiserlichen die Bauern über den Pichel und Berg . 200 flüchteten sich in das Kapuzinerkloster und die Pfarrkirche. Kriegscommissär rettete sich auf's Schloß. Die Thore wurden Sechspfündern versehen. Die Bürger flüchteten ihre Habe auf's ß und in ihre Hauskeller.

Am 17. Nov. wurde der Sturm auf Burghausen erneuert. [illegible] Nächte nach einander brannten starke Feuer um die Stadt. Die [illegible] städel standen in großer Gefahr. 4000 Bauern waren auf den [illegible] Die Bürgerschaft schnitt den noch übrigen 140 Soldaten den [illegible] Schloß ab. Der Kommandant wollte sich an einem Stricke [illegible] Mauer herunterlassen, wurde aber durch die Musketenkugel eines [illegible] brauers getödtet. Die Besatzung, nur mehr 80 Mann, kapitulierte [illegible] ehrenvollen Abzug. Die vier erbeuteten 9- und 11pfündigen [illegible] wurden in's Lager nach Braunau gebracht. Burghausen erhielt [illegible] Besatzung von 1500 Mann. Die kaiserl. Besatzung wurde von [illegible] Bauern nach Öting escortiert: sie nam ihren Weg durch's Salzburg[illegible] in's ‚Ländl' (Ob.-Ö.). Von Burghausen zog ein Teil der Landes[illegible] theidiger nach Braunau, der andere lagerte sich am 23. Nov. [illegible] Kapuzinerberg vor Wasserburg (Europ. Fama 1705, 344).

Kämpfe mit Obrist von Wendt.

Beim Ausbruch des Aufstandes in der Ingegend wurde [illegible] von Wendt aus dem Oberland entsendet. Es gab Kämpfe und [illegible] mützel am linken Inufer, welche unsere Darstellung nicht berühren, [illegible] den 10. Nov. bei Öting, am 12. um Eggenfelden, 13. um Vilsbi[illegible] Landshut und Frontenhausen, 15. um Vilshofen. Überall wurde [illegible] größere oder geringere Anzahl Landesvertheidiger niedergehauen, ge[illegible] und gehenkt.

Zur Zeit der Belagerung von Braunau wollte Wendt der [illegible] Succurs bringen. Deshalb drohte er alle Häuser in der Umgebung [illegible] Brand zu stecken, in welchen die Bewohner nicht zu treffen waren. [illegible] spielt die Affaire mit Plinganser's Stiefvater. Sie klingt ganz unwahr[illegible] scheinlich. Die Erbitterung war auf beiden Seiten auf's Äußerste [illegible] stiegen, der Kampf ging auf Leben und Tod. Die Landesvertheidi[illegible] hatten Braunau schon in ihrer Hand. Und nun sollte der grausa[illegible] Obrist Wendt, der nicht inner-, sondern außerhalb der belagerten Stadt stand, diesen u. a. besonders Plinganser durch einen Weinwirt, [illegible] Stiefvater, im Ernste die naive Zumutung gemacht haben, die errungenen Vorteile fahren zu lassen und den festesten Platz an der Inlinie [illegible] aufzugeben. Einem solchen Fürsprecher gebührte wahrlich der [illegible] Wohin Wendt seinen Fuß setzte, wurde alles mit Feuer und Schwert [illegible]

ter. Auch an Drohungen ließ es der gewaltsame Mann nicht (Meravitzky, 116—17). Um diesen zu entgehen, mag Plin- s Stiefvater die Reise in's Lager vor Braunau unternommen Gar nicht glaublich ist der Vorgang in dem Memoriale an ıfer erzählt. Was hätte Peyrer in das Lager bei Simbach reisen Plinganser war ja zu gleicher Zeit in Pfarrkirchen. Peyrer als Hausherr dies doch wissen, daß Plinganser ‚ganzer 8 Tag aus spöhren, die Fürhang vor die Fenster zieben (lassen) vnd fremden Menschen in das Haus herein gelassen'. Es ist dies emäntelung der Action gegen die Kaiserlichen in Braunau. Peyrer sie die Glorie von Coriolan's Mutter. Die Waldung im Um- von $1^1/_2$ Stunden vom Bauernlager wurde mit Verhauen versehen. konnte es nicht angreifen, ohne seine Mannschaft auf's Spiel zu An den Verhauungen bei Wurmansquick verlor er 15 Mann; urchbruch gelang ihm nicht.

Wendt nam seinen Weg nach Öting. Er setzte am 21. Nov. bei dorf über den In. 2000 Bauern besetzten die Brücke. Sie n sich nach Wald zurückziehen, 100 Mann wurden niedergehauen, äuser der Rädelsführer geplündert und niedergerissen.

Es traf am 22. November die Nachricht von der Belagerung von rburg durch 4000 Bauern ein. Zwei Joche von der Inbrücke n abgeworfen und die Schiffe an's diesseitige Ufer gebracht. Die svertheidiger trugen die Brücke bei Marktl ab, hoben zwischen hier Öting die Wiener Post auf, bemächtigten sich einer nach München nuten Ladung mit Kriegsbedarf und Monturen, hieben die Bedeck- nieder. Baron Klosen hatte sie mit Gewehren versehen. Bei burg sammelten sich 1000 Bauern mit dem Plane, Wasserburg greifen.

Nach dem Falle von Burghausen rückte, wie schon bemerkt, ein rnhause auf den Kapuzinerberg vor Wasserburg. Hauptmann Olen- en vertheidigte die Stadt. Wendt kam von Kraiburg den Bauern n Rücken. Am 23. Nov. wurden 400 niedergehauen (Europ. Fama 5, 344). Am andern Tage soll die Besatzung den dreimaligen turm Plinganser's zurückgeschlagen haben. Plinganser ist gar nicht sondern um diese Zeit im Lager vor Braunau gewesen. Der mmandant war ein Wirt. Er fiel bei einem Ausfall der Besatzung, welchem die Belagerer zwischen zwei Feuer geriethen. Sein Leib

wurde geviertelt. Jeden fünften Mann von den gefangenen Sch
ließ man hängen.

Olenhausen stand am 26. Nov. in Mühldorf und rückte zur
stärkung gegen Neuöting. Die dortige Bürgerschaft war seit 18.
entschlossen, sich ebenfalls gegen die Kaiserlichen zu wehren. Beim
marsche der Husaren wurde ein Dorf umringt und alles darin n
gemacht, was Leben hatte. Beim Angriff auf Neuöting am 27.
fielen 300 Bauern. Von 570 Gefangenen, meist abgedankten Sch
fiel eine große Schaar dem Scharfrichter in die Hände. Am 27.
capitulierte Braunau. (Vgl. Maier, Altöting, 141—42.)

Bei all' diesen Kämpfen, welche in die Zeit der Belagerung
Braunau fielen, war Meindl nicht beteiligt. Jedoch berichtet
ganser (139), ‚wie man bereits 20000 (!) wider den kayserl. G
de Wendt mit großen Unkosten auf den Painen halte'. Es war
Zeit unmittelbar nach dem Anzinger Congreß. Dort wurde ein
unbestimmten Waffenstillstand gewilligt. Das Wendt'sche Corps
seine Grausamkeiten einstellen. Der Congreß schloß am 12. Dec
Wendt kehrte sich aber keineswegs an die Stipulation. Er stür
Öting. Plinganser begiebt sich nach Burghausen zu Prielmayr, u
im Namen der dortigen ‚Gemain' die Anzinger Tractate angenom
Doch die Verhandlung führt zu keinem Resultate. ‚Bey so bewa
Sachen versuechte ich, berichtet Plinganser (200), wenigist den da
zu Burghausen subsistierten vnd von der Paurschafft
angesehenen Meindl auf bessere Gedanken zu bringen. Er
mir aber sogleich zu vernemen, das ihme nichts mehrers zu G
tringe, als das die Paurschafft sich so schendtlichen amusieren las
seye niemahls anderst gedacht gewesen, als den eusseristen Effort
wendten, den in so geringer Anzahl vor der Vöstung (Burgh
gelegenen Feind in die Enge zu bringen, aber durch den getro
Waffenstillstand vilesmahl hiervon abgehalten worden. Er ersuech
also selbst, schleinigst einen Aufsaz zu verfassen, darin die bein
Gefahr wegen der einseitig vorgenommenen Negotiation allenth
publique gemacht vnd die übrige ausser dem Rentampt Burgh
gelegene Paurschafft zur Standhaftigkeit angemahnet, die Vrsachen
zugleich auch vorgestelt werden sollen, warumben man den Anz
Tractat verwerfen miesse'. Dies geschah. Der Tractat wurde
worfen. Er war einseitig von der Burghausener ‚Gemain' ohne

jung der Landesdefensionshäupter in Braunau abgeschlossen worden, die Zeit des Waffenstillstandes darin nicht angegeben (10 Tage). die durch eine Verzögerung drohende Gefahr und die daraus für rwachsende Verantwortung zu beseitigen, wollten die Landesdefen- häupter ‚vngeacht diser von der Burghauserischen Gemain annahenten ermussen ohne lengers Verweilen auf den zu Oeting stehenten Feind gehen vnd also den Krieg mit allen Euffer continuieren'. Plinganser tet weiter (142): ‚Die Gemain begriffe sich bald, wie dann noch gen Tag von 6 Uhr abends, vnangesehen ein sehr starcker Regen fallen, ein vnvermuetter Aufbruch aus der Statt geschahe, so das die zuruckgelassene Guarnison vast 5000 Menschen bey stockfinsterer t vnder grosser Ergiessung der Wolken aus der Statt gezogen, e noch vor anbrechendem Tag in vnserem Lager ausserhalb des -Ötinger Forst in schön vnd gueter Ordtnung eingetroffen seynd'. dt hatte vom 3. Dec. an sieben Tage lang vor Burghausen gelagert. mußte, wie bemerkt, ohne Erfolg nach Öting abziehen. Nur der als furbair. Hauptmann Joh. Jakob Lechner war aus Burghausen nvermutet zum Feinde übergegangen. Wahrscheinlich hat Meindl dieser Zeit das Kommando in der Festung geführt. Meindl kom- dierte auch den gelungenen Ausfall. ‚Meinl (Meindl) führte auf- nd viel montirte Soldaten, auch waren sie mit gezogenen Kugel- en versehen. Sie fühlten sich angriffs- und widerstandsfähig'. (Sepp, Plinganser wartete unterdessen in Burghausen, ‚bis endtlichen die uliche Zeitung eingeloffen, daß der Feindt geschlagen vnd die Stadt m-Oeting von den Unserigen besezet wordten'. Die Regierungsräte n ihn ungebürlich in der Kanzlei hingehalten, ‚auf das sye mich, n die Action bey Oeting vor die Vnserige vnglicklich ablauffen vnd Feind hierauf ferners vor Burghausen rucken wurdte, sodann hand- machen vnd als authorem belli extradieren köndten'. Sepp führt 1—62) ein glückliches Gefecht Meindl's mit Wendt noch im No- ber 1705 an den Verhauen bei Wasserburg an. Ein solches war rend der Belagerung von Braunau nicht denkbar. Um das Lager Simbach wurden in den Wäldern Verhaue angelegt, welche Wendt t zu durchbrechen wagte. Wahrscheinlich ist diese Nachricht eine Ver- bslung mit dem Ausfall aus Burghausen einige Tage nach dem Dec. Auf diese Zeit bezieht sich auch der Klagepunkt des Congresses Braunau an den Reichsconvent zu Regensburg, daß der Obrist

Wendt ‚mit seinen vnderhabenden Truppen in einiche Gerichter
die aufgestandtne Paurschafft mit der greßten Furie tyrannisirt,
als Rebellen tractirt und thailß durch den Scharpfrichter mit
vnd Strikch hinrichten lassen. Die unter dem Kommando de
um Burghausen gelagerte, sonderbar Husarn und Tragoner, bänn
Beobachtung getroffenen Stillstandts das vmbligente Landt ferne
viel Stundt weit mit feindtlicher Plünd- und Außraubung der
hof, Hinweckhtreibung alles Vichs und Massacrirung thailß zu
angetroffner Pauern infestirt, ja sogar unweith vom kays. Lage
Gottshaus Mehring neben Hr. Beneficiaten mit gottsvergeßner
ehrung der Heiligthumb und Ausschittung des hl. Oehls gewalt
beraubt'; mithin seien sie gezwungen, ‚ohne lengers Zusehen diesen
lichen Tettlichkeiten mit bewährter Hand vorzubeigen und die
stanzbrichige Trouppen zur Retirade zu obligiren, die weiteren
greffen aber der allmechtigen Vorsichtigkeit Gottes mit diemüt
Vertrauen vorzustöllen' (Ort an der Antisen, 85—86).

Bald nach Meindl's Ausfall aus Burghausen warf sich
Hoffmann mit der Hauptmacht der Landesvertheidiger auf Wendt
17000 Mann (!) und 12 Offizieren schlug er am 17. Decem
Neuöting das Hauptquartier auf und blieb daselbst mit den ge
bequartirten Schützen und Spießlern zwei Tage zum Ärger der
schaft. Zur Deckung des Stadtthores und der Inbrücke blieben
Mann zurück. Mit der übrigen Schaar, darunter 170 Reitern,
Hoffmann am 19. nach Kraiburg (Sepp, 162—63). Auch
Hoffmann und der Kommandant Jelli von Braunau an Obrist M
in Burghausen, die Action gegen Wendt nicht aufzugeben (Ebend.,
Vor solcher Übermacht mußte der kaiserliche Obrist das Feld r
Schon am 18. Dec. ergeht von Jelli in Braunau das Ausschr
‚Demnach das bißher zu Alt- und Neu-Ötingen gestandene, dem
Vaterlandt mit verübten Grausamkeiten und unerschwinglichen A
sehr schädlich gewesene kais. Corpo unter dem Obristen de Wa
mittels göttlicher Verfügung über den Influß und mithin aus
Unter-Rent-Amt Burghausen völlig vertrieben und nun hiera
Morgen ein grosser Kriegs-Rath über einige gewisse Umbstände
angesetzet worden, daß bey selbigem aus jedem Gerichte dieses
Ambts auch ein Begüterter vom Adel, ein Pfarrer, ein Burger
ein Bauersmann . . . . . bewwohnen sollen' (Theatr. europ.

-22, Monatl. Staatsspiegel 1706, 22—23). Also statt energischer lgung und Vernichtung des Feindes der Congreß zu Braunau! Deli- te Roma perit Saguntum. Am 20. Dec. erlassen die Komman- en und die Gemein im Lager zu Kraiburg ein Patent. Nachdem ndesdefensoren ‚erst anheint den allhie zu Creyburg mit einem gestandtenen kayserl. Obrist de Wendt vermitls vnserer auf denen n habenten Trouppen .... so weith hinauf getrieben, das wir hlen die genzliche Hoffnung haben, denen nit nur noch weitters, aus dem Vatterlandt allernegstens völlig .... zu vertreiben', lte jeder gute Untertan hiezu das Seinige beitragen, die taugliche schaft, Schützen von 20—40 Jahren mit ihren Flinten, das übrige mit Spießen und Sensen unfehlbar im Lager zu Kraiburg er- n (Sepp, 435—36). Über des vielen Ratens und Patente- ens verlor man die kostbare Zeit. Bei der großen Übermacht die Landesvertheidiger das Corps Wendt's vernichten und dann ndert mit voller Wucht nach München ziehen sollen. Dagegen Wendt nach dem Gefecht bei Kraiburg und der vergeblichen Ver- gung des Kirchhofes in Mühldorf eiligst den Rückzug nach Haag Anzing an. Dort stößt er zu den Truppen Kriechbaum's. Es die Unglückstage von Sendling und Aidenbach.

Eroberung von Braunau.

Am 13. Nov. wurde mit der Belagerung von Braunau begonnen. ndl rückte mit beiläufig 6000 Mann vor die Festung. Er faßte er Landseite gegen Haselbach und Ranshofen hin an drei Orten . Die Rotthaler, darunter Plinganser, schlugen am 14. d. M. s des Jn der Stadt gegenüber in einer Tiefe dem sog. Moos denen Stucken' das Lager auf. Eine halbe Stunde unterhalb mau wurde eine Verbindung zwischen beiden Lagern hergestellt.

Um die Garnison aus der Stadt zu locken und diese durch List re Gewalt zu bringen, verschwand eine Abteilung der Bauerschaft den nächst gelegenen Bergen. Der kaiserl. Kommandant Graf nbach schickte 300 Füssiliere aus der Stadt, um den nach seiner ung von den Rebellen verlassenen Ort in Brand zu stecken. Sim- die jetzt vielgenannte Grenzstation am weltverbindenden Schienen- ge, war ein Dörflein mit unscheinbaren Häusern ohne Kirche und

Schule. Die Brauer von Braunau hatten vor Zeiten dort ihre
häuser und Städel. Die Soldaten waren schon auf der äußern
Da ging einem Bauernknechte, bei einem Braustadel im Hinte
unversehens sein Gewehr los. Der Feind merkte das Vorhab
Rebellen und zog schnell in die Festung zurück. Plinganser se
Affaire auf den 15. Nov. An diesem Tage fand aber der erst
glückliche Sturmangriff auf Burghausen statt. Der Kampf dauert
2 Uhr nachmittag. Wiederholt versuchte die Besatzung von Br
Ausfälle auf beiden Seiten, wurde jedoch immer mit Verlust
getrieben ‚vnd hat der Meindl solche ein- so anderesmahl bis
Pallisaden verfolget' (134).

Burghausen war in die Hände der Landesvertheidiger ge
Das Geschütz wurde am 18. Nov. in das Lager vor Braunau ge
Anfangs konnte man nicht einig werden, auf welcher Seite die K
aufgeführt werden sollten. Meindl wollte die Festung über das
beschießen lassen; er vermeinte die Übergabe nicht zu erzwingen,
einen Weg durch die Gräben zu finden. Man hielt ihm das B
der Kaiserlichen vor Schärding entgegen, welche durch Brand die
zu bezwingen suchten. ‚Besonders hat sich derselbe endtlichen we
redten lassen, das man mit so geringem Geschütz gegen die Vestun
lediglich nichts ausrichten, hingegen mit gliehenten Kuglen der B
schaft das Liecht anzindten könne, welches ihnen die Augen eröffne
sie wider die Guarnison zu einem hüzigen Aufstandt bewegen w
Die natürliche Lage des Terrains hatte gleichsam selbst längs de
die Batterien aufgeworfen, von welchen aus man den Platz und
Haus in der Stadt bestreichen konnte (135—36).

Nach einmütigem Beschlusse sollte die Stadt mit nicht mehr
drei Kanonen von der Wasserseite aus beschossen werden. Berei
26. Nov. abends waren acht Häuser in den Brand geschossen.
Bürgerschaft machte in ihrer großen Not ein Gelöbnis zur Kapel
sog. Elend neben der Martinskirche am Freithof. Der Bürgerm
und Stadtrichter Franz Diernhart von Diernhartstein begab sich
Kommandanten. Durch die Übergabe der Stadt sollte ihre vollst
Einäscherung verhütet werden. Wegen des Feuers vom jenseitigen
konnte man unmöglich Wasser zur Bewältigung des Brandes i
Festung bringen. Der Stadtbach und die übrigen Zuflüsse ver
Landseite her waren abgegraben. Die Stadt war also auf die

ehr zu behaupten. Auch befand sich der Pfarrer von Pischels-
s Kommandanten Bruder, in der Hand der Bauern.
ach 14tägigem Widerstande gab Tattenbach die Vertheidigung von
n auf. Die Landesvertheidiger besetzten das Wasserthor und
nzinerschanze. Es wurden Geiseln ausgewechselt. Die Kapitu-
ward am 27. Nov. durch Hoffmann, Plinganser, Hauptmann
lwöckh von den Dragonern, Mathias Spätt und M. Schatz,
mann, unterschrieben. Die Bedingungen finden sich im Memorial
Zur Abführung der Bagage der Besatzung sollten nach Plin-
nur drei Wägen bewilligt worden sein. Den wahren Sachverhalt
er im Rechtfertigungsschreiben an den Kaiser (121). In unserm
liegt von den in der Hauptfestung Braunau kommandirenden
r. Offizieren vom 28. Nov. 1705 heute noch ein Befehl vor, daß
on der Hofmark Reifersberg und Umgebung am nächsten Morgen
Uhr früh 24 Wägen zum Inufer in Obernberg verschaffen solle
Abführung der aus Braunau ausziehenden Garnison außer Landes.
Plinganser's Bericht hat die Eroberung von Braunau den Landes-
oren nur 3 Mann gekostet, den Belagerten bei 100. Derselbe
gleichfalls einer Berichtigung. Nach der Lista der teils ange-
nen teils aufgestandenen bayrischen Bauerschaft sind bei einer Com-
der regulirten Mannschaft die Hälfte (62 Mann), bei einer
zwei Drittel (68 Mann) Zeit der Belagerung umgekommen.
Teil der Häupter von der Landesvertheidigung war mit den günsti-
Bedingungen der Kapitulation nicht einderstanden. Man wollte
e umstoßen, ‚wan ich (Plinganser) nit denen Paurn, vnd insonder-
dem Meindl, ein Sorg eingejagt hette, das auf ein widriges
Garnison nit gedacht seye, auszuziehen vnd die Vöstung vns zu
geben' (120). Immer Cicero pro domo sua!
Am 28. November abends begann der Ausmarsch. Die Belagerer
rten die Husaren zum freiwilligen Übertritte auf. 200 Bartl'sche
er nahmen bei den Landesdefensoren Dienste. Plinganser rechnet es
zum Verdienste, daß er von General Tattenbach die Plünderung
wendet. Mit Gewalt drang nämlich eine Räubersrotte in die
Zimmer des Generals. Schon wollte auf Plinganser's Geheiß
Stadthauptmann mit Kartätschen in den Haufen feuern. Darauf
streute sich die Menge. Auch die Galanterie Plinganser's gegen die
ssin Tattenbach ist erwähnt. Den übrigen Offizieren geschah gleich-

falls in Folge des mehrmaligen Verrufes der Kapitulation kein
Dagegen berichtet das Theatrum europ. (1705, 120): ‚Die Gar
erhielt freyen Abzug und wurde in das Salzburgische (auch Ob.
convoyiret. Dem Commandanten wolten sie das Hauß plündern,
sie nicht durch Darbietung von 1000 Rthl. davon abwendig ge
worden weren. Dennoch mußte er im Arrest bleiben, weil sie s
er sei noch ein- oder anderm schuldig, welches er vor seinem
richtig zu machen hätte. Die Bauren zogen den 29. Nov. in
Menge ein, daß der Zug von 7 Uhr morgens bis nachmittags
2 Uhr dauerte. Sie nahmen sich hierauff vor, die Stadt zu plü
allein die Bürger hatten es in der Zeit gemerkt und einige
gegen die Bauren gepflanzt mit Bedrohen, sich bis auff den
Mann zu wehren'. Die kaiserl. Besatzung betrug beim Auszug
Mann, die Zahl der in die Festung einziehenden Bauern 20,000!
Plinganser's Bericht empfing die Bürgerschaft das siegreiche La
mit großem Jubel. Bürgermeister und Rat wurden nach einer Au
auf dem Rathause in Eid und Pflicht genommen, auch vier Comp
Dragoner und eine von Husaren gebildet. Die Regulierung der
schaft und Verteilung in Compagnien war nach der Lista schon vo
während der Belagerung durch Meindl vorgenommen worden. Die
gebildeten Landesdefensionscorps marschirten auf, Fahne für Fahne
erscholl der Ruf: ‚Vivat Maximilian'. Bei der Mannschaft zeigt
ein großer Eifer. Tattenbach hatte 600 fl. in zwei Stümpfen
lassen. Die Hälfte überkam Meindl, die andere Hoffmann.
Mann erhielt 51 kr. auf die Hand. In der Festung waren 50 Ka
und 500 Zentner Pulver zurückgeblieben. Die aus Buchner stam
Nachricht von einem siegreichen Gefechte mit Wendt an den Ver
bei Braunau am 29. Nov. ist in eine frühere Zeit zu setzen,
Wendt stand damals schon um Burghausen. Auch ist eine Verwech
mit dem Ausfalle nach Öting möglich.

Während der Belagerung von Braunau ging die Organis
der Landesdefension vor sich. Ein Patent vom Hauptm
Simbach vom 18. Nov. 1705 wegen Beschaffung von Provia
noch von ‚Johann Hoffmann vnd anderen Officieren vnder d
Commando' unterzeichnet. Das Landgericht Schärding repartier
einen Hof 4 Leib Brod und 1 fl. mit dem Beisatz: ‚weillen beede
Beambte dermallen absentiret, hat dieses Patent ohne Vnderschrei-

…rung ertheilet werden mieſſen'. Am 26. Nov. erläßt der beſtellte …r. Landesdefenſionsobriſt vom Hauptquartier Simbach abermals …atent des Inhaltes, daß Georg Sebaſtian Plinganſer, ‚unſer Herr …s-Commiſſarius', die Vollmacht habe, der unumgänglichen Kriegs- …ben wegen eine Belegung zu machen. Nach der in unſerem Archive …den Patentsabſchrift wurde jeder Hof von den Märkten mit 4 fl., …den Klöſtern und Hofmarksuntertanen mit 2 fl. belegt. Die frühere …chreibung von 1 fl. war darunter begriffen. Obige Repartition …t mit der Angabe Plinganſer's im Memorial an den Kaiſer …in (118). Doch findet ſich ein im Theatr. europ. (1705, 119—20) …ruckte, mit kurf. Landes-Defenſions-Kriegs-Commiſſarius jedoch …Namen unterzeichnetes Mandat ſchon vom 23. Nov. aus dem …ptquartier Simbach betreff. die Vermalung und Lieferung des kurf. …enamtsgetreides zur Hälfte (vgl. Memorial an den Kaiſer und Kur- …en, 116, 134). Es folgt ein von Plinganſer eigenhändig als Kriegs- …miſſär unterzeichnetes Original-Patent von Braunau den 6. De- …ber 1705. Beigedrückt iſt Plinganſer's Privatſiegel. Es enthält …n Aufruf an die ehem. franzöſiſchen und kurbairiſchen Offiziere und …daten zur Meldung bei der Landesdefenſion bei Güterconfiscation, …s- und Lebensſtrafe (vgl. Mem. an den Kurfürſten, 134). Ferner …et ſich das ſchon mehrmals gedruckte Mandat vom 13. Dec. ‚gegen …zuſammenrottierte heylloſe Raubergſindl' mit der Befugnis, ‚diſe …ßwicht und Extremente aller heilloßen Pauernpurſch alſogleich nieder …ſchieſſen, Tod zu ſchlagen oder auf andere Weiß den verdienten Reſt …erthaillen' (vgl. Memorial an den Kaiſer, 124. Abgedr. Morawitzky, …—94). In dieſem Actenſtück iſt das Landesdefenſionsſiegel beigedrückt. …dem einen Schilde finden ſich die bair. Rauten, in dem andern ein …ender Löwe mit einem Schwerte und einem Spieße in den Tatzen. …inganſer's Privatſiegel enthält eine Gans mit verbundenen Augen. …dieſem Mandat iſt er bereits als Oberkriegscommiſſarius gefertigt. …ter demſelben Datum finden ſich bei Morawitzky (92) ein erneuerter …trag an den kurf. Kaſten in Eggenfelden um Lieferung des vor- …denen Getreides in das Magazin zu Braunau vom 9. Dec. und …m eine Belegung des Säcularklerus mit zwei Schäffel Korn und …fl. (93, vgl. Memorial an den Kaiſer, 123 das Gegentheil). Ferners …gt in unſerem Archive die Vorſtellung des Oberkriegscommiſſariates …Braunau vom 16. Dec. an die Regierung zu Burghauſen. (Abgedr.

bei Morawitzky, 95—96, die einzelnen Punkte bei Sepp, 157. Ort, S. jedoch fälschlich vom 16. Oct. datiert.) Erster und Hauptpunkt war d Forderung der Nullitätserklärung des einseitig von der ‚Gemain' z Burghausen geschlossenen Anzinger Vertrages. Ferners liegt vor e Anweisung des Oberkriegscommissariates auf 3000 fl. für's Krieg zahlamt, bei militärischer Execution vom Stifte Reichersberg einzutreib ddo 18. Dec. Die Quittung vom 22. Dez., von Plinganser eig händig geschrieben, lautet auf 1600 fl. (Memorial an den Kurfürst 138). Im Theatr. europ. (118—19) ist das schon mehrfach besproch Patent der Landesdefension aus dem Hauptquartier Simbach vom 22. N vember abgedruckt, unterzeichnet mit J. H. Worm(b)s. Dasselbe gi im Eingange in Kürze die Ursachen des Aufstandes an und fordert d bei Strafe von Feuer und Schwert die Stellung der Mannschaft i besonders der Schützen nach Braunau. Das schon verzeichnete, i Theatr. europ. (1705, 119—20) enthaltene Mandat vom 23. N ohne Namensfertigung führt der monatl. Staatsspiegel (1705, 83) m der Unterschrift G. S. Worms an. Diese mit Worm(b)s gefertigt Ausschreiben sind die zwei ersten Schriftstücke Plinganser's als Krieg commissär, die übrigen mit seinem vollen Namen gefertigt. Es schei also, daß sich Plinganser anfangs wirklich sträubte, mit seinem Nam für den Inhalt der Patente einzustehen (vgl. Memorial an den Kais 117—18). Er schreibt auch die Autorschaft des ersten Patentes vom 22. Nov. seinem Collegen Forchhamer zu. Über Worm(b)s kann b Schwäbl (Verhandl. 22, 198—201) nachgelesen werden. Hiezu mag noch die Bemerkung kommen, daß Heymann, welchem Plinganser d Fertigung des Patentes mit Worms und den Ausfall aus Burghaus nach Öting in die Schuhe schiebt, niemand anderer war als der refer mierte Fähnrich Johann Wolfgang Heumann. Er betrieb das Aufgebo im Landgerichte Schärding, leitete die Belagerung der Stadt. Nach dem Fall von Schärding ging er wieder nach Braunau. In unserem Archive liegen mehrere Requisitionsschreiben aus den Feldlagern zu St Marienkirchen und zu St. Florian bei der Pfarr, welche seinen voller Namen und noch öfters sein Siegel, einen Mann mit einem Büschel Heu in der Rechten, weisen. Soviel über die Ausschreiben Plinganser's als Kriegscommissär bei der Landesdefension! Die übrigen, welche in die Zeit nach dem Braunauer Congresse fallen, zeichnete er als Secretär bei der Kriegsdirection. Die Organisierung der Landesdefension kann

den obigen Patenten auf den 22. Nov. gesetzt werden. Hoffmann
e durch die Schaffung des Kriegscommissariates der Sorge um den
iant und die Kanzlei enthoben werden. Er behielt sich das Ober-
ando. Nach dem Falle von Braunau wurde das Commando der
ng an den Obrist Johann Alois Jelli übertragen. Zur Zeit des
resses trat Okfort an seine Stelle. Der streitbare Meindl ging
Vertrauensmann der dortigen ‚Gemain' nach Burghausen. Der Sitz
‚Landesdefensionshäupter' und des Kriegscommissariates blieb in
nau, bis sich der Congreß an ihre Stelle setzte.

Eroberung von Schärding.

Bei der Belagerung von Schärding war Meindl nicht beteiligt.
können daher diesen Abschnitt, als zum Vorwurf unserer Darstell-
nicht gehörig, um so kürzer fassen unter Hinweis auf Lamprecht's
liche Geschichte der Stadt Schärding (172—76). Doch werden
lne Bemerkungen gestattet sein. Buchner (IX, 138) berichtet, Plin-
er sei nach der Einname von Braunau vor Schärding gezogen und
diese Stadt mit reichen Kriegsvorräten genommen. Auch Sepp
7) schreibt: ‚Am 30. Nov. stand Plinganser bereits vor Schärding,
sich indeß die Bauern im Feldlager bei St. Florian schaarten'.
se Nachricht bedarf einer Berichtigung. Plinganser stand nicht vor
ärding, hat auch die Stadt nicht eingenommen. Die Handschrift
nahen Stift Suben (vgl. Lamprecht) erwähnt Plinganser's nicht
einer Silbe. Auch steht sein Name nicht unter der Capitulation
4. Dec. (Theatr. europ., 120—21). Er hätte gewiß auch diese
ion bei Schärding im Memoriale an den Kurfürsten hervorgezogen,
n er daran Teil gehabt hätte. Vernemen wir seine Aufzeichnung
7): ‚Über das haltete man verschiedene Conferentien über die vor-
ente Coniuncturn vnd ernstliche Vortsetzung der groß erlangten Pro-
ssen, ingleichen wie man ohne villes Bluetvergiessen die Statt Schärd-
g einbekommen möge, als welche noch vor Eroberung der Festung
aunau mit vngefähr 5000 Mann bloquiert gehalten worden. Zu
em Endte wurden zu Wasser 2 Compagnien Tragoner, welche zu
eß dienen mueßten, mit 9 Canonen und allen Requisiten dahin ab-
sandt, welche der Stadt so heftig zuesetzten, das die Mauren nache
n Capucinern gar bald ybern Hauffen lagen, auch die Statt durch

gliehente Kuglen ebenfahls im Brand stundte, derohalben der alld
Commandant Obrist-Wachtmaister Bittner mit seiner undergeha
Guarnison, so in 500 (richtig 400, anfangs nur 79) Köpf bestandi
den freyen Abzug anverlanget, so ihme auch mit der Condition bewil
wordten, das selbe sammt und sonders wider Chur-Bayrn, dero C
foederierte vnd die löbl. Landtsdefension keine Kriegsdienst innerhalb
Monathen zu laisten, accordieren miessen. Gienge also diser Ort e
Verlurst eines einzigen Manns an die Vnserige yber'.

Der Verlauf der Belagerung von Schärding folgt blos in kur
Umrissen. Wie bereits bemerkt, erhob sich die Bauerschaft im La
gerichte Schärding sehr spät. Erst um den 17. Nov. rotteten sich d
Bauern um Reichersberg zusammen und sammelten Gewehre. D
kaiserl. Commandant in Schärding lebte in großer Sorge. Die w
tigsten Festungswerke waren geschleift, die Besatzung nur gering. A
27. Nov. wurde der Fähnrich Wolf Heumann mit Schützen von Brau
in's Landgericht Schärding gesandt, um die Bauern aufzubieten. Unt
dessen rückten die Landesvertheidiger aus Uzenaich, Taiskirchen und O
über die Antisen, verlangten von den Stiften Reichersberg und Sub
sowie allenthalben Gewehre. St. Marienkirchen war der Sammelpl
Das Archiv zu Reichersberg besitzt ein Requisitionsschreiben aus d
Quartier St. Marienkirchen ddo 27. Nov. 1705, gezeichnet von J
Wolf Heumann im Namen der kurbair. Landesdefensions commandirend
Offiziere allda. Die nächste Requisition erfolgte schon aus dem Ha
quartier ‚St. Florian bei der Pfarr' ddo 28. Nov. Die Forderung
an Suben und Reichersberg, insbesonders die exutive Eintreibung v
1000 fl. vom Stifte Reichersberg sind in Ort an der Antisen (86—91
beschrieben. Als Curiosum kann das Begehren von 2 Eimern Wei
4 Eimern Bier und 2 Eimern Branntwein ‚zum Sturmblaufen' b
zeichnet werden. Außer Heumann brachten Joh. Ferdinand Leo v
Rainer zu Hackenbuch bei St. Marienkirchen, der Maier von Rainin
bei Ortenburg, der kurbair. Hauptmann Joh. Michael Hartmann, d
Feldwaibel Christian Zwigler Zuzüge in's Bauernlager bei St. Flori
und Allerheiligen. 1000 Rotthaler (Taschner) lagerten bei Neuha
Schärding gegenüber.

Am 3. Dec. kam der Bildhauer Bonaventura Schwanthaler al
Offizier mit 500 Mann über Obernberg mit der Artillerie in Schä
ding an. Die kaiserliche Besatzung schoß vom Schloßthurm und d

nern aus Kanonen auf die Bauern, jedoch ohne Erfolg. Noch am Dec. halb 9 Uhr abends begann die Kanonade mit glühenden Kugeln dem Bauernlager. Es entstand ein Brand in der Stadt und eine esche in den Mauern. Von der Bürgerschaft gedrängt, mußte der mmandant am 4. Dec. capitulieren. Die Capitulation unterzeichneten kurbair. Adjutant Christian Zwigler, der Schützenhauptmann Rainer Hackenbuch und der Schützenkorporal Wolf Andeßner im Namen ganzen ‚Gemain'. 400 Mann blieben unter Zwigler als Besatzung ück, die andern zogen nach Braunau und Öting, die Spießler und angler wurden nach Hause geschickt.

Groß war der moralische Erfolg über die so schnelle Einname n Schärding. Insbesonders machte die Beschießung und der Brand Stadt bei den Bewohnern von Passau, wohin die kaiserl. Besatzung ziehen mußte, einen gewaltigen Eindruck. Passau hätte sich nach Plinser's Meinung (138) beim ersten Schwertstreich ergeben. Doch es m anders. ‚Zemallen aber der kayserl. General de Wendt sich indessen it einer Bataillon verstärcken vnd die Statt Burghausen zesambt dem chloß, wobey er sich sehr nahe gelagert hat, sehr oft auffordern, auch e Burgerschaft durch den vorgewesten Chur-Bayer. Commissarium tevrer, so hienach zum rechten Landts-Verräter worden, sich zimblich timidieren lassen, mußte man vom obigen Dessein vmb so mehreres nz vnbeliebig abstehen, weillen nit allein der Landtdefensionscommandant Burghausen (Hauptmann Joh. Jakob Lechner) ganz unvermuetet zu em Feind ybergangen, sondern auch des Feindts mit Einigen in der Statt pflegente Correspondence am Tag ware'. Wendt verließ am . Dec. die Gegend um Burghausen. Er wurde 14 Tage später bei leuöting von Meindl überfallen und auf's Haupt geschlagen.

Der Waffenstillstand zu Anzing.

Während der Kämpfe im Rentamte Burghausen trat die bairische Landschaft sowol in Wien als in München als Vermittlerin auf. Es sollte eine Deputation von Aufständischen dem Statthalter ihre Beschwerde vortragen. Am 7. Dec. berichten ‚sämmtliche commandirende Oberoffiziere vnd die ganze Gemain zu Burghausen', Wendt wolle sich zurückziehen, wenn man einen Waffenstillstand erzielen könnte. Es wurde ein Congreß verabredet. Er sollte im Höger-Schlosse zu Anzing drei

Stunden unter München tagen. Am 10. Dec. erschienen als Vertr
der Landschaft in Anzing der Landschaftskanzler Freiherr Hegnenb
Dux, dann der bair. Staatskanzler Georg Freiherr von Wampel,
kurf., dann kaiserl. Hofkammerrat Wolf Heinr. Freiherr von Gem
der Bürgermeister Ossinger von München und einige Abgeordnete
Namen der kaiserl. Administration. Von der Regierung in Burgha
namen der Präsident und kurf. Kastner Franz Bernhard von Prielm
(nicht der Staatsminister Korbinian Prielmayr, Sepp, 172), der Bürg
meister Paul Hartinger, vom Stadtmagistrate der Regimentsrat
Kirchherr Georg Adam Meyr, von der Bürgerschaft Franz Tobel
Martin Heckstötter, von der Bauerschaft der Procurator Joseph S
linger in Burghausen, Franz Naglstätter, Bauer im Ger. Brau
unweit Burghausen, desgleichen Phil. Schwaiger (‚der rotbartete')
Congresse teil. Aus Braunau traf der Bürgermeister Franz von Die
hart ein. Indeß war auch schon Ende Oktober eine Deputation
bair. Stände nach Wien gereist, um eine Vorstellung (Theatr. eur
1705, 117) zu überreichen und zwar Graf Leonhard von Törring,
Abt von Formbach und der Bürgermeister Osterhover von Straub
Von diesen wurde Bürgermeister Osterhover durch die Landschaft
Landshut zugleich mit Graf Rothaft zur Conferenz eingeladen.
ein Obristwachtmeister (Bittner, ehemals Commandant von Schärding
aus der Haft der Bauern in Burghausen entronnen, kam zu den Ver
handlungen (Sepp, 172).

Vernemen wir den Bericht aus dem Theatr. europ. (1705, 121
‚Bey dem allen kam es doch mit den Bauren zu einiger Unterhandlu
und begehreten sie einen Stillstand auf 10 Tage, der ihnen aber
der kayserl. Administration nur auf 9 Tage verwilliget wurde.
machten 9 Deputirte aus und schickten selbige nach München.
ließ sie aber nicht an diesen Ort kommen, sondern ihnen entbieten,
sie zu Entzig oder Antzig, $1^1/_2$ Stunden von München, bleiben sollt
allwo sie sich auff dem Post-Hause aufhielten und sehr prächtig
Kutschen mit 6 Pferden auffgezogen kamen. Sie schrieben auch an
in München sich findende Land-Stände, es bey der kayf. Administrati
dahin zu richten, daß einige ihres Mittels zu ihnen herauskomm
dörfften zu einer Unterredung. . . . . Man hatte von ihnen begeh
sie sollten sich schlechterdings mit Hinlegung der Waffen kayf. Gnad
unterwerfen, weil sie sonsten doch von ankommender größerer Ma

hingerichtet und überwältiget wurden sehen müssen, worgegen sie
edert, daß auf diesen Fuß nichts zu thun und ihr Zustand noch
nmer werden könne, als er bißher gewesen. So sey ja besser, wenn
um äusserſten geriethe, durch einen schnellen Tod der Qual abzu-
nen, als lange gemartert zu werden u. s. w. Sie hatten also ihrer-
einige Puncte übergeben, auff welche sie einen Vergleich einzugehen
net wären ... . Es ist leicht zu erachten, daß auff dergleichen Vor-
ge ein Accord nicht geschlossen werden können, und also war es mit
Stillstand gar bald wiederum aus, welchen ohnedem die Bauren nicht
besten gehalten haben mochten'. Daneben möge noch aus Schmidt's
hichte der Deutschen (X., 29) nach Anton. Paulini curieuses Bücher-
net (III., 812) folgende Stelle Platz finden: ‚Es war auffallend
dieser Letztern (Insurgenten) in einer mit 6 Pferden bespannten
sche und alle zusammen in einer Begleitung von 3000 Mann regu-
r Truppen, deren Schönheit und Ordnung selbst den Kaiserlichen
underung ablockte, bei diesem Congreß ankommen zu sehen. Ihre
e Frage beim Eintritte in das Conferenzzimmer war, ob der kaiserl.
ministrator, Graf Löwenstein, selbst zugegen sey? Auf erhaltene
wort, daß er nur Deputirte gesandt habe, erklärten sie, ihre An-
tung hiesse sie also, sich wieder entfernen, denn sie hätten keine Voll-
cht mit den Abgeordneten zu unterhandeln'.

Hiezu mögen einige Bemerkungen gestattet sein. Die Deputirten
gesammten in Waffen stehenden Gemein und des Amtes Burghausen
deten sich von Anzing am 9. Dec. an die Landschaft, ob sie wegen
Interims weiter nach München kommen sollten. Der Statthalter
hute aber dringend, an Ort und Stelle zu bleiben und die Be-
erden vorzubringen. Dies zur Richtigstellung der Eingangsbemerkung
Theatr. europ.! Übrigens hat Hormayr die obigen Nachrichten
ützt, um die Geschichte des Anzinger Congresses damit nach seiner
t aufzuputzen. Buchner (IX., 139) ist in seine Fußstapfen getreten.
wohl Hormayr (139) in einem Schreibensextract ddo 12. Dec. 1705
ser den namentlich aufgeführten Deputirten nur ‚von den maleon-
ten Baurn 2' erwähnt, die auch dem Namen nach bekannt sind, läßt
doch Meindl, welcher sich damals in Burghausen aufhielt, nach
nzing reisen und dort im Namen der Bauerschaft sprechen. So schreibt
911: ‚Durch Ränke jeder Art wurde Baron Prielmayr von den
eligen und bureaukratischen Judassen als Bevollmächtiger zur Anzinger

Conferenz abgeordnet; mit ihm, da doch die Bauerschaft nicht g
umgangen werden konnte, der schmiegsamere, sich gerne in vornehm
Gesellschaft sehende Meindel (!) . . . . . Die Abgeordneten der Bau
schaft trafen zu bestimmter Stunde ein mit dreitausend Mann Ehr
wache, jeder in einem sechsspännigen geschmückten Wagen genau wie
Bevollmächtigten Österreich's' . . . . (92): ‚Unter vielen heuchlerisch
Augenzwinkern und kläglicher Verzerrung der Mundwinkel Prielmay
sprach Meindel gleichwohl, an einen Rückschritt des ergrimmten Ba
solle niemand denken. Im einzelnen Menschen- sowie im Völkerle
gäbe es Stunden, die über das unaufhörliche Einmaleins der Pö
seelen erhaben, das Unheil im Heil, den Tod im Leben wandeln
alterthümliche Tugend höher stellen als neugebackenes Glück. Besser
Ehren sterben, als in unaufhörlicher Qual und Schmach ein erbärmli
Daseyn fortschleppen'. Das ist Hormayr'sche Geschichte! In der T
führte der von den Bauern hiezu ermächtigte Procurator Sallinger
Burghausen das Wort auf dem Congreß im Namen der ‚Gemain'.
stellte als erste Bedingung zu einem Waffenstillstand die Forderung
es solle sich Wendt aus dem Rentamt Burghausen zurückziehen.
Landschaftskanzler erwiderte, darauf würde die Administration nicht
gehen. Die Bauern möchten ihre Forderungen heruntersetzen, den Stä
die Vermittlung möglich machen; es seien schon Reichstruppen im Anz
Der Procurator berief sich auf seine Instructionen, auf die entsetz
Wut des Volkes; es drohe der Aufstand in hellen Flammen auszubrec
Am 12. Dec. kam man endlich über einen zehntägigen Waffenstillst
überein. Es ward der Rückzug des Wendt'schen Corps aus dem Ri
amte Burghausen im Abschied bewilligt. Obrist Hoffmann sollte
gleichfalls mit seinen 600 Reitern und 3000 Schützen von Markt
den In zurückziehen.

Die Forderungen der Bauern sind im Theatr. europ. (1705, 1
zu lesen, bei Sepp (174) die Conventionspunkte. Die Kaiserli
gewannen dadurch Zeit zur Heranziehung der Reichstruppen, in
Schaar der Landesvertheidiger fiel der Funke der Zwietracht. Von
Bruche des Waffenstillstandes nam die kaiserl. Administration Ver
lassung um so rücksichtsloser gegen die Rebellen vorzugehen nach In
des kaiserl. Patentes vom 19. Dec. 1705: ‚Wann Wir aber dergleich
lasterhafften rebellischen Muthwillen vnd Landes-Verhergung länger
zu verstatten gemeynt, sondern Vns endlich gemüssiget befinden, diesem

l der Schärpfse, Feuer, Schwerdt vnd Plünderung, durch welches
rzweiffelte Rädelsführer . . . . . den übrigen vnbesonnenen Land-
zu der verderblichen Vnruhe bezwungen, an die Hand zu nemmen'
aur, 166—69). Daran hat es wahrlich früher auch nicht gefehlt.
Die Stellung Meindl's zum Anzinger Vertrag ist durch dessen
citierte Worte an Plinganser (140) gezeichnet: ‚Er (Meindl) gabe
aber sogleich zu vernemen, das ihme nichts mehrers zu Gemieth
, als das die Paurschafft sich so schendtlichen amusieren lasse; er
iemahls anderst gedacht gewesen, als den eusseristen Effort anzu-
n, den in so geringer Anzahl vor der Vöstung (Burghausen)
nen Feind in die Enge zu bringen, aber durch den getroffenen
nstillstand vilesmahl hiervor abgehalten worden. Er ersuche mich
elbst, schleinigst einen Aufsaz zu verfassen, darin . . . . . die Br-
aber auch zugleich vorgestellt werden sollen, warumben man den
iger Tractat verwerfen miesse'. Diese waren der einseitige Ab-
durch die Burghauserer ‚Gemain' ohne Wissen der Landesdefen-
häupter in Braunau und die angeblich unbestimmte Zeit des Waffen-
ndes. Derselbe wurde wirklich verworfen und in derselben Nacht
der Ausfall nach Öting unternommen. Wegen des langen Hin-
s hat sich Plinganser damals mit der ‚Gemain' in Burghausen
ersen. Als man ihn endlich bei der Regierung vorlassen wollte,
r die Antwort, ‚daß er zur Erhaltung seines Hrn. Oberstens
mann in Braunau) Respect auf längeres einer Gemain nicht warten
und könne'. Das Protokoll hierüber ist fehlerhaft vom 17. Nov.
17. Dec. 1705 datiert (Verhandl., VIII., 92) und Schwäbl mit
r Ausführung ad Punkt 9 (Verhandl., XXII., 206—08) dadurch
rthum geraten. Plinganser ging nach Braunau zurück, ‚da indessen
Heymann (Commandant bei der Belagerung von Schärding) von
Hessmann nach Burghausen zu der daselbstigen Gemeindt abgeord-
Commissari das Werth poussiret vnd die Pauern zum Ausfall
mein Wissen und Willen beweget' (Memorial an den Kaiser, 124.
das ‚Wissen und Wollen' vgl. Memorial an den Kurf., 139—40).
aur (93) schreibt in romanhafter Manier: ‚Sie (die Räte und
gen in Burghausen) hatten sogar das falsche Herz, Plinganfern
arrest zu geben, während der brave Meindel über seine unzeitige
giebigkeit gegen den falschen Prielmayr in Thränen der Wuth zerfloß,
die Haare zerraufte, seinen klaren Freund Plinganser edelmüthig

beschwörend, er solle ihm den dummen Schädel vor die Füße [illegible] lassen'. ! !

Der Congreß zu Braunau.

Schon seit längerer Zeit bestand zwischen den Häuptern der Landdefension in Braunau, der Regierung und der ‚Gemain' zu Burghausen eine Spannung. Als der schon genannte Obristwachtmeister (Bittner), welcher während der Belagerung von Braunau ‚aufgehebt und in Burghausen festgesetzt wurde, durch Beywürkung vnd gehebter Verständnus . . . . mit etwelch daselbstigen Rhäten aus der Prison durch die ihme zuegebrachte Mitl vnversehens echappieret, als haben wir vns ohne verneren Anstand bemiessiget gefundten, die Regierung zu mehrbemelten Burghausen Euer Churfürstl. Drtl. und der löbl. Landtdefension das iuramentum der Treue ablegen zu lassen' (Memorial an den Kurf. 138). Die Spaltung trat nach Abschluß des Anzinger Vertrages noch offener zu Tage, als Plinganser von der Regierung die Vertragsurkunde begehrte. Er wurde an die Bauerschaft gewiesen: ‚So hette auch [illegible] wehnte Paurschafft das instrumentum armistitii zu sich genommen, were also von deroselben abzubegehren; es hette aber auch die Regierung sich in keine andere Tractaten eingelassen, als welche von der Paurschaft nit selbst beliebt worden' (140).

Während dieser Differenzen zwischen dem Oberkriegscommissär in Braunau, der Regierung und der ‚Gemain' zu Burghausen erließ durch den Festungscommandanten Joh. Alois Jelli von Braunau unter 18. Dec. die Ausschreibung zum Congreß (vgl. Theatr. europ. 17[illegible] 121—22, Monatl. Staatsspiegel 1706, 22—23). Schon am nächsten Tag sollte ein großer Kriegsrat gehalten werden, daran neben der Regierung von jedem Gerichte im Rentamte Burghausen ein Adeliger, ein Pfarrer, ein Burger und Bauersmann teilnemen. Diese Ausschreibung geschah schon über den Kopf Plinganser's hinweg nach seinen eigenen Worten: ‚Des andern Tags verfüegte ich mich aus eigenem Antrib nochmalen zur Regierung vnd begehrete auf die vberraichte Puncten in continenti mir Resolution zu erthailen. Es wurde mir aber herwider bedeutet, das man sich in Braunau destwegen versamblen vnd das Landtdefensionswesen durch einen daselbst anstöllenten Congreß besorgen, wehr mich dann auch zu verfüegen wissen werde. Disemnach wurdten zwo aus dero Räthen, benantlich der von Prielmayr vndt von Widnmann

der Instruction nach Braunau abgeschicket, all ihr Vermögen zu
onieren, das sye von der Paurschaft als Condirectores der Landt-
sions-Affaire receptieret vnd anbey noch mehrere von Adl hierzue
iert werden sollten'.

Der Congreß sollte nach der Ausschreibung am 19. Dec. eröffnet
en. Das Schreiben Jelli's vom 18. Dec. ruft nämlich die Congreß-
ner auf ‚morgen' ein. Zum Schluß findet sich aber ein Post-
um: ‚Die Erscheinung ist bey hoher Straffe auf den 21. dieses
let'. Möglich ist, daß vom 19. an Vorberatungen stattfanden,
end das volle Bauernparlament' erst am 21. zu tagen anfing.
der Burghausener Regierung erschien der Kastner Franz Bernhard
Vrielmayr und der Rentmeister von Widtmann, der Freiherr Paum-
en von Ering, der Landrichter Baron Leyden von Schärding, der
Joh. Joseph Franz von Aham auf Neuhaus, Landrichter zu Mauer-
en, angeblich der Dechant Herkulan Kalchgruber von Reichersberg
der vom Stifte Ranshofen, ‚indeme vast hundert Köpf von Burger
Paurn aus vnderschidtlichen Stätt, Märckt vnd Gerichtern so zu
das Vnderparlement besezet'. Plinganser führte das Protokoll.

Die Regierungspartei am Congreß gestand der Bauerschaft die
echtigung zu, gegen die excedirende kaiserliche Soldatesca Gewalt zu
chen, durch den Bruch des Anzinger Vertrages sei aber zuviel ge-
en: ein Krieg gegen den Kaiser und die anziehenden Truppen wäre
die Länge nicht zu führen; es sei Mangel an Feuergewehr, es
eine Kriegscasse, das Rentamt Burghausen sei erschöpft. Baron
mgarten dagegen meinte, man könnte das Land in wenigen Tagen
den Kaiserlichen reinigen und mit der Landesdefensionsarmee vor
nchen rücken, wenn man sich nicht mit leeren Vorstellungen einschüchtern
e. Darauf wurde erwidert, wenn auch die Belagerung von München
ernommen würde, käme der Feind mit einem fliegenden Chor in's
d, um alles mit Feuer und Schwert zu verwüsten und die Zufuhr
nschneiden. Bisher hätte man, entgegnete Plinganser, ohne Umstände
kaiserl. Gefälle zur Fortsetzung des Krieges verwendet; wollte die
anwärtige Versammlung die Leitung des Landesdefensionswesens über-
uen und das Haupt der Bauerschaft sein, so müsse sie auch Geld
Verpflegung für die Truppen beistellen, die Regierung Burghausen
Landesdefensionsdirection unterworfen werden; man solle unverweilt
der Belagerung der Hauptstadt München den Anfang machen. Doch

der Adel wies immer wieder auf die große Macht des Kaisers hin, die Ungewißheit, ob der Kurfürst an den Unternehmungen seiner Untanen ein Gefallen trüge; man solle deshalb eine Botschaft nach Bschicken. Der Bauernpartei schwebte stets die Erhaltung der erlVorteile vor, der Ruin des Landes durch die Exactionen der Kaiserldie Rückkehr Baierns an seinen rechtmäßigen Herrn, den Kurfürsten die Prinzen, die Aushebung der Landessöhne zum Kriegsdienste fihre vorgesetzte Landesherrschaft: über eine Sendung nach Brüssel gehe zu viel Zeit; es möchten auch die Regierungsräte und der zur Wolfahrt des bedrängten Vaterlandes das Ihrige aufbieten, ‚wasye all dero Cräfften beytragen vnd nach denen Weihnachtferien Sessionen anfangen, bey welchen auch sye als Deputierte von der Gererscheinen wollten, als am heyl. Weihnachtabendt wiewollen nicht Confusion vnd grosse Bestürzung der Wolgesinnten alles auseingangen'. (Memorial an den Kurfürsten, 142—46.) Darüber verdie kostbare Zeit. Die Kriegsoperationen namen nicht den mindFortgang.

Auf dem Congresse ging es sehr tumultuarisch zu. Vernemendarüber eine Stimme. Der Landrichter Baron Leyden von Schaschreibt unterm 22. Dec. an die kaiserl. Administration: ‚Er habe die Kaiserlichen mit Ober- und Untergewehr (aus Schärding) ausrückden Taschner Bauern die Plünderung der Bagage der ausziebGarnison abgewehrt; das Geraubte sei zurückgestellt worden. Braunau habe er eine Menge Bauern angetroffen; ihr Redner, Kupferschmid allda, hätte den Vortrag gethan, daß sie auf diese vorschlagene Geistliche, Adel, Bürger und Bauern ihr Vertrauen setsich in Zukunft um des lieben Vaterlandes Sache anzunemen, wie der Befehl von der Regierung Burghausen in sich haltet. Die Dertirten müßten da bleiben. Er selber habe sich geweigert, das Regimentanzunemen, sei dafür drei Wochen lang gleichsam gefangen gehalworden. Ein heilloser Bürger habe ihm in's Gesicht gesagt: Hätte wir die Grossen todt geschlagen, wäre unsere Sach' fortgegangen, man soll es noch thun!' (Sepp, 433.)

Die Weihnachtstage vergingen. Die Felder zwischen Sendling und München waren mit dem Blute der Oberländer gerötet. Der Congress zu Braunau versammelte sich wieder schleunigst. ‚Man deliberierte gleich, wie die zerstreute Bauerschaft wieder zum Stand gebracht

Feind, ſo annun neuen Mueth empfangen, zuelenglicher Widerſtand
ht werden könne'. Weil an Feuergewehr groſſer Mangel war,
für jede Musquete 5 fl. bezalt werden. Die Bildung von fünf
entern zu Fuß und eines Dragonerregimentes durch Hoffmann
beſchloſſen. Jeder Pfarrer mußte ein Pferd ſtellen oder 60 fl.
n. Sämmtliche Beſchlüſſe des Congreſſes zu Braunau in Bezug
das Kriegsweſen enthält ‚einhelliger Schluß von der verſammleten
s-Defensions-Congress-Gemeinde und 4 Ständen Rent-Amts-
hauſen, ſo in Braunau abgeredet und geſchloſſen worden, datiert
23. Dec. 1705'. (Monatl. Staatsſpiegel, 23—33. Theatr.
., 122—24. Hormayr, 143—49.) Das Commando über die
sdefenſionstruppen übernam auf dem Congreſſe an der Stelle
nann's Baron Oefort, welcher auch die Feſtung Braunau für
Alois Jelli kommandierte. Oefort erhielt den Character eines
rales. Hoffmann wurde die Obriſtſtelle über das neugebildete
gonerregiment übertragen. ‚Jngleichen hat man dem Meindl die
ſtenſtöll yber die Schüzen conferieret'. Plinganſer verſah das Amt
‚Staats-Secretarius' auf dem Congreſſe. (Ebend. 143, 147.)
Bierbräu Schädtenkirchner von Burghauſen führte die Rechnungen
den Einnamen und Ausgaben für Offiziere, Kundſchafter, Feſtungs-
ter u. ſ. w. Mit 1. Jannar 1706 wurden zur Herſtellung der
ngswerke und Setzung der Palliſaden in Braunau 150 Tagwerker
Dienſt genommen. Matthäus Würtinger, des Rats und Handels-
n zu Braunau, hatte von den ſämmtlichen Vorgängen Kunde (Sepp,
—33).

So war man ganz guter Dinge. Mit den neuen Regimentern,
den mit ausgeſuchten Ober- und Unteroffizieren, hoffte man die
ungen zu behaupten. Jn Braunau, Burghauſen und Schärding
den bei 80 brauchbare Kanonen. Jnnerhalb 24 Stunden ſollte im
falle eine Armee von 40,000 Mann in's Feld rücken, die Nieder-
bei München bald wieder vergeſſen ſein. Der Sage nach wollte
Erzſtift Salzburg und das Land ob der Ens den kaiſerl. Truppen
Durchzug nicht geſtatten. Die böhmiſche Nation ſollte gleichfalls
Aufſtande nahe ſein. O eitle Hoffnung! (Memorial an den Kur-
ſten, 147—48.)

Um die Schritte der bairiſchen Landesdefenſion vor der Welt zu
fertigen, wurde ein vielblättriges Manifeſt oder Vorſtellung an den

Reichsconvent in Regensburg verfaßt. Es enthält die Urſ[ache] d[es] Aufſtandes: derſelbe wäre nicht eine Rebellion gegen das Ob[erhaupt] den Kaiſer (vgl. Hormayr, 149—66. Ort an der Antiſen, 77—[8]. Der Cardinal von Paſſau weigerte ſich, das Schriftſtück an den [Reichs]convent zu übergeben; doch ſoll es Baron Leyden durch eine [Mittels]perſon dem Kaiſer Joſeph I. in die Hände geſpielt haben.

Unterdeſſen war der kaiſerl. General d'Arnan von Straub[ing] in Vilshofen gelandet und hatte die Stadt genommen. Er ſollte [zu] General Kriechbaum ſtoßen, welcher ſchon von Erding her im [Anzuge] war. Der Congreß zu Braunau wollte der Bauerſchaft um [Passau] etliche Kanonen, Mannſchaft und einige Tauſend vom Landesaufgebot über Schärding zu Hilfe ſenden. Doch ſpäter entſchied man ſich, [die] Bauern durch Deputirte zur frühzeitigen Retirade zu ermahnen, [um] der äußerſten Gefahr durch eine Bataille auszuſetzen. Die Landesdefenſoren hatten aber den Plan, d'Arnan einzeln zu ſchlagen, ehe die Vereinigung mit dem Kriechbaum'ſchen Corps erfolge. Über die Hin- und Herraten kamen die Landesvertheidiger aus dem Rentamte Burghausen am entſcheidenden Tage bei Aidenbach mit ihrer Hilfe zu ſpät. Es waren die letzten Lebenszeichen des Congreſſes zu Braunau, mit welchem die Geſchichte des Aufſtandes eine ſo traurige Wendung genommen.

Von Plinganſer's Wirkſamkeit als Secretär auf dem Congreß und der kurbair. Landesdefenſionskriegsdirection liegen nur mehr zwei Acten vor, das eine vom 3. Jan. 1706 gegen den Landesdefenſions-Commandanten Joh. Chriſtoph Zwigler in Schärding, welcher ſich auch nach dem Congreß den Obriſtentitel anmaßte und die Muſterung der Mannſchaft noch immer vornam, obwol der nunmehrige Obriſt, Landrichter von Leyden, damit betraut war, dann ein erneuertes Mandat vom 6. Jan. ‚wider das zuſambrottirte haylose Rauber-Gſindel' (Lori witzky, 101—04).

Rückgang der Landesvertheidigung.

Die Landesdefenſionsarmee verfolgte den flüchtigen Feind bis [Mühl]dorf. Die Kaiſerlichen namen das Städtchen. Da aber die Jnn[brücke] abgetragen war, konnte man das Wendt'ſche Corps nicht mehr erreichen. Deshalb wurde der Marſch langſam in der Richtung nach Kraiburg fortgeſetzt. Die Kaiſerlichen meinten, die Bauern wollten Waſſerburg einnemen. Obriſtwachtmeiſter Pauer wurde deshalb mit 200 Reit[ern]

det, die Brücke in Kraiburg zu besetzen. Er mußte der Über-
weichen. Die Kaiserlichen kamen aber in den Besitz von Wasser-
Sie unternamen einen Ausfall auf die Bauern, wurden aber
n den Schlagbaum zurückgetrieben. Nach dem Gefechte auf dem
hofe zu Mühldorf hatte das Hauptcorps unter Wendt den Rückzug
reten. Am 21. Dec. traf die Nachricht ein, daß die Bauern bei
den In passiert und mit vier Geschützen die Kraiburger Brücke
t hielten. Es vereinigte sich die Pauer'sche Abteilung mit dem
dt'schen Corps. Im tiefsten Schnee wurde gemeinsam der Rückzug
Haag angetreten. Es folgte die für die Landesvertheidiger so ver-
nisvolle Einigung Wendt's mit dem aus Tirol anrückenden Corps
General Kriechbaum, die Niederlage der Oberländer bei Sendling
25. Dec.

Die Unterländer hatten anfangs nur die Absicht, das Wendt'sche
s zu verfolgen, faßten aber dann den Plan, zu den Oberländern
stoßen und München zu nemen. Sie kamen an der Münchener
aße gegen Haag und Anzing. Dazu sollten die Rebellen aus den
chten Erding, Schwaben und Grafing stoßen. Leider erschienen
Oberländer vor der Zeit bei München. Es kam der Tag der
dlinger Schlacht. Auf die Nachricht von der Niederlage zog die
ernarmee am 26. Dec. von Ebersberg bis Haag, am 27. nach
iburg zurück. Ob Meindl an den weitern Kämpfen mit Wendt
r dem Ausfall aus Burghausen nach Öting teilgenommen hat, ist
t bekannt. Wahrscheinlich hat sich derselbe in den ersten Congreß-
n unmittelbar vor Weihnachten als Abgeordneter der ‚Gemain' zu
ghausen in Braunau eingefunden. Eine bestimmte Nachricht hierüber
t nicht vor.

Alles rüstete sich, um dem von München her über Erding in's
sthal anziehenden Feind mit Macht zu begegnen. In unserm Ar-
e liegt ein Schreibensextrakt vom 1. Jan. 1706; das Original ist
er nicht mehr vorhanden. Demgemäß sollten nach einem vom
hützenobristen Hrn. Johann Georgen Meindl allhero erfolgten und
n Pfleggerichte Ried ausgefertigten Patent über den bereits von jedem
f verlangten Mann alle Jäger, Überreiter, Hut- und Forstknechte
r Defendirung des Vaterlandes mit ihren Feuer- und Zielröhren auf
onntag den 3. Jan. 1706 nach gedachtem Ried verschafft werden.
ch einer ‚Specification der im Gerichte Ried entlegenen Closter

Reichersberg'schen Unterthanen und hievon zum Landesdefensionswerk nach Burghausen begehrten und auch dahin gesandten Mannschaft [illegible] 11. Dec. 1705 betrug das Contingent 31 Mann. Am schärfsten [illegible] wurden immer Jäger und Schützen requiriert. Ihr Erscheinen [illegible] unter Strafe der Plünderung und Einäscherung der Häuser durch [illegible] Patent der commandierenden Oberoffiziere und der ganzen Gemein zu Burghausen vom 3. Dec. anbefohlen. Am 9. Dec. erließ das Landgericht Mauerkirchen abermals ein Patent zur Einlieferung von [illegible] Mann von jedem Hof und sämmtlicher Schützen ohne Verlierung einiger Zeit nach Burghausen bei Vermeidung der gewiß erfolgenden Plünderung und des Abbrennens. Auch von Schärding erfolgte am 29. Dec. [illegible] Ausschreibung nach sämmtlichen gerichtlichen und hofmärkischen Schützen, ‚welche nebst einem andern Commando und Stuckh zur Verstärkung [illegible] in der Gegend um Vilshofen stehenden bairischen Mannschaft beordert werden sollen, massen solche von dem in Vilshofen postirten Feind durch einen starken gethanenen Ausfall sich zu retiriren genötiget worden', [illegible] sonstiger Stellung mit Gewalt durch die Rotthaler oder Taschner Bauern. Wer erkennt nicht in der so eifrig betriebenen Stellung der Schützen die Thätigkeit des Schützenobristen Meindl? Vom Commandanten Zwigler in Schärding findet sich ein Schreiben vom 3. Jan. 170[illegible] Am bestimmten Musterungstage erschienen von den 81 Höfen des Stifts Reichersberg nur die Burschen von 34 Höfen. Die ledige Mannschaft von 47 Höfen war ausgeblieben. Sie sollte mit Gewalt durch die Amtleute vorgeführt werden. Es meldete der Oberst Wendt [illegible] wieder seine Ankunft jenseits des In mit Sengen und Brennen. [illegible] einem Patente vom Landgerichte Mauerkirchen ddo 7. Jan. sollte [illegible] Begehren des commandierenden Obrist in Braunau die sämmtliche [illegible] heiratete und ledige Mannschaft ohne Verlust einer Minute sich mit Ober- und Untergewehr nach Braunau stellen. An demselben Tage um 12 Uhr nachts erschien ein reitender Bote vom Landgerichte Ried beim Hofrichter in Reichersberg mit dem Generalaufgebote zur unverzüglichen Stellung aller Burger, Bauern, Söhne, Knechte und Tagwerker ohne alle Ausname nach Obernberg, um dem sehr schädlich hausenden Feind über den In entgegen zu rücken, ‚welcher yber Pfarrkürchen und Eggenfelden im starckhen Anzug seye und laider albereits etliche Orth [illegible] zwar in specie Trüfftern in Prandt gesteckht wie nit weniger sonst allerhandt unchristliche Schandt-, Mordt- und Unthaten veriebt'. Die

nt ist der Schwanengesang der bairischen Landesdefension und des
ıresses zu Braunau. Als nächstes Stück in unserem Acte liegt
ts das Patent des Generales Kriechbaum an das Landgericht Schär-

Dagegen ließen noch in letzter Stunde die Verordneten der Land-
t Ober- und Unterlands von München am 2. und 4. Jan. 1706
ahnungsschreiben an das Volk ergehen (Theatr. europ. 1706, 93
96; Monatl. Staatsspiegel 1706, 46—54). Es war zu spät!

Freitag der 8. Januar war der Tag der Schlacht bei Aidenbach.
. darüber Europ. Fama 1706, 661—63; Theatr. europ. 1706,
—97; Monatl. Staatsspiegel 1706, 54—59; Morawitzky, 97—101;
. 441—47; auch Lamprecht, Schärding, 177—81.) Das Ver-
n der Häupter der Landesdefension in Braunau vor und nach der
acht finden wir im Memorial an den Kurfürsten (149—54) ge-
net. Auf Ersuchen der ‚Gemain' in Braunau sollte Prielmayr mit
m Regiment Herzog Philipp nach Aidenbach aufbrechen, auch Obrist
i wurde dahin beordert. Zugleich wollte man Baron von Ocfort
mmen, mit der noch übrigen Cavallerie, welche nicht mit Hoffmann
ezogen war, und den Husaren aufzubrechen. Über zweimalige Ordre
Prielmayr in Burghausen sitzen, bei der dritten Mahnung legte
eine Obristenstelle nieder. Ocfort gab die Erklärung ab, ‚daß er
der bereit wäre, sich von der Paurschaft selbst massacrieren zu lassen,
sich wider einen regulierten Feind im offenen Veld gebrauchen zu
n, wo er unter seinem Commando nur Bauern hätte' und ließ sich's
Braunau wol sein. Es stand Hoffmann wiewol mit überlegener
cht allein gegen den Feind, er ließ auch im entscheidenden Augen-
k mit der Cavallerie die Bauern im Stiche. Die einzig Getreuen,
l und Meindl kamen zu spät. Man hat ihnen erst im letzten
enblick die Weisung zum Aufbruche erteilt. Die Adeligen brauchten
lange Bedenkzeit, um endlich doch ihre kostbare Haut in Sicherheit
bringen. ‚Himit verzöhrete man soviel Zeit, das der zum Succurs
egangene Obrist, anvor Hauptmann Jele, und der Schützen-Obrist
eindl, als sye in den Marckt Griesbach schon würklichen eingetroffen,
n à tempo ankommen, die Flüchtlinge von Aydenbach zu versamblen
t von selben, das blöslich der ausgeblibene, aber stetts vertröstete
kurs die Vrsach ihrer Niederlag ware, anzuhören'. Wenn die Landes-
nsion nach Angabe Plinganser's wirklich 30,000 Mann, wenn auch
meiste nur schlecht bewaffnete Leute, in's Feld stellen konnte, das kaiser-

liche Corps aber nur 2000 Mann zählte, so muß man sich über
solchen Ausgang allerdings verwundern. Doch die geschilderte Zerfah
in der Partei der Patrioten seit dem Congresse in Folge der Ent
ung des Adels ließ ein solch' klägliches Ende des mit Aufopferung
Gut und Blut unternommenen Werkes voraussehen.

‚Wie es nun weiter ergangen, das man die gros erlangte Pä
an den Feind wieder abgetretten, ist vast geschwinder geschehen, al
es beschreiben kann' (Memorial an den Kurfürsten, 151). Die B
in Städten und Märkten suchten ihr Heil in rascher Unterwerfung
der langwierigen Belagerung der Festungen sahen sie ihren totalen
Sie baten um einen Stillstand. Die Bauerschaft gab jedoch m
Niederlage bei Aidenbach noch nicht alles verloren. Von der regu
Mannschaft waren nur 50 Mann, nämlich Hoffmann mit seinen R
im Treffen gestanden. Doch that der zusammenrottierte Hauf
Succurs durch lange Zeit Widerstand. Würde dagegen die ganze L
defensionsarmee mit der Generalität gegen den Feind anrücken, so
dieser unfehlbar auf's Haupt geschlagen werden. Man solle dem
General vom Maria-Hilfberge bei Passau aus oder durch Lage
vor Schärding den Übergang über den In verwehren. In der
war die regulierte Mannschaft aus dem Rentamte Burghausen noch
unversehrt; bei Aidenbach sind meist nur Bauern aus dem Re
Bilsthale unterlegen. Die unberittenen Dragoner könnten beritten ge
werden. Taugliche Bürger ‚Mezger und Preu' sollten zu Pferde
Die Bürgerschaft zu Osterhofen wolle allein eine vollständige Comp
zu Pferde stellen; man bringe es leicht auf 1000 Mann. Der in
letzten Zügen liegende Congreß erteilte auf eine ähnlich lautende A
der Bauerschaft gar keine Antwort. Beim Aufflammen des Aufru
hat man ein Schreiben des Kurfürsten aus Brüssel vorgewiesen,
welchem der Aufstand gutgeheißen wird. Doch bemerkt das Th
europ. (1705, 119) hiezu: ‚Die Schreib-Art schmeckte eben nicht
einer churfürstl. Cantzley, ist auch nicht wohl glaublich, daß ein
die Begierde, seinen Feinden zu schaden, soweit herrschen lassen
viel 1000 seiner ihm immerdar treu gewesenen Unterthanen hinzuw
Und nun kam zugleich mit dem Patente des Generals Kriechbaum
den Congreßbeisitzer Georg Wisenberger in Braunau unterm 14
nuar 1706 an Richter und Rat zu Ried ein Schreiben des Gen
Lützlburg in Abschrift des Inhaltes, ‚wie daß Ihro churfürstl. Drtl.

ganz hart und mißfehlig vernommen, daß sich seine Landts-
anen in solche Aufruehr und Ergreiffung der Waffen eingelassen
e Sach', die sye nit hinaußbringen und behaupten können und
daher gnedigst haben, daß man sich sowohl in Stött und Märch-
ß auf dem Landt der röm. kays. Maj. submittiere, die Huldigung
und auf alle mögliche Weiß und Wege sehe, wie man durch Accord
ch wiederrumb in ainen Rhuestandt seze'. (Ort an der Antisen,
97.) Die Bauerschaft wurde in ihren Entschließungen wankend,
ongreß wollte sich für die Fortsetzung des Krieges nicht erklären.
rschloß sich die versammelte Bürger- und Bauerschaft, den Erz-
zu Salzburg um Fürsprache beim Kaiser zu bitten. Der hoch-
Rat Dr. Dreer erwirkte schleunigst den kaiserl. Pardon. Hienach
alle, welche sich nach Salzburg gewendet hatten, auch die Häupter
naden pardoniert, dem Kaiser jedoch unbenommen sein, gegen die
sführer eine gelinde ‚Anthung' vorzunemen; dieses Wort ist später
der kaiserl. Administration in ‚Anthuenng' verschrieben worden;
verstand darunter die Todesstrafe. (Memorial an den Kurfürsten,
–53.) Schon fünf Tage vor der Aidenbacher Schlacht faßte der
reß zu Braunau den Beschluß zur Unterwerfung. Plinganser,
er das Actenstück um 3—4 Uhr hätte expedieren sollen, verzögerte
Sache gegen den Willen desselben bis 11 Uhr nachts. Dr. Meyer,
garten und Prielmayer übernamen die Sendung an den Erz-
zu Salzburg (Sepp, 438).

Rascher Fall der Infestungen.

Nach der Schlacht bei Aidenbach gab General Kriechbaum seinen
osten Truppen am 9. Januar einen Rasttag, setzte dann seinen
ch nach Passau fort und rückte dort über den In. Von Passau
erging unterm 13. Januar an das Landgericht Schärding ein Patent
Ort an der Antisen, 95—96), jedermann sollte binnen 24 Stunden
Waffen niederlegen, widrigenfalls ‚khein Steinhauffen auf dem andern
leiben, ja sogahr weder Mann, Weib noch Khündter verschont werden
n'. Dagegen hätten alle Herrschaften und Unterthanen, welche sich
Haus und zur Ruhe begeben, den kaiserl. Pardon, Schutz und
de zu gewärtigen. Ein ähnliches Patent erging an die Stadt
rding (Lamprecht, 180—81). Das Theatr. europ. (1706, 97
98) erzählt interessante Einzelnheiten über die Unterwerfung von

Schärding, welche auch Sepp übergangen hat. Am 12. Jänner der General-Wachtmeister Georg Friedr. von Kriechbaum mit Dragoner Husaren, 500 Anspach'schen Grenadieren und einigen hundert Bauern in Passau. Am 13. sandte Kriechbaum den bei Aidenbach gefangenen Oberschreiber, Anton Gioth, mit 30 Husaren nach Schä ab. Er sollte die Kunde von der Niederlage in Aidenbach, in bei 5000 Mann gefallen, sammt obigem Patente überbringen. Schrecken bemächtigte sich der Stadt. Die Bürgerschaft war zur gabe bereit. Die Bauern schickten aber in der Nacht einen Ta aus der Stadt, ließen dem General eine schimpfliche Post sagen, nur kommen, sie wollten ihn schon mit Kugeln empfangen. Am 14 ritt Kriechbaum auf den Maria-Hilfberg, um dort seine Andac verrichten. Die Cavallerie marschierte indessen nach Schärding. Der Hofmarschall, ein Domherr und andere Cavalliere hatten General das Geleite gegeben. Er setzte sich zu Pferd. Es folgte Anspach'schen Grenadiere und Musquetiere, im Ganzen fünfthalb Mann, ‚lauter starcke, brave, wohl mondirte Leut', die nichts wünscheten und verlangeten, als daß sich Scharding nur nicht per ergebe'. Den Zug schlossen acht Stücke, die Munition- und Bi wägen. Die Mörser und Bomben aus dem Zeughause zu P wurden mit Bewilligung des Cardinales nebst leeren Schiffen zur bauung einer Schiffbrücke bei Formbach unter Bedeckung von 100 nadieren zu Wasser nach Schärding abgeführt. Eine Stunde vor der Stadt kam ein Bürgermeister, namens Keck, dem General gegen, um die Stadtschlüssel zu überreichen. Derselbe verweigerte die Anname mit den Worten: ‚Ihr seid bißhero nicht Herren der gewesen, sondern die Bauern, daher will ich die Schlüssel den Bauern-Commandanten haben'. Man setzte den Marsch nach Sch fort. Ganz in der Nähe der Stadt erschienen beide Bürgermeister den vornemeren Ratsherren, warfen sich dem General zu Füßen um Gnade und überreichten ihm in tiefster Demut die Schlüssel Stadt. Auf dem Stadtplatz stand die ganze Bürgerschaft im Ge Sie präsentierte und legte zum Zeichen der Unterwerfung die W nieder. Die Bauern entflohen in der Nacht nach Braunau, m schon während des Tages bei der Nachricht des Anmarsches, der Zwigler, andere gingen nach Hause, ‚um statt des Gewehres den Pf wieder zu ergreifen'. (Übrigens vgl. Lamprecht, Schärding, 180-

Am 16. Januar 1706 brach Kriechbaum gegen Braunau auf. Die
en umliegenden Dörfern Pramerdorf, Schnelldorf, Dorf, Ezels-
u. s. w. bequartierten Husaren hielten sich wol. Dagegen wurden
den Soldaten in der Stadt der Landrichter Leyden und der Bräuer
Hiperger, der Schwiegervater Zwigler's, geplündert. Schon am
Januar waren in Passau vor dem General Deputierte aus Braunau
enen, ein Bauer vom Congreß, der Postmeister, ein Bürger und
Tambour. Die Deputation brachte vor, man wolle die Festung
nau übergeben, bitte aber um 14 Tage Aufschub. Kriechbaum
ligte nicht eine Stunde; wenn nicht sogleich bei seiner Ankunft
halb der nächsten drei Tage Braunau übergeben würde, sollte kein
ich darin verschont bleiben. Der Tambour wurde mit dieser Nach-
zurückgeschickt, die übrigen Deputierten kamen in Arrest unter eine
ie Wache (Theatr. europ. 1706, 97). Unterdessen hatten sich die
lidenbach entronnenen Landesvertheidiger unter Hoffmann, die bis
sbach vorgedrungenen Reservetruppen unter Meindl und Jelli, die
tung von Schärding unter Zwigler, vor Braunau am linken In-
gesammelt. Baron Ocfort, der Commandant der Festung, verschloß
ihnen die Thore. Er beredete, auch die Bauern in der Festung,
lbe zu verlassen, um den Feind vor den Mauern zu erwarten, daß
ie Stadt nicht belagern könne. Als sie Munition und Proviant
ngten, gab ihnen Ocfort von den Vorwerken herunter zur Antwort,
abe alles selbst zur Vertheidigung der Stadt nötig. Nicht einmal
4000 Mann Landestruppen jenseits des In gewährte er den Durch-
durch die Stadt, sondern sprach die Drohung aus, die Kanonen
r sie aufführen zu lassen. Selbst darauf ging er nicht ein, daß
mal nur 100 Mann sollten durchgelassen werden. Zehn Dragoner
ten sich, im Falle sie in die Stadt kämen, das Thor zu behaupten,
übrigen Landesvertheidigern den Durchzug freizuhalten und dadurch
Vereinigung der beiderseits stehenden Landesdefensionsregimenter in's
rk zu setzen. Doch auch das gewährte Ocfort nicht, sondern drohte
herum mit den Kanonen. Durch diesen Kniff spielte er die Festung
Kaiserlichen in die Hände (Memorial an den Kurfürsten, 153—54).
17. Januar erschien Kriechbaum vor Braunau. Man hatte ihm
Schützenhauptmann Rainer von Hackenbuch entgegengeschickt, um die
Herwerfung zu melden. Ohne Schwertstreich zogen die Kaiserlichen
Braunau ein.

Gleichzeitig sollte Obristlieutenant Weitmann mit 1200 M Reconvalescenten von Eugen's Armee aus Tirol von Wasserburg den Inn abwärts gegen Burghausen rücken. Diese Abteilung ver sich zu Wasserburg mit einigen hundert Mann; sie wurde von H Hochberg nach Kraiburg vorgeschoben. Dazu stießen 600 Rekruten vor Weihnachten 1705 hier gestandenen Landesvertheidiger hatte längst nach allen Seiten verloren. Am 16. Januar übergab d Burghausen gefangene Graf Tattenbach, welchen die Bürger zu Befehlshaber erwählt hatten, die Festung mittelst Accord an den H Hochberg. Die zum Widerstand entschlossene Besatzung, am 3. noch 700 Mann, zerstreute sich beim Anmarsche der Truppen und sich in Haufen in die nahen Höfe und Wälder. Rentmeister Wi in Burghausen übernam die friedliche Vermittlung. So fielen die Hauptfestungen des Rentamtes ohne die mindeste Gegenwehr in die Hände der Kaiserlichen. Ihnen folgten kleinere Orte wie Ried Aurolzmünster am 15. Januar (Sepp, 458—59; Gaisberger, in Musealbl. 1843, 146).

Meindl's letzte Kämpfe. Aufenthalt im Weilhart

Bei Sepp (463) lesen wir: ‚Mit antiken Helden verglich waren die beiden Freunde, die Ersten und die Letzten auf dem Kampfplatze. Plinganser und Meindl, dazu der Dritte im Bunde Passauer, hatten die Demütigung des Vaterlandes am tiefsten empfunden und sich mit der Begeisterung, wie sie Studenten eigen, selbstlos die Spitze des Volkes gestellt. Jetzt da die Haufen sich verliefen, blieb ihnen nichts übrig, als mit den Soldaten und Schützen sich in die nahen Waldungen zu werfen. Sie waren die Letzten, welche noch zusammenhielten‘.

Wenn wir Plinganser's eigene Handschriften mit obigen Sätzen vergleichen, gestaltet sich die Sache ganz anders. Das Memorial den Kurfürsten (154) schließt die Schilderung der Übergabe von Braunau an die Kaiserlichen mit den Worten: ‚Vonentwegen nun ein jeder, gut er gefündt, sich nach der Sicherheit vmbsehen vnd anbey mit ausser Gemiethsbestürzung geschehen lassen miessen, das die von der Parthey gros erlangte Landtdefensionsprogressen .... wider all' gutes Vertrauen so gählingen vnterbrochen ... worden‘. Mit dem Erscheinen Kriechbaum's am rechten Innufer und dem Falle von Braunau

ıfer ſeine Rolle ausgeſpielt, der Congreß ward aufgelöſt, es konnte
r Secretär ſeine Wege gehen. Er ging ſie auch, zunächſt nach
rchen, wie er ſelbſt berichtet. Plinganſer hatte während des
Aufſtandes niemals zum Schwerte gegriffen, ſollte er dies in
Augenblicke gethan haben, als die Sache der Landesvertheidiger
erloren war? Es giebt gewiſſe geſchichtliche Vorurteile, denen
ch nur ſchwer entſchlagen kann. Auch war der Abſchied Plin-
s und Meindl's vor der Brücke zu Braunau (ob ſie ſich ſpäter
lbar nach dem Aufſtande noch geſehen, iſt überhaupt nicht mehr zu
ren) nicht gerade ſo herzlich, wie man nach Obigem meinen könnte.
n Buchner's Geſchichte von Baiern (IX., 147) leſen wir hier-
‚Nur Plinganſer und Meindl ſtanden noch bei Waſſerburg in
Walde verſchanzt als die Letzten auf dem Felde wie ſie die
geweſen. Als ſie aber alles verloren ſahen, zerbrachen ſie ihre
rter und flohen aus dem unglücklichen Vaterlande'. Bei Hormayr
heißt es: ‚Getäuſcht und betrogen, verrathen und verkauft, gingen
. . . . . Bauern fluchend und weinend auseinander, verwünſchten
ag, der ſie geboren, und die Brüſte, die ſie geſäugt. Es war ein
cher Abſchied, den im Walde bei Waſſerburg die Freunde Plin-
und Meindl, die Letzten auf dem Felde der Ehre, von ihren
n genommen. — Sie flohen an den Bodenſee, in die Schweiz'.
weniger emphatiſch und weniger freundlich klingen Plinganſer's
Worte im Memoriale an den Kaiſer (125): ‚Vonentwegen aus
wider mich vnd meinen Stiefvater gefaßten Argwohn, als wir
von Anruckhung des Hrn. Generaln de Kriechpaumb aus Braunau
nach Pfarrkürchen begeben wollen, ich durch einige Commandierte
alb Stundt auſſer gedachtem Braunau durch Anbefelchen des in
Mos geſtandtenen Hoffmann, Meindl vnd Werckhſtetter einge-
, in den Arreſt geſchafft vnd meinem Vattern ſein Pferdt abge-
ten worden. Ermanglet auch mir an Zeugſchaften nit, wesgeſtalten
fficiers den einhelligen Schluß gemacht, mich, ſobalden ſye in vor-
tes Braunau ſolten eingelaſſen werdten, alſobalden zu erſchieſſen,
e doch der allgietigſte Gott noch aus ſeinem mächtigen Obſchuz
ellet, vnd die Burgerſchaft den Eintritt der Paurſchaft in ihre
verwehret hat, da ich dann ſolang auf der Pruckhen ſtehen ver-
n, bis gleichwollen diſes rebelliſche Corps völlig abmarchieret vnd
ber das Waſſer begeben hat'.

Über Meindl's letzte Waffenthaten nach Niederwerfung des [illegible] standes bemerkt ein Bericht aus Donau-Strom vom 19. Jan. [illegible] ‚General Kriechbaum ist vorgestern in Braunau eingezogen. Die selber Gegend aber versammelte Rebellanten sollen sich über [illegible] der Zahl in den Burghauser Wald mit allen bey sich habenden [illegible] zieren vor Übergab von Braunau salviret und ringsum verbaun[illegible] (Hormayr, 201). Schmidt's Geschichte der Deutschen (X., 41[illegible] ‚Die Folge dieses Verlustes war, daß man auch die letzte Schan[illegible] einigen tausend Mann, die unter Anführung des Studenten [illegible] mit sieben Kanonen und zween Mörsern bei Wasserburg stand[illegible] streute, womit dann der Aufstand ein Ende hatte'. Kriegsbau[illegible] Bayern (25): ‚Meindl lieferte trotzig noch am 22. Jan. den [illegible] lichen zu Kling bei Wasserburg ein letztes und zwar siegreiches [illegible] Aber unvermögend, einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, [illegible] sich von da weg nach dem Weilhart durch. In dieses ausgedehnte Waldrevier zogen die letzten Reste der Landesvertheidiger unter [illegible] sich zurück, und er hielt sich da noch geraume Zeit in Verbindung [illegible] den andern Häuptlingen, bis jede Spur von ihm verloren geht'. Hüb[illegible] (III., 415): ‚Noch stand Meindel verschanzt in dem Walde bei [illegible] burg, der Letzte auf dem Felde des Unglückes und der Ehre'. [illegible] (Simbach, Verhandl. X., 154): ‚Der trotzige Meindl lieferte noch [illegible] 22. Jänner 1706 den Österreichern ein siegreiches Gefecht am Jn[illegible] hielt sich später einige Zeit im Weilharter Forste auf, von wo an [illegible] Spur von ihm verloren scheint'. Gaisberger (Aufstand des bair. [illegible] volkes 1705, meist nach dem Jahrb. von Suben; Linzer Mus[illegible] 1843, 147): ‚Meindl hatte sich nach dem Verluste von Braun[illegible] die Waldungen bei Wasserburg geworfen. Später trieb er sich [illegible] einige Zeit im Weilhart-Forste umher. Von da an scheint jede Sp[illegible] von ihm zu verschwinden'. Ich bemühte mich, die Quelle zu [illegible] aus welcher diese Nachrichten fließen. Doch gelang mir dies [illegible] Jedenfalls haben sie in gleichzeitigen Berichten, insbesonders [illegible] in Schmidt's Geschichte (erschienen 1801), ihre Begründung. [illegible] fehlt dort die Angabe des Autors. Die übrigen beinahe gleichlaut[illegible] Mitteilungen scheinen des gleichen Ursprunges zu sein. Hienach [illegible] Meindl nach Oefort's Verrat das Lager zu Simbach verlassen [illegible] ist mit seiner getreuen Schützenschaar und einigen Geschützen [illegible] aufwärts gezogen, während alles Bauernvolk beim Anmarsche [illegible]

's nach Hause lief. Die Landesvertheidiger kamen bis Wasserburg. te hier über den In setzten, um in den jenseitigen großen Wald- sich zu verhauen und bis auf den letzten Mann zu wehren, scheint siegreiche Gefecht mit einer kleinen Abteilung Kaiserlicher bei Kling fallen zu sein. Sie schlugen sich durch, setzten über die Salzach, in's diesseitige Waldgebiet, in die weiten, damals noch teilweise rwald versetzten Triften des Burghausener Forstes oder Weilhartes. regulären Militär war es nicht möglich, den geübten in Waldluft wachsenen, mit der Örtlichkeit wohl vertrauten Schützen innerhalb Verhaue mitten im Winter beizukommen. Es ist daher leicht zu en, daß diese letzte getreue Schaar der Landesdefensionsarmee unter ndl sich noch durch Monate im Weilhart gegen den siegreichen behaupten konnte.

Hiemit stimmt auch die freundliche Mitteilung aus dem k. k. Haus-, und Staatsarchive in Wien vom 23. October 1886 überein, für ich zu großem Danke verpflichtet bin. Sie lautet: ‚Über das des Georg Meindl gewähren auch die Wiener Acten keine Kunde. erschwindet aus denselben mit dem kaiserl. Patente vom 25. Ja- 1706, welches ihn nebst drei andern Rädelsführern, die sich „mit flucht da- und dorthin in die Wälder salviret und mit ihrem annoch lassen stehenden Anhang nächtlicher Weile wiederum die Einöden Dorfschaften besuchen", für vogelfrei erklärt, einen Preis von 100 iesducaten auf jeden der vier Köpfe setzend. Eine im kgl. bairischen sarchive zu München aufbewahrte „Lista yber die Haubträdlfiehrer em vorgewesten Paurnaufstandt Underlands", welche unterm 2. März der Regierung zu Burghausen mitgeteilt wurde, enthält unter 13 die Notiz: „Hingegen soll der gewissen Khundtschafft nach der rrebell Meindl sambt dem Würth von Schweigroidt als Kräxen- er nacher Österreich gezogen sein, willens, sich in Ungern zu denen llen zu schlagen". (Verh. d. histor. Ver. f. Niederb., VIII., 108.)'

Doch noch lange spuckte es im Weilhart. Wolf Schmidt berichtet Rorschach am 1. März 1706 an Hrn. v. Dulac in Brüssel: ‚Die erthanen müssen ganze Steuern innerhalb 4 Wochen erlegen, allzeit ganze Ziel auf einmal; davon wird nicht ein Heller abgelassen. Reiter führen es gleich zu den Regimentern und lassen die .... laten und Landständ nicht viel damit umbgehen. In das Künftige man es auch so machen, weil alle Völker noch im Land. Man

fürchtet sonsten einen allgemeinen Aufstand. Weiters will man
Bauern alle Pferde, so ein wenig tauglich sind, hinwegnehm
ein Gewehr offenbart, soll vom Stück Judaszoll 50 fl. haben
sucht recht alles zu verderben. Aber Gott wird's diesen Sch
eine andere Seiten wenden. In dem Braunauer Wald halten sich
viel bayerische Leuthe beieinander auf und leben in Hoffnung' (Sch
bis 74, nach Morawitzky.) Ein Brief desselben Schmidt vom
bruar dess. J. spricht die sichere Erwartung aus, daß es im
Sommer in Baiern wieder losgehen werde. Er schreibt: ‚Man
lauft die sichere Nachricht ein, daß alle eingenommenen Ort
Kaiserlichen wieder ausgeliefert und die Bauern gänzlich zerstreut
. . . . . An diesen allen aber soll niemand erschrecken, weil man
und andere Ort alle Stund wieder man haben kann, wenn man
denn die Schwierigkeit im ganzen Land ist größer, als sie jemals
wesen. Sobald man nach Ostern von einem Succurs die Zeit
Stund sollte erfahren, ist nicht zu zweifeln, das ganze Land wird
Waffen stehen und sich aller Städte bemächtigen . . . . Es werden
zukünftigen Sommer in Bayern größere Widerwärtigkeiten als
weil viel hundert Jäger, Schützen, Metzger, Bäcker, Brauer, L
junge Pursch und andere vermögliche Leuth von Haus und Hof
und dermassen einsam und verborgen sich aufhalten müssen.
aber in Feldern wieder zu wohnen, wird diese verzweifelte Kom
sich zusammenrotten und mehr Schaden thun als jemals. Wi
meinen Kräften treulich beitragen . . . . . Mein Abgeordneter
unterdessen das Feuer genugsam anblasen . . . . Ich kann ehest
hinaus, bis man sich in Hölzern halten kann. Anjetzo wurde in H
aufgesucht. Weil alsdann viel vom Adel daran ziehen und das
Land rebellisch machen'. (Sepp, 484—85, nach Moraw.)

Lorenz Kirchmayr berichtet an den obengenannten bayr. K
Wolf Schmidt, seinen Auftraggeber: ‚Meine Reise nach Bayern
nach Braunau und Burghausen, habe ich glücklich fortgesetzt. U
zwar die Orte wieder mit Kaiserlichen besetzt, ist doch die Burg
und das ganze Land, wo ich nur durchgeritten, ganz schwierig
habe auch zu Altheim einige Offiziere angetroffen, welche die L
kommandiert gehabt. Diese sagen mir, sie wollen das ganze
wiederum in Harnisch bringen. Sie wollen sich aber vorher m
Herrlichkeit selbsten verabreden, wie die Sach' anzustellen und

geholfen werden könnte. Sie getrauen sich, Braunau und Burg-
gar bald wieder zu bekommen. Ich bin derwegen mit ihnen
gegangen und, weil sie nicht weiter gehen, wollen E. H. sich
begeben. Wir nehmen die Einkehr beim Pflug' (Sepp, 483—84,
Doraw.).

s gehörte wahrlich ein glühender Patriotismus dazu, um in dem
strengen Winter $17^{05}/_{06}$ sein Leben in Wäldern zu fristen.
ie Hoffnung auf bessere Zeiten, das Vertrauen auf Succurs
en Kurfürsten oder von Frankreich hielt die Getreuen zusammen.
nd Stege waren ihnen bekannt. Meindl hatte durch diesen
ftmals als Student den mehrere Stunden weiten Weg nemen
um das Vaterhaus aufzusuchen oder von diesem an den Musensitz
usen zurückzukehren. Wol mögen die aus der Welt verschlagenen
ndsvertheidiger in stiller Nacht ein einsames Dorf oder einen
zum kurzen Labsal aufgesucht, wol mag auch Meindl manch-
s des Waldes Tiefe nächtlicher Weile bei seinen Verwandten in
irchen oder im Elternhause in Altheim auf wenige Stunden
ochen haben, wenn er durch vertraute Boten in sichere Erfahrung
, daß es ganz geheuer sei und kein kaiserlicher Reiter in der
ung sich zeige. Hätten alle Häupter der Landesdefension solch'
ste Ausdauer für die Sache des Vaterlandes und solche Einigkeit
Tag gelegt, wie Meindl mit seiner kühnen Schützenschaar,
rs seit dem Congreß zu Braunau, wahrlich die letzte Stunde
für sie so schnell nicht geschlagen. Leider trug die innere Zer-
heit meist die Schuld am Mislingen des patriotischen Werkes.
nden im ganzen Lande 30,000 Mann Landesvertheidiger gegen
nige tausend Kaiserliche. Bei einmütigem Vorgehen hätten die
ten unfehlbar an's Ziel kommen müssen. Um so höheren Wert
den Augen des Vaterlandsfreundes die mutige Ausdauer des
nten und seiner Getreuen in den Waldgehegen des Weilhart. Von
Landsleuten verlassen, vom Kaiser geächtet und vogfrei erklärt,
Hunger und der Kälte ausgesetzt, harrten Meindl und seine Ge-
freudigen Ostern, der baldigen Auferstehung Baierns zuversicht-
ntgegen, treu bis in den Tod. Ihre Hoffnungen erfüllten sich
Wohl ließ der Kurfürst im Frühjahre 1706 die Nachricht ver-
n, er werde mit einem Heere von 20,000 Mann über den Rhein
. Doch die unglückliche Schlacht bei Ramilliers am 23. Mai ver-

nichtete alle frohen Aussichten für die nächste Zukunft. Nun war auch höchste Zeit für die geschmolzene Schaar der Landesschützen Weilhart, das handliche, treffsichere Zielrohr in das Waldesdickicht bessere Tage zu verbergen und das Säbelgehänge wenn auch im Unbei Seite zu legen.

Meindl außer Landes.

Die bairische Geschichte schweigt vollständig über Meindl's fernere Schicksale seit seinem Aufenthalt im Weilhart. Unterdessen war kaiserl. Patent vom 26. Januar 1706 mit dem allgemeinen Pardon erschienen. Der Erzbischof von Salzburg, Johann Ernst von Thun hatte durch seinen geheimen Rat, Consistorialdirector und Canonicus Maria Schnee (im Mem. a. d. Kurf. Dr. Dreer), auf die Bitte einer Deputation allen ‚diesen verirrten Leuten' die kaiserliche Gnade erwirkt, welche ‚die Waffen wirklich niedergelegt und sich nach Hause begeben' haben. Auch die Häupter waren in den Pardon eingeschlossen auf eine ‚etwa gegen einen oder andern vorzunehmenden gelinden Abstrafung (Anthueung)'. (Vgl. Gaisberger, 146—47.) Am 5. Febr. 1706 wurde der Specialpardon verkündet: ‚Nachdem sich nun im Werk bezeiget, das freventliche Unternehmen des rebellischen Landvolks für eine Landschaft genommen und Wir Ursach hätten, alle in Waffen begriffene verweßte Gesellen, welche wider Uns in's Feld gezogen, aufsuchen und mit wohlverdienten Todstrafen, auch in Aschenlegung der Häuser und Confiscamaten verfahren zu lassen, so wollen Wir doch abermahlen Unsere allerh. Güte der strengen Justiti vorziehen und krafft dieß allen und jeden Bürgern und Bauern, auch abgedankten Soldaten, so sich wider Uns aufgelainet und von der geschwornen Treue meineidig abgefallen, einige Haupt-Rädelsführer ausgenommen, die allgst. Verzicht ihres gegen Uns geführten so boshaften Unternehmens thun und die Uns zugefügte Beleidigung in Vergessenheit setzen solchergestalten, daß sich von nun an jeder ohne Scheuch wiederum nach Haus begeben, daselbst ruhiglich verhalten und seiner Wirthschaft abwarten möge'. Bei Galeeren- und Lebensstrafe wird die Ablieferung der Gewehre binnen acht Tagen zu Obrigkeits-Handen und von dieser an die Zeughäuser der vier Hauptstädte München, Landshut, Straubing und Burghausen anbefohlen und für die Entdeckung eines Verhehlers der Betrag von 50 fl. zugesichert. ‚Alle reducirten bayrischen Officiere und Gemeine, so sie nur [illegible]

Wir in Unsere Dienste und die ersteren in der Charge, in sie vorher gestanden mit ihrem Sold. .... Derentwillen Unsere und Gerichts-Beamte mit denen Hofmarken zu correspondiren, jedem Gericht sich aufhaltende Officirer und gemeine Soldaten sonderbare Lista zu bringen'. . . . Es sollen sich ‚inner vor- 14 Tagen alle Franzosen, welche nicht bereits von zehen Jahren) anjässig gemacht oder in Dienst kommen, sie mögen auch Hof- , Burger oder Officirer seyn . . . . sich ausser Lands begeben' Monatl. Staatsspiegel Febr. 1706, 30—34; Theatr. europ. 99—100). Auch die Adeligen wurden unterm 12. Februar sen, die überflüssigen Feuerwaffen in sichern Verwahr zu geben. rfahrung nach waren Schlösser und Klöster um der Geschütze :wehre willen überfallen worden. Kriechbaum hatte bereits am n. von Braunau aus ein beschwichtigendes Patent erlassen. Die inder sollten nicht mehr nach auswärts zum Kriegsdienst ver- werden. Auch die neue Quartierordnung vom 1. Nov. 1706, die Contributionsordnung vom 6. Nov. brachten wesentliche Er- ngen. Excesse von Offizieren und Soldaten wurden mit mili- n Strafen bedroht (vgl. die Executionsordnung ddo 1. März 1706: l. Staatsspiegel, März, 24—29). Die wesentlichen Wünsche der vertheidiger insbesonders in Bezug auf die Aushebung der jungen schaft sind somit erfüllt worden. Und Soldatenexcesse blieben die anderwärts nicht aus. Das Schicksal Bayerns war damals ein ungleich besseres als anderer Reichsfürstentümer, in welcher gene Landesherr seine Untertanen an auswärtige Potentaten um verkaufte. Jedenfalls enthält der Bericht eine Übertreibung, es ayern nach dem Bauernkriege eine halbe Einöde geworden wie den Einfällen der Schweden. Einzelne wurden freilich hart be- und das Land, in Reichsherrschaften verteilt, verlor seinen ange- ten Herrn und seine Selbständigkeit. Doch es blühten Handel Wandel wie zuvor, Bürger und Bauern fanden ihren Erwerb und hes Auskommen, Hochzeiten, Jahrmärkte und Kirchweihen wurden hlreich besucht wie ehedem und die Wunden vernarbten bald. Jeden- ging die Prophezeiung der europäischen Fama (1705, 337—38) im ganzen Lande und in gleicher Weise in Erfüllung, ‚daß der rliche in Bayerland liegende Soldat, der bißher an manchen Orten Landmann wegen seiner Hartnäckigkeit mit Peitschen gezüchtiget,

selbigen nunmehro wegen seinen neuen Muthwillens und Auff
Scorpionen peinigen wird'.

Kehren wir zu unserm ‚Studenten' zurück, dem gewesenen S
obrist, vordem Feldmarschall und General über ein Regimen
Für den ‚Erzrebell' Meindl, ersten Oberoffizier der zusammen
Bauerschaft, gab es keine kaiserliche Gnade, keinen Pardon, kei
kehr in's Vaterhaus bei Streckung des Gewehres, keine Über
den kaiserlichen Dienst. Er ward mittelst kaiserl. Patentes vom
nuar 1706 nebst drei andern Häuptern der Rebellion für vogelfr
auf seinen Kopf war ein Preis von 100 Speciesducaten gesetzt, er
zu den Haupträdelsführern, denen mit Ausschluß vom allgemeinen
Pardon ddo 26. Jan. ‚eine gelinde Anthueung' bevorstand. Im
vom 5. Febr. wurde er neuerlich geächtet und in der Lista der
ung zu Burghausen vom 2. März über die Haupträdelsfüh
Bauernaufstand Unterlands als Hauptrebell bezeichnet.

Bei diesen Umständen war seines Bleibens im Heimatha
mehr. Gedungene Häscher umstanden das väterliche Haus, selbst
Meindl, der Bierbräu in Altheim, des Studenten Vater, wa
Teilname am Aufstande beschuldigt. Vernemen wir die betreffend
von der schon genannten Mitteilung aus dem k. k. Haus-, H
Staatsarchive in Wien vom 26. Oct. 1886: ‚Diese Thatsachen
sich aus einem bei den Acten liegenden Zeugnisse, welches die G
Altham dem der Theilname an der Rebellion beschuldigten
Meindl am 15. März 1706 ausstellte und worin sie erklärt, da
sich nie an den Unruhen betheiligt habe, „woll aber und villmeh
Sohn Geörgen Meindl, Saltzburger Studiosum, de
seinen Willen sich darzue gesölt, neben der Muetter zum öfftern
und mietterlich abgemahnt und das hierauß besorgent Unhaill ver
inmassen neben disem von etlichen Burgern uf den Rothfahl in
betheuern wehre, daß ersagter Cyprian Meindl zu mehrmahlen
nemmen lassen, daß er ihme alsogleich ainen Finger auß der
nemmen lassen wolle, wan sein Sohn nit bei dieser Aufruehr w

Wo Meindl nach seiner Ächtung und dem Abschied von der
Landesvertheidigern im Weilhart zunächst eine Zuflucht gesucht,
nicht mehr constatieren. Der Wortlaut der schon öfter citierte
enthält zwar eine Andeutung: ‚Hingegen soll der gewissen Khund
nach der Haupt-Rebell Meindl sambt dem Würth von Schwei

ärentrager nacher Österreich gezogen sein, willens sich in Ungern
n Rebellen zu schlagen'. Die vom Fürsten Ragoczy angestifteten
n erfüllten schon durch mehrere Jahre das ganze Ungarland von
ebenbürger Grenze bis über die Leitha. Graf Karoly war sogar
en vorgedrungen. Er hatte am 9. Juni 1704 das wilde Gethier
erlichen Thiergarten tödten lassen. Es ist daher möglich, daß
, um seinen Verfolgern um so leichter zu entrinnen, das Gerede
ten ließ, er habe sich nach Österreich begeben, um sich zu den
schen Rebellen zu schlagen. Doch eine wirkliche Flucht nach Ungarn
ch nicht für wahrscheinlich. Was sollte der Erzbaier bei dem
schen Aufruhr? Als der Student das Löwenbanner mit den
ben Rauten hoch in den Lüften schwang, trug er sich nicht mit
sicht, dem Kaiser zu schaden, ihm lag nur des Vaterlandes Selb-
keit und des Kurfürsten Rückkehr am Herzen. Diese Pläne wurden
hn Jahre begraben. Für ihn hatte die Rebellion gegen Österreich
nteresse mehr. Meiner Ansicht nach hat sich Meindl nach dem
chen Erlöschen des Aufruhres sogleich nach Salzburg geflüchtet.
rzbischof Johann Ernest von Thun hatte für die bairischen Rebellen
ittlerrolle beim Kaiser übernommen, Plinganser und Hoffmann hielten
leichfalls auf der Flucht längere Zeit im Erzstifte auf, bis sie den
lichen in's Garn gingen, dorthin wiesen Meindl auch seine alten
hungen als Student der Philosophie an der erzbischöfl. Universität.

indl in Salzburg'schen Diensten. Sein Lebensende.

Dem Studenten mag bei seiner Rückkehr nach Salzburg die Berufs-
schwer geworden sein. Nochmals zu den Büchern greifen, ging
als Baccalaureus der Philosophie ein bürgerliches Geschäft treiben
gleichfalls nicht, einen Soldaten abgeben, ging wiederum nicht.
hatte der ehemal. Schützenobrist zum Waffenhandwerk das meiste
hick. Doch die Adeligen hatten damals sämmtliche Offiziersstellen
Der Lebenslauf eines Musquetiers war wahrlich nicht verlockend.
trat Meindl in die hochfürstl. Trabanten- und Karabinier-Leib-
e in Salzburg. Hier war er als Soldat in seinem Element, hier
er eine sorgenfreie Lebensstellung bis in sein höchstes Greisenalter.
brauchte er kein unterthänigstes, den Mannescharakter schändendes
meriale an den Kaiser und dann an den Kurfürsten zu richten wie
ganser, um von dem einen oder andern ein Amt zu erbetteln, noch

unter Henkershand sein Blut zu verspritzen wie Hoffmann in Br
Übrigens trug der alte kurbair. Wachtmeister an seinem Misgeschick
die Schuld. Wäre er nicht nach Italien gegangen zu Eugen's An
hätte er dort nicht die zweideutige Rolle gespielt, die Kaiserlichen
ihn sicher nie in ihre Gewalt gebracht. Klugheit und Consequenz
Handeln stehen jedenfalls auf Meindl's Seite.

Nur Zufall führte mich auf des ‚Studenten' Fährte in Salz
Sonst wären höchst wahrscheinlich die folgenden Nachrichten über
ferneren Lebensschicksale nach dem Aufstande und seinen Hingang
ihm für immer begraben geblieben. Zum 800jährigen Jubiläum
Stiftes 1884 schrieb ich einen Katalog aller hiesigen Chorherren.
Milder, in der hl. Taufe Johann Georg genannt, eines hochfürstl.
laquai Sohn, geboren in der Dompfarre Salzburg am 17. Jan.
gestorben am 3. October 1805 als Stift Reichersberg'scher Pfarrer
Edlitz in der Erzdiözese Wien, hatte zum Pathen den Trabanten-C
poral Johann (Georg) Meindl. Diese freundliche Mitteilung aus
dortigen Taufbuche (tom. IX., 474) erweckte schon damals in mir
Ahnung, es könnte aus unserem Studenten und Erzrebell ein hochfü
Salzburg'scher Trabanten-Corporal geworden sein. Persönliche
forschung vor Monatsfrist erhob diese Vermutung zur Gewißheit.

Es möge gestattet sein, hier kurze Notizen über fürstl. Salzbu
Leibwache einzufügen. Als der Erzbischof Wolf Dietrich 1587 in
Residenz seinen Einzug hielt, gingen ihm wie herkömmlich die Inh
der vier Erbämter zur Seite, dann zwölf Bürger als Trabanten
blau- und gelbseidenen Gewändern und mit durch Perlen und
Federn geschmückten Baretten (Pichler, Salzb. Landesgesch., 391).
besuchte der Erzbischof das Gasteiner Thal. Es begleiteten ihn 50
schützen. (Ebend., 392.) Beim Einzuge des neuerwählten Erzbisch
Marcus Sitticus 1612 gingen die 30 ‚neuen' Karabiniers unter Cl
dius von Schneeweis im Zuge. (Ebend., 436.) In den Salzburg
Hofkalendern des vorigen Jahrhundertes stehen 30 Karabiniere
20 Trabanten unter der Rubrik ‚Hochfürstl. Leib-Guarde' verzeich
Dieselbe hatte regelmäßig vor der erzbischöfl. Residenz und beim Schl
Mirabell die Wache zu beziehen. Die Residenten der Reichsfürs
wurden bei ihren Ausfahrten stets von zwei Haiducken und zwei Tr
banten begleitet und von zwei Hoflaquaien bedient. Vor ihren Zimm
hielt ein Leibgardist die Wache (Pichler, 621). Überhaupt war

arde nach dem umständlichen Ceremoniell des vorigen Jarhundertes nur zur Parade bestimmt. Bei hohen Kirchenfesten, bei Wahlen, gen und Leichenbegängnissen der Erzbischöfe gingen Leibgardisten Fürsten zur Seite. So finden wir in der Beschreibung des Leichen- gnisses Sigismund's von Schrattenbach 1771 die Leibtrabanten abwärts gekehrten Partisanen zu beiden Seiten der Leiche gehend. er derselben schritten die Garde-Karabiniere (Pichler, 623). Beim ge des letzten Fürsten Hieronymus Colleredo 1772 ritten neben mit sechs Mohrenschimmeln bespannten Wagen der Oberstallmeister Gardelieutenant. Die Haiducken und Trabanten gingen nebenher. Karabiniere mit zwei Trompetern folgten nach. (Ebend., 626.) Es t, daß die Karabiniere zu Zeiten auch beritten eine Landesstreife namen. Die europäische Fama (1705, 343) erzählt, daß die bairi- Rebellen am 15. November 1705 einen hochfürstl. Salzburg'schen binier zwischen Laufen und Burghausen attrapirt, ihm das Pferd und genommen, was er bei sich gehabt, und ihn noch dazu mit Schlägen bel tractirt haben, daß er halbtodt auf der Straße liegen blieb. dem hatte die Karabinier- und Trabantengarde nur einige Korporale der Spitze. Johann Georg Meindl war der erste Lieutenant und it Commandant der Karabinier- und Trabantenwache. Diese bildeten mmen einen Körper, die hochfürstl. Leibgarde. Wahrscheinlich hat Erzbischof Sigismund von Schrattenbach beim Antritte seiner Re- ung 1753 dem ersten Korporal der Garde den Lieutenantstitel ver- n. Joh. Georg Meindl erscheint durch lange Jahre als Trabanten- Karabinierkorporal, endlich 1755 als hochfürstl. Karabinierkorporal Lieutenant. Der letzte regierende Erzbischof reorganisierte die e Hofhaltung. Auch die Leibgarde kam an die Reihe. Nach den zahlamtsacten wurde ein adeliger Hauptmann gesetzt, ein erster chtmeister mit zwei andern Wachtmeistern und 30 Mann. Jeder reist erhielt 140 fl. Löhnung, ein Korn- und Bierdeputat. Erz- bof Hieronymus schränkte die mittags und abends stark besetzte sog. fizierstafel, an der auch die Leibgarde teilnam, bedeutend ein. Sie oft Besseres als die Fürstentafel. Dafür wurden Besoldungs- chüsse angewiesen. Auch sind die Wein- und Broddeputate, die ifereien an bestimmten Festen, die Spenden für die Hofdiener aus n Zehrgaden für immer aufgehoben worden. Die seitherigen Aus- ten für Küche und Keller gingen von 50,000 fl. auf 33,000 fl. zurück

(Pichler, 631). Leider sind auf der Studienbibliothek keine Kostümbilder der damaligen Studentenschaft von der Salzburger Universität noch von der dortigen hochfürstl. Leibgarde vorhanden. Die kleinen fürstlichen Höfe haben den kaiserl. Hof in Wien in den meisten Einrichtungen nachgeahmt. Kostümbilder der kaiserl. Hatschiere und Trabanten liegen aus der Zeit Joseph's I. und Karl's VI. noch vor in der Beschreibung der ‚Erb-Huldigung, so .... Josepho dem Ersten von denen gesambten nider-oesterreichischen Ständen .... abgeleget worden 1705' und ‚Carolo dem Sechsten 1711'. Die einen erscheinen mit Partisanen über die Schulter und Röcken mit Gewandflügel ohne Mäntel, die andern mit langen Mänteln und Hellebarden, beide in beiden Schuhen und Strümpfen, Perücken und Dreispitz unter dem Arm, Degen an der Seite, die Korporale mit einem Stocke in der Hand, Offiziere mit gezogenem Degen. Die Karabiniere trugen ein verkürzte Feuergewehr über der Schulter, den Kolben nach rückwärts. Wie bei zu den Leibgarden nur ausgesuchte, hochgewachsene Leute zugelassen wurden, so galt dies damals um so mehr nach den Zeichnungen aus jener Zeit. Es kamen die Grenadiercorps und die Riesengarden an den reichsfürstlichen Höfen in die Mode. Wir dürfen wol annemen, daß der Student einen hohen, robusten Körperbau hatte. Er erreichte das 85. Lebensjahr.

In der hochfürstl. Salzburg'schen ‚Leib-Guarde' war das Vorrücken nach dem Dienstalter wie recht und billig in Übung. Es wird daher Johann Georg Meindl in dem uns vorliegenden Salzburger Hofkalender von 1726 noch nicht namentlich aufgeführt, in den Kalendern von 1736—49 Hr. Johann Georg Meindl unter den Korporalen, 1750—67 als erster Korporal. Wie bereits bemerkt, bildeten die Karabiniere und Trabanten einen Körper. Daher erscheint unser ‚Student bei der schon genannten Pathenschaft in dem Taufbuche der Dompfarre Salzburg (tom. IX.) unter verschiedenen Bezeichnungen: Unterm 18. Januar 1750 Joannes Georgius M., Trabanten-Corporal (474), 15. Januar 1751 Joannes M., Carobiner-Corporal (513), 14. Jan. 17.. Joannes Georgius M., Carobiner-Corporal (565), 30. August 17.. Nob(ilis) D(omi)nus Joannes Georgius M., Hochfürstl. Cardinal Corporal und Leutenant (681). Die Verleihung des Lieutenantstitels an den ersten Korporal der Leibgarde ging also zwischen den Jahren 1752 und 1755 vor sich, wie gesagt wahrscheinlich unmittelbar nach dem Regierungsantritte des Erzbischofes Sigismund von Schrattenbach 17..

erſter bürgerlicher Offizier iſt Meindl auch für die Salzburger anten-Leibgarde eine hiſtoriſche Perſönlichkeit. Derſelbe war auch licht, hinterließ aber keine Leibeserben. Wenigſtens iſt in den burger Pfarrbüchern kein Eintrag zu finden. Seine Hausfrau viele Jahre vor ihm. Im Sterbebuche der Stadtpfarre St. ä in Salzburg (tom. II., 29) leſen wir: ‚9. Nov. 1746 (obiit) betha Meindlin, Carabiner-Corporalin 64 a(nnorum) apoplexia ., sine sacris'. Ich habe mich ſehr bemüht, die Zeit der Ver- ung auffindig zu machen. Sämmtliche fünf hochw. Stadtpfarr- r in Salzburg haben mit ausnemender Zuvorkommenheit meine forſchungen unterſtützt. Ich ſage hiefür meinen beſten Dank. Auf pfarrlichen Regiſter der Vorſtadt Mülln ſetzte ich mein beſonderes rauen. Es ſind dort meiſt Soldatenhochzeiten von der Klauſen- rne eingetragen, während die pfarrlichen Acte von der Beſatzung Feſte Hohenſalzburg in den Büchern der Dompfarre aufſcheinen.) alles Suchen war vergeblich. Meindl hat daher wahrſcheinlich Heimatsorte ſeiner Braut um 1710 die Ehe eingegangen. Sie) mit ihm in gleichem Alter. Möglicherweiſe könnte der nachmalige bantenkorporal in jüngeren Jahren auf einer der Salzburg'ſchen en im Erzſtifte, Werfen, Mühldorf am In oder anderwärts längere gelegen und dort die Ehe eingegangen haben.

In ſpätern Lebensjahren brachte Meindl Verwandte aus Mauer- en zur Salzburger Leibgarde. Am 7. Januar 1749 heiratete der fürſtl. Karabinier Anton Meindl, Sohn des Ignaz Meindl, Bier- us in Mauerkirchen, ſel. und der Barbara geb. Eberlin, die Gaſt- tochter Johanna Thereſia Semann von Mauterndorf (Trauungsb. St. Andrä, I., 386). Sie ſtarb im Alter von 52 Jahren am Juni 1762 (Sterbeb., II., 339). Mehrere Kinder dieſes Ehepaares en auch in der Todtenmatrik von St. Andrä (II., 449, 510) ver- hnet. Ferners iſt die Karabinierin Barbara Meindl († 16. Auguſt 67, 29 Jahre alt) und ein Kind des Karabiniers Joſeph Meindl ndaſelbſt (517, 540) eingetragen. Zum Glücke erſcheinen in den amtlichen Matriken der Stadt Salzburg außerdem nur noch zwei milien dieſes Namens. Eine war bedienſtet in den hochfürſtl. Hof- llungen (Traub. d. Dompf., V., 646), eine andere wanderte vom nde in die Vorſtadt Mülln. Hiedurch wurde die Forſchung weſent h erleichtert.

Durch 60 Jahre stand Meindl bei der hochfürstl. Leibgarde Salzburg'schen Diensten. Wollte man sich die hohe Gestalt des a Trabantenkorporal's vorstellen, könnte man sich mit Fug die Verse Stelzhamer's ‚Soldatenvöda' in Erinnerung bringen:

Is in sein'n drigstücktem Hut af'n Stab mit'n lödaren Schlapfel
So daher spazirt haohmächti und allweil im Tiefsinn.

Nun kamen auch für den Nestor der bairischen Landesvertheid aus den Jahren $17^{05}/_{06}$ die letzten Tage. Sie alle, die Häupter Volkserhebung, hatte, wenn nicht das Racheschwert der Kaiserlichen Tod schon längst hinweggerafft. Plinganser war bereits am 7. Mai 17 als Kanzler und erster Rat des Reichsstiftes St. Ulrich in Augsb verschieden. Wol mochten dem hochbetagten Greise noch manchmal Vaterhaus, der Weilhart, die harten Kämpfe vor Braunau, Burghe und Öting vorschweben. Zu unserm tiefsten Bedauern hat derselbe k Aufschreibungen über seine Lebensschicksale hinterlassen. Oder wollte absichtlich die Erinnerungen an die stürmischen Jahre der Jugend sich in's Grab nemen? Meindl starb im Bezirke der Stadtpfarre St. Andrä zu Salzburg im Stadtteile am rechten Ufer der Salzach. D Haus ist in der Matrik nicht bezeichnet. Die Häusernumerierung Salzburg wurde erst 1800 durch den französischen General Fra durchgeführt (Pichler, 638). Wahrscheinlich zog das erzbischöfl. Sch Mirabell den Veteranen in ein nahes Quartier in diesem Stadtviert Der Dienst bei der dortigen Hofhaltung nam auch die Leibgarde Anspruch. Gewiß haben ihm seine in der Garde stehenden Verwandt nach dem Hingange seiner Frau die letzten Dienste erwiesen. D Sterbebuch bei St. Andrä in Salzburg (II., 500) berichtet über d Tod unseres Helden:

9. Mart. 1767 (obiit) Joannes Georgius Meindl, Karbinie Corporal und Leutenant, 87 (85) annorum, ad s. Sebastian (sepultus).

Das treueste Baiernherz hatte im fremden Lande zu schlagen au gehört. In der schönen Bischofsstadt Salzburg hat der in die kaiser liche Acht Verfallene seine zweite Heimat und seine Ruhestätte gefunde Der gute Pfarrer von St. Andrä wußte wahrlich nicht, welch' ruh reichen Namen für die bairische Geschichte er mit obigen Zeilen in s Todtenbuch einschrieb. Gewiß kannten auch manche hochfürstl. Trab

in seinen jungen Jahren so sturmbewegte Leben des hochbetagten
mandanten nicht, den sie auf ihren Schultern nach St. Sebastian
rabe trugen. An einem trüben Novemberabend betrat ich den
sacker bei St. Sebastian durch den großen Thorbogen. Die In-
t darüber besagt, es sei dieser Freithof 1603 durch den Erzbischof
Dietrich aus dem Geschlechte von Raitenau aufgerichtet und geweiht
en. Mehrmals durchschritt ich die im Viereck erbauten Arkaden
besah die an den Wänden und Pfeilern angebrachten, die auf den
n liegenden Epitaphien. Mancher in der Salzburger Geschichte
würdige Mann hat in jenen Hallen ein Denkmal aus heimischen
mor. Leider zeigte sich meinen Blicken trotz sorgfältigsten Suchens
Steinchen, lautend auf den hochfürstl. Trabantenkorporal und Lieu-
nt Johann Georg Meindl. Auf die Entdeckung des Grabes inmitten
Friedhofes mußte ich wol schon von vornherein verzichten. Seit
Tode des alten ‚Studenten' ist das Erdreich wenigstens zwölfmal
n Überfüllung des Gottesackers umgegraben worden. Es steht seit
r Zeit kein Stein mehr auf dem andern. Ein ähnliches Schicksal
die Forschung nach dem Grabe hatte auch die nach etwa hinter-
nen Papieren des Anführers im bairischen Bauernkriege. Die Acten
ehemaligen Salzburg'schen Hofkriegsrates liegen teilweise noch im
ive der k. k. Statthalterei zu Salzburg. Herr k. k. Conservator
drich Pirckmayer, Regierungs-Archivar, wies mir mit großer Freund-
eit alle einschlägigen Piecen vor. Wirklich fand sich im Repertorium
r Testamente auch das des Trabantenkorporal's und Lieutenants
hann Georg Meindl und der schon genannten Karabinierin Johanna
eresia Meindl unter Nr. 14, das Testament selber aber ist in dem
treffenden Acte nicht mehr vorhanden, sondern mit den Papieren aus
rer Zeit skartiert worden. Ein doppelter Verlust für uns! Bis
Stunde ist weder eine Original-Handschrift noch ein Siegel des
stigen obristen Offiziers der zusammenrottirten bairischen Bauerschaft
n Vorschein gekommen. Von weniger bedeutenderen Leuten haben wir
bis zu einem Duzend. Im Repertorium über Civilia, auch im obigen
chiv, ist unter Nr. 47 das Ansuchen Johann Georg Meindl's wegen
er neuen Montur vermerkt.

Zum Schluß noch die Frage: Wie hat bisher das bairische Vater-
d das Andenken an seinen Helden geehrt? Durch Bezeichnung einer
raße in der Hauptstadt München mit dem Namen ‚Meindelgasse'

und das Seybold'sche Bild von der Eroberung Braunau's im Nati… muſeum. Doch die Conception und die Darſtellung der Koſtüme… demſelben zeigen wenig hiſtoriſche Treue.

Gedruckte Quellen

über den Aufſtand im Rentamte Burghauſen.

Bauernkrieg (Bayeriſcher) in Briefen, welche ein kaiſerl. Offizier aus Mün… nach Sachſen geſchicket. Freyſtadt. 1706.

Buchner, Geſchichte von Bayern, IX. (meiſt nach Hormayr).

Fama (Europäiſche) 1705 und 1706.

Finſterwald, Germania princeps 1744. I. 816—17.

Gaisberger, Aufſtand des baier. Landvolkes. Zeitſchr. des Muſeums Franci… Carol. in Linz 1843.

Groß, Chronik von Simbach. Verh. d. hiſtor. Ver. v. Niederb. X. Bd. 18…

Hormayr, Taſchenbuch für vaterländiſche Geſchichte 1835.

Huber, Geſchichte der Stadt Burghauſen. 1862.

Lamprecht, Beſchreibung der k. k. Gränzſtadt Schärding. 1860.

Meindl, Geſchichte der Stadt Braunau. 1882.

— — Geſchichte der Paſſau'ſchen Reichsherrſchaft und des Marktes Obern… am In. 1875.

— — Ort an der Antiſen. 1872.

Morawitzky, Beiträge zur Geſchichte des Volksaufſtandes in Niederbayern… Verh. d. hiſtor. Ver. v. Niederb. VIII. Bd. (89—126.) 1862.

Schels, Plinganſer's Bericht an den Churfürſten Max Emanuel. Ebendaſelbſt… (126—55).

— — Zur Geſchichte über Georg Plinganſer. Ebend. XX. Bd. (265—78.) 18…

Schwäbl, Georg Sebaſtian Plinganſer. Verh. d. hiſtor. Ver. v. Nieder… XXII. Bd. (183—216.) 1883.

Sepp, Der bayeriſche Bauernkrieg mit den Schlachten von Sendling und Aid… bach. München, Kellerer, 1884.

Staats-Spiegel (Monatlicher) 1706.

Theatrum europaeum 1705—06. 17. Thl. Frankfurt a/M., Merian… Erb., 1718.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
...e	365
...l's Geburtshaus und Familie	367
...l's zweites Vaterhaus	378
...l ‚der Student'	384
...l's und Plinganser's Stellung zum Aufstand	388
...uch des Aufruhres im Rentamte Burghausen	395
... nach Braunau	402
...ll von Burghausen	408
...fe mit Obrist von Wendt	410
...rung von Braunau	415
...rung von Schärding	421
Waffenstillstand zu Anzing	423
Congreß zu Braunau	428
...ang der Landesvertheidigung	432
...er Fall der Infestungen	437
...dl's letzte Kämpfe. Aufenthalt im Weilhart	440
...dl außer Landes	446
...dl in Salzburg'schen Diensten. Sein Lebensende	449
...ckte Quellen über den Aufstand im Rentamte Burghausen	456

Inhalt des XXIV. Bandes.

		Seite
I.	Geschäfts-Bericht des historischen Vereines für Niederbayern für die Jahre 1881 mit 1884 erstattet durch den II. Vereins-Vorstand A. Kalcher	3
II.	Geschichte der Pfarrei Egglham und der Filiale Amsham. Aus Quellen bearbeitet von Jos. Pammler, Commorant-priester in Aidenbach. Ergänzt und herausgegeben von Pfarrer Fuchs in Dommelstadl	53
III.	Nekrologien der Mönche im Bisthum Passau, bayerischen Antheils, zur Zeit der Säkularisation im Jahre 1803 von Pius Gams, O. S. B.	153
IV.	Gesammelte historische Notizen über Ergoldsbach und dessen nächste Umgebung von Pfarrer Wimmer in Hohenthann	179
V.	Steinach und dessen Besitzer von Josef Schlicht . . .	217
VI.	Georg Sigersreiter's Manuscript antiquitates Straubingenses mit Bemerkungen hiezu von Eduard Wimmer, k. Hauptmann ꝛc. in Straubing	269
VII.	Eining und die dortigen Römer-Ausgrabungen. Ein kleiner Wegweiser durch dieselben von Wolfg. Schreiner, Stadt-pfarrer in Abensberg	303
VIII.	Franz Albrecht Freiherr von Sprinzenstein auf Neuhaus, der 1. bayerische Oberstlandes- und Feldzeugmeister, geboren 1543, gestorben 1598, bearbeitet von J. Würdinger, Oberstlieutenant a. D., Ehrenmitglied des hist. Vereines .	325
IX.	Schützenobrist Johann Georg Meindl, der ‚Student' aus Altheim, und der bairische Bauernaufstand im Rentamte Burghausen 17^{05} ff. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg	363

Digitized by Google

Verhandlungen

des

historischen Vereines

für

Niederbayern.

Fünfundzwanzigster Band.

Landshut, 1888.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

I.

Achtundzwanzigste Plenarversammlung

der

orischen Kommission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften.

(Bericht des Sekretariates.)

München, im Oktober 1887.

Zu den Tagen vom 28. September bis 1. Oktober wurde die dies ige Plenarversammlung der historischen Kommission unter der Leitung s Vorstandes, des wirkl. Geheimen Oberregierungsrates v. Sybel Berlin, abgehalten. Von den auswärtigen Mitgliedern nahmen an Sitzungen teil: Hofrat v. Sickel aus Wien, Klosterpropst Frhr. ilieneron aus Schleswig, die Professoren Baumgarten aus aßburg, Dümmler aus Halle, Hegel aus Erlangen, v. Kluck hn aus Göttingen, Wattenbach und Weizsäcker aus Berlin v. Wegele aus Würzburg; von den einheimischen ordentlichen Mit dern: der Vorstand der hiesigen Akademie der Wissenschaften, Reichs v. Döllinger, Professor Cornelius und Geheimrat v. Giese echt, der Sekretär der Kommission. Auch die hiesigen außerordent en Mitglieder: die Professoren v. Druffel, Heigel, Stieve und Oberbibliothekar Riezler wohnten sämtlich den Verhandlungen bei.

Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind folgende Publikationen ch die Kommission erfolgt:

1. Jahrbücher der deutschen Geschichte. — Geschichte des ostfränkischen Reichs von Ernst Dümmler. Zweite Auflage. Bd. I und II.

2. Deutsche Reichstagsakten. Bd. IX. — Deutsche Reichstagsa unter Kaiser Sigmund. Dritte Abteilung (1427—31). Her gegeben von Dietrich Kerler.
3. Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XXVI. Heft 3.
4. Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung 117—125.

Mit Unterstützung der Kommission wurde veröffentlicht:

Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deu venetianischen Handelsbeziehungen. Von Dr. Henry Sim feld. 2 Bände.

Die im Laufe der Verhandlungen erstatteten Berichte ergaben, bei allen Unternehmungen der Kommission die Arbeiten in Fort sind und schon in der nächsten Zeit mehrere neue Publikationen erw werden. Die Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken auch im verflossenen Geschäftsjahre in großem Umfange fortgesetzt wo und immer aufs neue hat die Kommission mit dem wärmsten Dan Zuvorkommenheit anzuerkennen, mit welcher ihre Arbeiten von den ständen der Archive und Bibliotheken unterstützt werden.

Das große Unternehmen der deutschen Reichstagsakten, dessen L leitung in der Hand des Geheimrats v. Sybel liegt, ist nach schiedenen Seiten erheblich gefördert worden. Von der ersten Se der neunte Band (1427—1431) veröffentlicht worden. Der He geber ist Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg, der auch chronologische Verzeichnis der Urkunden und Akten verfaßt hat. ihm ist hauptsächlich der Leiter dieser Serie, Professor Weizsä beteiligt gewesen. In der Korrektur wurde der Herausgeber gehends von Bibliothekar Dr. Haupt in Gießen unterstützt, der das alphabetische Register der Orts- und Personen-Namen verf Jetzt lag der Kommission auch der sechste Band (1406—1410) g vor, abgesehen von den Registern, und wird mit diesen noch vor J schluß ausgegeben werden. Er ist die gemeinsame Arbeit der drei berechtigten und gleichverantwortlichen Genossen: Professor Bern in Greifswald, Dr. Quidde zu Königsberg i. Pr. und Pr Weizsäcker. Das chronologische Verzeichnis der Urkunden und sowie das alphabetische Register der Orts- und Personen-Name von Dr. Schellhaß in Frankfurt a. M. Die dem Dr. Q unterstellten Arbeiten für die späteren Bände (Bd. X und folgend

dieſen und die beiden anderen ſtändigen Mitarbeiter, Dr. Schell- und Dr. Heuer in Frankfurt a. M., fortgeführt worden. Zu- ſoll die Fertigſtellung des zehnten und elften Bandes, welche Dr. ode herausgeben wird, möglichſt gefördert werden: ſie werden den ß der Regierung K. Sigmunds und die Regierung K. Albrechts II. ſſen.

Für die in der vorjährigen Plenarverſammlung beſchloſſene zweite : der Reichstagsakten, welche ſich auf die Regierung K. Karl V. gen wird und deren Bearbeitung Profeſſor v. Kluckhohn als Leiter ragen wurde, ſind die Vorarbeiten von Dr. Friedensburg in ingen zunächſt mit der Durchſicht der Litteratur begonnen worden, i ihm Dr. Wrede in Göttingen als ſtändiger Hilfsarbeiter unter- :e. Um das in den Archiven erhaltene Aktenmaterial nach Umfang Beſchaffenheit kennen zu lernen und das Brauchbare, vorerſt aus zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts, zu verzeichnen, wurden von Leiter der Serie und Dr. Friedensburg längere Reiſen unter- umen. Der letztere beſuchte Gotha, Erfurt, Magdeburg, Zerbſt, lin, Schwerin, Hamburg, Düſſeldorf, Köln, Coblenz, arbeitete längere t in Dresden und wiederholt in Weimar. Profeſſor v. Kluckhohn erſuchte, neben den Staatsarchiven in Hannover, Wolfenbüttel, Wies- en, Darmſtadt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Nürnberg, Bamberg Wien, die Archive der ehemaligen Reichsſtädte Wetzlar, Frankfurt M., Speier, Hagenau, Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Conſtanz, berlingen, Ravensburg und die fürſtlichen Archive zu Donaueſchingen, aumfels und Lich. Das Reſultat der Unterſuchungen war in den zelnen Archiven ſehr verſchieden; nicht ſelten boten weniger beſuchte chive eine überraſchende Ausbeute. Dank der gefälligen Vermittelung r Bibliotheksverwaltung in Göttingen konnten dort ſchon im Laufe des ommers Akten aus einigen auswärtigen Archiven benutzt und namentlich s Material für den Krönungstag, 1520, und den Reichstag zu Worms, 521, geſammelt werden. In Wien hat der k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivar Dr. Winter die in dem dortigen Staatsarchiv not- endigen umfaſſenden Arbeiten unter ſeine Aufſicht genommen.

Für die von Profeſſor Hegel herausgegebene Sammlung der eutſchen Städte-Chroniken wurde die Bearbeitung der niederrheiniſch- eſtfäliſchen Chroniken unter Leitung des Profeſſors Lamprecht in Bonn fortgeſetzt und der erſte Band, der zwanzigſte der ganzen Samm-

lung, welcher die Chroniken von Dortmund und Reuß enthält, im D
nahezu vollendet. Es fehlen nur noch Einleitung, Glossar und Re
An der Bearbeitung haben sich außer Professor Lamprecht beteil
Dr. Hansen in Münster, Professor Franck in Bonn, Dr. Ul
in Hannover und Dr. Rörrenberg in Marburg. Die kleinen Nach
chronikalischen Stücke, welche früher noch für diesen Band bestimmt wa
mußten für den folgenden zurückbehalten werden. Dieser wird außerd
die Chroniken von Soest vollständig bringen, nachdem man übere
gekommen ist, die satyrischen und polemischen Schriften des sogenann
Daniel von Soest als für die Sammlung der Städte-Chroniken weni
geeignet von denselben auszuschließen und Dr. Jostes, der ihre
arbeitung übernommen hatte, die Herausgabe an anderm Orte zu ü
lassen. Dagegen kommt hinzu ein neu aufgefundenes Gedicht über
Soester Fehde in einer Paderborner Handschrift, das, wenn auch
schlechten Knittelversen geschrieben, doch die Ereignisse zuverlässig
vom Standpunkte Kölns schildert. Inzwischen hat Dr. Hansen
Vorarbeit eine Studie zur Vorgeschichte der Soester Fehde in der Z
deutschen Zeitschrift (Ergänzungsheft 3) veröffentlicht.

Der Druck des sechsten Bandes der von der Kommission her
gegebenen älteren Hansereceße, bearbeitet von Stadtarchivar Dr. Ko
mann in Rostock, war leider längere Zeit unterbrochen, wird aber b
nächst aufgenommen und ohne Hemmnis fortgeführt werden. Auch
Arbeiten für die Wittelsbacher Korrespondenzen werden hoffentlich
zu neuen Publikationen führen.

Die Sammlung der vatikanischen Akten zur deutschen Geschich
der Zeit Ludwigs des Bayern ist von dem Herausgeber, Oberbibliot
Dr. Riezler, so weit gefördert worden, daß der Druck des
Bandes hat beginnen können. Den Verlag hat die Wagner'sche
versitätsbuchhandlung in Innsbruck übernommen.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland ist im
flossenen Jahre keine neue Abteilung erschienen, aber es besteht die
sicht, daß die Geschichte der Kriegswissenschaft und die Geschichte
Medicin bald der Presse werden übergeben werden können. Nach
vor ist die Kommission eifrig bemüht, das große Unternehmen mög
bald zum Abschluß zu bringen.

Den Jahrbüchern der deutschen Geschichte steht in der nac
Zeit eine neue Bereicherung bevor. Der erste Band der Geschichte K

Großen ist in der zweiten, von Professor Simson in Freiburg
r. besorgten Auflage im Druck fast beendet. Professor Meyer
nonau in Zürich hat den ersten Band der Jahrbücher K. Hein-
IV. so weit vollendet, daß der Druck nach Ostern beginnen wird,
auch Geheimer Hofrat Winkelmann in Heidelberg hofft im
sten Jahr den ersten Band der Jahrbücher K. Friedrichs II. druck-
g herzustellen.

Von der allgemeinen deutschen Biographie, redigiert von Kloster-
st Freiherrn v. Liliencron und Professor v. Wegele, sind der
und der 25. Band erschienen. Der ununterbrochene Fortgang des
tes, dessen weitaus größerer Teil bereits vorliegt, ist gesichert.

Die durch eine lange Reihe von Jahren fortgesetzte Zeitschrift:
chungen zur deutschen Geschichte, hat mit dem 26. Bande ihren
bluß erhalten.

Für das von Oberlandesgerichtsrat a. D. Ludwig Molitor bear-
te Urkundenbuch der Stadt Zweibrücken ist ein Druckzuschuß bean-
t worden. Die Kommission hofft, daß die Veröffentlichung des Ur-
enbuches sich wird ermöglichen lassen.

Da die Kommission mehrere ihrer hervorragendsten Mitglieder durch
Tod verloren hat, ohne daß bisher ein Ersatz eingetreten ist, glaubte
ui eine Vermehrung ihrer Arbeitskräfte Bedacht nehmen zu müssen.
Plenarversammlung hat deshalb mehrere namhafte und um die
iten der Kommission verdiente Gelehrte, teils zu ordentlichen, teils
außerordentlichen Mitgliedern, gewählt und deren Ernennung an
höchster Stelle beantragt.

II.

Die Edelgeschlechter

auf

Niederaichbach.

Urkundlich bearbeitet von

Matthäus Hohmaier,

Mitglied des historischen Vereins für Niederbayern.

Erste Abtheilung.

Niederaichbach.

I. **Spuren der Aichpeckhen.**

II. **Gelegenheitliche Notizen über die Eschlpeckhen, Aindorfer und Altheimer.**

III. **Die Ritter von Staudach.**

IV. **Die Hermstorfer zu Hermannsdorf.**

Abkürzungen.

O.-U. = Orig.-Urkunde aus dem Schloßarchiv zu Niederaichbach.
W. H. = Wiguleus Hundt bayr. Stammenbuch.
Öf. = Öfele scriptores rer. boic.
M. B. = monumenta boica.
R. b. = regesta rerum boicarum von Lang und Aretin.
Qu. = Quellen zur bayr. und deutschen Geschichte.
O. A. = Oberbayr. Archiv.
V. V. = Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern.

Vorwort.

Vor mehr als 30 Jahren hatte ich Gelegenheit, das gräflich Seiboltsdorf'sche Schloß Archiv zu Niederaichbach in historischer ung durchforschen zu können.

Was sich da finden ließ, ist natürlich nicht so hochwichtiger Art, es zur Bereicherung der Welt- oder auch nur der Landesgeschichte erheblichen Beitrag zu liefern vermöchte; es bezieht sich eben auf delgeschlechter, welche dort gehaust haben, und auf die Ortschaften ꝛc., denen sie in Connex gekommen sind. Ich kann sagen, daß ich an riften, Auszügen, Regesten und Notizen ein ziemlich umfangreiches, relativ befriedigendes Material zu sammeln im Stande war, welches allerdings erst noch der Sichtung und Zusammenstellung, sowie der ichsten Ergänzung aus anderweitigen Quellen bedurfte.

Berufsgeschäfte, besonders aber die Entlegenheit von Bibliotheken derlei Hilfsmitteln verhinderten bisher die Ausführung dieser um den Arbeit; jetzt, wo ich Muße habe, gedenke ich, wenn mir Gott und Gesundheit erhält, mich derselben zu unterziehen.

Ich habe alle mir zugänglichen gedruckten Quellen, insbesondere die en „Abkürzungen" erwähnten Hauptquellen mit Rücksicht auf meine ginalien durchmustert; das Resultat wird hiemit der Oeffentlichkeit geben für Jene, denen die Erinnerung an Vorkommnisse des socialen, indlichen, familiären und personalen Lebens der vergangenen Zeit Vergnügen bereitet.

Insbesondere sollte es mich freuen, wenn ich Solchen, welche die ffende Gegend kennen, dieselbe dadurch lebensvoller und anziehender cht hätte, daß sie Einiges erfahren, was sich in alten Tagen daselbst tragen, welche Vorfahrer daselbst gelebt und gewirkt haben.

Der Verfasser.

Niederaichbach

liegt ca. 15 Kilometer östlich von Landshut. Seinen Namen ha
von einem rechts auf das Isarthal stoßenden Querthale, das ein kl
Forellenbach durchrieselt, welcher besonders in alten Zeiten mit v
Eichen besetzt war, die dem Thale einen freundlichen Charakter
leihen. An der Einmündung dieses Baches in die Isar liegt das D
welches aus etwa 50 Häusern, meist von Kleingütlern, Handwer
und Taglöhnern bewohnt, besteht. Von da führt eine hölzerne Br
(die erste seit Landshut) über den „Moosstromm", und mehrere k
Brücken über die Altwasser in die linkseitigen Auen, auf welchen
ca. 30 zerstreute Häuser befinden.

Der Boden ist von sehr mittelmäßiger Ertragsfähigkeit; r
bergig und schlechter Lehm, links unter einer handbreiten Moordecke
Die herrlichen Buchen- und Nadelholzwaldungen werden, wie übe
immer mehr „verjüngt".

In politischer Beziehung gehört die Gemeinde Niederaichbach
Bezirksamt Landshut. In kirchlicher bildet sie den Hauptbestand
des Filialbezirkes Reichersdorf (eines 1 km bachaufwärts gelege
Dörfchens mit Schule), und gehört jetzt zur Pfarrei Niederviehb
früher zur Pfarrei Kirchberg. Im Orte selbst befindet sich eine Ne
kirche zu Ehren des hl. Nikolaus, welche es durch gute Verwal
seitens der letzten Patrimonialherrschaften zu einem ansehnlichen
mögen gebracht hat.

Circa 25 m westlich über dem Dorfe steht auf einem Ausl
des Buchberges das Schloß mit seiner eingebauten St. Barba
kapelle, weitläufigen Oekonomiegebäulichkeiten, und schönen Zier-
Nutzgärten — ein stattlicher Anblick für Jeden, der die Wörther
straße aufwärts wandert.

Aber auch vom Schlosse aus bietet sich dem Auge ein sch
Landschaftsbild. Das reizendere rechte Ufer ist zwar durch einen
springenden Berg gedeckt, aber das Thal entlang schweift der Blick

ie Waldberge bei Metten, und am Fuße der 1 Stunde entfernten
ätigen Hügelkette präsentirt sich eine lange Reihe von bedeutenden
schaften, mit denen wir uns theilweise noch zu beschäftigen haben
en: Mettenbach, Grießenbach, Au (im Hintergrunde Unholzing,
sbuch, Oberköllnbacher Schloßberg), sodann Hermsdorf
Moosberg, Weng mit Hinzlbach, Rimbach, Dornwang,
n- und Moosthenning u. s. w.

Wie es zur Zeit der ersten Einwohner, der Kelten ꝛc., hier aus-
en haben mag, darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen.
aber zur Zeit der Römerherrschaft, also in den ersten Jahr-
erten unserer Zeitrechnung, in der Gegend von Niederaichbach
ische Kultur geherrscht hat, darüber kann kein Zweifel sein.
Liegt ja Niederaichbach genau in der Linie, in welcher sich auf der
en Isarbergkette, beginnend oberhalb Landshut, das ganze Thal ent-
eine Reihe von Schanzen und Hochwachthügeln befanden, welche, auf
nders hervorragenden Punkten aufgeworfen, dazu bestimmt waren,
Uebersicht über das Isarthal zu gewähren, um allenfallsige feind-
Bewegungen der Germanen rechtzeitig erspähen zu können.
Solche künstliche Hügel, 20—30 Fuß hoch, schön abgerundet, häufig
mit einem Graben umgeben, sind, wo sie der Kultivirung nicht im
ge standen, heute noch zu finden. So unterhalb Landshut der sogen.
wedenkegel, und etwa $^1/_4$ Stunde landeinwärts im Walde einige
bhügel, an die ich mich aus meiner Studienzeit noch gut erinnere.
unterhalb Schönbrunn auf der Straßburg ein zwar überackertes,
r vor 30 Jahren noch gut erkennbares römisches Lager. So in
lfstein ein bedeutender Spähhügel, für dessen Abtragung meines
enkens der Wirth eine landwirthschaftliche Prämie erhielt. Und
Stunde unterhalb, auf der bewaldeten großen Sandriesel, befindet
gleichfalls (wenigstens vor 30 Jahren noch) ein derartiger Späh-
el. Von da bis Niederaichbach ist nur mehr $^1/_2$ Stunde. In der
he von Goldern will man Römergräber entdeckt haben u. s. f.
Ungefähr 20—30 Min. landeinwärts lief parallell die römische
raße, von der schon viele Segmente aufgedeckt worden sind. An den
raßen befanden sich die Niederlassungen der Soldaten, welche, wie
te noch die österreichischen Militärgrenzer, neben ihren militärischen

Pflichten ihren Unterhalt selbst besorgen, und deshalb Landwirth
und Gewerbe betreiben mußten.

Nachdem die Völkerwanderung die Römer sammt ihrer
hinweggefegt hatte, blieben endlich die Bayern seßhaft, und begr
neue Einrichtungen; freilich vergehen Jahrhunderte, bis wir für
Gegend endlich einen urkundlichen Beleg dafür finden.

In der Zeit der Gau-Eintheilung finden wir 916
District Viehbachgau mit der Ortschaft Goldern [1]). 974 er
wir als weitere Orte der Gegend Beutlhausen und Adlkofen (
von Niederaichbach), denn Kaiser Otto schenkt auf Bitte seiner Gem
Adelhaid dem Kloster Niedermünster in Regensburg das Gut
husa in pago Adalahova. Unter Kaiser Heinrich werden 11
schaften als zum Spechtrain gehörig benannt. — Daß damals
schon Niederaichbach und die andern Orte bestanden haben, brauchen
nicht zu bezweifeln.

Aus der Zeit der Grafschafts-Dynasten kämen rechts
Isar die Grafen von Frontenhausen, links die von Rottenburg
Betracht: es liegt jedoch nichts vor, was geschichtlich bemerkbar
Auch das Verhältniß zur Landeshoheit der bayrischen Her
welche rechts der Isar vom Pfleggerichte Teisbach, links vom Landger
Rottenburg wahrgenommen wurde, wird uns wenig beschäftigen:
Dinge gehören größtentheils der Landesgeschichte an.

Was aber unbedingt in den Rahmen einer solchen Dorfgesch
gehört, das ist die Geschichte der Feudalgeschlechter, welche in der Ge
gehaust haben; denn fast mit mehr Recht als Louis XIV. konnte
mittelalterlicher Feudalherr sagen: das Dorf das bin Ich.

Die Völker der alten germanischen Staaten waren bekanntl
Freie und Hörige gegliedert. Die Freien allein bildeten den
bann des Landes: sie hatten ihrem nächsten Oberherrn (Graf, M
graf, Gaugraf), und mit diesen dem Herzog und König Gefolgschaft
leisten. Dafür erhielten sie je nach Verdienst und Umständen ein grö
oder kleineres Stück Land, das sie dann durch ihre Hörigen bewi
schafteten.

So lange die Deutschen Heiden blieben, waren die Hörigen
Sclaven, in jeder Hinsicht abhängig von Willen und Launen des

1) R. b. I. 10.

s Christenthum nicht nur die Länder, sondern auch die Herzen
ungen hatte, erhielten sie zwar für ihre Personen die Freiheit,
as Eigenthumsrecht über Grund und Boden konnte den Freien
enommen werden.

aus diesen Freien entstanden die Adelsgeschlechter, die nun ihren
besitz durch die frei gewordenen Hörigen in der Weise nutzten,
e denselben größere oder kleinere Anwesen auf Zeit, Lebenszeit
uch erbrechtig übertrugen, auf denen sie mit einer gewissen Selbst-
ständigkeit wirthschafteten, aber davon dem Obereigenthümer gewisse Ab-
und Leistungen entrichten mußten. So entstanden die Dörfer und
arken, auf die naturgemäß der Hofmarksherr den maßgebendsten
uß geübt hat.

Wir haben uns darum nun die Frage vorzulegen: Welches war
rste Adelsgeschlecht auf Niederaichbach?

Diese Frage ist leichter zu beantworten, als Manche glauben.
t in Ermangelung urkundlicher Belege wird man beim niederen
in 10 Fällen kaum einmal irren, wenn man dem ersten Geschlechte
Namen seiner Hofmark giebt, weil sich derselbe vom XI. Jahr-
ert an von seiner Burg zu schreiben pflegte. Darum antworten
frischweg:

I. Die Aichpeckhen.

Es wird in der That die Richtigkeit durch mehrfache Documente
esen.

1. Im Schenkungsbuche des Stiftes Obermünster zu Regensburg
t sich folgender Eintrag [1]):

Udalrich de Winchelsazen und seine Gemahlin Hiltepurg de
enburg schenken dem Stift Obermünster einen Weinberg in Rinnen
Unter den Zeugen ist Magens de Eihbach.

Dieses Schenkungsbuch ist verfaßt am Ende des XII. Jahrhunderts:
Schenkung muß selbstredend älter sein, und ist es auch vielleicht um
ganzes Jahrhundert. Daß hier nur unser Aichbach gemeint sein
n, geht deutlich aus der Situation der einschlägigen Oertlichkeiten
rer. Winkelsaß liegt bei Neufahrn an der kleinen Laber; Ulrich
als Abkömmling der Grafen von Kirchberg, welcher sich dann von

1) Qu. I. 183.

seiner Burg benannte. — Die Schaumburg lag nahe bei W
in der Pfarrei Adlkofen, der heutige Einöder Schaumburger; die Z
der Dynasten pflegten damals den Namen ihrer Herkunft beizube
— Rimbach ist im Isarthal am südlichen Abhange des Dreifalti
berges, 1/2 St. unterhalb Weng; noch in meiner Jugendzeit wurd
den linkseitigen Bergen des Isarthales Weinbau getrieben. — D
münster war überhaupt in unmittelbarer Nähe von Niederaichbach
gütert, denn Mettenbach war eine Probstei des Stiftes.

Wir dürfen darum aus dem erwähnten Dokumente den Sch
ziehen, daß um 1150 Magens von Eibach Gutsherr von Nie
aichbach gewesen ist.

2. In Kloster Metten'schen Urkunden steht im Jahre 1177
Wernhard de Aichenbach [1]).

In mon. S. Nicolai ist 1217 unter Andern ein Erchinger
Aipach Zeuge, als Wernhard liber de Horbach.
nonicus in Regensburg, der Kanonie St. Nicolai sei
Hof zu Engelmansperge im Vilsthale vermachte.

1305 steht in einer rechtlichen Entscheidung des Bischofs We
hard von Passau unter vielen Andern als Zeuge: Fri
der Aichpeche [2]).

Vorstehende 3 Notizen wurden aufgenommen, weil es ja immer
möglich wäre, daß sie zu unsern Aichpeckhen gehörten; wenn man indes
die weite örtliche Entlegenheit ins Auge faßt, wird man es für wa
scheinlicher halten, daß ein anderes Aichbach gemeint ist.

3. Am 25. Jan. 1281 kauft Herzog Heinrich von Graf We
hard von Leonberg die Hofmark Niederviehbach. Ausgenommen von
Kaufsobjekten sind unter Anderm Wokka, und „Eibechones et h
eorum“ [3]).

Niederaichbach und Niederviehbach liegen nur 3/4 Stunden a
einander. Die Eibechonen und ihre Kinder werden sich kaum an
erklären lassen, als daß ein Aichpeckhe in Niederviehbach begütert
daselbst auch seßhaft geworden war.

4. Laut einer Urkunde des Klosters Seligenthal [4]) bestät
11. Juli 1299 die Herzoge Otto und Stephan, daß ihr Diener Ul

1) M. B. XII. 350. 2) B. B. X. 265. 3) Qu. V. 335. 4) Nach
Seligenthaler Regesten.

ſtorfer einige Güter in Mierskofen an die Äbtiſſin von Sälden- n 48 Pfd. ₰ verkauft hat. Zeugen ſind: Hiltpr. de Teining; . dictus Mersenchouer: Chunr. dict. Schalchstorfer; Hiltpr. Trenbech; Berchtold dict. Aertelchouer, Chunradus dictus e h.

Das ſind ohne Zweifel lauter herzogliche Miniſterialen; Miers- Artlkofen, Schalksdorf liegen alle unweit Landshut. — Wir ent- daraus nicht bloß die Exiſtenz eines Geſchlechtes der Eibechen, auch, daß ſie herzogliche Miniſterialen waren, und daß wohl er Grund ſein wird, warum Niederaichbach herzogliches Lehen n iſt.

5. Am 11. Febr. 1320 [1]) verheiſſen Härtweich der Merſenchofer eine Hausfrau Elsbeth dem Gotteshauſe zu Niederviehbach, rück- h der von Dietrichs des Eſchlbecks Kindern gegen dasſelbe erhobenen n keine weiteren Anſprüche machen zu wollen, und die Taidigung ezug auf das zur Brücke zu Niederviehbach gehörige Lehen ſich en zu laſſen. Siegler iſt Johannes von Eſchelbach. Zeugen: rad der Eſchelbech. Chunrad der Aichpech. Herman der Muel- r [2]).

Eſchelbach, ein Dörflein zwiſchen Ober- und Niederviehbach, iſt von raichbach eine gute Stunde entlegen; die beiderſeitigen Gutsherrn darum Nachbarn und haben ſich bei urkundlichen Zeugſchafts- ngen gegenſeitig ausgeholfen.

6. Am 7. April 1320 [3]) verzichten Chunrat und Neithard die Ebechen für ſich und ihre Erben, Degenchint und maidel [4]), auf , was das Gotzhaus zu Niedern Viehpach von ihren Vodern und ſelbſt erworben hat, es ſei eigen oder Lehen, Seelgeräth oder . Taidinger: Hermann der Müelhauſer und ſein Sohn Friedrich: unrad der Aichpech und Magens ſein Bruder, Benzel Eybech, Dietrich der Chamrär von Oberviehpach; der Johann Eſchelbach (ſoll wahrſcheinlich heißen: Siegler J. v. E.). Mitſiegler edle Graf Werner von Lonsperch (Leonberg).

7. In einer Niederviehbacher Urkunde von 1323 [5]) verkauft Conrad

1) R. b. VI. 2) Mühlhauſen bei Oberköllnbach, in der Pfarrei Steinbach R. b. IV. 4) Männliche und weibliche. 5) Kalcher, Niederviehbacher Regeſten.

der Eschelbeck dem Kloster Niederviehbach „das Eschelbach“ [1]). Als Z… erscheinen: Heinr. der Aichpekh, Magens der Aichpekh Seifried der Eibekh.

---

1) Wir lernen die Eschelbecken zu einer Zeit kennen, in der ihr Stern als solches in den letzten Zügen liegt. Die vielen Kriegsverheerungen, denen auch ein reicher Kindersegen sind wohl die Veranlassung geworden, daß sie nicht mehr zu halten vermochten. Es ist rührend, mit welcher Liebe sie hängen; wenn sie es auch nicht mehr nießen können, wenn sie sich auch für davon trennen müssen — sie möchten das Heim doch wenigstens vor Zer… bewahrt wissen. Nun, es ist doch schon lange zerstört!

Den Eschelpeckhen verdanken wir zum größten Theile die wenigen … die von den Aichpecken erkennbar geblieben sind; quasi in gratiarum act… möge darum auch das Wenige, was ich außer dem Obigen auf meinen archiva… Entdeckungsreisen noch über die Eschlbecken gefunden habe, hier eine Stelle …

13. Juli 1295 verkaufen die Herzoge Ott, Ludwig und Stephan an … Bischof Heinrich von Regensburg die Hofmarken Teisbach, Frontenhausen, Er… bach, Aeutting, Essenbach und Pilsting auf Wiederlösung. In der Grenzbes… ung von Teisbach wird benannt eine Wiese des Eschlbeck. Zeuge ist … Andern Ortlibus Eschlbech. R. b. VI.

28. Sept. 1295 leisten dieselben Herzoge für die eben aufgezählten Pf… objekte, sowie Eberspeunt und Velten, demselben Bischof Bürgschaft. Ein… Bürgen ist Ortlibus Eschelbech. ibid.

Landshut, 12. März 1336, verkaufen Dietreich, Pfarrer zu Aychpach, … Friedr., Chunrat, Heinrich und Ulrich die Eschelpecker und des Eschl… Töchter Agnes, Elspet, Jaeutt, Chunegut und Alhait an das Kloster N… viehbach all ihr Erbe um 190 Pfd. Zeugen: des Herzogs oberster Schreiber; … Richter zu Landshut; Herr Albrecht der Staudeich; Herr Friedrich … Trugsäß von Sultzpach. Siegler Herzog Heinrich. R. b. VII. — (Es waren … die bisherigen Kaufbriefe ungiltig; der Grund wird wohl sein, weil sich aus … gegenwärtigen schließen läßt, daß Eschelbach herzogliches Lehen war. Der… waren auch die E. ein herzogliches Ministerialengeschlecht. Es genügte aber … die gegenwärtige Urkunde noch nicht allen Rechtsformen, denn)

Unterm 24. April 1337 ist der nämliche Kaufbrief wiederholt, aber es … in denselben 4 Töchter als verheirathet eingetragen, nämlich Elsbet die M… choferin, Jäcut die Polnchoferin, Chunegunt die Örtlin von Hittenchofen (zw… Niederaichbach und Niederviehbach), und Alheit die Veltchircherin (bei Loich…

5. Dez. 1343 ist in einer das Kloster Niederaltaich berührenden Sache … Andern Zeuge: Ott der Eschelbach. R. b. VII.

1339—1369 ist Dietrich der Eschelbeck Richter zu Teisbach. …

7. Jan. 1345 siegelt Chunrat der Eschelbeck von Gewelchofen … Kaufbrief über ein Anwesen in Sämpting. R. b. VIII. (Gebelkofen b. Kö… Santing bei Haglstadt.)

1351 ist Neithart der Eschlbeck Richter in Kelheim. O. A.

. Am 12. Juni 1323 [1]) verkaufen Chunrad der Eſchlbeck und :y ſeine Hausfrau an das Kloſter Niederviehbach ihr Eigen zu ach mit allem Zubehör; ferner 2 halbe Höfe, ihren Antheil auf :oraltzöd und eine Hofſtätte, mit der Bedingung, daß das Kloſter das Steinhaus noch die Ringmauer brechen laſſe. Zeugen und ger: Herm. der Mülhauſer, Neithart der Eſchelbeck, Dietrich von rzenſtein, Chunrat der Aichbech, Magens der Aichpech.

). Unterm 12. März 1335 [2]) beſeitigen das deutſche Haus in sburg und Chunrat der Hubar von Haympuch ihre gehabten gen. Zeuge iſt unter Andern: Seifriet der Eibech. (Haimliegt bei Sünching.)

10. In Folge eines Streites zwiſchen dem Kloſter Niederviehbach er Gemeinde Oberviehbach [3]) war 1337 eine Grenzberichtigung im bacher Mooſe nothwendig. Dabei waren Zeugen: Neithart der beck, Perchtold der Merſenchofer, Chunrad der Aichpech, rich der Eſchebech.

Am 6. Februar 1396 verkaufen Kaspar und Wolfhart die Plankenburger, b der Eſchelbech ihr Geſwey, Dorothea ſeine Hausfrau, und ihre ſtern Barbara und Margreth die Kloſterfrau ihren Hof zu Pybuch (wahrich Frauenbiburg bei Dingolfing) an Matthäus den Pölnchover zu Moosing. (Sohn obiger Judith?) Siegler Jakob Eſchlbeck. R. b. XI.

Otto der Eſchelbech zu Eſchebach iſt nebſt dem Pfleger an der Rott Ebran von Wildenberg Bürge in einer Schuldverſchreibung des Herzogs ich d. d. 16. Juli 1402. R. b. XI.

1400 iſt Conrad der Eſchelbeck Landrichter in Troſtberg. O. A.

1401 iſt derſelbe Kloſterrichter zu Frauenchiemſee. O. A.

1410 erſcheinen im Verkaufsbriefe über das Gut Meſſenbuch zu Jukofen Zeugen: Peter der Eſchelbeck, Richter zu Troſtberg, und Cunr. der elbeck geſeſſen zu Troſtberg. (Reg. des Schloßarch. Au bei Freiſing.)

1411—1419 iſt Conrad der Eſchelbeck Richter in Troſtberg.

1418 iſt Conrad der Eſchelbeck Pfleger zu Baumburg.

Georg der Eſchelbeck iſt 1419 Richter zu Kling; 1422, 30, 49 51 Richter Troſtberg.

Albrecht Eſchelbeck iſt 1424 Kloſterrichter zu Herrenchiemſee.

Georg Eſchelbeck 1425 Kloſterrichter zu Frauenchiemſee.

1457 bis zu ſeinem 1465 erfolgten Tode iſt Conrad Eſchelbeck Mautner Dingolfing. O. A.

1469 ſtellt Jörg Eſchelbeck zu Landshut an die Herzoge Johann und mund Reverſalien aus über Hailsperg. Öſ. II. 323.

1) R. b. VI. 2) R. b. VII. 3) Ibid.

11. Im germ. Museum zu Nürnberg befindet sich eine Urk[unde] worin unterm 30. Juli 1344 Seifried der Eibeck für sich, [seine] frau und Kinder sich mit Bischof Heinrich von Regensburg wegen [einer] Schuld verträgt, die er von letzterem zu fordern hatte. Taidinger [waren] Sigh. von Egelshaim, Albr. der Chlosnär, Ott der Schmatzhaus[er], Hermann der Simelär, Heinr. der Helzär und der Nyclos an dem [Hofe] zu Lanczhut (Heinr. von Stein war Gegenbischof von Friedr. von Nürnberg; jener wurde von Kaiser Ludwig, dieser vom Papst anerkannt).

Von nun an findet sich nichts mehr, was erkennen ließe, daß Aichpeckhen in dieser Gegend noch thätig gewesen wären. Ihr Gut scheint bereits in andere Hände übergegangen zu sein.

Den Seifried haben wir bereits in der Gegend von Regensburg gesehen; Andere zogen nach Landshut.

Im Urbarbuche von St. Martin [1]) ist zu lesen: „Aus einem Hause niederhalb der Fleischbänk 4 Pfd. Wachs zur Christkerze, an wen das Haus fällt, „daz ist iezo Diemuden der Aychpechinn". Da das sagtes Buch i. J. 1331 verfaßt ist, so war also Diemud bereits in diesem Jahre Hausbesitzerin in Landshut.

Landshut, 25. Nov. 1354, verbürgt sich urkundlich [2]) nebst Andern Heinrich von Eibach, Burger zu Landshut.

Am 5. Dez. 1385 [3]) verkauft Conrad der Aichpeckh, Burger zu Landshut, an Friedrich von Goldern sein Gut zu Goldern. Mit Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier noch um einen Rest von Goldern bei Niederaichbach, nicht um Golding bei Landshut.

Das sind die wenigen Spuren, die sich von dem ersten Edelgeschlecht zu Niederaichbach finden lassen. Sie beweisen zwar nicht mehr, als daß dieselben auf diesem Boden einmal da waren, — aber die Hauptspur von ihnen ist Niederaichbach selbst. Ihnen verdankt das Dorf mit seinem Kirchlein, und der Schloßberg mit seiner Kapelle und der alten Veste ihre Gründung; wie sie es angelegt, das ist der wesentliche Grundriß geblieben bis zum heutigen Tage.

Was sie sonst für die und mit der Gemeinde gethan und gedulde[t], das ist nur noch Gott bekannt.

---

1) B. B. III. 2) R. b. VIII. 3) B. B. XI. 346.

Von den nächsten Nachfolgern der Aichpechen.

ach dem Abgange der Aichbecken ist in der Besetzung des Edel-
itzes Niederaichbach ein ganzes Jahrhundert auszufüllen, welches
g die Zeit von 1320—1420 umfaßt, in der wir nicht bestimmt
önnen, ob sich mehrere Geschlechter auf einander gefolgt sind, oder
rend des ganzen Zeitraumes nur Eines gehaust hat. Für beide
nen sind Indicien vorhanden.

A.

m 2. Febr. 1318[1]) bestätigen die Herzoge Heinrich, Ott und
h dem Kloster Säldenthal die Schenkung ihrer Base Agnes, betr.
t zu Niederkam, und Evbach und Ätelkofen, und eine Schwaige
em Achrain. — Wir werden in spätern Urkunden mehrfach die
ige auf dem Achrain als Appertinenz des Schloßgutes Nieder-
h finden. — Die Frage ist aber nun die: Wie ist denn die herzog-
Base zu diesen Gutsparzellen gekommen? Ist etwa das herzogliche
aus irgend welcher Veranlassung heimgefallen? In diesem Falle
es freilich für die Staudacher in Landshut, die damals bei den
gen hoch in Gunst standen, ein Leichtes gewesen, dasselbe an sich
ingen.

B.

Die Rechtsformen der damaligen Zeit erforderten, daß bei wichtigen
fundungen Zeugen gestellt werden mußten, — ein- oder zweiseitig,
ch der Natur des Gegenstandes. Man nahm hiezu, so weit es
ich war, in der Regel die nächsten Nachbarn. Dieser Sitte gemäß
n sich denn auch, wie im vorigen Abschnitte zu ersehen, die Aichbecken
Eschelbecken gegenseitig ausgeholfen. Nachdem erstere aus der Gegend
hwunden, erscheint in zwei Eschelbeckischen Urkunden von 1336 und
als Zeuge ihrerseits: Albrecht der Staudeich. Damals lebte
in Landshut Chunrad der Aichpech, der bereits öfters als Zeuge
girt hatte; wenn nun auf einmal nicht dieser, sondern der Staudacher,
ja gleichfalls Landshuter Bürger war, in einer Eschelbeckischen Familien-
gelegenheit als zeugschaftleistend auftritt, so wird der nächstliegende
lärungsgrund wohl der sein, daß Albrecht von Staudach damals der
e Gutsnachbar, weil neue Besitzer von Niederaichbach, gewesen ist.

1) Kalcher, Regesten von Seligenthal.

Einen andern indirecten Beweis liefert uns die vorhin [illegible] genannte Schwaige im Achrain. Wie schon angedeutet, kommt [illegible] Hermstorfern und bei den Königsfeldern diese Schwaige als [illegible] der Gutsherrn von Niederaichbach vor. Nun erscheint sie nach [illegible] auch schon im Besitze der Staudacher. Das Dorfrecht von [illegible] verzeichnet unter seinen Giltpflichtigen: „von Staudach. Schwaig [illegible] Achrain"; da dasselbe aus dem 14. Jahrhundert stammt (wahrsch. [illegible] der Zeit Ludwig des Bayern), so werden wir kaum irre gehen, [illegible] wir den vorigen Albrecht als diesen Staudacher vermuthen.

C.

Dafür, daß ein Staudacher Niederaichbach wirklich besessen, giebt nachstehender Kaufbrief [1]) den positiven Beweis:

„Ich Michel Preiſſ zw Nid'aichpach bekenn für mich und [illegible] das wir durchſlechtz v'chaufft haben .... Hannſen dem [illegible] daſelbs zu Nidernaichpach .... die genad und erbrecht die [illegible] unſ'm genedigen hrn h'n Görign von Staudach gebabt, [illegible] als wir di von Chunradn dem viſch' gechaufft haben auf [illegible] halbn viſchlehn zw Nid'aichpach auf grunt auf boden und [illegible] allen eren ꝛc.... Zeugen der veſt H' Hanns d' poxaw' [2]), [illegible] puch', Aſm kapf. 1418 an dem hl. Sunbenttag."

Inſiegel: S. iorg von Stauda; das Wappen iſt das nicht, welches Apians Wappenſammlung den Staudachern zutheilt, nämlich 2 Sparren unter einem queren Balken, auf dem 3 Zinnen stehen.

Das zu Niederaichbach gehörige Fiſchwaſſer der Iſar erſtreckt [illegible] von Wolfſtein bis Niederviehbach, eine Länge von 2 Stunden: es [illegible] mithin ein werthvolles Objekt. Es iſt bis zum heutigen Tage [illegible] zwei Fiſcheranweſen getheilt, welche bis 1848 Grundholden der [illegible] herrſchaft geweſen ſind, und neben andern Leiſtungen die herrſchaftliche Küche mit Fiſchwerk aller Art zu feſtgeſetzten Preiſen zu verſorgen [illegible]

Jörg von Stawdach erſcheint nun hier als Obereigenthümer dieſes Fiſchwaſſers, denn er hatte darauf Erbrecht verliehen: er [illegible] ferner von den verkaufenden Fiſcherseheleuten „unſer gnädiger H[illegible] genannt, und darum ſteht außer Zweifel, daß er Gutsherr dazu geweſen iſt.

---

1) O.-U. 2) ſaß in Marklkofen.

Jörg Siegler ist, so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß noch im Besitze war, und daß Niederaichbach von den Stau- durch Kauf unmittelbar an die Hermstorfer übergegangen ist. jedoch die, wenn auch schwächere, Möglichkeit vorhanden, daß der Altheimer kurze Zeit Zwischenbesitzer gewesen ist; in diesem ürde der Kaufbrief keine Schwierigkeiten bereiten, denn die Erb- rleihung konnte schon vor Dezennien geschehen sein, und die ng hätte Jörg auch auf seinem neuen Gute, dem nahen Au, en können.

örgs Thätigkeit fällt beiläufig in die Jahre 1380—1429. Er r Sohn Werners von Staudach, von dem sich nirgends eine findet, daß er je Besitzer von Niederaichbach war; er war aber des Albr. von Staudach, von dem wir bereits die Vermuthung rochen haben, daß er 1336 daselbst in Possess war. Für diese Annahme existirt auch noch ein anderes indicium, nämlich

D.

Die Freisinger Weinvogtey zu Weng.

as Domkapitel zu Freising besaß in Weng (am Fuße des Drei- itsberges, gegenüber Niederviehbach) 11 Weingärten. Wie für irchengut, so mußte auch für diese Weingüter ein Vogt aufgestellt . Zur Entschädigung für seine Mühewaltung erhob derselbe von rundholden eine gewisse Abgabe, die ihnen bei der Uebernahme flichtet wurde. Die alte Klage über die drückenden Forderungen gte scheint auch hier berechtigt gewesen zu sein; denn während der von 1374 außer der Haber- und Geldgilt sich für die 11 Wein- mit 6 Eimer Weins begnügte, forderte der von 1414 bereits mer, und der von 1438 hat die Schraube gar bis $16^1/_2$ getrieben. mußte dieses Quantum auch in Jahren völligen Mißwachses rt oder um eine bestimmte Geldsumme abgelöst werden.

Auf diese Weise bildete sich aus dem Rechtsschutze der Unterthanen rgiebige Einnahmsquelle für die Schützer, welche wie eine Liegen- dem Kaufe und Verkaufe unterstellt wurde. Der Verkäufer von begnügte sich mit dem bescheidenen Kaufschilling von 10 Pfd. ₰; en ist nichts einzuwenden, nachdem einmal der Uebergang einer i in andere Hände ein Handelsgeschäft geworden war. Wenn sein Nachfolger von 1438 das achtzehnfache verlangte und erhielt,

dann kann man nicht mehr sagen, daß es sich um den Rechtsa
pressenden Winzers, sondern mehr noch um eine scheinbare
handelt, den Winzer selber pressen zu können.

Den Besitzern von Niederaichbach war dieser „Fewtwe
300 Jahre eine willkommene Nebenquelle. Sie waren auch,
keine andere Gutsherrschaft der Nachbarschaft damaliger Zei
Lage, den Vogteischutz in ersprießlicher Weise ausüben zu
besaßen die nöthige Gewalt und waren vom Wohnsitze ihrer
befohlenen kaum 2 Stunden entfernt.

Ueber diese Weinvogtei folgt hier der erste vorhandene
brief [1]):

Ich Albr. von Staudach, mein hausfwn. vnd alle
vieben offenbar an dem brief, daz wir chäufleichen ze chaufen
geben Percht dem Ayndorffer [2]) sein hausfwn. vnd
erben unser Volgtey die wir haben gehabt auf der chorh
freysing weyngartn ze weng vnd die iärleichen gelten

---

1) O.-U.

2) Ueber die Ayndorfer habe ich außer dem, was oben
bemerkt ist, noch Folgendes gefunden:

Ihr Wappen ist ein schwarzer aufsteigender Bär im goldenen

28. Juli 1265 ist Perhtoldus de Aindorf nebst vielen ande
meist des Kirchberger Gebietes, Zeuge, als Herzog Heinrich dem Kloste
dorf die advocatia gratuita bestätigt. M. B. XV. 275.

Im Seligenthaler Todtenbuch steht Portold de Eindorfer 16.
— ibid. Ebendaselbst im Jahre 1708 Elspet von Aindorf.

1354 ist nebst Andern Chunrat der aindorfer Zeuge eine
das Kloster Mallersdorf. M. B. XV. 402.

1371 ist Bertoldus Ayndorfer als Canonikus bei St.
Moosburg unterschrieben in einem Kapitelsbeschlusse über die
der Schularen. R. b. IX.

1371 verkauft Hanns Gumpenberger zu Röhling zwei Höfe in
Albrecht den Aindorfer; dieser verkauft sie wieder an Kloster

1379 saß Ulrich der Aindorfer am Rechte zu Wartenberg.

1394 sind Conrad der Aindorfer und Wenzel der paurr,
Landsaat, Zeugen, als Hanns der Praitecker seinen Antheil an der
winkel verpfändet. B. B. XI.

1426 wurde Caspar Ayndorfer, erst 24 Jahre alt, zum
Tegernsee gewählt. Derselbe wird gerühmt. Öf. I.

Um diese Zeit erscheinen Aindorfer als Bürgergenossen in Münch
Siegel der Münchner Geschlechter.)

ıär weins an alln abganch vnd gepreſten beſucht und unbeſucht
: allen den eren nützen und rechten die durch recht darzu gehörent
.b zehen pfundt regens pfenning .... — wir haben auch in die
)e vokgtey auf gegeben und gev'tigt mit herren hant d' darzu
)ört als des Landes recht iſt. Darzu ſüllen wir in auch die
egenannt vokgtei v'treten und v'ſten alls Lechn recht iſt an alln
ı ſchaden. Und darumb haben wir in zu ſampt vns unv'ſcheiden-
chn ze ſelbſcholn vnd ze porgen geſatzt h'n Ulraichen den Ebran
den zeiten richt' ze Lantzht. Eritags nach ſant Marteinstag
:74. — 2 ruinoſe Siegel, am erſten iſt die Staude erkennbar.

ſo Albrecht von Staudach war der erſte bekannte Vogt
e Freiſinger Weingüter zu Weng. Da Landshut 6 Poſtſtunden
, und ſonſt in der Nähe kein für Albrecht leerer Edelmannsſitz
)en war, ſo komme ich auch aus dieſem Grunde zu der Ver-
g, daß ihm Niederaichbach gehört hat. Das Hochſtift konnte
cht dulden, daß die Vögte ihres werthvollen Gutes die Vogtei
elieben bald dahin bald dorthin verkaufen und verlegen; es wird
)einlich ſelbſt als Sitz der Vogtei Niederaichbach beſtimmt haben,
:rum werden die Verkäufe derſelben entweder mit Verkäufen des
zuſammenhängen, oder aber ſie ſind Verkäufe auf Wiederlöſung,
bloße Verpfändungen, wobei ja die Ausübung der vogteilichen
en beim Sitze verbleiben konnte.

llbrecht hatte einen Sohn; er hatte einen Bruder, der Pfleger in
ch war, welches von Weng nicht 2 Stunden entfernt iſt; er hatte
Neffen. Wie kommt es, daß er ſeinen Beſitz einem Fremden
:rleitet? Dieß und manch Anderes giebt zu denken. Albrecht,
ei Kaiſer Ludwig das höchſte Vertrauen genoß, und einen ſo ge-
zen Einfluß beſaß, daß er nach Befinden Beamte ein- und entſetzen

1450 Hanns Aynborfer, Bürger zu Waſſerburg. 1473—92 Gerichts-
er in Griesbach.

1499 Paul Aynborfer, Richter in Leonsberg. O. A.

1530 ſiegelt Sigm. Aintorfner zu Ortenpach einen Kaufbrief zu Langen
ıg. (Kronwinkler Urk.)

1545 Georg Aindorfer des Raths zu München; Porge im Kaufbr. des
annsſitzes Schalchdorf an Kloſter Rott.

1600 Hanns Aydorfer, Mautner in Waſſerburg.

1641 ſoll das Geſchlecht mit Joh. Georg A., Regimentsrath in Burghauſen,
ſtorben ſein.

Digitized by Google

durfte — wird auf einmal seines Vitzthumamtes enthoben, und
bald darauf seine Pfandschaften, sogar sein Leibgeding aufgeben: er,
Mann von einst so umfassender Thätigkeit, verbringt dann noch
40 Jahre in stiller Zurückgezogenheit! Ist er etwa in Ungnade
fallen? Ist ihm etwa gar das herzogliche Lehen entzogen worden?
Dann hätten freilich weder sein Sohn noch seine nächsten Verwandten
ihm unmittelbar nachfolgen können.

Und wo war denn Percht der Ayndorfer, dessen Kaufbrief
nun einmal in Niederaichbach liegt, gesessen, um seine Vogtei in
entsprechender Weise ausüben zu können? — 1344 [1]) hatte er
Hof zu Harskirchen (1½ Std. südlich von Niederaichbach) besessen,
an das Kloster Niederviehbach verkauft. — 1347 [2]) befindet er sich
Gesellschaft der Unterzeichner der Adels- und Städteverbindung
Schutze ihrer Rechte und Freiheiten. — 1368—72 [3]) ist er Pfleger
Erding. — 1374 siegelt er das Abkommen, welches Liebel von Stau
mit der Aebtissin von Säldenthal rücksichtlich der Schwaige in Stau
getroffen hat. — Man sieht, der Mann gehört zu den Angesehen
seines Standes. Es wäre sehr möglich, daß er auch das Lehen Nied
aichbach bekommen hätte, und daß es dann erst Jörg Staudacher
ihm käuflich erwarb, soweit es allodiale Bestandtheile enthielt.

E.

Wann und an wen Ayndorfer die Weinvogtei wieder veräu
darüber ist die Urkunde verloren gegangen. Es finden sich aber
andere in diesem Betreff [4]):

Ich Hanns der Althaymer [5]) bechenn für mich,
Hausfrau und Erben, daß wir zu chauffen haben gebn Wolf

1) R. b. VII. 2) Qu. VI. 3) O. A. 4) O.-U.

5) Diese Altheimer werden wohl im Dorfe Altheim bei Landshut zu
sein. Ihr Begräbniß hatten sie im Kloster Mallersdorf.

Marquard de Altheim übergiebt 1150 dem Kloster Neustift 11
eigene. M. B. IX.

1337 ist Albrecht von Altheim Richter zu Ellenbach. R. b.

Obigen Hannsen Tochter Barbara hat dem Heinrich Preisinger 800
die Ehe gebracht. Urk. in Au b. Freising.

1427 bekennen Hanns und Jakob, beide von Altheim, um den
den ihr lieber Oheim Hanns von Plintheim ererbt hat von seinen Enen
Hanns von Altheim, der da lautet, daß Stephan, Markgraf von Bra

: Spirchtahar ... Unſer Aindlef Emer weins voggt gült dy haben aus der Herrn von freyſing güten und weingärten zu ng .... umb 110 güldein guter new ung. Tükatn ... (auf ederlöſung innerhalb Jahresfriſt). Des zw eine waren urchund ich Hanns Althaymer in den brief mit meim aigen anhangenden ſigl, und zu einer meren zewknüſſ mit meiner lieben Avdem nrich des preyſingers zw Wolntzach und Gebhart des Judman Afecking paid inſiglu. 19. Jan. 1414.

Ich Oſanna her Hannſen des Althaimers säl. wittib, 5 Hainrich der preyſinger zw Aw und Ich Gebhart der Judman Afecking paid ir Aidem .... verkaufen ... Unſerm lieben Swager :ter dem Hermſtorffer zw Newnhermſtorf ... unſer gtey und Järleiche Ewige Gült an abgankh die aindlef Emer riſch weins [1]) aus der hrrn von freyſing Aindlef weingärten zw :ng mit allen rechten, als wirs und unſer wirt und ſchweher her anns Althaymer ſaliger und wolfhart der Spürtacher bisher ſelbe ne gehabt .... Dez ſind zewgen friedrich Niemantzgenad zw raſelfing u. ulreich der Teispeckh purger ze Landshut. Samſtag ch Weihnacht 1414.

)anns der Altheimer und Oſanna ſeine Hausfrau, geborne hauſerin, hatten 1394 Schenkenödt und Starzell an Hrn. Wilhelm unhofer Ritter verkauft um 250 Pfd. — 1410 kauft Hanns ltheimer Ritter eine Hube zu Dürrnhettenbach (zwiſchen Mallers- nd Iſarthal). Nach W. U. III hätte er 1 Sohn und 1 Tochter ; in den vorigen Urkunden werden 2 Schwiegerſöhne als Zeugen beiſtänder und Miteigenthümer aufgeführt, ohne daß eines Sohnes nur Erwähnung geſchieht.

Wenn die oben ausgeſprochene Conjektur bezüglich des Zuſammen- s der Weinvogtei mit dem Sitze Niederaichbach der Wirklichkeit

---

., denſelben 300 fl. ſchuldig ſei um ſeine Dienſt. d d. Augsburg, Dez. 1317. . 309.

1427 bekennt Seitz von Altheim, daß an der Schuld, ſo Herzog Johann einem Vater Seitzen von Altheim ſchuldig geweſen, die Herzoge Ernſt Wilhelm ihren Theil bezahlt haben. Siegler Jobſt von Abensberg. Zeuge: tetter, Pfleger zu Siegenburg. Ibid.

Auch die Spirchtacher hatten ihre Sepultur in Mallersdorf.

1) Die eilf Eimer Bayriſch-Wein.

Digitized by Google

entspricht, dann darf angenommen werden, daß Hanns auch [illegible] besessen hat. Da er wahrscheinlich ohne männlichen Erben [illegible] wäre das Lehen erledigt worden, und ist dann die weitere [illegible] gerechtfertigt, daß dem Kaufe der Vogtei bald auch die Verleihung [illegible] Niederaichbach an Peter den Hermstorfer gefolgt ist.

III. Die Ritter von Staudach.

Wiguleus Hund I, dem nur die Staudacher aus Land[illegible] bekannt sind, beginnt ihre Geschichte mit den Worten:

„Diese waren Anno 1317 und hernach Anno 1335 Burger [illegible] Landtshut, bey den Fürsten in Nidern Bayrn wol daran, hatten [illegible] Pfandtschaften an Gerichtszöllen ꝛc. von den Fürsten, Under andern [illegible] beydn Vestn Saulburg und Staudach, wie hernach folgt. Ihren N[illegible] vermutlich von der Veste Staudach, haben ein Stauden auf 3 [illegible] im Schildt geführt, davon ich etlich Brief gesehen, wie oder wann [illegible] aber solch Wappen verkehrt, weiß ich nicht, ꝛc.; oder ob villeicht S[illegible] dach vor Jaren ein sondern Adel gehabt, auf dero Absterben die [illegible] den Fürstn heimgefallen, die sie erstlich den Staudachern von Land[illegible] versetzt; darnach übergeben hetten, dardurch sie den Namen sampt [illegible] Wappen angenommen, davon habe ich nichts gewiß, dann ich von [illegible] älteren von Staudach sonst nichts funden oder gelesen, als im 10[illegible] 15 Turnier".

Ich glaube, daß wir durchaus nicht genöthigt sind, die St[illegible] dacher aus Landshut als homines novi zu betrachten, welche [illegible] und Schild von einem alten ausgestorbenen Geschlechte usurpirt [illegible]

Es hat allerdings einen „sondern Adel" dieses Namens gege[illegible] Wenn W. H. davon kein Wissen hatte, so ist das nicht zu verwund[illegible] Sie erscheinen im 12. Jahrhundert in der Gegend von Wolfratsha[illegible] und gehörten zu den diis minorum gentium, denn sie waren [illegible] Ministerialadel eines wenn auch mächtigen, doch immer nur gräfl[illegible] Dynastengeschlechtes. Sie waren ferner, als W. H. seine Forschu[illegible] betrieb, bereits seit mehr als 200 Jahren aus der Gegend verschwund[illegible] inzwischen war so viel Gras auf den alten Gräbern gewachsen, [illegible] keine Spur mehr von ihnen zu finden war.

Auch die zweierlei Wappen, welche sich bei den Staudachern [illegible] Landshut finden, zieht Hund in den Kreis seiner Vermuthungen. Es

Jörg ſiegelt 1418 mit dem Seite 22 geſchilderten Wappen, ſein Vater Wernher 1377 „ein große breite Stauden, unden ehendt, auf einem Pühele“ geführt hat. Aber nach Hund's Beſchreibung ſollten es 3 Pühel ſein; und Conrad hat gar den. Obwohl auch die Landshuter ſich meiſtentheils StandACH , ſo wird doch auch öfter der Verſuch gemacht, den Namen in JCH umzumodeln; conſequent iſt dann allerdings als Wappen eine Eichenſtaude. Mir kommt es faſt vor, als ob ein paar bende und hoch Geſtiegene das Beſtreben gehabt hätten, ſich n alten obſcuren Geſchlechte hinweg als neuen Edelſtamm einzu- „die Mittel erlaubten es ja“. Jörg aber iſt wieder zum alten ı ſeiner Ahnen zurückgekehrt.

und's Notiz über die ihnen zuerſt verſetzte, dann (durch Kauf chenkung) übergebene Veſte Staudach iſt die einzige Nachricht, ines Wiſſens über dieſen Punkt exiſtirt; es iſt ganz begreiflich, e Staudacher, wenn eine Burg ihres Namens zu acquiriren mit beiden Händen zugegriffen haben werden. Wenn ſie aber) erſt ihren Namen erhalten haben ſollen, wie haben ſie denn zuvor geheißen? Werner erhielt die Veſte Staudach 1360; aber ſt, und ſein Bruder und ſein Vater von 1311 und der Conrad 298 heißen von Staudach. Und wenn ſie erſt dadurch zum ekommen ſein ſollten, warum finden wir ſie denn zuvor ſchon in en Connexionen, und warum werden denn alle von Staudach nt? Landshut war keine ſouveräne freie Stadt, die Patricier- chter gehabt hätte, welche von Haus aus dem landſäſſigen Adel ürtig waren; wohl zählte es manche Adelige, die meiſt der Hof- e wegen ſich anſäſſig gemacht hatten, auch zu den Bürgergenoſſen, en Adel aber mußten alle von außen herein mitgebracht haben.

W. H. geht von der Annahme aus, daß die alten Staudacher aus- rben waren. Er hat ſich gewiß mit den genealogiſchen Verhältniſſen Landshuter genau bekannt gemacht. Nun lebten 1330 und 1360 Schwaben und Moosburg 2 Staudacher, die er nicht kennt; ferner n ſich 2 und 4 Jahre nach dem Tode des von ihm beſtimmt als x bezeichneten Staudachers zwei, von denen er wieder nichts weiß. ı iſt doch ein hinlänglicher Beweis, daß dieſelben nicht der Lands- r Linie angehörten, ſondern anderweitige Ausläufer des alten chlechtes geweſen ſind. Es wäre darum auch mit landesfürſtlicher

Digitized by Google

Genehmigung nicht angegangen, daß Jemand, der nicht aus dem St… selbst herausgewachsen war, Namen, Adel und Wappen desselben g… hätte, weil die noch lebenden Geschlechtsgenossen es sicherlich nicht g… haben würden.

Wenn ich nun aber auch zu der Ansicht gekommen bin, daß Landshuter Staudacher dem Stammbaume des alten gleichnamigen schlechtes angehören, so bin ich doch nicht so weit, daß ich wüßte, und wie dieselben einzufügen sind. Nicht einmal das ist festzustellen, ihre Wiege stand, oder auch nur, wo die Veste Staudach des We… gelegen ist, denn Staudach giebt es viele.

Ein Staudach liegt in der Nähe von Passau, an der Ilz. — anderes ist in der Pfarrei Triftern, und dieses wird Qu. I 323 der muthmaßliche Stammsitz bezeichnet: ich kann nicht streiten. — Ei… ein Dorf Staudach ist in der Nähe von Gaugkofen. — Weiler Stau… existiren in den vormaligen Landgerichten Bogen, Ebersberg, Mies… Rottenburg, Tegernsee und Vohburg, — und in allen diesen Gega… haben sich auch Spuren der alten Staudacher gefunden. Meiner M… ung nach sind hier folgende von besonderem Belang:

Staudach im Gerichte Traunstein [1]): pagus ad rivi influxum, a monte Weitalm scaturit. Das ist Dorf Staudach bei Marq… stein an der Achen. Nach Wagners Gesch. d. Pdg. Traunstein ersch… bald nach Gründung des Klosters Baumburg „Edle von Gern“ Besitze von Gütern zu Staudach = Studahe, an der Achen, und fi… sich noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts.

Staudach in der Nähe von Ambach am Würmsee, von wo h… der bekannte Staudacher Cement kommt; hier waren sie noch um 1… begütert. Da dieselben Ministerialen der Grafen von Wolfrathsha… waren, so ist hier unstreitig durch lange Zeit ihr Wohnsitz ge… (villa et templum nach Apian).

Staudach pagus supra vicum Sigeburgum ad Apsum (Abe… hier waren laut M. B. die Staudacher begütert.

Staudach bei Altdorf und Landshut. Auch dieser Weiler alt; nach Bav. I 629 hat sich „um 1263 noch ein unmittelbares Be… thum des gräflichen Hauses Moosburg erhalten zu Staudach … Altdorf“. Die Moosburgischen Besitzungen kamen an das herzogli…

1) Apian Top.

ayern, weshalb wir einmal den Kaiser Ludwig beſchäftigt finden.
: Umſtände legen die Wahrſcheinlichkeit nahe, daß hier Werners
n 1360 geſtanden haben könnte. —

ich dieſen Erörterungen faſſe ich im Allgemeinen meine Anſchau-
:r das Geſchlecht der Staudacher folgendermaßen zuſammen:

ie hatten ihren Urſprung am bayeriſchen Hochgebirge; im 12.
. Jahrhundert befinden ſie ſich in der Gegend von Wolfraths-
Vom Oberlande aus ſiedeln ſie allmälig in andere Theile von
, doch iſt die Zugehörigkeit der Paſſauer nicht über jeden Zweifel
. Auch nach Niederbayern kamen ſie, und Einer machte ſich, wie
anderer Adelige, in der vor Kurzem erſtandenen Stadt Landshut
: ſeine Nachkommen brachten es zu einem bedeutenden Wohlſtande,
wannen ein ſolches Maß von Anſehen, Einfluß und Ehren, daß
die hervorragendſte Linie unter ihren Geſchlechtsgenoſſen zu be-
ı ſind. Es erwachte nun auch wieder die Luſt am ritterlichen
)en, die ſie mit Hilfe ihres Reichthums und der herzoglichen Gunſt
Erwerbung verſchiedener Edelmannsſitze und Hofmarken befriedigen
ı. Bei alledem ſind ſie der Stadt Landshut ſtets treu geblieben,
n ſie bis zu ihrem 1483 erfolgten Ausſterben (erſt in der Gras-
ſpäter am Martinsfreithofe) ein eigenes Haus beſaßen, und bei
)odok, wo ſie 1357 in die Gruftkapelle eine ewige Meſſe geſtiftet
. ihr Begräbniß behielten.

lnd nun zu den Einzelnheiten:

A. Die Turnierer [1]).

Wolf von Staudach 1165 im 10. Turnier von Zürich, mit
graf Berthold von Oeſterreich aufgetragen.
Leutwein und Ulrich von Staudach 1263 (??).
Sigmund von Staudach im 15. Turnier zu Regensburg 1284.
Jörg von Staudach (Landshuter) auf dem 25. Turnier zu
ısburg.

B. Staudacher im Paſſauer Unterland.

Um 1130 [2]) erſcheint in Cod. Patav. als Miniſteriale der Paſſauer
: Azili de Studahe.

Im 12. Jahrhundert [3]) iſt bei Schenkung eines Gutes in der

1) W. H. I. 2) M. B. XXVIII. 3) Qu. I. 271.

Digitized by Google

Gegend von Pfarrkirchen an die Probstei Berchtesgaden unter A
Zeuge: Waltchune de Studeh.

Nobilis quidam de Ennenchofen (in der Pfarrei Leitzenkirch
schenkt an die Probstei Berchtesgaden Güter in Teising und Rott
ist neben dem Grafen von Burghausen, einem Seiboltsdorfer und
Leberskircher: Gampestudaehe.

Ebendahin schenkt Sigehart de Friberch einen Hof zu Pitrich
(bei Straubing? bei Landsberg?) [2]). Zeuge ist nebst Andern: Karol
de Studa. Würde sich vielleicht besser unter die Oberländer ei

1241 [3]) erscheint in Urk. des Klosters Niederalteich Ulrich
Stauda als Besitzer eines Grundstückes zu Ottensheim (?).

1263 [4]) ist Ulricus de Staudach Zeuge, als Karl de Ki
berg zu Ebelsberg den dritten Theil des Schlosses Chirichperch
Passau?) in die Hände des Bischofs Otto resignirt.

1321 [5]) vergleicht sich Bischof Albrecht von Passau mit dem Con
von St. Nikola hinsichtlich seines Vogteirechtes auf mehrere Höfe, dar
Stauderech.

1336 [6]) verspricht Chunrad der Amtmann von Staudech
Kloster St. Nikola die baldige Bezahlung seiner Schuld.

1339 [7]) verzichten Conrad und Jordan die Staudinger au
Anrecht an das Kloster St. Nikola um Baurecht auf dem Hof
Staudrich.

C. Staudacher im bayer. Oberlande.

1140 [8]) ist Heinrich de Studach Zeuge eines Vergleiches
Klosters Weihenstephan bei Freising über ein Gut.

1148 [9]) ist Arbo de Studach neben andern Oberländern
Wolfratehusen) Zeuge, als Eberhard de Werde dem Oratorium
Schäftlarn ein Gut bei Windingen übergiebt (Wiening bei Münch

1159 [10]) ist Aribo de Studach, praepositus Comitis H
rici de Wolfratehusen, neben mehreren Oberländern, Zeuge, als
nannter Graf dem Kloster Weihenstephan 3 Huben in Werne
testamentarisch vermacht (Werfling bei Wasserburg?).

---

1) Qu. I. 279. 2) Ibid. 323. 3) M. B. XI. 4) Ibid. XXIX. 5) R
6) Ibid. VII. 7) Ibid. 8) M. B. IX. 9) Ibid. VIII. 10) Ibid. IX.

160 [1]) ist Pabo de Studach als Ministeriale des Grafen von Valeie Zeuge einer Schenkung an das Kloster Tegernsee.

170 [2]) ist (nebst vielen Oberländern) Aribo von Studach als Gebehard de Hohinbureh dem Kloster Benedictbeuren sein Hontingen überträgt (Punding bei Wolfrathshausen?).

170 [3]) erscheinen (nebst andern Oberländern) in einem Vergleiche losters Schäftlarn mit Heinrich de Rubelingen (Rubling bei erg? Raubling bei Rosenheim?) als Zeugen: Hainr. de Stu- (sororius eines Otkersperge), und Hartlieb Bodem de ache.

.185 [4]) ist Heinrich de Studach Zeuge, als Heinrich von Hohen- em Kloster Benedictbeuren einen Hof zu Franchental übergiebt.

Zu einer Urkunde des Klosters Schäftlarn [5]) findet sich zum Jahre der Vermerk, daß Chunrad dictus Staudacher seinen t zu Holzhausen und Ampach an einen Quidam verkauft welcher nachmals in den Prämonstratenser-Orden zu Schäftlarn reten ist. Diese Notiz verräth uns den langjährigen Sitz dieser sterialen der Grafen von Wolfrathshausen: Holzhausen und Ambach, eine Stunde von einander entfernt, am östlichen Ufer des Starn- rsees, mögen von Wolfrathshausen etwa zwei Stunden entlegen Sie dokumentirt aber auch, daß die Staudacher, von denen über Jahre keine Spur mehr vorhanden zu sein schien, bis zum 14. Jahr- ert daselbst begütert waren.

Im Urbarium vicedom. monac. [6]) steht: „Amt Schwaben, eine zu Haus, tenet Staudacher". Im Landgerichte Schwaben ren 2 Weiler Haus. Aber wer ist der Staudacher, der hier eine gliche Hub in Pfandschaft hat?

Ferner ibidem: „Amt Meschenveldt Staudacher de Ryed". chenfeld liegt bei München in der Richtung nach Schwaben. Aber liegt Ryed, der Sitz des Staudachers, der das ganze Amt in Pfand- st gehabt zu haben scheint?

7. Nov. 1337 [7]) ist Heinrich der Staudacher unter Andern ge. als Hiltprant der Taufkirchner seinen Hof zu Ebrach verkaufte. rach, Weiler bei Wasserburg. Von den Bürgen hat Einer den Beisatz Swaben", ergo idem Heinrich qui sequitur.)

1) M. B. VI. 2) Ibid. VII. 3) Ibid. VIII. 4) Ibid VII. 5) Ibid. VIII. 6) Ibid. XXXVI. 7) R. b. VII.

zed by Google

1340 [1]) stiftet Heinrich der Puchner von Seetzaw mit einem H zu Wintpaizzingen einen Jahrtag zum Kloster Althohenau. Zeug unter Andern: Heinrich der Staudacher, Richter zu Schwab

3. Mai 1340 [2]) verzichtet Gertraud, Herman des Sneiders H frau von Wazzerburg, dem Kloster Fürstenfeld auf den Hof gen Pf dorf. Unter den Zeugen ist Heinrich der Staudacher, Richt Swaben. (Pfädendorf, Weiler im Ldg. Schwaben.)

5. Dez. 1340 [3]) stellt Heinrich der Staudacher, Richt Schwaben, einen Kaufbrief aus für die Kirche in Peyberting Aibling?)

1357 [4]) erscheint neben andern Oberländern in einer Urkunde Klosters Benediktbeuren als Zeuge Heinr. de Staudach.

1350 [5]) ist Ulrich Staudacher Richter in Schwaben (S Heinrichs?)

Diese in den letzten sechs Regesten genannten Heinrich und U Staudacher, welche in der Blüthezeit der Landshuter Linie girten, lassen sich in dieselbe nicht rangiren; auch W. H. kennt sie n

1367 [6]) erscheint in einer Kloster Tegernsee'schen Urkunde Wer de Staudach. Um diese Zeit lebte zwar in Landshut Werner es ist auch denkbar, daß er in privater oder amtlicher Eigenschaft Tegernsee gekommen sein kann. Daß er aber in dieser ihm fre Gegend und in einer Privatsache untergeordneter Art als Urkundsz fungirt haben sollte, ist nicht wohl glaublich. Er wird deshalb u die nicht vollkommen legitimirten Oberländer verwiesen.

1463 [7]) ist Lienhart Ludwig von Staudach Pfleger Moosburg.

1485 [8]) erscheint in excerpt. geneal. von St. Veit nebst mehr andern Räthen des Herzogs Georg: Heinr. de Staudach, R Da der Landshuter Heinrich bereits 1483 als der letzte sein Stammes gestorben ist, so wollen wir ihm hier einen Platz anw obwohl derselbe eigentlich unter die Niederbayern gehörte.

D. Staudacher in Niederbayern.

Im bayer. Urbarium von 1240 [9]) ist im Officium Vohb eine Wiese bei Sigenburg verzeichnet, welche von Gotzlin de St

1) R. b. VII. 2) Ibid. 3) O. A. 23. 4) M. B. VII. 221. 5) O. A. 6) M. B. VI. 338. 7) O. A. 26. 8) M. B. V. 9) M. B. 36.

gekauft worden ist. (¼ Stunde von Sigenburg liegt ein Dorf
d a ch mit circa 13 Häusern.)
298 [1]) ist Conrat von Staudach Richter in Rottenburg.
ie steht ohne Zweifel mit den Landshutern in nahem Zusammen-

9. Aug. 1304 [2]) vertauscht Kloster Säldenthal an den Bischof
o von Regensburg einen Hof zu Dorfen, und 2 Höfe in Chran-
gegen den Wald, Chunigsholz genannt, adjacente villae Stau-

.2. März 1333 [3]) haben Ulrich der Staude, Wendel seine
rau, und Rudolf, Alhait, Churnrad und Andree ihre Kinder von
d von Ernvels Probst des Stiftes St. Andrä dessen Hof Hagaw
ub Yngolstat ze ihren 6 Leiber gegen jährlich 12 ß Zins erhalten.
5. Aug. 1342 [4]) giebt Kaiser Ludwig dem Kloster Seldenthal zu
Seelgeräth das Holz bei Staudach genannt die Gemain.
28. Okt. 1374 [5]) hat Liebel von Stawdach genannt auch der
ckch mit der Abtissin von Säldenthal ein Abkommen getroffen,
h er allen Ansprüchen auf die Schwaige zu Staudach entsagt.
ler: Percht der Ayndorfer.
Hier ist auch ein Passus aus Hund's Geschichte der Staudacher [6])
schalten: „ich find Herr Hainrich von Staudach Anno 1418".
„Herr", d. h. Ritter, kann derselbe altershalber unmöglich identisch
mit dem 1483 gestorbenen Ritter Heinrich, dessen Vater überdieß
) noch unter Vormundschaft stand. Da Hund ihn unter die Lands-
: nicht einzureihen im Stande ist, so muß er, bis bessere Zeiten
nen, hier Platz nehmen.
1426 [7]) stiftet Johann Staudacher de Lintkirch, Dom-
zu Augsburg, zwei Processionen daselbst am Katharinen- und Maria-
nelfahrtsfeste. (Lindkirchen liegt bei Mainburg.)
ad annum 1485, Ritter Heinrich von Staudach, Herzog
rgs Rath, vide Oberbayern.
1487 [8]) erscheint im Urkunden-Cod. von St. Martin in Landshut
der Jahrtagsstiftung der Otilia Ernfelsin als Zeuge: Jorig stau-
her, Burger zu Landshut. — Da die Landshuter Linie bereits

1) W. H. I. 2) R. b. V. 3) Ibid. VII. 4) Kalcher, Landshuter Regesten.
Ibid. 6) W. H. I. 340. 7) M. B. 35, 226. 7) B. B. III.

Digitized by Google

ausgestorben war, so gehört dieser Jorig einem andern Zweig alten Geschlechtes an.

Im Nekrologium des Klosters Seligenthal [1]) finden sich folg Namen, welche wohl theilweise der Landshuter Linie angehören wer

16. Okt. Herr Heinrich, ein Ritter von Staudach.
14. Aug. 1490 Beatrix von Staudach.
18. Aug. Elisabeth Staudacherin.
9. Sept. Frau Diemut von Staudach.
17. Okt. Wendelina Staudacherin.
26. Nov. Herr Wernerus de Staudach.

E. Die Ritter von Staudach aus Landshut.

Die Reihe beginnt mit

Albrecht I.

Er war Bürger zu Landshut [2]), und 1311 bei den Landstänc welche die Ottonische Handveste ausgewirkt haben.

1332 [3]) erklärt Herzog Heinrich, daß sein Pfleger Dietrich Schenk von Anzenkirchen für ihn dem Albert von Staudach Friedrich Rabenkopf 200 Pfd. Regensb. Pfennig bezahlt habe.

Er war 1335 nicht mehr am Leben. Seine Wittwe Elsbeth lichte hierauf der Ritter Heinrich Tuschl von Säldenau, der fund des Chorherrnstifts zu Vilshofen.

Seine Tochter war an Ruger Setaler, Burger von Landshut, heirathet, dessen Vermögen als „verworchte Habe" eingezogen wur Es dürfte dieß mit seinen Geldgeschäften in Verbindung stehen, denn war mit 3 andern Bürgern ein gewichtiger Gläubiger des Herz Stephan, dem die Stadtsteuer von Landshut verpfändet war, wie di in dessen Briefen vom 26. Mai u. 2. Juni 1362 ausdrücklich erwäh ist. — Rugers Wittwe heirathete den Ott Pelheimer, Richter in Erd 1377 fanden sich Herzog Stephans Söhne bewogen [4]), dieses eingezo Vermögen demselben und seiner Hausfrau herauszugeben.

Bezüglich der Söhne Albrechts ist ein Wirrniß vorhanden. Wäh in der Geschichte der Pfarrei St. Martin [5]) behauptet wird, Wer sei der Vater des reichen Bürgers Albrecht von Staudach gewesen, ziffern sich aus W. H. diese beiden als Brüder. Dort heißt es näml

1) M. B. XV. 2) W. H. 3) R. b. VII. 4) R. b. IX. 5) B. B. III. 3.

ht verließ 2 Sün Albrecht und Seitz". Von Seitz wird sonst beigebracht. Weiter aber lautet der Bericht, daß „Albrecht, ts Sohn, wieder einen Sohn Albrecht gehabt", und wird als ht des mittlern Bruder ein Werner genannt, welcher Albrecht ngen Vetter gewesen ist". Hienach hatte also Albrecht I. nicht 2, 3 Söhne, falls man nicht Seitz in Werner umtaufen will: ie Confusion ist damit nicht beendet. Albrechts II. Bruder Werner eits 1317 im öffentlichen Leben; nun folgt ohne Angabe einer nz Werner 1393 als Kammermeister; das kann denn doch glaubicht Eine Person sein! Wessen Sohn ist denn Werner II.? ts II.? Von diesem wird aber wieder nur 1 Sohn Albrecht III. it! Also vielleicht Werners I.?

Werner I.

rscheint 1317 und 1328 als Bürger von Landshut [1]).
1319 steht in einer Urkunde des Klosters Au am Inn als Zeuge hart von Staudach [2]).

Albrecht II. und III.

„Albrecht von Staudach des Albrechts Sun, Burger zu Landshut, ein statthafter Mann, het mit Hertzog Hainrich in Nidern Bayrn uthun, Wurd Inne etlich tausendt Pfund Regenspurger Pfenning ig, darumb er ihme etlich vil Zöll, umgelt und andere versetzet, die Nutzung davon einzunemmen, laut der abgelösten Brieff zu chen de anno 1335. 1337. Er ward darnach Ritter und Bitzb an der Rott Anno ꝛc. 1345. Führt die Stauden wie ob ." [3]).

1335 verpfändet ihm der Herzog das Gericht zu Moosburg auf Jahr um 27 Pfd. Regensb. ₰ mit vollem Nutznieſſungsrecht [4]). — Folge dessen erscheint er als Pfleger von Moosburg [5]).

1335 [6]) überweist Sweikker von Säldenau Bizthum bei der Rott Erlegung des Heiratgutes seiner Tochter unter Anderm 29½ Pfd. ₰ Albr. v. Staudach Burger zu Landshut.

1336 und 1337 erscheint Albrecht der Staudeich [7]) als Zeuge dem Verkaufe der Eschelbeckischen Güter an das Kloster Niedervieh-

1) W. H. 2) M. B. V. 3) W. H. 4) R. b. VII. 5) O. A. 26. 6) R. b. Bdl. VII.

bach. Es rechtfertigt sich hieraus die Muthmaßung, daß er Besitzer [illegible] Niederaichbach war. (vid. supra II. B.)

23. November 1337 weist ihn der Herzog für die Schuld [illegible] 3551 Pfd., die er ihm schuldig geworden ist an Kost, Pfandschaft bereiten ℔ und für andere Sachen, an auf die Zölle und das Ungelt zu Landshut und Dingolfing das jährlich 350 Pfd. ℔ abwirft: [illegible] auf den Zoll zu Landau, zu Viburg und zu Newenmarkt, auf die Maut zu Straubing; auf das Ungelt im Vitzthumamte Straubing; auf das Ungelt und den Zoll zu Bogen und auf den Zoll zu Chamb. Sollte Albrecht sterben sollte bevor die Schuld getilgt ist, wird sie auf Friedrich den alten Mautner zu Burghausen dessen Schwäher [illegible] an Friedrich den jungen Mautner, Burggrafen von Schärding, [illegible] ferirt [1]). — Bei den Schulden für Kost werden wir an Einquartierung und Verpflegung der zu den verschiedenen Kriegen einberufenen Ritter und Reisigen zu denken haben.

In Folge dieser Verschreibungen finden sich im herzogl. Urbarium folgende Einträge:

(pg. 471) Geyselbering ungelt ibidem tenet Alb. de Staudeich

(pg. 473) Item muta in Straubing, que solvere debet annuatim 400 libr., tenet Albertus de Staudeich; item prukzol ibid.; item ungelt ibid., tenet idem Albertus

(pg. 475) Ungelt et mutam in Pogen tenet Albertus de Staudeich.

(pg. 479) Albertus de Staudeich tenet 107 libr. redditum de theolonio in Chamb.

Vielleicht ist auch bei den unter C. erwähnten Oberbayer. Pfandschaften an unsern Albrecht zu denken.

6. Jan. 1341 [2]) mindert Kaiser Ludwig die Gerichtssteuer der Stadt Landshut um 20 Pfd., so daß dieselbe hinfür nur noch 30 ℔ zu entrichten hat „nach den Jaren, die Albrecht von Stawdach darauf hat". — Desgleichen gewährt der Kaiser der Stadt Landshut jährlich eine Subvention von 50 Pfd. aus dem Zolle daselbst, damit sie [illegible] wazzer destbaz verslahen und die wör gebezzern mögen, ohne Irrung von Seite dessen, der den Zoll inne hat „nach den iaren, die Albrecht von Staudach darauf hat und als im die verschriben sind".

---

1) R. b. VII. 2) M. B. 36. 3) Kalcher, Wittelsbacher Urkunden.

29. Jan. 1343[1]) ertheilt Ludwig der Bayer an Friedrich, Albrecht, ...an und Johann Mautner, und Albrecht von Staudach für ...eld, das er ihnen schuldig ist, vorläufig eine Verschreibung von ... Pfd. auf die Stadt Regensburg.

27. Sept. 1343[2]) ist Albr. v. Staudach, Burger zu Lands... von der Mauth zu Straubing, von den Zöllen zu Bogen, Landau, ...g und Neumarkt, sowie pro 200 Pfd. von den Gerichtssporteln ...Steuern abgestanden. Dafür hat er von Kaiser Ludwig für die ...igen 3922 Pfd. eingeantwortet bekommen die Zölle zu Landshut, ...burg und Dingolfing. Ferner hat ihm der Kaiser zu einem Für... ...e sein Haus und Veste Saulburg[3]) versetzt. Wenn Stau... ...r vor Tilgung der Schuld sterben sollte, so soll sie übergehen an ...d von Mechenhausen, Pfleger und Marschalk in Niederbayern, ...lph von Freymansberg, und Ott den jungen Ebran von Lautter... ...desselben Aydam.

23. Okt. 1342[4]) wird bestätigt, daß Friedrich der Mautner zu ...hausen und Albrecht von Staudach, sein Schwager, sich im ...e der Handvesten von 3 Regensburger Bürgern über 1650 Pfd. ...en.

25. März 1344[5]) befiehlt Kaiser Ludwig seinem Vitzthum bei ...Rott Albrecht von Staudach, an seiner Stelle und von ...egen mit allen Kastnern in dem Vitzthumamte zu raiten (rechnen), ...diese nach seinem Willen und zu des Kaisers Frommen zu besetzen ...zu entsetzen.

...engenvelt, 13. Juli 1344[6]), einantwortet und empfiehlt Kaiser ...ig den vesten und bescheidenen Mannen Dietrich dem Haibeck Vitz... ...zu Straubing, Albrecht von Staudach Vitzthum bei der Rott, ...rad dem Großen seinem Schultheissen zu Nürnberg und Rudigern ...Reichen, Burger zu Regensburg, all seine Nutz und Gilt in seinem ...zu Bayern, seine Vitzthumämter, Maut und Zölle, alle seine Ge... ..., die Steuer in seinen Städten und Märkten, dazu alle Zins... ...inge und Kastengilt — für 6000 Pfd. Heller, die sie ihm ge... ...n haben.

---

1) R. b. VII. 2) Ibid. 3) Saulburg, im Wald bei Straubing, gehörte ...em den Grafen von Bogen, unter denen ein Geschlecht sich davon benannte. ...dessen Aussterben fiel es an das Haus Bayern. 4) R. b. VII. 5) Ibid. VIII. ...id.

Landshut, 24. Jan. 1345 [1]), verschreibt Kaiser Ludwig der Ä
für eine Schuld von 3500 Pfd. ₰ die Butschenmaut (Salzzo
daz Gelt, daz unsern vettern Heinrich, Ott und Heinrich Herzo
Bayern seilig, und auch wir Albrechten von Staudach Burg
Lantzhut, schuldig sein und gelten sulen, des wir in auch uf d
pfanden beweiset und verriht haben".

Landshut, 4. März 1347 [2]), überträgt Kaiser Ludwig Pet
Ecker seinem Vitzthum zu Straubing, und Albr. von Stau
seinem Vitzthum bei der Rott, seine beiden Vitzthumämter mi
Nutz und Gilt; die fallenden Nutzen und Gilten sollen sie ver
als der Hofsatz gesetzt ist, all Tag 80 Pfd. Heller oder 24 Pfd. Au
burger ₰; jeder Vitzthum erhält zu Kost im Vitzthumamt von
ganzen Jahr 200 Pfd. Regensb. ₰.

26. Juni 1347 [3]) überträgt Kaiser Ludwig seinem Vitzthum
der Rott Albr. von Staudach in seinem Vitzthumamte die E
nahme und Vertheilung der Steuern.

13. Juli 1347 [4]) urkundet Margreth römische Kaiserin, da
Albrecht v. Staudach ihren Vitzthum bei der Rott an der E
nahme der Gilt zu Öttingen, Burghausen und Braunau nicht
hindern lassen.

Nach des Kaisers Tode verbinden sich 1347 am 4. Nov.
Landshut der Adel und die Städte in Bayern zur Erhaltung d
Rechte und Freiheiten. Unter den Unterzeichnern ist auch Albr
v. Staudach Vitzth. bei der Rott.

1348 [6]) vernachrichtet Herzog Stephan in Bayern seinen
getreuen Vitzthum bei der Rott Albrecht v. Staudach, daß e
Domkapitel in Regensburg in seinen Schirm genommen habe.

1348 [7]) stellt Albr. v. Staudach Vitzthum bei der Rott
Kloster Fürstenfeld einen Schutzbrief aus für dessen Zölle und M
in seinem Vitzthumamte.

1348 [8]) soll Albrecht von Staudach Landrichter in Bilsh
gewesen sein (?).

1349 [9]) verschreibt Herzog Stephan in Bayern dem Albr.
Staudach Vitzth. bei der Rott seine Juden zu Landshut mi

---

1) Kalcher, Wittelsb. Urk. 2) R. b. VIII. 3) Qu. VI. 390. 4) R. b. VI
5) Qu. VI. 396. 6) R. b. VIII 7) M. B. IX. 185. 8) O. A. 26. 9) R. b. VI

abe für 600 fl., und auch für die Kost, die er die Fastnacht
in Landshut verzehrt hat.

351 [1]) steht Albr. v. Staudach Vitzth. an der Rott in den
t. gen. der monum. San—Vitana.

352 [2]) genehmigen Stephan und Albrecht Gebrüder Herzoge in
der festen Mannen Peter von Eck und Albrecht von Stau-
hrer Vitzthumen zu Niederbayern Ernennung Heinrichs des Löwten-
m Richter in Rottenburg.

354, 11. Febr. [3]), Albrecht und Werner Staudach geben
n Pfalzgrafen bei Rhein, dessen Erben ꝛc., die Zölle zu Lands-
d zu Mospurg, und alle Satzungen (Versetzungen) und das Leib-
das Albrecht von Staudach bisher gehabt hat, auf.

357 [4]) stiften Herr Albrecht und Herr Werner von Staudach
eß zu Landshut bei St. Jobst in der Gruft. Die Lehenschaft
r Aelteste unter ihren Erben haben; wird von Herzog Stephan
gt.

374 [5]) verkauft er die Weinvogtei zu Weng an Percht den Ayn-
— s. oben II. D.

393 [6]) verschrieb er nebst seinem Sohne Albrecht 2 Pfd. Gelds
em Amthofe zu Eugenbach. Hund fügt bei, daß er den Brief
gesehen.

Albrecht III. schrieb sich von Dörnbach, einem Dorfe bei Ergolts-
welches damals auch eine Veste hatte.

Albrecht II. erreichte ein hohes Alter. Er war verehelicht mit einer
er Friedrichs des alten Mautners von Burghausen, und hatte auch
chter, welche 1343 bereits versorgt erscheinen. Die eine war uxor
lrbs von Freymansberg; eine zweite Otts des jungen Ebran von
rbach; die dritte, Margreth, wurde, nachdem sie zuerst Hofdame
en war, die Hausfrau Arnolds von Mechenhausen, Pflegers und
marschalk von Niederbayern. Bezüglich letzterer ist noch eine herzog-
Aussteuerung vorhanden. „Am 29. Jan. 1389 [7]) bekennt Herzog
erich in Bayern, daß er Heinrich dem Waldauer zu Waldau 200 Pfd.
nsb. H. als Heirathgut für die Jungfrau Margreth von
udach schuldig sei; Heinrich der Waldauer solle es ihr auf nam-

1) M. B. V. 2) R. b. VIII. 3) Ibid. 4) W. H. 5) O.-U. 6) W. H.
b. X.

haften Gütern verschreiben, damit sie wohl versorgt sei, und dieses Landmarschalk Wilhelm von Massenhausen genüge. Burghausen. Dieser Wilhelm war vermuthlich bereits ihr Sohn.

Werner II.

Seine mit Albrecht II. gemeinsamen Aktionen wurden 1354 bis 1357 erwähnt: die Rückgabe sämmtlicher herzoglichen Pfandschaften, die Stiftung des Beneficiums in St. Jodok.

1359 war er nach W. H. bereits Pfleger in Teisbach, also in Diensten des Fürstbischofs von Regensburg.

1360 hatte nach demselben Autor „Herr Wernher Saulburg und Staudach die beide Veste von den Fürsten von Bayern zu weise inne." Vielleicht beruht diese Nachricht auf dem Öf. II. erwähnten herzoglichen Schuldbriefe an Wilhelm von Staud (soll wohl heißen Werner ...) d. d. 15. Aug. 1360, dessen Inhalt bekannt ist. Ueber Saulburg vide supra Albrecht II. 1343. — Ueber Staudach konnte ich trotz vielen Suchens nichts finden. Ich entscheide mich für Staudach bei Altdorf, vorausgesetzt, daß da je eine Veste, ein Thurm bestanden hat, denn dieses war, als von den Grafen v. Mosburg heimgefallen, herzogliches Eigen. Zur Aufklärung eines allenfallsigen Irrthums könnte eventuell Folgendes beitragen: 1343 heißt es „Haus und Veste Saulburg"; laut der Regensburger Diöcesanmatrikel befindet sich $^1/_4$ Stunde von Saulburg ein Haus „Staudenhaus".

Im Urbarium von St. Martin in Landshut, welches 1339 verfaßt ist, steht: „In der Graz Gazzen von des Eisenmagner Hof hat St. Martin alle iar 5 ß.; daz ist nu herrn Wernhers von Staudeich der geit si." (Werner I.?)

Ferner (mit späterer Schrift) [2]: Sand Martein hat ein Swaig Pislis. schuef her her Wernher von Staudeich gilt 1 Pfd. ist es

Endlich (mit späterer Schrift) [3]: Ez hat her Wernher von Staudeich daz Gut ze Pisles Sand Martein gegeben und geaigt hermann der Swab auffitzet und gilt 1 Pfd. Reg. an allen gebt all Jar da hat Herrman und sein Erben erbrecht auff. und begat herrn wernhers Jartach alle Jar an unser frawen abent als sie schied (15. Aug.), und geit man dem pfarrer 12 ß. Vier seinen gesellen 24, dem Schulmaister von der vigilig 12 ß, dem Mesner 6 ß.

1) B. B. III. 3, 97. 2) Ibid. pg. 82. 3) Ibid. pg. 115.

Mẽſſrum pfenn. Armen Läuten umb prot 8 ß umb wachs
Ehertzen 12 ß Und zu Sand Johanns Minne ze weichnachten
i andern pfenn zu den Licht für Sand katherein altar in der
ch ſol daz vorgenannt Selgerat nimmer abgegen und ſol man
n herrn Wernhers von Staudeich und ſeiner Hauſſrawen
rten und all ſeiner Erben und vorvodern.

65 [1]) iſt Ritter Wernher von Staudach nebſt Andern zum
r des Landfriedens beſtellt.

ber den Werner in Tegernſee 1367 vide supra C.

70 [2]) ſteht im Kaufbriefe eines herzogl. Lehens nach den vier
n als Taidinger: Werner von Staudach.

Mai 1371 [3]) ſchlichtet Herzog Stephan der Elter die Mißten, die ſich zugetragen hatten zwiſchen ſeinem Sohne Stephan
Aſtaler wegen, und der Stadt Landshut. Der Brief ſchließt:
rleichen ausgenommen umb Wernhern von Staudach umb
den, den er genommen hat, da ſprechen wir umb daz, daz alles
und beleiben ſol bis an unſers Sins Hertzog Fridrich chünſt,
ſgeſind er iſt, und wann der zu Land kumpt, waz wir dann
Sün Hertzog Fridrich und Hertzog Johans darumb ſprechen
finden, da bey ſol ez beleiben ..." —

0. Dez. 1377 [4]) verſetzt Biſchof Conrad von Regensburg an die
Herzoge um 2200 Pfd. Reg. ₰ und 4000 fl. ung. „die Pflege
eſte Teisbach mit allen Ehren, Rechten, Herrſchaften, Nutzen,
len Zugehören wie die genannt ſind, als ſie der veſt Ritter Herr
her von Staudach etliche Jahr inne gehabt hat". Daraus
zunehmen ſein, daß Werner in den letzten Jahren nicht bloßer
ter Pfleger, ſondern auch Pfandsinhaber geweſen iſt.

Zum Beſitzthume des Hochſtiftes Regensburg [5]) gehörte unter
m auch die Veſte Altbeuren am Hochgebirg. Dieſelbe war an
s den Klosner von Gern verſetzt. Unterm 20. Dezember 1377
gte Biſchof Conrad, daß Werner von Staudach dieſe Veſte
036 fl. und 220 Pfd. auf Wiederlöſung kaufen dürfe, mit der
ndlichkeit, 70 Pfd. daran zu verbauen.

Am 17. Juni 1378 [6]) hat Werner von Staudach auf Befehl

1) B. B. III. 3, 125. 2) R. b. IX. 3) Kalcher, Wittelsb. Urk. 4) R. b. IX. A. 6) Ibid.

Digitized by Google

des Bischofs Conrad von Regensburg dem Herzog Friedrich von Bay die Veste und Pflege Teisbach eingeantwortet.

Während Herzog Albrecht von Straubing in Holland verwü übten dessen Beamte in Bayern eine Wirthschaft, die nicht sehr be war, namentlich bei den Nachbarn. Es scheint nun auch Werner von Staudach mit ihnen in Collision gekommen zu sein, den führte blutige Fehde gegen Geislhöring und Baldwein des Landschrei „arme Leut" zu Haunspach [1]). Die Sache wurde vertragen zu Str bing am 3. Dez. 1379, worauf Landgraf Johann von Leuchtenber Pfleger in Niederbayern (d. h. Herzog Albrecht's Viceregent), Werner von Staudach, „welcher den Angriff und Mord im M und Gericht Geislhöring verübt hat, nebst seinen Helfern nach ge Buße die Landeshuld wieder ertheilt".

Am 22. Aug. 1386 [2]) ist nebst Andern in einem Schuldbriefe Herzoge Stephan, Friedrich und Johann für Schweigger von Gu fingen über 16000 fl. als Borge und Mitsiegler Werner v. Staud

1393 [4]) ist er Kammermeister in Landshut.

1395 [5]) verschreibt zu Landshut Herzog Heinrich in Bayern Jorg dem Aichberger im Moos für Dienste und Schulden im Di seines Vaters Friedrich selig 900 fl. auf der Pflege Griesbach. dinger ist nebst andern Räthen Werner v. Staudach.

Werner hatte nach W. H. 1366 eine Tochter des Ott Lauch zu Hornbach geehlicht (wahrscheinlich die Irmgart der Jahrtagsstift welche nach seinem Tode einen Ebran heirathete.

Von seinen 2 Töchtern wurde N. 1400 Tobias des Paulste Hausfrau. Die andere, Anna, uxor 1, des Ulrich von Schö 2, 1399 des Jörg vom Ramsperg.

Bezüglich seiner 3 Söhne weiß Hundius von
Ulrich außer dem Namen nichts zu berichten.
Ott obiit anno 1452, sepultus Frisingae im Kreuzgang des Th Der dritte ist

Jörg I.

Er kaufte 1401 oder 1402 [6]) von Hanns von Rechling den Au. (Post-Au im Isarthal, $^5/_4$ Stunden von Niederaichbach.)

---

1) W. H. 2) R. b. IX. 3) Ibid. 4) W. H. 5) R. b. IX. 6) W

)8 [1]) that er den Schiedspruch, „daß Stephan Muschenrieder fl. die er von seins Bruders selig wegen ausbracht und 76 Pfd. ₰ darum versetzt hat daß er das Gut zu Haag und den Satz ng) von Isareck an die Muschenrieder vom Herzog inne hat, Einlösung besitzen und genießen soll". (Isareck ward von Heinrich 1393 an Bernhard Kellenpeck, 1403 an Peter den rfer und nun an die Muschenrieder verpfändet.)

Nov. 1408 [2]) siegelt Jörg von Staudach eine Verschreibung ns Wernstorfer an Herzog Heinrich über 4000 fl. (Das war rafe, denn am 24. Nov. schwört Hanns Wernstorfer bei seiner ng aus dem Gefängnisse dem Herzog Heinrich Urfehde, und ihm 5 Orte zum Aufenthalt angewiesen, während er sich von t auf 4 Meilen fern halten muß. Wernstorf liegt zwischen t und Geisenhausen.)

112 war Herr Jörg des Chamermeisters Sohn auf dem 25. : zu Regensburg.

118 ersehen wir aus dem Verkaufsbriefe über das Fischwasser deraichbach, daß Jörg von Staudach den Edelsitz Nieder- ch besessen hat (vide oben II. C).

Jörg II. und Heinrich der Letzte.

essen Sohn Jörg II. war 1429 [3]) noch bevormundet. Also war ter 1429 todt.

Georg schrieb sich 1434 zu Oberköllenbach. Uxor N. von ch.

Jörg hat 2 Töchter und einen Sohn Herr Heinrich. „Herr ch Ritter der letzt seines Namens obiit 1483, liegt zu hut bei St. Jobst in der Gruft unter einem erhebten Stein, oben ilder: Rorbach die Mutter wie ich vermein..."

Letztere „Meinung" ist unrichtig. Im Urkundenbuch von St. in [4]) steht geschrieben: 1472. Heinrich von Staudach zw ch Ritter bekennt, daß er um den Jahrtag so seine libew Mueter Egkerin sälige gen St. Martin zu vollbringen geordnet hat, folgende Gilten bestimme..." Siegler: Heinrich. — Es wird Georg II. zweimal verehelicht und 1472 bereits todt gewesen sein,

1) O. A. 40, 41. 2) R. b. XII. 3) W. H. 4) B. B. XI.

Digitized by Google

onſt würde ja ſicherlich er als Ehewirth die Jahrtagsſtiftung ſ
Frau vollzogen haben.

1483 [1]) wird Heinrich von Staudach von der Landſch
die Steuercommiſſion gewählt und am 26. April vom Herzog H
beſtätigt. Da in dieſer Urkunde die zwei zuletzt genannten Au
mitglieder ausdrücklich den Beiſatz haben: bed unſer burger a
ſo iſt entweder Heinrich nicht mehr Bürger von Landshut geweſen,
aber, es könnte unter dem Steurer auch der 1485 vorkommende
Heinrich zu verſtehen ſein.

Von den nach Heinrichs Tode 1485 und 87 noch erſcheinen
zwei Staudachern war bereits oben C. und D. die Rede. Da W
ſich in der Angabe des Todesjahres Heinrichs kaum, in der Bezeich
als letzten ſeines Namens ſicherlich nicht geirrt hat, ſo müſſen
zwei als Ueberlebende eines andern Zweiges angeſehen werden.

Heinrich war verheirathet mit Beatrix von Weichs und hi
ließ keine Kinder. Die Wittwe war 1487 beim 35. Turnier zu Re
burg, und folgte 1490 ihrem Hauswirth im Tode.

Die Güter kamen an Heinrichs Schweſtern, Jörgs II. zwei T

Von dieſen war Margreth an Hartung von Egloffſtein verm
und gebar eine Tochter Margreth, welche den Baltaſar Gumpenb
ehelichte. (Die Mutter Egloffſtein erhielt 1484 als zweiten M
Ludwig von Muorach.) Von der Erbſchaft fiel Au an die Eglo
und ihre Tochter Gumpenberg.

Jörgs andere Tochter Erntraut wurde 1459 uxor Joh
Zengers zum Thannſtein, und hatte eine Tochter Erntraut. Sie ſ
1481 und liegt nebſt ihrem Gemahl in Reichenpach begraben.
den Staudacheriſchen Gütern fielen an die Zenger Eugenbach
Chölenbach.

Das Haus in Landshut hinter St. Martin behielten die b
Familien gemeinſam, bis 1560 Hanns von Gumpenberg ſeinen
an die Zenger verkaufte.

---

1) Kalcher, Wittelsb. Urk.

IV. Die Hermſtorfer zu Hermansdorf.

genüber Niederviehbach, an den Bergen, welche links das 1 Stunde
ſſarthal einrahmen, liegt an der Straubinger Landſtraße das
ermansdorf, im Volksmunde heute noch Hermſtorf oder Hiermſtorf
. Es mag etwa 30 Häuſer zählen, gehört zur Pfarrei Veits-
ld zum Bezirksamte Landshut, in alter Zeit zum Landgerichte
urg.

as dermalige Schloß ſteht in der Ebene des Thales. Immer
wohl nicht ſo geweſen ſein, ſondern bei der Vorliebe der Ritter,
ſten auf frei gelegenen und ſchwerer zugänglichen Höhen zu er-
werden wir uns auch die hieſige Burg auf dem Berge über dem
vielleicht zwiſchen Hermsdorf und dem 1/4 Stunde entlegenen
erg zu denken haben. Bei den damals unter den Brüdern üblichen
heilungen mochte die alte Burg für die ſproſſenreiche Familie ſich
zulänglich erwieſen haben, abgeſehen von der Unbequemlichkeit für
rthſchaftliche Zwecke; ſo erſtand im 15. Jahrhundert das dermalige
, incl. Hofbau von einem großen Weiher umgeben, über welchen
cken führten.

Daſelbſt hauſte im 14. und 15. Jahrhundert ein Edelgeſchlecht,
m Namen des Dorfes trug. Ihr Wappen iſt ein aufrechtes
tt, auf dem Stechhelm ein geſtülpter, gekrönter und mit Federn
er Turnierhut. Bei den Dominikanern in Landshut hatten ſie
ngen und Sepultur.

N. H. III. berichtet: Hermanſtorfer Heinrich und Friedrich
r, testes in einem alten Brief zu Oſterhofen 1282, Comitis
ti de Hals familiares.

Am 5. Febr. 1303 [1]) bezeugt Abt Hugo von Aldersbach, daß
h de Hernstorf ſeiner Kirche ein Gut in Mattenheim ver-
: habe.

Zu dieſen beiden Notizen iſt zu bemerken, daß dieſelben auf Her-
dorf an der Ilz, 3 Stunden oberhalb Hals, hinzuweiſen ſcheinen.
ſt übrigens möglich, daß ſich einmal ein Abkomme dieſes Geſchlechtes
ſterm Hermansdorf bei Weng niedergelaſſen habe und daß allmälig
Name auch dem Dorfe beigelegt wurde. In dieſem Falle wäre
h der Name des älteſten Geſchlechtes kaum mehr zu eruiren.

1) R. b.

Digitized by Google

Am 27. März 1319 [1]) giebt Seifrid Reinhardshofer dem K... Säldenthal zwei Leibeigene aus Laeuffl zu rechtem Eigen. Zeug... unter Andern Liebhart von Furtt, des Hermsdorfer Probst.

1321 [2]) ſtiften unter Pfarrer Erhard von Veitsbuch Frau M... greth, Albrecht und Ulrich Hörmſtorffer einen Jahrtag, ... ſpäter dem Beneficium zugetheilt wurde.

1324 [3]) verkauft Leonhard der jung Hyrmſtorfer, S... Conrad des Hyrmſtorfers, ſeine Schwaige zu Werd auf G... anger an das Kloſter Niederviehbach. (Nahe bei Wörth a. d. ... befindet ſich der Weiler Tegernau mit 2 Anweſen, von denen das ... Gronimos heißt.)

8. Dez. 1335 [4]) verkauft Erhart der Aiterſtein an das Klo... Säldenthal den Prunhof zu Scholtorf um 21 Pfd. Reg. ℔. Bürg... Rügner der Hermſtorffer und Heinrich der Harder. (Schol... bei Landshut?)

1359 [5]) verkaufen Heinrich der jung Hermanſtorfer ... ſeine Hausfrau Agnes dem Kloſter Niederviehbach ihre Schwaig „... Wörth". Siegler: Conrad Hermſtorffer.

1360 [6]) verkauft Cunrad der jung Hirmbſtorffer ... Schwaig zu Wörth auf Grünanger an das Kloſter Niederviehb... Libius ergänzt bei W. H. III.: Conrad, Hannſens Sohn, Hei... richs Vater.

22. Juli 1370 [7]) verkaufen die Gebrüder Heinrich, Chunra... Albrecht und Ulrich die Hermſtorffer, ſowie Margreth ... Nvedunginn an Ulrich Hüpfel von Altorf ein halbes Tagwerk Wie... in dem Weſterchai um 3½ Pfd. ℔. Siegler: Chunrad der Her... ſtorfer, und Chunrad der Hopfnitz. Zeugen: Leutwein der Teim... und Liebhart der Artelchofer.

Durch dieſes Regeſt im Zuſammenhalt mit dem von 1319 iſt e... ſtatirt, daß die Hermſtorfer auch in der Gegend von Landshut G... beſaßen und für dieſelben einen Probſt gehalten haben.

1371 [8]) unterzeichnet Rugerus Hyrmstorfer als Canon... bei St. Kaſtulus in Moosburg einen Kapitelsbeſchluß über die F... der Weihnachtsſpiele der Scholaren.

---

1) Kalcher, Seligenthaler Regeſten. 2) Pfarrarchiv Veitsbuch. 3) Kal... Reg. v. Niederviehbach. 4) Kalcher, Seligenthaler Reg. 5) Kalcher, Nieder... Reg. 6) Ibid. 7) Kalcher, Sel. Reg. 8) R. b. IX.

Margreth Hörmſtorferin iſt Hausfrau des Andrä Grießen-
er 1394 geſtorben iſt [1]).
Ulrich Hermſtorffer wird um 1382 [2]) vom Hochſtift Regens-
mit zwei Theilen Zehent zu Hermſtorf belehnt.

Leonhard Hermſtorfer,

thlich Ulrichs Bruder, wird um 1382 [3]) vom Hochſtift Regensburg
:m Rainer und Pewrbacher Hofe, auch mit einem jährlich 1 Schaf
:d geltenden Zehent belehnt. Ferner 1391 mit 15 Joch Ackers
urglehen. Abermals um 1393 mit dem neuen Reutzehend zu
itzburg [4]) an der Mühlleiten in der Pfarr Moosthan. — 1394 [5])
Leonhard nebſt Peter in die Dienſte des Herzogs Johann
ommen, um wider Meniglich, ausgenommen Herzog Heinrich,
tig zu ſein; gegen 50 fl. Jahresſold für Jeden.

Hanns der Hirmſtorfer

t nebſt Peter 1398. — Hanns Hermanſtorfer zu Her-
sdorf fertigt 1404.
1420 [6]) ſiegelt Hanns der Hermſtorffer zu Moswang
Brief, in welchem Hartweig Hültz zu Werd bei Aychpach auf der
zwei Schwaigen des Kloſters Niedermünſter (Niederviehbach?) zu
pachtet.
1421 [7]) iſt Hanns Hermſtorffer nebſt 15 Andern Bundes-
ſe des Herzogs Heinrich gegen deſſen Vettern Markgraf Friedrich
Brandenburg, Herzoge Ludwig den ältern und jüngern, und den
en von Mortany. Sie ſchicken an dieſelben einen Abſagebrief,
en Hanns Hermſtorffer ſiegelte.
Hanns und Peter werden Brüder, und muthmaßlich Söhne Leon-
s geweſen ſein.

1) Pfarr-Archiv Veitsbuch. 2) Hochſt. Regensb. Lehenextracte. 3) Ibid.
4) In den Hochſtift Regensb. Lehen-Extrakten erſcheint Conrad Hopfneß
Beſitzer von Unholzing. Nahe bei Unholzing, auf dem Berge neben der Land-
e, ſteht der Einödhof Hopfenſpürg; — das iſt ohne Zweifel die Stätte der
ren Hopfnitzburg. W. H. III. kennt gleichfalls dieſen Conrad Hopfneß von
ßzing 1374; er nennt „die Hopfnetz ein alt Geſchlecht, haben Stiftungen
Grädniß zu Mallersdorf. Peter war Landrichter zu Dachau 1410 Conrad
Hanns Gebrüder 1422. Hannſen Sohn Paul 1477". M. B. XV. 275 iſt
anr. Hopfnetz unter den Zeugen, als Herzog Heinrich dem Kloſter Mallers-
die advocatia gratuita beſtätigt 1265. R. b.
5) R. b. XI. 6) Ibid. XII. 7) Ibid.

Digitized by Google

Es blickt durch, daß um 1410 eine Theilung stattgefunden hat, bei welcher Peter „Hermſtorf", dem Hanns aber Mooswenig zugefallen ist. (Heute ſchlechthin Weng genannt, 1/8 St. von Hermansdorf.)

Etwas Sicheres über die Genealogie läßt ſich noch immer nicht herſtellen, denn Leonhard könnte möglicher Weiſe ebenfalls ein Bruder der Beiden geweſen ſein.

Peter der Hermſtorffer zu Niedern Aichpach.

1398 [1]) verkauft Chunigunt, uxor Christ. Kuchenmeiſters, Schaffners des Kloſters Rott, die Fiſchwaſſer zu Räubling und Retenfelden (bei Roſenheim) an Verwandte. Siegler iſt ihr Aidam Peter der Hermansdorfer.

Später [2]) wiederholt ſich der nämliche Verkauf an ihren Bruder. Siegler derſelbe Aydam P. d. H.

Von Peters am 21. April 1394 gemeinſam mit Lienhart erfolgter Aufnahme in die Dienſte des Herzogs Johann contra quemcumque (excepto Herzog Heinrich) war oben die Rede.

Peter erſcheint 1398 mit Hanns als gemeinſamer Fertiger einer Urkunde.

13. Dez. 1397 [3]) ſtiften Chriſtan der Kuchenmaiſter und Anna ſeine Hausfrau mit einem Gut im Aiblinger Gericht einen Jahrtag zum Kloſter Rott. Siegler iſt ihr Eidam Peter der Hermſtorffer.

25. März 1403 [4]) verpfändet Herzog Heinrich in Bayern dem Peter Hermansdorfer für ein Darlehen von 300 Dukaten die Veſte Iſareck mit aller Zugehör, nebſt den Höfen zu Wang, Hermansdorf und der Vogtei zu Moosburg, und überläßt ihm die Nutzung der Güter. Dafür mußte er 3 Gewappnete unterhalten und 100 fl. an die Veſte verbauen. Siegler iſt Herzog Ernſt. — Demnach erſcheint Peter im Jahre 1403 [5]) als Pfleger in Iſareck.

3. Febr. 1404 verflichtet ſich Herzog Heinrich, die dem Peter Hermanſtorfer wegen einer Schuld von 830 fl. geſtellten Bürgen zu löſen.

Am 12. Juni 1410 [6]) wird Peter Hermſtorfer zu Hermannsdorf vom Hochſtift Regensburg mit dem (bei Leonhard erwähnten) Neugut an der Mühlleiten, ferner mit allem Getreid- und Weinzehent

---

1) O. A. 4. 125. 2) Ibid. 8. 56. 3) R. b. XI. 4) Ibid. 5) O. A. 6) Hochſt. Regensb. Lehenextr.

r Pfarr Veitsbuch, sodann mit dem Reuthof in der Pfarr
:f, auch mit dem Wein- und dazu gehörigen Reutzehent am tiefen
n zu Weng in besagter Pfarr Veitsbuch belehnt. — Demnach
Peter der Erbe des Leonhard, sohin wahrscheinlich dessen Sohn.
412 und 1417 [1]) siegelt Peter der Hermstorfer, Richter
ndshut, Kaufbriefe über 2 Häuser.
Weihnachten 1414 [2]) kauft er von Djanna der Altheimerin (Wittwe
anns A. und geb. Pfeffenhauserin), und deren Eidamen Heinrich
Freisinger und Gebhart dem Judman die Freisinger Wein-
ei. Vide supra II. E.
Aus diesem Kaufbriefe ist für die Familiengeschichte Folgendes zu
men:
a) Peter wird nicht nur von den Schwiegersöhnen des Hanns
mer, sondern auch von dessen Wittwe „unser lieber Schwager"
nt; es ist also das Schwägerschaftsverhältniß als ein ganz nahes
trachten, und wird wahrscheinlich Peters Mutter eine Schwester
jens Altheimer gewesen ist. Die Edelgeschlechter hatten ja immer
Bestreben, ihre Güter, deren sie sich entäußern mußten, so viel als
lich in der Familie zu erhalten. Wenn die l. c. ausgesprochene
nuthung, daß die Altheimer auch Niederaichbach besessen haben
en, Wirklichkeit ist, dann ist der Uebergang dieses Edelsitzes an
den Hermstorfer bereits 1414 gesichert gewesen; die formelle
:ibung der Lehen brauchte ja oft viele Jahre.
b) Peter heißt „zu Neuenhermstorf". Er war mithin Besitzer
Stammgutes (bereits 1410), während Hanns, der sich 1404 davon
rieben, 1420 von Mosweng benannt wird. Es muß also eine
lung zwischen diesen beiden stattgefunden haben.
c) Der Ausdruck Neuhermstorf findet sich sonst nirgends; er wird
n zu deuten sein, daß entweder auch Hanns sich anfangs noch „zu
mstorf" schreiben wollte, oder aber, daß Peter der Erbauer des
en" Schlosses ist, das in seiner Anlage aus jener Zeit zu stammen
nt.

Am 3. April 1421 [3]) ist bei Uebergabe mehrerer herzoglicher
ildbriefe als Mitsiegler unterzeichnet „der erbare bescheidene
ter der Hermstorfer zu Nidern Aichpach." — Das ist die

1) R. b. 2) O.-U. 3) R. b. XII.

Digitized by Google

erſte und einzige Nachricht, aus der wir mit Sicherheit wiſſen, daß
Niederaichbach inne hatte; da ſie eine lediglich zufällige iſt, ſo
nöthigen Falls der Beſitzantritt um 6 Jahre zurückdatirt werden
Weiter iſt daraus zu erſehen, daß ſich Peter nicht mehr „zu Hermſ
ſchreibt; auch bei ſeinem Sohne kommt es nicht vor. Es wird
Peter, vielleicht anläßlich der Uebernahme von Niederaichbach, Herm
dorf an Ulrich Hermſtorfer (Hannſens Sohn?) abgetreten haben.

1423 [1]) wird er vom Hochſtift Regensburg belehnt: mit
Reuthof, 2 Theilen Reutzehent aus dem Weingarten zu Hopfing
und mit 2 Garben Zehent aus zwei neuen Schwaigen zu Nied
aichbach.

Peter war, bereits vor 1389, vermählt mit einer Kuchenmai
und hatte einen Sohn

Degenhart der Hermſtorfer zu Niederaichbach.

Libius (W. H. III.) nennt ihn ausdrücklich den Sohn Peters

Degenhart wird vom Hochſtift Regensburg [2]) (das Jahr iſt
nicht angegeben) belehnt mit dem öd liegenden Hofe zu Reut; mit
Reutzehent aus dem Weingarten zu Hofnitzburg: mit einer
ihm gefreiten 3 neuen Schwaig-Reutzehenten zu Lehen aufgetr
10 Tagwerk großen, vor der Brücke zu Niederaichbach gelegenen
die Bimſenloh genannt; auch mit zwei Theilen Reutzehend aus
Weingarten zu Niederaichbach.

Wie man ſieht, waren die Hermſtorfer in Niederaichbach
thätig: in den Augründen waren 3 neue Schwaigen angelegt: die
haftende Lehenbarkeit war abgelöſt; ſogar der Weinbau wurde ein

Degenharts Vermögensverhältniſſe haben ſich aber allmälig
geſtaltet, und er mußte mit dem Verkaufen und Verpfänden
Im Januar 1438 verkauft er auf ewige Wiederlöſung die Freih
Weinvogtei zu Weng.

„Ich Tegenhart Hermſtorffer [3]) zw Nider Aichpach, und
warbara ſein elichen Hauſfraw bekennen ... das wir kawflich
kawfen haben geben ... unſerm liebn vettrn Conraden Her
ſtorffer zw Hermſtorff ..... Von erſt die Sibenzehn
emer päriſchwein auf den aindlef weingärtn gelegen zw Weng
der Hofmarch vnd die der ſtift zw freiſing zugehören, und

1) Lehen-Extr. 2) Ibid. 3) O.-U.

yedem benannt weingartn ain viertail korn vnd sechs metzn habern Dingelfinger maß aus den äkkern daselbst die zu den benambten weingärtn gehörent, vnd die aindlef schiling landshuter pfening die jarlich auf sand Görigentag genallend vnd die zway vnd zwaintzigl vasnacht hüenne, das wir alles zw järlicher vogtey aus den benantn stuckhn gehabt habn ...., auch mit allen eren, rechtn nutzen vnd wirdn als die mit rechter eribschaft an vns gevallen ist .... um drew hundert vnd dreissigk alles guter vngerischer guldenn ... — Sunder ist ... austragn worden ain ewiger widerkawf ... — Wurd sach das sy die benantn vogtey v'kawfn' v'kumen oder v'schaffn wollten, das mögen sy wol thun umb die obgenant swma guldein vnd nicht höher auch uns vnengoltn an vnf'm widerkauf .... — des zw ainem waren urchund geb ich In den brief besigeltn mit meinem aigen anhangenden Insigl vnd ... mit meines liebn Swager Wolfhartn des Gräwln auch anhangendem Insigl ... So verpint ich mich benannte Warbara mit meinen trewn ... under meines liebn vettern Ortolfen des Gräwln [1]) Insigl .... — Zeugen der vest vlrich Ekker zw käpfing und konrad wägelin Rat vnd burger zw landshut. S. degenhart hermstorf.

Aus der Bezeichnung Schwager und Vetter ist abzunehmen, daß genharts Hausfrau eine geb. Gräul gewesen ist. Die Gräul haben Niederaichbach öfter mit Darlehen ausgeholfen. So hatten sie laut ilungsbrief von 1479 auf einem Zehent zu Niederaichbach eine jährl. t von 9 Pfd. ₰ zu beziehen, die ablösbar war; so hatte Michael iul zu Landshut eine jährliche Gilt von 96 Schwaigerkäsen, 5 Schaf n, 5 Schaf Haber Landsh. Maß und 17 Pfd. ₰, die gleichfalls sbar war.

Von Vetter Conrad später. Die Vogtei wurde nicht wieder st; damit ist schon signalisirt, an wen Niederaichbach nach Degen ts kinderlosem Abgange übergehen wird.

Die Vogtei war aber nicht das einzige Kaufsobjekt, das an Konrad

---

1) Die Gräul waren Ministerialen der Grafen von Kirchberg, deren Graf- ft sich vorzugsweise über das kleine Laberthal erstreckte. Da sie das gleiche ppen führten, wird angenommen, daß sie von den Grafen abstammen. Ihr pfitz war Gräulsberg bei Kloster Mallersdorf, wo sie ihr Begräbniß hatten. te des 15. Jahrhunderts sind sie ausgestorben.

überging: das erkennt man aus dem Wörtlein „Von erſt“. Die [illegible] Briefe ſind nicht mehr vorhanden.

Auch an andere Käufer fanden Veräußerungen ſtatt. Am 25. [illegible] 1339 [1]) verkaufen Degenhart der Hermſtorfer zu nideraichbach [illegible] Barb. ſeine Hausfrau an Görgen von Aſch geſeſſen zu Landshut [illegible] Hof zu Partendorf bei hüntzlpach ſammt Zehent um 220 Pfd. [illegible] ewige Jahresloſung.

Wahrſcheinlich wird es Degenhart geweſen ſein, der auch Ot[illegible] ding verpfändete, das 1479 noch nicht eingelöſt war. Ebenſo werd[illegible] andere Schulden auf ſeinen Conto zu ſetzen ſein: jährlich 5 Pf[illegible] dem Michel Schueſter; 3 Pfd. ₰ dem Jakob Höſl, 2 rheiniſche fl. [illegible] Michl Mülner.

1444 erhielt er in Anbetracht ſeiner treuen Dienſte für Nieder aichbach Hofmarksrecht. Das Dekret [2]) lautet:

> Wir Hainrich von gotes gnaden Pfaltzgraue bei Rein [illegible] hertzoge in Bairen Bekennen .... Wann wir Degenharte[illegible] hermſtorffer zue Nidern Aichpach memgermal in unſer[illegible] dinſtn willigen und unverdroſſen erkannt und gefunden habe[illegible] darumbe wir Jm mit gnadn wol geneigt ſein, und haben darum[illegible] dem bennten Degenharten hermſtorffer alln ſein erben und nach[illegible] kommen hofmarchrecht gegeben zu Aichpach in ſeinem Sitz [illegible] dem dorff zw Nidern Aichpach daſelbs zwiſchen und Jnerhalb [illegible] der vier vallthor deſſelben dorfs. Alſo das ſy aller gnaden [illegible] freyheit und hofmarch Recht dar Jnn genveſſen geprauchen [illegible] haben ſullen als dan anndere Ritter und knecht und andere h[illegible] march Jn unnſern Landen haben, geprauchen und genveſſen trau[illegible] und ungeverlich. Und darauf ſo gepieten wir allen und iegli[illegible] unſern vitzdomen, haubtleuten, pflegern, lanndtſchreibern, Richt[illegible] und alln anndern unſern undertanen und getreuen gegenwurtig[illegible] und kunftigen den diſer unſer brief fürkumbt, den bennten herm[illegible] dorffer und all ſein erben und nachkommen bei ſolbn gnadn fr[illegible] haitn hofmarchrechtn ze halten und darinne nit eungen noch un[illegible] Jn kainerlai weiſe als lieb en unnſer hulde und ungnad ſwarlich[illegible] zu vermeiden ſey. Des zu urkundt geben wir in den brief [illegible]

1) M. B. XV. 339. 2) O.-U.

unſerm anhangenden Inſigeln beſigelten. Geſchehen ... 1441 an Montag vor ſand Anthony tage.

Degenhart konnte ſich nur bis ca. 1451 ſeiner Hofmarksherrlichkeit ; er ſtarb kinderlos. Niederaichbach erhielt der Vetter Conrad.

Es iſt am Platze, hier eine Jahrtagsſtiftung zum Kloſter Raiten-) [1]) einzureihen, welche einige genealogiſche Aufſchlüſſe gewährt. Darüber ertheilte Reversbrief [2]) lautet:

Wir Geörig von gottes genaden Abbt zu Raittenhaſlach, Friedrich Prior und der ganz Convent daſelbs bekennen ...., das du Edel veſt frau Margret Hermſtarferin zu Hermſtarf, Hannſn pfaffinger zum Steg ſaligen witib für jy und die hernach geſchrieben, mit namen den benantn Hannſen pfäffinger, ulreichen Hermſtarfer zu Hermſtarf Iren vatern und Anna H. Ir Mueter, Conraden Hermsdorfer Iren Brueder, Barbara Dürnpacherin Ir Sweſter, Elſpeten Hermſtarfferin, Ulreichen H. zu H., Ulreichen Hermſtorffer zu Moſweng, Leonharten H., Elspeten H. Herrn Hannſen Zanrüden zu Mermos Hausfrau ſälge, Degenhart Hermſtarffer von Nidern Aichpach, und Klara Stetlingerin Ir Dienerin und für all Ir erben ... einen ebigen Jerlichen Jartag geſtifft ... auf des hl. trewtz alltar an ſand franciſcen abent mit einer geſungn Vigili, und an ſand franciſcen Dag daran Irs gemahels ... ſeins Abgangs Jarzeit iſt des Morgens früe mit einem geſungen Selambt. ..... Scholaſticatag 1460. Abtey und Conventſiegel.

Von obigen Namen gehören einige dem Mooswenger Zweige deſſen letzter Sproſſe Hanns geweſen iſt.

Ein Ulrich war 1445 [3]) Richter in Kirchberg.

Wieder ein Ulrich 1474 [4]) und 1476 Pfleger in Kirchberg.

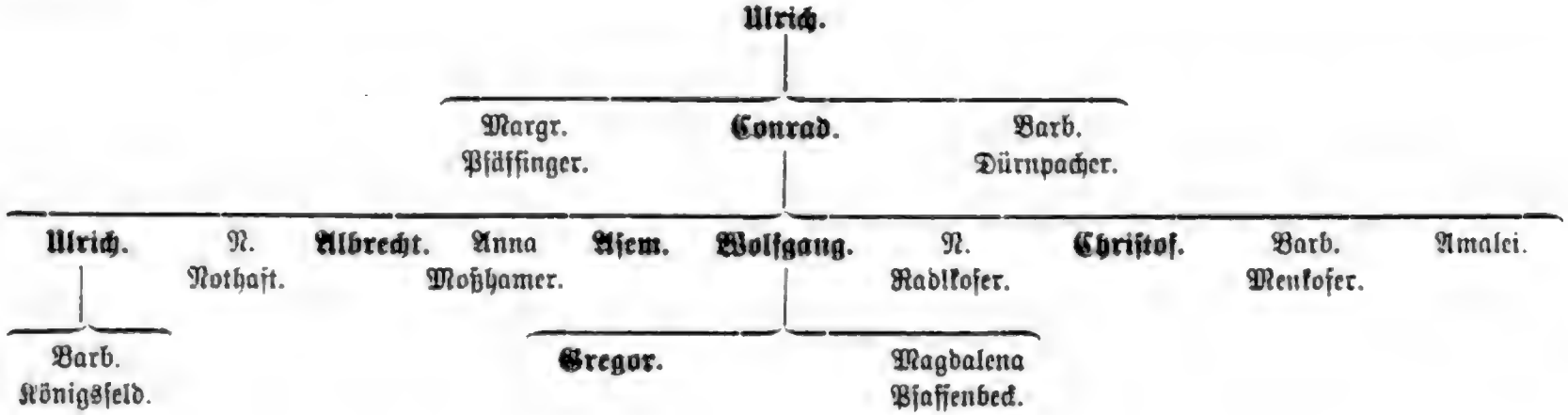
Eine Urſula war 1440 [5]) uxor eines Stinglheim von Thürning.

1465 [6]) ſiegelt der veſte Ulrich Hermſtorfer zu Mooßweng Kaufbrief, worin Albrecht Steudel zu Hergelkofen den Zehent zu Hergelkofen an das Kloſter Niedervichbach verkauft.

1) Bei Burghauſen. 2) O.-U. 3) O. A. 26. 4) Ibid. 5) W. U. III. Kaicher, Niederv. Reg.

ginzed by Google

Für die noch zu behandelnden Glieder der Hörmannsdorfer- oder Hauptlinie läßt sich folgendes Schema entwerfen:



rich H. zu H.; uxor Anna. Die eine der zwei Elspethen
ohl ſeine Schweſter geweſen ſein. War 1438 bereits todt, ſonſt
a Degenhart ſeine Vogtei nicht dem Sohne, ſondern ihm an-
haben. Von ſeinen zwei Töchtern war Margreth mit Hanns
ſer zum Steg, Barbara mit N. Dürnpacher verheirathet.

ein Sohn

Conrad zu Hermſtorff und Niederaichbach

es allmälig zu einem anſehnlichen Beſitzthum. Gemahlin Urſula
ſer. — Erwirbt 1438 die Vogtei über die freiſinger Weingärten
ig; ſiegelt 1439 einen Kaufbrief zu Niederviehbach. War in
letzten Lebensjahren Beſitzer von Niederaichbach, denn ſeine
Ulrich und Albrecht erklären dieſes Gut als älterliches Erbe.
ſtet von dem Gut, „ſo ihnen Gott zu Lehen gegeben", ein ewiges
icium in die St. Barbara-Kapelle zu Hörmannsdorf, das er
ender Weiſe dotirt [1]):

„. . . . . die Vogtei zu Patendorf (¾ Korn, ¾ Haber); ein Hof im
rſt (3 Pfd. 60 ₰ gilt); die 2 Theile Zehent der vier Getreider Waizen
rn Haber und Gerſte aus meinem Hofbau zu Hörmannsdorf; die 2 Theil
einzehent aus den 2 Weingärten zu Hermſtorf; aus der Schwaig bei Hopf-
zburg 3 Pfd. ₰ landsh.; aus dem Hof zu Hopfnitzburg 4 Pfd. 60 ₰:
Pfd. 12 ß aus 2 andern Gütern; 2 Tagwerk Wieſen aus meinem Anger
Hörmansdorf; ein Haus und Hofſtatt zu H. da ein Kaplan ſitzen ſoll,
d 10 Piſang zu einem Krautacker im Kreut; Holz genung zum Brennen
d der Hauſung Nothdurft, das ſoll er auf ſeine Koſten abſchlagen laſſen,
id mit der Herrſchaft und anderer Nachbarſchaft Hilfen die er darum be-
üßen ſoll einführen; ſein Vieh ſoll er mit der Herrſchaft Vieh austreiben
ſen, und dem Hirten dafür eine beliebige Ehrung thun. — Hat wochentlich
Meſſen zu leſen, die pfarrlichen Rechte zu reſpectiren, und auf Anſuchen aus-
thelfen. — Pfarrer von Veitsbuch war damals Hanns Roſenberger, Vikar
anns Ortter. — Der Pfarrer ſoll deſſungeachtet die von ſeinen Vorfahrern
ſtituirten 5 Jahrtage, die Wochenmeſſe am Donnerstag, und den Jahrtag
s Wolfhart Maier von Pram forthalten, und bekommt dafür von der
errſchaft 9 ß ₰, der geſell 3 ß ₰ — Das Präſentationsrecht wird ſeinen
rben vorbehalten, und ſoll, wenn auch Hörmannsdorf veräußert würde, bei
er Familie verbleiben. — Beſiegelt mit ſeinem eigenen, dann den Inſigeln
ines Vetters Ulrich des Hermſtorffers zu Mooswenz; dann des
eiſen und veſten Hannſen des Pfaffinger zum Steg Marſchalt in

1) Stiftungsbrief.

Digitized by Google

Bayern: und Wilhelm des Rohrbecken zu Tunzenberg meins
Schwagers. — St. Oswaldtag 1451.

Conrad hatte viele Kinder. In gedruckten Quellen werden 5
genannt, deren jedem die Jahreszahl 1457 beigefügt ist: da
nirgends mehr erwähnt wird, so scheint er jung gestorben zu
haben wir es darum noch mit 4 Söhnen zu thun. 1457 dürfte
läufig das Todesjahr Conrads sein, bei welcher Veranlassung die
handenen Söhne den Lehenfall zu tragen hatten. — Von seinen
Töchtern erscheinen N. vermählt mit Radlkofer, Anna mit
heimer, N. mit Sebastian Rothaft zu Bodenstein, Barbara
Leutold Mengkofer (waren beide 1485 todt) und Amalei als

Konrads Kinder.

Nach seinem Tode war vorerst eine Vormundschaft nothwe
wenigstens erwähnt der Theilungsbrief von 1479, daß die schon bes
Gilt an Mich. Gräul abzulösen wäre, „wenn man die Loß Brief
— den hat Walthazar Rothaft oder der Raydenbuecher —
dann der Thurn wirdet, der wirdt den Loßbrief wol in sein
bringen, will er vom Greyln lösen." Hienach scheinen vorder
beide die Vormünder gewesen zu sein.

Sodann wurden sämmtliche Güter in 2 Theile getheilt; jeden
übernahmen je 2 Brüder gemeinsam. Ulrich und Albrecht er
gemeinsam Niederaichbach; Wolf und Christoph gemeinsam
mansdorf, so weit dasselbe nicht schon durch die andere Linie
war. So wird 1479 ein Weinberg, da Hansl bei dem Prun
erwähnt, der nach Niederaichbach gefallen war, von dem aber den
der „Vetter" bezog. So wird auch der nach Niederaichbach
Weinzehent „zum Franzl" als ein Stück bezeichnet, das „weiland
gewechselt worden ist mit dem Mooswenger für seinen Schuß
Wiederum ist ebendort die Rede von dem Bade Hinzlbach, „das
Alter je und je ein Eebad ist gewesen, und nicht wissen wie es
ist gein Weng: die Herrschaft des Haus mags darnach mit Hans
Hermsdorffer wohl austragen ...., angesehen das ein Hof
ist und ist ein Lehen vom Herzog — das möge die Herrsch
Hinzlbach selbst austragen". Der vorerwähnte „Vetter", „der
wenger" und dieser „Hanns" werden wohl Eine Person sein.

Daß es bei so umfassenden Theilungen nicht an darauffolg
Irrungen gefehlt hat, ist begreiflich. So ist 1479 von einem Spr

e Rede, wonach der Zehent aus dem Hötzkofer Weinberg zu
d. i. Moosberg, auf dem Berge über Hermsdorf) dem Bruder
ang zugehöre. Der Zusammenhalt der Urkunden macht den
, daß zwischen Wolfgang und den Niederaichbachern eine fort-
e Spannung geherrscht haben muß.

ich die Freisinger Vogtei wurde zwischen Hermsdorf
iederaichbach in zwei Hälften zerrissen. Da die Hermstorfer
von Christoph an die Pelkhofer zu Weng versetzt worden
setzt das voraus, daß Christoph und Wolfgang ihre Gemeinsamkeit
ben hatten. Da die Versetzung zwischen die Jahre 1479 und 85
nuß, so ist um diese Zeit Weng von Hanns Hermstorfer
Pelkhofer gekommen; ob durch Heirath oder Kauf, ist un-
t.

ehren wir zu den Aichbachern zurück. Die Brüder
Ulrich und Albrecht übernahmen den zu Niederaichbach ge-
Besitz anfänglich zu ungetheiltem Genusse. Das ging in die
nicht, darum trafen sie 1470 das Uebereinkommen, daß Ulrich
Jahre das Ganze führte, und dem Albrecht das ihn Treffende
bezahlte („Einsatz der newn Jare der beschehen ist nach Freundts
die dann hewer ausgeen"). Auch das führte zu Differenzen.
echt quittirt zwar: „um derselben 9 Jahre hat mich mein Bruder
ch ausgericht und betzalt aller meiner gesprochnen järlichen gilt an
schaden und Abgangt und ander güllt dabei, di dann der eingesetzten
auch gesprochen worden sind"; allein der Ausdruck „gesprochen"
st, daß es verschiedene Streithändel gegeben hat. Aber trotz dieser
Quittung kommt im nämlichen Instrumente vor, daß sie noch
7 Stücke in Rechte stehen. Es konnte darum die Gemeinsamkeit des
ges um so weniger fortdauern, als beide Brüder verheirathet waren,
die Veste Aichbach bewohnen mußten, die damals wenig Raum bot.

Sie schritten daher 1479 zur vollen Theilung ihres väterlichen
mütterlichen Erbes, bestehend aus den Fahrnissen und „Gsloß Nydern
nach, Hoffmarch, gericht, Herschaft, Sedelhoff und Tafern, das da ze
rürt von dem löblichen Haws zu Bayern, Vogtei, Holzmarch,
b, Wayd, Waßer, Mülen, Mülhafften, Höffen, Hueben, Sölden,
n und quetern und allen anderen zugehörenden so darein". Ulrich
der ältere machte die Theile: Albrecht der jüngere hatte die Wahl.

Digitized by Google

Ein ausführlicher Pergamentbrief vom 2. Febr. 147[illegible] (deſſen Ab[illegible] 8 enggeſchriebene Folioblätter umfaßt) ſchildert genau dieſe Th[illegible] und die zu dieſem Zwecke vorgenommenen Vermarkungen.

Das Schloß ſtand auf dem nämlichen Platze, auf dem ſich heutige befindet, und war von Graben und Mauern umgeben; rück[illegible] befand ſich ein feſter Thurm. Dieſes Terrain wurde durch eine nördliche Linie in 2 Hälften geſpalten: die weſtliche gegen den Bu[illegible] zu bildete die Herrſchaft zum Thurm, die öſtliche gegen das [illegible] die Herrſchaft zum Haus.

Zum Thurm kamen der obere Baumgarten; von Niederaichbach: 6 S[illegible] 2 Höfe, 3 Schwaigen (die 7 Herrſchaftskühe zu halten hatten): verſchiedene [illegible] Grieſe, Wieſen, kleinere Grundſtücke ganz, größere durch Markpflöcke ge[illegible] ferner eine jährliche Gilt von 3 reichen oder vier armen Scheiben Salz, [illegible] wem, iſt zwar nicht geſagt, aber es iſt ſicherlich die Hafnergilt von Fr[illegible] der Bina; die 5 Hueben zu Golltern; 1 Pfd. gellt aus dem Fiſch[illegible] nach lautt ains ſpruchbriefs; die zwai Viſchlehen der Hewſer und [illegible] Hofmarch Recht: 6 Weinzehenten (in Weng?), allen Zehent von Wein und [illegible] im Gauntal; weiters 4 Weingärten in Weng; item den Fewt-Wein[1] [illegible] Emmer 1/4, 5/4 Korn, 30 Mtz. Haber, 5 ß ₰, 10 Hennen zu güllt järlich[illegible] flüeßen von den von Freyſing; Einzelzehenten zu Wörth, Beutlhauſen, [illegible] kirchen; der Zehent zu Reichelſtorf; einige auswärtige Grundſtücke; das Kirch[illegible] zu Reichlſtorf von den Fleiſchhackern; die Hinterlaſſung der Kronvet Vögel [illegible] Au vor der Brucken und in der obern Au; Item die Pfantung des Geb[illegible] Wißmads, die Herlighait der zwayer Stueten, der zwayer Järling und der [illegible] Seygling die dann gwallt haben ze geen in dem Gehay des Wißmads, a[illegible] Hertzog Küe; item die Loſung Otending. — Die Hofmarch zum Thurm g[illegible] der Iſar ungefähr das halbe Dorf hinauf. — Das Fiſchrecht im Bache [illegible] nur an ſeinen Gründen. — Dieſen Theil wählte Albrecht.

Es blieb alſo dem Ulrich „das Haws des Sytz Aichpach mit Stall, Gang“; hat das Recht eine Scheidemauer aufzuführen: Hofſeite und Garten[illegible] dem Dorf; der Kaſten Hinzlbach mit aller Zugehör; die Hofmarch Hünt[illegible] bach alle, auch über die 4 Weinzehenten des Thurms, in maß wie es dann Ho[illegible] Recht, — und die Hofmarch Hüntzelbach iſt Lehen von dem löblichen Ha[illegible] Bairn; item der Slag aller und der Engelperg; item der Sedelhoff Hünt[illegible] und die Fueder Miſt die der Bawer järlich gent, und alle Holzwachs. [illegible] zu Aichbach: der untere Baumgarten, 13 Sölden, das Pad mit der ein[illegible] Sedelhof, 3 Höfe (daraus den von Pabenwerg[2] [Bamberg] 3 ß ₰ gilt [illegible] die Schwaig Wörth mit 6 Herrſchaftskühen, 2 anderen Schwaigen mit 4 [illegible] Herrſchaftskühen; die Mühle bei Wörth; die Au bei Wörth mit dem Kron[illegible]

1) Fewt = Vogt, feudum. 2) Das Hochſtift Bamberg war überh[illegible] der Nähe begütert (Oberviehbach — von Kaiſer Heinrich her).

htagrecht zu Aichbach von den Fleiſchhackern und Krammern, und daß gen der Herrſchaft Willen ſoll feil halten. Weiter zu Berg [1]) der Höz- ngarten (davon der Zehent meinem Bruder Wolfgang gehört laut Spruch- er Weingarten Meinhards ſammt Zehent; der halbe Weingarten des ei dem Prunn (der halber gehört meinem Veter zu und mein Veter hat nt daraus und der Schelhart gehört auch dazu); noch 1 Weingarten.

Sölden zu Reichelſtorf. — Weiter die Vogtei Paindlkofen mit der und 3 gilt, iſt Lehen vom Haus Bayern. — Item die Loſung von tenhof nebſt Zehent. Folgen wieder einige Grundſtücke in Niederaichbach,

1 mit dem Namen Kindelgräber. — Die Bachfiſcherei. — Hofmarks- — Abermals Theilung mehrerer Grundſtücke.

ie Taferne wurde durch einen Wirth ausgeübt, der an den Herrſchafts- bunden war; ſie ſoll zwiſchen den beiden Herrſchaften alle 2 Jahre um- doch darf die nicht ſchenkende Herrſchaft „wohl in ſelbs wachſent Wein n, oder Kaufwein unter dem Rayffen verkaufen, doch ſol die mundeſt Hin- unter 2 Emmern nit ſein"; nur am Stift Tage mag jede Herrſchaft an e Lewt ſelbs Wein geben ums gellt. — Welche Herrſchaft in den Schenk- iſt, die ſoll auch alle Frevel, die dann ein Hofmarksherr zu richten hat, jahre zu richten haben in der Tafern, aber nicht weiter. „Und ob ein in der Tafern beſchech, der anrürend wär das Malavitz, ſelben ſol man tten der Herrſchaft zum Haws, die ſol den darnach antwurten dem Gericht. lte die Taferne abbrennen mit aigen Fewr, ſo muß die Schenkherrſchaft bauen; verbrennt ſie mit Krieg oder Gotzgwallt, ſo tragen beide Herrſchaften tsbau gemeinſam. — Den Schenkturnus beginnt der Thurm.

Mit dem Ziegelſtadel und Ziegelofen ſoll es ebenſo gehalten werden; wer hurn hat, der hebt mit 2 umgehenden Jahren an, als mit der Tafern der — Wenn die treffende Herrſchaft nicht arbeitet, ſo hat die andere das Recht, n eigenen Bedarf zu ziegeln, aber nicht für den Verkauf. — Bei Abbrennen s gehalten wie in der Taferne.

Auch die Gepirt [2]) ſollen beiden Herrſchaften ain ungetayltz guet ſein, und s baid miteinander nyeſſen — dann die Prennten ſollen wir trulich mit- er tailn, damit ainer wyß was er zu ſeinem Weingarten hat. Brände or.

Die 2 Auen — die vor der Prugken und die ober gein dem Achrain — ungetheilt ſein, ſollen das Streyholtz auf die Prugken liefern und ſollen baider Herſchafft Swaiger ſich daraus behülfen, wie von alter herkommen iſt.

Mit der „Mülhafft", ir ſein vil oder wenig, ſoll es alſo geben: in welchem di ſy haben [3]) oder kommen, es ſei zum Thurn oder zum Haus, ſo ſollen n gleich dieſelbe Nutzung alle Jar trulichen miteinander taulen, auch die ter zu ſtifften haben zu Liechtmeſſen alweg auf einen gleichen Pfenning, au-

1) Moosberg bei Hermsdorf. 2) Kelterei. 3) Schiffmühlen; wurden durch waſſer oft abgeriſſen, wenn die Ufer zerſtört waren; mußten dann an einem m paſſenden Platze angehängt werden (hahen).

Digitized by Google

gesehen daß die Mühlhaft in ainer Herschafft gründt nit [illegible] kain gwiße Güllt zu taylen wär, damit baider Herschaft gleich [illegible]

Die Prugkfleg [1]) sollen also besteen: auf welcher Herschaft [illegible] berlicher Prugkflag erfunden wurd durch ain mere Gemain [illegible] die dann zu dem Prugkflag gehören, das sol sich kein Herrschaft [illegible] das Waßer die Prugk hinbrach und nimmer nichts da wär. — [illegible] geleistet werden von den beiderseitigen Leuten nach Herkommen. — [illegible] gangk der Prugkan des Spannagels halber, denselben sollen baid Herschaften [illegible] beiten, bis sy es mit dem Spannagel austragen.

Wege und Stege zu fahren, reiten und gehen stehen beiden Herschaften [illegible] ihren Leuten offen mit Ausnahme des Hofangers; die Unterhaltung [illegible] jeweiligen Adjacenten. All Pirpawm und all Alfalltern auf [illegible] wanten gehören dem Besitzer des Grundes.

Wand, Wund und Waßer mögen beid Herschaften und ir Leut [illegible] suchen [illegible]; welche Herschaft aber Newmauß hiet, die möcht den [illegible] an Irrung der andern als Landsrecht ist, doch daß das brüderlich [illegible]

Item soll es zwischen beider Herrschaften und der ihren Hölgern, [illegible] Paechen und andern also besteen: welche Herschaft Aß [2]), an ihren Hölgern [illegible] die mags selber wol behallten, und damit thun wie sie verlust; doch [illegible] ob ein gleichs Aß onvill und ain Gespränglach, so möchten die baid Herschaften [illegible] ir Leut darantreyben, so es ihnen baid Herschafften gemaint und [illegible] wär es in aber miteinander nit gemaint, so neuß yeder seinen tayl [illegible]

Folgt nun die Ausmarkung und Theilung der Griese.

Stiege, Brunnen, Schwemme und Brücke gehören der Herschaft [illegible] Thurm hat nur ein Benützungsrecht. Die Dachreparaturen an [illegible] meinsam gebliebenen Gebäulichkeiten obliegen dem Haus; Zimmer und [illegible] haben sie gemeinsam zu tragen. Würde beim Brunnen durch [illegible] Thurms Kette oder Eimer gebrochen, so muß Thurm sie machen lassen: [illegible] geht es auf gemeinsame Kosten; im Weigerungsfalle kann die [illegible] vom Mitgenusse ausgeschlossen werden. — Haus kann ein Thorhaus [illegible] und es nachts sperren; auch zu der Stiegen kann es einen [illegible] gang haben.

Alle Hindersessen, Leib- und Erbrechter bleiben bei ihren Rechten.

Was in dieser Theilung allenfalls übersehen worden ist, soll [illegible] [illegible] getheilt werden. Die Losungsstücke Ottending (Thurm und [illegible] (Haus) können auch von der andern Herrschaft gelöst werden, gegen [illegible] seiten des Berechtigten.

Ausschließlich die Herrschaft zum Haus soll bewahren Kelch, [illegible] gewand und andere Ornat sand Barbarä und sol auch versehen mit [illegible]

---

1) Auch die Isarbrücke wurde oft zerstört und die Gestade so [illegible] sie an derselben Stelle gar nicht wieder erbaut werden konnte. — [illegible] der Brücke sind mehrere Gemeinden des rechten Ufers betheiligt [illegible]

2) Wildschweine?

sand Niklas auch vorsein als der Hofmark Herr; doch soll die Rechnung
ligen geschehen vor baid Herrschaft mitsambt dem Pfarrer und den Nach-

Von den Passivleistungen fielen auf den Thurm Mich. Greyl. Auf das Haus
er, Höfsl, Mülner; dann der Pfarrer von Veitsbuch von wegen St. Peter
lbach 4 β ₰, St. Margreth in Reichlstorf 60 ₰; der Pfarrer von Kirch-
d Gesell für einen Jahrtag und von sand Barbara wegen der Kapelle im
5 β 27 ₰

Ferner übernimmt all Anvordrung väterlichs, mütterlichs, endlichs und
s Erbs der beiderseitigen Schwestern Albrecht die Amalei und die Radl-
, Ulrich die Moßhaimerin.

Keiner soll von seinem Theile irgend etwas veräußern, es sei denn, daß er
or der andern Herrschaft angeboten hätte, bei Vermeidung der Ungiltigkeit.
Seloen nun die beiderseitigen Verzichte. Zeugen sind die edlen und vesten
ilf Hermerstorffer zu Hermerstorff unser Bruder, und Arnold Sandiszeller
nttenkoffen unser lieber Nachpawr. — Lichtmesstag 1479.

Mit unverkennbarer Umsicht war dieser Theilungsbrief ausgedacht
protokollirt, um allen möglichen Irrungen vorzubeugen: und doch
r Friede nicht gekommen. Im nämlichen Jahre noch kam es zu
renzen über denselben, und wurde Georg Schid zur Läuterung als
chmann gewählt, welcher entschied:

Alle Zehenten im Gaunthal sollen dem Albrecht „allein gehören und zusteen.
Wer was Zehent in seinem tailbrief benampt sind das sy im zusteen sollen,
im hinfür auch beleiben und insonderheit all Zehenten zu Reicherstorff, allso
as Ulrich ganz keinen daselbs haben soll . . . Nachdem Sand Wolfgang,
Sand Andree und Sand Margreth etlich ägker zu Aichpach daraus sy Herm-
rfer Zehenten und sonst kein gerechtigkeit haben, wann aber solch Zehent
cht an Theilung kommen sind sollen sie dieselben hinfür geleich theilen.
Zeugen die veſten und erbern Conrad Stor Rauntschreiber Michael Wisen-
sadler Thoman Pertholzloer Burger zu Landshut. Sonntag vor larenti 1479.

Der Inhalt dieses Spruchbriefes ist derartig, daß wir unwillkührlich
Albrecht Partei ergreifen gegen Ulrich, der sich nicht entblödete, Nutz-
n, die ganz bestimmt seinem Bruder zugefallen waren, demselben zu
dern.

Vom Jahre 1482 haben wir als harmloses Einschiebsel einen Kauf-
zu verzeichnen, wonach

Chunrat Schwaiger pfarr zw kirchpergkh, Jakob pelh und Andre müller
Nideraichpach kirchpröbst des hl. . . . Nikolas . . . daselbst mit wissen und
llen der Khirchenmenig durslechtz verchaufft haben dem Edlen und vesten
Ulrichen dem Hiermstarffer zw Nidaichpach den Holtzgrundt mit Sambt

dem holz . . . . . zu aiperg, stößt mit den ain ort hinauf gen K... werts und ist ledigs freis aigen . . . Sigel des edl und vest... Sanizeller zw Teutenkofen. Zeugen: 3 Aichbacher.

Das Jahr 1485 bringt ein entsetzliches Ereigniß. Die U... über die 1507 geschehene Belehnung des Sigmund Königsfe... mit dem Edelmannssitz und Hofmark Niederaichbach enthält den ... „. . . . . mit allen seinen zugehören, wie den die Hermsdorfer in ... gehabt und genossen haben, und weiland unser Vetter Herzog Je... Bayern denselben mit denselben zugehören in sein gewaltsam ... handlung und verwurkens wegen angenommen hat" . . .

Eine handschriftliche Marginalbemerkung setzt dazu „Bruder... Auch W. II. III. bestätigt dieß. Nach den gleichzeitigen Urkun... schließen, geschah dieß im Jahre 1485 und war es Ulrich, der ... Bruder Albrecht ermordet hat. Wer und was dazu die ... Veranlassung gegeben, wen die moralische Hauptschuld trifft, ... fehlen alle Anhaltspunkte. Die Lehen waren verwirkt und ... eingezogen.

Den Ulrich sehen wir jetzt zunächst mit der Ordnung seiner ... mögensverhältnisse beschäftigt. Von der Schwester Menkoferin ... der Rückfall zu beerben, und Ulrich reclamirte den ihn treffenden ... der ihm denn auch zugesprochen wurde, worüber folgende Verfü... vorliegt:

Ich Wolfgang Hermstorffer zu Hermstorff Bekenn für mich und ... Hausfrau Barbara . . . . . alls mein lieber Brueder Ulrich H. zu R... pach Spruch und vordrung zu mir gehabt und gelegt hat von ... 100 Pfd. regensb. d, so mein und seiner Swestern Barbara M... säligen, Lewtolden Menkovers elicht Hausfraw, zu Heyratgut ... ir väterlich erb gegeben und derselben dafür aus dem Sytz zu H... 5 Pfd. regensb. d gellts verschriben worden sind, inhalt Briefs an ... Sand Ulrichstag 1464, auch von wegen des müterlichen erbs, so ... meiner und irer mutter Ursula Hermstorferin säligen worden und zug... ist . . . . . – für solchs dann meinem lieben Brueder Ulrich H. 20 ß landt... von mir gesprochen sind. — Dieselben 20 ß d zaig und verschreib ... selben . . . . . aus meinem Sitz zu Hermstorf mit aller zugehörung, der ... aigen ist . . . . . Wir werden diese 20 ß jährlich zu St. Niklastage ... aichpach zu Haus zu Hof schicken, an all iren schaden, abgank und gebr... es slach Schawr, Pises, Urleug, Krieg, prandt oder anders, wie es ... Lande steht — des sollen Sy an ihrer gülte keinen abgangk ... gelltnuß haben in chain weis. Ob in aber (der Termin nicht ... würde), so haben Sy, ir Bothen oder Anwälde volle Macht, gewalt ... Recht, des nächsten Tags oder wann sy verlust, und ohne Gericht ...

Digitized by Google

...rleute auf unserm Sitz mit aller und jeder Zugehörung, auf all unser ...b und gut gut, auf liegender und fahrender zu nötten und zu pfennten ... hatten sie dabei Schaden, so soll auch der ihnen ersetzt werden ... Sy ...ten uns auch um jede bezahlte Gült sofort quittiren ... Wir behalten ...s einen ewigen Wiederkau bevor ... Insigel Wolfgangs, und des Edeln ...ten Wolfgang Hohenlltinger zu Marchlkofen. Simon und Judastag 1485.

Ich habe vorstehenden Brief so ausführlich extrahirt, weil er zeigt, ...brüderlich es mitunter unter Brüdern hergehen kann, wenn man ...dem damaligen Kurialstyl Vieles zu gut rechnen will. Und wie ...müssen die Vermögensverhältnisse Wolfgangs gewesen sein, ... sich wegen 50 Pfd. ₰ auf einen solchen Schuldbrief einlassen ... — Uebrigens geht aus demselben hervor, daß Leutold und ...ara Menkofer kinderlos gestorben sind, und daß Christoph Albrecht Hermstorfer zur Zeit der Ausstellung desselben schon ...aren, und zwar ohne Leibeserben, weil sonst die Hinterlassenschaft ...chwester auch ihnen hätte zu gut kommen müssen.

...n einem zweiten Schuldbriefe vom selben Datum ist Ulrich der ...uer. Auch er wurde auf Herausgabe einer Erbschaft eingeklagt, ...ach seiner Weigerung in 2 Spruchbriefen dazu verurtheilt. Da ... um ein Erbe aus dem Vermögen des Albrecht handelt, so ist ... zu entnehmen, daß Ulrich der Erbe des von ihm gemordeten ...rs gewesen ist: es müssen also doch immerhin Milderungsgründe ...den gewesen sein. Es muß sodann die Haupttheilung der 4 Söhne ...es in 2 Güter eine ganz stricte gewesen sein, so daß man beider... ...auf jegliches Anrecht gegen einander verzichtete, denn sonst hätte ja ...Wolfgang einen Anspruch auf das Erbe Albrechts erheben ..., und hätte dann wohl nicht den vorerwähnten demüthigenden ...bekenbrief auszustellen gebraucht. Da ist Ulrich unendlich nobler ...elt.

„Ich Ulrich Hermstorffer zu Niederaichpach bekenn für mich, mein ...hausfrau und all unser erben .... Umb die fünf Reinisch guldein Järlicher ...gült, So meinen lieben Vettern Leonharten, Jorigen und Hannsen ...brüder den Püdnstorffern zu Püdnstorff von mir für derselben meiner ...Vettern vetterlich Erb und gut, so dann mein Brueder Jr Vetter Albrecht ...Hermstorffer säliger hinder sein lassen hat, gesprochen sind Inhalt zwaier ...vermailigter Spruchbrieve darumben vorhanden v. freitag vor Sand Gallen ...tag 1485. Dieselben 5 fl. zaig und verschreib ich ihnen .... auf und aus ...meinem Hofe genannt der Lederhof gelegen in Mostauer pfarr und Roten...burger gerichte, der dann frei eigen ist. Sollen und wollen in auch die 5 fl.

jährlich um Martini zu Niederaichbach in unserm Sitz r
Ulrichs, und des edlen vesten Hannsen Amman Landtsch
28. Okt. 1485.

Von den ritterbürtigen Nachbarn scheint Ulrich
worden zu sein. Ueber das Vettern-Verhältniß, das
gründete, können wir nur Vermuthungen haben. Hätt
zweiter Ehe die Radlkoferin einen Prüdnstorfer ge
3 als Söhne geboren, so würden sich sicherlich deren V
haben. Es scheint also, daß etwa Albrechts G
Püdnstorferin war und vor ihm starb, so daß da
analog mit dem vorigen gelagert wäre.

Noch einmal haben wir den unglücklichen Albre
es ist die Copie einer Jahrtagsstiftung für ihn vor
ist zwar um ein paar Jahrhunderte jünger als das L
mangelhaft, namentlich in den Daten; deßungeachtet ist
handen, die Thatsachen zurückzuweisen. Die Stiftung
angeordnet, und von Ulrich errichtet.

„Ich Ulrich zu Niedernaipach bekenn für mich,
all unser beiden Erben ...., das mein lieber Brueder
storffer zu Nidernaipach liebtlicher gedechtnuß angesehe
Lebens ... und darum betracht das Ewig Leben, auch
mächtigen Gott und Hilf seines Vaters und Muettern,
vordern und aller christglaubigen Seelen verordnet hat A
zu der hl. St. Margareth Kirchen zu Reichersdorf gel
Pfarr und Regenspurger Bisthum, in der Mainung, da
.... mit sambt 2 gesellen .... jerlich soll vollbringen
ungefährlich 8 Tag vor oder darnach zu Morgens
Vigil und 1 gesungen 2 gesprochen Messen, und dabei m
Ave gedacht werden soll .... — Soll Sonntags zuvo
Der Kirche sind zu diesem Behufe verschafft 7 (?) ß ₰
Hofanger und Sölden zu Niederaichpach, „ausgenommen
Herrn Herzogen Georgen zu Landshut an seiner lehen
jährlichen zu St. Margarethentag unvergriffen. (Jeder
Kirche 32 ₰, der Meßner für ½ Stunde läuten 12 ₰; de
das er uns jährlich an der Kanzel gedenkt zu Reicher
St. Barbaratag 1422 (muß offenbar 85 heißen).

Es ist also Albrecht in Folge der stattgehabte
sofort todt gewesen, sondern hat noch einige Zeit ge
nicht die Erläuterung „Brudermord", wohl aber de
mißhandlung wegen" wörtlich zu nehmen. Wir wür
Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

ie es nun weiter dem Ulrich, der mit einer Petersheimer
thet war, ergangen ist, ob er mehrere Kinder hinterlassen u. s. w.
ist nichts vorhanden. Seine Tochter Barbara, die mit Hanns
sfelder sich verehlichte, erbte, wenn nicht alles, doch einen
Theil des Allodialvermögens ihrer Aeltern. Nach 22 Jahren
ihr Schwager Sigmund von Königsfeld mit den Lehen-
n des Hermstorfer, d. i. Niederaichbach begnadigt.

---

n Hörmannsdorf starb Wolfgang mit Hinterlassung eines
: Gregor und einer Tochter Magdalena, welche den Sebastian
enbeck in Binabiburg ehlichte; eine zweite Tochter wäre noth-
, wenn Wenings Notiz richtig wäre, wonach Hermsdorf durch
) an die Staringer gekommen sei; ich glaube aber, daß das
igut nur durch Kauf von der Familie weggekommen ist. Wir
n, wie wir die Urkundenzeit begannen, mit der Vogtei zu Weng.
„Ich Gregor Hermstorffer von Hermstorf bekenn für mich, all mein Erben
.. (daß ich zu einem ewigen Kauf gegeben habe) meiner lieben Swestern
agdalen Pfaffenpeckin zu Pynapyburg, Iren Kindern, auch allen
n Erben und nachkommen die zwo Voggtey genannt die freisinger
legen zue Weng bei Hermstorff .... mit getraid, mit wein, mit
ene und Jorgengilt .... In aller maß, wie dann die mein lieber Vater
olfgang Hermstorffer und Christoff sein Bruder beider seliger
dächtnus Innen gehabt. .... Innhalt der tailbrief darumben vorhanden,
n allem Einnemen, als Jörig Velkofer die ain Voggtthey in verfatzung
n gedachten meinem Vetter Cristoffen sel innhat, und uns als den negsten
ben zu lösen stet . . ." Besiegelt mit Gregors und „des edlen und vesten
abein puechpeckn von Pynabyburg Insigel". Freitag nach sand
ühren 1512.

Gregor ist unverehlicht. Er verkauft von der bereits an die Pel-
: übergegangenen, von Niederaichbach herrührenden halben Vogtei
Lösungsrecht, sodann die ihm von seinem Vater eigenthümliche
ste unwiderruflich an seine Schwester. Ist es Zufall oder bloß
e des Schreibers, daß er sich nicht zu, sondern von Hermstorf
:?[1]) — Es kam indessen auch von Seiten Pfaffenbecks nicht zur
erlösung, sondern vielmehr zum Verkaufe der ganzen Vogtei.

---

1) Hörmansdorf soll nach Wenning durch Heirath an die Staringer gekommen
ja, aber erst später. — 1517 schreibt sich Georg Lagelberger, Pfleger von
wartstein: zu Hermannsdorf. Derselbe hatte in der Nähe bereits 1497

Digitized by Google

„Ich Sebastian Pfaffenbeck zu pinenpibürck. Ich Magdalen [illegible] Eliche Hausfrau bekennen für uns und all unser erben . . . das wir zu [illegible] geben haben den edlen und vstn Jörgn und osboldn Geprudern die [illegible] koffer ze Mossbeng . . . . unser aigen vogten und gült hernach [illegible] nemlich von Erst aus den freysinger weingärttn die den yetzo dz [illegible] pelkofer Inhabn acht Emer ain viertl weins; ob aber der wein [illegible] nit wüchs, ye für ainen emer ain ungerischer gulden . . . Item aus den [illegible] singer güeter zu Weng darauf iezt der Schwaiger siezt, giebt zu gült 1 [illegible] Korn, 6 Mtz. Haber, 2 Fastnachthenn, 30 ₰ Jorgengilt. Item aus [illegible] freisinger gutln die man yetzo paut in den Hoff zu Moßbeng gibt man [illegible] lichen ¼ Schaf Korn, 12 Mtz Haber, 4 Hennen und 60 ₰; item [illegible] dreyen Gütl gelegen zu Weng in dem Dorf, yeglichs ¼ K. 6 Mtz [illegible] 2 Hennen und 30 ₰ . . . . Des zu Urkund geben wir diesen Brief [illegible] mit meinem Sebastian pfaffenpeckn aign anhangenden Insigl. Ich [illegible] Magdalena pf. hab mit vleiss erpettn meinen lieben prudern [illegible] harmstorffer, der zeitt des von Clossn zue Arnnstorf Diener, [illegible] Sein Insigl zu Meiner gezeugknus gehangen hat . . . .“ Montag nach [illegible] Jakobstag 1511. —

Das ist wahrhaftig ein tragisches Ende eines Edelgeschlechtes! [illegible] Aufstreben ein halbes Jahrhundert lang; und dann dieser Nieder[illegible] in der zweiten Hälfte ihres Säkulums! Schuldenmachen, Ver[illegible] bloßes Verschreiben sogar der Heirathgüter, lauter Symptome des [illegible] hausens. Die unruhigen Zeiten haben hiezu reichlich beigetragen. [illegible] war, um nur Eines anzuführen, im Landshuter Erbfolgekriege [illegible] Albrecht am 12. Juli 1504 mit seinem Heere zu Hörmannsdorf [illegible] Nachtquartier. Und obwohl der Tod die an Gliedern überfüllte Fa[illegible] lichtet, doch unaufhaltbarer Bankrott, Verkauf des letzten Eigen, [illegible] schließlich der letzte Stammhalter als Diener eines andern Adeli[illegible]

Oberaichbach erworben. Nach O. A. 26 war er 1490 Pfleger in Neumarkt, [illegible] Pfleger in Mermosen, 1493–1502 Pfleger in Marquartstein, 1513–17 [illegible] zu Wildenwart am Chiemsee gewesen, und liegt bei den Franziskanern in [illegible] hut begraben. 1518 war Wolf Lagelberger Pfleger in Marquartstein. [illegible] 1536 Georg Lagelberger zu Hermannsdorf Pfleger in Dietfurt. (W. H. [illegible] 1551 Hieronymus L. Richter und Mautner in Wasserburg. 1552 Georg La[illegible] berger zu Hermansdorf Pfleger zu Wasserburg (O. A. 26.) Nach dessen [illegible] losem Tode heirathete seine Wittwe Barbara, eine Schwester Stephan [illegible] den Oswald [illegible] aus Tirol, Pfleger in Erding, und brachte Hermansdorf [illegible] die Schurf. Sie heirathete noch zweimal, blieb aber kinderlos. Ihre [illegible] Katharina war mit Ruprecht Staringer, Sohn des Pflegers Sigmund [illegible] Dingolfing verehlicht, welcher 1572 als der letzte seines Geschlechtes zu [illegible] storf gestorben ist. W. H. III. Später finde ich (ob in Folge dieser [illegible] oder auf anderem Wege?) die Trainer im Besitze von Hermannsdorf.

Digitized by Google

Nachtrag zu den Aichpeckhen

Seite 15.

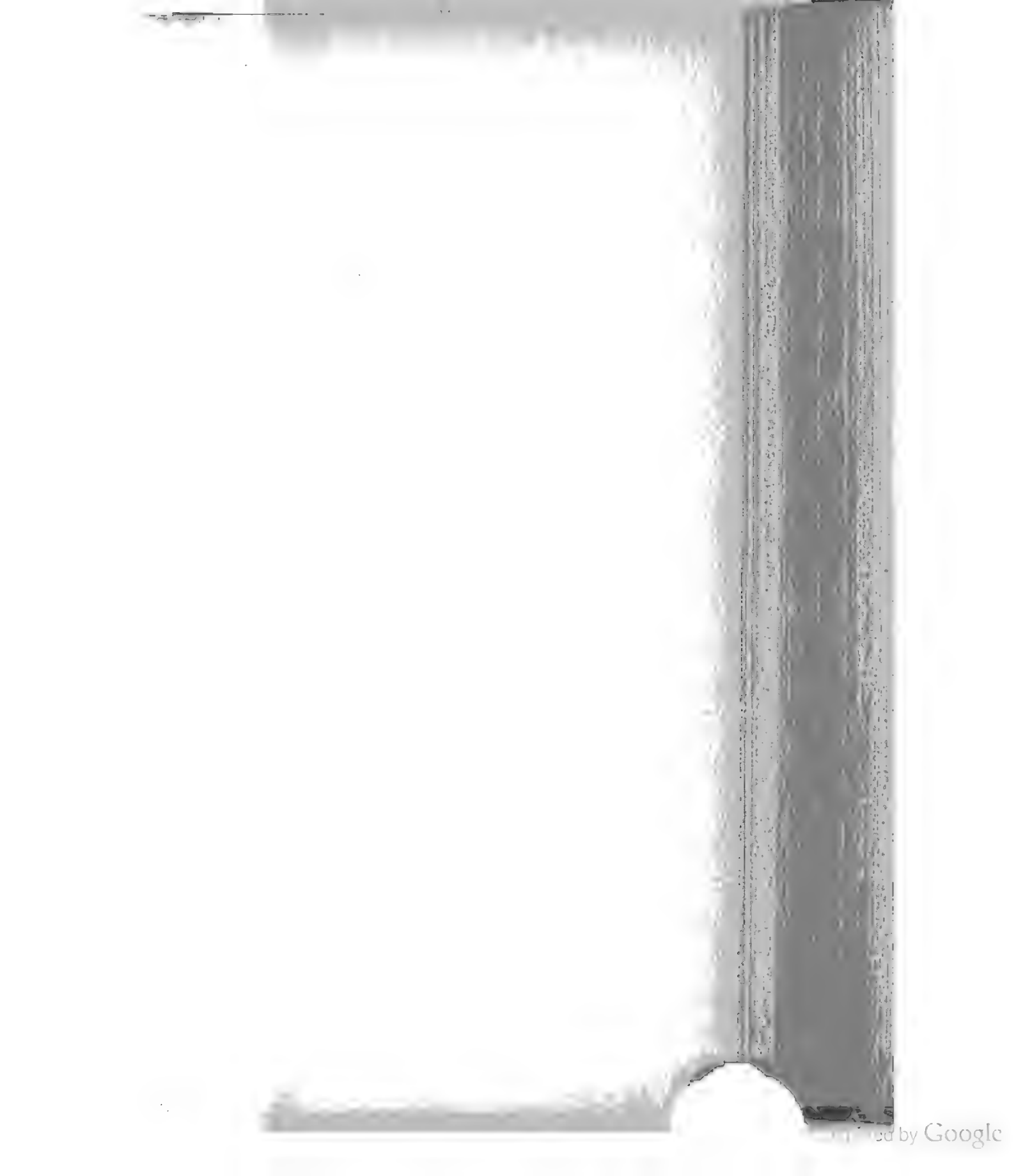
s Vorſtehendes eben gedruckt wurde, erhielt ich zufällig Kenntniß
r Abſchrift eines Taidigungsbriefes d. d. Sonntag nach Aller-
1329, welche ſich in der Pfarr-Regiſtratur zu Langenerling

n demſelben bekennen Libhart von Erling und ſeine Erben, daß
n ihren gnädigen Herrn Abt Albrecht von ſand Haymeram ze
urch etliche Frevel verübt hatten an einem Hofe zu Erling,
ſie von dem Abte Freiſaſſenrecht gehabt haben. Sie machen
bindlich, daß ſie ihre „Perchfrid" (Burgfried?) auf dem genannten
n 14 Tagen niederlegen, und den „Perch unter dem Perchfrid"
orgi in den Graben werfen und einebnen, auch in Zukunft
i Veſte auf demſelben Hofe wider ihren vorgenannten Herrn
bauen wollen. Da ſie eigenes Siegel nicht haben, ſo verbinden
unter den Inſiegeln „unſers Richters Hrn. frideriches des Awers
rennberch", dann der andern Taidinger, nämlich: Hrn. Sighardes
glofshaim, Chunrades des Memchofers, Hrn. Libhardes des Ot-
gers Richters ze Ellenpach, und Seyfrides des Eybechen. —
Abſchrift ſind Abzeichnungen der 5 Siegel beigefügt, von denen
es Eybechen die Umſchrift hat: S..FRIDI.AIBECH. Das
en iſt ein auf einem kleinen Bühel ſtehender Baum, deſſen Krone
3 Aeſten gewölbt iſt — wahrſcheinlich eine Eiche vorſtellend.

Es iſt hienach wiederholt conſtatirt, daß Seyfried in der Gegend
Laberthales landſäſſig geworden iſt — vielleicht als Miniſteriale
St. Emmeram.

Dieſe Notiz iſt zwar an ſich von wenig Belang; ſie könnte aber
einem Forſcher, der den weiteren Schickſalen der Aichpecken nachzu-
n in der Lage iſt, von Werth ſein — darum ſei ſie nachträglich
fügt.

Digitized by Google


Digitized by Google

III.

Der Münzfund von Grafenau.

Beschrieben und kurz erläutert
von
W. Schratz,
Regierungs-Registrator in Regensburg, Sekretär des hist. Vereins daselbst,
Obmann der bayer. numismatischen Gesellschaft ꝛc.

Mit einer lithographirten Tafel.

Im April 1883 fand man in Grafenau im bayerischen Walde
Abbruch eines Theiles der Kirchhof- ehemals Stadtmauer im Mörtel
zwei Fuß (0,60 m) unter dem Grasboden 302 Stück Münzen.
hochwürdige Herr Stadtpfarrer Stinglhamer von Grafenau
sich in dankenswerther Weise um die Sache an und sandte mir
Münzen durch den hochwürdigsten Herrn Abt Benedikt Braun-
ler von Metten zu, um dieselben einer Sichtung und eventuellen
reibung zu unterziehen. Die letztere hat sich durch mir obliegende
ringende Arbeiten leider bis jetzt verzögert, folgt aber nunmehr in
stehendem. An diese Beschreibung, welche auch einige zerstreute
ismatische Notizen enthält, wird sich eine kleine Piece über die Zu-
ungsfrage einiger Stücke anschließen.

Regensburg, den 30. Mai 1887.

W. Schratz.

Grafenauer Fund.

Augsburg, Bisthum.

Burkhard von Ellerbach

1373—1404.

(1 3) 1. Pfenning. Avers: Infulirter Kopf de face, rechts davon [illegible] mit der Krümme-Oeffnung nach außen, links Augsburger [illegible] pyr; Linienkreis. Revers: Leer. 3 Stücke.

(4) 2. — Wie Nr. 1 — aber das Stadtpyr, welches, wie auch [illegible] Stab, hart an der bischöflichen Inful steht, ist viel größer [illegible]

(5) 3. — Wie Nr. 2, Stab an der Inful, Pyr weiter abstehend. [illegible]

Obige Pfenninge, von denen Großhauser [1]) S. 27 Nr. 70 ebenfalls drei Stempel als existirend angibt, fehlen bei Beischlag [2]): sie sind zwischen 1402 und 1404 in Augsburg geschlagen.

(6) 4. Pfenning. Av.: Wie Nr. 1; richtig oval geformter Bischofskopf. Rv.: Lilie. 1 St.

(7 11) 5. — Wie Nr. 4, aber der Kopf im Av. vollmondartig mit [illegible] beiderseits stark ausgespitzter Inful. 5 St.

(12) 6. — Av.: Wie Nr. 5, nur mit schmälerer Inful, deren oberer [illegible] dreieckförmig auf dem breiten, ein Rechteck bildenden Stirnteil aufsitzt. Rv.: Lilie, kleiner als bisher. 1 St.

Abgebildet in Beyschlag Taf. III Nr. 43, beschrieben bei Großhauser Nr. 71 (auch in Catal. Thomsen 4461), der auch drei Varietäten, aber leider nicht den die Lilie als Zeichen führenden Münzmeister kennt. Der correkte Stempel (Nr. 4) findet sich viel seltener, als die Stempel mit dem runden Bischofsgesicht. Die fünf Exemplare von Nr. 5 zeigen noch kleine Varietäten bezüglich der Stellung des Stabes und des Pyr, doch lassen sich bei der geringen Zahl von Stücken und bei der nur theilweise guten Erhaltung derselben weitere Unterabtheilungen nicht machen.

1) Großhauser J. P., Verzeichniß der Münzsammlung des historischen Vereines von Schwaben und Neuburg, im XXXV. Jahresbericht des genannten Vereines. Augsburg 1872.

2) Beyschlag, Versuch einer Münzgeschichte der Stadt Augsburg

Eberhard, Graf von Kirchberg
1404—1413.

fenning. Av.: Wie Nr. 4. Rv.: Anker. 1 St.
- Wie Nr. 7, nur ganz runder Bischofskopf, das Stadtpyr terhalb der linken Infulseite. 2 St.
- Wie Nr. 8, aber das Pyr über die Infulseite hinaus- und den Linienkreis hineinragend. 2 St.
gebildet bei Beyschlag Taf. III Nr. 44, beschrieben bei Groß- Nr. 72—74, dem jedenfalls mehr und bessere Exemplare vor- sind.

Anselm von Aenningen
1413—1423
und Gegenbischof Friedrich von Grafeneck
1413—1423.

n die Zeit von 1404 bis 1425 fallen nachstehende bei Beyschlag orkommende Pfenninge (Nr. 10—20), welche Großhauser nicht ut einem der beiden ebengenannten Bischöfe zutheilt: einige Stempel übrigens noch zu Bischof Eberhard gehören.

fenning. Av.: Wie Nr. 8. Rv.: siehe Abbild. Ziff. 1[1]). 3 St.
— Av.: Wie Nr. 9. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 1. 1 St.
ei Großhauser Nr. 75 und 76; ich möchte diese Stücke dem e Friedrich zuschreiben; zu Bischof Heinrich (1337—1347), dem Catalog Thomsen II, 2 Nr. 4459 zugetheilt sind, gehören sie nicht.

fenning. Av.: Infulirter Kopf zwischen Stab, Krümme- Oeffnung nach außen, und Stadtpyr; Linienkreis, von Stab und pr berührt. Rv.: Thurm. 2 St.
Großhauser Nr. 77; diese Stücke, wohl dem Bischof Friedrich rend, sind selten.
fenning. Wie Nr. 12, aber auf der Thurmspitze ein Knopf nd im Thurm ein vertieftes Kreuz. 1 St.
fehlt bei Großhauser und ist schon deßhalb als recht selten zu nen.

[1]) Da weder die Typen für die Münzmeisterzeichen, noch die gothischen ben zu den Umschriften vorhanden sind, mußten wir zu einer aushelfenden ungstafel unsere Zuflucht nehmen.

(25–26) 14. Pfenning. Av.: Typus wie bisher; auffallend langes und [illegible] Gesicht des Bischofs. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 2. 2 St.

Großhauser hat obigen Pfenning unter Nr. 78: unter der folgenden Nummer beschreibt er dann dasselbe Stück nur ohne Pvr: diesen zweiten Pfenning legt er dem von der Stadt nicht anerkannten Bischof Anselm bei, den ersten aber dem Gegenbischof Friedrich, welchem die Stadt zugethan war. Diese Ansicht hätte viel für sich, wenn nicht gerade die ganz gleiche Münzmeister-Chiffre auf beiden Stücken sich befände; es wird aber doch nicht ein und derselbe Münzmeister für beide sich bekämpfende Bischöfe gearbeitet haben! Diese immerhin seltenen Stücke theile ich dem Bischofe Friedrich zu.

(27–29) 15. Pfenning. Av.: Bisheriger Typus, große Stabkrümme; siehe Abbildung Ziffer 3. 3 St.

(30) 16. — Wie Nr. 15, Stabkrümme und Pvr viel kleiner. 1 St.

(31) 17. — Wie Nr. 16, aber die Figur im Revers viel stärker. 1 St.

Obige Nummern 15—17 gehören wohl zu Großhauser Nr. 79, der die Figur der Rückseite als (siehe Abbildung Ziffer 4) gibt.

Die nun folgenden zwei Typen finden sich bei Großhauser nicht, sind aber mittlerweile in die Augsburger Vereinssammlung gekommen; sie sind sicher beide selten und von mir bereits beschrieben aus einem bei Feuchtwangen gemachten Funde in Waltes numismatisch-sphragistischem Anzeiger, Hannover 1878. . . . . .

(32) 18. Pfenning. Av.: Bisheriger Typus; runder Kopf, beiderseits kurzer Haarbüschel. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 5. 1 St.

(33–34) 19. — Wie Nr. 18, ovaler Kopf und ohne Haarlocken. 2 St.

(35) 20. — Av.: Wie Nr. 19. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 6, eine [illegible] artige Figur. 1 St.

Der letztbeschriebene Typus ist mir seit dem Feuchtwanger Funde öfter vorgekommen.

Peter von Schaumberg
1425—1469.

(36–40) 21. Pfenning. Av.: Wie Nr. 18. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 5 St.

(41–44) 22. — Av.: Wie Nr. 19, dann Stab und Pvr klein. Rv. wie Nr. 21. 4 St.

Wie Nr. 22, mit großen Beizeichen. 3 St.

ige Nummern abgebildet bei Beyschlag Taf. III Nr. 45, be-
, ohne Varietäten, bei Großhauser Nr. 85.

fenning. Av.: Wie Nr. 18, Stab und Pyr klein. Rv.: siehe
bildung Ziffer 8. 2 St.

Wie Nr. 24, aber ovaler Kopf und große Beizeichen. 2 St.
roßhauser Nr. 86.

Av.: Wie Nr. 24. Rv.: siehe Abbildung Ziffer 9. 1 St.
roßhauser Nr. 87.

Av.: Wie Nr. 25. Rv.: B. 1 St.

as P auf Nummer 24 bis 26 bedeutet den Namen des im
1425 vorkommenden Münzmeisters Jakob Peutinger; gleiche
ung hat die Figur auf den Stücken Nr. 21 bis 23 (nach Groß-
wenigstens). Das B auf Nr. 27 ist zu lesen Besinger Franz,
meister, 1441; der letztgenannte Pfenning ist beschrieben bei Cat.
en 4462 und Großhauser Nr. 88, abgebildet in Beyschlag Tafel
c. 47.

Bezüglich der Augsburger Pfenninge aus unserm und aus dem
wanger Funde möchte ich nachstehende vergleichende Tabelle anfügen:

Revers:	Stückzahl aus:	
	Feuchtwangen	Grafenau
Beer	2	5
Lilie	6	7
Anker	7	5
Abbildung Ziffer 1	6	4
Thurm	5	3
Abbildung Ziffer 18	3	—
„ „ 2	3	2
„ „ 3	6	5
„ „ 19	5	—
„ „ 5	1	3
„ „ 6	4	1
„ „ 8	9	4
„ „ 9	11	1
„ „ 7	—	12
B	—	1
Summa	68	53

by Google

Hieraus möchte ich schließen, daß die Feuchtwanger Fa… etwas früher geborgen wurden als die Grafenauer, bei welc… Münzmeister Besinger 1441 noch vertreten ist, sowie daß die … Pfenninge mit der Chiffre Abbildung Ziffer 7 die letzten dies… meisters sind.

Bayern, Herzogthum.

Die bayerischen Münzen aus dem Grafenauer Funde wer… Ausnahme der in einem eigenen Abschnitte zu behandelnden … regensburgischen Conventionsmünzen nach der von … angenommenen Reihenfolge aufgeführt.

Stephan II.

1347—1375 (seit 1363 in Oberbayern).

(54) 1. Münchener Pfenning. Avers: Mönchsbrustbild in der … (Kapuze) nach rechts, mit der Rechten Pilgerstab vor sich … (lange Nase, kurze Gugel); im Gewande ein vertieftes … Revers: Spitzzulaufender Rautenschild. Beierlein Nr. 52. …

(55—58) 2. — — Wie Nr. 1, beiderseits feinerer Stempel, beiden… Hand des Mönches und das Kreuz im Gewand feiner gr… Rautenschild kleiner; um denselben Linienkreis längere Gugel. … lein Nr. 53. 4 St.

(59—63) 3. — — Aehnlich; stumpfere Gugel, größerer Schild. … Nr. 54. 5 St.

(64—65) 4. — — Wie Nr. 1, nur ohne vertieftes Kreuz im Av., statt … an der linken Schulter ein Weckenschildchen (langer Men… langer Stab). Beierlein Nr. 55. 2 St. — Selten.

(66) 5. — — Av.: Mönchsbrustbild nach links (ohne Stab), in … in der Schulter vertieftes Kreuz: Linienkreis. Rv.: Runder … schild mit breitem Rand. Beierlein Nr. 57. 1 St. — … in so guter Erhaltung zu finden).

(67—69) (Ferner drei ganz schlecht erhaltene Stücke obiger Varietäten.

Die Pfenninge Nr. 1—5 können erst in die Zeit zwischen 13… 1375 fallen, da München im erstgenannten Jahre an Stephan II. …

1) Beierlein J. P., die bayerischen Münzen des Hauses Wittelsb… 1180—1550. — München 1808, VIII. (Mit 9 Tafeln Abbild.)

Stephan III., Friedrich I. und Johann
gemeinschaftlich 1375—1392 münzend.

euötting er Pfenning. Av.: Wedenschild. Rv.: Nach rechts hreitender Hund, über dessen Rücken hervorragend drei, einen Baum vorstellende Blumenstengel. Aehnlich wie Beierlein Nr. 71. St.

— — Wie Nr. 6, mit anderer Darstellung des Hundes. Beierein Nr. 72. 1 St.

— — Varietät — wie Beierlein Nr. 73. 2 St.

— — Weitere Varietät, mit passabler Darstellung des Hundes. Beierlein Nr. 74. 4 St.

Diese Pfenninge Nr. 6—9 wurden wohl nach der von den obenten drei Herzogen im Jahre 1391 erlassenen Münzordnung gen, nach welcher die Münzmeister zu München und Oetting angen wurden, Pfenninge im Korn 8lothig und 25 Stück auf ein Loth schlagen; ein halbes Pfund (120 Stück) dieser Pfenninge sollte soviel er enthalten als 60 gute Regensburger Pfenninge.

Stephan III. (in Ingolstadt)
1392—1413.

Pfenninge. Av.: Die Buchstaben (Abbild. Ziff. 10) [Stephan Ludwig]. Rv.: In einem Linienkreis der gekrönte Pfälzer Löwe, nach rechts aufsteigend. Wie Beierlein 90. 4 St. (recht gut conservirt).

— Wie Nr. 10, unten zwischen den Buchstaben ein Ringel. 2 St. Selten.

— Wie Nr. 11, aber statt des Ringels eine fünfblättrige Rosette. 2 St. Selten.

Obige Pfenninge, deren Varietäten (Nr. 11 und 12) Beierlein nicht nte, sind zwischen 1402 und 1406 von Stephan III. und seinem hne Ludwig VII. geschlagen.

Ingolstädter Pfenning. Av.: Die Buchstaben SL, darunter fünfstrahliger Stern. Rv.: Nach rechts aufsteigender Panther. Beierlein Nr. 82. 1 St.

— — Wie Nr. 13, statt des Sternes ein Ringel. Beierlein Nr. 83. 1 St.

(88-89) 15. Ingolstädter Pfenning. Wie Nr. 13, statt des Sternes ein Hammer. Beierlein Nr. 84. 2 sehr schöne Exemplare.

(90-93) 16. — — Wie Nr. 13, statt des Sternes ein Punkt. Beierlein Nr. 85. 4 St.

(94) 17. — — Av.: Die Buchstaben SL. Rv.: Der Panther nach rechts aufsteigend, hinter ihm ein Punkt (bei Beierlein Nr. 87 ein Kreuz). 1 St. Selten.

(95-97) 18. — — Einseitig. Der Panther, ohne Beizeichen. Beierlein Nr. 3. 3 St.

Die Pfenninge Nr. 13—18 wurden zwischen 1406 und 141[illegible] geschlagen.

Ludwig VII. (in Ingolstadt)

1413—1447.

(98) 19. Ingolstädter Pfenning. Av.: siehe Abbildung Ziff. 11. Rv.: Der nach rechts aufsteigende Panther. Beierlein Nr. 92. 1 St. Sehr selten. Es ist dieses Stück eines der schönsterhaltenen des ganzen Fundes.

Heinrich der Reiche (in Landshut)

1393—1450.

(99) 20. Landshuter Pfenning. Av.: siehe Abbildung Ziff. 12 zwischen zwei vierblättrigen Rosetten. Rv.: Helm in breitem Linienkreis. Beierlein Nr. 110. 1 St.

(100-101) 21. — — Wie Nr. 20, nur fünfblättrige Rosetten. Beierlein Nr. 111. 2 St.

(102) 22. — — Wie Nr. 21, nur Helm in doppeltem Linienkreis (wohl kein Fehlschlag!). 1 St.

(103-104) 23. — — Av.: siehe Abbildung Ziffer 12 (ohne Beizeichen?) Rv.: Helm im Linienkreis. 2 St., etwas verschieden.

(105-106) 24. — — Av.: siehe Abbildung Ziff. 12 im Linienkreis (kleiner Buchstabe). Rv.: Helm ohne Linienkreis (nicht bei Beierlein). 2 St. Selten.

(107-108) 25. — — Av.: siehe Abbildung Ziffer 12. Rv.: Helm in einem Vierbogen. Beierlein Nr. 114. 2 St.

(109) 26. Ottinger Pfenning. Av.: siehe Abbildung Ziff. 12 in einer von Rauten gebildeten runden Einfassung. Rv.: Nach rechts

Digitized by Google

reitender Hund vor einem Baum. Aehnlich Beierlein Nr. 121
r neben dem [Abbild. Ziff. 12] je ein Ringel hat). 1 St.
ttinger Pfenning. Wie vorher, aber andere Zeichnung von
nd und Baum, ohne Ringel neben dem (Abbild. Ziff. 12). 1 St.
— Av.: Im Linienkreis Abbild. Ziff. 12 (kleiner Buchstabe).
.: Hund mit Baum. Fehlt bei Beierlein. 1 St. Selten.
— Av.: siehe Abbildung Ziffer 12 zwischen zwei Punkten.
.: Hund mit vielblättrigem Baum (12 oder 13 Blätter). Nicht
i Beierlein. 2 St. Selten.
— Av.: siehe Abbild. Ziff. 12 zwischen 6strahligen Sternchen.
.: Hund und Baum. Nicht bei Beierlein (der nur Exemplare
it 5strahligen Sternen kennt, Nr. 118 und 119). 1 St.
bige Pfenninge Nr. 20—30 sind wohl nach der Münzordnung
06 geschlagen.

Ludwig der Reiche (in Landshut)
1450—1479.

andshuter Hälbling, einseitig. Helm in runder Einfassung
ückseite: Helm, hohl). Beierlein Nr. 134. 3 St. Selten.
iese Stücke werden wohl Fehlschläge von Pfenningen Heinrich des
sein; übrigens ist Beierlein selbst nicht sicher über die Aus-
g dieser Hälblinge (s. S. 48 — „es mag dieses ein Hälbling
s „scheint" dieses ebenfalls ein Hälbling zu sein"), welche, wenn
tlich solche sind, nach der Münzverordnung von 1458 geschlagen
: in dem speciell hier vorliegenden Falle spricht die Vergrabungs-
s Fundes für meine Ansicht, daß diese Stücke Fehlschläge obiger
chspfennige (Nr. 20—25) sind.

Ernst und **Wilhelm** (in München)
1402—1435.

Münchener Pfenning. Av.: ew in einer aus einzelnen Rauten
gebildeten runden Einfassung. Rv.: Mönchsbrustbild nach rechts,
Stab vor sich haltend, auf dem Kopfe die Gugel, in deren unterem
Theil ein vertieftes Kreuz sich befindet. Beierlein Nr. 143. 2 St.
— — Wie Nr. 32, nur im Av. Linienkreis statt der Rauten.
Beierlein Nr. 41. 3 St.
— — Einseitig. Mönchskopf mit Gugel nach rechts, zwischen

Digitized by Google

e—w in vierbogiger (?) Einfassung. Beierlein
Selten. (Ob nicht wie Nr. 35?)

(124 125) 35. Münchener Pfenning. Darstellung wie Nr.
kreis. Beierlein Nr. 150 (mit Ringel über dem K

(126) 36. — — Wie vorher, aber Einfassung von 3
bei Beierlein. Sehr seltenes, aber leider recht
Exemplar.

Albert III. (in München)
1438—1460.

(127-131) 37. Münchener Pfenning. Einseitig. Mönchs
einer von 6 Halbbogen gebildeten, außen mit
Einfassung. Beierlein Nr. 161. 5 St.

(132) 38. — — Wie vorher, ohne die 6 Punkte.
1 St. Selten.

Bayerisch-Regensburg'sche Conventi

Pfenninge aus dem 14. Jahrhundert

(133-147) 1. Regensburger Pfenning mit H—O. Av.
Rande über einer Mauerzinne zwischen H—O
weltlichen Herrn mit zackenartigem Haar, im Br
außen um den Rand Sternchen. Rv.: Zwei
Bischof, links Herzog, zwischen drei, unten durch
Spitzbogen (mit Knöpfen) verbundenen Säulen,
einem Thürmchen geziert ist. Beierlein Nr. 33
Conventions-Münzen Nr. 45—48 [1]). 15 St.

(148) 2. — — Wie vorher. Im Rv. unten zwischen
ein Punkt. 1 St.

(149-160) 3. — — mit Bischof und zwei Brustbildern,
Infulirtes Brustbild unter einem auf zwei
Rundbogen; breiter Rand, außen Sterne. Rv.:

---

1) Schratz W., die Conventionsmünzen der Herzoge
Bischöfe von Regensburg am Ende des 12. bis Anfang
In den Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz
XXXIV. Bd. — auch im Separat-Abdrucke erschienen un
A. Coppenraths Buchhandlung in Regensburg.

n Nr. 35 und 36. Schratz, Conventions-Münzen Nr. 49—55.
St.

egensburger Pfenning. Av.: Wie Nr. 3. Rv.: Wie Nr. 2.
St.

on obigen massenhaft vorkommenden Pfenningen existiren viele Stempelvarietäten, welche sich jedoch nur bei ganz guten Exemplaren feststellen lassen; unter den obigen 30 Stücken sind mehrere Ver- und Fehlschläge.

Pfenninge zwischen 1392 und 1405 geschlagen.

Pfenning mit Herzog und Stadtwappen. Av.: Herzogsbrustbild e face mit 4theiligem Hute, umgeschlagenen, aus zwei getrennten heilen bestehendem Kragen, in der Rechten Schwert, über dessen Parirstange noch Gewandtheile herausragen, in der Linken kurze breite Fahne mit Speerspitze haltend; Linienkreis. Rv.: Innerhalb der roßen Halbbögen, welche innen wieder mit je drei kleinen in den Enden sich kreuzenden Halbbogen besetzt sind, ein spitzzulaufender Schild mit gekreuzten Schlüsseln. Linienkreis; in den durch den Linienkreis und die großen Halbbogen gebildeten sphärischen Drei- ecken je ein Punkt. Beierlein Nr. 28 mit auffallend unrichtiger Zeichnung des Rv. Schratz, Conv.-M. Nr. 29. 6 St.

— — Wie Nr. 5, Stempelvarietät, indem über der Parirstange des Schwertes Nichts herausragt. Schratz, Conv.-M. Nr. 30. 1 St.

Pfenning mit Herzog und Stadtwappen. Wie vorher Nr. 5, nur besteht der Halskragen des Herzogs aus einem Stücke mit einem Einschnitte unten in der Mitte. Schratz Nr. 32. 9 St.

rner drei Stücke der Sorten Nr. 5—7, mangelhaft conservirt.

Pfenning mit Bischof und Stadtwappen. Av.: Infulirtes bischöf- liches Brustbild de face, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken Stab mit der Krümme-Oeffnung nach außen, im Kragen 4 vertiefte Punkte; der Stabknauf steht gegenüber dem Ende der Locken des Bischofs. Linienkreis. Rv.: Wie Nr. 5. Beierlein Nr. 31. Schratz Nr. 37. 6 St.

— — Varietät. Der Stabknauf steht gegenüber dem oberen Ende des Haares. Schratz Nr. 39. 4 St.

Digitized by Google

Pfenninge zwischen 1405 und 1409 geschlagen.

(0·2 gm) 10. Pfenning mit Herzog und Stadtwappen. **Wie Nr. 5,** nur in ganz anderer Zeichnung im Av., indem der **Herzog einen** mit Brust offenen, faltigen Mantel mit ganz **schmalem Binde** Halse trägt und die Fahne nicht breit ist, sondern aus einem schmalen flatternden Wimpel besteht; im Rv. **viel feinerer** Stempelschnitt. Beierlein Nr. 29. Schratz Nr. 35. **2 St.**

(0·1 gm) 11. Pfenning mit Bischof und Stadtwappen. **Wie Nr. 8,** nur feinere Zeichnung des Bischofs mit Inful **ohne Perlzier** und gespaltenem glatten Kragen: im Rv. viel **feinerer** Stempelschnitt. Beierlein Nr. 32. Schratz Nr. 42. **1 St.**

Ueber die Zutheilung obiger Conventions-**Münzen** (Nr. 5—11), welche ich in meiner früheren Abhandlung ebenso **einreihte,** wie Beierlein bestimmt hatte, habe ich in späterer Zeit **so viel neues** urkundliches Materiel gefunden, daß eine ganz andere **Zutheilung** Platz greifen muß, welche ich in einer, einen kleinen Anhang **zu vorliegender** Münzbeschreibung bildenden Abhandlung feststellen **werde, wobei ich** mich der Hoffnung hingeben darf, daß diesen Stücken **endlich einmal** die chronologisch gebührende Stelle definitiv angewiesen **werden wird.**

Böhmen, Königreich.

Wenzel IV.
1378—1419.

(0·5 gm) 1. Erlanger Pfenning. Av.: Königsbüste **mit dreizackiger** Krone, rechts vom Kopf gothisches E (Erlangen), **links ein** Reif, ziemlich breiter Linienkreis. Rv.: Im Linienkreis **nach rechts** schreitender doppelgeschwänzter Löwe. **Streber** [1]), **Taf. I Nr.** und S. 107, welcher zweifelhaft ist, ob **der Pfenning** nicht Ende Carl IV. zuzuschreiben wäre. **1 Stück. Selten.**

(0·9—1·07 gm) 2. Prager Grossi. Av.: Krone im Linienkreis, **Umschrift** beginnend: (siehe Abbildung Ziffer 13), Linienkreis; dann Umschrift, oben beginnend: (siehe Abbild. **Ziff. 13).** Rv.: [illegible]

[1]) Streber Frz., Zweiundfünfzig bisher meist **unbekannte böhmisch**-Silberpfenninge aus der zweiten Hälfte des vierzehnten **Jahrhunderts.** In Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften **I. Cl. IV. Bd. II.**

itized by Google

schwänzter Löwe nach rechts; Strichelkreis. Umschrift, oben beginnend: siehe Abbildung Ziffer 14. Im Av. und Rv. am Rand Strichelkreis. 2 St.

rager Grossi. Wie vorher, aber im Av. siehe Abbildung Ziffer 15 und statt der beiden Linienkreise um die Umschriften Strichelkreise. 6 St.

– — Wie vorher, im Rv. um den Löwen Linien- statt Strichelkreis. 2 St.

– — Wie Nr. 3, nur im Av. in der Umschrift: siehe Abbildung Ziffer 16. 4 St.

– — Wie Nr. 5, aber im Av.: siehe Abbild. Ziff. 17. 1 St.

– — Wie Nr. 3, aber Umschrift: siehe Abbildung Ziffer 18. (leider etwas undeutliches) Exemplar.

Funde befanden sich dann noch weitere dreizehn Stücke mit unkenntlicher Form des Buchstaben N und stark verwetzt.

Einseitige Pfenninge. Der böhmische doppeltgeschwänzte Löwe nach rechts, in einem Linienkreise.

12 Stücke von dreierlei Stempeln; bei einem dieser Stempel sehen wenschwänze aus wie eine halbgeöffnete Scheere, bei einem anderen wie zwei übereinandergesetzte Ringel, bei einem dritten bildet das der rechten Hinterpranke des Löwen einen Stern.

Mailand, Herzogthum.

Galeazo II.

1354—1378.

Grossus von Pavia. Av.: Wappen im Vierpaß. Umschrift oben beginnend: siehe Abbildung Ziffer 19. (Galeazo vicecomes dux mediolani, papie ect.) Rv.: Sitzender heiliger Abt, mit der Rechten segnend, in der Linken Stab (Krümmeöffnung nach innen). Umschrift: siehe Abbildung Ziffer 20. Beiderseits Strichelkreis. Catalog Thomsen Nr. 1702. 1 St.

Digitized by Google

Oberpfalz

Churfürst Rupert I. von der Pfalz [illegible] sein Neffe Rup[illegible]
1353—1390

(238) 1. Amberger Pfenning. Av.: Uebe[illegible] einem Zinnenpost[illegible] Büste eines weltlichen Herrn mit zad[illegible] förmigem Haar – [illegible] Abbild. Ziffer 21 (Rupert — Ambe[illegible]); Linienkreis. R[illegible] fürstliche Brustbilder zwischen drei, u[illegible] n durch Rund[illegible], ch[illegible] Spitzbogen verbundene Säulen, deren [illegible] ittlere mit einem [illegible] geziert ist. Streber [1]) Nr. 8. 1 St

---

Oesterreich, Erzher[illegible] ogthum.

Wilhelm und Albrecht IV.
1395—1404.

(239-247) 1. Einseitige Pfenninge. Der mit dem Erzherzogsbut[illegible] Bindenschild, neben welchem schräg zur Seite die Buchst[illegible] Ziff. 22) stehen; ums Ganze Dreipaß, in den drei äußer[illegible] eine Lilie. Außen Linienkreis. 9 St.

(248-251) 2. — — Ebenso, in den Winkeln Kleeblättchen. 4 St.

(252-258) Noch weitere sieben Stücke, theils undeutlich, theils verprägt.

Leopold und Albrecht V.
1406—1411.

(259) 3. Einseitige Pfenninge, wie Nr. 1 — statt W [illegible] Schilde rechts L. 1 St.

(260) 4. — — Wie Nr. 3, in den Winkeln Kleeblättchen. 1 St.

(261) 5. — — Wie Nr. 3, in den Winkeln ○ 1 St.

(262-263) Dann zwei undeutliche Exemplare.

Albrecht V.
1411—1439.

(264-288) 6. Einseitige Pfenninge. Wie Nr. 1, aber um d[illegible] oben: siehe Abbildung Ziff. 23, rechts: siehe Abbildung

---

1) Streber F., Die älteiten, von den Wittelsbachern in d[illegible] geschlagenen Münzen. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaf[illegible] I. Cl. VIII. Bd. III. Abth. S. 501—659.

s: siehe Abbildung Ziffer 25 (Albertus). 25 St., mit einigen ten, hier belanglosen Varietäten.

nseitige Pfenninge. Wie Nr. 6, aber ober dem Schild: e Abbildung Ziffer 26, rechts: siehe Abb. Ziff. 27, links: siehe b. Ziff. 28, und in den Winkeln: siehe Abb. Ziff. 29. 2 St.

) der Enns-Pfenning. Spitzzulaufender, längsgetheilter Hild, rechts: einfacher rechtssehender Adler, links zwei Längsken; ober dem Schild: siehe Abb. Ziff. 30, rechts: siehe Abb. ff. 31, links: siehe Abb. Ziff. 32. Um's Ganze 6 kleine Halbgen, außen im Winkel je ein Punkt; Linienkreis. Catal. Thomsen r. 5074, unter Albrecht VI. 1457—1463; das Stück gehört er nach Professor v. Luschins Mittheilung Albrecht V. an.

Regensburg, Bisthum.

Johann I. von Moosburg
1384—1408.

Siehe die Conventions-Pfenninge Nr. 8, 9 und 11.

Johann II. von Streitberg
1421—1428.

ner Hohlpfenning. Innerhalb eines hohen Randes spitzer Schild mit dem Stiftswappen, schräg rechts gezogener Balken; über em Schilde I (oannes).

Die Zutheilung dieses Stückes ist zweifelhaft, v. Luschin glaubt im gbalken noch Vertiefungen zu sehen, er möchte das Stück eher dem grafen Johann von Baden zutheilen; ich meinerseits sehe in dem= ein Regensburger Produkt des 15. Jahrh., einen jener schlechten inge oder Heller, über welche schon in der Dombau-Rechnung 1459 geklagt wird: „Anno (14)LIX° hab ich im geben zu en an egrern hallern, hanntlern hallern, Spenglerhallern, isehen hallern und falschen helbling XXXVI lib den.“ nglerhaller = falsche Blecheln. Schuegraf, Dombau-Rechnung von S. 100—167 (Regensb. hist. Ver.-Bbd. Bd. XVI). Jedenfalls e Frage über die Zutheilung vorerst noch offen.

Digitized by Google

Regensburg, Stadt.

1392—1409.

Siehe die Conventions-Pfenninge Nr. 5—11.

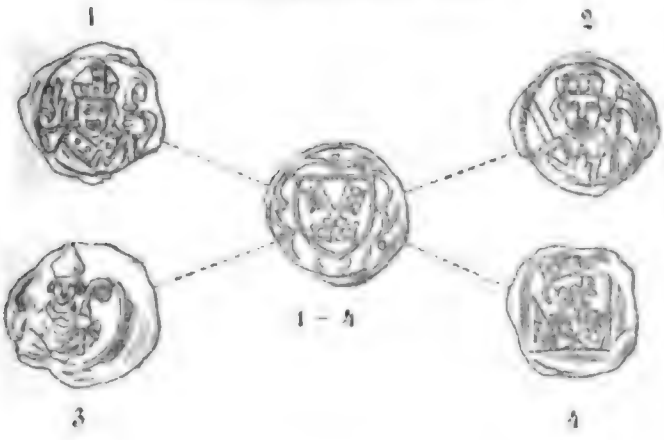
Tirol, Grafschaft.

(293) Nachahmung eines Meinhard'schen Grossus († 1295 Mein[illegible]

(294-302) Einseitige Pfenninge des 14. Jahrhunderts. [illegible] facher gekrönter Adler in einem Linienkreise. 9 St. [illegible] Varietäten.

Abbildungen zum Anhang.

insbesondere zu Seite N des Textes.



Digitized by Google

Anhang.

erkungen über die Datirung der Regensburger Schlüsselpfenninge.

(Nummer 163 bis 194 des ganzen Fundes.)

ie Pfenninge mit dem Schlüsselschild und dem Herzogs- bezw. sbrustbild sind schon längst bekannt, vielfach beschrieben und ab- ; ich fand dieselben, um nur einige Citate anzuführen, in:

rlein, Comment. de numis germ. med. p. 165; er schreibt ie Pfenninge ohne Zeitbestimmung lediglich (der Stadt) Regens- urg zu.

us, Wittelsbacensis numismatica Taf. I Nr. 4 und 5, Taf. IV Nr. 1—3; hier werden diese Pfenninge theils Ludwig dem Kel- heimer, theils Otto dem Erlauchten beigelegt.

sbona politica des Abtes Anselm von St. Emmeram. Regens- urg 1729, IV°. Tab. I und pag. 810; daselbst ist eine Zeit- estimmung für die in je einem Exemplare abgebildete Herzogs- und Bischofsmünze nicht angegeben, doch bemerkt, daß die Stücke Regensburgisch und von den Hausgenossen geschlagen seien.

rmayr J. E., Historische Nachricht von Bayerischen Münzen. Frankfurt und Leipzig 1763, IV°. Tab. X Nr. 20—24. Ab- gebildet sind 3 Bischofs- und 2 Herzogspfenninge: Seite 265 f. emerkt Obermayr, daß die Herzogsstücke von Heinrich von Niederbayern herrühren und nach der Convention von 1255 geschlagen sein möchten, daß ihn auch die Bischofsmünzen angehen könnten, die aber auch in jüngere Zeit fallen könnten, indem dieselben zu den von den Münzfürsten verpönten Geprägen der Regensburger Münzer gehören dürften und die Regensburger Münzerhaus-Genossen diese Stücke vielleicht gefertigt hätten, nach-

dem in Folge von Differenzen ca. 1284 der He
ſtätte nach Straubing, der Biſchof nach Wörth v

Weſtenrieder L., Beyträge zur vaterländiſchen Hiſt
Staatiſtik, VIII. Band. München 1806, VIII.
bis 5 zu der von Zirngibl verfaßten Abhan
der in Baiern vom 9ten bis zum 15ten Jahrhu
Münzen". Auf S. 76 dieſer Abhandlung werde
und zwar die 2 herzoglichen dem Herzoge Heinri
bayern (1253 † 1290), die 2 biſchöflichen, von
im Viechtacher Gericht gefunden wurden, dem B
(1246 † 1260) oder ſeinem Nachfolger zugewieſe
1255 auf Grund des angenommenen wichtigen H
von 1255 geſchlagen haben.

Beierlein J. P., Die bayeriſchen Münzen des Ha
von 1180—1550. München 1868, VIII°, bild
und 2 biſchöfliche auf Taf. II Nr. 28 bis 32
Nr. 32 den Stempel mit dem feingezeichneten
und bemerkt S. 18 f., daß dieſe Pfenninge zwi
und 1287 auf Anordnung des Rathes
burg, „auf deſſen Auktorität das Stadtwappen hi
worden ſeien, nachdem zwiſchen den Münzfürſten u
welche vom alten Münzfuße abweichend, geringere P
Differenzen entſtanden waren und die Münzfürſte
neuer Prägeſtätten dachten. Beierlein glaubt, daß
von den Münzern gegen die Einſprache de
Herzogs, wiewohl auf deren Namen, gep
nach Form der Inful gegen Ende des 13.
zu ſetzen ſeien. Die Stempel der Stücke ſeien noch
ſammlung des k. Hauptmünzamtes aufbewahrt.

Muffat K. A., Beiträge zur Geſchichte des bayeriſc
unter dem Hauſe Wittelsbach von Ende des zwöl
ſechzehnte Jahrhundert. (Abhandl. d. III. Cl. der
XI. Band. 1. Abth., IV°. Muffat, deſſen Abhan
bearbeitung des Zirngibl'ſchen Werkes genannt w
die einen wiſſenſchaftlichen Commentar zu Beierlei
Arbeit bildet, nimmt im Allgemeinen die Zutheil

ı (S. 228—231), unterzieht aber gerade die Nummern 28—32
i Beierlein (unſere Schlüſſelpfenninge) keiner näheren Würdigung
ıd reiht dieſelben auch da, wo ſie nach Beierleins Anſicht gehört
itten (S. 231), nicht ein.

ıtz W., Die Conventionsmünzen der Herzoge von Bayern und
r Biſchöfe von Regensburg von Ende des XII. bis Anfang des
IV. Jahrhunderts, (in den Verhandlungen des hiſt. Vereins der
.berpfalz und von Regensburg, XXXIV. Band S. 163 Nr. 29
s 44, Tafel I Nr. 36 und 41) hat dieſe Stücke, wenn auch
ımals (1879) bereits nicht gerne, nach der Beierlein'ſchen Zeit-
ſtimmung eingereiht.

log Welzl von Wellenheim — hier ſind Bd. II Abth. 2
ır. 3017 u. 3018 die Biſchofspfenninge nach Appels Repert. I
. 420 dem Biſchof Sigfried (1221—1247) und die Herzogs-
enare Nr. 3054 u. 55 Ludwig dem Kelheimer zugeſchrieben.

maier, Katalog. München 1869 S. 111, führt unter Nummer
.0975, als dem Biſchof Johann I. 1383—1409 zugehörig,
inen Pfenning mit dem „Bruſtbilde des Biſchofs und dem Wappen
er Stadt" an, alſo ſicher einen unſerer biſchöflichen Pfenninge.

·bs, Verkaufs-Verzeichniſſe IV Nr. 144, beſtimmt nach Beierlein
Nr. 28) die Pfenninge für Heinrich von Niederbayern 1253 bis
1290 (Preis 60 ₰).

Nach reiflicher Ueberlegung, nach vielfacher Rückſprache mit Fach
en und Alterthumsfreunden, beſonders auch Heraldikern, hat ſich
ur die Ueberzeugung gebildet, daß ſich Beierlein in Beſtimmung
Zeit dieſer Münzen gerade um ein Jahrhundert geirrt hat.
Tiefe Aufſtellung, beſonders einer bisher allgemein anerkannten
utat, wie es Beierlein iſt, gegenüber gemacht, bedarf ſchwerwiegender
ie. Der hauptſächlichſte derſelben liegt im Stadtwappen von
egensburg, welches auf den Pfenningen vorkommt, ſowohl in deſſen
ammen überhaupt, als in deſſen Form. Um mit letzterer zu
nen, frage man einen Kenner der Heraldik, der nicht zugleich
ematiker iſt und alſo für die Zeitbeſtimmungen Beierleins nicht
genommen iſt: In welche Zeit gehört dieſe Schildform mit ihrer
ßung? Jeder — und dieſe Antwort wurde mir von einem halben
nd zu Theil — wird ſagen: In das 14. Jahrhundert, und zwar

in dessen Ende: einer der Herren nahm sogar das beginnende 1[illegible] hundert an, keiner aber das dreizehnte. Man betrachte [illegible] Schlüsselform, die gehört sicher nicht in die Zeit eines [illegible] oder Heinrich von Rottenburg! Im Ende des 13. Jahrhunderts [illegible] die Stadt dieses Wappen überhaupt noch nicht. Den [illegible] wird doch nicht im Ernste an die Behauptung glauben wollen, [illegible] Abt Anselm S. 348 seiner Ratisbona politica aufstellt, [illegible] Leo IX. im Jahre 1052 der Stadt Regensburg gestattet [illegible] Wappen des päpstlichen Stuhles, die zwei gekreuzten Schlüssel [illegible] Derselbe Abt Anselm gibt l. c. eine Tafel mit Siegeln der Stadt, [illegible] findet sich ein altes Siegel, auf welchem der hl. Petrus in einem [illegible] gebäude sitzend abgebildet ist, und welches etwa in's 13. Jahrhundert gehören dürfte; da findet sich aber auch ein weiteres, etwa in's beginnende 15. Jahrhundert gehöriges Stadtsiegel, in welchem erst der dem [illegible] ganz ähnliche Schlüsselschild unter dem Brustbilde des hl. Petrus [illegible] Das älteste bekannte Siegel der Regensburger Bürger datirt [illegible] und aus ihm entwickelte sich allmählig das spätere Wappen: [illegible] schöner, wohl der älteste Typus dieses Wappens aus dem 14. Jahrhunderte findet sich am Erker des alten Rathhauses. Die Form des Schildes auf unsern Pfenningen gleicht der Schildform auf den Münzen Stefan III. (1375—1394) von Bayern und insbesondere Johanns (1392—1397) — letztere bei Beierlein Nr. 138 und 139 — und nicht der schmalen spitzen Form des 13. Jahrhunderts. Ebenso die Schildeinfassung; diese gehört sicher nicht in ebengenannte Zeit.

Auch die ganze Zeichnung der Münze und deren technische Ausführung deutet auf das beginnende, wenn nicht schon begonnene 15. Jahrhundert. Dem gegenüber muß Beierleins Bemerkung über die Form der Inful als unstichhaltig umsomehr wegfallen, als gerade diese Form der Inful auf der zweiten Pfenninggattung (Nr. 194 bei Beierlein, unserer Abhandlung gerade in's 14. Jahrhundert gehört. Auch die Gewandung der Münzherren, besonders des Bischofes ist [illegible] nicht für das Ende des 13. Jahrhunderts; bezüglich dieser Gewandung vergleiche man besonders das Siegel des Prälaten Alto von St. [illegible] ram († 1385) im Mausoleum (Ratisbona monastica) Tafel IV. Bezüglich der Schildeinfassung aber diene als vergleichendes Beispiel das Siegel Herzogs Albrecht von Bayern († 1460) im Mausoleum Tafel XVII und das Johanns von Bayern-München (ebendaselbst

e zweite Hauptfrage ist die: Wie kommt das Stadtwappen auf
ünzen? Mit welchem Rechte? Beierlein sagt (S. 18 f.):
280 entstunden Irrungen zwischen den Regensburger Münzern
und dem Bischof und Herzog als obersten Münzherren anderer-
eil erstere von dem alten Münzfuße abweichen und die Pfenninge
ausprägten. Ungeachtet der Einsprache der Münzfürsten fuhren
ünzer-Hausgenossen auf Anordnung des Rathes von
sburg mit dieser Ausprägung fort. Dieses veranlaßte den
und den Herzog, besondere Münzstätten, ersterer im Schlosse
Wöhrd an der Donau), letzterer zu Straubing zu errichten, um
nach dem alten Regensburger Münzfuße münzen zu lassen. Die
verglichen sich indessen mit dem Rath zu Regensburg dahin,
selbst wieder nach altem Schrot und Korn und auf den alten
z stöcken gemünzt werden sollte. Dieser Vergleich scheint übrigens
. 1287 abgeschlossen zu sein. Die Münzstätten zu Wert und
bing sind glaublich bald wieder eingegangen. Hingegen halte ich
Pfenninge Nr. 28—31 für jene Münzen, welche die Regens-
Münzer von ca. 1280 bis zu dem erwähnten Vergleiche, gegen
Einsprache des Bischofs und Herzogs, wiewohl auf deren
en ausgeprägt hatten. Auch Obermayr meint, daß diese Schlüssel-
n etwa jene, von den Münzfürsten verpönten seien."

Hiezu sei bemerkt: Wenn ja die Münzer 1280 weiter münzten,
nützten sie schon um der Giltigkeit der Münzen halber die alten
mpel vor 1280 und auf diesen konnte das Stadtwappen
sein, da es auf denselben gar keine Berechtigung gehabt hätte;
das im 13. Jahrhundert der Stadt verliehene Recht einer Mit-
ht bei Münz-Proben gab ihr noch lange nicht die Befugniß, ihr
pen auf die Münzen zu setzen; wenn ja neue Stempel ge-
t worden wären, so hätten auf diesen die Brustbilder der Münz-
n nichts zu schaffen gehabt, denn die Münzer und die mit ihnen
te Stadt hätten doch sicher nicht die Brustbilder der mit ihnen in
renz befindlichen Fürsten auf die neuen Stücke angebracht. Unsere
münge müssen aus einer Zeit stammen, in der Stadt und
rsten **in Eintracht** prägten und diese Zeit fällt in das Ende
14. Jahrhunderts. Im Jahre 1391 war es nämlich durch den
ablichen Verfall der von den Münzfürsten mit der Prägung betrauten
nzerhausgenossenschaft so weit gekommen, daß deren Mitglieder bei

Digitized by Google

der damals von den Herzogen eingeleiteten Prägung einer neue
erklärten, daß sie nicht prägen wollten und könnten, und
ermächtigten, zwei, vier oder sechs zu ernennen, welche das
unternehmen sollten, damit die Münze doch ihren Fortgang
Um den Ruf und den ohnehin erschütterten Credit der Stadt
mehr zu gefährden, übernahm nun der Rath selbst
prägen der Münzen, nachdem hiezu Herzog Albrecht der Jün
d. d. Straubing 1391, Oktober 9 — und jedenfalls auch der
ihren Consens ertheilt hatten. (Gemeiner, Chronik II 2
Regest. boica. X. 296.) Der Rath beabsichtigte im Anfang
Thomas Sitauer mit einem Gesellschafter das Münzen übernehm
zu diesem Zwecke zwei Münzämter kaufen solle. Da Sitauer Bed
stellte, auf die der Rath nicht eingehen konnte, traten 1392
Stelle Götz Bräumeister und Matthäus Rantinger (Reg. boic.
wozu auch die Hausgenossen beistimmten. Im Jahre 1395 erne
da die Hausgenossen noch immer auf Ausübung ihres Amtes
der Herzog Albrecht der Jüngere und Bischof Johann (Reg. bo
58) die Stadt auf weitere vier Jahre zu Weiterführung de
nommenen Münze und letzterer bestimmte vier Rathsherren hie
meiner II 324). Dabei blieb es, bis im Jahre 1405 die
Johann von Straubing und Heinrich von Landshut, in Uebere
mit dem Bischofe Johann und unter Zuziehung des Rathes eine
Ausprägung nach der Münzordnung vom Jahre 1395 bes
indem sowohl Herzog Johann, auf welchen mittlerweile die herz
Rechte in Regensburg übergegangen waren, als auch Bischof J
dem Rathe auf weitere 4 Jahre statt der erblichen Münzer die
ung zu übernehmen erlaubten (Reg. boic. XI. 372); der Rath
trug wieder dem Götz Bräumeister dieses Geschäft (Gemeiner II
Wohl von 1409 an ruhte dann die Ausübung der Münze bis
in welchem Jahre der nicht allein hiezu berechtigte Herzog Ludwi
Bärtige dem Rathe den Antrag stellte, wieder zu münzen, worau
entgegnete, nach dem bisherigen Münzfuße nicht münzen zu könne
zu einem neuen Münzvereine gerne bereit zu sein; dieser kam
nicht zu Stande (Muffat S. 222 f.).

In die Zeit von 1392—1409 müssen also unsere Pfe
fallen, und zwar wie ich vermuthe die Stempel Nr. 5—9 in die
Periode 1392—1405, die Stempel Nr. 10 und 11 in die zweite Pe

05 an. Nur in genannter Zeit können Herzog und Stadt, gsweise Bischof und Stadt gemeinsam auf Pfenningen vertreten für diese Behauptung glauben wir in Vorstehendem den Beweis je geliefert zu haben. Dieser Beweis wird aber, wenn er noch Bekräftigung bedürfte, unterstützt durch die Münzfunde und sbesondere durch den vorliegenden Grafenauer Fund selbst. Alle desselben, mit Ausnahme der Nummern 133—162 und 293, in die Zeit nach 1353; die Pfenninge mit H—O aber haben nge cursirt und stammen vielleicht aus der letzten Zeit dieses also aus der Zeit von ca. 1335, auch finden sich diese Pfenninge in Funden, deren Gros dem 15. Jahrhundert entstammt; der rd von Tirol (Nr. 293) ist eine spätere Nachahmung des beliebten aus dem 13. Jahrhundert.

ch behalte mir vor, später durch mehrere Fundzusammenstellungen ntirung der Schlüsselpfenninge weiter zu begründen, glaube aber genug aufgeführt zu haben, um die neue Zutheilung vielnter Pfenninge bei den verehrten Fachgenossen als g allgemein beantragen zu können.

Digitized by Google

Bemerkungen zur Tafel,
welche die „Abbildungen zum Anhange“ enthält.

Nr. 1. Bischöflicher Pfenning, zwischen 1392 und 1405 geschlagen. S. 81 Nr. 8. (Nr. 182—187 des ganzen Fundes.)

Nr. 2. Herzoglicher Pfenning aus derselben Zeit. S. 81 Nr. 7. (Nr. 170—178 des ganzen Fundes.)

Nr. 3. Bischöflicher Pfenning, zwischen 1405 und 1409 geschlagen. S. 82 Nr. 11. (Nr. 194 des ganzen Fundes.)

Nr. 4. Herzoglicher Pfenning aus gleicher Zeit. S. 82 Nr. 10. (Nr. 192 und 193 des ganzen Fundes.)

Nr. 1—4. Rückseite obiger vier Stücke.

Nr. 5. Aus einem Siegel des Abtes Alto von St. Emmeram † 1380 als Vergleichs-Abbildung zum Pfenning Nr. 3 der Tafel. (Aus dem Mausoleum, Tafel IV. d.)

Nr. 6. Pfenning Herzogs Stephan, zwischen 1375—1394,
Nr. 7. Pfenning Herzogs Johann, zwischen 1392—1397, } abgebildet nach Originalen, als vergleichende Stücke für unsere Pfenninge Nr. 1—4 der Tafel.

Nr. 8. Siegel Herzogs Johann aus dem Mausoleum, Tafel XVII zum Vergleich für Schildform und Schildeinfassung.

Gezeichnet ist die Tafel von Herrn L. Rheude in Regensburg.

Abbildung

der in vorstehender Münzbeschreibung vorkommenden Münzchiffern und Inschriften.

I.

Münzchiffern:

2.a	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	12.b
⊥	♄	⚲	⊥	T	☿	⌒	☽	♀	♆	sl	L	♄	↑

II.

Inschriften:

13

✠ WENCEZLAVS: TERCIVS

+ DEI : GRATIA ✪ REX: BOEMIE

14

✠ ✱ GROSSI ✪ PRAGENSES ✱

15

WENC

16

+ WENC EZLAVS: TERCIVS

17

LAVS:

18

WENCEZLAVSTERTIVS

19

+ GALEAZ · VICECOMES · D · MEDIOLANI · PP · ZC

20

'S'SIRVS∘ – *PAPIA*·*

21	22	23	24	25	26	27
R-A	W-A	IL	⚲	B	A	⚲

28	29	30	31	32
B	⊙	IL	⚲	B

Berichtigung: Auf S. 75 soll es statt Abbildung Ziffer 18 u. 19 heißen wie oben 12.a u. 12.b.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

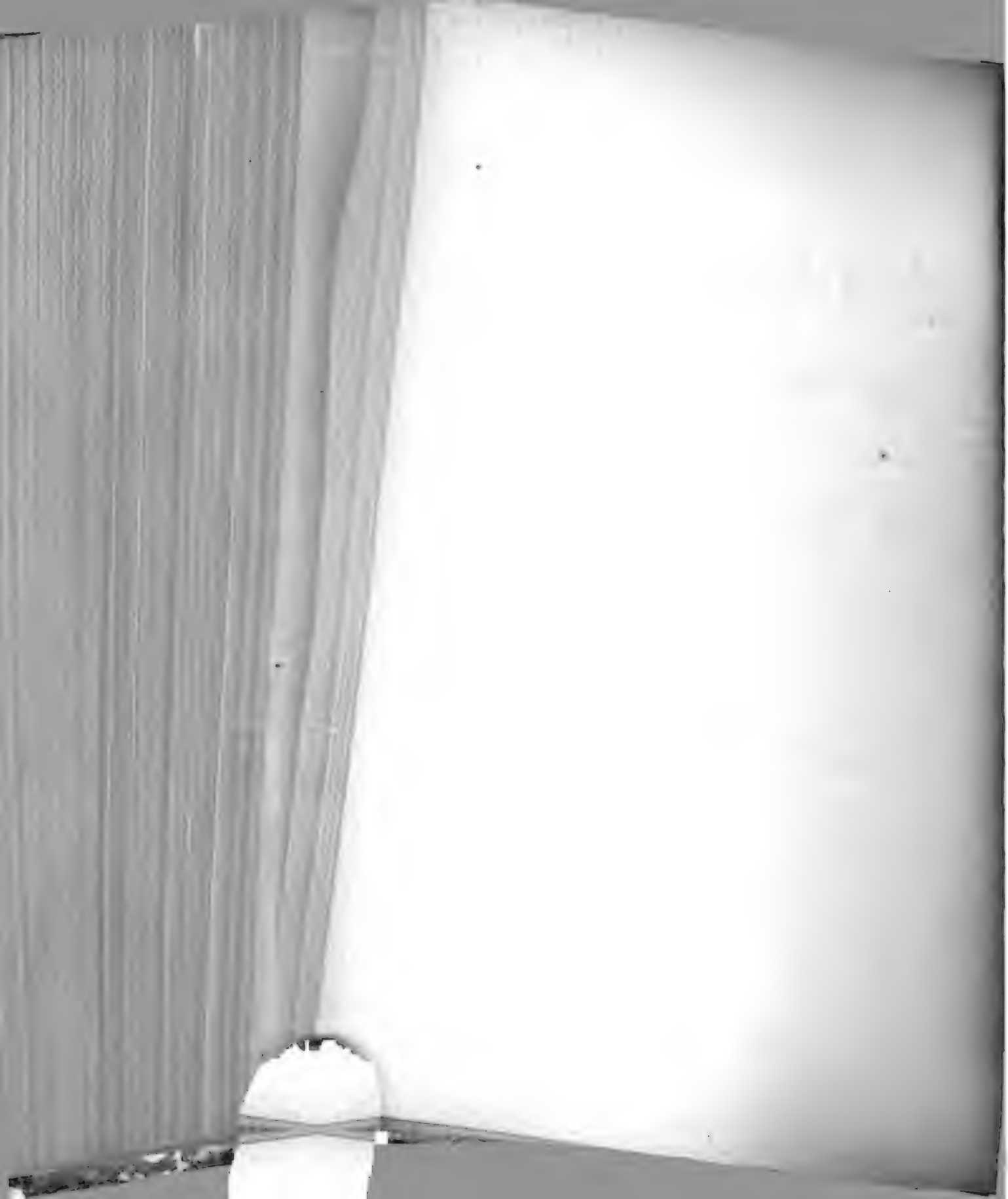
Original-Grösse

Aeltestes bisher nachweisbares Siegel der Stadtgemeinde Straubing, hängend an der im k. Reichsarchive zu München befindlichen Urkunde dd. Burghausen Ertag vor Sunwend (20. Juni) 1335.

IV.

Fürsten-Urkunden zur Geschichte der Stadt Straubing.

Herausgegeben
von
Johannes Mondschein,
Rektor der kgl. Realschule Straubing.



Vorwort.

ı dem ſtattlichen Inhalte an Urkunden, welche die Archive der Baſſau und Landshut verwahren, iſt in dieſen Verhandlungen zur Veröffentlichung gelangt. In Folgendem ſoll nunmehr ɜ dem Stadtarchive zu Straubing, welches ſeinen Beſitz an hen Zeugniſſen früherer Jahrhunderte faſt vollſtändig und in fflicher Erhaltung in die Gegenwart herübergerettet hat, das llſte, die Fürſtenurkunden, mitgetheilt werden. Dieſer Veröffent- von Quellen zur Stadtgeſchichte eine gewiſſe Vollſtändigkeit zu ɛſchien es zweckmäßig, auch anderwärts, namentlich im k. allge- Reichsarchive zu München, Befindliches heranzuziehen. Der ɜeber iſt ſich jedoch wohl bewußt, daß das hier gegebene Ver- in künftigen Tagen wohl noch manche Bereicherung erfahren Daß auch einigen Urkunden geiſtlicher Fürſten Aufnahme gewährt ırf wohl ebenſowenig beſonderer Rechtfertigung als die gewählte Begrenzung, wenn vielleicht auch das Jahr des Uebergangs cher Beſitz- und Hoheitsrechte über Straubing an die bayeriſchen : (1535) als eine nicht minder günſtige Grenzmarke erſcheinen s das Todesjahr Wilhelm's IV. Die Drucklegung des übrigen mbeſtandes bleibt einer hoffentlich nicht allzufernen Zukunft vor- ı.

m Beſonderen ſei bemerkt, daß das Urkundenmaterial (ob Per- oder Papier) erſt von 1450 an angegeben iſt. Wo die Ori- fehlten, dagegen aber mehrere Abſchriften vorlagen, wurden die und bei angeſtelltem Vergleiche beſten zu Grunde gelegt. Von mmtlichen Urkunden aus dem ſtädtiſchen Archive ſind Abſchriften den im ſogen. „Grünen Buche", welches um den Anfang des Jahrhunderts angelegt wurde. Zwei Urkunden, deren Originale luſt geriethen, ſind nur mehr im grünen Buche erhalten. Auch Münchener Reichsarchiv verwahrt einen Band Abſchriften. Mit hme einiger weniger ſind ſämmtliche hier mitgetheilte Urkunden ungedruckt. Die Ottoniſche Handveſte, von welcher das Stadt-

archiv eine Ausfertigung auf Pergament, jedoch ohne Siegel, [illegible] welche zuletzt in Ed. Wimmer's Sammelblättern zur Geschichte [illegible] Straubing Nr. 64—66 abgedruckt ist, wurde nicht aufgenomm[illegible]

Hinsichtlich der orthographischen Behandlung der Vorlage [illegible] merkt, daß große Anfangsbuchstaben nur für Eigennamen [illegible] Abkürzungen aufgelöst und Satzzeichen nur in möglichst geringe[m] zu Hilfe genommen wurden. Den Zahnlaut tz auch cz zu [illegible] konnte ich mich nicht entschließen, indem ich dafürhalte, daß die [illegible] ung des t mit darauffolgendem z eine Aehnlichkeit mit c e[illegible] den Schreibern vielleicht nicht einmal bewußt war. Die Siegel, [illegible] sie noch vorhanden sind, wurden nach dem unten mitgetheilten [illegible] gistischem System von Dr. F. K. Fürst von Hohenlohe-[illegible] klassifizirt.

Der Herausgeber.

Sphragistisches System
zur Klassifikation aller Siegel nach ihren Bildern.

I. **Schrift-Siegel** { ohne / mit } Namen des Inhabers.

II. **Bild-Siegel** { ohne / mit } Namen des Inhabers.

III. **Portrait-Siegel**
- A. ohne Wappen
  - 1. Kopf, Brustbild oder [illegible]
  - 2. ganze Figur { a) stehend / b) sitzend / c) knieend }
  - 3. zu Pferd.
- B. mit Wappen { ebenso.

IV. **Wappen-Siegel**
- A. nur mit Wappenbildern { 1. im Siegelfeld / 2. in einem Schild oder Banner
- B. nur mit Wappenhelmen { 1. / 2. } ebenso.
- C. mit vollständigem Wappen.

---

nig Arnulf ſchenkt ſeinem Künſtler Eopreht die Güter zu
ɔo[1]) im Donaugau, welche derſelbe bisher als Lehen beſeſſen,

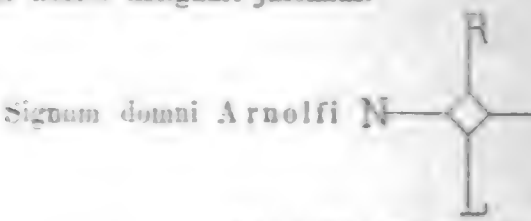
April 15. Regensburg.

nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Arnolfus diuina
gratia rex. si pauperum nostrorum deuote fideliterque
nocte nobis seruientium curam gerimus praemia uitae
e inde nobis prouenire minime dubitamus. quapropter
ı fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum cog-
prudentia, qualiter nos rogatu et deprecatione procerum
aque nostrorum seu etiam pro merito assidui et fidelis
sui, cuidam artifici nostro nomine Eopreht quasdam
ɔprietatis nostrae in proprium concessimus, hoc est in
ıı Chuniperti, in pago Thuonahgouue, in loco
licho, quicquid UUichad et Batto et Nanzo antea,
hactenus ibi inbeneficium habuerunt, totum ei inproprium
mus, cum curtilibus et aedificiis, cum mancipiis omnibus
ue sexus cum terris, agris, campis, cultis uel incultis, pratis,
s, siluis, aquis, aquarumque decursibus, molinis uel moli-
locis, piscationibus, viis et inuiis, exitibus et regressibus,
bus uel immobilibus, quesitis uel inquirendis et cum om-
iuste[2]) et legitime ad ipsum locum, quem praefati homines,
: memoratus Eopreht ibi in beneficium habuerunt, per-
bus vel aspicientibus in perpetuam proprietatem per hoc
ıs auctoritatis nostrae praeceptum donamus et tradimus,
hodierna die de his omnibus securam et firmissimam habeat
atem tenendi, donandi, vendendi, commutandi uel quicquid

[1]) Noch in einem Burgfriedenplane vom Jahre 1626 erſcheint der Name
lich als Flurname für ein an der Landshuterſtraße kaum 1 km ſüdöſtlich
ı Stadt gelegenes Gefilde. Vorrömiſche Gräberfunde erweiſen die Oert-
als uralte Beſiedlungsſtätte.
[2]) Im Original „uste".

Google

sibi placuerit faciendi . et ut hoc uerius credatur et diligi
conseruetur manu propria nostra subter hoc confirmauim
sigilio nostro assignari jussimus.

Signum domni Arnolfi  serenissim

Aspertus cancellarius aduicem Deo
archicapellani recognoui.

(Recognitionszeichen) (L. S

Data XVII: kal. mai. anno dominicae incarnationis DCC
indictione VII [2]), anno autem III regni domni Arnolfi
simi regis. actum Reganesburg in xpi nomine feliciter

Original im königlichen allgemeinen Reichsarchive zu M
das aufgedruckte gelbe Wachssiegel (III, A, 1) ist vorzüglich e
die Abbildung desselben in Mon. Boic. XI. Tafel I ist fa
was dort als Kugel erscheint, ist als ein kleiner ovaler Schil
sehen) und gibt von der Schönheit des Gesichtsprofiles im O
keine Vorstellung.

Die Rückseite trägt die Aufschrift: Fasciculus Nr. 7 . A
Rex super super Simplicham XV an ∞ 90 . Kloster Niede
und Theile einer Urkunde König Ludwigs in späterer Schrift.
Rückseite der Siegelstelle findet sich der Buchstabe S.

Die Urkunde ist mehrmals gedruckt: Hund, Metrop. Sal
edit. Monac. 19, edit. Ratisb. 13, ferner Mon. Boic. XI.
mehrfach ungenauem Abdrucke. (Zu XXVIII P. 1 p. 102
kurzes Regest gegeben nebst 3 Bemerkungen.)

II.

Kaiser Arnulf schenkt auf Bitten des Bischofs Engilmar
Kinstler Eoprecht aus seinen Eigengütern die Hube zu Strau
Donaugau, welche vorher Tati besessen.

---

1) Zwischen dem dritten C und X wurde im Originale radirt.

2) Beda'sche Indiktion, die römische für 890 wäre VIII; vergl.
XXVIII, II p. 102 N. LXXIII. Bem. b. zu berichtigen.

Mai 5. Ad curtem Felda.

i nomine sancte et indiuidue Trinitatis Arnulfus diuina
e gratia Imperator Augustus . Nouerit omnium sancte Dei
ie fidelium, nostrorumque, tam presentium scilicet, quam
irorum sagacitas, quia nos per interventum venerabilis ac
Episcopi nostri Engilmari, cuidam fideli operario nostro
e Eopreht quasdam res proprietatis nostre in proprium
simus, hoc est in pago Tuonchgouue, in comitatu
nis comitis nostri, in loco nuncupato strupinga con-
ius ei Hobam quam seruus noster Tati inibi habere visus
um omnibus juste et legitime illuc pertinentibus edificiis,
, agris, cultis uel incultis, campis, pratis, pascuis, syluis,
inuiis, aquis, aquarumue decursibus, exitibus et reditibus,
is uel inquisitis, totum quicquid ipse Tati ibi habere di-
ur, per omnia, nihhil extra dimittentes, quin sibi in proprie-
traderemus . Et jussimus ei inde hanc nostram scribi
ritatem, per quam volumus, firmissimique jubemus, ut jam
copertus de supra nominatis rebus omnibus licentiam ex
habeat donatione prescriptam causam sibimet tenendi,
di, tradendi, commutandi, vendendi, vel quicquid sibi pla-
faciendi sine ullius contradicentis obstaculo . Et ut hec
ionis et largitionis nostre auctoritas firmior habeatur, et
utura tempora a cunctis fidelibus nostris verius ac certius
tur ac diligentius obseruetur, manu propria nostra subtus
firmauimus, et anuli nostri inpressione assigillari jussimus.

(Monogramm) Signum domni Arnulfi inuictissimi impera-
augusti.

Engilbero notarius ad uicem theotmari achicappellani
gnoui.

Data III non. mai anno Dominice incarnationis DCCCXCVIII
ctione XV [1]) anno uero regni Domni regis Arnulfi X Im-
II Actum ad curtem felda [2]) in dei nomine feliciter amen.

1) Beda'ſche Indiktion; die römiſche für 898 iſt I. Hienach M. B. XXVIII,
I. LXXXII zu berichtigen.
2) Bei Hund Foldei.

Nach M. B. XI. p. 127/128. Eben
N. X das Siegel (III, A, 1) abgebildet.
nicht im k. Reichsarchive zu München. Abd
II. edit. Monac. 19, edit. Ratisb. 13, da
M. B. XXVIII, I, Nr. LXXXII.

III.

902. (Jan.) [1])

Litigavit (Tuto Episc. Ratisb.) cum
mense super Parochia Laichling. Ac
Regia anno Domini DCCCCII regni v
Tutonis autem Episcopi VIII.

Abschrift aus Oefele, Rer. Boic. S
auch bei Hund, Metr. Salisb. ed Ingolst.

IV.

König Ludwig bestätigt den zwis
und dem Freien Jopreht abgeschlossenen
Kloster seine Güter in Straubing und Sim
übergibt und dagegen den Besitz des Kloste
Lebenszeit empfängt.

906 April 29.

In nomine sanctae et indiuiduae
diuina fauente clementia rex . omne
partes sani consilii utriusque compendi
propter euitanda futura maliuolorum ju
obligare . et ideo cuncti fideles nost
futuri cognoscant qualiter quidam liber
per licentiam nostram et consensum T
proprietatem suam quam habuit ad Strf
ad sanctum Mauricium hoc est ad
Altaha et [2]) complacitauit de rebus
Otilinga nuncupatum sibi uxorique

1) Nach Janner, Gesch. d. Bischöfe von Re
2) Die Beiordnung mit „et" geht hier nich

nt retinendum quo peracto duas cartulas pari tenore con-
as inde fieri jussimus in quibus hoc modo continetur : tra-
igitur quidam liber nomine Jopreht ad sanctum Mau-
m proprietatem suam qualem habuit induobus locis Stru-
a et Simplicha cum edificiis, curtilibus, terris, pratis,
is, siluis, aquis, molinis et omnibus ad eadem loca jvre
entibus, cum mancipiis etiam decem ita nominatis : Adalrih,,
, Diotuni, Pero, Snelhart, Eringoz, Gotalind
nsuind, Vuillipiric, Liutker in perpetuam propric-
in manum uidelicet Herigolti aduocati . econtra uero
ex nostro praesente jam dicto episcopo et caeteris fidelibus
is eodemque aduocato retradente accepit idem Jopreht de
sancti Mauricii locum qui dicitur Otilinga cum ecclesia
eteris edificiis mansisque duobus et molina una, omnibusque
ipiis ad idem beneficium pertinentibus, exceptis eis si quae
urte aliqua ad opus nostrum pertinente utiliter conjuncta
nt ut hoc potestatiue utatur usu fructuario usque ad obitum
et Vastradae uxoris suae . post discessum uero am-
m vtraeque res id est proprietas quam dedit et beneficium
accepit in ius et potestatem praedicti coenobii cum omni
gritate redeant nullo obsistente, nemine contradicente . ius-
s quidem hoc praeceptum nostrum exinde conscribi, ut eadem
placitatio ita per omnia semper firma et incorrupta sicut hic
n cartis habetur persistat . et ut haec auctoritas nostra in-
abilem obtineat stabilitatis firmitudinem veriusque credatur
diligentius obseruetur, manu nostra subtus eam roborantes
oque nostro iussimus sigillari.

Signum domini HLudouuici piissimi regis.

Engilpero notarius aduicem Diotmari archicappellani recognovit.

(Recognitionszeichen) L. S.

Data IIIº kalendarum maiarum die anno dominicae incar-

Digitized by Google

natione DCCCCVI indictione VIII [1]) a
Hludouuici septimo . actum Regin
feliciter amen.

Original ohne Siegel im k. allgemeine

Der Abdruck in M. B. XI. p. 130
und Willkührlichkeiten auf. Ein kurzes Reg
B. XXVIII, II. N. LXXXXVIII. Abgedr
Salisb. II. edit. Monac. 20, edit. Ratisb.

V.

Bischof Bruno von Augsburg sch
durch seinen Verwandten Udalschalk den Ka
Gut Straubing zum Seelgeräth.

1029 vor April 24.

In nomine sanctae et individvae tr
fideles tam futuri quam presentes, qu
episcopus, germanus Heinrici glorios
venerandus pastorque piissimus, fratru
tatibus paterna liberalitate deuotissime
morte preuentus et egressum vite ibi
anime sue predium Strubingan cum
sessionem pertinentibus coguato suo Ov
dorf, Kovnrado gloriosissimo impe
sua eandem traditionem affirmante, fide
stituit, vt eandem proprietatem Augus
in perpetuum stipendii vsum ad altare
inconuulsa traditione donaret . postea ve
episcopo simulque Augustam deportato
presente funere sicut rogatus fuerat
fratribus ibidem deo seruientibus in per
vsum in manum Dieterici decani et
aduocati legitima donatione stabiliuit, i
vt ipsi pro animae eius requie cottid
decantare non desistant et in anniuersa

1) Beda'sche Indiktion, die bisherigen Druc
nahme von M. B. XXVIII, II die Jahreszahl 90

ebrum eius progredientes vigiliam expleant et celebrata missa
s hostie oblationem in commune deo offerant centumque
ribus simul etiam scolaribus competentem victum amminis-
studeant:

Donauit etenim fratribus predium ex integro cum mancipiis,
esiis, aedificiis, vicis, agris, pratis, pascuis, molendinis, viis
iis, ciuitatibus, siluis, tonsis et intonsis, cultis et incultis,
theloneo et piscatoribus ac nauali censu et cum sale in
et cum omnibus quesitis et adhuc inquirendis . Actum est
anno dominice incarnationis Millesimo XXVIIII indic-
XII in ciuitate Augusta in ecclesia sanctae dei genetricis
esentia canonicorum tempore Konradi gloriosi imperatoris
testibus subnotatis: Ovdalascalch qui hanc traditionem
Manegolt aduocatus qui eandem delegationem cum manu
erici decani suscepit, Perhtold de Holzhaim cum suis
bus, Engilpreht de Sitenbach cum suis militibus,
ere, Reginhart, Ovdalhart, Reginpreht et alii
. Isti sunt hominis cum quibus predium Strubingan ad
et annonam canonicorum traditum est ad altare sanctae
iae . Luitpreht diaconus, Sahso clericus, Gozzen-
, Gozzerat, Pezeman, Rovdepreht, laici ex familia
lem supradicti predii . si quis vero hanc traditionem irrum-
temptauerit, nunquam dei judicium euadere poterit.

Hec quidem et alia quam plurima canonicorum predia ab
opis eius successoribus violenter subtracta a Sigifrido
ndo bone memorie episcopo pro violentia quam ipse fecerat
uplo antecessorum suorum veniam ab eis humiliter postulante
o pro reconciliatione a singulis pacis signum implorante in
onicorum capitolio sunt restituta Anno dominice incarnationis
LXXXXI Ac deinde a successore eius Herimanno episcopo
que omni exceptione reiterata anno MCI sub testimonio cleri-
im atque laicorum fidelium.

Abſchrift aus A. Nagel, Notitiae Originis domus Boicae 273.

Nach Braun, Geſchichte der Biſchöfe von Augsburg, ſtarb Biſchof
ino am 24. April. Konrad II. befand ſich den ganzen Monat
ril 1029 in Regensburg (Böhmer).

Digitized by Google

VI.

König Heinrich V. beſtätigt den Canonikern des Dom[s] zu Augsburg auf Verwendung des Biſchofs Hermann jenen Hof Straubing im Donaugau, in der Grafſchaft Adalberts, ſammt Zugehör, den ihnen einſtens der Biſchof Bruno von Augsburg, Bruder Kaiſer Heinrichs II., geſchenkt hatte.

1110 Febr. 1. Regens[burg]

In nomine sancte[1]) et individue trinitatis. Heinricus di[vina] favente clementia rex. regalem nostri nominis excellentiam [non] scimus exigere immo ad statum regni et ad salutem anime [nos]tre multum proficere quosque divini servitii amatores, ut sine que[rela] in dei persistant laude liberalitatis nostre sustentaculo confert[i] maxime autem eos, quorum laboris devotio divino preceteris [non] vigilat obsequio. proinde noverit omnium Christi nostrique [fide]lium universitas, qualiter nos divine remunerationis spe incitati, [in]terventu etiam H[erimani] venerabilis episcopi, nec non assi[du]e canonicorum querelis commoniti, Augustensi ecclesie in hono[re] sanctissime dei genetricis constructe quandam curtem Strubing[en]sem dictam, in pago Tonegowe in comitatu Adalberti comitis si[tam] quam pie recordationis Bruno episcopus frater videlicet [no]stre memorie secundi Heinrici imperatoris ad supplenda et aug[men]ta canonicorum cottidiana stipendia ex propria hereditate [sua] ecclesie contulit, cum omnibus appendiciis, villis scilicet, [ar]is agris, vineis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, [mo]theloneo, mercato, molendinis, piscationibus, exitibus et redi[tibus] quesitis et inquirendis, silvis, venationibus, familiis utriusque [sexus] cum beneficiis et prediis ministerialium, si qua legitimo vac[ante] herede, ceterisque que quolibet modo dici aut scribi [pos]sunt utilitatibus ad eandem curtem iure et legaliter pertinentibus [per] hanc regalem paginam canonicis in proprium largimur et [om]nia antiqua iura illis restauramus, concedimus ac perpetualiter [con]firmamus. ea videlicet ratione, ut nec episcopus eiusdem [loci] nec advocatus nullaque ecclesiastica vel iudiciaria potestas [se] quam habeat potestatem prenominatam curtem ecclesie [pre]sumat auferre vel usibus fratrum ibidem sub canonica institutione [de]putatis

1) o für ae im Gen. Sing. Fem. hat in der Vorlage ſtets ein Häk[chen] Tonegowe auf den beiden o je ein V.

entium abalienare . sed predicti canonici Augustenses eorum-
successores liberam exinde habeant potestatem quicquid eis
erit faciendi, tantummodo fratrum ibidem deo sancteque
ie famulantium, omnium hominum contradictione remota . et
ec nostre largitionis, concessionis et confirmationis auctoritas
lis et inconvulsa omni permaneat evo, hoc preceptum inde
iussimus et manu propria corroboratum impressione sigilli
i fecimus insigniri]

Signum domni Heinrici quinti invictissimi regis

Data kal[endas] . . . ., indictione III, anno dominice incar-
nis millesimo CX, anno vero Heinrici quinti [1]) regnantis V.
m Ratispone feliciter amen.

Abschrift nach Stumpf-Brentano, Die Reichskanzler III N. 84. Stumpf copirt aus dem Cod. lat. Monac. 2 membr. (sec. XII) 114' auf der Staatsbibliothek zu München.

VII.

Herzog Stephan verleiht den Bürgern von Straubing besondere te das Gericht betreffend und bestätigt die Handveste Herzog Ottos das Brauen.

307 Februar 24. Landshut.

Wir Steffan von gotes genaden pfallentz krafe ze Rein, tzog in Bairen: Veriehen offenbär on disem brif, das wir ern purgern von Strawbing ze besundern genaden di zu in vnd zu der stat haben dew genad haben getan, as der richter zu Strawbing ze reht richten sol das es dem richter icht gezogen werd vnd bey der stat beleib, als vil ob ein gesessen man dem andern in der stat ssepüt, dauon nicht wandels ze nemen wär zeitlich vnd wönlich, wann wir damit wellen, das di gesworn von der t. di dann der stat gesworen habend, vier aus in, swelhi wellent, geben süllen . nach der rat sol der vitztumb dew huld pessern . wir wellen auch das niemand vmb gelt in er selben stat gefristet werd, denn den sy selber fristen ellen . wir gehaissen in auch das wir in einen richter

1) In der Copie des Codex: quinto.

geben süllen nach ir pet, der vns vnd in füeg . sy sül
auch vns in einem moneid vor chündt tun, ee des richt
zil aus get, ob er in füeg oder nicht vnd vns darumb bi
wir wellen auch das niemand bey in yn der stat sitz,
dien auch mit den burgern, also doch beschaidenlich, ob
gewynnes mit in pfliget myt schenkchen, chauffen vnd
chauffen . bechâch auch der burger ainem in der stat d
vngelükch, das ym an das leben ging, mag er denn ge
hait haben, so sol man ym sein gut aus geben vntz an
oder an vnsern vitztumb . chunnt aber er hin, so sol
gut mit gewisshait bey einander beleiben vntz an vns
an vnsern vitztumb, ob er zu hulden chomen mach .
wellen auch das sy niemantz pfant für vns in vnserm lan
sein für vnser gelt . auch tun wir in dew genad, das
oder vnser vitztumb in einen pfentter geben süllen nach
alter gewonhait vnd das in das recht dauon geschech in d
stat . wir bestätten auch in dew hantvesst, dew sy von vns
enen hertzogen Otten habent vmb das prewen vnd wel
auch, das alle andern hantuesst, di wir der stat oder
vater oder vnser brüder vntz an disew zeit her geben ha
ab sein vnd tot, wann alain dew gegenwürttig hantuesst
dew vorgenant hantuesst vnsers enen, di selben süllen
in stät vnd gantz behalten . wir wellen auch, swenn d
stat zu Strawbing ein not an get, das man da pa
sol vnd müs oder dew stat pessern sol, das alle freysis
es seien juden oder christen zu derselben zeit leiden
tragen süllen; vmb swelhen presten sy an get . vnd ge
in der genaden zü einem vrchünd disen brif versigelten
vnserm jnsigl vnd ist das geschehen ze Landtshut, da
christes gepürdt waren tausend jar drew hundert jar
darnach in dem sibenten jar an sand Mathias tag.

Vidimus des Abtes Johannes von Niederaltaich (Andreas
1460) über obige Urkunde zugleich mit jener Herzog Heinrichs
den Judenbrand (St. Gallentag 1338) auf Pergament im Stadt
Straubing.

Das Siegel des Abtes, in 2 Stücke zerbrochen, hängt an.

VIII.

Die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich gewähren den rn von Straubing Verzeihung für ihr Verhalten in den vergangenen Wirren und versichern sie ihrer Huld und Gnade.

21 März 29. Straubing.

Wir Heinrich, Ott vnd Heinrich von gots gnaden ntz grauen ze Rein vnd hertzogen in Beiern veriehen ar an dem brief, wan wir sûmlich ansprach heten hintz n purgern von Strawbing, als die ettlich an der est her nah geschriben stent . des ersten vmb die gen, di vns auz dem stokch ze Stravbing wûrden ge- n . dar nach vmb dev frey, dev wir vnsern getrewen rad vnd Hiltpranden von Chamerawe verlihen oberhalb vnd inderhalb der stat ze Stravbing . dar daz si vns wider waren der bûnd vnd der aid ze n, di wir grauen, freyn, dienstmann, ritter, chneht vnd vnser stet haben gesworen vnd auch sintz der Haer- an der Taechnawe wider vns hat getan . nv haben n gesehen den getrewen willigen dienst, den si vnserm n vetern chûnig Otten von vngern vnd vnserm lieben hertzog Stephan, den got genad, lang zeit her habent vnd auch vns ze allen zeiten gern tûnt vnd haben si obn geschriben ansprech vnd aller der aufläuff, di hen vns, ir vnd allez vnsres landes auf waren gestanden der zeit, vnd vnser herre chûnig Ludweig von Rom r pfleger ward, begeben vnd gentzlich vnser huld dar gegeben vmb alle sache vntz auf disen heutigen tag daz wir noch dhain vnser ambtman, hoher oder nider, az ewichlichen dhain ansprach noch vodrung dar vmb in nicht sûln haben . datz in daz allez also stæt gantz vnzebrochen beleib, gebn wir in disen brief versigelten vnsern jnsigeln . datz ist geschehen ze Stravbing, do christpurtt waren tausent jar drev hundert vnd dar nach dem ain vnd zwaintzkisten jar an dem suntag letare in vasten.

Original im Stadtarchiv Straubing.

Von den 3 Siegeln hängt nur das mittlere, Herzog He
(III, B, 3. Durchmeſſer 0,1), im Mittelſtücke mit größtentheils
Umſchrift an.

IX.

Die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich beſtätigen
Bürgern von Straubing die Handveſten, die ſie von ihren Vor
haben.

1321 März 29. Straub

Wir Heinreïch, Ott vnd Heinreich von gots gn
pfallentz grauen ze Rein vnd hertzogen in Beiern ver
offenbar an dem brief . daz wir gesehen haben vnser li
purger von Strawbing hantuest vnd brief di si habent
ir stat reht von vnserm lieben onen, dem edlen her
Heinrich, vnserm lieben vetern chvnig Otten von Vng
vnd vnserm lieben vater hertzog Stephan, den got gen
haben wir an gesehen den getrewen willigen dienst d
vns ze allen zeiten gern tûnt vnd haben in di selb
hantuest bestæt vnd stætigen mit disem brief also d
alle di pûnd vnd artikel di an den selben hantuesten
schriben sint, von vns vnd allen vnsern ambtlâuten, h
vnd nidern, fûrwaz ewichlich stæt sûln beleiben in
dem rehten als di selben ir hantuest sagent . daz i
allez also stæt, gantz vnd vnzebrochen beleib, gebn w
disen brief versigelten mit vnsern jnsigeln . daz ist gesch
do von christpurtt waren tausent jar drev hvndert ja
dar nach in dem ain vnd zwaintzkisten jar an dem s
letare in der vasten.

Original im Stadtarchive Straubing.

Das Siegel des erſten Heinrichs fehlt. Die beiden Siegel
B, 3) der Herzoge Otto und Heinrich hängen nur im Bruchſtück
Das Siegel Herzog Heinrichs II. an der Urkunde Nr. VII
gleiche Bild wie die Siegel des Bruders und Vetters, doch gr
Durchmeſſer (0,1 m gegen 0,08).

X.

ie Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich versetzen die Mauth zu Straubing um 742 Pfd. 53 Regensb. ß.

5 Mai 10. Deggendorf.

Wir Heinreich, Ott vnd Heinreich von gotes
en pfallentz grauen ze Reyn vnd hertzogen in Bairen
en offenbar an dem bref, das wir hevt das ist an
gordian vnd epymachi tag (!) ze engagen vnsers rates
er her nach geschriben stet gerait haben mit vnserm
ven Hartlieb von Pfchperch vnser halbev mavtt
rvbing di er vmb sein gelt inne het als er dez vnser
est het vnd da abgeslagen vnd abgenomen wart allez daz
r von derselben halben mavtt ein genomen vnd enpfangen
ntz auf den achten tag sand johans ewangelisten der no
rst chvmt in der weinaht wochen, wan er vntz di halben
fvr gerait hat . ist erfvnden mit rechter vnd redenlicher
vng daz wir in vber daz allez schvldich sein beliben
in gantzes ende zwai hvndert pfvnt zwai vnd viertzich
vnd drey vnd fvmftzich pfennig Regenspvrger . diselben
ig alle hat er mit vnserm gvten willen vnd mit vnser
verschaffet vnd gegeben vnserm getrewn Wernher
Grans seinem sweher ze heyrat gvt ir baider chinden
da von sein wir nv derselben pfennig schvldich Wer-
dem Grans mit dem brief vnd dar zv sein wir im
nach vnsers rates rat wizzen vnd weisvng schvldich
len fvmf hvndert pfvnt Regenspvrger pfennig, di wir im
ben haben fvr den schaden den er vor vnserm havs
relstain genomen hat, daz verlorn waz vnd daz er
r in vnser vnd sein gewalt braht hat als vor . der
m der oben genanten pfennig aller wirt, der wir dem
genanten Grans seiner havsfrawen vnd seinen erben
ldich beleiben, siben hvndert pfvnt zwai vnd viertzich
d vnd drey vnd fvmftzich pfennig Regenspvrger . vnd
wir si derselben pfennig noch ir notdorft mit berait-
ft nicht mochten verichten, haben wir in nach vnsers
s rat vnd weisvng fvr diselben ein geantwvrtt vnd ge-

setzet vnser oben genantev halbev mavtt ze Stravbing
der Pv̂chpergær inne het avf einen abslag mit der
schaidenhait daz wir in nach vnsers rates rat vnd
von sv̂mleichen gebresten dez wir vns an dem einnem
mavt versahen ietzv̂ lazzen vnd enpfolhen haben v̂ber hard
gewinn vnd ze flv̂zzte diselben vnser halbev mavtt ze Str
bing di der Pvchperger inne hat iærlich vmb hvn
pfvnt vnd fv̂mf vnd sibentzich pfvnt Regenspvrger pf
also daz si diselben halben mavtt inne haben svllen
niezzen auf wazzer vnd avf land enaw vnd wider
mit allen den eren vnd rechten vnd dar zv̂ gehôrnt bes
vnd vnbesv̂hten vnd gemainlich mit allen nv̂tzen frei d
zv̂ gehôrnt, also daz wir noch dehain vnser amptman
swer er ist hoher oder nider si an deheinem recht
nvtz di dar zv̂ gehôrnt nicht ierren noch beswæren
mit dehainer laye ansprach, als lang vntz si mit abslag
oben genanten siben hvndert pfvnd zwai vnd viertzich p
vnd drey vnd fv̂mftzich pfennig Regenspvrgær gar vnd g
lich werdent gewert vnd verricht . si svllen auch erst
diselben halben mavtt sten an dem achten tag sand jo
ewangelisten tag der nv schierst chvmt in der weinaht wo
wan so ist si dann von dem Pv̂chperger ledich der si
avf diselben tzeit sibentzich pfvnt Regs. pfennig in allen
rechten als oben ist verschriben . vnd swann si der
hvndert pfvnd zwai vnd viertzich pfvnd vnd drei vnd
zich pfennig Regenspurgær di in der Pv̂chperger vers
vnd gegeben hat werdent gewert vnd verricht, so svll
avf der stat an allen vnderbrvch geben vnd wern von
selben halben mavtt Elsen der Preysingerinn ander
hvndert pfvnt Regenspurgær pfennig . vnd swann di der
gewert vnd verricht gæntzlich, so svllen si wider an dis
halben mavtt sten vnd svllen di einnemen vnd niezz
allem dem rechten als oben ist verschriben als lang v
mit abslag der fvmf hvndert pfvnd Regenspurger pf
die si dannoch dar avf habent gar vnd gæntzlich w
gewert vnd verricht . si svllen avch an di mavtt di w
di inne habent setzen in ze einnemen swen si wellent

d sol avch daz vnser gv̂t wille sein vnd sv̂llen si oder
b den si dar zv̂ schaffent richten setzen vnd entsetzen
le vnser vnserer amptlâvt vnd andrer lâvt ierrung allez
az der mavtt recht ist vnd daz von altem rechten vntz
en hevtigen tag dar zv̂ gehôrt hat . wir gehaizzen avch
t sampt vnsern amplâvten daz wir sie getrewlich fv̂r-
h vnd hilflich an der oben geschriben mavtt avf allen
n vnd strazzen schirmen vnd befirdern als verr vns leib
gv̂t wert vnd sv̂llen auch fv̂rbaz nicht gestatten daz
n wagen noch chavfmanschaft dehain ander strazze
fv̂rbaz var dann di rechten strazze di dvrch recht zv
mavtt gehôrnt vnd gesetzet sind . wold aber iemant
n ander vngewônlich strazze varen reiten oder gen, da
lie mavtt verbv̂st wurd an dem gelt, daz sv̂llen wir
vnser amptlâvt vndersten mit swev wir chv̂nnen vnd
n vnd swie si daz selber vnderstent . daz ist vnser gv̂t
vnd sv̂llen si oder swer in sein hilffet dez gen vns vnd
allen vnsern amptlâvten vnengolten beleiben . wolden
si di oben genanten halben mavtt verchvmbern oder
fen vmb ir gel, daz mv̂gen si wol getv̂n vmb als vil
nig vnd si dannoch daravf habent vnd gen swenn si
tv̂nt der in vnserm lande gesezzen ist, demselben oder
elben sv̂llen wir stat haben allez daz daz oben ist ver-
ben in allem dem rechten als in selben . wurd avch
mavtt von Ludweigen dem Grans ê ledich vmb daz
daz er avf dem halben tail der mavtt hat e von Wer-
t dem Grans, so sol Wernhart der Grans sein havs-
vnd sein erben di mavt gantzev inne haben vnd niezzen
llem dem rechten als in vmb den halben tail oben ist
chriben als lang vntz si mit abslag der pfennig di si
noch dar avf habent gar vnd gântzlich werdent gewert
verricht . wær avch daz Wernhart der Grans nicht
sein [1]) ê er seiner pfennig gewert wurd dez wir im
t wûnschen, so svllen wir vnsern getrewen Hartliben
Seyfrid von Pûchperch, Alramen von Rotaw,

1) d. h. geſtorben ſein.

Ortwen vnd Arnolden von Mazzenhavsen vnd P
gern vnd Ludweigen den Grånsen ståt haben
fv̊ren allez daz daz oben ist verschriben in allem dem
als im selben seiner havsfrawen vnd seinen chinder
handeln vnd ze behalten . wær avch daz wir vnser
tailten, dez sv̊llen si an der oben genanten mavtt vneng
beleiben vnd sol in dannoch ståt beleiben allez daz
oben ist verschriben . man sol avch wizzen, daz sich di
vnd daz jar der oben genanten mavtt daz si an sten
an hebt an dem achten tag sand johans ewangelisten
nv schierst chvmbt in der weinaht wochen, daz wirt mill
ccc^mo vicesimo sexto, da von si vns dann fv̊rbaz alle
abslahen sv̊llen von dem halben tail der mavt hvndert
vnd fv̊mf vnd sibentzich pfvnt Regenspurger pfennig als
vntz si mit abslag der pfennig di si daravf habent gåntz
werdent gewert vnd verricht . vnd da di oben genanten
alle sind geschehen, da sind bei gewesen vnser lieb ge
V̊lreich der landgraf von dem Levkenberg, graf A
ram von Hals, graf Heinreich von Orttenberc
Hartlieb vnd Seyfrid von Pv̊chperch, Fridrich
Levbolfing vnser vitztvm ze Strawbing, Alram
Rotaw vnd Vlreich der Ekkær . vnd daz in di
genanten sach alle ståt vnd vnzerbrochen beleiben, dar
ze einem vrchv̊nd geben wir in den brief versigelten
vnsern jnsigeln . der ist gegeben ze Tekkendorf da
christes gebvrtt waren tavsent jar drev hvndert jar vnd
nach in dem fv̊mf vnd zwaintzigisten jar an sand gor
vnd epymachi [1]) tag.

Original im k. allgemeinen Reichsarchive zu München.

Von den beiden anhängenden Siegeln (III, B, 3) ist das gr
sehr verletzt, das kleinere fast unversehrt. Die Urkunde ist kassirt.

XI.

Herzog Heinrich gebietet, daß kein Bürger einen Gast aufne
nem alten Wirthe noch schulde, sowie daß kein Handwerker
n Handwerk und dasselbe nicht mindestens ein Jahr lang trei

[1]) Das schlecht geschriebene Original hat zweimal „Spynachi“.

Januar 6. Burghauſen.

ir Heinrich von gots genaden pfallentz graf ze
hertzog in Bayern verichen offenbar an dem brief, daz
em rat vnd der gemayn vnsrer purger ze Strau-
armen vnd reychen di genade getan haben, daz wir
daz fürbaz ewigleichen dhain purger in der selben
Straubing sich dhaines gastes vnderwinde noch in
der seinem alten wiert gelten schûle, da er vor ze
g sei gewesen . vnd ob daz wær, daz sich ein purger
gastes darvber vnderwunde, der selb purger sol seinem
wiert des gastes geltes schuldich sein ze geben, ez wær
daz der gast seinem alten wiert sein gelt wol vermocht
erpûrgt hiet, êe er sich einer andern herberg vnder-
en hiet . dar zû wellen wir, swaz hantwercher ze
ubing sei, ez sein flaeschhachkel, pechken, wogenlævt,
r, smid, oder wie die genant sint, swaz arbait die an-
en. daz die die selben arbait treiben ein gantzes jar
anderr arbaitt nicht . vnd swanne daz jar auzchumt,
arbaitt si danne angreiffent, die sulen si aber treiben
ur . wær aber daz dar vber dhain hantwercher mer
t trib, danne die ainen die er daz jar hat angegriffen,
ch pûzze in die purger dar vmb anlegent, wellen wir
er die selben pûzze leide vnd dulde an alle wider rede,
er darvmb unser vngenade welle vermeiden . vnd dar
ze vrchûnde geben wir in den brief mit vnserm jnsigel
gelten . der ist gegeben ze Purchausen nach christes
rtt drevtzehen hundert jar vnd dar nach in dem dreiz-
ten jar an dem percht tag.

Original im Stadtarchive Straubing.

Das unverletzte große Reitersiegel (III, B, 3) hängt an.

XII.

Herzog Heinrich der Jüngere verspricht den Regensburgern, bis zum Austrage der wegen der Mauth zu Straubing zwischen und seinem Vetter (Heinrich dem Aelteren) entstandenen Irrung ohne nb vorbeifahren zu lassen, wenn der Vetter das Gleiche gewähre. Gleich..

(1332) Januar 12.

Wir Heinrich der Jung von
graf ze Reyn vnd hertzog in Bayern
maister dem rat vnd der gemayn der
purch vnser huld vnd alles gût . a
bei ewerem purger Albrechten W
vettern brief vnd antwurtt habt lazz
daz er giht er hab die mautt ze S
di welle er auch also behalten . r
mautt durch recht gehôrt an vnser
gein Stravbing vnd habent vnser v
genad getan daz si di mautt ze St
stat gaben dez nu niht mer gesein
di mautt getailt sint vnd wir auch
vns an gevallen ist . da von biten
ev wol, ir schaffet mit ewern purge
an den rechten mautsteten lazzen v
als wir ev vor enboten haben, da w
fûdern an allen den sachen vnd ir
vns auch enboten vnser vetter wold
vmb tûn . sûlt ir wizzen daz vns
dar vmb ist chomen, wizzt auch daz
ain dinch wellen tûn da bei ir e
euch gern fûdern, also daz wir ewe
varen lazzen wellen ettlich zeit vnue
vodrung vnd daz vnser vetter auch d
zeit vngemautt fûr lazz varn ze Str
zeit gein einander iht môchten vin
ev di sache ze einem ende brâchten
di selben mautt di zeit abnemen, s
nâmen si auch wan wir vnser gûlt
ligen . doch wizzt swaz wir durch
ze ewerm fromen vnd fudervng da
als verr wir sûllen . der brief ist
dez nâchsten svnntags nach sanct e

Original im k. Reichsarchive zu Mün

Von dem aufgedruckten kleinen rothen Wachssiegel sind nur mehr n vorhanden.

XIII.

Herzog Heinrich schenkt der Stadt Straubing 200 Pfd., welche r Arnold dem Mässenhauser schuldet, zu Gunsten der vom Brand digten.

13 April 24. Landshut.

Wir Heinrich der Elter von gots genaden pfallentz ze Rein vnd hertzog in Bairen veriehen offenbar an brief, wan vnser lieb getrewe purger von Strawbing r ostern grozzen verderblichen schaden von der prvnst on dem fewer genomen habent, haben wir an gesehen rewen willigen dinst di si vns dikche habent getan och alle zeit gern tvnt, vnd haben in di genade getan getzvng vnd ze widerbringung irs schadens, daz wir haizzen bei vnsern genaden vnd trewen, daz wir si der hvndert pfvnd Regenspurger pfenning, der si vnserm weu Arnold dem Mæzzenhausær schuldich sind, vnd los machen gein dem selben Mæzzenhausær and marteins tag der nv schirst chvmt . vnd sûllen auch elben pfening taylen vnd geben vnder di di da schade er prvnst habent genomen ye dem mann nach seinen . vnd dar vber ze einem vrchvnde geben wir in den versigelten mit vnserm jnsigel . der ist geben ze Landsmillesimo ccc^mo tricesimo tertio an sand jörgen tag.

Original im Stadtarchive Straubing.

Das Siegel (III, B, 3) hängt unversehrt an.

XIV.

Herzog Heinrich verleiht und bestätigt Freiheiten, das Gericht end.

36 Juli 4. Landshut.

Wir Heinrich von gotes genaden pfallentz graf ze vnd hertzog in Bayern veriehen offenbar an disem vnd tûn chunt allen den di in sehent oder hôrnt lesen,

daz wir an gesehen vnd erchant ha
di vns vnser lieb purger ze Strav
alle ir tag getan habent vnd noch
getreweleich tûnt, haben wir in d
wellen, swaz frag vnd vrtail vor ir
fûrbaz sagt nach des pfenter sag, da
briefen botscheften noch mit dhein
sûllen . dar zv̂ loben vnd gehaizzen
richter geben sûllen nach ir hantv
von vns habent, also das wir in di
gericht mit allen den pûnden vnd
schriben sint stât gantz vnd vnzerb
wellen vnd volfûren . dar zv̂ haben
ob ein purger ze Stravbing ein
vnsern vitztûm ze pezzrung nicht a
zucht von swelhen sachen di gescheh
von der stat pezzern vnd di selben
stat ze Stravbing ze pezzrung an
sachen an legen, daz sein der stat
auch das gein vns vnd gein allen
golten beleiben . wir bestâten auch
vest mit dem brief di si von vnser
habent, also daz in di von vns, vo
allen vnsern nachchomen stât gantz v
vnd dar v̂ber ze einem vrchûnd g
mit vnserm jnsigel versigelten . de
hût da man zalt von christes gep
jar dar nach in dem sechs vnd d
vlreichs tag.

Original im Stadtarchive Straubing
vom Abte Jacob von Oberaltaich (2. Apr

Das Siegel ist abgerissen.

XV.

Herzog Heinrich befreit die Stad
auf sechs Jahre.

3 Juli 4. Landshut.

ir Heinrich von gotes genaden pfallentz graf ze vnd hertzog in Bayern veriehen offenbar an disem vnd tûn chunt allen den di in sehent oder hôrnt lesen . vns vnser lieb getrewe purger ze Stravbing nach r grozzen vleizzigen bet vnd nach iren grozzen vnstaten en habent drev hvndert pfunt Regenspurger pfenning, mb si vns ietzv̂ an unser gelter nach vnserm willen geschâft erledigt habent, di selben trewe vnd alle ir , di si vns alle zeit willichleich tûnt vnd auch di ge- n di si von vrleng vnd von prant habent erliten, haben n gesehen vnd erchant vnd haben in di genad getan ner ergetzung vnd auch ze einer widerbringung, daz i von dem tag hent vntz auf den liechtmesse tag, der hirst chv̂mt vnd von dem selben liechtmesse tag v̂ber gantzev jar gefreyet haben vor ir gewonleichen stewer gemainleich vor aller gemainleichen stewer vnd vodrung di genant môcht werden, daz wâr chlostewer oder sûst ung, di wir vberal von vnserm land wolden oder en haben, vnd sagen auch si di selben sechs jar frey ledich ir gewonleichen stewer vnd aller stewer vnd vo- g mit dem brief, also das si dar vmb von vns, von rn erben vnd von allen vnsern amptlâuten vnangesprochen vnbeswârt sûllen beleiben . si sûllen vnd mûgen auch elben zeit ir gewonleich stewer an legen vnd ab nemen, oft si wellent, in ze frvm vnd vns nicht . vnd das in ben genanten genad stât, gantz vnd vnzerbrochen beleib, v̂ber ze einêm vrchûnd geben wir in disen brief mit rm jnsigel versigelten . der ist gegeben ze Lantshût man zalt von christes gepûrtt drevtzehen hundert jar nach in dem sechs vnd dreizzigistem jar an sand vl- hes tag.

Original im Stadtarchive zu Straubing.
Das Siegel (III, B, 3) mit halb weggebrochener Legende hängt an.

XVI.

Herzog Heinrich gewährt den Bürgern von Straubing Steuer- freiheit auf 4 Jahre wegen der im Judenbrand erlittenen Verluste.

1338 Oktober 10. Landsh

Wir Heinrich von gots genaden pfallentz graf ze R
vnd hertzog in Bairen veriehen offenbar an disem b
vnd tůn chunt allen den, di in sehent oder hôrent le
daz wir vnsern lieben purgern, arm vnd reichen ze Stra
bing durch die getrewe dienst di si vns ietzů vnd di
habent getan vnd noch willechleich alle zeit gern tůnt
auch ze einer ergetzung der prvnst di in ietzů in irr
geschehen ist, da man di juden hat verprant, di genad ha
getan, daz wir in zv̊ den jaren vnd si vor freyung von
habent, als si des vnser besunder brief habent, freyung ge
ir gewonlichen stewr vnd aller stewr vier gantzev jar
ein ander . vnd also sagen wir si derselben vier jar
den jaren vnd si vor habent, aller stewr frey vnd le
mit disem brief fůr vns vnd fůr alle vnser amptlawt .
dar v̊ber ze einem vrchv̊nde geben wir in den brief
sigelten mit vnserm jnsigel . der ist geben ze Lantsh
millesimo ccc^mo tricesimo octauo des nachsten sampt
nach sand dyonisij tag.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das in der Legende etwas verletzte große Reitersiegel (III. B.
hängt an.

XVII.

Herzog Heinrich gewährt den Bürgern von Straubing
zeihung wegen des Judenbrandes und mehrere Freiheiten.

1338 Oktober 11. Landsh

Wir Heinrich von gotes genaden pfallentz graf
Reyn vnd hertzog in Bayern veriehen offenbar an disem b
vnd tůn chunt allen den, di in sehent oder hôrnt le
daz wir vnsern lieben purgern, armen vnd reychen, swie
genant sint, v̊beral in vnserer stat ze Stravbing vnser
vnsers landes huld gar vnd gåntzleichen gegeben haben
auch geben mit disem brief vmb di tat, das si vnser ju
ze Stravbing verprennet vnd verderbet habent vnd
mainleich vmb alle di aufläuff di da von auf erstanden
dar zv̊ swer der ist in vnserer stat ze Stravbing, der
selben juden hab ze Stravbing icht genomen hat mit

oder swie si in sein gewalt chomen ist, haimleichen
ffenleichen, di selb hab sol in beleiben . dar zv̂ haben
auch di genad getan, swas di selben vnser purger
elben vnsern juden ze Stravbing geltes schuldich
n sint, es sei mit hantuesten, mit pfanten, mit porgen
wie si des schuldich sint worden vntz auf den heutigen
es sûllen si gar vnd gântzleichen ledich sein, also das
di vor geschriben drey sache gântzleichen vnd gar
huld vnd genad haben sûllen vnd sûllen auch der
dreyer sache gein vns, gein vnsern nachchomen vnd
llen vnsern amptlâuten an ir leiben vnd gût ewich-
vnengolten vnd auch dar vmb vnangesprochen vnd
wârt beleiben . dar zv̂ haben wir in di genad auch
swer der ist der bei in wesenleichen sitzet das auch
nit in wacht vnd stewer an alain vnser richter da
der ein ausman ist, der sol mit in nicht stewern vnd
ich da selb nicht arbaitten . wir haben auch vnsern
rn purgern von der selben vnser stat ze Stravbing
ewalt gegeben, ob ir purger ainer sich gein dem an-
vergâzz mit vngezogen wortten oder wèrchen, oder ob
er wider den rat vnd wider di stat da sein wolt, da
h schadens von versâhen, das si den nach ir trewen
mb pezzern mûgen vnd sûllen, swie si wellent, vnd ob
lb in ir vanchnûzz oder pezzerung an gevâr stûrb, des
di gesworn vnd swer in sein hilffet vnd gemainchleich
t v̂beral, gein vns vnd gein allen vnsern amptlâuten
leichen vnengolten beleiben . wir gehaizzen auch in bei
n genaden, das wir in alle zeit nach ir pet einen richter
svllen nach ir hantuestt sag, di si vor dar v̂ber habent
nsern vodern vnd von vns . dar zv̂ haben wir in di
d auch getan, daz wir wellen, daz dhein vnser vitztûm,
etzv̂ unser vitztûm ist oder fûrbas wirt, dheinen vnsern
r, er sei armer oder reicher, v̂beral in vnserer stat ze
vbing mit recht noch an recht mit dheinerlay be-
zung noch handlung fûrbas an greiffen noch beswârn
nd sol nicht fûrbas da handeln dann di drey sache di
den tod gent . wir tûn auch in di genad, das wir in

alle ir hantuest, die si habent von
von vns mit allen iren pûnden vnd
schriben sint, ståten vnd chreftigen
di vor geschriben sache alle also stä
beleiben von vns, von vnsern erbe
amptlåuten, dar vber ze einem ewig
disen brieff mit vnserm jnsigel vers
ze Lantshût, da man zalt von ch
hundert jar dar nach in dem åcht
nåchsten svntages vor sand gallen

Original im Stadtarchive zu Straub

Das große Reitersiegel (III, B, 3), a
ist in der Mitte gebrochen, doch fehlt nur

Außer dem Originale verwahrt das
Copien dieser Urkunde aus dem 15. und

XVIII.

Kaiser Ludwig befreit die Stadt
unter der Bedingung, jährlich 100 Pfd. P
Befestigung zu verbauen.

1341 Januar 11.

Wir Ludowig von gotes gena
allen zeiten merer des richs, beken
brief, daz wir die weisen laût, de
mainlichen ze Strawbingen vn
besunder genad vnd gunst di wi
haben vnd freyen si ouch mit d
vor irer gewonlichen stiur, der si
ze geben vnd ze richten für vns, a
nachkomen sechs gantzew jar zu
habent von vnserm vettern hertzo
von irer vordern herschaft, also d
die wir si gefreyet haben jærlich
bingen verpawen sûllen hundert pf
nach vnserer amptlaût rat oder na
dar zu schaffen . Wær ouch daz

sie pawen můsten oder ob si von notdůrft vnser stat
rn wolten in den jarn als si von irer vordern herschaft
yet sint, swas si dann verbawent, aber nach der rat
vir dar zu schaffen, daz sol in ab gen an den sechs
die wir si gefreyet haben . vnd des ze einem vrchůnd
n wir in disen brief versigelt mit vnserm kayserlichen
el . der geben ist ze Tekendorf an pfintztag nach
perchtentag, nach kristus geburt driu zehen hundert
dar nach in dem ainen vnd vierzigistem iar, in dem
ı vnd zweinzigisten iar vnsers richs vnd in dem dri-
nden des keysertůms.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Vom Majeſtätsſiegel (III, A, 2 b) hängt nur mehr ein Bruchſtück Rückſiegel mit dem Reichsadler (IV, A, 1).

XIX.

Die Herzoge Ludwig und Stephan befreien die Bürger von aubing vom Brückenzoll für ihre Habe, verzichten auf alle Anſprüche die Hinterlaſſenſchaft eines ohne Erben verſtorbenen Bürgers und itigen alle ihre Freiheiten.

348 Januar 24. Landshut.

Wir Ludowig vnd Stephan von gotes genaden march-
fen ze Brandenburg, pfallentz grafen ze Reyn vnd hert-
en in Beyern, bechennen vnd tůn chunt offenlich mit
em brief, das wir durch besunder genade lieb vnd gunst
wir haben zů den weisen lâuten, dem rat vnd den
rgern gemeinlichen ze Strawbing, vnsern lieben getrewen,
d auch durch der dienst willen di si vnserm lieben herren
d vater seiligen getrewlich getan vnd erzeigt hand vnd
rch nutz vnd bezzerung irer stat in die genade getan
bent, das si fůrbas ewiclich alle ir habe wie di genant
ler geheizzen ist vnd die in zůgehört vber die prugg ze
trawbingen zolfrey vnd ane alle vodrung fůren vnd
eiben sůllen vnd můgen vnd sagen si des selben prugg-
lls fůr vns vnser erben, nachkomen vnd amptlůt ledig vnd
s mit disem brief . auch tůn wir in die besundern gnade,

ist das ein burger oder burgerinne ane erben veruërt, [illegible] sein verschaiden mit geschæft oder ane geschæft, das d[illegible] dehain vnser nachkom oder amptman fûrbas ewiclich [illegible] irer hab nihts ze schaffen noch ze tûnn haben süllen . [illegible] sunder wellen wir das die selb ir habe vnd gût v̂ber [illegible] schulde, di si iren geltern schuldig sint, den nehsten erb[illegible] werd vnd geualle . wir bestâten in auch alle ir genade brief, rehtt, freiheit vnd gût gewonheit, die si bei vnsern obgenanten herren vnd vater seilig vnd bei der herrschaft ze Beyern bis her braht vnd gehabt habent vnd die [illegible] auch von in geben vnd verschriben sind . vnd darûber [illegible] vrchünde geben wir in mit vnser beider jnsigeln versigelten disen brief, der geben ist ze Lantzhût, do man zalt von kristes gebürt driutzehen hundert jar vnd in dem aht vnd viertzigstem jare an sant pauls abent als er bekert warde.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Die beiden Siegel (IV, A, 2, der brandenburgische Adler mit dem Weckenschilde belegt, und IV, A, 2, ein rechts geneigter Weckenschild) hängen an gelblichen Seidenschnüren.

XX.

Herzog Stephan bestätigt in seinem und seiner Brüder Wilhelm und Albrecht Namen die Freiheiten der Stadt Straubing.

1349 Oktober 14. Regensburg.

Wir Stephan von gots genaden pfallentz graf bei dem Rin vnd hertzog ze Beyrn bekennen vnd tûn kunt fûr vns vnd fûr alle vnser erben vnd nachkomen vnd besunderlich fûr die hochgeborn fûrsten Wilhalm vnd Albrechten, hertzogen ze Beyrn, vnser lieb gebrûder, offenlichen mit disem brief, daz wir vnsern liben getrewen dem rat vnd den burgern gemeinlichen ze Strawbingen die besunder genad getan haben, daz wir in ewiglichen fûr vns, vnser erben vnd nachkomen alle ir hantfest brief genade vnd alle ir gewonlichew recht, si sein verschriben oder niht, die si von vnserm liben herren vnd vatter keyser Ludowigen von Rome, vnserm vettern hertzog Heinrichen vnd von allen

rn voruordern seligen gehabt vnd her bracht habent,
itten kreftigen vnd erniwen mit disem gagenwurtigen
vnd geheizzen in bei vnsern genaden vnd triwen di
n genad reht brief hantfest vnd gewonheit an allen
ren vnd pûnden stât ze halden in aller wise als in di
vnsern vordern seligen vnd von vns verschriben sind .
des ze einem vrkünd, geben wir in disen brief ver-
ten mit vnserm jnsigel, der geben ist ze Regenspurg
christes geburtt driuzehen hundert iar vnd in dem
nvndvierzigstem iar an mitwochen vor sand gallen tag.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Siegel (IV, A, 2), roth in gelbem Wachs, hängt nur mehr ärlichem Bruchstücke an blaurother Seidenschnur.

XXI.

Die Herzoge Stephan und Albrecht versichern die Bürger Straubing ihrer Huld und Gnade.

1352 Oktober 28. Regensburg.

Wir Stephan von gotes genaden pfallentz graf ze Ryn
hertzog in Peyrn veriehen vnd tûn kunt offenlich mit
m brief, vnd wir Albreht von gots genaden pfallentz
vnd hertzog da selben veriehen vnd tûn chunt für vns
hertzog Wilhalm, vnsern lieben prûder, des vollen
alt vnd gantz maht wir haben mit seinen offen briefen,
sich die ersamen weysen laüte, die purger gemeinlich
vnd reich ze Strawbing vnser liebe getriwen swârlich
griffen vnd vns mit vier hundert pfunden Regenspurger
nning ietzo an vnser losung berait geholffen habent, ge-
zzen wir in bei vnsern genaden vnd triwen, ob wir baid
r vnser aintweder hintz vnsern obgenanten burgern ze
rawbingen ir einem oder mer vnd gemeinclich armen
reichen vberal in der stat deheinerlei vnwillen. der sich
vns oder bey vnserm lieben herren vnd vater säligen,
keyser, bis auf disen hentigen tag ergangen hiet, von
elhen sachen das chômen wär, gehabt hieten, daz wir in
de darvmb vnser huld vnd genade gentzlich vnd lauterlich

Digitized by

gegeben haben vnd geben auch mit disem brief, als
si des selben vnwillen gen vns, vnsern erben vnd gen
vnsern nachkomen fürbas ewiclich vnengolten sein sulen
beleiben . vnd darüber ze vrchûnd geben wir in disen
versigelten mit vnser baider insigeln, der geben ist ze
genspurch nach kristes gebürt dreutzehen hundert jar
in dem zwei vnd ffümfzigistem jare an der zwelfboten
symonis et jude.

Original im Stadtarchive zu Straubing.
Die beiden Siegel (IV, C und IV, A, 2) hängen an.
Aufschrift: Strawbinger brief zehen pfunt.

XXII.

Herzog Albrecht bestätigt die Freiheiten der Stadt.

1355 März 25. Straubing.

Wir Albrecht von gotes genaden pfallentz graf ze R
vnd hertzog in Peyrn veriehen vnd tûn kunt offenleich
mit disem brief für vns vnd für vnsern liben brûder d
hochgeborn fürsten hertzog Wylhalm, dez vollen ge
vnd macht wir haben mit seinen offen briefen, vnd für
vnser erben vnd nachkomen, daz wir vnsern lyeben getre
dem rat vnd den purgern gemainleichen ze Strawbing
besundern genad getan haben, daz wir in ewichleichen
vns vnd vnser erben vnd nachkomen alle ir hantfest
genad vnd alle ir gewônleichew recht, si sein versch
oder nicht, di si von vnserm liebem herren vnd vatter k
Ludbeigen von Rome, von vnserm vettern hertzog H
reichen, von allen vnsern voruordern gehabt vnd her br
habent, bestâtten vnd kreftigen vnd ernewen mit disem g
bûrtigem brief vnd gehaizzen in bey vnsern trewen
genaden di selben genad, recht, brief, hantfest vnd ge
hait an allen stucken vnd pûnden stât ze halden in
der weyse als in di von vnsern voruodern sâligen vnd
vns verschrieben sind . vnd dez ze einem vrchûnd geben
in disen brief versigelten mit vnserm jnsigel, der gegeben
ze Strawbing nach christes gepûrd drewtzehen hundert

n dem fümf vnd fümftzistem iar an vnserer frawen tag
chvndung in der vasten.

riginal im Stadtarchive zu Straubing.

as zerbrochene Siegel (IV, A, 2 mit dem Weckenschilde belegter
adler) hängt an roth-blauseidener Schnur.

XXIII.

erzog Albrecht schafft alle Rügung im Gerichte Straubing ab.

5 Dezember 21. —

Wir Albrecht von gots genaden pfallentz grafe bei
vnd hertzog in Beyrn veriehen für vns vnd für vnsern
brüder hertzog Wilhalm, dez vollen gewalt vnd gantzew
t wir haben mit seinen briefen, offenleich mit dem brief,
wir an gesehen haben den grozzen gepresten, der an
t ist gewesen den armen laüten vber al in vnserm
ht ze Strawbing von der rügunge wegen vnd sein
vnsers rats rat, do wir zv vnserm libem brüder hertzog
halm von dem land ze Beyrn ein gein Holland wolden
n mit verdachtem müt vnd mit gütem rat vber ain sein
en, also daz wir alle rügunge in vnserm gericht ze
awbing haben ab genomen ewichleichen durch vnser
vnserer voruodern säligen sele vnd hayl willen, also
wir wellen daz wir noch dhain vnser nachkomen noch
n vnser ampläut di izvn sind oder fürbaz werdent, swi
genant sind, edel oder vnedel, noch anders nyemand für-
dhain rügvnge handeln noch für sich ewichleichen vo-
n süllen bei leib vnd bei güt, also swer daz vber für
der vnser grozz vngenad von vns müst haben vnd leiden,
wir wellen vnd mainen bei vnsern hulden, daz si fürbaz
der rügvnge vnbeswert vnd vngeirret beleiben. wir haben
auch di genad mit dem brief getan zv einer merâren
erhait, daz wir den haben gegeben ze behalten vnsern
n getrewen purgern der stat ze Strawbing in ir chamer,
daz geschähe, daz in fürbaz dhain irrvng vodrung oder

ansprach wider für vmb di rügvng, daz si dann mit s
vns di rügvnge verantwurtâten vnd versprachen alz ê
dez den arm laüten in dem gericht ze Strawbing
geschicht, daz si si dann von vnsern wegen versprechen
oben an dem brief verschriben ist . vnd dar vber ze v
geben wir den brief versigelt mit vnserm jnsigel . d
millesimo ccc^mo quinquagesimo quinto in die thomij ap

Original im Stadtarchive zu Straubing, ebendort auch ein Bild des Abtes Jacob von Oberaltaich über diesen Brief.

Das Secret (IV, A, 2) hängt an.

XXIV.

Kaiser Karl IV. entscheidet den Streit zwischen Herzog Alb von Bayern und den aufrührerischen Bürgern von Straubing Dingolfing.

1358 Juni 1. Sulzbr

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu all zeiten merer des richs vnd kunig zu Beheim bekennen tun kunt offenlich mit diesem brieue allen den die yn seh oder horen lesen, daz wir mit rat vnsir fursten allen s lauf, der gewesen ist tzwisschen dem hochgeborn Albrec pfalentz grauen bei Reyn vnd hertzog in Beyirn vns lieben sûn vnd fursten an eynem teil, vnd seinen burg zu Straubingen vnd zu Dyngolfingen an dem ande entscheiden vnd berichtet haben in sulcher weis als hern geschriben stet . zu dem ersten entscheiden vnd sprech wir daz der egenant hertzog Albrecht, vnser lieber s die egenanten burger zu Straubingen vnd zu Ding fingen gemeinlich vnd ieclichen besunder bei yren h festen briefen rechten vnd erbern gewonheit als sie diesel von altir herbracht haben genedeclich laszen vnd behal sol, vnd sol yr gnediger herre sein vnd alle missehel auf vnd ergerûng, die tzwisschen yn beidensiten vntz auf die hutigen tag gewesen sein, die sullen gentzlich abesein v

in deheinen zeiten zu arge vernuwet odir geefert
ı vnd sullen auch die egenanten burger beider stete
ılich vnd iechicher besunder vnd bei namen Hans
teinach, der zu diesem male richter zu Straubingen
n ist, vnd allermenglich die durch yren willen in die
ng komen sein, des egenanten hertzogen vnsirs sunes
haben vnd aller der seinen, wer die sein, edil odir
l, die sullen derselben burger vnd allir yrer iclicher
gute frunt sein vnd yn die egenanten auflaufe vnd
orin geschehen ist nymer aufgeheben tzu arge noch
ıaden in deheine weis . auch sprechen vnd entscheiden
waz zu beiden syten in disem criege verlorn ist, daz
ymant von dem andern fürdirn odir heischen vnd die
nten burger zu Straubingen vnd zu Dyngilfingen
vorbaz mer dem obgenanten hertzog Albrecht,
m lieben son getruwe gehorsam vnd auch vnderdenig
als irme rechten erplichen herren . ouch sullen si seinen
ıten von seinen wegen gehorsam sin, wenn er daz ge-
vnd alle buntnuz, die sie mit yman getan haben, mit
en odir sust vntz an diesen hutigen tag, die sullen
lich abesein, vnd sullen auch dieselben burger vorbaz
keinerlei buntnûz tün mit ymant wieder den egenanten
ogen yren herren vnd ane seine laube vnd sullen auch
diener vnd helfer des hertzogen. die ym in diesem criege
estanden sein, vnuerdacht bliben, also daz die burger
ılche geschit nymer aufgeheben zu arge noch zu schaden.
sullen die egenanten burger zu Strubingen vnd zu
ıgilfingen dem egenanten hertzogen yrem herren acht
lirt pfont Regensburger zu steur vnd zu hilfe geben,
Kelheim von dem von Abensperg gelediget vnd ge-
t werde vnd der egenant vnsir entschiedûng sullen si
lensit hertzog Albrecht den burgern, vnd sie ym yre
ı brieff geben als vnsir entscheidung lutet . mit vrckunt
briefs virsiegelt mit vnserm keiserlichem jnsigel, geben
Soltzbach nach cristus geburt drutzenhundert jar, dor-
h in dem acht vnd funftzigistem jar am nechsten frytag

nach vnsirs herren lychams tag, vnsir riche in dem tw
vnd des keisirtûms in dem vierden jar [1]).

Rückseite: Rm militzius. per dominum Imperat
Henr. de Wesalia.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Siegel fehlt.

---

1) Hieher folgende Urkunde des Stadtarchives:

Die Hauptleute Ekkolf der Warter und Heinrich Kamera
sowie Albrecht der Haybeck, Vizedom von Straubing, erklär
in dem Aufruhr zwischen des Herzogs Amtleuten und den Bürgern
Straubing einem Schiedsgericht unterwerfen zu wollen.

1358 Januar 30.

Ich Ekkolf der Wartter, ich Hainrich Kamera
von dem Haitstain, die havptlavt. ich Albrecht der Ha
bechk, vitztûm ze Strawbing veriehen vnd tûn ch
offenbar an dem bref, wan die ersamen lavt, arm vnd r
die purger ze Strawbing in vnsers herren hertzog A
brechtz vnd Peters seines kamermaister vngenad ch
waren von ettlicher auflevff wegen, die sich zwischen vn
herren vnd Peters dez Kamerawer vnd der pu
ergangen habent vnd der selben handlûng vnd auflavff
sein wir vnd sie trewleich an alles gevâr gegangen h
vnsers herren ratz rat, daz ist der erwirdig herre
Peter ze Nydern Altach, her Vlrich der Lewb
finger, her Altman von dem Degenwerg, her Sweik
der Tûschel, her Harpprecht der Chlosnâr.
Albrecht der Pûchperger, her Albrecht der Ekk
her Hiltprant der Ramsperger, her Wirnt der Aw
her Egglolf von Chôlnpach, her Hanns von St
nach, richter ze Strawbing, Dietrich der Awer
Albrecht der Nvspvrger vnd die svllen vns vn
baidenthalben, nach vnsrer fvrgab von iren trewen
vnd hin nach besorgen vnd frevntlichen verrichten mit v
gewalt, mit bezzervng vnd mit friden . nach den spr
vnd haizzen, die die oben genanten raggeben dar vber
vnd er vindent von iren trewen vnd eren vmb schuld

XXV.

Herzog Albrecht nimmt das neuzuerbauende Kloster der Carme- zu Straubing in seinen Schutz.

361 Januar 22. Straubing.

Wir Albrecht von gotz gnaden pfaltzgreue bey Rine, zog jn Beyrn vnd greue in Honigaw Hollant Selandt herr der herlickeyt in Frislant etc. enbietten allen den den die gegenbertig vnser geschrift komet vnsern grüs alles güt vnd ton kont allen den die yentzond sein hinfür werden, das wir dem almechtigen got vnd der igen junfrauen marie zu ern vns vnd allen vnsern vor- ern vnd nachkomen selen zu ewigem haile vnd gedecht- se den geistlichen brudern vnser liben frawen marie ordens dem perg carmeli mit vorgemder gnade vnd gunst des rheiligsten in got vatters vnd herren hern Vrbans des ften babstes in vnser stat zu Straubing rinckmawr zu wonung vnd einem newen munster noch irr notturft als zu jrm nütz vnd fromen geburet stat gegeben vnd mit yem willen gegunnet haben das sie die noch jrm ver- gen pawen vnd volbringen sullen vnd mugen. wir wollen h das die bruder des obgenanten ordens aller rechten den vnd freyhait allenthalben in vnserm lande zu Beirn kunftigen zeiten rechtlich vnd redlich nutzen vnd ge- uchen sullen als ander bruder desselben ordens gewon- h in andern landen herschefften vnd stetten yentzond ge- uchen vnd villeicht hinfur nutzen vnd gebrauchen werden. r vmb wir wollen vnd allen vnd yeclichen vnsern amt-

---

ab vnschülde vnd da sol ez von vnsers herren wegen, von eters des Chamerawer wegen vnd von den vnsern ftichleichen bei beleiben an all arglist vnd wider rede. d ze vrchvnde geben wir in den bref mit des vitztvm uptz jnsigel versigelten. daz geschehen ist nach christus pürtt drevtzehen hvndert iar dar nach in dem ächt vnd ntzichgistem iar des nachsten eritags vor dem liechtmess tag.

Das Vizedomsiegel (IV, B) hängt an.

Digitized by Google

leuten wie die vnuerschaidenlichen genant oder welches g- standes vnd wesens die sein oder hinfur werden moch- ernstlichen vnd bey vnsern gnaden gebietten das sie die g- genanten brüder in demselben monster in des almechtg- gotes dinst vbüng dartzue wir sie in vnsern schutz schi- vnd sunderlich gnad nemen von vnsern wegen bej solch- vnsern gnaden hanthaben behalten vnd sie dorzu schutz- vnd schermen das sie in selbs noch anders niemant gestatt- denselben brudern dheinerlej leides vbels noch vnrechts zu ton als lib in vnser huld vnd gnad sej . des zu vrk- geben wir den obgenanten brudern den brif der geben v- versigelt ist mit vnserm anhangenden jnsigel jn vnser st- Straubing als man zalt nach christi geburt dreutzeh- hundert vnd in dem ainvndsechzigsten jarn an sant vincenc- tag des heiligen martirers.

Kopie aus dem Neuburger Kopialbuch Nr. 1 im k. Reichsarch- zu München fol. 147a. Ueberschrift: Freihaitbrief den hertzog Al- brecht vnser frawn Brüder zu Straubing geben hat.

Auf fol. 148 folgt ein beigebundenes kleineres Blatt, enthaltend ei- Fragment einer deutschen Uebersetzung der Bulle, durch welche Pa- Urban die Stiftung des Carmeliten-Klosters durch Herzog Albrecht b- stätigt; dasselbe trägt auf der Kehrseite die Aufschrift: Bulla in te- chruin [1]) translata de fundacione conventus Straubingani per d- minum Albertum ducem pauariae.

XXVI.

Herzog Stephan versichert den Rath von Straubing, daß ih- sein Verkehr mit dem von Hals, dem von Abensberg, dem von Y- und den Ekkern von den Amtsleuten seines Vetters Herzog Heinri- unentgolten bleiben solle.

1365 April 4.

Wir Stephan der Jünger von gotes genaden pfalz- grauen bei Rein vnd hertzogen in Beyrn, grauen zu Tyr- et cetera bekennen offenleich mit dem brief, daz wir n-

1) Hier ein schwer aufzulösendes Wort, dessen erste Hälfte towchr (deutsch? t-

s lieben vettern hern Albrecht pfalentz grauen bei
vnd hertzogen in Beyrn, grauen zu Hollant etc. wegen
ot vnd gehaizzen haben mit dem brief, den erbergen
en, wolbeschaiden dem rat vnd der gemain gemainch-
arm vnd reichen der stat zu Strawbing, ob si iems
linpften oder vnlennten wolt von dez von Hals, dez von
nsperch, dez von Laber vnd der Ekker wegen, daz
jn in di stat zu Strawbing geriten sind oder von
nerlay gehaim wegen, di si zu jn gehabt hieten, in welher
daz vergangen wär oder vergangen hiet, also daz vnser
nanter vetter sein amptlëutt fürbaz vngunst oder vnbillen
r aim oder zwain oder in allen, dar vmb haben wolten,
schüllen si gen vnserm obgenanten vettern, gen allen
en amptlëutten, die iezu sind oder noch kümftik werdent
eib vnd ir güt fürbaz ewichleichen gar vnengolten sein.
jn daz stät vnd vnzebrochen beleib geben wir jn den
f versigelten mit vnserm anhangentem jnsigel. dar zü
Vlrich des Kamrawers, vnsers lieben vetterns vitz-
z vnd Ffridrich dez Kamrawers, seins hofmaisters
Albrecht dez Haibechen seins richters zu Straw-
g anhangenten jnsigeln besigelten, der geben ist der zal
sti gebürtt dreuzehen hundert jar dar nach in dem fümf
l sechtzkisten jar an sand ambrosij tag in der vastten.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Von den vier Siegeln hängen nur das des Herzogs (IV, C, der
kenschild rechts geneigt) und das Albrechts des Haibecken (IV, A, 2) an.

XXVII.

Herzog Albrecht gewährt Albrecht dem Stainhauf, Bürger und
opst zu Straubing, Steuerfreiheit für alle Güter und Gülten der
i demselben zu St. Jakob am Niclasaltar gestifteten Messe und un-
änderte Verfügung über seinen Besitz.

1365 November 3. Straubing.

Inserirt in Nr. LV.

XXVIII.

Herzog Albrecht erläßt der Stadt Straubing die Steuer 3 Jahre, setzt dieselbe für die Zukunft von 400 auf 200 Pfd. und bestätigt zugleich ihre Freiheiten.

1366 Januar 4. Straubing.

Wir Albrecht von gotes genaden pfallentzgrauen Rein vnd hertzog in Beyrn, graue ze Tyrol vnd ze Görtze bechennen offenleich mit disem brief, daz die erbern weis lawt, der rat vnd die burger gemainleichen vnser stat Strawbing, vnser lieb getrewe, für vns vnd vnsern komen vnd vns fürbrachten vnd ze wizzen teten grozz arb mûe vnd verderbleichen schaden, alz sy iezo lang zeit chrieg vnd vrleug vnd von swârr beschatzung erliten geh vnd genomen habent, daz si dar vmb alz ser verdorben verarmt sind, daz si on vnser besunder genad fürder vnd hilff nicht widerchômen mûgen . vnd wan dieselb Strawbing vnser hauptstat vnsers landes ze Beyrn ist vns, vnserm vater keyser Ludoweigen von Rome sâl vnd andern vnsern voruordern hertzogen ze Beyrn al hilfleich vnd getrewleich gedient habent vnd noch tägl tûnt, so haben wir in zu einer hilff ergetzung vnd wid bringung aller irer mûe aribeit vnd schadens, als oben griffen ist, vnd daz si auch vns, vnsern erben vnd nâ kômen dest baz gedienen mûgen, die besundern genad ge vnd tun auch mit disem brief vmb ir gewônleichen st der von alter her nicht mer dan zway hundert pfunt Reg purger pfenning gewesen ist, vnd die in vnser vetter her Heinreich sâlig von sûmleichs vnwillen wegen vmb frawen gehôcht het mit zwayn hundert pfunden, also si im ettwimanichk iar geben musten ze gewônleicher st vier hundert pfunt pfenning, die in darnach vnser lieb herre vnd vater keyser Ludoweig von Rome sâlig, da nach des obgenanten seins vettern tod zu dem nidern ze Beyrn chom, wider ab nam mit seinem brief, also d fürbas bei den ersten zwayn hundert pfunden Regenspu pfenning zu irer gewônleichen stewr beleiben solten, welch

s lieben herren vnd vaters keyser Ludoweigs sâligen
darnach bei vnsern zeiten, alz wir zu demselben vnserm
ze Beyrn komen sein, Peter Camerawer vom Haitz-
, zu der zeit vnser kamermaister, in genomen vnd zer-
en hat, daz wir mainen vnd wellen, daz die obgenanten,
at vnd die burger gemainleich vnserer stat ze Straw-
vns, vnsern erben vnd nachkômen fûrbas ewichleich
er gewônleichen stewr nach den dreyn iarn, als wir
o gefreyet haben, nicht mer geben noch raichen sûllen
ch dann zway hundert pfunt Regenspurger pfenning .
stâtten auch den obgenanten vnsern lieben getrewen,
rat vnd den burgern gemainleichen vnserer stat ze
wbing alle ir alt brief vnd hantuest, die sy von dem
nanten vnserm lieben herren vnd vatter keyser Ludo-
gen sâligen vnd von andern vnsern voruordern hertzogen
eyrn habent . vnd mit nomen vmb einen richtter, den
in geben sûllen nach irer bet vnd der vns vnd in fûgt,
sûllen vns daz auch in einem moneyd vor chunt tun,
ez richtters zile, der zu der zeit ist, auzge, wann des
beschiecht, vnd gehaizzen auch in bei vnsern fûrstleichen
den, dieselben ir brief vnd hantuest stât gantz vnd vnzer-
hen zehalten vnd da wider nicht kômen noch tun in
nen weis . dauon wellen vnd gebieten wir allen vnsern
tlawten vitztumen pflegern richttern vnd andern vnsern
ewen, wie die genant sind, die iezo sind oder fûrbas
den vestichleich daz si die obgenanten vnser lieb getrewe,
rat vnd dew burger gemainleichen vnsrer stat ze Straw-
g bei den obgeschriben vnsern genaden vnd bestâtigung
az von vnsern wegen halten vnd schirmen gen menich-
h vnd si dar an nicht irren laidigen beswâren noch dez
and anders gestatten in dheinen weis bei vnsern hulden .
vrchund ditz briefs versigelt mit vnserm grozzem an-
genden jnsigel, der geben ist ze Strawbing nach christi
ûrd dreuzehen hundert iare dar nach in dem sechs vnd
htzigistem iar an suntag nachst vor dem prehen tag.

S. R. de Maurn.

Commiss. W Awer . vicedns . S Ruschel . Albr. El
Lautw. Rainer. D. Hofer . Joh. de Stainach D . et Fr
Awerij et Ch. Hautzendorffer.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Siegel fehlt. Die blaurothseidene Schnur hängt noch a

XXIX.

Herzog Albrecht nimmt das neuerrichtete Kloster der Karm
in seinen Schirm.

1371 Januar 22. Straubing

Albertus dei gracia comes palatinus Reni et dux B
warie nec non Hannonie Hollandie et Selandie co
tatuum atque Frisye dominij gubernator, omnibus pres
scriptum intuentibus salutem imperpetuum . ad vniuersor
tam posterorum quam presentium notitiam volumus peruen
quod nos ob honorem dei omnipotentis et beate virgi
marie ad salutem nobis nostrisque et omnium progenitor
ac successorum nostrorum [1]) animabus perpetuo promeren
fratribus religiosis ordinis beate marie de monte carmeli p
currente gracia et assensu sanctissimi in christo patris
domini domini Vrbani pape quinti, vt aream ipsis pro s
habitationibus et erectione noui monasterij oportunam n
infra muros ciuitatis nostre Strawbinge deputatam, ant
patam et construendam quodammodo inchoatam dein
iuxta suarum facultatem rerum erigere ac edificare perfic
et consummare valeant liberam nostram damus et adiungi
voluntatem, volentes insuper vt dicti ordinis fratres omn
iuribus gracijs emunitatibus et libertatibus vbique locor
per terminos nostri dominij sev ducatus Bawarie ratio
biliter vti et gaudere debeant in futurum sicut ceteri e
dem ordinis fratres alibi in alijs terris prouincijs et ciuitat
iure conswetudinario nunc pociuntur et hactenus sunt gau
quare volumus et sub obtentu gracie nostre firmiter pre
piendo mandamus omnibus et singulis officialibus nostr

1) Im Originale über der Zeile.

cumque dignitatis condicionis sev status fuerint indiffe-
r qui nunc sunt aut fuerint tempore succedenter quatenus
ctos fratres in prefato monasterio diuinum cultum exer-
s quos in nostre tuicionis presidium et graciam nostram
alem recepimus in gracia ipsis per nos facta nomine
manuteneant conseruent et defendant nullam eis in-
do sev per quoscunque alios permittendo inferri iniuriam
nolestiam sicut graciam nostram diligant et fauorem . jn
rei testimonium et certitudinem firmiorem presentem
aam ipsis fratribus supradictis libere elargimur sigillj
i munimine roboratam . datum in opido nostro Straw-
e anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo primo
sancti vicencij martiris.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Vom Reitersiegel (III, B, 3) hängt nur mehr ein kleineres Bruch-
(Reiter mit dem Vordertheil des Rosses) mit dem Secrete (Doppel-
mit dem Weckenschilde belegt als Rücksiegel) an grünrothblauer
enschnur an.

Aufschrift auf der Rückseite: litera fundationis clarissimi prin-
. . . . Alberti etc. Der Originalumschlag der Urkunde trägt
nde Aufschrift: Albertus Dux Bauariae consentit anno 1371 in
ecutione inchoati noui monasterij et simul vult vt gaudeamus
eius territorio omnibus juribus gratiis immunitatibus et liber-
bus quibus gaudemus in alijs terris.

Spectat ad Capsulam A.
in Archivio.

Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 323—325.

XXX.

Herzog Albrecht ertheilt dem Kloster der Carmeliten einen
nesenbrief.

1371 Januar 22. Straubing.

Wir Albrecht von gots gnaden pfalltzgraue bey Rein
d hertzog in Bayern etc. enbieten allen vnsern getrewen
laten äbbten kirchherren pfarrern herren dienstlewten
tern vnd knechten steten märgchten reichen vnd armen

gemainleich vberal in vnserm land ze Bayern den der [illegible] gezaigt wirt vnser fürdrung vnd genad . wir biten vnd beg[illegible] an ew all vnd ewer yegleichen besunder vnd schaff[illegible] auch mit ew von dem gewalt vnd recht als vns got geb[illegible] hat, wo vnd an welicher stat vnser lieben frawn brüder [illegible] vnserer stat ze Strawbing mit dem brief zu ew k[illegible] daz ir in dann ewer almusen durch gots willen förderl[illegible] vnd friúntleich mitteylt vnd in auch inderswo in vnserm l[illegible] ze Bayern förderleich vnd behalffen seit zu dem almusen [illegible] sammen vnd ze biten bey geistleichen vnd wertleichen le[illegible] wo vnd als offt in des not beschech vnd sy dez an [illegible] begern, daran ir vns sunder lieb vnd dienst erzaigt [illegible] vrchúnd ditz brifs der geben ist zu Strawbing nach chr[illegible] gebúrd drewzehenhundert jar vnd in dem aynen vnd sybe[illegible] zigisten jar an sand vincencij dez heyligen martirer tag.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Das an der Schale etwas verletzte Secret (IV, A, 2) hängt [illegible]

Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 322—323.

XXXI.

Herzog Albrecht schenkt dem Carmelitenkloster sein in der Brud[illegible] straße gelegenes, von dem Bürger Heinrich dem Haintzen erkauftes Ha[illegible] nebst Hof und Baumgarten.

1374 Februar 19. (Straubing)

Wir Albrecht von gotez genaden pfallentz graue [illegible] Reyn vnd hertzog in Bayern etc. bechennen offenleich [illegible] dem brief, daz wir durch vnserr voruodern vnd vnserr [illegible] hail vnd gelúchk gegeben haben vnd geben auch vnser h[illegible] vnd hof vnd pawngarten gelegen in vnserr stat zw Straw[illegible] bing in der prukstrazz alz daz mit zawn vmbuangen [illegible] vnd alz wir daz gechaufft haben von Hainreich [illegible] Haintzen vnserm bürger zw Strawbing vnd haben [illegible] willichleich vnd gern gegeben dürch gotz willen vnd g[illegible] auch mit dem brief vnserm chloster zu Strawbing [illegible] weizzen brüdern vnser frawn brüder orden mit allen [illegible] ern rechten vnd nützen die darzu gehörent vnd setzen [illegible]

z obengenanten haus hof vnd pawngarten jn nützleicher
r alz wir ez selb inn gehabt vnd genozzen haben, also
wir vnser erben vnd nachkomen noch dhain vnser ampt-
noch niemant von vnsern wegen fürbaz dhain ansprach
ch haben in dhain weis vnd sullen vnd mügen auch
z irez chlosters frümen wol damit schaffen vnd tun nach
besten alz ir ordnung stet daz wir si vnser erben vnd
komen noch dhain vnser amptman noch niemant von
n wegen daran nicht engen noch irren sullen noch
n . davon wellen und gebieten wir allen vnsern ampt-
n pflegern vitztumen richtern vnd allen andern wie di
nt sint die ietzund sind oder fürbaz werdent vnd be-
erleich vnserr stat zw Strawbing. daz si daz egenant
chloster zw Strawbing bey der obengeschriben vnserr
den vnd gab di wir in getan haben halten vnd schirmen
niemant gestatten der si daran laidig oder beswär in
n weis bey vnsern hulden vnd genaden . mit vrchund
briefez versigelt mit vnsers vitztumamptz anhangundem
el, der geben ist nach christi gepürd dreutzechen hundert
vnd in dem vier vnd sibentzigisten jar an dem weizzen
ag in der vasten.

Original im k. Reichsarchive zu München.
Das Vicedomsiegel (IV, B, 1), an der Schale verletzt, hangt an.
Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 325—326 mit Abbild. des Siegels.

XXXII.

Herzog Albrecht und Margreth, seine Gemahlin, stiften eine
se mit Caplan in der Sigmundkapelle in ihrer Veste zu Straubing.

374 März 12.

In dem namen gotes amen . wir Albrecht von gotes
aden pfalntzgraff bey Rein vnd hertzog in Beyrn etc.
wir fraw Margret sein gemahel von denselben genaden
es pfalntzgrafinn bey Rein vnd hertzoginn in Beyrn be-
nnen offenleich für vns vnser eriben vnd nachomen. daz
got zü eren vnser lieben frawn vnd allen heiligen zu
vnd auch dürch vnser vnd vnserr voruodern selhail vnd

durch merung aller güten ding vnd von besundern ge
vnd lieb die wir haben zü sand sygmunde vnd haben
ordent gewidemt vnd gestifft, ordiniren widem vnd st
auch mit vnserm gütleichem willen vnd mit chrafft ditz b
ein ewig messe vnd einen caplan darzü der die selben
haben vnd volbringen sol in vnserr cappellen die wir in
sygmündez eren gepawet haben in vnserr vest zü Str
bing, also daz die selben messe von ainem vnserm ca
wer der ist dem wir die selben vnser capellen ver
haben, gehabt vnd gelesen sol werden, dartzü wir s
vnser gült vnd güt geben vnd gemacht haben daz v
väterleich erib gewesen ist, dez ersten fümf pfünt Reg
purger pfenning iärleicher gült die wir haben auz dem d
zü Aholfing die vnser rechte vogtey gewesen ist, dar
drew pfünt Regenspurger pfenning iärleicher gült auz d
dorff zü Hörnstorff die auch vnser rechte vogtey gewe
ist vnd darzü zwai pfunt Regenspurger pfennig iärleich
gült von den fronfischern zü Praitenuelt vnd von d
wismait da selben vnd vnsern werd den wir newleich a
geuangen haben bey Straubing bey dem Hakken . v
ob dem werd daz wazzer icht anschütt oder zü gäbe d
sol er auch haben darzü vnd die obgenent gült vnd d
werde als oben verschriben stet sol vnser caplan wer d
ist inne haben vnd niezzen an alle vnser vnd vnser eri
vnd nachomen vnd an alle vnser amptlaüt wie die gena
sind hindernuzze vnd irrung . awch sullen wir die vorge
güt vnd gült mit der vogtey versprechen vnd beschir
zü geleicher weiz als ob si vnz noch selb auf vnsern cast
dienten vnd gulten . wär aber daz dem vorgenent vnse
caplan die zehen pfunt Regenspurger pfenning alz oben v
schriben ist nicht geuallen vnd werden möchten ez wär v
landez gesprechen oder von welichen sachen daz chom d
man daz wol beweisen möchte, so sol nu vnser castner z
Straübing wer der ist dasselb gelt erfüllen vnd wid
cheren von anderen vnsern zins pfenningen vnd gulten d
er geprechen an den obgenenten zehn pfunt Regenspurg
pfenning het gehabt also daz die erfolt werden . awch hab

em selben vnserm caplan besunder genad getan, daz
der wochen zwen tag veyren sol vnd mag, er hab
besunder genad darzu daz er gern welle messe haben
n dhain vnser amptlaüt dar vmb nicht zü sprechen sol .
on wellen vnd gebieten wir ernstleich vnd vestichleich
vnseren amptlaüten pflegern vitztumb richtern schergen
besunderleich vnserm richter wer der ist dem rat vnd
inchleich der gemain der stat zü Strawbing, daz si
obgenenten vnsern caplan bey den selben vnseren ge-
n halten vnd beschirmen vnd niemant bestatten der in
n beswär laidig oder übergreiffe in dhein weiz bey
rn hulden vnd genaden . auch nemen wir denselben
rn caplan in vnsern besündern schirm vnd zü hofgesinde
besunderen caplan . daz daz allez daz oben verschriben
tät gantz vnd vnzerbrochen beleib, geben wir den brief
vnserem grozzem anhangendem jnsigel versigelt . der
f ist geben nach christi gepürtt drewtzzehen hündert iar
in dem vierden vnd sibentzigistem iar an suntag letare
nituasten.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Das große Siegel (III, B, 3) hängt an blaugrünrother Seiden-
ur. Das Rückſiegel (IV, C), in rothem Wachs, zeigt unter einem
iſchen Baldachin das Leuchenbergiſche Wappen (unter einem gothiſchen
achin auf gegittertem Grunde ein rechtsgeneigter Dreieckſchild mit
Leuchtenbergiſchen Balken, darüber ein rechtsgewendeter Kübelhelm
bebartetem Mannesrumpf nebſt Stulpmütze) mit der Legende:
IOMNIS · LANTGRAVI · | · DE · LEWTEMBERG · 13-68.
ſes Rückſiegel dürfte eines der älteſten Siegel in Bayern mit ara-
hen Ziffern ſein.

Die Schrift weiſt das Eigenthümliche auf, daß ſchräg rechts über
letzten Buchſtaben vieler Wörter Punkte ſtehen.

Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 326—329 mit Abbild. des Siegels.

XXXIII.

Herzog Albrecht erläßt der Stadt Straubing für die Jahre
74 und 1375 die jährliche Stadtſteuer von 200 Pfd. zur Abzahlung
n Schulden.

1374 März 12.

Wir Albrecht von[1]) gotez genaden pfallentzgraue
Reyn vnd hertzog jn Bayrn, rübart[2]) zw henigawe.
hollant, zw selant vnd der herleichait zw friesenlande
chennen offenleich mit dem brief, daz wir angesehen
grozzew arwait mû vnd armût, dew vnser lieben getr
gemaindleich arm vnd reich in vnsrer stat zw Strawbi
lang zeit bis her geliten vnd gehabt habent vnd besun
leich von vberlässtigem gelt, darinne si lang zeit gewe
sind vnd haben in die hilf füderung vnd genad getan
haben si gefreyet vnd freyen sy auch mit dem brief
gewöndleichen stewr, der si vns alle jar järleich schu
sind zw geben von irr stat zw Strawbing, alz her
geschriben stet . bey dem ersten freyen wir si für vns, v
erben vnd nachkomen vnd alle vnser amptlaft, wi di gen
oder gehaizzen sind, zway jar, die sich nach einander erg
ietzund zw sand gorgen tag schirst chümpt hündert pf
Regenspurger pfening, daz ist in dem vier vnd sibentzigis
jar vnd zw sand lorencen tag schirst chümpt, darnach hünd
pfunt Regenspurger pfening, daz ist auch in dem selben
vnd sibentzigisten jare vnd freyen si auch zw sand gör
tag hundert pfunt Regenspurger pfening in dem fünf
sibentzigisten jar vnd zu sand lorencentag schirst darn
choment aber hundert pfunt Regensburger pfening in d
selben jare, daz bringet also ain süm vier hundert p
Regenspurger pfening vnd zway jare . darzu hat der
der in vnserer stat zw Strawbing di zeit gewesen
dem edeln vnserm lieben haimleichen lantgraue Johans
zum Leutenberg, pfleger vnsres landez in Bayrn an vns
stat versprochen vnd gehaizzen, daz si von allem irm g
vnd schulden darinne si sind, chomen süllen vnd ab gel
wellent trewleich on geuärd, auzgenommen waz si leib
dingez verchauffet oder verchümmert habent, dez mügen
nicht wider abgechauffen noch gelösen, vnd ob die egenan
vnser stat zw Strawbing in deu zwain jarn, di wir

1) Das Original hat wiederholt „wn". 2) Ruhwart, Statthalter.

yt haben irr stewr alz obengeschriben stet an geuârd
gelt vnd auz schullden nicht chümen möchten, so haben
in die füderung vnd genad darzu getan vnd gegeben,
wir in nach den oben genanten zwayn jaren zwai jar
zu erlaubet vnd geben haben, daz si von gelt vnd auz
lden dez bas chômen, alz oben geschriben stet, daz wir
nser erben vnd nachkomen noch dhain vnser amptman
ger oder vitztum, wie die genant sind, in den vier jarn
t zu sprechen süllen in dhain weis, auz genomen daz
ns nach den obengenanten zwayn jarn vnser gewönd-
stewr wider raichen vnd geben süllen, alz si vns dez
ldig sind vnd mit alter gewonheit her chomen ist vnd
n wider an vnser gült der stewr sten zu sand gorgen
in dem sechs vnd sibentzigisten jar . da von wellen
gebieten wir allen vnsern amptlaüten pflegern vitztumen
tern vnd allen andern wie die genant sein, die ietzund
oder fürbaz werdent, vestichleich vnd ernstleich bey
ern hulden vnd genaden, daz si die obengenant vnser
zw Strawbing bey der obengenanten vnsern genaden
freyung halten vnd schirmen vnd niemant gestatten, der
daran eng irr laidig oder beswär in dhain weis . mit
nund dez briefez versigelt mit vnserm anhangunden jnsigel,
geben ist nach kristi gepürd dreutzechen hündert jar
in dem vier vnd sibentzigisten jare an suntag zw mitterr
ten alz man singt letare.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Secret (IV, A, 2) hängt an.

XXXIV.

Herzog Albrecht verleiht der Stadt Straubing einen Zoll auf
f Jahre zur Pflasterung der Stadt gegen Uebergabe der Stadtzeche
drei Jahre.

1376 Dezember 21. Straubing.

Wir Albrecht von gotez genaden pfallentz graue pei
eyn vnd hertzog in Beyern et cetera bekennen offenlich
t dem brif allen den, di in an sechent oder hörnt lesen,

daz wir an gesechen haben grozzen vngemach mûe vnd ar
der von vnflat vnd harbez [1]) wegen alle zeit in vnsrer
zw [1]) Strawbing vor her gewesen ist vnd noch ist, vnd
vberain worden nach rat vnsres ratz rat vnd nach rat vns
stet vnd lant vnd lawten, daz wir mainen vnd wellen
stat zü Strawbing vber pflastern vnd haben ze hilff
ze stewer dar zü auf gesetzzt vnd geordent einen zol
her nach geschriben stet: dez ersten auf einen laist wag
der mit beslagem güt get, der sol geben XVI dn̄ oder
dem sawm I dn̄. daz chupfer zin vnd wachs et cetera gi
von dem zenten, waz ein zentt haist, I dn̄. ein wagn. d
ein füeder weins treit, gibt VIII dn̄. ein wagn, der ein
dreilinch weins treit, gibt VI dn̄. ein wagn, der häring tr
gibt von ieder tünn I helblinch. ein wagn, der saltz tr
ez sei schawbsaltz oder plachsaltz, gibt iedez pfärt I d
ein wagn, der chorn waitzz gersten oder habern fürt, g
von iedem schaff I dn̄, von einem praw pirs, wer daz pr
gibt IIII dn̄. ein wagn, der getraid in garben treit, welch
lay getraid daz ist, gibt II dn̄. ein wagn, der haw fürt, g
II dn̄. ein wagn, der schawb oder stro fürt, gibt I dn̄.
wagn, der holtz fürt, gibt I dn̄. ein wagn, der chol fürt, g
I dn̄. ein wagn, der chrawt oder rweben fürt, gibt I d
ein pach gibt I helblinch. ein wagn, der obs fürt, welch
lay obs daz ist, gibt II dn̄. ein wagn, der hönikch f
gibt von iedem emer II dn̄. ein wagn, der eisen treit, g
ye von LX schin I dn̄. ein wagn, der mülstain fürt, g
von yedem stain II dn̄. ein wagn, der hefen fürt, gibt I
helbling. dann vmb die chärren, waz ieder charr fürt d
obgeschriben chaufmannschaft aller gibt halben zol alz d
wagn. dann waz man der obgeschriben chaufmannsch
aller auf sliten fürt, gebent alz di wägn. ez süllen auch
lären wägn vnd chärren, di in di stat ein oder auz g
vnd der obgeschriben chaufmannschaft vassent, di süllen
von nichs geben, gingen si aber lär auz, so süllen si a
nichs geben. auch waz man viechs chaufft oder verch

1) Roth. 2) Die vokaliſchen „w" haben je 2 Punkte über ſich, ebenſo die

›l daz ros geben, daz vber ein jar ist, III dn̄ . ein achs
II dn̄ . ein chue gibt II dn ein swein gibt I dn̄ . ein
f gibt I dn̄ . ein gais gibt I dn̄ . dann waz dez chlainen
as ist hinder einem jar, gibt nichs, vnd waz dez grozzen
as ist hinder einem jar, ez sein ros achsen oder chüe,
I dn̄ . daz geslacht tüch gibt von einem sawm VI dn̄ .
waz gemainer ainvarber tüch ist, gibt ein tüch I helb-
. dann waz man tuch walicht zü Strawbing, die
da von oder dar zü fürt zu der walichmül, gibt daz
. wie ez genant ist, I helblinch, wer smaltz oder chäs
haufft oder durch fürt, gibt von yedem pfund I dn̄ .
visch zü der stat fürt oder da von auf wägen oder auf
rren, gibt von iedem pfünd IV dn̄ . di vorgeschriben chauf-
nschaft allew, wie di genant ist, alz der brif lautt, gibt
den jarmärkchten zu Strawbing in der stat, zü Sazzaw
vor prukk ieglichs nach seinen rechten alz der brif
tt . auch waz di purger in di stat fürent, daz si in der
verpawn wellent nach irer nottürfft, ez sein ziegelstain
erstain chalich sant laim oder mist, den si auz fürent,
sol allez zol frei sein vnd dhainen zol geben . dann di
. di vmb die stat zu Strawbing gelegen sind, sol man
legen ieglichew nach ir stäten vnd irer arbait vnd ver-
gen . vnd zu dem selbn zoll habent vns an dem selbn
stern zü stewer gegeben nach vnsrer vllizzen pet willen
er getrewn di erwerigen pürger der stat zü Strawbing
zech zw Strawbing drew gantzew jar, auz genomen der
hen pfund pfennig geltz zu der mezz auf dem charnär
l der jartag mit vigilij vnd selmezz vnd auch all ritter
l knecht, di gemainschaft haben in der zech . vnd den
ngeschriben zol setzzen vnd bestäten wir in mit dem brif,
z der wern vnd beleiben sol fwmf ganntzew jar, di sich
ch einander ergen süllen vnd wann sich dann di fümf
vergangen habent, so sol der obgenant zol dann ab vnd
l sein mit sambt der vorgenanten zech, di dann in den
ein jarn auch ledig worden ist . also geloben versprechen
d verhaizzen wir den egenanten vnsrem rat steten vnd
irchten, rittern vnd knechten, lant vnd lawten vnd be-

sunderlich vnsrer stat zü Strawbing pei vnsern gen
vnd trewn an aides stat, wann sich di obgenanten fünf
vergangen habent, so süllen wir, vnser eriben vnd nachk
noch dhain vnser ambtman wie der genant ist noch von
wegen den zol fürbaz ewichlich nymmermer ein gene
noch gemüetten süllen noch wellen vnd ob wir, vnser er
vnd nachkömen oder vnser ambtlawt von vnsern wegen
an vnsern egenanten rat, stet vnd märcht, ritter vnd k
lant vnd lawt vnd besunderlich an vnser stat zü Stra
bing begern oder müetten den zol lenger zü beleiben la
dez süllen si vns all aymütichlich nicht gestatten noch
horsam sein vnd wer daz widerspräch, si all, ainer oder
vnd vns dez nicht gehorsam wärn, daz wär mit recht
an recht, gaistlich oder werltlich oder mit welicherlai sa
daz wär, es wärn pfaffen oder layen oder wer in dar
geholffen wär mit dem pann oder wie man daz erdenk
oder ervinden möcht, daz der vorgenant zol ab ging
nicht lenger stät belib dann di vorgenanten zeit, der
di selben, wie di genant wärn, gaistlich oder werltlich.
süllen dar vmb fürbaz vnser, vnsrer eriben vnd nachkö
vnd aller vnsrer ambtlawt, wie di genant sind, vngrüz
schaft vnd vngenad nicht haben noch gewinnen in d
weis, alz wir in daz versprochen haben vnd alz oben
schriben stet vnd alz der brif lautt, den wir dem edeln
geporn lantgraue Johansen zum Lewtenberg, g
zu Hals, zu der zeit pfleger vnsres landz in Nidern Bey
im vnd seinen eriben dar vber auch geben haben mit s
dem brif . wär aber daz daz pflaster ee zü chänn ee
di fümf jar vergingen vnd berait würd, so sol der obge
zol tod vnd ab sein vnd dhain chraft mer haben alz o
geschriben stet, zü geleicher weis alz ob sich di fünf
vergangen hieten . dez zü vrchund geben wir in den
versigelt mit vnserm grozzem anhangunden jnsigel alle
stät zü halten vnd zü volfürn mit güten trewn, daz ob
dem brif von wort ze wort geschriben stet trewlich an
geuär . der brif ist geben zü Strawbing, do man
von christi gepürtt drewtzechen hundert jar vnd dar

lem sechs vnd sibentzigisten jar an sand thomans tag heiligen zwelifpoten.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das große Siegel (III, B, 3) hängt an.

XXXV.

Herzog Albrecht bestätigt die Verleihung der Sigmundskapelle r Veste zu Straubing durch seinen Sohn Herzog Albrecht den jeren an das Carmelitenkloster.

186 September 8. —

Wir Albrecht von gotes genaden pfallentzgraue bey i vnd hertzog in Beyern, rübartt zw Henigaw, Hollannde, nnde vnd der herlicheit zw frieslannde bekennen offen- en mit dem brief vmb den gewerft [1]) den her Hanns Pichler vnser chappellan getan hat mit vnserm lieben ehtigem hern Hannsen dem prior in vnserm chloster Strawbing mit wizzen vnd gutem willen des hochge- nen fürsten hertzogen Albrechts des Jüngen pfallntz- ie bey Rein vnd hertzog in Beyern etc. vnsers lieben . . also vmb di vnser chappellen zw sand sygmund in rr vesten zw Strawbinge vnd di selben egenanten vnser ppellen zw sand sygmünd der egenant vnser lieber sone zog Albrecht dem ebengenanten vnserm lieben an- tigem hern Hannsen prior in vnserm chloster zw awbing vnd dem conuentt vnsers stifts da selben, di und do sein oder furbaz werden, gar vnd gentzlichen mit n zw gehörn ewiklichen uerlihen vnd in bestätt hat, di selben egenanten vnser chappellen bestäten vnd uer- en wir auch ewiklich dem egenanten prior vnd dem uentt in vnserm stift vnd chloster zw Strawbing, di und do sein oder fürbaz do werden, jn alle der masse in di vnser sone verlihen vnd bestätt hat ewiklichen mit n ern rechten vnd nützen di darzü gehörnt als vnser brief laütt den wir vor darümb gegeben haben, do wir

1) Vertrag.

di selben vnser chappellen erst machten vnd stiften in
sygmündes ern, also daz di selb vnser chappell ewikl
bey dem selben vnserm stift vnd chloster beleiben sul
alle vnserr erben vnd nachkömen jrrung vnd hindernüs
mit vrkünd geben wir in den brief versigeltn mit vns
anhangündem jnsigel, der brief ist geben do man zalt
christi gepürtt drewtzehenhündert iar vnd darnach in
sechs vnd achtzigistem iar in die natiuitatis beate virg
marie.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Das kleine Secret (IV, C), in grünem Wachs, zeigt in längl
Sechspaß den gevierteten bayrisch-holländischen rechtsgeneigten Schil
gekröntem frontalem Kübelhelm und gebauschtem geschlossenem Pfauenf
busch. Die Legende lautet: SIGRETV DVCIS — ALBTI BAVARI

XXXVI.

Herzog Albrecht verleiht der Stadt den Brückenzoll zur Unter
haltung des Pflasters.

1389 September 17. In der Hag

Wir Albrecht der Elter von gottes genaden pfallen
grafe bey Rhein vnnd hertzog zu Bayrn, graue zu Henegaw
zu Hollannde, zu Seland vnd der herlicheit zu Friesslannd
bekhennen für vnnss vnnser erben vnnd nachkhomen d
wir angesehen haben sulich getreu diennst die vnnss vns
lieb getrew vnnser burger in vnnser statt zu Straubin
lanngew zeit her gethan haben vnnd noch hinfür thu
sullen vnd sonnderlich von dess selben angriffs wegen, d
sy gethan haben an dem pflaster in vnnser statt zu Stra
bing, darumb haben wir in dj besonnder genad füder
gethan vnd haben in zu steur zu dem Pflaster verlih
vnd verleihen jn auch mit dem brief vnnser pruckchzoll
Straubing mit allem zugehören, allso das sy den
dem tag heüt nu hinfür ewigclich inhaben einnemen
nüessen sullen ohn vnser vnnser erben vnd nachkchomen
vnnser amptleüth, dj yetzund seindt oder fürbass werden
vnd menigclich jrrung vnd hindernuss mit solcher bescheiden

sy die tunaw pruckch zu Straubing mit jrem zu-
ren dauon schlahen vnnd bessern sullen, alls mit alten
en vnnd gewonhait herkchomen ist, angefer . vnd sun-
:h sullen sy das pflaster zu Straubing dauon halten
bessern, allso dass es nicht zergee vnnd fürbass ewig-
gehalten werde . dauon wellen vnd gebietten wir allen
ern amptleüthen pflegern vitzdomben richtern vnnd allen
ern vnnsern amptleüthen wie die genannt sein, die yetz-
sein oder fürbass werden, das sy niemandt gestatten
sy daran jrr laidig oder beschwer in khainer weiss bey
ern hulden vnd genaden . dess zu vrkchundt geben wir
en brief versiglten mit vnnserm anhanngendem jnsigl,
geben zu Hollande in der Hage, do man zalt nach
:tj geburth dreytzehen hundert jarr vnnd darnach in
neün vnd achtzigisten jare an sanct lambrechtstag des
igen bischoffs.

Copie aus dem „Grünen Buche" I, 21.

XXXVII.

Herzog Albrecht der Jüngere bestätigt die Freiheiten der Stadt.

392 Mai 20. Straubing.

Wir Albrecht der Jüng von gottes genaden pfallentz
ie bey Rein vnd hertzoge in Bairn etc. bekennen offen-
mit dem briue, das wir an gesehen haben solich getrew
ig dinst di der rat vnd aüch di bürger gemaindlich, reich
arm, vnsrer stat zw Strawbing vnsern voruodern,
rem vater vnd aüch vns lange zeit her getan habent vnd
h alltzeit williklich tünt vnd haben in bestätt vnd be-
ten aüch in mit chrafft des briues alle irew recht ge-
ihait hantuest und briue, di in von vnsern voruodern
erm vatter bestätt vnd geben sind worden, gehaissen
l geloben wir in mit vnsern fürstlichen genaden, das wir
bei den selben iren rechten gewonhaiten hanntuestten vnd
nen allen haltten wöllen vnd in chainer weis nicht krenk-
n noch vberuärn noch niemant gestätten, das in di von
mpt gekrenkchet vnd vberuärn werden . da von wöllen

vnd gepieten wir allen vnsern ambtlawten vitztümben pfl… richttern vnd andern vnsern getrewn wie di genant sind … yetzünd sind oder fürbas werdent vesttiklich, das si di … nanten vnser lieb getrew den rat vnd aüch di bürger … maindlich vnserer stat zw Strawbing bey den oben… schriben vnsern genaden vnd bestätigung fürbas ewi… von vnsern wegen haltten vnd schermen gein manikleich … si daran nicht irren laidigen noch beswärn noch niem… anders gestätten in dhainer weis bey vnsern hulden … genaden . mit vrchünde des briues, den wir in darümb ge… wesigelt mit vnserm aigen anhangündem jnsigel . der br… ist geben zw Strawbing nach der zal cristy gebürtt dre… tzehenhündert jare vnd darnach in dem zway vnd nau… tzikistem jare des montags vor dem heiligen auffirttag etc.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Siegel (IV, C) hängt an.

XXXVIII.

Herzog Albrecht der Jüngere verleiht dem Karmelitenkl… neuerdings die Sigismundkapelle in seiner Veste zu Straubing ge… die Verpflichtung, darin täglich Messe zu lesen.

1394 Oktober 27.

Wir Albrecht der Jüng von gotes genaden pfallen… grafe bey Reyn vnd hertzoge in Beyern etc. bekennen off… bar mit dem brif vmb vnser cappellen zu sand sygismu… gelegen in vnserr vestt zw Strawbing die vnser lieber her… vnd vatter vnd wir dem wirdigem vnserm newen stifft d… prior vnd gemainklichen dem convent vnsers klosters vns… lieben frawn de monte carmelitarum brüder in vnserr st… Strawbing gelegen vor zeiten geaygent vnd verlihen haben … nü haben wir angesehen vnserr lieben frawn lob vnd di… vnd haben demselben vnserm stifft zu einer furbringung … dürch merüng gotesdinst vnd besünder genaden willen d… wir darzw haben dye obngeschribn vnser cappelln dem eg… nanten vnserm kloster vnd convent von newem ding geaygen … vnd darzü ewiklichen mit allem zügehorn vnd nützen …

, leihen vnd bestatten in auch die mit dem brif also
lie obngeschribn vnser cappellen nü hinfür ewiklichen
llem zugehorn vnd nützen bey dem selben vnserm stifft
ller vnserr eriben vnd nachkumen irrung vnd hinder-
beleibn sol vnd sullen die nützen vnd fridlichen vor
maniklichen haltten vnd ynne haben nach laütt der
die sy von vnserm lieben hern vnd vatter vnd vns vor
nb haben . es sol auch dawider ein iglich prior vnd
klosters oberster der ietzo do ist oder furbas wirt seiner
entbrüder einen darzü schikchen vnd haltten der vns in
lben vnserr cappellen allen vnsern voruodern zu hilff,
vnd vnsern nachkumen zu gelükch vnd selikeit taglichen
mynsten ein mess darinnen les . oder aber wenn wir
begern, so sol er vns zwo oder drey mess darinnen
en vnd schikchen als obn geschriben ist vnd sullen vns
lbn vnser cappellen bewarn vnd mit allen sachen haltten
wir von alter vnd bey andern vnsern cappellen her-
en ist . vnd der sach zu einer ewigen bestatikeit geben
demselben vnserm stifft vnd convent den brif mit vnserm
angundem jnsigl besigelten, der geben ist jn vigilia sy-
is vnd jude der heiligen zwelifpoten nach kristi gebürd
vtzehenhündert jar vnd darnach in dem vier vnd newn-
stem jar.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Von dem Siegel (III, B, 3) ist ein Theil abgebrochen.

Aufschrift auf der Rückseite: litera serenissimi principis domini
is Alberti junioris nobiscum sepulti propter cappellam in castra
rum hie nobis perpetuatam requiescat in pace.

Abdruck in Mon. Boic. XIV, 332—333.

XXXIX.

Herzog Johann bestätigt die Freiheiten der Stadt.

1399 März 20. Straubing.

Wir Johanns von gotes genaden pfallentzgraue bey
in hertzog in Bairn etc. bechennen offenlich mit dem brif,

daz wir angesehen haben solich getrëw willig dinst di [illegible] rat vnd auch die pürger gemaindlich, reich vnd arm vnsr[illegible] stat zu Strawbing vnsern vor vodern, vnserm vatter, vnser[illegible] prüder saligem vnd auch vns lang zeit her getan haben vnd noch alltzeit williklich tünt vnd haben in bestätt [illegible] bestätten in aüch mit chrafft dez brifs alle irew recht ge[illegible] wonheit hantuest vnd briue, di in von vnsern vorvodern vnserm vatter vnserm brüder saligen bestätt vnd geben sind worden, gehaizzen vnd geloben wir in mit vnsern fürstenlichen genaden, daz wir si pey den selben irn rechten ge[illegible] wönhaiten hantuesten vnd briefen allen halten wellen vnd in dhainer weis nicht krenkchen noch vbervarn noch niemand gestätten daz in di von niempt gechrenkcht noch v̂ber varn werden . davon wellen vnd gepieten wir allen vnsern amptlawten vitztumben pflegern richtern vnd andern vnsern getrewn wie die genant sind di yetz sind oder fürbaz werden vestiklich, daz si di egenanten vnser lieb getrew den rat vnd auch die püger gemaindlich vnsrer stat zu Strawbing pey den obnuerschriben vnsern genäden bestätigung furbaz ewiklich von vnsern wegen halten vnd schermen gein mänichlich vnd si daran nicht irren laidigen noch beswärn noch niembt anders gestätten in dheiner weis pey vnsern hülden vnd genaden . mit vrchund dez priefs den wir in geben mit vnsres vitztumbamptz aigem anhangundem jnsigel versigelt der geben ist zu Strawbing nach der zal christy gepürt drewtzehenhundert jar vnd darnach in dem nawn vnd newntzigistem jar dez pfintzttags vor dem palm tag in der vasten.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Vicedomsiegel (IV, B. 1), etwas verletzt, hängt an.

XXXX.

Herzog Johann verleiht den Bürgern von Straubing die Gnade, daß keinem auswärtigen Schuldner Geleit gegeben werden solle ohne Wissen dessen, dem er schulde.

1399 März 29. Straubing.

Wir Johanns von gotes genaden pfallentz graue bey Rein vnd hertzog in Beyren: bechennen offenlich mit dem

das wir an gesehen haben solich getrew willig dinst
er rat vnd auch di burger gemainlich vnser stat zw
awbing vnsern vorfodern vnserm hern vnd vatter vnserm
.er saligem vnd vns lang zeit her getan habent vnd hin
noch willichlich tün sullen, vnd haben in di besunder
d getan vnd tün in awch di mit chrafft des briefs, das
n vnser amptman noch richter in vnser stat zw Straw-
g dhainem ausmann vmb geltschuld nicht gelait geben
dann mit des burger wissen vnd willen, dem der ausman
·n sol on geuer . geloben vnd versprechen wir in mit vnsern
den daz wir sy bey den egenant genaden halten wellen
in dhainer weis vbervarn noch nyempt gestatten, das
li von yemand gechrencht noch vbervarn werden . da
so wellen vnd gepieten wir vestichlichen allen vnsern
tlawten pflegern vitztumen richtern vnd andern vnsern
ewn di yetzund sind oder furbas werdent, daz si di ege-
t vnser lib getrew den rat vnd auch di burger gemain-
vnser stat zw Strawbing bey den obenuerschriben
aden halten vnd schermen vnd nyempt gestatten, der sy
an irren laidigen oder beswarn wolten in dheiner weis
vnsern hulden vnd genaden . zw vrchund geben wir in
brief mit vnsers vitztumbamptz anhangundem jnsigl ver-
lt . daz ist geschehen zw Strawbing, do man zalt von
isty gepurd drewtzehen hundert jar vnd darnach in dem
vn vnd newntzigistem jar an dem heiligen osterabent.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Vicedomsiegel (IV, B, 1), mit verletzter Wachsfassung, hängt an.

XXXXI.

Herzog Johann verleiht den Bürgern von Straubing einen
en Jahrmarkt.

1409 Dezember 6. —

Wir Johanns von gotts genaden pfalentzgrafen pey
in vnd hertzog jn Bairn etc. bekennen offenlich mit dem
ief das wir vnsern getrewen lieben purgern gemainklich
ser stat Straubing di besvnder lieb genad vnd fudrvng

getan vnd erzaigt haben, das si ain mess machen sullen
mugen jn vnsrer statt Straubing oder ausserhalb
dem purting, wo vnd an welher statt, wie lang vnd zu wel
zeitt jn vnd den chauflautten jn dem jar aller fuglichist
nach ratt vnsers getrewen lieben vitztvmbs, vnd haben
darvmb getan, das di jn vnd vnserm lannde vnd lautten
nütz vnd zu frvmen kombe . wurd aber jn vnd den lau
lauten di selb messe auf di zeitt, alz sy di erfinden, nic
fuglich, so mugen si di auf ain ander zeit hinfur jn d
jare wol legen, aber nach ratt vnsers vitztvmbs, darau
in vnd den chaufflautten vnd vnserm lannde vnd lauten al
fuglichist jst, vnenkolten vns an vnsern mauten zollen vnge
vnd stegrechten . dez zu vrchvnd geben wir vnsern ob
nenten getrewen lieben purgern vnsrer statt Straubing d
brief mit vnserm anhangenden jnsigel . geschechen nach kr
gepurtt xiiij^{c} vnd im newnten jar an sand niklas tag d
heiligen pischoffs.

Original auf italienischem Pergament im Stadtarchive zu Straubing.
Das Siegel (IV, A) hängt an.

XXXXII.

Herzog Johann verspricht, keine weitere Steuer mehr zu nehmen und bestätigt die Freiheiten der Stadt.

1409 Dezember 6.

Wir Johanns von gotes genaden pfallentzgraue bey
Rein vnd hertzog jn Beirn etc. bekennen fur vns vnd
all vnser erben vnd nachkumen offenlich mit dem brief v
tun kund allen den die den brief an sehent oder hornt les
das vns vnser lieb getrew grauen freyen abbt probst pr
laten ritter knecht stet markcht lannde vnd lawtt durch
vnser lieb vnd pet willen ein stewr erlawbt vnd gunt haben
vnd darumb so versprechen wir in mit vnsern furstliche
genaden vnd trewn fur vns vnser erben vnd nachkume
das wir hin fur noch niemand von vnsern wegen ch
stewr von jn nymer mer nemen sullen noch enwollen . au
bestatten wir in mit vnsern furstlichen genaden vnd au

-aft des briefs alle die prief vnd hantuesten, die sy
t von vnsern uoruodern saligen mit namen die hantuest
ı lawtt von kunig Otten von Vngern vnd hertzog
ɾichen vnd hertzog Otten, pfallentzgrauen bey Rein
ertzogen jn Beirn vnd mit namen die hantuest, di sy
von vnserm om kayser Ludweigen vnd von vnsern
n margraff Ludweigen vnd hertzog Steffann vnd
von vnserm vatter hertzog Albrechten vnd von
n lieben pruder hertzog Albrechten vnd von allen
n voruodern vnd auch von vns, also daz wir in die
ı brief vnd hantuest all vnd auch den brief getreulichen
wollen halten an allerlay geuere . war aber daz in
on vns vnsern erben vnd nachkumen oder von anders
nd von vnsern wegen jn ichtew uberfaren wurden, so
n si sich wol des verainen setzzen vnd widersprechen
lawtt vnd sag der brief die sy von vnsern uoruodern
nt daz si des an iren trewn vnd ern vnengolten sullen
vnd des zue vrkund geben wir jn dise handtuest ver-
t mit vnserm grossem anhangundem insigel fur vns vnser
n vnd nachkumen . daz ist geschehen nach kristi gepurd
man zalt viertzehen hundert iar vnd darnach in dem
ıten jar an sand niklaz tag.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Vom dünnen großen Siegel (III, B, 3) ist die rechte Hälfte abge-
en.

XXXXIII.

Herzog Johann schenkt dem Schreiber des Vicedoms, geheißen
ß, ein kleines Haus mit Hofstatt zu Straubing.

418 Juni 13. —

Wir Johanns von gottes genaden pfaltzgrafe bei Rein
tzog in Beirin graue von Henngaw Holland vnd Selland
. bekennen mit disem offen brif fur vns vnd vnser nach-
nen, daz wir vnsern haimlichen vnd lieben getrewen hern
ınreich Nothafft, vnsers vitzdombs, schreiber geheisen
itz vnd seinen erben vnd nachkomen gegeben haben vnd

geben in kraft des brifs zü ainem rechten erb von s[illegible] dinst wegen, di er vns vnd vnserm obgenanten [illegible] getan hat vnd noch hin fur tun sol, vnser klein haus [illegible] stat mit seiner zu behoren besuecht vnd vnbesuecht [illegible] mit kauff in vnser gewallt komen ist von hern Han[illegible] vom Degenberg vnd das gelegen ist zu Straub[illegible] zwischen vnser kantzlei vnd der Satel poger haus, als [illegible] si das obgenant haus mit seiner zu behoren geprauken [illegible] gehandeln mugen nach irem willen. orchund des brifs [illegible] wir im geben besigelten mit vnserm anhangendem [illegible] der geben ist nach kristij gepurt virtzehen hundert [illegible] achtzehen jar in dem moneid junio auf den xiij^den tag.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Das Siegel fehlt.

Die seltene Datirungsart beansprucht besonderes Interesse.

XXXXIV.

Herzog Johann verleiht Claus Puchenpruner aus seiner [illegible] zu Straubing auf Lebenszeit ein Leibgedinge von jährlich 40 [illegible] Rheinisch.

1419 September 29. Luxemburg.

Wir Johanns von gotes genaden pfallntzgraue [illegible] Rein hertzog in Beyrn sone von Höngaw Hollannd [illegible] Selannde etc. bechennen mit dem brif offenlichen, das [illegible] vnserm liben getrewen Clawsen Puchenpruner [illegible] sundern genaden vnd dinst wegen, so er vns bis her [illegible] lichen vnd getrewlichen getan hat vnd hinfur tun mag [illegible] sol, vermachet vnd gegeben haben vnd auch geben [illegible] krafft des gegenworttigen brifs virtzigk guldein Reinisch [illegible] järlicher gult auf sein ains leib lebtage aus vnsrer [illegible] zu Strawbing. dieselben virtzigk guldein Reinisch [illegible] ein yslich vnser mawttner zw Strawbing aus vnsrer [illegible] daselbs alle jar järlichen sein lebtag vnd nicht lennger [illegible] vnd geben albeg auf den heiligen pfingsttag an allen [illegible] an allew irrung vnd hindernüsse aller meniklichen, doch [illegible] das der obgenent Claus Puchenpruner darumb [illegible]

vnd diener vnd vns gehorsam sol sein als ander di
getrewlich ongeuerde . orchund des brifs, den wir
den besigelten mit vnserm anhangendem jnsigel, der
ist zu Lutzemburg in vnserer stat an sand michels
s man zalt nach kristi gepürdt virtzehenhundert vnd
n newntzehenden jaren.

riginal im k. Reichsarchive zu München.
as schöne Siegel (IV, C) hängt an.
ie Rückseite trägt noch die Bemerkung: von H. Johansen von
l ausg: vnd erledigt A° 1425.

XXXXV.

erzog Johann verordnet, daß bei Ablösungen von Gülten ꝛc.
fund Regensburger Pfennig mit 16 Pfund abzulösen sei.

0 Oktober 28. Straubing.

Wir Johanns von gots genaden pfaltzgraue bey Rein
ge jn Beyern graue jn Henngawe Hollanndt vnd See-
t etc. bekennen mit dem offen brief, daz wir angesehen
sölichen last, der sich mengern enden jn vnserm lannde
iern vnd gemeinclichen in vnsern steten füget vnd er-
mit gülten zinssen vnd dinsten züüerkauffen als sy
gemeinclichen jn den steten vnd iren purttingen gewon-
haben züuerkauffen und hintzuschaffen vnd noch hinfür
möchten, ob daz nicht furgesehen würde . nü haben
ur vns genomen, daz söliche handlunge zumal fast wider
ist vnd sein mit vnserm völligen rate daruber gesesssen,
t sein wir uberein komen vnd gar fleissig zü rate worden,
obgenanten handlunge zü vndersteen vnd wollen das ez
nlichen sey allen vnsern steten, auch allen andern den
n, wie die genant sind, wo sölich gulte zinss dinste
wie daz genant ist jn vnsern steten vnd iren purttingen
. ez sey auf hewsern wysen eckern gerten oder wie daz
ichtes aussgenomen, daz die selben gülte zinss oder dinste
iglich man, wer daz thün wil vnd stat hat, ablösen sol
mag, zü welchertzeit ir jm jar wil, ye ein pfunt pfenning
enspurger geltes vmb sechtzehen pfunt pfenning Regens-

burger . waz aber hinder dem pfunt ist vnd daz man [illegible] abbringen wolte, daz sol vnd mag derselbe, der daz [illegible] kauffen wil, auch thun, ye nach glicher antzal antzuslahen vnd in der massen als vor geschriben ist . vnd die solich zinss dinste oder gülte also in den steten oder jren pfantingen gekaufft oder von geschäfftes wegen haben, wer [illegible] sind, geistlich oder werntlich, söllen der losung als vor geschriben ist, nymand wider sein noch der in keinen weg vor steen, warümb wir wöllen vnd ernstlichen gebieten allen vnsern vitzdomen pflegern richtern den gesworn des rats einer yglichen vnser stadt, das ir also darob vesticlichen mit gantzem fleiss wellet sein, damit solich vnser meynung und losung furderlichen furgangk habe vnd gewynne, nymant gestattet sich in dheinen wege dawider zu setzen bey vnsern hulden vnd gnaden . sunder beuelhen wir uch allen vnsern benanten vndertanen, daz ir mit grossem ernste dauor seit damit solich verkauffen oder geschëffte hinfur nymand gestatt noch verhenget werde, vnd ob daz geschee, so wollen wir daz ez nicht krafft noch furganck haben sölle, noch nymant dauon nichtes halten . mit vrkünde des briefs, den wir vnser stat Strawbingen darumb geben, mit vnserm vitzdomamptes anhangendem jnsigel besigelten, der geben ist an der heiligen zwelffboten symonis vnd jude tag nach cristi geburte viertzehenhundert vnd in dem zwentzigstn jaren.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Vicedomsiegel (IV, B, 1) hängt unversehrt an.

XXXXVI.

Herzog Johann nimmt Michel den Juden gegen eine jährliche Abgabe von 16 Gulden Ungarisch an ihn, den Herzog, und von 8 Gulden Ungarisch an die Stadt Straubing in seinen Schutz.

1422 April 24. Straubing.

Wir Johanns von gots gnaden pfaltzgraûe bey Rein hertzoge jn Beyern, son von Henngaw Hollannd vnd Seelannd etc. bekennen offinlich mit dem brief, daz wir in vnsern schütz vnd scherm genommen haben vnd nemen auch

nlich in crafft diss briefs Micheln den Jüden, sein frawen vnd allez sein gesinde, daz in seinem brot ist, sy sollen sitzen vnd wonhafftig sein in vnser stat zu ûbing vnd wir oder vnser gewalt in Beyern sollen sy tzen vnd schirmen als ander vnser bürger gegen aller-elichen vnd sy sollen aüch alle die güten recht vnd nheit halten die ander vnser jüden in vnser stat Straü-g gehabt haben vntz auf disen hûtigen tag vnd sollen benanten hertzog Johannsen zû zinss geben zû sand en tag sechtzehen gülden vngerisch vnd vnser stat Straû-g acht gûlden vngerisch . darüber sollen die vorgenanten n von vns vnd den vnsern nicht beswârt werden mit en noch mit geben noch mit keinerley sachen daz wider güten willen wer . dann ob die benanten jüden püss-g wûrden, so sol ir groste püss sein ein pfünt Regenspürger ning vnd nicht mer . die sollen wir oder vnser amptlûte yn vordern in einem moneyd nach der verfallen püss . wir das von yn nicht eruorderten vnd nâmen in derselben , so sollen sy dann derselben püss darnach ledig sein, sgenommen todsleg vnd dewpstal, darumb sollen wir sy ediclichen pessern, besünder ob icht vngeüerlichen ver-lne pfant in ir gewalt kâmen, daz sol den jüden vnent-lten sein . aüch wenn den jüden nicht lenger fügte bey s zübleiben, so sollen vnd mogen sy von vns faren vnd hen zû welchertzeit sy wôllen vnd wohin, ez sey mit vr-ib oder an vrlaüb, das sy darjnn von vns noch von n vnsern vngehindert sôllen sein . begerten sy sein aber n vns oder vnserm gewalt, so sollen wir yn oder den iren id vnd gelaitt genûg geben von vns vnd zû vns vnd be-lffen sein zü iren schüldigern, alslang vntz sy ir geltschuld bringen gantz vnd gar vngeüerlichen . aüch sol man die bgenanten jüden nicht über zewgen noch über weisen, dann it erbern vnüersprochen zwain cristen vnd darzû zwain jüden, ie all in vnser stat Straûbing hewslichen sitzen vnd aüch ie vnüerwant vnd vnüerdacht in denselben sachen sein vnd uch gar keinen hass zû den obgenanten jüden haben . ez ollen auch die vorgenanten jüden mit den andern jüden

hie nichtes züschaffen haben weder mit schanckung
andern sachen, dann waz mit irem güten willen ist,
mer waz sachen vnd handlüng ist, daz der jüden gem
schül zü Straübing an gehorend ist oder antrifft, e
von irs gesanges wegen oder von geltes oder ander
vnd handlüng wie die sach genant ist, dasselbe allez
die jüden gemain zů Straübing mit der obgen
jüden rat vnd wolgefallen handeln vnd ob daz wâr,
obgenant Michel Jüd willig wâr zu geben alsüil als
mayst gibt als einer vnder der jüden gemain zů sachen
die jüden gemain antreff oder ander sach, wie die ben
ist, clein oder gros, so haben wir yn gefreyet ernstlich
daz jm nymand darein reden sol vnd er sol aüch gar
rede vnd an wort sein von cristen vnd von jüden vnd
jüden, die sollen aüch alltzeit all sachen mit der obgenant
jüden güter willen vnd wort handeln vnd thun . allso
loben wir obgenant hertzog Johanns vnd wir die hern
geschriben rat der stat zü Straûbing vnd die gem
daselbs alslang vnd die obgenanten jüden bey vns sitz
oder iren zinss geben, daz sy sollen gehalten werden
alten güten rechten nach lawtt des briefs . so gelob ich
Heinrich Nothafft dieweil ich meins gnedigen herren vitz-
domm bin, daz die egenanten jüden über die vorgeschrib
zinss, die sy jârlich gebent, nicht beswârt sollen werden
dhein weis vnd das wir yn all pûncte vnd artickel halt
sollen vnd wöllen, vngeüerlichen nach laütt des briefs
vnsern gnaden vnd trûwen . zů vrkünd geben wir hertz
Johanns obgenant, ich Heinrich Nothafft sein vitzd
vnd wir der rat vnd gemeynde der stat zů Straûbing
den obgenanten jüden den brief versigelten mit vnserm vitz-
domampt in Beyern, mit Heinrichen Nothaffts, vnse
vitzdoms vnd mit der vorgenanten vnser stat Straûbing
anhangenden jnsigeln . geben vnd gescheen zü Straûbing
an sand jorgen tag jn dem jare als man zalte nach cris
vnsers herren gebürte viertzehenhündert vnd jn den zway
vndzwayntzigsten jaren.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Die drei Siegel, das Vicedomsiegel (IV, C), das Siegel Rothaffts D) und das Straubinger Stadtsiegel (IV, A, 2; Schild unter chin), hängen an.

XXXXVII.

Herzog Johann verordnet, daß von den Tüchern, welche die r von Straubing auf die Jahrmärkte führen, weder Mauth noch genommen werden dürfe, sowie daß kein Handwerker in der Vorsich niederlasse.

22 September 19. In der Hag.

Wir Johanns von gottes gnaden pfalntzgrafe bey Rein og in Beyrn, son von Henigaw, von Hollant vnd von it etc. bechennen fur vns vnd vnser erben mit dem offenlich: alls vns di ersamen vnser lieb vnd getrew, rat vnd di gemain vnserer stat zu Straubingen mit treflichen potschaft durch Haimram Lerchenfellder racht vnd geynnert haben, wie vnser mawtner zu Strau- g vnd ander vnser mawttner vnd zollner in vnserm lannd urtzer zeit ein newrung auf si gezogen vnd bracht haben von sölhen tuchen, so si auf vnser jarmärkchtt in vnser s lannd zu Beyern furen, vermawtten vnd da verzollen sen, daz aber von allter nicht her komen sey, vnd haben gepeten, daz wir si gemainkchlich in vnserer stat zu aubing mit solher obengeschribener mawtt vnd zöllen enaden vnd di abschaffen wellen, daz si vnd ir nach- en der hin fur ledig varen vnd vnbechümert sein . also en wir sölich ir gepet von besunder gnaden wegen, so zu in haben, gnediglich auf genomen vnd haben si dez eben, geben vnd lassen di in kraft des briefs, also waz urbaz tuchs auf vnser jarmärkcht in vnserm lannd zu ern füren, daz di von Straubing all vnd ieglicher be- der di vnuermawtt vnd zolfrej darauf füren süllen vnd gen an jrrung vnser vnd eins ieglichen vnsers mawttner l zollner vnd all der vnsern . dartzu haben si an vns cht, wye mëniger der vnsern alls die hantwercher vor erer stat zu Straubing in die vorstat pawen vnd in der hten stat nicht sitzzen wellen, darab wir vernemen, daz

das fur vns vnd vnser stat Straubing nicht vnd geprech-
lich sey, darynn di benannten vnser burger zu Straubing
begern vnd piten solhen geprechen zu wennden . also hab-
wir das fur vns genomen, mainen vnd wellen auch ernst-
daz all hantwërcher, wie di genant sind, nü furbas in d-
vorstat zu Straubing nicht mer wonen noch sitzzen sull-
sondern sich in di rechten stat Straubing ziehen vnd sein
ausgenomen di pintter vnd welcher hantwercher aigene h-
hawsung in der vorstat hat, der sol damit geuaren nach
vnserer burger dez rats der stat zu Straubing rat w-
haissen, di daz dann hanndeln vnd keren süllen nach d-
pesten vnd geleichen dingen, warvmb wir nü wellen v-
ernstlich gepieten vnserm vitzdomen pflegern mawttnern z-
nern vnd ander den vnsern di ietzo sein oder furbas werd-
daz ir di vorgeschriben vnser burger gemainkchlich zu Stra-
bing hinfur ewigkchlich bej sölhen vnsern vorgeschrib-
genaden halldet, darynn nicht hindert vnd sonder niem-
gestatt, si daran bekrenkchen in dhain weis bej vnser v-
vnsrer erben hullden vnd gnaden . vrchund des briefs d-
wir in darvmb geben besigelten mit vnserm anhangend-
jnsigel, der geben ist in der Häg in Hollant an sambst-
vor sand matheus tag dez heiligen zwelfpoten nach kr-
vnsers liben herren gepürdt viertzehen hundert vnd darn-
in dem zway vnd zwaintzigistem jaren.

Johannes de bauaria
manu propria.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das Siegel (IV, C), ganz aus rothem Wachs, an der Umsch-
etwas verletzt, hängt an. Das gut erhaltene Rückſiegel des Ritt-
Heinrich Rothaft, Vicedoms in Niederbayern, des Herzogs Johann v-
Holland Treſorier († 1439. S. Hunds Stammenbuch II, 183.) z-
den Schild der Rothaft mit dem auf der linken Obereke ſitzenden, re-
ſchauenden Hund, darüber die Buchſtaben H und N (abgebildet in Mo-
Boic. XIV, Tab. I Nr. 12).

XXXXVIII.

Herzog Johann beſtätigt eine dem Carmelitenkloſter wegen ein-
Jahrtages für ſeinen Bruder Herzog Albrecht gereichte Gült.

22 September 20. In der Hag.

Vir Johanns von gottes gnaden pfalntzgrafe bei Rein
og in Beyrn, son von Henigaw von Hollannt vnd von Se-
etc. bechennen für vns vnd vnser erben mit dem brief
iich, alls di hochgeborn fürsten vnser lieber herre vnd
: hertzog Albrecht vnd vnser lieber brueder hertzog Al-
'ht paider selign gedächtnüzz daz kloster zu Straubing
ordens vnser lieben frawen brueder von dem perg carmeli
ffet vnd gemachet haben nach ynnhalldung söllher brief
arüber gegeben, jn demselben vnserm chloster vnser
nter lieber bruder hertzog Albrecht sëlig begraben
, nu haben vnser vitzdom vnd lantschreiber, di dann
vnsers pruder sëligen tod in vnserm lannde zu Beyrn
sen sein, dem benanten kloster vnd dem conventt von
rs bruder seligen jartag vnd vnsern wegen jërlich zu
erung gegeben ain pfunt Regenspurger pfening, einen
en zentten wagchs, sechs schaf korns, einen dreiling
isch weins, zwen dinst visch vnd zway fuder häws, di
en vorgenanten gullt wir in geeigentt vnd gegeben haben,
n bestätten vnd geben in di in kraft dez brifs also, das
vnd vnser erben in vnd iren nachkomeu di benanten
t hin für jërlich und ewichklich aus vnserr cantzlei vnd
vnserm kasten zu Straubing raichen vnd geben sullen
wellen zu solhen zeiten, alls man dann vorher mit ge-
heit pracht vnd getan hat an vnser vnserr erben aller
vnsern vnd meniglichs jrrung vnd widerred . zu vrchund
en wir dem benanten vnserm kloster dem prior vnd con-
t den brif besigelten mit vnserm anhangendem jnsigel,
geben ist in der Häg in Hollannt nach kristi ge-
dt viertzehen hundert vnd darnach jm zwai vnd zwain-
gistem jaren an sontag vor sand matheus tag dez heiligen
elfpoten.

Original im k. Reichsarchive zu München.

Das Siegel (IV, C) mit Rückſiegel (gleich Nr. XXXXVII), etwas
letzt, hängt an.

Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 333—335.

XXXXIX.

Herzog Johann bestätigt die von seinem Vater Herzog Albrecht und seinem Bruder Herzog Albrecht dem Carmelitenkloster gegebenen Handvesten, insbesondere diejenige über die Capelle in seiner Veste.

1423 Oktober 27. In der Hag.

Wir Johanns von gotes genaden pfalntzgraue bey Rein hertzoge jn Beyren, son von Hennigaw Hollandt vnd Selandt etc. bekennen offennlich mit dem briff vmb solich hantuest briff vnd genade, als der hochgeboren fürste vnser lieber herre vnd vater her Albrecht pfalntzgraue bey Rein hertzoge jn Beyren, greue tzu Henigaw, tzu Hollandt tzu Selandt vnd herre tzu Friessland etc. vnd der hochgeboren fürste hertzog Albrecht vnser lieber bruder beider loblicher seliger gedechtnuss vnsern lieben andechtigen dem brior vnd conuent vnsers closters tzu Straubing geben vnd bestatt habent. nu haben wir angesehen das hail vnser vnd vnserr voruodern vnd nachkomen sel vnd die andechtigen grossen gotzdienst die sy jn vnserm egenanten closter lang tzeit her volprachtt habent vnd hinfür gotlichen vnd willigklichen volpringen sullen vnd haben jn bestatt vnd bestatten jn auch mit kraft des gegenwurtigen briffs all ir hantuest briff vnd genade die jn von vnserm egenanten vater vnd bruder seligen gedachten bestatt vnd geben sind worden vnd besonderlich di hantuest die sy habent uber vnser cappelen alles ir tzugehoren jn vnserr vest tzu Straubing, gehaissen vnd geloben wir jn mit vnsern fürstenlichen genaden, das wir sy bey denselben jrren hantuesten briffen vnd genaden allen halten wellen vnd jn dheiner weys krenncken noch uber varen noch nymant gestatten, das jn die von nymant gekrennckt noch uber varen werden, dauon so wellen vnd gepieten wir allen vnsern ambtleuten pflegern vitzdomben richtern vnd andern vnsern getreüwen wie die genant sein die yetzo sind oder furbas werden vestigklich, das sy den brior vnd conuent des egenanten vnseres closters tzu Straubing bey den obenuerschriben vnsern genaden vnd bestatigung fürbas ewigklich von vnsern

n halden vnd schermen gen manicklichen vnd sy daran
jrren laidigen noch beswern noch dez nymant anders
tten jn dheiner weys bey vnsern hulden vnd genaden .
rkonde geben wir jn den briff besigelten mit vnserm
ngenden jnsigel der geben ist nach kristi vnsers herren
rtt do man tzalt viertzehen hondert vnd drey vnd tzwain-
jaren in der Hag in Hollandt an mittwochen vor
heiligen tag.

Original im k. Reichsarchive zu München.
Das Siegel (IV, C mit Rückſiegel) hängt an.
Abgedruckt in Mon. Boic. XIV, 335—336.

L.

Herzog Johann beauftragt Haimeran Nothaft, ſeinen Vicedom traubing, den Ulrich Kaſtenmaier, Bürger zu Straubing, zu ver- [1]).

24 Januar 23. Jn der Hag.

Haimran Nothaft verweser etc.

Wir Johanns etc. vnsern gunstlichn grues vnd alles gut
n lieber haimlicher vnd getrewer . es ist an vns bracht wie
ich Kastnmair vnser burger zu Straubing vor ew vnd
rn raten jn Bayern furbracht sey worden offenlich vmb
cklich sach vnd gross handel, als wir ew derselben han-
ng ein zetel hic jnne verslozzen sennden dy ir wol ver-
en süllt vnd nach dem vnd vns dy sach furbracht ist
die zetel ynnhelt sunder yn ainem artikel wie das er
rer vnd rat gewesen sey vnd sey in der gesellschaft
esen, das sich mit worhait hintz ym funden hab vnd
n man di dy in der geselschaft gewesen sind fur dy

1) Nach dem Tode Konrad Stadeldorfers war an deſſen Stelle Ulrich
nmaier Kammerer [Bürgermeiſter] geworden; als ſich aber nach einiger Zeit
, daß er für ſeinen Beſitz ſteuerfrei war, wurde er aus dem innern und
ren Rath entfernt, da nach dem Stadtrechte derjenige, welcher nicht ſteuerte,
des Raths ſein dürfte. Die Angelegenheit, welche weite Wellen [„Geſellſchaft"]
, erregte die Bürgerſchaft mächtig. Das Neuburger Kopialbuch enthält außer
em und dem folgenden Schreiben Herzog Johanns auf fol. 140 - 143 noch
eres Material hierüber.

stuben aus dem rat hab haissen treten, so sey er stille g
sezzen vnd hab da sein vnd seiner geselschaft nutz
pessers auf genomen vnd geton . mainen wir vnd vnser
das das vnrecht geton sey vnd daran leib vnd gut verp
hab als in dann der rat vnserer stat zu Straubing dar
jn ir pesserung genomen haben vnd duncket vns frömd
sein vnd auch ewern vatter das jr ew in den sachen
nicht ernstlich beweiset habt vnd vns einen sollichen
solich merklich hanndelung zu ewern hannden nicht genom
habt . wiedarumb so ist vnser maynung, vnd beuelhen
mit ernnste das jr den obgenanten Vlrich Kastnmai
vnd, ob der mer darynne wären, mit ym die, zů ewe
hannden nembt vnd hannthaldet damit vns sollich merkli
verhandlung von jn gepessert vnd abtragen werde oder
aber oder ew von vnsern wegen eins rechtens darumb
vor vnserer stat zu Straubing gemainen rechten vnd
der Kastnmaier begeret das man dy andern sein wider
auch zu recht halten solte gegen jm, die haisst euch au
geloben den sachen mit recht gein ym nach zukümen . au
hat vns ewer vater vnser lieber haymlicher getrewer ett
dick gesagt wie das vnser stat zu Straubing vnd vns
burger daselbs vast abnemen vnd chünde doch nie vers
von was sach das wär als er auch daraus mit vnsern burge
daselbs ettwe dick geredt hat vnd chundet chain aygensch
darumb nicht eruaren . dann als dy sach nů an vns kum
ist, so vinden wir den gründt nů das solich verderben vns
stat vnd purgern durch den man darkümen ist sunder n
dem vnd er der stat gewaltig ist gewesen darumb so s
mit ernste darob wann wir solich sach mit nichte leid
sunder dy ernstlich gepessert wellen haben . datum in d
Häg söntag post angnetem anno etc. xxiiij^{mo}. (!)

Aus dem Neuburger Kopialbuch Nr. 1 fol. 140 im k. Reichsarch
zu München.

LI.

Herzog Johann ordnet zur Beilegung der Streitsache zwi
Ulrich Kastenmaier und den Bürgern von Straubing eine Verha
lung zu Straubing an.

24 März 14. —

Dem rat Straubing etc.

o hanns etc. vnsern gunstlichen grues vnd alles güt voran
besondern . es sein vnser burger zue Strawbing Vlrich
r hofer vnd Hanns Stainhauff her zu vns kumen
n der hanndel vnd zwiträcht wegen, so dann sind zwischen
l etlicher anderer vnserer burger daselbs auf ainem
Vlrich Kastenmaier des andern tails vnd cham
lantschreiber Hanns Kastnmair auch herauf ditzeit,
schickten wir dy auf baider seitt für vnser lieb haym-
vnd getrew hern Heinrich Nothaft vnd vnser räte
ach zuhören vnd chunden da nicht endes ervinden .
so haben wir sy auf baider saitt der sach vnd zwi-
t wider anhaym geschickt zu einem gemainen rechten
nser stat rechten zu Straubing, so das ain tail dem
ren daselbs recht vmb recht sein sol von der hanndt-
vnd zwiträcht wegen, das sollen sy auf baider seitt
ben vnd sullen auch niemant zu dem rechten werben
setzen dann dy burger zu Straubing, es sey dann so-
las ainer seinen frewndt vnd günner von ratz wegen zu
rechten pät . vnd ob vnser verveser dabey sein würden
sach zü hören, das setzen wir hindan . wir wellen auch
yeder tail darauf vnbekümert beleib dann souil das
t geb vnd sunder so benelhen wir ew mit ernnst das
uf baiden tailen bestellen vnd gepieten wellet bey leib
gut vnd vnsern hulden vnd genaden, das sy darauf in
illen nichtz zutün noch zuschicken haben dann was ein
it zwischen ir ervindet, das sy das leiden . datum auf
rochen nach oculi anno etc xxv (!).

Aus dem Neuburger Kopialbuch Nr. 1 fol. 142 im k. Reichsarchive München.

Herzog Johann (Jean sans pitié) ſtarb im Haag 6. Jan. 1425, ich das Datum zu berichtigen.

LII.

Herzog Ludwig beſtätigt alle von ſeinen Vorfahren ertheilten heiten.

1427 Juli 11. Straubing

Wir Ludwig von gottes genaden pfallntz graue bey Rhein hertzog jnn Bayrn vnnd graue zu Mortanj etc. bekhennen für vns all vnnser erben vnnd nachkhommen offenlich mit dem brüef . wann all grauen freyen diennstman ritter khneht edl vnnd vnedl, stett vnnd märgkht vnnd gemainclich all leuth, arm vnnd reich, jnn Nidern Bayrn trew angesehen haben vnnd haben vnns obgenannten herrn Ludwigen mit sambt vnnserm vettern hertzog Ernsten Wilhelmen vnnd Hainrichen für ir recht erbherrn erkhannt nach abschaiden des hochgebornnen fürsten vnnser lieben vettern hertzog Johannsen von Hollanndt seeligen gedechtnuss, doch vnenntgollten vnnd ohne schaden vnnd yedem besonnder ahn seiner vordrung vnnd rechten, wann haben vnns vorgenannten hertzog Ludwig huldigung gethan zu vnnsern rechten der erbschafft desselben landes jn Nidern Bayrn etc. vnentgollten vnnsern ehegenannten vettern hertzog Ernnsten, Wilhelmen vnnd Hainrichen all jren rechten derselben erbschafft . dieselben gerechtigkhait lieb vnd trew haben wir angesehen vnnd haben auch die hanndtuesst vhrkhundt vnnd brüef mit gueter gewissen aller vnnsers raths khüntlich verhert die vnnser lieb vorneren vnnd vettern khünig Otth, hertzog Steffan, sein bruder vnnd Heinrich Otth vnnd Hainrich hertzogen jn Bayrn vnnd vnser lieber herr khaiser Ludwig vnnd marggraf Ludwig von Pranndenpurg, Steffan vnnd Ludwig der Römer vnnd vnnsern lieb vettern hertzog Albrecht der ölter, hertzog Albrecht der Jünger und hertzog Johanns von Hollandt aller seeligen gedechtnuss gegeben vnnd bestätt haben, pischoffen preläthen vnnd allen annderer pfaffhait geistlichen vnnd welltlichen darein grauen freyen diennstman rittern khnechten stetten märgkhten burgern, armen vnnd reichen vnnd gemainclichen allem landt geben vnnd verschriben haben, es sey vmb aigen güllt lehen gellt oder pfanndtschafft vnnd vmb den khauff der gericht vnnd annder jrer ehren vnnd rechten, freyhaiten vnnd gute gewonhaiten . vnnd dieselben brüef hanndtuesst vnd vhrkhun

.e sy gemainclichen oder yederman besonnder von vnnsern
·nanten voruordern vnnd vettern seeligen habennt die
igen bestätten vnnd verneuern wir jn mit disem brüef
allen den puncten articuln eren vnnd rechten die daran
ffen vnnd verschriben seind nichts darjnnen aussgenommen,
das in vnnd allen iren erben vnnd nachkhommen die
vnns vnnd allen vnnsern erben vnnd nachkhomen ehe-
lich stäth ganntz vnnd vntzerbrochen sollen sein vnd
ben vnnd das auch wir all vnnser ambtleith vitzdomb
er schergen daran hallten wöllen, das sy jn all jr brüef
vnnd recht stäth behallten die sy von vnnsern voruordern
von vnns haben . wär auch das wir vnns veränndertten,
är mit thail oder wie das geschech, so sollen jn dan-
all ir brüeff vnnd hanndtuesst jnn allen puncten vnd
uln so sy jnnhalden statt beleiben vnnd soll jn vnschöd-
sein ahn dem brüef vnnd ahn allen jren brüefen, die
on vnnsern voruordern vettern vnnd von vnns haben .
jn, allen jren erben vnnd nachkhommen die vorgenannten
f all vnnd yetlichen besonnder vnnd bestättigung mit
articuln vnd puncten von vnns vnnd vnnsern erben
l von allen vnnsern nachkhomen ehewigkhlich ganntz
vnnd vnzerbrochen beleib, ohngeuerd vnnd ohn all
isst, darumb zu vhrkhundt geben wir obgenannter hertzog
dwig jn den brüef mit vnnserer hanndt gezaichneter vnnd
serm jnnsigil versigelten . dass ist geschechen zu Strau-
g des nechsten freytags vor st. margarethentag nach
isstj vnnsers lieben herrn geburd allss man zellt vier-
enhundert vnnd jn dem siben vnnd zwaintzigisten iaren.

Aus einem Vidimus des Abtes Jacob von Oberaltaich, 1433 St. baratag (Dezember 4), im Grünen Buche I, fol. 72/73.

LIII.

Die Herzoge Ernſt und Wilhelm verſichern dem Rathe, daß Beſetzung des Oberrichteramtes mit Hans Kaſtenmair den Freiheiten Stadt keinen Abbruch thun ſolle.

1429 November 21. Straubing.

Von gotes genaden wir Ernst vnd Wilhalm geprüder

pfallentzgrauen bey Reine vnd hertzogen jn Beirn etc. [illegible] kennen für vns, vnser erben vnd nachkommen offenlich [illegible] dem priefe : als wir für vns genomen hetten von wegen [illegible] gerichts ze Strawbingen das zu besetzen mit Hansen Kastenmaier, das er vnser vnd vnser benanten stat richter sein vnd daran sten solt zu sand thomas tag nach dato dis briefs schirst koment vnd wider dauon zesten darnach an sand thomas tag schirst künftig, da wider aber vnser lieb getrew der kamerer vnd sein rat genossen vnser stat Strawbingen vns erzelt vnd erjnndert haben mit priefen. wie [illegible] von vnsern vordern sâliger gedachtnus fürsten ze Bairn gefreiet sein vnd wâr auch mit alter gûter gewonheit also herkômen, für wen sy vns pâten jn zu ainem richter zesetzen vnd zegeben, dem selben solten wir dann das gericht bevelhen . da wir sy nu also vmb das stuck aigenlich [illegible] hôreten, päten wir sy mit vleis, das sy vns uergunnen [illegible] jren willen dartzu geben wolten, das wir auf das künftig jar das sich zu sant thomas tag schirst anheben wirdet Hannsen Kastenmaier zu ainem richter ze setzen . das haben sy also vns zu besunderm geuallen gern getan, das wir hinfür zu aller zeit genadiclichen gen jn erkennen wellen vnd haben jn hin widerumb versprochen vnd geredt bey vnsern fürstlichen worten, gereden vnd versprechen jn das wissentlich jn kraft des briefs für vns, vnser erben vnd nachkommen, das jn, jren erben vnd nachkômmen das hin fur ewiclichen an allen jren priefen freiheiten rechten vnd alten gûten gewonheiten dhainen schaden pringen sol vngeuerlichen . zu warem vrkund haben wir jn den prief gebn mit vnsern jnsigeln versigelt ze Strawbingen an montag nach sand elisabethentag jn den jarn als mon zelet nach cristi vnsers lieben herren gebûrd viertzehen hundert vnd darnach jn dem nâwn vnd zwaintzigistem jare.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Die 2 Secretsiegel (IV, C) hängen unversehrt an.

LIV.

Die Herzoge Ernst und Wilhelm bestätigen die Freihei[illegible]

Stadt unter besonderer Anerkennung ihrer Treue und Ergebenheit
Ihrem Regierungsantritte.

1429 November 22. Straubing.

Von gotes genaden wir Ernnst vnd Wilhelmm ge-
ler pfalltzgreuen bei Reine vnd hertzogen in Beiren etc.
ennen, das vnnser lieb getrew der kamrer vnd rate vnnser
zu Strawbingen vns vleizzigklichen gebeten haben
gemeiner stat wegen in all ir genad freihait recht vnd
gut gewonheit zubestetten, die in dann von vnsernn
lern seliger gedehtnüsse fursten in Beiren geben sind .
in wir nu in vnserer vodernn loblicher gedehtnuss briefen
it anders gehort haben, dann das si die von Straw-
igen alltzeit in aller erberkeit gefunden haben vnd in
h albeg willig vnd trew gewesen sind, desgeleichen wir
allen hendelnn, die sich nach abgen vnsers liben vetternn
tzoge Johannsen seligen tode erloffen, auch nie anders
funden haben, dann eytel frumkeyt vnd zemal jnnyklichen
awet wurden, do si vns zetail gefielen . solch ir allt er-
keit vnd gut herkomen bei allen vnnsernn vordernn auch
gross frolocken das si gehebt haben zu vnsernm angeen
er stat, haben wir gar aigenlich betrachttet auch das vns
begerunge redlich beduncket vnd darumb mit wolbedahtem
t zeitigem rate, des wir darjnn an vnsernn lanndsherren
ernn vnd knechten, di dann vnnser gesworen rete sind
flegen haben, so bestetten confirmirnn vnd ernewen wir
vns, vnser erben vnd nachkomenn den burgernn gemeink-
hen, reichen vnd armen, vnnser stat ze Straubingen,
en iren erben vnd nachkommen alle jr hantvest brief frei-
it gnade vnd all ir gewondliche recht, si sein in ver-
riben oder nicht, die si dann von vnsernm vranherren
iser Ludwigen von Rome, vnnsern anherren hertzoge
ephanen, andernn seinen bruedernn vnd vetternn ver-
ngner herschafft ze Beiren ye von einem an den andernn
r gebraht haben mit kraft des brieffs vnd gereden in
rauff bei vnnsernn furstlichen worten vnd trewen dieselben
ntvesst rechte brief genad freiheit vnd alle gut gewonheit
ät zehallden jn aller mass als in die von vnnsernn vordernn

guter gedahtnuss gegeben vnd verschribenn sind . bern
wir allen vnnsernn vitzdomen haubtlẽwten pflegernn. rä
ternn rentmeisternn castnernn mauttnernn vnd sunst all
anndernn vnnsernn ambtleuten vndertanen vn l getrewen
jetzo sind oder fürbas werden vestiklichen gebieten. das
wider dise vnnser gnade vnd bestëttunge nicht tut, noch
jemannt annders gestatt zetun als lieb ew vnnser hullde sei
ob auch jemand dise vnnser genade vnd bestëttunge
vnnsernn getrewen den burgernn von Straubingen üb
füre, sollt ir all vnd jeder in dartzu hellfen, damit si
vnnserer vodernn seliger auch bej disen vnnsernn genad
vnd freihaiten beleiben trewlich angeuërde . des alles z
warem orkund vnd ewiger gedehtnüss so haben wir in
brief geben mit vnnsernn jnnsigelnn versigelt die heran g
hangen sind ze Straubingen an ertag vor sand kathrei
tage der heiligen junckfrauen nach christi gepurde v
tzehenhundert vnd jndem newnvndzweintzgisten iare.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Die beiden Siegel (IV, C) hängen an weißblauen Seidenschnüren.

Zahlreiche auslautende n sind mit einem Verdopplungszeichen (~) versehen.

LV.

Die Herzoge Ernst und Wilhelm bestätigen Peter Hartlieb Bürger von Straubing, den Brief Herzog Albrechts über die Messtiftung zu St. Jakob am Niklasaltar (1365 November 3).

1430 Januar 10. München.

Peter Hartliebs von Straubingen bestät prief vmb ain messe.

Von gotes genaden wir Ernst vnd Wilhalm gebrüder pfaltzgrauen bej Rein vnd hertzogen jn Bayrn etc. bekennen daz Peter Hartlieb vnser burger ze Straubing vnd lieber getrewer vns hat furgepracht ainen brief der seinen vordern von vnserm lieben vettern hertzog Albrechten säligen geben vnd nü an jn komen ist, der von wort zewort also lauttet . wir Albrecht von gotes genaden pfaltzgraf bej Rein vnd hertzog in Bayrn etc. graf zu Tirol vnd ze

tz etc. bekennen vnd tün kunt offenlich mit disem brief,
wir durch got vnd vmb vns vnd vnser voruodern vnd
hkomen sele hails willen vnd durch vleissiger pette willen
beschaiden mans Albrecht dez Stainhaufs vnsers
ggers vnd brobstz ze Straubing sand niclas altar vnd dy
sse daselbst in der pfarkirchen ze sand jacob in vnser
ze Straubing die besunder gnad vnd freyheit getan
gegeben haben vnd tün vnd geben auch mit disem
f daz wir mainen daz alle die güt vnd gült dy der
genant Albrecht Stainhauf yetzo durch gotz willen zu
nselben altare vnd zu der messe gegeben vnd gemacht
oder dy er, sein erben oder yemand anders fürbass
tzu gäb, sy ligen in dem purckfrid ze Straubing oder
lerswo in vnserm lannd ze Bairn, furbass stewrfrey wesen
l weleiben sullen gen vns vnd maincleich, es wär dann
die pfarer selb mit vns oder mit der stat leiden müste,
sullen die selben güt vnd gült auch mit leiden nach irer
ss . wir bestäten auch dem obgenanten Albrecht Stain-
uffen den selben alter vnd mess mit allen den güten
d gülten die er dartzü gegeben vnd gemacht hat in aller
r weiss vnd mass als jm daz der erwirdig bischof Mar-
art ze Augspurg, die ersamen herrn der tumbrobst der
hant vnd daz capitel gemaincleich daselbst mit jrn briefen
stät vnd versigelt habent . auch tün wir jm dy besunder
ad, waz er fürbass vou seiner aigen hab güten vnd gulten
er dy hat in vnser stat zu Straubing oder anderswo in
serm lannd ze Bayrn wie die genant sein, seinen kindern
d freünden vmb sein sele oder yemand anders bej seinem
bentigen oder an seinem todpett gibt oder schaft, daz er
z wol tün mag an vnser vnd vnser erben vnd ambtleüt
wir yetzo haben oder furbass gewynnen vnd maincleichs
rung vnd hindernüss vnd bestäten auch jm daz mit disem
serm brief in aller der weiss vnd masse wie er daz bej
lebentigen ordent vnd mit seinen briefen verschriben vnd
sigelt, also daz wir jm vnd seinen erben maincleich daz
ät halten wellen vnd nicht überfarn in dhain weis . dauon
llen vnd gepieten wir allen vnsern amtleüten vitztümen

pflegern richtern vnd andern vnsern getrewen wie die gen
sind vnd besunderleich vnsern richtern ze Straubing d
yetzo sind oder furbass werden vesticlich daz sy den
genanten Albrecht Stainhauf sein erben vnd n
komen vnd auch maincleich bej diser obgeschriben
gnad freyung vnd bestatigung fürbass von vnsern we
halten vnd schirmen vnd sy daran nicht irren hindern
beswärn noch yemand anders dez gestatten in kain weis
vnsern hulden . mit vrkunt ditz briefs der geben ist
Straubing dez montags nach aller heiligen tag anno dom
m° ccc° lxv jarn . auf daz hat vns der benant Hartlie
vleissicleich gepeten, jm den selben brief mit vnserm br
gnedicleich zubestäten . wann wir aber altzeit genaigt
allen den vnsern die daz begern gnad vnd furdrung zu
weisen, daz mainen wir an dem obgenanten Hartlieb
auch zü volpringen . wir haben auch herjnn angesehen
stiftung der messe ze sand jacob jn vnser stat Straubi
dartzu wir voraus genaigt sein den gotzdienst zu furder
darvmb mit wolbedachtem müt vnd zeitigem rate so besta
vnd confirmiern wir vnsers lieben vettern hertzog Albrech
prief in kraft dez briefs mit allen punckten vnd artik
alz daz von wort ze wort hie vorgeschriben stet vnd gepie
auch darauf allen vnsern ambtleüten vitztümen pflegern r
tern vnd allen andern vnsern ambtleüten vndertanen
getrewen nemleich dem richter ze Straubing daz ir w
dise vnser bestatigung nicht tüt noch gestat ze tün als li
ew got vnd vnser vngenad zuuermeiden sej . vrkunt d
briefs der geben vnd mit vnserm jnsigel besigelt ist
Munchen an erichtag nach sand erhards tag anno dom
m° cccc° xxx^mo.

Aus dem Privilegien-Tomus VI, fol. 42 im k. Reichsarchive
München. Siehe Nr. XXVII.

LVI.

Herzog Ernst schenkt der Stadt Straubing einen Theil der
Laber zur besseren Befestigung.

31 Dezember 3. München.

Von gotes genaden wir Ernst pfallentzgraf bei Rein
hertzog jn Bayrn etc. bekennen für vns, vnser erben
nachkomen offenlich jn dem prief, das wir angesehen
n die grossen trew vnd willikeit, die der camrer, rat
gemain vnser stat zue Strawbing uns in allen sachen
isen, als mit pesserung vnd gepaw an vnser obgenanten
auch mit raisen auf die ketzer zue Beheim vnd mit
andern redlichen sachen, der wir bisher an sy be-
nd gewesen sein, darjnn sy vns kain widersprechen getan
n vnd nicht versten, daz sy das hinfur jn allen pil-
n vnd muglichen sachen gen vns tun werden, vnd haben
wolbedachtem mut vnd guter vorbetrachtung vnsern
ern gemainclichen, reich vnd arm, auch allen jrn erben
nachkomen, burgern ze Strawbing, gegeben vnser
er, genant die Laber, als wir die yetzo von newen
en gen Strawbing haben layten vnd graben lassen,
sich anhebt tzwischen der weidenmul vnd der prugk
vnd geet bis gen Straubing jn die Tunaw, vnd geben
n dem obgenanten wasser wissentlich jn kraft des briefs
s das wir jn daran von rechtz wegen geben mugen, doch
ern lewten jrer rechten an dem obgenanten wasser vn-
dlichen, von dem obgenanten anfang nach paiden ge-
ten herab bis in die Tunaw nu furbas ewiclichen jnne
haben für jr rechtz freys aigen . sie sullen vnd mugen
h das benant wasser nutzen vnd nyessen mit mülschlegen
mulen zue der gemainen stat nutz vnd fromen als ander
igen gut . vnd mit namen wellen wir, daz sy das ob-
ant wasser bei der stat Strawbingen versorgen mit
serstuben wuren vnd allen andern sachen die dartzue
ören, damit das benant wasser bej der stat in dem graben
eibe vmb des willen, das die stat des wërlicher vnd pesser
vnd werde . sy sullen auch daz wasser oberhalb der
t vnd was sy daran pawen auch versorgen, das nyempt
n geuarlicher schade dauon gescheche . herauf wir allen
ern amptlewten vitztumben råntmeistern pflegern richtern
l allen andern den vnsern jn Nidernbayrn, sunderlichen

vnserm richter vnd castner ze Strawbing, die yetzo [illegible] oder furbaz gesetzt werden, vesticlich gepieten, daz [illegible] burger ze Strawbing gemainclichen zue diser vnser [illegible] vnd gabe helft hanthaben schutzen vnd schermen, wann [illegible] des an ew begern zu noturft vnd selbs dawider nicht [illegible] als lieb ew vnser swâre straff vnd vngnad sey zu verme[illegible] geuârd vnd ariglist darjnn zue paiderseit gentzlich aus[illegible] schaiden . zue warm vrkunt vnd ewiger gedâchtnuss hab[illegible] wir vnser jnsigel an den prief haissen henngen vnd geb[illegible] zu München an montag nach sant andres tag dez heili[illegible] tzwelifboten jn dem jar als man tzalt nach cristi vnsers her[illegible] gepurd viertzehenhundert vnd in dem ains vnd dreyssigist[illegible] jare. Dominus dux jn consilio.

Original im Stadtarchive zu Straubing.

Das unverſehrte Siegel (IV, C) hängt an ſtarker, blau-weißlicher Schnur. Das Rückſiegel zeigt den 4feldigen pfalzbayeriſchen Schild [illegible] einem Lorbeerkranze.

LVII.

Herzog Ernſt ſetzt die Leiſtung Michels des Juden von Straubing auf den ſechsten Pfennig feſt und beſtätigt ſeine früheren Freiheiten.

1432 Januar 18. Straubing.

Michel des juden ze
Straubingen frejhait prief.

Wir Ernst etc. bekennen mit dem brief vmb dy frei-
hait, die der juden hochmaister Milhl der jud von Straw-
bing vnd sein hausfraw von vns hat, also dieselb freihait
ausweist . wann sy vns ir järliche stewr geben, so sollen sy
vnbeswärt sein von allen den vnsern mit mer artickeln vnd
worten als dann dieselb freihait jnnhelt . nü ist für vns
komen wie sy ettwas in den sachen verdacht werden vnd
darvmb haben wir in von gelimpfs wegen aufgesetzt, das
sy fürbas vmb alle vordrung vnd anlegung die wir auf die
juden setzen oder anlegen wurden oder wie ain gemain
anlegung vnder den juden geschicht, doch daz die mit jr
wissen vnd rat vngeuarlich beschehen sol, darjnn sollen sy

sechsten pfening geben vnd aussrichten vnd sollen auch
von der gemainen juden wegen nicht mer zegeben
dig sein . vnd darauf bestäten wir jn alle ir vordrew
it mit sambt diser vnser freihait also daz wir sy dabej
iclich halten vnd pleiben wellen lassen vnd gepieten
if allen vnsern vitztumen und ambtlewten bej vnsern
n vnd gnaden, daz ir sy bei der obgenanten vnser frei-
pleiben last vnd dawider nit tüt als lieb euch sej vnser
e vngnad vnd straff züuermeiden . vrkunt dez briefs der
n vnd mit vnserm anhangenden jnsigel versigelt ist zü
aubing an freitag nach antonj anno etc. XXXII°.

Aus dem Privilegien-Tomus VI fol. 60b des k. Reichsarchives zu
chen.

LVIII.

Die Herzoge Ernst und Albrecht verkaufen Hansen dem
nmaier, Bürger zu Regensburg, 200 Pfd. aus der Stadtsteuer
Straubing zu rechtem Leibgeding auf Lebenszeit um 6000 ungar.
en.

1432 Januar 21. (Straubing.)

Hansen Castenmairs leibgeding
prief vmb ijc Pfd. Rgs. ß.

Von gotes genaden wir Ernst vnd Albrecht etc.
ennen für vns all vnser erben vnd nachkomen offenlich
lem brief, daz wir mit wolbedachtem willen recht vnd
lich verkauft vnd zu kauffen geben haben, verkauffen
geben auch wissenlich in kraft dez briefs als dann kaufs
ht ist vnserm lieben besundern Hannsen dem Casten-
ir burger ze Regensburg ijc Pfd. Rgs. ß. zü rechtem
ting aus vnser statstewr zü Straubing vmb sechs tawsent
risch guldein die wir von jm gentzlich empfangen vnd
vnsers vettern hertzog Johannsen säligen schuld jm
dernlannd betzalt haben . vnd daz obgeschriben leib-
g sol besten auf dez egenanten Hannsen Casten-
ir ains leib lebtag vnd nicht lenger in solleicher be-
aiden daz jm der camrer vnd rat vnser vorgenanten stat
raubing die yetzo sein oder fürbass künftig werden die

obgenanten zwaj hundert pfundt Regensburger pfening leibting von vnsern wegen alle jar järlichen aus vnser benannten statstewr zaln raichen vnd antworten sollen an alles verziehen vnd niderlegung, hundert pfunt Regensburger pfening auf sand jorgen tag vnd hundert pfund Regensburger pfening auf sand michels tag darnach gen Regensburg oder Passaw in der zwaier stet aine in welhe er dy aischen vnd empfahen wil an all sein müe vnd scheden . vnd die zalung sol sein mit güten Regensburger pfening oder aber mit gold oder münss daz dann zü Regensburg in der stat am wechsel wertigen geng vnd gäb ist angeuerd . vnd zu besser seiner sicherhait haben wir jm darvmb zu sambt vnd vnuerschaidenlich zü rechten selbscholn gesetzt die erbern vnser liebe getrew camrer rat vnd burger all gemainclich reich vnd arm vnsrer stat Straubing sy ir erben all ir hab vnd güt nichtz aussgenomen in sollicher beschaiden, ob jm di obgenanten zwaj hundert pfunt Regensburger pfening leibtings järlicher gült nicht alle jar furderlich vnd genzlich aussgericht vnd betzalt wurden zü sollichen zeiten auch an den steten vnd in mass als oben verschriben ist, so hat er zü stunden vollen gwalt die obgenanten sein selbscholn darvmb monen zü laisten mit briefen worten oder potschefften als pald dy von in gemont werden, so sollen sy von gantzer stat Straubing wegen von stunden nach seiner ersten manung schicken vngewaigert sechs redlich knecht vnd pfert gen Regensburg oder Passaw in welher stet ainer er dy laistung haben wil in ain erberg gasthawss . daselb sollen sy stätz jnn ligen vnd laisten als jnnligens vnd laistens recht ist vnd nicht aus komen er sej dann vor seiner obgenanten zwaj hundert pfund Regensburger pfening leibtings jarlicher gült gantz an schaden aussgericht vnd betzalt nach seiner benügen . wurd jm aber laistung vertzogen vnd nicht gelaistet als laistens recht vnd obengeschriben ist, waz er dann seiner gült schäden näm, mit welichen sachen die wär, kainen schaden aussgenomen, den er gesprechen mag vnd wil bej seiner trewen jm vnd seinen worten an aid vnd an andre berednüss darvmb zü glauben, dieselben

den all zü sambt seiner obgenanten jarlichen gült sol er
·n zü vnsern gnaden lannden lewten vnd den vorgenanten
selbscholn, auch vnsern vnd iren erben dartzü vnuer-
idenlich auf aller vnser vnd ir hab vnd güt nichtz auss-
›men . er sol vnd mag auch dez alles dauon bekomen
recht oder an recht wann vnd wie er wil an vnser auch
obgenanten seiner selbscholn vnd meincleichs jrrung vnd
lernüss vnd wer jm daz hilft in dartzü hawset oder hofet,
oder dieselben haben daran wider vnser gnad lannd
t noch die obgeschriben selbscholn nicht getan vnd süllen
h dez gen vns meincleichs vnengolten sein angeuärd . wir
:ennen jm auch in kraft dez briefs ob sy kainerlay krieg
:r vnwillen zwischen vnser vnd der stat zu Regensburg
üb vnd auf erstünd oder welherlay vnwillen zwischen vnser
l ir beschäch wie si sich daz fügen mocht nichtz auss-
nomen, versprechen wir in mit vnsern gnaden daz jm daz
:s gen vns vnd seinen selbscholn vnengolten vnd an schaden
n vnd beleiben sol an alle dew vnd der brief ausswist .
llen vnd wellen auch jm darnach getreülichen halten alles
z daz an dem brief geschriben stet, waz auch wir, die
genanten selbscholn oder anders yemant von vnsern wegen
t jm über all vorgeschriben sach kriegen reden rechten
.er tün wolten mit recht oder an recht geistlich oder welt-
·h wie daz beschäch, daz bekennen wir jm alles an aller
at behabt recht vnd gewunnen vnd vns oder wer daz tün
olt an widerred vnrecht vnd verlorn . ob auch der brief
ailig oder daz sigel daran ains oder mer zerdruckt wurden
ie daz geschäch, daz sol dem brief an aller stat seiner
nhaltung kainen schaden noch kranck tün noch bringen
n seiner gült vnd alle die weil der brief mit ainem oder
ier jnsigeln besigelt ist, so sol er gantz kreftig vnd vnuer-
prochen beleiben vnd sein an aller stat daz dem oftgenanten
Iaunsen Castenmair sein ains lebtag oder wer den
›rief sein lebtag von seinen wegen jnnhat . daz alles also
stät vnd vntzerprochen beleib, darüber zü vrkunt so haben
wir vorgenant fürsten hertzog Ernst vnd hertzog Albrecht
vnserew jnsigel für vns vnd vnser an den brief haissen

hengen . wir obgenant selbscholn camrer rat burger all g- mainclich reich vnd arm der benanten stat Straubing veriehen vnd bekennen dez obgeschriben kaufs vnd al- dez daz an dem brief von vns geschriben ist stat zu halt- vnd zuuolfürn nach jnnhaltung ditz briefs treulich ang- uerd . dez zü warm vrkund haben wir von vnser aller weg- der stat Straubing gross jnsigel an den brief gehang- für vns all vnser erben vnd nachkomen, daz ist geschehen an sand agnesen tag der heiligen junckfrawen anno domini m° cccc° xxxij°.

Aus dem Privilegien-Tomus VI, fol. 59/60 im k. Reichsarchive zu München.

Eingangs des Briefes findet sich die Randbemerkung von anderer Hand: ist tod vnd ledig werden.

LIX.

Herzog Ernst verschreibt Hansen dem Schafhauser, seinem Mauthner zu Straubing, die Mauth daselbst bis zur Tilgung einer Schuld von 125 Pfd. Reg. Pf. mit einem jährlichen Sold von 14 Pf. Reg. Pf.

1432 Juli 25. München.

Von gotes genaden wir Ernst pfaltzgraf bej Rein vnd hertzog jn Bavrn etc. bekennen für vns vnd vnser erben, daz wir Hansen dem Schafhawser, vnserm mawtner zue Strawbing, schuldig sein vnd gelten sollen hundert vnd fünf vnd tzweintzigk pfunt Regenspurger pfening, darumb er vns gen Hannsen Castenmair zue Regenspurg ausgetzogen hat . auf das haben wir jm vnser mawtt zue Strawbing bevolhen jn mass als hernach geschriben ist, bej dem ersten sol er von der selben mawtt nicht entsetzt werden, wir haben jn dann vor betzalt vnd ausgericht der obgenanten summa pfening . er sol vns auch alles das verrechen das an die selben mawtstat kumpt auf wasser oder auf lannd bej clain vnd gros, daz er darjnn kainen zustand haben sol vnd was also an die selben mawtstat kumpt von essendem ding als prot visch smaltz kaes etc. nicht

in aussgesetzt, da sol er nichtz anders dann gelt da
ze mawtt nemen vnd vns das verrechen . was dann von
erej spetzerei oder sollicher sache an die mawtstat kumpt
von man mawtt schuldig ist, davon sol er auch nichtz
ers nemen dann gelt, so vil vnd sich darfur gepûrt . er
auch kainerlej mawtt noch vngelt ein nemen weder auf
ser oder auf lannde, es sej dann der gegenschreiber
enwurtig bej jm vnd daz gen jm verschreib vnd sol auch
elb vnser ampt hanndeln zue vnserm frommen vnd nûtz
ewlichen vnd vngeuârlichen als er vns des gesworn hat .
darvmb sûllen wir jm eins iglichen jars geben fûr seinen
viertzehen pfunt Regenspurger pfening als lanng er die
vtt jnnhat . zu vrkunt geben wir jm den prief mit vnserm
angendem jnsigel versigelten zu München an sant jacobs
des heiligen tzwelifpoten jn dem jar als man tzalt nach
tj gepurde viertzehenhundert jar vnd darnach jn dem
ay vnd dreissigistem jare.

Dominus dux per se
in consilio Martinus W.

Original im k. Reichsarchive zu München.
Das Siegel fehlt, die Urkunde ist durch 3 Schnitte kassirt.

LX.

Herzog Ernst bringt dem Rathe zum Austrag des Streites dem Domkapitel Augsburg einen Tag zu München in Vorschlag.

1433 Februar 17. München.

Von gottes genaden Ernst pfalentzgraf
bey Rein vnd hertzog in Beyren etc.

Vnser genad vnd fûdrung vor lieben getrewen . wir
n ew zu wissen, als wir yetzo zu Augspurg gewesen
n, sind di tumherren dez tumbs da selben aber an vns
men als von solicher zwayung wegen, darjnn ir vnd
gein ein ander seyt, daz si daruber gern mit ew vn-
rdingt rechten wolten eingen vnd pflegen auf vnser rât,
s si das vor auch gepeten vnd begert haben . möcht in
er daz von ew nit widerfarn, so mainten si ye di sach

also nit ligen lassen vnd di bringen an di stat, do si [illegible] getrawten do in recht von ew widerfüre etc. lieben getrewen nu seyt ir vns baiderseyt also gewanndt, daz wir lieber [illegible] daz ir ewr spruch zu baiderseyt mocht in der gütlei[illegible] geaynigt werden vnd wär ew zewillen in der gütlei[illegible] dauon lassen reden vnd zubesuchen, ob ir möcht geay[illegible] werden, so wolten wir ewch baider seyt ainen tag beschai[illegible] gen München auf den suntag letare, als dann vnser [illegible] sun auch her auf komen wirdet . waz ir hierjnn tün [illegible] das lasst vns bey dem boten wissen [1]) . datum Munichen an ertag vor kathedra petri anno etc. xxxiij°.

Den fürsichtigen vnd weisen vnsern lieben getrewen dem kamrär vnd rat vnserer stat zw Straubingen

Nach einer Abschrift in den Akten über den Streit zwischen [illegible] Domkapitel Augsburg und dem Rathe über die Domkapitel'schen [illegible] (1404 bis 1437) im Stadtarchive zu Straubing.

---

1) Das Antwortschreiben des Rathes erfolgte Mitichen n. Suntag [illegible] cauit Anno xxxiij (1434 März 4.)

(Fortsetzung im nächsten Band.)

V.

Aeltere Geſchichte

des

Moſſes Moos

von dem

Vereinsmitglied

Franz Ser. Scharrer,

Kommorantprieſter zu Vilshofen.

Schloß Moos, ein ansehnliches Gebäude mit großen Oekonomie-
, umgeben von schönen gärtnerischen Anlagen und einen weitschich-
Park in der Nähe, ist zwischen Plattling und Osterhofen gelegen.
Ortschaft Moos zählt etwas über 400 Einwohner und etlich
3 Behausungen.

Das den Namen Moos führende Primogenitur-Fideikom-
[1]), aus mehreren Landgütern in der niederbayerischen Ebene —
s, Aholming, Niederhatzkofen u. s. w. — bestehend, umfaßt einen
ıdbesitz von ungefähr 7000 Tagwerk.

Zur Zeit ist Fideikommiß-Herr zu Moos Johann Kon-
Graf Preysing-Lichtenegg-Moos, Freiherr von und zu
ıpreysing, genannt Kronwinkel, erblicher Reichsrath der Krone Bayern,
:tular-Großcomthur des Hausritterordens vom heil. Georg u. s. w.

Er folgte im Besitze seinem am 11. Januar 1881 verstorbenen
rn Vater, Graf Johann Max, erblicher Reichsrath, Kapitular-
ßcomthur des Hausritterordens vom heil. Georg u. s. w.

Diesen, aus der gräflich Preysing'schen Linie Lichtenegg stam-
d, hatte, indem das Erlöschen der Linie Moos in Aussicht stand,
af Johann Kaspar Preysing-Moos mit Genehmigung Königs
wig I. als Fideikommiß-Erben von Moos substituirt.

Graf Johann Kaspar starb am 2. November 1836 und nur
Tage noch hatte sein gleichfalls hochbetagter unverehelichter Bruder,
General Graf Johann Max[2]), der Letzte seiner Familie, die
rrschaft inne.

---

[1]) Ein gräflich Preysing'sches Sekundogenitur-Fideikommiß ist für Kron-
kel errichtet.

[2]) Dessen Lebensgeschichte bearbeitete Oberstlieutenant Würdinger für die
ste der Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern IX, 87—121.
elbe Zeitschrift enthält Mittheilungen über die Familie der Herren von Prey-
g in 2 Artikeln, „Die Pfarrei Eching" betreffend, von Winkler III (2) 21 ff.
d Dr. Wiedemann IX, 287 ff.

Das Adelsgeschlecht derer von Preysing ist, wie bekannt, [illegible] der ältesten in Bayern und an Verdiensten reich. „Im Kriege, wie [illegible] Frieden", läßt sich ein als solcher hochverehrter Kenner der vaterländischen Geschichte, welcher auch für diese Hefte Aufsätze geliefert [illegible] vernehmen[1]), „als Träger von Würden im Dienste des Herrscherhauses, wie der Kirche findet sich fast in jeder Periode eine hervorragende, die Zeit charakterisirende Persönlichkeit dieses Geschlechtes. Für die verschiedenen Zeitabschnitte erscheint es mir als die geeignetste, einer Monographie über die Entwicklung des landständischen Adels, sein Wirken, seine Verdienste um das Land und die Kirche als Basis zu dienen." Anerkennung der ruhmreichen Leistungen der Herren von Preysing spricht auch das allerhöchste Handschreiben Königs Ludwig II. an den Vater des nunmehrigen Fideikommiß-Herrn anläßlich der Jubiläumsfeier des Hauses Birkenbach aus.

Der Name Preysing verbindet sich mit dem von Moos seit 1567, in welchem Jahre der Oberrichter zu Landshut, Johann Albrecht von Preysing auf Kronwinkel, die Anna Trainer, welcher das Eigenthum über Moos von ihrer verwittweten Mutter übergeben wurde, ehelichte.[3])

Stephan Trainer, der Vater dieser Anna, hatte das „[illegible] Gut Moos mit Neusling" (Hund) 1544 von seiner Verwandten Katharina Knöring überkommen. Ihrer gedenkt noch im Vorbeigehen unsere Abhandlung, welche als ältere Geschichte von Moos mit [illegible]

---

[1]) Nach einer uns zu Handen gekommenen Aufzeichnung.

[2]) Seit ungefähr 300 Jahren setzen die Herren und Grafen von Preysing ihrem besonderen Taufnamen noch den Namen Johann vor. Die Angabe, es wäre die Sitte deßhalb eingeführt worden, weil ein Sprößling dieses Geschlechtes bei einer Feuersbrunst am Tage Johanns des Täufers gegen Erwarten noch gerettet wurde, halten wir für unbegründet. Gleiches findet sich ja auch bei anderen Adelsfamilien.

[3]) Albrechts Sohn Johann Warmund, Oberstthofmeister des bayerischen Prinzen, Herzogs Albrecht, k. k. und churf. Kämmerer und Rath, Vizedom in Straubing u. s. w., wurde 1607 in den Freiherrn- und 1645 von Kaiser Ferdinand III. in den Grafen-Stand erhoben. Nach ihm heißt die alte Linie von Moos auch die Warmund'sche. Sechs seiner Nachkommen sind zugleich im Nachfolger im Besitze — ein Sohn, ein Enkel, zwei Urenkel und zwei [illegible] (obige Grafen Kaspar und Max) eines der beiden Urenkel.

fahren sich beschäftigen wird. Sie erstreckt sich über einen Zeit=
n von beiläufig 300 Jahren und reicht herauf bis in das
ezennium des 16. Jahrhunderts.

Eine Theilung dieser „älteren Geschichte" in die aichberg'sche
die voraichberg'sche Periode im Drucke hervorzuheben,
rlassen wir, weil der letzteren, indem die Quellen dafür zu
ich fließen, nur ein ganz kleiner Raum zugemessen werden kann.

Der Name erscheint zuerst in einer Urkunde des Klosters Nieder=
h 1207[1]), indem ein Ebo[2]) „de Palude", zu deutsch „vom
os", als Zeuge auftritt. Als solchen treffen wir ihn sammt seinem
hnamigen Bruder 1209, 1224 und 1225[3]), beide als Ebo den
eren und Ebo den Jüngeren 1232[4]). Wieder einen Ebo von Moos,
s dieser oder jener — das eine Mal mit dem Titel Herr (domnus)
ezeichnet —, 1224 und 1233.[5])

Neun Jahre von dort (1233) ab wird Moos oder ein Besitzer
Moos nicht genannt. Da erhalten wir durch Kloster Nieder=
ach'sche Aufschreibungen, welche, wir wissen nicht wie, nach Oester=
h, nach Wien, gewandert sind, in den Fontes rerum austriacarum,
nd I, S. 137, eine bedeutsame Kunde. Die Gebrüder Albert
d Wernhard von Moos werden 1242 am 27. Januar, als an
em Montag, auf dem Marktplatze in Hengersberg enthauptet.

Sie hatten dem Kloster Niederaltach durch die an der Kirche zu
chhofen verübten Räubereien einen Schaden von mehr als 60 Ta=
ten zugefügt. Der eine dieses sauberen Brüderpaares, Albert, fiel
m Tische des Prälaten weg, zu dem er geladen war, mit seiner Bande
er die Klosterhofmarch her. Sie sprengten 15 Hausthüren auf, ver=
waltigten Weiber und Jungfrauen, rissen Männern und Frauen das

---

[1]) Monumonta boica XI, 178.

[2]) Ebo abgekürzt für Eberhard. Dr. Stark, Kosenamen der Germanen.
ien 1868.

[3]) Monum. b. XI, 180, 197; XII, 123; XV, 7.

[4]) Ib. XI, 356, 501.

[5]) Ib. XI, 194, 201, 331, 332.

Gewand vom Leibe und eigneten sich an, was nur immer zum [illegible] nehmen war.

Der Kampf zwischen Staat (Kaiser Friedrich II.) und Kirche [illegible] ein entsetzliches Raubritterthum[1]) herangezogen; Graf Albert von Bogen stand an der Spitze des Gesindels. Die Brüder Albert und Wernhard von Moos, wie ihr Vater Ebo, welcher bei so vielen Ausfertigungen des Grafen als Zeuge gedient hatte, sind seine Dienstmannen gewesen.

Graf Albert, als Stiefbruder Herzogs Otto des Erlauchten[2]), war immer noch geschont worden und so drückte man auch ein Auge zu bei den Uebelthaten seiner Genossen. Aber kaum hatte Albert sein Leben beschlossen (14. Januar), ließ der Herzog das Gericht über die zwei Brüder von Moos[3]) zusammentreten, welches dann jenes Todesurtheil aussprach.

Die Beiden starben reumüthig und machten in Gegenwart der Prälaten von Niederaltach und Osterhofen, sowie anderer Herren ein Testament, worin sie zwei Höfe mit einer Mühle dem Kloster Niederaltach als Sühne des angethanen Unrechts zuwendeten.

In den nächsten Jahren erscheint Altmann, ein Bruder der Vorigen, welcher auch mit den von ihnen vermachten, wie es scheint, waldwärts gelegenen Höfen und der Mühle belehnt wurde[4]), als Besitzer des Hauptgutes in Moos, sowie auch anderer Güter dortselbst, die er zum Theil verpfändete[5]). Er starb 1253[6]).

In das Erbe Altmanns, wenigstens was das Hauptgut betrifft, trat als Blutsfreund oder durch Heirath ihm verwandt Heinrich

---

[1]) Ein anschauliches Bild liefert das in gleicher Zeit, vielleicht im nämlichen Jahrzehnt entstandene Gedicht: „Meier Helmbrecht".

[2]) Riezler, Geschichte von Bayern, 1880, Bd. II, S. 63, läßt diesen Beinamen nicht gelten. Es beruht, sagt er, auf einem sonderbaren Mißverständniß, daß das urkundliche Standesprädikat Illustris, welches damals allen Fürsten zustand, zu einem persönlichen Beinamen Ottos: der Erlauchte gestempelt ward.

[3]) Pertz Monum. Germaniae XVII, 376. Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern XIX, 255, 256, auch 65 mit den Aufsätzen des Abtes Braunmüller: „Hermann, Abt von Niederaltach" und „Die Grafen von Bogen". Im ersteren Aufsatz ist manche von uns benützte Notiz über Moos beigebracht.

[4]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XIX, 309.

[5]) Ib. 307, 308.

[6]) Ib. 309.

:lin (Geſtl)[1]). Einige Höfe in Moos kommen zu gleicher Zeit als raltach'ſche Lehenſtücke in verſchiedenen Händen vor[2]).

Im Niederaltacher Archiv wurde eine Aufzeichnung bewahrt (Mon. I, 245), welche die Vorvodern (parentes) des Heinrich Geſtl und r Ehefrau Kunigunde benennt, „deren wir (die Mönche) in unſerem te zu gedenken haben: Ebo von Moos und ſeine Ehefrau Sophia deren Kinder, Albert, Wernhard, Altmann". Außer letzteren n, welche uns ſchon bekannt ſind, werden noch drei verehelichte Töchter Ebo aufgeführt.

Das Verzeichniß fährt dann fort: „Weiters haben wir zu gedenken Heinrich Geſtl und der Kunigunde und ihrer Söhne Heinrich, Alram, rich[3])". Noch andere Söhne und auch Töchter ſind namentlich er= nt; die Töchter theilweiſe verheirathet, eine Herburg, wohl die ſte, als Aebtiſſin von Chiemſee.

Unſer Heinrich Geſtl übergibt nun — und damit tritt ein Wende= kt in der Geſchichte von Moos ein — 1270 das Hauptgut daſelbſt mt dem Thurm (cum lapide[4]) und allem Zubehör an den Abt mann von Niederaltach. Er und ſein Sohn Alram hatten ſchon her die Abſicht darauf kund gethan und ſie verpflichten ſich nun, den mündigen Sohn und Bruder Heinrich — der gleichnamige ältere uder muß damals ſchon todt geweſen ſein —, wenn er volljährig rd. zu beſtimmen, daß er allen Rechten auf Moos entſage. Auch ten ſie die übliche Gewährſchaft auf Jahr und Tag. (Monum. b. , 244 ff.)

Sie haben, erklären ſie, jene Gabe auf den Altar des heil. Mau= ius (Patrons von Niederaltach) des eigenen Seelenheiles willen und m Seelentroſte ihrer Verwandten, denen früher das Landgut (prae- um) in Moos gehörte, niedergelegt, dafür ſie unter dem „Namen des uſches oder Entgeltes" einen anderthalb Pfund Regensburger Pfen=

[1]) Ib. 324.

[2]) Ib. 309, 319, 321.

[3]) Die Taufnamen Heinrich und Kunigunde, ein ehrendes Andenken an das ilige Kaiſerpaar, treten in den Urkunden jener Zeiten ſo oft vor unſere Augen.

[4]) Apian in ſeiner Topographie von Bayern — Oberbayeriſches Archiv, d. XXIX — bemerkt bei Moos: „Turris olim et specula anno 1266", was ir kurz als Wartthurm wiedergeben. Da das Wort „Thurm" mit „Stein" apis) wechſelte, kann wohl mancher Schloßname, wenn auch der Bau nicht uf Felſen ſtand, „Stein" in die Zuſammenſetzung hinüber genommen haben.

ninge Jahresgilt ertragenden Hof in Beuerbach (Rotthal[1]), [illegible] Griesbach) und noch 17 Pfund Pfenninge baar empfangen.

Abt Hermann beeilte sich, den Thurm in Moos brechen zu lassen[2]), wie er es auch mit der 2 Stunden abwärts von Rietern gelegenen Flinsburg[3]) gethan hat. Von dergleichen Plätzen aus [illegible] dem Kloster schon Schaden geschehen und weiterer zu befürchten[4]).

Unter denen, welche vom Abte Albin zu Niederaltach 1[illegible] bis 1279 belehnt worden, finden sich ein Ebo von Moos und [illegible] Marquard von Moos[5]).

1288 erscheint in einer Kloster Mettener Urkunde[6]) Heinr[illegible] von Moos, Richter zu Deggendorf, als Zeuge; in gleicher Eigenschaft bei einer Verhandlung zu Landau „Herr" Eberl „aus dem Moos"[7]), wahrscheinlich Inhaber des Hauptgutes.

1338 verzichtet Hauch (Hugo) „aus dem Moos" auf einige [illegible] zu Isarkofen (Isarhofen) und Moos, so er verkauft an das Kloster Niederaltach, ferner auf die Schwaige zu Niederleiten [illegible] Ulrich von Ottmaring[8]), der ihn mit 1/3 Pfund Pfenninge [illegible] schädigt.

Klämpfl in seinem Buche: „Der ehemalige Schweinach- [illegible] Quinzin(g)gau"[9]) ist unseres Wissens der einzige, welcher etwelche [illegible]

---

[1]) Gaßlberg, auch im Rotthal, ein seit Langem verfallenes Schloß, war [illegible] Wohnsitz der Gestl, welche im 15. Jahrhundert ausstarben. Man will [illegible] Nachkommen der Gestl von Moos ansehen. Dr. Wulzinger, Beschreibung [illegible] Bezirksamtes Eggenfelden. 1878.

[2]) Pertz, Monum. Germaniae XVIII, 381. Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XIX, 325.

[3]) Mon. b. XI, 51.

[4]) Fontes rerum austriac. I, 161. Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XIX, 317.

[5]) Monum. b. XI, 87.

[6]) Ibid. 502.

[7]) Regesta boica V, 67. Die deutschen Urkunden haben noch Jahrhunderte durch vor dem Namen Moos den bestimmten Artikel; die Gegend war ehemals (von der Isar) unter Wasser gesetzt — ein Moos.

[8]) Reg. b. VII, 227. Niederleiten stößt gegen Norden unmittelbar an die Ortschaft Moos, Ottmaring liegt eine gute Stunde davon entfernt in südlicher Richtung.

[9]) Passau 1855. Wenn sich auch in demselben viele Irrthümer vorfinden, läßt es sich doch nicht entbehren und man muß sich verwundern, wie der Verf.

über das Schloß Moos veröffentlichte. Er nennt als ersten
· desſelben aus der Familie derer von Aichberg den 1365 ge-
en Heinrich, was ſich denn doch kaum mit dem Inhalt folgender
os aufbewahrten Urkunde[1]) vereinigen läßt:

1340 an der zwölf Boten Abend Simonis und Juda (27. Oktober)
en Perchthold von Challenberg und Vergut ſeine Mutter
re Erben an ihren lieben Freund Dietrich von Aichperg und
h ſeine Hausfrau und ihre Erben all ihr Gut in dem Moos mit
ı Ehren Rechten und Nutzen, die dazu gehören zu Feld und zu
Wismad und Waid und die Wird[2]) auf dem Land und in der
und den Zehent zu Wiſſenſing (Wiſſelſing, in der Pfarrei
orf), kleinen und großen, und das Gut daſelbſt und die Gut
r) han ich ihnen geben zu Feld und Dorf verſucht und un-
ht als wir es ſelbſt innegehabt haben um 90 Pfund Regensburger
ing, die ſie uns gericht (entrichtet) und gewert (bezahlt) haben gar
gänzlich und haben ihnen auch dieſelben Gut aufgeben und richtig
ht mit Lehenherrn Hand, als rechtes Lehenrecht iſt, mit der Be-
en (Bedingniß), daß ſie uns die Gnad und treue Freundſchaft ge-
haben, daß wir vollen Gewalt haben die obgenannten Gut um
orn verſchriebenen 90 Pfund Regensburger Pfenninge (wieder) ab-
ſen dem Gut ohn Schaden von Lichtmeßtag, der ſchiereſt (nächſtens)
ıt, darnach über ein Jahr und Tag vor und 14 Tag hinnach. Sie
ı und mögen auch uns und unſerm lieben Schwager Dietreichen dem
tlinger und ſeinen Erben des Wiederkaufs nicht widerſtehen.
Zeugen: Eberwein der Leuzenrieder Richter zu Deggen-
ſ und Dietreich der Göttlinger."

:, als Kaplan und Pfarrer auf dem Lande, ſo Vieles für die Geſchichte der
n Gaue — ein beträchtlicher Theil von Niederbayern — und noch einiger
beiden Bänden einverleibter kleinerer Bezirke zu ſammeln im Stande war.
erdem brachten von ihm die „Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereins für
erbayern" die Geſchichte der Grafſchaft Neuburg am Inn und die Beſchreibung
Pfarrei Kirchdorf bei Oſterhofen. Klämpfl ſtarb als Pfarrer von Auerbach
irks Deggendorf) 21. November 1872.

[1]) Unter den zahlreichen Urkunden des Schloßarchives — es ſind deren
rere Hunderte — iſt ſie eine der älteſten. Ungefähr zwanzig davon beziehen
auf die Aichberger. Das früheſte Datum, 1314, trägt eine Frauenberger'ſche.

[2]) Die Wörthe, welche die in ihrem Laufe ſo veränderliche Iſar in einem
ten Bette zurückgelaſſen hatte.

Die Siegel der beiden Zeugen sind von der Urkunde abgefallen, aber nicht jenes des Verkäufers, des Challenberger; es weiset 4 [illegible] an Schnüren hängender Wecken.

Dem adelichen Geschlechte der Götlinger, welches seinen [illegible] von dem Dorfe Götling (Pfarrei Pachling, Bezirks Cham) [illegible] widmet Schuegraf mehrere Blätter in den „Verhandlungen des [illegible] Vereins für den Unterdonaukreis 1834", Heft 1, S. 66 ff.

Challenberg ist das heutige Kolnburg[1]), „nahet bei [illegible] dem Markte gelegen, hat vor Jahren seinen sondern Adel gehabt, [illegible] Namens". So Hund im Stammbuch I, 280, wobei er noch [illegible] „Berchtold von Kallnperg verkauft die Veste Kallnperg mit allem [illegible] behör dem vesten Mann Peter dem Kamerawer von Haitzstein (Haitzstein) seinem Oheim. Anno 1362".

Dieser Berchtold von Challenberg ist, kaum zweifelhaft, [illegible] welcher sein Besitzthum in Moos veräußerte, damals 1340 im [illegible] Mannesalter, indem seine Mutter Vergut noch lebte.

Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß eine zum Schloß [illegible] gehörige Waldung, etwa eine Stunde davon gegen Norden gelegen, [illegible] Namen Kolmberg trägt, was in Zusammenhang mit dem ehemaligen Inhaber gebracht werden dürfte.

In der Nähe befindet sich ein Hügel, auf einem ungefähr [illegible] Jahre alten Flurplan als Schloßberg eingezeichnet, welcher nicht [illegible] nach der Volkssage, sondern gar wohl auch nach seiner Gestaltung [illegible] Burgstall gelten kann. Man weiß aber weder Namen, noch [illegible] anzugeben.

Da Berchtold selbst zum Verkaufe seines Stammschlosses [illegible] war er nicht geneigt oder nicht in der Lage, seinen vormaligen [illegible] in Moos wieder einzulösen, was er sich und seinem Schwager, [illegible] Götlinger, für einige Monate vorbehalten hatte.

Der Käufer stammt aus dem Dorfe Aichberg[2]), Pfarrei [illegible] bach, Bezirks Deggendorf. Spuren von dem einstmaligen Schloß [illegible]

---

[1]) Vergleiche Apians Topographie (s. oben S. 189, Anmerkung) [illegible] „Bavaria", Bd. I, „Landgericht Viechtach".

[2]) Die Reihe der uns bekannt gewordenen Herren von Aichberg, als [illegible] der Aichberger zu Moos, eröffnet Walchun; der nächst älteste ist Wern[illegible] beide in niederaltacher Urkunden als Zeugen, der eine 1224 und 1225, der [illegible] 1266 und 1268. Lehenstücke, aber nicht benannt, empfangen vom Abt [illegible]

nd nicht mehr vorhanden, doch zeigt man den Platz, auf dem es

Da beide Orte, Aichberg und Moos, das bisherige Besitz-
es Challenberger, einander so nahe lagen, konnte der Aichberger
ein Freund, wie er ihn nennt, geworden sein.

Die Urkunde geht offenbar auf das Hauptgut in Moos, wenn auch
Schlosses, welches damals kaum wieder gebaut war, keine Erwähnung
t. Der Kaufpreis ist gerade nicht hoch, etwa 18,000 Mark
r Währung, mag nun den Challenberger besonderes Wohl-
für den Käufer geleitet oder Geldverlegenheit ihn gedrängt

Uebrigens dritthalb hundert Jahre später wurde das Schloß
s mit dem, was ihm einverleibt war, auch kaum theuerer dahin-
n.

Wir sagen: Das, was der Challenberger verkaufte, wird das
gut in Moos gewesen sein, da laut Urkunde Viel dazu gehört,
tlich ein Zehent großer und kleiner zu Wisselsing mit einem
sen dort.

Auch der Lehensverband wird berührt; das Hauptgut in Moos
te noch nach langer Zeit die Aebte von Niederaltach als seine
sherrn.

Die Urkunde mußte von den nachkommenden Aichbergern um
rgfältiger aufbewahrt werden, als sie den Ankunftstitel für ihren
; bildete.

Einen Dietrich den Aichberger nennt noch ein Gerichtsspruch
3. Dezember 1343 — Regesta boica VII, 384 — als Zeugen
Anderen, welche in der Umgebung von Moos hausen, so daß wir
einen Fehlschluß machen mit der Aufstellung: Dieser Dietrich sei
mit dem, welcher jenes bedeutende Eigen in Moos von dem Chal-
berger erworben hat.

Der nächstfolgende, nicht der erste Aichberger auf Moos
e demnach der von Klämpfl (s. S. 191) eingeführte Heinrich.

1279 folgende Aichberger: Gottfried und Heinrich, und wieder ein
nrich und Walchun (II). Mettener Urkunden haben für 1295 den Priester
ger v. A. und für 1349 Konrad v. A. Des Letzteren Bruder könnte unser
rich (I) zu Moos sein, aber keineswegs, wie Klämpfl (I, 63) anzunehmen
nt, eins mit einem der zwei von Albin belehnten Heinriche; in diesem Falle
ste er ein Alter von weit über 100 Jahren erreicht haben. Mon. b XV, 7;
71, 72, 87, 197, 503, 508.

Sein Grabstein in der nahen Pfarrkirche zu (Kurzen-) Isarhof neben dem jetzigen Herz-Jesu-Altar (Epistelseite) hat die Inschrift: Anno dm (domini) mcccclxv (1365) jar des Sumtags vor dem Ort (hl. Dreikönige) ist Gestorben her hainrich Aichberg' (Aichperger) z mos, dem god genad Amen. Auf dem Denkmal sind die zwei Aich berg'schen Wappen angebracht, links vom Beschauer das mit den übereinander liegenden Eichblättern und rechts jenes mit dem Dreiberge und dem Querbalken. Die Zugabe zu Apians Topogra hat auch die Farben: „Silberner Balken über silbernem Dreiberg Gold."

„Herr Heinrich der Aichperger" siegelt am Michaelis-Tag 1360 den Verkauf eines Wiesmads an das Gotteshaus zu Aukirchen. Er heißt da Pfleger und Richter zu Hilgertsberg und Bilshofen. Vielleicht so zu verstehen, daß er Pfleger zu Hilgertsberg und R neben — diese Bedeutung hatte lange das Wort Richter — Stellvertreter des ersten Beamten — des Pflegers — im benachbarten Bilshofen gewesen sei.

Nach jenem Heinrich trifft man auf Moos wieder einen Aichberger gleichen Vornamens, welchen wir Heinrich II. heißen. Seiner gedenkt als Gründers der Kaplanei für Moos zum Jahre 137 Freiherr Warmund von Preysing in dem „Briefe", womit er die Stiftung erneuerte[2]).

Vom selben Jahre, 1377, datirt eben auch die Urkunde[3]), wonach Heinrich der Swihan, Kirchherr zu Isarhofen, den mit Heinrich Aichberg wegen der Kaplanei geschlossenen Vertrag kund gibt.

---

[1]) Urkunde im Reichsarchiv zu München nach einer Regeste des Benefiziaten Geiß, mitgetheilt durch Stadtpfarrer Stinglhamer in Grafenau.

[2]) Der Preysing'sche Stiftungsbrief liegt im Original zu Moos. Darnach wäre ursprünglich (1377) die Messe in der Kapelle eines Aichberg'schen Hauses zu Langenisarhofen zu halten gewesen und der Kaplan sollte beim Pfarrer Kost und Wohnung haben. War auch damals das Schloß noch nicht hergestellt? Jedenfalls, denken wir, ist noch keine Kapelle darin. Im Verzeichniß der Mitglieder der Antoni-Bruderschaft zu Osterhofen, welches im vorigen Jahrhundert nach älterer Vorlage angefertigt wurde, steht ein „Erhard Düchtl Kaplan zu Moos" nach der chronologischen Ordnung, in welcher er eingereiht, wohl noch für die Zeit vor 1400, vorgetragen.

[3]) Im Archiv zu Moos.

Hund erwähnt in seinem Stammbuch[1]) für das Jahr 1379 Heinrich berger „zum Moos Ritter“ und 1381 siegelt „Ritter Heinrich Aichperger zum Moos“ einen Revers des Landgrafen Johann Leuchtenberg[2]). Wieder eine Urkunde in Moos, datirt vom Kathreintag 1384, berichtet von dem Verkauf eines Gutes in der chaft Moos an „Herrn Heinrich den Aichperger“.

Sonder Zweifel auch der Nämliche, wenn schon ohne Zusatz eines ztitels, ist „Heinrich der Aichperger“, 1378 Siegler eines Re- s seines Schwagers Friedrich des Stal[3]).

Aber was ist aus jenem Heinrich dem Aichberger „zu Pil- tein“ zu machen, welcher an Johann Landgrafen von Leuchten- g 1381 „seine Hofstätten, Dienste, Gilten und Zinsen, so er zu erhofen im Geding, Gericht und Herrschaft besitzt, sammt 2 Tag- Wiesmad, welche zu seinem Hof in Wizzensing (Wiffelsing) ren“, verkauft[4])? Wo ist Pillerstein zu suchen? Im damals rischen Gerichtsbezirk Kitzbichl gibt es eine Ortschaft Pillersee[5]). r saß dieser Heinrich, ein Seitenverwandter unseres Heinrich II., er Burg, die auf dem Schloßberg (s. S. 192) stand und den Namen lerstein hatte? Die von ihm veräußerten Stücke und Rechte be- en sich auf einen Fleck Landes, welcher nur wenig von Moos und lso auch vom Stammsitz Aichberg entfernt ist.

Heinrichs II Nachfolger, nicht unglaubwürdig auch sein Sohn, ist org der Aichberger, welchen Klämpfl, weil er Heinrich II. gar t kennt, unmittelbar nach Heinrich I. kommen läßt. In den num. boica XI, 222, 223 sind die Belehnungen eingetragen, che Abt Altmann von Niederaltach † 1401 mit Kloster- ern vornahm, darunter die des Georg Aichberger mit dem hlosse[6]) (Castrum) Moos sammt seinen Zugehörungen. Dem Ver- hniß der Verleihungen sind die Worte vorgesetzt: „Vom Jahre (ab no) 1267 angefangen“, in welchem nämlich Altmann die abteiliche

[1]) Bd. I, 161, „Brief bei Graf Joachim von Ortenburg“.

[2]) Regesta boica X, 78.

[3]) Monumenta boica XXX (2), 332.

[4]) Reg. b. X, 71.

[5]) Sie wird z. B. 1312 und 1323, Reg. b. V, 233 und VI, 89, genannt.

[6]) Wir erhalten somit die Gewißheit, daß jetzt wieder ein Schloß, eine Veste, chanden ist.

Würde übernimmt. Klämpfl versah sich und meint, Altmann habe jene Lehen und auch das an letzter Stelle vorkommende Moos im Jahre 1367, während dieses nur die Zeit seiner Erwählung angab vergabt. Nach Klämpfl's Annahme — und schon dies allein würde unwahrscheinlich machen — hätte Georg über 60 Jahre Moos inne

Mit Absterben des Abtes Altmann ergab sich für Georg die N wendigkeit, bei dem neu angetretenen Lehensherrn, Abt Johann, stellen, was auch geschehen ist[1]).

Unseres Wissens wird Georg zuerst 1388 genannt, als einer mit den Feinden der Stadt Regensburg verbündeten Ritter[2]. verschreibt ihm Herzog Heinrich von Landshut 900 fl. auf Pflege zu Griesbach[3]) für die Leistungen und die erlittenen Sch im Dienste seines Vaters, des Herzogs Friedrich, welcher den beiden fürstlichen Brüdern von München und Ingolstadt Regensburger Bürgerschaft befehdet hatte[4]).

Georgs unblutiger Streit mit der Stadt Passau[5]), sowie zweiter über Güter und Rechte mit dem Kloster Niederaltach[6]) wu durch Schiedsgerichte beigelegt. Oft versieht er selbst das Ehrenamt eines Spruchmanns, meist dazu von den Fürsten oder anderen Herren, solchen Fällen dann auch von den Beisitzern für einen Obmann gewä

Als „Theidinger" oder Vermittler bei einem Kaufe wird er beten[8]), als Schirmer für einen Bürger von Passau aufgerufen als Siegler von Urkunden beigezogen[10]).

Für die bayerischen Landesherrn muß er Borgschaft leisten[11]), weise um bedeutende Summen, auch für den Bischof Georg Hohenlohe zu Passau[12]).

---

[1]) Monum. b. XI, 323.
[2]) Reg. b. X, 232.
[3]) Ibid. XI, 52.
[4]) Buchner's bayer. Geschichte VI, 108, 115, 124.
[5]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XII, 60
[6]) Reg. b. XII, 346.
[7]) Reg. b. XI, 180, 385, 391, 392, 397; XII, 7; XIII, 26, 43.
[8]) Reg. b. XII, 206.
[9]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XII, 51
[10]) Reg. b. XII, 127, 134, 157.
[11]) Reg. b. XI, 231, 285, 294; XII, 7, 51, 60; XVI, 53.
[12]) Monum. b. XXXI (2), 115. Reg. b. XII, 156, vgl. XIII, 5.

Sie und Andere werden auch deſſen Schuldner[1]). Sein Wohlermöglichte ihm die Erwerbung zweier werthvoller Beſitzthümer. Vorerſt der „Veſte und Hofmarch“ Neusling[2]). 1385 hatten Herzoge Stephan, Friedrich und Johann Ulrichen dem merauer von Chamereck die Veſte Neusling ſammt Zubeum 1900 fl. „ungariſch und behamiſch“ verpfändet[3]). Der Chauer überließ um das nämliche Geld 1388 Neusling an Hans Puchberger[4]) zu Schöllenſtein[5]). 1407, Maria-Geburtstag inde in Moos), überträgt Herzog Heinrich von Landshut „die Neusling ſammt allem Zubehör“ „Georg dem Aichberger in os“, als „wir ſie“ (der Fürſt meint wohl die beim Antritt ſeiner Reng gemachte Erneuerung) „Hanſen dem Puchberger verpfändet haben“.

Die zweite Erwerbung: Am 20. Januar 1413 verkaufen „Weinund Albrecht die Enkel Ulrichs des Egker ſelig zu Saldeng[6]) ihre Veſte Saldenau mit aller Herrſchaft und Zugehörung“, enommen zwei Höfe und einen Zehent, an den „feſten Ritter Herrn rg Aichperger in Moos“[7]). Er nennt ſich darum jetzt öfters eich nach Söldenau[8]).

Um auch ſeiner Aemter und Würden Erinnerung zu thun, erhält rg am 29. April 1404 „Gericht und Pflege Hengersberg bis St. Jakobstag (25. Juli), der ſchiereſt kommt und ein Jahr darnach“[9]).

---

[1]) Monum. b. XXXI (2), 107. Reg. b. XI, 362, 413; XIII, 11.

[2]) Neusling, 2 Stunden ſüdweſtlich von Moos. Vom Schloß ſind auch Ruinen übrig, aber die Geſtalt eines Hügels läßt keinen Zweifel, daß es uf gebaut war.

[3]) Reg. b. X, 166.

[4]) Ib. X, 229.

[5]) Schöllenſtein, an der Grenze der Gerichtsbezirke Vilshofen und Hengers-, 1369 (Reg. b. IX, 229) von den Puchbergern erbaut und im vorigen Jahrdert verfallen.

[6]) Saldenburg, Bezirks Grafenau, von Heinrich dem Tuſchl 1367 erbaut. rſcheinlich ſchöpfte er dieſer Bergveſte den Namen Saldenburg mit Rückſicht ſein in der Niederung nahe bei Ortenburg gelegenes Stammſchloß Saldenau, hes — nunmehr Söldenau geſchrieben — in ein Bräuhaus umgewandelt iſt.

[7]) Reg. b. XII, 132.

[8]) Monum. b. XXXI (2), 122. Reg. b. XIII, 11. Verhandlungen des riſchen Vereins für Niederbayern XII, 165, 167 und in 2 Urkunden des loſſes Haidenburg.

[9]) Reg. b. XI, 340.

Als Pfleger zu Landshut[1]) und Oetting erscheint er 14
als solcher zu Vilshofen 1410 und 1418. In letzter Eigen
durfte er sich wohl erlauben, dem Kollegiatstift zu Vilshofen 14
einen Bekannten für eine in Erledigung kommende Pfründe zu empf
nämlich „Herrn Hütel, der ein guter Gesell ist, ein ehrberiger
und hat vielen Rittern und Knechten wohl gedient und wir lange
gute Gesellen mit einander gewesen sind und der einen Betbrief
Anwartschaft auf eine geistliche Stelle, primae preces) des Kaisers hat

Fürstbischof Georg von Hohenlohe zu Passau bet
unsern Aichberger mit dem Amte eines Hofmarschalls, welches
den Vorsitz am Hofgericht in sich schloß[3]). Schon 1408 hatte er
als seinen „Ritter und Rath“ aufgenommen[4]).

Noch wollen wir gedenken, daß Georg von Aichberg 1394
„zweite bayerische Bündniß des Adels und der Städte“[5]), nicht ab
den Theilungsbrief der bayerischen Heezoge von 1392[6]) fertigte.

Wann Georg, welchen wir den I. nennen wollen, starb, ist
unbekannt. Muthmaßlich wurde er als Hofbeamter in Passau
graben. Das letzte Mal erscheint er den 27. Mai 1426 beim H
gerichte zu Straubing[7]) als einer der Spruchmänner, lauter Her
aus niederbayerischem Land, von denen aber keiner, auch Georg
den Besitztitel hinter seinem Namen führt.

„Jörg den Aichberger von Mairing“, welcher am 14.
vember 1427 eine den Herzog Wilhelm von München betref
Urkunde siegelt[8]), möchten wir einem anderen Geschlechte zuweisen,
auf dem Schlosse Aichberg im österreichischen Hausruckkreise (Pill
beheimathet war und ein Wappen mit 3 an einer schiefen Linie hä

---

[1]) Eine Pflege Landshut mit Landbezirk gab es nicht; es kann nur
Schloßpflege auf Trausnitz gemeint sein.

[2]) Regeste einer Reichsarchivs-Urkunde aus dem Nachlasse des Benefiziaten

[3]) Monum. b. XXXI (2), 115 und 122 ad annum 1413. Verhandl
des historischen Vereins für Niederbayern XV, 73 ad annum 1417.

[4]) Reg. b. XII, 12.

[5]) Lerchenfeld's „landständische Freiheiten“, S. 43; vgl. Buchner, bay
Geschichte VI, 196, Anmerk. m.

[6]) So Klämpfl, der überdieß irrthümlich das Jahr 1394 dafür
Vgl. Buchner VI, 143.

[7]) Reg. b. XIII, 74.

[8]) Reg. b. XIII, 110.

:icheln[1]) hatte. Diese Aichberger treffen wir in einigen Bänden
lonum. boica, unter ihnen auch 1403 einen Johann, Kanonikus an
Domkirche zu Passau[2]).

Wieder davon verschieden sind die Aichelberger; einer derselben,
des Namens Johann, war Kanonikus, Prediger und Offizial zu
u. Er starb 1473, wie sein Grabstein in der Herrnkapelle ver-
t. Das Wappen darauf: Ein aufrecht stehender Zweig trägt fünf
n, ist somit verschieden von dem Aichelberger'schen Wappen
er Tafel des dritten Bandes der Monum. b. mit „3 in ein Drei-
estellten Eicheln". Die Aichelberger waren auch um Vils-
n begütert und hatten oder machten Anspruch auf die Präsentation
Messe an der nahen Kirche zu Hausbach[3]).

Am 28. April 1418 hatte Papst Martin V. von Konstanz aus
ligt, daß dem passau'schen Ritter[4]) (miles pataviensis) Jörg Aich-
r der von ihm gewählte Beichtvater beim Sterben vollkom-
en Ablaß gewähre[5]).

Ein Konrad Aichberger vermacht 25. März 1403 an Herrn
g den Aichberger in Moos „seinen Vetter für den Fall kinder-
Absterbens seine ganze Habe"[6]). Es scheint Konrad ein Abkömm-
Heinrichs I. in einer Seitenlinie oder etwa des S. 193 in der
rkung benannten Konrad zu sein. Wir vernehmen nur noch, daß
seine Wittwe schon 1408 todt ist[7]) und daß er selbst Johann dem
ren, Landgrafen von Leuchtenberg, auf die Veste Oberpöring
der Isar, Bezirks Vilshofen) bei 1200 Pfund Pfenning geliehen
[8]) — offenbar ein vermöglicher Mann.

---

[1]) Monum b. IV; auf der Tafel dieses Bandes ist dieses, wie das Moos-
erg'sche Wappen mit Balken und Dreiberg abgebildet. Wir wollen hier noch
ken, daß Hund die Aichberger zum Theil wenigstens von Raab im österr.
eis abstammen läßt und weiter, daß es in diesem Kreis zwei Ortschaften
ns Mairing gibt.

[2]) Monum. b. IV, 508.

[3]) Vilshofener Kapitelsschriften.

[4]) Sieh oben Seite 198.

[5]) Reg. b. XII, 284.

[6]) Reg. b. XI, 296.

[7]) Ibidem XII, 12.

[8]) Ibidem XI, 235.

Auch die Abkunft der Aebtissin zu Chiemsee, Barbara von A[ich]berg, konnte Hund[1]) nicht erforschen. Sie ließ 1470 die Gerech[tigkeiten] des Klosters zusammenschreiben[2]). Der Zeit nach könnte Georg [von] von Moos ihr Vater sein.

Sicher ist, daß Georg vier Söhne hatte, welche 1431 zu[sammen] sammen genannt werden[3]). 1435 theilten sie das väterliche [Gut]. Wilhelm und Parzifal erhielten Moos nebst den Hofmar[ken] Isarhofen, Reusling, Peitzkofen[4]) und Aichberg; Ge[org] und Lienhard Söldenau, Steinbach und Geboldsdorf[5]). Im nämlichen Jahre, 1435, noch theilten Georg und Lienhard wi[eder]. Die Nachricht über diese Auseinandersetzung zwischen den Aichberg[er] Brüdern verdanken wir Hund[6]). Wilhelm war der älteste Bru[der] (Hund I, 161). 1425 siegelte er die 4. bayerische Bündniß und 14[26] 2 Kaufsverträge (Urkunden in Moos),

1433 treffen wir ihn, „Ritter Wilhelm von Aichberg", a[ls] Rath des Herzogs Heinrich von Landhut[7]), auch später [oft] oftmals, obschon jener Amtstitel nicht immer beigesetzt ist[8]).

Heinrichs Sohn, Herzog Ludwig, behielt ihn als Rath b[ei] und erhob ihn zu seinem Hofmeister für die Residenz in Burg[hau]hausen. Als solchen führen ihn beispielsweise auf die Monum. b. [II,] 296 zum Jahre 1452, II, 251 zum Jahre 1455 und IX, 286 [zum]

---

[1]) Stammbuch I, 162, letzte Zeile: „Weiß nit, weß Tochter".

[2]) Monum. b. II, 413 und 507.

[3]) Reg. b. XIII, 209.

[4]) Peitzkofen, Pfarr Straßkirchen, Bezirks Straubing.

[5]) Geboldsdorf kennen wir nicht; vielleicht ist Göbertsham zu lesen, [bei] Steinbach und dieses nahe bei Ortenburg gelegen.

[6]) Stammbuch I, 162. Ohne dieses Werk wären die Genealogien [der] bayerischen Adelsgeschlechter höchst lückenhaft geblieben und Viel von den, [die] deren Mitglieder erlebt, was sie Gutes geleistet oder aber auch Böses [ge]wäre für immer der Vergessenheit anheimgefallen. Sein Name soll darum [nicht] aber auch seiner Ehrlichkeit wegen im besten Andenken bleiben.

[7]) Reg. b. XIII, 257.

[8]) Reg. b. XIII, 287 (wo er auch als Freischöpfe des westphälischen [Fem]gerichtes erscheint) 305, 306, 328. Verhandlungen des historischen Vereins [für] Niederbayern XII, 168, 171. Monum b. XXXI (2), 319; ferner in einem [alten] Preysing'schen Familienbuch (Manuskript zu Moos) ad annum 1447. [Vgl.] Buchner's bayer. Geschichte VI, 165.

[9]) Monum. b. II, 251. Vgl. Buchner VI, 335.

1456, dann zwei Urkunden in Moos, die eine auch von 1455. ser siegelt er die Heirathsabrede zwischen Friedrich von Prey- und Margaretha von Tannberg, in der andern von 1460 als Freund" Heinrichs Nothaft dessen Verkauf eines Hofes zu pöring an Ulrich Ecker dortselbst, seine letzte zu unserer niß gelangte Handlung.

Wilhelm dem Aichberger wurden mehrere Pfleggerichte anver-). So ist er 1432 für das von Niederaltach bezeugt, 1436, seine beiden Brüder Georg und Lienhard dahin vereinigt, edesmal der Aeltere ihres Geschlechtes die von Söldenau ab-den Lehen vergebe, daß aber ihnen und ihren Erben „Fromm dutzen" von jenen Lehen zu gleichen Theilen zustehe[2]) und 1447, nebst seiner Hausfrau und andere Adelige die Frühmesse in Hof- [3]) (Bezirks Vilshofen) stiften, heißt er Pfleger von Hilgerts- [4]) und Hengersberg[5]), dann 1451 Pfleger von Deggen- [6]).

Er ruht in der Pfarrkirche zu Isarhofen neben dem nunmehrigen hi-Altar (Epistelseite).

Die Inschrift des Denksteins, welche auch auf seine Ehewirthin Be-nimmt, lautet:

„Am Mittwoch vor dem Balm Abend ao. Do. 1460[7]) starb der und veste Rider Wilhelmus von Aichberg. Ao. Do. 1452 die Frau Anna von Aichberg. ein geborne Marschalchin und naisderin, deren Got gnad."

Beide sind auf dem Steine fast in Lebensgröße abgebildet unter n in eine Kreuzblume auslaufenden Spitzbogen, er im Panzer mit vert und Fahne, sie mit dem Rosenkranze. Auch sind das Aich-

[1]) Monum. b. IV, 399.

[2]) Reg. b. XIII, 365.

[3]) Pfarrregistratur Hofkirchen.

[4]) Hilgertsberg ist nach Hofkirchen eingepfarrt.

[5]) Buchner, bayer. Geschichte VI, 337 kennt Wilhelm den Aichberger als ger von Hengersberg, aber nicht als solchen von Hilgertsberg.

[6]) Buchner VI, 352.

[7]) Wenn Wilhelm, nach Hund I, 161, schon 1396 dem 22. Turnier in ensburg beiwohnte, müßte er es zu einem sehr hohen Alter gebracht haben. r jene Jahreszahl stimmt nicht mit der Angabe über die Zeit der Verehelichung er Mutter (sieh nächste Anmerkung).

berg'sche (Balken nebst Dreiberg) und das Marschall-Oberndorf'sche Wappen angebracht. Das Denkmal bestätigt somit Hund's Angabe über die Abstammung der Gemahlin Wilhelms aus der Familie von Oberndorf (bei Donauwörth).

Wilhelms Mutter oder die Hausfrau Georgs I. war eine Tochter Wilhelm des Frauenberger von Traubach (Grafentraubach bei Mallersdorf) gewesen[1]). Von ihr erbten 1449 die Söhne Weinting (Laberweinting)[2]). Wenn Georg I. 1414 (Reg. b. XII, 157) Schwager des Dompropstes Otto von Layming zu Passau genannt wird, so kann dies wohl nur im weitesten Sinne der Afterschwägerschaft gelten. Obiger Frauenberger hatte eine Laimingerin gehabt[3]).

Wilhelm der Aichberger hinterließ einen Sohn Michael; dieser wohnte 1475 der Hochzeit des Prinzen Georg zu Landshut bei. Nach Hund, welcher die Frage ledig läßt, ob er verehelicht war, starb derselbe circa 1480 ohne Kinder[4]).

Michael scheint Schloß und Herrschaft Ramsdorf[5]) gekauft zu haben; jedenfalls war er im Besitze davon. Deshalb werden auch in dieser Zeit die Aichberger für Moos, Neusling und Ramsdorf als niederbayerische Landstände des Pfleggerichtes Hengersberg vorgetragen[6]).

Der nächst ältere Bruder ist Georg II., Nachfolger seines gleichnamigen Vaters als fürstbischöflicher (Rath und) Hofmarschall zu Passau, in der Eigenschaft schon 1435[7]) und darnach noch einige Mal verzeichnet[8]). Auch 1455 einer der Zeugen, wie die Bürger von Passau ihrem neuen Herrn Ulrich dem Nußdorfer „huldigen und den Eid der Treue leisten“[9]).

---

[1]) Hund II, 76 und I, 161. An letzterer Stelle lesen wir: „Die war des Herzogs Friedrich von Landshut Gemahel Frauenzimmer; sein Sohn Heinrich gab ihr 300 fl. Heirathgut anno 1395. Vidi literas in München“.

[2]) Hund II, 77.

[3]) Ibidem 76.

[4]) Hund I, 161.

[5]) 2 Stunden südwestlich von Osterhofen und nahe bei Neusling. Das Schloß gehört jetzt einem Oekonomen.

[6]) Buchner's bayerische Geschichte VI, 323.

[7]) Reg. b. XIII, 334, 335, 338.

[8]) Monum. b. XXXI (2), 311, 318, 393, 410.

[9]) Ibidem XXVIII (2), 455.

er berühmte Kardinal Nikolaus von Cusa verlieh unter dem
: „Passau, 14. Februar 1451" denen, welche die Kapelle zu
; am Kirchweihfest und Patrozinium (Georgitag) besuchen, einen
; von 100 Tagen. Unterhalb des Textes der Urkunde, welche
iegel und Unterschrift im Archiv zu Moos sich erhalten hat,
die Worte: „Dissen Brief hab ich jorg. „aichperg' (aichperger)
m Legaten erbeten geschriben mit mein jorgn aichperg' hantt."
verthvolle Schriftstück gibt uns Gewißheit, daß die Kaplanei=
; von Langenisarhofen nach Moos gezogen worden, daß
hlosse eine Kapelle besteht und daß sie konsekrirt war.

Als Hofmarschall von Passau konnte Georg wohl bei dem dort
nden päpstlichen Gesandten jenes Gesuch anbringen. Wenn schon
r Theilung Moos zwei anderen Brüdern zugefallen war, hängt
g doch noch an seinem Geburtsort, wie auch der vierte Bruder
)ard, was wir noch hören werden, die Verbindung mit seiner
en Pfarrkirche zu Isarhofen keineswegs gelöst hat.

Georg fand, so vermuthen wir, als Hofbeamter gleich dem Vater
uhestätte in Passau. Der Grabstein seiner Gemahlin „Frau
it von Aichperg geborne von Chamer[1])" mit dem Aichberg'schen
berg unter dem Balken) und ihrem Familien=Wappen (ungestielte
) ist in der Herrnkapelle[2]) zu Passau, wohin er 1844 aus dem
reuzgang versetzt wurde, auf der Epistelseite thürwärts eingemauert.
Sterbejahr weiset die Inschrift 1467.

Ihr Eheherr ging im Tode voran, wann läßt sich nicht genau
llen, 1460 lebt er noch und 1463 ist Alheit Wittwe[3]).

Georgs einziger Sohn Gebhard, welcher zwei Frauen hatte, als
wahrscheinlich Agnes, Ulrichs von Waldau[4]), als zweite Ursula,
en des Closen zu Stubenberg[5]) Tochter, starb mit Hinter=

---

[1]) Ihre Familie saß auf Münchsdorf an der Kolbach, 2 Stunden östlich
Arnsdorf; das Schloß ist abgebrochen. Wolfgang, der Alheit Bruder, trug
r Schlacht von Giengen 1462 die fürstliche Fahne. Buchner VI, 413.

[2]) So genannt, weil die Domherren darin begraben wurden — ein sehr
er Bau, aufgeführt auf Kosten des Dompropstes Otto von Laiming (s.
92).

[3]) Beide Daten von Hund I, 161.

[4]) Bezirks Vohenstrauß.

[5]) Bei Simbach am Inn.

lassung zweier Töchter aus erster Ehe um 1480[1]), so daß die [illegible] Wilhelm und Georg II im Mannsstamm um gleiche Zeit [illegible]

Den dritten Sohn Georgs I., Parzifal, führt Hund, welcher [illegible] 1439 mit Amalie, Tochter des Friedrich Zenger zum „Schwarzenberg" (Neuburg v/W.) die Heirathsabrede machen läßt, selben [illegible] als Pfleger zu Bärnstein (Grafenau) auf. 1452 wird Parzifal bei der Krönung Kaiser Friedrich III. auf der Tiberbrücke in Rom zum Ritter geschlagen[2]). 1444 begegnet er uns bei einer Verhandlung, welche den Markt Eggenfelden angeht[3]) und 1455 tritt er mit seinem Bruder Wilhelm als Rath des Herzogs Ludwig von Landshut auf[4]). Hund findet ihn noch 1467. Wo Parzifal starb und wo er begraben liegt, darüber wissen wir nichts zu berichten.

Von seinen Kindern werden wir später sprechen. Der jüngste Sohn Georgs I. war Leonhard.

Er folgte seinem Bruder Wilhelm, mit welchem er 1453 [illegible] Theilung der Hinterlassenschaft Johanns von Frauenberg zu Haidenburg unter die drei Söhne als Vermittler eingeladen war, in der Pflege zu Hilgertsberg, wie dies Schriftstücke in der Hofregistratur zu Hofkirchen für 1450 und 1453, für 1456 eine Urgeste (betreffend eine Stiftung des Propstes Alban von Vilsbofen) für 1459 ein Brief der Antonibruderschaft zu Osterhofen und noch für 1460 eine Pfarrurkunde zu Hofkirchen darthun.

Leonhard machte sich eines Verbrechens schuldig. Er erschlug nämlich im Markte Ortenburg, wohin er von seinem nahen Pfleghofe aus öfters kam, einen „armen Knecht" des Grafen Alram, Namens Kestlein. Erst nach längerer Zeit und der Androhung, Leonharden vor's westphälischen Gericht zu verklagen, gelang es, ihn zur Sühne zu bewegen mögen. Angesehene Herren, darunter ein Jörg von Seckendorf (welchen Namen man beachten wolle), vermittelten 13. Juni 1435, daß er zu einer Wallfahrt nach Rom und zu einer zweiten nach Aachen [illegible]

---

[1]) Hund I, 162.

[2]) Ibid.

[3]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XIV, 314

[4]) Monum. b. II, 251.

[5]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XII, 131

[6]) Ibidem XIV, 323. „L. v. Aichp. zu Seldenaw, Pfleger zu Hilgerberg."

), einen Zentner Wachs opferte, ein steinernes Kreuz[1]) setzte, Messen zum Seelentroste des Erschlagenen „stiftete", dessen Wittwe aisen mit hundert Gulden entschädigte, auch sich anheischig machte, rafen von Ortenburg, weil er sein Gebiet verletzt hatte, auf ern mit 50 Lanzenreitern innerhalb der vier Wälder[2]) ein ganzes lang ohne Sold zu dienen.[3])

leben dem Taufaltar (auch Epistelseite) in der Pfarrkirche zu Isar- ist ein Stein in die Wand gesetzt mit der Inschrift:

Hye liegt Lenhart von Aichperg und Barbra Puchperg'(er)in, Säckendorff'(er)in, Els Preysing'(er)in seine Hausfrauen, Got allen genadig sey anno dm MCCCC und im l (50) Jahr."

In den Ecken sind das Aichberg'sche (der Balken mit den drei n) und die Wappen seiner drei Gemahlinen ausgehauen. In der des Steines ein hohes Kreuz, oberhalb welchem das andere rg'sche Wappen mit den 3 übereinander liegenden Eichblättern. Spruchband hat: Miserere mei d's (deus).

Die ohnehin schwankende Angabe bei Hund, Leonhard habe in Ehe eine Puchbergerin von Wildenstein (Ruine unfern Bezirksamtssitz Wolfstein) oder eine Seckendorf und in zweiter eine von Preysing gehabt, wird durch dies bestimmte Zeugniß g gestellt, ebenso fällt die weitere auf Verwechslung beruhende Nach- im Stammbuch, als wäre Georgs II. (Bruder des Leonhard) Gemahlin vor der Alheit von Chamer eine Puchbergerin Seckendorf gewesen.

Leonhard hatte also laut Inschrift als dritte Frau die nach Hund ihm 1443 heimgeführte Els von Preysing, bei deren Lebzeiten) oder bei ihrem Tode Leonhard (auch für sich) den Grabstein setzen (1450).

---

[1]) Selten sieht man noch diese niederen Steinkreuze, Sühnedenkmale, über n Bedeutung man sich später stritt.

[2]) Dieses sind der Thüringer, Böhmer, Scharnitzer und Schwarzwald; sie enzen eine Landschaft, welche sich ungefähr mit dem heutigen Königreich ern deckt.

[3]) Urkunde im bayer. Reichsarchiv, welche Huschberg in seiner Geschichte des ses Ortenburg S. 244, 245 als Quelle diente. Vergl. Reg. b. XIII, 342. 30 Messen werden wohl nicht als gestiftete Jahresmessen, sondern als malig gelesene Messen zu verstehen sein.

Wir treffen ihn noch viel später, denn 1476 übergibt a
Erbgerechtigkeit an Söldenau, Weinting und Taufkirchen[1] g
Bezahlung seiner vielen Schulden an die drei Söhne des Parzifal

Diese traten auch mit dem Tode des reichen Michael (s. S.
dessen Verlassenschaft — Ramsdorf, Neusling und die Hälfte
Moos — an, die andere Hälfte hatten sie von ihrem Vater Pa
zifal erhalten[3]).

Durch Vertrag aber bekam wieder von ihnen den halben
von Moos Amalie, die Tochter Leonhards[4]), welche an Georg
Puchberger zu Winzer verheirathet war[5]).

Sie nahm Anstand, sich vom Abte zu Niederaltach beleh
lassen, doch die Gerichtsschranne zu Aicha an der Donau mit 21 S
unter Vorsitz des Landrichters Zwingenberger von Hengersberg e
schied, daß sie dazu verpflichtet sei; 1485 Montag vor St. Veit[6])

Am Sonntag vor St. Ulrich schon stellt sich, die Unterthan
als Lehensmann zu bezeugen, der Puchberger in Niederaltach
empfängt zum Lehen den Antheil am Schlosse Moos „im Namen
Ehefrau, der Tochter Leonhards, mit dem was zum Schlosse gehö
was Michael von Aichberg, Sohn des Ritters Wilhelm, geerbt

Es war wohl das letzte Mal, daß die Lehenspflicht für M
geleistet wurde, denn auf einen späteren Fall konnte Niederaltach
dem Prozesse (1586—1591) gegen Albrecht von Preysing, m
sie bestritt und auch einen günstigen Regierungsspruch erwirkte, sich
berufen[8]).

---

[1]) Taufkirchen, Amtsgerichts Dorfen, Bezirks Erding, war schon lange
Frauenberg'schen Geschlecht, dann durch Heirath an Jörg Freiherr von
delfing gekommen und wieder auf dem Wege der Erbschaft an eine Fr
bergerin, Georgs II. von Aichberg auf Moos Ehefrau. So
Hund II, 75.

[2]) Hund I, 162.

[3]) Ibidem I, 161.

[4]) Aus seiner Ehe mit Els von Preysing. Hund I, 162.

[5]) Hund I, 162.

[6]) Nach einer Abschrift im Archiv zu Moos.

[7]) Monum. b. XI, 325. Hier sind als Zeugen der Belehnung angeg
„Andree von Puchberg, Nikolaus Zwing(en)berger u. s. w." Die noch fe
ergänzt das Schriftstück in Moos: „Wolfgang von Puchberg und Erhard P

[8]) Akt im Archiv zu Moos.

Kehren wir nun zu den drei Söhnen Parzifals zurück.

Georg, welchen man den III. heißen könnte, hatte Barbara, rs von Puchberg zu Wildenstein Tochter, als Hausfrau 1467 imen und ſtarb 1483 ohne Kinder[1]).

Wilhelm iſt, wie Michael, Gaſt bei der großen Hochzeit in shut. Er war vom Herzog Ludwig beordert, an der Spitze von Gerüſteten am Freitag nach Martini 7 Uhr Früh nach Kronwinkel arſchiren, um die Braut des fürſtlichen Prinzen, welche in Mos= eingetroffen war, bis Landshut zu geleiten[2]). 1485 ſteht er als der Befehlshaber in Wien, da die Stadt durch König Mathias Ungarn belagert wurde[3]).

Gleich ſeinem Bruder Hans iſt er Erbmarſchall des Fürſtbisthums ensburg[4]) und 1510 Pfleger auf dem Oberhaus bei Paſſau[5]). nuß noch im ſelben Jahre geſtorben ſein und zwar ohne geſetzliche n. Nirgends wird erwähnt, daß er eine Frau gehabt.

Das Verzeichniß der niederbayeriſchen Landſtände in Buchner's Ge= te VI, 323, 324 hat beide Brüder Wilhelm und Hans als Beſitzer Söldenau, Weinting und Reichsdorf für die betreffenden ichtsbezirke Griesbach, Kirchberg und Landau.

1479 geben ſie Erbrecht auf ihre Schwaige zu Iſarmünd[6]), er= ben 1485 von den Brüdern Ludwig und Friedrich, Landgrafen zu chtenberg, die Grafſchaft Hals um 10,000 fl.[7]), verkaufen 1486 ihren Schwager Sigmund von Frauenberg ihr Schloß Tauf= chen[8]) und 1487 das Naglergut zu Galgweis (untere Vils) an den jau'ſchen Weihbiſchof Albert[9]). Auch waren von ihnen, oder wenigſtens Hans, ein Zehent zu Krieſtorf (Pfarre Galgweis) an die Herr=

---

[1]) Hund I, 162.

[2]) Staudenraus, Chronik von Landshut, Heft II, S. 173.

[3]) Hund I, 163 (nach Lazius).

[4]) Ad annum 1492, Monum. b. IV, 212. Wegen ſeines Bruders ſ. unten.

[5]) Hund I, 163 und nach ihm wohl Dr. Erhard, Geſchichte von Paſſau 299.

[6]) Urkunde in Moos.

[7]) Huſchberg, Geſchichte des gräflichen Hauſes Ortenburg, S. 319, 320. nd I, 163.

[8]) Hund ibidem.

[9]) Monum. b. XXXI (2), 619, 620.

schaft Haidenburg[1]) und 4 Güter zu Reisach (Pfarre Kirchd[illegible]) den Bürger Hans Hager zu Osterhofen[2]) — für beide Te[illegible] das Jahr unbekannt — käuflich übergegangen.

Gewöhnlich benennen sie sich: „Gebrüder von Aichberg, H[illegible] zum Moos und zu Söldenau", seltener nach Hals und als Je[illegible] herrn. Hund sagt, Johann habe sich von Kaiser Friedrich III. [illegible] Hals freien lassen[3]). Ein anderes Mal scheint er anzunehmen, [illegible] hätte der Aichberger zur selben Zeit wie Hans der Degenb[illegible] und Hans von Stauffen Standeserhebung erlangt[4]) und setzt [illegible] an einer dritten Stelle[5]) als wahrscheinlich auf das Jahr 1465.

„Dazumal", meldet das Stammbuch, „soll einer am kaiserl[illegible] Hof diesen dreien Hansen (man sprach in Wien von den drei [illegible] Hansen aus Bayern) prophezeit haben, daß über 100 Jahre dem [illegible] schlechts keiner mehr sein würde, wie ich's von Herr Walter von Ha[illegible] berg gehört, der es von seinem Vater also gehört. Und stehe [illegible] darauf, (daß) diese Prophezei wahr werde, dann (denn) Aichberg [illegible] hindurch (ausgestorben), Stauff und Degenberg, der(en) jeder [illegible] nur auf 2 Augen diß 1585 Jahrs."[6])

1496 verkauft Hans an das Kollegiatstift zu Bilshofen [illegible] Hof zu Mühlham (bei Osterhofen) und die Astlhub zu Pleintin[illegible] 1498 als „Herr zu Hals, Moos und Söldenau, Erbmarsch[illegible] Regensburg, Pfleger zu Ratternberg[8]) und Matsee" an [illegible] Kloster Osterhofen zwei Güter zu Isarhofen um 530 rhein[illegible] Gulden[9]) und 1500 wieder mit denselben Titeln zwei Gilten, eine [illegible] der Schwaig zu Moos mit 5 und die andere mit 2 Pfund [illegible] Pfenning auf einem Gut zu Otzing (bei Plattling) an Hans [illegible]

[1]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XII., 15[illegible]

[2]) Urkunde im Schlosse Baumgarten, mitgetheilt durch Stadtp[illegible] Stinglhamer.

[3]) Stammbuch I, 163.

[4]) Ibidem II, 307.

[5]) Ibidem 62.

[6]) Hund II. 307.

[7]) Regeste von Geiß.

[8]) Das ist er schon 1496. Oefele, Scriptor boic. II, 268 und 476. [illegible] macht ihn auch, verführt durch ein Versehen, welches dem Anfertiger des Re[illegible] für den 2. Band von Oefele passirte, zum Pfleger von Ingolstadt.

[9]) Urkunde in Moos.

laths und Bürger" zu Deggendorf[1]) und 1507 als Pfleger zu
rding[2]) 20 Schilling Pfenning aus dem Gut zu Hir(n)schnell
:e Vilshofen) an Michl Peer Mautner zu Vilshofen[3]).

Wenn wir noch beifügen, daß Hans von Aichberg 1487
Turnier von Regensburg beiwohnte und den Prälaten von
nzell mit seinen Grundholden in Höhenstadt 1504 zu Frieden
e[4]), so haben wir doch bisher nur private Handlungen verzeichnet.
Aichbergers Name ist auch mit der Geschichte von Bayern ver-
n.

So nahm er einen hervorragenden Antheil an den Verhandlungen
)en Herzog Albrecht von München und dem Löwlerbund,
er gegen ihn wegen Steuerforderung 46 seiner Landsassen im oberen
ischen Wald und im Nordgau am 14. Juli 1489 zu Cham ge-
sen hatten[5]).

Die Löwler wendeten sich an die Landschaft zu Landshut um
ittlung bei Albrecht. Sie wählte auch zwei aus ihrer Mitte, den
inistrator[6]) des Klosters Niederaltach, Georg Hauer, und
ann von Aichberg, welche ein darauf sich beziehendes Schreiben
Herzog überbringen und mit ihm sich bereden sollen. (Dezember
9.)[7])

Die von demselben gestellten Bedingungen eröffnen die nämlichen
Deputirten einem Ausschuß der Löwler in Regensburg und
n von dort nach Cham, wohin der Bund eine Versammlung aus-
)rieben. Die ablehnende Antwort berichten sie wieder dem Fürsten.
)ruar 1490.)

---

[1]) Urkunde in Moos.

[2]) Lamprecht in seiner Geschichte der Stadt Schärding läßt ihn als Pfleger
1503 an- und 1509 abtreten. Hund hat ihn als solchen für 1504 und 1509 und
n frühzeitig 1485 als Schloßpfleger in Landshut, was auch des Johann
ßvater, Georg I. war. Vgl. S. 198, Anmerkung 1.

[3]) Geiß.

[4]) Oefele I, 118.

[5]) Buchner, bayerische Geschichte VI, 455 ff.

[6]) Abt Friedrich hatte auf die Verwaltung des Stiftes Verzicht gethan.
ner. Memoriale Alt. inferior, p 100.

[7]) Diese und die nachstehenden Angaben entlehnen wir der „Geschichte des
derbundes", 10. Band der bayerischen Landtagsverhandlungen von Krenner,
233, 242, 243, 244, 246, 267, 330, 426, 442, 502.

Da eine Gefährdung des Friedens durch die Löwler in Folge von ihnen angeknüpften Verbindungen drohte, waren mehrere bedacht, eine Einigung herbeizuführen. So schickte Herzog Georg von Landshut den Johannes von Aichberg und einen Fi... denberger auf die Zusammenkunft, welche die Löwler abhielten in Cham veranstalteten (März 1490) und als der Bischof von ... und andere kurpfälzische Abgesandte (Dez. d. J.) mit Herzog Albrecht eine Besprechung in Ingolstadt hatten, betheiligten sich dann die Vertrauensmänner des Herzogs Georg, unter ihnen Johann von Aichberg.

Aller Ehren werth sind seine und des Oberrichters von Str... bing, Hans Paulstorfer, fortgesetzten Bemühungen, die Löwler zum Rücktritt von ihrer Vereinbarung mit dem schwäbischen Bunde, die sie vornehmlich in ihrer Widerspenstigkeit stärkte, zu bewegen. (Sommer 1491.) Und als die Feindseligkeiten zum offenen Ausbruch gekommen waren, begegnet uns des Aichbergers Name noch einmal beim Versuche, die Einstellung derselben zu erwirken. König Maximilian ordnete zwei Gesandte ab, denen sich zwei Räthe des Herzogs Georg — darunter einer der Aichberger — anschlossen. Sie begaben sich jenes Zweckes halber zu Herzog Albrecht nach Regensburg und dann zu den Löwlern in Waldmünchen. (Jän. 1492.)

Aus Allem dem läßt sich ersehen, daß dem Freiherrn Johann von Aichberg, dem Letzten seines Geschlechtes, Kunde und Gewandtheit in politischen Geschäften zugetraut wurde. Hätte er in jüngeren Zeiten gelebt, würde er vielleicht den Prunktitel eines Diplomaten oder Staatsmannes sich erobert haben. Zu bedauern bleibt, daß seine und anderer edler Männer Bestrebungen für das Friedenswerk nicht des Erfolges sich erfreuen durften.

Herzog Georg ernannte unsern Aichberger als einen der Vollstrecker seines am 14. September 1496 zu Ingolstadt abgefaßten Testamentes[1]). Nach Georgs Tod, wo man von verschiedener Seite mit Ansprüchen auf dessen Land hervortrat, wurde er zu Landshut in den Ausschuß[2]) gewählt, welcher selbe zu prüfen hatte, 13. Dezember 1...

[1]) Oefele II, 268 und 476; aber unter den Zeugen des Testamentes, wie Klämpfl meint, steht sein Name nicht. Vgl. obiges Citat S. 476.

[2]) Der Ausschuß bestand aus 64 Mitgliedern, zur Hälfte Adelige. Unter ihnen nimmt den dritten Platz ein: „Hans von Aichberg, Graf von Hals". Oefele II. ...

am 29. Dezember zu einem der Regenten[1]), welche das Herzogthum zum Austrag der Sache verwalten sollten.

Es waren deren 16, darunter 8 vom Adel; voran Graf Wolfg von Ortenburg, der zweite unser Johann von Aichberg[2]). ie durften sie ihres Amtes nicht warten. Am 17. April 1504 ließ abeth, Tochter des Herzogs Georg, welcher ihr und deren Gel, dem Pfalzgrafen Rupert, sein Land im Widerspruche mit bayerischen Erbgesetze vermacht hatte, von der Trausnitz herab Regenten sagen, sie möchten sich von Landshut entfernen. Ihren rten Nachdruck zu geben, schickte sie Soldaten.

Der Aichberger zog sich mit 100 Fußgängern in das Dominikaner:er zurück. Da die Rupertinischen Truppen inzwischen sich mehrten auf 1000 Mann, flüchtete er nun auch, wie die anderen Regenten n gethan, aus der Stadt. Abt Angelus Rumpler von Bornch[3]), der alles das genau wissen konnte, erzählt weiter, daß der Aichger sich geäußert, der Hauptmann über jene 100 Mann wäre entoffen gewesen, mit den Rupertinern es aufzunehmen, aber man habe selben davon, als von einem erfolglosen Widerstand, abgehalten.

Jenes Vorgehen gegen die Regentschaft war das Signal zum Ausch des bayerischen oder Landshuter Erbfolgekrieges, welcher für das hloß Moos, die Hauptbesitzung des Aichberger, so verhängnißvoll rde. Rumpler's Mittheilung lautet[4]): „Die Feinde (die Pfälzer) en auch — es war im Frühsommer 1504 — ein Schloß, Namens oos, welches dem Baron von Aichberg gehörte, eingenommen mehr t List, als durch Uebermacht (viribus). Pfleger[5]) Rudmund suchte Pfälzer zu besänftigen, indem er ihnen entgegen ging und als er

[1]) Buchner VI, 508. Oefele II, 375.

[2]) Oefele II, 375. Buchner VI, 508.

[3]) Oefele I, 110.

[4]) Oefele I, 112.

[5]) So getraue ich mir zu übersetzen: Cui (castrum) commendatum fuerat. n Hans Rudmund ist 1482 Pfleger in Aldorf (Klämpfl) und wieder ein Johann udmund wird zum Jahr 1487 in den Excerptis Aspacensibus Monum. b. V, 6 erwähnt — vielleicht beide eine und dieselbe Person mit dem Rudmund in oos. Mehrere Rudmund erscheinen im 14. Jahrhundert als Eigenthümer niederyerischer Edelsitze oder Schlösser, als Patreichsdorf, Roßbach, Göttersdorf, Großzentried, in Reg. b. VII, 220; VIII, 208; XI, 122 und in Bilshofener Kapitelchriften.

den Rückweg antrat, folgten ihm die Offiziere (mit den Soldaten) [illegible] suchte sie aufzuhalten, aber sie drangen in den Hof ein und nahmen was zu finden war. Die Schloßleute kauften sich von der Gefangenschaft los. Rudmund wird in Fesseln gelegt, entkam aber und irrt unstät umher. Das Schloß und die umliegenden Häuser wurden [illegible] Brand gesteckt. Die Pfälzer, sagt man, fanden mehrere Kleinode, was dem Baron von Aichberg wunderbar vorkam; einer seiner Vorfahren, dachte er, habe sie in die Mauer eingeschlossen. Er schätzte den Schaden, der ihm (durch Plündern und Abbrennen) zugegangen war, auf 32000 Goldgulden"[1]).

Von demselben Rumpler wird das Schloß in Moos, wie es vor seiner Einäscherung war, nach den ihm gewordenen Berichten — er selbst hatte es nicht gesehen — an Größe und Umfang (magnitudine et latitudine) seinem Kloster (Vornbach) verglichen. Es liegt, setzt er dazu, in einer Ebene und entbehrt keineswegs der Gräben, Wälle und Schutzwerke (fossis, fortalitiis, propugnaculis et vallis). Philipp Apian, welcher Moos nach dessen Wiederherstellung gesehen, nennt es in seiner Topographie[2]) Arx splendida.

Wie aus vorausgegangener Erzählung zu schließen, war der Aichberger, als Moos von jenem Unstern betroffen wurde, nicht zu Hause gewesen. In den letzten Tagen des Monats Juni fand er sich mit Mehreren vom Adel, welche es mit Herzog Albrecht hielten, in dessen „Feldgeleger" vor Landau ein und von dannen gehen er und ein Theil der Andern, wie auch fürstliche Bedienstete, nach Schärding, wofür der Aichberger schon als Pfleger aufgestellt ist. Sie sind abgeordnet, die Stadt und das dortige Schloß zu vertheidigen, „was sie auch bis zum Ende des Krieges innegehabt"[3]).

---

[1]) Buchner läßt die 32000 Goldgulden „in einem Mauerloch versteckt" sein. VI, 531. Er hat die Stelle bei Oefele überschnell gelesen.

[2]) Oberbayerisches Archiv, Bd. XXIX, S. 229. Freilich hat er ein und das andere Schloß für noch schöner und ansehnlicher gehalten. So gibt er jenem zu Taufkirchen bei Erding das Prädikat: Splendidissima und das eine Stunde von Moos entfernte Aholming (auch heißt es Schloß Isarau) zeichnet er als Arx perampla et magnifica aus. Ibidem S. 8 und 229.

[3]) So Augustin Köllner in seinem Landshuter Erbfolgekrieg. Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern I (2), 80. Er gebraucht den Ausdruck: „Wieder in ihr Geleger nach Schärding geschickt". — Stadtbelagerung zum Unterschied von Feldlager — Feldgeleger.

Johann Freiherr von Aichberg starb nach einem vielbewegten, enreichen Leben 1511. Montag nach Maria-Empfängnißtag dieses res ist er todt[1]). Er wie sein Bruder Wilhelm sind glaublich in gensburg als Hofmarschälle beerdigt worden; wo der dritte Bruder org, darüber liegt keine Nachricht vor.

Johanns erste Hausfrau war Siguna von Kreig, die andere ia des Grafen Wilhelm von Oetting und der Beatrix von Bern hter[2]); die dritte Barbara von Starhemberg aus Oesterreich.

Von der Heirathsabrede, welche der Aichberger mit den Brüdern Barbara 1500 zu Söldenau getroffen hatte, besitzt das Archiv in os eine durch den Propst von St. Florian 1509 vidimirte Abschrift. Braut bringt ihm 1500 fl. in baarem Geld oder in Verschreibungen „guten Erbstücken" nebst „erberlicher" (ehrbarer) Fertigung zu. Da- en verspricht ihr der Bräutigam 1500 fl. Widerlegung und eine rgengabe von 750 fl.

Stirbt er vor ihr, soll sie von der „fahrenden Habe" erhalten Mark (Gewicht) silberner Gefäße halb „vergült" (die Hälfte der- en muß vergoldet sein), je 24 Schaff Korn und Haber, 4 Herren- d 8 gemeine Betten mit Zubehör, 3 Dreiling „meines Weinwachs", Frauenwagen, 4 Wagenpferde, 4 Ochsen, 8 Kühe, 1 Zentner Zinn- chirr sammt „ziemlich ehrbern" Küchengeschirr und dazu 200 fl. rheinisch.

Es wurde auch ein — gleichfalls im Transumpte noch vorhandenes Verzeichniß der Gefälle, auf denen die Widerlegung und die Morgen- be versichert waren, abgefaßt und vom Bräutigam unterschrieben. Die ofmarchen Moos und Neusling ertrugen an Gilten 110 Pfund fenninge, an Getreid werden 72½ Schaff (zu drei Viertheilen Korn) ngedient und als Zehent sind 32 Schaff angenommen. Die ganze chätzung der Einkünfte lautete auf 243 Pfund Pfenninge gleich 278 fl. Schilling, Pfenning und Heller lassen wir hinweg).

Die Ehe mit der Starhembergerin blieb kinderlos und von den eiden ersten Frauen wurden nur Töchter zurückgelassen, zwei von r Kreig: Elisabeth und Veronika und eine: Magdalena, von der räfin von Oetting[3]).

---

[1]) Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern XII, 185, 186. Weiland Herr Johanns von Aichberg."

[2]) Hund I, 163.

[3]) Ibidem.

Elisabeth verehelichte sich 1499 mit dem Ritter Erasmus von Laiming zu Tegernbach (Bezirks Erding)[1]). Er unterzeichnete im folgenden Jahr als „Aydn" (Eidam) den Hochzeitsvertrag seines Schwiegervaters mit der Starhemberg.

Die Tochter Veronika nahm den Grafen Ulrich von Ortenburg und Magdalena den Freiherrn Johann von Degenberg[2]), des „grossen Hansen" Enkel.

Die „Beredung eines Heiraths" zwischen dem Aichberger für seine Tochter Veronika und dem Grafen Ulrich von Ortenburg unter Vermittlung angesehener Herren geschah am „Mittwochen der aindlifftausent Maidtag" (21. Oktober) 1500, also im gleichen Jahr und nur einige Monate später, als der Aichberger zur dritten Ehe geschritten war. Die Braut erhält als Heirathsgut 2000 fl. in Baarem oder gute Versicherung; der Bräutigam versteht sich zu einer Widerlage von 2000 fl. und zu 700 Gulden als Morgengabe.

In die Hinterlassenschaft Johanns von Aichberg theilten sich die drei Töchter oder ihre Ehewirthe. Huschberg (S. 323) sagt, bei dem Streite, welcher sich zwischen dem Degenberger und den Ortenburger erhob, sei von ihrem Schwager, dem Laiminger, obgleich er noch lebte, keine Rede. Allein in einer zu Moos befindlichen Urkunde von 1515 bezeugt Graf Ulrich von Ortenburg ausdrücklich, daß unter ihnen dreien eine Vertheilung vorgenommen worden. Welche Güter nun der von Laiming oder wie viel Geld er zum Ersatz für solche bekommen habe, wird nicht kundgegeben.

Johann von Degenberg und Graf Ulrich von Ortenburg einigten sich endlich dahin, daß der Erstere die Grafschaft Hals

[1]) Hund I, 163.

[2]) Degenberg, ein „zerbrochen Haus, enthalb der Donau oberhalb dem Kloster Metten. Herzog Albrecht IV. hatte es niederreißen lassen. Die Degenberger nahmen dann ihre häusliche Wohnung in dem Dorfe Schwarzach unter". Sie besaßen auch Weissenstein, Altnußberg, den Markt Zwiesel. Hund II, 35—51.

[3]) Originalurkunde in Moos. Das Wachs in den Siegelkapseln ist wie auch noch an ein paar anderen Aichberg'schen Urkunden ist in etwas geschmolzen, was vom Schloßbrand herrühren wird. Soweit waren sie doch bewahrt, daß sie nicht vom Feuer ergriffen wurden. Die 2 Brüder siegeln jeder mit dem Doppelwappen; die obere Hälfte des Schildes zeigt den Dreiberg mit dem Balken, die untere Hälfte ist vertikal getheilt, rechts die 3 Eichblätter, links ein Balken. Am Rand herum läuft die Schrift: „S(igillum) der beiden Brüder von Aichperg zu Hals".

n Antheil nahm. 1517 aber verkaufen er „Freiherr von Degen-
ʒ Erbhofmeiſter in Bayern und Magdalena geborne von Aichberg,
ehelich Gemahl[1]) Grafſchaft und Herrſchaft Hals" an die Her-
e Wilhelm und Ludwig von Bayern um 6500 fl. und
l. Leitkauf[2]).

Es wird nichts dabei erwähnt, als wäre der Ortenburger,
Huſchberg (S. 322) dafür hält, Mitverkäufer, wenn auch der Graf
Hund II, 163) nach dem Tode des Schwiegervaters „zugleich mit
anderen Schwager die Lehenſchaft auf Hals, ſo mit dem Ausſterben
Aichberg'ſchen Mannsſtammes dem Hochſtifte Paſſau anheim fiel,
Biſchof Wiguleus erhalten hatte".

Dem Ortenburger fielen Moos, Söldenau und Neus-
g zu; vielleicht auch Weinting, ſofern er in deſſen Beſitz nicht ſchon
'ebzeiten Johanns von Aichberg gekommen iſt. Jedenfalls veräußerte
s wieder[3]).

Mit jenen Gütern übernahm der Graf auch die darauf liegenden,
len tapfern und merklichen Schulden, wie ſie ſein Schwiegervater
:erlaſſen hatte"[4]) und zwar in einem Betrage von 34,585 rheiniſchen
lden[5]), darunter 5500 fl. Forderung von Seite Wolfs des Puch-
:ger, Sohn der Amalie von Puchberg. Sie war ſchon 1503 ge-
:ben und zu Niederwinzer begraben worden[6]).

Dieſe Amalie nimmt Huſchberg (S. 322, 323) für eine Schweſter
hanns des Aichberger, ſie war aber deſſen Baſe oder Geſchwiſtert-
d, als Tochter Leonhards von Aichberg (ſ. S. 206). Johann
te wohl eine Schweſter, Namens Margareth, Sigmund dem Frauen-
rger angetraut. Während des Erbfolgekrieges eroberte Herzog
brecht von München das jenem Frauenberger, einem Anhänger

---

[1]) Der Ehefrieden muß doch wieder hergeſtellt worden ſein; die Frau war
nlich von ihrem Mann, dem Degenberger, in Gefangenſchaft gehalten worden.
rum, ſagt uns Hund nicht. II, 62.

[2]) So lautet der Kaufsvertragsentwurf, abgedruckt in den „Verhandlungen des
torischen Vereins für den Unterdonaukreis. Paſſau 1834". Drittes Heft, S. 41 ff.

[3]) Hund II, 41.

[4]) Die Stelle unter Gänſefüßchen wörtlich einer Urkunde in Moos entnommen.

[5]) Huſchberg, S. 322, 323. Nach einer Urkunde in Moos waren Moos und
usling 1520, alſo 9 Jahre nach des Aichbergers Tod, noch mit 5000 fl. Paſſiv-
pitalien belaſtet; das Guthaben des Puchbergers iſt auf 2500 fl. herabgemindert.

[6]) Hund II, 258.

Ruprechts, gehörige Schloß Haag (Oberbayern) und würde es, wie wir von dem mehrerwähnten Abt Rumpler erfahren, niedergebrannt haben, wenn nicht die Offiziere aus Erbarmniß für Sigmunds Frau, als eine Schwester des Aichberger, Fürbitte eingelegt hätten[1]).

Des Letzteren Wittwe Barbara von Starhemberg wurde nun von ihrem Stiefschwiegersohn dem Grafen Ulrich von Ortenburg, dessen erste Frau Veronika 1517 gestorben war, als zweite geheirathet. Sie blieb auch in dieser Ehe kinderlos und schied 1519 aus dem Leben am „Mittichen St. Klement" (23. November) jenes Jahres ist sie todt. Denn da legen Schiedsmänner die Irrung zwischen ihren Brüdern, dann von Starhemberg, dann anderen Verwandten und Johann von Degenberg einerseits und Ulrich von Ortenburg anderseits in folgender Weise bei[2]):

1. Das von Barbara in die erste Ehe gebrachte Heirathsgut mit 1500 fl. soll der Graf für Lebenszeit nutznießen; 2. für ihre Morgengabe zu 750 fl., für die von ihr erkauften Stücke[4]), für ihr Kleinod und ihre Fahrniß hat er deren Verwandten 600 fl. in 3 Fristen zu bezahlen; 3. wird er die Passivschulden der Verlebten übernehmen; 4. dagegen verbleiben ihm auch die Aktivschulden.

Sonntag nach St. Niklas 1520 verkauft der Graf Moos und Neusling an Eitel David Knöring[5]) zu Aldorf oder vielmehr an dessen Ehefrau Katharina[6]) als Prinzipalin, indem sie das Geld hiezu aus ihrem Eigenen herschoß, um 10,000 fl.

---

[1]) Oefele I, 114.

[2]) Hund II, 41 und Huschberg in den genealogischen Tabellen Nr. VIII. Diese Barbara steht als „Gräfin von Ortenburg" im Verzeichnisse der Mitglieder der Antonibruderschaft zu Osterhofen, ingleichen die vorhin genannte Amalia und deren Vater Leonhard von Aichberg mit Gemahlin Cäcilia, wenn es statt dort nicht Elisabeth (die geborne von Preysing, vgl. S. 205) heißen sollte; es müßte denn, was weniger zulässig, noch eine vierte Frau gehabt haben.

[3]) Dieser Spruch, nach Art eines Reverses vom Grafen ausgestellt, im Archiv zu Moos.

[4]) Von ihr erkaufte Stücke hatte sie zu Lebzeiten noch veräußert, so einen Hof zu Neusling mit einem Dienst von 8½ Schaff Korn. Archiv in Moos.

[5]) Die Knöring waren ein nicht unberühmtes schwäbisches Adelsgeschlecht. Sie erscheinen öfters in den Reg. b. und bei Oefele; sie führten einen Ring im Wappen.

[6]) Diese Katharina, eine reiche Bürgerstochter aus Braunau (Denn sie hatte vor dem Knöring 3 Männer gehabt, Christoph Chamer zu Münchsdorf, Graf Schenk von Neudeck und Peter von Altenhaus (Tyrol?).

Daß Ulrich durch die Gläubiger zu diesem Schritte gedrängt wurde, er in der Einleitung der beiden Kaufbriefe[1]), da für Moos einer einer für Neusling ausgestellt wurde, zu erkennen:

„Die vielen Güter und Stücke, welche ich bei der Vertheilung mit Pflicht die darauf haftenden Schulden zu tilgen erlangte, hätte ich für meine Kinder gerettet und hatte auch lange das Schlimmere itet, aber den Gläubigern Einsatz auf die Güter geben müssen. bin ich jetzt zum Verkauf gezwungen, da ich und meine Kinder ehrern Spott und Schaden auch des Fürsten Ungnade, von dem mehrere Mahnungen auf den Verkauf an mich ergangen[2]), hätten gen und gewärtigen müssen".

Wir wollen nur noch aus der einen Urkunde ausziehen, was Alles Käuferin mit Moos zugefallen ist: „Veste und Schloß[3]) mit Gräben, iern u. s. w., auch die Freiheit und Gerechtigkeit des Gestüts (das t der Pferdeweide auf den Grundstücken der Unterthanen), die Hof- ch und das Dorfgericht zu Isarhofen in derselben Hofmarch ge- t, die Possession und Vogtei der Pfarrkirche Isarhofen sammt allen cken, Gilten und Zehenten in berührter Hofmarch".

[1]) Sie sind im Original zu Moos aufbewahrt; mit ihnen wurden auch die rbücher der Knöring übergeben.

[2]) Darauf bezieht sich wohl die Notiz von Hund I, 163, „daß zu München Tagleist worden", daß nämlich dort beim Hofgerichte oft Verhandlungen n der Johann Aichberg'schen Schulden stattgefunden haben.

[3]) Wenn das Schloß nicht wieder gebaut gewesen wäre und wahrscheinlich dies noch durch Johann von Aichberg geschehen, hätte es hier bemerkt werden sen.

VI.

Diarium

s zweiten Bataillons des churpfalzbayer'schen Regiments Herzog Pius

aus den Jahren 1805 und 1806.

Mitgetheilt von Dr. J. B. Prechtl, resign. Pfarrer in Freising.

Vorbericht.

Das nachstehende*) Kriegsdiarium, gefunden im Nachlasse des am Dezember 1881 zu Würzburg verstorbenen k. bayer. Majors a. D. eph Ammann, wurde von dessen Vater Joseph Ammann, seit dem Juli 1800 gewesenen Unterlieutenant bei dem Regimente Herzog s**) (und seit dem 10. Juli 1807 Oberlieutenant im gleichen Regi- te) geführt.

Behufs Verehelichung mit Maria Josepha, Tochter des Posamentiers eph Holzapfel zu Passau, nahm Ammann sen. seine Entlassung aus Militärverband und wurde ihm dieselbe unterm 21. November 1809 er der Bezeugung, daß er sich während seiner 23jährigen Dienstzeit ner untadelhaft betragen und seinen militärischen Pflichten zur Aller- ßten Zufriedenheit nachgekommen sei, gewährt. Bereits unterm November 1809 hatte Ammann seine Ernennung im Civil-Staats- nste als Beimautner zu Hardt mit einem jährlichen fixen Gehalt zu) Gulden erhalten.

Als Zollbeamten finden wir ihn weiter zu Meran, Lofer, Teisen- f, Laufen und Oberaudorf. In Meran führte Ammann schon den

---

*) Das Original in Handen des Herrn Musiklehrers Kirnberger am k. Schulrerseminar in Freising.

**) Herzog Pius, Regiments-Inhaber von 1795 an. Aus dem 1753 erteten Regiment wurde 1790 das 6. Füsilier- und 1804 das 8. Infanterie giment, mit der früheren Garnison Passau und nun Metz, formirt.

Titel „k. b. Obermaut- und Haltamtscontroleur". In dieser Eigenschaft war er auch zu Augsburg, wurde dort auf Ansuchen pensionirt und starb daselbst am 7. August 1827.

Wir lassen nun Ammanns Diarium wörtlich hier folgen:

Bemerkungen,

was sich seit dem Ausmarsche aus der Garnison Passau mit dem Regt. (Herzog Pius) oder Bataillon merkwürdiges zugetragen.

Den 11. Septbr. 1805 morgens 2 Uhr aus Passau nach Tittling im Walde abmarschiert, dort 4 Stunden angehalten und mit [illegible] Schönberg marschiert.

„ 12. Septbr. nach dem Markte Regen.

„ 13. „ nach dem Markte Viechtach.

„ 14. „ nach der Stadt Cham.

„ 15. „ über Kloster Schönthal nach Rötz.

„ 16. „ nach Schwarzenfeld.

„ 17. „ nach dem Städtchen Nabburg und dort in engen Kantonierung geblieben.

„ 25. Septbr. nachmittags 1 Uhr über Amberg nach Poppenricht en ordre de Bataille aufmarschiert und bivuaquiert.

„ 26. Septbr. über Sulzbach, Hersbruck nach Altsittenbach, campiert

„ 27. „ am Fuße der Feste Rottenburg en ordre de Bataille aufmarschiert und bivuaquiert. Es regnete den ganzen Tag und so die Nacht hindurch.

„ 28. Septbr. nach Neunkirchen am Brand im Bambergischen [illegible] wie man aus der oberen Pfalz in das Bambergische kommt, gleicht das ganze Land mehr einem Garten und prächtig ist der Anblick desselben. Hier campiert

„ 29. Septbr. nach Hallendorf und

„ 30. „ da Rasttag. Ich war bei einem Juden im Quartier, wo mir aus meiner Schärpse mehr Franzen ausgeschnitten wurden.

„ 1. Oktober nach Hallstadt, ½ Stunde hinter Bamberg.

„ 2. „ nach Lichtenfels.

„ 3. „ nachts ½11 Uhr von Lichtenfels ab und dann

„ 4. „ abends bei Vorchheim angekommen und bivuaquiert

5. Oktober nach Fürth bei Nürnberg; bivuaquiert.
6. „ über Spalt nach Schwabach; bivuaquiert.
7. „ nach Ellingen, und um 4 Uhr morgens die Vereinigung der bayerischen Armee mit jener der französischen unter Commando des Reichsmarschalls Bernadotte.
8. Oktober über Eichstätt nach Eitensheim; bivuaquiert.
9. „ über Ingolstadt nach Rottenthurm; bivuaquiert.
10. „ über Reichertshofen und Pfaffenhofen nach Hohenkammer.
11. „ nach Kaltenherberge bei München; bivuaquiert.
12. „ durch München in der Gegend des neuen Wirthshauses bivuaquiert.
13. und 14. Oktober da bivuaquiert.
15. Oktober links auf die Anhöhe von Neufahrn (bei Freising); im Walde bivuaquiert.
16.—24. Oktober im Walde rechts an der Chaussée von Neufahrn bivuaquiert.
24. Oktober nach Schwabing, München und
25. „ dort cantoniert.
26. „ über Ebersberg auf $^1/_2$ Stunde vor Wasserburg.
27. „ links an der Chaussée im Walde bivuaquiert.
28. „ durch Wasserburg nach Altenmarkt und bivuaquiert.
29. „ nach Teisendorf im Salzburgischen und cantoniert.
30. „ durch Salzburg nach Eirndorf im Salzburgischen und cantoniert.
31. Oktober löste das 2te Bataillon des Regiments Löwenstein im Walde rückwärts Eirndorf ab und bivaquiert.
1. Novbr. der Stab des 2ten Bataillons mit der ersten Grenadiercompagnie zum Mühlberger Bauern und
2. Novbr. da cantoniert.
3. „ nachmittags 1 Uhr aufgebrochen und nach Frankenmark.
4. „ über Vögglmark, Vögglbruck, Schwannstadt nach Lambach.
5. „ nahe an Lambach auf dem Berge auf verlassenen Bauernhöfen cantoniert.
6. Novbr. über Wels, Kremsmünster nahe Stadt Steier bivuaquiert.
7. „ Stadt Steier cantoniert.
8. „ über St. Peter, Seitenstetten nach Biberbach und cantoniert.

Den 9. Novbr. nach Ullfelden und cantoniert.
„ 10. „ nach Steinachkirchen; dieß war der beschwerlichste Marsch, den vielleicht je eine Armee machte, es war Nacht und der Soldat mußte bis an die Knie im Moraste marschieren; cantoniert.
„ 11. Novbr. über Kloster Mölk nach Schmierling, bivuaquiert.
„ 12. und 13. Novbr. daselbst.
„ 14. Novbr. nach dem ehemaligen Kloster Aspach und bivuaquiert.
„ 15. „ am rechten Donauufer herab nach Mautern, bivuaquiert.
„ 16. „ auf Schiffen über die Donau nach Krems, bivuaquiert.
„ 17. „ um $^3/_4$ auf 12 ab und über Hohenwart nach Hollabrunn, bivuaquiert.
„ 18. Novbr. über das Schlachtfeld (bei Guntersdorf) der Russen und Franzosen durch Schöngraben, das abgebrannt, nach Guntersdorf und Beigarten und cantoniert. Obwohl die Schlacht schon 2 Tage zuvor war, so war doch die Menge von Todten noch nicht begraben, hunderte der Blessirten noch nicht verbunden und man sah mehrere schwer blessirte Russen am Feuer braten.
„ 19. Novbr. über Znaim nach Budweis in Mähren; von Beigarten bis Znaim ist eine der schönsten Gegenden, die ich sah.
„ 20. Novbr. dort Rasttag.
„ 21. „ nach Langenpirnitz.
„ 22. „ nach Iglau.
„ 23., 24., 25. daselbst cantoniert.
„ 26. Novbr. nachmittags 3 Uhr ab und nach Stecken marschiert, cantoniert.
„ 27. Novbr. über Teutschbrod nach Walasna, Vorpostengefecht bei Haber und Steinsdorf, cantoniert.
„ 28. Novbr. größeres Vorpostengefecht vor Steinsdorf. Das 2te Bataillon mußte den links an der Chaussée liegenden Wald discernieren, wo Korporal Ratschmeier der 2ten Grenadier-Compagnie todtgeschossen wurde.
„ 29. Novbr. kleines Vorpostengefecht und so den
„ 30. „ wo abends um 9 Uhr bis nach Iglau zurückmarschiert wurde, weil das baierische Corps bestimmt wurde, die

Flanke und den Rücken der großen französischen Armee zu decken.

1. Dezbr. in Iglau cantoniert.
2. „ den ganzen Tag in Iglau unterm Gewehr gestanden.
3. „ morgens 7 Uhr ausmarschiert, in der Gegend von Pflaumdorf en ordre be Bataille aufmarschiert, bis Stecken en front fortmarschiert, wo selbes von unserm ersten Bataillon verstärkt mit den Schützen des zweiten genommen wurde, wobei 1 Oberstlieutenant, 1 Korporal und 7 Mann verwundet wurden. Das 2te Bataillon unter Kommando des Majors Herrn von Buttler bivuaquierte rechts von Stecken im Walde.
4. Dezbr. war es den ganzen Tag ruhig.
5. „ Gefecht bei Stecken und auf allen Seiten. Beim 2ten Bataillon wurde Lieutenant Vögler an der rechten Hand schwer verwundet, so daß ihm selbe mußte Tags darauf abgenommen werden. Herr Major von Hopp beim 1ten Bataillon wurde gefangen, beide Bataillons hatten mehrere Todte und Verwundete, und da nach Iglau, Steinern, Scheletau nach Budwitz retirirt wurde, so wurden auch mehrere Tremeurs (Nachzügler) von den Kaiserlichen gefangen.
6. Dezbr. wurde in Littoborn cantoniert.
7. „ cantoniert.
8. „ nach Zemeritz. (?)
9. „ „ „
10. „ nach Langenpirnitz.
11. „ nach Steinern, Teutsch, Padelau und Oberzologna (?) nach Wesela.

12. und 13. Dezbr. daselbst cantoniert.

14. Dezbr. nach Wolframs.
15. „ nach Pirnitz und der Stab des 2ten Bataillons in die Herrschaft Wiese und dort bis 25. abend cantoniert.

26. Dezbr. Pirnitz.
27. „ Reichenau in Böhmen, cantoniert.
28. „ Rasttag.
29. „ der Stab des 2ten Bataillons unter Kommando des

Herrn Oberstlieutenants von Klein nach dem erzbischöflichen Städtchen Rotgatschitz im Taborner Kreise.

Den 30. Dezbr. nach Irritschau in Böhmen.

„ 31. „ über Neuhaus, Platz nach Wittingau.

„ 1. Jänner 1806 nach Rudolfstadt.

„ 2. „ daselbst Rasttag.

„ 3. „ nach Kaplitz.

„ 4. „ nach Freistadt in Oesterreich.

„ 5. „ nach Gallneukirchen und der Stab des 2ten Bataillons nach Engenwetzdorf.

„ 6. Jänner nach Linz.

„ 7. „ nach Efferding.

„ 8. „ nach Beuerbach.

„ 9. „ nach Sigharding und der Stab des 2ten Bataillons nach Andorf.

„ 10. Jänner nach Schärding, und den

„ 11. „ in die Garnison Passau, nachdem das Regiment volle 4 Monate von selber entfernt war. Und so endigte sich dieser in jeder Hinsicht merkwürdige Krieg, der für Baiern stets merkwürdig bleiben wird, weil in diesem seine Soldaten bewiesen, daß sie allem Ungemache trotzen und alles ertragen können, was man von der abgehärtetsten Armee fordern kann. Der Soldat litt meistens Mangel an allem, er mußte baarfuß im tiefsten Moraste und Schnee waten und hatte noch überdieß Mangel an der unentbehrlichsten Kleidung.

Den 2. März 1806 morgens 8 Uhr brach das Feldregiment wieder aus der Garnison auf, der Stab mit 3 Kompagnien kam nach Griesbach.

„ 3. März nach Ehring.

„ 4. „ nach Burghausen.

„ 5. „ nach Trostberg.

„ 6. „ daselbst.

„ 7. „ nach Rosenheim.

„ 8. „ nach Brannenburg.

„ 9. „ nach Kufstein in Tyrol.

„ 10. „ nach Kundl und den 11. das erste Bataillon mit dem Regimentsstab nach Schwatz; vom 2ten Bataillon kamen

11. März 2 Kompagnien unter Kommando des Herrn Oberſtlieutenants von Klein ins Zillerthal, wo ſelber mit der 2ten „ Grenadiercompagnie ſein Stabsquartier in Stumen nahm.
16. März wurde Herr Oberſtlieutenant von Klein durch Herrn Major Graf von Buttler abgelöſt.
25. März kam der Stab des 2ten „ Bataillons mit der zweiten Grenadier- und Oberſtlieutenantcompagnie nach Hall.
26. September 1806 erhielt das 2te „ Bataillon den Befehl, aus Tyrol abzumarſchieren und brach
29. September morgens 5 Uhr von Hall auf, der Stab kam nach Brixlegg.
1. Oktober in Brannenburg.
2. „ in Roſenheim.
3. „ in Eggſtätt.
4. „ in Troſtberg.
5. „ in Burghauſen.
6. „ der Stab nach Lengdorf bei Simbach, wo er ſeine weitere Beſtimmung erwartet.

VII.

Schützenobrist
Johann Georg Meindl,
der ‚Student' aus Altheim,
und
bairische Bauernaufstand im Rentamte Burghausen
1705/06.

Von
Konrad Meindl,
Stiftsdekan in Reichersberg.

änzung zu den Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern, Bd. XXIV, Heft 3 und 4.)

Vorwort.

Seit der Publication meiner Schrift über den ‚Studenten aus eim' Johann Georg Meindl im vorigen Jahre sind einige Notizen wachsen, welche sich vorzüglich auf dessen letzte Kämpfe im Weilhart seine Auswanderung nach Salzburg beziehen. Dieselben haben sich st als Sagen erhalten im Munde des Volkes am rechten Ufer der lzach von der Mündung derselben in den Inn aufwärts bis an die lzburger Gränze. Mit jedem Jahre schwindet sichtlich die Zahl der chtigen, vielhundertjährigen Stämme in den dortigen Waldgehegen. it jedem Jahrzehnt verklingen auch die alten Volkssagen mehr und hr. Damit nicht die Kunde von dem bairischen Volkshelden Johann org Meindl in den bewaldeten Hügeln des Weilhart ganz verstumme, ll ich sie den kommenden Geschlechtern zu Nutz und Frommen verchnen. Die freundliche Aufnahme, welche mein Büchlein über den chützenobrist im bairischen Bauernkriege allseits gefunden, ermutigt ich hiezu.

K. M.

Ditz ist ein altez maere
ir habt ez oft hoeren sagen
an minem alten maere hebe ich [illegible]
Heinr. Vogler.

Etwa zwei Wegstunden von der Stadt Braunau aufwärts an der Enknach, im Munde des Volkes Engel. genannt, steht das freundliche Pfarrdorf, ehemals auch Hofmark, Neukirchen a. d. Enknach. Der Name (Niuwenkirchen) besagt ein geringes Alter. Und doch sind Ort und Kirche sehr alt. Zur Zeit Karl des Großen 803 schenkte ein gewisser Popili der Kirche zu Passau ‚locellum, qui adiacet secus fluvium, qui (!) vocatur Euchinaha cum ecclesia, qui (!) est constructa in honore Marie semper virginis' (O. Ö. Urk. B., I., 460). Die Kirche besaß das Stift Ranshofen von 1125 bis zu seiner Aufhebung 1811. Schloß und Hofmark erwarb Probst Benno 1671.

An diesem Orte waltet jetzt des seelsorglichen Amtes der genaue Kenner der Gegend am Weilhart, der würdige Pfarrherr Joseph Saxeneder. In der Pfarre Ueberackern am rechten Ufer der Salzach, etwas unterhalb der alten Herzogsstadt Burghausen, geboren, hat er auch die meisten Jahre seiner priesterlichen Laufbahn am classischen Boden des Meier Helmbrecht zugebracht. Von Jugend auf war ihm der Schauplatz dieser ältesten deutschen Dorfgeschichte gar wol bekannt, der Hochstein, Aldenberg, Wanghausen, der schmale Steig an der Kienleiten, der Helmbrechtshof. Seiner Kenntnis von Land und Leuten ist auch die Bestimmung dieser Orte, als im Weilhart liegend, zu verdanken. (Friedr. Keinz, Meier Helmbrecht und seine Heimath. München, Fleischmann, 1865.) Ueberackern (Uparah 768) selbst ist eine der ältesten Culturinseln am Weilhart. Der Ort war mit dem nahen Burgstall Krapflinden eine bedeutende Zwischenstation an der Römerstraße. Das Entdecken der römischen Gräber mit den Aschenurnen im dortigen Pfarrhofgarten ist gleichfalls ein Verdienst des Herrn Pfarrers Saxeneder. Auch im Natterngraben bei Aufhausen (Hufzahus 901) wurden 1864 Aschenurnen, römische Münzen und Gerippe vorsündfluthlicher Thiere bloßgelegt (Gaisberger, Archäol. Nachlese II, 5—10). Bei Gilgenberg, Helmbrecht's Heimat, sind in den letzten Jahren zahlreiche prähistorische Gräber aufgefunden worden. Ein wahrhaft classischer Boden!

Dieſem um die geſchichtliche Kunde des Weilhart vielverdienten Herrn
rer Joſeph Saxeneder in Neukirchen verdanke ich auch die Sagen
den letzten Aufenthalt Meindl's in den dortigen Wäldern und deſſen
ıng nach Salzburg. Seine Eltern, Großeltern und Urgroßeltern,
ntlich in jener Gegend begütert, erreichten durchwegs ein ſehr hohes
: und bewahrten ein gutes Gedächtnis bis in die ſpäteſten Jahre.
Großvater der Mutter des Herrn Pfarrers Saxeneder ward 101
re alt, blieb immerdar bei ungeſchwächtem Verſtand und Gedächtnis.
Eltern von mütterlicher Seite beſaßen außer dem Braunlechnergute
ınnlehen Urbar Ba...w. antiq. 1240) auch das Langeckerhaus (jetzt
ieck). Bevor wir die alten Sagen über Meindl aus ihrem Munde
hlen, ſoll noch eine geſchichtliche Thatſache aus dem Bauernkrieg,
ie ſich auf dieſes Haus bezieht, aus dem Taufbuche der Pfarrei
ning (tom. I., 459) nachgetragen werden. Dort heißt es: ‚Cum
ici ob iugum caesareum per hybernias impositum in ista re-
ie Burghusiana rebellarent et eis flumen Salzam stationes
rent, ego Joannes Rieder, cooperator, die dominica 2da ad-
tus (6. Dec. 1705) sacrosanctum missae sacrificium sub aprico
lo apud rusticum zu Langeck exstructo altari viatico celebravi,
uas stationes ob hostem, urbi Burghusianae vicinum, deserere
missam negligere cogerentur. Propterea hoc ad perpetuam
memoriam annotare volui'. 1705 fiel das Feſt des hl. Nikolaus
den 2. Adventſonntag. Johannes Rieder, der Cooperator von Heiming,
ch das Vertheilen von Gewehren an die Aufſtändiſchen in der Geſchichte
bairiſchen Bauernkrieges bereits bekannt, feierte an dieſem Tage im
ien unter ſonnigem Himmel beim Bauern zu Langeck auf einem Tragaltar
hl. Meßopfer. Die Bauern ſtanden diesſeits der Salzach auf ihren
ien. Das Langeckerhaus wurde einſt an der Weſtſeite ſtark beſchoſſen.
trägt noch jetzt hievon die Spuren. Nach Ausſage des ſchon genannten
roßvaters des Herrn Pfarrers Saxeneder von mütterlicher Seite
nmen dieſe Löcher in der Tuftmauer von den Kaiſerlichen her. Sie
rten über die Salzach auf Meindl's verwegene Schaar, welche unter
em Gewehrfeuer das Haus beſetzt hielt. Karl Neuhuber, Mutters-
uder des Herrn Pfarrers Saxeneder, bekam von ſeinem Vater das
ıgeckergut. Er baute an der Stelle, an welcher Johannes Rieder für
Bauern die hl. Meſſe geleſen, am Lahnecker-Schacher eine kleine Kapelle.
r wird zu Fronleichnam heute noch der erſte Segen ertheilt.

Unweit des Langeckerhauses stand am Waldessaume das Gehöft des Schwaiger. Es gehörte gleichfalls zu der unter Joseph II. aufgehobenen Pfarre Ueberackern. Hier hauste der „rothbartete Schwaiger". Er spielte im Aufstande eine große Rolle und stand auf der Liste der Geächteten. Das gemauerte Haus ist nun abgebrochen. Vielerlei Gerüchte sagen machten es unheimlich. Herr Pfarrer Saxeneder hat es in seiner Jugend noch oft gesehen. Hier soll sich Meindl gerne aufgehalten haben. An seinen Namen knüpft sich auch eine Sage vom Unsichtbarmachen. Hiezu bot folgender Vorfall Veranlassung. Der Student zog häufig zur Recognoscirung aus. Verwegen, wie er war, wagte er sich zu nahe an den Feind. An das kaiserliche Streifcorps heranschleichend ward er erkannt und bei der Piesinger Mühle umzingelt. Ein Entfliehen schien unmöglich. Die Soldaten zogen den Kreis immer enger. Sie meinten, der lang Gesuchte müsse im Gesträuche versteckt liegen. Meindl war verschwunden. Es entstand unter den Kaiserlichen der Irrwahn, der Schützenobrist könne sich unsichtbar machen. Es ging aber ganz natürlich zu. Der Student war bei den Leuten allgemein beliebt, überall gerne aufgenommen, deshalb mit allen Schlupfwinkeln und Verstecken vertraut. An der Stelle, an welcher sich heute der Bieringerwirtsstadel erhebt, bestand damals eine Felsenhöhle. Aus derselben floß eine mäßige Quelle. Die Oeffnung war so weit, daß ein nicht zu starker Mann, wenn er sich in's Wasser legte, in die Höhle kriechen konnte. Das wußte Meindl und that es. Diese Höhle wurde für ihn die Tarnkappe gegen seine Verfolger. Schrecklich grassirte in hiesiger Gegend vor Zeiten die leidige Pest. Eine Piesinger Müllerin soll gleichfalls im Wasser liegend in die Höhle gekrochen und hiedurch gesund geblieben sein. So meldet eine andere Sage. Die Quelle ergießt sich in den Mühlbach. Vor 50 Jahren floß dieselbe in der Höhe der jetzigen Kellerthüre. Herr Pfarrer Saxeneder hat sie in seinen Knabenjahren noch so reichhaltig fließen sehen.

Mein(d)l, ein Student aus Burghausen, so lautet die Sage weiter, ein sehr tapferer und schlauer Anführer der Bauern, der gar nicht nachgeben wollte, kam mitten im Winter mit seinen Leuten in den Wald Weilhart. Unter denselben befand sich ein Sohn des Burgstallers von Ueberackern, ein sehr schneller und ausdauernder Laufer. Meindl gebrauchte ihn als Laufboten. Auch andere Ueberackerer und Leute aus der Umgebung waren bei der aufständischen Schaar. Ohne daß die

serlichen eine Ahnung hatten, ließ Meindl sogleich Schanzen aus nee aufwerfen. Diese Schanzen waren für den Feind sehr gefähr-. Dieselben durchkreuzten alle Wege. Die Soldaten blieben beim ürmen darin stecken, die Reiter konnten dagegen gar nichts unternehmen. indl's Aufenthalt in den Gehegen des Weilhart über Winter war die Bauern der Umgebung ein wahres Glück. Damals gab es im ilhart unendlich viel Wild. Die Wildschweine verwüsteten Wiesen und der ringsum fürchterlich. Die Gesetze zum Schutze des Wildes waren menschlich streng. Manche Wilderer büßten am Hochgerichte zu Burg-sen. Auch die Bauern, welche sich des Wildes erwehren wollten, rden auf das Härteste bestraft. Meindl unternahm mit seinen Leuten eibjagden. Das Wild wurde gegen die Schneeschanzen getrieben. Hier eb es stecken. Die besten Schützen standen an den Schanzen. Sie tilgten nahe das ganze Wild. Am Uebelsten erging es den Wild-weinen, welche an den umliegenden Feldern den größten Schaden an-hteten. Ueber die Ausrottung des Wildes wurden Herren- und Forst-te bitter böse. Sie sollen Meindl deshalb beim Kurfürsten verklagt ben; diesem hätte das Wild mehr erbarmt als die geschundenen Bauern.

Der Student kam zur Einsicht, daß er sich auf die Länge der Zeit i Walde nicht zu halten vermöge. Es mußte derselbe an sein weiteres ortkommen denken. Er wollte seine Schützenuniform mit dem Habit rtauschen, bat in Ranshofen und Raitenhaslach, die Erzählung schwankt wischen beiden Stiften, um Aufnahme in den Orden. Sie wurde ihm is Furcht vor den Kaiserlichen nicht gewährt. In seiner Bedrängnis ndte Meindl den schon genannten Burgstaller von Ueberackern mit nem Gesuche an den Erzbischof von Salzburg. Er wollte nach Salz-urg auswandern und daselbst Priester werden. Der Bote kam schon m nächsten Morgen mit dem Bescheide zurück. Unterdessen hatte Meindl ine Leute entlassen. Die Schneeschanzen waren in Folge des Thau-etters bei Anbruch des Frühlings geschmolzen. Hilfe war nicht zu rwarten. Die um ihr Wild trauernden Forstleute haßten ihn und ollten den Geächteten bei nächster Gelegenheit an die Kaiserlichen ver-athen. In Moosach, einem Gasthause mit Mühle und Säge in der farre St. Pantaleon, wartete der Student auf die Rückkehr des Burg-taller. Derselbe brachte eine Salzburg'sche Offiziers-Uniform mit einem Schreiben des Erzbischofes. Meindl solle sogleich in diesem Gewande ommen und in demselben bleiben, so lautete der erzbischöfliche Bescheid,

denn für ihn tauge die Uniform besser, als der Talar; zu Zeiten sei dem Erzbischofe tüchtige Kriegsleute nöthiger, als Geistliche, deren er ohnehin genug habe. Die Sägemühle in Moosach steht bereits auf Salzburg'schem Boden. Dort zog Meindl die neue Uniform an und schenkte das Gewand, welches er bisher getragen, seinem Laufboten. Er wanderte fort nach Salzburg und kam nicht mehr zurück: der Kaiser hatte ihn für vogelfrei erklärt.

Diese Sagen über Meindl's letzten Aufenthalt im Weilhart und seine Flucht nach Salzburg waren einst im Munde des dortigen Landvolkes gang und gebe. Insbesonders erheiterten sie in der Umgebung von Ueberackern die langen Winterabende während des Spinnens und Spänemachens. Herr Pfarrer Saxeneder hat in seinen Knabenjahren diese Erzählungen noch häufig mit Vergnügen angehört. Beim Abgange oder gänzlichen Aussterben der hausgesessenen Familien, besonders in der Umgebung von Ueberackern, verschwinden die alten Sagen, wie bereits bemerkt, mit jedem Jahrzehnt immer mehr aus dem Munde des Volkes. Halten wir diese Volkssagen über Meindl's letzte Schicksale im Weilhart mit der beglaubigten Geschichte zusammen, so sehen wir klar, daß ihnen der historische Hintergrund nicht fehle. Dieselben ergänzen trefflich das Bild, welches wir über den Schützenobrist und den obristen Offizier der zusammenrottierten bayerischen Bauern entworfen haben. Sie scheinen es deshalb wert zu sein, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Zum Schlusse sei dem hochw. Herrn Pfarrer Joseph Saxeneder für die sehr gefällige Mittheilung dieser geschichtlichen Sagen aus dem Munde seiner Eltern, Großeltern und Urgroßeltern der ergebenste Dank ausgesprochen. Mögen ihm diese Zeilen als ein Blatt angenehmer Erinnerung an die schönen Tage der Jugend und an die seit den ältesten Zeiten geschichtlich merkwürdigen heimatlichen Gefilde zwischen den Ufern der Salzach und dem poesiereichen Weilhart gelten. Mögen dieselben auch bei dem Freunde der vaterländischen Muse gütige Aufnahme finden.

VIII.

Alphabetiſches Regiſter

zu den

handlungen des hiſtoriſchen Vereins für Niederbayern.

Band XV—XX.

Regiſter über die Bände I—VI und VII—XIV der Vereinsverhandlungen ſind in Band XVI und Band XVIII derſelben enthalten.

Orts-, Personen- und Sach-Register

zum

XV.—XX. Bande

der

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern

Bemerkungen:

1. Die auf Denksteinen und Münzen vorkommenden Namen sind in das Register nicht aufgenommen.
2. Die Buchstaben P, K, T und V finden sich bei B resp. P und F. Ebenso Y und y unter J und i.
3. Die Namen der Vereinsmitglieder, welche zu obigen Bänden Beiträge geliefert haben, sind am Schlusse des Registers zusammengestellt.

A.

ch 20, 398.
chen 18, 133. 20, 80 81.
len 17, 186.
lo 17, 129.
ach 19, 48 324.
bach 15, 257. 17, 198. 18, 5 419. 19, 59 319 337.
- Heilquelle 17, 198.
- Heinrichsburg 17, 198.
- Richter 17, 113.
ecking 19, 374.
elshausen 15, 285.
bensberg 15, 282. 17, 41 64 f. 190 228 247 274 303. 19, 96 102 106 f. 115 f. 125 f. 141 f. 146 333 f. 336 369 f. 376 396 401 f. 435 451. 20, 47 93 ff. 311.
- Eberh. v. 19, 76 182 196 198—201.
- A. v. 15, 282. 17, 68 78 98 109.
- E. v. 17, 98.
- Altmann v., Vogt in Rohr 19, 182 186 196 198—201 215. 20, 47.
- Dietrich v. 19, 107.
- G. v. 15, 282.
- Gebh. I. v. 19, 182 184. 20, 67.
- Geboard, Vogt 19, 184 188 191 196. 20, 67.
- Georg v. 19, 351.
- Heinr. v. 19, 198.
- Hartnid v. 20, 345.
- Helmbert v. 19, 200.
- Helwig v. 19, 200.
- Joh. v. 19, 334 336 143 f.
Abensberg, K. v. 17, 90.
— Magd. v. 19, 345.
— Mich. v. 19, 346.
— Nikl., Hr. v. 20, 126 129 155.
— Ortw. v. 19, 186 193.
— Otto v. 19, 200 208.
— Parciv. v. 19, 345.
— R. v. 17, 68 78.
— Riwin v. 19, 185.
— Soph. v. 19, 196.
— Ulr. v. 17, 114. 19, 81 82. 20, 111.
— Walther v. 19, 186.
— Graf Babo 19, 178.
— Baboburg 20, 154.
— Babonen 20, 111 128 153 155.
— Dek. 19, 138.
— Herren v. 19, 335.
— Kaſtner 19, 102.
— Babon. Benef. 20, 127
— Grabkapelle 20, 129.
— Karmel. Kl. 20, 113 127.
— Landr. 20, 144 154.
— Pfleger 20, 129.
— Pfarrkirche 20, 125.
— Stadtſchr. 19, 336 376.
— Schulhaus 20, 127.
Abinberg, K. v. 17, 70.
Abodiacum 18, 418 424.
Abril J. 15, 21.
Absdorf 19, 251 253 295 304 313.
— Konr., Pfr. v. 19, 262.
— Heinr., Pfr. v. 19, 265.
Abshofen 15, 98.
Abei 17, 362.
— Landrichter 17, 362.

Abtsberg in Ö. 19, 263 279 319.
Abtsbeſtätigung 19, 257.
Abtſchlag 15, 10.
Abudiacum 17, 28. 18, 418.
Abusina 17, 221 375. 18, 408 414.
Abuzaco 17, 373.
Ach 17, 349.
— W. v. 17, 341.
Achauſer O. 17, 343.
Achazmüller S. 16, 238.
Achdorf 20, 260.
— Schloß 19, 329.
Achmayer 20, 399.
Achprug 18, 143.
Achradina 18, 442.
Achrein 17, 280.
— J. A. 16, 247.
Achslach 17, 138.
Achtorfer Fr. 19, 528.
Acilia 17, 200.
Adala 17, 178.
Adalholtslohe 17, 187. 18, 412.
Adalbert 17, 94 178.
— Abt v. St. E. 17, 80.
— B. v. Frſ. 17, 80 96.
— Erzb. v. Salzb. 17, 140. 19, 16 18 27. 20, 80.
— Grf. 15, 136. 17, 88. 18, 124.
Adalfrid, Abt v. R.-Alt. 18, 102.
Adalgeropagum ſ. Aldersbach.
Adalmarſtorf, Sib. v. 19, 190.
Adalpreht 17, 150. 18, 101.
Adalram 17, 129.
Adalwin, B. v. Reg. 20, 80.
Adam v. P. 19, 286.
— Abt v. Ebr. 17, 93 180. 18, 129 f.
Adelenburg 20, 47.
Adelgerisbach, D. v. 18, 141.
Adelhart, Abt v. R.-A. 18, 89.
Adelheid 17, 90 127 178.
— Hrzgn. v. Schw. 17, 182.
Adelhofen 19, 528.
Adelſchlag 17, 187. 18, 412.
Adelsheim ſ. Odelsheim.
Adelſtein 19, 529.
Adeloltingen (u. Mierſchwang).
— Elicho I. v. 20, 292.
— Heinr. v. 20, 292.
— Konr. v. 20, 292.
Adilpolding 19, 281 294.
Adilpoltesdorf, L. v. 17, 155.
Adjutor 17, 41.
Adelhauſen 19, 182. 20, 57.
Adldorf 20, 377.
Adlkammerhof 20, 346.
Adlkofen 17, 273. 20, 260.
— Pfr. v. 18, 54.
Adlmannſtein 17, 282.
Adlzreiter 17, 267.
Admont 15, 287. 17, 89 173 181 18, 129 135 144.
— Äbte 17, 182. 19, 28 30 254.
Adneth 15, 188.
Adolf, Hrz. v. Cleve 16, 179.
Adolrich 17, 129.
Advocati 17, 81.
Äckerl S. 16, 248.
Ärbo, Pfr. 19, 286 296 316 325.
— Chorhr. 19, 298.
Ägypten 17, 30 106.
Älnpach 19, 206. 20, 63.
Älspeck 16, 268.
— J. 15, 118.
Äneas Sylvius (Pius II.) 20, 341.
Äntelohe 16, 283.
Aenus 17, 186.
Ännborf, Rud. v. 19, 313.
— Heinr. v. 19, 280.
Änzing 15, 128.
Ärlhart 17, 129.
Ärlkofen 17, 100.
Ärttenberg 15, 117.
Äſchweinestanne 18, 91.
Äſenchoven 19, 207. 20, 11 63.
Äſing 19, 304 317.
— Eck. v. 19, 315.
— Frdr. v. 19, 308.

g Ulrich v. 19, 315.
Walt. v. 19, 308.
g, Dietm. v. 19, 189 195.
us 17, 57.
ofen ſ. Adlkofen.
nheim 15, 162.
ngruber U. 15, 165.
ng 20, 318.
king, Otto v. 19, 289.
cking 19, 188 500. 20, 53.
nthaler Ulr. 20, 321.
Sigm. 20, 321 f.
jam 17, 230.
lighem in Belg. 19, 275.
olter 18, 92.
oltersbach 18, 92.
oltersperch 18, 92.
terhauſen 15, 130.
tershauſer Gg. 17, 361.
H. 17, 350.
ricani 17, 41.
atha, Äbt. 20, 335 345.
jathias 17, 61.
jelſpach, Brunno v. 19, 187.
jernhofen, W. v. 19, 289.
gger itinerarius 17, 34.
publicus 17, 34.
jilolfinger 17, 125 211. 19, 247.
jnes, Hrz. in B. 15, 294. 16, 327. 19, 212.
jnes 19, 18 56.
jnes, Kaiſ. 16, 331. 17, 146.
jnes, Kg. v. Ung. 15, 91.
gri decumates 17, 32.
jrippa M. V. 17, 32.
hahouſer, O. v. 17, 153.
haheim, Aheheim, Acheimen, Achaim, Ahaim ſ. Aham.
haimer G. 17, 318.
hainſtein 17, 74.
ham 15, 93. 20, 70 280—410.
– Andr. v. 20, 298 391 f.
– Anna v. 20, 311.
– Aribo v. 20, 308.
Aham, B. v. 17, 359.
— Berth. v. 20, 297 ff. 307.
— Diem. v. 20, 304 307.
— Dietm. v. 20, 308.
— Dor. v. 20, 407 410.
— E. v. 17, 339.
— Eberh. v. 20, 308 310.
— Eliſ. v. 20, 311.
— Erasm. v. 20, 291 295.
— Eckh. v. 20, 310 f.
— Frdr. v. 20, 289 305 311.
— Georg I. 20, 293 295 313 bis 319 340.
— Gg. II. 20, 311 318—324.
— Gg. III. 20, 323—326.
— Hartbert v. 19, 211. 20, 308 bis 310.
— Herbert II 20, 309.
— Heinrich 20, 310.
— Heinr. I. 20, 289 302 f. 307.
— Heinr. II. 20, 294 303 307.
— Heinr. III. 20, 304 307 312.
— Heinr. IV. Not. 20, 292 312.
— Henriette Ad. 20, 291.
— Herwig 20, 308.
— Jak. v. 20, 294.
— Joh. v. 20, 299 311 392.
— Joh. A. v. 20, 298.
— Joh. S. 20, 366.
— Jutta 20, 299 311.
— Kath F. 20, 290 f.
— Konr. 20, 310 f. 324.
— Kun. 20, 311 313.
— Liut. 20, 308.
— Luk. 20, 311.
— Maneg I. 20, 289 294 299 302 305 307.
— Marg. 20, 311 324.
— Marqu. 20, 300 f.
— Math. 20, 307.
— Maneg. II. 20, 303 307.
— Mar. E. 20, 366.
— Reihker 19, 82.
— Richer 20, 308 f. 311.

Aham, Rudeg. I. 20, 289 294 299 f. 307.
— Rud. II. 20, 301 f. 307 392.
— Seifr. 20, 298 310 391.
— Sib. 20, 298 391.
— Sigm. 20, 392.
— Starch. 20, 308.
— Ulſch. 20, 305 307.
— Veit 16, 283. 20, 319.
— Vivianz 20, 323 f.
— Wern. 20, 311.
— Wilh. 20, 299 317 319.
— Willib. 20, 392.
— Willibard 20, 311.
— Wolfg. 20, 392.
— Grafen v. 20, 364 f.
— Stammbuch 20, 282 298 364.
— Stammſitz 20, 285
— Wappen 20, 286 310 362 384 389 390 394.
Aham a. Alz 20, 298 310.
Aham a. V. 20, 298 310.
Ahamer 20, 311.
Ahamſtein 18, 121. 20, 293 298 329 332.
Ahauſen 17, 153.
Ahe ſ. Ohe.
Aheimer 19, 297.
Ahnfrauacker 16, 263.
Aholfing 17, 199. 19, 529—532. 20, 10.
Aholming 15, 29.
Aholminger 19, 297.
Aholming, Heilka v. 19, 319.
— Heinr. v. 19, 51.
Ahrein ſ. Achrein.
Ahuſer, Konr. v. 19, 5.
— Had. v. 19, 17 47.
— Rap. v. 19, 47.
Aibach 20, 366.
Aibling 17, 140.
Aich 17, 90. 20, 223 f. 303.
Aicha 15, 288. 19, 253 265 271 293 307 312 320 326. 20, 269.
Aicha, Rudger v. 19, 51.
Aichach 15, 67 106. 16, 227. 17, 356 367 f. 19, 81. 20, 58 311 339 342 345 350 399.
Aichberg, G. v. 15, 72 f. 95.
— M. v. 15, 299.
— Walch. v. 19, 51.
Aichberger A. 15, 119.
— G. 15, 119. 16, 180 183.
— J. 17, 322.
— S. 15, 119.
Aichperger 19, 299.
Aicher 20, 416.
— Balth. 20, 358.
— G. L. 16, 256.
— K. 15, 163. 16, 312.
— Ulr. 19, 333.
— W. 16, 310.
Aichkirchen, Br. v. 19, 189.
Aichmair P. 17, 272.
Aichmüller 17, 349.
Aichner H. 15, 132.
— K. 15, 139.
— M. 15, 132.
— P. 15, 120.
— S. 15, 135.
Aichſtetter Leonh. 20, 153.
Aidenbach 15, 94. 17, 224.
Aiglkofen 16, 251.
Aiglsbach 17, 274. 19, 187 388
Aiglſtetten 17, 308. 19, 12.
Aiglſtorferhof 17, 274.
Aigen 20, 304, 318.
Aigner A. 15, 143.
— C. 16, 234.
— G. 15, 173.
— H. 15, 124.
— J. 15, 148.
— L. 15, 139.
— P. 15, 118 187.
— U. 17, 365.
— V. 16, 243.
— W. 16, 247.
Aignergut 15, 117.

umayr Ulr. 19, 331 333 337 366 375 384 387 389.
Gg. 19, 421 428 441 447.
ach 16, 245.
rach 18, 123.
orfer H. 16, 218.
alt H. 17, 336.
auſer 19, 530.
ofen 16, 257.
ofer A. 15, 171.
thirn 16, 299.
H. 16, 306.
ofen, G. v. 18, 139.
ſchellel 16, 290.
weig Ulr. 19, 138.
nſchmalz 16, 279.
ersham 17, 363.
rach 17, 184.
rhofen 17, 132 134 f. 148 165 201. 18, 90.
A. v. 17, 155.
E. v. 17, 136.
L. v. 17, 136.
nach 17, 163.
chgarten 20, 14 19
renſchmalz Dr. 20, 348.
aron 20, 302.
on 19, 18 42 60.
ſpach 19, 253.
a auriana 18, 424.
pr. Flav. Raet. 17, 45 202. 18, 448. 19, 449.
qu. Raet. 18, 448.
sec. Flav. pia fid. 18, 449.
ae equid. 17, 42.
arn 19, 15.
awichus 17, 66.
ba 16, 344.
bano 19, 14.
beck 18, 96.
belſölde 17, 279..
ben, D. S. v. 15, 105.
- Martin v. 20, 326.
- Ulrich v. 20, 410.
lbereith 15, 8 59.
Alber 17, 344.
Albert, Abt v. Ald. 15, 89. 19, 300.
— Abt 19, 260 285 288 290 300 302 310.
— B. v. Reg. 16, 336. 19, 127 208 f. 211 f. 276 279 288 292 297 f. 317.
— Boêmus 16, 335.
— Hrz. v. Bay. 15, 25 28 50 94 96 122 298. 17, 241 274 317 364 367.
— Hrz. v. Öſt. 15, 61 64 70 75 ꝛc. 297. 16, 187. 17, 115 317.
— Kelln. in N. 19, 256.
— Kg. 15, 91. 17, 326.
— Mgr. 15, 291.
— Pfr. 19, 251.
— J. A. 15, 233.
Albin 18, 136.
— Abt v. N.-A. 19, 267 322 327.
Albing 15, 271.
Alblinchova 17, 69.
Albs, B. v. Paſſ. 20, 300.
Albpurch 17, 131.
Albrecht 17, 349.
Albrecht III., H in Bay. 19, 140 142 338.
— IV., H. in Bay. 19, 350 f. 378 385 387. 20, 115 155 327 329 332 336 ff.
Albrecht, B. v. Paſſ. 20, 317.
Albrechting 17, 341 347 363.
Albrechtſchachten 15, 18.
Albrechtsried 15, 58.
Alburg 17, 131 133 136 152 201. 19, 184 190 211. 20, 9.
— Gozr. v. 19, 189.
— Ortw. v. 19, 189.
— Rap. v. 19. 195.
— Ulr. v. 19, 189.
Alcimunnis 17, 198. 18, 412.
Alcmuna 17, 189. 18, 412.

Alcovium 18, 35.
Aldersbach 15, 85. 16, 261. 17, 80. 18, 111 120 128 133. 19, 55 f. 59 257 294 299 319. 20, 46.
— Äbte 15, 88. 19, 233 260 288 296 300 302 327.
— Frauenkap. 15, 100.
— Geſchichte 19, 233.
— Johannisk. 15, 92.
— Kirche 15, 90 96.
— Kloſt. 20, 224 300 306.
— Nonnen 15, 90.
— Ph. J. Kap. 15, 92.
— Prioren 15, 89.
— Pröbſte 15, 86.
— Richter 18, 143.
— Schwendhof 15, 96.
— Spital 15, 90.
— Weinſchenke 15, 96.
— B. v. 15, 85 f.
— C. v. 15, 85 f.
— D. v. 15, 85.
— H. v. 15, 85.
— P. v. 15, 85.
— R. v. 15, 85 f.
— W. v. 15, 85 f.
Aldersspaccense Chron. 19, 233.
Alemannen 17, 55. 18, 37 440 452.
Alenzhauſen, O. v. 17, 70.
— W. v. 17, 68 70 80.
Aleſius 17, 192.
Aleſſandria 19, 36.
Alexander, Ppſt. 15, 9 89. 16, 338. 17, 139. 18, 144. 19, 278 286. 20, 82.
Alhartswidem ſ. Alletswied.
Alim, Biſch. v. Seben 20, 80.
Alinpach, Alenbach, Alenpach, Alnpach, Allenpach, Anlbach ſ. Eulenbach und Elnbach.
Alkofen, Ausgrab. 19, 238 499 510.
Alkuin ſ. Askuin.
Allakofen 20, 49.
Allamandini F. P. 20, 364.
Alleardi 20, 419.
Allersdorf 17, 160. 20, 152 154.
Allersham 15, 284.
Allertsberg 17, 6.
Alletswied 15, 290.
Allhofen 20, 62.
Allkofen 17, 69 138 190 319 376. 18, 3 ff.
Allmading 16, 247.
Allmer A. 15, 56.
Allode 17, 60.
Allſpeck G. 15, 107.
Almersdorf 19, 190.
Almira 16, 237.
Almos, Prz. v. Ung. 18, 103.
Alnkofen, Heinr. v. 19, 50 f. 288 291.
Alnthofen 20, 62.
Alphart S. 17, 338.
Alradesdorf 17, 160.
Alram A. 15, 159 170.
Alrathsheim ſ. Allersheim.
Altach, Engelſch. v. 19, 51.
— Konr. v. 19, 51.
Alnceauſen, Alntceauſen, Allersheim, Alnhauſen, Alleuthuſen ꝛc. ſ. Alzhauſen.
Alt, Magd. v. 20, 365.
Altbach 17, 64 76.
Altdorf 17, 110 112 281 283 286. 19, 79 234. 20, 53 223.
Alteglofsheim 17, 35 179 309. 19, 188.
Altenberg 17, 347.
Altenbuch 47, 131. 19, 22.
Altenburg 15, 106. 17, 65. 19, 23. 20, 69.
— G. v. 17, 119.
— H. v. 17, 119.
— Heinr. v. 19, 23.
Altenburger H. 17, 344.
Altendorf 20, 66.

dorf, Grf. Heinr. v. 19, 12 15.
Bertha v. 19, 28.
rchenb. v. 19, 187. 20, 53.
haus, P. v. 20, 249.
hauſer, K. v. 17, 366.
S. v. 17, 366.
heim 17, 287.
hof ſ. München.
hohenau 17, 239.
markt 17, 43. 18, 448.
preiſing 17, 274.
thann 15, 184.
nſtorf 19, 187.
nurſar 19, 316.
rsham 20, 269 276.
rthümer 19, 532 ff.
ßheim 15, 152.
ſſing 19, 164.
raunhofen, A. L. v. 16, 253.
F. D. v. 16, 141.
F. J. A. v. 16, 251.
J. D. v. 16, 194.
J. F. J. v. 16, 251.
hamer G. 16, 249.
hagen A. 19, 344.
heim 16, 247. 17, 99 279 ff. 286. 20, 254 316 350 354 398.
tmann 15, 38.
B. v. Paſſ. 17, 89 131.
G. 15, 184.
H. 15, 28 f. 19, 337 401.
A. 19, 344.
St. 19, 395 399.
ltmannſtein 17, 189. 19, 22. 20, 155.
B. v. 17, 113.
O. v. 17, 113.
U. v. 17, 113 116.
ltmühl 16, 355.
ltmühlmünſter 17, 188.
Kühberg 17, 188.
ltmußberg 15, 297 300. 20, 319.
S. v. 15, 297.
Altötting 15, 108. 17, 219, 19, 499. 20, 77 270 366.
— Adminiſtratr. 20, 377.
— Chorherren 15, 113 116.
— Dek. 15, 108 116 134.
— Frauenbild 16, 223.
— Kapitel 16, 233.
— A. v. 17, 344.
Altdorf 19, 126.
— Ew. 19, 126.
Altortenburg 15, 190.
Altpach 17, 176.
Altringer 16, 207.
Altſtetten 16, 275.
Altuno, Abt 19, 15.
Altunsberg ſ. Hartmannsperg.
Altuch Tom. 20, 218.
Alwich 18, 96.
Alz 17, 192.
Alzhauſen 17, 68 70. 19, 180 183 192 199 200 203 213 215. 20, 56.
— Bertha v. 19, 181.
— Frdr. v. 19, 181.
— Heinr. v. 19, 204 f. 208 f. 211 f.
Alzmoſer, Pfr. 19, 349.
Amann Alex. 20, 357.
— E. 19, 396.
— Fr. 19, 376.
— G. 15, 238. 17, 281.
— Heinr. 19, 120.
— L. 17, 279 f. 286.
— P. 17, 279 f.
Amatus C. 16, 259.
Amberg 15, 65. 20, 47. 19, 8. 20, 416 421.
— Kapl. 19, 413.
— Viced. 15, 68 71. 16, 178.
Amberger F. 15, 109.
— Jak. 20, 260 f.
Ambras 17, 168.
Ambricho, B. v. Reg. 17, 66 134.
Ambros, hl. 17, 38.
— Prpſt. v. Reich. 16, 276.

Amelbert, hl. 17, 132.
Amelgering 15, 117.
Amelsperger T. 16, 239
Amelstorfer H. 17, 335.
Amerika 15, 102.
Amerland 17, 275.
Ammer 17, 10.
Ammerfeld 16, 182.
Ammerhof 17, 310.
Ampfenhaim 20, 398.
Amrang 20, 326.
— H. v. 17, 94.
Amselfing 17, 129. 20, 222.
Amtmann L. 17, 280.
Amtsgrafen 19, 7.
Amulrich, B. v. Lav. 19, 295.
Anagni 18, 145. 19, 316.
Andarbordus 17, 66.
Andermannsdorf 20, 253 255.
Andechs 17, 85 168.
— Herren v. 19, 12 f. 54 62.
— B. v. 17, 73 80 93. 18, 107 117 131 133 135 137 146.
— H. v. 18, 108.
— Hedw. v. 20, 219.
— S. v. 18, 146.
— U. v. 17, 68.
Anderl 17, 349.
Anderlein 17, 349.
Andorf 20, 272 290.
Andreas, Abt 15, 94. 19, 119 121.
— Kg. v. Ung. 19, 40 42.
Andria 16, 332.
Anfaltesberg 18, 92.
Angelhuber G. 17, 281.
Anger 16, 239.
Angerbeck J. 15, 128.
Angerer J. 15, 140.
— J. S. 16, 250.
— S. 17, 360 368.
Angermaier A. 15, 157.
— W. 15, 153.
Angerstorf 16, 241.
Anian, hl. 17, 68.
Anicier 18, 460.
Anjou, K. v. 16, 342.
Ankona 19, 25.
Anlauter 17, 189.
Anna, Äbt. v. Nbg. 15, 147 15
— Hrz. in B. 17, 321.
Anndenstein 17, 354.
Annendorf 19, 11.
— B. v. 18, 140.
— J. v. 18, 140.
— W. v. 15, 155.
Anprukke 19, 35.
Ano, Erzpr. 20, 81.
Ansbert 19, 15.
Anselm, Abt 15, 89.
— B. v. Erml. 19, 279.
Ansolfinga 17, 129.
Antesenberg, Konr. v. 20, 303
Anticanis 17, 373.
Anthropologen 19, 155.
Antiochia 18, 440.
Antikaglien 19, 532 ff.
Antenschofen 19, 530.
Antisen 20, 350 399.
Antisenhofen 20, 303.
Anulf 17, 59.
Anweige 19, 35.
Anzenkirchen 19, 297 313.
Anzenstetter Berth. 19, 136.
— H. 19, 402.
Anzing, Frhr. v. 20, 269.
Arnulf 17, 59.
Apatinhusir s. Abelshausen.
Apastorf, Heinr. v. 19, 199.
Apattestorf, Herm. v. 19, 200.
Apfenthaler B. 17, 350.
— S. 17, 351.
— Urs. 20, 355.
— W. 17, 351.
Apholtersberg 18, 91.
Apoig 18, 143.
Apollo G. 17, 52.
Appersdorf 17, 191. 18, 41 19, 199.
Appersting 17, 355.

Hauſen 15, 283.
erxsberger P. 18, 92.
1 7, 186. 18, 416.
16, 337. 19, 25 50.
ad 17, 189.
a 17, 186. 19, 24.
a 17, 186.
ria 17, 207.
ez 18, 408.
15, 18. 17, 5 152.
felix 17, 50.
is 18, 416.
orf 20, 311.
6, 245. 20, 318.
ffer Harpr. 19, 109.
ſ. Aube 17, 265.
er 17, 91. 20, 300.
ger Paul 20, 332.
v. 15, 101. 16, 265.
oven 20, 62.
over Ludw. 19, 114 116.
17, 175. 20, 420.
Valley, Grf. Max 20, 380 f.
ßingen ſ. Arleſing.
17, 67 90.
17, 61.
ng 15, 284.
17, 368.
e, kurbayr. 20, 415.
nien 17, 30.
nius 17, 30.
telegraphen 17, 45.
ruck 19, 35 41 47 f. 50 f.
34 251 f. 265 280 302 311
323 325.
orf 17, 155. 18, 140. 19,
322.
A. v. 18, 140.
D. v. 18, 140.
Eiſenr. v 19, 11.
H. v. 18, 140.
J. v. 18, 140.
R. v. 18, 140.
W. v. 18, 140.
hofen 19, 210.

Arno, Erzb. v. S. 20, 80.
Arnold 19, 332.
— Prpſt. v. St. Emm. 17, 135.
Arnoldshof 15, 283.
Arnsbach, Hadbr. v. 19, 15.
Arnsberg, 17, 188.
Arnſchwang 15, 9.
Arnſtein, Berth. v. 19, 6.
Arnſtieg 19, 373 419, 437 f.
Arnſtorf 15, 148. 16, 240, 17, 342.
Arnulf, Hrz. v. B. 17, 44 68 f. 127. 18, 120.
— Kaiſ. 17, 76 134 141. 19, 16.
— Pflzg. 17, 136.
Arrabona 17, 372.
Arroden 17, 244.
Ars. jur. M. 17, 268.
Artenberg ſ. Ortenburg.
Artlkofen 15, 272. 17, 100 285.
Artlkofer H. 19, 530 f.
— P. 15, 272.
Artmann J. 15, 59.
Artobriga 17, 28. 18, 38 190. 19, 164 f. 169.
Arusena 17, 33 189 198 303 375. 18, 415.
Aruſting 17, 189 302 f. 18, 415.
Arxöd 15, 140 179.
Arxöder E. 15, 179.
— H. 15, 179.
Arzberg 17, 138. 19, 512.
Aſam K. 15, 101.
Asbach 16, 233. 17, 267 356 367. 18, 111 132. 19, 39 181 259 299 f. 499. 20, 272 291 300 302 309 327 369.
— Äbte 16, 233. 17, 267 356 367. 18, 111 132. 19, 39 267 300.
— Pfr. 20, 291 341 f. 357 f. 365 369 397 399.
— Richter 16, 234.
Aſcahe 17, 142.

Asch, Frhr. v. 16, 194. 20, 196.
— E. v. 16, 311.
— K. v. 17, 282.
— M. v. 15, 238.
— W. v. 15. 238. 16, 289.
Aſcha 17, 142 148 358. 18, 141.
Aſchabin, Grf. 18, 88.
Aſchach 18, 445. 20, 306.
Aſchaha 17, 148.
Aſchau 15, 89. 20, 339.
Aſchenbrenner P. 20, 144, 154.
Aſchermaier H. 16, 282.
Aſchheim 20, 79.
Aſchiri 19, 74.
Aſcholtshauſen 17, 87.
— P. und U. v. 17, 88.
Aſchpan 17, 367.
Aſchwin 17, 127. 18, 96.
Aſcinheim 17, 158 163.
Aſcuin 18, 96.
— Prpſt. v. N.-A. 15, 86.
Aſcwin 18, 95.
Aſenheimer K. 15, 63.
Aſenkofen 19, 196 202. 20, 19.
— M. N. v. 17, 75.
Aslbach ſ. Haslbach.
Asleishauſen 17, 87.
Asloha 17, 138.
Aßheim 17, 158 161 163.
Aßpeck L. 15, 132.
Asperg, Heinr. v. 19, 308.
Aſt 17, 39 194 218 227. 19, 147 149. 20, 69.
— K. v. 15, 102.
Aſtall 19, 344.
Aspach, Dietm. v. 19, 196.
— Hertn. v. 19, 182.
— Wern. v. 19, 187 ff.
Aſterhauſen 20, 408 ff.
Aſtura 16, 345.
Athanas, Pr. v. Gars 15, 232.
Athen 16, 193.
Atlhauſen 16, 272. 18, 126.
Ato 17, 132.
— B. v. Freiſ. 20, 80 f.
Attenberg 15, 17. 17, 362 46.
Attenberger B. u. H. 15, 186
Attenfeld 17, 187.
Attenhauſen 17, 105.
Attersbecker 20, 87.
Attila 17, 57.
Atting 17, 134 136. 19, 18
Attingen 19, 195. 20, 57.
Attinger Heinr. 19, 532.
Attl 17, 93 109.
Atzelburg ſ. Straubing.
Atzenhofen ſ. Hatzenhofen.
Atzler U. 19, 393.
Atzmanning 17, 348.
Atzmannsöd 17, 346.
Au 15, 6 8 14 133 312 91 f. 146 190 279. 18. 19, 206 305 529 f. 197 310 397 403 410.
— Dietr. v. 19, 87.
— Leut. v. 19, 206.
— Ludw. v. 19, 206.
Auberg 17, 274.
Auchenpach, Heinr. v. 19, 323
— Konr. v. 19, 323.
Auckenthaler Hans 20, 335.
Auer A. 17, 324.
— Doroth. 20. 358.
— Dietr. 19, 529.
— F. 17, 285 341.
— Gg. 20, 337.
— H. 15, 150.
— J. 15, 124. 17, 327 19, 530.
— L. 17, 358.
— Magd. 20, 343.
— P. 17, 285. 19, 529.
— S. 17, 279 364.
— W. 17, 366.
Auerbach 17, 345. 19, 51 312 323.
— Landr. 17, 345.
— Pf. 19, 51 251 265 305
Auerberg, D. v. 17, 280.

:berger Chr. 19, 440.
:dorf 17, 358.
:kiel 15, 11.
:kofen 15, 281.
:ld 17, 20.
)auſen 16, 245. 17, 186.
)auſer A. 17, 348.
S. 17, 346 348.
roth 17, 149 153.
enfarbe 19, 159.
;ia 20, 62.
;sburg 15, 173. 16, 202 232 332 337 341. 17, 40 112 166 316. 19, 36 306. 20, 271 299 349 392.
Biſch. 15, 173. 17, 69 87 155. 18, 88. 19, 292.
Brgrm. 16, 232.
Domdek. 16, 321.
Domkap. 18, 88.
Geißeln d. Schw. 16, 204 217 ff.
Kanon. 15, 232. 16, 247. 18, 108.
St. Ulrich 17, 243. 19, 275.
St. Ulrich, Äbte 17, 243.
Turniere 17, 90.
gsdorf 19, 49 500.
gſenſtraße (Ochſenweg) 17, 64 197. 18, 423.
ugusta 17, 38 44 50 185 200. 18, 408.
ugustis 17, 41 204 218 371. 18, 455. 19, 147 149.
ugustanis 17, 41. 18, 415 455.
uguſt El. 20, 141.
ugußl 19, 449.
uguſtenſtraße 17, 64 197. 18, 423.
uguſtin A. 16, 245.
uguſtus 17, 27 207 224. 18, 426.
uhof 15, 142.
Aukenthal 17, 367.
Auodiaco 18, 414.
Aureatum 18, 423.
Aumaier H. 19, 373.
Auning, Dek. v. 19, 331 334.
Aunkirchen 19, 511.
Aunkofen 19, 74 197.
— Englm. v. 19, 74.
— Warm. v. 19, 74.
Aunkofer 20, 128.
Aunzhofen 19, 107.
Aurelian 17, 30 40 55. 18, 442.
— K. 17, 379.
Aurelius M. 17, 40 53 224. 18, 36.
Aurisium 18, 422.
Aurolsmünſter 16, 186. 20, 331 333 340 345 f. 348 353 379.
— Schloß 20, 380.
Ausham 17, 224.
Ausnehmershub 15, 141.
Außernried 15, 17.
Außernzell 19, 253 293.
Auſten ſ. Aſt.
Austravia 18, 454.
Avaren 17, 137.
Aventin 17, 286. 18, 7 ff.
— Biographen 20, 140 ff.
— Geburtsfeier 20, 93—191.
— Geburtshaus 20, 130.
— Manuſkr. 20, 115 f.
— Werke 20, 175.
Avignon 15, 93.
Avitus 17, 57.
Avodiacum 17, 190. 18, 418.
Awartshofen ſ. Auerkofen.
Aweigen 19, 332.
Azao 17, 372.
Azelburg (ſ. Straubing) 19, 499.
Azzo 18, 91.

B. P.

)aader A. M. 15, 15.
– J. X. 15, 19.
Baader J. B. 15, 15.
— M. T. 15, 19.

Paar 17, 191. 18, 417. 20, 357 363.
Babenberg 15, 115. 18, 87.
— G. v. 18, 122.
— S. v. 18, 100.
Babenberger 19, 57.
Babenberger A. 15, 274.
Babenhofen 15, 288.
Baberſtuber F. 16, 264.
Babylon 18, 448.
Babingberg A. v. 17, 136.
Babo 17, 68 155 176. 19, 75. 20, 81.
— Abt v. St. E. 17, 178.
— Bggr. v. Reg. 17, 149.
Babonen 19, 164. 20, 111 ff.
Bach 17, 131.
Bachhauſer Heinr. 19, 323.
Bachbauer G. 15, 158.
Bachel 17, 197. 18, 423.
Pacheneder B. 15, 8 22.
Pacher K. 16, 251.
Bachheim 15, 133.
— S. 15, 114.
Bachlechen 17, 368.
Pachmair 16, 313. 19, 341 346 349 377 386.
Pachmann B. 19, 375.
Pachmüller 19, 338.
Pachhorn 17, 100.
— A. v. 17, 119.
Bachwieſe 17, 280.
Packenreith v. 16, 193.
Bad 16, 245.
Baden F. 16, 340.
— G. v. 18, 130.
Pader A. 15, 113 141 181.
— Aſ. 19, 373.
— B. 15, 141.
— H. 16, 302.
— K. 15, 113, 140.
— P. 15, 139. 16, 303.
— W. 15, 140.
Badergütl, 15, 147.
Pädtikhamer B. 17, 276.
Pädtikhamer W. J. 15, 21.
Pämblinger B. 16, 236.
Bänbeck M. 15, 180.
Pändel K. 17, 275.
Pärbinger, Kirchherr 19, 97 107.
Bärnhaut ſ. Kolepha.
Bärnriederwinkel 17, 18.
Bärnſtein 15, 7 13 40. 19.
— Albert v. 19, 296 321.
— Soph. v. 19, 296 321.
— Pfleger 15, 7.
Bärnzell 15, 17 43. 17, 176
Pöſch H. 17, 361.
Pätrer P. 17, 337.
Pätring 19, 307.
Pättigheimer B. 17. 276.
Pager Jer. 19. 373.
Pagi 17, 47.
Baiderwies 18, 443.
Paier H. 17, 369.
Baierbach 19, 324. 20, 226.
Baierdießen 17, 203. 20, 416.
Baierdillingen 15, 283.
Baieriſche Städtechron. 19, 174.
Baiern 16, 352. 17, 26. 19, 189.
Baierweg 17, 26. 18, 143.
Bajuaren 17, 58.
Bainder A. 15, 173.
Paindlkofen 15, 258.
Paindwieſe 17, 277.
Baioarier 17, 58 125.
Baierloder S. 17, 366.
Bair H. 17, 361 363.
Bajuwaren 17 126.
Paksberg 20, 54.
Paläſtina 17, 93.
Balde J. 17, 268.
Paldeberg 17, 93.
Paldo 17, 128.
Baldram 17, 129.
Palermo 16, 337. 19, 25 28.
Paldrich, Erzpr. 20, 81.
Balduin, Abt v. Pr. 19, 14.

lmar H. 18, 144. 19 198.
lffy, Grf. Rud. 20, 433 436.
lmyra 17, 30.
lteresheusen 20, 46.
lteninga 17, 141.
ltersheim 17, 274.
mberg 15, 86 128. 17, 102 130 166 171 179. 18, 104 116 f. 134 136. 19, 19 28 30 44 47 61 75 120 248 257 289.
Bisch. 15, 86 f. 101. 17, 71 99 110 149 166. 18, 98 103 109 ff. 119 125 127 133 139 144. 19, 9 11—13 15 19 23 27 34 49 f. 52 f. 62 64 289 f, 305 313.
Dompr. 19, 15 107.
Lehen (Bamb.) a. D. 19, 53 f. 64, 310.
Michelsberg 18, 134.
mhäckl M. 17, 318.
anding 20, 342.
andorfer H. 19, 390 392.
anduren 15, 13. 20, 436 f.
U. 19, 377 403.
anfurt 15, 35.
angratzglaim 17, 279 ff.
anhartsperger E. 15, 156.
F. 16, 233.
H. 15, 162.
J. 15, 146.
N. 15, 154.
anholzhofer 15, 238.
ankhoven, Val. v. 19, 69.
ankraz, B. v. Reg. 15, 142.
anner 18, 92.
annonier 17, 274.
annbruck 17, 274.
anzau 16, 239.
anzauner E., G., P. 16, 239.
apo 17, 86.
app Erh. 19, 401.
appenberger U. 19, 431.
appenheimer 20, 333 354.
Bar s. Aube 17, 265.
Barbatio 17, 56.
Barbierer Gg. 19, 532.
Pareirolus 17, 41.
Paresteti, E. v. 17, 154.
Bari, R. v. 16, 345.
Paring 17, 64 71 75. (s. Bergen).
— Prpste. 17, 76.
— Vögte. 17, 82.
— G. v. 17, 71.
— M. v. 17, 272.
Paris 15, 90.
Barkarier 17, 40.
Parkstetten 17, 154. 19, 404.
Parnholz 16, 209.
Parnkofen 17, 154.
Parra 17. 191.
Parrodun 17, 28.
Parsberg 15, 72. 17, 106. 20, 343.
— Anna v. 20, 331.
— H. v., Domh. 19, 363 368.
— Urs. v. 20, 343 f.
Parschalkesdorf 15, 289.
Parschaltin 20, 353.
Part, Anna 19, 413.
— H. 19, 364 367 f. 374 377 f. 380 387 393 f. 409 531.
Parteneck, Edle. v. 19, 204. 20, 62.
— Berth. v. 19, 204. 20, 61.
Parteno 18, 432.
Parstdorf 15, 284.
Parstorfer P. 16, 218.
Barth Heinr. 20, 337.
— Mich. 20, 337.
— K. 17, 286.
— J. 16, 270.
— T. 17, 368.
Parthano 17, 373.
Parther 17, 53. 18, 438.
Barturich, B. v. Reg. 17, 126.
Paschalis, Ppst. 18, 104.
Paschinger 17, 129 130.
Basel 15, 95. 16, 176 ff. 232.
— Bisch. 18, 130.

Paſenſez 19, 325.
Paſſau 15, 61 ff. 93 96 297. 16, 175 207 247. 17, 30 54 59 89 131 137 217 222 317 ff. 365. 18, 137 438 452. 19, 13 17 19 41 47 49 51—53 61 221 231 286 295 f. 306 f. 310 312 ff. 318 ff. 326 499. 20, 89 285 288 291 300 302 313 324 f. 341 347 420 423—427 431 f. 436.
— Biſchöfe 15, 5 9 f. 12 31 34 f. 43 46 62 ff. 76 85 87 89 f. 101 297. 16, 176. 17, 79 89 91 93 106 131 140 174 319 325. 18, 90 110 f. 117 136 461. 19, 9 13 15 23 f. 27 ff. 36 39 f. 43 45 f. 55 226 f. 256 258 261 265 248 252 271 273 277 279 f. 287 290—295 298 305 307 310 312 ff. 318 f. 326. 20, 80 f. 173 282 292 294 f. 299—306 314 ff. 323 325 f. 330 347 373 356 f. 432.
— Archiv 19, 226.
— Altacherhof 17, 337. 19, 282 297 306 320.
— Biſchofshof 15, 61 f.
— Büchſenmeiſter 15, 71. 17, 324.
— Bürgermeiſter 15, 62 67.
— Chorherren 19, 292 f. 296 320.
— Dom 15, 235.
— Domdeck 15, 16 93. 16, 178. 17, 334. 19, 296 271 287. 20, 331 302.
— Chronik 19, 226.
— Chronol. pat. 19, 233.
— Domherrn 15, 72 f. 76 80 89 f. 17, 325. 19, 251 265. 20, 301 f, 306 326 330 347 f. 354 373 387.
— Dompfr. 19, 296.
Paſſau, Dompr. 15, 67. 16, 17 17, 325 334. 19, 292. 20, 3
— Erbkämmerer 20, 293—3 301 ff.
— Fiſchmarkt 15, 63.
— Frauenhäuſer 17, 328.
— Frauenkl. 20, 403.
— Fürſtenzellerhaus 15, 66.
— Genealogie 20, 282 286 2 343.
— Gen. Vik. 15, 16.
— Hochſtift 19, 45 52 54 2 20, 300 304 314 316 3 323 f. 347 f. 354 356—3 362 365 370 373 f. 377 387.
— Hochgericht 20, 330.
— Herrenkop. 20, 326.
— Geſchichte 19, 229.
— Ilzſtadt 20, 347.
— Innbrücke 17, 360.
— — Pröpſte 15, 74. 17, 31
— — Richter 17, 360.
— Innſtadt 16, 179. 17, 2 19, 147.
— — Pröpſte 16, 179.
— Juden 17, 327.
— Kammermeiſter 16, 183.
— Kantoren 19, 287 396.
— Kanzler 15, 73.
— Klerikalſ. 19, 224.
— Kirchenbau 15, 72 78.
— Leproſenhaus 20, 301.
— Mariahilf 20, 363.
— Marſchälle 15, 62 72 f. 2 16, 183. 17, 318.
— Mautner 15, 73. 17, 32
— Necrolog. 19, 233.
— Neuſtadt 19, 39.
— Niederhaus 15, 82. 20, 3
— — Pfleger 17, 322.
— Niedernburg 15, 8. 17, 180. 18, 130 441 443. 331 335 f.
— Notar 15, 67 108.

u, Oberhaus 15, 297. 20, 20 347.
Oberhaus, Pfleger 15, 297.
Osterhofnerhaus 17, 337.
Sauterstr. 17, 328.
Pfarrergasse 19, 296 306 317.
Quellen z. Gesch. 19, 233.
Räthe 15, 67 73.
Rathhausthurmgl. 15, 68.
Regesten 19, 232.
Rentmeister 15, 146.
Richter 17, 322.
Rosenau 15, 239.
Salzniederlage 15, 69.
St. Georgsberg 15, 72.
— Pfleger 15, 72 f. 297. 16, 283.
St. Gilgen 17, 318.
— Pfr. 17, 318.
St. Nikola 15, 69 f. 17, 131 171. 19, 13 44. 19, 295. 20, 299—305 336.
St. Nikola, Pröbste 15, 93. 17, 328 340. 19, 287.
St. Paul 17, 334. 20, 301.
St. Steph. 20, 289 301.
Schottergrube 15, 79. 17, 337.
Stadtkämmerer 17, 340.
Stadtbrand 20, 374.
Subkustos 19, 293 315.
Trenbacher Kap. 20, 335 357 363.
Vilshofenerhaus 15, 79.
Vizthume 15, 75. 19, 271.
Vögte 15, 76. 18, 134.
ssiana 17, 372.
ssioneus, Card. 16, 259.
ßler H. 19, 331 333.
uhinga 17, 128.
tarer 17, 30.
taver 17, 128.
tavinum 18, 428.
tavis 17, 204 217 223. 18, 443. 19, 151.
terculus M. v. 17, 207.
Bathurich, B. v., Reg. 17, 66.
Patrichsberg 20, 306.
Patrinus 19, 4.
Patrer 15, 74.
Pattendorf 17, 77. 19, 192.
— Ebran v. 19, 193.
— Gottfr. v. 19, 193.
— Ulr. v. 19, 193.
Patruus 19, 4.
Bauer 15, 21. 19, 222.
— F. 17, 273.
— G. 16, 236.
— J. 15, 53. 17, 273.
— L. 17, 281.
— M. 17, 273.
— Oberst 20, 421.
— S. 16, 306.
— U. 17, 273.
Pauer 20, 398.
— E. 19, 450.
Pauerer 19, 435.
Paulo de Sto., Burch. 19, 183 194.
— Ulr. 19, 194.
Ulto 19, 194.
Paulus Heinr. 19, 313.
Bauermeister S. 15, 191. 16, 230.
Pauernfeindt H. 15, 58.
Bauhof 15, 286.
Pauli J. 15, 47.
Paulstorfer A. 15, 73.
— H. 15, 80. 16, 182.
— W. 15, 80.
Baumann L. 15, 53.
Baumbach, Heinr. v. 20, 355.
— Anna v. 20, 355.
Baumburg 17, 107. 19, 22. 20, 309 f. 323 340.
Baumgarten 15, 124 159 283. 17, 191 195. 18, 53 423 425. 20, 262 268 272.
— Grf. v. 20, 262.
— Barb. v. 20, 358.
Baumgartenberg 19, 285 315.

Baumgartner A. 19, 68 244.
— H. 15, 151 232. 17, 354 358 362.
— J. 17, 358.
— L. 17, 362.
— M. 17, 362.
— P. 17, 357 ff.
— S. 17, 284.
— W. 17, 362. ff. 20, 337.
Baumhuber 16, 241.
Bauſinger W. 15, 25.
Bauſſing 15, 115.
Bautl U. 15, 141.
Bautlhof 15, 141 152 164.
Bavia 16, 344. 18, 117 134 141.
Bawöker 20, 428.
Bayer Peſ. 19, 531.
Beatrix, Hrz. v. Krnth. 18, 100.
Beaujeu 20, 419.
Bebarcha 17, 161.
Bebelsbach 19, 215.
Bebenhauſer Gg. 19, 370
Bebrach 19, 35 51 59 252 308.
Bech H. 17, 67.
Bechau 20, 14.
Becher V. 16, 310.
Bechlarn 20, 356 f.
Bechmann v. 20, 436.
— A. v. 15, 16.
— F. J. B. v. 15, 21.
— H. v. 15, 16.
— W. F. J. v. 15, 13.
Beck E. 19, 399.
— G. 19, 370 397.
— H. 19, 346.
— V. 19, 530.
— L. 16, 267. 19, 419.
— T. 16, 268.
— Ulr. 19, 127 139 331 333.
— V. 19, 401 409 440 f.
— W. 16, 267.
Beck 19, 532.
Beckan 18, 96.
Beckh J. 15, 134.
Beckh K. 15, 29.
Beckl J. 16, 269.
— L. 16, 268.
— W. 16, 268.
Bedenburg, G. v. 18, 122.
Beer K., 15, 17.
Beez M. 16, 276.
Befenhuſer, Berth. v. 19, 190.
Behaim A. 15, 119.
— Albert 19, 43 255 f. 259 270 f. 273 251 290 f. 295 303.
— Fr. 19, 530.
— Gg. 19, 378.
— Heinr. 19, 263.
— Pet. 19, 143 364.
— M. 15, 29.
— Ulr. 19, 249.
Behem P. 15, 67.
Behſtal 17, 174.
Beyerl A. M. 15, 15 41.
— B. 15, 36 59.
— J. 15, 15.
Beiharting 19, 499.
Beihner H. 15, 185.
Beykhen 15, 7.
Beinkofen 17, 271.
Beilngries 19, 242.
Beilſtein, Nep. v. 19, 6.
Beyrer Ad. 20, 269, 271.
— T. 15, 124.
— M. 20, 223.
Beiſenhofen 17, 308.
Beiſing 17, 308.
Beiſſer 16, 294.
— H. F. 17, 286.
— S. 16, 299.
Beiſſing 17, 197.
Beytler 20, 398.
Bela, Kg. v. Ung. 17, 173. 19, 310.
Belehnung 17, 47.
Belgien 17, 51.
Belhammer Eng. 20, 332.
— Hans 20, 332.

ifar 17, 47.
fhofen, v. 17, 47.
E. v. 15, 232.
H. G. v. 15, 21.
Jul. v. 20, 358.
laz, B. de Canaletto 17, 269.
len, v. 15, 44.
let J. 16, 256.
M. 16, 256.
maier L. 16, 285.
zberger M. 15, 160. 16, 274.
S. 15, 160. 16, 274.
nfling, Heinr. v. 19, 323.
nch 19, 324
nda, Frhr. v. 19, 238.
nedikt, Ppſt 16, 251 260.
Abt 20, 72 75.
nedikta 19, 64.
nediktbeuern 15, 283 287. 17, 109. 18, 129. 19, 250.
nediktiner 19, 259.
neficium 17, 46.
neficialbücher 17, 47.
neler K. 19, 399.
ning 17, 152 19, 10.
ninga 17, 142
nk 15, 240
enlaunen 17, 28.
nnaichach ſ. Aicha
ennenchapel Heinr. 19, 194.
- Ulr. 19, 194.
enneſchau 20, 422.
enrensibus 17, 300.
enſperger D 16, 269.
entling 17, 71. 19, 202
- Heinr v. 19, 202
- U v. 17, 99. 19, 12.
entlinge 20, 46 f.
ephendorf ſ. Pfeffendorf.
eral K. 15, 33.
- B 15, 10.
erau ſ. Berow.
erchheim 17, 135. 20, 9.
erching 16, 188.
erchta 19, 48.
Perchtenöd 17, 351 354.
Berchtesgaden 17, 92 102 166 181 ff. 18, 114.
— Vögte 17, 183.
Berchtold 17, 72.
— Hrz. v. Bay. 17, 44.
Perchtold Franz 20, 273.
Perchtoltzler T. 17, 276.
Perchtolzlo 20, 9.
Perckhofer F 15, 128.
— G. 15, 107 128.
— H. 15, 164.
— K. 15, 146.
— M. 15, 107 f.
— S. 15, 146.
— V. 15, 107.
Peren 16, 36.
Perensibus 17, 36 225 300 370.
Berental 17, 358.
Perfall, E. v. 15, 59.
— M. J. v. 15, 59.
Berg 15, 284. 16, 257. 17, 75 133 136 344 368 f. 19, 203 317. 20, 61 198 218 377.
— B. v. 17, 90.
— Rup. v. 20, 320.
— U. v. 17, 98.
— Graf Ulr. 19, 23.
Pergäriede ſ. Bergerried.
Perge 19, 209 212 (in Sunderg. 19, 203, 209).
— Egeloff v. 19, 191.
— Friedr. v. 19, 197 207 210 212. 20, 63 198.
— Rat. v. 19, 207 211. 20, 63 198.
Bergen 15, 282. 17, 65 82 (ſ. Paring).
— C. v., H. v. P. v. 17, 119.
— Kloſter 20, 67.
Berger A. 15, 134.
— B. C. und G. 15, 106.
— Heinr 19, 341.
— H. 19, 375 399.
— L. 19, 392.

Berger, P. 15, 118 124 168. 16, 269. 17, 324.
Pergerdorf 17, 177.
Bergergut 15, 134.
Bergerried 19, 203 209. 20, 61.
Bergfaltl 18, 92.
Bergham 17, 44 102 135 315.
Berghofen H. v. 17, 92 11[illegible].
— M. v. 19, 92.
— Gg. v. 20, 354.
Berghausen 19, 190.
Bergmüller 15, 101.
Bergsdorf 17, 311.
Bergwerke 15, 30 33 41 300. 17, 106.
Perhamer G. 16, 218.
Perhendorf, Eberh. v. 19, 195.
— Engelsch. v. 19, 195.
Perchtelhofa 20, 197.
Perchtolsla (Perchtoltesla ꝛc.) 19, 183 195 199 211. 20, 50 197.
Perin 17, 36.
Perindorf, S v. 17, 153 158.
Pering 16, 226. 19, 47 64 253.
Peringas 17, 36.
Peringe 17, 36.
Peringen 17, 36
Peringer, Abt v. St. E. 17, 81 97 155.
Perringgozzesreut 15, 288.
Perka 20, 155.
Perkham 15, 124 147 150. 19, 55 531. 20, 349.
Perkheimer K. 19, 529.
Perkhof 15, 141.
Perkl 15, 118.
Perkmaier H. 15, 179. 16, 290.
— J u. S. 15, 151.
Berlinsreut, J. A. v. 17, 335.
Bernau 17, 51.
Bernbach 15, 11.
Perncelle 17, 176. 18, 129.
Perndel U. 17, 271.
Berndl 19, 392.
Berndl L. 19, 399.
— Th. 19, 424
Perndorf 15, 111 184. 19, 195 300.
— E v. 18, 141.
— R. v. 15, 4 21 19, 297.
— S. v. 17, 153 158.
Berndorfer Jod. 20, 128.
— P. 15, 140.
Perneck 19, 30 308.
Berneder 16, 260.
Pernger, Abt 19, 12.
— B. v. Pass. 19, 277
Berngerndorf 19, 311.
Bernhard 17, 66 100.
— hl. 17, 180. 18, 117.
— Bisch v. Pass. 18, 90.
— Grf. 18, 112.
— Hrz v. Krnth. 19, 61.
— Prpst. v. Rinchn. 15, 26.
Bernhofer H. 15, 131.
Bernklau 16, 260. 20, 423 425 427 429—433 436.
Bernold 17, 157.
Bernreuter S. 15, 53
Bernried 19, 203 209
— H. v. 17, 160.
Bernstein s. Bärnstein.
Bernstetter A M. 16, 264.
— J G. 16, 264.
Bernstorfer A. 15, 154.
— K. 15, 154.
Berow 17, 160. 18, 90.
Perser 17, 55.
Persatting 15, 165.
Pertelslohe 19, 183 195.
Bertensparmerhof 15, 141.
Bertha, Brggrfin. v Reg 17, 171
Perthersgaden 17, 181.
Berthold, Abt v. Grstn 17, 174
— — St. Blas. 18, 101.
— — N.-Altach 19, 76 250.
— — St. Em. 17, 178.
— Bisch. v. Chiems. 15, 127.
— — Bamb. 19, 289 f.

:rthold, Bisch v. Pass. 19, 279 291 f. 310.
Gaugr 17, 136.
Hrz. in Bay. 17, 68 20, 392.
Propst 19, 76 f. 300 314.
Prediger in Reg 19, 310.
Pr. v. Sbn. 15, 70.
G. 16, 237.
:rtinax 17, 53.
:rtinger 17, 354.
:rtolzler T. 17, 272.
erugia 17, 110.
erwang, J. v. 17, 279
erzl J 17, 277.
eschaidessen 18, 70
esenboig 18, 97.
estel Gg 19, 364
eter, Abt v. Mett 15, 64
— — N.-Alt 15, 24.
Bisch. v. Irpls. 15, 127.
— Pass. 19, 280 295 326
Card. 17, 103.
Domh. 19, 295
Gen.-Vik. 19, 434.
Probst 15, 79 19, 333.
Rekt. in Gecking 19, 119 121.
Petermaier G. 16, 310.
Petershaimer G 16, 379,
Peterskirchen 15, 153.
Peterswahl 15, 274.
Petiko H. 15, 67.
Petlehen 15, 266.
Petlern 15, 61 65 67.
Petlosheim 15, 152.
Petra 17, 379.
Petrensia 18, 408.
Petrensibus 17, 33 200 202 223 ff.
Petrus a ponte corvo 19, 287.
Pettau, A v. 17, 318.
Pettbrunn 19, 186.
Pettenau 17, 338 353 366.
Pettendorf, Dietr. v 19, 192.
— Friedr. v. 19, 11 12.
Pettenhofen 17, 80.
Pettenkofer U. 15, 238.
Petzenhofen 16, 283.
Petzkofen 17, 309.
Petzkofer S. 19, 531.
Peuchaim 19, 190. 20, 53 (s. Piuchaim).
Peuerbach 15, 135. 17, 354 360. 20, 303.
— Konr. v. 19, 319.
— Landr. 17, 356.
— Pfleger 17, 356.
Peuerl U 19, 344.
Peuhern Ulr. 19, 188. 20, 53.
Peukaim 19, 85 87.
Peuntmaier A. 15, 135. 16, 272
— C. 15, 138.
— F 15, 140.
— K. 15, 137.
— W. 15, 140.
Peutinger 18, 430.
Peuting. tab. 19, 148 169.
Beutl 17, 111
Peutzkofen, Konr. v. 19, 33.
— Meing. v. 19, 51 303.
Peurer K. 19, 340.
— F. 19, 340.
— L. 19, 341.
Peutler H. 19, 362.
Pezilinstorf 20, 46.
Pfab G 15, 154.
— H. 15, 170.
— J. 16, 314.
Pfaff Christ. 20, 271.
Pfaffelstein 20, 203.
Pfäffinger A. 17, 344.
— W. 17, 344.
Pfäten 17, 50.
Pfaffenberg 18, 54.
Pfaffenberger A 15, 133.
— G. 15, 133.
Pfaffendorf 19, 96.
Pfaffenfeld 16, 290.
Pfaffenhofen 16, 227. 17, 321. 19, 95 f. 20, 338.
Pfaffenleithen 16, 289.

Pfaffenmünſter 17, 199. 18, 55. 19, 512.
— Pröbſte 19, 300—303.
Pfaffenſtein 17, 97.
Pfaffinger K. 16, 179.
Pfahl 17, 3.
Pfahlbronn 17, 186.
Pfaller A. M. 15, 6.
— H. C. 15, 6.
Pfannenſtiel 15, 139.
— J. 15, 60.
— K. 16, 280.
Pfanngau 15, 184.
Pfarrkirchen 15, 108 141 183 236. 17, 196 230 247 347 357. 18, 423. 20, 266 f.
— Archiv 20, 265.
— Briefnotelsbücher 20, 266 268.
— Dr. Bayer'ſche Stiftung 20, 271.
— Franziskaner 20, 272.
— Gericht 19, 531.
— Heugaſſe 15, 152.
— Hoſpitium 20, 272.
— Hüttenburg 15, 152.
— Kammerer 15, 124.
— Kapläne 17, 363. 20, 273.
— Kirche, abgebr. 15, 152.
— Landr. 15, 123. 17, 363.
— Lateinlehrer 20, 270.
— Lauben 15, 108.
— Marktſchr. 20, 266.
— Pfarrmatr. 20, 267.
— Rathswahlbuch 20, 266.
— Rueſtorf 20, 268.
— Schulhalter 20, 270.
— Weiher 15, 152.
Pfatten 17, 200.
Pfatter 17, 197 199 19, 194 529.
Pfeffendorf 17, 96
— C. v. 17, 120.
Pfeffelſtein 20, 203
Pfeffenhauſen 15, 238. 17, 67 83 286. 18, 52.
— Cokler v. 19, 309.
Pfeffenhauſen, Konr. v. 19, 316.
Pfeffenhauſer Ulr. 19, 93 f.
Pfefferl A. 15, 179.
Pfeil E. 15, 61.
Pfelling, Heinr. v. 19, 41 51 303.
Pfenningmann B. 16, 279 313.
Phenbeet 19, 380.
Pfentermaiſter 20, 337.
Pfergen a. K. 19, 120 f. 127 132 (ſ. Pförring).
Pfeter 17, 193
Pfetten, v. 16, 193.
Pfetterl Chr. 20, 273.
Pfettrach 16, 235. 17, 100 277 279.
— K. v. 17, 92.
— O. v. 17, 92 120.
Pfin 17, 185. 18, 408.
Pfinzing 15, 292.
Pfiſtermeiſter 16, 309. 19, 60
Pfliegler M. 15, 38.
Pfinz ſ. Pfünz.
Pflummern, Karl v. 20, 379.
Pfnur Nik. 20, 343.
Pfleggericht 20, 88.
Pfölling 17, 128. 19, 253.
— v. 15, 90.
— Pfr. 19, 265.
Pförring 17, 302. 19, 130 f. 135 364 401 499. 20, 435
— Diſtlmühl 19, 130—132 135.
— Frühmeſſer 19, 127.
Pförringer Hans 19, 131 f. 332 343 f. 359.
— Ulr. 19, 333.
— W. 19, 337 343 359 394.
Pfrombach 15, 274.
Pfüber J. 15, 95.
Pfueler M. 19, 368.
Pfünz 17, 187 198. 18, 411.
— Römerberg 18, 449.
Pfünzen 17, 190.
Pfullendorf 17, 98.
Pfullinger, W. v. 15, 23.
Pfunern 17, 367.

ıgen 17, 42 217 219.
[ay ſ. Valley.
ipp, Kg. 17, 101 f.
Kaiſ. 19, 30 33 f. 55 249.
Erzb. v. Salzb. 19, 288 292 314.
Pf.=Graf 17, 238.
Th. 15, 59. 19, 393.
fendorf, Hart. v. 19, 190.
ter, Rud. v. 19, 194.
lippopel 19, 17.
lonikus ſ. Zanker J.
linchova 17, 128.
lſowe, Math. v. 20, 307.
ygier 17, 30.
ıendorf ſ. Fahndorf.
ıcenza 16, 176.
ıchi, Gen. 20, 155.
elſpach 15, 232. 17, 83. 19, 215.
berach 16, 333.
berbach 17, 103 179.
berl H. 15, 61.
berſchanze ſ. Wiſchelburg.
burg 15, 112. 17, 109 190 196 198 303 349 351. 19, 78 120 135 333 f. 336 402. 20, 70 153 324.
A. v. 18, 139. 19, 268 f. 20, 47 153.
iburger 19, 22.
iber 19, 120.
ibliothek 19, 521 ff.
ichel 16, 245.
ichelmaier T. 16, 237.
ichenpach 19, 185.
ickenbach 19, 185. 20, 15.
ickel 20, 332.
ichler H. 15, 179.
– W. 16, 274.
ichlſölde 16, 236.
iebing 17, 133.
iegendorf 17, 64.
iel G. 16, 292.
– J. 16, 292.
Pienzenau, v. 20, 325 335.
— B. v. 17, 353.
— Eliſ. v. 20, 352.
— F. v. 17, 351 ff. 20, 346.
— H. C. v. 15, 29.
— Hans Fr. v. 20, 358.
— M. v. 17, 351.
Piering 20, 50.
Pierius 17, 59.
Bierſtraße 18, 38.
Bieſenbeug 18, 97.
Bieſenkofen 17, 196.
Pietelein 17, 111.
Pietendorfer J. 17, 282.
Pifangin E. 19, 349.
Piflas 17, 280 f.
Pignotarn (Pignet) 19, 256 309.
Piktor Heinr. 19, 213.
Pildſperg 15, 147.
Pilegrimesperch 17, 175.
Pilgramsberg 17, 175.
Pilgrim, Erzb. v. Salzb. 15, 63.
Piligrim, B. v. Paſſ. 17, 140. 18, 460. 19, 248.
— Kanon. 19, 182.
Piliſtingen 17, 142.
Pillersberg 18, 143.
Pillersdorf 20, 374.
Pillheim 20, 363.
Pillnach 18, 142.
Pilſen 20, 422.
Pilſtein, Grf. Konr. 19, 15 23.
Pilſting 17, 34 142 314. 20, 9.
Pimſenwieſe 16, 303.
Binabiburg 17, 196.
Binder A. 15, 151.
— H. 15, 184. 19, 531.
— R. 15, 143.
— S. 15, 120. 16, 268.
Binderbauernſchanze 17, 204.
Pincerna Lodw. 19, 314.
Pinſenerlach 17, 348.
Pinzinger Cord. 20, 222.
Piper Heinr. 19, 206 213.
Pipin 17, 130.

Pirach 17, 368.
Pyrbaum 15, 299. 19, 13.
Birbira 17 103.
Pirching ſ. Pürching.
Pioſasque, Gen. 20, 417 419 424 426.
— Carl v. 20, 419.
— Joſ. v. 20, 421.
Pirchenwang, Odelſch. v. 19, 190. 20, 58.
Pirchinger G. 17, 368.
Pirchmaier A. 15, 114.
— D., F. u. W. 15, 114.
Pirenbrunn 16, 178.
Pirenbrunner R. 16, 178.
Pyrene 17, 26.
Pirgendorf 15, 98.
Pirichach 20, 315 339 398 f. 289 354.
Pirichehe 17, 176.
Pirichinger H. 17, 350.
— S. 17, 350.
Biricianis 17, 186. 18, 411.
Pirka 17, 176.
Pirkach 17, 353.
Birkenbrunn 17, 306.
Birkenfeld v. 16, 193.
— P. v. 16, 194.
Pirkenhart 19, 331 f.
Pirkenſtein, A. E. B. v. 15, 233.
Pirkhans H. 19. 402.
Pirkner T. 17, 271.
Birmannesberge 18, 142.
Birnbach 15, 108 124. 16, 242. 17, 230. 19, 531. 20, 309.
— Pfr. 17, 327.
Birndorf 20, 48.
Pirnkofen 15, 274.
Pirſchmeiſter M. 16, 318.
Piſa 16, 344.
Piſchlſperg 16, 247.
Piſchlſperger H. 16, 273.
Piſchlſtorf 15, 59.
Biſchofsmais 15, 11.
Piſonium 17, 42 202. 18, 423.
Piſſek 15, 7.
Biſthumsregeſten, fränk. 19, 70.
Piſtorum mag. 19, 60.
Pittene, G. v. 18, 136.
Pittingen 17, 97.
Pittner H. 17, 359.
Pittnerhub 17, 359.
Pitzenfels 15, 300.
Piucham (Piukaim ꝛc.) 19, 195 f.
— Adelb. v. 19, 192.
— Alb. 19, 193 195—197.
— Heinr. 19, 185 187—191.
Piugen 18, 97 141.
Pius, Ppſt. 16, 265. 20, 327.
Piz B. 15, 170.
— H. 15, 170.
Bizanzius 17, 91.
Pizl J. 16, 233.
Placita 17, 134.
Pläbſchner S. 19, 392.
Plädelingen 17, 140.
Plädling, Heinr. v. 19, 315.
Bläß G. 17, 348.
Plagen, Plaien ꝛc. ſ. Plain, Player
H. 15, 139.
— M. 15, 139.
Plaicher J. 16, 280.
Plain, Grafen v. 19, 314. 20, 354 f.
— Graf Gebh. 19, 8 46.
— — Heinr. 19, 23.
— — Konr. 19. 56.
— L. v. 18, 118.
— Graf Liup. 19, 8 17.
— — Liut. 19, 8 23 43.
— Ita v. 19, 8 f.
Planeck 17, 277.
Plangkel H. 19, 402.
Plank B. 17, 276.
— J. 15, 135. 17, 284.
— J. M. 15, 190.
— P. 16, 196.
— U. 17, 281.
Blanka, Kaiſ. 17, 244.
Plankenbach, Alh. v. 19, 51.
— Heinr. v. 19, 51 265.

nkenbach, Otto v. 20, 304.
Raffold v. 19, 326.
nkenberg, Eng. v. 20, 301.
nko Konr. 19, 78 81 84.
ıſius, Prpſt. v. Ransh. 17, 363.
ıtin, v. 20, 426 432.
ıtlinger 17, 140.
ıttenhof 15, 144 178.
rttling 15, 13. 17, 34 44 101 140 227. 18, 460. 19, 53 307. 20, 416.
Landtage 19, 11 13 37 41 47.
S. Jak. 17, 140. 18, 102.
ıttner 15, 178.
E. 15, 113.
J. 15, 144.
ech 17, 112.
eckhing 15, 107.
edelingen 18, 460.
eibrunner P. 15, 156. 16, 273.
eimberg 17, 274.
eininger Dr. 20, 348.
K. 16, 233.
einting 17, 224 370 18, 453. 19, 307. 20, 309.
eiskirchen 15, 128.
elt N. 17, 270.
lickenberger 15, 20.
lidmuntinga 17, 371.
limblmair ſ. Plümelmayr.
lieninger P. 16, 305.
lindenburg 15, 75 77.
linganſer 20, 268.
- Alois 20, 273.
- Barb. 20, 269.
- Gg. Seb. 20, 265—278.
- Hans Gg. 20, 269.
- Joh. M. 20, 269.
- Kath. 20, 269.
- Stammbaum 20, 275.
- Vatergutsvertrag 20, 276 ff
linius 17, 32.
linpger H. 19, 102.
linthammer G 15, 128.
- K. 15, 171.
Plöcking 15, 144. 16, 241.
Plümberg 17, 274.
Plümelmayr 16, 312.
— J. B. 15, 58
Plüml G. 15, 108.
Plütel J. 15, 95.
Plunderdorf 17, 64 78.
Bludwildborn 15, 300
Po 18, 427.
Boarn 17, 61.
Poch 17, 131.
Pochsauer Hans 20, 83.
Pochsperg, Rup v. 19, 189. 20, 54.
Bock A. 15, 51.
Pockenberg 19, 189.
Pocking 17, 230.
— Haide 20, 429.
Bockisberg A. L. v. 17, 98.
Bocksberg 20, 54.
Bockſpannen 15, 39.
Pod Erasm. 19, 96.
Bodenſee 17, 208. 18, 425.
Podlkofen 17, 112.
Bodmann H. v. 15, 105. 17, 364.
Podmuckel 19, 60.
Pöckh J. 15, 12.
Böcklerkrieg 15, 25 298.
Pögel K. 19, 370. 20, 126
Böheim A. v. 17, 107 f.
Böhmen 15, 37. 17, 26 139. 18, 91 141. 19, 18 20 22 58 61. 20, 336.
— G. v. 18, 123.
— L. v. 16, 328.
— S. v. 17, 169.
— W v. 17, 169. 18, 123.
Pönning 17, 142 152 315.
Pöring 17, 224 370.
Pörnbach 20, 59.
Pöſchl H G. 16, 254.
— L. 15, 123.
— M 15, 130.
Pösnitz, M. Sal. v. 20, 356.
Boethius S 18, 460.

Pötel Prf 20, 328.
Bötlinger H. 15, 153.
Poetovione 17, 374.
Pöttichhamer W 17, 283.
Pötting, S v. 15, 9 35. 20, 373.
Pöttinger B. 15, 180.
Pötzinger H. 17, 273.
Pötzl L 17, 279.
Boga f. Bogen.
Pogana 17, 128 163 18, 90.
Bogen 17, 126 130 146 153. 18, 87 102 119 143. 19, 20 32 f. 40 45 49 59 63 247 323.
— Grafen v. 19, 21 39 57 248 310. 20, 246 306
— Grafsch. 19, 308 328.
— Siegel 19, 17 31 33 35 49 f.
— A v. 15, 24 294. 16, 325 17, 74 108 144 ff. 158 163 168 f. 181 18, 87 ff. 102 106 119 ff. 127 ff. 143 146.
— Adalb. III. 18, 127 143 f. 19, 3—29. 20, 219.
— Adalb. IV. 19, 19 45—65 249 252.
— B. v. 17, 79 146 176 181 18, 100 102 118 127 ff. 146.
— Berthold III. 19, 19 29—43.
— Bernh. v. 19, 43.
— E. v. 17, 169. 18, 127.
— F. v. 17, 146 ff. 158 163 169 176 182 f. 18, 87 90.
— H. v. 17, 144 146 ff. 158 162 181. 18, 96 102 106 118 126 f. 132 137 146. 19, 16.
— J. v. 17, 160 173 182. 18, 129.
— Kunig. v. 19, 43.
— L. v 17, 146 162 169 268. 18, 90 99 126 144
— Liutg 19, 4 5 8 16 55 57.
— Liutp. 19, 19—44.
— Ludmilla 19, 18 ff.
— M. v. 18, 137.
Bogen, R. v. 18, 126 137. 3 59 f. 60—65
— Soph. 19, 55.
— T. v. 17, 158.
— U. v. 17, 146 158 161. 3 60.
— S. Jakob 18, 102.
— Stammtafel 19, 66
Bogenberg 15, 36. 17, 7 15 16 200. 18, 89. 19, 61 4
— Frauenbild 18, 89 f.
— Kreuzpart 19, 61.
Bogenhausen 15, 29 179.
Bogenried 15, 288.
Pogg L. 19, 398.
Pogica caribdis 18, 97.
Poh 17, 131.
Bojenheim 16, 27.
Bojer 17, 26. 18, 425 4 442.
Bojerweg 17, 26.
Poig 18, 97 141.
Poigreich 18, 97 141.
Poikam 17, 26. 19, 185.
Pointen 16, 265.
Bojodur 17, 28 38 185 21 371 377. 18, 407 425 4 19, 147.
Poißl M. 15, 21.
Poyßl v. 20, 420.
Poißling 15, 21.
Boiterwies 18, 443
Poitiers, Oberst 20, 419 42
Boitro 18, 443.
Bojus F. 17, 55.
Polen 17, 326.
Boleslaw 15, 79.
— Abt v. R. Alt. 18, 127 1 139.
Poll S. 15, 65.
Polldauer Wilh. 20, 254.
Polle (Polm) 19, 8.
Pollheim, Marg. v. 20, 344.
— P. v. 15, 72. 16, 178. 325.

heim, W. v. 16, 179
ing 15, 103. 17, 368. 19, 209. 20, 399.
Pröpſte 15, 233.
inger H. 16, 293. 19, 130 f.
W. 15, 163.
ingin 20, 288.
ner Gg., Dr. 20, 196.
odur 17, 28 200 300.
zano 20, 355.
netsau 15, 17
nling 19, 59.
nmern 18, 119.
ngratz L 15, 29.
nholzer L. 15, 44 47.
nifaz, hl. 17, 130.
Ppſt. 15. 5 6.
nſus 17, 55.
nrensibus 17, 300.
ns aeni 17, 42 51 190 209 ff. 372. 18, 422.
Drusi 18, 425.
ntes Teisenii 17, 203.
ntibus Isarensibus 17, 202 225.
ntifikalien 19, 254.
os 16, 262.
pfingen 17, 186.
po 17, 133 163.
pp H 16, 245.
ppenhof 19, 337.
ppenzell, E. v. 18, 142.
ppo, Abt 17, 129. 18, 89. 19, 260 267 288 300 322 324 327.
- Abt v. R Alt 17, 129. 19, 27 32—38 42 46 48 50 52 f. 248—250 302.
oppo, B. v. Bamb. 19, 64.
- — Paſſ 20, 306.
- Chorherr 19, 293 299.
- Domh. 19, 265 297 f 271 287 296.
- Pfarr. 19, 265 271 286 315
loppenberg J., Abt 19, 530.
loppenberger Ulr. 19, 386.
Boracelle 17, 176. 18, 129.
Porinhover, D. v. 17, 154. 18, 110.
Porinn J 16, 275.
Porlhub 17, 361.
Pornheim, Gumb. v. 20, 289 301 307.
— Heinr. v. 20, 305.
— Jutta v. 20, 301 307.
Pornkofen 17, 154. 19, 308 314.
Pornreiter H. 17, 345.
Borra del 17, 267.
Porensibus 17, 300.
Port J. 15, 131.
Porta praetor 17, 65. 18, 455.
— princip. 18, 455.
Portia H. v. 17, 77.
— M. v. 17, 77.
Portner A u. H. 19, 529.
Portzheimer L. 15, 111.
Portznerhueb 20, 398.
Porz 20, 305 333.
Poſchetsried 15, 6 11.
Poſching 15, 300. 17, 44 129. 19, 37 60.
Poſchinger 15, 33.
— B. v. 15, 46.
— F. v. 15, 33 60.
— H. 17, 362.
— J. M. 15, 40.
Poß L. 19, 390.
Poſtſaal 18, 8. 19, 168.
Poſen, Burgwälle 19, 159.
Poſtmünſter 15, 124 178. 20, 269 366 408 ff.
Poth v. 20, 434.
Pottenau 17, 94 175
Botzen 17, 106.
Boucha 18, 120.
Bouceberg 17, 163.
Bouillon 16, 262.
Poxau 16, 251.
Boxberg 18, 139.
Bozinwanch 15, 285.
Prachatitz 15, 64 ff. 16, 182.

Prachinpach, M. v. 17, 154. 18, 110
Prackenbach 17, 154.
Prädien 17, 60
Praefectus juri dic 17, 51.
Präfekt 17, 44.
Präfekturen 17, 40.
Prähiſt. Funde 19, 156 f.
Prähiſt Karten 19, 158.
Präntl O. 19, 345 370.
Präpoſituren 17, 40 48
Praesides 17, 29.
Prag 15, 170. 16, 249. 17, 179 326. 19, 8. 20, 422 424.
— K. v. 17, 169. 18, 99.
— Biſch. 19, 278 295.
Praitenouwe ſ. Breitenau
Prambach ſ Prombach.
Pramkirchen 20, 398.
Pramſchachen 20, 304.
Brandenburg 16, 327. 19, 29.
Brandhuber H. 15, 143.
Brandis Frz Ade. v. 20, 355.
Prandl 15, 118.
— F. 15, 153
— F. C. 15, 59.
— S 16, 264.
— K. 16, 258.
— M. 15, 153.
Brandmaier L. 15, 157.
Prandſeder P. 15, 240.
Brandſtetter A. 15, 114.
— C. 15, 114.
— S. 15, 154.
Prandt A. 15, 34.
— B. 15, 22.
— F C. 15, 34.
— H. 15, 74.
— J. 19, 413.
Brandten 15, 17.
Pranersberger G. 15, 50.
Prangel K. 19, 138.
Pranger E. 19, 387.
— G. 19, 377.
— U. 19, 336 345.
Pranhamer C. 17, 363.
Brannenburg 16, 257.
Prantner W. 15, 176.
Prapeck H. 16, 275.
— K. 16, 275.
Praſchlerin M. B. 20, 225.
Brassica capitata 17, 11.
Braun 19, 102. 20, 258.
— H. 15, 153.
— S. 15, 231.
Praunatl M. 19, 532.
Braunau 15, 59 139 174 192 16, 219 261 ff. 17, 166 209 341 ff. 19, 531. 20, 266 285 339 f. 363 421 425 f. 428 ff.
— Bürgermeiſter 15, 237.
— Feſtung 20, 367.
— Kammerer 17, 362.
— Kloſter 19, 259.
— Kongreß 20, 375.
— Pfleger 17, 348.
— Zollner 17, 347 f. 353 359.
Praunecker K., Pfr. 19, 331 334
Braunſchober 15, 234.
— S. 16, 263.
Braunſchweig 15, 294.
— A. v. 17, 321.
Braunſperger M. 15, 157.
Brebrunn ſ. Brennbrunn.
Predigtſtuhl 17, 18.
Bregenz 17, 50 208.
Bregetione 17, 372.
Pregßfelden S. J. v. 15, 232.
Preymayr B. 16, 191.
Preineſter 17, 274.
Preyſendorfer 15, 114.
Preiſing (Briſingen ꝛc.) 19, 210 212. 20, 343 350.
— Grafen v. 20, 221.
— Alhard v. 19, 205 210 212.
— Barb. v. 20, 339 346 348 350.
— Doroth. v. 20, 361.
— Erasm. v. 20, 321 330 340.
— Friedr. v. 20, 348 350.
— Konr. v. 19, 82.

ıg Mar. A. v. 20, 223.
olf v. 20, 331.
eneral 20, 419—421 428
35.
berſt 20, 438.
egiment 20, 377.
nggut 17, 352.
ng=Moos 17, 66.
nger A. 15, 73.
. M. 16, 275.
. 15, 180.
. 17, 349.
ig. 20, 337.
). 17, 276 325. 19, 529.
). A. 16, 290.
. P. J. 17, 274.
. 19, 529.
tud. 19, 529.
5. L. 17, 274.
B. 17, 355.
ten 17, 100.
tenau 15, 18. 17, 164 172.
19, 10.
tenbruck 20, 358.
tenbrunnen 20, 48.
teneck, Wernh. v. 19, 80—82.
20, 58.
tenfeld 18, 125. 19, 532.
tenweinzier 17, 131.
J. v. 18, 101 103.
itfeldmoos 17, 20.
ith 17, 187.
itriegel 17, 6.
lli J. F. A. 16, 276.
mersfurth 17, 275.
myslaus, Kg. v. B. 19, 20.
20, 219.
ndl H. 19, 394.
ndlmaier S. 20, 270.
nnberg 17, 18 324. 20, 343.
19, 401.
nnbrunn 19, 7.
nneiſen W. 17, 279.
enner 18, 425.
enner K. 17, 279.
Brenner Gg., Gen. V. 19, 420.
— Prof. 19, 225.
Brennus 18, 426.
Preppach, H. v. 19, 528.
Presburg 15, 81. 18, 104. 19, 15.
Brescia 18, 137.
Breslau 15, 67. 19, 295.
— Dompr. 20, 377.
Preſtorfer A. 15, 157.
Pretz M. 16, 254.
Bretislav, Herz. v. Böh. 18, 99. 19, 278.
Breu A. 15, 135.
— G. 15, 176.
— H. 15, 135. 16, 269. 19, 139 344 352.
— L. 19, 89 f.
— M. 16, 252.
Preuhofer E. 15, 114.
Breuker 17, 208.
Breuner 17, 28. 18, 428.
Preuner A. 15, 21.
Preußen 19, 57 f.
Breutengamb J. H. 17, 274.
Breve, päpſtl. 19, 58.
Brevenov 19. 278.
— Abt 19, 278.
Priel 15, 274. 17, 100.
— A. v. 17, 90 f.
— E. v. 15, 274.
— H. v. 15, 274.
— R. u. W. v. 15, 274.
Prielhof ſ. Landshut—Achdorf
Prieller J. 15, 274.
— J. W. 15, 234.
— K. 15, 275.
— L. 17, 278.
— U. 15, 275.
Prielmair v. 16, 193. 20, 416.
Prien 16, 321.
Prienbach 15, 121 151. 17, 312 ff.
Prienbeck 15, 176.
Brienne 17, 265.
— J. v. 16, 331.
Prifling ſ. Prüfling

Brigantio 17, 33 50. 18, 415.
Primbler 15, 35.
Primbs Hanns 20, 182.
— O. 15, 186.
Primipilus 17, 44.
Princeps ex offic. magistr. milit. praes. 17, 41.
Brindisi 19, 51.
Pris H. 18, 125 135.
Prißter 16, 295.
Brittonen 17, 30.
Brixen 16, 239. 19, 295.
Probst B. 16, 245.
— H. H. 17, 353.
— J. 16, 249.
— M. 15, 108. 16, 245.
— O. 17, 327.
— U. 15, 69.
Probstgütl 15, 134.
Probus 17, 46.
Procopius 17, 47.
Procuratores 17, 29 40.
Progl H. 16, 248.
Broglie 20, 422.
Prolegatus 17, 29.
Prombach 19, 10.
— Wernh. v. 19, 308.
Propertius 18, 426.
Protucius C. 17, 217.
Brouli, Arbo v. 20, 46.
Brounouge 17, 166.
Proviant, rätischer 17, 50.
Provinz, röm. 17, 29.
Pruche (Bruck) Werner v. 19, 188.
Bruck 16, 227. 19, 149 188.
— R. 17, 335.
Bruckbach 17, 81 283.
— Adalb. v. 19, 15.
Bruckberg 15, 286. 17, 85. 19, 187 215. 20, 54 226.
— F. v. 17, 91.
Bruckdorf 19, 11.
Brucklachen 15, 283.
Pruckmeier J. A. 16, 253. 20, 11.
— M. A. 16, 253.
Pruckmaier M 16, 283.
Bruckner A. 15, 117.
— B. 16, 272.
— E. 15, 237.
— G. 19, 419.
— H. 15, 114. 19, 345 395.
— L. 16, 272.
— V. 17, 276.
Bruckstall 15, 288.
Bruckstatt 18, 116.
Bruder M. 16, 295.
Bruderloch 19, 166.
Brückenlaich 19, 161.
Brücklmaier W. 16, 265.
Prüfling 17, 99 106 f. 166 179—181. 18, 104 110—140. 19, 7 9 11 f. 48 299. 20, 46 f. 56 f. 309 f.
Äbte 17, 99. 18, 109 111 120 134 143. 19, 14 260. 20, 227 234.
— Vögte 18, 109 f. 129 139.
Prül, Aebte 19, 34 64 253 266 (s. Priel).
Prümer J. 15, 238.
Brünn 15, 76.
Prütter L. 19, 529.
Prüvening s. Prüfling.
Brul 17, 100.
Prumbs K. 15, 111.
Prumst 17, 174.
Prunhuber H. 16, 272.
Pruninch 17, 90.
Prunmayr 16, 294.
Prunn 15, 13. 16, 283. 17, 173 181 183 188 282 322.
— 19, 185. 20, 328.
— Heinr. v. 19, 198.
— M. 19, 448.
— Werner v. 19, 77 185 195.
Prunnauer F. 19, 331.
Prunnen 17, 173 181.
— Adalbert v. 20, 46.
Brunner 17, 349.
— A. 15, 48. 16, 201.

ıer F. 17, 349.
15, 124.
15, 48.
. J. 16, 218.
ıing 15, 115.
ıkitt 17, 20.
ıwieſe 17, 277.
ıwieſer 15, 33 60.
. P. 15, 58.
o, Biſch. v. Br. 19, 295.
iſch. v. Augsb. 18, 88.
ropſt 19, 180 184.
peck 15, 144.
taler H. 17, 339.
h Kaſp. 20, 141.
enig ſ. Prüfling.
ınicz 19, 278.
mäus C. 17, 28. 18, 413.
mais 17, 182.
nhofen ſ. Pullenhofen.
(Puch) 15, 186 307. 17, 132 345. 18, 55. 19, 51 201 211. 20, 340.
B. v. 17, 346. 19, 266 280 f. 326.
Heinr. v. 19, 266 280 f.
N. v. 17, 346.
Otto v. 19, 201.
R. v. 17, 94 f. 119.
aim 15, 286.
beck G. 15, 63.
berg 17, 147 163 247. 19, 41.
H. v. 20, 325. 19, 311 319 323 f.
Albert v. 19, 323.
Puchberger H. 15, 67 f. 72 f. 17, 113.
J. 15, 148.
L. 15, 62.
Pankr. 20, 329.
S. 17, 322.
W. 15, 62.
checker A. 17, 361.
C. 17, 361.
chenbrunner K. 17, 321.
Bucher 15, 307.
— B. 17, 358.
— E. 17, 353.
Puchhauſen (Puchuhuſen) 17, 142. 19, 195.
— Arnold v. 19, 195.
— D. v. 17, 153. 19, 195.
— F. v. 15, 301.
— G. v. 17, 75.
— R. v. 18, 136.
Buchhof 17, 307. 18, 120.
Buchhofen 19, 37 253 255.
— Kuno v. (Puchenhofen) 19, 188,
Puchholz G. C. und J. C. v. 15 186.
— M. J. und P. v. 15, 186.
Puchhuſa 17, 142.
Puchilinga 17, 133.
Puchlergut 17, 365.
Puchmaier Hans 19, 399.
Puchner E. 15, 153.
— S. 15, 186.
Buchſchachten 20, 64.
Puchsheſer S. 15, 160.
Puchſach (Puesahten ꝛc.) 19, 212. 20, 64.
Puchtſel H. 17, 344.
Puchofen 19, 319.
— Alb. v. 19, 320 322 325.
— Dietm. v. 19, 265 294 323.
— Jeuta v. 19, 208.
— Konr. v. 19, 323.
Bucilin 17, 61.
Budalia 17, 373.
Budweis 15, 91 122. 16, 269. 20, 422 424.
Pübinger J. 15, 116.
Büchelſtein 17, 18.
Puecher C. 17, 284.
— M. S. 15, 177.
Puechhub 20, 398.
Püchinger F. 16, 220.
Puechleiten, Mar. E. v. 20, 376.
Püchler J. 17, 336. 19, 441 443.

Püchler W. 15, 108.
Püchlgut 17, 369.
Büchling 17, 133.
Püchlmayr A. 15, 164.
— M. 15, 152.
— W. 15, 141 152.
Puechreut 20, 397.
Büchſenmeiſter 20, 348.
Pühler K. 15, 164.
— R. 15, 164.
Pülmaier 19, 531.
Pünchoven, Ulr. v. 19, 82.
Pünin 17, 141.
Pürching, P. v. 15, 8. 16, 235.
Büren, F. v. 16, 331.
Pürſtenpinter H. 19, 353 399.
Bürg 17, 36 202 304.
Pürkwang 19, 190. 20, 58.
Püſſenwang ſ. Bozinwanch.
Püther K. 17, 349.
Pütrich H. 15, 153.
— J. 15, 149.
— U. 15, 153.
Pütten 18, 96.
— E. v. 18, 121.
Püttrich Fr. 19, 130.
Puſisdorf, A. v. 17, 90.
Pullarsperig 18, 143.
Puille, Bildh. 20, 144.
Pultusk 17, 265.
Bund, ſchwäb. 17, 238.
Punen ſ. Rienethal.
Punhart(Punnehart)19, 81 210 215.
— Siegfr. v. 19. 210 215.
Puninga 17, 141 172.
Punnenchoven 20, 51.
Puntze K. 19, 392.
Puopinga 17, 133.
Pupel M. 20, 335.
Burchard, Abt 19, 267 300.
— Domh. 20, 324.
— Erzpr. 20, 302.
Burchmayr A. 15, 22.
Purchſtall, Alb. v. 19, 78 265 312 319.
Purchſtall, Tirolf v. 19, 288 307 312.
Purchuſen 19, 82.
Burchuzen, R. v. 18, 136.
Burdo 15, 36.
Buren 17, 61.
Burger F. 17, 349.
— G. 17, 359.
— H. 15, 124. 17, 283.
Burgfried 15, 118.
Burggeding 20, 88.
Burghart A. 16, 196.
— G. und M. 15, 185.
Burgharting 15, 273.
Burghauſen 15, 24 83 253 295 f. 16, 177 180. 17, 107 111 347 ff. 20, 173 207 210 254 270 309 312—317 333 f. 340 349 357 363 403 416 425 431 f.
— G. v. 18, 118.
— Grf. Gebh. 19, 8
— Gräf. Soph. 19, 8.
— Engl. Fräul. 20, 364.
— Kaſtengegenſchreiber 17, 360
— Kaſtner 17, 361 368.
— Landſchreiber 17, 364.
— Mautner 17, 369.
— Rentmeiſter 17, 364 367.
— Spital 20, 333.
Burghauſer K. und M. 15, 142.
Burglehen 15, 141.
Burglengenfeld 19, 194.
Burgmannshofen 17, 187. 18, 411
Burgmühl 17, 348.
Burgſtall 15, 23. 17, 311. 20, 356 358 f.
— H. v. 17, 346.
Burgweinting 17, 110 309 315. 19, 211.
Burk 15, 108.
Burkard, Abt v. Ebersb. 17, 98.
— Abt v. N.-Alt. 17, 172.
— Domdek. v. P. 17, 334.
Burkmarshofen 17, 186.

ckswiederiet 17, 99.
crainer B. 17, 279.
cringen 18, 118. 20, 50.
ctreit 15, 272.
ch Barb. 20, 350 f.
G. 15, 308. 16, 313.
H. 15, 158. 19, 96 103.
M. 15, 14.
W. F. 16, 274.
schhuber A. 15, 153.
H. 15, 157.
sel Konr. 19, 215.
sinca 18, 449. 19, 150 f.
sler A. 17, 271 f.
B. 17, 272.
E. 17, 271.
H. 17, 271 f.
K. 17, 271.
M. 17, 271.
Pusler U. 17, 271.
Puslerhub 17, 272.
Pußmannsried 15, 11.
Putreich 19, 529.
Puttinger A. 15, 131.
— J. 15, 139.
— P. 15, 142.
Putz H. 17, 276.
Putzbrunn (Puzzensbrunn) 20, 52.
— Ulrich v. 19, 186. 20, 52.
Putzel A. 19, 343.
Putzenberg 17, 5.
Putzenhofen 17, 141. 19, 38.
Putzner H. 17, 364.
Puz 15, 263.
Puzelmann 15, 102.
— B. 15, 102.
Puzenhofen 17, 141.
Puznerhof 15, 141.

C. K.

chenberg 18, 142.
eina 17, 30.
dinger H. A., J. F. und M. K. 17, 274.
lbergäng 16, 275.
ltl M. 15, 112.
mbl E. 17, 270.
mpfe zw. Ortenb. und Vog. 19, 21 ff.
rgl 17, 362 364. 19, 88 92 96 103 f. 131. 20, 221.
rnthen 18, 97. 19, 16.
A. v. 17, 67.
E. v. 17, 166 171. 19, 197.
H. v. 17, 67. 18, 107 130 135.
P. v. 18, 107. 19, 36.
R. v. 17, 67.
U. v. 17, 171. 18, 107. 19, 23 31.
äsar C. J. O. A. 17, 207.
äsarea 19, 42.
äsperch, Poppo v. 19, 6.
Käsplatte 17, 18.
Käster 15, 114.
Käundl B., H. und B. 15, 168.
Käuzl Konr. 19, 320.
Kager 19, 41 303. 20, 397.
— M. 15, 101.
Kagerhof 19, 10.
Kagerhuber 16, 245.
Kagers 17, 200.
— D. v. 17, 176.
Kagrer G. 15, 156.
— P. 15, 139. 16, 270.
Kahlenberg 15, 17. 18, 428.
Kai 17, 201. 19, 184 211.
— P. v. 15, 114.
Kaier S. 15, 128.
Cailonespach 20, 60.
Kainzmaiergut 16, 238.
Kaiser Kaj., Prof. 19, 232.
— U. 19, 339.
Kaiserhügel 18, 32.
Kaisersberg 17, 219,
Kaisersburg 18, 418.

Kaiserschanze 17, 219.
Kaisheim 15, 98. 18, 53.
Kalmünz 18, 414. 19, 194.
Kalbessen s. Kohlwessen.
Kallinger Heinr. 20, 345.
Kalteck 17, 18.
Kaltenberg 15, 175.
Kaltenbrunn 15, 15 117.
Kaltenhauser G. 17, 360.
Kaltenhub 16, 241.
Kaltenöd 17, 343.
Kaltenstein 18, 53.
Kaltmayer J. 16, 264.
Kaltner M. und V. 16, 251
Kalwelingen 15, 288.
Kam U. 19, 331.
Kambarn 18, 143.
Kamber Heinr. 20, 47.
Camera 19, 213 215.
— Ulr. v. 19, 215.
Camerarius Gottfr. 19, 188.
Kamerauer F., J. und U. 17, 342.
Kammer 16, 274. 20, 344.
— B. v. 17, 347.
— C. v. 17, 363.
— G. v. 17, 347.
— H. v. 17, 285.
— K. v. 17, 363.
— L. v. 17, 348.
— Math. v. 20, 345.
— Ulr. v. 19, 204.
— W. v. 17, 339 348.
Kammerer K. 17, 277 283.
Kammerlehen 16, 245.
Kammerlohe H. 17, 282.
Kammermayer H. 15, 169.
— J. 15, 49.
— W. 15, 46.
Kammern 18, 143.
Kampelshofer A. 15, 8.
Kampodun 17, 28.
Kandlbach 15, 5 11 297.
Kandlberg 19, 376 531.
Kandler Agnellus 20, 141.
Kandlgießer Marg. 19, 130 f.
Kanetsberg 17, 18.
Kanopus 15, 16.
Cantabria 17, 207. 18, 425
Kanzler W. 15, 135.
Kapellen 20, 345 350.
Kapfelberg 19, 10 500.
Kapfheim 17, 276 ff.
Kapfheimer H. 17, 278.
Kapfing 15, 307. 20, 70.
Cappadozien 17, 208.
Kappberg 17, 356.
Kappl A. 15, 40.
— G. 15, 46 47.
— H. 15, 40.
Kappler M. 17, 355.
Kapuccio, Cardin. 19, 286.
Kapuziner 20, 364.
Car 17, 215.
Caracalla 17, 53. 18, 439 f.
Kardinäle 19, 371.
Kareth 20, 203.
Karl 17, 85 127 133 137 f. 2
343. 19, 76.
— Albert 17, 275. 20, 90
413 422.
— der Große 19, 283. 20.
— G. 19, 431.
— V., Kaiser 20, 352.
— von Lothr. 20, 363.
— Martell 18, 455.
— Theodor 16, 205. 20, 42
Karlbrunn 20, 352 398.
Karlmann 17, 131 138 140.
455.
Carnodunum 18, 424.
Carnuto 17, 374.
Carolina, Kurf. v. B. 20, 2
Karolinger 17, 125.
Karpfham s. Karpfheim.
Karpfhamer A. und M. 17,
— B. 17, 360.
— U. 17, 360—363.
Karpfheim 17, 79 277 ff. 1
138. 19, 39.
Karpfing 17, 277.

L. 17, 359.
. 17, 362.
c B. und S. 16, 252.
17, 361.
. 17, 362.
th 15, 286.
as 18, 440.
na s. Karreth.
dum 17, 28.
iß G. 15, 154.
mühle 15, 17.
ir, Mrkg. v. Br. 20, 351 93.
enzell 19, 10.
iak 17, 28.
ddor 17, 59.
us D. 17, 28.
l 20, 366.
). v. 15, 289.
n 15, 96. 18, 448.
nauer J. 15, 22.
nberger G., L. und M. 15, 149.
nhuber G. 15, 157.
nreiter A. 15, 133.
ilien, A. v. 16, 339.
l 17, 78.
ner G. 15, 133.
Heinr. 19, 341.
M. 15, 156.
Ulr. 19, 102 111.
tra ad 18, 414.
Abusina 17, 189. 18, 415.
Acilia 17, 42 200.
Attilia 17, 42.
Augusta 17, 218.
Augustana 17, 200 213 218.
Batava 17, 205 209 217.
Petrensia 17, 33 203 224. 18, 408.
Quintiana 17, 39 189 203. 18, 429 444.
Regina 17, 199 220 309. 18, 416.
Tiberina 17, 226.
Castra Vetera 17, 197 199 201.
— Vetoniana 17, 198.
— Vicellina 17, 42.
— Vitellii 17, 42.
Castrum Aurisium 17, 196.
— Felix s. Landsh.-Trausn.
Kastulus, hl. 17, 67.
Catenates 17, 28.
Katharina, Dech. v. Nrnbg. 15, 147.
— Hrz. v. Bay. 16, 327.
— Agnes, Herz. v. Bay. 16, 327.
Kattersdorf 15, 11.
Katzbach 15, 117. 17, 352.
Katzbeck E. 19, 338.
— L. 15, 124.
— P. 17, 351 f.
Katzelsdorf 20, 301.
Katzenberg 15, 29 62. 16, 175. 17, 360.
Katzhuber O. 15, 116.
Kaufbeuren 16, 333.
Kaufering 15, 9.
Kauffer 15, 155.
Kaufmann H. 17, 279.
Kaut Konr. P. 20, 363.
Kauter J. 15, 36 60.
Kautter J. A. 15, 60.
Kazenberg a. J. 20, 319 333 335 347 354 379 f. 398.
Kebrer C 15, 155.
Keck O. 15, 120.
Kefer C. 16, 313.
— K. 16, 309.
Kegl 15, 166.
Ceholfing 19, 251 253 293.
— Pfr. 19, 251 265.
Ceholfinger 19, 47.
Keilhofer G., 15, 45.
Keisel H. 15, 137.
Keitersberg 17, 152.
Kelchaim 15, 152.
Kelesgouue 19, 75.
Celeusum 17, 185 f. 198 375 407. 19, 169.

Kelheim 15, 237 285. 16, 196. 17, 64 73 105 f. 185 188 f. 18, 6. 19, 32 83 96 163 337 362 364 499. 20, 47 62 120 176 240 435.
— Konr. v, 19, 77 120.
— Geschichte 19, 238.
— Ottokapelle 19, 166 238.
— Pfr. 19, 238.
— Johanniskirchl. 19, 238.
— Römerthurm 19, 167.
Cell 19, 234.
Cella inter. 15, 289.
— Ulr. v. 19, 186.
Keller B. 15, 238.
Cellis, D. de 17, 271.
Kellmünz 17, 30.
Kellner Chr. 19, 399.
— L. 19, 389.
— W. 15, 138.
Kels 17, 198 302. 19, 120.
— H. 17, 357.
Kelsgau 15, 285.
— Grf. Magenso 20, 68.
— — Rupr. 20, 68.
Kelten 16, 352. 17, 26 49 53. 18, 437. 19, 160.
Celtes K. 17, 217. 18, 430.
Keltiberien 17, 26.
Kemenaten C. v. 17, 120.
Kemmater A. 15, 68.
Kemmoden 12, 272 287.
Kemnaten 19, 37.
Cennen 18, 439.
Centurien 17, 43.
Kepler J. 17, 271.
— S. 17, 270.
Kern A., C. und M. 17, 365.
Kerschbaum A. B. 15, 10.
Kerschl H. 15, 140.
Keßlach 15, 71.
Kestendorf 15, 184.
Kestler J. 16, 245.
Kettendorf 15, 115.
Cetto v. 17, 77.
Keuffl L. 15, 134.
Keuslmair M. und W. 17, 3[illegible]
Kezzelberge 19, 203. 20, 30
Chagara 17, 91 176.
Chager, D. v. 17, 91 176.
Chagern s. Kagerhof.
Khay 16, 245.
Kayer H. 16, 245.
Chalmunze 18, 414. 19, 194
— Gernod v. 19, 194.
Chälbel Heinr. 19, 323 f.
Chalinger Sigm. 20, 330.
Chalons 18, 104.
Cham 15, 60. 16, 350. 17 [illegible] 147. 19, 57 321. 20, 3 424.
— A. v. 15, 88. 19, 24.
— Bertha v. 19, 323 f
— R. v. 17, 156 f.
— Walchun v. 19, 24 47.
Chamba 17, 170.
Chambriche 17, 176.
Chamer, Ulr. v. 19, 204 213 [illegible] 20, 61.
Chamerdorf, Eisenr. v. 19, 311
— Otto v. 19, 311.
Chamerer Hans 20, 319.
Chäpfelberg 19, 85 87 f. 101
Chargil, Ulr. v. 19, 202.
Charrein 20, 203.
Charse, P. v. 18, 118.
Chatten 17, 53.
Chazili 19, 74.
Chelberg 19 64.
Cheleheim 19, 75.
Chelhaim, Ulr. v. 19, 192 [illegible] 62.
Chelnave s. Klenau.
Chearwein P. 19, 396.
Chernym 20, 333.
Khertzinger G. 19, 450.
Cherusker 17, 30.
Cheßnach 19, 45.
Khetterle J. 15, 190.
Chezilo 17, 176.

hüller, Grf. 20, 422 f. 432
5.
enna 18, 460.
H. 17, 278.
S. 15, 159.
henk L. 17, 286.
tingen f. Kemmoden.
gau, H. v. 17, 136.
lschier 15, 177.
see 15, 127. 17, 99 102.
9, 287 292.
herren= 20, 308 310.
frauen= 20, 311 325.
Bischöfe 15, 127. 16, 338.
9, 287 292.
Bröbste 15, 233.
nig A. 16, 274.
chdorf 19, 84 191.
idorf 17, 150.
restorf f. Kirtorf.
ngensperg, v. 16, 257.
osnär Albr. 19, 117. 20, 313.
chinesperg 19, 10.
iel 19, 70.
ogelham 20, 268.
dentzendorf f. Kollenzendorf.
nnenzella, S. v. 17, 154.
ägel, Reicht. 19, 304.
Siboto 19, 251 305 308.
tay J. Qu. 15, 234.
L. 15, 170.
S. 15, 179. 16, 236.
raier Meginh. 20, 306.
ramer U. 19, 324.
ranichberg, Herm. v. 19, 304.
ratzär K. 19, 216.
rems 19, 285 287 294 319.
Dek. 19, 294
rentobel 20, 268.
rillmayer H. 19, 102 111 114.
ristan, Pfr. 19, 51 298.
ristenesberg, E. v. 17, 155.
hristian v. P. 19, 314.
– Abt v. Ald. 15, 92.
– — v. O.=Alt. 18, 90.
Christian, Mönch v. Ald. 15, 93.
Christoph, Herz. in B. 15, 298.
19, 350 f. 20, 249 347.
Chropf H. 17, 177 f. 182.
— S. 17, 182.
Chruovelingen f. Kreilling.
Khueffer Gg. 19, 399.
Khuen=Belasy, F. v. 15, 31.
Chünzen 19, 253.
Chunemund 17, 58. 18, 461.
Chunibert 17, 134.
Chunimosthofen f. Kümmershofen.
Chuno 17, 90.
— B. v Reg. 17, 165. 18, 115.
Chunrad, Abt v. N.=Alt. 18, 127.
Chunring, Had. v. 19, 30.
Churn 19, 191. 20, 55.
Churprinz, Regim. 20, 415.
Cibalis 17, 373.
Kicherl 20, 399.
Kickinger A. M. und J. 16, 264.
Cidemaringen 19, 10.
Cidlarin f. Zidlarin.
Kieffel G. 16, 298.
Kienast M. 16, 311.
Kienbach 17, 357.
Kienberger H. 15, 112.
Kiening B. 15, 168.
— M. 15, 168.
Kiertzinger 16, 302.
Kießling, W. v. 15, 44.
Cilli, H. v. 18, 106.
Cimbern 17, 26.
Kimburg 19, 17.
Kimezhofen f. Kümmershofen.
Kindlbeck 17, 274.
Kindsberg, Nik. v. 19, 341 343.
Cingulum milit. 19, 7.
Kinnsabach 17, 152.
Kinsachthal 19, 10.
Kinzing f. Künzing.
Kipfenberg 17, 187.
– Michelsberg 17, 188.
Kipfhofer J. J. 15, 234.
Cirberg, 19, 321 f.

Cirberg, Gertr. v. 19, 321 327.
— Wilh. v. 19, 251 256 262 296 303 f. 315 321 327.
Kirchberg 15, 15 107 118 173 181 184. 16, 236. 17, 65. 18, 129. 19, 189 244. 20, 268 306.
— A. v. 17, 101. 18, 115.
— K. v. 17, 88.
— Kalhoch, Grf. v. 19, 38.
— Grafen v. 20, 197 f. 254.
— Friedr. v., Bisch. 19, 45.
Kirchberger M. 15, 98.
Kirchdorf 17, 150 362. 19, 43 85. 20, 377.
— Konr. v. 19, 321.
— Dek. 19, 77.
— Pfr. 20, 398.
Kirchenroth 17, 142. 18, 96.
Kirchhammer C. 15, 146.
Kirchheim, Pfr. 20, 398 f.
Kirchhuber B. 16, 196.
Kirchling 19, 307.
Kirchmaier 17, 349. 19, 431.
— U. 17, 279.
Kirchmaierhof 17, 279.
Kirchmatting 19, 37.
Kirchmassing, Meing. v. 19, 317.
Kirchstetten 15, 152.
Kirchvogel L. 19, 389.
Kirchtracht 19, 76 83 141.
Cyrinus 17, 67.
Kirling 19, 46.
Kirmayer H. 15, 134.
— J. G. 15, 238.
Kirmbach 15, 269.
Kirperch 20, 47.
— Kaloh v. 19, 189.
Cirtissa 17, 373.
Kirtorf, Gottfr. v. 19, 185 190 f. 195 197.
Cisterz 15, 91.
Cysterzienser 20, 220.
Città nuova 18, 125.
Kitzberg 20, 398.
Kitzberger 17, 328.
Kitzbüchler B. und M. 15, 184
Kitzinger Joh. 15, 108.
Clabansreut 15, 288.
Cladrub, Klost. 19, 259 275
Kläham, S. v. 17, 97.
Klaffel 15, 28.
Klafferhof 15, 11 17.
Klaffermühle 15, 17.
Klafscinch H. 17, 182.
Klagenfurt 17, 42. 19, 31.
Clastidium 18, 427.
Klattau 20, 424.
Claudius 17, 32. 18, 425.
Clauenna 18, 432 460.
Klaus P. 15, 158. 16, 275
Klausen s. Landshut.
Klauser A. B. 15, 37.
Klausner s. Closen.
Klauzenbach 15, 27.
Klebdorf 19, 88.
Klebstein 15, 7.
Kleeberg 20, 268 378.
Kleeberger A. 19, 531.
— K. 17, 366.
Kleeham 20, 51.
— Eberh. v. 19, 308.
Clesen 18, 432.
Cleiheim s. Kleeham.
Klein F. 15, 53.
Kleinaich 17, 312.
Kleinaign 15, 7 300.
Kleinfischbachau 15, 289.
Kleinholzhausen 16, 257.
Kleinloitzenried 15, 7 14 17.
Kleingrießenbach 20, 224.
Kleinmünchen 17, 69.
Kleinpinning 17, 141.
Klemens, Herz. in B. 20, 423.
— Päpste 15, 11. 16, 252 f. 19, 90 289 295.
— T. B. 17, 54.
— W., B. v. Reg. 16, 249.
Klenau 15, 281.
Klepfach 17, 315.

ammer H. 15, 105.
ig 19, 304.
mühl s. Landshut.
A. v. 15, 179.
R. v. 17, 323.
15, 185. 17, 365.
enbrunn 18, 41.
er D. 19, 364.
lbach 18, 123.
bach 17, 130.
er 17, 126.
erl 19, 166.
el H. 17, 359 ff.
l W. 19, 531.
en, A. v. 15, 65. 73, 80
296 300. 16, 247. 17, 322
347 ff.
E. v. 15, 65.
F. v. 15, 300.
G. C. v. 15, 181. 16, 245.
G. F. A. v. 16, 242.
G. G. v. 16, 241.
G. H. v. 16, 241.
H. v. 17, 342 ff.
H. H. v. 16, 241.
H. U. v. 15, 300.
J. v. 15, 65 105. 17, 347.
K. v. 15, 65.
M. v. 17, 354.
M. J. v. 16, 240.
M. P. v. 15, 300.
S. v. 15, 29. 17, 342 ff.
ofenberger C. 15, 306 310.
G. C. 15, 309.
S. 15, 306.
osner Alban 20, 343.
Barb. 20, 343.
Elis. 20, 343 f.
Hans 20, 321.
loster 15, 190.
losterfrauenhof 15, 141.
losterneuburg 16, 187. 17, 325.
18, 144 f. 19, 309.
lozel H. 17, 344.
nautt A. 17, 334.
Knappe 19, 30.
Knabl 20, 252.
Knebeck F. 15, 83.
Kneiting 17, 199. 19, 168.
Kneussel E. 17, 351.
Knittlinger L. 17, 285.
Knoflach H. 17, 282.
Knoll J. A. 16, 258.
Knütlein 20, 403.
Koblentz, H. v., Pfr. 19, 388.
Kobler E. 15, 189.
Koburg 16, 239.
Cocansgruba 17, 163.
Koch H. 17, 368.
Kochel 17, 304.
Cochelan 17, 304.
Köber J. M. 15, 40.
Köck S. 16, 280.
Köckeisen M. 15, 39.
Köfering 17, 309. 20, 198.
Kögl K. 15, 10.
Köglmayer M. 15, 60.
Kölbl H. 17, 332.
Köln 15, 79. 17, 136. 19, 33.
20, 349.
— Bisch. 15, 79.
— Turniere 15, 294.
Köllner Aug. 20, 120 353 383
410.
— E. 19, 360 409 425 451.
— F. 19, 368.
— H. 19, 384 410.
— L. 19, 418.
Cölestin, Ppst. 20, 82.
König 16, 317.
— J. 15, 129.
— V. 15, 35.
Königseder A. und M. 15, 147.
Königsegg, L. W. 20, 391.
Königsfeld 15, 91.
— F. N. v. 16, 196 238.
— Grf. Jos. 20, 308 f.
— J. G. 15, 234.
— J. W. v. 16, 245.
— Wilh. Jos. v. 20, 366.

Königstein 15, 78 83. 16, 178. 17, 318.
— Pfleger 15, 78. 16, 185.
Königstetten 15, 10.
— Pfr. 15, 10.
Königssteuer 19, 284.
Königswiese 18, 425. 19, 48.
Köphinger S. 15, 74. 17, 318.
Kösching 17, 186 198. 18, 440.
— Pfr. 19, 423.
Köpplein 20, 398.
Körndell H. 19, 341 352 367 f. 374 378 393.
Köslmayr A. 17, 280.
Kößnach 17, 184.
Köstlein 20, 335 353.
Kötzting 15, 7. 20, 355.
— Hauptleute 15, 7.
— Kastner 15, 7.
— Landr. 15, 7.
— Pfleger 15, 7.
— Vögte 15, 7.
Kögler J. u. R. 16, 241.
— L. 16, 243.
Kohlbruck 17, 204.
Kohlenberg 15, 11.
Kohlweffen 19, 45.
Cohors Batav. 17, 204. 18, 443.
— Breucorum 17, 30 231.
— III. Brit. 17, 30 65.
— Hercul. 17, 30.
— Valer. 17, 30.
Koisl H. 15, 135.
Koislhof 15, 270.
Koislmair T. 17, 283.
Kolb J. 17, 344.
— K. 19, 336.
— L. 19, 395 422.
— U. 17, 344.
Kolbach 16, 245.
Kolbeck 15, 176.
Kolben, rauher 17, 18.
Kohlberger J. 15, 110 113 116.
— W. 15, 113.
Colepha 15, 14.
Kollbach 15, 239.
Kollenzendorf 15, 289.
Koller 15, 20.
— E. 15, 187.
— V. 15, 187.
Kollmann F. P. 15, 59.
— J. J. 15, 59.
Kollmannslehen 17, 344.
Kollsperger O. 19, 96.
Kollstetter J. 16, 243.
Kolmburg 15, 8 59.
Koloman Kg. v. Ung. 18, 103.
Coloni et milit. stat. 17, 48
Comagene 18, 455.
Comes 17, 29 125.
Comitate 17, 133.
Comitatenses 17, 46.
Commentariensis 17, 41 44.
Kongo 20, 364.
Konkurrenz 20, 435.
Conpertus 19, 182 187.
Konrad 17, 90.
— Äbte 19, 4 11 13 51 78 102 250 266 270 331 333. 20, 266.
— Abt v. Ald. 15, 91 93.
— — Melk. 18, 97 141.
— — N.-Alt. 18, 129.
— Bisch. v. Freis. 19, 62 292 295 305 313—315.
— Bisch. v. Hildesh. 16, 335.
— — Mainz 15, 79.
— — Pass. 15, 85. 17, 79. 136. 19, 287. 20, 30
— — Reg. 17, 84 97 100 19, 11 f. 14 34 84 106. 20, 62.
— Erzb. v. Salzb. 17, 70 18, 113. 19, 16.
— Burggr. v. Streb. 19, 15
— Domdek. 19, 253.
— Herz. v. Schw. 16, 332.
— Kön. 16, 332. 17, 73 92 178 ff. 18, 118 122 ff.
— Kais. 19, 277 308.

ıd, Mönch 15, 90.
fr. 15, 21. 17, 100. 19, 5 251 257 265 280 293 03 318.
Kropfst 19, 123 299.
Steinmetz in N.-Alt. 19, 262 264 279 282.
Ds. 16, 290.
adin 16, 338, 17. 380.
Sbruth, K. Fl. 20, 391 395.
enhof 18, 118.
ovanten 17, 28.
ſtantin 17 46 56 220. 18, 434 443.
ſtantius 17, 56.
ſtanz 15, 72 f. 16, 341. 17, 332. 18, 134. 19, 7.
Biſch. 16, 341.
ıſtanze, Kaiſ. 19, 25.
ıventus 17, 51.
ızell 17, 154. 19, 322.
ızen A. 16, 220.
ozpert 17, 129.
pentzen K. 17, 358.
pfham 15, 270.
pfkohl 17, 11.
pfsberg 20, 331 338 f. 350.
pfsburg 15, 180. 17, 355.
phinger ſ. Köphinger
pp B. 15, 20.
– H. 15, 146.
– S. 15, 154. 16, 272.
oppenwall 17, 76.
prblerin 15, 285.
rnburger S. u. W. 17, 345.
rnmann Rup., Abſ. 20, 227 234.
rnmeſſer P. 17, 282.
rnneuburg 15, 170.
rnwallis, R. v. 15, 339.
rozana 17, 89.
rvey 18, 115.
sciusko 18, 442.
oslaker 17, 280.
osmas 18, 99.
ospen M. 15, 137.
Coſta 20, 419 421.
— v. 15, 38.
Koſtwein G. 15, 190.
Kothmaißling 17, 147.
Kottmair K. 16, 276.
Kotzenpaur G. 19, 392 431.
Concliacas 18, 432.
Krabler A. 17, 278.
Krablinger P. 17, 319 324.
Kracher M. 15, 183.
Krägl M. u. U. 17, 285.
Kräll P. 17, 366.
Krämplein 15, 123.
Kräzler M. u. U. 17, 277.
Krätzl Gg. 19, 362.
Kraft F. 15, 64.
— K. 17, 318.
— P. 17, 364.
Kraftshofer H. 19, 377 379.
Kraham 15, 115.
Kray Erasm., Pfr. 19, 358 366 368.
Kraiberger M. 17, 282.
Kraiburg 19, 21 f. 197.
Krailer H. 17, 366.
Krailling ſ. Kreilling.
Krain 19, 16 17.
— D. v. 18, 136.
— E. v. 18, 107 146.
— H. v. 18, 107.
— L. v. 18, 144.
— M. u. U. v. 18, 146.
— P. v. 18, 107 144.
– R. u. S. v. 18, 107.
Kraiſing A. 15, 124.
— H. 15, 111.
Kraiſſer A. 16, 310.
Kramer H. 19, 143 345.
— P. 19, 367 388.
— W. 19, 331 333 338 345 349 360.
Kramlechner U. 15, 150.
Krammerhäusl 16, 245.
Krampfl M. 15, 46.
Kraniologie 19, 159.
Kranlehen 16, 231.

Kranwiden 15, 140.
Kranwiederpeck 15, 106.
Kranzagl 16, 312.
Krapfenberg 15, 118 136.
Krapfnerin E. 19, 399.
Kraus E. 15, 15.
Krautgartensee 17, 21.
Kraxner C. u. W. 15, 168.
Krebs H. 15, 173.
Kreglingen, H. v. 17, 183.
Kreilling, E. v. 15, 288.
Kreitmaier v. 17, 66.
Kreitner D. 15, 174.
— F. M. Dr. 19, 241 f.
Krell Toman 20, 332.
Kremheller J. P. 15, 59.
Kreml 15, 107.
— G. 15, 173.
Kremlhub 15, 153 173.
Cremona 17, 51.
Krempelgut 17, 367.
Krempelhuber 20, 230 237.
Krems 15, 87. 17, 335. 18, 120.
Kremsmünster 17, 131 140 174. 19, 7 247 275 284 287 314. 20, 300.
— Äbte 17, 131.
Krenauer J. 15, 22.
Kreninger L. 17, 280.
Krenner U. 17, 349.
Kreßlinger, J. W. v. 15, 11 21.
Kreut 18, 119.
— Graf J. Gr. v. 20. 374.
Kreuzbach, Ulr. 19, 265.
Kreuzberg 17, 18 155 f. Landsh.
Creuzelbach 19, 81. 20, 58.
Kreuzenstein 18, 96.
Kreuzerhof 15, 11.
Kreutzkirchen 17, 163. 19, 10 38 45.
Kreuzöder N. u. U. 16, 264.
Kreuzpartikel 19, 61.
Kreuzzüge 17, 93 180. 18, 90 128.
Kriegenwibmer K. u. W. 15, 143.
Krieger G. 15, 48.
— J. F. 17, 274.
Kriegl H. 15, 151.
Krieglöd 20, 341 404.
Kriemhilde 17, 140. 18, 460.
Krynner A. 15, 117.
Cryxus 18, 427.
Crizenkirchen 17, 163. 19, 10.
Krögl M. 17, 284.
Krön S. 17, 282.
Krof H. 17, 177 f.
Kronach 15, 19.
Kronacker 16, 253.
Kronberg, H. v., Canon. 19, 125.
Kroiß Leonh. 20, 268.
Kronberger W. 15, 128.
Kronseisen H. 15, 130. 16, 270.
Kronsfeld, v. 15, 36.
Kronwinkel 15, 285. 16, 257. 17, 274.
Kropf H. 17, 177 f. 182.
— S. 17. 182.
Krotschan 20, 420.
Krottenhuber B. u. P. 15, 112.
— M. 15, 120.
Krozka 20, 417 420.
Kruckenberg 17, 131.
Krüglin A. 15, 119.
Crumero 17, 372.
Csath 15, 36.
Kuchel 17, 304.
Kuchelbauer 16, 244.
Kuchler H. 17, 349. 20, 343.
Cucullae 17, 304.
Kuechmaier U. 19, 451.
Küchenmeister 20, 348.
Küffer G. 15, 127.
Küflitz 15, 11.
Kühbach 15, 115. 18, 146. 19, 320.
Kühberg s. Altmühlmünster.
Kühlmann 15, 60.
Kümmershofen 15, 288.
Künzing 15, 58. 17, 30 54 204 220 224 371. 18, 448. 19, 148 150.
— Kalter Bach 19, 150.

ɪzing, Kinzig, Fl. 19, 150.
Röm. Bad 19, 149.
Röm. Kastell 19, 147 ff.
Röm. Münzen 19, 154 499.
Pfr. 19, 251.
Salzbrunnen 19, 149.
Straßen 19, 154.
ɪɪzmaierhub 16, 234.
ɪɪmreith, H. F. v. 15, 8 21.
V A. v. 15, 8.
ɪɪn 15, 80. 16, 182. 17, 342. 19, 191.
ɪɪner D. 17, 342.
ɪɪschamer E. 19, 360.
ɪɪsnez G. 19, 386.
H. 19, 356 367.
M. 15, 116.
O. 15, 154.
ɪɪzl 19, 88.
ɪɪzinger 19, 356 387.
ɪsell M. 17, 269.
ɪeslag U. 19, 331
ɪsser G. 19, 331 333.
ɪffer Gg. 19, 396 398.
– H. 19, 441.
– L. 19, 373.
– P. 19, 395.
ɪfstein 17, 352 354 ff. 20, 435.
– M. Anna, Gräf. v. 20, 308.
– Bürgermst. 17, 357.
– Niedergraben 17, 357.
ɪgenberger 16, 302.
– H. 16, 303.
ɪhmoos 17, 21.
ɪltinesperge 19, 10.
ɪmanen 19, 309.
ɪmering, L. v. 15, 89.
Kumpfmühl 17, 309.
Kumpfmüller E. 16, 308.
— G. 16, 308. 17, 284.
Kundicho 17, 129.
Cuneo d'oro 18, 432.
Cuneus equitum 17, 42.
Kunig J. 16, 273.
Kunigunde, hl. 17, 136 142. 19, 30 75.
Kunigl, Grf. 20, 421.
Kuno, B. v. Reg. 17, 71. 19, 6 8 12 23 47 308.
— Pfr. 17, 91. 19, 51 251.
Kunstmann P. 15, 73.
Cunus aurea 18, 432.
Kunthar, Abt 20, 81.
Kuntlachin K. 19, 431.
Kunzmair S. 15, 170.
Kunzagl 19, 343.
Kunzell 19, 51 58.
Kunzen 19, 35 37 265 305 308 319.
— Wilpert v. 19, 64.
Kunzmairhub 15, 170.
Curia 17, 128.
Kurk G. 15, 190.
Curtes 17, 48 128.
Kurz, Graf Ferd. 20, 386.
— B. 15, 167.
— H. 17, 363.
— U. 15, 167.
— V. 15, 167.
Kurzinger K. 17, 267.
Kurzisarhofen 17, 200. 18, 453.
Custodienda 17, 41.
Custos armorum 17, 41.
Kutzwer 16, 269.

D. T.

Tabor 19, 42. 20, 422.
Tabula Peuting. 17, 32 186 211 218 300. 18, 415.
Tabularium 17, 60.
Dachau 15, 186. 18, 120. 20, 335.
Dachau, A. v. 15, 286. 17, 98.
— H. v. 18, 108.
— K. v. 18, 108. 20, 332.
— Ulr. v. 20, 332.
— Pfleger 15, 186.

Dachauerhans 20, 91.
Dachenstein 15, 282. 17, 188.
Dacherding 17, 70.
Dacien 17, 30 43.
Dacier 17, 52.
Dacitus 17, 29. 18, 423.
Däncklpeck B. 16, 268.
— H. 15, 109.
— W. 15, 114.
Tändl A. 15, 114.
— B. 15, 114 119 147.
— E. 15, 114.
— G. 15, 161.
— H. 15, 114. 16, 270.
— J. 15, 147.
— M. 15, 114.
— P. 15, 161.
— S. 15, 114.
Tändler H. 16, 268.
Tänkl H. 15, 114.
— J. u. W. 15, 115.
Tärching 20, 332.
Tättenbach, J. F. v. 16, 236.
Tättenpeckh A. 15, 173.
— B. 16, 273.
— H. 15, 108.
Tänzl, Sigm. v. 20, 355.
Däxenbacher A. 16, 252.
Tafen 15, 125 163.
Taferleben 15, 51.
Tafner H. 17, 271.
Tagader 17, 129.
Tagbrechtshauser 19, 297.
Tageno 19, 15. 20, 302.
Tagirshinga 17, 70.
Taglaching 17, 70.
Tagliacozzo 16, 344.
Tagmersheim 20, 356.
Tagwercher P. 17, 281
— U 17, 280.
Tajo 15, 89 93.
Taiding 17, 163 172. 19, 38.
Tailstetten 19, 41.
Taimarspach 19, 47.
Tayn 19, 115—117.
Tainhart Zach. 19, 529.
Daininger H 15, 11.
Daiser R. 15, 99.
Taitingen 17, 63.
Taitting 15, 141.
Talbaur P. 17, 180.
Tal, Rug. v. 19, 323
Taler A. 17, 349.
— G. 15, 170.
— K. 15, 156.
— S. 15, 162. 16, 258.
— W. 15, 126. 16, 269.
Talgen 15, 233.
Dalhammer Patr., Propst 19, 177 181 209 443. 20, 48.
Talken 17, 359.
Dalkingen 17, 194.
Talchirchen, Conr. v. 19, 215.
— Kuno v. 19, 216.
Talkirchin, Pabo v. 19, 195.
Tallinger A. 16, 251.
— B. 16, 251.
— J. 16, 248.
— L., M. und U. 16, 251.
Dalmatia 17, 207.
Dalmatiner 17, 30.
Damasia 17, 208.
Damaskus, A. v. 18, 422.
Damiette 19, 42 50.
Dammersdorf 17, 146 160.
Tampach 20, 342.
Tamsperg 20, 399.
Danauer 19, 189.
Tanbeck 16, 241.
— H. 15, 135.
Tancholfescella 17, 163. 18, 101.
Tandern 16, 235.
Tandler B. 15, 131.
Dangelfing 17, 345.
Tann s. Thann.
Tannau 19, 41.
Tannberg 16, 187. 17, 328. 20, 350 353.
— A. v. 20, 336 346 353.
— Bernh. v. 20, 351.

nnberg, G. v. 15, 64.
H. v. 15, 73. 16, 186. 20, 334.
Marg. v. 20, 350.
Mor. v. 20, 331 335 345 f. 348.
Urſ. v. 20, 351.
W. v. 15, 73. 20, 331 335 339 f. 345 f.
nnberger 20, 324.
Hans 20, 338—340 345.
nnbrunn 18, 138.
nne 19, 81. 20, 58.
Eberh. v. 19, 193.
Gerold v. 19, 202.
Hartl. v. 19, 192.
Herw. 19, 182 184 188 f.
annecker 20, 287 297 372 374 f.
anner A. 15, 187.
C. 16, 273.
H. 15, 162 187.
K. 15, 111.
L. 15, 111 142. 16, 272.
M. 16, 243.
W. 16, 355.
annerhub 15, 141.
anſtetten, L. und U. v. 17, 121.
anubius 17, 186.
anubio super, Wilh. v. 19, 189.
anzenſteiner H. 15, 111.
anzer 15, 232.
G. 15, 60.
St. 19, 449.
anzig 17, 265.
archingen 17, 98.
arenmann St. 15, 135.
arſch H. 19, 530.
artaren 19, 286.
arteno 18, 432.
aru essedo 18, 432.
aſchner F. 17, 278.
aſſilo 15, 289. 19, 127 221. 20, 70—75.
attingan 17, 163.
attenbach, Jak. v. 20, 365.
Taubenhörl H. 19, 143.
— K. 19, 126 141.
— P. 20, 126.
Tauerſtein 17, 368 f.
Taufkirchen 15, 106 185 238. 16, 236 272.
— A. v. 15, 115. 20, 354.
— J. M. A. v. 20, 379.
— Max v. 20, 378 f.
— W. J. M. v. 20, 379.
— Magd. v. 20, 355.
— Gg. H. v. 20, 355.
Taufkircher W. 17, 338.
Daum H. 17, 353 357.
Taurunum 18, 447.
Tauſcheck A. 15, 60.
Tauſendbochl 15, 27.
Tauſſersdorf 17, 176.
Tauttenkofer H. 16, 354.
Tavannes 20, 419 f.
David D. 15, 166.
Daxberg, v. 16, 193.
— F. M. v. 16, 261.
— F. M. J. R. 15, 232.
Daxberger B. und C. 15, 184.
— L. 17, 356.
— W. 15, 126. 16, 270.
Dechbetten 18, 122.
Techendorf Ulr. v. 19, 197 199.
Techenpahk Kuno 19, 185. 20, 51.
Deckendorf ſ. Deggendorf.
Decker M. 15, 32 58.
Defensores 17, 81.
Deffenreither F. K. J. 15, 11 21 59.
Degelberg 17, 147.
Degen, v. 20, 230.
— H. 20, 338.
Degenberg 17, 7 18. 19, 55.
— A. v. 15, 295 297 300.
— E. 15, 294—296 298.
— H. v. 15, 5 6 25 26 68 291 296 ff. 16, 178. 19, 12.
— H. G. 15, 71 297 f.
— H. S. 15, 29 f. 300.

Degenberg, Hch. v. 15, 24 294 296.
— Hn. v. 18, 89.
— Jk. v. 15, 297. 17, 320.
— Jh. v. 17, 27.
— K. v. 15, 299.
— M. v. 15, 299.
— P. v. 15, 297.
— S. v. 15, 27 29 30 294 300.
— W. v. 15, 294 297.
Tegenberg s. Degenberg.
Degenberger 19, 234 249. 20, 319.
Degenhart 15, 295.
Tegerbeck W. 17, 271.
Tegernbach 17, 155. 19, 531. 20, 47.
— Ortolf v. 20, 306.
— Siboto v. 20, 306.
Tegernsee 15, 295 297. 17, 69 109. 18, 120. 19, 24 261 276. 20, 323.
— Äbte 19, 254 260.
Tegernseer H. 17, 359 ff.
Deggenbach 19, 185.
Deggendorf 15, 5 13 30 48 88 240. 17, 141. 19, 53 56 197 288 326 328 499. 20, 435.
— Pfleger v. 15, 294.
— H. v. 17, 161.
— Seifr. v. 19, 292.
— Ulr. v. 19, 30.
Tekindorf s. Deggendorf.
Tekkendorf 19, 318.
Tegl 18, 76.
Teglwein 18, 70.
Deya s. Taja.
Deibler J. 15, 10 35 37.
Deibner M. 16, 232.
Deicherling 19, 10.
Deichstetter E. 16, 276.
— M. 16, 251.
Deifel s. Teufel.
Teilenk 20, 141.
Teimaring, Chr. v. 19, 309.
Deimhausen 17, 80.
Teyernpuch 19, 139.
Teinge, Otto v. 19, 186. 20, 61.
Deining 17, 98.
Teisbach 15, 48 102. 17, 273. 19, 308. 20, 324 f. 377.
— Landrichter 17, 273.
— Pfleger 17, 273.
Teischelberg 17, 147.
Teisenhofen 19, 74 76 78 83 88 119.
— Eberh. v. 19, 88.
— Friedr. v. 19, 88.
Teysenhofer 19, 333.
— B., Dek. 19, 331 334.
— Hans 19, 119.
Teittenhofen 15, 186. 16, 235. 17, 272. 18, 54.
Dekumatland 17, 56.
Delicasius 20, 140.
Templer 19, 164.
Teucell (Denkzell) 19, 38.
Teuch H. 17, 280.
Tenedone 18, 409.
Dendlau 19, 500.
Tenesberg 17, 345.
Denglinär J. 19, 115 f.
Denich S. 16, 237.
Denk G. 15, 47.
— H. 17, 361.
— M. 15, 22.
Denkilinga 17, 133.
Denkzell 17, 163.
Terenbach, A. v. 17, 155.
Termareskirchen 17, 69.
Deschenitz 15, 9.
Tessindorf 17, 176.
Tessineck 20, 371.
Tettenweis 17, 267.
Teufel A. 17, 276.
— G. u. H. 17, 286.
Teufelau 20, 290.
Teufelsfelsen 18, 34. 19, 164

ufelsmauer 17, 302 316. 18, 6.
ufelsmühle 18, 54.
ufenbach 19, 45.
ufstatt s. Tiefstatt.
uchen, M. v. 17, 279.
ugen 17, 197 308. 19, 8 186.
euring, v. 16, 234.
· P. v. 17, 275.
utonen 17, 26.
utrania 16, 249.
eutschherrn 19, 57 f. 63.
eutschland 17, 247.
- Franziskanerprov. 17, 247.
hal im Th. 17, 368.
haldorf 17, 308.
halhammer O. 15, 142. 16, 176.
- S. 15, 157.
halhausen 15, 179.
halheim, E. v. 17, 94.
halkirchen 19, 195 216.
halmassing 19, 500. 20, 48.
hanenriegel 15, 18.
hann 15, 237. 16, 234. 17, 360. 20, 260 271 321.
hannhof 15, 11.
heilenhofen 18. 411.
heilenkäs Joh. 20, 140.
hengelingen F. v. u. S. v. 18, 95.
heodebert, Herz. 20, 73.
heodibald 17, 61.
heodo 18, 424 462.
— Herz. in B. 20, 73.
heodor 17, 32.
heodorich, B. v. Reg. 20, 155.
— Abt v. Altersb. 19, 260 288 296 300 302 327.
— Ostg.-Kg. 20, 73.
heodosius 17, 47.
heresia, Kg. v. B. 16, 351.
heresienthal 15, 49 52.
hiemo, Abt v. R.-Alt. 19, 276.
B. v. Salzb. 17, 89.
hiereck, R. v. 20, 258.
hierhamb v. 15, 38.
hierling 19, 303.
Thierry P. 16, 232.
Thomas, B. v. Squill. 19, 279 287 f.
Thomasbach 19, 47.
Thomaszell 19, 186.
Thomrich 17, 129.
Thonauer Bl. 19, 388.
Thor, eis. 17, 43.
Thorn 17, 265.
Thorwart C. 16, 279.
Thorwartl 17, 349.
Thracier 17, 30.
Thronhof 19, 193. 20, 56.
Thür J. 16, 257.
Thüringen, H. R. v. 16, 334.
— L. v. 18, 117.
— Soph. v. 19, 60.
— W. v. 18, 146.
Thüringer 17, 58 125 222. 18, 452 462.
Thürschweck M. 15, 37.
Thucheringe s. Zuchering.
Thumbstauf 19, 452.
Thumb, v. 20, 418.
Thumsperg, S. v. 15, 7.
Thun, J. M. v. 17, 270.
— L. L. v. 15, 43.
— W. v. 15, 34.
— Gräfin v. 20, 366.
Thunigwang 17, 282.
Thunigwanger A. u. H. 17, 285.
Thurhaimer, Pfr. 19, 435.
Thurmaier J. s. Aventin.
Thurn 15, 98. 17, 274.
— S. 15, 146.
— W. 17, 350
— S. vom 17, 279.
— A. zum 16, 179.
Thurn u. Taxis, Hrn. v 20, 371.
— Ph. W. Const. v. 20, 366.
Thurndorf 17, 345.
Thurnhof 15, 12.
Thurnstein 19, 529 20, 269.
Tyberina 17, 163.
Tiberius 17, 27 207. 18, 125.

Tibreichsreut 18, 119.
Tycha 18, 442.
Tichenesberg 17, 147.
Tichlinge (Diecheling) s. Deicherling.
Tichmannsdorf 17, 160.
Tichtel Fr. 20, 332.
Dichter W. 15, 58.
Diebald, B. v. Pass. 20, 299—302 306.
Diebesried 18, 119.
Diebsbrünndl 15, 33.
Tiefbrunn 18, 112
Tiefenbach 18, 142.
Tiefenthal 16, 283.
Tiefenweg 17, 301.
Tiefstätt 15, 118 131 173.
Dielle A. 15, 184.
Diem G. 15, 157.
Tiemannesdorf 17, 146.
Diemannskirchen 17, 69.
Diemating, H. v 17, 119.
Diemut 17, 163.
Dienninger 17, 98.
Dienstadel 17, 153.
Dienstmann G. 15, 110.
Diepold 17, 61.
— Abt 19, 119.
— B. v. Pass. 19, 13 15 27.
— Propst 19, 260 288.
Diepoltskirchen 16, 240 272.
Diepoltsmais 15, 24.
Dierlinger M. 17, 279.
Tierstorf 19, 199 204.
— Conr. v. 19, 198 204 f. 208 ff.
— Otto v. 19, 198 f.
— Radkis v. 19, 190 193 196 f.
Dieffen 15, 102. 20, 366.
— A. v. 17, 94.
— U. v. 17, 68 94.
Dieffenstein 15, 13.
— Pfleger 17, 359.
Tiestling 19, 22 31.
Dietach 20, 370.
Dietfurt 16, 354.
— S. Ägyd 16, 354.
Dietfurt, Pfleger 19, 419.
Dietl A. 18, 42.
Dietlin 19, 124.
Dietmaier J. 15, 98.
Dietmar 17, 94.
— Abt v. N.-Alt. 19, 13 43 [illegible] 60 64 248 250.
— Domh. 19, 251.
— Dompf. 19, 296.
— Pfr. 19, 43 251 263 291 [illegible] 325.
Dietraching 16, 241 244.
Dietrachinger H. 15, 136.
— T. 15, 118.
Dietrich 17, 86.
— Äbte 15, 89. 17, 182. 18, 142
— B. v. Köln 15, 79.
— — Gurk 19, 17.
— Ostgoth. 16, 352. 17, 59. [illegible] 460.
— Pfr. 19, 50 251 f.
Dietrichsmais 15, 24.
Dietrichspurger L. 15, 134.
Dietring 16, 245.
Dietwein 17, 179. 18, 117.
Dietzeit P. 17, 318.
Dietzinger H. 15, 79. 17, [illegible]
Diezzen, O.. v. 18, 95.
Tigenfische 18, 69.
Tyginge, Gerolt v. 19, 193.
Tiginge 20, 52.
— Pilgr. v. 19, 193 199.
Dillingen, Graf Albr. 19, 60 [illegible]
— — Hartm. 19, 61.
— Soph. v. 19, 61.
Tilly v. 16, 202.
Timenhausen 17, 80.
Timo 17, 155.
Dingolfing 15, 83 f. 17, 209 [illegible] 282. 18, 425. 20, 73 [illegible] 323 f. 500.
— Brücke 17, 212.
— Kastner 17, 274.
— Konzil 19, 273.
— Mautner 17, 274.

ngolfing, Richter 19, 529.
Synode 17, 127 139.
Schweden 16, 231.
ngolfinger G. 16, 283 303.
ngſtätte 17, 143.
oecesis 17, 50.
onys, Propſt 19, 278.
onyſius 17, 52.
renpouch, Ulr. v. 19, 77.
renbuch, Hertw. v. 19, 200.
rnſtorf 19, 190.
Diebald 19, 190 f. 197.
rkhof H. 20, 261.
rl H. 15, 131. 17, 368.
M. 17, 369.
rnaich 15, 272.
rnaichner J. 16, 265.
rnau 20, 379.
rndl Albr. 20, 328.
irnitz 18, 73.
rnpuch, Walter v. 19, 199.
rol 15, 74. 17, 50 338. 20, 319 338 355.
- K. v. 17, 92.
- M. v. 16, 342. 17, 115.
yrnſtein, Otto v. 19, 319.
irſchenreuth 17, 103.
irſtorf 19, 199 f. 20, 53 59.
- Friedr. v. 19, 188.
yrſtorf 19, 193 196 f.
yrus, M. v. 18, 413.
iſchler 17, 368.
- A. und B. 16, 271.
iſinhofen 19, 74.
ispensator 19, 60.
ittmar Dr. 20, 142.
itus 17, 30.
iwolt ſ. Diepold.
obelberg 15, 284.
obelhaim 19, 531.
obelhaimer C. 17, 343.
— K. 19, 531.
obern 18, 100 129 131 135.
obl 16, 247. 17, 364. 20, 358.
obler C. 15, 163.
obler, H. 17, 279.
obran 15, 282.
obrawoda 19, 278.
odtenacker 17, 5.
öbritſch U. 15, 166.
öbs A. 20, 126 128.
ölging 17, 188.
— Wolfsberg 17, 188.
ölz 19, 191.
örfl 15, 35 43.
— M. 17, 362.
örring, A. v. 16, 231.
— B. u. G. v. 17, 350.
— E. v. 15, 298.
— O. v. 17, 350.
— P. v. 16, 194.
— S. v. 17, 365.
— Hrn. v. 20, 329.
— Biſch. v. Reg. 20, 355.
— Feldmarſch. 20, 420 423—436.
— Oberſt 20, 420.
— Cornet 20, 438.
örringer Gg. 20, 346.
— Kaſp. 20, 323.
örſch H. 19, 531.
öſingried 15, 17.
öttinger B. 15, 171.
offin, J. T. v. 16, 249.
— M. C. A. v. 16, 249.
Tolbiacum 18, 461.
Tolbach 19, 81 185 208. 20, 58 63.
— Kompold v. 19, 185.
Tollet 17, 368.
Dolling, E. v. 17, 121.
— Ulr. v. 19, 87.
Dolla 20, 357.
Dollinger 20, 352.
Dollſtein 17, 188.
— Graf Gebh. 19, 15.
Tolce, Adalb. v. 19, 191. 20, 47.
Domitian 17, 30 52 200.
Toml 17, 349.
Donau 19, 19 21 f. 33 280 f. 293.

Donaugau 17, 62 125 134. 18, 88 f. 19, 3.
— Grafen 18, 89 95.
Donaumoos 17, 21. 19, 164.
Donauſtauf 17, 79 168 180 199.
Donauwörth 15, 291. 16, 202. 17, 30 112. 19, 7.
Tongern 18, 104.
Donnersberg J. 16, 226.
— J. J. v. 15, 9.
Doppinperch ſ. Dobelberg.
Tor, Kaſp. v. 20, 323.
— Hrn. v. 20, 325.
Dorfbach 15, 96.
— Pfleger 15, 190.
Dorfen 17, 270. 20, 77.
— D. v. 17, 94.
— H. und R. v. 17, 119.
Dorfner M. 15, 132.
Torer J. 20, 332.
— Kaſp. 20, 332.
— Ren. v. 20, 355.
Dorenberch ſ. Dornberg.
Doringer O. 15, 100.
Dornberg 15, 282. 17, 111. 19, 5 22 207. 20, 46 308.
— E. v. 17, 103.
— Graf Eberh. 19, 20 22 24 38.
— H. v. 17, 98.
— Konr. v. 19, 15.
— Ulr. v. 19, 207 214. 20, 46.
Dornberger A. 17, 273.
Dorner A. 19, 399.
Dornhof 15, 17. 20, 398.
Dornſtein Gg. 20, 85.
Torringen Hrn. 20, 308.
Dorſchen 17, 22.
Dortmund 17, 326.
Tortoſa 17, 265.
Doſerhof 15, 282.
Toskana, Großherz. v. 20, 422 f.
Tottenbengſt H. 19, 364.
Totznik 15, 68.
Touimbronn, P. v. 18, 138.
Tounuſtouphen 17, 168.
Trabanten 20, 348 416.
Trabantenhauptmann 20, 348
Trachſtetten 15, 282.
Drachſelöd 20, 398.
Drächſelheimer 20, 304 317.
Dräxel 19, 531.
— H. 19, 424.
— K. 19, 532.
Träxler M. 15, 36.
Tradt P. 19, 411.
Tragmannsried 19, 313 322.
Drahſala, E. v. 17, 154.
Trahemutesheim 18, 412.
Trajan 17, 30 52.
Trajectus Isarae 17, 200.
— Vilusae 17, 200.
Train 15, 195. 17, 361. 92—94 105 114 116 343 463 447.
Trametsried 15, 11 15.
Drandler G. 15, 108.
— L. 17, 363 368.
Traſanesdorf 17, 147.
Drasloha, E. v. 17, 154.
Trat 19, 299.
Tratten 19, 114.
Tratzolfhueb 20, 398.
Traubing 17, 361.
Traun 20, 345 f. 350.
— Gg. v. 20, 354.
— K. v. 15, 72.
— Seb. v. 20, 354.
Trauner M. 15, 13.
— Amal. 20, 351.
Traunſtein 17, 349. 20, 354
Trausnitz 20, 240 258.
Trautmanſtorf, Soph. v. 20,
Trautnär H. 19, 110 f. 143
— Ulr. 19, 92.
Draxelried 15, 299. 17, 154
Trecena 15, 102.
Drechſel M. 18, 54.
Tredente 17, 50.
Treger J. 15, 188.
Treiblein 17, 354 368.

iblgut 17, 362 365.
idling 19, 201.
idlkofen 17, 196.
eitannenriegel 17, 18.
eitinge, Alb. v. 19, 201.
evtlkofer H. 15, 117.
eitwein B. 16, 274.
eml U. 15, 101.
enbeck B. 15, 118.
W. 15, 105 108.
enk 15, 13 39 f. 302. 20, 436 f.
ennbach 15, 151.
Gg. v. 20, 335.
Hekt. v. 20, 356.
J. v. 15, 296.
Rud. v. 20, 356.
Urban v. 20, 289 356 f.
Urs. v. 20, 356.
Genealog. 20, 272 289.
renner G. 15, 11.
rephinawe (Treppenowe) 19, 75 f. 83 110..
reseli J. A. 15, 60,
J. 15, 45.
N. 15, 53.
Treuchtlingen 17, 185.
ribunen 17, 40 44.
ribuswinkel 20, 381.
rient 16, 239. 17, 40 50.
rier 15, 79. 17, 54. 19, 500.
Bisch. 15, 79.
riftern 15, 124. 20, 276.
St. Stephansk. 19, 530 f.
Dringer S. 19, 284.
Tripolis 20, 302.
Trips 20, 436 438.
Trillar Eth. 19, 136.
Ulr. 19, 115 136.
Trisselgraben 16, 290.
Tröppl L. 15, 49.
Troger S. 19, 344 f.
Troitsham 15, 284.
Trommetzheim 18, 412.
Tropaeum alp. 17, 28.
Trophenau 19, 376 417 449.
Konr. v. 19, 78.
Trophenauer A. 19, 361 372.
Trosberg 16, 241. 17, 275.
Droßbach 15, 90.
Trost 20, 416.
Heinr. 19, 312 316 326.
Trostburg a Alz 20, 339.
Trosung 17, 367.
Drubsauer C. 17, 360.
Druchbach, H. v. 17, 119.
Truchseß, Graf 20, 420.
Truckmüller, Gen. 20, 355.
Trüfflsing 15, 150.
Trugenstetten s. Trachstetten.
Drugsaß St. 17, 320.
Trugseß 18, 72.
Truhendingen 18, 412.
Trukling, Eckb. v. 19, 298.
Trunhoven 19, 193. 20, 56.
Trunsheim s. Troitsham.
Drusomag 17, 28.
Drusus 17, 27 207. 18, 425.
Druzzelto, Berth. v. 19, 186.
Ducatus 17, 40.
Duces 17, 29 40.
Tucher L., Domh. 19, 391.
Tuching 19, 186. 20, 52.
Tuchscherer H. 19, 366.
L. 15, 144. 16, 267.
S. 15, 63.
Tuesheben E. 19, 370.
Tuemayr Wolfg. 20, 289 293 336 353.
Tündl M. 17, 336.
Dünzlau 15, 282.
Dünzling 17, 64 100. 18, 122. 19, 192.
Dürenwibmer 15, 137.
Türkenfeld 17, 83.
E. v. 17, 121.
Dürkheim 19, 160.
Dürn, Rup. v. 19, 23.
Dürnbach W. 17, 354.

Dürnbuch (Forſt) 19, 97 119 199 385 389 431 437.
Dürnhardt F. 16, 246.
— E. K. 16, 253.
Dürnitz 20, 240.
Dürnkelbach 16, 265.
Dürnſtein (Thurnſt.) 20, 366 408 ff.
Dürnſteter H. 19, 529.
Türr M. 17, 278.
Dürre 19, 312 325.
Dürrenaichner H. 17, 324.
Dürrenberg 19, 308.
Dürrenwald 17, 155.
Dürrhof 20, 398.
Tuſenbrunnen 18, 112.
Tuiſenbach, R. v. 17, 121.
Tuit 17, 73.
Tulbach 17, 85.
— C., G., H., M., U., W. v. 17, 121.
— S. v. 17, 100 121.
Tulgen ſ. Bayerdilling.
Tulln 18, 118. 19, 13.
Tultinger L. 15, 124.
Tumberg 17, 353.
Tumberger B. und U. 17, 353.
— P. 17, 359.
Tumbpergerin 15, 107.
Tummayer H. und M. 17, 337.
Dummeldorf 15, 159.
Tumolzhaim 20, 398.
Tumprunnen P. 17, 182.
Tunceling Gebolf 19, 192. 20, 47.
Tuncilinga 17, 64.
Tunauſchmied H. 19, 375.
Tunding 17, 196 209. 18, 425.
Tundorf 19, 35 37 64 253 282 293 304 320 322.
— Liebh. v. 19, 305 307 312 313.
Tungozzing, Ulr. v. 19, 326
Tunkel A. 17, 335.
Dunkelboden 17, 11.
Tunnau, F. v. 19, 529.
Tuntzelsawe ſ. Dünzlau.
Tunzenberg 17, 196 209. 18, 425.
Tupadel 18, 92,
Durchbaß A. 17, 357.
Turchelnburg 17, 106.
Durvilinger 17, 58.
Turdeling, Gertr. v. 19, 303.
— Wichm. v. 19, 303 308 3[illegible]
Turgau 20, 372.
Turhammer A. 19, 398 419 [illegible] 441 451.
— H. 19, 122 343 360 393.
— J. 19, 377 394 f. 425.
— P. 19, 395 398.
Turin, H. v. 17, 73.
Turmayr Suſ. 20, 127.
Turnitz 18, 73.
Durſtingerlinge ſ. Tieſtling.
Turtenfeld 17, 83.
— E. v. 17, 121.
Turum 17, 185 209 213 ff. 3[illegible] 18, 407. 20, 70.
Durunger Steph. 19, 143.
Tuſch A. 15, 21.
— W. 17, 273.
Duſchl M. 15, 59.
Tuſchl 20, 398.
— H. 15, 94.
— S. 15, 296.
Tusculanum 18, 145.
Tuta 17, 178.
Tuto, Biſch. v. Reg. 17, 140. [illegible] 74 f. 20, 87.

E.

Ebelingen 17, 173.
Ebelsberg 15, 66. 18, 444. 20, 300.
Ebenböck S. 16, 265.
Ebenhauſen 19, 199.
Ebenhuſen, Alr. v. 19, 200.
— Wernh. v. 19, 199.
Eberan, Kapl. 19, 530.

hard, Abt 19, 74.
Abt v. Ald. 15, 88.
— Asp. 19, 300.
— St. Em. 17, 104.
Bisch. v. Augsb. 17, 69 155.
— Bamb. 18, 125 127 133 139 144.
Bisch. v. Const. 16, 341.
— Reg. 18, 142. 19, 78.
Erzb. v. Salzb. 15, 69 89 102. 17, 79. 18, 130. 19, 31 36 49 52 56 259 305. 20, 288 308.
Domh. 19, 82 214 272. 20, 306.
Dompr. 20, 155.
Gaugr. 17, 135.
Kath. 20, 355.
Pfr. 19, 265 272 298 325.
Mag. 19, 286.
Propst 18, 119 122. 19, 187 207.
erhardescelle 17, 165.
erhardsried 15, 15 17.
eringen, U. v. 18, 144.
erle 15, 60.
erlein 19, 344.
ermannstorf 17, 153.
ermundsdorf, M. v. 18, 105 112.
ersberg 17, 66 85. 18, 121 146. 19, 24 292 310. 20, 286 332.
- A. v. 17, 67 85.
- E. v. 17, 87.
- H. v. 17, 67 86.
- S. v. 17, 76.
- W. v. 18, 146.
- Äbte 17, 79 98. 19, 292 310.
- St. Seb. 17, 70.
berschwang 16, 236. 20, 377 398.
bersdorf 19, 15.
berspoint 19, 201.
Eberspoint, Sigh. v. 19, 11 201.
— Sig. Gleine v. 19, 201.
— Ulr. v. 19, 48.
Ebilisdorf 17, 146.
Ebmer A. 15, 148. 17, 274.
Ebner W. 15, 157.
Ebrach 15, 88 f. 95.
— Äbte 15, 91. 17, 93 180. 18, 129 f.
Ebran Hans 19, 193. 20, 346.
— Heinr. 20, 343.
— U. 15, 80. 20, 322.
Ebrau 19, 532.
Ebsdorf 17, 146.
Ebser Steph. 20, 332.
Eching 15, 285.
Echenheim, Rof. v. 20, 46.
Echrehting, Ulr. v. 19, 293.
Eck 17, 5 112.
— Leonh. v. 19, 234. 20, 120 174.
— Osw. v. 20. 146.
— W. v. 17, 273 282.
— Pfleger 17, 362.
Eckardingen v. 15, 92.
— H. 15, 94.
Eckbert, B. v. B. 17, 110. 19, 34 47 49 52 f. 62.
Eckenheim 19, 294.
Eckenhauser J. 17, 279.
Eckenrieder H. 15, 34.
Ecker A., P., W. 17, 286.
Eckharting s. Eckardingen.
Eckl K. 19, 125.
Eckmühl 17, 65 197.
— Ulr. v. 19, 289 299.
Eckrichsberge 15, 286.
Ecksberg 16, 249.
Eckse 17, 21.
Ed 15, 155.
— A. 15, 12.
Edenhöfer A. 15, 46.
Eder A. 15, 155. 16, 213.
— Gg. 20, 270.
— H. 15, 159.

Eder M. 15, 159.
Ederhub 16, 248.
Edermanninger E. 16, 234.
Edessa 18, 440.
Edlbeck, J. Fr. v. 20, 374.
Eferding 20, 300.
Egeldorf, Hesso v. 20, 46 51.
Egelendorf 17, 75.
Egenhausen, K. v. 17, 119.
Eger 17, 111. 19, 7 328.
Eggelfing 19, 211.
Eggelheim 15, 85.
Eggenfelden 15, 105 232. 16, 230. 17, 271, 20, 210.
— Ärzte 16, 242.
— Altenburg 15, 106.
— Aufschläger 15, 234.
— Bad, oberes 15, 158.
— — unteres 15, 139.
— Benefiz. 15, 87. 16, 243.
— Berg 15, 106 134 162.
— Brände 15, 129.
— Bruderhaus 15, 169.
— Brunnen 15, 188.
— Bürgerwald 15, 105.
— Burgfr. 15, 171.
— Cooperat. 15, 187 189.
— Etzwiese 15, 146.
— Franzisk. 15, 190. 16, 231 233 236 239 250 ff.
— Gerichtsschr. 15, 135 151 169 232 234.
— Gesellpriester 15, 108 124 128.
— Gewölb, langes 15, 158.
— Gropperthor 15, 143.
— Hauptleute 15, 175.
— Heiliggeistkirche 15, 107 116.
— Heiliggeistspit. 15, 106 117 118 122 124 130.
— — Benefiz. 15, 107.
— — Spitalmeister 15, 125 139 145 f. 148 150 f.
— — Spitalordng. 16, 255.
— Heiliggeistwiese 15, 117.
— Herzogsstadel 16, 250.
Eggenfelden, Hinrichtgspl. 15, 17[illegible]
— Hintermair'sche Hausstr. [illegible] 249.
— Hopfenbau 15, 153 160.
— Judengasse 15, 125. 16, [illegible]
— Kaiserwahl 16, 259.
— Kammerer 15, 105 108 [illegible] 131 134 171 179 191 23[illegible] 16, 235 247 254 ff.
— Kapläne 15, 138 158 [illegible] 187.
— Kaplanhaus 15, 121 127
— Kastenamtsverw. 15, 181. [illegible] 235.
— Kastenbereiter 15, 187. [illegible] 238 244.
— Kastengegenschreiber 15, 169.
— Kastner 15, 105 108 132 14[illegible] 151 165 175. 16, 245.
— Kranlehen 16, 231.
— Kirchgasse 15, 176.
— Kreuzgasse 15, 156.
— Landrichter 15, 117 131 [illegible] 139 144 147 151 155 [illegible] 167 332. 16, 272.
— Lauterbachbrücke 15, 105.
— Lazarethhaus 16, 250.
— Liebfrauenkap. 15, 187 19[illegible] 16, 252.
— Loch 15, 154.
— Märkte 15, 128.
— Marktschr. 15, 110. 16, 25[illegible] 270.
— Mörtseethor 15, 139.
— Neudeck 15, 113.
— Niederbad 15, 114.
— Oberau 16, 234.
— Österr. Erbfolgekr. 16, 26[illegible]
— Oswaldgans 15, 132.
— Pfarrer 15, 110 116 126 15[illegible] 177 188 234. 16, 232 2[illegible] 243 249 260 266.
— Pfarrhofthurm 15, 113.
— Pfarrkirche 15, 111.
— — Annakap. 15, 133.

felden, Pfarrkirche, Bäckerkap. 5, 135.
farrk., Ewiglicht 18, 111 183.
— Frohnleichnamsokt. 15, 134.
— Oelberg 15, 177.
— — Andacht 15, 177.
— Salve Reg. 15, 188.
— Seb.-Brud. 15, 120.
— Seelenbrud. 15, 129. 16, 257.
— Thurm 15, 132.
— Zügenglockenläuten 16, 256.
Pfarrkirchnerthor 15, 129.
Pfleger 15, 167 170 175 181 232 234. 16, 235.
Rotthor 15, 107.
Rotthurm 15, 119.
Saherlehen 15, 137.
St. Lazarus 15, 112.
Schererbrunnen 16, 274.
Schlachthaus 15, 140.
Scholnbrücke 15, 131.
Schullehrer 16, 248.
Schweden 15, 183 190. 16, 230.
Span. Erbfolgekr. 16, 246.
Stadtbrücke 15, 139.
Vacirende Messen 15, 186.
Vikare 15, 134 179 183 185.
Viehgasse 15, 132 172.
Weiher 15, 106 123. 16, 240.
Westacherhaus 15, 178.
Wochenmarkt 15, 181.
Ziegelgrube 15, 114 129.
Zollner 15, 137.
Eggenfelder E. 15, 154.
— H. 15, 127 158.
— V. 15, 154.
— W. 15, 150.
Egger K. 17, 318.
— M. 15, 73.
— U. 15, 62.
Eggersberg 17, 188.
Eggersdorf 17, 357. 19, 499.
Eggersheim 17, 369.
Eggerszell 17, 163. 18, 101. 19, 10.
Egglfing 17, 133.
Egglhofer Andr. 20, 270.
Egglkofen 17, 273. 19, 182. 20, 49.
Eggmühl, Eckb. v. 20, 198.
Eggstetter M. 17, 358.
Egilbert, B. v. Bamb. 15, 87.
— — Freis. 17, 86.
Egilolf 17, 148.
Eginhauser 17, 67 99.
Egino, Abt v. O.-Alt. 17, 161 164.
Egk U. 17, 282.
— W. 17, 273.
Egker O. 17, 282.
Eglofsheim 20, 198.
— Sigfr. v. 19, 299.
Eglofstein, H. v. 15, 68.
Eglolfesheim, Karl v. 19, 207.
Eglsee 15, 167. 17, 343 354.
Eglseerhub 16, 245.
Egmating 20, 355.
Egolochhoven 19, 182. 20, 49.
Egolovesam, Altm. v. 19, 188.
Eherding 17, 111. 20, 308.
Ehingen 19, 296.
Ehinger W. 15, 285.
Eholfing 17, 230.
Ehrenfels 16, 282.
Ehver L. 15, 83.
Eyb 17, 274.
Eibach 15, 151.
Eichelberg 17, 205.
Eichhammer M. 18, 5.
Eichstätt 15, 91. 17, 110 161. 20, 363 367.
— Bischöfe 15, 91. 17, 102 161 181. 18, 129 423. 19, 97 f. 206 252 279 305. 20, 81.
— Domvögte 17, 183.
— Kanonik. 15, 232. 16, 247.
— Neustift 19, 126.
— Willibaldsburg 17, 188. 20, 367.

Eidenſchink A. 15, 46 49.
Eiermühle 18, 34.
Eiernſchmalz S. 15, 306.
Eyjer K, 16, 178.
Eilantshoven 19, 205 210. 20, 62 64.
Eilbert, B. v. Bamb. 18, 119.
Eiling 15, 238.
Eilrathsheim ſ. Allersham.
Einach, E. v. 17, 154.
Einberg 17, 18.
Einburg 15, 173. 16, 236.
Einchofen ſ. Emmelkofen.
Einfaltsberg 18, 92.
Einhart 17, 128 137.
Einhauſen 19, 189 499. 20, 54.
Einhuſen, Win. v. 19, 189 f.
Eining 17, 30 189 304. 18, 415. 19, 146 499.
Einlager 17, 114.
Einmus 17, 197.
Einſpänniger 18, 73.
Eintaler Gg. 19, 436.
Eyrs 17, 115.
Eis 16, 317.
Eiſak 18, 425.
Eiſen G. 17, 283.
Eiſenberg 15, 232. 16, 247.
Eiſenberger P. 15, 124.
Eiſendorf, Soyer v. 20, 331.
Eyſengrasheim 20, 399.
Eiſenhofen, K. v. 17, 266.
Eiſenhut H. 15, 184.
Eiſenmann J. 15, 59. 19, 403.
Eiſenrichter J. 15, 20.
Eiſenriedt M. 15, 58.
Eiſensdorf 19, 33.
Eiſenſtein 15, 15. 19, 33 f.
Eiſersſtorf 16, 245.
Eiſoler H. 17, 344.
Eyſner Hans 19, 448.
Eitarachova 17, 136.
Eiterhofen ſ. Aiterhofen.
Eiterſtein, Sigfr. v. 19, 206 208.
Eitma 17, 163.
Eiting 17, 115 286. 20, 61 225.
Eitracha 17, 132 136.
Eittaracha, E. v. und L. v. 17, 136.
Eitterhof 17, 148.
Eitzing 20, 331.
Eizenreut 18, 119.
Ekhart H. 17, 361.
Ekke 18, 143.
Ekkehartscelle ſ. Eggerszell.
Ekkenheim, E. und R. v. 15, 88.
Ekkerikus 20, 306.
Ekkirsperge 15, 286.
Ekkolvinge 17, 133. 19, 211.
Ekkolfing 19, 14.
Elbermundesdorf, M. v. 17, 153.
Elchenpach ſ. Helchenpach.
Elendäcker ſ. Regensburg.
Elendwieſen 17, 10.
Elenpac, G. v. 17, 75.
Elefzinger, Pfr. 19, 237.
Eleonore, Kaiſ. 20, 373.
Elirespach 17, 128.
Eliſabeth v. Böhm. 19, 18.
— Herz. in Bay. 16, 332. 19, 325 f. 20, 86.
— — Öſt. 16, 187.
— — Schwab. 16, 332,
— Kön. v. Deutſch. 16, 332.
— — Irſlm. 16, 338.
— — Ung. 16, 327.
— Landgräf. v. H. 17, 239. 19, 18.
— Pfalzgr. 17, 239.
Elixhauſer T. 15, 17 22.
Ellachweiher 16, 283.
Ellanrod 20, 81.
Ellenbach 17, 75. 20, 335.
Ellenbrechtskirchen 19, 55. 20, 306.
Ellenhard, B. v. Freiſ. 17, 156.
Ellenkoven 20, 324.
Elling 15, 275.
Ellingen 19, 242.
Ellinger H. 15, 170.
Ellkoven 20, 366.
Elmering 19, 42.

nbach, J. v. 15, 287.
npach 19, 6.
ngeringen 19, 42.
reching 20, 379.
- Christ. v. 20, 352.
- Prax. v. 20, 352.
- Wig. v. 20, 356.
ſarn, Regenb. v 19, 13.
ſendorf 20, 374.
- Wern. v. 19, 77.
ſendorfer G. 15, 10.
ſenhaimer G., O. u. U. 17, 353.
ſter 17, 157.
iweck A. M. 20, 372.
mbra 18, 123.
mbricho, B. v. Reg. 17, 130.
mchoven ſ. Emmelkofen.
micho, B. v. Freiſ. 17, 115.
misöd 17, 367.
mma 18, 96.
mmelkofen 15, 283.
mmeram, hl. 17, 67.
mmersdorf 15, 281.
mmetzheim 18, 423.
mpfenpach, Gerl. v. 19, 182. 20, 66.
mtaler P. 19, 431.
ndlhauſen 15, 283.
ndres J. 15, 22.
ngel 16, 180.
- J. F. 15, 60.
ngelbert, Mrkgr. v. Iſtr. 18, 130.
ngelburg 15, 29 62. 17, 267 337.
- Nonne in Ndrmnſtr. 18, 127.
ngelfritsdorf 15, 281.
ngelhart E. 15, 162.
- M. 15, 187.
- S. 15, 188.
ngelhartszell 15, 95. 18, 438 440.
ngelmannſtorf 15, 125.
ngelmar, Einſ. 18, 115.
ngelmarſtorf 15, 218.
ngelſchalk M. 19, 271 531.
— Propſt v. Oſterh. 18, 139.
Engelſchalching 20, 403.
Engelſchall, Domh. v. P. 15, 90.
Engelsdorf 17, 162. 18, 105.
Engelzell 17, 338. 18, 440.
— Äbte 17, 338.
Engertsham 17, 224.
Engilbert, B. v. Freiſ. 17, 142.
Engildichesdorf 17, 162.
Engilfried, Abt v. St. Em. 17, 17.
Engilmarisberg 20, 72.
Engilſchalk 17, 141.
Engl F. D., Grf. v. 20, 370.
— Soph. J., Gräf. v. 20, 370.
Englmar 17, 161. 18, 123. 19, 74.
Abt 19, 270.
— B. v. Paſſ. 15, 90.
Englgott P. 16, 248.
Englprecht S. 17, 280.
Enhofer E. 16, 269.
— H. 16, 269.
Ennenkl Achaz 20, 358.
Ennodius 17, 60.
Ennichl Konr. 19, 304.
— Ulr. 19, 313.
Enns 15, 64.
— Bauernaufr. 15, 181.
— Hauptleute 15, 64 70. 17, 330.
Ennſtal 17, 348.
Ens, Dek. v. 19, 284.
Ensdorf 18, 98 116. 20, 47.
— Äbte 18, 98 134. 19, 270.
Entau 19, 60.
Entla 19, 321.
Enweig 19, 51.
Enzenreut 18, 119.
Enzensdorf 15, 289. 19, 15.
— U. v. 15, 290.
Enzinger H. 15, 184.
Epermutesdorf 20, 56.
Epfach 18, 418.
Epilinga 17, 140.
Eppenstorf, Reichz. v. 19, 319.

Eppo, Abt v. Mallersd. 17, 91. 18, 117.
Epreſter H. 17, 337.
Equites 17, 42.
Erb 16, 253 310.
Erbenderf 17, 112.
Erbenhoven, Herrand v. 19, 210.
Erber A. 17, 272.
— M. 17, 275.
Erbfolgekr., bair. 20, 348 f.
— öſt. 20, 415 ff.
— ſpan. 20, 367 f.
Erbo, Abt v. Prüf. 17, 99. 18, 111 120 143.
Erchenbald, B. v. Eichſt. 20, 81.
Erchinger 17, 90.
Erding 15, 112 238. 20, 216.
— Pfleger 15, 112.
Erdinger 16, 312.
Erelesbach 17, 130.
Erenſinger Au 19, 88.
Erenvels, Konr. v. 19, 82.
Ergolding 15, 236. 17, 83 274 ff. 19, 186 500 20, 210 213 223.
— H. v. 17, 110.
— Grube 15, 270.
— Ried. Au 15, 270.
— Pangraben 15, 271. 17, 278.
— Pfr. 20, 213
— Suechweg 17, 278.
— Störberg 17, 278.
Ergoldsbach 17, 83 116 247. 18, 41. 19, 186.
Ergoldspeck F. 17, 278.
Ergolzebach, Hilt. v. 19, 186.
Ergolzpeck H. 19, 528
Erhard, hl. 17, 77.
— Abt, 19, 365.
— Alex., Dr. 19, 221—230.
— Gottl. 19, 221.
— Lor. 19, 221.
— Math. 19, 221.
— Mich., Dr 19, 221.
— Pfr. 20, 316.
Eridanus 18, 427.
Erilbach 19, 253.
Ering 17, 230 ff. 367. 20.
— Pfr. 17, 361.
Eringensius 19, 75.
Eritag, St. 19, 346
Erl 16, 313.
Erlach 15, 159. 17, 34 349 20, 317.
Erlacher P. 15, 159.
Erlakloſter 20, 335 345 353
Erlanger U 16, 187.
Erlbach 17, 94 129. 19, 199.
Erlbeck B. 17, 345.
— F. 17, 348.
— H. 15, 108. 17, 348.
— J. 15, 175.
— K. 15, 161.
— L 15, 176. 17, 362.
— M. 15, 144 151 175. 348.
— O. 17, 345.
Erlebach 17, 130
Erlinge, Heinr. v. 19, 213.
Erln 17, 152.
Erlmüller N. 19, 531.
Ermeland, Biſch. 19, 279.
Erminold, Abt v. Prüf. 18, 111.
Erneck 17, 343 ff. 367. 20.
— Kaſtner 17, 348 f. 351 ff.
— Pfleger 17, 344 346 351 ff.
Erniſt 17, 162.
Ernſt, Abt v. O.-Alt. 17, 127
— Erzh. in Ö. 15, 74.
— Herz. in Bay. 16, 175 320. 19, 122 135 173 294 324 328 f. 332
— Mrkgr. in Ö. 18, 92.
— Weihb. v. Reg. 16, 245.
— G. 15, 46. 17, 274.
Ernſtin A. 19, 346.
Ernſtorffer 16, 305.

enzell 17, 165.
J. A. 16, 250.
Paul 20, 276,
raber J. A. 16, 276.
elbach 17, 35 142 312. 19, 215.
Berth. v. 19, 215. 20, 66.
elberg 20, 346.
elhuber Ad. 20, 273.
elkam 15, 5. 19, 57.
enhäng 15, 18.
enhart 17, 110. 19, 201.
Herw. v. 19, 201.
enkofen s. Asenkofen.
ilbach 19, 308. 20, 47.
lbach 15, 153.
l G. 17, 347.
nkofen 17, 75.
pilipach 17, 142.
enbach 17, 112 116 280 286.
ing 19, 165 334.
lingen 16, 341. 19, 54.
linger G. 15, 6 21.
maister 20, 398.
telberg 20, 345.
sterl H. 15, 54.
terbach P. 17, 357.
telhausen, Reg. v. 19, 182 f. 20, 57.
tich 17, 163. 18, 101.
tinesdorf, G. v. 17, 155.
terstat 20, 47.
ttal 17, 270.
ttenkofen 17, 76.
ttenlandt 20, 52.
Ettling 17, 186 198 280. 20, 64.
Ettlinger 17, 315.
— C. und S. 15, 170.
— H. 15, 139. 16, 275.
— P. 17, 364.
Ettmannsberg 17, 277.
Etz 16, 293. 18, 143.
Etzendorf 15, 289.
Etzwiese s. Eggenfelden
Eucharius, Fürstb. v. Eichst. 20, 367.
Euerding 15, 78.
— Richter 16, 178.
Eugen, Ppst. 15, 488. 16, 176. 18, 129 134. 19, 12.
Eugenbach 19, 500. 20, 260.
Eugenia, Äbt. v. Nnbg. 17, 243.
Eugipp 17, 49 203. 18, 422 452. 19, 147—150. 20, 74.
Eulenbach 17, 75 83. 19, 181 182 185 f. 188 190 193 196 199. 20, 45 195.
Eumenius 17, 55.
Euryng, St. 19, 333 352 358 361 366 372.
Eußernthal 19, 24.
Euzing 19, 304.
Euzingen s. Heitzing.
Evvensheim, F. v. 16, 336.
Evvich 19, 36.
Exceptores 17, 41.
Exing 15, 141. 19, 47.
Ewiganare s. Musse.
Ezzing (Ezzangin) 19, 164.
Ezlspeckengut 16, 239.

F. V.

Faber A. 16, 238.
Fählenbach 18, 417.
Fäßler L. 17, 277 285.
Faenza 19, 26.
Fahenberger G. 17, 273.
Fahenlueg 15, 155.
Fahndorf 19, 10.
Fahneneid 17, 46.
Fahrenbachmühle 15, 17
Faillenpach 18, 37.
Failwies s. Faulwies.
Fainpach 20, 309.
Faistenhaar 15, 284.
Faistlau 17, 304.

Faizhof 16, 235.
Faizhofer H. 15, 192. 16, 233.
Valey 17, 74. 18, 102 120 f. 20, 293 328—332 334 337 f.
— K. v. 17, 98.
— O. v. 15, 287.
— Graf Otto 19, 56.
Valentia 17, 188.
Valentin, hl. 17, 54.
Valentinian 17, 47.
Valentio F. 17, 316
Valery, E. v. 16, 344
Valerian 17, 40 55.
Falkenberg 16, 236 273
— Pfr. 16, 236.
Falkenfels 16, 321. 17, 18 317.
Falkenstein 15, 18 31. 17, 87 167 177 182.
— H. v. 17, 97 177.
— Kalh. v. 20, 314.
— Kuno, Grf. 19, 15.
— M. v. 18, 142.
— S. v. 17, 97.
— Walth. v 19, 38.
— Wilh. v. 20, 320 328 338.
Falkensteiner P. 15, 73.
Falkner J. 17, 336.
Vallade, v. 20, 426 432.
Vallatum 17, 39 41 191 220. 18, 37 414 416.
Vallerina s. Feller.
Vallis felix 20, 220 (s. Landshut).
Valpichler M. 16, 217.
Faltelsberg 18, 92.
Falterhub 15, 118.
Faltermeier E. 15, 145.
— H. 15, 143.
Vandalen 17, 58.
Fantner H. 16, 280.
Varatra ... 19, 180. 20, 25.
Varinen 17, 61.
Varren 17, 61.
Vartesdorf, U. v. 17, 100 121.
— W. v. 17, 121.
Varuno 17, 42.
Vasche 18, 125.
Fastern 20, 221.
Vatersdorf s. Vartesdorf.
Vauchen 15, 286.
— C. und F. v. 15, 286.
— H. und S. v. 15, 287.
Faulwies 15, 286.
Favretti 20, 419.
Fawelwiesen s. Faulwies.
Febianis 17, 42.
Fechlbinder W. 15, 120.
Fecking 17, 197.
Vegetius 17, 33.
Veginge, Wern. v. 19, 188 189
Vehmbach 17, 44 140.
Fehmischberg 17, 84.
Veicht 16, 230.
Feichten 15, 144. 16, 253.
Feichtenau 20, 323.
Feichtmair 16, 297.
Feichtner A. 15, 139.
— J. 15, 144.
Feierabend H. 15, 132.
Feiertag G. 15, 158.
— W. 15, 147.
Veihel A. 16, 275.
Feyl M. 15, 185.
— P. 15, 174.
Feilenbach 18, 417.
Feistling 15, 166.
Feistlinger U. 15, 139.
Veitshöchheim 16, 334.
Veittel W. 19, 530.
Velbach 19, 364.
Velber J. 15, 116. 19, 421 425 428 430 432 436 445
Velburg, Grf. Otto 19, 15 23
Felddolling 15, 181.
Veldeck, H. P. v. 17, 356.
Feldelholz 17, 310.
Velden 15, 286. 20, 210 303.
Veldes 18, 125.
Veldesberg 19, 24.
Veldidena 17, 373.
Feldkirchen 15, 281. 20, 332

ldkirchen, H. v. 17, 177 182. 19, 10.
M. v. 17, 182.
ldlein B. 17, 279.
ldreich J. F. 15, 234.
ldzeichen der Rhätier 17, 221.
ldner A. 19, 362.
lix S. 17, 51.
llach 17, 337.
ller 15, 283.
ls, S. K. v. 15, 30 300.
ltkirchen s. Feldkirchen.
mbach 18, 123. 19, 59.
naxamadur 17, 28.
nedig 15, 77 305.
nnepach 18, 123.
nnigapach 17, 47 140.
rdinand III. Kais. 20, 355 365 382.
Mar., Churf. 15, 32. 16, 237. 20, 365.
reitel F. 17, 341.
erg K. 19, 331.
eria 20, 246.
rmo 19, 26.
erona 16, 342. 18, 100. 19, 252.
eronisaidas 17, 67.
errommeida 17, 67.
erstl L. 15, 156.
ertingen 17, 91.
espasian 17, 30 45.
estenhofer H. 15, 140.
eltlingen s. Wetterling.
etonionis 17, 186. 18, 411 449.
ettau, Alb. v. 20 327.
etter 15, 310.
— Hans, Stadtschreiber 20, 351.
euchtmaier H. 19, 119.
euerzeichen 17, 45.
eurer 17, 277.
— B. 16, 355.
— C. 15, 66.
— F. H. 16, 355.
— H. 16, 355.
Feurer, J. 15, 124.
— L. 16, 354.
— R. 17, 278.
Feustritz, A. v. 18, 129.
Vexillationen 17, 42.
Vezendorf 20, 345.
Via august. 17, 64 197.
— consul. 17, 185 197 200. 18, 407.
Vici 17, 47.
Viktor, Ppst. 17, 164. 18, 139 142.
Viktorinus A. 17, 53.
Victring 18, 125 136 140 144. 19, 27 30.
— Äbte 19, 4.
Vicus figul. 19, 7.
— Hadr. 17, 189.
— Jul. 17, 187.
Viecht 17, 90. 19, 185.
Viechtach 15, 4 5. 19, 51 58 60 308.
— W. v. 19, 323.
— Pfr. 15, 297.
— Richter 15, 297.
Vichtenstein 18, 96. 19, 49. 20, 272.
— Dieth. v. 19, 13.
Fichtl Joh. 20, 272.
Vichtmaier A. 17, 283.
Fichtner L. und M. 15, 158.
— O. 15, 162.
Viedacha 17, 160.
Viehbach 15, 141. 18, 104 136. 20, 324.
Viehhausen 17, 301. 20, 316.
Viererin 15, 172.
Fierlbach 18, 123.
— O. 17, 176.
Fierlbrunn 17, 313 376.
Fiernschild W. 16, 290.
Vietha 17, 163.
Viezur 20, 220.
Fiegellendorf, Eberhdt. 19, 185. 20, 52.

Figellenstorf, Ewerh. v. 19, 186.
Figelsdorf 20, 52.
Vihawsen 20, 14.
Viheten, Meing. v. 19, 185.
Vihtingbach 19, 28.
Vikker Eberh. 19, 124.
Villa publ. 17, 211.
— regia 17, 211.
Villach 18, 135.
Vils 20, 69 85.
Vilsbiburg 19, 500.
Vilseck 17, 112.
Vilsecker J. 15, 144 151.
— W. 15, 163.
Vilser J. M. 16, 260.
— S. 16, 286.
Vilsheim 15, 158 306. 16, 245 274. 20, 70 351.
Vilshofen 15, 12 74 89 102. 16, 260. 17, 105 137 205 224. 19, 20 48 52 288 307 316 f. 325 511. 20, 425 427 435.
— Landr. 15, 101.
— Pfleger 15, 74.
— St. Joh. 15, 79.
— — Pröpste 15, 79.
Vilsmaier 16, 278.
— A. 16, 245.
— J. 16, 245.
— H. 15, 124.
Vilsöd 15, 132.
Vilssattling 15, 275.
Vilsthal 19, 314.
Vilsus 15, 186 204.
Vindelizien 17, 27 57 125 207 236. 18, 425 442.
Vinder H. 17, 335.
Findl B. 16, 265.
Vindobona 17, 374.
Vindonissa 17, 185 375. 18, 408.
Fines ad 17, 185. 18, 408.
Fink J. 17, 278.
— H. 16, 312. 19, 401 418 435.
Finningen 17, 30.
Fiorentino 16, 336.
Vipiteno 17, 373.
Virdomar 18, 426.
Virher H. 15, 130.
— S. 15, 116.
— W. 15, 144.
Virlepach 18, 123.
Firmian, L. A. 15, 231.
Virprechtstein 19, 395.
Viscellis 17, 42.
Fischer E. 15, 99.
— F. 17, 281.
— G. 15, 133. 17, 368.
— H. 15, 182. 17, 336.
— J. 15, 19. 19, 530.
— L. 15, 59. 17, 349. 20, 395
— M. 16, 354.
— N. 15, 122.
— Ulr. 19, 530.
Fischerdorf 17, 11.
Fischl 15, 112.
Fischlein M. 15, 123.
Fischmiller H. 16, 297.
Fischwenger H. 15, 184.
Visundus, Abt 19, 165.
Vitellius 17, 30.
Viterbo, Gottfr. 19, 273 287
Vitodurum 18, 443.
Vitus, Abt v. Altersb. 15, 95
Vitztumb E. u. H. 15, 145.
Flandern, R. v. 18, 104.
Flanitz 15, 34 43.
Flatzn 17, 172.
— S. v. 17, 172.
Fleischhacke G. 17, 350.
— P. 17, 336.
Fleischmann Fr. 19, 342 353 398.
— G. 19, 436.
— Hans 19, 153 352 362 366 373 393 f.
— H. G. 17, 349.
— K. 19, 392.
— L. 19, 397 406.

chmann M. 19, 380.
[D. 16, 273.
Z. 16, 272.
M. 15, 156. 16, 273.
ing Heinr. v. 20, 91.
sbach 19, 253 305 316.
Eberh. v. 19, 317.
sberg 19, 54 56 304 305 315 316.
:ian, hl. 17, 54.
:imont 20, 420 421.
:ngut Heinr. 19, 188.
3 17, 172.
chenstein 15, 173.
gelsberg 17, 188.
ttern s. Holzfluthern.
hene s. Vauchen.
ker S. 17, 280.
king 16, 271.
klabruck 20, 301.
gte 19, 27 34 182.
hringen, Mauth 19, 13.
lkermarkt 19, 31.
lkl 15, 95.
rde, H. v. 16, 179.
rg A. 15, 34.
rstl G. 19, 531.
edibus 17, 200.
gelhausen 19, 256 303.
gelsang 17, 18.
G. 15, 183.
ogl H 16, 248.
ogling, H. v. 17, 87.
oglmühle 15, 11.
ogn 16, 306.
ogteirechte 19, 5 9 37 314
ohburg 16, 335. 17, 321. 18, 97. 19, 78 140 f 306 331 332 385 409. 20, 53 60 332 435 437.
– A. v. 17, 68 136 175 182.
– B. v. 17, 178.
– C. v. 17, 68.
– D. v. 17, 73 167 177 182. 18, 115. 19, 196.
Vohburg, E. v. 17, 68. 19, 61.
— J. v. 17, 68 182.
— M. v. 17, 182.
— R. v. 19, 57 200.
— S. v. 17, 175.
— U. v. 17, 68.
— Richter 19, 109 112 124 130 f. 139 141 332 f. 440.
Vohburg—Cham 19, 57 303.
Voydmer Fr. 19, 530.
Voishofen 15, 99 186.
Foiundorf 19, 10.
Foixbrunn 17, 308.
Volgerting 16, 252
Volkenschwand 17, 96.
— Pfr. 17, 96.
Volkenstorf 20, 337 350.
— A. v. 20, 331.
— B. v. 20, 343 f.
— W. v 20, 331 344.
Volkenstorfer 16, 267.
Volkmannsdorf 17, 85 93.
— O. v. 17, 121.
Volkmar, Abt u. N. 19, 270.
Volksdorf 20, 61.
Volratingen s. Vorrating.
Volrating 19, 304.
Vopiskus F. 18, 442.
Vorchheim 19, 97 120 383 393.
Forchhaimer H. 19, 330 332 376.
— L. 19, 390 436 f.
Forchheim 17, 302.
Vorderberg, K. v. 15, 74.
Vordernhindelang 15, 173.
Voreck A. 16, 230.
— G. 15, 180
Forha 17, 95
Formbach 15, 67. 16, 179 17, 162 171 214. 18, 90 96. 19, 266 295. 20, 302—307.
— E. v. 17, 89 178. 18, 135
— Äbte 19, 20 266 530. 20, 349.
— Grafen 19, 54.
— Magister 19, 286.

Formberger, A. v. 15, 60.
Vornhaus 19, 500.
Forringer O. 15, 71.
Forſt 17, 274.
— Auberg 17, 274.
— Dürnbuch 19, 334 402 411 435.
— Sw. 19, 321.
Vorrating 19, 22.
Forſtaren 17, 94.
Forſtberg, J v. 17, 368
Forſtner, v. 20, 421.
— O. 15, 34.
— E. 17, 346.
— F. 15, 76.
— G. 17, 347.
— H. 15, 132 142. 16, 272.
— M. 15, 56 142.
— U. 17, 351 354.
Forſthart 17, 195. 18, 423.
Forſthub 17, 357.
Forſtlehen 17, 342.
Forum 17, 143.
Votingrohr 17, 279.
Fragenewer P. 17, 276.
Frayes 17, 265.
Frais P. 17, 345.
Framelsberg 17, 130 154. 18, 136.
— Gerh. v. 19, 4 10 17 31 50 f. 307.
— Marqu. v. 19, 5.
Framering 15, 88.
Franauer U. 19, 413.
Franchimont 16, 262.
Framlinesberge, G. v. 18, 136 f.
— R. v. 18, 110.
Franger H. 15, 136.
Frangipani J. 16, 345.
Frank U. 17, 282.
— W. 17, 274 281.
Franken 17, 58 125. 18, 462. 19, 160.
Frankengröner P 17, 327.
Frankenreich 15, 8.
Frankfurt 15, 79. 16, 259 339. 17, 101 179 331 122. 20, 423.
— Roßmarkt 17, 267.
Frankfurter K. 17, 365
Franking, Grafen 20, 289.
— Fr. F. v. 20, 378.
— Heinr. H. 20, 377.
— Max. A. v. 20, 375
— Suſ. W. v 20, 377.
Framge, Kirchhr. 19, 144
Franpot 19, 131.
Franz, Propſt v. P. 15, 233.
Franzoſen 15, 14 43.
Fras G. 17, 352.
— K. 17, 352.
— R. 17, 352.
Frater 19, 4.
Frauenau 15, 26 32—35 43 48 297 299.
Frauenberg 17, 273. 19, 20, 347 424 433.
— Hrn. v. 20, 325 f. 354.
— Otto v. 19, 288 316.
— Seifr. v. 19, 307 f.
— Wilh. v. 20, 343 357.
— Sigm. v. 20, 349
— Karl v. 20, 358.
— Wolf. v. 20, 347.
Frauenberger H. 16, 283. 317 322. 20, 328.
— J. 15, 78 167. 17, 350
— S. 17, 352 364.
— W. 15, 80 95
Frauenglaim 17, 278.
Frauenhölzl 17, 285.
Frauenhofen ſ. Fraunhofen.
Frauenſattling 17, 196.
Frauenſtein ſ. Fraunſtein.
Frauentödling 15, 99.
Frauenvereine 17, 160.
Fraunberger ſ. Frauenberger.
Fraunhofen 17, 348. 20,
— B. v. 20, 262.
— E. v. 15, 115. 20, 321

unhofen, Doroth. v. 20, 334.
F. S. v. 16, 263.
J. v. 15, 115. 17, 286 350.
M. v. 15, 115. 20, 347.
Hermit v 20, 311.
S. v. 15, 115. 19, 307 308.
T. v. 15, 115. 16, 237.
W. v. 17, 346 348.
Pfleger 17, 349.
unhofer Tezz. 20, 316 347.
uneder G. 19, 531.
unstein 17, 349 367. 18, 90. 20, 331.
Kastner 17, 350 ff.
Pfleger 17, 350 ff.
ch P. 19, 364.
Osw. 19, 398.
chelsdorf 19, 185. 20, 11 52 204.
eiadel 17, 153.
eyar Hans 20, 318.
eiberg 20, 376.
Burkh. v. 20, 339.
eiberg-Eisenberg, K. v. 15, 299. 17, 333.
M. F. v. 15, 232. 16, 247.
W. v. 17, 324.
eidenthaler J. u. M. 15, 114.
eidlhof 20, 58.
eienhausen 20, 59.
eiling 15, 238. 20, 304 328.
eylinger J. 15, 140.
T. 15, 147.
reymann W. J. 15, 32.
reimering, Konr. v. 19, 326.
reyleich Heinr. 20, 328.
reindorf 20, 299 301 f. 305.
H. v. 18, 142. 19, 51.
reinhuber 16, 190.
W. 17, 274.
reinsbach, W. v. 17, 119,
reising 15, 79. 16, 203. 17, 40 92 103 111 f. 157 179 266 348. 18, 100. 19, 61 83 186. 20, 81 328 f. 332 432 436.
Freising, Advok. 17, 68.
— Bisch. 16, 262. 17, 69 80 86 f. 90—96 102 107 108 115 142 156 176 180. 19, 62 209 248 292 295 305 313—315. 20, 75 78 80 f. 254 299.
— Chorhrn. 15, 79. 17, 69 266.
— Domdek. 17, 359.
— Dompr. 17, 359.
— Forst. des Domk. 15, 238. 17, 80.
— Hochstift 19, 15 62. 20, 324.
— Pfr. 17, 91.
— St. Joh. 16, 252.
— — Dek. 16, 252.
— St. Paul 16, 243.
— — Chorh. 16, 243.
— St. Veit 15, 232.
— — Pröpste 15, 232. 16, 247.
— Schirmvögte 17, 86.
— H. v. 17, 92.
Freistadt 20, 424.
Freyung 20, 424 425.
Fremerichesberg, G. v. 18, 140.
— R. v. 17, 154.
Fremnzl Chr. 19, 383.
Freudenberg 15, 296.
— Burkh. v. 19, 395.
Freudensee 18, 53.
Freundorf 17, 155 163. 18, 142.
Freundsperg, Soph. v. 20, 335.
Freunhuber W. 16, 218.
Friaul 19, 24.
— H. v. 18, 146.
— U. v. 18, 146.
— W. v. 18, 146.
Frickendorf 17, 69. 18, 138.
Fridigad 17, 61.
Fridirich 17, 148.
Fridlmayr G. 15, 177.
Fridmundsdorf 20, 58.
Fridurich 17, 129.

Friedberg 16, 179.
— Pfleger 17, 369.
Friedburg 20, 330 343.
Friedenberger H. 15, 114.
Friedendorf 15, 289.
Friedrich 17, 90. 19, 4.
— Äbte 15, 4 24 295. 19, 133 333 f. 336.
— B. v. Eichst. 19, 206 305.
— — Freis. 17, 115.
— — Reg. 19, 87 358.
— Brggr. v. Nnb. 17, 343. 19, 23 101.
— Domh. 19, 271.
— Chorh. 19, 296.
— Dompf. 19, 48.
— Domvogt v. Reg. 17, 127 145 155. 18, 116 129.
— Erzb. v. Salzb. 17, 136. 19, 247.
— Herz. v. Bay. 17, 343. 19, 98 108 112.
— — Öst. 15, 92. 16, 332. 19, 28 61 62 207 301 393. 20, 85.
— — Schsn. 15, 79.
— — Schwab. 17, 182. 18, 116.
— Kg. v. Böhm. 19, 18.
— — der Rug. 17, 59.
— Kais. 15, 297 f. 16, 331. 17, 70 78 96 102 106 328. 18, 133. 19, 10 12 14 25 39 ff. 43 50 62 248 252 253. 20, 301 308 326 334 392.
— Mkgr. v. Br. 15, 79.
— Pflzgr. 16, 204 353. 17, 80 97 f. 19, 12 23 197 198. 20, 47.
— Pfr. 15, 5 21. 19, 271.
— Pröpste 15, 93. 20, 419.
— Proton. 19, 270.
— Salmann 17, 145.
— Vogt v. O.-A. 18, 124.
— M. 15, 47.
— W. 15, 47.
Friedrike 20, 421.
Friendorf 18, 101.
— E. v. 18, 138.
— P. v. 17, 155.
Fries H. 17, 360.
Friesach 19, 16.
Friesacher Währung 19, 31.
Friesen 15, 19 16 339.
— A. 15, 12.
Friesing, R. v. 17, 99.
Friesland 18, 110.
Frigendorf 17, 163 (s. Freindorf.
Frigindorf 17, 163. 18, 101.
Frihaim 20, 303.
Frimuntesbach, W. v. 17, 119.
Vriling s. Freiling.
Frintsbach 17, 111.
Frisch J. 15, 53.
Frisinga, Heinr. v. 19, 186 188.
Fritschner 15, 53.
— H. u. P. 15, 60.
Fröhlich J. 16, 355.
Frönau 15, 185.
Fröschl A. 17, 368 369.
— P. 17, 367. 20, 347 398.
Frohschaimer E. 17, 347.
— K. 17, 347.
Fronberger S. 16, 314.
Fronhaimer E. 17, 354,
— G. 17, 354.
— H. 17, 361.
— K. 17, 354.
— L. 17, 364 366.
— M. 17, 354 356.
— P. 17, 350.
— T. 17, 356.
— U. 17, 344 348 354.
Fronpach 19, 530.
Frons imperii 17, 191.
Fronstetten, L. v. 19, 322.
Frontenhausen 17, 273. 20, 86.
— Graf K. v. 19, 59 75 f. 83.
Frontinus 17, 32.
Froschau 15, 196.
Froschauer A. 15, 189.

chauermühle 15, 17.
tl H. 19, 360.
venbach 19, 112 205 314.
kesdorf 18, 141.
)ſtorf 18, 141.
nt E. 19, 377.
mann Konr. 19, 215.
)iling, H. v. 17, 87.
s A. und J. 15, 133.
F. 16, 294.
Hans 19, 332.
M. 15, 58.
Sigm. 20, 338.
hsberger D. 15, 180.
hshueber 20, 398.
zel 17, 273.
)ler W. 15, 160.
nfleitner S. 15, 149.
:lbeck H. 17, 369.
:ſteneck 18, 53.
:ſtenfeld 15, 98. 20, 311.
rſtenfeldbruck, Mühlhart 19, 161.
Raſſenburg 19, 161.
Sonnenburg 19, 161.
Trichtergrube 19, 161.
rſtenmoos 17, 34.
rſtenſtein 17, 324 326. 19, 54.
rſtenzell 15, 66 f. 89 95. 20, 268 308 ff. 324.
Äbte 15, 66 89 f. 92.
Furlbach 20, 47.
Fürwiz 15, 7.
Fusküſtner M. 16, 267.
Fugger, v. 15, 40.
— K. 15, 181.
Fulda 18, 116 134.
Fundersberg ſ. Landshut.
Fundi limistrophi 17, 50.
Funſing 16, 272.
Furchlein 17, 343.
Burfloch H. 17, 279.
Burlbach, O. v. 17, 176.
Furmian Heinr. 19, 214.
Burte 17, 147.
Furth 15, 5. 16, 184. 17, 147 275. 20, 416 424.
— Alb. v. 19, 270 288 297 322.
— Konr. v. 19, 322.
— S. 19, 409.
Furter K. 19, 530.
Furtmühle 15, 175.
Furtner B. 15, 175.
— E. 15, 175.
— H. 15, 175.
— K. 15, 156.
— W. 15, 143.
Fuß M. 16, 269.
Fußeder L. 15, 53.
Fux W. 15, 134. 16, 271.

G.

aar, Koop. 20, 273.
abes 17, 22.
abesbauern 17, 11.
abrieli 20, 419 f. 435.
ämbl Math. 20, 270.
ämbſenperger 16, 268.
äming 15, 296,
ängkofen 20, 311.
äntzenberger 16, 293.
äßler J., Pfr. 19, 530.
agg 16, 191.
ahſtetten 19, 40 f.
Gaiching 15, 124.
Gailsbach 17, 310.
Gaishauſen 17, 154.
Gaishof ſ. Landshut.
Gaishofer, Landr. 20, 87 f. 91.
Gaiwerin A. 19, 374.
Galerius 17, 32.
Galgenberg 17, 280.
Galgenbühl 17, 44.
Gallertsham 15, 284.
Gallia comata 17, 208.
Gallien 18, 409.

Gallinnus 17, 55.
Gallier 17, 26. 20, 89.
Gallner 17, 18.
Gallsbach 20, 371.
Galmair s. Golmair.
Galmer D. 15, 160.
Gambach 19, 198. 20, 46.
— Beringer v. 19, 15.
Gamelbert, hl. 17, 132.
Gammelsdorf 17, 85.
Gamon M. 15, 58.
Gamoret s. Gamurat.
Gamurat Leutw. 19, 85.
Ganacker 15, 141. 19, 196.
Gangolf 15, 139.
Gangolfing 15, 115.
Ganhartsreut 20, 399.
Gankofen 15, 163 180 232. 16, 244.
— Deutsches Haus 15, 163.
Gannandorf 17, 160.
Ganß L. 19, 532.
Garhammer W. 17, 277.
Garibald 18, 462.
Garröder H. 17, 355.
Garraberi 19, 75.
Gars 15, 232. 17, 92 174 179. 18, 118 122 424. 19, 260 287.
— Äbte 17, 174.
Garsten s. Gars.
Gartheringen 17, 142.
Gaßler S. 15, 28.
Gaßner G. 17, 364 365.
— M. 17, 364 365.
Gastl K. 15, 146.
Gastrawe 18, 67.
Gaue 17, 62 125.
Gaugrafen 17, 125.
Gaulo Rüd. 20, 317.
Gaunkofen 17, 197 280.
— H. v. 17, 276.
Gauversammlungen 17, 125.
Gauzer J. 15, 127.
Gebehartesdorf 17, 140.
Gebelenchoven, B. v. 17, 154.
Gebelkofen 17, 35. 19, 185.
— Haw. v. 19, 185.
Gebelspach (Bebelspach), Berth. v. 19, 200 215.
Gebelstorfer A. 15, 61 62.
— U. 15, 62.
Gebenham, Wilh. v. 19, 189. A. 54.
Gebeno 17, 90 94.
Gebersdorf 17, 64 141.
Gebesdorf 17, 141.
Gebhard Fr. 19, 132.
— Äbte 18, 129 142. 19, 3 4 11.
Bisch. v. Pass. 19, 9 46.
— — Reg. 17, 142 155 165.
— — Salzb. 17, 89.
— A., Pfr. 20, 213.
— Prpst. v. Wndbg. 18, 122 129 139.
Gebinchoven, B. v. 17, 154.
Gebolf, Richt. in Abch. 17, 113.
Gebolsbach 20, 60.
Gebolvespach, Rüd. v. 19, 200 20, 60 66.
Gebrinchoven, B. v. 17, 154. 18, 110.
Gebstorf 20, 53.
Gedogna 19, 280.
Gegning 17, 346 348 368.
— Markt 17, 346.
Geham H. 16, 307.
Gehei (Gey) 19, 184 211.
Gehmannsberg 15, 11 12.
Geibenstetten 19, 432.
Gegenberg, E. und R. v. 19, 12.
Geging 20, 316.
Geidinger B. und G. 15, 171.
Geier B. 17, 278.
— D. 15, 179.
— S. 15, 131.
Geiereck 15, 67.
Geiersberg 17, 17 110.
Geiersperger A. 15, 8.
— G. 17, 357.

erstall 15, 90. 19, 51 59 252 ff.
ge 15, 43.
ger Ad. 20, 261.
F. 15, 44 47.
J. A. 15, 60.
K. 15, 274.
limunaspach 20, 60.
lsbach 19, 200. 20, 60.
inberg 20, 293 296 316 357 361 363 365.
Herren v. 20, 292 313 372 374 377 f. 381.
Eticho v. 20, 292.
Heinr. v. 20, 292 303.
Konr. 20, 292.
Meginh. v. 20, 292.
Meing. v. 20, 292.
Rud. v. 20, 292.
eisberg 17, 5 18.
eisberger H. 15, 62.
eiselberger H. 15, 67.
eiselhöring 17, 41 64 213 310.
eisenfeld 16, 228 f. 17, 67 f. 74 87 175. 18, 126 146 417. 19, 29. 20, 59 363 435.
- Äbtiss. 17, 76 87 175. 18, 126 146. 19, 29.
- Vögte 17, 87. 18, 126 146.
eisenfelder K. 19, 361 367 377 387.
- U. 19, 345.
eisenhausen 17, 69. 20, 210.
eisenstetten 19, 450.
- Ortl. v. 19, 119.
heislheringer A. 16, 240.
- S. 16, 236.
eisling 19, 188.
- C. v. 17, 73.
eissleben 15, 51.
eißler J. 15, 156 163. 16, 273.
eißmoltsheim 20, 317.
ekking, Gekinge, Gegking, Gecking ꝛc. s. Gögging.
Geltinger J. 16, 265.
— O. 16, 272. 20, 331 336.
Geltolfing 16, 253. 17, 142 148. 19, 195.
— Poppov. 19, 195.
Gelisheimer Kil. 19, 384 403 406 415 f. 429 433.
Geltlfing, Ulr. v. 19, 50.
Gembs Fr., Pfr. 19, 334 342 f.
Gemeinlebare 15, 289.
Gemilchofen 20, 10.
Gemling 17, 197 308.
Gemlinger 19, 324.
Gemunde 18, 118.
Generid 17, 57 65.
Gengenbach 17, 127.
Gennachker 20, 9.
Genosko J. 15, 48.
Gensperger A. 15, 112.
— S. 15, 151.
Gentiles 17, 48.
Genua 15, 78.
Genz a. N 15, 65.
Genzger P. 15, 100.
Georg, Abt v. Ald. 15, 96.
— Abt v. Kloster Neub. 17, 327.
— Bisch v. Pass. 15, 62 ff. 20, 294 320 321.
— Herz. v. Bay. 15, 105 298 308. 17, 212 238 367. 18, 64. 20, 85 f. 249 336 347 349.
Geparoh 17, 132.
Gepiden 17, 59.
Gepinhaim s. Geppenheim.
Geppenheim 20, 46 54.
— W. 17, 153.
Geraszell 19, 10.
Geratskirchen 15, 128 185 f.
Gerbert, Abt v. St. Blas. 18, 97.
— Abt. v. Metten 19, 11.
Gerbirge, Äbtissin v. Geis. 17, 87.
Gerbl J. 15, 48.
Gerhard, Abt v. N.-Alt. 18, 102.
— Abt v. O.-Alt. 17, 183. 18, 142.

Gerhard, Mag. 19, 287.
Gerhartszelle ſ. Geraszell.
Gerhoch 17, 165.
— Abt in F. 19, 266.
— Archidiak. 19, 291.
— Propſt in Reich. 18, 136.
— H. 15, 119.
Gerichtsſprengel 17, 51.
Gerin, A. v. 18, 133.
Gerlach, Abt 19, 20.
Gerlen 16, 274.
Gerleb, Pr. v. Reich. 17, 79.
Germanen 17, 48.
Germania sup. 18, 409.
Germanico 17, 186 198.
Gern 15, 80 105 155 190. 16, 241 259. 17, 322. 19, 189. 20, 343.
— A. v 18, 133. 19, 189.
— Markt 15, 167 181.
— Pfleger 15, 117 136.
— Richter 15, 164 183.
— Schweden 15, 183 190—192.
Gerſtner A. 19, 448.
Gertrud, Herz. v. Bay. 18, 122.
— Herz. v. Böhm. 18, 123.
Gerzen 20, 70.
Gerzner H. 17, 273.
— K. 17, 273.
Geſenzkirchner H. 16, 256.
Geſilinge, K. v. 19, 188.
Geſellenſtätt 19, 106 f.
Geſſenberg, B. v. 20, 354 f.
Geſtl A. 19, 324.
— Heinr. 19, 324.
— Kaſp. 20, 225.
— Kunig. 19, 324.
Geſwenta, P. v. 17, 154.
Geten 17, 52.
Geuber E. 15, 73.
Geumann Alb. 19, 266.
— Heinr. 19, 325.
Geumacker (Geumacher) 19, 196 198 201.
Geuner A. 15, 67.
Geunpach, Eberh. v. 19, 198.
Geuſchalk Herb. 19, 309 317.
Gewitter 19, 21.
Gezhouſen, H. v. 17, 154.
Gfäll 15, 34 f.
Gfichtner D. 15, 119.
— F. 15, 112.
Ghay 20, 9.
Gibesdorf (Gibſtorf ꝛc.) 17, 6 20, 47 53 197.
— Gerung v. 19, 192 202.
— Wern. v. 19, 192 195.
Giebinger J. 17, 335.
Gibold 17, 58. 18, 461.
Gielſtorf 20, 53.
Giengen ſ. Giggingen.
Gierſick G. F. 15, 60.
Gierſtorf 20, 53.
Giggingen 15, 284. 20, 346.
Gigled 16, 245.
Giglſperger S. 15, 162.
Gilespir Heinr. 19, 186.
Gilratsheim ſ. Gallertsham.
Gimmi, A. v. 15, 21.
Gindlkofen 20, 70.
— Pfr. 20, 222 252.
Gingheimer W. 15, 124.
Ginginchova 17, 142.
Ginkofen 17, 142.
Ginſelsried 15, 17.
Girard, v. 20, 419 f.
Girching, 19, 150.
Girperger H. 17, 357.
Girſtorf 17, 283.
Giſenvelt 20, 47.
Giſila 17, 104.
Giſſeltshauſen 19, 192. 20, 197 253.
— E. v. 17, 83.
Gkrad J. 19, 369.
Glabſperger A. 17, 282.
— Gg. 20, 216.
Gläzl 15, 263.
Glaim 17, 76 104 279 283. 20 223.

19, 5.
furt 18, 136 144.
fenberg (Glaphenperch) 19, 194.
Kuno v. 19, 194.
omair E. 19, 412 431.
er H. 19, 417.
n Urb. 20, 324.
shütt 18, 123.
z P. 17, 354.
S. 17, 360.
zhuber 16, 245.
nk, Kl. 19, 287.
nnß L. 19, 372 377.
mpfe 19, 191. 20, 55.
nzinger J. 15, 158.
schemer K. 19, 398.
cksberger H. und K. 17, 278.
M. 17, 275.
nainer P. 15, 6.
T. 15, 8.
nainergut 16, 272.
nünd 16, 333 341 18, 118.
nunde 20, 46.
nätz Christ. 20, 225.
nanöder J., L. und M. 15, 117.
nas 19, 24.
neynsper Ort. 19, 122.
neutinger 19, 305.
notzheim 18, 412.
ocholtesgrube 17, 163.
ockendorfer A. 17, 355 ff. 364.
— B. 17, 364.
oder 15, 178.
— S. 15, 178.
odlsamer A. 16, 263.
ögging 17, 189. 19, 76 ff. 80 bis 85 87—89 101 106 119 128 145 193 336 376 394 bis 396.
— Gozw. v. 19, 76.
— Konr. v. 19, 77 193
— Heinr. v. 19, 214.
— Niemo v. 19, 77.
— Ortl. v. 19, 76.
— Dekane 19, 75 f. 85.
Gögging, Immerlicht 19, 336.
— Pfarrer 19, 346 348 358 364 368 384 388 403 406 414—417 420 ff. 427—429 430—433 436 445.
— Kirchherr 19, 97 105 107 144 334 342 f.
— Pfarrei 19, 141 144.
— Pfarrk. 19, 336 438. 20, 58.
— Rektoren 19, 83 85 119 121 371 386 391 399.
— Vik. 19, 138 341 398 423.
Göllingen 19, 277.
Göppenheim 17, 153. 20, 54.
Görg 15, 177.
Görig 20, 397.
Görz 17, 74.
— B. v. 16, 327.
— M. v. 17, 115. 19, 23.
Gös v. 15, 234.
Gösen 15, 275.
— M. v. 15, 275.
Gößl Ludw. 19, 132 135 f.
— Heinr. 19, 133.
Götlkofer A. 16, 307.
Götterstorf 17, 322. 18, 143. 20, 325 f.
Göttinger H. 15, 156.
Göttweih 17, 170. 18, 143. 19, 287 293.
Götweig 20, 306.
Gözzel L. 19, 100 105 124 131 f. 135 f.
Gokkoltsgrub 17, 163.
Gold P. 15, 164.
Goldauer 15, 114.
Goldwäscherei 15, 23.
Golling J. 15, 187.
— S. 15, 187.
Golls L. 17, 273.
Golmair J. 15, 162.
— W. 15, 162.
Golznberg 17, 96.
Gonnersdorf 17, 160.
Gonsbach 17, 310.

Gopoldecelle, H. v. 19, 11.
Goslar 17, 165. 18, 109.
Gosseltshausen 20, 55 197.
Gossenbach 19, 307 313.
— Leupf. v. 19, 318.
Goßzell 17, 155.
Gotbold, Abt in O. 19, 34 38.
Gotepold 18, 112.
Gotefridus 19, 76.
Gothen 16, 352. 17, 58 61. 19, 160.
Gothinen 17, 61.
Gotteszell 15, 90 95.
— Äbte 15, 94 99. 16, 188. 17, 330.
Gotlfried 19, 80.
— Abt v. Adm. 17, 182.
— — Prüf. 18, 143.
— Bisch. v. Pass. 15, 93. 20, 315 f.
— Kanon. 19, 287.
— Patr. 19, 24.
— Pröpste 17, 109. 19, 212 298.
— Weihbisch. v. Reg. 16, 249.
Gottfrieding 15, 99.
Gotthard 15, 3.
— hl., Abt 19, 248 276.
— Abt v. Ald. 15, 95.
— J. 16, 264.
Gottwald H. 16, 239.
Gottwichingesdorf, P. v. 18, 143.
— W. v. 18, 143.
Gotzbald 18, 462.
Gotzbert 18, 462.
Gounaha 17, 163.
Gozbald, Abt v. Alt. 17, 138.
Gozbert, Prior v. St. Bl. 18, 121.
Gozboldesberg 17, 128.
Gozer J. 16, 232.
Gozheim, Ulr. v. 19, 320.
Gozoldsdorf 17, 100.
Gozolteshusen 20, 47 55.
— E. v. 17, 83.
— Hugo v. 19, 192.
Gozolteshusen, Konr. v. 19, 172.
Gozpoldescella, S. v. 17, 155 18, 96.
Gozratsperge 20, 46.
Gozwin 17, 77.
— Abt v. Pr. 19, 253 266.
— Pfr. 19, 251.
Graben 17, 349 353 359 367 19, 29 180 203. 20, 45 197
Grabenhof 17, 177.
Grabenteſtat ſ. Grabenſtätt
Grabenſtätt 19, 9.
Grabmairgut 15, 160 185. 238.
Grabweg ſ. Landshut
Grader T. 15, 99.
Gradinger M. 20, 271.
Gradtwolf 16, 294.
Gräber 15, 307. 19, 511.
Gräfendorf 15, 107 125.
Gräsl M. 15, 155.
— T. 16, 264.
Gräßl V. 16, 309.
Gräßlperger J. 16, 283.
Grättersdorf 20, 376.
— Ulr. v. 19, 51 309.
Gräuzelbach 20, 58.
Grävokh S. 15, 184.
Grafenau 15, 37.
Grafenhaun 17, 76.
Grafenſee 20, 374.
Grafenwies 15, 7. 19, 302 32
— Sigfr. v. 19, 41 323.
Grafenwöhrt 17, 20.
Grafing 15, 287.
Grafio 17, 125.
Grafſchaften 17, 133.
Grailer ſ. Krailer.
Graybach 20, 374.
Grainlehner ſ. Grönlehner.
Gramanishof 17, 177.
Gramaſtetten 20, 306.
Gramblich P. 15, 176.
Gran 15, 75.
Granlechner ſ. Grönlehner.

Granns Gg. 20, 323.
— M. 15, 73. 17, 347 349. 20, 323.
— W. 17, 347.
Granstorfer G. 19, 345.
— H. 19, 102 111 115 f.
— U. 19, 375.
Grasberger B. 16, 208.
Grasenreuter A. 17, 365.
— C. 17, 360 ff.
— M. 17, 363 365.
— S. 17, 365.
Grasensee 15, 108 186. 17, 348 357. 20, 272.
— R. v. 18, 133.
— Edlereck v. 20, 268.
Grasenwöger C. 15, 188.
— G. 15, 188.
Grasmannsdorf 17, 147.
Graß 18, 118.
Grasselfing 17, 279.
Grasser H. 16, 279.
Grasset 17, 307.
Graßlein 19, 359.
Graswang 20, 50.
Gratian 18, 37.
Graubündten 19, 160.
Gravisо 20, 419.
Grawat 17, 147.
Grawitz 17, 147.
Grazze 18, 118.
Grazzowertal 15, 284.
Grebenich 19, 30.
Gredeinster 19, 51.
Gredlsmühl 16, 354.
Gregor, Abt v. St. V. 15, 233.
— Ppste. 17, 88 107. 19, 57 f. 64 253 259 289 328.
Greiff K. 15, 139.
— L. 15, 129.
— Propst v. Reich. 20, 338.
Greiffern 17, 367.
Grein 18, 97.
Greiner H. 16, 270.
Greinmair B. 15, 158.
Greinmair M. 15, 158.
Greynold 20, 332.
Greisenstein J. 17, 359.
Greißing 17, 312.
Grenzsoldaten 17, 46.
Greßling W. 15, 123.
Greuselbach 20, 49.
Greut 18, 119.
Grienacker G. 17, 274.
Grienlehner s. Grönlehner.
Grienlinger O. 17, 284.
Grienthal Mar. E. Th. 20, 370.
— Pol. El. 20, 370.
Griesau 17, 317.
Griesbach 15, 28 38 54. 17, 271. 19, 319. 20, 87 309 426 f.
— Wern. v. 20, 306.
— Feste 20, 303.
— Kastner 17, 352 354.
— Pfleger 15, 159 190.
Griesbeck H. 15, 142.
— Greg. 19, 371 386 391 399.
Grießenbach 19, 201.
Grießenbacher E. 16, 267.
— L. 16, 267.
Grießkirchen 20, 306.
Griesmair H. 16, 297.
— M. 16, 276.
Grießschwaiger A. 16, 287.
Griestetter Steph. 20, 215.
Griffl 15, 166.
Grifflhuber B. 15, 139.
Grillenberg 15, 107. 17, 311.
Grillenholz 17, 309.
Grillenöd 20, 318.
Grillo Heinr. 19, 187 199.
Grimold, Pfr. 19, 299.
Grindberg 17, 149.
Grindl K. 15, 56.
Grinlo 17, 128.
Grintdorf 17, 171 183.
Grintilbach 17, 111.
Grintzl B. 15, 106.
— C. 15, 106.
— M. 15, 106.

Gröbming 19, 30.
Grödl J. 15, 20.
Grönlehner A. 15, 160.
— B. 15, 125.
— G. 15, 134 160. 16, 274.
— J. 16, 243.
— L. 15, 140. 16, 274.
— P. 15, 160. 16, 274.
— S. 15, 125. 16, 274.
Grönninger, B. v. 15, 102.
Groff G. K 15, 237.
Gronsdorf 18, 38.
Groß G. 17, 365.
— Phil. 20, 268.
Großeinzenried 18, 119.
Großenwiesen 20, 86.
Großfaizhofen 15, 181.
Großherr S. 15, 28.
Großholzhauser 16, 257.
Großhub 15, 186.
Großkestendorf 15, 184.
Großköllnbach 17, 39.
Großlindach 17, 142.
Großloitzenried 15, 16.
Großmehring 17, 175.
Groß-Muß 19, 182.
Großpinning 17, 173 314.
Großschedl F. 17, 276.
Grub 15, 158 281. 16, 248. 17, 357. 18, 112 140. 19, 180 320. 20, 195.
— Albr. v. 19, 322 324.
— Friedr. v. 19, 322.
— H. v. 19, 322.
— U. 17, 271.
Gruber 17, 368. 19, 531.
— F. 15, 232.
— J. 15, 158.
— J. F. 16, 248.
— K. 17, 351.
— P. 15, 180. 19, 362.
— S. A. 16, 248.
— W. 15, 170. 20, 254.
Grubmühle 15, 281.
Grünauer 19, 333.
Grünauer St. 19, 377.
Grünbach 15, 10 15. 19, 197 f. 200 203. 20, 14 f.
— Agn. v. 20, 220.
— Eberh. v. 19, 200. 20, 60.
— Heinr. v. 19, 15.
— Otto v. 19, 202.
Grünbächl 17, 184.
Grünbüchl 15, 11.
Grünen 18, 123.
Grünlechner s. Grönlehner.
Grünner H. 15, 125.
Grünwald 16, 353. 17, 42.
— J. 15, 32.
Grüzzelbach 20, 57 58.
Grunddorf 17, 172.
Grundlhuber 17, 196.
Grundlossee 17, 21.
Grunpach, Grunenbach ꝛc. s. Grünbach.
Gruzelpach 19, 197 201.
— S. v. 19, 197 201. 20, 57
Gschaider J. 15, 12 108.
— M. 15, 20.
Gschaidtner T. 15, 124.
Gschardtner H. 16, 267.
Gschlößl 16, 323. 17, 65.
Gschray 20, 416.
Gschwandtner A. 16, 263.
Gschwendt 17, 154.
— M. 15, 99.
Gschwendtner 16, 273.
— A. 16, 279.
Gschwendtnermühle 15, 10.
Gstettner P. 15, 153.
Gsuch 19, 114.
Guamßl A. 17, 285.
— G. 17, 285.
Guarner 17, 61.
Gudram, Pfr. 19, 51.
Gündelkofen 15, 306. 17, 281 282.
— A. v. 17, 119.
Günther 15, 3.
Günzburg 17, 57.

Hügelberg 20, 14.
Hüllmair Heinr. 19, 94.
Hünzelmann V. 277.
Hünzkofen 17, 271.
Hünzkofer H. 17, 271.
Hüsser H. 15, 139.
— W. 15, 125.
Huggemos A. 15, 10 22.
Huggenberg 17, 361.
Hugler F. 15, 232. 16, 196. 17, 274.
Huglmann H. 19, 315.
Huglöd 17, 273.
Huglöder S. 17, 272.
Huglopf 17, 304.
Huidebon Cav., M. v. 20, 376.
Huido, Legat 19, 295.
Huillaume Barth. 20, 257 262.
Humperting 18, 128.
Humpenberg 20, 346.
Humpenberger H. 16, 182 ff.
— Marg. 20, 328.
Humprechting 15, 88 90 97.
Hundakar, Chorh. 19, 292 296.
— Domdek. in P. 15, 93.
— Salm. 17, 172.
Hundbald, Graf 20, 81.
Hundekar, B. v. Eichst. 18, 423.
Hundelkofen, Konr. v. 19, 310.
Hundelfing 19, 109.
Hundhöring 17, 142.
Hundichausen 17, 69.
Hundlfing 15, 88.
— S. v. 16, 354.
Hundopolt 17, 134.
Hundreching 17, 345 ff. 368.
Hunthalming 17, 355.
Hunther, Abt v. Weih. 17, 95.
— d. Sl. 18, 92.
— Eremit 19, 277 f. 289 301 318 328.
— Mönch in N.-A. 19, 248 274.
— Prior in N.-A. 19, 262.
Huntwihehus 17, 69.
Hunzellen 17, 166.
Hurcenfeld f. Hurkenfeld.
Hurk 15, 110. 18, 96 135.
— Fluß 19, 16.
— Bisch. 15, 110. 18, 129 ff. 135. 19, 17.
— Vögte 18, 96.
Hurkeveld f. Hurkfeld.
Hurkenfeld 18, 97.
— B. v. 18, 136.
— R. v. 18, 136.
— S. v. 18, 136.
— W. v. 18, 136.
Hurkfeld 19, 16. 17, 27 31 f.
Hurnis 19, 17.
Hurten 17, 367. 20, 379 399.
Huſtav A. 16, 201.
Hutenburg 17, 338.
Huteneck 15, 94 159.
Huthalbing 15, 125.
Hutknecht J. F. 15, 58.
Hutonen 17, 61.
Hutrather L. 17, 284.
Huttenberg 20, 354.
Huttenberg-Kazenberg 20, 379.
Hwicker 19, 309.

H.

Haag 16, 235. 17, 195 364. 18, 423.
Haager M. 16, 235.
— S. 15, 22. 16, 235.
— U. 16, 235.
Haarbach 15, 86.
Haarfarbe 19, 159.
Haas S. 16, 193.
Haberfeld H. 17, 336.
Haberger G. 16, 267.
Habensperch f. Abensberg.
Haberl Gg. 20, 278.
Haberſchamer H. 15, 128.
Haberskirchen 20, 72.

Habran ſ Landshut.
Habsberg 19, 237.
— L. v 17, 364.
— M. v. 17, 364.
Habsburg, R v. 17, 115.
Hachelſtuhl 15, 272.
Hacholſtätt, Ulr v. 19, 214.
Hacinchofa 17, 66.
Hackelberg b. Paſſ. 15, 68 17, 269 f. 366. 20, 317.
Hackenberg 17, 365. 19, 45.
— Pfleger 17, 365.
Hackl A 15, 45—47. 19, 532.
— X. 15, 53.
Hackner M. 17, 276.
Hademund, Äbt v. O.-Mſtr. 18, 101.
Hader 17, 276 281.
— Rudm. v. 19, 325.
Haderfleck 17, 189.
Hadewig, Äbt. v. O.-Mnſt. 17, 176.
Hadrian 17, 43.
— Papſt 18, 138.
Häberl W. 15, 233.
Häbron 16, 204.
Häckl H 15, 112.
Häfült ſ Heufeldmühle.
Häglſperger G. 16, 276.
— Seifr. 20, 255.
Hällerpoint 17, 20.
Hällgenmair 17, 276.
Hämperger U. 19, 343.
Händlfeld 17, 279.
Hännslbauer 15, 177.
Härdär H. 19, 96.
Häring M. 17, 277 285.
— W. 17, 286.
Härpfendorf 20, 11 19.
Härtl 19, 339.
— M. 15, 9.
Hötzhofen 19, 528.
Häuslberg 18, 105.
Hafenbrädl J. v 15, 19.
— M. T. v. 15, 19.
Hafenberg 19, 6 302 311 323.
Hafeneder S. 16, 276.
Hafner J. 15, 7.
— M. 15, 10 22.
Hag 20, 347
— Kun. v. 20, 347
Hagabach, B. v. 17, 182
— G v. 17. 154.
— W. v. 17, 182.
Hagelſtadt 19, 214
Hagen A. 19, 329 333.
— H. 19, 361 364 372
Hagenau 17, 246. 19, 297 313. 20, 286—289 322 327 353 f. 377 378.
— Stammtafel 20, 407 ff.
— A. v. 20, 288.
— B. v 20, 324 326.
— Chr. v. 20, 353.
— D. v. 20, 287.
— E. v. 20, 288 324 326.
— Gg. v 20, 290 294 318 bis 326 327 340 343.
— H. v. 18, 136.
— Hartw. v. 20, 287 289.
— Harnh. v. 20, 281.
— Heinr. v. 20, 288 324
— Karl v. 20, 288.
— Ludw. v. 20, 288.
— Reginb. v. 20, 287.
— Reichh. v. 20, 327.
— Richardis v. 20, 287.
— Rudb. v. 20, 324.
— Soph. v. 20, 327.
— Viv v. 20, 294 323 324 327.
— Wernh. v. 20, 287 288.
— Wilh. v. 20, 290 326 344.
Hagenberger H. 15, 164.
— P. 15, 122.
Hagenbuch 18, 411.
Hagencelle 19, 10
Hagene 17, 140.
Hagenhill 19, 214.
Hagenhüll 17, 352.
Hagenhull 20, 17.

Hagenhull, Mag. Otto v. 19, 214
Hagenperig 18, 143.
Hager A. 15, 110.
— C. 16, 294.
— G. 16, 290.
— H. 15, 110.
— P. 15, 142.
Haginberg, O. v. 17, 80.
— S. v. 17, 80.
Hagin 20, 300 321 335 353.
Hagk P. 19, 447.
Hagken 20, 397.
Hagn, G. v. 16, 190.
Hagnberg 18, 143.
Hagnzell 19, 10.
Hahalinga 17, 126.
Hahilinger 17, 126.
Hahnbach 17, 112. 18, 135.
Haibach 17, 154. 18, 142.
— W. v. 17, 182.
— Pfr. v. 18, 142.
Haibeck H. 19, 530.
Haybolfstorf f. Seyboltstorf.
Haid 17, 308. 19, 40 f. 431.
— K. 15, 9.
— Ortl. v. 19, 306.
Haidecker A 15, 98.
Haiden P. 15, 22.
Haidenburg 15, 29 101. 17, 195 363. 18, 423. 20, 343
Haidenburger H. 17, 352.
Haidenkofen 17, 35 41 309.
Haider S. 15, 153. 19, 392
Haidendorf, Konrad v. 19, 317.
Haidergut 15, 153.
Haidgütl 16, 302
Haidlfing 17, 129. 19, 37 253 265 269 f 272 298 309 319 325.
— Gottfch. v. 19, 304 308 f. 314.
Haidolfingen 18, 140
Haydorn, A v. 20, 379
Haidstein 17, 176.
Haigerloh, Alb v. 19, 267.
Haiholz 19, 201.
Hailing 17, 35 126 184.
Hailsperg 19, 529
Haimberg 19, 85.
— K. v., Dek. 19, 85.
Haimburg 15, 79.
Haimbsunchung 19, 80.
Haimelspach 15, 115.
Haimer 15, 29
— Altm. 19, 127.
Haimerl P. 15, 30.
Haimetsberg 15, 284
Haimhausen, H. v. 17, 120.
— Joh. Albr. v. 20, 355.
Haiming 17, 246
Haimoltzperch f. Haimetsberg.
Haimo, Abt 19, 260 268 300.
Haindl Hans 19, 531.
Haindling 17, 35 126.
Haindlingberg 20, 63 198
Hainenkofen, G. v. 17, 183.
Haynpuoch 20, 10.
Hainricus zolln: 20, 313.
Hainsbach 20, 63 198.
Hainsbacherforst 17, 35.
Hainsberg 17, 188.
Hainspeck H. 19, 134.
Hainzenberg f. Hezenberg.
Hainzing 15, 9.
Haitzendorf 17, 172.
Haitzhauser S. 17, 361.
Haitzstein 17, 342.
Hakchenperch 20, 318.
Halbmair H. 17, 278.
Halbwachs M. 17, 276 281.
Haldär W. 19, 142.
Halding, Ulr. v. 19, 320.
Halfing 15, 273.
Halicano 17, 374.
Hall 15, 233. 16, 333. 17, 99 180 357. 20, 363.
— D. v. 18, 107.
— E. v. 17, 93. 18, 107 121 131
— G. v. 17, 80. 18, 138.
— H. v. 18, 107.

Hallein 17, 92.
Hallgrafen 19, 13.
Halmrüben 17, 22.
Halnsteine, E. v. 17, 155. 18, 96.
Halnphach s. Alnpach.
Hals 15, 61 f. 186 236. 17, 343. 19, 15. 20, 426 f.
— Herren v. 19, 21 39 47 54 64 321.
— A. v 17, 108 115.
— Alb. Graf 19, 45 f. 49 41 55 f. 287 f. 291 299 307 318 322 324.
— Alr., Graf 19, 44 46 f. 49 51 55 f. 58 64 253 303.
— Leop. Graf 20, 318.
Haltmair K. 16, 283.
Hamberger H. 15, 128.
— J. 15, 11.
Hammer 19, 401.
Hamerlen 17, 280
Hammerstorfer H. 17, 345
Hammertsberg 15, 284.
Hanau 17, 265.
Handel, Herrn v. 20, 289.
Hanenbach 18, 135.
Hanenkofen 18, 128.
Hangerleiten 15, 15.
Hangsberg 17, 76.
Haninhova 17, 142.
Hanizeller K. 17, 272.
Hankofen 17, 142 152.
— G. v. 17, 183. 18, 128 139.
Hannenbach 17, 112.
Hannes J. 15, 48.
— P. 15, 28.
Hanns Pfr. 19, 349.
— Stadtschr 19, 336.
— Steinmetz 20, 205 ff.
Hanreiter Steph. 20, 333.
Hantschuster S. 16, 186. 17, 324.
Hapfelberg 19, 10.
Happing 18, 419.
Harbach 18, 143. 19, 288 318 528.
Harbon 15, 36.
Harcourt, Herz. v 20, 434.
Hard 17, 154 160. 19, 91 16 19.
Harda, B. v. 17, 182.
— G. v. 17, 154 180.
— H. v. 17, 180.
Harde 15, 284. 19, 180
— Gottfr. v. 19, 188.
— Konrad v. 19, 200.
Hardegger 16, 332.
Harder U 17, 330 338.
Harderwiese 17, 362.
Hariburg 17, 94.
Haringer A. 17, 345.
Harlander 20, 126.
Harlant, Berth. v. 19, 210.
— Eff. v. 19, 77.
Harmating 17, 286.
Harppn, E. v 17, 326.
Harrach v. 15, 37.
Harreusel W. 19, 343
Harrscher 15, 306.
Hart 15, 88 115. 17, 301. 180 349.
Hartheim, Konr. v. 19, 292
Harthöhe 17, 154.
Harthof 15, 50. 17, 160.
Harthusen 17, 142.
Hartinge 20, 46.
Hartkirchen 19, 294.
Hartlamitz 17, 336.
Hartmanitzerstraße 15, 32
Hartmann 17, 96.
— H. 15, 137.
— J. 15, 144.
— M. 15, 189.
— N. 16, 290.
— Orl. 19, 122.
Hartmannsperg 15, 284. 17,
Hardnid 20, 329.
Hartstal 20, 215.
Hartung M. 17, 341.
Hartwald 19, 148 150.
Hartwig 17, 142 155.

ɪrtwig, Abt v. Welt 18, 113.
Biſch v. Bamb. 17, 149.
— Eichſt. 17, 102
— Reg. 17, 79 f. 138 165 18, 109 113 126 ff. 142. 19, 188. 20, 72 82.
- Domvogt v. Reg. 17, 147 ff.
- Vogt v. O.-Mnſtr. 17, 148.
artwigeshofen ſ Hertwigshof.
arwartskirchen 20, 46
aſenöhrl G. 15, 40.
- M. 15, 34.
- S. 15, 32.
aſelbach 19, 51 58 181 322. 20, 48 196.
- Gotth. v. 19, 402.
- Otto v. 19, 198.
- Paldw. v 19, 197.
aſenberg 19, 6.
aslach 15, 115. 20, 340, 402.
aslang, A. v. 17, 268.
— Rud. v. 20, 331.
asler Gg., Card. 20, 326 347.
aslbach 15, 186 18, 123 142.
— C. v. 17, 120.
— H. v. 17, 120.
— W v 17, 120
aslfurth 16, 289.
aß H 19, 392 532.
— L. 19, 373 394 401 412 419
aslang, R. v. 16, 274.
— W. v 20, 347.
aslinger L. 19, 396 401.
ateshuſen, Heinr. v. 19, 197. 20, 57.
— Wernh. v. 19, 197.
ateſtal 20, 214.
ato, Abt 20, 81.
atſchiere 20, 416.
atzenhofen 15, 283.
atzkofen 15, 151. 17, 66
aun 17, 76.
aunberger C. 15, 110.
aunersdorf, A. v. 17, 182. 18, 128.
Haungarten 15, 152.
Haunkofen 20, 223.
Haunolsdorf, Seg v. 19, 325.
Haunsſpach 20, 127.
Haunsberg 17, 76. 20, 334.
— Ev. v. 20, 360 f.
— H v. 15, 155.
— Magd. v. 20, 365.
— S. v 15, 155.
— W. v. 15, 155. 20, 361.
— Wappen 20, 362.
Haunſtein 17, 18.
Haunwang 17, 110.
Haus 15, 16 297. 19, 285.
Hausbach 15, 108 173. 16, 236,
Hauſen 17, 99. 18, 120. 19. 198. 20, 17 19 59.
— F. v 17, 75.
Hauſengau 17, 85.
Hauſer F. 17, 345
— H. 15, 147.
— S. 17, 346 20, 222
Hauslating 20, 330.
Hausleuting, H. v. 17, 346.
Hausner K. 16, 179 184.
Hausſtein 17, 18.
Hausraitenbuch 20, 50.
Haußmann 20, 230.
Hautfarbe 19, 159.
Hauward 17, 80.
Hauzenberg 15, 64 19, 531.
Hauzenberger S. 15, 178.
Hauzing 20, 290.
Hazacha 17, 148.
Hazenberger T. 16, 268
Hazhauſen 17, 92.
Hazicha 17, 163.
Hebertsfelden 15, 178.
— Pfarrer 15, 178 180.
Hebertsfeldner J. 15, 149 163.
— K. 15, 148
Hebing 17, 161.
Hebingen ſ. Höbing.
Hebner Fr. 19, 528.
Hebrat F. 17, 281.

Hechſenacker, Dietr. v. 19, 289. 20, 339.
Heckenſtaller J. 15, 233.
Hecklmühle 15, 190.
Heckmaier M 15, 168.
Hedersdorf 19, 285.
Hedingpach 17, 66.
Hedwig, Äbtiſſ 19, 29.
— Herz. v. Bay. 15, 235.
Heerbann 17, 125.
Hefft 15, 115.
Hefner Jord. 19, 120.
Hefte 18, 111.
Hege 20, 59.
Hegenining 20, 300.
Hechtingen ſ. Etting.
Heidelberg 15, 66 f. 96. 16, 325.
Haidendorf 18, 143.
— H. v. 17, 80.
— U. v. 17, 80.
Heidenkofen 19, 500.
Heide, Heitf. v. 19, 189. 20, 55,
— Ortl. v. 19, 189.
Heidersberg 17, 35.
Heidl O. 15, 58.
Heidolfinga 17, 129
Heydon F. K. J. 15, 257
— J. N. v. 15, 261.
Heigerlehen 17, 344.
Heylant Konr. 19, 94
Heilbronn 15, 9.
Heiligenblut ſ. Landsh.-Berg.
Heiligſtatt 19, 77 81 144 336.
Heiligſtetter Gg. 19, 123
Heilnſtein 17, 155.
Heilwig, Äbt. in Geiſ. 17, 76. 18, 126 146.
— Nonne in O.-Mnſtr. 18, 126.
Heymann 20, 416.
Heimpreiſisperg 17, 161. 18, 93 101.
Heinauſen 19, 189. 20, 54.
Heindl H. 17, 282.
Heindling 17, 312.
Heindlinger H. 17, 355
Heindlingsberg 17, 133 310
Heininger G. 15, 155
Heinrich 17, 90 94.
— Abt v. Ald. 15, 89 92 94
— — Fürſt 15, 92.
— — Kremsm. 17, 131.
— Äbte 19, 39 75 83 266 2[illegible] 288 292 300 310 334 [illegible] 357.
— Biſch. v. Augsburg 15, 1[illegible] 17, 81.
— — Albano 19, 14.
— — Bamb. 19, 9 257 2[illegible] 305 313.
— — Chiemſ 19, 287 292
— — Eichſt. 19, 252.
— — Freiſ. 17, 90 f.
— — Olm. 18, 123.
— — Paſſ 15, 90.
— — Reg. 17, 71 113 177 1[illegible] 18, 117 123 128 [illegible] 81—85 87 180 203 [illegible] 371. 20, 67 72 82
— — Wadtl. 19, 279.
— Burggr. 17, 71 80 155 1[illegible] 178. 18, 118 129 138. [illegible] 12 189.
— Domh. 20, 68.
— Dompr. 19, 15 253 297 f
— Dek. 19, 75 f. 85 207
— Herz. v. Bay. 15, 45 62 69 80 ff. 89 92 295 f. 3[illegible] 16, 177 ff. 327. 17, 74 [illegible] f. 93 110 ff 135 139 [illegible] 166 182 318 18, 100 1[illegible] 115 119. 19, 135 247 [illegible] 261 267 269 287 290 3[illegible] f. 303 310 f. 312—328. [illegible] 50 85 210 f 225 247 2[illegible] ff. 320—324 330 339 3[illegible]
— Herz. v. Kärth. 18, 99 1[illegible] 135.
— — Oeſt 17, 78 f 183. [illegible] 132 141
— — Schleſ. 20, 219

nrich, Herz. v. Schwab. 16, 332.
Kaiſ. 15, 24[illegible]304. 16, 334 351. [illegible]17, 88 f. 130 134 136 141 146 165. 18, 88 f. 181 416. 19, 18 23—25 28 75 248 277 306. 20, 286 391.
Kanzler in R.-Alt 19, 256.
M. Graf v. Öſt. 17, 78. 18, 122.
Mönch v Ald. 15, 93.
— Ebr 15, 95.
Pfr. 17, 90. 19, 265.
Pröpſte 17, 110. 19, 269 288 300 302 314 319 f.
sapiens 19, 262.
Vogt v. St. Em. 17, 178. 18, 105.
H. 17, 278.
J P. 17, 267.
P. 17, 278 f.
einrichſolde 17, 280 284
einſen 17, 22
eiß L. 15, 124 16, 269.
eito 17, 129.
eitzenhofen 15, 285.
eitzing 19, 42
eld G. 16, 247.
elchenbach (Elchenbach ꝛc.) 19, 181 20, 14 45.
– Ad. v. 19, 181 195.
elchenbach, Jſenr. v. 19, 193 195.
– Otto v. 19, 182 185 187 f. 195 ff. 200 f.
– Seifr v. 19, 181—183.
elfendorf 20, 79.
ell B. 15, 117.
– P. 15, 117.
elldorf 17, 313.
ellebarden 17, 236.
ellein, K. v. 15, 80.
eller Rup. 20, 337.
ellgaſt, Kapl. 19, 413.
ellkofen 18, 140.
ellring 17, 77 112.
Hellſperg 16, 247.
Helltampf W. 19, 530 f.
Helmbold 18, 130.
Helmchofen 18, 140.
Helmdorf 19, 210.
Helmgersberg 17, 127. 19, 37.
Helmwig, Abt 19, 287.
Helmſtorf, Konr. v 19, 210.
Helnpach ſ. Alnpach.
Helpfrichsried 15, 282.
Helt H. 19, 423.
Helvetier 17, 30.
Helwinus 17, 66
Hemhaim 19, 435.
Hemiſtrigien 17, 43.
Hempfenbach ſ. Empfenbach.
Hemprecht L. 15, 147.
Hengersberg 15, 3 4 13. 17, 127 224. 19, 65 250 256 305 307 315 317—322 500.
– Altm. v. 19, 40.
— Chriſt. v. 19, 292.
— Heinr. v. 19, 328
— Konr. v. 19, 312.
— Frauenkirche 19, 279 298.
— Gerichtſchr. 15, 101.
— Leproſenhaus 19, 294.
— Rentb. 15, 19.
— Zollner 15, 7.
Henninchofen, Berth. v. 19, 17.
— G. v. 17, 153. 19, 17.
Henndorf 15, 184.
Hennhofer C. 16, 232.
Heppe, K. v. 15, 41.
Herald, Abt v. Ald. 15, 92.
Herberger P. 19, 447.
Herbertsfelden 20, 335.
Herbold, Dek. 19, 77.
Herbord, Pfr. 19, 265 305.
— Propſt 17, 80.
Hercaſt C. 17, 94.
Hereſing 17, 342.
Herfürder K. 15, 132.
— M. 15, 132.
— P. 16, 268.

Herfurd ſ. Herfürder.
Herfurt 17, 315.
Hergolfing 19, 322.
Hergolting, Hild. v. 19, 186.
— Ulr. v. 19, 324.
Herigold 17, 144.
Herigolteshuſin 17, 85 134.
Herimuntestorf, G. v. 17, 154.
Herivant 19, 74.
Herkules 17, 56.
Herleinſperger A. 15, 63 75. 20, 358.
— D. 16, 187. 17, 318.
Herl Math. 20, 259.
Hermann, Abt v. Eb. 17, 79.
— Abt v. R.-Alt. 15, 4. 17, 129 144. 18, 88 ff. 19, 5 10 19 32 43 49 52 56 60 64 247—328.
— Biſch. v. Bamb. 19, 49 f.
— Büchſ. M. v. Paſſ. 15, 71.
— Einſ. 15, 297.
— Graf 20, 299.
— Magiſter 19, 76.
— Mrkgr. v. Bad. 18, 130. 19, 301.
— Pfr. 19, 265.
— L. 19, 401.
Hermannsdorfer 17, 277.
Hermannsried 15, 11. 19, 304.
Herngirſtorf 17, 64 83 283.
Hernig 15, 183.
Hernting, Konr. v. 19, 318.
Herntobl 15, 159.
Herntobler M. 15, 159.
Herodot 17, 25.
Herrenhauſen, E. v. 18, 120.
Herrmann 15, 20.
Herrmannsdorf 17, 154.
Herrngiersdorf 19, 192 202. 20, 197.
Herrnkirchen 17, 285.
Herrnſee 17, 21.
Herrnwahl 19, 186.
Herrnwahl-Thann 19, 182.
Hersbruck 17, 12. 18, 117.
Hersheim 20, 399.
Herskaſt C. 17, 99 120.
Herſtall 16, 262.
Herstorf 19, 285.
Hertenberg, Heinr. v. 20, 25.
Hertwigshof 15, 285.
Herulan, Propſt v. R. 19, 29.
Heruler 17, 58. 18, 446.
Herwig, Abt 19, 84 f.
— pollex 19, 318.
Herweig 19, 529.
Herzhauſen, Gottfr. v. 19, 24.
Herzog Peter 20, 335.
Herzogen 20, 335.
Herzogenburg 15, 63.
Herzogin 15, 166.
Heſer B. 15, 301.
Heslwang 15, 113.
Heſſen 17, 53.
Hetelſauſer 20, 57 (ſ. Etelshau
Hetinge ſ. Ätinge.
Hettenbach 17, 66.
Hettenhauſen 19, 197.
Hetzelsdorf 15, 290.
Hetzhof 17, 313.
Heuen 15, 272.
Heufeldmühle 15, 284.
Heugl J. F. 16, 258.
Heunburg 18, 97 125.
— H. v. 18, 106.
— W. v. 18, 98.
Heuparn H. 17, 352.
— R. 17, 352.
Heusner Erasm. 20, 332.
Heuwinklwieſe 15, 121.
Hezenberg 15, 170. 16, 234.
Hiebl W. 15, 148.
Hiebſchiel ſ. Landshut.
Hiendlein ſ. Landshut.
Hienhart 17, 314 376.
Hienheim 17, 302. 19, 500.
Hienle 20, 262.
Hierlmayer S. 18, 5.
Hyginus 17, 43.

›ling 17, 366.
›ebrand 19, 88 92 94 103 f. 131.
Bisch. v. Eichst. 19, 279.
Propst 19, 216.
›egardsberg 19, 19.
Vogt 19, 251.
›esheim 16, 335.
gartshausen 20, 337.
igrim, Mönch 19, 293.
kersberg s. Hildegardsberg.
les A. 16, 297.
ling 17, 5.
linger G. 16, 280.
lm 17, 161.
lsen, T. v. 15, 183.
ltpoltstein 19, 185.
ltprant, Propst 19, 216.
ltrude, Herz. v. Bay. 17, 126. 18, 455.
lz A. 15, 46.
– B. 15, 6.
– J. 15, 40.
– J. A. 15, 40 60.
– J. R. 15, 45 47.
– Js. 15, 44 47 49.
– M. 17, 283.
– W. 15, 47.
›immelberg 17, 18.
›imo 17, 163.
›imperch 19, 304.
›inkofen 17, 153 309. 20, 51.
›inperger H. 17, 357.
›intberg 15, 15.
›interberger M., Propst 19, 296.
›interegger J. F. 15, 232.
›interhans 17, 349.
›interholzer W. 15, 186.
›interkircher H. 17, 347.
›interleiten 17, 283.
›intermaier E. 16, 234.
— F. A. 16, 249.
— J. B. 16, 240.
— M. 16, 238.
— R. 16, 234.
Hinterwinkel 17, 357.
Hintmann K. 19, 366.
Hinzlbach 16, 238.
Hynzenhauser H. 19, 341 363 366 368.
— M. 19, 352.
— S. 19, 447.
Hirdacheina 17, 95.
Hirizbach 18, 128.
Hirren 17, 61.
Hirschau 17, 160. 18, 109.
— A. M. v. 20, 355.
— Äbte 17, 160.
Hirschbach 17, 344. 18, 128.
Hirschbeck J. 15, 114.
— P. 15, 113.
Hirschberg 15, 89 102. 17, 3 188.
— Landr. 16, 283.
Hirschenstein 17, 18.
Hirschhorn 15, 119. 16, 241. 17, 344.
— Pfr. 15, 233.
— Pfleger 15, 119.
Hirschkopf 15, 18.
Hirschweiher B. 16, 283.
Hirsengiel Konr. 19, 120.
Hirsingen J. 17, 282.
Hitreichstorf 19, 298.
Hitsteten, Heinr. v. 19, 270.
Hitzenberg 17, 271.
Hitzenberger L. 15, 169.
Hiunen 17, 140.
Hiuttä, A. v. 17, 154.
Hoba 17, 128.
Hochäcker, amer. 19, 159.
Hochdorf 15, 11 17.
Hochelberger H. 19, 337.
Hochened 15, 155 170. 16, 236.
Hocheneder B. 15, 155.
— W. 15, 170.
Hochgrasser 17, 204.
Hochgozinge 19, 201. 20, 61.
Hochhaus 15, 297.
Hochholz 17, 347.

Hochholzer A. 15, 103 114.
Hochmair B. 15, 189.
Hocholtinger P. 15, 116.
Hochreiter P. 15, 159.
Hochstraße s. Römerstraße.
Hochsteter P. 19, 134 442.
Hochwart L. 17, 72.
Höbel H. 17, 358.
Höberger 15, 183.
Höbing 15, 282.
Höchenberger A. 15, 171.
Höchenwürger A. 15, 132 142.
— C. 15, 124.
— H. 15, 133.
— S. 15, 142.
— U. 15, 142.
Höcherzing 19, 201.
Höchözsing 20, 15.
Höchstädt 19, 109.
Höchstetter J. 15, 50.
Höfl B. 15, 144.
— W. 15, 144.
Höflein 19, 41. 20, 12 20.
Höflgut 15, 144.
Hög 20, 59.
Höger G. 17, 280.
Höglberg s. Landshut.
Högn Mich. 20, 272.
Högldorf 19, 185. 20, 51.
Höhberg 17, 310.
Höhelberger M. 19, 373.
Höhenberger M. 15, 167.
Höhenkircher H. 20, 332.
Höhenmüller 16, 306.
Höhenrainer 20, 87.
Höhl P. 15, 124.
Höhlenfunde 19, 159.
Hölbling G. 16, 285.
— J. 16, 308.
Höller 15, 176. 17, 268.
— D 15, 9 22.
Höllgrub 15, 8.
Hölzl Ulr. 19, 120 339 425.
Hönhart 17, 354. 20, 342 f. 399 410.
Hönheim, Heinr. v. 19, 88.
— Weigl v. 19, 92.
— Pfr. 19, 331 334.
Hönheimer Maß 19, 420.
Höntzell, Pfr. v. 20, 398.
Höpling 20, 342.
Hörabach, H. v. 18, 135.
— R. v. 18, 135.
Hörger G. 15, 99.
Hörgertshausen 17, 85 f. 134
Hörl C. 15, 59.
— G. 16, 298.
Hörlbach 19, 195 199.
Hörle Frz. 20, 257.
Hörner U. 15, 134.
Hörttenstaller A. 15, 111.
— G. 15, 111.
Hörwarth J. S. 15, 33.
Hötzenpeck M. 17, 335.
Hof 17, 91 327 344 362.
Hofarn 20, 314 331 398.
Hofau 15, 132. 17, 314.
Hofbau 17, 357.
Hofbauer H. 15, 163.
— P. 16, 257.
— S. 15, 170.
— T. 16, 237.
— W. 15, 159.
Hofbauernfeld 17, 20.
Hofberg (Landsh.) 19, 500.
Hofdorf 17, 154. 18, 141. 19 60 188.
— Alr. v. 19, 188.
— Gozb. v. 19, 6.
— Ulr. v. 19, 319.
Hovedorf s. Hofdorf.
Hofendorf 17, 64 83 114.
Hofer D. 17, 324 327. 19, 529.
— H. 17, 355.
— K. 17, 342.
— R. 17, 345.
— P. 17, 355.
Hofern 20, 315.
Hoffer Gg. 19, 419.
Hofgarten 16, 247.

geding 19, 141.
gut 17, 49.
hammer G. 15, 163.
heim 16, 284.
kirchen 15, 238. 16, 235.
Bruderſch. 17, 270.
Pfr. 15, 238.
maier Gg., Pfr. 19, 358.
P. 17, 275.
meiſter 19, 449. 20, 348.
Fr. 19, 332.
ſtätter 15, 118.
H. v., Biſch. 15, 53. 19, 227.
ſtetten 15, 164. 16, 236. 18, 29 116. 20, 269 408 ff.
ſweinzier 17, 130 154.
C. v. 17, 177.
henalb 17, 186.
henau a. J. 18, 107. 20, 300.
henaſchau 15, 180. 16, 257.
henberg 15, 108. 19, 305. 20, 354.
henbogen 17, 152. 19, 5 27 57.
henbruche 18, 125.
henburg 15, 33. 17, 169 350.
A. v. 17, 94 145 173. 18, 116 127.
B. v. 16, 338.
C. v. 17, 170.
Diep. v. 19, 46.
E. v. 17, 162 173 178.
F. v. 17, 145 170 173 178 182. 19, 23.
S. v. 17, 94 170 175.
W. v. 17, 364.
Pfleger 17, 333.
henburger A. 16, 268.
T. 15, 120.
heneck, Ag. v. 20, 358.
Joh. G. E. v. 20, 370.
Math. v. 20, 358.
Mar. E. E. 20, 370.
henfelder Gg. 17, 363.
henfels, H. v. 15, 295.
Hohenfels, Konr. v. 19, 76.
Hohenfreiberg, Frd. v. 20, 335.
Hohengebraching 17, 197 308.
Hohen-Goſpoltshauſen 20, 324.
Hohenkammer 19, 214.
Hohenkirchen 17, 98.
Hohenlinden 17, 265.
Hohenlohe, G. v. 15, 67 ff.
Hohenrandeck 17, 188.
Hohenſchambach 17, 166.
Hohenſchwangau 15, 181. 16, 341.
— Pfleger 15, 181.
Hohenſtaufen 18, 116.
— C. v. 16, 331 ff. 17, 111 f. 380.
— E. v. 16, 332.
— F. v. 16, 331. 19, 19.
— H. v. 16, 332.
— M. v. 16, 337.
— Otto v. 19, 19.
— P. v. 16, 339.
Hohenſtein 17, 112 134.
— Gg. Dornſt. v. 20, 85.
Hohenthann 17, 275.
Hohentrüdingen 18, 412.
Hohenwart 20, 324.
Hohenzollern, Feldmarſch. 20, 421.
Holaren 17, 80.
Holbaum U. 15, 156.
Holburg 15, 184.
Holchen, Ulr. v. 19, 185.
Holenburg 19, 15.
Holinpurch 15, 289.
Holländerſtämme 15, 50.
Holland, W. v. 16, 335.
Hollern 17, 80.
Hollub J. 17, 369.
Holzapfel 16, 212.
— U. 17, 341.
Holzdolling 15, 181.
Holzen 16, 297. 17, 196 281. 19, 185 193. 20, 52.
— Stift 20, 376.
— Otto v. 19, 199.
— Sig. v. 19, 195.

Holzen, W. v. 17, 153.
Holzehausen (Holzehusen ꝛc.), Rud. v. 19, 199.
— Ulr. v. 19, 199
Holzflutter 15, 24 50.
Holzham 17, 230.
Holzharlanden 17, 307. 19, 331.
Holzhausen 17, 66. 19, 199.
— E. v. 17, 120.
Holzhauser K. 19, 116 134.
Holzheim 15, 181.
Holzheimer H. 17, 328.
— L. 16, 177.
— P. 15, 73 75. 17, 317.
Holzmaier E. 15, 13.
Holzner 19, 373.
— M. 16, 252.
— S. 16, 252.
Holzwiesel 15, 166.
Hompesch, Frhr. v. 20, 229.
Honesheim 18, 133.
Homagialeid 19, 290.
Honig St. 19, 531.
Honorius 17, 47. 18, 416, 448.
— Ppste. 17, 164. 18, 115. 19, 40 50.
Hoorn 16, 262. 20, 154.
Hopfenbau 15, 153 160. 16, 278.
Hopfenmännl 17, 81.
Hopfenö, Frdr. v. 19, 194.
Hoppling 17, 343. 20, 397.
Horbach, K. v. 17, 105. 19, 15.
— Herren v. 19, 54.
Horgenbach 18, 135.
— Heinr. v. 19, 4.
— Rud. v. 19, 4.
Horn G. 15, 182. 16, 207.
Hornbach 15, 160. 19, 448. 20, 58.
Hornpeck Eb. 19, 528.
Hornberg, Arn. v. 19, 15.
Hornezdorf s. Hornstorf.
Hornecker A. 19, 347 404.
— G. 19, 404.
— L. 19, 345 356 404.
Hornstorf 19, 10.
Horoschawitz, S. v. 16, 329.
Horwen 17, 180.
Hoselbach (Haselbach), Wich. v. 18, 181. 20, 196.
Hosius J. 16, 262.
Houedorf, A. v. 17, 154. 18, 141
— G. v. 18, 141.
Hovestetten s. Hofstetten.
Hovo 17, 91.
Hub 17, 197 342. 18, 423.
Hubacker 17, 349.
Hubbauer E. 17, 272.
Hubbauerfölde 17, 357.
Hubenstein 15, 180. 16, 237. 17, 274. 20, 260 361.
Huber 15, 20 60. 20, 437.
— A. J. 15, 177. 19, 333.
— B. 16, 272.
— E. 15, 174.
— J. 16, 313.
— G. 16, 303. 17, 349. 19, 419.
— H. 19, 398.
— H. G. 15, 15 146 187. 17, 277.
— J. 16, 252.
— K. 16, 242.
— L. 15, 140 184. 19, 419.
— M. 16, 248.
— N. 15, 102.
— O. 16, 245.
— P. 15, 147. 17, 358.
— S. 15, 165.
— T. 15, 190.
— U. 15, 174.
— W. 15, 171. 16, 262
Hubergut 16, 276.
Hubing 17, 130.
— Bibergarten 17, 110.
Hubslerin 18, 84.
Hubwiesgütl 16, 247.
Huckeisen W. 15, 123.
Hüberting 17, 130.
Hueber, Hr. v. 20, 381.

)übing 20, 316.
)übl H. 15, 143.
– M. 15, 153.
)übler L. 16, 273.
– M. 16, 273.
)übscherin 18, 84.
)üfering 15, 190.
)üfingen 15, 27. 18, 409.
)ühel 18, 123.
)üler H. 19, 345.
)üllmaier 19, 114.
)üngerl A. 15, 174.
– H. 15, 173.
– M. 15, 173.
– Steph. 20, 331.
)ünheim H. 19, 360.
)üningen 17, 265.
)ürlbach 19, 81. 20, 58.
)ürlmaier W. 19, 441 449.
)üter J. 15, 130.
)üttinger W. 16, 281.
)ufnagel B. 17, 280.
)ufnagelfölde 17, 281.
)ugipertingahofil 17, 129 130.
)ugiprechtinchovun 17, 130.
)ugo, Abt v. Ald. 15, 90.
– Propſt 19, 203.
)ul 17, 71 81.
)uldfaſſen 15, 175.
)ulhen 18, 123.
)umbelſtorf ſ. Umbelſtorf.
)umboltingen 18, 118.
)umelreut 20, 10 11.
)ummel 17, 85.
– C. v. 17, 120.
– M. v. 17, 120.
)und H. 15, 7 59 300.
– M. 17, 120.
– Wigul. 20, 298 356 357.
)underdorf 17, 163.
– Alb. v. 19, 300.
)undert H. 19, 376.
)undsharbach 17, 284.
)undsſchweif bei Kirchenr. 19, 7.
)undtarn 17, 368.
Hundtarn M. v. 17, 368.
Hunen 17, 57 172.
Hunenburg, Ulr. v. 19, 17.
Huneshofen, Konr. v. 19, 185. 20, 51.
Hungersnoth 19, 317.
Hungerus A. 15, 233.
Humila 17, 56.
Humilinhauſen 17, 90
Hunnenhofen 20, 51.
Hunrichesdorf, A. v. 17, 182. 18, 128 139.
— H. v. 18, 139.
Hunshoven 20, 51.
Hunswies 20, 63.
Huntarn 19, 308.
Huntzagele 19, 7.
Huntoblergut 17, 352 359.
Huoſigau 17, 133.
Hurenbach 18, 135.
Hurginbach 18, 135.
— H. v. 18, 144.
Hurlbach, A. v. 15, 274.
Hus J. 17, 268.
Huſen, Eberh. v. 19, 198. 20, 60.
— Gottfr. v. 19, 200.
— Heinr. v. 19, 200.
— Otto v. 19, 198. 20, 59.
— Wern. v 19, 200.
Huſiten 15, 25 f. 79 83. 16, 175 182.
Hutpeunt 17, 358.
Hutsmund Altm. 19, 280.
Huttenburg 15, 152.
Hutter Lienh. 19, 532.
Hutterhof 17, 130.
Huttern 17, 154.
Hutthurn 20, 424.
Hutting 17, 154.
Huzemanſtorf (Huzlemannſtorf) 19, 190.
Hwärtlin El. 19, 111 125.
Hwobſtetten 20, 17.

J. J. Y.

Jäger H. 15, 161.
— Osw. 19, 370 398.
— Phil., Kapl. 20, 216.
Jahenstorf, Eberh. v. 20, 306.
Jahn S. 16, 274.
Jakob, Abt v. Ald. 15, 95.
— Fürst 15, 66.
Janka A. 15, 47 49.
— J. 15, 45.
Janobitz v. 15, 68.
Jansen F. 15, 104.
Jatvesonia 19, 279.
Jausenburg 18, 445.
Ybelackersdorf 16, 235.
Ybenheim 19, 326.
Yberacker W. D. 15, 184.
Yberle 15, 21.
Yberreiter N. 16, 301.
Ybishofen 20, 301.
Ybm 17, 368.
Ybrechtshusen, Gebr. v. 19, 204.
— Liebh. v. 19, 204. 20, 62.
Jciniaco 17, 186 198. 18, 410.
Jconium 20, 392.
Jdria 17, 191.
Jebertshausen 20, 62.
Jebinger P. 15, 164.
Jegenreutter S. 17, 340.
Jelle T. 15, 12 22.
Jenkofen 17, 271. 20, 248.
Jerusalem 16, 331. 17, 157 f. 181. 18, 129 f.
— Templerbegräbn. 17, 182.
Jesi 19, 25.
Jger 17, 349.
Jgl A. 17, 324 338.
— E. 17, 342.
Jglau 16, 187. 17, 319.
Jlbenchoven 20, 56.
Jlemünster 20, 332.
Jllyrikum 17, 30 207.
Jlloerhof s. Landshut.
Jlm 18, 417.
Jlsung S. 17, 364.
Jlzgau 17, 106.
Ymelkaim 20, 399.
Jmhof 19, 10.
— Max v. 20, 79 84.
Jmma 17, 148.
Jmmo 17, 66 148 155. 19, 183
Ymmolshofer K. 19, 81.
Jmmenhofen s. Jmhof.
Jmmerlicht 19, 111 125.
Jmnantshofen, Conr. v. 19, 210.
— Ekh. v. 19, 208 214. 20 63 f.
— Rud. v. 19, 214.
Jmsen 17, 21.
Jmsland 20, 290.
— Hrn. v. 20, 371.
— Stammtafel 20, 308 ff.
— Frd. M. v. 20, 290 308 371.
— Frz. v. 20, 290.
— Joh. N. M. 20, 371.
— Joh. S. L. 20, 308 f.
— Ludw. 20, 366.
— Ludw. M. 20, 308.
— Max. Aug. 20, 371.
— M. J. F. 20, 308 f.
Jmslander J. 15, 169 187.
Jnaber der Fische 18, 71.
Jnching 17, 96.
Jnchoven, Rud. v. 19, 186. 20, 57.
Jndermünster s. Paff.-Nied.-Münst.
Jndersdorf 17, 101 f. 266. 18, 116. 19, 24 204. 20, 61 f. 174 311 324.
Jngenheim, v. 20, 420.
Jngolstadt 15, 41 97 f. 100—102 291. 16, 202. 17, 218 328. 19, 80 86 f. 91 95 99 105 111 f. 120 125 130 253 299 305 312 316 319 326 352 357. 20, 141 173 174 343 347 351 421 434 436.
— Altacher Hof 19, 282.

olſtadt, Donauthor 16, 203.
Feig 16, 203.
Franzisk. 15, 102.
Pfarrer 15, 233. 18, 53. 19, 43 251 286 291 296 f. 316 325.
St. Moriz 19, 252 286.
Schwedenſchimmel 16, 203.
Statthalter 16, 202
Steuereinnehmer 15, 41.
Univerſit. 19, 234 359 363 377.
Univ.-Profanzl. 15, 233. 18, 53.
Univ.-Rekt. 15, 102.
ſanterieregiment, 2. bayr. 19, 510.
hof K. 15, 292.
P. 15, 292.
kofen 16, 35. 17, 95 107 197. 19, 186. 20, 57 260.
u 17, 49. 18, 422. 19, 21 f. 20, 308.
nernried 15, 17 28 43.
nozenz, Päpſte 15, 92. 16, 250 334. 17, 76 109. 19, 31 34 278 284 f. 20, 82 373 387.
nsbruck 16, 341. 20, 376.
nthal 19, 180.
nviertel 20, 378.
ntal 19, 180 203.
ntipreut 19, 531.
nwaid 19, 401.
›bſt C. 16, 236.
›chenſtein 18, 438.
›cher W. 16, 226.
›chholming 17, 341.
›chling 17, 347 363.
›derſölde 16, 265.
örg Edm., Dr. 20, 253.
- K. 19, 532.
ohann, Abt v. Ald. 15, 95.
- Abt v. Asb. 17, 361.
- — Gottsz. 16, 188. 17, 329.
- — Heiligkr. 15, 95.
- — N.-Alt. 15, 7.
- — O.-Alt. 18, 90.
- — Oſterh. 15, 68.
Johann, Äbte 19, 42 44 75 253 445.
— Biſch. v. Jerap. 15, 116.
— — Olmütz 18, 143.
— — Paſſ. 20, 295 319.
— — Prag 19, 295.
— — Reg. 19, 121.
— Erzb. v. Salzb. 16, 176 185.
— Graf v. Hals 15, 62.
— Herz. in Bay. 15, 5 66 69 73 126. 16, 175 327. 17, 343. 19, 98 108 112—114 122 337 350 f. 20, 253 321.
— Herz. u. Adm. in Reg. 19, 416 420 422 425 432 439.
— Landgr. v. L. 15, 62. 16, 178.
— Mönch in Fürſt. 15, 95.
— Papſt 15, 92
— Prior v. Monſ. 15, 141.
— Propſt 17, 340. 20, 332.
— Weihb. 20, 341.
— Kaſ., Pfalzgr. 19, 175.
— Meinh., Gr. v. Görz 15, 74.
— Thadd., B. v. Reg. 20, 75.
— Theod., B. v. Reg. 16, 250 ff.
— — B. v. Freiſ. 20, 75 78.
Johannes de Oera 19, 287.
Johanneskirchen 15, 159.
Johannſtorfer H. 15, 94.
Jopia 18, 445.
Jolante, Kaiſ. 19, 51.
Jordan W. 16, 316.
Jornandes 17, 158.
Joſeph, Abt v. Neuz. 15, 233.
— Mar., Abt v. O.-A. 18, 90.
Joviaco 17, 222. 18, 445.
Jovisura 17, 185 191 206. 18, 407.
Joshofen 20, 349.
Ippertshauſen 19, 204.
Ipſſe, Nik. v. 19, 101.
Irdingerberg 17, 199.
Irlach (Irlbach?) 19, 38.
Irlat ſ. Erlach.
Irlbach 17, 42 48 128. 19, 308.

Irlbach, Alb. v. 19, 50 f.
— Pfarrer 19, 251.
— Irlein 16, 298.
Irling 17, 152.
Irmfried, Dek. 19, 294.
Irnsfelden, A. v. 19, 51.
— Berth. v. 19, 51.
— L. v. 19, 51.
Irnsing 17, 302. 18, 415. 19, 75 94 105 131 f. 332 336 f. 343 f. 359 f. 364 373 393 f. 401 499.
Irsching 20, 67.
Isanpert 17, 129.
Isar 19, 20 f.
Isara 17, 191. 18, 425.
Isarau 17, 302 315.
Isargus 17, 186.
Isarhofen 17, 34 38. 19, 37 64 253 269 f. 282 298 304 f. 307 315 317 ff. 323.
— Alhart v. 19, 51 266.
— Pfarrer 19, 265 318.
Isarsdorf 19, 33.
Isen 17, 115 196.
— A. v. 17, 92. 20, 46.
Isengau 19, 22.
Iseniscus 17, 196.
Iserecker Ulr. 20, 218.
Iskerscella 17, 163. 18, 101.
Isling 17, 71.
Ismanning 17, 95.
Iserich s. Eisenreich.
Isolani 18, 92.
Issel 18, 410.
Isurich 18, 101.
Italiciani 17, 41.
Ister 17, 26.
— A. 17, 38,
Istrien, Berth. v. 19, 27.
— E. v. 17, 171. 18, 107 130.
— H. v. 18, 107 146.
— P. v. 18, 107, 146.
Istrien, R. v. 18, 107.
— S. v. 18, 107 146.
— U. v. 18, 146. 19, 9 55
— W. v. 18, 146.
Istrier 17, 30.
Itensbach 19, 318.
Itibarte 19, 260.
Itinerarium Ant. 17, 32 190 36 371. 19, 147 f.
— Burdigall. 17, 191.
— Hierosol. 17, 371.
Ittling 17, 133. 19, 189.
— H. v. 18, 142.
— W. v. 17, 177. 18, 142
Itzing 17, 186 198. 18, 410
Judenleithen s. Landshut.
Judith 17, 163. 18, 129.
— Herz. v. Bay. 15, 91 1 135.
Jugerum 17, 128.
Julbach 17, 342. 20, 330 33
— Pfleger 17, 352.
Julian, Card. 16, 176.
— Kais. 17, 57.
Julio mago 18, 409.
Julius, Ppst. 15, 97. 17, 24
Jungmair 15, 58.
Jungmairhütte 15, 37.
Juniores 17, 42.
Jupiter 17, 52.
— Feretr. 18, 426.
Juris dictio carstr. 17, 50.
Justin, hl. 17, 54.
Justingen 16, 247.
— Ans. v. 19, 62.
Justinian 17, 46.
Juthunger 17, 55.
Jutta, Herz. v. Bay. 16, 327.
Invavum 17, 215. 18, 445 f
Invasus 17, 215.
Ivavo 18, 415.
Izinesdorf 17, 87.
Yzzing 19, 164.

Digitized by Google

L.

barus 17, 186.
ber 17, 66. 19, 195 211. 20, 11 47 59 64.
Alb. v. 19, 195.
Eberh. v. 19, 206.
Gozw. v. 19, 191 195 199 211.
Rudg. v. 19, 206.
Rup. v. 19, 199.
Gaugrafen 17, 66.
berberg 17, 116 197. 19, 180. 20, 12.
berweinting 17, 273.
a Colonie 20, 419 432.
ıdislaus v. Ung. 20, 356.
iling 19, 253.
— Gump. v. 19, 325.
änave 17, 147.
ängen 17, 20.
aeti 17, 48.
ager, röm. 15, 307.
agerbücher 17, 60.
aichling 17, 83 132 140. 19, 214 308.
— A. v. 17, 120.
— H. v. 17, 120.
— R. v. 17, 94 120.
ailling 17, 38 140 152.
aiming, Anna v. 20, 325.
— Chriſt. v. 20, 326.
— Eliſ. 20, 325.
— E. v. 17, 348.
— Gg. v. 20, 339.
— H. v. 15, 73. 17, 322.
— L. v. 15, 8 59 76 ff. 301. 20, 325.
— S. v. 16, 179. 17, 322. 20, 347.
— W. v. 17, 322.
Layn 17, 280.
Lainen 15, 283.
Laynhlutara 17, 189.
Laynſtein 15, 81.
Lalling 17, 140. 19, 37.
Lambach 17, 223. 19, 28 287. 20, 300 304 317.
— H. v. 18, 106.
Lamberg, Grf. v. 20, 432.
— J. P. v. 15, 10.
— J. D. v. 15, 12.
— Joh. Ph. v., B. v. Paſſ. 20, 373.
Lampfritzhaimer P. 17, 364.
Lamina, Hartl. v. 19, 294 312 319 321.
— Konr. v. 19, 257 309.
Landau 15, 17 88 f. 141 298. 16, 231 276. 17, 152. 19, 51 55 f. 59 288 306 308 314 316 319 321—325 403.
— Landr. 15, 175. 19, 312 326.
— Pfr. 15, 103.
— P. v. 19, 323.
Landenham 15, 284.
Landerſeel J. 17, 267.
Landesberg 17, 154.
Landfahnen 20, 418.
Landfrieden 19, 14 24 305.
Landkreis 17, 50.
Landold 17, 163.
Landoldesberch, F. v. 17, 182.
— L. v. 17, 154.
Landoldesdorf, E. v. 17, 154 158.
Landsberg 20, 418.
— Landr. 20, 329 334.
Landſchaft 20, 228 233 349.
Landsdorf 17, 154—158.
Landshut 15, 62 f. 80 123 138 182 304. 16, 186 203 ff. 332 337 353. 17, 83 105 f. 108 111 271 ff. 362. 18, 82. 19, 32 36 54 56 63 136 222 242 269 292 303 310 f. 314 320 410 500 511 528. 20, 75 78 86 113 173 212—215 219 ff. 240 ff. 311

321 324 349 351 364 379 416 432 f. 436.
Landshut, Achdorf 15, 171. 16, 309 318.
— Achdorf, Mühle 16, 318.
— — Prielhof 16, 311.
— — Sedlhof 16, 309.
— — Zehenthof 16, 318.
— Aich f. Seligenthal.
— Ainschellel 16, 290.
— Altstadt 15, 305.
— Barfüßer f. Franzisk.
— Baumeister 20, 205 ff.
— Bauhütte 15, 308. 20, 210.
— Buchdr. 20, 78.
— Berg 16, 277 288.
— — Kaplanhäus. 16, 279 294.
— — Weinberge 16, 306.
— Bürgermeister 15, 232 306. 16, 190 196. 17, 274.
— Castrum Felix f. Trausnitz.
— Dillingerhaus 15, 306.
— Dominikaner 17, 281.
— Erb 16, 310.
— Etz 16, 293.
— Finsterlinhaus 15, 305.
— Franziskaner 16, 195 207 ff. 278.
— Fundersberg 16, 299.
— Gaishof 16, 295.
— Grabweg 16, 289. 20, 223.
— Habran 16, 287.
— Hammersteg 20, 223.
— Harnischgraben 16, 281.
— Harnischhaus 16, 280.
— Hastlstuhl 20, 223.
— Heiligenblut f. Berg.
— Heiligengeist 17, 272. 20, 251.
— Hiebschiel 16, 318.
— Hiendlein 16, 302.
— Höglberg 18, 55.
— Hofbinder 15, 167.
— Hofgarten 16, 297.
— Hofgericht 20, 324 f.
Landshut, Holzen 16, 317.
— Holzmeister 16, 297.
— Huederthor 16, 314.
— Jesuiten 16, 213.
— Illoerhof 16, 301.
— Jodokskirche 20, 249.
— Judenfreithof 16, 289.
— Judenleithen 16, 289.
— Judenthor 16, 213 281.
— Kammerer 17, 282.
— Kapelle d. a. Schloss. 20, 239 bis 263.
— Kanzler 16, 193. 17, 274 279 367.
— Kapuziner 15, 235. 16, 209. 20, 262.
— Kastner 15, 182. 16, 283 296.
— Klausen 16, 293.
— Kletzlmühle 16, 285.
— Klostergeschichte 19, 233.
— Klosterholz 20, 224.
— Kreuzberg 16, 289 295.
— Kreuzkloster 16, 195 207 279 17, 282.
— — Oberinnen 17, 282.
— Küchenmeister 15, 308.
— Kultur der Möser 15, 310.
— Ländgasse 16, 280.
— Ländthor 20, 322.
— Landschaftsgebäude 15, 305.
— Landschreiber 15, 105.
— Landtage 20, 327.
— Lichtensterngarten 16, 312.
— Liebenau 16, 285.
— Magistratsräthe 16, 321.
— Maierhaus 15, 305.
— Maria Loretto 15, 233. 16, 191.
— Mitterwegs 16, 296.
— Neubruck 16, 318.
— Neufang 16, 292.
— Neusätz 16, 309.
— Neustadt 15, 305.
— Oberrichter 17, 282.

ndshut, Papiermühle 17, 273.
- Parnholz 16, 290.
- Pelzmeister 16, 297.
- Pfaffenleithen 16, 289.
- Pfarrei 19, 296.
- Pfr. 19, 271.
- Pichelbad 16, 285.
- Pimsenwiese 16, 303.
- Postgebäude 15, 395.
- Prielgasse 16, 310.
- Prunngärten 16, 311.
- Prunngäßl 16, 311.
- Pulvermühle 16, 281.
- Raindlpeunt 16, 292.
- Reformaten 20, 261.
- Rennweg 16, 281.
- Rentmeister 15, 105 232 f.
- Richter 17, 272 282.
- Ritgerpichel 16, 290.
- Romau 16, 287.
- Söldenthal s. Seligenthal.
- Saliterhütte 16, 281.
- Salzstadelschreiber 17, 278.
- St. Jodok 15, 167 306.
- — Feldkaplanbenef. 16, 191.
- — Kooperatoren 15, 167.
- — Pfarrer 16, 191 321.
- St. Martin 15, 285 307. 20, 203 ff. 251—258.
- — Pfarrer 16, 220.
- — Priest.-Bruderschaft 17, 280.
- — Stiftsdek. 16, 194.
- St. Nikola 17, 276. 20, 76 f. 210 213 225 248.
- Schatzhofergasse 16, 294.
- Scheiben, auf der 16, 296.
- Schirmgasse 15, 305.
- Schlaffer 16, 317.
- Schloß 20, 240 253.
- Schloßpfleger 20, 257.
- Schmelzthurm 16, 281.
- Schnellergarten 16, 289.
- Schöplern, unter den 16, 313.
- Schrefenberg 16, 318.
- Schröckhet 20, 223.

Landshut, Schülerberg 16, 290.
— Schweden 16, 205 ff.
— Seldenthal s. Seligenthal.
— Seligenburg s. Trausnitz.
— Seligenthal 15, 98 141. 16, 209. 17, 110 112 268. 18, 42. 20, 215 219 bis 237 309—313 331 351 f.
— — Äbtiss. 16, 275.
— — Afrakap. 15, 104. 16, 325.
— — Begräbn., herz. 15, 103.
— — Beichtv. 15, 103 f.
— — Gegenschrbr. 16, 275. 17, 110 278.
— — Hofmeister 17, 286.
— — Weinberge 16, 290.
— — Kirche 20, 228.
— — Stiftsbüch. 20, 222—227.
— Siechhaus 20, 222.
— Sondersbergerpeunt 16, 292.
— Spanbach 16, 302.
— Spitalkirche 20, 209.
— Spitalschmiede 16, 280.
— Spitzleinsberg 16, 287 289.
— Stadtschreiber 15, 310. 18, 82.
— Standarte d. Landw. 16, 191.
— Stadtrichter 20, 255.
— Steckengasse 16, 280.
— — Getreidekasten 16, 317.
— Stegweiher 16, 281.
— Strickenwiese 16, 285.
— Sundersiechen 17, 276.
— Trausnitz 16, 277 348. 18, 64.
— — Falkenhaus 16, 278.
— — Fasanengärten 16, 278.
— — Fuchsgarten 16, 278.
— — Gießgarten 16, 279.
— — Haag 16, 278.
— — Hasengarten 16, 278.
— — Jägerbrücke 16, 278.
— — Jägerhaus 16, 279.
— — Kiniglgarten 16, 278.
— — Kranichgarten 16, 278.
— — Ochsenhof 16, 279.

Landshut, Trausnitz, Pelzgarten 16, 278.
— Trausnitz, St. Georgskap. 16, 278.
— — Straußgarten 16, 278.
— — Thiergarten 16, 298.
— — Tummelhaus 16, 279.
— — Wasserleitung 16, 318.
— — Weingärten 16, 279.
— — Windhaus 16, 279.
— Trisselgraben 16, 290.
— Trolngarten 16, 311.
— Universität 19, 234. 20, 227 229.
— Unterrichter 17, 272 276.
— Vallis beatorum s. Seligenthal.
— Vizedome 15, 62 70 150 ff. 168 180 f. 234 297. 16, 189 193 195 274.
— Wasserstube 16, 285.
— Weinmarkt 16, 280.
— Weitegasse 16, 298.
— Wolfspeunt 16, 302.
— Zehenthof 16, 288.
— Ziegelgrube 16, 300.
— Ziegelpeunt 16, 289 301.
— Ziegelschwaige 16, 285.
— Zink 16, 290.
— Zörerthor 16, 281.
— Zollhaus 20, 256.
— Zwerchgraben 16, 290.
Landtage 17, 134. 20, 233.
Landwehrbergl 15, 44.
Lang A. 16, 208.
Langau 18, 142.
Langbruck 15, 11 15 17.
Langdorf 15, 11 17.
— Pfarrei 15, 17.
Langen 18, 422.
Langenberger 17, 204.
Langenburg 16, 310.
Langenerling 17, 35 309. 19, 212.
Langenfeld 17, 20.
Langenheide, Hugo v. 19, 196. 20, 57.
Langenkünzing 17, 204.
Langenlebarn 15, 289.
Langenowe 18, 142.
Langenpreising 17, 176. 19, 2[illegible]
Langhayd 20[illegible], 15 57.
Langheim 15, 91. 16, 238.
— Abte 15, 91.
Langkampfen 17, 360.
Langmühle 15, 11.
Langwaid 17, 67 110.
Langwart 17, 67.
Langwiese 17, 352.
Lanhofer P. 15, 108.
Lankwart 17, 67.
Lanquaid 17, 65 110.
Lantrat 17, 155.
Lanzing 15, 11.
Lapidaria 18, 412.
Lapide s. Stein.
Lapidem, ad 17, 189.
Lapier, J. H. de 16, 231.
Laquedonia 19, 280.
Lasten, rhät. 17, 50.
Lateranus C. 17, 52.
Latinos inter 19, 202.
Laubenbach 17, 111.
Laubenberger 20, 128.
Lauffen 17, 284. 19, 8 20.
Lauffenbach 15, 9.
Laufmühl 19, 40 f.
Lauinger 15, 291. 17, 52. 19 109.
Laureacum 18, 440 452.
Lauresheim 17, 137.
Lausbach 15, 115.
Lausham (Lauthzham, Lautham 19, 181 190 213.
— Gertr. v. 19, 186 201.
Lauterbach 15, 105. 17, 77. 19 186 429. 20, 52 58.
— Ortw. v. 19, 186 192 f. 19[illegible]
Lauterpeck 19, 531.
Lavant, Bisch. 19, 295.
Lavanthal, E. v. 18, 146.
— H. v. 18, 146.

Digitized by Google

nthal, P. v. 18, 146.
R. v. 18, 146.
S. v. 18, 146.
U. v. 18, 146.
arus 18, 416.
:llo 16, 338.
, Konr. v. 20, 318.
Ort. v. 20, 314.
tenpeck Hans 19, 116 f.
Tyb. 19, 127 134.
Gg. 19, 423 436
H. 19, 346 362 370 372 377 396.
enau 17, 353.
Landr. 17, 353.
endorf 15, 185.
erlberg 17, 301.
erskircher H. 17, 366.
ſinger H. 17, 273.
hel A. 15, 171.
chfeld 16, 332. 17, 139.
chner H. 16, 287.
- Dr. Dek. 20, 291.
cho, Ulr. v. 19, 216.
chsgemünd, S. v. 17, 175.
- V. v. 15, 175.
:cker H. 16, 237.
eckern 19, 41.
ederare 17, 176 181. 18, 129. 19, 57.
ederborn 17, 176 181. 18, 129.
:ederer Albr. 19, 98 366.
— E. 19, 393.
— G. 15, 124.
— H. 20, 398.
— L. 19, 376 392 394 436.
— M. 19, 417 419 424.
— P. 20, 398.
Lebergerber H. 16, 232.
Lederſtein 17, 79.
Ledrare 17, 181.
Legatus Aug. 17, 29.
Legatenſteuer 19, 285 293.
Legerendorf, Hertn. v. 19, 181 f. 20, 48.
Legio II. ital. 17, 232.
— III. ital. 17, 30 41 199. 18, 36 416.
Lehengut 17, 349.
Lehenmaier H. 19, 531.
Lehenpichler W. 17, 281.
Lehern 17, 280.
Lehner B. 15, 162.
— Gg. 20, 333.
— H. 15, 171.
— K. 15, 107.
— M. 15, 162.
— U. 15, 107.
Lehnergut 15, 162.
Lehozki, E. v. 15, 36.
Leibinger R. 15, 120.
— S. 16, 239.
Leiblfing 15, 102 162. 17, 35 142 184 309. 20, 376.
— Fr. Pankr. v. 20, 376.
— Joh. Joſ. v. 20, 377.
— W. v. 15, 96.
Leibregiment 20, 415.
Leichilinga 17, 140.
Leierndorf 17, 64.
Leimer M. 15, 56.
Leiming ſ. Laiming.
Leinawe 17, 147.
Leindl C. 17, 277.
Leiner X. 15, 48.
Leitenhauſen 19, 198.
Leitenhueb 19, 531.
Leitgeb K. 15, 26 299.
Leytmaier Th. 19, 531.
Leitner A. 15, 169.
Lem 19, 80.
Lemberg, J. v. 17, 359.
Lemming 19, 57.
Lenach 17, 154.
Lenberger L. 17, 363.
— A. 19, 530.
Lengdorfer A. 17, 350.
— W. 17, 347 350.
Lengenbach 18, 87. 19, 14.
Lengenfeld (Lengevelt) 19, 23. 20, 56.

Lengenfeld, Adelg. v. 19, 194.
— Herrsch. in 19, 194.
Lengenhaid 19, 196. 20, 57.
Lengenprunner H. 19, 344 356 395.
Lengfeld 17, 106 138. 18, 35.
Lengfelder M. 15, 73 106 f.
— O. 15, 73 106 f.
Lenghaimer H. 19, 531.
Lenginvet 20, 47.
Lengling 17, 346.
Leninhard W. v. 17, 120.
Lennger H. 17, 276 283.
Leeot 19, 79.
Lengshaim 19, 531.
Lengsner 19, 345.
Lenkz J. B. 16, 260.
Lenz G. 15, 178.
— S. 15, 178.
Lenzer A. 16, 195.
Leo, Bisch. v. Reg. 17, 77 112. 19, 77 279 294 f. 298. 20, 58.
— Domdek. 19, 297.
— Papst 20, 80.
Leonhard, Abt v. B. 20, 153.
— Bisch. v. Pass. 15, 297. 16, 176. 17, 319 325 ff. 20, 294 323 325 330.
— Erzb. v. Salzb. 15, 127.
Leonhardspfunzen 18, 422.
Leoninus Qu. 15, 171.
Leopold, Bisch. v. Pass. 15, 31. 20, 295.
— Erzb. v. Mainz 17, 149.
— Herz. v. Bay. 17, 74.
— — Österr. 15, 65. 17, 120. 19, 6 15 18 20—24 30 40—43 46 49 52.
— Mkgr. 15, 65. 17, 74 89 156 168 171 174. 18, 91 118 f. 122 144. 19, 18.
— Kais. 20, 287 364 f. 373 375 386 391.
— der Glorreiche 20, 306.
Leopold, Mönch 18, 122.
— Propst 19, 287.
— Wilh., Bisch. v. Pass. 20, 25
— L. 19, 436.
Leonberg, Grf. Perng. v. 19, 38 51 55 f.
Leonsberger 19, 21.
Leonsberg, Bernh. v. 19, 289 324.
Leopoldstein 17, 18.
Leoprechting 16, 179. 17, 322
— Herrn v. 20, 355.
— F. X. v. 15, 59.
— S. v. 15, 155.
Lerbscher H. 15, 147.
Lerchenberg 15, 120.
Lerchenfeld, Frhrn. v. 19, 252 298. 20, 417.
— B. v. 18, 118. 19, 5.
C. v. 17, 275.
— G. v. 15, 298.
— Heinr. v., Domh. 19, 64.
— Hugo v. 19, 14.
— Karl v. 19, 318.
— Kun. v. 19, 319.
— Phil. E., Grf. 20, 377.
Lerchenfeld—Aham 20, 310.
Leren 17, 112.
Lernbecher H. 15, 154.
Lernd L. 19, 412.
Lernstorfer G. 15, 166.
Le Roi 20, 420.
Lesenberger A. 15, 143.
Lettenbühl 17, 315.
Letzl A. 15, 76.
— K. A. 15, 60.
Leuching, Frd. v. 19, 214.
Leuchtenberg, Diep. v. 19, 15.
— F. v. 15, 91.
— J. v. 15, 62. 16, 178. 17, 343.
— Joh., Graf 20, 321.
Leuchtenwört 19, 52 59.
Leucardis, mancip. 19, 182.
Leucono 17, 373.

xrd 17, 80.
er 17, 28.
olt K. 19, 333.
rechting ſ. Leoprechting.
enland 15, 272. 20, 51 f.
E. v. 15, 272. 17, 120.
G. v. 15, 272. 17, 120.
enpeck A. 20, 324.
D. 20, 333 f. 346.
er 15, 283.
har 17, 61.
:enpeck S. 15, 328.
:win 17, 73.
zendorf 19, 51 58.
zenried, Herb. v. 19, 320.
zenrieder E. 15, 5.
)arn 15, 289.
)enhaupt K. 15, 190 f.
)ir 15, 289.
[A. 16, 254.
nerin Marz. 20, 224.
zelberg 19, 203.
:ates 17, 28.
)tenberg 16, 233. 17, 342.
)tenberger 15, 131. 19, 97.
J. u. M. 15, 140.
htenburg 17, 196 351 354.
hteneck 15, 70. 17, 274 317. 20, 355 408 ff.
htenfeld, Herm. v. 19, 51.
htenhag 15, 155. 17, 366. 20, 223.
htenſtern 16, 312.
B. 15, 6.
chtenthal 15, 57.
chtenthan 15, 184.
Pfleger 15, 184.
chtenwald 17, 282. 19, 149.
chtenwerd 19, 250.
chtmeröd 20, 398.
:ebenau, Graf Siegfr. 19, 15
iebl Agn. 19, 136.
G. 16, 236.
ieber Wilh. 20, 357.
ieder Hans 19, 143.
Lieder Ulr. 19, 143.
Lienach 15, 296. 19, 38.
Lienaha, E. v. 17, 154. 18, 110.
Lienberger C. 17, 317.
Lienhart Veit 20, 357.
Lieſcha 18, 125.
Lieſſing 15, 88.
Lietzen 18, 144.
Lietzheim 17, 215.
Ligerendorf, M. v. 19, 200.
— W. v. 19, 181.
Ligneville de 15, 234.
Likatier 17, 28.
Limes 17, 31 40 186 232 316. 18, 8.
— battoninus 18, 422.
Linau 17, 147.
Lind 17, 147.
Lindahe 20, 47.
Lindarn 17, 146.
Lindberg 15, 28 44. 16, 18.
Lindelo, T. v. 15, 179.
Linden 15, 300. 19, 76 83 304 350.
— H. v. 17, 348.
— Konr. v. 19, 77.
Lindenhart 17, 147.
Lindenhof 15, 112 118.
Linderzhub 15, 158.
Linderzhuber L. 15, 158.
Lindkirchen 15, 238. 19, 198. 20, 435.
Lindenſtock 20, 353.
Lindmair 19, 338.
— E. 15, 133.
— L. 15, 133.
Lindner A. 15, 128. 16, 268.
— S. 15, 114. 16, 267.
— U. 15, 172.
Lindtmaier B. 15, 167 186.
Lindtner S. 16, 191.
Lingna rom. 17, 53 147.
Linhof 15, 186.
Linkirchin 19, 198.
Linner G. 15, 154.

Linsschwarze 17, 22.
Lintach 15, 282. 17, 142. 20, 59 317.
Lintburg 17, 93.
Linten 17, 147.
Lintperzeck 17, 344.
Linz 15, 74. 17, 322 328. 19, 61 308. 20, 422—426 431.
— H. 16, 285.
Linzer H. 15, 112 122 126. 16, 267.
— M. 15, 112 122. 16, 267 269.
— T. 15, 122. 16, 269.
— W. 15, 122.
Linzing 19, 47.
Lvon 17, 109. 19, 285 296 328.
Lipolfinga 17, 142.
Lipowsky, Frl. Jos. 20, 109.
— Ferd. Th. 20, 109.
Liſereck 17, 191.
Litzldorf 15, 284.
Linbenowe 20, 308.
Liubes 18, 137.
Liublfing, Altm. v. 20, 313.
Liuchinga 17, 139.
Liudbald 17, 129.
Liukhart 18, 112.
Liutenland 20, 51.
Liutgard 17, 127 163. 18, 97.
— Herz. v. Krnth. 18, 100.
— Nonne v. Adm. 18, 144.
Liutger, Abt v. O.-Alt. 17, 127 164. 18, 114.
Luitpold 17, 136. 19, 265 269.
— Abt von N.-Alt. 18, 102.
— — O.-Alt. 17, 176. 18, 124.
Liuuensdorf 20, 58.
Loa 17, 139.
Lobenſtein 17, 363. 19, 529.
— Ulr. v. 19, 295. 20, 304.
Lobeſing (Lobſing) 19, 197.
— Eberw. v. 19, 197 200. 20, 58.
Lobſinger U. 19, 102.
Loch ſ. Eggenfelden.
Lochenauſen, Rew. v. 19, 186
Locher J. G. 15, 232.
Lochhauſen 19, 189.
Lochmauer G. 19, 412.
Lochner K. 17, 345.
Loder 17, 341.
— A. 17, 360.
Lodner L. 19, 376 396.
Lodomia ſ. Ludmilla.
Löb Erh., Propſt 19, 442. 20, 1
Löcher 15, 271.
Löchlmühle 15, 269.
Löffel O. 16, 242.
Löffelholz, Pfleger 20, 129.
Löffelmühle 15, 186.
Löffelmüller M. 15, 186.
Löher H. 15, 132.
Löhr W. 15, 107.
Löſch Barb. 20, 337.
Löſchen, Frh. v. 20, 196.
Löſchenbrand 15, 306.
Löſtersdorf 20, 408 ff.
Löwen 16, 348. 20, 374 f.
— A. v. 18, 146.
— St. Mart. 16, 348.
Löwi M. 15, 50.
Löwlerbund 15, 50.
Löwlerkrieg 15, 6 299.
Loſer 17, 265.
Loffenberg 16, 181.
Loh 17, 44 139 143. 19, 30
Loham 17, 173.
— Ulr. v. 19, 322.
Lohbruck 15, 144.
Lohe 17, 92.
Lohenine 17, 173.
Loher A. 15, 137.
— C. 15, 124.
— K. 15, 137.
Lohern 17, 102 104.
Lohkirchen, Konr. v. 19, 184 f. 50.
Lohofer 16, 274.
Loi W. 15, 171.

Digitized by Google

ing 17, 139.
old L. 15, 183.
endorf 19, 322.
enried 15, 7.
bardei 16, 332.
obarden 16, 352. 17, 61.
berg 17, 368.
teter B. 19, 399.
h 18, 440 452.
nz J. 15, 47.
nstein 20, 329.
Rud. v. 20, 329.
Doroth. v. 20, 329.
r M. 16, 234.
nitz 20, 352.
sodica 17, 186 198 215.
har 17, 133 166. 18, 113.
Kaiser 20, 391.
hringen, E. v. 17, 68.
ter Gg. 19, 528.
va 17, 139.
visura 17, 191.
genkirchen, Pabo v. 20, 305.
Konr. v, 20, 305.
bientzky 16, 245.
britsch U. 15, 154.
cius, Papst 17, 76. 19, 9.
ckenhuber M. 20, 330.
ckenpaint 19, 500.
ckhner W. 15, 40 f. 60.
derfing 15, 153.
derfinger E. 15, 153.
- H. 15, 153.
dll H. 19, 124 f.
dmilla, Herz. v. Bay. 16, 325. 17, 268. 19, 17 31 f. 56 61 63 f. 20, 219 f.
udwig, Abt v. Ald. 15, 88.
- Herz. v. Bay. 15, 4 78 f. 83 88 f. 95 299. 16, 178 180 ff. 325 327. 17, 65 84 98 bis 106 ff. 126 177 268 319 323 330 ff. 357. 19, 5 8 12 18 21—24 28 32 f. 36 39 f. 44 48 51 f. 54 55 f. 79 82 86 88 91 117 140 212 243 290 311 338 351 448 451 f. 532. 20, 62 85 f. 111 173 219 246 252 f. 254 f. 323 330 339 343 349.
Ludwig, Kaiser 15, 24 91 f. 295. 20, 391.
— Kg. v. Ung. 20, 356.
— — Deutschl. 15, 295. 16, 265. 17, 66 130 133 137 140.
— — Frankr. 17, 180.
— Landgr. v. Th. 19, 18.
— Prior 19, 85.
Ludwigskanal 15, 50.
Ludwigsthal 15, 48.
Lügel U. 17, 275.
Lueger, v. 17, 270.
— A. 15, 128. 16, 270.
— B. 15, 128. 16, 270.
— H. 16, 269.
— K. 15, 145.
— P. 15, 145.
Luenchoven, Meing. v. 19, 197. 20, 57.
Lünng B. 17, 277.
Luepalch 15, 106.
Lünschynk A. 19, 138 f.
— L. 19, 138.
Lüttich 16, 262.
Luges (lugis, lugs) s. Luse.
Lugnaren 19, 40 f.
Luitpold, Graf 20, 81.
Lumpering 15, 11.
Lunam ad 17, 186 215.
Lung 20, 399.
— B. 17, 277.
Lunne R. 17, 327.
Lunß A. 17, 271.
Lupfen, E. v. 16, 180.
— H. v 15, 75.
Luppurg, Ch. v. 19, 81 f. 87 101.
— K. v. 17, 103.
Lupbunch 19, 87.
Luse 18, 125.
— A. v. 15, 287.

Luſe, F. v. 15, 287. 17, 120.
— H. v. 15, 287.
— W. v. 15, 287.
Luſen 17, 5.
Lute 17, 61.
Lutenbach (Lauterbach) 19, 193.
— Adelr. v. 19, 190 193.
Lutenhuſen, Hertw. v. 19, 198.
Lutenpach, A. v. 19, 198.
— Leutw. v. 19, 186 193 200.
— Ernſt v. 19, 198.
— Raw. v. 19, 198.
— Sib. 19, 186.
— Ulſch. v. 19, 199.
Luterbach, Gerh. v. 19, 190 193. 20, 56.
Luterbach, Ulr. v. 19, 186 199.
Luterenbach, Rap. v. 19, 186 193.
Luttrinpach 17, 177.
Lutz C. u. H. 15, 7.
Lutzendorf ſ. Litzldorf.
Lutzmannsdorf 19, 190.
Luxenburg, K. v. 16, 353.
Luzaim (Luzheim ꝛc.), Gerh. v. 19, 186 191.
— Irm. v. 19, 186 201.
— M., S. u. W. v. 19, 201.
— Rudg. v. 19, 186 191.
Luze D. 15, 183.
Luzhaim (Luzaim), Rup. v 19, 201.
Luzmann A. 17, 103 f.
Luzmannſtein, U. v. 17, 104.

M.

Mabinoldesvelden 17, 149.
Machalm 20, 305.
Machland 18, 97.
— W. v. 18, 120.
Madaucher B. 15, 97.
Madelhartesdorf 17, 162.
Mader J. J. 15, 233.
Maderhof 17, 308.
Mädlſperger ſ. Maidlſp.
Mägäſſinger H. 16, 239.
Mähling ſ. Mälling (Malching).
Mähren 20, 82.
Mälling 16, 244.
Mämling ſ. Mamling.
Mändl H. 15, 170 186.
— J. L. 16, 235 237.
Männming, P. v. 20, 357.
Männedorf ſ. Manndorf.
Männing, Ign. F. v. 20, 374.
— L. v. 20, 338.
Mänzing 19, 182 304.
Märchl K 17, 277 285.
Märtlin Ida 20, 222.
März, v. 20, 421.
Märching 19, 91 f. 96.
Mäſſenhauſer M. 15, 188.
Mäſſinger 15, 129.
— L. 15, 157.
Mäßner 16, 244.
Mätingen 19, 211.
Mäuſinger H. 19, 99 359.
Mäwerling 17, 141.
Magdeburg 16, 202. 20, 286 382 387 392.
Magenchoven 19, 11.
Magensbach 18, 118.
— P. v. 18, 118.
Magensreiter W. 15, 105.
Magia 18, 432.
Magino ſ. Magnus.
Magnus, Herz. v. S. 17, 159. 18, 107 146.
— Propſt zu Reich. 19, 20 25. 20, 358.
Magnuß B. 16, 248.
— K. 16, 248.
Magold M. 16, 321.
Mahther 19, 74.
Maibrunn 18, 123.
Maidl W. 17, 368.
Maidlſperger M. 16, 239.
— P. 15, 158.

Laier A. 15, 135. 19, 103.
- D. 17, 359.
- F. 17, 347.
- Greg. 20, 261.
- H. 19, 531.
- Leonh. 20, 398.
- P. 15, 135.
Layer F. 17, 271.
- Gg. 20, 347.
- H. L. 15, 9.
- Tob. 20, 270.
- W. s. Marius.
- Pfarrer 19, 238.
Layerin Ant. 20, 225.
Laierhofer A. 19, 403.
Layerhofer 15, 175. 20, 398.
Laihingen 17, 186 198.
Lailand 15, 78. 16, 176 275. 18, 141.
Lailberg 18, 91.
Lain 18, 440.
Lainberg 18, 119. 20, 58.
Lainburg 15, 238. 17, 190. 19, 341 447 499.
— St. Salvator 15, 238.
— Schleißbach 15, 238.
— Gefecht bei 20, 433 ff.
Lainhartinger O. 17, 366.
Lainkofen 18, 123.
Lainsbach 18, 118.
Lainz 15, 79. 17, 30 40. 18, 104 109 114.
— Bisch. 15, 79. 17, 149.
— Hoftag 19, 14 28.
Lair B. 15, 158.
— F. S. 16, 208.
— J. 15, 124.
— K. 15, 124 292.
— L. 15, 124.
— M. 15, 158 291. 17, 284.
— P. 17, 336.
— U. 15, 143. 16, 273.
Layr A. 15, 183 189. 16, 235.
— B. 16, 196.
— F. 16, 276.
Layr G. 15, 174.
— K. 16, 292 309.
— M. 16, 243 259.
— N. 16, 264.
— O. 15, 178.
— P. 15, 181.
— S. 15, 160 f. 181.
— T. 15, 22.
— X. 16, 276.
— W. 15, 183 189.
Lairhof 16, 236. 17, 367.
Layrhofer J. 16, 239.
— S. 16, 313.
Lairing T. 15, 124.
Lairinger J. 16, 265.
Lairperig 18, 119.
Lais 17, 93 95 97.
Laisenberger G. 16, 242.
— J. 16, 239.
— M. 20, 268.
Lakofen 19, 11.
Lalching 16, 234 244. 17, 230 344 348 ff. 367.
— H. v. 17, 368.
Laler M. 15, 120.
Lalla 15, 183.
Lallersdorf 16, 210. 17, 64 101 162 164 172. 18, 115. 19, 40 45 500 510.
— Äbte 17, 91. 18, 117. 19, 260 288.
— Vögte 17, 176.
Lallamare, Konr. v. 19, 198.
Lallentin, Wilh. v. 19, 31.
Lamertin 17, 56.
Lamling 17, 341.
— E. v. 17, 356.
— F. v. 17, 345 356 ff.
— G. v. 17, 346 356.
— L. v. 17, 356.
Lammendorf, A. v. 17, 120.
Lamming 15, 99.
Lanching 17, 41 191. 18, 417.
Landelchirchen ꝛc. s. Lantelkirchen.
Landiboldesvelden 17, 149.

Mandiboldesvelden M. 17, 155.
Manegold 18, 101.
Manfred v. Schwab. 16, 337.
Mangenhöfer J. 15, 134.
Mangold, Bisch. v. Pass. 15, 101. 19, 36 39 f. 55. 20, 302 f.
Mangolding 18, 120. 19, 252 318 f.
— R. v. 18, 112 118.
Manhartsgrub 20, 353.
Mankham 17, 345.
Manndorf 19, 11.
Mannerhausen, A. v. 17, 266.
Manneshaupt (Feldz. d. Rhät.) 17, 221.
Mannheim 20, 423.
Mannsperch 20, 13.
Mannsdorf M. 15, 97.
Mannsee s. Monsee.
Mansi 17, 48.
Mansio 17, 201.
Mansus 17, 128.
Mantelkirchen 19, 182 190 ff. 20, 48 63.
— Alb. v. 19, 182.
— Fried. v. 19, 209.
— G. v. 19, 75 184 187 f. 190 f. 193 195 200 205 208 f.
— Karl v. 19, 75.
— Konr. v. 19, 209. 20, 64.
— Leibm. v. 19, 209.
— Ortw. v. 20, 65.
Manuskripte 19, 528 ff.
Marcellinus A. 17, 57.
Marcellus C. 18, 442.
Marar H. 19, 530.
— K. 19, 530.
March 15, 6 9 17 33.
— Pfarrer 15, 17.
Marburg 20, 392.
Marcha boemania 17, 161.
Marchfelder Ulr. 20, 314.
Marching 17, 197 303. 19, 499.
Marchner A. 15, 182.
Mardau 17, 368.
Margaretha, Äbt. v. Nnbg. 17, 242
— Herz. v. Bay. 15, 296. 17, 238 323.
— — Sachs. 16, 187.
— Kais. 16, 353.
Margarethenried 17, 88.
Margarethenthan 20, 58.
Maria A., Herz. v. Bay. 16, 234
— T. 15, 14.
Mariakirchen 18, 143.
— D. 18, 144.
Marian 17, 171
Mariaplain 15, 8.
Mariaposching 17, 128 202. 19, 251 253 265.
Maria-Saal 19, 31.
Mariazell 19, 294.
Marinus, hl. 17, 68.
Marius W. 15, 88 96.
Mark, M. v. der 17, 323.
Markbuchen 17, 161.
Markhof 17, 186.
Marklkofen 15, 94. 16, 251. 20, 83 408 ff.
Markl Mich. 20, 270.
Markomannen 16, 352. 17, 31 55.
Markthalben 17, 335.
Marktl 16, 262. 17, 230 348.
— Mautschr. 16, 262.
— Richter 17, 355.
Marktlein s. Marktl.
Markus 17, 54.
Marner K. 16, 341.
Marolt K. 17, 266. 20, 398.
Maroltinger S. 19, 448.
— Urs. 19, 428.
Marquartstein 19, 197. 20, 337.
Marstain Konr. 19, 213.
Marschalk Gg., Bisch. 20, 354
— Konr. 19, 212.
Marstaller 18, 70. 19, 349.
Martial 17, 52.
Martin, Abt 19, 278.
— Abt v. St. Veit 15, 115.

Martin, Papſt 15, 75 77.
Martinsberg 17, 174. 20, 300.
Martinskirchen 15, 160. 16, 238.
Martperge 20, 13.
Marwis 17, 95.
Marx M. 15, 13.
— W. 15, 7.
Marzeller L. 17, 274.
Marzill 20, 66.
Marzoll 20, 347.
Maſoht Ekh. 19, 77.
Maſſenhauſen 15, 294., 20, 337.
— A. v. 15, 296.
Maſſing 15, 135 147 150. 16, 241.
— Kammerer 15, 151.
Maſſovien, Herz. v. 19, 57.
Maſſingen, Poto v. 19, 15.
Matau 20, 327 336.
Maternus 17, 54.
Mathias 20, 403.
Mathild 17, 178.
— Domvgt. v. Reg. 17, 183.
— Herz. v. Bay. 17, 182.
— Kaiſ. 18, 109.
Matinchinga 17, 141.
Matinga 17, 142.
Matingen ſ. Matting.
Mattichgau 17, 214.
Mattighofen 17, 369.
Matting 17, 142 149. 19, 10 48 211.
Mattſee 15, 184. 19, 247.
Matzleinsdorf 17, 91.
Mauerbach 17, 87.
Mauerberg 15, 141.
Mauerkirchen 17, 362. 20, 296 354 365 371 410.
— Graf Ratho 20, 243.
— Richter 17, 362 366 369. 20, 374 377.
Mauerkircher Frdr. 20, 326 347.
Mauern (Mauren) 17, 85. 19, 76 83 97 114 122 352.
— B. v. 17, 120.
Mauern, G. v. 17, 99 120.
— H. v. 17, 120.
— K. v. 17, 100.
Mauernhof 17, 229.
Maurer S. 19, 441 f.
Mauretanien 17, 54.
Mauriberg 18, 91.
Maurlichinga 17, 141.
Maurlinge 17, 141.
Maurus, Abt v. Asb. 16, 233 275.
Mauſer K. 19, 120.
Mauſſer 15, 120.
— W. 15, 124. 16, 270.
Mautern 19, 285. 20, 302.
Mautner, Herr zu Burgh. 20, 319.
— Amal. 20, 335 354.
— F. 17, 360.
— G. 16, 179 183.
— O. 16, 175.
— Konr. 19, 323.
— Veit 20, 347.
— W. 15, 62.
Mauttner Frdr. 20, 315.
— Urb. 20, 333.
Mauz B. 15, 166.
Maximian 17, 56 316. 18, 443.
— hl. 17, 54. 18, 446.
Max, Herz. v. Bay. 15, 170 ff. 300. 16, 202. 17, 275.
— Churf. v. Bay. 20, 108 255 338 361.
— König v. Bay. 16, 347. 20, 228 ff.
— Kaiſ. 17, 244 364.
— Emman. v. Bay. 15, 10 36 38 99 387 419.
— Phil., Herz. v. B. 17, 274.
— — Ldgr. v. Leucht. 16, 239.
Maxlrain, W. v. 15, 181. 20, 331.
Mawing 19, 304.
Mazelin 17, 147.
Meckenlohe 17, 161 187. 18, 412.
Medianis 17, 186 198.
Medianzky J. 15, 36.

Medling, C. v. 17, 68 92 94 167. 18, 131 138.
— G. v. 17, 91. 19, 304.
— H. v. 17, 97.
— J. v. 17, 68.
— R. v. 17, 120.
— T. v. 17, 89.
Medlink 19, 62.
Megenlohe 17, 161.
Meginfrit 17, 137.
Meginward, B. v. Freis. 17, 87 156.
Megling s. Medling.
Mehringer A. 15, 48.
Meichsner 16, 297. 20, 399.
Meidendorf 17, 158. 18, 93 101.
Meyer F. 18, 136.
Meiern 17, 188.
Meilenhofen 19, 436. 20, 129.
Meindl H. 17, 284.
Meindling 17, 141.
Meinhard, Abt 19, 4 87.
— Bisch. 18, 100.
— Ggrf. 18, 89.
— Kämmerer 19, 143.
Meingotz, Dompr. 19, 292.
Meinhartingen 20, 288.
Meinzing 19, 306.
Meißen, A. v. 18, 146.
— O. v. 18, 146.
— W. v. 18, 146.
Meißner 16, 346.
Meister H. 17, 286.
Meisterkoch 20, 348.
Melauner P. 17, 338.
Melbach 19, 38 41.
Melhardt H. 15, 185.
Melk 17, 137. 19, 62 260.
— Äbte 18, 97 141.
Mellperger H. 17, 285.
— S. 17, 283.
Memchoven (Meinchoven), Volh. v. 19, 187.
Meminchoven, W. v. 18, 118.
Memlinger s. Mamling.
Mengkofen 18, 118. 19, 187.
Mendorfer G. 19, 131 f.
Menna, G. v. 17, 182. 18, 142. 19, 307.
— R. v. 17, 182. 18, 140. 19, 4 5.
— Bertha v. 19, 17 31.
— V. v. 17, 182.
Mennach 18, 105. 19, 41.
— Gebh. v. 19, 60.
— R. v. 18, 144.
Mennaha 17, 150.
— W. 17, 154.
Menzel, Oberst 20, 423 425 428 435.
Meran 17, 50.
Meranien, Herz. v. 20, 246 302.
— Berth., Herz. v. 19, 12 f. 15 20, 23. 20, 299.
— Otto, Herz. v. 19, 39 55 310.
Mercy, v. 15, 39.
Merdingen 19, 24.
Merglpeunt 16, 276.
Mering 16, 236.
Meringer H. 17, 360.
— M. 15, 165.
— P. 15, 165.
— M. v. 15, 300.
Merkur 17, 52.
Merlet B. 16, 300.
Mermosen 20, 355.
Merningen 17, 94.
Mernpach 20, 398.
Merschwang, Joh. v. 20, 304.
Merseburg 19, 75.
Mersinkofen 17, 75.
Mertinger Hans 20, 260.
Mertsee 15, 106.
Merzelär Sigfr. 19, 215. 20, 66.
Mesner H. 17, 280.
— T. 16, 316.
Messenpeck H. 16, 179 185. 17, 322.
— W. 16, 185.
Messerhof 17, 277.

Digitized by Google

Messerschmied L. 15, 143.
Methen 20, 408 ff.
Metmach 20, 398.
Metenpach, Heinr. v. 19, 214.
Metenhausen 19, 254.
Metten 15, 4 11. 17, 44 132 134 136—142. 19, 58 60 276 298 500. 20, 85.
— Äbte 15, 64. 17, 132. 19, 11 51 260 268—270 285 288 290 300 302.
— Jahrm. 17, 137.
— Lorenzkap. 15, 294 296.
— Richter 15, 60.
Mettenbach 19, 214 499.
Mettenhausen 15, 102.
Metting 17, 312.
Mettzingär Fr. 19, 111.
Metzel K. 19, 336 360.
Metzger H. 19, 448.
Meuchsner 19, 396.
Michael, Prpst. v. Bolesl. 15, 79.
Michaelbeuren 19, 8.
— Abt 19, 8.
Michaeli, M. S. U. v. 16, 246.
Michaelsbuch 17, 39 48 132. 19, 58.
Michelberg, Abt v. 19, 10.
Michelfeld 17, 186. 18, 134.
Michelsberg s. Bamberg u. Kipfenberg.
Miesbach 15, 181.
Miese 15, 79.
Mießling 19, 196.
Mietnach 17, 184. 19, 10.
Mignonus, Card. 16, 245.
Militantes 17, 154.
Milites 17, 153.
— limit. 17, 46 194.
Miller H. 15, 174.
Milt L. 15, 93.
Miltaha 17, 160.
Miltach 17, 160.
Mimming 19, 305 315.
Mindelstatten 19, 120.
Mingenhusen, Mahto v. 19, 190 192.
Minich G. 16, 288.
Minichau s. Münchau.
Minigenhusen, Wilh. v. 19, 192. 20, 55.
Ministerialen 17, 153. 19, 6.
Minnaha, E. v. 18, 105.
Minnesteinine 19, 78.
Mynnhawser Peter 19, 124.
Minnenhusen 20, 58.
Minning 17, 347 ff. 367.
Mintraching 19, 296 305 316 319.
— Pfr. 19, 265 271 286 298 313 315 320 f.
Mintskirchen 16, 236.
Minuzzi, Graf 20, 417 419 421 bis 423 431.
Minzenberg, Kuno v. 19, 24.
Miraditz, J. v. 17, 336.
Mirendorf 17, 158. 18, 93 101.
Mirskofen 15, 190. 17, 196 f. 269 277 281 283 286.
— J. v. 17, 75.
Mirschkofen 20, 226.
Mirskofer G. 15, 281.
Missio honesta 17, 48.
Mitra 19, 254.
Mittalast 17, 39 200.
Mittelfecking 17, 308.
Mittelweihenburg 17, 275.
Mittelwöhr 15, 287.
Mitterböham 15, 286.
Mitterbühl 15, 11 15.
Mitterburger H. 16, 272.
Mitterer Herm. 19, 234.
Mitterfels 16, 241. 19, 11 33 38.
— Pfleger 16, 241 251.
Mitterhof 15, 124.
Mitterhofer A. 15, 111 182 188.
— G. 16, 252.
— H. 15, 133.
— L. 15, 177.
— M. 16, 252.

Mitterhofergütl 16, 252.
Mitterholz 16, 241.
Mitterhuber E. 16, 244.
— G. 15, 180.
— H. 15, 182. 16, 244.
— K. 15, 182.
— L. 15, 182.
— M. 16, 244.
— X. 15, 60.
Mitterkirchner D. 15, 129.
— K. 15, 127.
Mittermayer H. 17, 271 349.
— S. 16, 238.
Mitterndorf 15, 11 17. 16, 285. 17, 357.
Mitternhausen 16, 240.
Mittersberg 20, 59.
Mitterskirchen 15, 155. 16, 241.
— Dietr. v. 19, 285 315.
— Wich. v. 19, 285 315.
Mitterndorf 19, 305.
— Rap. v. 19, 316.
Mitterstieg 17, 349.
Mittich 20, 429.
Mocenia 17, 197.
Moderatus 18, 445.
Möckenlohe s. Meckenlohe.
Möring 17, 94 175.
Mölk 20, 422.
Möringen 19, 139.
Möringer s. Meringer.
Mörlir Heinr. 20, 304 312.
Mörly P. 17, 324.
Mösien 17, 43.
Möslein 16, 293.
Mösner 16, 245.
Möstel J. 19, 338.
Mogan Heinr. 19, 183.
Mogetiana 17, 374.
Moissach 17, 137.
Molinaris 20, 436.
Momannsfelden 17, 149.
Mongolen 16, 334.
Moni N. 16, 279.
Mondsberg 19, 198. 20, 58.
Mondsee 20, 308.
— Abt 19, 292 295.
Monheim 20, 374.
Monkleinsez 17, 347 363.
Mons Cetius 18, 428.
Monsee 15, 86. 17, 42 362. 20 403.
— Äbte 15, 141.
— Prioren 15, 141.
Montgelas 20, 310.
Montleon 20, 419 f.
Montpreis 18, 125.
Moorenweis, A. v. 17, 160.
— H. v. 17, 160.
— W. v. 17, 160.
Moos 15, 72 124 128. 17, 64 83 203. 19, 306 309 319 320 f. 324 500 531. 20, 317.
— A. v. 19, 65 255 303 305 f. 307—309 324.
— Ebo v. 19, 33 51.
— Wern. v. 19, 65 255 303.
Moosbach 17, 344.
Moosburg 16, 203. 17, 63 85 134 275. 20, 47 253 255 260 336.
— A. v. 17, 91 ff. 19, 198 314
— B. v. 17, 68 77 88—92 120 19, 198.
— C. v 17, 77 95 ff. 120.
— D. v. 17, 111.
— E. v. 17, 87 120.
— G. v. 17, 91 f. 94 120.
— H. v. 17, 68 85 f. 88 101 bis 103 120. 19, 56.
— K. v. 17, 278. 19, 12 23 38 40 56 178. 20, 308.
— M. v. 17, 88 90.
— R. v. 17, 88.
— T. v. 17, 120.
— U. v. 17, 111.
— W. v. 17, 120.
— Aiglstorferhof 17, 274.
— Bischofshof 17, 115.

Moosburg, Pfarrer 17, 90.
— St. Castulus 17, 75 81 87 f. 91—94 97 102 104 f. 114 175.
— — Chorherrn 17, 90 100 111.
— — Feuersbr. 17, 100.
— — Leonh. Altar 17, 100.
— — Pfarreien 17, 114.
— — Ursulakapelle 17, 114.
— — Vögte 17, 86 90 92—96 100 105 110.
— Weingarten 17, 274.
Moosen 15, 115 170.
— D. v. 17, 94 120.
— H. v. 17, 94 120.
— D. v. 18, 120.
— P. v. 17, 103.
Moosfürth 17, 34 314.
Moosham 17, 115 274 315.
— Schutt 17, 274.
Moosheimer 17, 368.
— C. 15, 156.
— S. 15, 119 125. 16, 269.
Moosmüller V. 15, 147.
Moosthann 20, 222 224.
Moosweng 15, 21. 17, 277.
Morawitzky, Graf 20, 230 235 417 420 429 432.
Mor H. 19, 392.
Mordbach 17, 65.
Mordgraben 17, 65.
Morisch 15, 35.
Morloch 15, 115.
Mornthal 15, 108 158 181.
Mornthaler E. 15, 153.
— G. 15, 158 181.
— M. 15, 153.
Morold 17, 321.
Morolting, C. J. v. 15, 185.
— H. J. v. 15, 160.
— W. J. v. 15, 187.
Moroltinger Hr. 20, 346.
Morsack H. A. 15, 13.
Morspach, Heinr. v. 20, 304 307.
— L. v. 20, 315 f.
Morspach, W. v. 19, 271 291.
Mortagne 20, 419.
Mortprun 18, 123.
Mortzugel, Berth. v. 19, 215. 20, 66.
Morzuoler 20, 66.
Mosa s. Moosen.
Mosach 18, 133.
Mosbach, Erh. v. 20, 289.
Mosbuecher Christ. 20, 337.
Mosdorf, H. v. 19, 312 326.
Moseck 20, 337.
Moselberger A. 17, 365.
Moser Andr. 20, 270.
— B. 16, 275. 17, 110.
— F. 15, 153.
— H. 15, 149.
— J. 15, 46 128. 16, 271.
— L. 15, 162.
— M. 15, 53.
— N. 15, 54.
Moserschneider G. 15, 123.
Moshaim, Konr. v. 19, 214.
Mosin s. Moosen.
Mosner H. 19, 431.
Mosonium 17, 42.
Mosse s. Musse.
Most M. 16, 264.
Motzing 20, 9.
— B. v. 17, 175. 18, 139.
— D. v. 17, 177 182.
— S. v. 17, 181.
— U. v. 17, 182.
Mozzingen s. Motzing.
Muchun 17, 69 100.
Muckendorf 17, 69 100.
Mügleuter Gg. 20, 399.
Mühlbach 18, 123 143.
Mühlbauer 15, 20.
Mühldorf 15, 63 107 151 190. 17, 219 275 356. 19, 292 299 312 314.
— Annalen 19, 174.
— Kastner 15, 108.
— Pfleger 15, 105.

Mühlhaim 20, 336 353.
— Eberh. v. 19, 323.
Mühlham 17, 246 337.
Mühlhausen 19, 389 402.
— Pfr. 19, 384 435.
Mühlheim 20, 289.
Mühlhofer L. 16, 292.
Mühlkreis 19, 54.
Mülach B. 15, 138. 19, 421 449.
Müldorf 20, 348.
Mühlhamer B. 20, 357.
Mülich J. 19, 530.
Müller G. 15, 47. 19, 119.
— H. 16, 313. 17, 285.
— J. N. v. 17, 117.
— K. 17, 351.
— M. 15, 48.
Müllner G. 17, 283.
— H. 19, 364.
— K. 19, 143.
— P. 17, 280.
— S. 17, 280. 19, 405.
Münchau 15, 186.
— H. 17, 273.
Münchdorf 19, 293 318 ff. 322. 20, 343.
München 15, 13 27 f. 125 128 176 182. 16, 202 234 262 341. 17, 275 320 ff. 19, 89 91 96 104 113 f. 122 351 379 383 388 452. 20, 141 173 252 328 332 337 348 358 363 f. 378 f. 416 421 432 436.
— Altenhof 16, 257.
— Chroniken 19, 174.
— Engl. Fräul. 20, 367.
— Frauenkloster 20, 366.
— Jesuitenkl. 16, 204.
— Karmeliterkl. 20, 355.
— Lohstampfer 17, 108.
— St. Lorenz 16, 257.
— Staatsarchiv 19, 175.
Münchnerau 16, 282.
Münchham 17, 367.
Münchham, Otto v. 19, 51.
Münchmul 20, 12.
Münchsdorf 15, 125 141 186 16, 235. 17, 347. 20, 90.
Münchsdorfer T. 16, 264.
Münchsmünster 17, 87 90 178. 18, 121. 19, 366 420.
— Äbte 19, 365.
Mündreiching (Mintraching) 19, 6 32 253.
Münichdorf 19, 6 37.
Münichpach 20, 342.
Münster 17, 64. 20, 338.
— Gg. 19, 415 441.
Münsterer, B. v. 20, 114.
— Pfr. 19, 423.
— S. 19, 119.
Münzen 19, 535 ff.
Mürzsee s. Mertsee.
Müsbach 17, 271.
Müsbeck W. 17, 272.
Müselgut 17, 367.
Muckenthal 18, 141.
Mullnär Heinr. 19, 216.
Mundenheimer B. 17, 369.
Munderkingen 17, 215.
Mundlfing 17, 142.
Mundolfing 20, 403.
— Ch. v. 19, 309 326.
Munihha 17, 69.
Munolfinga 17, 142.
Munsteuer 18, 136.
Munstuer 18, 136.
Muntrichsperge 19, 198. 20, 59.
Munzing 17, 224.
Murau 20, 324.
Murauer J. 15, 108.
— Thom. 20, 127.
Muren s. Mauern.
Mures ad 17, 372.
Murheimer C. 17, 322.
Murnauer P. 18, 82.
Murpach 17, 87.
Murr J. 15, 45.
— W. 15, 47.

Digitized by Google

Murrenauer W. 19, 136.
Mursa 17, 373.
Mursella 17, 372.
Muschenried 15, 11.
Muschkopf Hertw. 19, 216.
Musing 19, 312.
Muslinge, Gerw. v. 19, 196.
Musse (Mosse), Hartw. v. 19, 196 197 199.
Musse, Ulr. v. 19, 192 199 bis 201.
Mussinan A. 15, 22.
Muteno 17, 374.
Mutianus A. 17, 56.
Muter L. 19, 331.
Mutinha 19, 10.
Muthze (Musse), Alb. v. 19, 182 193 196 199—201.

N.

Nab 18, 462.
Nachtstahl 18, 130.
Nähersberg 16, 238.
Nälensdorf 18, 130.
Naffenhofen 20, 64.
Nagl Heinr. 19, 202.
— K. 16, 257.
— M. 16, 257.
Nandlstadt 17, 83.
Naristen 17, 53 58.
Narnheim 20, 293.
Narses 17, 61.
Nassenau 19, 194.
Nassereut 17, 88.
Nassenfels 17, 186 309. 18, 411 440.
Natherenberg s. Natternberg.
Naternbach 20, 303.
Natternberg 17, 3 125 202 299. 18, 87. 19, 33 44 58—60 64 313 500.
— Berth. v. 19, 11.
— C. v. 18, 128.
— H. v. 15, 295. 17, 13 176. 18, 96 128 131.
— Hartw. v. 19, 11.
— Gerh. v. 19, 38.
— M. v. 19, 60.
— R. v. 18, 128. 19, 11 298.
— S. v. 19, 11.
— W. v. 18, 128.
— Vögte 18, 128. 19, 4
Nationalgarde, bayr. 20, 379.
Natpurch 19, 64.
Natternzagel 17, 359.
Naulandesdorf 18, 130.
Nazareth 17, 266.
Nazthenawe 19, 194.
Neapel 16, 345.
— S. Mar. del Carm., 16, 347.
Nehr M. 16, 251.
Nemmer 20, 235.
Neuselinesdorf 18, 105.
Nerhartstetten 19, 40.
Nesreut 17, 88.
Nesselbach 19, 54 253 293 305 315.
Nestheimreut 17, 88.
Netterndorf 15, 284.
Neubeuern 17, 279.
Neubruck s. Landshut.
Neuburg 15, 71. 17, 64 86 89 187 241 330. 18, 125 335 20, 80 233 309 324.
— E. v. 17, 79.
— H. v. 18, 106.
— S. v. 17, 109.
— Äbtiss. 17, 242 f.
— Pfleger 15, 187.
Neudeck 15, 113. 16, 351. 17, 195.
— Andr. v. 20, 357.
Neudecker G. 15, 184.
— T. 15, 155.
Neudeckmühle 15, 39.
Neudorf 19, 189.

Neueglofsheim 19, 532.
Neuenlengbach 15, 31.
Neuessing 17, 188.
Neufang s. Landshut.
Neufraunhofen 16, 241.
Neuhaus 15, 64 185. 17, 246 281 359. 18, 129. 20, 427.
— K. v. 15, 74.
— Pfleger 15, 64.
Neuhaus-Aham 20, 290 292 f. 295 313 f. 318 338 356 359 363—365.
— Freih. v. 20, 372 382 f.
— Grafen v. 20, 373 375 386 f.
— Stammtafel 20, 407 ff.
— A. v. 20, 293 336 ff. 356.
— A. A. v. 20, 373.
— A. M. v. 20, 373.
— B. v. 20, 331 336.
— C. v. 20, 335 f.
— D. v. 20, 333—336 345 353.
— E. v. 20, 338.
— F A. v. 20, 283 293 363 f. 372 f.
— F. F. Ph. v. 20, 377.
— F. J. A. v. 20, 377 f.
— F. X. Cl. v. 20, 379 f.
— Gg. v. 20, 293 314—319 329. 331 336 410.
— H. v. 20, 335 338 373 376 f.
— J. v. 282 295 f. 369 373 bis 381 387.
— K. v. 20, 293 322 329—333 340 343 373.
— L. v. 20, 334 344 373.
— M. v. 331 333 374 376 f.
— R. v. 20, 338.
— S. v. 20, 331 335 f. 348 353 f.
— B. v. 20, 290 319 323 f. 328 bis 331 334 f.
— Wilh. 20, 293 323 f. 329 bis 333 336 f. 346.
Neuhausen 15, 283. 17, 91 107 178.
Neuhausen, C. v. 17, 120.
— F. v, 17, 120.
— G. v. 17, 120.
— M. v. 17, 155.
— R. v. 17, 155.
Neuhofen 15, 100.
Neuhofer A. 15, 158.
— L. 15, 169.
Neuhub 15, 120.
Neukirchen 15, 36 158 17, 154 351. 18, 142.
— M. v. 17, 154 165.
Neukolberg, W. v. 15, 113.
Neull 17, 101.
Neumaiß 15, 11. 19, 309 312
Neumann Th. 20, 255.
Neumayr B. 17, 282.
— F 17, 275 278 ff.
— H. 17, 277 344. 19, 344
— J. 16, 238.
— K. 17, 282.
— L. 17, 281.
— B. 17, 283.
— W 16, 299.
Neumark 16, 214.
Neumarkt 15, 184 16, 259. 17, 196. 20, 226.
— Pfleger 15, 184.
Neumerfeld 17, 285.
Neunburg 16, 178.
— A. v. 19, 285 311.
— P. v. 18, 130.
— R. v. 19, 285 311.
— W. v. 19, 285 311.
Neunhauser R 17, 352 357.
— T. 17, 334.
Neunhofen 20, 398.
Neunkirchen 17, 178. 19, 93 f.
Neunkirchner H. 15, 140.
— M 15, 146.
Neunußberg 15, 297. 16, 181 17, 319.
Neu-Ötting 17, 190 196 219 19, 499. 20, 209 320 335
Neuortenburg 15, 190.

Neuortenburg, G. v. 15, 62 71.
— S. v. 15, 62.
Neurattinger 15, 156.
— H. 15, 169.
Neureutting 17, 367.
Neusatz s. Landshut.
Neusigl H. 19, 90.
Neußling 17, 301.
Neustadler 15, 145.
Neustadt 15, 257. 16, 219 227. 17, 332. 18, 142. 19, 51 67 ff. 79 83 86 88—146 499. 20, 435 437.
— Altwasser 19, 103 f 345.
— Ablaß 19, 89 f.
— Altarist 19, 132 138.
— Archiv 19, 67 f. 243.
— Bruderschaft 19, 133 362 372 f 375—377 386.
— Ewige Messen 19, 340 342.
— Donaubrücke 19, 113.
— Forstmeister 19, 431.
— Frühmesse 19, 88 105 110 361.
— Frühmesser 19, 136 358 423 436.
— Grieß 19, 112.
— Geschichte 19, 244.
— Jahrtage 19, 329 359.
— Kapelle 19, 134.
— Kapläne 19, 90 134—136 329 340 346 350 363 383 387 389 391 393 405 420 f. 428 431 441 447.
— Kammerer 19, 377 f. 390 392 396 ff. 20, 379.
— Niedermauern 19, 330 332 342 f. 352 f. 20, 120.
— — Kapläne 19, 383 410.
— Niederwörth 19, 353.
— Pfarrer 19, 99 124 131 f. 135 f.
— Pfarrregistr. 19, 68.
— Pflasterzoll 19, 351.
— Pfleger 15, 257 261. 19, 395.
— Prozession 19, 346 429.
Neustadt, Richter 19, 370 377 379 392.
— Roth Wörth 19, 113 345.
— Salzniederlage 19, 410.
— Salzrecht 19, 95.
— St. Katharinenaltar 19, 126 128 133 137—139 450.
— St. Lorenzalt. 19, 110 117 124 f. 129.
— St. Nikolaalt. 19, 89 f. 115 136.
— Schulmeister 19, 368 400 ff.
— Siegel 19, 136 350 363 368 378 ꝛc.
— Sunderfieche 19, 336.
— Stadtschreiber 19, 377 386 ꝛc.
— Türnbuch 19, 91.
— Urkundenbuch 19, 67 bis 146 329 bis 452.
— Wochenmesse 19, 374.
— Wörd 19, 344 f. 359.
— Wöhr 20, 60.
— Wollwirker 19, 353.
— Wehlbachmühle 19, 359.
Neustift 17, 108. 19, 318.
Neuwaldhaus 15, 57.
Neuzell 15, 233.
— Äbte 15, 233.
Newenstatt s. Neustadt.
Nidette, A. v. 17, 111.
— H v. 17, 111.
Niederalteich 15, 3—11 24 34 58 294 ff. 17, 108 110 126 f. 141 172. 18, 122 133. 19, 9 19 23 27 32 f. 35 40 f. 47 49 f. 51 ff 58 f. 64 247 bis 328. 20, 306 308 f.
— Äbte 15, 4—11 14 22—26 32 295. 17, 129 144 172 18, 88 91 102 127 129 134 139. 19, 5 10 13 19 27 32 bis 40 42 46 48—53 56 60 64 247—328 248 250 267 270. 20, 85.
— Bauten 19, 279—282.

Niederalteich, Brüder 19, 249 262.
— Annalen Hermanns 19, 272 f.
— Abschriften 19, 272.
— Dekane 19, 249 256.
— Diak. 19, 261 275.
— Diplomatarien 19, 272.
— Gastmeister 19, 256 263.
— Geschichte 19, 233.
— Handschriften 19, 273 f.
— Hospes 19, 275.
— Kammerer 19, 265
— Kanzler 19, 256.
— Kapläne 19, 248 264 268 272 328.
— Kellner 19, 256 263 268 272 307 322.
— Kirchen 19, 253.
— Kleriker 19, 270.
— Klosterkirche 19, 280
— Klostergüter 19, 253.
— Krankenhaus 19, 297 314
— Küster 19, 264.
— Kustos 19, 255 263 275 283 285 f.
— Laienbrüder 19, 262.
— Lehenbuch 19, 272.
— Marienkap. 19, 279
— Magister 19, 268.
— Mauthfreiheit 19, 309 312.
— Mönche 19, 248 f 251 257 274.
— Mühle 19, 280.
— Notizen Hermanns 19, 272.
— Polit. Stellg. 19, 283.
— Prioren 19, 262 268 300
— Priester 19, 249 261
— Prokuratoren 19, 293.
— Propst 19, 263
— Richter 15, 8 21. 16, 235.
— Sakristan 19, 249.
— Scolares 19, 270.
— Schaffner 15, 17.
— Scholastikus 19, 262 266 270.
— Steinmetz 19, 262 264 279. 282.
Niederalteich, Subdiak. 19, 262.
— Urbarien 19, 272.
— Versammlung 19, 250.
— Vögte 17, 151 169. 18, 89 91 102 127 133.
Niederambach 15, 272.
Niederaschenberg 20, 333.
Niederast 17, 200 311.
Niederbayr. Ortsliteratur 19, 233.
Niederbergham 17, 360.
Niederdietfurt 15, 119.
— Vikare 15, 119.
Niedereulenbach 17, 100.
Niedergrasensee 15, 124, 17, 344 362. 19, 531.
Niedergraser 15, 144.
Niedergrasgut 15, 141
Niederharthausen 17, 142.
Niederhatzkofen 17, 66 277.
Niederhaus s. Passau.
Niederhausen 15, 59 89. 19, 294 20, 83 89 408 ff
Niederhof 15, 141. 17, 349.
Niederhofer M. 15, 99.
Niederharnbach s. N.-Hornbach
Niederhermannsdorf 19, 49.
Niederhornbach 15, 185 19, 116 f. 428.
Niederhummel 17, 115.
Niederleierndorf 19, 181 200.
Niederlindhart 18, 56.
Niedermaier Andr. 19, 329.
— L. 19, 431.
Niedermaierhub 16, 245
Niedermayr B. 15, 22.
— H. 17, 275.
Niedermaur 20, 398.
Niedermennach 17, 150. 18, 105
Niederminning 17, 341.
Niedermotzing 17, 341.
Niedermüller S. 15, 158.
Niedermünchen 17, 194.
Niedermünster (Regensb.) 15, 237.
Niedermüsbach 17, 272.
Niedernaich 16, 238.

Niedernburg (Paſſ.) 19, 24.
Niedernbrunn 20, 398.
Niederndorf 15, 107 161.
Niederngras 15, 139.
Niederotterbach 17, 66 112.
Niederpinhart 19, 210.
Niederpöring 15, 148. 19, 308.
Niederreut 17, 349 363.
Niederronning 17, 78.
Niederſälsbach 15, 118.
Niederſchärding 17, 211 214. 18, 422 ff.
Niederſchönenfeld 15, 98.
Niederſüßbach 15, 273.
Niederſunzing 17, 315.
Niederulron 19, 395.
Niederwattenbach 17, 283.
Niederwinzer 20, 325.
Niederwinkling 17, 130.
Niederwirth P. 15, 131. 16, 271.
Niederwöhr 15, 287.
Niger Leutw. 19, 181 183.
Nikolaus, Abt v. Ald. 15, 88 94.
— — Engelz. 17, 338.
— Biſch. v. Prag 19, 278.
— — Regensb. 19, 85 87.
— Päpſte 15, 93. 20, 255 334.
Nikl H. 19, 530.
Niklas, Abt 19, 141.
Nikodemus, Biſchof v. Freiſ. 20, 254.
Nymwegen 18, 449.
Nirſchl G. 15, 46.
Nüs, L. M. W. v. 15, 233.
Niſſa 19, 16.
Nißl 16, 297.
— Wolfg. 20, 270.
Nitker, Biſch. v. Freiſ. 17, 69 87.
Nittenau 18, 118.
Niunſtadt (Neuſtadt) 19, 83 f.
Niuvarn 20, 46
Niwenburg, P. v. 18, 130.
Nobiles 17, 153.
Nöham 15, 100. 16, 248.
Nördlingen 16, 333.
Noneberg 19, 21.
Nonſpach 17, 360. 20, 316.
Norbanus A. 17, 52.
Norbert, hl. 18, 113.
Nordendorf ſ. Netterndorf.
Nordheimer D. 18, 91.
Nordwald ſ. Hart.
Noreia 17, 208 231.
Noriker 17, 50.
Norikum 17, 49. 18, 422 443. 19, 151.
— ripense 17, 72.
Nothaft 15, 29. 17, 66. 20, 358.
— A. 19, 529 f.
— B. 17, 277 281 ff.
— E 17, 332.
— H. 15, 70 80. 16, 175 178.
— J. 19, 529.
— K. 19, 529. 20, 326.
Notitia dignit. 18, 416.
Notzenhauſen 19, 234.
Notzenhuſen (Notenshauſen, Nottshauſen, Norzehauſen) 19, 198. 20, 58.
— Räw. v. 19, 198.
Notzing 17, 93. 20, 355.
Nova civitas 19, 84.
Nürnberg 15, 50 78 81 84 171. 16, 182. 17, 106 115 179 321 334. 18, 119. 19, 39.
— Archiv 19, 175.
— Burggr. 15, 79. 17, 343. 19, 15 23 62.
— Dominik. 15, 115.
— Lorenzkirche 20, 251.
— Placitum 17, 66
— Turniere 15, 294. 17, 99.
Nulen 17, 101.
Numerarii 17, 41.
Numeri 17, 46.
Nuplin 15, 124.
Nußbach 17, 154.
Nußberg 15, 299.
— A. v. 15, 93.

Rußberg, E v. 19, 311 313 325.
— K. v. 19, 256 309.
— M. v. 19, 4.
— W. v. 19, 401.
Rußberger 15, 297. 19, 234.
— E 15, 63. 19, 530.
— K. 16, 181. 17, 319. 20, 330.
Rußdorf, Herrn v. 20, 325.
Rußdorf, Ulr. v. 20, 325.
Rußpämer G. 15, 170 183.
— H. 15, 177.
— O 15, 183.
Ruzin, M. S. v. 16, 247.
Ruwenburg 18, 125.
Ruwenkirchen 18, 142.
Ruz R. 15, 176.
Ruzbach, M. v. 17, 154.

O.

Oberälsbach 15, 118.
Oberaicha 20, 408 ff.
Oberalteich 15, 296. 17, 126 138 f. 145 158 162 164 169 181. 18, 93 99 101 ff. 110 ff. 124 129 144. 19, 7 11 28 33 38 40 44 51 58 61 63 249 260 291 311.
— Äbte 15, 301. 17, 127 138 161 176 182 f. 18, 89 114 124 142. 19, 9—11 34 38 50 63 257 260 267 288 300 322 324 327.
— Vögte 17, 162 176. 18, 124 131.
— Weinberge 17, 162.
Oberambach 15, 272.
Oberasberg 15, 18.
Oberast 17, 39 200.
Oberau 19, 164.
Oberbergham 17, 360.
Oberbirnbach 17, 64.
Oberböham 15, 286.
Oberbuch 17, 376.
Oberding 20, 226.
Oberdorf 19, 11 f.
Oberempfenbach 19, 182.
Oberennenberg 17, 188.
Oberentagarishinga 17, 70.
Obereulenbach 17, 80. 19, 180.
Oberfastern 19, 57.
Oberfimbach 15, 272.
Oberfrauenau 15, 40 45.
Obergangkofen 15, 231. 16, 24
— Richter 15, 231.
Oberglaim 20, 225.
Obergolding 16, 329.
— Steinsäule 16, 329.
Obergrafensee 15, 175.
Obergrub 17, 349.
Oberhänpach 19, 359.
Oberharnpach 19, 114 116.
Oberhatzkofen 17, 66 284.
Oberhaus s. Passau.
Oberhausen 20, 83 89.
Oberheim 15, 152.
Oberhof 15, 141. 17, 342.
Oberhofer A. 17, 280.
Oberholzen 17, 153.
Oberhornbach 15, 185. 19, 4 448.
Oberhub 15, 108 131. 16, 2
Oberhubel 17, 360.
Oberhuber A. 16, 236.
— T. 15, 163.
Oberhummel 17, 115.
Oberisling 17, 35 309.
Oberkircher W. 19, 531.
Oberlaichling 17, 310.
Oberlaus 15, 287.
Oberlauterbach 15, 158.
Oberlehen 16, 284.
Oberlindhart 17, 247.
Obermair A. 16, 243.
— W. 16, 300.
Obermaierhof 15, 125.

rmennach 18, 105.
rminning 17, 341.
rmitterhofen 15, 170.
rmotzing 17, 197.
rmünchsdorf 20, 89.
rmünster s. Regensburg.
rmürzsee 15, 133.
rmüsbach 17, 271.
A. W. v. 17, 272.
W. v. 17, 272.
ermundesdorf 17, 73.
ernagelbach 15, 15.
ernaich 16, 238.
ernberg 15, 237. 19, 39 306. 20, 304 315 319 f. 326 328 330 357 f. 381 398 f.
Mautner 17, 363. 20, 358.
erndorf 17, 34 83 99 199 281 365. 19, 168. 20, 47 398.
erndorfer H. 16, 311. 17, 278 286.
O. 18, 54.
P. 17, 282.
erngras 15, 166.
ernhausen 19, 5 37 294.
W. v 17, 120.
erneuching 20, 355 f.
bernleitten 15, 120.
bernwerd 19, 315—320 323 372 375 378 396.
bernwidlenskirchen 17, 272.
berotterbach 17, 66 100. 19, 181.
- Benef. St. Leon. 17, 100.
berpanzau 15, 108.
berpisat 15, 274.
berpöring 17, 35 202.
- Bürg 17, 202.
berreizing 19, 530.
berreut 17, 376.
berried 15, 11.
berschwarzach 15, 30. 19, 253 318.
- H. v. 18, 128.
Oberschwarzach, Pfr. 19, 298.
— Richter 18, 128.
Obersee 20, 308.
Oberseiboldsried 15, 11.
Oberskirchen, A. v. 20, 337.
Oberfunzing 17, 312.
Obertinsbach 15, 275.
Obertraubling 17, 309.
Obertraubach 20, 222.
Oberulrou 19, 102 f. 122 130 137 337 343 f. 377 389 395 398 435.
Oberunterhofen 15, 272.
Oberviehbach 16, 238. 20, 84.
Oberwesten 17, 285.
Oberwidem 20, 318.
Oberwinkling 17, 130.
Oberwischenkirchen 17, 272.
Oberwöhr 15, 287.
Oberwoldau 20, 424.
Oberzwieselau 15, 37 40 44.
Obing 17, 51.
Obrechtshusen s. Appertshausen.
Obser H 17, 353.
Obstagia 17, 114.
Obtacher B. 17, 239.
Ochs G. 15, 167.
Ochsenweg 17, 39 221 224 310. 18, 423 (Augsenstr.)
Odalgar, Abt. v. Mons. 15, 141.
Odelsheim 15, 284.
Oderanchariut 17, 162.
Odilio, Herz. v. Bay. 15, 86. 17, 126. 18, 454.
Odoaker 17, 59.
Odrokesbühle 18, 141.
Öberau 17, 199.
Öbling 17, 140 173.
Öcz Wolfg. 20, 345.
Öd 15, 128. 17, 344 358. 19, 41. 20, 399.
— H. v. 17, 345.
— L. v. 20, 398.
Ödbachhäubel 15, 115.
Ödelhube 15, 284.

Öder H. 15, 142.
— K. 17, 356.
— M. 17, 356.
— O. 15, 112.
— U. 17, 353.
Ödhof 15, 142. 17, 348.
Ödhofer B. 17, 348.
Ödler 15, 148.
— L. 16, 273.
Ödreichertsried 17, 162.
Öfele, Frl. v. 20, 108.
Öfflinger S. 15, 147.
Öler Erh. 19, 364.
Öling, Andr. v. 19, 93.
Ölshawſen 20, 18 20.
Öſterlholz 17, 197.
Öſterreich, Gertr. v. 19, 18.
— Marg. v. 19, 301.
Ötilinga 17, 133.
Ötling 19, 64. 20, 339.
— Heinr. v. 19, 78.
Ötting 17, 66 167 213. 20, 70 300.
— Landtage 17, 66.
— Pfleger 17, 354.
— Propſt H. 19, 269 f. 288 314 319 f.
— Heinr. J. v. 20, 356.
Öttingen 17, 186 198.
— L. v. 15, 75.
— S. v. 15, 74.
Öttingen-Spielb., A. v. 19, 241.
Öttling 17, 303. 19, 250 f. 253 293 305 307.
— Gottſch. v. 19, 307.
— Heinr. v. 19, 265 294 322 f.
Pfarrer 19, 251 256 265 305.
Öxing (Exing) 19, 282 326.
— Fr. v. 19, 312.
— Phil. v. 19, 313.
Ofenöder H. 17, 357.
Ofenſperger U. 17, 282.
Offenbach J. D. 15, 234. 16, 249.
Offenberg 17, 130 325.
Offenheimer H. 17, 361 364 368.
— L. 15, 159.
Offenſtetten 15, 274. 17, 19[illegible] 19, 187.
Offner G. 19, 345.
— L. 19, 125.
Ofransdorf 19, 311.
Ohu 15, 286. 17, 285.
Oliverius, Card. 16, 251.
Olmendorf, H. v. 20, 252.
Olmütz 17, 170.
— Biſch. 17, 170. 18, 123 143
Opic 17, 186.
Opperkofen 17, 152.
Oppolding, A. v. 17, 347.
Oprechtkowen 17, 152.
Optio 17, 41.
Orbis pictus 17, 300. 18, 442
Ordensvereinigungen 19, 275.
Orlamünde, A. v. 18, 146.
— O. v. 18, 146.
Orleans 20, 366.
Ort 16, 179. 17, 322.
— Hartm. v. 19, 30.
Ortenberg ſ. Ortenburg.
Ortenburg 15, 70. 17, 203 229 267. 19, 22 f. 29.
— Grafen 19, 6 19 ff. 29 [illegible] 39 47 51 ff. 64. 20, 309
— Bol. v. 19, 61.
— E. v. 15, 73 f. 298. 16, 15[illegible] 17, 350. 19, 316.
— F. C. 15, 189.
— H. v. 17, 101 103 107.
— Heinr. v. 19, 13 22—24 [illegible] 44 52 61 63 f. 253. 20, 31[illegible]
— J. v. 15, 70.
— L. E. v. 15, 189.
— M. v. 19, 60.
— R. 15, 88. 17, 101 103. [illegible] 131 140.
— Rapoto, Pfalzgr. 19, 4 13 [illegible] 22—24 28 33 38 ff. 44 [illegible] 52 54 64 303 307 310. [illegible] 50.
— U. v. 17, 334.
— W. v. 17, 363.

Digitized by Google

Ortbuber Virg. 20, 225.
Ortlieb, Bisch. v. Bas. 18, 130.
Ortlingarius 19, 212. 20, 64.
Ortner J. 15, 162 f. 20, 270.
— K. 19, 528.
Ortrandus C. J. 15, 233.
Ortwin, Chorh. v. Moosb. 17, 111.
— Vogt v. H. 19, 251
Osen 17, 61.
Ossa 17, 5.
Osterfeld 17, 200 357.
Ostara 18, 455.
Osterhofen 15, 4 69 96. 17, 38 105 126 138 203 224 270. 18, 111 139 451 454. 19, 22 27 52 56 60 247 275 290 299 324 500 510. 20, 85 301.
— R. v. 18, 130.
— Äbte 15, 69. 17, 127.
— Damenstiftskirche 18, 455.
— Kanoniker 18, 122.
— Pfleger 16, 245.
— Prioren 19, 257.
— Pröpste 18, 139. 19, 260 288 295 299.
Osterholz 15, 283.
Ostermaier H. 17, 283.
Osterwald 15, 180.
Ostgothen 17, 58 125.
Ostin, H. v. 17, 368.
Ostmärker 18, 91.
Ostmark 18, 141.
— E. v. 17, 137.
Ostner M. 15, 157.
— U. 15, 147.
Ostrich A. 17, 136.
— H. v. 17, 137.
— L. v. 17, 136.
Otacher H. 19, 102.
Otglperger H. 17, 273.
Otilinga 17, 133.
Otilo 17, 129.
Otingen, L. v. 17, 179.
Otolsheim s. Adelsheim.
Ottenhofen 20, 355 f. 366.
Otterbach 17, 66.
— R. v. 17, 120.
— T. v. 17, 75. 19, 181.
Ottering 16, 235.
Ottilia, hl. 17, 77.
Ottinger K. 20, 317.
Ottmaring 19, 6 282 320.
Otto 17, 160.
— Abt in F. 19, 260 266 288.
— Bisch. v. Bamb. 15, 86. 17, 71 99 166. 18, 98 103 ff. 19, 11 f. 15 19 23 27.
— — Freis. 17, 93 95 176. 19, 248. 20, 299.
— — Pass. 19, 261 271 273 279 f. 287 291—294 298 312—314 318 f. 20, 304 308.
— — Reg. 17, 156.
— — Trier 15, 79.
— Burggr. v. Reg. 17, 80 166 173 179. 18, 105 117 120 124 138.
— Cant. in P. 19, 287 396.
— Dompr. 19, 316.
— Ggrf. 15, 285.
— Herz. in Bay. 15, 4 88 294. 16, 325 327 332. 17, 98 105 107 f. 156 177 343. 18, 126. 19, 7 f. 32 45 53 56—64 82 194 f. 198 212 253 ff. 272 281 290 f. 300 f. 305 307 309—311. 20, 47 219 225 309.
— Kaiser 15, 23. 17, 42 44 101 136. 19, 34 36 39.
— Kg. v. Ung. 16, 327.
— Mgrf. v. Brand. 16, 353.
— Pfalzgr. 15, 286 294. 17, 73 80 97 99 177. 18, 126 130. 19, 12 55 f. 75 194 198.
— Pfarrer 19, 265.
— Propst v. Prüf. 17, 81.
— Subk. in P. 19, 293 315.

Otto, Vogt v. St. Emm. 18, 122.
Ottokar, Kg. v. Böhmen 15, 89. 16, 341. 19, 20 22 24 ff. 278 286 301 308 f. 314 f. 318 320 328. 20, 85.
— Mkgr. v. Steierm. 18, 136.
Otzing 17, 39 48. 18, 140.
— Berth. v. 19, 6.
Ouch f. Ohu.
Oumenchoven 20, 51.
Oussebach 19, 11.
Outingen, Alb. v. 19, 201. 20, 47 61.
Ouvenhoven 19, 74.
Ovenstetten, Heinr. v. 19, 186.
Ovilabis 17, 222 375. 18, 446.
Ovilia 17, 42 223 375. 18, 446.
Oz G. 17, 275.
Oxenstierna 16, 218.
Owe 20, 62.

Q.

Quaden 17, 58.
Quarz 17, 3.
Quineunx 17, 202.
Quintana 17, 203. 19, 150.
Quintanis 17, 203. 18, 415 429 444.
Quintasius 18, 445.
Quintiana 17, 38 44 200.
Quintianis 17, 218 371. 19, 147 ff.
Quinzinggau 17, 134 142. 19, 234.
— Grafen 18, 135.
Quua 17, 146.

R.

Rabenbauer 15, 58. 16, 296.
Rab 20, 383.
— Bisch. v. Eichst. 19, 97 f.
— H. 19, 396.
Rabenstein 15, 44 51 300. 17, 188.
Rabensteiner G. 15, 300.
— H. 19, 120.
Racca 17, 178.
Rachel 17, 5.
Racherstorf 20, 96.
Racinhoven, Diep. v. 19, 214. 20, 65.
Rachwin 17, 165.
Radlkofen, J. v. 20, 356.
— W. 20, 337.
Raduansberg 17, 163.
Radwansperge 17, 146.
Räb 16, 236.
Räbel A. 15, 189. 16, 271.
— C. 15, 174 182.
Räbwein E. 20, 126.
Rächenstorf 20, 96.
Rächenstorfer J. 15, 178.
Räckersdorf 20, 96.
Rägkel Dietr. 20, 322.
Rächstorf 17, 286.
Rächweinstorf, Konr. v. 19, 262.
Räherstorfer E. 16, 233 275.
— M. 15, 156 174 188. 16, 233 275.
— U. 15, 162 174. 16, 274.
Räll B. 15, 143.
Rämating 20, 398.
Rämblspeck G. 15, 190.
Rämel Hans 19, 143.
— Ulr. 19, 143.
Rämelsperger A. 15, 111.
— B. 15, 154.
— H. 17, 271.
— K. 15, 111.
— S. 15, 111.
— T. 16, 240.
— W. 15, 111.

nerſtorf 19, 196. 20, 14.
nerzhhauſen 15, 185.
nleinſperg 15, 111 120.
nlſtorf 20, 48.
nlinger S. 15, 165.
nzing 15, 173. 16, 236.
nzinger G. 15, 173.
M. 15, 173.
W. 15, 173.
etia I. 17, 29.
II 17, 29.
nvizarius Heinr. 19, 190 216.
ting 19, 305 324.
itzing 18, 143.
gerſtorf 15, 141.
ilpert 17, 176.
ymond 20, 419 f. 424 432.
in 15, 291. 16, 202. 19, 531 f.
- Berth. v. 19, 211. 20, 64.
- Dietm. v. 19, 183.
- H. v. 17, 278.
- R. v. 19, 183 184. 20, 355.
- U. v. 19, 198. 20, 59.
ainariedl 15, 62.
ainding 15, 9.
aindlgut 16, 292.
laindorf 15, 11 15.
- Erasm. v. 20, 91.
lainer B. 17, 357.
lainertshauſen 19, 188.
laingut 17, 272.
laining ſ. Roning.
laisman K. 19, 207.
Raitenbuch 19, 183 201. 20, 49 f.
— H. v. 17, 342.
— Konr. v. 19, 183. 20, 49.
Raitenhaslach 17, 101 107 111. 18, 130. 19, 297. 20, 308 323 340 364.
— Äbte 19, 255.
Raitenpeck S. 17, 344.
Raitmoſer A. 16, 248.
Ramaſperg 20, 399.
Rambaldi, Graf 20, 420.
Rambaldi, Clem. v. 20, 379.
— Ferd. v. 20, 379.
— K. v. 20, 379.
Rambler 17, 283.
Ramelkamer H. 16, 293.
Ramelsberg 15, 7.
Ramersdorf 20, 48 196.
Ramerſperger B. 16, 236.
— C. 16, 236.
— H. 16, 236.
Ramingsöd 20, 342.
Rammelsdorf 17, 64.
Rammlesreuth 17, 147.
Ramoltsparz 17, 342.
Ramſauer T. 15, 163.
Ramſeiden 20, 351.
Ramspauer 17, 342.
Ramsperg, Fr. v. 19, 324.
Ramſtorf 17, 301.
Ramung A. 15, 78.
— M. 17, 274.
Ramwald 17, 150.
Ranariegel 20, 315.
Ranarcheauſen 19, 188.
Randeck 15, 32. 19, 164. 20, 155.
Randekhe 20, 48.
Randsberg 15, 59.
Ranertshauſen 20, 253 255.
Ranſt L. 15, 159.
Rankam 17, 155.
Ranndgk H. 19, 341.
Rannersdorf 18, 141.
Ranshofen 17, 145 147 166. 18, 132. 19, 275 292 295 306. 20, 253 292 302 f. 305 312.
— Pröpſte 17, 363.
— Steph. v. 20, 358.
Rantesdorf 17, 147.
Ranzing 19, 277.
Ranzinger M. 15, 48.
Rapolt 16, 300.
Rapar, Abt v. Weihenſt. 17, 77.
Rapoto, Abt v. Weih. 17, 80.
Rapp H. 16, 218.

Digitized by Google

Rappendorf 17, 150.
Rapperstorf 19, 340. 20, 46.
Raschenöd 17, 347.
Rasp A. 16, 232.
— C. 15, 184. 17, 320.
— F. 16, 232.
— S. 16, 232.
Rastadt 20, 372.
Rastorf 19, 181. 20, 46 196.
Rat J. 17, 320.
Ratansherde 19, 198. 20, 59.
Ratau, A. v. 20, 327.
— K. v. 20, 337.
— W. v. 20, 336.
Ratelensburg 18, 96.
— H. v. 17, 170. 18, 106.
— K. v. 17, 170.
— L. v. 17, 162. 18, 97.
— M. v. 17, 169.
— U. v. 17, 162. 18, 97.
Ratenberg 20, 323.
Ratenhart 20, 59.
Ratenpuch, A. v. 19, 183.
— R. v. 19, 183 201.
Ratenzgau, A. v. 18, 109.
Ratgozzingen 19, 35.
Rathenmann 15, 300.
Rating 15, 99.
Ratispona 20, 16.
Ratold 17, 66.
Ratoldesdorf 17, 141.
Ratpot 17, 134.
Ratpotendorf 17, 150.
Ratt Fr., Chorh. 19, 334.
Rattenberg 17, 161 358.
Rattindorf 20, 56.
Ratzenhofen 15, 195. 17, 343. 20, 323 338 374 435 437 f.
— E. v. 17, 88. 18, 146.
— M. v. 17, 88 90.
Ratzmanstorf 15, 74.
Raubersried 17, 147.
Rauch v. 16, 191.
— Heinr. 19, 115 117.
Rauchbauer 17, 196.
Rauchenstein 17, 367.
Rauenze 19, 17.
Rauscher J. 16, 261.
Ravensburg 16, 341. 17, 169. 18, 138. 20, 392.
Reate 19, 58.
Reberguere 15, 231.
Rebgauer 18, 97.
Recenhofen 20, 65.
Rechbach 17, 100.
Rechberg 20, 370.
— Max v. 20, 379.
— Otto v. 19, 14 f.
Rechenmacher J. 15, 11.
Rechenriut (Richenrut) 19, 180 205.
Rechner B. 15, 107.
— M. 15, 107.
— T. 15, 107.
Rechpichel 17, 349.
Reckenschinken W. 16, 267.
Reckerharten 19, 530.
Reckerszell 17, 83 100.
— B. v. 17, 121.
— D. v. 17, 95 121.
— R. v. 17, 121.
— W. v. 17, 121.
Redner H. 16, 305.
Reganesburg 17, 62.
Reganus 17, 199.
Regelhof 17, 362.
Regelsmais 18, 140.
Regen 15, 3 25 300. 17, 199. 19, 54 253 256 323.
— Antonikirchl. 15, 12.
— Brände 15, 8.
— Bräuverwalter 15, 9 11.
— Bürgerm. 15, 17.
— Coop. 15, 13 17.
— Dekane 15, 4 6 7. 19, 250.
— Erasm.-Brud. 15, 7 11.
— Gerichtsprok. 15, 9.
— Gerichtsschr. 15, 11 15.
— Glaserbäckhaus 15, 8.
— Glocken 15, 12.
— Heiliggeistk. 15, 17.

Regen, Hochhaus 15, 5.
— Jahrtage 15, 7 9.
— Kinderlehrbrud. 15, 12.
— Krankenh. 15, 20.
— Landr. 15, 7—11 13 f. 21.
— Marienbild 15, 8.
— Marktrecht 15, 4.
— Maulkorb, eis. 15, 15.
— Messerei 15, 15.
— Mühle 15, 5.
— Pfarrer 15, 4—12 21 f. 19, 251 263 297 313 325.
— Pfarrkirche 15, 6 9.
— — Altäre 15, 9 12.
— St. Johann 15, 6 12 17.
— St. Seb. 15, 19.
— Schulschw. 15, 19.
— Schweden 15, 8.
— Seb.-Bruderschaft 15, 7.
— Seelenoft.-Ros. 15, 12.
— Spittlhof 15, 5 297.
— Stockwiese 15, 7.
— Wappen 15, 5.
— Weißbierbräuh. 15, 6.
Regenmägen 16, 275.
Regenpeilstein 15, 185. 19, 6 10.
Regensburg 15, 13 f. 25 50 156. 16, 178 182 ff. 210 239 249 f. 17, 33 40 50 57 62 64 74 77 f. 80 89 92 f. 99 100 bis 103 108—112 126 134 137 139 147 157 160—167 178 bis 180 197 221 ff. 328. 18, 88 103 108 ff. 129—133 414. 19, 7 f. 14 f. 19 32 40 f. 53 58 61 63 71 77 81 ff. 84 f. 101 122 129 f. 163 168 180 189—191 202 287 307 f. 312 317 ff. 324 349 358 362 364 369 385 403 405 424 434 443 450 529. 20, 76 78 81 176 182 299 322 351 392.
— Alte Kap. 18, 103 112. 19, 9 44 287.
Regensburg, Altacherhof 19, 282 317 319.
— Archidiak. 15, 171. 19, 214.
— Augustiner 16, 184.
— Aventins Wohnh. 20, 182.
— Bamb. Hof (Karm. Kl.) 19, 12.
— Bischöfe 15, 23 116 142 171. 16, 231 262 266 321 336. 17, 66 71 77 79 84 100 105 f. 112 f. 126 129 134 138 140 142 156 165 167 f. 177 180. 18, 91 109 113 115 123 126 128 130 142. 19, 6 8 11 f. 14 23 34 47 56 63 75—78 81—83 85 bis 88 101 106 121 127 180 188 203 206—209 211 f. 248 276 279 288 292 294 f. 297 f. 305 317 341 343 355—358 371 391 405 437. 20, 58 67 72 75 80—82 84 155.
— Bürgerm. 19, 529. 20, 156.
— Bisthumsadmin. 19, 416 420 422 425 432 439.
— Bischofshof 18, 129.
— Burggrafen 17, 68 71 80 149 158 166 171 173 178 f. 18, 105 117 120 122 127 132 138. 19, 7 9 12 101 189.
— Chorherren 19, 298 f.
— Chronik v. Widmann 19, 174.
— Domhrn. 19, 265 271 f. 298 f. 321 357 363 368 391 405. 20, 68 353 f.
— Domdek. 19, 207 253 297 341 343.
— Dompr. 19, 34 48 77 213 f. 297 f. 253. 20, 155.
— Domkap. 19, 47.
— Domkirche 19, 336.
— Dompfr. 19, 48.
— Domvögte 17, 127 145 155 ff. 182 f. 18, 87 90 116 129 142. 19, 14 f. 59.

Regensburg, Dreifaltigkeitsberg 17, 110.
— Elendäcker 17, 113.
Franzisk.-Kirche 20, 352.
— Geiersberg 17, 110.
— Gen.-Vik. 19, 87 420 434.
— Heidenthurm 17, 199.
— Hochstift 19, 7 298.
— Hoftage 19, 4 23.
— Kammerer 15, 69.
— Kanoniker 15, 138. 17, 71 114. 19, 82 128 287.
— In d. Grieb 19, 202.
— Landtage 19, 12 15 36 305.
— Lederstein 17, 79.
— Magister 19, 299.
— Minoriten 19, 59.
— Niedermünster 17, 174. 18, 127. 20, 311 327 352 374 376 403.
— Obermünster 17, 104 141 161 f. 172 175 f. 18, 101 118 126. 19, 48 299 f. 318. 20, 46
— — Äbtiss. 17, 148 176. 18, 101.
— — Kirche 19, 421.
— — Vögte 17, 148 176.
— Örtlichkeiten 20, 21.
— Persönlichkeiten 20, 21.
— Prediger 19, 310.
— Regensb. Währung 19, 310.
Reichstage 19, 14.
Reichstagslok. 17, 265.
— St. Emmeram 15, 282. 16, 336. 17, 66 77 f. 97 113 132—136 142 148 150 155 173 179. 18, 6 95 133. 19, 11 f. 14, 289. 20, 46 68 140.
— — Äbte 15, 282. 17, 80 f. 97 104 130 155 178. 18, 110. 19, 12 76 81 260 268.
— — Pröpste 17, 135 143. 18, 97.
Regensburg, Vögte 17, 155 f. 178. 18, 105 110 122.
— St. Egid 19, 63.
— St. Jakob 17, 165 171 173. 18, 90 108. 19, 39.
— St. Johann 15, 286.
— St. Klara 15, 286
— St. Leinhart 19, 529.
— St. Lorenz 18, 120.
— St. Paul 19, 77.
— Salvatorkirche 19, 59.
— Schiltergasse 17, 113.
— Schottenkl. s. St. Jakob.
— Scholaster 19, 253.
— Spital 17, 162. 19, 338.
— Vicedom 19, 297.
— Weihbisch. 16, 237 265.
— Weihsanktpeter 17, 162.
— H. v. 19, 196.
— Örtl. v. 19, 201.
Regensburger Ad. 20, 266.
Regensburgerstein 17, 5.
Regenstauf 17, 106 342. 19, 59.
— H. v. 18, 132.
Regenus 17, 199.
Regerendarius 17, 41.
Regilismaize 18, 140.
Reginbert, Abt 20, 87.
— Bisch. v. Pass. 15, 87. 17, 174. 20, 294 323 325 330.
Reginhart, Abt v. St. Em. 17, 155. 18, 110.
Reginhenhausen, B. v. 17, 120.
Reginenar, Bisch. v. Pass. 18, 111 117.
Regino 17, 50 220 309 375. 18, 416.
Reginoldesdorf 18, 141.
Reginperhtorf 20, 195.
Reginprecht 17, 176.
Reginsdorf 18, 111.
Reginum 17, 33 185 198 220 18, 407.
Regimenter, bayr.: Churprinz 20, 415 421 423 431 f. 434.

:gimenter, bayr.: Costa 20, 415 421 423 431.
- Frangipani 20, 416.
- Ferrari 20, 416.
- Froberg 20, 415.
- Fugger 20, 416.
- Gabrieli 20, 415.
- Herz. Clm. 20, 415 421 431.
- Hildburgh. 20, 415.
- Hohenzollern 20, 415 420 424 430 433 435 f. 438.
- Holnstein 20, 415 420 424 428 430 435.
- Lazanski 20, 416 424.
- Lerchenf. 20, 415.
- Leibreg. 20, 415 420—422.
- Minuzzi 20, 415 420 424 427 f. 430 435 437.
- Morawizki 20, 415 420 424 430 435 437.
- Mortagne 20, 416.
— Öttingen 20, 416.
— Piosasque 20, 415 420 f. 423 425 435.
— Preysing 20, 415 421 424 431 f. 435 437.
— Raimond 20, 415 417 420 425 434 f.
— Seckendorf 20, 416.
— Törring 20, 415 420 f 423 436 438.
— Taxis 20, 416.
— Truchseß 20, 416.
— Wildenstein 20, 416.
Regio 17, 50. 18, 416.
Regler Ulr. 20, 254.
Rehrl 16, 263.
Reibersdorf 17, 155.
Reichardt C. 15, 180.
— J. 15, 58. 20, 262.
Reichelkofen
Reichenbach 17, 91 177. 18, 118 143.
— Äbte 19, 260 288.
— Vögte 17, 177.
Reichenbacher A, 20, 222.
Reichenberg 15, 105. 20, 270 276.
— Pfleger 15, 105.
Reichenberger C. 15, 11 22.
Reichenburg 18, 135. 19, 16.
Reichenhall 15, 110. 17, 265. 18, 129. 20, 346 421.
— Saline 17, 368. 18, 135.
— Salzmeister 15, 110.
Reichenreut 20, 14.
Reichenroith 19, 180 187.
Reicher C. 15, 179.
Reichersberg 15, 87. 16, 276. 18, 123 136 140. 19, 295. 20, 286—288 295 f. 300—304 309 312 313—321 327 bis 333 338 f. 344—346 350 352 f. 356 358 361—363 370 381 404.
— Dekane 16, 276.
— Pröpste 16, 276. 17, 79. 18, 136. 19, 20 25. 20, 296 314 322 329 f. 333 338 358.
— St. Georgskap. 20, 315 341 350 364 366 f. 372—378.
Reichersdorf 19, 315.
Reicherstetten 18, 118.
Reicherstorfer M. 16, 273.
Reichertl L. 16, 272.
Reichertshausen, B. v. 17, 120.
Reichertsried 15, 15.
Reichl H. 19, 419 448.
— J. 15, 53.
— L. 19, 412 424.
Reichmayr L. 15, 168.
Reichsbenefizien 17, 60.
Reichsgeschichte 19, 175.
Reichstorf 16, 179 184. 17, 274.
Reifersheim 20, 398.
Reiffenstuel A. 16, 196.
Reifniz 19, 5.
Reikersheimer 17, 365.
Reikner C. 16, 291.
Reimar, Propst 19, 209.

Rein Gottsch. 19, 183.
Reinbert, Bisch. v. Pass. 18, 136.
Reinböck B. 17, 239.
Reindl B. 16, 258.
Reindlmayr G. 15, 174.
Reinhard, Domh. v. Pass. 15, 89.
Reinhartsberg 19, 305.
Reinhold, Pfr. 19, 263 297 325.
Reinle M. 19, 397.
Reinpertisdorf 20, 48.
Reinprehstorf (Remprehstorf) 20, 46 f. 195 f.
— Frdr. v. 19, 192 f.
— Ot. v. 19, 181 193.
— Rat. v. 19, 197.
Reinschmied 19, 332 419.
Reintal K. 19, 528.
Reintaler L. 17, 368.
Reintalerwiese 17, 348.
Reisach K. 15, 48.
Reisacher J. 15, 140.
— M. 15, 140.
Reisbach 15, 136 168 196. 20, 69—91.
— Benefizien 20, 83.
— Brände 20, 90 f.
— Kirche 20, 82.
— Pfleggericht 20, 88.
— Pfarrer 15, 168. 20, 82.
— Richter 20, 91.
— St. Salvator 20, 83.
— Schule 20, 91.
— Ständeversammlg. 20, 81.
— Synode 20, 75 79.
— Urkunden 20, 84—90.
Reischach 20, 225.
Reischl H. 16, 218.
Reiseh, Ulr. v. 19, 309.
Reisenberger E. 15, 112.
— H. 15, 112.
Reiser G. 16, 295.
— H. 16, 301.
— W. 16, 299.
Reyssegg J. 19, 391.
Reißing 17, 184.
Reißinger G. 16, 276.
Reystarser H. 19, 337 370 377.
— W. 19, 337.
Reit 20, 341.
Reitberg 17, 280.
Reiter 19, 381.
— A. 15, 112.
— B. 16, 273.
— H. 16, 268.
— J. 16, 268.
— M. 15, 107. 16, 269. 20, 276.
— P. 15, 110.
— S. 15, 131. 16, 267.
Reithof 15, 286.
Reithofer W. 16, 288.
Reithmering 15, 284.
Reitlgut 17, 365.
Reitmair K. 15, 151.
— L. 17, 277 285.
— T. 17, 281.
Reitmanning 15, 284.
Reitorner A. N. 15, 6.
— H. G. 15, 7 21.
Reitthalerforst 17, 35.
Reitwinkler T. 15, 100.
Reitz J. 15, 149.
Reliquien 19, 26.
Reminschild H. 17, 282.
Reml Math. 19, 420.
Remmel K. 16, 321.
Remperstorf 20, 48.
Remstorf 17, 274.
Rendlershausen s. Endlhausen.
Rennweg s. Landshut.
Renner Ulr. 19, 127.
Rense 18, 433.
Rensibus 17, 225. 18, 433.
Reoheler Heinr. 19, 213.
Resch J. 15, 40 60. 17, 347.
— J. G. 15, 60.
Rettenbach 17, 48 153.
Rettenbeck H. 15, 178.
— K. 15, 123.
Rettenbrunn 20, 350.

eufeld 17, 283.
eut 15, 111 115 282. 16, 267. 17, 115 281 341 349. 19, 307. 20, 10 73.
– Heinr. v. 19, 51.
– Rud. v. 19, 51.
– W. v. 19, 55.
leutarn 17, 342.
leutener U. 17, 356.
– V. 17, 356.
leuter K. 16, 267.
– M. 16, 267.
– S. 15, 135 140.
leutmanne s. Reithmering.
leutter Fr. 19, 373.
Revel 20, 318 328 334 344.
— A. v. 20, 328.
Reventlav C. d. G. 16, 247.
Rezspe H. 17, 343.
Rhadagais 17, 65.
Rhätien 17, 27 50 207 222. 18, 422 443 461. 19, 151 168.
Rhätier 17, 50. 19, 149.
Rhain 20, 376 f.
Rhein 17, 51.
Rheinstein—Thattenbach, J. v. 20, 379.
Rheinzabern 18, 27.
Rhellicanus 17, 216.
Rhenanus B. 18, 430.
Rherne, Marg. v. 20, 302.
Rybstein C. 15, 67.
Ricenmais 19, 325 f.
Richar, Bisch. v. Pass. 20, 81.
Richer, Abt 19, 284.
Richenbach 17, 177.
Richilt, Äbt. v. Geis. 18, 126.
Richina 17, 140.
Richo, Pfr. 19, 251.
Richolvesteeten 18, 118.
Richpretesdorf, H. v. 17, 155.
Richter H. 19, 379.
Ridler Gabr. 20, 328.
Ried 15, 5 282 297. 17, 75 272. 19, 11 15 38 41 317. 20, 271 312 f. 314 f. 320 335 343 f. 348 352 367 380 398 f. 423 f.
Ried, B. v. 17, 99.
— Bezirkshptm. 20, 381.
— Pfleger 17, 366.
— Richter 20, 330 338.
— Kloster 20, 365.
Riedau 20, 347.
Riedeck 20, 304.
Riedelshöhle 19, 164 166.
Riedenburg 17, 188, 20, 155.
— Heinr. v. 19, 177.
— O. v. 19, 177.
— Rabenstein 17, 188.
— Tachenstein 17, 188.
Rieder A. 17, 333.
— H. 15, 166.
— H. W. 20, 357.
— K. 17, 333.
— M. 17, 361.
Riederer F. S. 15, 22.
— Gg. W. 20, 363.
— M. v. 17, 361.
— W. 20, 363.
Riedham 15, 11.
Rieding 15, 168.
Riedl 17, 267.
Riedling 17, 142 152.
Riedmark 17, 179. 18, 122.
Riedmüller Gg. 19, 419.
Riegel 17, 4.
Riemer J. 15, 96.
Riemersölde 15, 177.
Riemhofer L. 15, 182.
Riener G. 15, 105.
Rienpeck P. 17, 272.
Rienschmid H. 17, 282.
Ries, alte 15, 18.
Rieshofen 17, 87 f.
Riether G. 15, 110.
Rihheri 17, 134.
Rikoner P. 19, 376.
Rilint 18, 126.
Rimbach 16, 236.

Rimbeck 16, 264.
Rimberg 19, 4.
Rymchna ſ. Rinchnach.
Rimſchier S. 15, 158.
Rincheim, G. v. 18, 139.
— R. v. 17, 155. 18, 96. 19, 189.
Rinchem 19, 63.
Rinchnach 15, 3 24 f. 36 294 ff. 19, 37 256 263.
— Expoſiti 15, 17.
— Pfarrer 15, 16.
— Pröbſte 15, 6 9 22 26 48. 19, 249 256 263 290 313 325.
— Propſtei 19, 263 277 f.
— Richter 15, 7.
— Zelle 19, 323 325 328.
Rinchnachmündt 15, 11.
Rindberg 17, 5.
Rinderpeizing 19, 325.
Ring 17, 65.
Ringberg 17, 138 190—198. 18, 428. 19, 168.
Ringler L. 19, 372.
Ringmayr v. 16, 261.
Ringmauern 19, 160.
Ringſtadt 17, 190 198. 18, 428.
Ringwälle 18, 92.
Rinkam 17, 155 201. 19, 63 189.
Rinkberg, Marqu. v. 19, 4.
Rinnethal R. 15, 283.
Rintha, Ulr. v. 19, 257.
Ripa prima 17, 191. 18, 414 418.
Riparia 17, 72.
Ris S. 15, 233
Ryſenberg 15, 68.
Rismannsdorf 17, 146.
Riſt S. 19, 437.
Ritgerpichel 16, 290.
Ritter L. 16, 192.
Rittenburg, Otto v. 19, 7.
Ritterarten 20, 334.
Ritterſchlag 19, 4.
Ritterswörth 20, 60 338.
Ritzenried 19, 57. 20, 221.
Ritzmais 15, 11 15.
Ritzentiede 20, 220.
Riute 17, 180.
Rivera, Graf J. B. 20, 356.
Rixenöder F. 15, 140.
Rizenmannsdorf 17, 146.
Rockholfing 15, 147 237.
Rocking 17, 229 310. 18, 416.
— Ammerhof 17, 310.
Rodebuchele 18, 141.
Rockinger, Prof. 19, 233.
Rodegger B. 15, 170.
— S. 15, 170.
Rodemanne 18, 142.
Rodhoheskircha 17, 66.
Röck J. 15, 48.
Röckinga 18, 416.
Rödern, Mar. F. J. v. 20, 377.
— Joh. J., Graf 20, 377.
Röhlingen 17, 194.
Röhrnbach 17, 285.
Röman 15, 177.
Römer 16, 352. 17, 27.
Römberg ſ. Pfünz
Römergräber 17, 192.
Römerſchanzen 17, 35 41 62 204 308.
Römerſtraßen 17, 34 185 ff. 224 230 302. 18, 412. 20, 273.
Römerthürme 17, 188 198 f.
Rösler H. 19, 346 376.
Röt Konr. v. 19, 6.
Röttenbach 17, 111. 18, 123.
Röttenberg 15, 173.
Rogendorfer S. 17, 359.
Rogging ſ. Rocking.
Rogin 17, 311.
Rogina 18, 416.
Rogiſenberg 17, 161 165.
Rohr 15, 141. 16, 210 247. 17, 96 109 f. 116 134 265. 18, 41. 19, 119 177—216. 20, 8—68.

Digitized by Google

hr, A. v. 19, 177 180. 20, 66.
Friedr. v. 19, 213.
Heinr. v. 19, 177.
M. v. 19, 177 187.
Rup. v. 19, 177.
Grafen v. 20, 251.
Kanonik. 19, 182 187 204 208 f. 212.
Priester 19, 213.
Pröpste 17, 70 80 109 f. 19, 123 177 f. 180 184 187 203 207 209 212 216 333 442. 20, 120.
Salbuch 20, 9—18 199—204.
Schenkungsbuch 19, 180—216. 20, 8—68 193—198.
ohrbach 15, 11. 19, 54 206.
Eberh. v. 19, 215 f.
Heinr. v. 19, 314.
M. v. 19, 201 451.
Ulr. v. 19, 206. 20, 63.
ohrbacher W. 15, 76.
ohrberg 19, 40 207. 20, 198.
H. v. 17, 75.
ohrmayer T 17, 279.
U. 15, 7.
W. 15, 21.
ohrsdorf 15, 284.
oith 17, 180.
oithmaier Th. 19, 415 437 448 f. 451.
om 15, 75 77 93. 16, 251 ff. 344. 17, 55 106 164. 18, 100 113. 19, 36 44 90 252. 20, 255 263 f. 373 f.
Feld des Nero 16, 344.
St. Joh. v. Lat. 16, 188.
omaister O. 17, 281.
oman, Bisch. v. Gurk 18, 129 f.
omanus T. F. 18, 449.
oman 16, 287.
omauer G. 16, 287.
onberg 17, 161.
onigen, C. v. 18, 138.
onige A. v. 19, 197 202 209.
onige, H. v. 19, 181 f. 187.
K. v. 19, 181 188 192 195 197 f.
L. v. 19, 195.
W. v. 19, 188.
oning 17, 63. 19, 181 528. 20, 46.
B. 17, 68 81 95.
C. v. 17, 68 70 ff. 95. 18, 138.
G. v. 17, 68 71.
H. v. 17, 78 94 f. 120.
J. v. 17, 68 71.
Konr. v. 19, 197 200.
M. v. 17, 68 78.
P. v. 17, 67.
R. v. 17, 68 78.
Fehmischberg 17, 84.
ore s. Rohr.
or, Hans v. 20, 312.
Otto v. 20, 312.
orbach, K. v. 20, 347.
Wig. v. 20, 319.
orbeck J. 20, 332.
orenstat, Ulr. v. 19, 210. 20, 64.
orer K. 17, 273. 20, 255.
ormaier H. 19, 412.
ornam s. Rohrbach.
osch H. 19, 437.
osenberg, Gg. v. 20, 337.
osenberger 16, 303.
osenhaim 20, 336.
osenhamer M. 15, 7.
osenheim 17, 112 219.
osenstingl H. 17, 349 ff.
W. 17, 356.
osenzweig J. 19, 364 369.
oßpach 17, 343. 18, 134 137. 20, 299 302 305 368.
oßberger J. 15, 34.
oßdorp 15, 190.
oßhaupt 19, 312.
oßmann W. 15, 28 60.
oswitha 17, 218.

Rota ſ. Rotta.
Rotenberg 19, 47 52.
Rotenekke, A. v. 19, 213 ff.
— G. v. 19, 214 f. 20, 67.
— M. v. (Vogt) 19, 205 208 211 213—215.
Roth 17, 149. 19, 189.
— A. 16, 247. 19, 189.
— H. 15, 231.
Rotenbeck J. 19, 530.
Rothenbert 15, 136.
Rothenbühl 18, 141.
Rotheneck 15, 282.
— B. v. 17, 113.
— H. v. 17, 113.
— M. v. 17, 103 113.
Rothenfels 20, 366.
Rothenkoth 15, 30 32 35 50 54 300.
Rothmoos 17, 21.
Rotmaresreuth 17, 146.
Rott 15, 118 124 274. 17, 68 86 88 109 112 134. 18, 424. 20, 85.
— B. v. 17, 68.
— C. v. 17, 69 86 88.
— H. v. 17, 67 f. 71 86.
— P. v. 17, 67.
— A. 16, 208.
— L. 17, 281.
— Pfleger 17, 347 352.
Rotta 17, 142 186.
— E. v. 17, 149 153. 18, 95 101.
— P. v. 17, 149 f. 18 95 101.
— R. v. 17, 150. 18, 101.
— U. v. 17, 149. 18, 95 101.
Rottachgau 17, 214.
— M. v. 17, 136.
Rottaler E. 15, 119.
— M. 15, 112. 16, 267.
Rottau, W. v. 17, 338.
Rottauer P. 15, 63 73.
Rottbrücke 20, 428.
Rottenbach 15, 282.
Rottenberg 15, 68.
— Pfleger 15, 68.
Rottenburg 15, 72 326. 17, 50 63 ff. 105 185 286. 18, 405. 20, 255.
— B. v. 17, 95.
— E. v. 17, 68 70.
— Friedr v. 19, 7.
— H. v. 17, 68 92.
— K. v. 17, 95.
— O. v. 17, 68 70.
— P. v. 17, 68.
— Gerichtſchr. 17, 276.
— Pfleger 17, 117 274 276 bis 280 283.
— Richter 17, 276—278 280 bis 285. 19, 528.
— Schweden 17, 117.
— Weiher 17, 116.
Rottendorf 17, 141.
Rotteneck 19, 205.
— A. v. (Propſt in Reg.) 19, 71 213. 20, 155.
— G. v. 19, 78.
— Heinr. v. 19, 78.
— M. v. 19, 38 78.
Rottenecker 20, 155.
Rottenham 17, 349.
Rottenmann 17, 42. 18, 142 f. 20, 67.
— H. v. 19, 299.
Rottenbeck U. 19, 39 401.
Rottenwörth 15, 147.
Rottersham 17, 230.
Rotthaler Gericht 19, 531.
Rotthalmünſter 15, 92. 16, 234
Rotthof 17, 230.
Rottmayr J. 16, 238.
— M. 16, 242.
Rottmannshart 20, 59.
Rottpainer H. 16, 275.
Rottpeter 19, 366.
Rottweil 16, 341.
Rouberdorf, G. v. 18, 138.
Rouinesburg, G. v. 18, 138.

Roumetingin, W. v. 18, 137.
Roumoldesdorf 18, 136.
Roumwaldesdorf, H. v. 18, 136.
Rouſelin H. 18, 143.
Routenbach, G. v. 17, 153.
Routi 20, 72.
Rubendorf 17, 154. 19, 35 51.
Ruchſing 18, 124.
Rucinates 17, 28.
Ruck Hel. Kl. 20, 372.
— Joh. K. 20, 372.
Ruckowitz 15, 18.
Rudbert, Domh. 20, 324.
— Propſt v. Windb. 18, 113 115 122.
Rudeinesried 17, 70.
Rudelheim 15, 115.
Rudelinge 17, 142.
Rudelshauſen 17, 100.
— Pfarrer 17, 100.
Rudenberg 17, 362.
— Pfleger 17, 362—364.
Rudhon 17, 66.
Rudiger 17, 90.
— Abt 19, 51.
— Biſch. v. Paſſ. 15, 89. 19, 62 252 256 258 209 f. 305 307.
— Domh. 20, 301 f.
— Pfr. 19, 251.
— Probſt 19, 298.
Rudilingen 17, 152.
Rudmarsfelden 19, 324.
Rudolf 17, 80. 19, 74.
— Kg. 17, 89. 19, 328 20, 85.
— Pfr. 19, 265.
— Propſt 19, 284.
— Peter 20, 332.
— Th. 17, 279.
Rüding 20, 347.
Ruedlieb, Abt 19, 267.
Rüger Kunz 19, 111.
Rünchnach ſ. Rinchnach.
Rueſtorf ſ. Ruhſtorf.
Ruffian 18, 84.
Rufrid 19, 74.
Ruf H. 19, 139.
— W. 19, 139.
Rufus, Ulr. v. 19, 186 195.
Ruger 17, 61.
Rugier 17, 58.
Ruhfaß K. 19, 431.
Ruhmannsfelden 15, 11 33 90.
Ruhſtorf 15, 107. 17, 230. 20, 268.
Ruhſtorfer O. 17, 345.
— Walch 20, 268.
Ruhſtorferhof 15, 141.
Rukinaten 17, 28.
Rukkaſſing 19, 35.
Rukoſſing 19, 282.
— H. v. 19, 320.
— F. v. 19, 320.
— L v. 19, 320.
— Ulr. v. 19, 257.
Rukkozzing 19, 35 47 313 318 320.
— Dietm. v. 19, 315.
Ruland U. 17, 317.
Rummel 15, 231.
Rumold 17, 134 163. 18, 101.
Rumpeck P. 17, 276.
Rumpler A. 17, 127.
— Ang., Abt 19, 20. 20, 349.
Rumtingen, Eng. v. 20, 305.
— W. v 20, 302.
Runding 18, 137. 19, 499.
— Adelh. v. 19, 11 38 45.
— Rup. v. 19, 311.
Runen ſ. Rinnethal.
Runikaten 17, 28.
Rupert 17, 87.
— der Heil. 17, 126.
— Abt v. N.-Alt. 18, 102.
— — St. Emm. 17, 156.
— Biſch. v. Paſſ. 20, 320.
— — Reg. 15, 116. 19, 341 343 391 405.
— Kg. 15, 65 67. 20, 349.
— Herz. in Bay. 19, 341.

Rupert, Pflzgr. 15, 24 17, 364. 20, 86.
— Wiesent 19, 88.
Rupf 17, 341.
Rusten, Abt v St. Blas 18, 101
Rute s. Reithof.
Rutiklier 17, 61.
Rutland, Domherr 19, 299 321

S.

Sabaria 17, 372
Sabinus, hl. 19, 26 20, 291.
Sachs W. 17, 177 182.
Sachsen 17, 88 97. 18, 88.
Sachsenhauser E. 17, 278
Sackenried 19, 35.
Sacramentum 17, 46.
Sächsing, Heinr. v. 19, 322.
— Wernh. v. 19, 312 322.
Sälbmaier G. 16, 292.
Sälzel 15, 176.
Sämberg 16, 276.
Särling 15, 115 174. 16, 235.
Särlinger C. 15, 182. 16, 235
Safferstetten 17, 230. 18, 41.
Saherlehen s Eggenfelden.
Sailbach 19, 7.
Sailburgk H. 19, 346.
Sailer B. 15, 58.
— E. 19, 397 401.
— H. 19, 403 423.
— M 15, 58 16, 321. 17, 286.
Sailmaier G. 17, 281.
Sainel 16, 245.
Saint Etienne 16, 204
— Germain, General 20, 418 f.
Saittenmacher K. 15, 128
Saizcou 18, 123.
Sakelberg 19, 440.
Salach 16, 236 242 252. 17, 199 312.
Saladorf 19, 188 210.
Salasser 17, 207
Salbach 17, 315
Salbeck H. 16, 267
— K. 16, 267.
Salburg, Frhr. v. 20, 369.
Saldenau 15, 62 73.
Saldenburg 15, 61 298. 17, 270
— Pfleger 15, 61.
Saldorf 17, 89.
Saler, St Marienkirche 20, 18.
Salern, Graf 20, 420.
Salerdorf, Gottfr. v. 19, 210
Salingberg 19, 212.
Salkenberger H. 17, 281.
Salksdorf 15, 275. 16, 305
Sallach, Ulr. v. 19, 76.
Salle 17, 374.
Saller 20, 129.
— K 17, 352.
— L 15, 148. 17, 352 19, 386 406 409.
— S 19, 406 409 436 442
— U. 19, 330 333.
Sallerau 18, 5 35.
— Ziegelfeld 18, 4.
Sallitz 15, 4 11 17.
Salmann 17, 73.
— U 15, 64.
Salmansperg P 16, 291
Salodurum 18, 442
Salomon L. 19, 418 424
Salonich 15, 6.
Saltendorf (Altendorf) 19, 214.
Salzach 20, 308.
Salzburg 15, 8 17 100 192. 16, 213 ff. 17, 89 131 275 337. 18, 130 445. 19, 259 285 20, 81 290 308 320 324 350 367 371.
— Bischöfe 15, 63 69 89 125. 16, 176 17, 70 79 89 102 136 140 168. 18, 130. 19, 16 18 27 31 36 49 52 56

247 259 279 288 f. 292 305 314 316. 20, 80 288 308.
alzburg, Bürgermeister 17, 353
- Dompr. 19, 316.
- Erzstift 20, 348 372 f.
- Franziskanerkirche 20, 210.
- Frauenb. v. Altött. 16, 223.
- Hauptleute 15, 71
- Nonnberg 15, 147 150. 20, 331.
- — Äbtiss. 15, 147 151.
- — Dechantinnen 15, 147 151
- — Hofrichter 17, 284.
- St. Peter 18, 119. 20, 367 285.
- — Äbte 19, 254 284 292 20, 73.
Salzburggau, M. v. 17, 136.
Salzdorf 20, 250.
Salzinger T. 17, 365.
Salzstraße 15, 23.
Sammerey 15, 98 f.
Samsmeler U. 17, 349.
Samuntesbach 17, 64.
Samulocenis 17, 50 185 375. 18, 408.
Samutesbach s. Sanspach
Sand 17, 200. 19, 40 f. 60 63 305
Sandelshausen 17, 100.
— Pfarrer 17, 100.
Sandeltshausen 19, 188 451. 20, 435 437.
Sandelzhausen 19, 451. 20, 333
Sandersdorf, D. v. 15, 282.
Sanderstorfer 19, 345.
Sandharlanden 19, 10 72 210 331 333. 20, 100.
— Berth. v. 19, 76.
— Ekth. v. 19, 76.
— Gottfr. v. 19, 76.
Sand, Marienkirchen 20, 11.
Sandolsausen, Alb v. 19, 201.
Sandolteshausen, Wern. v. 19, 190 192 201.
Sandoltishusen, Ad. v. 19, 192 199.
Sandoltshusen, H. v. 19, 192 199.
Sandratsdorf 20, 56.
Sandsbach 17, 64 78.
Sanftl F. 15, 38
Sanfré 20, 419 f.
Sankt Ägidien 18, 440.
— Berthen 15, 173.
— Blasien 17, 160 18, 98 120.
— — Äbte 18, 97 101.
— — Prioren 18, 121.
— Andre, Prpst. 20, 302.
— Bonifazi 15, 9
— Florian 17, 214. 18, 113 123. 19, 36 284 287. 20, 301 306.
— Georg 18, 111 144. 20, 398 f.
— Georgen, Kal. v. 20, 304.
— Gotthardsberg 18, 129.
— Johann 17, 165.
— Lambert 18, 100. 19, 251.
— Leonhart 18, 417.
— Leonhartsgut 15, 141.
— Lorenz 18, 125. 20, 316.
— Mariakirchen 15, 107. 18, 143. 20, 399.
— Martin 20, 356 365 379 f.
— Nikola s. Pass. u. Landsh.
— Pölten 19, 56 287 293. 20, 306 422.
— Veit 15, 115 20, 310.
— — Äbte 15, 115 233.
— Veitsacker 17, 358.
— Zeno 20, 308.
Sanspach, R. v 15, 271.
Santini 20, 419 421.
Sarazenen 17, 70 93 106. 20, 391.
Sarching, H. v. 17, 181.
Sarmaten 17, 48.
Saron S. 16, 232.
Sasso W. 17, 182.
Satelbogen 15, 310. 16, 245.
— Alb. v. 19, 324.

Satelbogner A. 17, 321.
— E. 15, 70 17, 317 334.
— H. 15, 73.
— J 17, 320 ff.
— K. 18, 136.
— O. 18, 136.
— W. 15, 73
Satlarn 19, 305.
Satlberg 17, 280
Satlpant, Rup. v. 19, 185.
Satstorf 19, 60.
Satler A. 19, 449.
— S. 19, 332 347.
Sattelbogen, Alb. v. 19, 50.
Sattelpeilstein 18, 92.
Sattelpoger 19, 530.
Sattler H. 16, 268.
— J. 15, 120. 16, 269.
— U. 15, 285. 19, 115.
Satzenhofen, H. S. v. 15, 34
Satzenhofer M. 15, 28.
Saulbach 18, 126
Saulburg 15, 8. 16, 235. 20, 222.
Saulburger W. 20, 316.
Saur, F. M. v. 16, 239.
— J. A. v. 16, 238.
Sausack 20, 336.
Sautner J 15, 189.
Sauwald 17, 224.
Save 19, 16.
Savirstetten, H. v. 20, 304 307 312.
— L. v. 20, 301 307.
Savona 16, 344.
Saxmair B. 16, 257.
Sazze 19, 10.
Scala, v. 15, 61.
Scanepach 17, 142.
Scar 17, 215.
Scarabantia 17, 374.
Scardinga 17, 214
Scavehernga 17, 128.
Scenas Veteranorum 18, 448
Schachen 17, 367. 19, 7 185 187 f. 20, 398.
Schachner B. 16, 237.
— M 16, 237.
Schachten 15, 7 300. 19, 185
Schachtendorf 15, 7
Schachtenmaier J. 19, 331
Schachtner G. 15, 176
Schadenbach 15, 124.
Schäbl M. 17, 272.
Schäffele T. 15, 9.
Schäffler E. 15, 51.
Schäfl Adelh. 19, 306.
Schäftlarn 17, 86 98 f. 18, 107 119. 20, 47.
— Vögte 17, 99
Schärding 15, 78 83 153 160 162. 16, 178 185 17, 214 318 331. 18, 444. 19, 52 500 20, 309 323 339 345 363 417 420 423—426
— Landschreiber 19, 530.
— Pfleger 15, 78 17, 339.
— Treffen bei 20, 422 ff
Schärb K. 19, 330 344 345
Schärl Ulr. 19, 341.
Schärler 17, 215.
Schärlin Agn. 19, 125
Schätzl Otto 19, 103.
Schafberg 17, 18
Schaffhausen 20, 339 392
Schafhöfen 17, 311.
Schafmannsberger J. 15, 131.
Schaider G. 15, 128.
Schaidl 16, 245.
Schaidler 16, 244.
Schaidreffer U. 19, 353.
Schaidsfelder D. 19, 376.
Schaitarfer U. 19, 345
Schalkheim, Pilgr. v 20, 301.
Schalksdorf s. Salksdorf.
Schall M. 18, 187.
— V. 18, 187.
Schaller J. 15, 45.
Schallerin Anna 20, 224.
Schallnkammer 20, 78.
Schaltdorf 17, 76.

ıltenbach 17, 6.
ıltorfer St. 19, 356 373.
ambach 17, 48 142 197. 19, 185. 20, 51.
Rup v. 19, 185 188.
ambeck 19, 530 f.
Thom. 19, 139 141 332 f.
ıamhaupten 17, 71
ıampichler J. 15, 116. 16, 272.
ıandolcheausen, W v 19, 188. 192.
ıanze 18, 92.
ıanzenberg 15, 152. 17, 203
hard Joh. 20, 104.
Sim 20, 141.
harffeder M. 15, 110. 16, 268.
P. 15, 110.
harenfels 20, 397.
harmaſſing 17, 35.
harpf L. 15, 158.
hartelzand L. 19, 396
hattenhofer 15, 101.
hatzhofen 15, 271.
hatzhofer 16, 294
hauburg 17, 195.
hauenburg ſ. Schaumburg.
hauer, v. 15, 102.
– Eberh. 19, 309.
– J. 16, 264.
– Ulr. 19, 321.
hauerhof 15, 13.
hauerſperger B. 16, 274.
– T. 15, 148 158.
haumberger 16, 353
haumburg 15, 89. 16, 351. 17, 321.
— A. v. 17, 318 ff.
— H. v. 17, 148. 18, 110.
— J. v. 17, 319 ff.
Schaumberg, H. v 20, 314.
— Ulr. v. 20, 314.
— W. v. 19, 306.
Schaumburg 19, 322.
Schautzlich P. 19, 129
Schecheufferwieſe 15, 112
Schechingperg 20, 399.
Scheckenhofer 15, 272.
— F. v. 15, 272.
Scheffauer G. 17, 328
Scheffer J. T. 15, 233.
Schefften 15, 296.
Scheſpach 20, 10.
— Alb. v. 19, 322.
— Heinr. v. 19, 322.
Schefthal 19, 180. 20, 14.
Scheibelberg 17, 18.
Scheibelhub 17, 355.
Scheibelhuber H. 17, 355.
Scheiben ſ Landsh.
Scheidecker P. 15, 41.
Scheiereck 15, 121 186.
Scheiereckergut 15, 186
Scheyern 17, 98 105 266. 19, 8 56 306. 20, 17 19 66 174.
— A. v. 17, 159.
— B. v. 17, 86 f.
— E. v. 17, 86 91.
— H. v 17, 86.
— L. v. 17, 68 (?).
— O. v. 15, 287. 17, 87.
— P. v. 17, 86.
Scheierl H. 19, 409
Scheil J. 15, 55.
Schellenberg 17, 194.
— B. v. 15, 27.
— J. J. v 15, 232.
Scheller K. 17, 350.
Schellerſölde 17, 351 355.
Schelmberger W 19, 352 356.
Schels Alois 19, 231—235.
Scheltdorf 19, 349.
Schemerl W. 19, 129.
Schenk A. 17, 344.
— M. 17, 344. 19, 60.
— W. 17, 344 350.
— Euch v. 20, 367.
— Joh. W. v 20, 367.
— Mar. J. B. v. 20, 367.
Schenkenau 29, 62 197.

Digitized by Google

Scherer P. 15, 135.
Scherenpach (Schernpach), H. v. 19, 185 188 195 199.
Scherg P. 17, 349.
Schermbach 15, 282.
Schermer 15, 94.
Scherwiese 15, 145
Scherzer H. 16, 267
— X. 15, 44 47.
Scheubl L. 19, 389.
Scheuer L. 17, 283.
Scheueröd 17, 205.
— Eichelberg 17, 205.
Schick H. 17, 355.
Schickenberg 15, 115.
Schickenhub 15, 163.
Schiefecker S. 15, 114.
Schielach C. 15, 191.
Schierling 17, 65 197 267 310. 19, 181. 20, 198
Schiermprandl M. 17, 274
Schiernbrand 16, 303.
Schiernpeck H. 16, 295.
Schiffer R. 15, 237.
Schifftobel 17, 352
Schilcher L. 15, 150.
Schildorn 17, 181.
Schilf W. 16, 257.
Schiller J. 15, 8 22 59.
Schiltberg 20, 59 311.
Schiltberger Konr. 20, 254.
Schiltern 17, 181. 18, 129.
— A. v. 17, 81.
Schilwaz M. 20, 324.
Schinkenblas H. 15, 118.
— M. 15, 118
Schinkenmaier T. 15, 124.
Schinzer F. J. 16, 242.
Schyren 17, 85 f.
Schirlinge, A. v. 19, 196.
— B. v. 19, 193.
— E. v. 19, 181 185.
— W. v. 19, 181 196.
Schirmbach 19, 185 195 199.
Schirnpach M. 19, 185.
Schirnpach W. 19, 185 199
Schirstatt 17, 71.
Schlaffer s. Landshut.
Schlag 15, 15.
Schlagbuch 15, 283.
Schlager H. 15, 164.
Schlagintweit J. W. 15, 16
— Dr. Mich. 20, 144.
Schlagmühle 15, 283.
Schlait 19, 206. 20, 63.
Schlammering 17, 147
Schlech G. 19, 440.
— W. 19, 435 441.
Schleeberg 15, 11 17.
Schlegelberg 15, 269.
Schlegeldorf 15, 283
Schleich, v 16, 193 20, 82 f.
— S. 15, 171. 16, 318. 20, 87.
Schleinkofen 17, 312
Schleißbach 15, 238.
Schleißheim 20, 252.
Schleitheim 18, 409.
Schlesien 17, 326
Schlierbach 20, 352
Schliersee 17, 326
— Pröpste 17, 98
Schlingensner H. 15, 119
Schlipfing 17, 153.
Schlögen 18, 445.
Schlosser S. 16, 192.
Schlott 20, 63
Schlupfing 17, 153.
Schlupp K. 19, 376.
Schluet K. 19, 353 363.
Schmäderer S. 16, 258.
Schmalriegel 17, 6.
Schmatzhausen 17, 64 284.
Schmauß A. 15, 184.
— P. 15, 185.
— U. 15, 185
Schmid 17, 349.
— A. 19, 345 353 356 412.
— B. 15, 115.
— Chr. 20, 272

Digitized by Google

chmid E. 18, 6. 19, 332 356 362 367.
- F. 19, 204 f. 208 211.
- G. 19, 423 449.
- H. 16, 196 272. 17, 281 19, 401.
- J. 19, 402.
- K. 19, 366 529.
- L. 16, 272.
- M. 15, 17 115. 17, 273
- P. 17, 279.
- W. 17, 273. 19, 428.
- S. 19, 402 530
- U. 19, 119 337.
- J v. 16, 253
Schmiddorfer B. 15, 140.
- K. 15, 129.
Schmidhaim 19, 318.
Schmidhof 15, 130.
Schmidhuber 15, 118
Schmidinger 15, 176.
— J. 16, 257.
— M. 16, 257.
Schmidl U. 17, 286.
Schmidmühlen 17, 178.
Schmidorf 19, 47.
Schmidt 15, 177.
— E. 16, 272.
— M 15, 22.
— T. 15, 156. 16, 272.
— U 17, 284.
Schmidtauffer 15, 123.
Schmidtbauer S. 17, 275
Schmidtkanns J. 17, 281.
Schmidtlehen 17, 344
Schmidtmaier P. 15, 167.
— S. 15, 156.
Schmidtmaiergut 15, 161.
Schmidtmault 16, 244.
Schmiedorf 15, 98
Schmitt F. 17, 323.
Schneck J. 16, 244
Schnaitsee, Dekane 19, 318.
Schneevogl A. 16, 233 243.
— E. 15, 149.
Schneevogl G. 16, 243 252.
— J 16, 252.
— P. 15, 174.
— T. 15, 167.
— U 15, 146 16, 243.
Schneider E. 15, 123.
— F. 16, 251.
- G. 17, 349. 19, 435.
— L. 17, 278.
— P 15, 125. 16, 279 298.
— S. 17, 278 368. 20, 399.
Schneidhart 19, 210.
Schneidhuber J. 15, 233
Schneiding 15, 141. 17, 128. 19, 200.
— P. v. 17, 177.
— R. v. 17, 177.
Schneitwege 17, 71 83.
Schnell H. 15, 187.
Schneller 20, 89.
Schnepf G. 15, 21.
Schober G. 17, 327. 19, 333 374
— L. 17, 278 327. 19, 142.
— K. 19, 378.
Schocha 19, 7.
Schöberl H 19, 376.
Schöfthal 17, 197. 19, 180.
Schöllnach 15, 6 7 21.
Schön 20, 421.
— Osw. 19, 138.
Schönanger, P. v. 19, 313 322 325.
— R v 17, 345. 19, 322 325.
— W. v 19, 307.
Schönau 15, 93 100 107 144 ff. 296. 17, 270.
Schönauer 16, 294.
— J. 15, 140 16, 274.
— R. 15, 20.
— S. 15, 154.
— U 15, 157.
Schönberg 15, 53. 17, 115. 18, 130.
Schönberger B 17, 322.

Schönberger K. 15, 163
Schönbuch 17, 96.
Schönburg 16, 247. 17, 230.
— M. J. v. 16, 241
Schöneck 15, 40.
Schöneckertobl 15, 18
Schönenberg, Rap. v. 20, 307.
Schönering 17, 128 274.
— Kun. v. 19, 318.
Schönhofen, Br. v 19, 289
Schöngeising 19, 161.
Schönhumbl 16, 312.
Schönpeck H. 20, 397.
— T. 17, 282.
Schönpichler A. 15, 113.
— J. 15, 125. 16, 272.
— L. 15, 146. 16, 272.
— P. 15, 125. 16, 270
Schönstein 15, 296.
Schönsteiner E. 15, 296
— H. 15, 296.
— M. 15, 9.
— S. 15, 296.
Schönstetter P. 16, 179. 17, 322
Schöpler 16, 313.
Schofer L. 17, 280.
Schog 15, 190.
Schollner H. 17, 348.
Schollnried 15, 11.
Schott D. 17, 280.
— S. 15, 132.
Schongau 19, 500
Schouenburg, H. v. 18, 104
Schrätzenstaller H. 15, 167
Schragendorf 18, 142.
Schrailein 15, 115.
Schran 16, 314.
Schranne, offene 17, 143.
Schreckenstein 15, 231.
Schrefenberg 16, 318.
Schreffl G. 15, 58.
Schreiber P. 19, 530.
— T. 17, 336.
Schreyhof 16, 238
Schreindorf 18, 142.
Schreier Otto 19, 324.
Schrenk A. S. 20, 355 366.
— Barth. 20, 337.
— Chr. 20, 356.
— Lor. 20, 332.
Schrexeisen J. 16, 267.
— P. 15, 119. 16, 269.
Schrickenöder 17, 349.
Schrimpf A. 15, 9.
Schrobenhausen 19, 205.
— Pfarrer 19, 299.
Schrödl 15, 50.
Schröting 19, 308.
Schrötl H. 19, 423.
— K. 19, 373.
Schropp H. G. 16, 249.
— M. 16, 243.
Schrovenhusen, Ulr. v. 19, 205.
Schülerberg 16, 290.
Schueſter 20, 398.
— B. 19, 398 431.
— K. 19, 395.
Schüttenhofen 19, 60 305 328.
Schütz A. 15, 21. 20, 289.
— H. C. 15, 59.
— J. H. F. 15, 59 301.
— L. 15, 22.
Schützenhofer v. 15, 59 301.
Schützingerberg 17, 18
Schuh M. 15, 21.
Schuldholzing 20, 272.
Schulenburg v. 15, 36.
Schulerloch 19, 164 166.
Schulmaiſter C. 19, 356.
— H. 19, 356.
Schulthaiſing, Gottfr. v. 20, 272.
— Sigm. v. 20, 272.
Schulthaizzing 17, 351.
Schur A. C. 16, 262.
— J. S. 16, 262.
Schurf, K. v. 15, 300.
— M. P. v. 15, 300.
Schußmann 15, 38.
— H. A. 15, 60.
Schuſtel Chr. 19, 396.

uſtel H. 19, 345.
uſter 17, 349.
E. 19, 530.
G. 17, 368.
H. 15, 133. 19, 115 f.
H. A. 15, 60.
L. 16, 268. 17, 280.
M. 15, 144.
P. 17, 272.
U. 15, 120. 16, 268. 19, 92 bis 94 115 f.
hutenhovär Konr. 19, 215.
hutt 17, 274.
hutter 17, 188.
huzzelwenſt U. 17, 99.
chwab G. 16, 283.
chwaben 17, 61. 20, 348.
- F. v. 17, 98.
- R. v. 17, 89.
chwäbl F. X. 16, 266. 20, 84.
- M. 15, 238.
chwaichauſen 19, 107 119.
chwaighof 15, 17.
chwaiger F. 19, 340.
- H. 19, 332 395.
- R. 19, 345 360.
- L. 19, 398.
chwainachreuth 19, 37.
chwaller E. 16, 241.
- M. 16, 241.
- S. 16, 241.
chwandorf 17, 162.
chwanenkirchen 15, 237.
chwanfelder 19, 362 418.
chwanthaler G. 15, 176.
chwarz J. 15, 41.
- L. 16, 300.
chwarza, G. v. 19, 4.
- H. v. 19, 4.
chwarzach 15, 17 27 299 f. 19, 6 37 280 304 308 317 f.
- H. Lamina v. 19, 266 280.
- Pfarrer 19, 280 293 303.
- W. v. 19, 281.
chwarzacher F. E. 15, 296.
chwarzauer S. 15, 29.
chwarzburg—Rudolſt. 19, 277.
chwarzdorfer W. 19, 532.
chwarzenbach 20, 220.
chwarzenberg 19, 57. 20, 221.
chwarzenburg 19, 324 326.
- K. v. 19, 324.
- R. v. 19, 324.
chwarzendorfer 15, 26.
chwarzeneck 20, 329.
chwarzenſtein, P. J. v. 15, 29.
chwarzenſteiner 15, 61. 20, 347.
chwarzhuber Qu. 15, 22.
chwarzkofen 17, 272.
chwarzmaier St. 19, 363 387 391.
chwed J. 15, 53.
chweden 19, 178. 20, 89 154.
chweibelmaier 17, 276.
chweiberer L. 16, 298.
chweickerſtorfer G. 17, 284.
chweiger L. 17, 280.
chweinacher L. 17, 345.
chweinbach 17, 273.
chweinberg 19, 303.
chweinfurt 15, 289.
chweinhart, Urſ. v. 20, 355.
chweinhütt 15, 9 54.
chweinhut, H. v. 19, 306.
chweinshaupt, Prior 20, 128.
chweinthaler K. 17, 272.
chwem S. 17, 280.
chwemmer H. 17, 284.
chwendthof ſ. Aldersbach.
chwendtner 15, 60.
chwindoch, C. v. 17, 94 120.
chwindau, O. v. 17, 120.
chwindeck, M. v. 20, 365.
chwindl A. 15, 171.
- J. 15, 59.
chwingenſchrot B. 15, 171.
- H. 15, 171.
- S. 15, 158.
Scirum ſ. Scheiern.
Scovenburg ſ. Schaumburg.

Scurcola 16, 344.
Scutera 17, 188.
Sebarn 17, 91 103.
Sebastian, Bisch. v. Pass. 20, 295.
— Propst v. Chiemsee 15, 233.
Sebato 17, 373.
Seben 15, 70. 19, 304 308 315 319.
— Äbte 15, 70.
— Bisch. 20, 80 81.
Seckau 17, 180. 18, 129. Bisch. 19, 271.
— Pröpste 19, 284
Seckendorf 20, 431.
Seckgruber B. 15, 151.
Secundi 17, 41.
Sedlhof 19, 96.
Sedlmaier 19, 435.
— C. 16, 235.
— H. 17, 276.
Seebach 19, 55 256 303 306 308 318.
Seedorf 17, 308.
Seehof 19, 198. 20, 59.
Seehofer 15, 179.
Seeon 15, 17.
Seethal 20, 224.
Seethaler H. 16, 301. 17, 272.
Seewiesen 17, 21
Segl F. X. 15, 76.
Segur, Graf 20, 422 f. 431.
Seholzin 15, 287.
Sehoven, U. v. 19, 198 200. 20, 59.
Seyberstorfer G. 20, 330.
Seiboldried 15, 15.
Seybolt P. 16, 243.
Seyboltstorf 15, 112 188. 17, 88 115. 19, 529. 20, 343.
— Chr. A. v. 20, 338.
— H. v. 20, 339 343 f. 348.
— L. v. 20, 338.
— W. v. 20, 338.
Seyboltstorfer B. 15, 112 115.
— E. 15, 115 124 141.
Seyboltstorfer H. 15, 130.
— J. C. 16, 196.
— J. G. 16, 195.
— J. W. O. 15, 148.
— L. 17, 351.
— M. 17, 94 120.
— W. 17, 280.
Seiderer G. 15, 231.
Seidingsstadt 16, 351.
Seidl J. 15, 146. 16, 258.
— M. 15, 186.
— M. A. 16, 262.
Seidlhafner J. 15, 143.
Seidmader 16, 314.
Seifriedstorfer H. 17, 341.
— P. 17, 345.
Seign 17, 20.
Seinsheim, K. M. v. 20, 376.
— M. F. M. v. 20, 377.
Seirchinge (Sarching.) 20, 65.
Seyrn 19, 441.
Seyßel, Graf 20, 436.
Seitenstetten 17, 141 172. 19, 13 260 287.
— Äbte 19, 13.
Seitz Gg. 19, 386.
Selbschol 19, 93.
Selenberk 19, 212
Selicheim F. v. 17, 120.
— G. v. 17, 120.
Seligenthal 19, 56 64. 20, 84 (s. Landsh.)
Seligenstadt 19, 79 81 84.
Seligen 20, 300.
Semmler 20, 260.
Sempt, E v. 15, 287.
— W. v. 18, 146.
Senthofen, H. v. 19, 188.
Seng L. 19, 370 372 375 378 390 392—396.
Senkofen 19, 188.
Sengl A. 15, 116.
— H. 15, 116.
Seniores 17, 41 f.
Septemiaci 17, 186 198.

Digitized by Google

Septicius Qu. C. C. 17, 53.
Septimius P. 17, 51.
Sequaner 17, 30.
Serbenherzog 19, 16.
Serena, hl 19, 26.
Sertorius J. K. 15, 237.
Servatus 17, 60.
Serviodurum 17, 200.
Seugenhof 17, 147.
Seveld, W. v. 19, 24.
Severin, hl. 17, 54 61 203. 18, 422 443 ff. 19, 147. 20, 74.
Severus A. 17, 32 46. 18, 432.
— S. 17, 53.
Sezlsperger J. 16, 276.
— M 16, 276.
Sheren 17, 215.
Sibenbeck S. 17, 319.
Sibenpurch, G. v. 19, 185 196 200.
Sibenhar Heinr. 19, 199.
Sibenchoven 20, 46.
Siber H. 17, 275.
Siboto, Bisch. v. Augsb. 19, 292.
— Scholast. 19, 253.
Sichowa 17, 147.
Sickinger 16, 249.
Sickling 19, 336 422.
Sidler 17, 347.
Sibengadern 15, 272.
Siegenburg 15, 195. 17, 190. 19, 139 185 343 397 500. 20, 433 435.
Siegenheim J. 17, 342.
— R. 17, 343.
— T. 17, 351.
Siegenheimer R. 20, 321.
Siegenstein 19, 206.
Siegfrid, Abt v. Ald. 15, 88. 20, 300.
— Bisch. v. Reg. 17, 105. 19, 56 63 206 f. 209 297 305.
— Pfarrrektor 19, 83.
Sieghart, Pfr. 19, 251.
Siegsdorf 17, 94.
Sießbach 17, 69 362. 19, 96.
Sießkofen 17, 275.
Siezbach 17, 69.
Sifchoven 19, 6.
Siferling 18, 92.
Siffelbrunn 17, 35.
Syfridns 19, 77.
Sigbotenried 15, 288.
Sigehartesdorf 17, 94.
Sigenburch 19, 196 f. 200 210.
— A. v. 19, 187 195 197.
Sigenpurch, K. v. 19, 210.
— M. v. 19, 196.
Sigenhofen, S. v. 19, 314.
Sigenstein, Alb. v. 19, 206.
Sigershofen C. 17, 356.
— E. 17, 356 f.
Sigersreiter 16, 314.
— J. 17, 276.
Sighart 15, 183.
— Pfr. 19, 14.
Sighartstein 15, 184.
Sigibald 17, 128.
— Abt 20, 82.
Sigiboto 17, 90. 19, 75.
Sigihart 17, 129.
Siginbert, Abt v. Weihensteph. 17, 96.
Siginburg G. v. 17, 180.
Sigiprant 17, 129.
Sigirich, Bisch. v. Reg. 17, 129.
Sigl G. 15, 38.
Siglfing 15, 186.
Sigmaringen, G v. 19, 292.
Sigmund, Bisch. in Slach 15, 6.
— Herz. in Bay. 15, 5 297. 19, 337 350 351.
— Kön. 15, 71 75 77 ff. 16, 175 ff. 17, 317.
Sikkling 19, 83 141 377 395.
Sikkligun 19, 74 76.
— E. v. 19, 79.
Silber 19, 401.
Silberberg 15, 18.
Silbernagel J. A. 17, 271.

Silbernagel G. 15, 161.
— H. 15, 144 181.
— J. U. 17, 271.
— L. 15, 136.
— M. 15, 144.
— R. 15, 162.
— S. 15, 169.
— U. 15, 156.
Silchingen, D. v. 17, 153.
— E. v. 17, 153.
Syll 15, 34.
Sylveſter, Domdek. v. P. 16, 178.
Simbach 16, 276. 17, 230. 19, 7.
Simböck J. J. 15, 233. 16, 254.
— M. 16, 254.
Simelſee 16, 282.
Simelshaim 20, 315.
Simet G. 15, 10.
Simmern, G. v. 16, 258.
Simmershauſen 17, 279.
Simmling 17, 134.
Simon, Abt v. Ald. 15, 96.
— — Seben 15, 70.
Simonseder 15, 149.
Simpart, Biſch. v. Neub. 20, 80.
Simplicho 17, 134.
Sindeshauſen, D. v. 17, 95.
Sindolting, K. v. 19, 15.
Sinching 20, 377.
Singer K. 15, 137.
— L. 15, 137 162.
— P. 17, 340.
Singerler 15, 153.
Singulares 17, 41. 18, 37.
Sinindorf 17, 90.
Sining 19, 500.
Sinkmoſer H. B. 15, 173.
Sinningen 20, 372.
Sintsbuch 17, 65.
Sinzenhofer 19, 405 421.
Sinzenzell, G. v. 17, 155
Sinzing 17, 180 305.
Sippenau 17, 197.
Syrakus 18, 442.
Sirechingen, H. v. 17, 181.
Syrgenſtein, J. A. v. 18, 53.
Sirichingin 20, 46.
Syrien 17, 30.
Sirmium 15, 57. 17, 373.
Sirnting 19, 320.
Sirtl H. K. 17, 270.
Sitlensdorf 20, 11.
Sittelkofen 15, 274.
Sittelsdorf 17, 64 112 116.
Sittenberger 16, 301.
— H. 16, 305.
Sittling 18, 92.
Sitzenhofen 17, 71 83.
Sixthaſelbach 17, 85.
Sizilien 16, 337. 17, 30. 19, 25 28.
— E. v. 16, 327.
Sizo 17, 161.
Skaer 17, 215.
Skirren 17, 58.
Skonembuch 17, 96.
Scora 17, 215.
Skordisker 17, 207.
Score 17, 215.
Slackpuch ſ. Schlagbuch.
Slät, L. v. 19, 206. 20, 63.
Slater 20, 63.
Slatt 17, 100.
Slavenhügel 18, 96.
Slechel W. 19, 409.
Sleinz J. 17, 343.
Sleinzhof 17, 343.
Slick F., Kanonik. 19, 357.
Slimpfe 19, 191. 20, 55.
Slipphingen, R v. 17, 153.
Sliwinne, A. v. 17, 85 100.
Slügfeuer 19, 121.
Sluder H. 20, 332.
Smalsperg 20, 399.
Smätzel H. 19, 126.
Smaltz C. 19, 360.
Smidl E. 19, 531 f.
Smidmann K. 19, 360.
Smidmayr B. 19, 374.
— C. 19, 374.

Smidmayr L. 19, 374.
Smit Konr. 19, 115 117.
Snaiding 17, 130.
Sneidhart 19, 210.
Sneitſpeck J. 17, 320.
Snatermül 19, 313 324.
Sne 17, 114.
Sneyder Peter 20, 403.
Snytzer R. 17, 336.
Snudenge, U. v. 19, 200.
Snudinga 17, 128.
— B. v. 17, 182.
— P. v. 17, 177.
— R. v. 17, 177.
Snuping, M. v. 17, 95.
Sobeslav, Herz. v Böh. 18, 100.
Sockinger 19, 288.
Sölde 17, 49.
Söldenau 15, 94 189. 16, 183. 17, 318.
— Pfleger 15, 190.
Söldenthal ſ. Seligenthal.
Söllhuben 15, 180. 16, 257.
Sömlbeck 19, 378 401 431.
Solach 15, 177.
Solarium 15, 287.
Solarn ſ. Solling.
Solbach 19, 7.
Solbeck 15, 112.
Soldorn 20, 311 321 347.
Solern ſ. Solling.
Solhrer M. 19, 530—532.
Solinus 17, 49 379.
Soll 15, 178.
Sollen, U. v. 15, 287.
Solling 15, 272 286.
Solodurum 17, 222 300 375 377. 18, 429 442.
Solothurn 18, 442.
Solredorf (Salerdorf), H. v. 19, 188.
Sommersdorf 17, 129 255. 18, 112.
— H. v. 19, 4 11. 17, 38 47.
— K. v. 18, 143. 19, 11.
Sondergey 17, 35.
Sonderndorfer H. 17, 368.
Sonnenburg, F. v. 15, 20.
Sonnenwald 17, 18.
Sophia, Herz. v. Bay. 16, 327. 17, 167.
— — Kärnth. 18, 100.
— — Sachſ. 17, 159. 18, 107.
— Mkgräf. v. K. 17, 159.
— Prinz. v. Ung. 17, 193. 18, 107, 146.
Sorviodur 17, 28 33 35 200.
Sosius S. 17, 200.
Soſſau 17, 200. 18, 96 123.
Souneck 18, 146.
Spaneta 17, 373.
Spanhof 18, 126.
Spannberger M. 15, 151.
— P. 16, 264.
Spann H. 19, 115 f. 126.
Spanpach 16, 302.
Spatengukt 20, 399.
Spaz G. 15, 170.
Speier 16, 332. 17, 167. 19, 24.
Speiſer K. 17, 353.
Speiß Konr. 19, 120.
Sperkner M. 15, 152.
Spielberger L. 17, 335.
Spitzelsberg 17, 277 281.
Spitzelsberger G. 17, 276.
— K. 17, 277 281.
Spieß, Ed. v. 20, 371.
— Major 20, 290.
Spitz 19, 6 252 f. 257 290 293 f. 303 309 315 319 325.
— Pfarrer 19, 251 257 265.
Spitzleinsberg 16, 287 289.
Spitzler G. 17, 276.
Splügen 18, 432.
Spörl 16, 269.
Spörlein 16, 267.
Spörwieſe 15, 120.
Spoleto 19, 26 42.
Sponheim, A. v. 19, 29.

Sponheim, E v. 18, 107 146.
— R. v. 18, 107 146.
— S. v. 18, 146.
Sporer A. 17, 347.
Sprenger J. 17, 329.
Springenfels H. 15, 236.
Springer 16, 286.
Sprinzenberger B. 15, 157.
— G. 15, 154.
Spürk G. J. 16, 254.
Spundler Gg. 19, 393.
Squillace, Bisch. 19, 279 287 f.
Staatsdomänen 17, 211.
Stabeck E. 17, 345.
Stablesiani equit. 17, 41 65 204 218.
Stachelhof 15, 141.
Stadelbauer E. 15, 175.
— M. 15, 175.
Stadler 17, 349.
— B. 17, 283.
— Fr. R. 20, 270.
— H. 15, 139. 20, 218.
— J. 15, 46 55 139. 16, 298. 18, 447.
— P. 15, 151.
— Th. 20, 270.
Stadlgut 15, 152.
Stadlknecht G. 16, 281.
Stadlthor 15, 162.
Stadtamhof 15, 25.
— St. Mang 17, 68 71 f.
— — Pröpste 17, 74.
Stadtkreis 17, 50.
Stadtrechtbuch 19, 243.
Stadtweg 17, 309.
Städtechroniken, bayr. 19, 174.
Stäffinger J. 16, 235.
Stöpfl H. 17, 286.
Stäringer G. 16, 296.
Stätzling 15, 283.
Stahel F. 17, 346 348.
— H. 17, 346.
Staheleck 20, 333.
Stahl F. 17, 342.
Stahl U. 17, 342.
— W. C. 16, 249.
Staimer A. 16, 249.
Stain (Steine ꝛc.) 19, 195 197 198
— Hrn. v. 20, 420.
Stainach, H. v. 19, 529.
Stainbach H. 17, 335.
Stainpach 19, 528.
Stainesdorf 20, 56.
Stal W. 17, 341.
Stalhuber G. 20, 365.
Staling 17, 358.
Stallbaum 18, 133.
Stallhofer T. 15, 124.
Stamhammer H. 16, 271.
Stammarkt 15, 289.
Stamminger J. 15, 124.
Stamstorf 19, 193. 20, 56.
Stan, Ulr. v. 19, 185 195 197 199 201.
Stanaco 17, 222 372. 18, 449 444.
Stangl A. 15, 48.
— G. 15, 12.
— M. 15, 21 56.
— O. 15, 56.
Starcholdeshoven, U. v. 19, 198 20, 59.
Starhemberg, R. v. 17, 332.
— W. v. 20, 314.
Stark B. 18, 6.
Starkertshofen 19, 198. 20, 58
Starnberg 20, 336.
Starnberger See 19, 511.
Starnberger G. 16, 218.
Starzhausen 19, 215.
— H. v. 19, 51.
— J. v. 19, 215. 20, 358.
Starzhauser B. 19, 334.
Statio 17, 201.
Stationes agrar. 17, 192.
Statuas ad 17, 372.
Staubing (Staubingen) 17, 14 19, 76 f. 80 82. 19, 375 399. 20, 58.

Staubing, R. v. 19, 77.
Staudach 17, 112. 19, 338 343.
Staudacher J. 20, 272.
Staudner M. 15, 183.
Stauf 19, 297.
Staufen 18, 138.
Staufendorf 17, 44.
Staufer s. Hohenstaufer.
Stauff, H. v. 16, 282.
— O. v. 18, 128.
Stauffenberg, Schenk v. 20, 376.
Staußecker 17, 96 270.
Stautheimer F. 15, 78.
Stawffer H. 19, 115 f.
Steberger S. 17, 276 281.
Stebergerfölde 17, 276.
Stebnitz 19, 291.
Steer G. 15, 156.
— R. 15, 156.
Stefling 19, 197 529.
— Otto v. 19, 4 23 29.
Stegen 15, 108 283. 16, 274. 19, 77.
Stegmüller Fl. 20, 84 227.
Stegweiher 16, 281.
Steyer, O. v. 17, 89.
— S. v. 17, 167.
Steiermark 19, 16 29 62.
— O. v. 18, 136.
Steig 19, 182. 20, 11 49 197.
Steige 19, 182. 20, 49 197.
Steigenberger 15, 103.
Steiger L. 17, 284.
Stein 17, 95 335 339. 19, 319. 20, 47.
— Pfarrer 19, 294.
— A. v. 18, 136.
— B. v. 17, 113.
— C. v. 17, 134.
— E. v. 18, 136.
— G. v. 19, 21 308.
— O. v. 17, 113.
— R. v. 19, 22 24 30.
— U. v. 17, 81 104 113.
— W. v. 19, 13.
Steinach 15, 61. 17, 154. 18, 437 440.
— H. v. 18, 124.
Steinachmühle 17, 286.
Steinaha, W. v. 17, 154. 18, 110.
Steinbach 15, 174. 17, 76 83.
Steinbauernfeld 17, 20.
Steinbeck G. 16, 300.
— H. 16, 293.
— S. 16, 296.
Steinberg 20, 70.
Steinburg, B. v. 19, 42.
Steindl R. 15, 149.
Steiner 20, 421 432.
Steinet 18, 437.
Steinfeld 19, 62.
Steinfurtermühle 17, 44.
Steinheimer S. 15, 166.
Steinkirchen 17, 23 42 44. 20, 260.
— R. v. 17, 120.
Steinkirchner 19, 297.
— K. v. 19, 313.
Steinsed 15, 148. 16, 247.
Steinseil 15, 148.
Steinseiler G. 15, 148.
— H. 15, 178.
Steinstraß 19, 55.
Steyrer J. G. 15, 232.
Stelzer A. 15, 103.
— G. 16, 273.
Stempelkofer H. 20, 254.
Stempp C. 17, 281.
Stenkofen 19, 50.
Stenzsch 20, 435.
Stepeck H. 15, 62 63.
Stephan, Herz. v. Bay. 15, 63 91 93 294. 16, 327. 17, 343. 19, 82 95 f. 98 103 f. 108 111 f. 325. 20, 225 253 309 320.
— Kg. v. Ung. 16, 327.
— Mch. v. Ald. 15, 96.
— C. 15, 237. 16, 234.

Stephanshart 20, 300.
Stephanspoſching 17, 141 201. 19, 60.
Stepheningen 17, 79 106.
— O. v. 18, 127 140.
Stepperberg 18, 418.
Sterfel 15, 176.
Sterfeln 15, 176.
Stern 16, 279.
Sternbauer G. 15, 141.
Sterneck 16, 351. 17, 195.
Sternecker S. 16, 295.
Sterzen 15, 107.
Stetpach 15, 286.
Stetten 15, 162. 17, 197.
Stetthammer Hans, Steinmetz 20, 211 ff.
Stettinger U. 15, 92.
Stettner A. 16, 234.
— G. 17, 359.
— M. 16, 234.
— P. 15, 145.
— St. 20, 365.
— W. 16, 235.
Steub L. 17, 359.
Steur 17, 271.
Steutner, Vik. 19, 398.
Stevening (Stefling), O. v. 19, 197.
Stich H. 19, 412 424.
Stiebelhof 17, 367.
Stiegelbrunn 17, 349.
Stiegler W. 15, 127.
Stier H. 17, 273.
— Mich. 19, 405 423.
Stierl G. 16, 279.
Stiermaier D. 16, 301.
— M. 16, 297.
Stiesberger J. 16, 248.
— U. 16, 243.
Stige 17, 101.
Stikhenpoth L. 19, 336.
Stiko ſ. Stilko.
Stilko, Biſch. v. Olm. 17, 170. 18, 122.
Stille, O. v. 17, 141.
Stille, U. v. 18, 111.
Stinglham, K. v. 20, 377.
— M. E. K. v. 20, 377.
Stinkbrunnen 17, 197.
Stimme (Stimm) 20, 65.
Stinne, Sigfr. v. 19, 214. 20 65.
Stipfingen 17, 153.
Stirn, Erchinb. v. 20, 46 53 57
— Pilſa v. 19, 11.
Stoar 20, 397.
Stoche 19, 321.
Stock 15, 42.
Stocka 15, 178.
Stockhaimer 20, 398.
Stockhammer 17, 328.
— J. 16, 179.
— K. 15, 147.
— O. 15, 178.
— W. 15, 155.
Stockhauſer F. 16, 264.
Stockinger S. C. J. 16, 264.
Stockmayer Th. 20, 270 278.
Stockwieſe 15, 7.
Stöberl J. 16, 217.
Stöckey 18, 115.
Stöckholzer M. 16, 192.
Stöckl 15, 109.
— Adam 20, 223.
— H. H. 15, 59 301.
— J. 16, 293 308 318.
Stöfling 17, 79 106.
— O. v. 17, 79. 18, 127 140
Stölner J. 15, 184.
Stölzl H. 17, 336.
Stör B. 17, 342.
— M. 19, 530.
Störberg 17, 278.
Störenſtein 17, 147.
Störo Dietr. 19, 270.
— Gottfr. 19, 280 f. 317.
— H., Abt 19, 248 268 f. 272 328.
Störſtein 20, 319.
Stoiber H. 15, 60.

oiſe, H. v. 18, 138.
oll J., Lehrer 19, 237 240.
ouſen, O. v. 18, 127.
ouphe 17, 180.
rabo 17, 31.
raconitz 20, 424.
rähberg 17, 314 376.
räßl F. P. 16, 249.
M. 15, 232.
träßlſölde 15, 177. 16, 236.
träun, Ulrich der 19, 6.
trahlbinder E. 15, 143.
trahov, Äbte 19, 278.
traß 15, 115 139 178. 16, 247. 17, 64 112.
traßburg 16, 351. 17, 190 195. 18, 408 422.
— Franziſk. Prov. 17, 247.
straßburgerbauer 17, 195.
straßenbau d. Römer 17, 34.
straßer A. 16, 239.
— B. 16, 242.
— E. 15, 139.
— J. 15, 112 178. 16, 238.
— V. 15, 139. 17, 347.
— M. 15, 178.
— O. 15, 178.
Straßgütl 15, 33.
— G. 15, 59.
Straßheim 19, 292 308 313.
Straßkirchen 18, 137. 19, 41.
— H. v. 17, 182.
— K. v. 18, 136.
— R. v. 17, 182.
Straßweiher 16, 283.
Strator 17, 41.
Straubing 15, 9 29 34 38 f. 72 91 101. 16, 256. 17, 41 106 133 152 227 270 317 322 ff. 18, 88 108. 19, 33 44 48 53 55 142 271 308 f. 311—313 338 499 530 532. 20, 70 140 295 377 416 418 421 424 432.
— Atzelburg 17, 42 55 200. 18, 29, 457.
Straubing, Bürgermeiſter 17, 269.
— Geſchichte 19, 233.
— Kanzler 17, 270.
— Karm.-Kirche 20, 375 f.
— Kirche 20, 209.
— Landfriede 19, 313.
— Landrichter 20, 374 387.
— Oſterfeld 17, 200.
— Regimentsrath 20, 377.
— Rektoren 15, 103.
— Rentmeiſter 15, 32 f. 301. 17, 335.
— St. Jakob 20, 376.
— St. Peterskirchhof 17, 199 f.
— Schanzl 17, 200.
— Scharfrichter 15, 9 f. 35 37 f. 40.
— Stiftspröpſte 16, 194.
— Vicedome 15, 27 29 294. 16, 175. 17, 344.
— A. v. 19, 320 322.
— E. v. 18, 137.
— O. v. 18, 137. 19, 288 314 323 326
— U. v. 19, 206 f.
Strauß H. 19, 370.
Straußdorf, E. v. 15, 288.
— G. v. 15, 288.
Streber, v., Dompr. 20, 83 f.
Strebla C. 15, 60.
Streicher A. 15, 133.
— S. 17, 278.
Streitanger 18, 424.
Strickenwieſe 16, 285.
Strobl B. 15, 48.
— J. 15, 60 131. 16, 194.
— K. 15, 147.
— M. 15, 45 47.
— U. 15, 60.
Strohmayr Berth. 19, 323.
— J. 15, 49. 16, 240.
— S. 16, 240.
— T. 16, 240.
— W. 15, 53.
Strommer, v. 16, 189.

Stroubing 18, 137.
Strubing, P. v. 19, 206 f.
Struben, Eng. v. 19, 13.
Strupinga 17, 133.
Strütter U. 19, 331 333 345 353 360 362.
— A. 19, 388.
Strutter U. 19, 331.
Stubenberg 17, 342.
— B. v. 17, 68 81.
— W. v. 17, 68 81.
— Pfarrer 17, 355.
Stubenöl H. 17, 346.
Stubmer E. 15, 117.
— G. 17, 324.
— J. 17, 324.
Stucheringen 20, 52.
Studesacker 17, 96. 20, 47.
Stüber A. 17, 338.
Stümpflberger 20, 403.
Stürmining 17, 272.
Stürminger U. 17, 272.
Stuy A. 19, 448.
Stulingen 16, 180.
Stummer S. 15, 174.
Stumpfreit 20, 11.
Stumpfsöd 15, 175.
Stumpfsöder 15, 145.
— G. 15, 175.
— H. 16, 273.
Stumprechtsdorf, Elis. v. 19, 47.
Stuppel M. 19, 370.
Sturm W. 15, 183 192. 16, 231.
Sturmwind 19, 317.
Suarza 17, 130.
Suarzolfeshusen 17, 64.
Suavia 17, 61.
Subadjuva 17, 41.
Suben 15, 87. 19, 292 295. 20, 302.
Sublavione 17, 173.
Submontorium 17, 39 42. 18, 417.
Suchweg 17, 278.
Suckendorf 17, 162.
Süczl K. 19, 138.
Suelinpach 18, 126.
Sünching 17, 41 153 311 327. 19, 190 201 253.
— Hof 17, 327.
— Konr. v. 19, 317.
Sünsburg 17, 189.
Suetonius C. T. 17, 207.
Sueven 17, 48.
Süßbach 20, 221 253 255.
Süßenbach, R. v. 19, 6 324.
Sugara, G. v. 16, 345.
Suindahe 17, 94.
— C. v. 17, 121.
Sulding 15, 272.
Sulling 17, 111.
Sulzbach 15, 66 176 211 230. 19, 197.
— B. v. 17, 166. 18, 103 105 109 111 114.
— G. v. 17, 68 182 f. 18, 117 132 142.
— Gebh. (Mkgr.) 19, 7 10 18 197.
— J. v. 17, 68.
— M. v. 17, 182 f.
— P. v. 18, 95. 19, 197.
— Kammerer 17, 274.
— Pfleger 15, 68.
Sulzberger B. 15, 132.
— J. 15, 132.
Sulzenmoos 20, 356.
Sumer H. 15, 124 134.
Sumershausen 19, 306 309.
Summontorium 17, 187.
Sumprechtesdorf 17, 129.
— H. v. 17, 155. 18, 135.
— K. v. 18, 131 135.
Sunbretesdorf (Sommersdorf) 19, 322.
Sund K. 17, 344.
Sundergau 15, 289. 19, 203.
Sunderfieche 19, 336.
Sunendorf 17, 92.

…nendorf, G. v. 17, 120.
… W. v. 17, 120.
…nichinge, D. v. 19, 191.
…nilbach 19, 7.
…nnebach 19, 7.
…nnebrechtisdorf, L. v. 18, 112.
…nner M. 16, 316.
…nnichinge, H. v. 19, 201.
…nzing 17, 347.
… A. 17, 360.
… E. v. 15, 88. 17, 177 182.
… H. v. 17, 349 360 365.
… M. v. 17, 360 366.
… W. v. 17, 365.
Sunzinger s. Sunzing.
Surchign, D. v. 19, 214. 20, 65.
Susanna, Herz. v. Bay. 20, 351. 393.
Swab K. 20, 254.
Swaiger W. 20, 332.
Swain, W. v. 19, 313.
Swal 20, 293.
Sweikker Fr. 20, 318.
Swentner Ulr. 20, 330.
Swertell Gg. 19, 418 437 444.
Swiental 17, 98.
Swinger B. 19, 306.
Szoklos 20, 374.

U.

…akar 17, 61.
…arner 17, 61.
…cking 19, 38.
…cemanstorf 20, 55.
…dalscalch 17, 141.
…dalschalk, Pfr. v. Vlmschw. 17, 96.
…delfeld 17, 359.
…belacher, Komth. 19, 63.
…berackern 20, 305.
…berackerthal 20, 293.
…lerssenberg 20, 332.
…letilingen, D. v. 17, 182.
— W. v. 17, 182.
…letling 17, 133.
…lgaslingen 20, 46.
…lgo 17, 86.
…lhesfigen, L. v. 17, 153.
…llering 16, 274.
…llm 16, 181 333 335 339. 18, 116 124.
Ulmos 17, 373.
Ulpia Noviomag. 18, 449.
Ulraine 19, 76 83 96 137.
— B. v. 19, 77 78.
— H. v. 19, 77.
Ulrainer A. 19, 78.
— B. 19, 77.
Ulrainer F. 19, 77.
— H. 19, 77.
Ulrenarius C. 19, 81. 20, 58.
Ulrich 18, 143.
— N. S. v. 20, 108 111.
— Äbte 19, 10 50 63 248 257 260 300. 20, 302.
— Bisch. v. Eichst. 17, 161 181. 18, 129.
— — Passs. 17, 89 91 106 131. 18, 110. 19, 45 f. 55. 20, 294 323 325 330.
— — Reg. 19, 127.
— Domvogt v. Passs. 18, 111.
— Erzb. v. Salzb. 19, 279 288 f. 316.
— Mkgr. v. Kärnth. 17, 160.
— Pfarrer 18, 142. 19, 51 265.
— Propst 19, 263.
— Vizthum 19, 297.
Ulrichsberg 17, 18.
Umbchoven 20, 51.
Umbelstorf, A. v. 19, 196.
— E. v. 19, 77.
— Kr. v. 19, 189 198.
— P. v. 19, 193.
— Z. v. 19, 189.

Digitized by Google

Umelſtorf 19, 189 339. 20, 15.
Umher 16, 269.
Unbach 17, 271.
Undersdorf 17, 101.
Uneshauſen 20, 51.
Ungarn 15, 23. 17, 30 126 137 ff. 337. 18, 35 103. 19, 16 247 287 309. 20, 85.
— S. v. 17, 159. 18, 107 146.
Unger, J. A. 15, 39 f. 59.
Unholzing 17, 271. 20, 10.
Uninchilſaze 20, 46.
Unkofen 17, 197. 19, 185. 20, 51.
Unkofer P. 15, 285.
— S. 17, 282.
Unsbach 17, 283.
Unſtrut 17, 88. 18, 88 92 462.
Unteraich 20, 303.
Unterbauer P. 16, 247.
Unterböham 15, 286.
Unterfaizhofen 15, 181.
Unterfaizhofer G. 15, 181.
— R. 15, 181.
Unterfaſtern 19, 57.
Unterfimbach 15, 272.
Unterfrauenau 15, 195 295.
Unterhauzenthal 15, 149.
Unterholzer M. 17, 272.
Unterlaus 15, 287.
Unterleierndorf 17, 197.
Unterneumais 15, 15.
Unterotterbach 19, 181.
Unterpentling, A. v. 17, 81.
Unterpiſat 15, 274.
Unterpöring 20, 358.
Unterſaal 18, 31.
Unterſandersdorf 19, 194. 20, 56 197.
Unterſanding 19, 500.
Unterſchwarzach 19, 253.
Untersdorf 20, 56 197.
Untertettenbach 17, 230.
Untertinsbach 15, 275.
Unterviechtach 17, 160 163. 19, 234.
Untervögte 19, 5.
Unterwendling 17, 308.
Unterwidem 20, 318.
Unterzwieſelau 15, 37.
Unverdorben M. 16, 267.
Unzaſeſtorf, O. v. 19, 194. 20, 56 197.
Unzendorf 20, 56.
Upfkofen 15, 286.
Urbach 17, 112.
Urban, Biſch. v. Paſſ. 19, 226. 20, 282 294 298 350 f.
— Päpſte 15, 31. 16, 341. 19, 287 289.
— B. 16, 328.
Urbevetanis, episc. Ponc. 19, 89.
Urfahr 17, 346.
Urfarer J. 16, 244.
Urku 19, 38.
Urkunden 19, 69 f. 528 ff.
Urleugsberger H. 20, 316.
— S. 20, 316.
Urolf Abt v. R.-Alt. 17, 129.
— Abt 20, 81.
Urpauer 17, 365
Urſarier 17, 40.
Ursbach 19, 210.
Ursberg 18, 124.
Urſingun 20, 67.
Urſtorfer S. 17, 351.
Urtail H. v. 19, 304 309.
Urusa 18, 415
Uſterling 19, 6 37 254 325 20, 60.
Utelbach 19, 54.
Utelingen, O. v. 19, 189. 20, 56.
— W. v. 17, 177.
Utilinga 17, 133.
Uto 17, 129 132.
Uttendorf 17, 347. 19, 41. 20, 353 365—367 410.
— Alr. v. 19, 55.
Uttenhofen 17, 44. 19, 55.

Digitized by Google

igkofen 19, 55.
ing, B. v. 17, 179.
Liup. v. 19, 299 324.
obrunn 17, 6.
Uzansdorf 20, 56.
Uzbach 15, 120.
Uzeling 19, 311 319.
Uzenaich 15, 173.

W.

aas J. 15, 22.
achlkofen 17, 197.
achsenberg 18, 123.
E. v. 20, 306.
acht 15, 18.
achter M. 17, 349.
acker 17, 61.
— A. 19, 398.
— E. 19, 377 f.
H. 19, 396.
— L. 19, 122 406.
Wackersberg 17, 99.
Wackersdorf 19, 194.
Wächelkofen, L. v. 17, 121.
— U. v. 17, 114.
Wälhsinbach 19, 76 83.
Wältzel H. 19, 374 393 396.
— W. 19, 419.
Wämpel P. 15, 232
Wänenpach ſ Wambach.
Wänningsberg 19, 324.
Wäntschl W. 15, 192. 16, 231.
Wäschenbeuern 16, 331.
Wäscherschlößchen 16, 331.
Wässing 20, 408 ff.
Wagenhuber A. 16, 233.
— B. 16, 235
— H. 15, 157 186.
— K. 15, 162.
— L. 15, 185.
— U. 15, 185.
Wager J. A. A. 16, 245.
— S. 15, 310.
Wagern 17, 365.
Waging 20, 354.
Wagner 16, 310.
— A. 15, 118. 17, 272.
— A. C. 15, 59.
Wagner B. 15, 180.
— G. 15, 7. 16, 234 238. 19, 409 413.
— H. 15, 109 186 189. 19, 412 431 448.
— J. M. 15, 41.
— J. W. 15, 59.
— K. 15, 42 47.
— L. 17, 283. 19, 411.
— M. 15, 180 186. 16, 234. 17, 272.
— S. 15, 310. 17, 272.
— U. 17, 272. 19, 403.
Wagnergut 17, 365.
Wagrain 20, 370.
Wagram 17, 265.
Wahdorf 18, 143.
Wahl J X. v. 20, 379.
Wahlsdorf 17, 64. 19, 186.
Waibling 17, 35 142.
Wainpach 20, 309.
Waislmaier A. 16, 236.
Waitzhofer H. 15, 174.
— J. 15, 149.
— S. 15, 174.
Waizendorf 15, 151.
Waizenegger J. 20, 359.
Walherstein, Ulr. v. 19, 87.
— V. v. 19, 87.
Walachasdorf 17, 163.
Walahunesdorf 17, 129.
Walprun 17, 90.
Walcher 19, 202.
Walchensdorf 19, 47.
Walcher, Abt v. N.-Alt. 18, 89.
Walchestorf 19, 191.
Walchsing 15, 178.
Walchun 17, 90.

Walcinchoven, R. v. 17, 154. 18, 110.
Wald 15, 115 182. 20, 58 351.
— Ortl. v. 19, 82 288.
— bayr. 17, 3. 19, 234.
— Wilder 15, 24 295.
— Pfr 19, 369.
Waldbauer W. 17, 358.
Waldberg 16, 237.
Waldeck 15, 181. 20, 319.
— C. v. 15, 78.
— G. v. 17, 344.
— H. v. 19, 13. 20, 301 303 307.
Walde, A. v. 19, 186.
— E. v. 19, 188.
Waldecker W. 20, 332.
Walderbach 15, 99. 18, 124.
Waldfriedesdorf 17, 75 83.
Waldgeschirr, hölz. 15, 25.
Waldhaus 15, 56.
Waldhauser, Rekt. 19, 222.
Waldhausen, Kl. 19, 287.
Waldhof 17, 195. 18, 423.
Waldkirchen 19, 500.
Waldleithen 15, 283.
Waldmanning 19, 303 321.
Waldmünchen 20, 376.
Waldo, Bisch. v. Freis. 20, 81.
Waldorf 17, 194.
Waldsassen 17, 103 111.
Waldsee, R. v. 15, 64 70. 17, 330. 20, 321 347.
Waldwiese 16, 248.
Walensdorf 17, 129.
Walestorf, G. v. 19, 186 190 f. 196.
Walfristorf 19, 199. 20, 49 59.
Walheinsdorf 17, 129.
Walherstorf 20, 15 21.
Walchesdorf 17, 129.
Walhinesdorf 17, 128.
Walhinstorf 19, 304.
Walhmunt 17, 128 f.
Walichhofen 17, 154.
Walichhofen, R. v. 17, 165.
Walichsaß 19, 81. 20, 58.
Walker U 17, 341.
Walkersdorf 17, 129.
Walkersheim 19, 531.
Wall Js. 20, 261.
Waller A. 19, 292 297 315.
Wallerhäuser B. 19, 376.
Wallersdorf 17, 128 f. 195 314. 18, 423. 19, 47 500.
— Pfarrer 19, 265.
Wallerfing 17, 301.
Wallinger G. 15, 163.
Wallinkirchen, Pfr. 19, 358.
Wallkofen 17, 154 272 287.
Wallsee s. Waldsee.
Walme 20, 240.
Walner A. 15, 153.
— H. 15, 153.
Walnting, A. v. 19, 309 318.
— D. v. 19, 328.
Walpersdorf 19, 182.
— P. v. 17, 75 83.
Walrab H. 17, 336.
Walsch H. 17.
Walsenberg 18, 123.
Walser, F. v. 15, 231.
Waltchun 17, 94.
Waltelheim 17, 91.
Waltenhauer S. 19, 532.
Waltenhof 19, 216.
Waltenhoven, Fr. v. 19, 216.
Waltendorf 17, 129 202. 18, 130
Waltenkofen 17, 279.
— D. v. 18, 105.
Walter E. 16, 193.
— J. v. 15, 51 60.
— Abt 19, 8.
Waltersdorf 17, 163 342 361.
Waltfristor, P. v. 19, 182 188 199 f. 202.
Waltfristorf, G. v. 19, 202.
— M. v. 19, 199.
Walther 20, 300.
— K. 19, 356 366 374.

Digitized by Google

altho, Abt 20, 75 82.
alto 17, 66.
altrich, Bisch. v. Pass. 20, 80.
altun, Graf 19, 16.
ambach 15, 281.
anenpach, K. v. 19, 196.
anestorf 17, 346.
Banekaufer L. 19, 418.
Bang, C. v. 17, 121.
— H. v. 17, 121.
— R. v. 17, 121.
Bangenbach 19, 190 196. 20, 58.
— H. v. 19, 205 208.
— K. v. 19, 196.
— R. v. 19, 196.
Barmsbach 17, 322.
Barmut 19, 74 f.
Bart 15, 155 196. 17, 273. 20, 70 f, 74 82 85.
— Herren v. 20, 86.
— L. v. 20, 71.
— Marx v. 20, 91.
— S. v. 20, 71.
Wartberg 19, 11.
Wartburg 16, 335.
Wartenberg, S. v. 17, 95.
Wartenburg 16, 247.
Waselsdorf 17, 100. 19, 203. 20, 223.
Wasemstorf 19, 203.
Wasen 17, 347.
Wasenhof 17, 154.
Waslmaier P. 17, 276.
Wasmannsried 18, 142.
Wassanberga 17, 161.
Wassenberg 19, 41.
Wasserburg 16, 228. 17, 113 358. 19, 56. 20, 337.
— D. v. 19, 60.
— H. v. 18, 106.
— K. v. 17, 109. 19, 46 49 56 303 306.
— Kirche, 20, 209.
— Pfleger 17, 355.
— Rentmeister 17, 364.
Watland, Bisch. 19, 278.
Watratestorf, H. v. 19, 194
Watschina W. 20, 272.
Watzemaies, G. v. 17, 368.
Watzmannstorfer D. 16, 179. 17, 322.
Watzmeister 17, 349.
Waxenberg 17, 161.
Wazirburk 20, 47.
Weber 20, 399.
— A. 16, 321.
— B. 19, 375.
— C. 15, 111.
— J. 16, 321. 17, 349.
— K. 16, 321. 19, 395.
— M. 19, 370 386.
— P. 17, 276 281.
— S. 15, 111.
Weg 15, 158 170.
Weger A. 15, 158.
— C. 15, 158.
— L. 15, 158.
Wegergut 15, 158.
Wegmann H. 19, 143.
Wegscheid 19, 500.
Wehner J. A. 15, 160.
Weichen s. Winching.
Weichs 17, 47 270. 19, 48.
— v. 16, 280.
— A. v. 20, 331.
— G. v. 19, 51.
— D. v. 17, 121.
— E. v. 19, 299.
— G. v. 19, 320.
— H. v. 17, 121.
— W. v. 20, 324 349.
Weichselmüllerthurm 17, 199. 19, 168.
Weichser H. 17, 342.
Weidenbach 15, 148.
Weidenbeck P. 15, 148.
Weidhofen 20, 422.
Weidorf 18, 143.
Weidlinger J. 15, 237.
Weier 17, 155.

Weiern 19, 8. 20, 388.
— B. v. 19, 292 306 309.
Weyerſpeck P. 15, 124.
Weiſſendorf 20, 289 293 365 367 370.
Weiging 15, 115.
Weigrading 17. 347.
Weihenpichler S. 16, 293.
Weihenſtephan 15, 274. 17, 95 f. 99 111 180. 18, 121. 19, 319. 20, 310 f.
— Äbte 17, 77 80 95. 19, 15.
Weiher 19, 7.
Weihermüller A. 17, 286.
Weihern 17, 109.
— Kapellenhügel 18, 96.
Weiherſtorf 15, 285.
Weihmichl 20, 226 256.
Weihmörting 17, 211 230. 18, 447.
Weikertshofen 15, 286.
Weiking 19, 41.
Weiland H. 16, 236.
Weilbach 19, 254.
Weilberger H. 15, 111 143 146.
— M. 15, 146.
Weilhart 17, 166 347. 20, 308 398 f.
Weilheim 16, 214. 19, 210.
— H. v. 17, 121. 19, 210.
Weyl 17, 270.
Weilers, Rekt. 19, 222.
Weilling 17, 154.
Weillohe 17, 64.
Weimar, Kellner 19, 88.
— B. v. 16, 207.
— D. v. 18, 146.
— P. v. 18, 146.
— U. v. 18, 107 109.
— W. v. 18, 146.
Weimtinge, Ulr. v. 19, 211.
Weinandt T. 15, 189.
Weinbau 16, 290. 17, 131 141 162 180 274. 18, 136.
Weinberg 15, 108 122.
Weinberger A. 15, 51 110.
— G. 15, 155.
— J. 15, 46 51.
— K. 15, 110 122.
— St. 20, 114.
Weingarten 17, 130.
Weinmayr L. 15, 134.
Weinmann P. 20, 261.
Weininger J. 20, 271.
Weinsberg 17, 74.
— E. v. 15, 66.
Weinting 19, 528.
Weintzer (Winzer) K. v. 19, 49 f.
Weintztorf, W. v. 19, 49 f.
Weinzier 17, 163. 18, 14.
Weinzierl P. 17, 283.
Weipilinga 17, 142.
Weirgingen 19, 41.
Weiſach 17, 354.
Weiß A. 17, 279.
— F. 15, 48.
— S. G. 15, 190.
Weißa, Sw. v. 19, 304 312 321
Weißau 20, 397.
Weißenberger U. 17, 345.
Weißenburg 17, 187. 18, 111 411. 20, 431.
Weißenburger Gg. 20, 261.
Weißeneck, G. v. 15, 5.
Weißenfelder 15, 26.
Weißenchore 15, 181.
Weißenregen 19, 6 35 302 311 323.
Weißenregner S. 15, 29 f.
Weißenſtein 15, 5 16 24 26 39 f. 293. 17, 277 281 ff. 19 44 305.
— Kapellenwochenmeſſe, 15, 297.
— Kaſtner 15. 59 301.
— Pfleger 15, 7—9 300 ff.
Weißgerber S. 15, 156.
Weißkirchen 19, 284.
Weißmair C. 15, 157.
— M. 15, 143 148 157.
Weißmann H. 17, 279.

Seitenloh 17, 349.
Seiterloher 17, 349.
Seitersberg 15, 115.
Seitersfelden 20, 356.
Seitmaier L. 17, 276.
— P. 17, 277.
Seitrer H. 20, 356.
Weizenlehen 17, 349.
Weixerau 15, 285.
Welant 17, 129.
Welcheim 17, 188.
Welchenberg 17, 128 153. 19, 247.
— Rud. v. 19, 50 51.
Wolf, Herz. v. B. 17, 74 89 156. 18, 92 110 121 133.
— M. 17, 183.
Welihhinberg 17, 128.
— A. v. 17, 153.
Wellenberg 20, 311.
Wels 17, 42 139 223. 18, 446. 19, 314. 20, 300.
Welser 18, 430.
Weltenburg 15, 274 285. 17, 138 188 305. 18, 112. 19, 69 f. 75 81—84 87 f. 164 bis 166 331—333 399 500. 20, 58.
— Äbte 18, 6 113. 19, 69 f. 74 75 77 f. 83—85 102 119 121 141 165 334 350 357 f. 20, 227 232.
— Kirche 19, 78 80 83 88 91.
— Marienkap. 19, 165.
— Prior 19, 85.
— Vogt 19, 74.
Weltz, R v. 15, 73.
Wendelhering 20, 347.
Wendelmannthal 20, 50.
Wendelstein J. 17, 322.
Wendlinger 15, 185.
Wendtschlögl 16, 294.
Wenger 15, 6.
Weniberg 15, 115.
Weniggesdorf, D. v. 17, 153.
Weninger S. 17, 340.
Wensanabel U. 19, 188.
Wenzel, Abt v. N.-Alt 18, 89.
— Bisch. v. Pass. 20, 295.
— Kanzler 15, 64.
— Kg. 15, 61 64 ff. 16, 334. 17, 343. 19, 61.
— J. 15, 76.
— M. 15, 53.
Werde 15, 287.
— W. v. 19, 200. 20, 60.
Werd 19, 59 76 83 255 282 305 307 315 320.
— B. v. 19, 75.
— R. v. 19, 265 320.
— S. v. 19, 75.
— U. v. 19, 75.
— V. v. 19, 75.
Werdenberg, H. v. 19, 316.
Werfen 18, 119.
Wergilaperga 17, 141.
Wern B. 19, 124.
Wernberg 15, 29 70 80. 19, 529 f. 20, 326.
Werndl A. 16, 235.
— B. 16, 248.
Werner, Abt v. Welt. 18, 6.
— Abt 19, 70 81. 20, 227 232.
— Dek. in N. 19, 256 262.
Wernhard, Bisch. v. Seck. 19, 271.
— Domdek. 19, 271 296.
Wernher 16, 338. 19, 75.
— H. 15, 126.
— Abt. v. Pr. 19, 260.
Wernesmuth 17, 98.
Wernstein 18, 53 444.
Werthheim, P. v. 19, 23.
Wescilscella, H. v. 17, 154. 18, 110.
Wesen, R. v. 20, 306.
Wessenberg, H. v. 20, 303.
Wessobrunn 17, 179. 20, 71 82.
— Äbte 20, 72 75 82.
Westacher G. 15, 167 170 175.
— J. E. 17, 270.

Westacher, M. S. 15, 177.
Westenrieder L. 20, 144.
Westenstetten, R. v. 17, 364.
Westerburger J. 15, 66.
— K. 17, 327.
Westermayer G. 17, 274.
Westerndorf 18, 27.
Westfalen 19, 159.
Westfallisch (Bestfallisch) Gericht 19, 352.
Westgothen 17, 58.
Westner H. 17, 281.
Westphalen 16, 179 181.
— Freistuhl 16, 179 181. 17, 326.
Wetterling 15, 284.
Wettzell 18, 110 136. 19, 35.
— J. v. 18, 144.
Wetzelsberg, R. v. 18, 112 140 143.
Wezel 20, 300.
Wezil 17, 90.
Wezzelscelle, E. v. 18, 136.
— H. v. 17, 154.
Wezinzsbrunnen 20, 72.
Wiare 19, 7.
— W. v. 17, 155.
Wiblisfurt 19, 75.
Wibmaier F. S. 16, 274.
Wibmer M. 15, 146. 16, 238.
— S. 15, 162.
Wicher 19, 127.
Wichershofen 20, 47.
Wichfrideshofen, U. v. 15, 286.
Wichteln 17, 84.
Wicpold 17, 129.
Wicpoto 19, 74.
Widdersdorf 15, 285. 17, 284.
Wiedenmann U. 19, 450.
Widersbeck A. 15, 148.
— E. 15, 118.
— H. 17, 282.
— M. 15, 145.
— T. 16, 263.
— W. 15, 145. 17, 273.
Wiederspacher J. 15, 135 16, 16, 272.
Wiedmair J. 20, 120.
Widmann B. 16, 233.
— G. 16, 285.
— H. 17, 357.
— J. 16, 233.
— K. 19, 375.
— R. 15, 52.
Widmer H. 20, 342.
— R. 17, 271.
— W. 15, 151.
Widnpauer B. 17, 276.
Widtmann B. 16, 235.
— L. 15, 186.
— S. A. 15, 177 182.
— T. 16, 235.
Wiedemann Dr. 20, 142.
Wiedenberg 15, 283.
Wiederer A. 15, 46 53.
Wiedersbach 20, 355.
Wieland G. 16, 312.
— H. 19, 409.
Wiemar s. Weimar.
Wien 15, 61 64 ff. 170 296 16, 332. 17, 183 218 315 320. 19, 15 61 62 287 291 295 309. 20, 326 343 357 386 391 394 422.
— Maria-Stieger (Gstötten) 20, 357 373.
Wienhart E. 19, 139.
— Th. 19, 138.
Wieselburg 17, 42.
Wiesen, dürre 17, 204.
Wiesendorf 19, 47 183.
Wiesenfelden 17, 155.
— K. 19, 38.
— P. v. 17, 175.
Wiesensteig 20, 109.
Wiesent, H. v. 17, 178.
— R. 19, 102.
Wieser S. Pfr. 19, 369.
Wieshof 15, 11.
Wiesmaier s. Waißmaier.

Digitized by Google

Wiesmühl 16, 247.
Wiesmüller M. 15, 10. 16, 247.
Wiesner 20, 398.
Wieſt S. 15, 102.
— T. 15, 48.
Wiezil 17, 94.
Wifling S. 15, 60.
Wygelein K. 17, 271.
Wigilheim, H. v. 17, 121.
Wigilinesriet 17, 161.
Wigrating, H. v. 20, 292.
Wiheninting 17, 1 0.
Wiholtesdorf ſ. Weihersdorf.
Wihrl K. 16, 263.
Wihſe 17, 47 121.
Wiken H. 17, 358.
Wikker 19, 280.
Wilbrächtner L. 20, 332.
Wildberger L. 17, 330.
Wildenau 17, 339.
Wildenau-Aham 20, 287 289 290. 293 339 341 344 350 356 364 f. 367 396.
— Freiherren zu 20, 365.
— Grafen 20, 391—395.
— Kaplan 20, 397.
— Schloß 20, 396.
— — Kapelle 20, 291 404.
— Stammtafel 20, 407 ff.
— Theilungsbrief 20, 395 ff.
— A. v. 20, 339 347 352 383.
— A. J. v. 20, 363.
— A. M. v. 20, 355.
— Adrian v., P. 20, 282 291 296 298 362 ff. 366.
— B. v. 20, 343 352.
— Chriſt. v. 20, 327 335 f. 343 bis 346 353 f. 395 401.
— D. O. v. 20, 357.
— E v. 20, 346 355 358 399.
— E. K. v. 20, 362.
— E. J. v. 20, 363.
— E. A. v. 20, 366.
— Erasm. v. 20, 322 324 330 333 339—346 395.
Wildenau-Aham, F. v. 20, 363.
— F. A. v. 20, 353 383.
— F. J. v. 20, 366.
— F. C. J. v. 20, 366.
— Gg. v. 20, 353—355.
— G. C. 20, 366.
— G. S. 20, 363.
— Heinr v. 20, 294 344—346 353 356.
— H. v. 20, 345 355.
— H. A v. 20, 293 f. 356 366.
— H. A. v. 20, 355.
— H. Chr. 20, 355.
— H. E. v. 20, 290 367 370 f. 378.
— H. Gg. v. 20, 355—383.
— H. F. v. 20, 355. 365.
— H. J. v. 20, 355.
— H. H. v. 20, 355. 20, 363.
— H. B. V. v. 20, 266.
— H. M. v. 20, 355 357.
— H. W. v. 20, 367.
— Jak. v. 20, 354.
— Joh. Ign. v. 20, 282 287 291 293 295 362—366 383 393.
— Joh. Sigm. 20, 355 356 383.
— M. v. 20, 339 342 344 346 351 f. 395 401.
— Luk. v. 20, 344 350 f. 395 401.
— M. A. v. 20, 366 f.
— M. A. C. Th. v. 20, 367.
— M. E. v. 20, 355 ff. 366 f.
— M. F. v. 20, 366.
— M. J. v. 20, 366—370.
— M. K. v. 20, 355 366 f.
— M. M. v. 20, 362.
— M. S. v. 20, 355 366.
— M. Th. v. 20, 363 366.
— N. B. v. 20, 363 383.
— P. A. v. 20, 294 357 f.
— R. v. 20, 353 356.
— S. v. 20, 347 354 f. 358.
— U. v. 20, 351 354 358 393.
— V. v. 20, 343 347.

Wildenau-Aham, Wig. v. 20, 344 346 f. 353 357 395 401.
— Wilh. v. 20, 290 293 319 331 338 f. 344 354 392 400.
— Wolfg. v. 20, 294 f. 344 347 bis 351 354 395 401.
— Wolfg., W. v. 20, 358—362 293 295 f.
— W. D. v. 20, 357.
— W. F. v. 20, 365 383.
Wildenberg 15, 80. 19, 84 193. 20, 58 322 355.
— A. v. 17, 171.
— H. v. 17, 77.
Wildenholzen 20, 352.
Wildenmanner M. 15, 134.
Wildenroth 17, 203.
Wildenstein 17, 322.
Wildgraf 19, 315.
Wildshut 17, 361 368.
Wildthurn, W. v. 15, 102.
Wilfertshausen 15, 283.
Wilfing 15, 177.
Wilhalm A. 17, 272.
— R. 17, 272.
— W. 17, 272.
Wilhalmsberg 19, 305.
Wilheim, H. v. 17, 121.
Wilhelm, Abt v. Hirsch. 17, 160.
— Eins. 18, 88 93 113.
— Herz. v. Bay. 15, 104 130 299. 16, 175 ff. 17, 275. 19, 122 338 410 448 451 f. 592. 20, 86 f. 173 324 333 338 350.
— Herz. v. Birkenf. 20, 253 258.
— Kg. 16, 335.
— Landgr. v. H. 17, 238 269.
— Pfarrer 19, 265 298 320 f.
Wilhering 20, 300.
— Abt 20, 300.
Wille, Äbtiss. v. O.-M. 17, 148.
Willehalmingen 17, 111.
Willering 15, 90.
Willerszell 19, 10.
Willgersbach 15, 273.
Willhalmscelle s. Willerszell.
Willibaldsburg s. Eichstätt.
Willihalm 17, 163. 18, 101.
Willingen, E. v. 17, 154. 18, 110.
Willnpach E. 19, 364.
Wilprechting 15, 151.
Wilsär H., pictor 19, 213.
Wilser K. 15, 145.
— S. 15, 145.
Wilten 18, 422.
Wiltinen 18, 422.
Wiltperge, A. v. 17, 171.
Wilzburg 17, 187.
Wimber A. 16, 234.
— H. 16, 234.
— M. 16, 234.
Wimberg 18, 123.
Wimmer, Ulrich der 19, 88.
Wymer H. 19, 96.
— R. 19, 91 f.
— V. 19, 96.
Wimmerstorf 16, 245.
Wimpessinger L. 15, 153.
Wimsbach 20, 303.
Winberg 15, 108.
Winberger A. 15, 110.
— B. 15, 114.
— S. 15, 110.
Wincer (Winther) 19, 183 192. 20, 49 56.
Wincing 19, 303.
Wincheling 19, 5.
Winchengener W. 17, 341.
Winchilinga 17, 129.
Winching 16, 235 241.
Winchner E. 16, 241.
— H. 16, 235.
— M. 16, 241.
Windberg 15, 58. 17, 153 170. 18, 88 96 99 102 113 122 124 ff. 132 141 145. 19, 9 f. 26 29 43 52 62 64 275 299.
— Äbte 15, 58. 18, 129 134 142. 19, 3 f. 11 42 44 51. 253 260 288 300.

indberg, Archiv 19, 58.
Herrschaft 19, 54—56.
Pfarreien 15, 58.
Pröpste 18, 115 119 122 129 139.
St. Blas. 17, 160.
Schweden 18, 124.
A. v. 17, 146. 18, 87 93 ff.
B. v. 17, 146. 18, 95 101.
F. v. 18, 101.
H. v. 17, 146. 18, 93.
L. v. 17, 145. 18, 88 93 97.
Windeberge 18, 123.
— G. v. 18, 128.
— W. v. 18, 128.
Windeisen G. 19, 444.
Winden 17, 272.
— G. v. 20, 334 344.
— S. v 20, 334 344.
Windheim 17, 280.
Windhetzer O. 16, 299.
Windhof 20, 50.
Windisch 17, 185. 18, 408.
Windischbergerdorf 17, 177.
Wineicher s. Winchner.
Winesawe 20, 11.
Wingersdorf 17, 153.
Winhlsezze, K. v. 19, 200.
— R. v. 19, 196.
— W. v. 19, 196.
Winkel, O. v. 19, 319.
Winkelsäthe, B. v. 19, 196 f. 20, 57.
Winkelsaß 17, 64. 19, 196.
— A. v. 17, 75.
— C. v. 18, 131.
— R. v. 18, 131.
— W. v. 17, 75.
Winkelsazzen 20, 10.
Winkl 15, 297.
— A. v. 15, 74.
Winklacker 16, 263.
Winkler A. 15, 160.
— G. 15, 160.
— S. 15, 237.
Winklheim 17, 342.
Winkling 17, 129. 19, 37 254.
Winsing 17, 108.
Wintberg, A. v. 17, 171 175.
Winter B. 15, 102.
Winterberg 15, 66. 20, 424.
— H. v. 17, 327.
Wintersteiner H. 15, 105 108.
Winterthur 18, 443.
Winther 16, 191.
— J. 16, 196.
Wintherus Bohemus 19, 262.
Wintpozzing 20, 10.
Winzenburg s. Wiedenberg.
Winzer 16, 62 148. 17, 180 203. 18, 141. 19, 9 19 53 f. 56 64 183. 20, 325 416.
— C. v. 17, 182. 18, 128 135.
— H. v. 19, 305 321.
— J. v. 18, 101.
— Altm. v. 19, 325 327.
Winzera 17, 163.
Winzing 17, 108. 19, 47. 20, 403.
Winzira. C. v. 17, 154 177 182.
Wipfeld 17, 217.
Wippach 18, 125.
Wippenstetten 17, 272.
Wirler L. 19, 532.
Wirmitzl P. 17, 279.
Wirner S. 15, 124.
Wirnsing. E. v. 19. 77.
Wirnto, Abt v. Ebersb. 17, 98.
Wirth A. 19, 531.
— H. 15, 124.
— J. 15, 46.
— K. 19, 402.
— L. 19, 376.
— P. 15, 7.
Wis 17, 47.
Wischelburg 17, 39 42 51 136 201. 19, 147 500.
— Biberschanze 17, 201 304.
Wisciliburg 17, 42.
Wisegrad, Propst 19, 278.

Digitized by Google

Wiſenſtorf, H. v. 19, 318.
— R. v. 19, 183.
Wiſer A. 16, 291.
— P. 16, 236.
— S. 17, 347.
Wiſinger C. 15, 150.
Wishzan, Alb. v. 19, 196.
Wiſintfeld, P. v. 17, 155.
Wiſpeck, G. v. 18, 41.
Wiſſchrad 15, 66.
Wiſſelſing 19, 38 324.
Wiſſenſing 19, 299 f. 315.
Wiſſing 15, 185.
Wiſſofontanum 20, 71 f.
Wiſtauden 20, 403.
Witarinesdorf ſ. Widdersdorf.
Witel K. 17, 271.
Witelinesbach ſ. Wittelsbach.
Witilinhoven 17, 161.
Witlerinspach ſ. Wittelsbach.
Wittagow 17, 144.
Wittelsbach 15, 283. 17, 30. 18, 417 f.
— Herren v. 19, 12.
— Korreſpondenz 19, 174.
— F. v. 17, 79 96.
— Hel. v. 19, 60.
— O. v. 17, 91 f. 96 99 102 166 168 179. 18, 88 115 120, 130.
— R. v. 19, 39.
Wittelingesbach ſ. Wittelsbach.
Wittersdorf 15, 285. 17, 284.
Wittgenſtein, Grf. 20, 420 424.
Wittibrent 19, 530.
Wittmann R. 15, 58.
Witzenzell 17, 154. 18, 110.
Wizenſe 19, 38.
Wizzing 17, 98.
Wladislaus, Herz v. Böh. 17, 170. 18, 123.
— Biſch. v. Paſſ. 19, 290 295.
Woburch ſ. Bohburg.
Wochinger 17, 346.
— H. 15, 144. 17, 347.
Wöhr 20, 60.
— ſchwarze 17, 39 227.
Wölfelgut 15, 128.
Wölfelkofen 16, 355.
— A. v. 17, 73.
Wölfl A. 17, 273.
— J. 17, 273.
Wöllershof 17, 147.
Wörth 19, 200 500. 20, 60.
Wörthſee 19, 5.
Wokinger ſ. Wochinger.
Wolanstorf 17, 147.
Wolchanſart, Abt 17, 127.
Woleſtorf, Walheſtorf ꝛc. ſ. Wolfſtorf.
Wolf E. 17, 272 278. 20, 184
— A. 19, 23.
— H. 17, 271.
— J. 15, 45 55.
— R. 18, 139 f.
Wolfach 20, 397.
Wolfacha, W. v. 17, 153.
Wolfelingeshofen 17, 73.
— A. v. 17, 73.
Wolfenbüttel 20, 81.
Wolfering 17, 106.
Wolferkofen 17, 142 148.
Wolferſtorf 17, 129 147.
Wolferszell 17, 152 154 165.
Wolfesbach, W. v. 17, 153.
Wolfgang M., Abt 19, 233 265.
— Biſch. v. Reg. 15, 171. 17, 127 135 138. 19, 248 437. 20, 72 82.
— Herz. v. Bay. 15, 5 28. 17, 364. 19, 350 f. 410.
— Pfarrer 19, 249 256 265.
Wolfgang J. 17, 17, 272.
Wolfher 18, 144.
Wolfheresdorf 17, 134.
Wolfker, Biſch. v. Paſſ. 19, 23 24 28 f. 43.
Wolfleiner 16, 245.
Wolfoltcelle 17, 152 154.
— E. v. 17, 182.

olfoltcelle, G. v. 17, 154.
olfper 15, 289.
olfpühel 17, 361.
olfram, Abt 19, 9—11 75 77.
olframmesdorf 17, 146.
olfsramshof 17, 147.
olfratshauſen 17, 168.
— H. v. 15, 287. 17, 165 168. 18, 127.
— D. v. 17, 168. 18, 117.
Wolfrinchofen 17, 148.
Wolfsaizzin 17, 342.
Wolfsbach 17, 69 153.
Wolfsdorf 17, 111.
Wolfseck 15, 185 f. 16, 235.
Wolfsgrub 20, 304 312.
Wolfſindis, hl. 20, 71 ff.
Wolfshauſen 15, 185.
Wolfsjäger A. 16, 311.
— W. 17, 285.
Wolfſperg 15, 173.
Wolfſperger H. 15, 173.
— P. 15, 179.
Wolfspeunt 16, 302.
Wolfſtein 15, 235 239. 16, 331 348. 17, 130 195 204. 18, 53.
— Geburtsort Konradins 16, 348.
— Gedenkſtein — 17, 380.
— Pfleger 17, 322 339.
Wolfswieſen v. 20, 418 421 434.
Wolfwieſer A. 15, 8 9 21.
Wolkanard 17, 75.
Wolkenſtein, P. A. v. 16, 226.
Wolkershofen 18, 440.
Woll B. 17, 322.
— K. 17, 322.
Wolle B. 16, 188.
Wolmaresdorf 17, 97.
Wolmuth C. 15, 158.
Wolmutſa, P. v. 19, 187.
Wolmutſaha, H. v. 15, 287.
— P. v. 18, 138.
Wolntsha 20, 59.
Wolnzach 18, 147. 19, 187 529.
— H. v. 17, 90.
— P. v. 18, 138.
Wolpoden 17, 349.
Wolſchlager R. 15, 169.
Wolſuvint 20, 73.
Wolter v. 20, 421,
Wolveſtein 17, 384.
Wonreb 17, 111.
Wopping 16, 247.
Worms 17, 88. 19, 20. 20, 392.
— Reichstage 19, 25 f. 46.
Wozenhofen, R. v. 17, 154.
Wrangel G. 15, 190.
— Schwedengen. 20, 154.
Wrede, Gen. 20, 155.
Wünchner ſ. Winchner.
Würglberg 17, 141.
Würl 17, 285.
Württemberg 16, 334. 19, 109.
— L. v. 19, 61.
Würzburg 17, 160 179. 19, 24 39 204.
— Archiv 19, 175.
Wulfeswint 20, 73.
Wulfrezhauſen ſ. Wilfertshauſen.
Wurmannsquick 15, 120 131 144 176 179 190. 16. 230.
— Schweden 15, 190—192. 16, 230.
Wurmsham 15, 21. 17, 276 283.
Wurzer B. 15, 103. 20, 222.
— V. 16. 285.

3.

Zaccho 18, 96.
Zacharias, Biſch v. Seb. 20, 81.
Zachmauer St. 19, 386.
Zachreis, H. v. 20, 91.
Zachreis, V. v. 20, 91.
Zänkl G. 16, 233.
Zärtl F. 16, 272.
Zaglau 17, 352.

Zahling H. 17, 320.
Zaia 19, 6 253 265.
Zainach 15, 284.
Zayner A. 20, 349.
Zayser P. 19, 393.
Zaizkofen 16, 196. 17, 310. 19, 211. 20, 198.
— G. v. 19, 211.
Zaller K. 20, 225.
Zandt 15, 13. 19, 199. 20, 59.
— W. v. 19, 199. 20, 59.
Zangberg 17, 355.
Zangberger G. 17, 355.
Zanker J. 15, 97.
Zapfenried 15, 16.
Zasach 17, 349.
Zaumaier P. 15, 124.
Zaun R. 17, 271.
— S. 17, 271.
— W. 17, 271.
Zaunried A. 17, 344.
Zaz T. 17, 275.
Zdik H. 18, 123.
Zebing, Wich. v. 19, 30.
Zehenthof s. Landsh.-Achd.
Zehentner 16, 278.
— P. 17, 276.
Zehntmaier H. 17, 279.
Zeidlar H. 19, 336.
Zeidlarn 17, 111 145 205. 20, 300.
— H. v. 17, 146.
Zeidlhub 15, 178.
Zeidlhuber E. 15, 178
— L. 15, 156. 16, 274.
— M. 15, 178.
Zeilhofen 15, 232. 17, 274.
Zeylinger 15, 109.
— H. 15, 122.
Zeyll, S. W. Graf v. 20, 395.
Zeinerhartstetten 19, 40.
Zeitlarn 19, 20.
Zeitldorf 17, 134.
Zeitldorn 17, 199. 18, 96. 19, 20.
Zeitldorn, H. v. 9, 45 51.
— Slavenhügel 18, 96.
Zelting P. v. 20, 357.
Zell 15, 12 17 45 289. 17, 360. 18, 123 143. 19, 37.
- Herren v. 20, 319 347 358.
— Pfr. 19, 318.
— Pfleger 17, 360.
— Richter 15, 73.
— B. v. 17, 121.
— D. v. 17, 94 121.
— H. v. 15, 272.
— R. v. 17, 121.
— W. v. 17, 121.
Zella 20, 58.
Zeller, Frhr. v., Weihb. 20, 262.
— B. 20, 347.
— C. 15, 145.
— H. 15, 67 111. 19, 529.
— K. 15, 111.
— R. 20, 347.
Zellhub 15, 186. 16, 242.
Zellhuber A. 15, 186. 16, 242.
Zellner A. 15, 165.
— C. 15, 189.
— U. 16, 268.
— W. 15, 135.
Zeltschach, P. v. 18, 96.
Zendl M. 16, 208.
Zenger H. 15, 150.
— Parc. 20, 329.
— Nik. 19, 149 419.
— Trist. 20, 329 337.
— U. 17, 282.
Zenner H. 15, 73. 19, 405 408 f. 423 425 f. 431 441.
Zeno 17, 60.
Zepf M. 16, 265.
Zeprinaist H. 17, 348.
Zerer Ulr. 20, 403.
Zergaden 18, 67.
Zergadmer 18, 67.
Zetl B. 15, 188. 16, 233.
Zicho, Pfr. in R. 15, 4. 19, 251.
Zidelarn 17, 134.

Zidlarin 18, 102 123.
— A. v. 17, 145 149. 18, 93.
Ziechner H. 15, 155.
Ziegelfeld 15, 177. 18, 4.
Ziegelmaier L. 19, 397.
Ziegelpeunt 16, 289 301.
Ziegelschwaige 16, 285.
Ziegelsölde 15, 176.
Ziegler A. 15, 22.
— B. 15, 173.
— G. 17, 279.
— H. 20, 141 146.
— K. 16, 267.
— L. 19, 447.
— M. 15, 173.
— S. 15, 123.
— T. 15, 173.
Zieglern, J. P. v. 15, 14 21 40 59.
Zierberg 19, 43.
Zierler Gg. 19, 431.
Ziernperger 16, 312.
Zievel, v. 20, 420.
Zigeuner 15, 38.
Zillenheim 17, 365.
Zimmel U. 16, 336.
Zimmering 19, 10.
Zimmermann J. 15, 129. 16, 273.
— K. 19, 360 364.
Zimmern 15, 237. 20, 337.
— Pfr. 15, 237. 16, 234.
Zingl B. 15, 146.
— C. 15, 146.
Zink 16, 290.
Zynner M. 16, 270.
Zinngießer M. 20, 216.
Zipfl H. 15, 114.
Zirngibl R. 18, 6. 20, 146.
Zizelsberger J. 15, 47.
Zizler J. 15, 47.
Zlemungen 20, 220.
Znayer 15, 64.
Zöllner G. 19, 394.
— H. 19, 123.
Zoglau 17, 352.
Zoglio, v. 16, 193.
Zollern, J v. 16, 226.
Zolling 17, 85.
— B. v. 18, 143.
— Pabo v. 19, 6 17 201. 20, 46 57 60.
Zorgi B. 16, 346.
Zosimus 17, 28.
Zotl L. 19, 370.
Zottmann 15, 21.
Zuch H. 19, 425.
Zuchering, P. v. 19, 186. 20, 52.
Zündt, v. 20, 421.
Zürich 17, 331.
Zürschupft 18, 76.
Zufall 15, 173.
Zugenloch U. 17, 350.
Zugkrist 15, 119.
Zulab P. 15, 124.
Zulling (Zolling) 20, 60.
Zundt S. 15, 238.
Zusach 17, 368.
Zusachbach s. Zusbach.
Zusbach 17, 347 ff.
Zwerchgraben 16, 290.
Zwerger M. 19, 532.
Zwettl 19, 295 320.
Zwiesel 15, 6 16 23 ff. 295 ff. 17, 139.
— Amtmannsbrücke 15, 45 47.
— Angerkapelle 15, 53.
— Armenhaus 15, 41.
— Bären 15, 41.
— Bergkirche 15, 34 f. 42 48 53 bis 56.
— Bier, weißes 15, 27 294.
— Bräuverwalter 15, 34.
— Bürgermeister 15, 46.
— Bürgermiliz 15, 44.
— Burgstall 15, 23.
— Cooperatur 15, 38.
— Flanitzbrücke 15, 45.
— Forstinspektor 15, 41 53.
— Fräul., engl. 15, 56.

Zwiesel, Fürstenmauer 15, 39.
— Gebäu 15, 48.
— Gerichtschreiber 15, 34 36 59.
— Glas 15, 56.
— Gottesacker neuer 15, 47.
— Hussitismus 15, 25 f.
— Kammerer 15, 33 36 60.
— Kolbersbachbrücke 15, 39.
— Kunstsägemühle 15, 42.
— Landrichter 15, 7—9 42 59 300.
— Landwehrbergl 15, 44.
— Mauth 15, 23 295.
— Nepomukstat. 15, 41 50 57.
— Papiermühle 15, 48.
— Pfarrer 15, 46.
— Pfarrkirche 15, 32 41 44 46 56.
— Pflasterzoll 15, 38.
Zwiesel Pfleger 15, 33 39—41.
— Rathhaus 15, 31 48.
— Reckthurm 15, 31.
— Rentamt 15, 30 42 46
Rentbeamte 15, 46 51 60.
— Schergenbrücke 15, 39 47.
— Schranne 15, 53.
— Schulhaus 15, 45—47.
— Schweden 15, 31.
— Sebast.-Brud. 15, 31.
— — Kirche 15, 46.
— Steuerfreiheit 15, 36 41 44
— Wappen 15, 28
— Zimmermeistersteg 15, 45.
Zwieselberg 15, 17 43 56. 3
402.
Zwieseleck 15, 300
Zwinglarn 19, 326.
Zwinker F. 15, 141.

Zusammenstellung der Vereinsmitglieder und Freunde,

welche

zu Band XV—XX incl. der Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern Arbeiten geliefert haben.

Ackstaller Fr., Beiträge zur Geschichte des Marktes Regen 15, 3.
— Beiträge zur Geschichte des Marktes Zwiesel 15, 23.
Auracher, Alois Schels, Sekr. an der polyt. Hochsch zu Mch. 19, 231.
Braunmüller Bened., P., Der Natternberg 17, 3 125 299.
— Bemerkungen gegen die neue Petrensia auf den Höhen von Pleinting 17, 370.
— Die lobsamen Grafen von Bogen 18, 87.
— Die bescholtenen Grafen von Bogen 19, 3.
— Hermann, Abt von Niederalteich 19, 245.
Deroy, Graf v., Beiträge zur Geschichte des österr. Erbfolgekr. 20, 411.
Dollinger Pet. P., Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D. 19, 67 329.
— Aventins 400jähr. Geburtstagsfeier in Abensberg 20, 93.
Erhard Alex., Dr., Regesten aus dem magistr. Archive zu Passau 15, 61. 16, 175. 17, 317.
Handel-Mazetti, Frhr. v., Urkundenregesten aus dem Schloßarchiv zu Ering am Inn 17, 341.
Härtl M., Pfarrer, Zur Geschichte des Klosters Aldersbach 15, 85.
— Histor. Notizen vom Markte Reisbach a. Vils 20, 69.
Häutle Chr., Dr., Eine fürstl. Nonne am Ende des 15. Jahrh. 17, 238.
Heinrich Gg., Benefiz., Geschichte der Grafen von Roning-Rottenburg und Moosburg 17, 63.
— Schenkungsbuch des Chorherrnstiftes Rohr 19, 177.
— Schenkungs- und Salbuch des Klosters Rohr 20, 193.

Hirschberger M., Ordnung am Hofe Herzog Georg des Reichen zu Landshut 18, 64.

Höger F. Chr., Prof., Beiträge zur mittelalterlichen Ortsforschung in Bayern 15, 267.

— Berichtigung zu v. Hasselholdt-Stockheim, Herz. Albrecht IV. 2c. 15, 291.

— Einöde Wolfstein bei Landshut, Konradins Geburtsort 16, 331.

— Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuche 20, 3.

Kalcher A., Reichsarchivassessor, Geschäftsbericht für 1868 und 1869 15, 193.

— Geschäftsbericht für 1870 und 1871 17, 245.

— „ „ 1872 „ 1873 18, 81.

— „ „ 1874 „ 1875 19, 509.

— Salpuech unnd beschreibung Aller des .. Herrn Hertzog Wilhelms in Bayrn angehöriger Stuckh an Schlössern, Heusern 2c. Bey Inn unnd umb die Stadt Landshuet gelegen; Der Hofmarch Perg gült ... 16, 277.

— Enthüllung des Konradin-Denksteines zu Wolfstein 17, 380.

— Beitrag zur Rechtsgeschichte 18, 81.

Lang, Beschreibung der Erbhuldigungsfeier zu Abbach beim Regierungs-Antritt des Kurf. Karl Albrecht 1727 15, 257.

Mayer M., Ueber einen zu Neustadt a. D. befindlichen Auszug aus dem Stadtrechtbuche Kaiser Ludwig des Bayern 19, 243.

Meindl K., Chorh. in Reichersb., Genealogische Abhandlung über das bayer. Geschlecht der Ritter, Freiherren und Grafen zu Aham auf Hagenau, Wildenau und Neuhaus 20, 279.

Morawitzky Tepor, Graf, Fragmente aus der Zeit des 30jährigen Krieges als Beiträge zur Geschichte von Landshut 16, 197.

Schels Otto, Bezirksamtmann, Zur Geschichte über Georg Plinganser 20, 265.

Schmid J. M., Koop, Das römische Kastell in Künzing 19, 147.

Seefried J. N., Bezirksamtsassessor, Das Municipium Jovisara (Jovisura) auf den Gefilden von Niederschärding, Weihmörting und Sulzbach 17, 206.

— Die neuen Gegner von Jovisara und Petrensibus 18, 407.

Spanfehlner J., Prof., Zusammenstellung der wichtigsten Überreste römischer Kultur in Niederbayern 17, 185.

Stadlbaur K., Pfarrer, Grabmal und Name des Baumeisters der Martinskirche zu Landshut 20, 205.
— Kloster Seligenthal bei Landshut 20, 219.
— Kapelle des alten Schlosses zu Landshut 20, 239.
Stoll J. B., Die bei Alkofen ausgegrabenen Alterthümer 18, 3.
Ulrich Jos., Prof., Die antiken Münzen des hist. Vereins zusammengestellt 19, 453.
Wiesend Gg., Die Burg Weißenstein im bayr. Walde 15, 293.
Zeininger Adr., P., Urkunden-Auszüge des Marktes und Gerichtes Eggenfelden 15, 105.
— Alphabetisches Register über die Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern Band I bis VI in Band XVI, S. 1, Band VII bis XIV in Band XVIII, S. 147.

Beiträge ungenannter Autoren:

Afrakapelle zu Seligenthal mit ihren Skulpturen 16, 325.
Auszug aus dem Berichte des 2. Vereinsvorstandes über den Besuch der 6. allgemeinen Versammlung deutscher Anthropologen zu München 19, 155.
Beiträge zur Landshuter Geschichte. Von A. Z. 16, 189.
Bericht über die 11., 13. und 16. Plenarversammlung der hist. Kommission bei der k. bayr. Akademie der Wiss. 15, 249. 17, 294. 19, 171.
Bürgersfamilie zu Landshut zu Ende des 16. Jahrh. 15, 304.
Erhard Alex., Dr. med. Von J. St. 19, 221.
Excursion des historischen Vereins nach Regensburg und Kelheim 1875 19, 163.
Kreitner Fr. S. M., Dr., qu. kgl. Bezirksarzt 19, 241.
Steinsäule am Wege nach Obergolding bei Landshut (C. St.) 16, 329.
Stoll Joh. B., Lehrer zu Loizenkirchen 19, 237.
Weber Joh. B., 2. Vorstand des hist. Vereins für Niederbayern 16, 321.

Inhalt des XXV. Bandes.

		Seite
I.	Achtundzwanzigste Plenarversammlung der historischen Kommission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften. (Bericht des Sekretariats.)	3
II.	Die Edelgeschlechter auf Niederaichbach. Urkundlich bearbeitet von Matthäus Hohmaier, Mitglied des histor. Vereins für Niederbayern	9
III.	Der Münzfund von Grafenau. Beschrieben und kurz erläutert von W. Schratz, k. Regierungs-Registrator in Regensburg, Sekretär des histor. Vereins daselbst, Obmann der bayer. numismatischen Gesellschaft ꝛc.	71
IV.	Fürsten-Urkunden der Stadt Straubing, Herausgegeben von Joh. Mondschein, Rektor der k. Realschule Straubing	95
V.	Aeltere Geschichte des Schlosses Moos von dem Vereinsmitglied Franz Ser. Scharrer, Kommorantpriester zu Bilshofen	183
VI.	Diarium des zweiten Bataillons des churpfalzbayer'schen Regiments Herzog Pius aus den Jahren 1805 und 1806. Mitgetheilt von Dr. J. B. Prechtl, resign. Pfarrer in Freising	219
VII.	Schützenobrist Johann Georg Meindl, der ‚Student' aus Altheim, und der baierische Bauernaufstand im Rentamte Burghausen 1705/06. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg	227
VIII.	Alphabetisches Register zu den Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern. Band XV—XX.	233

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Widener Library
3 2044 098 664 006

Digitized by Google